

„Einige caeremonialpuncten bet(reffend)“.
Kommunizierende Gefäße: Zeremonialprotokoll und
Wiener Diarium als Quelle für den Wiener Hof (18. Jh.).

von
Stefan Seitschek

Wien, 2011

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
a. Historische Aspekte	5
b. Die Begriffe des Hofes, Zeremoniells und Etikette	9
I. DIE QUELLEN	22
1. Das Zeremonialprotokoll und verwandte Bestände	23
1.1. Die Älteren Zeremonialakten	23
1.2. Die Konzepte	31
1.3. Das Zeremonialprotokoll	41
2. Der Hofkalender	45
3. Das Wiener Diarium	54
3.1. Bemerkungen zur Struktur	56
4. Die Tagebücher Karls VI.	66
II. EREIGNISSE	74
5. Ereignisse am Hof	75
5.1. Die Feste des Kirchenjahres oder Frömmigkeit am Hof	75
5.2. Galatage- Die Feste der kaiserlichen Familie	112
5.3. Belustigungen am Hof	118
5.3.1. Jagd	118
5.3.2. Höfische Ertüchtigungen	121
5.3.3. Opern und Musik	130
5.3.4. Fasching	133
5.4. Die Reise der Erzherzogin Maria Elisabeth in die spanischen Niederlande	140
5.5. Tafeln bei Hof	163
5.6. Diplomatisches Zeremoniell	167
5.6.1. Belehnungen	170
5.6.2. Einzüge in Wien und Audienzen beim Kaiser	174
6. Aspekte	193
6.1. Karl VI.	193
6.2. Die regierende Kaiserin	197
6.3. Die verwitwete Kaiserin	203
6.4. Die Erzherzoginnen	218
6.5. Franz Stephan von Lothringen	225
6.6. Der Nuntius und der venezianische Botschafter	227
6.7. Bemerkungen zum französischen und spanischen Botschafter	233
6.8. Der Toisonorden	236
6.9. „Hofgesellschaft“- Minister, geheime Räte, Kämmerer, Kavaliers und Hofdamen ...	247
6.10. Der Sternkreuzorden	253
6.11. Korporationen	256
6.12. Residenzen und Aufenthaltsorte des Kaisers 1725	262
6.13. Öffentlichkeit	266
6.14. Zeremoniell	271
6.15. Anstatt eines Schlußwortes- Kommunizierende Gefäße?	288
III. EDITION	294
7.1. Editionsrichtlinien	295
7.3. Das Zeremonialprotokoll	298
[1 r] Protochollum in Caeremonialibus pro anno 1725.	298
7.4. Texte aus den Älteren Zeremonialakten	402
a. Mömpelgardische Belehnung, ÄZA Kt. 33, III	402

b. Eid des Obersthofmeisters der Erzherzogin, ÄZA Kt. 33, IV (2) 6 r.....	403
c. Zu Franz von Lothringen (1723–1729), ÄZA Kt. 32-9	403
d. Nota zu französischen Botschaftern, ÄZA Kt. 33, I (5).....	404
e. Notizen zu Todesfällen, ÖSTA-HHSStA, OHMA, ÄZA Kt. 33, VIII (1).....	404
7.5. Der Hofkalender 1725	405
ANHANG.....	424
Siglenverzeichnis	425
Literaturverzeichnis.....	425
Quellen	425
Literatur	426
Abkürzungsverzeichnis Tabelle 3–8	436
Tabelle 1: Ältere Zeremonialakten.....	437
Tabelle 2: Die regierenden kaiserlichen Höfe.....	442
Tabelle 3: 1725.....	443
Tabelle 4: Die verwitwete Kaiserin Amalia Wilhelmine	524
Tabelle 5: Nuntius und venezianischer Botschafter	537
Tabelle 6: Jagd	546
Tabelle 7: Scheibenschießen	551
Tabelle 8: Scheibenschießen, Preise	553
Tabelle 9: 40-stündige Gebete 1725.....	555
Glossar Ortsnamen (Kirchen, Klöster, Plätze, profane Häuser).....	558

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Kopie und Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

EINLEITUNG

Die folgende Arbeit beschäftigt sich mit Quellen des Wiener Hofes und deren Aussagemöglichkeiten. Deshalb werden die Schilderungen der Ereignisse zum Jahr 1725 in den ausgewählten Quellen gegenüber gestellt und dadurch einerseits Schwerpunkte in der Darstellung selbst, andererseits aber auch ein Überblick über die Ereignisse am Hof im Umfeld Karls VI. herausgearbeitet. Bei den schriftlichen Quellen handelt es sich um das Zeremonialprotokoll des Jahres 1725, den Hofkalender und die Texte des Wienerischen Diariums.¹ Die ersten beiden werden in Form von Editionen zur besseren Nachvollziehbarkeit im dritten Abschnitt der Arbeit präsentiert. Ergänzend werden als weiterer Blickwinkel für den Monat Jänner die Einträge der Tagebücher Karls VI. analysiert und damit eine persönliche Sicht des Kaisers zu seinem Tagesablauf geboten.

Zu Beginn muss erwähnt werden, warum das Jahr 1725 gewählt wurde: Ziel war es ein höfisches Jahr unbeeinflusst von größeren Ereignissen, wie etwa Kriege, zu betrachten. Die Jahre zu Beginn Karls Herrschaft waren aufgrund des spanischen Erbfolgekriegs daher nicht zu berücksichtigen. Zudem war der Herrschaftsantritt etwa mit der Krönung in Frankfurt oder anderen demonstrativen Ereignissen, wie das Andreasfest von 1712 (s. unten), verbunden, somit möglicherweise noch für den Herrschaftsablauf Karls keine charakteristischen Jahre. 1723 erfolgte zudem die Krönungsreise nach Prag oder 1728 die Huldigungsreise nach Innerösterreich. Da auch Besonderheiten gegenüber seinen Nachfolgern deutlich werden sollten, wobei ein genauer Vergleich aufgrund des dieser Arbeit gesetzten Rahmens ohnehin unterbleiben musste, entfiel eine Betrachtung dieser Jahre. Deshalb schien das Jahr 1725 als in der Mitte der Herrschaft Karls liegend als geeignete Wahl. Die Einträge sollen am Ende der Arbeit dann zumindest für das Zeremonialprotokoll kurz der Eintragungspraxis von 1726 gegenüber gestellt werden. Zudem wurden die Zeremonialprotokolle der Jahre 1711–1713, 1730–1732 und 1740 bereits in einer Untersuchung tabellarisch erfasst, deren Ergebnisse am Ende zumindest kurz verglichen werden sollen.² 1725 wurde aber auch durch zwei Ereignisse dominiert: Zum Einen sind das die Vorbereitungen zur Reise der Erzherzogin Maria Elisabeth in die Niederlande. Diese dominieren das Zeremonialprotokoll zwar umfangmäßig, aber haben keine Auswirkungen auf die übrige Eintragungspraxis, was noch zu zeigen sein wird.

¹ In dieser Arbeit wird der Begriff Wiener Diarium oder einfach nur Diarium sowie Wiener Zeitung synonym verwendet.

² ATZMANNSDORFER u. a. 2007. Auch hier muss leider ein gründlicher Vergleich aufgrund des Umfangs unterbleiben.

Zum Anderen ist es der Abschluss des spanischen Friedens mit der damit zusammenhängenden Rückkehr eines spanischen Botschafters nach Wien. Zudem hielt in diesem Jahr der französische sowie auch der neu bestellte venezianische Botschafter seinen Einzug. Dies bietet immerhin die Möglichkeit das damals gängige Zeremoniell zu analysieren. Für eine vergleichende Darstellung bzw. Analyse des Zeremoniells anderer Veranstaltungen, etwa Scheibenschießen oder Wirtschaften, müssten die Texte zu allen Jahren Karls Regierung herangezogen werden, was zumindest für die Zeremonialprotokolle bei manchen Aspekten bereits durchgeführt wurde.³

Zur Zitierweise der Quellen sei darauf hingewiesen, dass bei der Schilderung der Ereignissen in den Zeremonialprotokollen nur bei längeren Texten auf die jeweilige Folioangabe verwiesen wird, da aufgrund der beigegebenen Edition und der Gliederung nach Tagen ansonsten darauf verzichtet werden kann. Wiener Diarium und Hofkalender sind nicht paginiert, weshalb genauere Angaben unterbleiben müssen. Da sich die Texte der Zeitung auf einen kurzen Wienabschnitt am Ende der Berichte bzw. auf Schilderungen im Anhang beschränken und erstere zudem die Ereignisse unter dem jeweiligen Tag darstellen, sind diese trotzdem problemlos auffindbar. Auch die Übersichtlichkeit des Hofkalenders mit der monatsweisen Gliederung erlaubt ein einfaches Nachvollziehen, wobei dessen Texte im dritten Abschnitt zusätzlich ediert sind.

Neben den schriftlichen Quellen ist zudem auf die Kupferstichwerke Salomon Kleiners und Joseph Emanuel Fischer v. Erlachs bzw. dessen Kupferstecher Johann Adam Delsenbach zu verweisen.⁴ Diese Kupferstiche geben ergänzend zu den Texten einen visuellen Einblick in das Wien zur Zeit Karls VI., zudem zeigen vor allem die Werke Salomon Kleiners im Vorfeld der Gebäudedarstellungen auf den ungepflasterten Straßen Szenen aus dem Alltag. Dabei sind dies etwa Kutschen mit vorreitenden oder laufenden Bediensteten, Unfälle mit diesen, Bettler, spielende oder streitende Kinder, Soldaten, Marktfrauen oder auch Transporteure mit Schlitten oder Wägen die einen Einblick in diese Zeit gewähren. Daneben zeigen diese Bilder aber auch Ereignisse wie eine Fronleichnamsprozession, Begräbnisse, Umzüge von Bruderschaften oder sonstige Prozessionen, die einen visuellen Eindruck zu den Ereignissen der Jahre von 1725 geben können. Die Frömmigkeit des Volkes wird durch Szenen von einzelnen Buße tuenden Personen, die etwa ein Kreuz tragen, im Hintergrund illustriert und kulminiert in der Darstellung des Kalvarienberges.⁵ Auch die Stiche Fischer von Erlachs bzw.

³ PANGERL/SCHLUTZ/WINKELBAUER 2007.

⁴ KLEINER 1724–1737; KLEINER 1731–1740; LORENZ/WEIGL 2007.

⁵ KLEINER 1724–1737, 32 (Bd. 1).

Delsenbachs zeigen Szenen zum Hofleben, etwa eine Schlittenfahrt am Neuen Markt.⁶ Es sei nochmals auf den Wert dieser visuellen Quellen verwiesen, die an entsprechender Stelle vereinzelt erwähnt werden, aber ansonsten aufgrund des vorgegebenen Umfangs dieser Arbeit nicht ausführlich diskutiert werden können.

Zum Aufbau der Arbeit selbst: In einem ersten Abschnitt werden die Quellen vorgestellt, wobei vor allem beim Zeremonialprotokoll auch dessen Entstehung behandelt werden soll. Deshalb werden auch die im Bestand des Obersthofmeisteramts vorhandenen Konzepte und auch die sogenannten Älteren Zeremonialakten behandelt.

Der zweite Abschnitt beinhaltet dann den deskriptiven Teil der Arbeit. Dabei werden die erwähnten Ereignisse und die Schilderungen der einzelnen Ereignisse gegenüber gestellt. Im ersten Bereich werden diese thematisch erfasst, ein zweiter Abschnitt widmet sich einzelnen Aspekten, etwa den bei den Veranstaltungen anwesenden Personen und Gruppen. Die drei letzten abschließenden, gleichsam zusammenfassenden Kapiteln widmen sich dann der Frage der Öffentlichkeit, charakteristischen Elementen des Zeremoniells sowie auffallenden Übereinstimmungen oder Unterschieden in der Berichterstattung.

Der dritte Abschnitt beinhaltet dann die Edition des Jahrgang des Zeremonialprotokolls, einzelnen Texten aus den Älteren Zeremonialakten und des Hofkalenders aus dem Jahr 1725. Der Anhang bietet neben dem Literaturverzeichnis, einen Ortsindex und Tabellen. Diese Tabellen beinhalten einen allgemeinen Überblick zum Jahr 1725 und dann Tabellen zu einzelnen Aspekten, etwa Ereignissen (Jagd), Personen oder Personengruppen. Diese bieten einen raschen Überblick zu den im Text dargestellten Erkenntnissen.

a. Historische Aspekte⁷

Karl VI. wurde als jüngster Sohn Kaiser Leopolds aus dessen dritter Ehe mit Eleonore von Pfalz-Neuburg am 1. 10. 1685 geboren. Fürst Anton Florian von Liechtenstein wurde zu dessen Ajo (Erzieher) bestimmt. Allgemein wird in der Regel festgehalten, dass Karl durch sein bedächtiges Gemüt, die strenge Respektierung des Zeremoniells, der Liebe zur Jagd oder Musik sowie seine starke Religiosität dem Vater näher stand als der Bruder Josef. Durch den schwerkranken Karl II. in Spanien war die Rolle Karls als potentieller Nachfolger der spanischen Habsburger früh vorgezeichnet. Nach dem Tod Karls II. am 1. November 1700,

⁶ LORENZ/WEIGL 2007, 38–41.

⁷ Für die folgenden Ausführungen vgl. HUSS 2008, 59–93; Volker PRESS, Karl VI., in: HAMANN 1988, 215–219; REDLICH 1942; RILL 1992; VOCELKA 2001.

der in seinem Testament den Bourbonen Philipp begünstigte, brach der Spanische Erbfolgekrieg aus. Dabei unterstützten Erzherzog Karl neben seinem Vater Leopold und später sein Bruder Josef, die Zugewinne in Italien erhofften, die Seemächte England und die Niederlande, die damit der Machterweiterung der Bourbonen mit Ludwig XIV. in Paris entgegenwirken wollten. Philipp fand Unterstützung im kastilischen Kernland, während Karl von der kastilischen sowie aragonesischen Opposition und dann vor allem in Katalonien unterstützt wurde. 1704 erreichte er Spanien, 1705 zog er in Barcelona ein, welche Stadt bis zum Ende seiner Bemühungen Operationsbasis blieb. Zuvor musste die Stadt aber durch Belagerung, die bis Oktober 1705 andauerte, eingenommen werden. Ein Ereignis, dem Karl auch noch nach dem Ende des Spanischen Erbfolgekriegs bis zu seinem Tod jährlich gedachte. Als die Stadt dem Erzherzog huldigte, versprach dieser die alte Verfassung wieder herzustellen und sicherte sich damit die Treue Kataloniens und Valencias. 1706 gelang sogar die Einnahme Madrids durch die Verbündeten Karls, doch verzögerte sich dessen Ankunft in der Stadt, weshalb er durch den heranmarschierenden Philipp zum Verlassen dieser gezwungen wurde. Es folgten weitere Niederlagen (Almanza, 1707), doch gelang durch den von seinem Bruder Josef entsandten Graf Guido von Starhemberg 1710 erneut die Einnahme Madrids. Kaiser Josef I. hatte bereits in den Spanischen Niederlanden und Italien wesentliche Erfolge verzeichnen können. Mit dessen Tod 1711 musste Karl als letzter verbliebener männlicher Habsburger ins Reich zurückkehren, wo er noch 1711 gewählt und in Frankfurt gekrönt wurde. Derweil verblieb seine Gattin Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel als Statthalterin in Barcelona zurück, um seine spanischen Ansprüche zu wahren. 1712 erreichte Karl Wien. Damit verloren aber die Seemächte das Interesse an der Unterstützung des Kaisers, da sie an einer Vereinigung der Länder beider habsburgischen Linien und damit einer Machtakkumulation wie zur Zeit Karls V. nicht interessiert sein konnten. Deshalb schlossen diese 1713 mit Frankreich den Frieden von Utrecht, 1714 musste Karl VI. selbst den Frieden von Rastatt schließen, da er sich alleine nicht behaupten konnte. Vom spanischen Erbe erhielt der Kaiser die Spanischen Niederlande sowie die Besitzungen Spaniens in Italien, darunter Mailand, Neapel und Sardinien, welches dann gegen Sizilien eingetauscht wurde. Der folgende Türkenkrieg brachte nach den Siegen des Prinzen Eugen bei Peterwardein und Belgrad den Frieden von Passarowitz (1718) mit weiteren Gebietsgewinnen, nämlich das Banat, die kleine Walachei und das nördliche Serbien mit Belgrad, sowie einen günstigen Handelsvertrag. Mit der Inbesitznahme Siziliens im Tausch für Sardinien erreichte die Monarchie der verbliebenen österreichischen Linie der Habsburger ihre größte Ausdehnung. Bereits 1713 hatte Karl VI. die Pragmatische Sanktion erlassen, eine

Erklärung, die sich auf den „Pactum mutuae successionis“ von 1703 bezog und die Erbfolge regeln sollte. Diese wurde in den folgenden Jahren von den Ständen der einzelnen Ländern anerkannt. Die Anerkennung auch durch die europäischen Mächte bestimmte die Politik des Kaisers der kommenden Jahre. Die Ostendische Kompanie, und damit der Versuch an dem Welthandel zu profitieren, bedeutete eine Verschärfung des Gegensatzes zu den Seemächten. Näherten sich somit Frankreich und England an, versuchte man durch den 1725 geschlossenen Spanischen Frieden dieser Verbindung entgegen zu treten. Die Bemühungen scheiterten nicht zuletzt daran, dass Karl nicht bereit war, Maria Theresia nach Spanien zu verheiraten. 1727 musste die Kompanie liquidiert werden, erst 1731 erfolgte der Ausgleich mit England. 1733 beteiligte sich Karl an den Auseinandersetzungen an dem polnischen Thronfolgekrieg, was Frankreich zur Besetzung der lothringischen Länder nützte. Im Präliminarfrieden von 1735 musste der Kaiser auf Neapel und Sizilien verzichten, Franz Stephan von Lothringen wurde die Nachfolge in der Toskana als Entschädigung für den Verlust seiner Erblande zugesichert. Auch die erfolglose Teilnahme am Türkenkrieg seit 1736 minderte das Prestige der Monarchie, im Frieden von Belgrad (1739) verlor man bis auf das Banat die Zugewinne von 1718.

Neben den politischen Ereignissen sollen abschließend noch die für die Länder selbst erwähnt werden. So förderte der Kaiser die Wirtschaft durch Errichtung von Manufakturen oder Beseitigung von Zollbarrieren. Der Handel wurde auch durch den Ausbau des Verkehrsnetzes (z. B. Semmering) oder jenen der Häfen Triest und Fiume gestärkt. In diesem Zusammenhang kann auch auf die Förderung des Postwesens verwiesen werden. Die Orientalische und die Ostendische Kompanien verdeutlichen die Ambitionen des Kaisers auch außerhalb der Länder der Monarchie. Kommerzräte in Schlesien, Böhmen und Österreich sowie ein zentrales Hauptkommerzkolleg sollten die wirtschaftliche Entwicklung koordinieren.

Betrachtet man nun konkret die politische Situation von 1725, so waren einige Jahre nach den Frieden von Rastatt (1714) und dem von Passarowitz (1718) vergangen, die durch die Zugewinne der Habsburgermonarchie das europäische Kräfteverhältnis beeinflussten. Die Monarchie hatte ihre größte Ausdehnung erreicht, der Kaiser betätigte sich als Förderer der Wirtschaft (Manufakturen), der Verkehrswege (Semmering, Loiblpass) und auch der Kunst. Für Letzteres mag allein der Hinweis auf den Ausbau der Hofburg (Bibliothek, Reichskanzleitrakt) oder den zahlreichen Kaiserappartements in den Klöstern des Landes verwiesen werden. Die Größe des Reiches bedingte auch eine Internationalität des Hofes, wo sich Italiener, Niederländer, Spanier sowie Personen des Reichs und der Erblande oder der Kronen der verschiedenen Länder aufhielten. 1718 schlossen sich Österreich, Frankreich,

England und die Niederlande in der Quadrupelallianz zusammen, die dem spanischen Bemühen in Italien Einhalt gebieten sollte, dafür von Karl aber einen Verzicht auf das spanische Erbe verlangte. Erst 1720 trat Spanien dieser Allianz nach militärischen Niederlagen bei. 1719 verband sich Karl mit England und Polen im Wiener Vertrag um Russlands Einfluss entgegenzutreten. Frankreich und Spanien bildeten eine Defensivallianz, der 1721 England beitrat und damit Österreich wiederum ausschloss und nicht zuletzt mit der Gründung der Ostendischen Kompanie zusammenhing. Es gab also mehrere Bündnisse und offene Ansprüche, die Karl in Europa zusehends isolierten. Gleichzeitig war dieser an der Anerkennung der Pragmatischen Sanktion interessiert. Schließlich schloss England 1723 ein Bündnis mit Preußen. Ein Kongress in Cambrai 1724 scheiterte und bewirkte neben der demütigenden Zurücksendung einer spanischen Braut durch Ludwig XV., die Annäherung Spaniens und Österreichs und führte zum Abschluss der Wiener Verträge 1725, die den Spanischen Erbfolgekrieg beendeten. Dabei umschloss dieser auch wirtschaftliche Fragen und wurde, genauso wie die „Herrenhauser Allianz“ zwischen England, Frankreich und Preußen, in der Wiener Zeitung abgedruckt (s. unten). Soweit die Situation 1725, ein Blick auf die kommenden Jahre zeigt weiterhin wechselnde Bündnisse: Die „Herrenhauser Allianz“ war auch gegen Russland gerichtet, weshalb sich Österreich mit diesem 1726 verband. 1727 waren Wien und London bereits einem Krieg sehr nahe, doch wurde die Gefahr durch die Stilllegung der Ostendischen Kompanie auf sieben Jahre gebannt. 1728 gelang eine Herauslösung Preußens und ein Geheimbündnis mit diesem. Alle diese Bündnisse waren mit einer Anerkennung der Pragmatischen Sanktion verbunden. Der Kongress von Soissons sollte die gesamteuropäische Situation ordnen, doch näherten sich Frankreich und Spanien erneut an, was wiederum ein Bündnis zwischen England und Österreich im zweiten Wiener Vertrag (1731), der neben Anerkennung der Pragmatischen Sanktion eine endgültige Auflösung der Ostendischen Kompanie brachte. Der Tod des polnischen Königs und die Nachfolgefragen führten dann zu erneuten kriegerischen Auseinandersetzungen, die nicht genauer verfolgt werden müssen. Im dritten Wiener Frieden (1738) erkannte Frankreich die Pragmatische Sanktion an. Schon in den Präliminarien wurden durch die Abtretung Neapel-Siziliens an Don Carlos im Gegenzug für Parma, Piacenza sowie Mailand, den Tausch Lothringens mit der Toskana durch Franz-Stephan von Lothringen und den Erhalt der Erblande des künftigen Kaisers durch Stanislaus Leszczyński offene Fragen gelöst.

b. Die Begriffe des Hofes, Zeremoniells und Etikette

Einleitend sollen einige Begrifflichkeiten geklärt werden. Dabei werden einige Fragen berührt werden, die dann in dem abschließenden Kapitel zum Zeremoniell und Öffentlichkeit erneut nach dem Verfolgen eines Jahres bei Hof und dessen Schilderung begegnen werden.

Zu Beginn soll die Bedeutung des Begriffes „Hof“ diskutiert werden. Elias verstand diesen als Figuration, worunter Pečar ein „gesellschaftliches Beziehungsgeflecht, in dem die Individuen durch eine spezifische Art der „Interdependenz“ aneinander gebunden sind“ versteht.⁸ In Anlehnung an Winterling nennt Pečar drei verschiedene Bedeutungsebenen Hof: Dieser kann den Ort selbst oder in Form der Residenzen mehrere Schlossanlagen meinen. Dann können darunter die politisch maßgeblichen Amtsträger verstanden werden, die in den einzelnen Gremien die kaiserlichen Entscheidungen vorbereiteten. Schließlich kann damit allgemein der Hofstaat mit seinem Dienst- und Verwaltungspersonal gemeint sein. Hinzuzufügen ist, dass davon der Begriff der höfischen Gesellschaft zu unterscheiden ist, die jene mit Zugang zum Kaiser und einer Berechtigung zur Beteiligung an den Veranstaltungen umfasst.⁹ Das Hofleben gliedert sich somit in die niederen Arbeiten zur Versorgung der Bediensteten, den kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen und der politischen Entscheidungsfindung.¹⁰ In dieser Arbeit werden vor allem die beiden letzten Bereiche betrachtet werden. Es gilt neben der funktionalen vor allem die personelle Verschränkung des kaiserlichen Hofstaates mit den politischen Gremien hervorzuheben. Damit wird aber auch deutlich, dass die Höfe als Ort der Versorgung des Fürsten sowie der politischen Verwaltung und Entscheidungsfindung multifunktional waren.¹¹ Elias betonte, dass es dem Fürsten durch die Vergabe von Prestige zwischen dem Adel und Bürgertum durch das Zeremoniell gelang, die Gruppen an seinen Hof als Ort dieser Ehrzuweisungen zu binden und diesem gleichzeitig politisch seiner Funktionen zu berauben.¹² Pečar weist zurecht daraufhin, dass die Parteiungen bei Hof nicht in Adel und Bürgertum gegliedert werden können.¹³ Beispielsweise zeigt die Situation unter Karl VI. mit der sogenannten spanischen, der Reichs- oder der österreichischen Partei Gruppenbildungen

⁸ Zitiert nach PEČAR 2003, 2.

⁹ KUBISKA 2009, 43–45, 70f.; PEČAR 2003, 15f. 229–244; SCHEUTZ/WÜHRER 2007, 15. Man kann auch von den drei Gruppen der Hofbediensteten, die bei Beginn ihrer Tätigkeit einen Treueid schwören mussten, jener mit Ehren- und Titulardiensten sowie den Verwaltungsbeamten sprechen (KUBISKA 2009, 71). Wurden die höchsten Hofchargen von Adligen übernommen, konnten die mittleren von Bürgerlichen wahrgenommen werden. Deren Namen wurden im Hofkalender durch Unterschiede in der Schriftgröße differenziert, die Personen der rangniedrigsten Gruppe, etwa Küchenpersonal, Kammerheizer oder Läufer, wurden entweder gar nicht mit Namen genannt oder dieser ganz klein gedruckt (KUBISKA 2009, 126–129).

¹⁰ SCHEUTZ/WÜHRER 2007, 16.

¹¹ KUBISKA 2009, 69–71; PEČAR 2003, 18f.

¹² Vgl. ASCH 2005; DUINDAM 2005; OPITZ 2005; PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007a, 9f.; PEČAR 2003, 2f.

¹³ PEČAR 2003, 3.

aus anderen Gründen.¹⁴ Gleichzeitig verlieh der in Wien anwesende hohe Adel dem Kaiserhof seinen besonderen Glanz, wie bereits Küchelbecker vermerkte.¹⁵ Pečar nennt insgesamt sechs charakteristische Gründe für die Herausbildung des Kaiserhofs nach 1648: Die Zentrumsbildung, also das Ende der verschiedenen Residenzen einzelner Linien, die katholische Konfessionalisierung mit ihrem Zwang zur Konversion des in der Politik einen Einfluss ausüben wollenden Adels, den Adel als Bündnispartner, den man durchaus in die Entscheidungsebene integrierte, die ökonomische Stärkung des Adels, die Marginalisierung der Stände und die Verschiebung der politischen Figuration. Mit Letzterem ist die Verlagerung der Entscheidungsprozesse oder Interaktionen¹⁶ von den Landtagen hin zum Kaiserhof zu verstehen.¹⁷ Damit wird aber deutlich, dass der Kaiser auf die Unterstützung des hohen Adels angewiesen war, um sich auf der Ebene der Landtage durchsetzen zu können. Zur Aufrechterhaltung dieses Einverständnisses war „die Kommunikation und Interaktion der politisch relevanten Gruppen untereinander und jeder einzelnen mit dem Kaiser notwendig“, worunter Pečar Politik versteht. Gleichzeitig hält dieser fest, dass für ihn erst durch die „Einbeziehung weiterer Personenkreise und gesellschaftlicher Gruppen“ und damit deren Integration Herrschaft möglich wurde.¹⁸ Die Kommentare Maria Theresias lehren in ihrer Denkschrift von 1750/1751, dass sich der Kaiser seines Ansehens und Vermögens bediente, um seine Forderungen bei den Ständen durchzusetzen. Dies konnte aber auch deshalb funktionieren, weil die hohen Amtsträger bei Hof auch hohe Positionen in den Ländern und deren Vertretungen und damit eine Art Vermittlerrolle einnahmen. Gleichzeitig aber kritisiert die Tochter Karls, dass zahlreiche Kameralgüter verschenkt oder verpfändet wurden und man damit gleichzeitig die Herrschaftsgrundlage der Habsburg-Lothringer geschwächt hatte.¹⁹ Der Handlungsraum des Fürsten war durch dessen materielle Möglichkeiten, den ihm entgegengebrachten sozialen Erwartungen und schließlich den rechtlichen Normen begrenzt.²⁰ Vor allem musste der Kaiser auch auf den Umgang mit den Vertretern ausländischer Höfe achten, da jede Entscheidung in dem sich vor allem seit 1648 herausbildenden Gesandtschaftswesen Präzedenzcharakter annahm. Zurücksetzung eines Gesandten oder Botschafters konnte eine solche für den kaiserlichen Funktionsträger an anderen Höfen bedeuten. Zudem vermochte der Kaiser im Laufe des 18. Jahrhunderts seine hervorgehobene

¹⁴ KUBISKA 2009, 119–121.

¹⁵ KÜCHELBECKER 1730, 216 (s. Zitat in PEČAR 2003, 1).

¹⁶ Unter Interaktion allgemein kann die persönliche Kommunikation unter Anwesenden verstanden werden. Es gilt aber festzuhalten, dass die persönliche Präsenz zur Herrschaftsausübung aufgrund der immer bedeutender werdenden Schriftlichkeit immer weniger notwendig war (STOLLBERG-RILINGER 2004, 514f.).

¹⁷ Ebd., 10–13.

¹⁸ Ebd., 14.

¹⁹ Ebd., 7–9.

²⁰ Ebd., 15.

Position immer schwerer zu behaupten.²¹ Pečar versteht den Kaiserhof als Interaktionssystem. Grundlage von Interaktion war der persönliche Kontakt, der oft Selbstzweck war, also etwa einfach dazu dienen sollte, die Stellung des Einzelnen bei Hof mittels der Demonstration des Ranges (Kirchgänge, Prozessionen, etc.) zu zeigen. Deshalb war die persönliche Anwesenheit dafür von entscheidender Bedeutung. Diese Interaktion bewegte sich in dem durch das Zeremoniell und den Habitus²² der Akteure vorgegebenen Rahmen. Entscheidend war, dass sich eine Kommunikation zwischen dem Kaiser und dem Adel bei Hof etablierte, die diesen mit der speziellen höfischen Interaktion von den außerhalb stehenden Gruppen differenzierte. Diese „kaiserliche Hofgesellschaft“ entwickelte sich zu einer exklusiven Gruppe innerhalb der Stände, wobei die Zugehörigkeit nicht mehr allein durch die Geburt gewährleistet wurde. Diese Hofgesellschaft wurde durch Teilhabe mit unterschiedlichen, vom Kaiser verliehenen Rechten, etwa dem Zugang zu diesem Kaiser, gebildet.²³

Einige Bemerkungen zu den Hofstaaten der kaiserlichen Familie: Unter Karl VI. gab es sechs oberste Hofämter mit ihren Hofstäben. Daneben verfügten auch die anderen Vertreter der kaiserlichen Familie, etwa die Kaiserin oder die Erzherzoginnen, über ihnen zugeordnetes Hofpersonal. Dabei wurden diese Hofstaaten etwa durch das Personal des Kaisers mitbedient, etwa bei der Leibgarde, bei Kutschen- oder Stallpersonal. Zudem ist bei den Hofstaaten der Damen festzuhalten, dass sich diese in den einem Obersthofmeister unterstehenden männlichen und den von einer Obersthofmeisterin geleiteten weiblichen Hofstaat (Frauenzimmer) unterteilten. Die Funktion der Obersthofmeisterin, die für das gesamte weibliche Personal zuständig war, ist von jener der Hofdamen-Hofmeisterin, die die Aufsicht über die Hofdamen führte, zu unterscheiden. Von den Hofdamen, deren Dienst vor allem eine Erziehungsfunktion hatte, sind die Kammerfräulein zu unterscheiden, wobei Letztere einen kleineren exklusiven Kreis bildeten.²⁴ Ebenso schloss diesen auch die Aya der kaiserlichen Kinder ein, die deren Hofstaat vorstand (Kinderstube). Dabei wuchs die Anzahl und die notwendigen Funktionen des Personals mit den Kindern mit. Im Erwachsenenalter erhielten

²¹ PEČAR 2003, 208–229. Vgl. auch Kapitel 6.6. bzw. 6.7. zum Nuntius sowie venezianischen bzw. französischen und spanischen Botschafter.

²² Dieser meint den von Bourdieu geprägten Begriff des kulturellen Kapitals, das sich durch Bildung und Lebensstil ausbildete. Dieses war somit nicht vererbbar, sondern musste von jedem persönlich erlernt und verinnerlicht werden. Das durch die Familie, Schule und weitere Ausbildung erworbene, von anderen Teilen der Bevölkerung distinguierende Verhalten ist unter dem Habitus zu verstehen. Diese „Matrix“ wirkt auf die Handelnden aber auch zurück, da sie deren Verhalten steuert. Entscheidend war dabei neben den geistigen (Geschichte, Geographie, Sprachen) sowie körperlichen Kompetenzen (Tanzen, Reiten, Umgang mit Waffen etc.) auch die Interaktionsfähigkeit, die aktiv bewiesen werden musste. Erst durch eine natürliche Verinnerlichung und Darstellung des höfischen Habitus wurde man von der Hofgesellschaft als zugehörig empfunden und konnte sich zudem vom Rest der Untertanen abheben (PEČAR 2003, 126f. 135–138; TSCHOPP 2007, 48).

²³ PEČAR 2003, 18f. 229–244. Vgl. Kapitel zur Hofgesellschaft.

²⁴ KELLER 2005, 88–115; KUBISKA 2009, 131. 136.

die Erzherzoginnen dann ihren eigenen Hofstaat. Die Kaiserinwitwen verfügten über mehr Unabhängigkeit, so besaßen diese immerhin eine eigene Leibgarde, einen Fuhrpark und damit zusammenhängend auch einen Oberstallmeister.²⁵ Dies war insofern notwendig, da die Kaiserinwitwe die Residenzenwechsel des kaiserlichen Hofes nicht mitvollzog. Amalia Wilhelmine besaß zudem eine eigene geistliche Kapelle.²⁶ Bezüglich dieser Sonderstellung sind auch die Heiratsverträge mit den darin eingeräumten Rechten zu bedenken.²⁷ Nicht zuletzt übernahmen die Witwen auch Personal ihrer verstorbenen Gatten.²⁸ Über alle diese Einzelhofstaaten übte der Kaiser eine Oberhoheit aus.²⁹ Kubiska erschließt aus dem Hofkalender von 1735 einen Personalstand von 1.606 Personen für den Hofstaat des Kaisers.³⁰

Eine große Bedeutung in dieser Untersuchung nimmt dann das Zeremoniell ein. Pečar sieht darin ein Ritual, „in welchem die Verknüpfung politischer Herrschaft mit symbolischer Zeichenhaftigkeit auf eine spezifische Weise zum Ausdruck kommt“³¹. Oft wird aber auch ein Unterschied zwischen Ritual und Zeremoniell festgehalten. So bewirkt Ersteres vor allem eine Veränderung,³² während das Zeremoniell „Darstellungscharakter“ hat und keinen Statuswechsel verursacht, doch ist eine klare Trennung schwierig.³³ Betrachtet man ältere Definitionen zu „Zeremoniell“ fällt bereits auf, dass dieses unterschiedliche Deutungen erfahren hat. In Grimms Wörterbuch wird darunter „die Gesamtheit der Regeln des förmlichen Verkehrs an Höfen (Etikette) und in Verhältnissen, die jenem nachgebildet sind“³⁴ verstanden. Neben dieser relativ umfassenden Definition gab es aber auch feinere Abstufungen: So unterschied Lünig schon im 18. Jahrhundert ein alltägliches Zeremoniell von jenem bei feierlichen und politischen Anlässen (Gesandtschaften).³⁵ Dieser verstand es als

²⁵ KUBISKA 2009, 48f.; Vgl. zu Hofstaat des Kaisers KUBISKA 2009, 50–54, 67–103, der Kaiserin ebd., 2009, 55f. 104–107, der Erzherzoginnen ebd., 56–58, der Kaiserinwitwen ebd., 59, 107–111 und speziell zu jenem der Erzherzogin Maria Elisabeth und Maria Magdalena ebd., 59f. 111–114.

²⁶ KUBISKA 2009, 80. 107.

²⁷ KELLER 2005, 199; KUBISKA 2009, 59.

²⁸ KUBISKA 2009, 107.

²⁹ Ebd., 104.

³⁰ Ebd., 50.

³¹ PEČAR 2003, 141.

³² Wichtiges Element des Rituals ist die Wiederholung, wobei auch dieses nach Regeln abläuft. Entscheidend ist die dadurch vorgenommene Wandlung, also etwa bei Initiationsriten. Zudem ist es wesentlich durch Gesten und damit Handlung geprägt, die vor einem Publikum aufgeführt wurden. Rituale sind wirkmächtig, indem sie auf eine größere Ordnung verweisen (PARAVICINI 1997, 14; STOLLBERG-RILINGER 2004, 502–504). „Unter einem Ritual wird dann eine aus mehreren Elementen bestehende, formal normierte, symbolische Handlungssequenz verstanden, die eine spezifische Wirkmächtigkeit besitzt“ (STOLLBERG-RILINGER 2004, 503).

³³ PARAVICINI 1997, 14; STOLLBERG-RILINGER 2004, 504. Dieser erwähnt auch den Vorschlag „unter Zeremoniell ein System zu verstehen, daß eine Kette von Ritualen miteinander verbindet“.

³⁴ GRIMM 31 (1956) Sp. 670. Zudem sei angemerkt, dass das Wort aus dem Französischen (*cérémoniel*) abgeleitet wird.

³⁵ PANGERL/SCHNEUTZ/WINKELBAUER 2007a, 10, dort Verweise auf entsprechende Literatur. Kompakt zu Lünig VEC 1998, 63–79.

„Ordnung“ nach der sich souveräne Fürsten oder gleichgeltende Personen sowie deren Funktionsträger an allen Orten „zu achten haben“³⁶. Damit sind aber auch gleichzeitig die Hauptakteure und damit Adressaten des Zeremoniells erwähnt.³⁷ 1723 schrieb Gottfried Stieve, dass das Zeremoniell die Körperhaltung, Kleidung sowie die Formen des Gehens, Stehens, Sitzens etc. regeln würde.³⁸ Sammelte vor allem Lünig Material und bietet somit eine Zusammenstellung von Quellen, bemühte sich Johann Bernhard Rohr um eine Synthese zu einzelnen Hofereignissen aus mehreren Schilderungen.³⁹

Auch in der Forschung der letzten Jahrzehnte kann ein Wandel im Verständnis von „Zeremoniell“ bzw. in der Betonung mancher dessen Aspekte festgestellt werden.⁴⁰ Pangerl, Scheutz und Winkelbauer gliedern die wissenschaftliche Auseinandersetzung in drei Phasen:⁴¹ Im 19. und 20. Jahrhundert galt es als Zeichen der Eitelkeit eines Monarchen und Verschwendung von Zeit sowie an ökonomischen und personellen Ressourcen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann man wieder das machtfunktionalistische Element des Zeremoniells auf Grundlage der Untersuchungen von Norbert Elias zu betonen.⁴² So wurde das Zeremoniell als Statusanzeiger, als öffentliche Inszenierung von Herrschaft verstanden. Dessen Bedeutung wurde bald auf die kostspielige Prachtentfaltung reduziert. Dies wurde auch durch die zeremonialwissenschaftliche Literatur unterstützt, die den Zweck des Zeremoniells vor allem in der Demonstration von Macht und Hierarchie sah, da man das gemeine Volk als zu „dumm“ ansah, um die gegebene Ordnung zu verstehen, weshalb diese Prachtentfaltung notwendig wurde.⁴³ Damit wäre bereits ein möglicher Adressat für das Zeremoniell genannt: das gemeine Volk.⁴⁴ Mark Hengerer betont mit dem Hinweis auf Miloš Vec, dass es für frühneuzeitliche Autoren ein „normativer Lösungsansatz für das Problem

³⁶ LÜNIG 1719, 2 (zitiert nach KRISCHER 2009, 10). Ähnlich erkannte auch der venezianische Botschafter Nani 1658 in der Behandlung der Vertreter eines Machträgers im Zeremoniell einen Gradmesser für dessen Würde (NIEDERKORN 2009, 79f.).

³⁷ KRISCHER 2009, 14–18. Umso schwieriger war die Einordnungen der Vertreter der Republiken in das Zeremoniell, die das Recht zum Entsenden von Botschaftern bereits von Karl V. erhalten hatten (AUER 2009, 36, 44; KRISCHER 2009, 14f.; NIEDERKORN 2009, 80–82; PEČAR 2003, 214, 219–221).

³⁸ SCHEUTZ 2009, 137 (Verweis auf Gottfried STIEVE, Europäisches Hof-Ceremoniel, In welchem Nachricht gegeben wird, Was es für eine Beschaffenheit habe mit den Praerogativa und dem aus selbiger fließenden Ceremoniel [...] 1723, 2). Zu Stieve kompakt VEC 1998, 43–63.

³⁹ VEC 1998, 80–98; WEBER 1995.

⁴⁰ Vgl. kompakt PEČAR 2003, 141–145.

⁴¹ S. dazu PANGERL/SCHUETZ/WINKELBAUER 2007a, 8–10.

⁴² ELIAS⁵ 1990. Für den Wiener Hof ist vor allem die Studie Hubert Ch. Ehalts zu erwähnen, dessen Interpretation des Kaiserhofs nach den Thesen des Soziologen in der modernen Forschung vermehrt kritisiert wird (EHALT 1980). Zur Kritik und Verweisen PEČAR 2003, 3. 145. 157f. Zur Bedeutung von Elias AUER 2009, 34f.; OPITZ 2005.

⁴³ So etwa Lünig (LÜNIG 1719, Bd. 1, 5; nach HASLINGER 2002, 48; KOVÁCS 1979, 116; PEČAR 2003, 146, dort auch ausführliches Zitat; zum zeremonialwissenschaftlichen Diskurs allg. BAUER 1997, 71–134; GESTRICH 1995; PEČAR 2003, 146–150; VEC 1998).

⁴⁴ Vgl. Kapitel 6.13: Öffentlichkeit.

gesellschaftlicher Ordnung“ war.⁴⁵ Dabei galt das Zeremoniell als Mittel zur Kontrolle der Untertanen. Demnach übte der Herrscher Zwänge aus, die durch das Zeremoniell zu Selbstzwängen wurden, da nur so ihre Positionen zu erhalten waren.⁴⁶ Gleichzeitig konnte durch dieses die gottgewollte Hierarchie dargestellt werden. Das Zeremoniell legitimierte und sicherte demnach Herrschaft.⁴⁷ Kovács betonte, dass „die vorbildhaften Darstellungen der Zeremonien als Instrumente von Mentalitätsbildung und Mentalitätsprägung betrachtet werden können.“⁴⁸ In diesem Zusammenhang sind aber auch andere Bevölkerungsschichten verstärkt in den Fokus zu rücken, denn es gilt zu betonen, dass bei vielen vom Zeremoniell geprägten Ereignissen das gemeine Volk ausgeschlossen war. Die Bedeutung des Zeremoniells gegenüber dem Adel ist demnach umstritten: So wird heute die Domestizierungsthese, also das Anlocken des Adels an den Hof und die damit verbundene Entmachtung, wie sie noch Elias vorschlug, abgelehnt. Vor allem die Darstellung des Adels als Verlierer gegenüber dem Kaiser kann in der Form nicht mehr geteilt werden.⁴⁹ Vielmehr wird der Hof und sein Umfeld als Chance des einzelnen Adligen zum persönlichen Aufstieg, wie oben bereits dargestellt, interpretiert. Für das Zeremoniell wird in der Forschung vor allem die symbolische Funktion als Mittel der Kommunikation zwischen dem Monarchen und seinen Untergebenen herausgestrichen.⁵⁰ Man interpretiert es als eine Art Zeichensystem, das Ordnung schuf und stabilisierte. Diese Ordnung wurde durch den Rang, Sitzordnung,

⁴⁵ HENGERER 2004, 77; VEC 1998.

⁴⁶ KOVÁCS 1979, 111f.

⁴⁷ Ebd., 112 (diese verweist auf PLODECK 1972, 1–260).

⁴⁸ Ebd., 115.

⁴⁹ S. dazu ASCH 2005; DUINDAM 2005; PANGERL/SCHUTZ/WINKELBAUER 2007a, 9f.; PEČAR 2003.

⁵⁰ Unter Kommunikation ist prinzipiell alles menschliche Handeln und Verhalten zu verstehen, wobei Stollberg-Rilinger darunter auch historische Quellen als Formen der vergangenen Kommunikation einbezieht. Dabei ist für diese Form das Verstehen genauso bedeutend wie die Mitteilung an sich. Es gilt anzumerken, dass es aber durchaus möglich ist, dass Sender und Empfänger der Information unterschiedliche Bedeutungen beimessen. Kommunikation ist insofern ein kollektives Phänomen, da diese nur bei einem entsprechenden Rahmen an Regeln und Konventionen der Teilnehmer verstanden werden kann (STOLLBERG-RILINGER 2004, 492–496). Damit hängt auch der Begriff der „Performanz“ zusammen, der ausdrückt, dass die Bedeutung in jedem Akt erneut begründet und dieser Geltung geschafft wird, also im Augenblick des Kommunikationsakts hervorgebracht wird. Dies wiederum bedeutet, dass sie, aufgrund der Rolle von diesen zur „Konstituierung und Selbstverständigung einer Gruppe“, Auskunft etwa über Wertvorstellungen, Regeln oder allgemein dem Ordnungssystem dieser Gruppe geben können (Ebd., 495f.). Kommunikation muss über Symbole im Sinne von Zeichen „verbaler, visueller, gegenständlicher oder gestischer“ Natur ablaufen (Ebd., 500). Dabei muss es sich aber um besondere Zeichen handeln, die Assoziationen und eine Vielfalt von Verweisen ermöglichen können (z. B. Bedeutung von Körper). Symbolische Kommunikation ist begrifflich eine Tautologie, doch wird dadurch der Aspekt symbolischen Handelns betont, welches Sinn stiftet und erst vor einem Bezugssystem verständlich wird. Davon unterscheidet Stollberg-Rilinger das instrumentelle Handeln, das einem Zweck dient, sowie die begrifflich-abstrakte, diskursive Kommunikation, die die eindeutige Vermittlung von durchaus komplexen Inhalten anstrebt. Symbolische Kommunikation hingegen ist mehrdeutig und deshalb unscharf (Ebd., 496–504). Entscheidend ist, dass bestimmte Werte (z. B. Ehre) nur in einem Bezugssystem Geltung haben sowie durch symbolische Kommunikation vergegenwärtigt und damit gefestigt werden können, aber auch Auslöser für Konflikte sein können, etwa in Fragen der Rangordnung (zur Beziehung symbolische Kommunikation und Wertesystemen oder –konflikte s. Ebd., 505–511). „Die Macht des Symbolischen, mit der eine bestehende Ordnung den Individuen immer schon gegenübertritt, schafft aktive Bindungen und Wertüberzeugungen“ (Ebd., 505).

Raumverteilung, die Kleidung oder Gesten⁵¹ dargestellt. Diese demonstrative Darstellung verpflichtete aber auch gleichzeitig zur Akzeptanz des Dargestellten von Seiten der Akteure.⁵² Dabei richtete sich das Zeremoniell an Beteiligte und Zuschauer bzw. Publikum, das dem jeweiligen Rahmen entsprechend durchaus auch die Öffentlichkeit bildete. Das Zeremoniell war und ist somit Interaktion, eine Kommunikation der betroffenen Gesellschaft untereinander (Semiotisierung von Situationsmerkmalen, Semantik).⁵³ Dieses Zeichensystem setzte gleichzeitig ein Verständnis und einen entsprechenden Umgang damit bzw. Anwendung voraus, das speziell von den Adeligen seit der Jugend erlernt werden musste, um dann etwa als kaiserliche Gesandte oder Amtsträger bei Hof bestehen zu können.⁵⁴ Zudem kann darauf hingewiesen werden, dass die das Hofleben regelnden Normen (Hofordnungen) bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts nicht publiziert wurden und somit nicht einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.⁵⁵ Die den einzelnen Bereichen zugeordnete Bedeutung musste schließlich, wie bei dem Problemkomplex des Gesandtschaftswesen angedeutet, auch allgemein akzeptiert werden.⁵⁶ Kovács bezeichnete „das Zeremoniell mit diesen exakten Entwürfen und Regieanweisungen“ als „ein außerordentlich sensibles Instrument“, „das jede noch so geringe Veränderung präzise wiedergibt“(!).⁵⁷ Ein zentrales wie offensichtliches Element ist der durch das Zeremoniell ausgedrückte Rang einer Person. Wie bedeutend diese Frage war, illustrieren die sich daran entzündenden Streitigkeiten und die dazu einberufenen Hofkonferenzen. Allgemein wurden diese zur Klärung offener Fragen gebildet, wobei stets auf das Herkommen Rücksicht genommen wurde.⁵⁸ Die Aufmerksamkeit, die diesen Fragen gewidmet wurde, lässt Pečars Anmerkung besser verstehen: „Zuerst und vor allem anderen war das Hofzeremoniell eine Norm.“⁵⁹ Diese regelte und ordnete alle Lebensbereiche des Hofes, v. a. den Tagesablauf des Kaisers oder Fragen des Zugangs sowie dessen Form (z. B. Kleidung). Dieses „Ordnungssystem“ bezeichnet Pečar als

⁵¹ Paravicini definiert Gesten und Gebärden als „Ausdrucksmittel non-verbaler Kommunikation“ (z. B. Körperhaltung) und damit Zeichen, die von jedem, auch wenn dieser akustisch nichts vernimmt, verstanden werden können (PARAVICINI 1997, 13).

⁵² STOLLBERG-RILINGER 2004, 514. Ausnahme dieser in die Zukunft wirkenden Akzeptanz bilden die Reverse, durch die der Präzedenzcharakter eines Ereignisses genommen werden konnte.

⁵³ Zu Zeremoniell als Zeichensystem, Form der Interaktion PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007a, 9f.; KRISCHER 2009, 8f.; PEČAR 2003, 142f. Darauf aufbauend wurde es auch als höfische Ästhetik interpretiert, mit Hilfe dessen durch die immer neuen Hofmoden Abgrenzung möglich wurde (BERNS/RAHN 1995a; PEČAR 2003, 142).

⁵⁴ PEČAR 2003, 126–140. Schüler der landständischen Ritterakademien hatten etwa, sofern sie über 18 Jahre alt waren, Zugang zu den Galafesten oder bis in die erste kaiserliche Antecamera (Ebd., 132). In diesem Zusammenhang ist auch die Institution der Edelknaben zu verstehen, die auf diese Weise in die zeremoniellen Gebräuche eines bestimmten Hofes eingeführt wurden (KUBISKA 2009, 101f. 131f.).

⁵⁵ PEČAR 2003, 197.

⁵⁶ PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007a, 10, 12; KRISCHER 2009, 14–19.

⁵⁷ KOVÁCS 1979, 115.

⁵⁸ AUER 2009, 44f.; PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007a, 13.

⁵⁹ PEČAR 2003, 249.

Zeremoniell, die den Normen unterworfenen Tätigkeiten als „zeremonielles Handeln“.⁶⁰ Unter zeremoniellem Handeln versteht Stollberg-Rilinger formalisiertes Handeln, das aufgrund des Zeichencharakters soziale Ordnungen abbildete. Sie betonte schließlich, dass sich dieses öffentliche Agieren des Herrschers an die Teilnehmer und Zuschauer wendete. Dieses wurde wahrgenommen, interpretiert und durch Gesandte oder auch Drucke weitergegeben.⁶¹

Pečar bezeichnet den Rang als „Kernelement des Zeremoniells“.⁶² Entscheidend ist zu betonen, dass der Kaiser auf diese Rangfragen direkten Einfluss hatte, da er durch die Ernennung zu Kämmerern, geheimen Räten oder Ordensrittern durch das Prinzip der Anciennität den Rang einer Person bei Hof bestimmte. Gleichzeitig war die Vereinfachung der Bestimmung der Rangposition durch Festlegung auf das Kriterium der Anciennität notwendig, um nicht durch ständige Einzelkonflikte das Hofgefüge zu gefährden. Denkbar wäre etwa eine Kategorisierung nach dem Adelsrang, dem Alter der Familie oder der Position in landesfürstlicher oder kaiserlicher Verwaltung, Kirche oder Militär gewesen. Die einfache Nachvollziehbarkeit und damit einhergehende Akzeptanz schuf Stabilität, ganz im Gegensatz zu den ständigen Ansprüchen Vertretern ausländischer Mächte. Etwas außerhalb und gleichzeitig über dieser durch die Anciennität der Hofehrenämter gebildeten Ranghierarchie standen die Mitglieder des Ordens vom Goldenen Vlies.⁶³ Pečar erschließt aus der Kammerordnung von 1715 fünf Ranghierarchien: Er nennt die Hierarchien beim Adel, bei den Amtsinhabern, wobei er kaiserliche, ständische und Hofämter aufzählt, den unterschiedlichen Gesandtschaftsformen sowie bei Vertretern des Militärs und Kirche.⁶⁴ Beinahe genauso wichtig war, dass diese „Hofgesellschaft“ den ihm durch diese wenigen Vorgaben zukommenden Rang akzeptierte, was etwa bei größeren Anlässen durch Nähe zum

⁶⁰ PEČAR 2003, 144.

⁶¹ STOLLBERG-RILINGER 1997b, 94f. (nach PANGERL/SCHUTZ/WINKELBAUER 2007a, 10).

⁶² PEČAR 2003, 144, 249–251. Zur Bedeutung von Rangkonflikten bei symbolischer Kommunikation vgl. STOLLBERG-RILINGER 2004, 507–511, 523f.

⁶³ PEČAR 2003, 168, 229–236, 250f. Zur Bedeutung von Konsens im Rahmen symbolischer Kommunikation s. STOLLBERG-RILINGER 2004, 518–522. Dabei betont diese, dass oft die Entscheidungsprozeduren im Hintergrund abliefen, während man nach außen einmütig die Entscheidungsergebnisse darstellte, was im Interesse aller Beteiligten lag. Vor allem im 17. Jahrhundert gab es noch mehrfach Einsprüche durch Amtsträger am Hof, doch nahmen diese Fragen ab (PEČAR 2003, 240–244). Dass man sich über die Rangordnung bei Hof informierte kann eine Auflistung der geheimen Räte durch Leopold Joseph Graf von Lamberg belegen. Diese nennt die Personen nach ihrer Anciennität, am Rande wurde dann das Todesdatum festgehalten (POLLEROS 2010, 17 Abb. 14). Eine Ausnahmerescheinung in vielerlei Hinsicht stellte Prinz Eugen dar, dem außerhalb dieses System der Vorrang im Leben aber auch die höchsten Ehren bei den Totenfeierlichkeiten, etwa durch das einstündige Läuten der Glocken, gewährt wurden (PEČAR 2003, 236–240).

⁶⁴ PEČAR 2003, 168. Rohr hielt ein ähnliches Schema fest, dass die Zimmerordnungen mancher Höfe die Personen in vier Klassen einteilen, die Geistlichkeit, die Hofbedienten, das Militär und Durchreisende (ROHR 1733, 78).

Kaiser demonstriert werden konnte.⁶⁵ Zudem war der Adel in die Feste des Jahres eingebunden, wie die folgenden Betrachtungen zeigen werden: Die zahlreichen Toisonfeste oder öffentlichen Kirchgänge, aber auch die Opern oder die kostspielige Bauernhochzeit im Fasching waren mehr oder weniger wahrgenommene Möglichkeiten zur Demonstration der Rolle bei Hof.⁶⁶ Es gilt nämlich zu bedenken, dass jede Prozession oder Zugsordnung, also jede „öffentliche Inszenierung [...] das Ganze der gesellschaftlichen Ordnung symbolisch evoziert.“⁶⁷

Im Zusammenhang mit der kostspieligen Prachtentfaltung bei Hof und Bautätigkeit durch den Adel,⁶⁸ muss auf die darin begründete Rationalität verwiesen werden, denn allein durch eine Beteiligung daran war man am Hof mit seinen Aufstiegschancen präsent. Es bildete sich eine „stabile Interaktionsgemeinschaft“ zwischen dem Kaiser und dem Hochadel bei Hof, der sich durch die Nähe zum Kaiser wiederum zur Herrschaftselite in den Ländergruppen entwickelte.⁶⁹ Um diese Rationalität kurz darzustellen, sei deshalb auf die Beobachtungen Pečars zum Adel am Wiener Hof verwiesen. Seine Untersuchung beschäftigt sich mit der Frage nach der Attraktivität des Hofes für den Adel. Dabei legt er die zeitgenössischen Bedeutungsmuster zugrunde, wonach „das spezifisch höfische Verhalten grundsätzlich als sinnvoll und rational“ zu beurteilen ist. Er bemüht sich um eine „synthetische Analyse“, die „die Untersuchung der erforderlichen ökonomischen, sozialen und kulturellen Ressourcen mit einer Rekonstruktion der milieuspezifischen Normenkonfiguration sowie des kollektiv geteilten Wissens“⁷⁰ kombiniert. Dabei stützt er sich auf die Konzeptionen Pierre Bourdieus⁷¹ und Anthony Gidens. Neben dem „ökonomischen Kapital“, also den finanziellen Ressourcen, war für den Aufstieg demnach auch das „soziale Kapital“, also die gesellschaftlichen Beziehungen sowie das „kulturelle Kapital“ von Bedeutung. Zu erwähnen sind aber auch die Ressourcen des Kaisers, etwa in Form von Ämtern, Gütern, Standeserhöhungen oder anderem. Was nun als erstrebenswert galt, hing eng mit der Figuration des Kaiserhofes selbst zusammen, da dies u. a. stark von den Wertvorstellungen des Adels abhing. Neben diesen Ressourcen betrachtet Pečar eben auch die zeremoniellen Normen sowie die „Regeln der Selbstdarstellung“ des Adels, um dessen Verhalten am Kaiserhof zu erklären.⁷² Dabei kommt dieser zum Ergebnis, dass die Ausgabe Mittel zum Zweck waren, der die Demonstration von

⁶⁵ Ebd., 240–243.

⁶⁶ PANGERL/SCHUTZ/WINKELBAUER 2007a, 12.

⁶⁷ STOLLBERG-RILINGER 2004, 522.

⁶⁸ PEČAR 2003, 266–296.

⁶⁹ Ebd., 17.

⁷⁰ Ebd., 4f.

⁷¹ Zu diesem SCHWINGEL 2009; TSCHOPP 2007, 47–49.

⁷² PEČAR 2003, 5. Zu den Ressourcen allgemein ebd., 20–140.

Unterschieden war. Dabei bediente man sich des ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitals, bemühte sich zudem diese Ressourcen durch entsprechendes Verhalten für die eigene Person und die Familie auszubauen. Vor allem die Präsenz bei Hof verursachte hohe Kosten (z. B. Bauernhochzeit), weshalb sich eine solche nur reiche Familien leisten konnten. Durch die symbolische Hervorhebung mittels „Inklusion in die kaiserliche Hofgesellschaft“ sollte Status, Ehre und Prestige vermehrt sowie verstetigt (z. B. Palais) und damit die gehobene Position legitimiert werden. Der höfische Adel war somit nach Pečar dem Maßstab der „Ökonomie der Ehre“ verpflichtet.⁷³

Die zeremonialwissenschaftlichen Texte unterstützten, wie oben angedeutet, durch den ihnen zugrunde gelegten Gedanken der Distinktion zwischen vernunftbegabten Adel und dummen Volk das Weltbild des Adels, weshalb sie nicht zur Beurteilung der Gründe des Zeremoniells herangezogen werden sollten. Pečar betont vielmehr die Bedeutung der Analyse der Ereignisse selbst, um die Funktion des Zeremoniells herausarbeiten zu können, was auch in dieser Arbeit geschehen soll. Dabei besaß jeder Hof sein eigenes Profil, dass auch je nach Einfluss Nachahmer fand.⁷⁴ Adressaten des Ordnungssystem „Zeremoniell“ waren somit die Mitwirkenden selbst, die durch die Möglichkeit der Darstellung ihres Rangs gegenüber Außenstehenden auch von diesem profitierten, genauso wie die europäische Fürstengesellschaft.⁷⁵ Zudem konnten diese ihre Anliegen durch die Möglichkeit des Zugangs kommunizieren, was die politische Bedeutung des Zeremoniells am Kaiserhof illustrieren kann.⁷⁶

Wie wurde nun das Zeremoniell geschaffen? Lünig hält fest, dass die Normen im Zeremonienwesen durch einen Souverän festgelegt werden konnten.⁷⁷ Es wurde bereits deutlich, dass der Fürst aber gleichzeitig durch die Erwartungen seiner Umgebung eingeschränkt war. Zur Zeit Karls VI. konnte man sich schon bereits auf die seit 1653 geführten Zeremonialprotokolle und andere Aufzeichnungen berufen, die man als Reverenz zur Klärung von Streitfragen heranzog.⁷⁸ Auch bei der Abhaltung von Solennitäten zog man dieses auf der Suche nach Präzedenzfällen zu Rate, um dann das Ereignis dementsprechend unter Wahrung der Tradition, aber durchaus auch mit der Möglichkeit zu Adaptierungen zu planen. Zu solchen zeremoniellen Fragen wurde häufig eine Hofkonferenz einberufen, etwa

⁷³ PEČAR 2003, 297–301.

⁷⁴ PEČAR 2003, 149–151. 156f. „Das Zeremoniell am Kaiserhof war demnach alles andere als ein Sonderfall, sondern es war für zahlreiche Höfe eher die Referenzadresse, an der man sich in zeremoniellen Belangen ebenfalls orientierte“ (Ebd., 156).

⁷⁵ S. oben; vgl. PEČAR 2003, 139f., 247, 249–252, und Kapitel 6.13: Öffentlichkeit.

⁷⁶ PEČAR 2003, 158.

⁷⁷ LÜNIG 1719, Bd. 1, 3 (nach PEČAR 2003, 200f.); AUER 2009, 38.

⁷⁸ S. dazu Kapitel 1.4: Das Zeremonialprotokoll.

um bestimmte Ereignisse oder Handlungen (z. B. Einzug) vorzubereiten und Streitigkeiten oder Rangkonflikte zu vermeiden. Diese war somit kein permanent tagendes Gremium. Dabei konnte die Zusammensetzung je nach Auftrag variieren, wobei der Obersthofmeister ständig teil- sowie die Leitung übernahm. Eingeladen wurde man v. a. dann, wenn die eigenen Kompetenzen (z. B. Oberststallmeister bei Reisevorbereitungen) behandelt wurden, der je nach in den Beratungen behandeltem Thema wechselnde Personenkreis wird begegnet.⁷⁹ Aufgabe war es, zur jeweiligen Angelegenheit aufgrund von Präzedenzfällen dem Kaiser, der bei den Sitzungen nicht anwesend war, schriftliche Vorschläge zur Abhaltung eines Ereignisses bzw. Veränderungen von Missständen zu unterbreiten.⁸⁰ Wie aus der Darstellung zu den Älteren Zeremonialakten und den Vorbereitungen der Reise der Erzherzogin in die Niederlande noch deutlich werden wird, hat Karl diese Vorschläge in der Regel akzeptiert.⁸¹ Damit wird aber auch gleichzeitig deutlich, dass die Steuerungsmöglichkeiten des Kaisers aufgrund der Beachtung von Präzedenzfällen bzw. des Herkommens gemeinsam mit der Erwartungshaltung der Hofgesellschaft eingeschränkt waren.⁸² Dieser Regelungsaufwand war deshalb notwendig, da „[b]ei symbolischen Kommunikationsakten [...] stets die ganze soziale Existenz der Personen und das gesamte Ordnungsgefüge auf dem Spiel“⁸³ stand. Das Zeremoniell selbst regelte somit das Untereinander am Hof genauso wie den Zugang.⁸⁴ Beim Zeremoniell sind zusammengefasst drei Bereiche zu beachten: der Raum, die handelnden Personen und das Publikum. Die drei Aspekte werden in den einzelnen Kapiteln der Arbeit stets mitbedacht werden. Zum Raum sei darauf hingewiesen, dass durch den Ausbau oder die Erbauung von Residenzen und Palais die Bühnen für diese Kommunikation geschaffen wurden. Als Beispiel mag etwa der Hinweis auf das großzügige Treppenhaus in der Würzburger Residenz genügen. Paravicini versteht den Raum als „organisierte Abstände“, wobei v. a. dessen Grenzen mit dem Wechsel der Qualität bedeutend sind.⁸⁵ Handelnde Personen waren die kaiserliche Familie, Akteure und Publikum die Hofgesellschaft sowie die anwesenden Vertreter ausländischer Potentaten. Diese wiederum leiteten die Informationen an ihre Fürsten weiter, die durch dieses notwendige Interesse auch zum Publikum wurden. Schließlich sind auch noch die Untertanen zu erwähnen, die zumindest bei den öffentlichen

⁷⁹ Vgl. entsprechende Kapitel.

⁸⁰ PANGERL 2007, 264; PEČAR 2003, 152, 200–207.

⁸¹ Zu den Entscheidungen Karls auch PEČAR 2003, 205.

⁸² Ebd., 207. Pečar ergänzt zudem den Gedanken, dass die in den Hofkonferenzen beratenden hohen Amtsträger wohl kaum bereit gewesen wären, sich durch ihre Entscheidungen selbst zu domestizieren und vom Kaiser verstärkt kontrollieren zu lassen.

⁸³ STOLLBERG-RILINGER 2004, 522.

⁸⁴ AUER 2009, 47f.; BAUER 1997, 30–45; DUINDAM 2003, 181–219; PANGERL/SCHUTZ/WINKELBAUER 2007a, 9f.

⁸⁵ PARAVICINI 1997, 14.

Kirchenzügen eine Zuschauerrolle übernahmen.⁸⁶ Die Frage des Zugangs wird in der Arbeit auch diskutiert werden müssen. Für Pečar ist dieser „ein entscheidender Motor zur Etablierung der politischen Figuration des Kaiserhofs und zur Herausbildung einer höfischen, auf den Kaiserhof orientierten Adelsgesellschaft.“⁸⁷

In einem abschließenden Gedanken ist darauf hinzuweisen, dass sorgfältige, genaue und umfangreiche Regelungen nicht immer auch eine gesteigerte Bedeutung des Zeremoniells im Sinne der Kommunikation bedeuten müssen, da der von der betroffenen Gesellschaft beigemessene Wert für die Interaktion außerhalb des zeremoniellen Rahmens der entscheidende Faktor ist, also ob daraus Vorteile im Alltag erwachsen, der aber umso schwerer ermessen werden kann. Hilfreich können dabei etwa zeitgenössische Berichte sein, so wurde das Zeremoniell am Wiener Hof durchaus als drückend empfunden. Als bekanntes Gegenbeispiel kann das Verhalten Josephs II. bei der Krönung zum römischen König in Frankfurt dienen, wo das genau geregelte Zeremoniell zwar noch eingehalten wurde, aber bereits seine Bedeutung für den Betroffenen eingebüßt hatte, was auch für das Publikum sichtbar demonstriert wurde. Krischer weist zudem darauf hin, dass mit zunehmender Klärung der Souveränitätsfrage im Laufe des 18. Jahrhunderts das traditionelle diplomatische Zeremoniell an Bedeutung verlor.⁸⁸

Bereits mit dem Einleitungszitat aus dem Wörterbuch der Gebrüder Grimm wurde ein weiterer wichtiger Begriff, dessen Nähe zum Zeremoniell gleichzeitig veranschaulichend, genannt: nämlich die „Etikette“. Die Begriffe des Zeremoniells und der Etikette werden auch häufig synonym verwendet bzw. unterschieden auch zeitgenössische Quellen diese nicht immer. So wird im Zedler-Lexikon bei „Etiquette“ explizit auf das Zeremoniell am spanischen Hof verwiesen.⁸⁹ Auch verwendeten französische Höflinge diesen Begriff um das Zeremoniell am spanischen und Kaiserhof zu bezeichnen. Allgemein galt es auch als Sammelbegriff für Verhaltensformen bei Hof.⁹⁰ „Etikette“ unterscheidet Pečar explizit von Zeremoniell, da es sich bei Ersterem um „Verhaltensmaximen“ handelte, die zwar unerlässlich, aber Teil der Erziehung und v. a. keine Norm waren und damit auch in Anlehnung an die zeremonialwissenschaftlichen Literatur keinen Gesetzescharakter besaß.⁹¹

⁸⁶ Vgl. dazu Kapitel 6.13: Öffentlichkeit.

⁸⁷ PEČAR 2003, 17.

⁸⁸ KRISCHER 2009, 22.

⁸⁹ ZEDLER 8, Sp. 2039.

⁹⁰ PEČAR 2003, 143.

⁹¹ Ebd., 143f.

Paravicini erkennt darin zwar ein Regelwerk, versteht aber für die spätere Zeit darunter „die Gesamtheit der Verhaltensvorschriften“.⁹²

⁹² PARAVICINI 1997, 13.

I. DIE QUELLEN

1. Das Zeremonialprotokoll und verwandte Bestände

In diesem Kapitel soll auf Basis unterschiedlicher Archivalien das Zeremonialprotokoll mit seinen Einträgen innerhalb des erhaltenen höfischen Schriftgutes kontextualisiert werden, um ein besseres Verständnis der Protokolle zu ermöglichen. Vor allem das Konzept für den Band ist durch seine Korrekturen, ergänzende Anweisungen oder auch letztlich durch nicht durchgeführte Veränderungen bedeutend. Nicht direkt mit der Anlage des Protokolls zu verbinden ist der Bestand der Älteren Zeremonialakten, doch auch hier werden enge Zusammenhänge aufgezeigt werden. Anzumerken gilt, dass die genaue Betrachtung eines Jahrganges in den folgenden Kapiteln zur Entstehung des Protokolls für die Reihe der Zeremonialprotokolle nur ein Schlaglicht darstellen kann. Da bereits die Textbereiche der Jahrgänge um 1725 Unterschiede aufweisen, die noch aufgezeigt werden, können die folgenden Erkenntnisse für diesen Jahrgang nicht ungeprüft auf andere übertragen werden. Trotzdem kann durch diese genaue Betrachtung viel Aufschlussreiches gewonnen werden, etwa welche Informationen wo erwartet werden können. Ein abschließendes Resümee zu diesem Kapitel wird einiges für das Verständnis des Protokolls und dessen Einträge beitragen.

1.1. Die Älteren Zeremonialakten⁹³

Als erste Quelle des Zeremoniells am Wiener Hof sollen die Älteren Zeremonialakten vorgestellt werden, die bereits 1562 einsetzen und in der Forschung intensiv genutzt wurden. Problematisch daran ist, dass man immer wieder Akten, in der Regel für die Praxis wichtige Referenzstücke, entnahm und dadurch Sonderreihen schuf, so etwa zu Suppliken oder zur Hoftrauer. Ein großer Teil wurde auch dem Bestand der Familienakten eingegliedert (auch hier unter Reisen, Taufen, Vermählungen, etc.).⁹⁴ Es wird somit deutlich, dass eine Beurteilung der Zeremonialakten für die in dieser Arbeit untersuchten Fragen nach Zusammensetzung oder -stellung des Zeremonialprotokolls von entscheidender Bedeutung ist, gleichzeitig aber auch, dass ein Erfassen der vollständigen Überlieferung aus den einzelnen Beständen nur schwierig zu erreichen wäre.

Einen ersten Überblick zu den einzelnen Dokumenten für das Jahr 1725 und deren Verwahrungsort kann Tabelle 1 geben. Die einzelnen Dokumente sind durch jüngere mit Aufschriften versehene Bögen zu Konvoluten zusammengefasst, die jeweils wiederum

⁹³ ÖStA-HHStA, Obersthofmeisteramt- Hofzeremonielldepartement, Ältere Zeremonialakten.

⁹⁴ Allgemein zu den Zeremonialakten vgl. kompakt HENGERER 2004, 84–87. Die Einbeziehung dieser entnommenen Unterlagen wurde aufgrund des Rahmens dieser Arbeit nicht durchgeführt.

durchfoliert sind. Da die Kurzregesten nicht immer den ganzen Inhalt erfassen und sich deshalb die Angaben der Tabelle nicht immer oder ausschließlich auf die Angaben der Bögen beziehen, ist ein Blick auf die Tabelle stets notwendig, da im Folgenden nur auf die jeweiligen Kartons sowie Konvolute verwiesen wird.⁹⁵ Die Berichte selbst bestehen aus Bögen in Folioformat, die häufig mit einer Schnur zusammen gebunden sind, etwa jener zur Audienz des französischen Botschafters (8. 11. 1725).


Überblickt man die aufbewahrten Unterlagen, so ist auf deren unterschiedliche Qualität hinzuweisen, d. h. es liegen Notizen, Konzepte, Abschriften, Reinschriften⁹⁶ und Ausfertigungen vor. Manchmal können diese Stadien auch nachvollzogen werden, etwa bei den Hofkonferenzgutachten zur Reise der Erzherzogin Maria Elisabeth in die Niederlande.⁹⁷

Unterlagen zu den Reisevorbereitungen dominieren auch die vorhandenen Dokumente der Älteren Zeremonialakten, weshalb diese am Beginn diskutiert werden sollen: Mehrere Konvolute beziehen sich auf Schriftstücke zu den Hofkonferenzen. Dabei ist deren Zusammensetzung gleichbleibend: Die Konvolute enthalten eine Zusammenstellung der Informationen mit Verhandlungsort, Anwesenheitsliste und zu verhandelnden Punkten, die dann häufig auch, wohl nach der Abhandlung, gestrichen wurden. Dabei dürfte es sich um die bei der Konferenz verwendeten Aufzeichnungen handeln. In einem zweiten Schritt wurde ein Konzept zur Hofkonferenz mit Streichungen und Ergänzungen angefertigt. Dann verfasste man eine mit Faden gebundene, halbbrüchig geschriebene Ausfertigung in Folioformat des Vortrages für den Kaiser, der handschriftlich zu den einzelnen Vorschlägen seine Entscheidung bekannt gab. Oft ist auch der Vermerk, wann dieser wieder zurück an die bearbeiteten Stellen kam, vorhanden. Konkret gibt es diesen Hinweis etwa beim Vortrag zur ersten Hofkonferenz (16. 1. bzw. 17. 1.), die am 18. 1. wieder zur ausstellenden Stelle zurückgelangt war. Der Text samt den kaiserlichen Entscheidungen bildete dann die Grundlage für die Einträge im Zeremonialprotokoll. Dessen Kommentare wurden aber auch auf den Konzepten nachgetragen, möglicherweise auch deshalb, um auf dieses als Unterlage zurückgreifen zu können, da diese drei Bearbeitungsstadien möglicherweise nicht immer zusammengefasst waren. Daneben finden sich auch immer wieder Beilagen in Form kleiner Notizzettel. Die Texte wurden zudem mit Verweiszeichen versehen, so findet sich auf dem

⁹⁵ Diese Konvolute wurden nach Abschluss des Manuskripts in das Archivinformationssystem des Staatsarchivs aufgenommen, weshalb eine Konkordanz vorerst unterbleibt.

⁹⁶ Reinschrift meint an dieser Stelle einen Text, der den Inhalt ohne Korrekturen oder spätere Ergänzungen bietet, für seinen Zweck also als abgeschlossen betrachtet werden muss. Vgl. zum Begriff Reinschrift HOCHEDLINGER 2009, 81f.

⁹⁷ Vgl. Kapitel 5. 4.

ersten Hofkonferenzgutachten ein solches in Form eines horizontal doppelt gestrichenen O.⁹⁸ Es liegt auch ein als „A“ bezeichneter Bogen mit dem Entwurf des völligen Hofstaats durch die Hofkonferenz bei, auf den sich das Zeremonialprotokoll bezieht.⁹⁹ Da sich die Konzepte der Zeremonialprotokolle, wie noch darzustellen ist, auf Gutachten mit bestimmten Verweiszeichen zwecks Textübernahme für die Protokollreinschrift berufen, diese Verweiszeichen aber mit jenen in den älteren Zeremonialakten vorliegenden Stücken übereinstimmen, wird die enge Beziehung dieser Hofaufzeichnungen deutlich und somit deren Rolle als Grundlage für die Einträge in die Zeremonialprotokolle. Diese Verbindungen werden anhand der Verweise in der Edition aufgezeigt. Auch die Unterlagen für die zweite Konferenz am 24. 1. ergeben ein ähnliches Bild, wobei hier wiederum auf das Durchstreichen der Verhandlungspunkte zu verweisen ist sowie auf das Verweiszeichen in Form eines Dreiecks. Zudem kam der Vortrag vom Kaiser erst am 1. 2. wieder zurück. Ebenso gibt es eine Kopie eines Gutachtens zur niederländischen Reise vom 13. 2., welches am 22. 2. 1725 wieder vom Kaiser zurück kam.¹⁰⁰ Die dritte Hofkonferenz vom 13. 6. 1725 besitzt das Verweiszeichen eines Halbmondes und gelangte erst am 10. 7. wieder zurück.¹⁰¹ Dann existiert eine Liste mit empfohlenen Korrekturen der Generalliste des Hofkontrollors, beispielsweise für den Fall bestimmter Funktionen, die nur bei der Reise der Erzherzogin notwendig wären.¹⁰² Zur Hofkonferenz vom 7. 7. sind wiederum Diskussionsgrundlage mit Streichung der Punkte, Konzept und Ausfertigung vorhanden, die man am 26. 7. mit Entschlüssen des Kaisers zurück erhielt. Das Verweiszeichen ist in diesem Fall folgendes Symbol: „“. ¹⁰³ Dokumente zur Unterredung beim Obersthofmeister am 14. 8. sind ebenso vorhanden: Auch hier liegt die Verhandlungsgrundlage mit Streichungen, ein Konzept und schließlich der am 16. wieder zurückgelangte Vortrag mit dem Verweiszeichen in Form eines Tannenbaums vor.¹⁰⁴ Die letzte Hofkonferenz, die Reiseroute und deren Ablauf betreffend, weist wiederum die drei bereits beschriebenen Stadien auf. Auch in diesem Fall wurden beim Konzept bereits die Entscheidungen Karls aufgenommen, dieses somit nach dem an Karl gelangten Vortrag abgefasst bzw. zumindest ergänzt. Neben Sinzendorf hat diesen am 27. 8. vom Kaiser zurück gegebenen Vortrag der Hofsekretär Königshofen¹⁰⁵ unterzeichnet, der durchaus auch als Verfasser des Textes aufgrund der charakteristischen Ausführung des

⁹⁸ ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 11 r–15 v.

⁹⁹ ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 90 r–92 v; ZA Prot. 13 fol. 6 v.

¹⁰⁰ ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 49 r–66 v.

¹⁰¹ ÄZA Kt. 33, II.

¹⁰² ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 85 r–86 v.

¹⁰³ ÄZA Kt. 33, II fol. 43 r–53 v.

¹⁰⁴ ÄZA Kt. 33, II fol. 64 r–75 v.

¹⁰⁵ Johann Jacob Königshofen bzw. Königshoven war laut Hofkalender 1722 bis 1732 kaiserlicher Rat und Hofsekretär im Obersthofmeisterstab des Kaisers (KUBISKA 2009, 114).

Buchstaben „K“ gelten könnte, wobei anzumerken ist, dass die Unterschrift als Beurteilungsgrundlage aufgrund ihres besonderen Charakters und deren Kürze kaum eindeutige Ergebnisse liefern kann.¹⁰⁶

Neben den Gutachten gibt es weitere Referate die Reise der Erzherzogin betreffend: So etwa eines zur Aufnahme des Hofstaates vom 31. 7., welches am 6. 8. wieder zurück kam. Darin wird nicht nur die Abreise für September festgelegt, sondern auch die Kandidaten der jeweiligen Funktion vorgestellt. Dabei werden die Personen samt ihren Qualifikationen aufgelistet, am Ende eine Empfehlung abgegeben, wobei Karl die endgültige Entscheidung traf.¹⁰⁷ Zudem gibt es vor allem unterschiedliche Listen, die zur Planung der Reise angefertigt wurden, so etwa eine Liste der Hofbediensteten, die für die Erzherzogin aufgenommen werden sollten nebst deren Besoldung und Kostgelder oder auch jene der die Erzherzogin nach Brüssel begleitenden Hartschieren.¹⁰⁸ Die häufige Nutzung dieser Unterlagen in der Planungsphase der Reise belegen kleine Beilagenzettel, die etwa ein Placet zu einer Liste „Num[ero] 15“ geben.¹⁰⁹ Dadurch werden diese Dokumente aber umso interessanter, da sie Bezüge mit den Einträgen der Protokolle herstellen, wie bereits oben im Fall des Entwurfs der Hofstaatsliste angedeutet, wo häufig auf ebensolche Aufstellungen ohne konkreten Inhalt verwiesen wird. Damit wird aber auch deutlich, dass das Zeremonialprotokoll auch in seiner Anlage und Verwendung nicht als vollkommen isolierte Quelle betrachtet wurde, da darin auch auf andere Dokumente verwiesen wurde, die sich u. a. in den Älteren Zeremonialakten befinden. Zurück zu den Listen das Personal betreffend: Neben weiter allgemein als Aufzeichnung zur Besoldung von Hofbediensteten betitelten Aufstellungen sind auch eine Auflistung der Besoldung und Kostgelder des Hofstaates der verstorbenen Kaiserin Eleonora Magdalena und jenes der Erzherzogin Maria Elisabeth oder ein ebensolches Verzeichnis für den Oberstallmeisterstab zu erwähnen.¹¹⁰ Zudem liegen Aufstellungen zu Besoldung, Kost- und Quartiergeldern von Erzherzog Leopold Wilhelm zwischen 1654 und 1663 in den spanischen Niederlanden in deutscher Münze (zwei Spalten)¹¹¹ sowie jene für die Infantin Isabella (1618–1636) ebenso in deutscher Münze (eine Spalte) vor.¹¹² Ein Brief von Königshofen vom 22. Juli an den Futtermeister betrifft Besoldung und Kostgelder des

¹⁰⁶ ÄZA Kt. 33, II fol. 91 r–101 v.

¹⁰⁷ ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 99 r–146 v.

¹⁰⁸ ÄZA Kt. 33, IX.

¹⁰⁹ ÄZA Kt. 33, IX. Darin wird diese bis auf die Personen des Hofdoktors und Hofbarbiere approbiert, für diese zwei werden bestimmte Personen genannt, zudem ein kleines Referat dazu angekündigt.

¹¹⁰ Alle ÄZA Kt. 33, X (1), XII (1).

¹¹¹ ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 72 r–75 v.

¹¹² ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 76 r–78 v.

Obersthofmeisterstabes.¹¹³ Ganz interessant sind Aufzeichnungen zum 21. 7.: Dabei handelt es sich um eine Aufstellung zu Besoldung und Kostgeldern mit Kommentaren, beispielsweise der Verweis auf das Gehalt nebst dem Recht der Versorgung (Tafel) bei Hof. Zum Obersthofmeister wird angemerkt, dass diesem im Fall der Funktion des geheimen Rates ohne Position und einen damit verbundenen Gehalt beim Militär keine Einbußen drohten. Im Fall der zusätzlichen Rolle als Feldmarschall sollte der Militärgehalt nicht vollständig ausbezahlt werden. Diese Unterlagen wurden im Beisein vom Hofkammerrat Tinti und Wanner, dem niederländischen Rat Strozzi sowie einem Hofkontrollor erarbeitet. Die Zusammensetzung legt nahe, dass es sich dabei um die in der dritten Hofkonferenz geforderte Kommission handelt.¹¹⁴ Daneben gibt es ein Konvolut mit weiteren Listen von Hofbediensteten, Extrakte zu erzherzoglichen Kostgeldern (mit „B“ bezeichnet), Besoldungslisten („O“), einen Entwurf der aufzunehmenden Personen für den Hofstaat, wobei darin die Höhe der alljährlichen Ausgaben des erzherzoglichen Hofstaats in Wien berücksichtigt werden („4“), „Bettnotdurften“ mit einer Tabelle mit den Vorgaben, wer was für Betten benötigen würde („G“), eine Kostgeldliste für die neu aufgenommenen Offiziersbediente und Knechte des Oberstallmeisterstabes („1“),¹¹⁵ eine Liste der Hofstaatsbediensteten, die per Post oder mit der Bagage reisen, aber nicht über eine Tafel versorgt werden; ein Extrakt zu Personen des Hofstaates, die aufgenommen werden sollen, aber in den Niederlanden schon vorhanden wären,¹¹⁶ eine Liste des Stallpersonals („Stallpartei“), das bereits am 9. 6. aufbrechen sollte oder eine Liste von Anstandspunkten, etwa zur Entlohnung, Medikamenteneinkauf oder zur Hofkapelle, nämlich ob eine solche und wenn, in welcher Form in Brüssel vorhanden wäre.¹¹⁷ Abschließend sei auf ein Schreiben mit den Wünschen der Erzherzogin zu dem aufzunehmenden Personal und dessen Besoldung hingewiesen.¹¹⁸ Diese summarische Aufzählung soll den Zweck erfüllen, die Bandbreite der Unterlagen in den Älteren Zeremonialakten nochmals zu verdeutlichen, zudem deren Charakter als Grundlage für die Beratungen zur Organisation der Reise aufzuzeigen. Diese Verbindungen werden im Kapitel zur Reise der Erzherzogin in die Niederlande sowie in der Edition bei den entsprechenden Stücken aufgezeigt.

Neben diesen Aufstellungen zum Personal befinden sich aber noch Listen zu weiteren Gegenständen: So etwa eine Nota zum Leibapotheker und zu den Reisemedikamenten

¹¹³ ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 83 r–84 v.

¹¹⁴ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 56 r; ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 95 r–97 v.

¹¹⁵ Vgl. dazu ZA Prot. 13 fol. 51 r.

¹¹⁶ Diese ist zweifach vorhanden, s. auch ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 90 r–v.

¹¹⁷ ÄZA Kt. 33, IX fol. 23 r–63 r.

¹¹⁸ ÄZA Kt. 33, IX fol. 49 r–v.

(„7^c“),¹¹⁹ eine Liste für den anzuschaffenden Hausrat der Erzherzogin, eine für die Geschenke an die Mitglieder des Hofstaats aus Anlass der Abreise¹²⁰ oder auch notwendige Gegenstände für die Reisekapelle, Nachtzeug etc. (dritte Hofkonferenz!).¹²¹ Daneben gibt es weitere Spezifikationen dazu, etwa über die zur Abreise notwendigen Leinenstoffe, silbernes Nachtzeug, Kleider etc. („6^c“)¹²² oder auch zum für die Bedienung täglich notwendigen Silber (runder Teller, Löffel etc.) und was für die Hofdamen, Edelknaben, Hofpatres an Zinn, Holz, Tüchern etc. notwendig wäre („10^c“).¹²³ Ein beiliegender Notizzettel verzeichnet offenbar für die Reisekapelle notwendige Stücke: Kammerkreuz, Betschemel, Fußteppich etc.¹²⁴ Ein Verzeichnis des vom Kontrolloramt übergebenen Tafelsilbers ist ebenso vorhanden (13. 8.).¹²⁵ Zum Silber und Tafelzeug gibt es weitere Listen, die etwa das für die Erzherzogin und die Hofkavaliere oder Hofdamen notwendige Silber samt Gewicht und Kosten verzeichnen.¹²⁶ Schließlich gibt es auch ein Dokument mit Anmerkungen zur Kontrollorams- bzw. Silberliste;¹²⁷ auch eine Aufstellung zum erforderlichen Kupfergeschirr („11^c“)¹²⁸ oder zu den täglichen Tafelnotdurften der Erzherzogin und ihres Hofstaates auf 14 Tage („8^c“) ist vorhanden.¹²⁹ Nach dem Wiener Preisniveau wurde die für die einzelnen Tafeln notwendige Nahrung projiziert („A^c“).¹³⁰ Ebenso beschäftigte die benötigte Wachsmenge („F^c“).¹³¹ Auch ein Notizzettel soll nicht unerwähnt bleiben, der festhält, was aus Köln zu bestellen wäre, nämlich eine Gewürzlade von schlechtem oder weichem Holz.¹³²

Die dritte Art von Aufstellung betrifft jene zur Reise bzw. Reiseroute: Es gibt dabei allgemeine Dokumente die Postreise betreffend, worunter eines wiederum mit „Num[ero] 4^c“ bezeichnet wird, eine andere als „Num[ero] 5^c“ klassifizierte Liste für die Postreise von Wien

¹¹⁹ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 69 r.

¹²⁰ ÄZA Kt. 33, XI (1).

¹²¹ ÄZA Kt. 32, I (3).

¹²² Vgl. ZA Prot. 13 fol. 16v. Diese Liste ist zweifach vorhanden, wobei bei der ersten (ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 29 r–33 r) Ergänzungen angebracht wurden, die dann bei der mit schwarz-gelben Band gebundenen aufgenommen wurden (ÄZA Kt. 33, X (2) 51 r–54 r). Die Art der Bindung lässt auf eine offiziellere Verwendung des Stückes schließen, was bei mehreren Dokumenten auffällt, nicht zuletzt bei den schriftlichen Vorträgen der Hofkonferenz an den Kaiser (s. oben).

¹²³ ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 35 r–41 r.

¹²⁴ Liegt ÄZA Kt. 33, X (2) 51 r–54 r bei.

¹²⁵ ÄZA Kt. 33, IV (5).

¹²⁶ ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 47 r–50 v („7^c“ und „8^c“), vgl. ZA Prot. 13 fol. 19 r.

¹²⁷ ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 94 r–97 v.

¹²⁸ ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 43 r–44 v; ZA Prot. 13 fol. 19 r.

¹²⁹ ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 47 r–v. Vgl. ZA Prot. 13 fol. 19r.

¹³⁰ ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 63 r–76 v.

¹³¹ ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 55 r–56 v.

¹³² ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 71 v.

nach Brüssel vorliegt.¹³³ Daneben sind Konvolute zur Reiseroute der Erzherzogin von Wien nach Brüssel vorhanden.¹³⁴

Schließlich befinden sich auch Korrespondenzen zur niederländischen Reise in den Älteren Zeremonialakten: Die Schreiben zwischen dem in den Niederlanden weilenden Daun und dem Obersthofmeister Grafen von Sinzendorf zwischen dem 10. 3. und 8. 9. 1725 sind ebenso zu erwähnen,¹³⁵ wie Berichte vom niederländischen Rat Strozzi an den kaiserlichen Hofsekretär Königshofen über die Finanzsituation in den Niederlanden sowie eine Zusammenstellung der bisherigen Besoldung der Hofbediensteten. Letzterem ist zudem eine die Währung betreffende Liste beigegeben, wo vom Wiener Hof aus der Wert erfragt worden war und mit anderer Hand die entsprechende Referenzsumme eingetragen wurde.¹³⁶ Ein Stück vom 26. 7. regelte die Rechte des Generalerblandpostmeisters Johann Adam Graf von Paar, dem vom Kaiser die Bedienung der Erzherzogin bis nach Brüssel mündlich aufgetragen wurde.¹³⁷ Es wird bei den Älteren Zeremonialakten auch ein Schreiben des Bürgermeisters und Rates von Köln vom 14. 9. aufbewahrt, indem diese bitten, die Erzherzogin auf ihrer Reise in die Niederlande nach Köln führen und dort bewirten zu dürfen.¹³⁸

Zu welchen anderen Ereignissen des Jahres 1725 finden sich zudem Unterlagen in den Älteren Zeremonialakten? Es gibt etwa ein Dokument zur Toisonvesper am 5. 1. 1725 in der Hofkapelle, wobei dieses als Extrakt aus dem Hofprotokoll bezeichnet wird und dem Eintrag des Zeremonialprotokolls entspricht.¹³⁹ Für die Toisonvesper und das Toisonamt von 29. bis 30. 11. ist ein Bericht und Liste der anwesenden Mitglieder des Toisonordens vorhanden, welche auch im Zeremonialprotokoll nicht fehlt.¹⁴⁰ Ebenso gibt es Dokumente zu den Belehnungen, so zu jener mit Anhalt und Askanien (10. 1. 1725). Dabei handelt es sich um eine Anwesenheitsliste und um die Anordnung der Personen bei der Belehnung, wobei ein erstes Stück mit Bleistift, ein zweites mit Tinte abgefasst wurde.¹⁴¹ Ein weiterer Notizzettel vermerkt in Bleistift auf der einen Seite einen zeremoniellen Fragekatalog, also etwa ob eine Feder am Hut getragen werden darf oder ob der Thron tatsächlich drei Staffeln hoch sein soll, auf der anderen wiederum eine Liste der Teilnehmer mit ihren einzunehmenden Positionen.¹⁴² Auch ein Bericht über die Belehnung des Johann Heinrich Freiherr von Schütz als Vertreter

¹³³ S. ZA Prot. 13 fol. 57 v. Beide in ÄZA Kt. 33, II, XI (2).

¹³⁴ ÄZA Kt. 33, VI (1), XI (2).

¹³⁵ ÄZA Kt. 32, III.

¹³⁶ Jeweils ÄZA Kt. 32, IV (2). Die Schreiben tragen jeweils Adresse und Siegel, sind somit Originale.

¹³⁷ ÄZA Kt. 33, I (2).

¹³⁸ ÄZA Kt. 33 VI (2).

¹³⁹ ÄZA Kt. 32, I (2).

¹⁴⁰ ÄZA Kt. 33, VIII (2).

¹⁴¹ ÄZA Kt. 32, I (2) fol. 4 r.

¹⁴² ÄZA Kt. 33, IX fol. 17 r-v.

des Herzogs von Württemberg mit der Grafschaft Mömpelgard fehlt nicht. Dabei handelt es sich um zwei als Extrakte aus dem Hofprotokoll bezeichnete Stücke, die dem Text des Zeremonialprotokolls, logischerweise mit Ausnahme des Einleitungsrubrics, entsprechen. Daneben gibt es aber auch zwei kleinere mit Bleistift beigelegte Notizzettel.¹⁴³ Zudem existiert ein Bericht des bereits genannten Hofsekretärs Königshofen dazu (6. 7. 1725).¹⁴⁴ Dieser ist v. a. deshalb von Interesse, weil er einen Einblick in die Informationsweiterleitung gibt: In dem im Editionsteil vorhandenen Text verweist er darauf, dass er zur bald stattfindenden Beilehnung nichts berichten könnte, außer dass ihm ein Türhüter die baldige Beilehnung mitgeteilt hätte. Dann erinnert er an die Ereignisse der Mömpelgardischen Beilehnung, die er teilweise persönlich miterlebte. Eine weitere Gruppe in den Älteren Zeremonialakten stellen die Audienzen dar, so etwa auch ein Bericht zur Abschiedsaudienz des venezianischen Botschafters Francesco Donado. Dieser auch mit Ausnahme des Rubrics zu Beginn mit dem Zeremonialprotokoll übereinstimmende Text wird als „Extractus protocolli caes[are]o au[li]ci“ bzw. Extrakt des „kay[serliche]n könig[liche]n hofprotocolli“ bezeichnet, womit erneut eindeutig die enge Verbindung deutlich wird.¹⁴⁵ Dieselbe Bezeichnung trägt auch der Bericht zur öffentlichen Audienz des französischen Botschafters Duc de Richelieu (8. 11. 1725).¹⁴⁶ Damit wird aber deutlich, dass manche der Akten erst nach Fertigstellung des Protokolls zu den Älteren Zeremonialakten gelangt sein konnten, was diese auch als weiterhin in Verwendung stehenden bzw. mehrfach umorganisierten bzw. ergänzten Bestand zeigt. In diesem Zusammenhang ist weiters eine Zusammenstellung zum Zeremoniell der Audienzen für französische Botschafter im Zeitraum vom 8. 11. 1725 bis 1747 zu verweisen.¹⁴⁷ Zum venezianischen Botschafter ist noch anzumerken, dass Aufzeichnungen zur Ordnung beim Einzug von Andrea Cornaro vorhanden sind (13. 12. 1725).¹⁴⁸ Ebenso liegt ein Bericht zur öffentlichen Audienz des spanischen Botschafters bei den Akten (23. 8. 1725), der als Extrakt aus dem Hofprotokoll bezeichnet ist und dessen Text großteils mit dem Zeremonialprotokoll übereinstimmt.¹⁴⁹ Fasst man diese Beobachtungen zusammen, so wird deutlich, dass bei den Informationen zu den Audienzen die ausführlichen Berichte in den Zeremonialakten offenbar dem Zeremonialprotokoll entnommen wurden und damit den Zeremonialakten auch noch nach Fertigstellung des Protokolls beigelegt wurden. Im Gegensatz dazu scheinen die oben erwähnten Gutachten der Hofkonferenz als Grundlage für

¹⁴³ ÄZA Kt. 32, II.

¹⁴⁴ ÄZA Kt. 33, III.

¹⁴⁵ ÄZA Kt. 33, I (1).

¹⁴⁶ ÄZA Kt. 33, I (4).

¹⁴⁷ ÄZA Kt. 33, I (5).

¹⁴⁸ ÄZA Kt. 33, VIII (3).

¹⁴⁹ ÄZA Kt. 33, I (3). Zudem ist auch ein Text zur Audienz vorhanden: ÄZA Kt. 33, IV (4).

die Einträge gedient zu haben. Damit wird aber eine Wechselbeziehung deutlich, zudem die Erkenntnis, dass die Zeremonialakten mit Texten aus dem Zeremonialprotokoll ergänzt wurden.

Etwas aus dem Rahmen fällt ein Bericht über das Leichenbegängnis der Hofdame Josepha von Henkel (11. 11. 1725)- ein Ereignis, das auch im Zeremonialprotokoll und dem Wiener Diarium Eingang gefunden hat.¹⁵⁰

Fasst man zusammen, dann sind Dokumente unterschiedlichen Charakters, vom kleinen Notizzettel bis zum ausgefertigten Vortrag begegnet. Zudem sind vorwiegend Unterlagen zu bestimmten Ereignissen vorhanden, gleichzeitig gibt es aber auch überblicksartige Zusammenstellungen, wie etwa zum Zeremoniell der französischen Botschafter. Auf die Wechselbeziehungen zwischen Zeremonialprotokoll und Unterlagen der Älteren Zeremonialakten wurde bereits verwiesen, ebenso darauf, dass diese nicht einseitig waren, weshalb im konkreten Untersuchungsfall stets beide Quellen konsultiert werden sollten. Zudem sei nochmals betont, dass diese auch nach 1725 Ergänzungen, erinnert sei an die Extrakte, erfahren haben.

1.2. Die Konzepte¹⁵¹

Der zweite wesentliche Bestand zur Entstehung des Zeremonialprotokolls sind die Konzepte. Bereits Hengerer wies in seinem Überblick auf die unterschiedlichen Bezeichnungen und Formen dieser Quelle hin. Hatten diese zu Beginn noch bruchstückhaften Charakter, entspricht das für das Jahr 1725 untersuchte Material bereits den Texten des Zeremonialprotokolls.¹⁵² Noch wenige Jahre zuvor wurde zusätzlich zu dem tatsächlichen Konzept ein „Diarium“, das ebenso die Ereignisse des jeweiligen Tages festhielt, aber noch nicht in Form und Inhalt den späteren Protokolleinträgen entsprechend, beigelegt. Für 1725 fehlt ein solches, weshalb nur ein kurzer Eindruck über zeitlich nahe erhaltene Diarien gegeben werden soll. Für die Jahre 1721 und 1722 sind derartige Konzepte vorhanden und den Konzepten beigelegt.¹⁵³ Dabei handelt es sich ebenfalls um chronologische Aufzeichnungen, die kurz die Ereignisse des Tages unter dem jeweiligen Datum zusammenfassen, wobei auch hier keine lückenlose Reihe vorliegt. Auffällig ist, dass diese keineswegs einen einheitlichen Charakter haben, sondern abschnittsweise von unterschiedlicher Hand und Schriftqualität angefertigt sind. So reicht die äußere Form von

¹⁵⁰ ÄZA Kt. 33, VIII (1).

¹⁵¹ ÖStA-HHStA, Obersthofmeisteramt- Hofzeremonielldepartement, Konzepte der Zeremonialprotokolle.

¹⁵² HENGERER 2004, 84, dort auch Aufteilung der einzelnen Jahrgänge auf die Kartons.

¹⁵³ AIS

raschen, ohne Einhaltung einer regelmäßigen Ordnung über das Blatt mit Weiterführung der Notizen durch einen anderen Schreiber abgefassten Einträgen bis zu ohne Streichungen, regelmäßig, fein säuberlich ausgeführten Aufzeichnungen, die geschlossen mehrere Monate umfassen. Die Ordnung scheint in der Anlage monatsweise erfolgt zu sein, wobei offen bleiben muss, ob unterschiedliche Stufen, also Reinschrift und flüchtige Notiz, vorliegen. Das Diarium von 1722 ist leider nicht vollständig erhalten, weshalb vor allem jenes zu 1721 von Interesse ist, da durch die Vollständigkeit deutlich wird, dass die Aufbewahrung auch in dieser konzeptartigen Form kein Zufall ist, da es innerhalb der Monatsblöcke kaum Überschneidungen gibt, also etwa mehrer Konzept zu einem Zeitabschnitt aufgehoben wurden. Auch könnte erwogen werden, dass jeweils unterschiedliche Personen für eine bestimmte Zeit mit der Führung der Aufzeichnungen betraut waren oder, vielleicht wahrscheinlicher, dass die unterschiedliche Ausfertigung auf verschiedene Bearbeitungsphasen verweist, also manche Abschnitte zu unterschiedlichen Zeitpunkten bearbeitet wurden, etwa wenn der Hof nicht in Wien weilte. Betrachtet man kurz die Inhalte des Diariums, so fällt auf, dass auch Ereignisse verzeichnet werden, die im Zeremonialprotokoll fehlen. Interessant wäre nun ein Vergleich der Einträge mit jenem des Protokolls und mögliche Zusammenhänge, die diese Arbeit aufgrund des Fokus auf 1725 nicht bieten kann. Festgehalten kann werden, dass unterschiedliche Personen an der Gestaltung des Diariums beteiligt waren, wobei offen bleiben muss, ob dies durch unterschiedliche Funktionen, Bearbeitungsphasen oder -stufen zu erklären ist. Das Fehlen dieser Quelle für das Jahr 1725 ist bedauerlich, doch fällt auf, dass diese ab 1723 überhaupt als Beilage zu den Konzepten fehlen. Entweder wurden diese in der Form nicht mehr geführt, wobei dann nach einem Grund zu fragen wäre, oder vielleicht lässt sich hier ein Bearbeitungsschritt, etwa in Form der Anlage der Protokolle, selbst erschließen, nach welchem dann eine weitere Aufbewahrung dieser nicht mehr nötig erschien.¹⁵⁴

Zu dem Konzept für das Jahr 1725: Es handelt sich dabei um mehrere Bögen im Folioformat, die durchgängig halbbrüchig beschrieben sind. Zusätzlich sind diese am oberen linken Eck des ersten Blattes mit Tinte durchnummeriert, was offensichtlich zeitgleich oder wenig später zur Anlage der Konzepte erfolgte.¹⁵⁵ In der Form geben diese ebenfalls schon das Bild des Zeremonialprotokolls wider, so werden auf der rechten Seite bereits die Rubren angegeben, die denen des Protokolls entsprechen.

¹⁵⁴ Dazu Kapitel 1.3: Das Zeremonialprotokoll.

¹⁵⁵ Daneben erfolgte später eine Folierung mittels Bleistift, auf die sich die folgenden Zitate zu den Konzepten beziehen, da sie auch die ansonsten nicht durchnummerierten Beilagen aufnehmen.

Zum Haupttext, worunter die chronologische Reihe der einzelnen Einträge verstanden werden soll, ist festzuhalten, dass dessen Schrift zwar klar lesbar, aber doch deutlich mehr Kürzungen als das spätere Protokoll aufweist. Sie ist relativ zügig abgefasst, was dem Charakter eines Konzepts entspricht und erinnert an die Hand des Protokolls, auch wenn sie weniger sorgfältig ist. Trotzdem gibt es insgesamt innerhalb des Textes wenige Streichungen, was vorangehende Stadien von Entwürfen des Textes vermuten lässt. Die Korrekturen umfassen Streichungen von Passagen und kleinere Ergänzungen. Diese erfolgten bereits im Schreibprozess selbst oder auch nach Abfassung des Haupttextes durch dessen Schreiber.¹⁵⁶ Häufig sind kleinere Erweiterungen, wo Wörter am Ende einer Zeile gestrichen und solche am Beginn der nächsten links des Textblocks hinzugefügt wurden. Die Streichungen selbst dürften aufgrund der unterschiedlichen Tintenfarbe zum Haupttext auch in späteren Korrekturphasen vorgenommen worden sein.

Neben den Bögen sind auch weitere Texte vorhanden, die, von anderer Hand stammend, dem Konzept an der entsprechenden Stelle zur Einfügung in die spätere Reinschrift beigelegt wurden. Diese Beilagen weisen auch nicht jene mit Tinte an den Bögen vorgenommene Nummerierung auf. So fehlen die ausführlichen Hofkonferenzgutachten zu den Reisevorbereitungen der Erzherzogin in die Niederlande vollständig. Allein die kurzen Kommentare vor den eingefügten Gutachten sind auch in den Konzepten zu finden, wobei es scheint, dass diese am Beginn erst in einem zweiten Arbeitsschritt eingearbeitet wurden. So wird dieser kurze Vortext zur Hofkonferenz zum 16. Januar¹⁵⁷ nicht auf der rechten Blattseite, sondern links als „Nota Bene“ zwischen die Einträge des 15. und 19. 1. mit dunklerer Tinte eingefügt und für den kompletten Referatstext auf eine Beilage verwiesen („beyligende referat an ihro kay[serlich]e may[estät]t abgegeben worden“¹⁵⁸). Das Rubrum für den Einleitungstext fehlt aufgrund Platzmangels, dürfte aber aufgrund der relativ starren Form auch bei dem folgenden Beispielen kaum Probleme bei der Ergänzung bereitet haben. An dieser Stelle ist anzumerken, dass die letzten Gutachten im Konzept lediglich durch die Hofkonferenz als Rubrum gekennzeichnet werden, diese im Protokoll wesentlich ausführlicher gestaltet sind. Interessant dazu ist, dass die Rubren zu den folgenden Einträgen zu den Tagesereignissen erst auf der Folgeseite nachgetragen sind, da der ansonsten von diesen eingenommene Platz ja vom Einleitungstext zum Konferenzgutachten genutzt wird.¹⁵⁹ Daraus können somit für den

¹⁵⁶ Zu den unzähligen Beispielen für gestrichene Satzteile, die bei Nichtstreichung innerhalb des Satzgefüges keinen Sinn ergeben würden und somit im Schreibprozess erfolgten, sei auf die in der Edition in den Anmerkungen aufgenommenen Korrekturen verwiesen.

¹⁵⁷ Vgl. ZA Prot. 13 fol.4 v–8 v.

¹⁵⁸ Konzept 1725 fol. 3 r.

¹⁵⁹ Konzept 1725 fol. 3 r-v.

Beginn des Konzeptes zwei oder sogar drei Arbeitsschritte erschlossen werden: die Formulierung eines Großteil des Textes, dann die Einfügung der Gutachten und anderer längerer Schilderungen zeremonieller Anlässe und schließlich zumindest ein Teil der Rubren. Betrachten wir die folgenden Beispiele von Gutachten: Das zweite, im Protokoll dem 24. 1. zugeordnet, wird auch erst nachträglich eingefügt. Diesmal wird der Einleitungstext am Blatende des Konzeptes klein mit einem sehr kurzen Rubrum hinzugefügt. Der Text „lauth des sub signo Δ ¹⁶⁰ nebenanschließigen referat“ verweist auf dieses und wurde daher nicht in das Protokoll aufgenommen. Auch hier fehlt das Gutachten selbst. Die folgenden Hofkonferenzen werden mit ihrem Einleitungstext in der Folge bereits in dem Haupttext integriert. Das Rubrum verweist in diesen Fällen lediglich auf die Hofkonferenz. Das letzte Gutachten zur Abreise in die Niederlande musste wiederum nachträglich eingefügt werden.

Neben diesen gab es weitere Beilagen: Einen interessanten Fall stellt jene zur Belehrung der Grafschaft Mömpelgard dar. Deren Einleitungstext wurde bereits im ersten Arbeitsschritt aufgenommen, wobei man am Ende das Konzept nach „befindlichen beschreibung“ mit „uti signum \mathcal{X} ¹⁶¹ vollbracht und die fürst[lich]e hierzu bevollmächtigte gesandte, nachdeme selbe etwas zu fruh nacher hoff gekommen, mittels in ein nebenzimmer bey der n[ieder]o[esterreichisch]en regirung gelassen worden“¹⁶² fortsetzt. Dann folgt der Eintrag zur Toisonvesper am Nachmittag desselben Tages. Schließlich ist dann der Text zur Belehrung mit dem entsprechenden Verweiszeichen beigelegt. Dabei handelt es sich um zwei Bögen, die rechtsbrüchig von anderer Hand beschrieben sind. Innerhalb des Textes gibt es wenig Streichungen, dafür mehrfach Ergänzungen auf den rechten Blattseiten. Das letzte Blatt blieb bis auf das Verweiszeichen unbeschrieben.¹⁶³ Mit kleinen Unterschieden im Einleitungstext wird auch im Konzept auf die ausführliche Beschreibung der Feierlichkeiten anlässlich von Pfingsten verwiesen. An dieser Stelle liegt der einzige Fall von zwei beigelegten Texten vor.¹⁶⁴

Dafür wird der ursprünglich auch auf das nächste Blatt reichende Eintrag dort gestrichen und der Satz etwas gekürzt. Dies geschah offensichtlich, um eine deutlichere Vorlage zu schaffen, wo die Reinschrift Eintrag auf Eintrag vorgenommen werden konnte. Eine weitere Beilage ist etwa die zur Faschingswirtschaft am 13. Februar. Im Text verweist das Konzept auf die Teilnehmer nach „anverwahrter“, nicht „nebenkommender“ Liste wie im Protokoll. Der Bogen ist neben der Faltung zum Folioformat zusätzlich zweifach gefaltet. Die Schrift stammt

¹⁶⁰ An dieser Stelle „bey“ gestrichen.

¹⁶¹ Horizontal gestrichenes X.

¹⁶² Konzept 1725 fol. 4 v.

¹⁶³ Konzept 1725 5 r–8v.

¹⁶⁴ Konzept 1725.

von einer anderen Hand als das restliche Konzept. Ober- und Unterlängen sind ausgeprägt und die Schäfte schräg sowie zueinander gleichmäßig parallel. Auf der Rückseite wurde ein Rubrum angebracht, das die Liste zur Faschingswirtschaft von 1725 zuordnet. Das zweite Feld trägt das Verweiszeichen vom Konzepttext, womit kein Zweifel über die Zusammengehörigkeit besteht. Gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass der Text nicht immer bei den Konzepten aufbewahrt sein konnte bzw. für diese angefertigt wurde, da er ansonsten wohl eher kaum eine Faltung aufweisen würde.¹⁶⁵ Am 23. 4. erfolgte die Abschiedsaudienz des venezianischen Botschafters. Auch hier wurde ein kürzerer Einleitungstext in das Konzept aufgenommen, um auf das Hauptstück zu verweisen. Erwähnenswert in diesem Fall ist, dass ursprünglich noch daran anschließend der Hinweis auf das Geschenk eines Porträts durch den Kaiser nach der Audienz erfolgte. Diese Information wird dann in der Beilage nach dem Text zur Audienz zum 24. 4. verschoben, dessen erster Eintrag ebenso von der Vorlage übernommen wurde. Der ebenso an diesem Tag abgehaltene Kirchgang befindet sich wiederum im Haupttext.¹⁶⁶ Für die enge Beziehung zwischen den Texten der Zeremonialprotokolle und dem Wiener Diarium bieten das Konzept für den Einzug und die anschließende Audienz des spanischen Botschafters Ripperda einen wichtigen Beleg. Dabei wird wie ansonsten üblich der kurze zusammenfassende Einleitungstext in die Konzepte aufgenommen, ansonsten auf eine Beilage verwiesen. Selbes gilt für die Audienz vom 23. August. Diese Beilage ist nun ein Anhang der Ausgabe des Wiener Diarium zum 29. August (Nr. 69). Dabei wurden Passagen in dieser Vorlage gestrichen, vereinzelt kürzere Ergänzungen vorgenommen, ansonsten aber der Text in dieser Form in das Zeremonialprotokoll übernommen.¹⁶⁷ Dieses Zurückgreifen auf das Wiener Diarium begründet weitere Überlegungen. So entstand der Text des Protokolls somit nach dem des Wiener Diariums, dieses selbst wurde gleichzeitig als verlässlich genug empfunden, um als Grundlage dienen zu können. Ob dies nun ein Einzelfall ist oder ob mehrfach auf solche Berichte zurückgegriffen wurde, muss an dieser Stelle vorerst unbeantwortet bleiben. Ergänzend kann auf eine Beilage aus der Wiener Zeitung im „Diarium“ von 1722 zur Audienz des bayrischen Bevollmächtigten verwiesen werden.¹⁶⁸ Es wäre vorstellbar, dass sich die Konzepte auf Aufzeichnungen oder Notizen stützten, die etwa auch in irgendeiner Form den Autoren des Wiener Diariums zur Verfügung standen. Zumindest musste ein gewisses Vertrauen in die Richtigkeit und Qualität des Obersthofmeisteramtes in diesen öffentlichen

¹⁶⁵ Konzept 1725.

¹⁶⁶ Vgl. Konzept 1725 fol. 23 v–27 v u. ZA Prot. 13 fol. 41 r–45 r.

¹⁶⁷ Vgl. Konzept 1725 fol. 38 v–39 r und ZA Prot. 13 fol. 95r–101v.

¹⁶⁸ Konzept 1722.

Texten bestehen, zumal gerade ein Ereignis wie der Einzug eines Botschafters für zeremonielle Fragen von Bedeutung ist und deshalb nach Korrektheit verlangt. Diese Nähe zum Wiener Diarium und vorangegangene Überlegungen treffen aber nicht für das Konzept zum Einzug und zur Audienz des französischen Botschafters zu. Diese bieten einen interessanten Hinweis zur Entstehung der Zeremonialprotokolle. Die Schrift ist deutlich vom Rest des Textes zu unterscheiden. Sie charakterisiert eine gräuliche Farbe, ist auf die Grundlinie regelmäßig gesetzt und weist eine einheitliche Rechtsneigung auf. Diese vom Haupttext zu unterscheidende Hand wird auch noch später bei den Ergänzungen begegnen. So sind der Einleitungstext und der im Konzept für den 7. 11. übereinstimmend. Links des Textes ist folgender Vermerk zu lesen: „[D]ie beschreibung ist ad veris dendum beyzulegen, in deme in denen hiesigen diario so doch gegenwertig viel klare lügen gedruckter außgeben werden.“ Es folgt das Verweiszeichen für eine Beilage (·/·).¹⁶⁹ Damit wird erneut einerseits deutlich, dass für die Anlage des Konzeptes und des Protokolls tatsächlich das Wiener Diarium herangezogen wurde, andererseits aber auch, dass dieses offensichtlich mit Hofaufzeichnungen abgeglichen wurde. Die Beilage nennt, in Tinte verfasst, den Großteil der Teilnehmer des Zuges und deren Reihenfolge, wobei die genaue Anzahl der einzelnen Gruppen und das Ende des Zuges mit Bleistift nachgetragen wurden. Vergleicht man diesen Text mit dem des Protokolls, so wird die Vorlage vor allem am Ende bei den Bleistiftnotizen notwendigerweise gekürzt.¹⁷⁰ Der folgende Kurztexzt zum 8. 11. ist vollständig samt den links angebrachten Rubren und dem Vermerk gestrichen und in dieser Form auch nicht in das Protokoll übernommen worden. Zumindest zeigt dessen Vorhandensein auf dem Bogen und seine Streichung einen Arbeitsschritt vor der Anlage des Konzeptes, wo bereits die Texte tageweise zusammengefasst wurden. Im ursprünglichen Konzept wurde nicht der gesamte Text abgeschrieben, sondern nach Schilderung des Gottesdienstes und den Verweis auf dessen Ende sowie auf die um halb 12 Uhr beginnende Audienz für den weiteren Text auf eine Beschreibung verwiesen („inseatur die vorhandene“¹⁷¹ völlige Beschreibung usque ad finem“), um dann zum Abschluss noch die Repetition der Oper zu vermerken. Links folgt die Aufforderung in der nun schon bekannten grauen Schrift: „die beschreibung ist gleichfahls ad veris dendum beyzulegen“.¹⁷² Tatsächlich ist der Text zur Audienz des französischen Botschafters beigelegt und umfasst insgesamt vier, durchnummerierte Bögen. Innerhalb von diesem gibt es selten Streichungen, dafür erfolgen

¹⁶⁹ Konzept 1725 fol. 45 v.

¹⁷⁰ Konzept 1725 fol. 46 r-v.

¹⁷¹ Links „die vorhandene“ ergänzt, ursprünglich nur auf „die völlige“ verwiesen, „die“ gestrichen.

¹⁷² Konzept 1725 fol. 45 v.

aber mehrfach links längere Einfügungen. Die Schrift unterscheidet sich in ihrem Duktus und Buchstabenformen (z. B. d) deutlich von der des Konzeptes und erinnert an jene der Belehnung der Grafschaft Mömpelgard und der Beilage zum Einzug des venezianischen Botschafters. Am Schluss des Textes wird links, quer zum Blatt und eingekreist, die Repetition der italienischen Oper vermerkt, die im Protokoll unter nochmaliger Wiederholung des Datums aufscheint. Der Text zur Audienz des Botschafters selbst ist schon allein aufgrund dessen Umfang bemerkenswert und wird in dieser Arbeit noch beschäftigen. An dieser Stelle sei nur erwähnt, dass die Beilage und der Protokolltext entsprechend sind. Dieser integriert auch die Hinzufügungen auf der linken Blattseite. Kleinere Unterschiede im orthographischen Bereich oder vereinzelt ausgelassene Worte sind bei einem stichprobenartigen Vergleich feststellbar, aber es wird deutlich, dass es sich hierbei um die Vorlage für das Protokoll handelt. Es sei die Vermutung geäußert, dass man die längeren Texte der Aufzeichnungen zu den Tagesereignissen aus pragmatischen Gründen in die Konzepte integrierte.

Aus den gegebenen Beispielen dürfte deutlich geworden sein, dass die Beilagen erst in einem zweiten Schritt hinzugefügt worden sein können, zumal etwa auch die Nummerierung der Bögen diese ausschließt. Die Aufnahme der Gutachten dürfte erst im Laufe des Arbeitsprozesses vorgenommen worden sein, da diese zu Beginn, wie erwähnt, noch nachträglich eingefügt werden mussten.

Eine weitere Arbeitsgrenze lässt sich vermutlich ab Bogen 14 feststellen: Zuvor werden die Informationen am Ende des letzten Blattes nämlich noch eng und sogar mittels Verweiszeichen eingefügt,¹⁷³ dann setzt der Text ab l. 11. ein. Der folgende Haupttext besitzt ein anderes Schriftbild, der Abstand zwischen den Wörtern ist größer, die Linien dünner. Auch die Rubren vermitteln ein einheitlicheres Bild (s. unten).

Neben den durch Beilagen umfangreichen Hinzufügungen sind auch mehrere andere Arbeitsschritte feststellbar. So werden mehrfach mit anderer Hand und dunklerer Tinte als der Haupttext Einträge auf der linken Seite zur Aufnahme ins Protokoll vorgeschlagen. So war der Eintrag zum 16. Februar die Suspension des Vorschneiders von Pozzi ursprünglich nicht vorgesehen und wurde links als Nota Bene nachgetragen.¹⁷⁴ Ein solcher Zusatz zum 27. 2. wurde etwa noch im Konzept mit gräulicher Tinte verfasst und wieder gestrichen („den 27ten ware bey dem obristhoffmeister concertations comission mit der hoffcammer“¹⁷⁵). Solche Ergänzungen sind nicht selten. Einige sind durch eine gräuliche Tinte charakterisiert, die Schrift selbst ist weniger schwungvoll, sogar zittrig und starrer als jene des Haupttextes.

¹⁷³ Konzept 1725 fol. 43v.

¹⁷⁴ Konzept 1725 fol. 14 r.

¹⁷⁵ Konzept 1725 fol. 15 r.

Bereits beim Eintrag zum 6. 2. ergänzt diese Hand „mit 6 pferden bespanten“ (Wagen), führt also auch Korrekturen innerhalb des Textes durch. Auch der Eintrag das Jurament des ungarischen Kanzlers vom 24. 9. betreffend wurde durch diese Hand links ergänzt. Diese fügt auch die Einträge für den 5. und 6. 11. links hinzu, die dann mit Rubren ergänzt auch in das Zeremonialprotokoll übernommen wurden.¹⁷⁶ Erinnern wir uns nun an die Anweisung dieser Hand für die Einträge des französischen Botschafters, so wird deutlich, dass diese Person aufgrund der Inhalte und des Charakters größeren Einfluss und auch Wissen zu den verschiedenen Begebenheiten bei dem Entwurf der Protokolle hatte. Auch der Eintrag zum 9. 11. wurde von dieser Hand links neben dem Text nachgetragen.¹⁷⁷ Zum Tod der Hofdame des regierenden Hofes gibt er folgende Anweisung: „Weilen dergleichen casus selten beschehen wäre (wo möglich mehrer particulariteten zu finden) die überbringung der leich von hoff zu denen augustineren und folglich daß caeremonial der beysetzung in die krufft mit allen particulariteten zu protocoliren.“¹⁷⁸ Zum 20. ergänzt er in der letzten Zeile und dann auf der linken Seitenhälfte die abendliche Toisonvesper.¹⁷⁹ Eine weitere davon zu trennende Hand fügt mehrfach Hochzeiten als Nota Bene links hinzu, die aber später wieder gestrichen und somit nicht ins Zeremonialprotokoll aufgenommen wurden.¹⁸⁰ Einzig eine am 3. 9. hinzugefügte Hochzeit wurde in das Protokoll eingetragen; warum diese nicht gestrichen wurde, muss aber offen bleiben.¹⁸¹ Eine solche Hinzufügung durch die Hand des Schreibers des Konzepts erfolgte für den 21. 7., die dann aber gestrichen wurde. Das Rubrum zum Text des 22. 7. nimmt darauf Rücksicht.¹⁸²

Zu den Rubren ist anzumerken, dass mehrere Arbeitsschritte feststellbar sind. In welchem Zeitrahmen diese erfolgten, kann nur schwer beurteilt werden, doch sollen diese Eingriffe kurz erwähnt werden. Ein Großteil dieser dürfte durch den Schreiber des Haupttextes verfasst worden sein. Dabei gibt es Indizien, dass die Rubrizierung nicht immer gleichzeitig mit der Abfassung der Einträge selbst vorgenommen wurde. So nimmt das Rubrum zum 26. 8. auf den links nachgetragenen Text zur Hofkonferenz am Vortag Rücksicht.¹⁸³ Solche Fälle sind

¹⁷⁶ Dabei handelt es sich um die Feier des Festes St. Caroli in der Michaeler Kirche und die Beurlaubungsaudienz des spanischen Botschafters (Konzept 1725 45 r u. ZA Prot. 13 fol. 118v).

¹⁷⁷ Konzept 1725 fol. 56 r.

¹⁷⁸ Konzept 1725 fol. 56 v.

¹⁷⁹ Konzept 1725 57 r.

¹⁸⁰ Konzept 1725 fol. 28 v („eadem hat die cammer dienerin Theresia Cerinin mit dem hoffc[ammer]r[at] Saffran in Laxenburg geheurathet“: 7. 5.), 32 r („NB gestert als am 1ten Julii ware die copulation der kay[serlich]en cammer dienerin Möltzerin mit dem h[er]r Cassano.“; 1. 7.). Diese Heiraten werden mit Nachträgen im Hofkalender vermerkt.

¹⁸¹ Konzept 1725 fol. 40 v.

¹⁸² Konzept 1725 fol. 36 r („sabathi 21ma Julii wurde in des kay[serlich]en herrn obristhoffmeisters wohnung eine hoffcommission über die besoldungs- und kostgelder einrichtung der erzherzog[lichen] hoffstaat in Brüßel gehalten.“).

¹⁸³ ZA Prot. 13 fol. 111 v–112 r.

auch an anderen Stellen zu beobachten und da diese von einer Hand stammen dürften, kann ein Zusammenstellen des Haupttextes des Konzeptes, eine Korrektur mit Anbringung von Ergänzungen und schließlich die Rubrizierung vorgeschlagen werden. Neben diesem Aspekt gibt es auch mehrfach Rubren, die sich in Hand oder auch Tinte von jenen des näheren Umfeldes unterscheiden, also zumindest in einem anderen Arbeitsschritt erfolgt sein müssen. Können diese sich auch zum Teil vom Eintrag durch unterschiedliche Tintenfarbe absetzende Rubren bis auf wenige Ausnahmen noch der Hand des restlichen Textes zugewiesen werden, wird das am Ende des Konzepts zunehmend schwieriger. Zwar sind Unterschiede zu den Buchstabenformen des Haupttextes feststellbar, doch scheint es mir trotzdem schwer, diese unterschiedlichen Schreibern zuzuweisen, da diese Unterschiede möglicherweise auch durch die aufgrund des Umfangs des Haupttextes notwendige größere Geschwindigkeit der Abfassung erklärbar sind. Mehrfach fällt die Ergänzung solcher mit einer schmälere, geraderen Linie, einem schmalen Mittelband und einem weniger „verspielten“, etwa die Überbetonung von Bögen in Ober- und Unterlänge, Duktus auf. Insgesamt wirkt diese Schrift sorgfältiger als der Rest des Konzeptes und ist auch mit dunklerer Tinte verfasst und erinnert ein wenig an die Hand des Protokolls. Diese umfasst etwa Ergänzungen von Rubren, die sich auf Ereignisse innerhalb der Einträge beziehen,¹⁸⁴ oder auch Ergänzungen zum Text, wo die Ergänzung auf eine bei den Akten befindliche Notiz verweist.¹⁸⁵ Damit wird deutlich, dass diese Korrektur vermutlich erst dann durchgeführt wurde, als die Beilage bereits vorhanden war. Im Zeremonialprotokoll werden die Änderungen dann entsprechend übernommen. Ein weiteres signifikantes Beispiel hierfür ist der Eintrag zum 25. 3.: Dabei wird die im Protokoll vorhandene Rubrizierung des öffentlichen Gottesdienst erst im zweiten Schritt vorgenommen und mit jener der Übertragung des Festes Maria Verkündigung verbunden, die ursprünglich auch einen anderen Wortlaut besaß.¹⁸⁶ Die Erwähnung des Gottesdienstes war somit ursprünglich nicht vorgesehen. Ein weiteres Beispiel wäre die Hinzufügung des Randvermerks zum Unterbleiben der Fußwaschung am 29. 3., die bereits erwähnt wurde.¹⁸⁷ Ab Bogen 14, der mit dem 1. 11. einsetzt und möglicherweise auch eine Arbeitsgrenze darstellt, sind alle Rubren auch nach dem Schreiben der Einträge hinzugefügt worden. Neben der deutlich dunkleren Tintenfarbe und der zu Beginn kleineren Schriftgröße ist es vor allem

¹⁸⁴ Konzept 1725 fol. 11 r (zum 11. 2., ks. Scheibenschießen). 11 v (zum 14. 2., Fastenandacht). 28 r (zu 25. 4., Gottesdienst in Laxenburg). 35 v (zum 15. 7., Andacht). 38 r (zum 15. August, Andacht im Professhaus). 41 r (8. 9., Maria Geburt). Hier mögen manche Ergänzungen von unterschiedlichen Schreibern erfolgen, doch sind die Unterschiede aufgrund der Kürze der Einträge nicht sicher festzumachen, was aber für die Grundaussage mehrerer Arbeitsschritte keine Relevanz hat.

¹⁸⁵ Konzept 1725 fol. 16 v.

¹⁸⁶ Konzept 1725 fol. 16 r und ZA Prot. 13 fol. 37 r.

¹⁸⁷ Konzept 1725 fol. 17 v und ZA Prot. 13 fol. 37 v.

auch die sorgfältigere Ausführung, die diese vom übrigen Text abheben, gleichzeitig aber mit den vorher erwähnten Ergänzungen verbinden.¹⁸⁸ Dabei werden die Buchstaben relativ gerade auf die Grundlinie gesetzt und die Ober- und Unterlängen sind parallel rechtsgeneigt. Die späteren Rubren dieses Bogens heben sich zwar auch durch ihre größere Sorgfalt, besonders deutlich beim Buschtaben „e“ vom Rest des Textes ab, erinnern in manchen Formen an die des restlichen Konzepttextes (z. B. „M“) und vor allem auch an die späteren Texte des Zeremonialprotokolls. Ähnliches kann auch für jene der restlichen Bögen angemerkt werden, wobei bei diesen vor allem auch die Überbetonung der Initialen und doppelte Strichstärken, etwa bei „T“ in Toisonvesper, auffallen. Ohne sich mit weiterführenden Vergleichen aufhalten zu wollen, gilt es als wichtig festzuhalten, dass bei den Rubren auch unterschiedliche Arbeitsschritte erfolgten, diese zudem erwiesenermaßen in einigen Fällen erst nach Fertigstellung zumindest eines gewissen Schubs von Einträgen und auch nach ersten Korrekturen erfolgt sind.

Insgesamt sind aber nur ein kleiner Teil der Rubren später als der übrige Text hinzugefügt worden. Neben diesen Korrekturen wurden auch kleinere vorgenommen, etwa am 28. 2. mit der gräulichen Tinte jene von Wildschwein- auf Wildtierschießen im Rubrum bzw. von Wildschwein- auf „Wildstuck“-schießen.¹⁸⁹ Aufgrund der Kürze der Eintragungen ist es leider schwer zu beurteilen, ob diese Änderungen von einer Hand stammen. Auch die Einleitungstexte für die Gutachten oder anderen Beilagen weisen eine ähnliche Charakteristik auf, zumindest unterscheiden sie sich durch ihre dunkle Tinte deutlich vom Rest des Textes. Einen Sonderfall stellen die bereits erwähnten Rubren ab Bogen 15 dar, die sich von der davor üblichen Praxis unterscheiden. So sind die Initialien bei diesen durch Größe und Strichstärke überbetont. Ein weiterer Aspekt zu dem unterschiedlichen Charakter der letzten Bögen.

Aus dem Vorangegangenen wird deutlich, dass die Konzepte grundsätzlich den Text der Protokolle bieten. Vergleicht man etwa die Rubren, so entsprechen diese ebenso der späteren Reinschrift, wobei bei dieser auch auf die Korrekturen im Konzept Rücksicht genommen wurde. Da solche im Konzepttext selten sind, stellt sich die Frage, welchem Stadium das noch erhaltene Konzept zuzuordnen ist. Bis auf die eine mit Bleistift verfasste Beilage sind keine Mehrfachüberlieferungen vorhanden. Zusätzlich vermitteln die relativ geringen Korrekturen im Haupttext, dass dieser bereits Redigierungsschritte vor Abfassen des vorhandenen Konzepts erfahren hat. In einem letzten Schritt wurden dann mehrfach die Gutachten und umfangreiche Texte das Zeremoniell betreffend oder auch Listen aufgenommen. Zum

¹⁸⁸ Dies gilt v. a. für die Rubren vom 1. bis 3. November (Konzept 1725 fol. 44 r-v).

¹⁸⁹ Konzept 1725 fol. 15 r und ZA Prot. 13 fol. 36 r.

späteren Protokolltext bestehen kaum Unterschiede. Vor allem die Kürzungen sind oft unterschiedlich, was aufgrund der Tatsache des Charakters als Konzept nicht verwundern muss. Auch kleinere „orthographische“ Unregelmäßigkeiten sind festzustellen.¹⁹⁰ Schwerer wiegen Unterschiede etwa bei der Formulierung der Rubren. So erfahren diese im Protokoll dann häufig größere oder kleinere Änderungen. Auf die Hofkonferenzgutachten wurde bereits verwiesen, doch kann man insgesamt dieses Konzept als die Vorlage für die Anfertigung der Reinschrift bezeichnen. Für alle Eingriffe gilt somit, dass diese vor Erstellen des Protokolls geschehen sein müssen.

Leider kann diese Analyse nur ein Ergebnis für das untersuchte Jahr bieten, eine Ausweitung dieser würde sicherlich die offenen Fragen aufklären können bzw. die Entstehung der Protokolle deutlicher werden lassen. Trotzdem sind die Grundlinien bei der Anlage der Konzepte deutlich geworden.

1.3. Das Zeremonialprotokoll¹⁹¹

Die Zeremonialprotokolle (*Protocollum Aulicum in Caeremonialis*)¹⁹² werden heute im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv aufbewahrt. Die 1652 beginnende Reihe trug die einzelnen casus zusammen, die dann später als Referenz bei der Organisation höfischer Ereignisse dienen sollten. Diese intensive Verwendung wird etwa bei den Aufzeichnungen zur Organisation und Abhaltung der Reise der Erzherzogin in die Niederlande deutlich.¹⁹³ Sie hielten die „festlichen“ Ereignisse (z. B. Hochzeit, Turniere, Tafeln, etc.) am Wiener Hof innerhalb eines Jahres in chronologischer Reihenfolge fest. Auslöser für den Beginn dieser Aufzeichnungen war der gleichzeitige Tod mehrerer hoher Hoffunktionäre und damit das plötzliche Ausscheiden spezialisierten Wissens und Erfahrung, das nicht mehr auf einen Nachfolger übertragen werden konnte. Deshalb bildete man eine Kommission, die eine Lösung zur Erhaltung des Wissens um Organisation und Abhaltung des Zeremoniells über die einzelnen Persönlichkeiten hinaus erarbeiten sollte. Dies führte zum Beginn von Aufzeichnungen zur Organisation und Abhaltung zeremonieller Ereignisse, um bei Todesfällen, etwa dem des Obersthofmeisters, neuerliche Fragen zum Ablauf von Hofereignissen zu vermeiden bzw. für die weitere Zukunft zu klären. Zuständig für die

¹⁹⁰ Vgl. Anmerkungen zum Konzept in der Edition.

¹⁹¹ ÖStA-HHStA, Obersthofmeisteramt- Hofzeremonielldepartement, Zeremonialprotokolle.

¹⁹² Der Begriff des Zeremonialprotokolls wurde erst für die Aufzeichnungen nach 1824 verwendet, in dieser Arbeit aber auch auf die 51 Bände des *Protocollum Aulicum in Caeremonialis* davor angewendet, zumal diese auch unter dieser Bezeichnung im HHStA aufbewahrt werden (HENGGERER 2004, 83f.).

¹⁹³ Vgl. Kapitel 5.4.

Eintragungen war der Obersthofmeister, der diese an einen Sekretär delegierte, wobei hier noch Unklarheiten herrschen. So übernahm laut Menčík ein Hofsekretär die Zeremonialangelegenheiten.¹⁹⁴ Es wurden die einzelnen Fälle (z. B. Andreasfest) aufgezeichnet und diese Informationen mehr als Referenz für kommende Fragen bei zeremoniellen Anlässen, als als bindende Normen für die jeweilige Ereignisgruppe genutzt. Eine solche war auch beim Beginn der Aufzeichnungen nicht vorgesehen, da eine gewisse Flexibilität im Einzelfall erwünscht und notwendig war, weil stets neue Probleme, etwa in Rangfragen, zu lösen waren. Bei der abschließenden Synthese dieser Arbeit wird auf diese Frage zurückzukommen sein. In den Akten des Obersthofmeisteramts ist zu lesen: „doch würde sehr vorträglich sein, wan man etwo ein gewißes Ceremonial aufrichten thätte, worin, sovil möglich, die casus mehrers specificiert werden möchten, darnach man sich in fürfallenden occasionen khünfftig regulieren könte.“¹⁹⁵ Damit werden die Protokolle zu einem Gedächtnis des Hofes, Pečar schreibt etwa von einer Erhöhung des „institutionellen Gedächtnisses“ aufgrund der Verschriftlichung.¹⁹⁶ Zum Beginn der Anlage sollte aber zudem noch darauf verwiesen werden, dass sich auch die Verhältnisse in der Mitte des 17. Jahrhunderts geändert hatten: Die Hofordnungen lagen teilweise mehr als hundert Jahre zurück, die einzelnen Hofämter wurden durch immer neue Instruktionen ausgestattet. Zudem darf auch nicht die gesteigerte Rolle des Gesandtschaftswesen nach 1648 und die damit einhergehenden Fragen des Rangs und Zeremoniells außer Acht gelassen werden.¹⁹⁷ Auch diese Entwicklungen zwangen den Hof zur Schaffung von Aufzeichnungen, die als Reverenzgrundlage dienen konnten und dann letztlich auch den Kaiserhof zum Verfechter der Tradition werden ließen. Der Beginn der Verschriftlichung in Form der Zeremonialprotokolle kann somit auch auf die zunehmende Bedeutung des Zeremoniells verweisen, was auch zeitnahe detaillierte Sonderberichte der diplomatischen Vertreter Roms und Venedigs zum Kaiserhof belegen.¹⁹⁸

Quelle für diese Arbeit ist das Zeremonialprotokoll 13 (1725 bis 1727). Am Vorsatzblatt des 14. Bandes (1728 bis 1731) wird vermerkt, dass das Hofprotokoll [!] 1742 aus den entsprechenden Unterlagen durch den Hofrat von Wolfskron, erst 1741 zum geheimen Sekretär und Hofsekretär ernannt, zusammengestellt wurde.¹⁹⁹ Ein Hofsekretär begegnet auch mehrfach bei zeremoniellen Anlässen, wo die Schilderung dann in die Ich-Form wechselt und

¹⁹⁴ MENČÍK 1899, 461.

¹⁹⁵ Vgl. allgemein HENGERER 2004, 78–84, zitiert nach Ebd., 79 FN 17; PEČAR 2003, 197–200.

¹⁹⁶ PEČAR 2003, 199.

¹⁹⁷ Ebd., 198, 204.

¹⁹⁸ GARMS-CORNIDES 2009, 104f.

¹⁹⁹ Dieser Vermerk steht auf einem noch nicht foliierten Blatt am Beginn des Bandes, wobei die Handschrift sich von der in den Protokollen unterscheidet.

dieser selbst handelte. Somit ist zumindest eindeutig, dass die Textgrundlage für einige der Texte und hier vor allem jener längerer Schilderungen von Zeremonien, etwa Audienzen, durchaus relativ zeitgleich zu dem Ereignis selbst abgefasst worden sind. Die Berichte zum Zeremoniell selbst dürften von dem Hofsekretär, nämlich Königshofen, zusammengestellt sein.²⁰⁰

Kurz sei die charakteristische Form eines Eintrags dargestellt, denn trotz der unterschiedlichen Länge gibt es gleichbleibende Elemente: Der Text wurde halbbrüchig geschrieben. Die Datierung steht rechts am Beginn, wobei jeweils Wochentag und Monat angegeben werden, und dann folgt der Text. Links wird zu Beginn eine Art Rubrum, eine Kurzzusammenfassung des Inhalts gegeben. Variieren Länge und Art der Eintragungen, bleiben diese Grundkonstanten im Wesentlichen erhalten.

Immer wieder erhält man den Eindruck, dass Eintragungen in den Protokollen bzw. vielmehr in den Grundlagen zu den Reinschriften durchaus regelmäßig geführt wurden. So wird etwa bei der Reise nach Halbthurn am 3. 10. vermerkt, dass der Kaiser sich bis künftigen Samstag mit Jagden vergnügen werde, somit dürfte nach der äußeren sprachlichen Form, sofern diese als Kriterium gelten darf, der Text zumindest in dieser Zeitspanne verfasst worden sein. Zur Bedeutung der Sprache sei darauf hingewiesen, dass auch im Wiener Diarium zu den jeweiligen Tagen, auch wenn diese nicht dem Datum der Ausgabe entsprechen, auf „anheute“ etc. verwiesen wird. Gleichzeitig fällt aber die Schilderung der Ereignisse in der Vergangenheitsform auf. Konkret verweist in dem Fall der Halbthurner Reise auch das Diarium auf die Zeitspanne, nennt ebenso den künftigen Sonnabend als Rückreisetermin.²⁰¹ Aufgrund der Aktualität der Meldung ist diese Formulierung keineswegs verwunderlich, kann aber vielleicht als guter Beleg dazu dienen, dass man den Eintrag im Protokoll selbst, aufgrund der ähnlichen Gestaltung, nach dieser Zeitungsnachricht vornahm, da der Eintrag sicherlich später angelegt wurde und deshalb eine solche Textgestaltung befremden muss, was natürlich nicht eine hofinterne Quelle ausschließt. Damit wären wiederum die textlichen Übereinstimmungen zwischen Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium erwähnt, die in jedem Fall bemerkenswert sind, mehrfach gleichen sich diese auch wörtlich. Noch öfters begegnen inhaltliche Übernahmen, wie durch die Betrachtungen der einzelnen Themenfelder noch deutlich werden wird. Entscheidend ist nun die Frage, was als Grundlage des Protokolltextes diente. Wie aus der Schilderung zu den Konzepten deutlich wurde, zog man die Schilderungen der Wiener Zeitung definitiv für die Einträge des Protokolls heran, selbst bei Beschreibungen des Zeremoniells, wie etwa bei der Schilderung des Einzugs des

²⁰⁰ ZA Prot. 13 fol. 127 r (Audienz des französischen Botschafters am 8. 11.).

²⁰¹ WD 80 (6. 10. 1725).

spanischen Botschafters. Umgekehrt erfolgt die Darstellung des Einzugs sowie vor allem der Audienz des französischen Botschafters unabhängig von der des Diariums. Zudem enthält das Zeremonialprotokoll auch Informationen, die nicht in der Wiener Zeitung nachgelesen werden können. Zu einer Liste einer Schlittenfahrt (1707) wird im Zeremonialprotokoll vermerkt, dass diese durch den kaiserlichen Hoffourier „ad prothocollum“ gegeben wurde.²⁰² Damit wird deutlich, dass die Einträge aus mehreren Quellen zusammengestellt wurden. Dabei sei auch auf die Übereinstimmungen der Nachträge im Hofkalender und den Einträgen des Protokolls hingewiesen.²⁰³ In diesem Zusammenhang kann auch auf die Schilderung um Planung und Ausführung des Andreasfestes von 1712 verwiesen werden, wo im Text der Vermerk des Ordenssekretär Theodor von Imbsen zu lesen ist, dass das gleichlautende Original dieser Schilderung in der Ordenskanzlei verbleiben würde.²⁰⁴

Abschließend ist anzumerken, dass es auch Hofaufzeichnungen unabhängig vom Wiener Diarium gegeben haben muss, wie die oben erwähnte Vorlage in den Konzepten zum Einzug und der Audienz des französischen Botschafters belegen. Nicht uninteressant ist diese Bemerkung auch, weil darauf verwiesen wird, dass diese „Lügen“ gegenwärtig gedruckt ausgegeben werden, die Bemerkung also relativ zeitnahe zum Ereignis selbst entstanden sein muss.²⁰⁵ Da es sich dabei aber um eine Beilage der Konzepte handelt, kann dies durchaus einer der Notizen sein, aus denen man dann die endgültigen Vorlagen zu den Protokollen fertigte, was die Streichung des Folgetextes auch nahe legt, damit es bei der Übertragung in die Reinschrift zu keinen Missverständnissen kommen konnte. Betrachtet man nun die Überlieferung der Konzepte, so fällt etwa auf, dass zu den vorangehenden Jahren immer vollständige oder teilweise Diarien bei den Konzepten einliegen. Bedenkt man nun, dass für den Band 14 eindeutig belegt ist, dass dieser aus den vorhandenen Unterlagen nach dem Tod Karls VI. zusammengestellt wurde, so kann das Fehlen eines Diariums für den Vorgängerband möglicherweise ein Indiz sein, dass dieses nach Anlage des Protokolls nicht weiter für aufhebenswert befunden wurde. Die Unterlagen und Bände zuvor entstanden in einem zeitlichen Abstand zu diesen massiven umfassenden Zusammenstellungen der beginnenden 40er Jahre, weshalb man für diese die Diarien um mögliche Informationsverluste zu vermeiden vielleicht aufbehält.

Zur Eintragungspraxis sei etwa darauf verwiesen, dass bei manchen Anlässen bei der Schilderung die Feiern des Vortages (z. B. Vesper) erwähnt werden, ohne dafür explizit einen

²⁰² ZA Prot. 6 fol. 548 r; SEITSCHKE 2007, 402.

²⁰³ Vgl. dazu ausführlich Kapitel 6.15.

²⁰⁴ ZA Prot. 7 fol. 211 r (Edition: STACHER-GFALL 2007, 330).

²⁰⁵ Konzept 1725 fol 45 v.

eigenen Eintrag anzulegen. Umgekehrt konnten auch nur diese Feste mit dem Hinweis auf das damit zusammenhängende Ereignis am Folgetag erwähnt werden. Es wird auch deutlich, dass bereits geschilderte zeremonielle Anlässe in späteren Einträgen innerhalb des Protokolls oder allgemein späterer Protokolle nur Grunddaten enthalten, der genaue Ablauf offensichtlich jeweils der ersten Schilderung entnommen werden sollte. Allein Abweichungen wurden vermerkt: Als Beispiel kann die ausführliche Schilderung des Andreasfestes als Titularfest des Vliesordens erwähnt werden, dass 1712 umfangreich dargestellt wird, wobei selbst die Planung erwähnt wird, ansonsten aber mit Ausnahmen nur kürzere Einträge dazu in den Protokollen vorhanden sind.²⁰⁶ Auch 1725 enthält der Bericht nur wenig Zeilen, erwähnt aber die teilnehmenden Toisonritter. Diese Kürze ist im Gegensatz zur ausführlichen Schilderung im Wienerischen Diarium besonders auffällig. Als weiteres Beispiel können die Audienzen der venezianischen Botschafter 1725 dienen: Die Abschiedsaudienz von Francesco Donado wird noch relativ ausführlich geschildert, jene des Andreas Cornaro nur noch kurz (13./14. 12.). Auch dessen Einzug erfährt nach der Schilderung jenes des spanischen und des französischen Botschafters nur geringe Beobachtung. Allein bei der Schilderung der Verfehlungen des französischen Botschafters wird vermerkt, dass bei Einzug und der Audienz Cornaros alles nach altem Herkommen gehalten werden soll.²⁰⁷ Diese Charakteristika werden im Laufe der Diskussion der Ereignisse von 1725 herausgearbeitet werden.

2. Der Hofkalender²⁰⁸

Als offizielle Quelle zu den Ereignissen am Hof innerhalb eines Jahres kann der Hofkalender gelten.²⁰⁹ Dieser unterteilt sich in einen Kalender des Jahres und daran anschließend die Auflistung des Hofstaats nach den einzelnen Höfen und Hofstäben. Der Bereich der Hofstaatsverzeichnisse wurde in einer von Irene Kubiska als Diplomarbeit vorliegenden Untersuchung ausgewertet und die einzelnen Personen mit ihren Funktionen für die Jahre zwischen 1711 und 1740 aufgenommen.²¹⁰ Aufgrund der ausführlichen Angaben zum Hofstaat kann dieser zur Gattung der Amtskalender gerechnet werden.²¹¹ Zur Quelle des

²⁰⁶ Vgl. STACHER-GFALL 2007, 313f. FN 8.

²⁰⁷ ZA Prot. 13 fol. 128v.

²⁰⁸ BAUER 1999, 334.

²⁰⁹ Exemplar für 1725 ÖStA, HHStA BL 38 K2; Wien Bibliothek A 39351 (vgl. KUBISKA 2009, 172)

²¹⁰ KUBISKA 2009. Zudem bietet diese in einem zweiten Abschnitt einen Überblick zu den einzelnen Hofstaaten, in dem diese nach den Hofstäben gegliedert die einzelnen Funktionen und deren Träger zwischen 1711 bis 1740 aufzählt. Daran anschließend schlüsselt sie diese Angaben auch alphabetisch auf (KUBISKA 2009, HL). Zum Hofstaat Karls VI. vgl. auch LHOTSKY 1958 und TOPKA 1954. Allg. zu Hofstaatsverzeichnissen, Hof- und Staatskalendern kompakt mit aktueller Literatur NOFLATSCHER 2004, speziell zur Genese der Gattung Ders., 63–67; JÄGER-SUNSTENAU 1986; allg.: BAUER 1997a, 1–88; BAUER 1999, 1–15.

²¹¹ BAUER 1997a; BAUER 1999, 1–15; KUBISKA 2009, 6–11; KUBISKA 2009a, 7.

Kalenders allgemein ist festzuhalten, dass es sich dabei um ein weit verbreitetes Medium handelte. Der Hofkalender speziell orientiert sich in Darstellung und Inhalt, wie noch zu zeigen sein wird, an die allgemeinen Merkmale und Erwartungen an dieses Mediums. Die Auflistung der Hofstäbe diente neben der Orientierung etwa für ausländische Gesandte auch zur Repräsentation, da die Exemplare an die ausländischen Höfe gelangten.²¹² „Der Hofstaat galt generell als das wichtigste Instrument zur Darstellung von Größe, Würde und Ansehen des Fürsten und seines Hauses.“²¹³ Anhand der Angaben des Hofkalenders waren die Größe des Hofstaates, die Organisation, die Würden und Titel der Genannten oder letztlich auch die „internationale“ Zusammensetzung des Hofes ablesbar und diese Aspekte wurden damit kommuniziert.²¹⁴ Umso offensichtlicher ist daher die Einflussnahme des Kaiserhofes auf dessen Inhalt, da dessen Angaben diesen nach außen abbildeten.²¹⁵ Nicht unerwähnt darf zudem bleiben, dass seit 1699 auch ein „Schematismus“ erschien, der etwa auch die landesfürstlichen Behörden sowie den Magistrat in Wien, die landständischen Funktionsträger von Österreich unter der Enns, die Angestellten der Wiener Universität und Diplomaten aufzählte. Zudem konnte man diesem die Adressen der genannten Personen entnehmen.²¹⁶ Kubiska stellt fest, dass sich der Hofkalender zunehmend auf den Hof konzentrierte.²¹⁷ Dabei gilt es anzumerken, dass dieser in den ersten Jahren (1692–1715) keine Hofstaatsverzeichnisse, dafür Geschichten zum Aufstieg des Hauses Habsburg enthielt,²¹⁸ die 1725 nur noch als kurze Hinweise vorhanden waren. Die älteren und vereinzelt jüngere Ausgaben erschienen in dem sogenannten Sedezformat (ca. A7) und enthielten zwar kein Hofstaatsverzeichnis aber Listen zu den Vliesrittern und Sternkreuzordensfrauen. 1715 wird zudem erstmals auch das Personal der kaiserlichen Familienmitglieder abgedruckt.²¹⁹ Das übliche Format des großen Hofkalenders entspricht ungefähr dem A5-Format.²²⁰

Der genaue Titel dieses durch Johann Georg Frey in der kaiserlichen Reichs- und Hofbuchdruckerei in Wien gedruckten Werkes²²¹ lautet im Jahr 1725 „Kaiserlicher Hof- und

²¹² BAUER 1997a, 31, 55–62; KUBISKA 2009, 17, 34; Dies. 2009a, 9f. Diese erwähnen, dass die Hofkalender auch als Geschenke bzw. von den einzelnen Kanzleien gegenseitig verschickt wurden.

²¹³ ZEDINGER 2008, 26.

²¹⁴ KUBISKA 2009, 17; NOFLATSCHER 2004, 69. Ab 1728 änderte sich die Gestaltung, da ab nun die Listen in zwei Spalten abgedruckt wurden (KUBISKA 2009, 34).

²¹⁵ KUBISKA 2009a, 9.

²¹⁶ KUBISKA 2009, 8f. 39f.; NOFLATSCHER 2004, 62. Dieser enthielt auch Listen zu den Vliesrittern oder Sternkreuzordensdamen (KUBISKA 2009, 45).

²¹⁷ Dabei nennt sie etwa auch das Entfernen der Informationen zu den Verwaltungsämtern des Hofes ab 1717 als Indiz (KUBISKA 2009, 40. 70f.).

²¹⁸ KUBISKA 2009, 10; Dies. 2009a, 8. Der Hofkalender erschien ab 1713 jährlich (KUBISKA 2009, 8). Zudem kann angemerkt werden, dass dieser der älteste Staatskalender im Reich war (BAUER 1999, 3).

²¹⁹ KUBISKA 2009, 11. 47.

²²⁰ KUBISKA 2009, 11. Vgl. allgemein zur äußeren Gestalt 33f.

²²¹ Vgl. zu den wechselnden Verlegern KUBISKA 2009, 36–38.

Ehren-Calender“. Bereits die Titelseite nennt den Erscheinungszweck, nämlich er sollte zur Verwendung für den kaiserlichen Hofstaat, Regierung und die Landstände dienen. Dabei wird auch der weitere Inhalt angegeben, nämlich die Aufnahme der (Sternen-)Konstellation, der Witterung und Festtage dem österreichischen Horizont entsprechend. Schließlich, der für diese Arbeit entscheidende Aspekt, die nach Monaten vorgenommene Auflistung der Galatage, der Toisonfeste und anderer „Andachten und Solennitaeten“. Dabei umfassten die Galatage vor allem die Namens- und Geburtstage der Angehörigen der kaiserlichen Familie oder anderer nahe stehender Monarchen, wie des Königs von Portugal. Einzig am Pfingstsonntag (20. 5.) wurde ebenso ein Galatag gehalten. Zu erklären wäre kurz noch die letzte Kategorie, die die Kirchgänge oder Gottesdienste der kaiserlichen Familienangehörigen nennt, wobei neben dem Kaiserpaar auch die verwitwete Kaiserin mehrfach erscheint. Ebenso werden Prozessionen und Umgänge unter dieser Kategorie aufgeführt. Zum Begriff der Solennität verweist Pečar darauf, dass dieser auch den Formalrahmen eines Rechtsgeschäftes meinen kann. In jedem Fall boten sie auch den Rahmen zur Darstellung der Rangposition, da auch diese dem Zeremoniell unterworfen waren.²²² Für diesen bedeutet der Begriff „Solenn“ weniger „große Prachtentfaltung, sondern kennzeichnete vor allem, daß der kaiserliche Tagesablauf sich nicht in alltäglicher Weise vollzog.“²²³

Für das Verständnis der Dynastie höchst interessant sind die anschließenden Datierungen, wo zu Beginn die Jahreszahl nach der Menschwerdung Christi selbst vermerkt wird. Ebenfalls in noch durch die Größe zum folgenden Text hervorgehobener Schrift wird das Alter des Kaisers erwähnt und mit dem Wunsch verbunden, dass „Dero Majestaet/ der Allmaechtige GOTT langes Leben/ immerwaehrendes Glueck/ und staeten Sieg wider Dero Feinde verleihen wolle.“ Danach schließt sich die Angabe der vergangenen Jahre der Erklärung zum spanischen König, die somit, chronologisch korrekt aber trotzdem bemerkenswert, noch vor jener Jahrzahl der kaiserlichen Regierung und jener der Erbländer erscheint. Auch in der Folge wird jeweils die Zahl der Jahre zu einem Jubiläum mit dessen genauem Datum, beispielsweise dem Geburtstag, angegeben. So folgt schließlich in wiederum größerer Schrift die Angabe des 34. Jahres des Geburtstags der Kaiserin, wobei auch deren Abstammung aus dem königlichen und kurfürstlichen Haus Braunschweig-Lüneburg (Linie Wolfenbüttel) genannt wird. Die folgenden Einträge, durch die kleinere Schrift diesem graphisch zugeordnet, beschäftigen sich mit der Vermählung des kaiserlichen Paares sowie dem Alter deren Töchter Maria Theresia, Maria Anna, beide als Infantinnen von Spanien bezeichnet, und der erst einjährigen Maria Amalia, die als Erzherzogin von Österreich aufscheint. Von

²²² PEČAR 2003, 171.

²²³ Ebd., 180.

diesem Block wird die folgende Nennung der verwitweten römischen Kaiserin Amalia Wilhelmina mit ihrer Abstammung aus dem königlichen und kurfürstlichen Haus Braunschweig-Lüneburg abgehoben. Dieser werden wiederum die Einträge der Erzherzoginnen Maria Elisabeth und Maria Magdalena zugeordnet. Diesen in Wien sich befindenden Familienangehörigen folgen nun die verheirateten Erzherzoginnen mit ihren ihnen vorangestellten Gatten: Zu Beginn wird der portugiesische König Johann V., Herzog von Braganza, mit seiner Gattin Erzherzogin Maria Anna genannt. Diesem Abschnitt durch die kleinere Schrift wiederum zugeordnet folgt die Erzherzogin Maria Josepha, Gemahlin des königlich-polnischen und kursächsischen Erbprinzen. Dessen Eintrag wird dem der Erzherzogin nachgestellt, vielleicht da dieser noch kein regierender Fürst war. Ähnlich aufgebaut ist die folgende Nennung der Erzherzogin Maria Amalia und ihres Gatten Karl Albert (Albrecht), dem Kurprinzen von Bayern.²²⁴

An diese Einträge zu den lebenden Mitgliedern der Familie anschließend wird den Verstorbenen gedacht. Gleich zu Beginn wird durch die Nennung des ersten Markgrafen Leopold (792=933) eine Verbindung zur Vorgängerdynastie der Babenberger hergestellt. Es folgt der erste Habsburger am Kaiserthron, Rudolf, der auch als der Stammvater des Erzhauses bezeichnet wird. Schließlich wird an die Todestage des Kaisers Leopolds und Josephs sowie der Kaiserin Eleonora Magdalena Theresia, der Mutter Karls, erinnert.

Eine dritte Kategorie war bemerkenswerten bzw. erinnerungswürdigen Ereignissen und der Erwähnung der seitdem verstrichenen Zeit vorbehalten, wobei keine chronologische Reihenfolge der Angabe auszumachen ist. Diese waren: Die Entdeckung der neuen Welt, die erste Erbauung der Stadt Wien (3.003 Jahre), deren Befestigungserweiterung, die Erbauung des Doms sowie dessen großen Turms, die Anlage der kaiserlichen Burg, der Schlösser zu der Neustadt, Laxenburg, Ebersdorf sowie der Favorita und des kaiserlichen Lustgebäudes Schönbrunn. Es folgt die Erinnerung an den ersten und zweiten Entsatz der Stadt Wien unter Karl V. bzw. Leopold, an die Eroberung Ofens, Temesvars und Belgrads. Anzumerken ist, dass an dieser Stelle nicht des Entsatzes von Barcelona gedacht wird, sehr wohl aber bei der Auflistung der Feste des Monats Mai. Dieser Einleitungstext endet schließlich mit der Erinnerung an die Anfänge der Wiener Universität (488=1237), der Erfindung der Buchdruckerkunst in Mainz (286=1439) und der „Offenbarung“ des Geschütz- und Büchsenpulvers durch den Franziskaner Berthold Schwarz.²²⁵

Diese Angaben wurden deshalb aufgezählt, weil sie vor allem für das Selbstverständnis des Kaiserhofs bezeichnend sind, da diese Daten auch in den Festen des Jahreskreislaufs

²²⁴ Dabei handelt es sich um den späteren Kaiser Karl VII.

²²⁵ Vgl. allg. dazu auch KUBISKA 2009, 18f. (anhand Hofkalender von 1720).

umgesetzt wurden, also nicht nur am Papier festgehalten, sondern auch öffentlich, etwa durch Läuten der Glocken, realisiert wurden. Allein die Publikation dieser Liste zu Beginn dieses der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellten Werkes demonstriert und repräsentiert den Zusammenhalt der Dynastie. Gleichzeitig illustriert die Nennung der Jahrzahl der spanischen Königserhebung Karls die noch vorhandenen Ansprüche auf das ehemals habsburgische Spanien. Am 12. 5. 1725 wird etwa des Entsatzes von Barcelona gedacht. Auch wird die bereits angedeutete Nähe zwischen Verzeichnissen des Hofstaats sowie der Historiographie deutlich, wobei sich Letztere durchaus immer solcher zur Darstellung eines Hofes bediente.²²⁶ Betrachten wir nun den weiteren Aufbau des Druckwerkes: Eingeleitet wird jeder Monat durch eine Kalenderseite. Bei dieser werden die Wochentage, das Datum und der bzw. die jeweils verehrte Heilige, die Tierkreiszeichen, dann mehrere Symbole und schließlich kurze Anmerkungen zum Wetter gegeben.²²⁷ Dabei werden die einzelnen Angaben durch Spalten in Gruppen untergliedert. Vertikale Linien zeigen die Wochen des Monats an, wobei diese jeweils mit dem Sonntag beginnen. Über den Wochen wird stets in wenigen Worten der Inhalt mit einem Verweis auf die Bibelstelle des Sonntagsevangeliums gegeben. Am Ende, also nach der Darstellung der Monate, aber noch vor den Hofstaatslisten, erfolgt dann die Zeichenerklärung. Dabei werden zu Beginn die Sternzeichen, dann weitere Symbole mit unterschiedlicher Bedeutung und schließlich jene der Planeten aufgeschlüsselt. Die mittleren umfassen dabei neben der Angaben der Mondphasen, Symbole, die einen guten oder mittelmäßigen Aderlass, Saat, Jagden, Vogelfang oder auch die Einnahme von Arzneien empfehlen, sowie allgemeine Angaben zum jeweiligen Jahr.²²⁸ Damit wird deutlich, dass der Hofkalender die klassischen Elemente des *Calendarium* (= Kalenderteil) und *Prognosticon* (Wetter etc.) enthält.²²⁹ Ein weiteres übliches Element von Kalendern ist, dass diese unpaginiert sind.²³⁰ Diese konnten fehlen, da der Kalender eine stark gegliederte und damit übersichtliche Literaturform darstellt. Mit den Angaben zum Jahreskreislauf übernahm der Kalender auch eine Bildungsfunktion, die zunehmenden Angaben zu Wettervorhersagen oder den Mondphasen spiegeln auch das gesteigerte Wissensinteresse wider.²³¹ Entscheidender als die Kalenderseiten für die Fragestellung dieser Untersuchung sind die Angaben zu den geplanten Hoffesten des jeweiligen Monats (*Hofdiarium*). Dabei werden diese nach drei

²²⁶ KNOPF 1999, 128; NOFLATSCHER 2004, 59f.

²²⁷ Dabei handelt es sich um einen für Kalender üblichen Aufbau (KNOPF 1999, 122f.).

²²⁸ S. auch KUBISKA 2009, 13f.; allg. KNOPF 1999, 122–125.

²²⁹ BAUER 1997a, 51–55; KNOPF 1999, 122–125; KUBISKA 2009, 5, 12–14; KUBISKA 2009a, 7. Zu Kalendern allg. kompakt mit Literaturangaben KNOPF 1999. Dieser bezeichnet den zweiten Abschnitt, der sich mit der Witterung der Jahreszeiten, den Finsternissen, Kriege etc. beschäftigt als *Practica* (KNOPF 1999, 124f.). Diese konventionellen Angaben umfassen also Praktik und Prognostik.

²³⁰ KNOPF 1999, 125.

²³¹ KNOPF 1999, 130–135; KUBISKA 2009, 5, 30–32, 42.

Kategorien und innerhalb dieser jeweils chronologisch geordnet. Zu Beginn werden die Galatage, dann die Toisonfeste und schließlich als geschlossene Gruppe gewöhnliche Andachten und Solennitäten angeführt. Findet in dem jeweiligen Monat kein Ereignis der drei Gruppen statt, so wird das vermerkt, etwa im Fall des Monats Jänners für die Galatage. Prinzipiell ist dies eher die Ausnahme und betrifft 1725 tatsächlich nur diesen Monat. Die genauen Inhalte müssen an dieser Stelle nicht interessieren, doch ist die bedeutende Rolle der Toisonfeste sicherlich auch ein Hinweis auf das Publikum, das die Hofkalender verwendete. Betrachtet man die Einträge im Vergleich zum Zeremonialprotokoll, dann fällt vor allem auch die verstärkte Einbeziehung der Handlungen der Kaiserinwitwe auf, die ebenso vermehrt Eingang im Wienerischen Diarium finden. Zum 2. 4. wird wiederum lediglich auf ein Fest bei den Paulanern auf der Wieden verwiesen, ohne die Beteiligung eines Mitglieds der kaiserlichen Familie zu erwähnen.

Besonders interessant sind die handschriftlichen Nachträge des Kalenders des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, da sie von dessen Gebrauch bei Hof zeugen. Es handelt sich nämlich um die beim Obersthofmeisteramt in Verwendung gestandenen Exemplare, die daher vor allem auch illustrieren, was für den Obersthofmeister nachtragenswert erschien. Dieser hatte nämlich eine vierteljährliche Revision des Hofpersonals angeordnet, was die Sekretäre auch nachtrugen. Zudem wurden auch Ergänzungen oder Änderungen der Angaben des Festkalenders vorgenommen. Für 1720 werden etwa Informationen anlässlich des Todes von Eleonora Magdalena eingetragen, auch wenn diese nur relativ kurz sind. Dafür werden etwa Jagdausflüge des Kaisers ergänzt.²³² Aufgrund deren Bedeutung werden diese in den Fußnoten der Edition für 1725 angegeben. Diese Nachträge enthalten Angaben zum Hofstaat, etwa die Ernennung des Obersthofmeisters der Erzherzogin Magdalena (4. 9.), Eheschließungen von Hofdamen, Gesandtenernennungen (9. 7.), Auswirkungen der Krankheiten der kaiserlichen Familie auf die angekündigten Ereignisse, Verschiebungen der Familienfeste (Gala), Reisen nach Mariazell (17.–21. 8. 1725) oder die Abreise der Erzherzogin in die Niederlande sowie der Kaiserin und Erzherzogin Magdalena nach Baden. Auch die Firmung Maria Theresias (2. 9.) wird in einer Ergänzung erwähnt, was umso interessanter scheint, da dieses Ereignis somit nicht im Vorfeld als über das Medium des Hofkalenders ankündigungswert erschien bzw. kurzfristiger angesetzt wurde. Bemerkenswert ist, dass Nachträge zu den Monaten November und Dezember fehlen. Für 1720 fasst Kubiska das Spektrum „auf besondere Ereignisse im Hofleben, auf Änderungen im

²³² KUBISKA 2009, 24–27 (anhand der Notizen von 1720), 72; Dies. 2009a, 10f. Kubiska meint, dass die Hofkalender des Obersthofmeisteramtes erst im Laufe des jeweiligen Jahres gebunden wurden (KUBISKA 2009, 34).

Veranstaltungskalender oder im Personalstand des Wiener Hofes²³³ zusammen. Für die Anlage eines Eintrages kann jener zum 16. 8. einen interessanten Aufschluss geben: „Den 16ten haben ihre k[ayserliche] m[ayestät] durch der kayserin o[brist]hoff[m[eiste]rn fürsten v[on] Cardona auff der kayserin seithen publiciren lassen, daß dero o[berst]hoffm[eiste]rs graffen v[on] Sinzendorff und seiner nachfolgern²³⁴ gemahlin den rang als jüngstn oder letztm fürstin vor der aya mit²³⁵ denen geheimen raths frauen haben sollen. So Fürst Cardona mir unterm 24ten bedeutet.“ Dabei wird deutlich, dass der Obersthofmeister der Kaiserin diese Information an den Sekretär weitergab, der diese bedeutend genug empfand, um sie im Hofkalender zu vermerken. Bei einem Nachtrag zum 31. 8. wird aufgrund einer Korrektur deutlich, dass der Schreiber scheinbar eine Vorlage verwendete, da er sich offenbar beim Abschreiben in der Zeile irrte (Augensprung).

Abschließend muss zuerst die Frage des Publikums und damit der rezipierenden Öffentlichkeit der Hofkalender gestellt werden. Die erwähnte Aufnahme der Toisonfeste unterstreicht nicht nur deren Bedeutung für den Wiener Hof, sondern weist sicherlich auch, wie bereits angedeutet, die Mitglieder dieses Ordens als Zielgruppe aus. Dies scheint umso wahrscheinlicher, da diese in der Regel auch Funktionen an den Höfen wahrnahmen und deshalb auch einen Leitfaden durch die einzelnen Hofstaaten benötigen konnten. Zudem hält Pečar fest, dass in Wien „die höfische Gesellschaft kein Alltagsphänomen“ war, da der Kaiser seinen Rang weniger durch ständige Demonstration als durch Einschränkung des Zugangs ausdrückte. Für die Hofgesellschaft war es somit umso wichtiger bei den Ereignissen des Festkalenders ihre Nähe und damit ihren Rang zu kommunizieren.²³⁶ Eingedenk dieser Tatsache wird die mögliche Bedeutung des Hofkalenders deutlich, da zu den dort genannten Anlässen der Kaiser öffentlich auftrat und damit die Möglichkeit zur Demonstration der Stellung der Adelligen in der Hofgesellschaft bestand. Es gilt nämlich zudem anzumerken, dass eine ständige, kostspielige Anwesenheit bei Hof nicht zwingend erforderlich war. Dabei diente er auch zur Orientierung nach innen, d. h. den im Hofstaatsverzeichnis genannten Mitgliedern selbst sowie jenen der Landstände oder landesfürstlichen Verwaltung. Gleichzeitig war der Hofkalender für auswärtige Diplomaten, Adelige, Händler oder andere Besucher der Kaiserstadt wichtiges Hilfsmittel.²³⁷ Dabei war der Aufbau mit der Nennung der bedeutendsten Ämter und damit Funktionsträger zu Beginn sicherlich auch für Auswärtige

²³³ KUBISKA 2009, 25.

²³⁴ Ab „und“ über Zeile eingefügt.

²³⁵ Ab „der“ über Zeile eingefügt.

²³⁶ PEČAR 2003, 155f.

²³⁷ BAUER 1997a, 59f.; KUBISKA 2009, 16. Diese erwähnt auch die Orientierung Küchelbeckers für seine „Allerneuesten Nachrichten“ an den Hofkalender von 1729, was etwa durch dessen überblicksmäßige Angaben zu den Ereignissen des Jahres deutlich wird (s. auch NOFLATSCHER 2004, 61).

eine wichtige Hilfestellung.²³⁸ Allgemein dürften die Hofkalender vor allem aufgrund ihres Informations- und Repräsentationswertes entstanden sein, da die niedrige Auflage kaum wirtschaftliche Gewinne erwarten ließ.²³⁹

Dem Verwendungszweck gemäß, nämlich dem Besitzer als Kalender, als Leitfaden zu den Ereignissen am Wiener Hof und Handbuch für die einzelnen Funktionsträger zu dienen,²⁴⁰ muss dieser jeweils am Beginn des Jahres erschienen sein. Für diese Frage hilfreich sind die in den Exemplaren des Haus-, Hof- und Staatsarchivs im Laufe des Jahres beigefügten Anmerkungen.²⁴¹ Entsprechen die dem Kalender beigefügten Texte im Jänner dem Charakter nach Ergänzungen, etwa die Erwähnung der Haltung der Vesper bzw. des Hochamtes am 5. bzw. 6. des Monats durch den Erzbischof unter Vortragung des erzbischöflichen Kreuzes gegen eine Versicherung, dass dadurch kein Präzedenzfall geschaffen würde, ist die erste, ebenso dem Kalenderblatt beigefügte Notiz im Februar aufschlussreicher: In ihr wird die Nachholung einer Gala wegen des Geburtstags der Erzherzogin Elisabeth angemerkt, die vom 13. 12. des Vorjahres auf den 2. 2. verschoben wurde. Ein Hinweis auf dieses Fest fehlt im Drucktext, weshalb angenommen werden kann, dass der Hofkalender bereits zuvor erschienen sein muss. Kubiska ist dieser Frage auf der breiten Basis der Hofkalender in der Regierungszeit Karls VI. nachgegangen und erschließt den Stichtag zur Druckvorbereitung zwischen Ende Oktober sowie Anfang November.²⁴² Um den Charakter und vor allem auch die Beziehung der Angaben im Hofkalender und dem des Wiener Diariums, die beide öffentlich zugänglich waren, richtig beurteilen zu können, muss man sich die Tatsache bewusst machen, dass Ersterer vor der tatsächlichen Durchführung der Feierlichkeiten gedruckt wurde. Damit fehlen Angaben von Details. Für den Benützer war allein entscheidend, wann, wo und unter Beteiligung welcher Mitglieder der kaiserlichen Familie oder auch der Vliesritter, denen eine besondere Bedeutung beigemessen wird, welche Ereignisse voraussichtlich stattfinden würden. Betrachtet man die Angaben des Hofkalenders, die wenigen Ergänzungen und vor allem auch dann die tatsächliche Umsetzung der einzelnen Feste anhand der Angaben des Wiener Diariums oder des Zeremonialprotokolls (s. dazu Tabelle 3), wird deutlich, wie vorherbestimmt der Ablauf des Jahres für die kaiserliche

²³⁸ NOFLATSCHER 2004, 59.

²³⁹ KUBISKA 2009, 35. Kalender für die breite Masse hatten größere Auflagen (KNOPF 1999, 128f.). Für die deutschen Staatskalender verweist Bauer auf Auflagen zwischen 1000 und 5000 Stück. Da letzte Auflage des Berliner Adreßkalenders nicht abgesetzt werden konnte, wurde diese dann auf 1500 Stück reduziert (BAUER 1997a, 48f.).

²⁴⁰ KUBISKA 2009a, 9f.

²⁴¹ Diese Textpassagen sind in der im Anhang beigegebenen Edition im Fußnotentext aufgenommen.

²⁴² KUBISKA 2009, 36; KUBISKA 2009a, 20.

Familie war. Nur in Krankheitsfällen nahmen einzelne Mitglieder nicht teil.²⁴³ Aufgrund der Kürze der Eintragungen und der Tatsache, dass der Text des Hofkalenders als Edition im Anhang beigegeben ist, muss auf die einzelnen Festlichkeiten nicht verwiesen werden, zumal die Grundlinien, nämlich die unterschiedlichen Kategorien und genannten Mitglieder des kaiserlichen Hofes bereits erwähnt wurden. Zusätzlich erlaubt Tabelle 3 einen raschen Einblick in die Angaben des Hofkalenders, auf deren Besonderheiten aber in den zusammenfassenden Darstellungen des 6. Kapitels nochmals ausführlicher hingewiesen werden wird.

Insgesamt bilden die Hofkalender eine interessante Ergänzung zum Zeremonialprotokoll und dem Wiener Diarium, da diese eben vor der tatsächlichen Durchführung der Feste angelegt wurden und damit einerseits die strengen Vorgaben zu den Abläufen am Wiener Hof illustrieren, andererseits auch Abweichungen von Planung und Umsetzung aufzeigen können. Letzteres wird vor allem in der Folge interessieren. Kubiska erkennt zusammengefasst folgende Aufgaben des Hofkalenders: Die Informations- und Kommunikationsfunktion durch die Veröffentlichung der Hofstaatsverzeichnisse („Behördenwegweiser“), der Veranstaltungen oder als Hilfsmittel zur ersten Orientierung (Torschlusszeiten, Postkurse),²⁴⁴ die Repräsentationsfunktion durch die Angaben zur Familiengeschichte oder die zahlreichen Festereignisse²⁴⁵, eine Schreibfunktion für eigene Notizen²⁴⁶ und schließlich eine Bildungsfunktion.²⁴⁷ Inhaltlich verband der Wiener Hofkalender den Charakter eines Volkskalenders, genealogischer Schriften und eines Hofstaatsverzeichnisses.²⁴⁸ Diese Funktionen und Informationen verteilen sich zusammengefasst auf die einleitenden Bemerkungen zur Familiengeschichte der Habsburger, dem Calendarium, dem Prognosticon, dem Hofstaatsverzeichnis, jenem der Erbämter und schließlich Angaben zur Wiener Post oder den Torschlusszeiten.²⁴⁹ Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die zunehmende Dominanz des Hofstaates sowie Hoflebens und damit Zurückdrängung der klassischen Kalenderelemente, auch wenn diese bestehen blieben, ein deutlicher Hinweis auf den Verwendungszweck ist.

²⁴³ Etwa im Falle des Katarrhs Karls (s. in Kaptel 6 Ausführungen zu Karl VI.).

²⁴⁴ BAUER 1997a, 59–61; KUBISKA 2009, 16f.; Dies. 2009a, 9f.

²⁴⁵ BAUER 1997a, 56–59; KUBISKA 2009, 10. 17–24; Dies. 2009a, 10.

²⁴⁶ KUBISKA 2009, 24–29; Dies. 2009a, 10.

²⁴⁷ KUBISKA 2009, 30–32.

²⁴⁸ S. auch Ebd., 9f.

²⁴⁹ Ebd., 11–15.

3. Das Wiener Diarium²⁵⁰

Das „Wienerische Diarium“ wurde 1703 durch Johann Baptist Schönwetter gegründet²⁵¹ und erschien bis Joseph II. zwei Mal wöchentlich (Mittwoch und Samstag).²⁵² Die heutige Bezeichnung „Wiener Zeitung“ erhielt sie 1780²⁵³, 1812 wurde sie zur offiziellen Zeitung der Regierung, ab 1857/1858 nun auch von offizieller Seite herausgegeben. Die Jahre vor 1725 waren für das Diarium ebenso turbulent. Nach dem Tod seines Vaters übernahm Johann Peter van Ghelen die Zeitung, die sich nach Einstellung des „Mercurius“, der sich ebenfalls im Besitz der Familie befand, zum wichtigsten Nachrichtenblatt entwickelte.²⁵⁴

Am Beginn der Ausgaben wird auf die Verfügbarkeit bei der kaiserlichen Hofbuchdruckerei gegenüber dem Ballhaus verwiesen. Somit dürfte es sich auch um den offiziellen Verlagsort handeln, was die Nähe der Zeitung zum höfischen Bereich neben den inhaltlichem Schwerpunkt auch im Faktischen illustrieren kann. Daneben werden bei den Verweisen zu erhältlichen Drucken in den Notabenes im Anschluss an den Haupttext der Ausgaben Buchläden in diesem Umkreis genannt. So jener des Georg Lehmann, der sich am Kohlmarkt an der kaiserlichen Burg gegenüber dem Ballhaus befand.²⁵⁵ Ein für den Vertrieb des Blattes bedeutender Hinweis ist jener auf das Ende des Quartals und eine damit verbundene Erinnerung an die Bezieher der Zeitung zur Bezahlung.²⁵⁶ Für die Reichweite der Zeitung sei angemerkt, dass nicht nur die Stückzahl an sich entscheidend war, sondern auch die Zahl der Leser pro Exemplar. Wilke denkt dabei an durchschnittlich zehn Personen pro Exemplar (Lesezirkel etc.), zudem verweist er auf eine durchschnittliche Auflage der 50 größten

²⁵⁰ Als Arbeitsgrundlage dieser Arbeit diente die im Anno-Projekt der Österreichischen Nationalbibliothek online zur Verfügung gestellten Ausgaben der Zeitung (<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?apm=0&aid=wrz&datum=1725&zoom=2>). Leider umfasst diese nicht alle Ausgaben, weshalb die fehlenden Nummern mit Hilfe der gebundenen Ausgabe der Wienbibliothek ergänzt wurden. Dabei muss einschränkend erwähnt werden, dass auch diese nicht vollständig sein muss bzw. einzelne Beschreibungen bei der Bearbeitung eventuell auch übersehen worden sein könnten (z. B. Schilderungen im Anhang zu Scheibenschießen).

²⁵¹ BÖHM 1953, 8; KUBISKA 2009, 39.

²⁵² Gegen Ende des 17. Jahrhunderts war diese Frequenz üblich, im Laufe des 18. Jahrhunderts bzw. gegen dessen Ende konnten diese bereits auch viermal wöchentlich erscheinen (WILKE 1999, 392).

²⁵³ Traninger datiert diesen Namenswechsel in Anlehnung an Felix Czeike auf 1780 (TRANINGER 2003, 435f.; CZEIKE 5 (1997) 648), dieser datiert aber den Namenswechsel auf K. K. Wiener Zeitung an anderer Stelle auf 1782 (CZEIKE 2 (1993) 540). In dieser Arbeit wird der Begriff Wiener Diarium oder einfach nur Diarium sowie Wiener Zeitung synonym verwendet.

²⁵⁴ Anita Traninger schreibt, dass der Vater Peter van Ghelen den „Mercurius“ und das Diarium 1724 erwarb, um dann ersteren einzustellen und damit das verbliebene Blatt an Bedeutung gewann (TRANINGER 2003, 435f.). Czeike vermerkt aber, dass Peter van Ghelen 1721 verstarb, der „Mercurius“ erst ab 1722 erscheinen würde (CZEIKE 2 (1993) 540). Vgl. allgemein zum Diarium BÖHM 1953. CZEIKE 5 (1997) zur Situation um 1730 BÖHM 1953, 10–13.

²⁵⁵ WD 16 (24. 2. 1725).

²⁵⁶ WD 26 (29. 3. 1725). Erwähnt sei, dass Wilke die Vertreibung der Zeitung über ein Abonnement per Post als überwiegende Form bezeichnet (WILKE 1999, 392).

deutschen Zeitungen von 4.000.²⁵⁷ Dieser zählt folgende Kriterien eines Druckwerkes auf, um dieses als Zeitung charakterisieren zu können: Aktualität, Periodizität, Universalität (im Inhalt) und Publizität (Zugänglichkeit).²⁵⁸ Alle diese Eigenschaften sind bereits erwähnt worden oder werden in der Folge für das Wiener Diarium begegnen.

Die Frage der Quellen für die Informationen zum Wiener Hof ist kaum vollständig zu beantworten. In jedem Fall deuten die vielen und genauen Meldungen zu den Ereignissen am Hof, wenn dieser anwesend war, vielmehr noch deren Fehlen bei dessen Abwesenheit auf eine enge Beziehung zu diesem hin. Berichte aus Wiener Neustadt werden in den Texten des Diariums mehrfach erwähnt, wobei es sich dabei natürlich auch nur um Floskeln handeln könnte.²⁵⁹ Zur Faschingswirtschaft wird in der Ausgabe vom 14. 2. lediglich kurz auf die Losziehung im Vorfeld und die Merenda²⁶⁰ sowie den Ball berichtet, ansonsten auf die Ausgabe am kommenden Samstag verwiesen.²⁶¹ In der folgenden Ausgabe befindet sich dann tatsächlich ein umfangreicher Bericht mit Darstellung der Sitzordnung.²⁶² Offensichtlich war die Zeit für die Zusammenstellung eines umfassenden Berichts zu knapp, weshalb man im Vorfeld, ohne genauere Informationen zu erhalten haben, nur einen kurzen Text abdruckte. Innerhalb von drei Tagen hatten die Zeitung dann detaillierte Angaben erreicht, die diese verwertete. Zudem ist der Befund der Orientierung des Eintrags im Zeremonialprotokoll an den Bericht zum Einzug des spanischen Botschafters der Zeitung ein Zeichen, dass man dessen Inhalt im gewissen Maß Vertrauen schenkte. In jedem Fall kann eine Nähe zum Hof, da sich dieser sonst wohl kaum auf diese in seinen internen Aufzeichnungen bezogen hätte, festgestellt werden, weshalb die Bezeichnung Pečars dieser als „Hofzeitung“²⁶³ gerechtfertigt erscheint.

Zur Gestaltung der Inhalte allgemein kann angemerkt werden, dass das Diarium im Vergleich zum Zeremonialprotokoll wesentlich mehr Augenmerk auf die Teilnehmer, deren Titel und Würden nimmt, die bei den Schilderungen umfangreich aufgezählt werden. Auch wird oft ein Hinweis auf ein begleitendes Gefolge gegeben, der in einigen Fällen dann im Protokoll fehlt.²⁶⁴ Dass bei den Aufzählungen der Rang der Personen beachtet wurde, zeigen die Aufzählungen der Toisonritter beim Andreasfest oder der Kämmerer sowie der geheimen Räte bei den Einzügen der Botschafter.

²⁵⁷ WILKE 1999, 396.

²⁵⁸ Ebd., 388.

²⁵⁹ WD 75 (19. 9. 1725).

²⁶⁰ Leichte Mahlzeit nach spanischem Vorbild (KELLER 2005, 129). Vehse versteht unter Merenda die Kombination von Souper und Ball (VEHSE 1852, 293).

²⁶¹ WD 13 (14. 2. 1725).

²⁶² WD 14 (17. 2. 1725).

²⁶³ PEČAR 2003, 7.

²⁶⁴ Vgl. Tabelle 1.

3.1. Bemerkungen zur Struktur

Bedeutend für das Verständnis der Informationen des Wiener Diariums zu den Ereignissen am Wiener Hof ist auch ein Wissen um die Struktur der Zeitung selbst. Diese kann auf der Grundlage der Ausgaben für das Jahr 1725 folgendermaßen grob skizziert werden: Am Kopf der jeweiligen Ausgabe wird das Jahr, die laufende Nummer und das Erscheinungsdatum angegeben.²⁶⁵ Es folgt der Hinweis auf die kaiserliche Freiheit zum Verlegen, die Verfügbarkeit in der kaiserlichen Hofbuchdruckerei gegenüber dem Hofballhaus und schließlich der Name des Herausgebers: Johann Peter von Ghelen. Vorab kann zu den Inhalten vermerkt werden, dass Wilke v. a. Politik und militärische Ereignisse als Inhalte nennt. Zudem „wurden Reisen und Ankünfte, diplomatische Verhandlungen, höfisches Zeremoniell“ oder auch „unpolitische Gesellschaftsnachrichten aus den höheren Kreisen“²⁶⁶ beschrieben. Dieses Bild wird durch die Meldungen des Diariums bestätigt, was in der Folge dargelegt werden wird.

Der anschließende erste Abschnitt beschäftigt sich mit Meldungen aus dem Ausland. Dabei beginnen die Nachrichten häufig auf der iberischen Halbinsel (Madrid), können weiter über Italien, wo die einzelnen Städte von Süden nach Norden genannt werden, nach Deutschland und weiter in den Norden führen, um dann in Frankreich (Paris) zu enden.²⁶⁷ Bei Fehlen von Neuigkeiten aus manchen Regionen verschiebt sich die Reihenfolge. So folgen in einer anderen Ausgabe auf Nachrichten aus Paris solche aus Städten des Reichs.²⁶⁸ Diese Beobachtung zur inhaltlichen Strukturierung deckt sich mit einer Erkenntnis Wilkes, dass die Berichte nach der Reihenfolge der Korrespondenzorte an der Postlinie aneinandergereiht wurden.²⁶⁹ Um dies für das Diarium bestätigen zu können, müsste natürlich eine gründlichere Analyse vorgenommen werden. Aufgrund des Fokus dieser Arbeit kann dem Charakter und Inhalten dieser Einträge keine größere Aufmerksamkeit gewidmet werden, auch wenn eine Beurteilung wünschenswert wäre.

Nach diesem Abschnitt folgen nun die Neuigkeiten aus Wien, die chronologisch aufgelistet die Ereignisse des jeweiligen Tages berichten. Dabei werden diese von Nachrichten zum Hof dominiert. Es gilt auch festzuhalten, dass, im Gegensatz zum Zeremonialprotokoll, beinahe zu

²⁶⁵ Da das Wiener Diarium keine Seitenangaben aufweist, werden die einzelnen Ausgaben nur nach diesen Angaben zitiert. Die Verweise beziehen sich auf den Wien zugeordneten Bereich, der wiederum durch die Datumsangaben leicht erschließbar ist, und die Anhänge der Zeitungen, weshalb jeweils das Datum und die Nummer der Ausgabe angegeben wird, z. B. WD 61 (1. 8. 1725)].

²⁶⁶ WILKE 1999, 398.

²⁶⁷ Z.B. WD 1. 8. 1725 (61).

²⁶⁸ Z.B. WD 15. 12. 1725 (100).

²⁶⁹ WILKE 1999, 392. Dabei ist auf den Erhalt der Nachrichten durch die Postboten zu erinnern bzw. die Abfassung dieser durch Korrespondenten in verschiedenen Orten (WILKE 1999, 391. 398). Ähnlich bereits BÖHM 1953, 11.

jedem Tag eine Meldung zu lesen ist, auch wenn diese in einigen Fällen kaum oder keine Relevanz für den Wiener Hof selbst hatte.²⁷⁰ Häufig findet man lediglich den Vermerk, dass der Kaiser am Vormittag dem geheimen Rat beigewohnt und am Nachmittag unterschiedlichen Personen Audienz gewährt hatte. In solchen Fällen fehlt unter diesem Tag nicht selten ein Eintrag im Zeremonialprotokoll.²⁷¹ Ansonsten ist eine bemerkenswerte Übereinstimmung zwischen den Inhalten des Wiener Diariums und jenen des Protokolls zu bemerken. Auf die teilweise textlichen Übereinstimmungen wurde etwa im Fall des Einzugs des spanischen Botschafters bereits verwiesen, doch werden weitere Beispiele sowie die inhaltlichen Parallelen noch ausführlich behandelt werden.²⁷² An dieser Stelle sei einzig auf zwei Beobachtungen hingewiesen: Zum Einen jene, dass das Diarium bei Abwesenheit des Kaisers selten Informationen zu dessen Tagesablauf liefert, sondern etwa Nachrichten über Siebenbürgen (27. 4.) abdruckt. Dieses Informationsdefizit wird vor allem bei der Meldung zur Unterzeichnung des spanischen Friedens deutlich, der erst in der Ausgabe vom 5. 5. unter dem 2. des Monats Erwähnung findet, obwohl dieser bereits am 30. 4. unterzeichnet wurde. Einzig die verwitwete Kaiserin sorgt in diesem Zeitraum für mehrfache Meldungen. In den seltenen Fällen, wo der Kaiser in die Stadt wegen einer Feierlichkeit zurückkehrt, wie zum Umgang zur Erinnerung an den Erfolg bei Barcelona (12. 5.), erscheint dieser dann doch in der Zeitung. Ähnliches gilt auch ab dem 13. 9., als der Kaiser nach Wiener Neustadt aufbrach, oder für die Halbturner Reise nach dem 3. 10.²⁷³ Zu den Inhalten und zur möglichen Bedeutung für die Darstellung des Hofes nach außen sei lediglich verwiesen, dass in späterer Zeit etwa Friedrich II. von Preußen selbst Nachrichten in die Berliner Zeitung stellen ließ.²⁷⁴ Da den Hofereignissen andere Kapitel gewidmet sind, kann auf eine weitere Betrachtung hier verzichtet werden. An dieser Stelle muss hingegen auf andere Besonderheiten innerhalb dieses Bereiches verwiesen werden, etwa Nachrichten, die Ereignisse außerhalb Wiens betreffen. Diese befinden sich bei den Berichten zu den Wiener Ereignissen und werden in den meisten Fällen mit dem Verweis eingeleitet, dass Briefe aus einem bestimmten Ort oder Land eingetroffen wären, die die daran anschließend abgedruckten Neuigkeiten berichtet hätten. Die Beurteilung dieses Hinweises ist schwierig. Bei den Briefen kann es sich um Nachrichten von Korrespondenzpersonen an den unterschiedlichen Schauplätzen im Dienste des Diariums, was zumindest für die bedeutenden Schauplätze wie Madrid, Neapel, Rom,

²⁷⁰ Zum 10. Juni wird lediglich auf Nachrichten in Rom verwiesen (WD 47, 13. 6. 1725). Eine weitere Lücke gibt es Anfang April (2.–3. April).

²⁷¹ Vgl. WD 2 (6. 1. 1725) für den 3. und 4. Jänner.

²⁷² Vgl. Kapitel 5: Ereignisse am Hof.

²⁷³ Dieses Informationsdefizit kann anhand Tabelle 3 mit den Meldungen der jeweiligen Tage gut nachvollzogen werden.

²⁷⁴ WILKE 1999, 396.

London oder Paris plausibel erscheint, wo dann auch Nachrichten aus den umgebenden Regionen gesammelt wurden, oder um weitergesandte Zeitungen der jeweiligen Städte handeln. Die Berichte innerhalb des Abschnittes zu Wien beziehen sich nun auf Städte und Länder innerhalb der Herrschaft der Habsburger, wie Breslau, Graz, Laibach oder das Temesvarer Banat, sowie vorwiegend auf bedeutende Residenzen des Reiches (München, Dresden). Einige Beispiele seien zur Illustration angeführt: So wird von einer Faschingsmaskerade in Dresden berichtet.²⁷⁵ Gleichzeitig notiert das Wiener Diarium auch Krankheiten im Haus des Fürsten, so etwa einen Magenkrampf der Frau des Kurprinzen.²⁷⁶ In diesem Zusammenhang sind auch die Nachrichten aus Polen zu erwähnen, die die Anreise und Ankunft des Königs in Warschau und gleichzeitig Kurfürsten von Sachsen, Friedrich August (I.) des Starken, schildern²⁷⁷ oder auch die dortige Ansetzung eines Reichstages.²⁷⁸ Auch wird von der Anreise des großbritannischen Gesandten über Breslau nach Warschau berichtet²⁷⁹ oder jene des kaiserlichen Gesandten Rabutin²⁸⁰ nach Berlin.²⁸¹ Aus Lissabon erfährt man die Entsendung eines Geschwaders gegen algerische Piraten.²⁸² Damit wurden Beispiele zu Berichten über Feierlichkeiten, den Zustand der Fürsten oder auch über deren mehrfach erscheinenden Reisen oder ihrer Gesandten sowie Informationen zu Truppenbewegungen gegeben, kurz soll nun auch konkret auf die einzelnen Fürstenhöfe verwiesen werden: Aus der Dresdner Residenz erfolgen mehrfach Berichte: Erwähnt werden Feierlichkeiten von Geburtstagen,²⁸³ Namenstagen, Reisen der Fürsten (z. B. nach Schloss Pillnitz),²⁸⁴ Audienzen,²⁸⁵ Fasanenschießen,²⁸⁶ andere Jagden in der Umgebung,²⁸⁷ die Feier des Namenstages des Fürsten mit einer Gala,²⁸⁸ Reiten und Fahren des Prinzen in einer Chaise²⁸⁹ oder das Abhalten der bereits erwähnten Maskerade. Gleichzeitig notiert man aber auch den Transport von Porzellan und Pferden nach Florenz.²⁹⁰ Aus München wird die Feier

²⁷⁵ WD 15 (21. 2. 1725).

²⁷⁶ WD 67 (22. 8. 1725). Dabei wird es sich um Erzherzogin Maria Josepha handeln.

²⁷⁷ WD 64 (11. 8. 1725); WD 67 (22. 8. 1725).

²⁷⁸ WD 75 (19. 9. 1725).

²⁷⁹ WD 67 (22. 8. 1725).

²⁸⁰ Amadeus Graf von Rabutin und Bussy (26. 4. 1725–vor 10. 11. 1725; HAUSMANN 1950, 77, 646).

²⁸¹ WD 15 (21. 2. 1725).

²⁸² WD 56 (14. 7. 1725).

²⁸³ WD 88 (3. 11. 1725): Feier des Geburtstages des Churprinzen mit einer Gala und Tafelmusik.

²⁸⁴ Beide Beschreibungen s. WD 21 (14. 3. 1725).

²⁸⁵ WD 17 (28. 2. 1725): Englischer Botschafter.

²⁸⁶ WD 23 (21. 3. 1725).

²⁸⁷ WD 98 (8. 12. 1725).

²⁸⁸ WD 67 (22. 8. 1725).

²⁸⁹ WD 74 (15. 9. 1725).

²⁹⁰ WD 74 (15. 9. 1725).

des Geburtstags des Herzogs Ferdinand Maria (Innozenz)²⁹¹ in Nymphenburg berichtet.²⁹² Daneben wird man umfangreich über die Lesung der verschobenen Ostermesse durch den Kurfürsten von Köln sowie über Ereignisse der folgenden Tage unterrichtet, etwa eine durch die Schuljugend aufgeführte Komödie bei den Jesuiten.²⁹³ Ebenso erfährt man von anderen Festlichkeiten, wie die Abhaltung einer Oper, Gala (mit Erteilung eines Handkusses), einer öffentlichen Tafel mit Musik etc.²⁹⁴ Aus Mannheim wird die Geburt eines Prinzen berichtet.²⁹⁵ Mehrfach treffen auch Nachrichten aus Brüssel ein, so etwa über die Vorbereitungen des Statthalters der Niederlande Feldmarschall Daun für die Ankunft der Gubernantin Erzherzogin Maria Magdalena.²⁹⁶ Ebenso befinden sich auch Nachrichten von den französischen Residenzen in diesem Abschnitt des Wiener Diariums. Aus Versailles berichtet man von Feierlichkeiten (Musik), aber auch von einer einsetzenden Fiebererkrankung.²⁹⁷ Aus Fontainebleau wird die Einsegnung bzw. Hochzeit des Königs und den begleitenden Feierlichkeiten (Feuerwerk etc.) berichtet, auch, dass die Plätze für Zuschauer schon am Morgen vergeben waren.²⁹⁸ Regelmäßig notiert das Diarium auch Nachrichten aus Rom.²⁹⁹ Abschließend sei noch einmal darauf verwiesen, dass der Großteil der Nachrichten aus Versailles oder Rom häufig im ersten Abschnitt des Diariums erscheint, der aber in die Untersuchung nicht einbezogen werden kann.

Auch der Tod von Persönlichkeiten unterschiedlichsten Ranges wird vermerkt: So wird das Abfeuern von Geschützen zum Gedenken an den 40 Tage zurückliegenden Tod des Zaren notiert,³⁰⁰ aber auch der Tod eines Generals oder geheimen Rates im Umfeld des Dresdner Hofes erwähnt.³⁰¹ Ebenso berichtet man über den verstorbenen Kardinal von Sachsen-Weitz in Regensburg, dessen Bedeutung und Ehrung sowie den ihm als Propst der Kathedrale in Köln nachrückenden Wiener Neustädter Bischof.³⁰²

²⁹¹ WD 67 (22. 8. 1725); Dieser Sohn des Kurfürsten Max Emanuel aus dessen Ehe mit Therese Kunigunde wurde am 5. 8. 1699 in Brüssel geboren und verstarb am 9. 12. 1738 in München (RALL 2000, 151f.).

²⁹² WD 67 (22. 8. 1725).

²⁹³ WD 31 (18. 4. 1725).

²⁹⁴ WD 88 (3. 11. 1725).

²⁹⁵ WD 98 (8. 12. 1725).

²⁹⁶ WD 23 (21. 2. 1725); WD 67 (22. 8. 1725); WD 90 (10. 11. 1725): Patent Dauns die Silbermünzen betreffend. Im Anhang einer folgenden Ausgabe befindet sich ein Brief aus Würzburg zur Reise der Erzherzogin (WD 81, 10. 10. 1725; Anhang WD 82, 13. 10. 1725).

²⁹⁷ WD 19 (7. 3. 1725).

²⁹⁸ WD 75 (19. 9. 1725). Das Feuerwerk wird in dem Anhang einer späteren Ausgabe ausführlich dargestellt [WD 80 (5. 10. 1725)], ebenso die Weiterführung der Vermählungszeremonie [WD 86 (27. 10. 1725); WD 88 (3. 11. 1725)].

²⁹⁹ Ablass für Mariazell: WD 34 (28. 4. 1725); Rom: WD 47 (13. 6. 1725).

³⁰⁰ WD 44 (2. 6. 1725).

³⁰¹ WD 67 (22. 8. 1725).

³⁰² WD 75 (19. 9. 1725). Auch der Transport des Leichnams des Bischofs nach Ungarn wird in einer späteren Ausgabe geschildert (WD 80, 5. 10. 1725).

Wendet man den Blick auf Ereignisse innerhalb der Habsburgermonarchie, so werden Feierlichkeiten anlässlich des Namenstages des Kaisers in Esseg (Osijek), noch ausführlicher jene in Litschau beschrieben.³⁰³ Daneben nennt die Zeitung aber auch wichtige politische Ereignisse, etwa den spanischen Frieden, dessen Abschluss und Feierlichkeiten in unterschiedlichen Städten ausführlich beschrieben werden.³⁰⁴ Auch wird zum 8. 8. die Ausgabe einer großen Schaumünze wegen dieses Friedens erwähnt.³⁰⁵ In einem Notabene wird auf die Erhältlichkeit eines Druckes in Latein und Deutsch verwiesen.³⁰⁶ Von der Walachei erhält man die Information, dass deren Fürst von der Pforte bestätigt wurde.³⁰⁷ Aus Ofen wird über die Feier der Eroberung der Stadt 1686 berichtet.³⁰⁸ In dieser Kategorie können auch die Beschreibungen von Fahnenweihen erwähnt werden.³⁰⁹ Mehrfach erscheint auch eine Nennung des Johann Nepomuk, der als Patron von Österreich und Böhmen bezeichnet wird.³¹⁰ Gleichzeitig verfolgt das Diarium auch in diesem Abschnitt die kaiserlichen Gesandten, beispielsweise verweist man auf eine Audienz in Berlin.³¹¹ Auch die Anreise des kaiserlichen Gesandten nach Spanien wird berichtet.³¹² Zum ersten bevollmächtigten Botschafter beim Kongress in Cambrai (Cammerich) Graf von Windischgrätz wird die Abreise aus Brüssel am 27. 6. sowie die Ankunft und der Empfang durch Lösung der Kanonen in Köln berichtet.³¹³ Am 24. 7. legte dieser im geheimen Rat dann das Jurament als wirklicher geheimer Rat in Gegenwart des Kaisers ab.³¹⁴ Zudem erfolgen mehrfach Erwähnungen von Adelsverleihungen³¹⁵ oder es wird etwa auch von der Abreise eines kaiserlichen Kuriers zum 8. 6. nach Neapel berichtet, um den dortigen Vizekönig die kaiserliche Konfirmation zur Übernahme dieses Amtes für weitere drei Jahre zu überbringen.³¹⁶ Auch wird die Vergabe des Erzbistums von Gran und damit die Rolle des

³⁰³ Vgl. dazu ausführlich WD 92 (17. 11. 1725).

³⁰⁴ Feuerwerk in Madrid, Teil des Friedenstraktats WD 56 (14. 7. 1725); WD 57 (18. 7. 1725); WD 59 (25. 7. 1725); Breisach mit Illumination, Geschützen, etc.: WD 60 (28. 7. 1725); Breslau und Oberungarn (detailliert): WD 61 (1. 8. 1725); WD 63 (8. 8. 1725); WD 65 (15. 8. 1725); WD 66 (18. 8. 1725). Der spanische Friede und dessen Bedeutung wird auch durch die oftmalige Erwähnung in der Phase der Aushandlung in den Tagebüchern Karls VI. illustriert.

³⁰⁵ WD 64 (11. 8. 1725).

³⁰⁶ WD 52 (30. 6. 1725). Dieser findet sich in mehreren Sprachen in der gebundenen Ausgabe der Wiener Zeitung von 1725 in der Wienbibliothek.

³⁰⁷ WD 39 (16. 5. 1725).

³⁰⁸ WD 73 (12. 9. 1725).

³⁰⁹ In Mähren anlässlich des Namenstages des Kaisers: WD 93 (21. 11. 1725); in Belgrad anlässlich des Geburtstags der Kaiserin: WD 72 (8. 9. 1725).

³¹⁰ WD 75 (19. 9. 1725). Zur Nepomukverehrung vgl. Kapitel 5.1.

³¹¹ WD 37 (9. 5. 1725).

³¹² Beispielsweise dessen Ankunft in München: WD 88 (3. 11. 1725). Vgl. weiters WD 103 (26. 12. 1725).

³¹³ WD 55 (11. 7. 1725).

³¹⁴ WD 59 (25. 7. 1725).

³¹⁵ Etwa am 2. Juli (WD 53 (4. 7. 1725), 7. 9. (WD 72, 8. 9. 1725) oder 12. 9. (WD 74, 15. 9. 1725).

³¹⁶ WD 46 (9. 6. 1725).

Primas von Ungarn durch den Kaiser erwähnt.³¹⁷ Die Stationen des französischen Botschafters Richelieu nach Wien notiert die Zeitung ebenfalls, verwiesen sei auf den Bericht aus Ulm, wo dieser dann per Schiff die Reise fortsetzte.³¹⁸ Auch berichtet die Zeitung über die Umsetzung von Bauvorhaben, erwähnt soll die Aufstellung des feuervergoldeten Kreuzes auf der Kuppel der Karlskirche am 8. 8. werden.³¹⁹ Zudem wird am 24. 8. allgemein auf den Fortgang der Arbeiten an den öffentlichen Gebäude verwiesen, wobei die Befestigungswerke am Schottentor, die kaiserliche Bibliothek auf der Reitschule und verschiedene Kirchen genannt werden. Bei Letzteren werden die Arbeiten an der Karlskirche hervorgehoben, deren Kuppel bereits vollständig mit Kupfer gedeckt sei, zudem das Kreuz höher wäre als vorher berichtet.³²⁰

Zusätzlich werden Kuriositäten vermerkt, wie eine medizinische Besonderheit: Eine Schwangere war durch ein loses Brett am Dachboden in den Stall durchgebrochen, wo sie durch die Hörner einer Kuh schwer verletzt wurde. Zwei Stunden nachdem der Arzt die Wunde am Bauch wieder geschlossen hatte, gebar die Frau ein gesundes Kind.³²¹ In diesem Zusammenhang kann auch der Verweis auf den Tod eines 111-jährigen Mannes in Breslau angeführt werden.³²² An anderer Stelle wird über die Auffindung eines kleinen Schatzes berichtet (Silberteller etc.) und um die Meldung des Besitzers innerhalb einer Woche gebeten.³²³ Zum 20. 8. wird erwähnt, dass eine besondere Pflanze trotz des schlechten Wetters durch die sorgfältige Pflege des Gärtners ihre Blüte im Lust- und Ziergarten (Belvedere) gezeigt hat, weshalb sich viele vornehme Personen dorthin verfügt haben.³²⁴ Über ungewöhnliches Wetter oder Naturkatastrophen wird häufig berichtet,³²⁵ beispielsweise eine Feuerkatastrophe von welcher nur der Pfarrhof und die Kirche verschont blieben.³²⁶ Es wird auch der Tod eines Bauern durch einen Blitz erwähnt.³²⁷ Den Wert der Wiener Zeitung für Informationen zu den Wetterbedingungen hat bereits Elisabeth Strömmer in ihrer Klima-Geschichte aufgezeigt, indem sie aus den unterschiedlichen Quellen, darunter auch das

³¹⁷ WD 74 (15. 9. 1725).

³¹⁸ WD 46 (9. 6. 1725).

³¹⁹ WD 64 (11. 8. 1725).

³²⁰ WD 68 (25. 8. 1725).

³²¹ WD 17 (28. 2. 1725).

³²² WD 48 (16. 6. 1725).

³²³ WD 43 (30. 5. 1725).

³²⁴ WD 68 (25. 8. 1725).

³²⁵ So wurde von einem Wolkenbruch an der mährischen Grenze (WD 45, 6. 6. 1725) und im Gebiet um Kreuzenach (WD 48, 16. 6. 1725) berichtet. Aus Breslau vermerkte man das Anschwellen der Oder (WD 49, 19. 6. 1725). In Gießen gab es einen Sturm und Hagelwetter, dass Schäden an Früchten und Häusern verursachte (WD 61, 1. 8. 1725). Weitere Unwetter werden aus Schlesien (WD 66, 18. 8. 1725), Böhmen (WD 67, 22. 8. 1725) oder Görz (WD 99, 12. 12. 1725) gemeldet, an anderer Stelle über unnatürliches Wetter berichtet (WD 77, 26. 9. 1725).

³²⁶ WD 99 (12. 12. 1725). Ein Brand wird auch aus Mecklenburg gemeldet (WD 48, 16. 6. 1725).

³²⁷ WD 62 (4. 8. 1725).

Wienerische Diarium, die Informationen zu den einzelnen Jahren zusammengetragen hat.³²⁸ Öfters werden auch Konversionen von Protestanten, Reformierten und Juden beschrieben,³²⁹ wobei zudem auf die ausführlichen Instruktionen in den katholischen Glauben verwiesen und auch häufig der neue Name des Getauften angegeben wird. Häufig finden die erwähnten Taufen in Wien statt, aber auch auf Herrschaften hofnaher Personen. Etwa wird eine Konversion eines Juden auf einer Herrschaft des Grafen von Paar, Hofmeister der regierenden Kaiserin, am 10. 4. in Mähren erwähnt, wobei dieser aufgrund seiner Abwesenheit nicht selbst Taufpate war.³³⁰ Am Fest der unbefleckten Empfängnis wurde in Feldsberg in Mähren (Valtice, Bez. Lundenburg) ein Jude getauft, als dessen Taufpate Adam von Liechtenstein-Nikolsburg auftrat.³³¹ Auch an einem anderen hohen Feiertag wird von einer Konversion berichtet: Am Pfingstsonntag (20. 5.) tritt ein Türke in der Minoritenkirche zum katholischen Glauben über. Die Taufe empfing er öffentlich „von dem zum Convertirungs-Werck deputirten Patre Spirtuali“, Taufpate war Emanuel Johannes Anton Fürst von und zu Liechtenstein-Nikolsburg.³³² Das Diarium berichtet am 9. 8. über die Konversion eines Hofjuden an diesem Festtag der heiligen Anna außerhalb Wiens. Dabei wird zudem angegeben, dass er Instruktionen wiederum von dem zum Bekehrungswerk abgestellten Pater Spirtuali der Minoriten erhalten hatte, Taufpate war der Herr der Herrschaft, Anton Graf von Althan.³³³ Anlässlich der Feier des Geburtstag des Kaisers in Esseg notiert das Diarium die Taufe einer elfjährigen Türkin, in dieser Ausgabe wird ebenso der Glaubensübertritt eines ungarischen Protestanten zum katholischen Glauben in Nikolsburg vermerkt.³³⁴ In Wien selbst finden ebenso mehrfach Taufen statt: So am 20. 8. in der Minoritenkirche, wo erneut bei der Taufe eines siebenjährigen jüdischen Knaben, dessen Vater bereits zum katholischen Glauben übergetreten war, ein dafür abgestellter Pater aufscheint. Taufpate war Graf Emerich Esterhazy de Galant(h)a.³³⁵ Ebenso tritt am 1. 10. in der St. Michaelskirche ein Jude zum katholischen Glauben über³³⁶ oder legt am 21. 12. ein Lutheraner öffentlich das katholische Glaubensbekenntnis auf eigenen Wunsch am Nepomukaltar in der Augustinerkirche ab.³³⁷ Auch die Auslösung von Sklaven durch den Trinitarierorden von den Türken findet

³²⁸ STRÖMMER 2003.

³²⁹ WD 27 (1. 4. 1725); WD 31 (18. 4. 1725): Jude; WD 35 (2. 5. 1725): Protestanten; WD 44 (2. 6. 1725): Jude und Protestant; WD 61 (1. 8. 1725): 10 Reformierte; WD 72 (8. 9. 1725); WD 79 (3. 10. 1725): 5 von protestantischer Religion übergetreten, Taufe eines Juden.

³³⁰ WD 29 (11. 4. 1725).

³³¹ WD 99 (12. 12. 1725). Vgl. Frank HADLER, Feldsberg, in: BAHLKE 1998, 141.

³³² WD 103 (21. 12. 1725).

³³³ WD 64 (11. 8. 1725).

³³⁴ WD 92 (17. 11. 1725).

³³⁵ WD 67 (22. 8. 1725).

³³⁶ WD 79 (3. 12. 1725).

³³⁷ WD 103 (26. 12. 1725).

Erwähnung.³³⁸ Daneben gibt es immer wieder erwähnenswerte Nachrichten, die sich mit Verbrechen oder Verbrechen befassen. Mehrfach erscheint die Erwähnung der Deportation von Straftätern auf Galeeren.³³⁹ Ebenso wird auf den Landesverweis von Verbrechen und Verbrecherinnen am Rabenstein, oft nach vorheriger Bestrafung mit Schlägen (Schilling=30), oder deren dortige Hinrichtung verwiesen.³⁴⁰ An mehreren Stellen wird aber auch explizit ein Verbrechen berichtet. So notiert das Diarium vom 1. August, dass in Strakonitz (Mähren)³⁴¹ ein Mann mit einem Karren einen Sack zum Markt transportierte. Er gab an, dass darin ein Kalb sei. Als er längere Zeit verschwunden war, öffnete man den Sack und fand darin einen etwa zwanzigjährigen Mann, dessen Hals durchgeschnitten war. Ebenso befanden sich in dem Sack ein Hund und eine Katze, dessen Todesursache nicht eindeutig war und man annahm, dass diese vergiftet wurden.³⁴² Aus Slawonien wird das Schicksal eines „Erzräubers“ berichtet: Dieser wurde von einem Bauern erschossen, nachdem er mit seiner Bande im Dorf Unruhe gestiftet hatte. Diese flüchteten und begruben ihren Anführer. Als dies gemeldet wurde, ließ man von öffentlicher Stelle den Leichnam ausgraben, brachte ihn aus dem Gebirge, worauf er identifiziert wurde.³⁴³ Aus Dresden wird berichtet, dass eine Magd den Sohn ihres Hausherrn mit einer Suppe vergiftet hatte, dabei auch dessen Eltern selbst Schaden genommen haben.³⁴⁴

Neben diesen Meldungen erfasst das Diarium eine weitere Gruppe von Ereignissen, die im Zeremonialprotokoll nicht erscheint, nämlich die Feste des Adels, die in folgenden Kapiteln erwähnt werden sollen.

Nicht ganz außer Acht sollte man die Rolle des Wiener Diariums als Publikationsorgan im öffentlichen Interesse lassen, was es vor allem in den noch zu erwähnenden Anhängen wahrnahm.³⁴⁵ Daneben werden aber auch in dem Wien vorbehaltenen Textabschnitt Richtigstellungen zu einem Patent zum Münzumlauf vorgenommen (21. 9.),³⁴⁶ auf die Erwartung von kunstreichen Ergebnissen des in Wien weilenden Malers des polnischen

³³⁸ WD 70 (1. 9. 1725); WD 77 (26. 9. 1725); WD 79 (3. 10. 1725).

³³⁹ Zur Deportation von Delinquenten WD 36 (5. 5. 1725); WD 40 (19. 5. 1725); WD 45 (6. 6. 1725); WD 50 (23. 6. 1725); WD 53 (4. 7. 1725); WD 58 (21. 7. 1725); WD 64 (11. 8. 1725); WD 70 (1. 9. 1725); WD 74 (15. 9. 1725).

³⁴⁰ Vgl. Tabelle: 16. 2., 15. 6., 17. 9., 29. 10., 18. 12. Hinrichtungsstätte in der Rossau, ungefähr bei der Kreuzung Berggasse-Porzellangasse gelegen (CZEIKE 4 (1995) 620).

³⁴¹ Das heutige Strakonice liegt in Südböhmen. Entweder handelt es sich dabei um eine Verwechslung, etwa mit dem in Mähren gelegenen Straßnitz (Straznice), oder eine falsche Zuweisung.

³⁴² WD 61 (1. 8. 1725).

³⁴³ WD 90 (10. 11. 1725).

³⁴⁴ WD 74 (15. 9. 1725).

³⁴⁵ Diese Beilagen waren etwa für besondere Anlässe eine übliche Praxis (WILKE 1999, 392).

³⁴⁶ WD 76 (21. 9. 1725).

Königs Anton Pellegrini³⁴⁷ (21. 9.)³⁴⁸ oder auf die Kontrolle von Dachböden wegen zu viel verwendetem Holz oder von Herdstellen sowie die damit verbundenen Risiken verwiesen (4. 10.).³⁴⁹ Es wird auch die Weinlese und dafür benötigte Kräfte samt Bezahlung angekündigt (6. 10.).³⁵⁰ Trotz des Friedens holt einen der Krieg im Wiener Diarium doch immer wieder ein, nämlich in den mehrfachen Hinweisen auf Anwerbungen. So wird explizit auf den Abschluss des Friedens, aber auch auf das gleichzeitige Bemühen die kaiserlichen Regimenter für alle Eventualitäten in Stand zu setzen sowie bereit zu halten verwiesen.³⁵¹ Ebenso gibt es Hinweise zu Werbungen und Werbeplätzen bestimmter Regimenter.³⁵²

Damit war der Hauptteil des Diariums abgeschlossen. Am Ende der Neuigkeiten zu Wien finden sich regelmäßig Hinweise des Verlegers. So wird beinahe in jeder Ausgabe in diesen Notabene auf Versteigerungen von Gemälden, Silber, Porzellan etc. verwiesen, wobei auch der Name des ehemaligen Besitzers genannt wird. Ebenso erfolgt der Hinweis auf Lotterien.³⁵³ Daneben werden an dieser Stelle auch erhältliche Drucke, etwa liturgische (Offizium zur Karwoche, römische Breviarium) und sonstige Literatur, angeboten sowie der Verkaufsstandort genannt. Dabei wird auch die Qualität der Ausfertigung (Kupferstiche, feines Papier, gebunden) vermerkt.³⁵⁴ Auch eine Liste zu Opern- und Festtexten, die käuflich zu erwerben sind, wird angegeben.³⁵⁵ Neben diesen Hinweisen gab es auch solche nach Arbeit, so etwa einen Aufruf nach tauglichen Handwerkern für eine Fabrik im Temesvarer Banat.³⁵⁶ Gleichzeitig wird dieser Notabene-Abschnitt auch dazu genutzt, um nach entlaufenen Dieben zu suchen.³⁵⁷ Im Anschluss an den Haupttext wurde auch mehrfach die Ordnung des 40-stündigen Gebets abgedruckt.³⁵⁸

³⁴⁷ Giovanni Antonio Pellegrini (29.4.1675–5.11.1741, Venedig), weilte während seiner Ausbildung in Wien, Mähren und Rom. Kehrt dann nach Venedig zurück, wo er mehrere Aufträge übernahm. 1708 wurde er nach England berufen, weilte dann von 1715 bis 1716 in der Pfalz am Hof in Düsseldorf und in den folgenden Jahren in Antwerpen (1716), Den Haag (1718), London sowie Paris (1719), Würzburg und Prag (1724), schließlich in Dresden und Wien (1725) sowie in Padua und Venedig (1732). Vgl. Luisa VERTOVA, Pellegrini, Giovanni Antonio, in: Kindlers Malerei Lexikon. 10 (1976) 77.

³⁴⁸ WD 76 (21. 9. 1725).

³⁴⁹ WD 80 (6. 10. 1725).

³⁵⁰ WD 81 (10. 10. 1725).

³⁵¹ Z. B. zum 23. 10. (WD 85, 24. 10. 1725).

³⁵² Etwa zum 16. 6. (WD 49, 20. 6. 1725) oder zum 18. 9. (WD 75, 19. 9. 1725).

³⁵³ Z. B. WD 77 (26. 9. 1725); Ergebnis und Gewinn: WD 71 (5. 9. 1725). Selbst aus Leipzig wird über eine Lotterie berichtet (WD 77, 26. 9. 1725).

³⁵⁴ WD 16 (24. 2. 1725). Vgl. u. a. auch WD 93 (21. 11. 1725).

³⁵⁵ WD 88 (3. 11. 1725).

³⁵⁶ WD 92 (17. 11. 1725).

³⁵⁷ So WD 95 (28. 11. 1725)

³⁵⁸ S. beispielsweise für den Monat Juni WD 43 (30. 5. 1725) oder vgl. auch WD 87 (31. 10. 1725); WD 96 (1. 12. 1725). Vgl. hier auch Kapitel zu den Ereignissen des Kirchenjahres. S. Tabelle 9.

Dann folgt ein Abschnitt, der die Ankunft der Personen hohen und niederen Standes vermerkt,³⁵⁹ sowie Listen der Verstorbenen und jene der Getauften in und vor der Stadt.

Schließlich bietet der Anhang Texte öffentlicher Verlautbarungen, etwa ein Auszug aus dem Frieden von Herrenhausen zwischen Preußen, England und Frankreich³⁶⁰ oder auch andere Schreiben.³⁶¹ Diese Rolle als Publikationsorgan wird durch den Druck eines kaiserlichen Patents Waage, Gewicht und Maße³⁶² betreffend oder eines solchen bezüglich der Kaufleute in den türkischen Landen unterstrichen.³⁶³ Die Nähe zum kaiserlichen Hof kann die Veröffentlichung eines Verzeichnisses der von der verwitweten Kaiserin aufgenommenen Damen des Sternkreuzordens illustrieren.³⁶⁴ Ebenso publizierte man Ausstattung und Programm der Mailänder Adelsakademie bei den Barnabiten.³⁶⁵ Aber es wird dort auch eine Faschingswirtschaft in München beschrieben.³⁶⁶ Gleichzeitig nützt man die Möglichkeit zur Publikation von Papstbulen³⁶⁷ oder die Festlegung des Papstes Benedikt, wer wegen Verbrechen und anderer Ursachen nicht in den Genuss von Kirchenfreiheiten kommen konnte.³⁶⁸ Die Anhänge schildern aber auch im Diarium nur kürzer erwähnte Ereignisse ausführlich, so die Einzüge der ausländischen Botschafter oder mehrfach die Scheibenschießen (s. entsprechende Kapitel). Daneben wird in der Ausgabe zum 25. 4. ein so genanntes Kundschaftsblatt abgedruckt, das zum Verkauf stehende Immobilien oder Mobilien angibt (Gebäude, Gärten, Möbel, Kutschen). Gleichzeitig nutzen dies aber auch Personen, um ihre Fähigkeiten anzubieten (dienstsuchende Parteien, z. B. Maler).³⁶⁹

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die Informationsdichte des Wiener Diariums wesentlich höher als jene des Zeremonialprotokolls ist, was anhand Tabelle 3 deutlich wird. Oft werden auch Routinehandlungen am kaiserlichen Hof, wie die Abhaltung des geheimen Rates und von Audienzen erwähnt, die im Protokoll nicht aufscheinen. Die inhaltlichen Verbindungen beider Quellen sollen vor allem dann im zweiten Abschnitt der Untersuchung herausgearbeitet werden.

³⁵⁹ In der Ausgabe zum 17. Jänner wird in der Notabene vermerkt, dass ab nun diese Liste nicht mehr gedruckt würde [WD 22 (17. Jänner)].

³⁶⁰ WD 92 (17. 11. 1725).

³⁶¹ Extrakttschreiben aus Bretagne: WD 95 (28. 11. 1725); Allianzvertrag von Hannover zwischen Preußen, Frankreich und Großbritannien: WD 96 (1. 12. 1725).

³⁶² WD 100 (15. 12. 1725).

³⁶³ WD 30 (14. 4. 1725).

³⁶⁴ WD 36 (5. 5. 1725).

³⁶⁵ WD 99 (12. 12. 1725).

³⁶⁶ WD 15 (21. 2. 1725).

³⁶⁷ WD 71 (5. 9. 1725).

³⁶⁸ WD 73 (12. 9. 1725).

³⁶⁹ WD 33 (25. 4. 1725).

4. Die Tagebücher Karls VI.

Neben dem Zeremonialprotokoll und dem Wiener Diarium soll eine weitere, oft außer Acht gelassene Quelle nicht unerwähnt bleiben, nämlich die Tagebücher Kaiser Karls VI. Diese kurze Darstellung innerhalb dieser Arbeit erfolgt, um das Potential bzw. Nicht-Potential dieser schwer lesbaren Quelle aufzuzeigen, trotzdem muss erwähnt werden, dass eine Bearbeitung des ganzen Jahres 1725 aufgrund der schwierigen Verständlichkeit und den teilweise nicht aufzulösenden Abkürzungen sowie einer notwendigen Kontextualisierung der Kommentare des Kaisers aufgrund des dazu notwendigen Aufwands unterbleiben und eine solche für die Zielsetzung dieser Arbeit auch nicht erfolgen muss. An dieser Stelle soll allein ein Eindruck vermittelt werden und durch eine Fokussierung der im Tagebuch erwähnten Ereignisse des Monats Jänner und in Schlaglichtern auch der folgenden Monate diese den Texten des Zeremonialprotokolls und Wiener Diariums gegenüber gestellt werden.

Bei den Tagebüchern handelt es sich um mehrere Bände, die in unterschiedlicher Dichte und Länge kurz die Ereignisse der einzelnen Tage des Jahres aufzählen, zum anderen um das Jagdtagebuch, in dem die Abschüsse aufgelistet sind. Letzteres kann aufgrund der Fragestellung dieser Arbeit nur vereinzelt interessieren, etwa um die Angaben der Jagden innerhalb des Jahres 1725 zu überprüfen. Es umfasst die Jahre 1712 bis 1740.³⁷⁰ Wesentlich bedeutender sind die Eintragungen des periodisch geführten Tagebuches. Die Tagebücher setzen 1712 ein und reichen in mehreren Heften in Quartformat bis in das Jahr 1740 und sind vorwiegend in Deutsch verfasst. In manchen Jahren sind auch Notizzetteln beigegeben,³⁷¹ die aber für das Jahr 1725 fehlen. Dabei ist die Eintragungspraxis unterschiedlich, Monaten mit wenigen Eintragungen folgen wiederum Jahre, wo beinahe jeder Tag vom Kaiser aufgezeichnet wurde. Solche Lücken stellte Redlich mehrfach fest, wobei nicht immer ein Grund zu erschließen ist. Einmal erklärte er dies durch die hohe Zahl an Konferenzen und negotia. Nach dem Tod des Sohnes am 7. 11. 1716 fehlen Eintragungen bis zum Ende des Jahres. Das Ausbleiben von Notizen ab dem 5. 11. bis zum Jahresende 1719 versucht Redlich durch die Aufdeckung von Intrigen gegen Prinz Eugen zu erklären.³⁷² Karl VI. fertigte anscheinend Notizen an, die er dann offensichtlich in größeren Schüben in die Hefte eintrug. Pachner hält fest, dass die entsprechenden Monate auch im Tagebuch fehlen, als der Kaiser diese Angaben verlor. Redlich erkennt an einigen Stellen auch eine Tag für Tag erfolgte Eintragungspraxis. Die Inhalte variieren: So hat Pachner festgestellt, dass Karl VI. in den Jahren vor dem Tod Althans diesen häufig erwähnte und auch die enge Bindung zu diesem

³⁷⁰ ÖStA-HHStA, Habsburg-Lothringisches Familienarchiv, Sammelbände 2; REDLICH 1938, 141; MITIS 1912.

³⁷¹ REDLICH 1938, 142f.

³⁷² Ebd., 142.

mehrfach in Eintragungen deutlich wird.³⁷³ Dessen Tod beklagte er im Tagebuch mehrfach, weniger lang vermerkte er etwa den Tod seines Bruders Joseph I. oder auch anderer verdienter Persönlichkeiten wie Prinz Eugen.³⁷⁴ Insgesamt sind die Eintragungen selten länger als wenige Zeilen, ein Verständnis dieser ohne Heranziehung weiterer Quellen also durch die Kürze erschwert.³⁷⁵ Eine häufige Kürzung ist etwa „neg“ (*negotia*) oder „depch“ bzw. „depech“, was Pachner als depechieren,³⁷⁶ Redlich mit Depeschen und den damit gemeinten Empfang und Erledigung dieser auflöst.³⁷⁷ Die Tagebücher erhielten vor allem auch deshalb wenig Aufmerksamkeit, weil die Schrift Karls schwer lesbar ist. Diese selbst ist nicht deutlich, da das Mittelband relativ klein ausgeprägt ist und Buchstaben teilweise nur angedeutet werden. Durch die geringen Zeilenabstände und die gleichzeitige Verwendung von langen Ober- und Unterlängen wird das schmale Mittelband zusätzlich überdeckt und gleichsam durchgestrichen. In manchen Passagen stört auch die Schrift der Rückseite des jeweiligen Blattes (Tintenfraß). Zusätzlich zu diesen Problemen verwendet der Kaiser in einem großen Maß Abkürzungen, die nicht immer eindeutig sind. Dieses Problem wird insofern erleichtert, da er einige häufig anwendet und durch die Auflösung dieser wenigen, relativ viel des Tagesablaufes rekonstruiert werden kann. Schwierigkeiten bereiten die Kürzungen vor allem bei vereinzelt auftretenden Begriffen und Namen. In späteren Jahren wird das Verständnis der Eintragungen zusätzlich durch eine von Karl VI. verwendete Geheimschrift erschwert.³⁷⁸

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen soll nun der Blick auf die Eintragungspraxis des Jahres 1725 gelenkt werden, wobei auch hier, wie bei den anderen Quellen im Anhang die Eintragungen des Monats Jänner genauer untersucht wurden. Allgemein ist festzuhalten, dass der Kaiser beinahe zu jedem Tag Notizen schrieb, erst Mitte März, als er begann an einem Katarrh zu leiden, erfolgt ein Sprung vom 13. auf den 16. des Monats. Die jeweiligen Notizen sind klar strukturiert, am Beginn steht das jeweilige Datum in arabischer Ziffer, darüber wurde abgekürzt der Wochentag vermerkt. Betrachtet man die Eintragungen selbst, so handelt es sich dabei keinesfalls um vollständige Sätze, sondern es werden jeweils die Stationen des Tages kurz aufgezählt. So beginnt jeder Tag mit der Uhrzeit des Aufstehens des Kaisers. Dies

³⁷³ Zu dieser nahen Beziehung bereits ausführlich PACHNER 1946, 6–8. 10 („die krankhafte Veranlagung des Kaisers). Dieser nennt auch eine „schwärmerische Liebe“ zu einem Jägerknaben am Ende des Lebens des Kaisers (Ders., 9–11). Vgl. zu Althan auch REDLICH 1938, 147f. Zu weiteren Inhalten und erwähnten Details (z. B. Heiraten, Hofbibliothek, Freude über Nachwuchs, etc.) s. REDLICH 1938, 143–150.

³⁷⁴ REDLICH 1938, 146f.

³⁷⁵ Pachner hat zwei Listen mit Auflösungsvorschlägen angelegt (PACHNER 1946); REDLICH 1938, 141–143.

³⁷⁶ PACHNER 1946.

³⁷⁷ REDLICH 1938, 148.

³⁷⁸ PACHNER 1946, 1. Dieser liefert auch in einem handschriftlichen Auszug der Jahre 1739/1740, der heute im Haus-, Hof- und Staatsarchiv aufbewahrt wird, einen Schlüssel zur Auflösung dieser.

geschah in der Regel zwischen halb sieben und sieben Uhr am Morgen. In der Faschingszeit im Februar, als Tänze und Wirtschaften abgehalten wurden, später. So vermerkt er am 7. 2., dass er sich erst um halb drei ins Bett begab, weshalb sich diese Routine am Morgen um einige Stunden verschob (s. unten). Konkret begann der Kaiser den Tag dann um neun Uhr. Dann folgte in der Regel der Hinweis auf eine Messe. Seltener notierte Karl VI., dass er zur Beichte ging, im Jänner erfolgte dies zwei Mal, am 1. und 14., wobei jeweils auf eine dann folgende Kommunion hingewiesen wird. In einigen Fällen beginnt der Kaiser den Tag auch mit einem Rat oder einer Konferenz, oft verwendet er dazu auch die Abkürzung „neg“ (Negotien, negotia), um dann einen Gottesdienst folgen zu lassen. Allgemein ist anzumerken, dass er neben dem Begriff der Messe am Morgen, auch den der Gottesandacht, des Gebetes oder auch Predigtamts verwendet. Am Abend konnte eine Vesper folgen. Stets wird der Tag durch die Erwähnung eines Essen zu Mittag untergliedert, darauf folgt dann der zusätzliche Verweis auf den Nachmittag, der meistens wiederum von Sitzungen dominiert wurde. Dabei wird in einigen Fällen der Vortragende, Perlas oder Prinz Eugen, selten auch Daun, sowie das Anliegen von diesen erwähnt. Redlich: „Es wird zwar regelmäßig vermerkt, wenn [...] in Wien ein Rat, eine Konferenz stattfand, aber über die verhandelten Angelegenheiten wird, soviel ich sehe, nur selten ein Wort verloren. [...] Es ist immer die Rede von den *negotia*, aber nicht worin sie bestanden.“³⁷⁹ Am Beginn des Jahres 1725 dominierte dabei in den Notizen des Kaisers die Abreise der Erzherzogin in die Niederlande sowie der Abschluss des spanischen Friedens. Zu den Sitzungen hält Karl VI. auch manchmal fest, dass er etwas unterschrieben hat. Am Ende des Tages folgt häufig der Hinweis auf (mehrere) Audienzen, um dann in den meisten Fällen die kurzen Notizen mit einem „sonst nichts“ oder „ord[inarii] nichts“ abzuschließen. Neben diesen beinahe alltäglichen Erwähnungen von Gottesdiensten, Sitzungen, Essen oder Audienzen erfährt man aber auch schlaglichtartig Details über die Belustigungen des Kaisers, womit schließlich eine weitere Vergleichsmöglichkeit zu den Eintragungen im Zeremonialprotokoll und den Texten des Wiener Diariums gegeben ist. So wird stets auf die Jagden und oft auch deren Ort hingewiesen, aber auch die Faschingswirtschaft im Februar.

Nun soll kurz konkret auf die Ereignisse der ersten Monate des Jahres 1725 eingegangen werden. Der Kaiser vermerkte zum ersten Jänner, dass der Rotlauf seiner Frau, Elisabeth-Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel, besser sei.³⁸⁰ Auch in den folgenden Monaten zeigte sich der Kaiser besorgt um das Wohlergehen seiner Gattin. So erfolgten im März mehrfach Einträge über deren schlechte Gesundheit, da sie nun an einem Katarrh litt. Nach

³⁷⁹ REDLICH 1938, 145.

³⁸⁰ Tagebuch Karl 1r.

dem 6. März bleibt kaum ein Tag ohne den Verweis auf den Zustand seines „Weibs“, dass sich besser fühle oder auch nicht.³⁸¹ Pachner vermerkte, dass Karl VI. im Tagebuch die Krankheiten innerhalb seiner Familie regelmäßig notierte.³⁸² Am 14. 3. vermerkte Karl VI. schließlich, dass auch er sich nicht mehr wohl fühle und nunmehr ebenfalls an einem Katarrh leide. Die Krankheit des Kaisers begegnet auch in den Eintragungen des Zeremonialprotokolls und in den Berichten des Wiener Diariums.³⁸³ Am 29. 3. notierte der Kaiser, dass er bis nach Ostern nicht das Zimmer verließ. Trotz der ständigen Verweise auf Unwohlsein, auf den Katarrh, auf unruhigen Schlaf wegen Hitze oder auf Aderlässe, etwa am 12. oder 19. 4., wurde der Kaiser logischerweise weiterhin ständig über die Vorgänge informiert. Vor allem die Verhandlungen zum spanischen Frieden dominierten und gaben Karl VI. immer wieder Anlass zu kurzen Bemerkungen über die allgemeine Situation. Auch hier ist eine Lesung und Deutung oft schwierig, weil der Kaiser nur einzelne, zumeist gekürzte Schlagworte aneinander reihte. So notierte er am 5. 4. Überlegungen zu der Situation mit Spanien, Frankreich und England sowie Lothringen, erwähnte dabei auch ein Heiratsprojekt und nötige Beratungen dazu, womit er wahrscheinlich an die Ehe der Erzherzogin Maria Theresia und dem Prinzen von Lothringen dachte. Am 30. 4. notierte Karl VI. „Gottlob spa[nischer] unterschriben“. Diesen hätten alle bis auf England approbiert. Damit endete der häufige Bezug auf den Frieden, am 22. 5. erwähnte der Kaiser noch den Erhalt eines Briefs aus Frankreich wegen des spanischen Friedens. Dieses Beispiel und der schlaglichtartige Blick darauf kann die Charakteristik der Tagebucheintragungen gut darstellen: Zwar erfährt man manchmal den Verhandlungsgegenstand der erwähnten Sitzungen, in diesem Fall den spanischen Frieden, doch keine Hintergrundinformationen, höchstens den Namen des Vortragenden. Andere Themen sind wie bereits erwähnt die Reise in die Niederlande oder Comacchio.³⁸⁴ Dass die Angelegenheit überhaupt in dem Maß in die Notizen Eingang gefunden hat, ist durch die Bedeutung der Sache bedingt. In wenigen Fällen nützte der Kaiser die Nennungen dazu, allgemeinere Kommentare zu geben, doch sind diese aufgrund ihrer Kürze schwer interpretierbar. Trotzdem geben diese wenigen Zeilen einen unmittelbaren Eindruck der Ansichten Karls und sind deshalb besonders bedeutend.

Zurück zu den Einträgen im Jänner: Am 2. dieses Monats erwähnt der Kaiser um halb drei das Abhalten einer Jagd. Am folgenden Tag hält er Rat, am Nachmittag betreffen die *negotia* die Reise in die Niederlande. Zu seinem Weib notierte Karl, dass diese noch nicht wohl sei. Am

³⁸¹ Vgl. auch REDLICH 1938, 145.

³⁸² PACHNER 1946, 5f.

³⁸³ Vgl. Kapitel zum Kirchenjahr und jenes zu Karl VI.

³⁸⁴ Comacchio wurde erst 1725 wieder an den Papst übergeben (REDLICH 1942, 98–102).

4. wurde um 10 Uhr wiederum Rat gehalten, wobei wie am Vortag der häufig auftretende Zusatz „viel“ erscheint. Es folgt, da der Tag nicht mit einer Messe begonnen wurde, ein Amt und Gebet, dann das Essen. Der Gesundheitszustand seiner Frau hatte sich nicht verbessert, ihre Brust sei nicht wohl. Am Nachmittag bestimmten weitere Negotien und viele Audienzen den Tag. Auch diesen beschloss er mit dem Vermerk „ord[inarii] nichts“. Am 5. 1. brach der Kaiser nach der Messe um halb acht zur Jagd auf, von der er um 12 Uhr zurückkam, am Nachmittag wurde eine große Vesper (Toisonvesper) gehalten.³⁸⁵ Die folgenden Tage wurden wiederum von Predigtämtern, Sitzungen und Vespern bestimmt. Am 10. verweist lediglich das Wort „lehen“ auf die Lehenserteilung des Fürstentums Anhalt und der Grafschaft Askanien.³⁸⁶ Zum 11. vermerkte er den Besuch in der Reitschule.³⁸⁷ Am 14. erwähnte er neben dem Predigtamt am Vormittag auch das „heben“ der Loszettel.³⁸⁸ Auch am 15. fehlt wie im Zeremonialprotokoll und dem Wiener Diarium der Hinweis auf eine Jagd nachmittags um 15 Uhr nicht.³⁸⁹ Am 19. vermerkte der Kaiser wiederum die Messe wegen des Jahrtages seiner Mutter und eine abgehaltene Kreisjagd.³⁹⁰ Der 20. 1. begann um 7 Uhr mit einer Gottesandacht, um 11 Uhr folgte ein Amt bei den Schotten.³⁹¹ Nach dem Essen wurde wieder wegen der Niederlande verhandelt, wo auch Daun auftrat. Bei den Schlagworten zu den Sitzungen des Monats erschien aber nicht nur dieser: Mehrmals wird Perlas erwähnt, am 26. 1. Sinzendorf. Abgeschlossen wird der 20. mit einer Vesper und „ord[inarii] nichts“. Die Niederlande erwähnte Karl auch an den beiden Folgetagen. Am 25. 1. nannte der Kaiser das Amt in der Michaeler Kirche um 11 Uhr,³⁹² am Nachmittag wurde über die niederländische Reise beraten. Die Kreisjagd am 27. 1. erwähnte Karl VI. ebenso, wobei er erstmals auch den genaueren Ort und Zeit bestimmte, nämlich nach der Messe in Hietzing.³⁹³ Der Eintrag zum 29. 1. liefert Details zu den Verhandlungen wegen des spanischen Friedens, dabei wird der spanische Botschafter Ripperda erwähnt.³⁹⁴ Am 31. nannte Karl auch Prinz Eugen bei den Verhandlungen zu Spanien, die Situation schätzte der Kaiser als schwierig ein. Im Eintrag zum 1. 2. wird die Belehnung der Grafschaft Mömpelgard erwähnt sowie die Toisonvesper am Abend.³⁹⁵ Am 2. 2. erfolgte wiederum eine Beichte, auch erwähnte der Kaiser ein

³⁸⁵ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 1 v–2r.

³⁸⁶ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 2 v–3v.

³⁸⁷ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 3 v.

³⁸⁸ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 4 r.

³⁸⁹ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 4 v.

³⁹⁰ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 8 v–9 r.

³⁹¹ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 9 r–v.

³⁹² Vgl. ZA Prot. 13 fol. 25 r.

³⁹³ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 25 r.

³⁹⁴ Auch hier erschwert die Verwendung von Schlagworten das Verständnis, einer Deutung der Stelle müsste eine Recherche bezüglich der Situation am Hof vorangehen, die hier aber nicht geleistet werden muss.

³⁹⁵ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 25 v–30 r.

Predigtamt und am Nachmittag auch den Hof, wobei er sich vermutlich auf eine Andacht dort bezog.³⁹⁶ Auch die Kreisjagd des 3. 2. taucht in den Notizen neben einer Messe am Morgen, sowie negotia, Audienzen und Vesper am Abend auf.³⁹⁷ Die zwei folgenden Tage enthalten keine besonderen Ereignisse, erst am 6. verwies Karl VI. nach dem Auftreten Schönborns in Reichsangelegenheiten speziell auf einen Gottesdienst bei St. Dorothea um 10.45 sowie das Abhalten einer Oper von 4.15 bis 8.30. Diese wurde am 10. und 12. wiederholt. An dieser Stelle sei auch an Redlichs Beobachtung erinnert, dass der Kaiser zwar das Abhalten der Opern erwähnt, praktisch nie aber den Titel des Werkes.³⁹⁸ Am 7. erfolgte eine neuerliche Kreisjagd,³⁹⁹ am 8. notierte er zum Nachmittag, dass er bei seinem Weib war. Um halb acht begann ein Fest, dass von halb neun bis halb zehn durch ein Essen unterbrochen wurde, um dann neuerlich mit einem Tanz fortgeführt zu werden, der bis 1.45 des nächsten Morgens andauerte, der Kaiser ging dann erst um halb drei zu Bett.⁴⁰⁰ Dafür stand Karl VI. am nächsten Tag erst um 9 Uhr auf, wobei er auch um 11 Uhr das Amt bei den Augustinern vermerkte.⁴⁰¹ Ansonsten wurde auch dieser Tag wie üblich von Sitzungen bestimmt. Zum 10. erwähnt er das Juraments Erdödis und dessen Auftreten vor der ungarischen Kanzlei.⁴⁰² Am 11. gibt es neben dem Hinweis auf Verhandlungen, so wird beispielsweise auf Spanien verwiesen, auch ein Jesuitenamt um halb Elf.⁴⁰³ Am 12. notierte der Kaiser eine Jagd am Vormittag, was ansonsten nicht erwähnt wird, sowie um 11 Uhr das Amt Eulalia und die bereits erwähnte letzte Wiederholung der Oper.⁴⁰⁴ Die explizite Erwähnung der sehr verehrten spanischen Märtyrerin, der hl. Jungfrau von Mérida, ist aufgrund der ansonsten selten mehr als namenlosen Messen zumindest eine nicht uninteressante Facette der Eintragungspraxis des Kaisers. Am 13. begann die Faschingswirtschaft um halb acht, eine Stunde später dann das Essen. Dann folgte ein Tanz, wobei der Kaiser diesmal erst um 4 Uhr in seinem Bett lag.⁴⁰⁵ Am nächsten Tag stand er um 9 Uhr auf und vermerkte sogleich den Beginn der Fastenzeit. In den nächsten Einträgen wurde nun am Vormittag und Nachmittag ein Predigtamt gehalten, dessen Uhrzeit der Kaiser auch angab. Karl VI. notierte am 17. 2. das Abhalten einer Kreisjagd,⁴⁰⁶ am 18. ist neben Beichte und den abgehaltenen Messen interessant, dass es an

³⁹⁶ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 29 v–30 v.

³⁹⁷ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 30 v.

³⁹⁸ REDLICH 1938, 143. Zu den Ereignissen vgl. ZA Prot. 13 fol. 30 v–31 r.

³⁹⁹ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 31 r.

⁴⁰⁰ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 31 v.

⁴⁰¹ Zu letzterem vgl. auch 31 v.

⁴⁰² Vgl. ZA Prot. 13 fol. 31 v–32 r.

⁴⁰³ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 32 r.

⁴⁰⁴ Eulalia ist eine der verehrtesten spanischen Heiligen, die u. a. am 12. Februar verehrt wird (Johannes VINCKE, LThK 3 (1959) Sp. 1179f.).

⁴⁰⁵ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 32 v–34 r.

⁴⁰⁶ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 34 v.

dem Sonntag, sofern die Lesung und Interpretation korrekt ist, offensichtlich Fleisch zum Mittagessen gab. Am 19. notierte er zu den Beratungen am Nachmittag, dass über die Situation des Toisonordens mit Spanien verhandelt wurde und hielt dazu selbst fest, dass man in dieser Frage nicht nachgeben sollte.⁴⁰⁷ Am 20. notierte er neuerlich das Abhalten einer Kreisjagd,⁴⁰⁸ am 21. bei den Beratungen den Namen Perlas und den Wunsch in diesem Zusammenhang in der spanischen Frage das bestmögliche herauszuholen. Ebenso wie Erdödi hat Karl VI. auch die Ernennung Esterházy, des Bischof von Veszprém, zum ungarischen Hofkanzler in seinen Notizen aufgenommen.⁴⁰⁹ Am Nachmittag wurde außerdem über Comacchio verhandelt. Neben den üblichen Schlagworten notierte der Kaiser am 22. auch das Abhalten eines Oratoriums von fünf Uhr bis halb neun.⁴¹⁰ Am 25. erfolgte eine Beichte und dann ein Toisonamt,⁴¹¹ zu den Beratungen am Nachmittag vermerkte er u. a., dass eine lange Rede gehalten wurde. Am 26. ging er um halb elf in die Kirche, wobei er wie in den Fällen davor, diese nicht näher bezeichnet (Hofkapelle?).⁴¹² Am folgenden Tag wurde am Vormittag eine Kreisjagd abgehalten,⁴¹³ am Nachmittag wieder wegen Spanien verhandelt. Am 28. erfolgte noch ein Wildschießen.⁴¹⁴ Die vorangehenden Ausführungen haben nun nicht die jeweiligen Routineereignisse, wie Messen, Verhandlungen oder die Mittagessen beinhaltet, sondern diese nur an einigen Stellen angedeutet. Da die jeweiligen Gegenstände der Beratungen nur selten ausgeführt werden, müssten an dieser Stelle aufwändige Nachforschungen erfolgen. Vielmehr ist von Interesse, dass über die zwei beobachteten Monate in der Regel die im Wiener Diarium und dem Zeremonialprotokoll verzeichneten Stationen auch im Tagebuch des Kaisers aufscheinen. Somit diesen nicht nur öffentlich, sondern auch privat Bedeutung beigemessen wurde. Ganz interessant ist, dass in der Regel auch die Namen der Kirchen, außer die Hofkapelle, genannt werden.

Schlagwortartig seien noch kurz einige andere Ereignisse aufgezählt: Am 1. 3. notierte Karl VI. den Tod des Zaren, am 12. den deshalb von Schönborn abgehaltenen Salut. Das italienische Oratorium (1. 3.), Messe und Jagd in Hietzing (3. 3.), den Besuch der Reitschule (6. 3.),⁴¹⁵ das Amt bei den Dominikanern (7. 3.), ein weiteres Oratorium (8. 3.)⁴¹⁶ etc.⁴¹⁷ notierte der Kaiser allesamt. Am 17. 8. findet sich der Verweis auf den Reisebeginn nach

⁴⁰⁷ Vgl. zu dieser Frage im Zuge des spanischen Friedens TERLINDEN 1970, 21f.

⁴⁰⁸ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 34 v, dort als Hasenschießen bezeichnet.

⁴⁰⁹ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 34–35 r.

⁴¹⁰ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 35 r-v.

⁴¹¹ Zu letzterem Vgl. ZA Prot. 13 fol. 35 v.

⁴¹² Vgl. ZA Prot. 13 fol. 35 v.

⁴¹³ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 35 v.

⁴¹⁴ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 36 r.

⁴¹⁵ Ansonsten nur im WD 19 (7. 3. 1725) zu diesem Datum.

⁴¹⁶ WD 20 (10. 3. 1725).

⁴¹⁷ Vgl. dazu ZA Prot. 13 fol. 36 r.

Mariazell.⁴¹⁸ Pachner nannte diese in Verbindung mit der Bitte um Kindersegen.⁴¹⁹ Redlich verwies auch auf die mehrfache Erinnerung an die Befreiung Barcelonas am 12. Mai,⁴²⁰ was auch in den Zeremonialprotokollen und im Wiener Diarium geschah.⁴²¹

Zusammengefasst erhält man beim mühsamen Studium der Tagebücher den Eindruck eines fest geregelten Tagesablaufs des Kaisers, immer wieder begegnen die gleichen, schematischen Notizen. Daneben wird aber auch auf Ereignisse wie Jagden, Bälle oder eben die Wirtschaft verwiesen. Selten erhält man Aufschlüsse über die große Politik, doch sind allein diese kurzen Passagen äußerst wertvoll, da sie die Meinung des Kaisers unverfälscht zeigen. Die Sorge um sein „Weib“ spiegelt den Charakter des Kaisers wider. Deshalb soll an dieser Stelle auch das Abschlussurteil Redlichs stehen, dass weiterhin seine Gültigkeit besitzt: „Karl VI. selbst tritt uns in diesen seinen Aufzeichnungen als der pflichteifrigste, arbeitsamste Monarch entgegen, er kommt uns immerhin menschlich näher, und wir gewinnen manchen sympathischen Zug im Bilde dieses letzten männlichen Habsburgers [...]“.⁴²² Für die Fragestellungen zum Jahresablauf am Hof dieser Untersuchung ist wichtig zu betonen, dass auch Karl VI. die Ereignisse, wenn auch manchmal nur mit einem Wort, erwähnt und, etwa bei den Uhrzeiten zum Ablauf der Festlichkeiten, einige interessante, zusätzliche Details verraten kann. Daneben wurden auch Ereignisse der großen Politik vermerkt. Wichtige Aufschlüsse haben wir über die Tage des Kaisers selbst erhalten, etwa die gleichbleibende Uhrzeit des Aufstehens und die häufig daran anschließende Messe, aber auch insgesamt die relativ einheitliche Gliederung der Einträge, die stets der Verweis auf das Essen und den Nachmittag teilt, und damit im gewissen Sinne auch die Gleichförmigkeit des Ablaufs selbst.⁴²³ Neben den in den anderen Quellen enthaltenen Informationen kann das Tagebuch aber auch ansonsten unbekanntes Begebenheiten enthalten, etwa ein Treffen Karls mit dem Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern in Purkersdorf.⁴²⁴

Das Verständnis vieler solcher Informationen kann aber nur, wie bereits mehrfach erwähnt, durch eine aufwändige Kontextualisierung erfolgen, die hier nicht geleistet werden kann. Trotzdem wird durch vorangegangene Überlegungen diese Arbeit durch eine zwar wortkarge und oft schwer interpretierbare Innenperspektive des Kaisers erweitert, auch wenn der Rahmen dieser Untersuchung nur eine schlaglichtartige Darstellung dieser erlaubte.

⁴¹⁸ Zu Festlichkeiten und Wallfahrten nach Mariazell kurz auch REDLICH 1938, 143f.

⁴¹⁹ PACHNER 1946, 12.

⁴²⁰ REDLICH 1938, 147.

⁴²¹ Vgl. ZA Prot. 13 fol. 46 r-v.

⁴²² REDLICH 1938, 150f.

⁴²³ Auf die unterschiedliche Eintragungspraxis wurde verwiesen, um dieser herauszuarbeiten, wäre ein Blick auf alle Tagebücher notwendig, was aufgrund des Aufwands im Rahmen dieser Arbeit leider nicht erfolgen kann.

⁴²⁴ Dazu und anderen Bsp. REDLICH 1938, 148–150.

II. EREIGNISSE

5. Ereignisse am Hof

Paravicini teilt die möglichen Anlässe in vier Gruppen: Heiliges und Profanes (Ostern, Prozessionen, Jagd etc.), natürliche Zyklen des Tages- und Lebenslaufes (Mahlzeiten, Geburt, Taufe etc.), Herrschaft (Krönung, Krieg, Diplomatie, Friedensschluss, Audienz etc.) und Integration (Belehnung, Huldigung, Verleihung).¹ Dieses Spektrum wird im Folgenden beschäftigen.²

5.1. Die Feste des Kirchenjahres oder Frömmigkeit am Hof

In diesem Kapitel sollen die Erwähnungen der kirchlichen Feste des Jahres 1725 im Zeremonialprotokoll und dem Wiener Diarium nachvollzogen werden. Die Einträge des Hofkalenders bieten aufgrund der Kürze wenig Zusatzinformationen. Ob dieser das entsprechende Ereignis ankündigte, wird vereinzelt erwähnt bzw. kann, ebenso wie die vorhandenen Angaben zu begleitenden Personen, in Tabelle 3 nachgeprüft werden. „Wahrnehmbar war die höfische Gesellschaft als Ganzes nur während besonderer Anlässe, den Festlichkeiten am Kaiserhof.“³ Auch deshalb wird der Fokus auf die großen Feste und da v. a. auf jene mit Beteiligung des Kaisers liegen. Die einzelnen Stationen der regierenden und verwitweten Kaiserin sowie der Erzherzoginnen, auch die Feste des Sternkreuzorden oder des Vliesordens werden in den entsprechenden Kapitel behandelt werden. Kovács unterscheidet die Gottesdienste in drei Graden: Dabei nennt sie die Toisonämter, von Bischöfen oder Äbten der Erbländer verrichtete Pontifikalämter und schließlich die von den Hofkaplänen gehaltenen „Ordinari“-Gottesdienste.⁴ Im Hofkalender erscheinen Gottesdienste vor allem in der Kategorie der Toisonämter und der Aufzählung der Solennitäten. Das Spektrum der im Folgenden geschilderten Ereignisse kann ein Zitat von Elisabeth Kovács zu den öffentlichen Gottesdiensten gut zeigen: „Die Feste des Kirchenjahres, die Feste des Ordens vom Goldenen Vlies und des Sternkreuzordens, Muttergottes-, Apostel- und Heiligenfeste, dynastische Ereignisse wie Geburten, Taufen, Vermählungen und Todesfälle wurden demonstrativ gefeiert, die Herrscher nahmen an den Te Deum für Schlachtensiege, an den Prozessionen zum Dank für das Aufhören von Seuchen (Pest), für die Befreiung Wiens von den Türken, an figurierten Karwochenprozessionen, an vier verschiedenen Fronleichnamsprozessionen, an Reliquienverehrungen und Andachten in einzelnen Klöstern und bei einzelnen Bruderschaften

¹ PARAVICINI 1997, 15f.

² Vgl. im Vergleich zu Versailles DUINDAM 2003, 131–180, allg. HUSS 2008, 179–351.

³ PEČAR 2003, 170.

⁴ KOVÁCS 1979, 118.

teil. Dazu kamen die Wallfahrten nach Mariazell wie nach Klosterneuburg zu den Reliquien des heiligen Leopold, des Schutzpatrons der österreichischen Länder⁵.

Am Montag, den 1. 1. wurde das Jahr mit einem öffentlichen Kirchgang in das Professhaus der Jesuiten Am Hof begonnen.⁶ Am 5. 1. feierte man am Vorabend des heiligen Dreikönigstages die große Toisonvesper in der kaiserlichen Hofkapelle, welche gegen einen Revers Erzbischof Kollonitsch selbst verrichtete.⁷ Auch am folgenden Festtag hielt dieser den Gottesdienst, wobei beim öffentlichen Kirchgang erneut das erzbischöfliche Kreuz vorangetragen wurde, doch erbat er sich auch dieses Mal einen Revers aus, um eine präjudizierende Wirkung zu verhindern. Das Wiener Diarium vermerkt allein die Abhaltung sowie das den Kaiser begleitende Gefolge.⁸ Ein Nachtrag im Hofkalender weist wiederum auf die besondere Situation um den Erzbischof an beiden Tagen hin. Am 20. 1. wird ein Kirchgang wegen des Fests des heiligen Sebastian und Fabian zu den Schotten mit einem all dortigen Gottesdienst gehalten. Dabei wurde der Kaiser von dem gewöhnlichen Gefolge des Hofstaats, dem Nuntius und dem venezianischen Botschafter begleitet.⁹ Der Hofkalender kündigte diesen Weg für beide regierenden kaiserliche Majestäten an, doch litt die Kaiserin zu diesem Zeitpunkt bereits am Rotlauf.¹⁰ Auch am folgenden Tag wird ein öffentlicher Gottesdienst mit Hochamt und deutscher Predigt gehalten, wovon Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium berichten.¹¹ Für den 23. 1. kündigte der Hofkalender die Begehung des Fests Maria Vermählung bei den Karmeliterinnen zu St. Joseph an, ohne auf bestimmte Teilnehmer zu verweisen. Trotz mehrerer anderer Ereignisse berichtet die Wiener Zeitung dazu nichts.¹² Am 27. 1. feierten laut Zeremonialprotokoll und dem Wiener Diarium der Kaiser und der Prinz von Lothringen eine Messe in der Kirche zu Hietzing, um danach bei Schönbrunn eine Jagd abzuhalten. Diese Erwähnung soll beispielhaft für zahlreiche weitere vormittägigen Messen in Hietzing oder anderen Orten, in deren Umgebung anschließend eine Jagd abgehalten wurde, stehen, da in der Folge v. a. den größeren Festen Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Selbiges gilt für die Erwähnung eines gewöhnlichen Gottesdienstes am Vormittag in der großen kaiserlichen Hofkapelle, den Zeremonialprotokoll und Diarium

⁵ Kovács 1979, 125.

⁶ WD 1 (3. 1. 1725).

⁷ WD 2 (6. 1. 1725).

⁸ WD 3 (10. 1. 1725).

⁹ WD 7 (24. 1. 1725).

¹⁰ Fast jede von Erkältung oder Fieber herrührende Krankheit (GRIMM 14 (1893) Sp. 1311).

¹¹ WD 7 (24. 1. 1725).

¹² Ebd.

erwähnen, und einem solchen in der Kammerkapelle.¹³ Eine Aufzählung dieser kann entfallen, da diese zudem in der abschließenden Tabelle erschlossen sind (Tabelle 3).

Am 1. 2. wurde erneut am Vorabend eines hohen Festtages eine Toisonvesper in der kaiserlichen Hofkapelle gehalten, die Protokoll und Hofkalender erwähnen. Der Kirchgang in die Augustinerkirche zu Maria Lichtmess am 2. 2. wird wiederum von allen drei Quellen erwähnt. Dabei verfügte sich der Kaiser laut Zeremonialprotokoll über den Laubengang in diese kaiserliche Hofkirche, wobei ihn die Toisonritter begleiteten. Dann gleicht der Text jenem des Diariums, die beide auf die Weihe und Austeilung der Lichtmess-Kerzen durch den Nuntius, den Umgang in der Kirche¹⁴ sowie die anschließende Predigt hinweisen. Die Wiener Zeitung nennt zudem den kaiserlichen Hofprediger.¹⁵ Zedler erwähnt die Kerzenweihe mit Weihwasser sowie die ebenso existierende Bezeichnung des Festes als Maria Reinigung.¹⁶ Das Hochamt selbst wurde vom Bischof in Bosnien Petrus Bahich de Lach verrichtet, der noch mehrfach derartige Funktionen übernahm. Am Nachmittag folgte in Anwesenheit des Kaisers eine Vesper im Professhaus der Jesuiten und eine Litanei bei der Marianischen Säule Am Hof, welche wiederum der genannte Bischof „in pontificalibus“ hielt.¹⁷ Damit entspricht der Ablauf ungefähr den aus dem Zeremonialprotokoll erschießbaren für die Regierungszeit Karls VI.: Ab 1711 und dann v. a. ab 1714 setzt eine regelmäßige Erwähnung dieses Festes in den Protokollen ein.¹⁸ Allgemein ist anzumerken, dass im Zeremonialprotokoll der Begriff „Maria Lichtmess“ und „Maria Reinigung“ synonym verwendet werden. Die Örtlichkeiten der Feiern ändern sich nicht, so wurde der Gottesdienst stets in der Augustinerkirche gefeiert. Laut Lang wurde die Predigt stets von einem Augustinerpater geleitet, was für 1725 nicht bestätigt werden kann, da das Wiener Diarium einen Jesuitenpater nennt.¹⁹ Stets präsent waren die Vliesritter, Lang nennt auch den Nuntius und den venezianischen Botschafter, doch war Letzterer 1725 nur am Vorabend anwesend bzw. wird nur dann erwähnt. Zudem verweist diese auf 1736, wo der Nuntius auch die Kerzenweihe sowie Prozession und zudem das Hochamt hielt. Am Nachmittag begab man sich üblicherweise, wie auch 1725, zum Professhaus der Jesuiten zu einer Vesper und dann zur Säule am Hof wegen einer

¹³ WD 9 (31. 1. 1725).

¹⁴ Die Wiener Zeitung weist dabei zudem auf ein großes Gefolge an Ministern und Kavalieren hin.

¹⁵ Unter Karl VI. wurde ein zweiter Hofprediger als Feiertagsprediger eingestellt. Vgl. zu diesem und allg. Funktionsträger der Hofkapelle KUBISKA 2009, 79–81; WOLFSGRUBER 1905. Die Zeitung nennt Antonius Chabes, der unter dem Namen Kabres zwischen 1722 und 1732 in der Funktion der Hofpredigers im Hofstaats des Kaisers im Hofkalender genannt wird (KUBISKA 2009, HL 3, 110).

¹⁶ ZEDLER 17 (1738), Sp. 914; s. auszugsweises Zitat auch LANG 2007, 467.

¹⁷ WD 10 (3. 2. 1725).

¹⁸ LANG 2007, 468 FN 17.

¹⁹ WD 10 (3. 2. 1725).

(Lauretanischen) Litanei.²⁰ In der Zeit Maria Theresias sind im Ablauf wenig Veränderungen feststellbar, dazu Hinweise zu einer Sitzordnung in der Hofkapelle. 1749 fiel das Fest am Sonntag Septuagesima, dabei wurde die Kerzenweihe zwar vom Nuntius vollzogen, aber die Feiern am Platz Am Hof entfielen. In der Zeit Josephs II. wurde das Fest nur noch sporadisch (1786) verzeichnet.²¹ Am 6. 2. berichten alle drei Quellen über den Kirchgang in das Dorotheakloster wegen des Festtages der gleichnamigen Märtyrerin und den dortigen Gottesdienst. Protokoll und Diarium verweisen auf die Anwesenheit des Nuntius sowie des venezianischen Botschafters.²² Auch der Kirchgang zu den so genannten Weißspaniern am 8. 2. wird von den drei dieser Untersuchung zu Grunde gelegten Quellen erwähnt. Dabei begab man sich zu den Trinitariern in der Alsergasse, um das Fest des Ordensstifters Johannes von Matha²³ zu feiern. Das Hochamt wurde vom Reichsfreiherrn Alborn, einem Kanoniker in Augsburg, gehalten, der auch im Zeremonialprotokoll namentlich erwähnt wird, auch wenn das Diarium zusätzlich Titel sowie Funktionen nennt.²⁴ Am 9. 2. feierte der Kaiser „in gewöhnlicher Begleitung“ das Fest der Märtyrerin Apollonia²⁵ in der Augustinerkirche, was wiederum alle drei Quellen erwähnen.²⁶ Der Aschermittwoch fiel auf den 14. Februar. Zur „Einäscherung“ in der kaiserlichen Hofkapelle erschienen die beiden regierenden Majestäten, die Leopoldinischen Erzherzoginnen, deren Hofstaat sowie mit der gewöhnlichen Aufwartung²⁷ der Nuntius und der venezianische Botschafter. Interessanterweise nennt in diesem Fall auch das Protokoll den ausführenden Geistlichen, nämlich den Grafen von Nadast, Bischof zu Osanad²⁸. Zudem wird darin auf den Beginn der Fastenandachten in der Hofkapelle verwiesen, die jeweils mittwochs und freitags mit einer deutschen Predigt und einem Hochamt sowie am Nachmittag mit einem „Miserere“²⁹ und einer „welschen“ (= italienischen) Predigt begangen wurden. Das Wiener Diarium verweist zudem auf die Feier der verwitweten Kaiserin in ihrer Hofkapelle.³⁰ Der Hofkalender kündigt für die kommenden Wochentage Mittwoch und Freitag ebenso Amt und deutsche Predigt am Vormittag sowie am Nachmittag eine Komplet und italienische Predigt an, freitags aber nach der Komplet ein

²⁰ Diese ist nach ihrem ersten Gebrauch in Loreto (1531) so benannt (Balthasar FISCHER, Litanei. LThK 6 (1961) Sp. 1075–1077).

²¹ Allg. zu Maria Lichtmess LANG 2007, 467–471.

²² WD 11 (7. 2. 1725).

²³ Adolf RODEWYK, Johannes v. Matha. LThK 5 (1960) Sp. 1060.

²⁴ WD 12 (10. 2. 1725).

²⁵ Bernhard KÖTTING, Apollonia. LThK 1 (1957) Sp. 717f.

²⁶ WD 12 (10. 2. 1725).

²⁷ Von Aufwarten, in diesem Fall nicht im Sinne von zu Diensten sein (2), sondern von einem Besuch abstatten (5), vgl. GRIMM 1 (1854) Sp. 770f.

²⁸ Nicht lokalisiert.

²⁹ Dabei handelt es sich um einen Bußpsalm zur Vergebung und Entsühnung, der musikalisch gestaltet wurde (vgl. Wolfgang IRTENKAUF, „Miserere“. LThK 7 (1962) Sp. 446).

³⁰ WD 14 (17. 2. 1725).

„Miserere“. Diese Praxis wird dann durch den Text für den 16. 2. in der Wiener Zeitung bestätigt. Für die Predigt am Nachmittag verweist das Diarium auf den Erwerb besonderen Ruhms für den Prediger aufgrund der sinnreichen Lehre und seiner Redegewandtheit.³¹ Am Samstag den 17. 2. kündigt der Hofkalender für den Nachmittag eine Komplet mit dem „Stabat Mater“³² in der kaiserlichen Hofkapelle und zudem diese Praxis auch für die kommenden Samstage an. In der Folge erscheinen im Zeremonialprotokoll und häufiger im Wiener Diarium solche Hinweise auf diese Gottesdienste, etwa zum Samstag, den 24. 2., als man das Fest des Apostels Matthias feierte. Dabei wird neben der deutschen Predigt das Hochamt im Zeremonialprotokoll als Toisonamt bezeichnet. Die Toisonritter warteten dem Kaiser dabei auf.³³ Die Fastengottesdienste werden auch für den 28. 2. (Mittwoch) und 2. 3. (Freitag) im Wiener Diarium erwähnt.³⁴ Dieser Hinweis mag an dieser Stelle repräsentativ für weitere Nennungen in der Zeitung genügen,³⁵ erwähnt soll lediglich noch werden, dass anscheinend die Schilderung der Praxis im Zeremonialprotokoll am 14. 2. ausreichend war, weil dann weitere explizite Hinweise fehlen. Ergänzt werden diese intensiven religiösen Praktiken durch einen Vermerk im Zeremonialprotokoll zum Donnerstag, den 22. 2., worin auf ein italienisches Oratorium in der kaiserlichen Hofkapelle im Beisein der kaiserlichen Majestäten verwiesen wird. Diese Information mit Namen des Stückes (Job), des Autors und Komponisten (Giovanni Perroni³⁶) kann in der Wiener Zeitung nachgelesen werden.³⁷ Das Protokoll und auch der Hofkalender verweisen dabei darauf, dass ein solches alle Donnerstage in der Fastenzeit abgehalten wurde.

So wird ein Oratorium auch am 1. 3. im Protokoll vermerkt, wobei das Diarium wieder Titel („welches der aus dem Fluß Nilo errettete Moyses benamset“) und den Komponisten (Giuseppe Porsile³⁸), kaiserlichen Kapellmeister, nennt.³⁹ Von einem solchem („Ersünde“)

³¹ WD 14 (17. 2. 1725). Hier taucht auch der Name des Predigers auf, den das Zeremonialprotokoll schon am Mittwoch ankündigte.

³² Im Ursprung ein Reimgebet bzw. Leselied zur privaten Andacht, auch dieses wurde mehrfach vertont, seit 1727 im Missale als Sequenz und im Brevier als Hymnus (Wolfgang IRTENKAUF, *Stabat mater dolorosa*. LThK 9 (1964) Sp. 1000f.).

³³ WD 17 (28. 2. 1725).

³⁴ WD 18 (3. 3. 1725).

³⁵ Mehrfach werden diese etwa in der ersten Märzhälfte im Diarium erwähnt.

³⁶ 1688–1748, von 1721 bis 1748 Mitglied der Hofmusikkapelle. Die Werke „Job“ und „Das Opfer des Noah“ werden als seine bedeutendsten angesehen (BAUMGARTNER 4 (1989) 303). Im Hofkalender erscheint dieser zwischen 1723 und 1724 als Violinist (KUBISKA 2009, 133).

³⁷ WD 16 (24. 2. 1725).

³⁸ Dieser wurde in Neapel geboren, war bereits in Barcelona Hofkapellmeister Karls VI., der ihn dann auch in Wien als Kaiser weiter in seine Dienste nahm (1680–1750, BAUMGARTNER 4 (1989) 367). Im Hofkalender erscheint dieser zwischen 1722 und 1740 als Komponist und Tiorbist (KUBISKA 2009, 136). Eine Theorbe ist eine Form der Laute (GEIRINGER 1982, 115; MONTAGU 1982, 18f. mit Abb.).

³⁹ WD 18 (3. 3. 1725).

berichtet das Diarium auch am 8. 3., wobei Autor und Komponist (Francesco Conti⁴⁰) namentlich erwähnt werden.⁴¹ Am 15. 3. erfolgt lediglich eine Erwähnung des italienischen Oratoriums,⁴² der Text zum Freitag den 23. 3. enthält wieder die üblichen Angaben. Auch wird auf die italienische Predigt, das „Stabat Mater“, „Miserere“ und den heiligen Segen im Anschluss daran verwiesen.⁴³ Das letzte italienische Oratorium wurde am Dienstag den 27. 3. gehalten.⁴⁴ Am 7. 3. hielt der Kaiser mit gewöhnlichem Gefolge eine Andacht in der Dominikanerkirche beim Stubentor wegen des heiligen Thomas von Aquin, worüber wiederum Protokoll, Hofkalender und Diarium berichten.⁴⁵ Eine Andacht bei den Barmherzigen Brüdern anlässlich deren Ordensstifter Johannes von Gott⁴⁶ kündigt hingegen allein der Hofkalender an. Am 17. 3. wurden in der Augustinerkirche die ersten fünf Geheimnispredigten gehalten, an denen aufgrund von der Erkrankung der kaiserlichen Majestäten allein die Leopoldinischen Erzherzoginnen teilnahmen. Die Wiener Zeitung bestimmt diese als drei deutsche und zwei italienische näher.⁴⁷ Auch bei den folgenden Geheimnispredigten am 24. 3. fehlte der Kaiser wegen seiner Krankheit.⁴⁸ Bereits am 18. 3. verlegte man einen Gottesdienst in die Kammerkapelle, am 19. 3. das Fest wegen des heiligen Josephs ebenso, was allein die Wiener Zeitung vermerkt.⁴⁹ Mehrere vom Hofkalender angekündigte Andachten (21. 3., 23. 3.) an denen auch die kaiserlichen Majestäten teilnehmen sollten, bleiben ansonst unerwähnt. Vielleicht mussten diese wegen der Krankheit dieser ausbleiben bzw. wurden vielmehr wegen deren Fehlen nicht vermerkt.

Zu Beginn der Schilderung der Osterfeierlichkeiten sei nun auf den von Martin Scheutz erschlossenen üblichen Verlauf verwiesen: Demnach erfolgte die Palmweihung am Palmsonntag durch den Nuntius, dann eine Prozession in die Augustinerkirche sowie am Nachmittag eine Komplet in der Kapuzinerkirche. Es folgte der Besuch des Heiligen Grabes

⁴⁰ 1682–1732, seit 1713 Hofkomponist in Wien (BAUMGARTNER 1 (1989) 620f.). Im Hofkalender wird dieser von 1715 bis 1731 genannt (KUBISKA 2009, 83 als „Contin“).

⁴¹ WD 20 (10. 3. 1725).

⁴² WD 22 (17. 3. 1725).

⁴³ WD 24 (24. 3. 1725). Der Titel lautete Isaia (= Jesaja), Autor war Apostolo Zeno, kaiserlicher Poet und Hofhistoriker, Komponist der kaiserliche Vizekapellmeister Antonio Caldara. Letzterer wurde 1670 in Venedig geboren und starb 1736. Bereits 1708 war er im Rahmen der Hochzeitsfeierlichkeiten Karls VI. in Barcelona für eine Oper verantwortlich, die Funktion eines Vizekapellmeister nahm er unter Johann Joseph Fux seit 1716 ein (BAUMGARTNER 1 (1989) 492). Im Hofkalender wird dieser unter der Funktion zwischen 1718 und 1737 genannt (KUBISKA 2009, 80).

⁴⁴ WD 25 (28. 3. 1725).

⁴⁵ WD 20 (10. 3. 1725).

⁴⁶ CZEIKE 3 (1994) 370; Cleophas GRADINGER, Johannes v. Gott. LThK 5 (1960) Sp. 1038f. Diese bewahrten in ihrem Kloster auch eine Reliquie des Heiligen (CZEIKE 1 (1992) 255).

⁴⁷ WD 23 (21. 3. 1725).

⁴⁸ S. zu diesen auch WD 25 (28. 3. 1725). Auf die Krankheit des Kaisers zu diesem Zeitpunkt weist auch eine Randnotiz im Hofkalender hin.

⁴⁹ WD 23 (21. 3. 1725). Die verwitwete Kaiserin hielt eine Andacht bei den Karmeliter Barfüsserinnen zu St. Joseph.

in Hernals am Dienstag gemeinsam mit dem Nuntius, den katholischen Botschaftern sowie neben den Hofämtern auch anderen Funktionsträgern des kaiserlichen Hofes. Am nächsten Tag folgte am Vormittag eine Passionspredigt in der Hofkirche, dann am Nachmittag die erste von drei Pumpermetten⁵⁰ in Anwesenheit des Nuntius. Am Gründonnerstag wurde eine stille Messe in der Augustinerkirche gelesen, die häufig der Nuntius leitete.⁵¹ Es folgte die Kommunion, deren Reihenfolge genau vermerkt wurde (s. unten). Während dieser las der kaiserliche Beichtvater eine zweite stille Messe, die Reverenzen gegenüber dem Kaiser unterblieben, da man den Kopf gesenkt hielt. Danach folgte eine Prozession mit dem Allerheiligsten in die Totenkapelle, wo man dieses begrub. Es folgte Armenspeisung und Fußwaschung in der Ritterstube, zu der ja alle Personen mit Hofzutritt zugelassen waren. Hinzuweisen ist auf die davon getrennte Waschung der Kaiserin oder Kaiserinwitwe. Danach wurde das Venerabilis im heiligen Grab⁵² ausgesetzt, wo dieses bis Samstag verblieb und jeweils abwechselnd Hofdamen und Hofkavaliere ein Gebet hielten. Am Abend schließlich folgte die zweite Pumpermette und das Misere. In Trauerkleidern erschien der Hof auch am Karfreitag, wo bei öffentlicher Messe und Passionspredigt das Kreuz geküsst wurde. Am Abend folgte die letzte Pumpermette in der Hofkirche, ein „Stabat Mater“ in der kaiserlichen Hofkapelle sowie eine Andacht bei Hof unter Aussetzung des Venerabilis am Heiligen Grab. Am Samstag besuchte Kaiser und Nuntius, häufig auch die Kaiserin, die heiligen Gräber in der Stadt sowie einen Gottesdienst in der Augustinerkirche. Am Abend feierte man fünf Geheimnispredigten und die Auferstehung mit einer Prozession. Der Ostersonntag konnte mit Beglückwünschungen der anwesenden Botschafter beginnen, dann begab man sich zum Stephansdom, wo der Kaiser im Mantelkleid erschien. Danach gab es häufig eine öffentliche Tafel mit Musik.⁵³

Betrachten wir nun konkret die Schilderungen für das Jahr 1725: Auf den 25. 3. fiel der Palmsonntag. Das Diarium berichtet von der Palmweihe, Prozession, Predigt und Hochamt im Beisein der kaiserlichen Majestäten mit dem gewöhnlichem Gefolge. Am Nachmittag begaben sich diese aber nicht zu den Kapuzinern, sondern warteten den Gottesdienst in der Kammerkapelle ab.⁵⁴ Dort hatte sie der Hofkalender noch angekündigt, wobei ein Nachtrag auf deren Fehlen hinweist. Das Zeremonialprotokoll berichtet auch relativ kurz, vermerkt

⁵⁰ Pumpermette: Mette in der Karwoche, wo mittels Ratschen oder ähnlichem Gerät Lärm erzeugt („gepumpert“) wurde (GRIMM 13 (1889) 2231). SCHEUTZ 2005, 189, dort Verweis auf Hans MOSER, Die Pumpermetten. Ein Beitrag zur Geschichte der Karwochenbräuche. Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde (1956) 80–98.

⁵¹ Dabei verweist Scheutz auf den im Mantelkleid und später in Kampagnekleid im vorderen Chor gemeinsam mit der Kaiserin und den in Trauer gekleideten Erzherzögen knienden Kaiser. S. auch Abb. eines Schemas aus dem Zeremonialprotokoll SCHEUTZ 2005, 202–204.

⁵² 1769 geschah dies am Altar der Kammerkapelle (SCHEUTZ 2005, 205f.).

⁵³ SCHEUTZ 2005, 200–207.

⁵⁴ WD 25 (28. 3. 1725).

immerhin, dass die Palmweihung durch den Nuntius verrichtet wurde, zum Nachmittag lediglich, dass die kaiserlichen Majestäten nicht zur Kapuzinerkirche aufbrachen.⁵⁵ Dafür vermeldet es ebenso wie eine Randnotiz im Hofkalender bereits an dieser Stelle, dass das an diesem Tag fallende Fest Maria Verkündigung am 8. mit einer Vesper und am 9. 4. mit einem feierlichen Hochamt begangen würde. Am 27. 3. entfiel der im Kalender angekündigte Besuch der regierenden kaiserlichen Majestäten beim heiligen Grab in Hernals, die verwitwete Kaiserin besuchte dieses am 28. März.⁵⁶ Zudem feierte man das Hochamt am 27. 3. in der Kammerkapelle,⁵⁷ ebenso den Fastengottesdienst, die Pumpermette und Laudes am folgenden Tag.⁵⁸ Der Katarrh beeinflusste auch den Gründonnerstag, dessen Feierlichkeiten mit Fußwaschung und Armenspeisung durch die kaiserlichen Majestäten am Wiener Hof ein gewisser Fixpunkt waren. Intensiv zu den ausgewählten Armen beschäftigt sich Scheutz, wobei sich das Folgende auf eine Quelle des 18. Jahrhundert bezieht.⁵⁹ Demnach wurden alle Bewerberinnen per Brief am Donnerstag nach Aschermittwoch in das Kammerzahlamt eingeladen, wo die Abgelehnten ihre Dokumente und Almosen erhielten. Nicht uninteressant ist der Hinweis, dass die Listen der Angenommenen drei Wochen vorher an die Druckerei ausgegeben wurden. Die Ausgewählten wurden zu einem Bader begleitet, wo deren Füße genauso wie zumeist am Dienstag vor dem Gründonnerstag untersucht und gereinigt wurden, wo sie auch entsprechende Kleidung erhielten. Am Mittwoch mussten diese dann zur Beichte gehen, wo sie vom Hofzeremoniarier Beichtzettel erhielten. Diese wurden dann am Morgen des Gründonnerstag kontrolliert. Sie konnten auch eine Begleitperson an den Hof mitnehmen. Am Morgen um 7 Uhr nahmen sie an der Messe und der Kommunion teil.⁶⁰ Die Fußwaschung wird nun 1725 in allen drei Quellen erwähnt. Verhältnismäßig kurz ist die Schilderung im Diarium: Dieses berichtet, dass der Kaiser genauso wie die kaiserlichen geheimen Räte, Kämmerer, Kavaliere und Edelknaben die Kommunion in der Kammerkapelle empfangen. Zudem wohnte er der Predigt, dem Hochamt und der Prozession zur „Abseit-Setzung“ des Altarsakraments bei. Zur Speisung der 12 armen Männer⁶¹ wird lediglich darauf verwiesen, dass diese im Namen der Majestät versorgt und beschenkt wurden. Dafür gibt die Zeitung die Namen in abfallender Reihenfolge des ebenso genannten Alters an. Aufgrund der noch anhaltenden Krankheit übernahmen die Fußwaschung und

⁵⁵ Dafür berichtet das Diarium, dass sich die verwitwete Kaiserin dorthin am folgenden Tag begab.

⁵⁶ WD 26 (31. 3. 1725).

⁵⁷ WD 25 (28. 3. 1725).

⁵⁸ WD 26 (31. 3. 1725).

⁵⁹ Vgl. dazu im Anhang Nr. 2 bei SCHEUTZ 2005, 237–239 (Archiv KHM, Weltliche Schatzkammer, Fußwaschungsakten).

⁶⁰ Ebd., 207–212.

⁶¹ Diese Zwölfzahl steht für die 12 Apostel, als welche sie manchmal auch in den Quellen bezeichnet werden (Ebd., 209, 215, 217).

Speisung für die regierende Kaiserin die Leopoldinischen Erzherzoginnen. Am Abend nahm der Kaiser wieder an der Pumpermette und italienischen Predigt in der Kammerkapelle teil. Danach ließ er wie gewöhnlich den Nuntius, den venezianischen Botschafter und einige kaiserliche Minister bei einer Merenda bedienen.⁶² Scheutz verweist auf die „große Aufmerksamkeit“ die das Wienerische Diarium der Fußwaschung entgegen bringt, was durch den Bericht mit Listen der Armen auch für 1725 bestätigt werden kann. Solche Listen wurden erstmals 1709 beigegeben. Eine Dankesrede wurde laut Scheutz erstmals 1722 als Anhang bei der Zeitung abgedruckt, 1725 fehlt eine solche. Diese sind insofern von Interesse, weil in deren Inhalt die Intention und damit das gewünschte Bild nach außen dieser Zeremonie der Demut offenbar wird. Zudem hebt er die Angewohnheit der Addition der Jahre hervor: 1725 stehen dabei 887 Männer 1019 bzw. 962 arme Frauen gegenüber. Scheutz verweist zudem auf ein vorhandenes Konkurrenzverhältnis der Höfe, wobei in diesem Jahr der Kaiser klar benachteiligt wäre.⁶³ Auch das Zeremonialprotokoll berichtet von der gewöhnlichen Andacht, wobei es dabei Predigt und Hochamt erwähnt und dann die Reichung der Kommunion durch den Nuntius. Es ist anzumerken, dass der Eintrag vermutlich aufgrund einer Notiz vorgenommen wurde, die sich auch noch heute in den Älteren Zeremonialakten befindet. Am Vormittag vermerkt das Protokoll eine stille Messe durch den Nuntius, um dann genau die Reihenfolge der Erteilung der Kommunion zu schildern. Diese empfing demnach zuerst der Kaiser alleine, dann der venezianische Botschafter, die geheimen Räte, wobei der Hofkanzler zur Linken des Obersthofmeisters ging, die Kämmerer, Mundschenken, Truchsessen und dann Edelknaben. Die Reihenfolge bot immer wieder Anlass zu Rangkonflikten, da diese in den einzelnen Gruppen nach Anciennität erfolgte und deshalb den Rang bei Hof öffentlich demonstrierte,⁶⁴ weshalb die Notiz zu dieser in den Zeremonialakten keineswegs verwundert. Dann folgte das Hochamt, das vom zuständigen Hofkaplan gehalten wurde. Es wird auch die Ordnung in der Kirche geschildert: So stand die Botschafterbank vor dem auf der Evangelienseite aufgerichteten Heiligen Grab, wobei der Nuntius zur Rechten gegen das kaiserliche Oratorium, der venezianische Botschafter aber zur Linken gegen das Grab saß. Zudem wird auf die Anwesenheit der Leopoldinischen Erzherzoginnen inkognito verwiesen, die das Hochamt vom ersten Fenster seitlich des Hochaltars auf der Epistelseite verfolgten. Bei diesem empfingen zudem der Diakon, Subdiakon, der Zeremoniarus⁶⁵ und die

⁶² WD 26 (31. 3. 1725).

⁶³ SCHEUTZ 2005, 221–227.

⁶⁴ Ebd., 204f. Dieser nennt die verallgemeinerte Reihenfolge Kaiser, Kaiserin, Erzherzöge, Hofmeister, Hofdamen und geheimen Räte. Betrachtet man diese für 1725, fehlte die Kaiserin krankheitsbedingt, auch die Erzherzoginnen werden nicht erwähnt, zudem folgte nach Karl VI. der venezianische Botschafter.

⁶⁵ Dieser gehörte dem Obersthofmeisterstab an. S. KUBISKA 2009, HL 3.

anwesenden Hofkapläne die Kommunion. Betreffend der Armenspeisung wird auf das Voranschreiten des Oberststabelmeisters mit dem Stab beim viermaligen Hinaustragen der Speisen sowie auf die Anwesenden des äußeren Hofstaats verwiesen. Zur Fußwaschung wird angemerkt, dass diese vom Kaiser nicht vorgenommen wurde, den Armen allein Speisen und Geld gereicht wurden. Zudem wird auf das Abhalten einer Vesper verwiesen, das Diarium erwähnt eine Pumpermette mit italienischer Predigt,⁶⁶ und dass den Botschaftern am Abend nicht die gewöhnliche „collation“ (Mahlzeit) gereicht wurde. Sollte damit die Abhaltung der im Wiener Diarium erwähnten Merenda gemeint sein, so widerspricht das Zeremonialprotokoll dem Zeitungseintrag. Aufgrund der Notiz in diesem dürfte es bei der Zeremonie des Kaisers auch keinen Vertreter bei der Fußwaschung gegeben haben, diese somit entgegen dem Bericht der Zeitung gar nicht stattgefunden haben. Somit könnte dies auf eine schlechte Kommunikation der Ereignisse hindeuten, etwa durch die Krankheit des Kaisers und die damit verbundene vermehrte Abschließung der Feierlichkeiten nach außen (Kammerkapelle) oder man wollte den Anschein des üblichen Ablaufs wahren.⁶⁷ Eine solche Intention lag dem Protokoll fern, da ganz im Gegenteil jede Abweichung von Interesse war. Man erhält aus diesen kurzen Notizen somit einen verhältnismäßig guten Eindruck der Messe, was deren Bedeutung im Vergleich zu den bereits geschilderten Anlässen unterstreicht.

Die Armenspeisung und Fußwaschung am Gründonnerstag stellten einen Fixpunkt am Wiener Hof dar. Sie sind seit 1627 für Kaiser und Kaiserin belegt, 1706 erscheint Eleonora Magdalena erstmals als Kaiserinwitwe bei diesen Funktionen.⁶⁸ Dabei handelt es sich um eine Zeremonie der öffentlichen, wohlgerneht kurzfristigen Erniedrigung in Nachfolge Christi, war damit aber gleichzeitig ein Hinweis auf kaiserliche Würde und Sakralität. Diese gilt zudem als Symbol für Eucharistie, Taufe und Vergebung der Sünden.⁶⁹ Zur Bedeutung dieser

⁶⁶ WD 26 (31. 3. 1725).

⁶⁷ Illustrativ sei auf den Ablauf in späterer Zeit verwiesen: Leiblakaien hatten demnach bereits die Speisen zwischengelagert, wovon diese dann durch die Mitglieder des äußeren Hofstaats (Truchsesse) im Raum der Armenspeisung getragen wurde, wo sie dann der Kaiser alleine oder unter Mithilfe von Erzherzögen auftrug. Unter Karl VI. war dies nicht möglich, doch nahmen dafür die Erzherzoginnen eine prominente Rolle auf der Seite der Kaiserin ein. Nach einem angedeuteten Essen wurden diese vom Kaiser weggenommen und dann von Trabanten in entsprechende Behältnisse gegeben, die die Armen nach Ende der Zeremonie mitnehmen durften. Danach zogen die zwölf Armen mit Hilfe der Begleitperson Schuhe und Strümpfe aus und es wurde ihnen durch den Hofzeremoniarius ein Leinentuch auf die Knie gelegt. Dann gab der Kaiser Degen und Hut an den Oberstkämmerer und der Hofkaplan verlas das Johannesevangelium. Bei der entsprechenden Stelle kniete sich dann der Kaiser vor die arme Person, während Prälaten Wasser aus einer vergoldeten Kanne über die Füße in eine von einem weiteren Prälaten darunter geschobene Wanne gossen. Scheutz weist auf die Hocharrangigkeit dieser geistlichen Helfer in Wien hin. Dabei wusch der Kaiser die Füße kniend, trocknete sie ab und küsste diese. Nach Abschluss hängte er ihnen dann assistiert vom Obersthofmeister die Almosen in einem Beutel um. Am Ende hielt dann einer der Armen eine Dankesrede (SCHEUTZ 2005, 214–217).

⁶⁸ Vgl. Zusammenstellung der Fußwaschungen zwischen 1627 und 1802 in SCHEUTZ 2005, 241–246.

⁶⁹ Ebd., 193.

Zeremonie für das Selbstverständnis hält Scheutz fest, dass diese auch die Reduktion der kirchlichen Auftritte überstand.⁷⁰ Dass dies auch in der Öffentlichkeit dargestellt wurde, belegt der oben geschilderte Bericht in der Wiener Zeitung mit den Listen der gespeisten Armen. Natürlich war durch die Krankheit der regierenden kaiserlichen Majestäten der übliche Ablauf etwas gestört,⁷¹ doch entspricht dieses der üblichen Form bzw. wurden die Abweichungen ohnehin vermerkt.⁷² Scheutz verweist zudem auf die Rolle der Zuschauer, die bei dieser Zeremonie anwesend waren.⁷³

Es folgten weitere Messen vermutlich ausschließlich in der Kammerkapelle, wie es auch das Zeremonialprotokoll im Eintrag des Folgetages erwähnt.⁷⁴ Das Diarium berichtet von einer Pumpermette neben einem „Stabat Mater“ am Nachmittag des 30. März. Zudem vermerkt es eine deutsche (Vormittag) und italienische Passionspredigt (Nachmittag). An diesem Tag besuchten die verwitwete Kaiserin und die Leopoldinischen Erzherzoginnen mit ihrem Hofstaat auch mehrere Heilige Gräber in den Kirchen der Stadt.⁷⁵ Das Zeremonialprotokoll verweist für den 31. 3. auf die Feier der Auferstehung in der Augustinerkirche und das Fehlen der kaiserlichen Majestäten dabei sowie auf die Anwesenheit der Leopoldinischen Erzherzoginnen. Der Hofkalender hatte an diesem Tag den Besuch Heiliger Gräber, eben den Gottesdienst am Vormittag in der Augustinerkirche sowie abends die Geheimnispredigten angekündigt. Das Diarium berichtet über die Beteiligung der Leopoldinischen Erzherzoginnen bei den letzten fünf Geheimnispredigten dort, sowie deren Teilnahme an den vorherigen Feiern in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin, ihrer eigenen sowie der großen Hofkapelle, wobei auf den Segen mit dem hochwürdigsten Altarsakrament verwiesen wird. Es wird also in beiden Quellen nicht explizit die Anwesenheit der regierenden Majestäten genannt. Zum Ostersonntag und die folgenden zwei Feiertage wird die Andacht des Kaisers in der Kammerkapelle erwähnt, wobei Zeremonialprotokoll und auch ein Nachtrag des Hofkalenders explizit auf das Fehlen der Botschafter und Toisonritter sowie den Ausfall der öffentlichen Tafel in der Ritterstube verweisen. Die kaiserlichen Majestäten speisten in der Kammer, aber ohne die Bedienung des äußeren Hofstaats. Das Diarium vermeldet am Ende die Besserung der Gesundheit des Kaiserpaars, zuvor wird ebenso von den Andachten in der

⁷⁰ Ebd., 232.

⁷¹ Vgl. für den üblichen Verlauf im Jahr 1716 Ebd., 189–191. Dieser verweist zudem auf eine weitere Behinderung durch Krankheit des Kaisers 1739 (Ebd., 224).

⁷² Vgl. ausführlich zu Armenspeisung und Fußwaschung allgemein, sowie auch Wurzeln dieser Zeremonie oder auch Belege für den Münchner Hof, wo diese erstmals 1576 nachgewiesen werden kann sowie eine Schilderung anhand eines Zeremonialeintrags für 1724: Ebd., bes. 207–217.

⁷³ Ebd., 227–231.

⁷⁴ Nicht unerwähnt soll der Hinweis auf eine „nota“ in den Akten bleiben, die aber in den Zeremonialakten nicht festgestellt werden konnte.

⁷⁵ WD 26 (31. 3. 1725).

Kammerkapelle sowie die Gewährung von Audienzen berichtet. Die Leopoldinischen Erzherzoginnen feierten den Gottesdienst bei der verwitweten Kaiserin.⁷⁶ Betrachtet man nun die Meldungen, so fällt auf, dass sich die Informationen des Protokolls für die Karwoche in manchem wesentlich von jenen des Diariums unterscheiden, somit die Einträge unabhängig von diesem sein müssen. Vergleicht man nun die Texte des Protokolls mit jenen der Nachträge des Hofkalenders, so fallen wiederum interessante Ähnlichkeiten auf, wenn auch nicht in der Formulierung selbst. So wird auf den Gottesdienst in der Kammerkapelle am 1. 4. sowie die zwei folgenden Tage verwiesen, auf das Fehlen der Botschafter und Toisonritter sowie den Ausfall der öffentlichen Tafel. Auch das gemeinsame Essen in der Kammer wird erwähnt. Das Zeremonialprotokoll ergänzt somit einzig das Ausbleiben der Bedienung durch den äußeren Hofstaat. Nimmt man nun eine relativ zeitnahe Eintragung der Texte in den Hofkalender an, eine nachträgliche Ergänzung ist aufgrund dessen Charakters schwer verständlich, auch wenn zugegebenermaßen jeder Nachtrag in einen Kalender nur Referenzcharakter haben kann, so könnte dieser dann durchaus den Eintragungen im Protokoll zugrunde liegen.⁷⁷ Erinnerung man sich noch an die Ausführungen des üblichen Verlaufs des Osterzeremoniells muss festgehalten werden, dass die Krankheit des Kaisers dieses zwar störte, doch die einzelnen Elemente doch abgehalten wurde. Einzig der Besuch bei den Heiligen Gräbern am Osterdienstag entfiel und die Feierlichkeiten wurden häufig in die Kammerkapelle verlegt. Auch ging man am Nachmittag des Palmsonntag nicht zu den Kapuzinern, wie Zeremonialprotokoll und Hofkalender vermerken, der Nuntius hielt aber die Palmweihe. Die Pumpermetten wurden in der Kammerkapelle gehalten, auch der öffentliche Gottesdienst am Gründonnerstag wurde dort verrichtet und nicht bei den Augustinern, ebenso die Auferstehung am Karsamstag. Am Ostersonntag entfiel auch die Feier in der Stephanskirche sowie die öffentliche Tafel in der Ritterstube. Insgesamt erfolgten die Feiern vor einem eingeschränkten Publikum, aber die Abhaltung der einzelnen Gottesdienste kann belegt werden, nicht zuletzt auch durch Erwähnungen in der Wiener Zeitung.

Zu den folgenden Feiertagen gibt es nun interessanterweise keine Erwähnungen, außer einer Ankündigung der Begehung des Festes des Franz von Paula bei den Paulanern an der Wieden im Hofkalender. Dieses Fest wurde dann laut Diarium am 10. 4. in der Kammerkapelle nachgeholt.⁷⁸ Damit bleibt der Hinweis in allen Quellen der Begehung der Andachten bzw. Gottesdienste in der Kammerkapelle für die folgenden beiden Tage. Am 5. 4. erfährt man

⁷⁶ WD 27 (4. 4. 1725).

⁷⁷ Vgl. dazu entsprechendes Kapitel zu den Hofkalendern.

⁷⁸ WD 29 (11. 4. 1725).

durch das Wiener Diarium wiederum von der dortigen Abhaltung von Andachten am Vormittag und Nachmittag.⁷⁹ Zum 8. 4. kündigte der Hofkalender die alljährliche Kirchenweihe von St. Stephan an. In dem dortigen Nachtrag wird dann auf den ersten gewöhnlichen Gottesdienst in der Hofkapelle sowie auf eine Tafel in der Antecamera verwiesen. Zur regierenden Kaiserin wird vermerkt, dass sich diese noch nicht zeigte, zudem auf eine Vesper wegen Maria Verkündigung verwiesen. Das Zeremonialprotokoll erwähnt explizit das Nachlassen des Katarrhs und die Abhaltung einer Andacht am Vor- und Nachmittag wegen des verschobenen Festes Maria Verkündigung in der Hofkapelle unter Begleitung des Nuntius und des venezianischen Botschafters. Auch verweist der Text auf die Tafel, zudem darauf, dass der Kaiser allein bei Musik speiste. Auch hier wird das Nichterscheinen der Kaiserin vermerkt. Das Diarium gibt ebenso das Nachlassen der Krankheit und die Gottesdienste an, wobei es nachmittags auf eine große Toisonvesper verweist, der eben auch der Nuntius, der venezianische Botschafter und die Toisonritter beiwohnten. Zudem wird auf das Halten der letzten italienischen Predigt durch den dazu bestimmten Geistlichen verwiesen.⁸⁰ Somit sind in allen Quellen inhaltliche Übereinstimmungen festzustellen, doch bietet jede unterschiedliche Versionen. Warum das Zeremonialprotokoll nicht von der Toisonvesper berichtet bzw. nur eine als Andacht erwähnt, muss offen bleiben. Am 9. 4. vermerkt dieses aber ein Toisonfest. Es wurde nämlich ein solennes Hochamt im Beisein des Kaisers wegen dem Fest Maria Verkündigung unter Aufsicht des Nuntius und des venezianischen Botschafters sowie der Toisonritter in der kaiserlichen Hofkapelle abgehalten. Das Diarium erinnert daran, dass das Fest wegen des Palmsonntags verschoben werden musste. Ansonsten wird wie im Protokoll die Anwesenheit des Kaisers und der genannten Personen bzw. Gruppen erwähnt, zudem auf eine Vesper in der Kammerkapelle am Nachmittag verwiesen.⁸¹ Zum Fest Maria Verkündigung vermerkt Ines Lang, dass die Liste zu den Einträgen dieses Festtages kürzer ist, weil aufgrund der Karwoche bzw. Ostern dieses häufig verschoben wurde,⁸² was ja auch 1725 der Fall war. Regelmäßige Einträge setzen auch bei diesem Marienfest unter Karl VI. ein und zwar ab 1715. Wie bei Maria Lichtmess feierte man einen Gottesdienst in der Augustinerkirche, in diesem Fall genauer in der Loretokapelle. Am Nachmittag begab man sich üblicherweise in das Professhaus der Jesuiten zu einer Vesper und einer Lauretanischen Litanei bei der Säule. Durch die Krankheit des Kaisers wurden die Feiern 1725 in die Hofkapelle bzw.

⁷⁹ WD 28 (7. 4. 1725).

⁸⁰ WD 29 (11. 4. 1725).

⁸¹ WD 29 (11. 4. 1725).

⁸² LANG 2007, 472 FN 33.

Kammerkapelle verlegt. In Letzterer hielt man sich auch 1739 wegen Schlechtwetter auf.⁸³ Nach dem Tod Franz Stephans von Lothringen verlegte man das Fest endgültig in die Kammerkapelle, zudem nehmen die Einträge in den Protokollen ab. Neben der kaiserlichen Familie nahmen daran regelmäßig die Toisonritter, der venezianische Botschafter, der Nuntius, die geheimen Räte und der übrige Hofstaat teil.⁸⁴ 1765 ist eine Zugsordnung für den langen Gang in die Augustinerkirche erhalten.⁸⁵ Am 15. 4. feierte der Kaiser den ersten Gottesdienst bzw. eine Andacht außerhalb des Umfelds der Burg nach seiner Krankheit, nämlich bei den Franziskanern, was der Hofkalender aufgrund des Gute-Hirten-Fest auch dort angekündigt hatte. Das Diarium ergänzt die Begleitung des Nuntius und venezianischen Botschafters sowie des gewöhnlichen Gefolges, auch den dortigen Beginn eines 40-stündigen Gebetes. Am Abend folgte dann eine Vesper in der Kammerkapelle.⁸⁶ Zum 22. 4. berichten Zeremonialprotokoll und Diarium über den Besuch und eine Andacht beider regierender kaiserlicher Majestäten im Stift Montserrat vor dem Schottentor (Schwarzspanierkloster). Interessant ist der Verweis im Protokoll darauf, dass dies „gewöhnlichermassen“ gepflogen wurde, zumal der Hofkalender diese bei den Karmelitern in der Laimgrube wegen des Fests des heiligen Joseph (Patrozinium) angekündigt hatte. Nach dem Sieg bei Ramilles über die Franzosen unternahm der damalige Karl III. eine Wallfahrt in das Benediktinerkloster auf dem Montserrat (25.–27. 6. 1706), wo er in ewiger Erinnerung an die „Austriaca devotio“ Maria einen Degen widmete. 1708 erfolgte ein erneuter Besuch bei dem Gnadenbild. In Wien ließ er dann die Gnadenstatue der schwarzen Madonna wieder aufstellen und die Kirche selbst durch den Hoftheaterarchitekten Galli-Bibiena erneuern.⁸⁷ Dort soll der Hof dann jährlich das Fest des heiligen Benedikt gefeiert haben,⁸⁸ wobei dies 1725 nicht geschah, auch wenn man die Kirche im Dezember erneut besuchte (s. unten). Besonders aufwändig war der Festgottesdienst von 1725, wie man aus der Wiener Zeitung erfährt. Das Diarium berichtet über das daran anschließende Essen sowie ein herrliches musikalisches Theatralfest, was der dortige Abt aus Devotion angeordnet hatte. Vergleicht man nun dazu den Eintrag, dann fallen selbst in den Formulierungen die Übereinstimmungen mit dem Protokollstext auf. Zudem verweist das Diarium auf den Anhang, wo eine ausführliche Schilderung der Ereignisse vorhanden ist, die aufgrund des Sonderfalles kurz dargestellt werden soll. Dabei wird der Anlass des Besuchs des Stifts mit seinem dortigen Gnadenbild erwähnt, nämlich die

⁸³ ZA Prot. 17 fol. 18v (nach LANG 2007, 472).

⁸⁴ LANG 2007, 471–473.

⁸⁵ ZA Prot. 30 fol. 100r–101r (nach LANG 2007, 472f., dort auch Edition).

⁸⁶ WD 31 (18. 4. 1725).

⁸⁷ Vgl. Ortsnamenregister. Bibiena wird im Hofkalender zwischen 1735 und 1740 als Theatralingenieur geführt (KUBISKA 2009, HL 75).

⁸⁸ POLLERROSS 2000, 154.

Danksagung beider regierender kaiserlicher Majestäten für ihre Genesung. Darin wird auch auf die Begleitung durch die Leopoldinischen Erzherzoginnen und des ganzen Hofstaats sowie die Aufwartung des Nuntius und venezianischen Botschafters verwiesen.⁸⁹ Man verfügte sich also gegen 11 Uhr unter großem Andrang des vornehmsten Adels sowie der Hartschierenleibgarde⁹⁰ zu Pferd dorthin. Zudem wartete eine Truppe des Leib- und Stadtgarderegiments sowie eine Kompanie eines Dragonerregiments beim Stift. Als der Kaiser ausstieg, empfing ihn der Abt beim Eintreten mit dem gewöhnlichen Asperges⁹¹ und überreichte ihm auf einem Brokatpolster die vergoldeten Schlüssel. Den Gottesdienst hielt der Abt von Melk unter „kaiserlicher“ Musik. Nach diesem folgte eine Besichtigung des Kirchengebäudes zur Zufriedenheit aller allerhöchsten Herrschaften. Danach zogen sich diese in die vorbereiteten Zimmer und Retirada zurück, um auf den Beginn des Essens zu warten. Dieses fand dann in dem vom Abt neu erbauten Refektorium, was mit einem Springbrunnen und schönen Malereien ausgestattet war, statt. Das Mittagmahl wurde durch Musik von mehr als 40 Personen an Trompetern und Paukern begleitet, die der kaiserliche Kapellmeister Johann Joseph Fux⁹² komponiert hatte. Dazu machten einige Prinzen und hohe kaiserliche Minister ihre Aufwartung. Nach dem ersten Trunk bewirtete dann der Abt die auf Erlaubnis des Kaisers eingeladenen hohen Gäste in einem anderen Klostersaal. Genannt werden der Nuntius, der venezianische Botschafter, Prinz Eugen, der Prinz von Modena, der Erzbischof von Wien, der Oberstallmeister und der Reichsfürst von Liechtenstein⁹³ sowie ohne explizite Nennung andere hohe kaiserliche Minister. Nach dem Ende des Mittagessens begaben sich die allerhöchsten Herrschaften wieder in die Retirada und die anderen Gäste in die Abtei, um auf den Nachmittagsgottesdienst zu warten, der dann von fünf bis sechs Uhr mit einer gesungenen Vesper und Litanei gehalten wurde. Danach folgte das Theatralfest, wobei der kaiserliche Theatralingenieur Giuseppe Bibiena⁹⁴ für die Architektur, Statuen und andere Dekoration des Opernsaals zuständig war. Das Stück war auf italienisch verfasst und dauerte bis 9 Uhr am Abend. Der übersetzte Titel lautet: „Der Triumph der Religion und der Liebe“.

⁸⁹ Diese Angaben der begleitenden Personen, also Leopoldinischen Erzherzoginnen, Nuntius und des venezianischen Botschafters, können die Nichterwähnung dieser und anderer bei anderen Anlässen relativieren, da sie weder im Protokoll noch im kurzen Text des Diariums angeführt werden.

⁹⁰ Vgl. zu dieser kompakt KUBISKA 2009, 90f.

⁹¹ Das Aspergillum war ein Weihwasserwedel (Zedler 2, Sp. 877), es dürfte sich also um eine Aussprengung des Weihwassers handeln.

⁹² 1660 bis 1741, dieser war bereits 1698 Hofkompositeur bei Kaiser Leopold, 1713 Vizehofkapellmeister und seit 1715 erster Hofkapellmeister. Von 1713 bis 1715 übernahm er zudem die Funktion des Kapellmeisters der Kaiserin Amalia Wilhelmine. Er profilierte sich vor allem durch seine Kirchenmusik (BAUMGARTNER 2 (1989) 364f.). Im Stab der Kaiserin verzeichnet ihn der Hofkalender hingegen zwischen 1715 bis 1718, als Kapellmeister des Kaisers wirkte er von 1715 bis 1740 (KUBISKA 2009, 160. HL 94).

⁹³ Dabei dürfte es sich um Joseph Fürst von Liechtenstein handeln, seit 1721 Vliesritter (PEČAR 2003, 178).

⁹⁴ Im Hofkalender wird dieser scheinbar in dieser Funktion allein zwischen 1735 und 1740 genannt (KUBISKA 2009, 75).

Komponiert hatte es der kaiserliche Vizekapellmeister Antonio Caldara⁹⁵, wobei das Diarium auch die Schauspieler und Schauspielerinnen samt Rollen nennt, so etwa Gaetan Orsini⁹⁶ als Fama. Zudem wird auf die aus 70 Instrumenten bestehende Musikbegleitung, darunter zwei Chöre von Trompetern und Paukern, allesamt verkleidet, verwiesen. Auch die Beleuchtung durch hunderte Wachskerzen und Fackeln wird genannt. Danach bezeugten die Majestäten beim Aufbruch ihre Zufriedenheit und zogen mit der Begleitung sowie der Parade der Soldaten wieder in die Burg. Bei der Abfahrt war vor der im Bau befindlichen Kirche Balustraden mit zwei Trompeten- und Paukenchören aufgestellt, die zudem durch Windlichter illuminiert waren. Auch feuerte man aus den aufgebauten Kanonen 20 Schuss ab. Der Rückweg vom Kloster in die Burg wurde zudem durch Pechpfannen beleuchtet.⁹⁷ Am 24. 4. wurde ein öffentlicher Gottesdienst in der Hofkapelle gefeiert. Das Diarium erwähnt als Anlass das Fest des heiligen Georg.⁹⁸ Am 25. 4. begab sich der Hof dann nach Laxenburg. In Zeiten der Abwesenheit des kaiserlichen Hofes werden mehrfach Feste im Hofkalender angekündigt, die dann aber selten in den anderen Quellen zusätzlich Erwähnung finden. So kann etwa auf eine Toisonvesper am 30. 4. verwiesen werden, wobei dazu bereits der Hofkalender einschränkend anmerkt, dass diese nur im Fall der Anwesenheit des Kaisers in der Burg stattfände.⁹⁹ Damit hängt wohl die Feier des Fests des heiligen Jakob (1. 5.) zusammen, wo ebenso der Toisonorden involviert war. Am 9. 5. feierte die verwitwete Kaisein in ihrer Hofkapelle sowie der regierende kaiserliche Hof in der Laxenburger Schlosskapelle, wobei der vom Hofkalender beteiligte Toisonorden nicht erwähnt wird. Zu Christi Himmelfahrt vermeldet man lediglich die Feier eines öffentlichen Gottesdienstes in den Hofkapellen zu Laxenburg und Wien.¹⁰⁰ Anzumerken gilt, dass diese Feiern im Zeremonialprotokoll gar nicht erwähnt werden. Erst am 12. 5. enthält dieses einen ausführlichen Bericht zur öffentlichen Prozession wegen der Befreiung Barcelonas,¹⁰¹ welche alle drei untersuchten Quellen erwähnen. Dazu vermeldet das Zeremonialprotokoll die Rückkehr des Kaisers in die Stadt, um unter Begleitung des Nuntius an dem Umgang, dem Te Deum und dem Hochamt des Erzbischofs in St. Stephan beizuwohnen. Gleichzeitig feuerte

⁹⁵ Antonio Caldara, um 1670 in Venedig geboren und am 28. 12. 1736 in Wien gestorben, seit 1. 1. 1716 Vizehofkapellmeister (CZEIKE 1 (1992) 543). Laut Hofkalender hatte er diese Funktion zwischen 1718 und 1737 inne (KUBISKA 2009, HL 80). Dieses Beispiel kann den Vorabdruck der Hofkalender gut illustrieren, da Caldara wegen seines relativ späten Tods 1736 noch in der Ausgabe von 1737 aufscheint.

⁹⁶ In der Funktion als Altist wird dieser in den Hofkalendern (Cajetano Orsini) zwischen 1715 und 1740 genannt. Ein solcher erscheint als Instruktor Maria Theresias (1735) und Maria Annas (1736–1740; vgl. KUBISKA 2009, HL 131).

⁹⁷ WD 33 (25. 4. 1725).

⁹⁸ WD 33 (25. 4. 1725).

⁹⁹ Ähnliche Situation auch zum 9. 5. (vgl. Tabelle 3).

¹⁰⁰ WD 38 (12. 5. 1725).

¹⁰¹ PEČAR 2003, 247f.

man eine dreifache Salve ab. Ausführlich verweist das Diarium auf den Anlass des jährlichen Festes, nämlich die heldenhafte Standhaftigkeit Karls bei der Belagerung Barcelonas zu Wasser und Land.¹⁰² Zudem nennt dieses neben dem Nuntius auch die Begleitung durch die kaiserlichen geheimen Räte, Kämmerer, Kavaliere, die Universität, Spitäler und einen Großteil der Geistlichkeit sowie Ordenspersonen mit einem Kreuz samt den „hoh- und niedern Instanzen“. Man erfährt auch die Route der Prozession von St. Stephan über den Graben zum Hof sowie den Hohen Markt wieder in die Domkirche zurück. Explizit werden dabei die drei „Ehren-Säulen“ genannt. Zum Hochamt ergänzt das Diarium einen vorher gehaltenen Ambrosianischen Lobgesang. Die drei Salven wurden durch die am St. Stephansfriedhof postierte Stadtgarde abgegeben.¹⁰³ Somit bietet die Zeitung eine Reihe an Zusatzinformationen, die wohl aufgrund der üblichen Form der Abhaltung für das Protokoll weniger von Interesse waren.

Zu erwähnen sind die Feierlichkeiten zum Ende der neuntägigen Andacht zu Ehren des heiligen Nepomuk, auch wenn dabei nicht die Anwesenheit eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie in der Schilderung des Zeremonialprotokolls erwähnt wird, doch soll kurz der Fokus auf diesem Märtyrer liegen. Die Zeitung berichtet von einer solennen musikalischen Litanei bei Aussetzung des hochwürdigsten Altarsakraments unter einem dreifachen Chor von Trompetern und Paukern am Abend des 15. 5. in der Augustinerkirche. Zudem wurde bei dem so genannten Schänzlein am Roten Turm bei der Statue des Heiligen am dortigen Donauarm Musik von mehr als 100 Personen unter großem Zulauf des Adels gehalten. Am Festtag selbst kündigte der Hofkalender die Beiwohnung bei Predigt und Gottesdienst der verwitweten Kaiserin in St. Stephan an, doch wird das durch die Wiener Zeitung nicht bestätigt. Dafür berichtet diese von einer Predigt durch einen Jesuiten vom Professhaus und dem durch Petrus Bachich de Lach gehaltenen Hochamt unter dreifachem Chor von Trompetern und Paukern sowie einer solennen Litanei bei Beleuchtung des Altars des heiligen Nepomuk am Abend. Zudem wird auf die Fortsetzung dieser Litanei bis zum 23. 5. wegen der Oktav des Märtyrers verwiesen, die dann durch Andacht, Predigt und Hochamt sowie eine abendliche Litanei abgeschlossen werden würde, wovon dann aber nichts berichtet wird. Außerdem erwähnt die Zeitung am 16. 5. eine Lobpredigt in Maria Trost unter zweifachem Trompeten- und

¹⁰² Dabei wurde nicht der Einnahme der Stadt im Oktober 1705, sondern dem Standhalten der Belagerung 1706 gedacht, wo sich Karl und sein Gegner Philipp direkt gegenüberstanden. Das entscheidende Gefecht war am 12.5. 1706, als gleichzeitig auch eine Sonnenfinsternis stattfand. Der Sieg Karls mit der Aufhebung der Belagerung wurde in der Folge programmatisch in Verbindung mit der Verfinsternung der Sonne (= Ludwig XIV.) genutzt (MATSCHKE 1981, 97f.).

¹⁰³ WD 39 (16. 5. 1725).

Paukenschall und ein anschließendes Hochamt durch Abt Gottfried Bessel von Göttweig¹⁰⁴ mit einer Andacht und einer großen Menge Volkes. Schließlich wird allgemein auf Feierlichkeiten in und vor der Stadt bei Statuen und Säulen zu Ehren des Heiligen verwiesen.¹⁰⁵ Am 21. 5. erfährt man vom Diarium von einem Amt mit Aussetzung des hochwürdigsten Gutes in dem nach dem heiligen Johann Nepomuk benannten Spital zu Gumpendorf. An dieser Andacht nahmen der Statthalter neben anderen hohen und niederen Standespersonen teil.¹⁰⁶ Am 9. 6. berichtet die Wiener Zeitung von einem weiteren Hochamt und Lobrede zu Ehren des heiligen Johann von Nepomuk in der Augustinerkirche von den priesterlichen Mitgliedern des zu Prag aufgerichteten Bündnisses am ältesten zu dessen Ehren aufgerichteten Altar.¹⁰⁷ Verwiesen sei zudem auf die Feierlichkeiten auf der hohen Brücke am 13. September. Die verwitwete Kaiserin nahm da samt ihrem Hofstatt bei der Eröffnung einer ovalen Kapelle für die 1700 errichtete Nepomukstatue auf der hohen Brücke¹⁰⁸ teil. Die im Diarium abgedruckte Ehreninschrift stammte von einem kaiserlichen Hofdichter. Bei der Eröffnung wurde zudem auf Erlaubnis des Erzbischofs zu Wien ein Oratorium sowie eine neu komponierte Litanei, die von 6 bis 10 Uhr bei Beleuchtung andauerte, als Beginn einer achttägigen Andacht gehalten.¹⁰⁹ Am 20. 9. wurde dann die Oktav durch ein in deutscher Sprache verfasstes Oratorium sowie mit einer Litanei bei Musik beschlossen.¹¹⁰ Auch kann auf die Konversion eines 44-jährigen Mannes am Altar des heiligen Nepomuk in der Augustinerkirche auf dessen Wunsch hin am 21. 12. verwiesen werden,¹¹¹ was neben den erwähnten Beteiligungen des Volkes bei den zuvor geschilderten Feiern die diesem Heiligen erwiesene Aufmerksamkeit, letztendlich auch durch die Berichterstattung im Diarium, belegen kann, weshalb die zu dessen Ehren gehaltenen Andachten gesammelt erwähnt wurden.¹¹² Als abschließendes Beispiel für die Verehrung mag ein Bericht in der Wiener Zeitung zur Herausnahme der Zunge des Heiligen im Prager Veitsdom in Anwesenheit des

¹⁰⁴ Gottfried Bessel (2. 9. 1672–22. 1. 1749), seit 1714 Abt von Göttweig.

¹⁰⁵ WD 39 (16. 5. 1725).

¹⁰⁶ WD 41 (23. 5. 1725). Zum Spital erfährt man zudem, dass dieses zur Versorgung hausarmer Personen errichtet wurde und sich bereits über 125 darin befanden und durch Almosen finanziert wurde. Nach dem heiligen Nepomuk wurde es aber wegen dessen Rolle als Patron der Armen errichtet. Zudem wird auf die Stiftung von 14 Personen und die bereits täglich stattfindenden heiligen Messen verwiesen. Vgl. auch Abb. bei Salomon Kleiner ().

¹⁰⁷ WD 47 (13. 6. 1725).

¹⁰⁸ Wipplingerstraße, vgl. CZEIKE 3 (1994) 243 u. 5 (1997) 665f.

¹⁰⁹ WD 74 (15. 9. 1725). Eine Darstellung dieser Kapelle kann dem 3. Band des Kupferstichwerks von Salomon Kleiner entnommen werden, welche sogar noch 1725 entstand (KLEINER 1724–1737, 81). Diese wurde 1858 beim Brückenumbau abgerissen (CZEIKE 3 (1994) 366).

¹¹⁰ WD 76 (22. 9. 1725).

¹¹¹ WD 103 (26. 12. 1725).

¹¹² Vgl. zu Johannes von Nepomuk EDER 1979. KOVÁCS 1979a. MATSCHE 1981, 205–212 (Veitsdom). MEZLER-ANDELBERG 1979. NEUHARDT 1979. POLC 1979. Zahlreiche Nepomukstatuen und –kapellen belegen dessen intensive Verehrung seit der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts (CZEIKE 3 (1994) 366–370).

Erzbischofs und anderer Würdenträger dienen. Dabei wird einleitend auf den Grund verwiesen, nämlich den dritten Kanonisierungsprozess endlich erfolgreich abschließen zu können, sowie die Wirkung Gottes durch seine Heiligen angemerkt. Die Zunge selbst schwell dabei an und wurde rot.¹¹³

Für den 19. 5. wird vom Hofkalender eine Toisonvesper bei Anwesenheit des Kaisers in der Burg angekündigt. Aus dem Diarium erfahren wir von einer solchen in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin und einer Andacht in Anwesenheit der regierenden Majestäten sowie Erzherzoginnen in der Hofkapelle des Schlosses in Laxenburg wegen der Vigil der Pfingstfeiertage. Am Pfingstsonntag nennt das Diarium kurz Gottesdienste ebendort,¹¹⁴ das Protokoll vermerkt dazu gar nichts und im Hofkalender wird ein Toisonamt sowie eine Gala und öffentliche Tafel bei Anwesenheit des Kaisers in Wien angekündigt. Zum Pfingstfest allgemein ist festzuhalten, dass dieses bereits im 17. Jahrhundert regelmäßig im Zeremonialprotokoll erwähnt wird. Die Anwesenheit des Hofes in Laxenburg beeinflusste die Feierlichkeiten, Lang erklärt dadurch fehlende Einträge im Protokoll. In der Regierungszeit Karls VI. wird das Fest erstmals 1713 erwähnt, regelmäßige Einträge erfolgen ab 1717. Diese sind in der Regel kurz, die anwesenden Personen entsprechen jenen der Marienfeste. Der Eintrag zu 1713 ist etwas umfangreicher, der Hof befand sich auch damals in Laxenburg: Am Vormittag feierte der Kaiser mit dem Nuntius, dem venezianischen Botschafter, sowie den Kavalieren und Ministern einen Gottesdienst in der Schlosskapelle. Der Kaiser kniete auf einer auf der Epistelseite beim Seitenalter aufgestellten, mit Goldstoff bedeckten Kniebank, die Botschafter auf ebensolchen mit rotem Samt bedeckten Bänken weiter hinten bei den normalen Bänken auf der Evangelienseite. An der Spitze der nach dem Segen gehaltenen Prozession wurde das Labarum der Pfarre Laxenburg getragen, dann folgten die Kapuziner zu Mödling und Enzersdorf sowie die Franziskaner von Lanzendorf mit ihrem Kreuz, daran schloss sich der Pfarrer sowie Kaplan von Laxenburg, die kaiserlichen Hofbediensteten und Offiziere, der kaiserliche Zeremoniar und die Hofkapläne an, die unter einem Himmel die geweihte Hostie trugen.¹¹⁵ Eine Andacht beider regierender kaiserlichen Majestäten bei den Kapuzinern in Mödling am Pfingstmontag ist insofern von Interesse, weil der Hofkalender einen Gottesdienst ebendort bei der Anwesenheit des Kaisers in Laxenburg für den Pfingstdienstag ankündigt. An diesem 22. 5. besuchte aber die verwitwete Kaiserin die allerhöchsten Herrschaften dort, vielleicht ein Grund, warum man am Vortag nach Mödling

¹¹³ WD 19 (7. 3. 1725)

¹¹⁴ WD 41 (23. 5. 1725).

¹¹⁵ LANG 2007, 482–485.

aufbruch.¹¹⁶ Da aber für 1713, 1718, 1721 und 1723 bis 1730 ein solcher Besuch bei den Kapuzinern in Mödling belegt ist,¹¹⁷ dieser somit zum Standardprogramm gehört haben dürfte, muss die Ankündigung im Hofkalender für den Dienstag verwundern. 1713 kam man nach der Ausfahrt in die Schlosskapelle zurück und feierte ein von vier Salven begleitetes Te Deum mit Segen. Nach dem Amt wurde die Litanei „Omnibus sanctis“ gehalten und ein letzter Segen gegeben. Danach setzte man in und um das Schloss Bäume und streute Gras über das Erdreich.¹¹⁸ Unter Maria Theresia veränderten sich die Pfingstfeiern, zumal die Sommermonate in Schönbrunn verbracht wurden. So entfiel etwa die Ausfahrt nach Mödling, das 40-stündige Gebet wurde nun in Schönbrunn gehalten. Auch die öffentliche Tafel verschwindet, da die Majestäten die Tafel in die Retirada verlegten. Mit Joseph II. werden die Einträge dann sporadischer.¹¹⁹ Am 26. 5. hielt man in Wien und Laxenburg eine Vesper wegen des kommenden Festes der heiligen Dreifaltigkeit,¹²⁰ an eben diesem Tag (27. 5.) wurde eine Prozession in Laxenburg gehalten, die in allen drei Quellen erwähnt wird, wobei der Hofkalender die kaiserliche Beteiligung für deren Anwesenheit ebendort ankündigt. Dabei handelt es sich um ein Dankfest mit Hochamt wegen des an diesem Tag ereigneten Blitzeinschlags in das kaiserliche Gemach in Laxenburg zu Zeiten Leopolds I. Auch die Erzherzoginnen beteiligten sich daran. Zum Umgang erfährt man zudem, dass dieser aus der Pfarrkirche um das Schloss herum mit dem „Venerabile“ stattfand. Zudem wird auch auf einen Gottesdienst in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin in deren Beisein verwiesen.¹²¹ Am 30. 5. kündigt der Hofkalender erneut eine Toisonvesper an, das Diarium berichtet aber wiederum allein von einer solchen in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin, wozu sich diese extra vom Rennweg in die Burg begab.¹²² Ausführlicher erhält man Nachrichten von den Feierlichkeiten zum Corporis-Christi-Fest (31. 5.), was in allen drei Quellen erwähnt wird. Der Hofkalender vermerkt dazu lediglich die Abhaltung der ersten Fronleichnamsprozession. Betrachtet man zunächst den Bericht des Protokolls, so erwähnt dieses die frühe Anreise des Kaisers aus Laxenburg. Begonnen wurden die Feierlichkeiten mit einem vom Erzbischof von Wien gehaltenen Hochamt in der Domkirche. Es folgte der alljährliche Umgang, wobei der Kaiser vom Nuntius und dem gesamten Hofstaat begleitet wurde. Allein zur Ordnung ist das Diarium ausführlicher, welches nach dem Nuntius die

¹¹⁶ WD 41 (23. 5. 1725).

¹¹⁷ LANG 2007, 485. Zudem dürfte man sich dort auch an dem 40-stündigen Gebet beteiligt haben.

¹¹⁸ ZA Prot. 8 fol. 27r-v (nach LANG 2007, 485, dort Text auszugsweise ediert).

¹¹⁹ LANG 2007, 486.

¹²⁰ Zur besonderen Bedeutung dieser für die Habsburger vgl. MATSCHE 1981, 103–108.

¹²¹ WD 43 (30. 5. 1725). Der Hofkalender hat diese noch bei dem Gottesdienst der Trinitarier in der Alsergasse angekündigt.

¹²² WD 44 (2. 6. 1725).

Toisonritter, geheimen Räte, Kämmerer, Kavaliere, die Universität, den Stadtrat und andere Instanzen, die Geistlichkeit mit ihrem Kreuz, die bürgerlichen Zünfte mit ihren Fahnen, die Spitäler und eine große Menge des Volkes nennt. In jedem Fall ist das Fehlen der Toisonritter in der Aufzählung des Protokolls bemerkenswert. Dieses setzt mit der Schilderung der dreimaligen Salve durch die am Graben positionierte Stadtgarde fort, die auch das Diarium erwähnt, wobei diese den Bericht durch die Nennung deren schwarzen Picken und Gewehre bereichert. Danach fuhr der Kaiser in die Burg zurück. In jedem Fall ist die Ähnlichkeit der Texte von Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium wiederum bemerkenswert. Am 1. 6. erfährt man aus der Wiener Zeitung von einer Fronleichnamsprozession samt Gottesdienst bei der Minoritenkirche in Anwesenheit der verwitweten Kaiserin mit ihrem Gefolge.¹²³ Ohne deren Beteiligung zu erwähnen, kündigt der Hofkalender einen Umgang dort für den 1. Juni an, ebenso Prozessionen an den folgenden Tagen im Bürgerspital (2. 6.), im Professhaus der Jesuiten und bei den Dominikanern (3. 6.), bei den Schotten (4. 6.), bei den Franziskanern (5. 6.), den spanischen Umgang (6. 6.) und die letzte wiederum am 7. 6. von St. Stephan ausgehend. Am 3. 6. kehrte der Kaiser erneut von Laxenburg nach Wien zurück, um dem vom Erzbischof gehaltenen Hochamt im kaiserlichen Professhaus der Jesuiten und dem daran anschließenden Umgang in Begleitung des Nuntius und des Hofstaates, wobei das Diarium Minister und hohe Kavaliere nennt, beizuwohnen. Zudem verweist das Diarium erneut auf die Anwesenheit einer Volksmenge sowie die Mitführung des Fronleichnams Christi und trotzdem ist wiederum die Ähnlichkeit des Textes von Protokoll und Diarium hervorzuheben. Die verwitwete Kaiserin nahm dann wiederum an dem im Hofkalender ohne deren Teilnahme angekündigten Umgang mit dem „Venerabile“ bei den Schotten samt Gottesdienst teil, worüber ansonsten allein die Wiener Zeitung berichtet.¹²⁴ Kurz wird im Protokoll der so genannte spanische Umgang und Gottesdienst durch den Erzbischof in der kaiserlichen Pfarrkirche St. Michael erwähnt, wozu sich der Kaiser wiederum in die Stadt begab. Das Diarium erwähnt dazu die Begleitung Karls durch den Nuntius, die kaiserlichen geheimen Räte, Kämmerer und Kavaliere. Zudem wird auf die Beteiligung der verwitweten Kaiserin an einer weiteren Prozession der spanischen Bruderschaft am Nachmittag verwiesen. Ein wenig ausführlicher ist dann die Schilderung zum 7. 6., wo ein letzter großer Umgang zum Abschluss des Fronleichnamfestes gehalten wurde. Das Protokoll erwähnt die Verrichtung der Funktionen durch den Erzbischof sowie die Begleitung des Kaisers durch den Nuntius und den Hofstaat in üblicher Weise. Das Diarium zählt hierbei wiederum die Beteiligten ausführlicher auf, nämlich neben dem Nuntius die kaiserlichen geheimen Räte, Kämmerer,

¹²³ WD 44 (2. 6. 1725).

¹²⁴ WD 45 (6. 6. 1725).

andere Kavaliere, die Universität, den Stadtrat, die Geistlichkeit, die bürgerlichen Zünfte sowie Vertreter der Spitäler.¹²⁵ Zu vermerken ist, dass der Kaiser, in der Regel nach einem Essen bei der verwitweten Kaiserin mit seiner Gattin und den Erzherzoginnen, falls diese auch nach Wien aufgebrochen waren, wieder nach Laxenburg zurückkehrte, um dann wieder am nächsten Morgen nach Wien aufzubrechen. Erwähnt sei noch die Ankündigung einer Fronleichnamsprozession in Laxenburg im Hofkalender, die aber ansonsten nicht genannt wird (10. 6.).¹²⁶

Auch wenn es nicht Teil des Kirchenjahres ist, sollen an dieser Stelle kurz die Feierlichkeiten anlässlich des Friedensschlusses mit Spanien erwähnt werden: Dazu berichtet das Zeremonialprotokoll über einen Ambrosianischen Gesang sowie von einem vom Erzbischof gehaltenen Hochamt. Gleichzeitig feuerte die wiederum am Friedhof von St. Stephan positionierte Stadtgarde sowie die auf den Wällen stehenden Geschützen eine dreimalige Salve ab. Der Bericht im Diarium ist dazu inhaltlich übereinstimmend.¹²⁷ Danach begab sich der Kaiser laut Diarium in die Favorita zurück, wovon er wie alljährlich gewöhnlich über die Schlagbrücke in die Leopoldstadt fuhr, um dort die Barmherzigen Brüder zu besuchen. Das Diarium nennt zudem das Fest Johannes des Täufers als Grund sowie eine dort gehaltene Andacht.¹²⁸ Das Ereignis wird auch im Hofkalender für die regierenden Majestäten- die regierende Kaiserin war unpässlich- sowie die verwitwete Kaiserin angekündigt. Das Diarium berichtet zum Donnerstag den 28. 6. eine Corporis-Christi Andacht am Vormittag sowie eine Pontifikalvesper am Nachmittag in der Hofkapelle der Favorita. Letztere dürfte dem Fest der heiligen Apostel Peter und Paul gelten, was vom Zeremonialprotokoll bestätigt wird, zu welchen Ehren dann am 29. 6. ein Hochamt gefeiert wurde.¹²⁹

Für den 1. und 2. Juli kündigt der Hofkalender jeweils einen Gottesdienst mit dem Goldenen Vlies bei Anwesenheit des Kaisers in der Burg an. Tatsächlich wird am 1. 7. laut Diarium und Protokoll vormittags ein gewöhnlicher Gottesdienst sowie eine feierliche Vesper wegen Maria Himmelfahrt in der Hofkapelle der Favorita in Anwesenheit der kaiserlichen regierenden Majestäten erwähnt. Ebenso feierte man einen öffentlichen Gottesdienst mit Beiwohnung des kaiserlichen Hofes dort am Vormittag, Am Nachmittag begab sich der Kaiser in die Stadt zu den Jesuiten Am Hof, wo in der Kirche erneut eine Andacht bzw. Vesper und vor der Säule

¹²⁵ WD 46 (9. 6. 1725).

¹²⁶ Zur Christusverehrung und deren Bedeutung für die Habsburger vgl. MATSCHE 1981, 108–142, bes. Eucharistie 112–119.

¹²⁷ WD 51 (27. 6. 1725). Zudem kann auf eine Ankündigung der Feierlichkeiten in dieser Form schon einige Tage früher verwiesen werden (WD 49, 20. 6. 1725).

¹²⁸ WD 51 (27. 6. 1725).

¹²⁹ WD 52 (30. 6. 1725).

eine Andacht bzw. Litanei gehalten wurde.¹³⁰ Erneut kehrte der Kaiser nach Wien in die St. Stephanskirche am 8. Juli zurück, wovon alle drei Quellen berichten. Dabei gedachte man des Jahrtages des 1697 aus Ungarn gebrachten wundertätigen Gnadenbildes Maria Pötsch¹³¹, wie der Hofkalender und das Diarium berichten. Das Zeremonialprotokoll berichtet vom Gottesdienst in Begleitung des Nuntius und des übrigen Hofstaats, das Diarium weist zudem auf dessen Abhaltung durch den Erzbischof hin.¹³² Für den 22. 7. kündigt der Hofkalender das Skapulierfest¹³³ in den Kirchen der Karmeliter an, wobei die regierenden Majestäten dieses in der Leopoldstadt, die Kaiserinwitwe auf der Laimgrube feiern würden. Das Zeremonialprotokoll und Diarium berichten über dessen Feier mit dem Kaiser in der Leopoldstadt, wobei das Diarium die Begleitung des Nuntius ergänzt.¹³⁴ Am 25. 7. feierte man das Fest des heiligen Jakob in der Hofkapelle mit einem öffentlichen Gottesdienst, die verwitwete Kaiserin aber bei der im Hofkalender angekündigten Feier bei den Augustiner Chorfrauen bei St. Jakob.¹³⁵ In der Folge verweist der Hofkalender auf das Fest der heiligen Anna im kaiserlichen Professhaus der Jesuiten und Feiern wegen des Märtyrers Valentin im fürstlichen Stift der regulierten Chorfrauen des Augustinerordens in der Himmelpfortgasse, die ansonsten nicht Erwähnung finden. Am 31. 7. wird dafür wieder der öffentliche Kirchgang in das Professhaus S. J. von allen drei Quellen erwähnt. Kurz berichtet das Zeremonialprotokoll die Beiwohnung des Kaisers am Fest des heiligen Ignatius und dem durch den Erzbischof gehaltenen Hochamt, wobei das Diarium lediglich die Rolle als Ordensstifter der „Societaet Jesu“ ergänzt.¹³⁶

Am 2. 8. verweisen alle drei Quellen auf den Kirchgang zu den Kapuzinern am Neuen Markt, wobei der Hofkalender bereits die Anwesenheit der regierenden Majestäten ankündigt. Das Zeremonialprotokoll schränkt die Beteiligung auf den Kaiser mit dessen gewöhnlichem Gefolge und Hofstaat bei der Andacht ein. Aus dem Diarium erfährt man den Grund, nämlich den großen Ablass. Schon am Vorabend hatte die verwitwete Kaiserin wegen dieses Portiunkula-Ablasses die Vorvesper im Königinkloster abgewartet, dafür begaben sich am 2. 8. dann die Leopoldinischen Erzherzoginnen dorthin,¹³⁷ obwohl der Hofkalender die Kaiserinwitwe dort ankündigte. Dieser nennt auch die Feste des heiligen Dominikus bei den Dominikanern mit der Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten (4. 8.), das Fest Maria Schnee

¹³⁰ WD 53 (4. 7. 1725).

¹³¹ Vgl. dazu CZEIKE 4 (1995) 173.

¹³² WD 55 (11. 7. 1725).

¹³³ Dabei handelt es sich um ein Schulterkleid. Dieses erhielt nach Ordenstradition der Karmeliter ein Bruder als Unterpfand für das Heil aller (Gondulf MESTERS, Skapulier. LThK 9 (1964) Sp. 815f.).

¹³⁴ WD 59 (25. 7. 1725).

¹³⁵ WD 60 (28. 7. 1725).

¹³⁶ WD 61 (1. 8. 1725).

¹³⁷ WD 62 (4. 8. 1725).

und die Anwesenheit der Kaiserinwitwe im Königinkloster deshalb (5. 8.) oder auch das des heiligen Cajetan bei den Theatinern auf der hohen Brücke (7. 8.) ohne dass diese in Protokoll oder Diarium erwähnt werden. Der von den kaiserlichen Majestäten angekündigte Gang zu den regulierten Augustiner-Chorfrauen bei St. Lorenz ist insofern von Interesse, weil sich eben an diesem Tag die verwitwete Kaiserin dorthin begab.¹³⁸ Am Nachmittag des 15. 8., dem Fest Maria Himmelfahrt, wohnten die Leopoldinischen Erzherzoginnen und die regierenden kaiserlichen Majestäten einer Andacht im Professhaus der S. J. und bei der Säule am Platz Am Hof bei. Laut Diarium kamen diese mit gewöhnlichem Gefolge und es wurde eine Vesper in der Kirche bzw. gesungene Litanei am Platz abgehalten,¹³⁹ wie es übrigens auch beim Hofkalender nachzulesen ist. Zu betonen ist, dass am Vormittag die bereits verschobene Gala wegen des Namenstages Maria Magdalenas gehalten wurde, man diese also trotz des Feiertages nachholte, was für den diesem beigemessenen Stellenwert nicht uninteressant ist. Dieses Marienfest wurde bereits Ende des 17. Jahrhunderts verzeichnet. Erstmals 1714 in der Regierungszeit Karls erwähnt, erscheint dieses ab 1718 dann regelmäßig in den Zeremonialprotokolleinträgen.¹⁴⁰ Üblicherweise beging man dieses Fest mit einer Andacht in der Schlosskapelle, in der Regel unter Karl VI. in jener der Favorita. Daher trug man auch das Campagnekleid. Der Nachmittag war dann wiederum durch einen Gang zum Professhaus mit einer Vesper und der Säule mit der üblichen Litanei ausgefüllt. Regelmäßig nahmen daran die Toisonritter, der Nuntius sowie der venezianische Botschafter teil. Die Feierlichkeiten selbst konnten von einem Pfarrer oder auch Bischof verrichtet werden. Ab 1746 wurde der Vormittagsgottesdienst in Schönbrunn gehalten. Das Fest wird regelmäßig unter Maria Theresia erwähnt, unter Joseph II. erscheint dieses selten, zudem werden andere Ereignisse, wie etwa Audienzen, an dessen Stelle im Protokoll genannt.¹⁴¹ Eine Skizze zur Sitzordnung hat sich für 1689 erhalten, was wohl durch die Anwesenheit der polnischen Königin zu erklären ist.¹⁴² 1725 wird ein Gottesdienst am Vormittag zumindest nicht explizit erwähnt, zudem fehlen Hinweise auf weitere Teilnehmer. In Mariazell nahmen diese am 19. August laut Wiener Zeitung dann an einer öffentlichen Andacht bei dem dortigen Gnadenbild sowie einer Messe am folgenden Tage teil.¹⁴³ Diese Wallfahrt zum Gnadenort war ein Fixpunkt im Kalender.¹⁴⁴ Gleichzeitig wird von der Rückkehr der aus St. Stephan nach Mariazell

¹³⁸ WD 65 (15. 8. 1725).

¹³⁹ WD 66 (18. 8. 1725).

¹⁴⁰ LANG 2007, 474 FN 40.

¹⁴¹ Vgl. dazu LANG 2007, 473–477.

¹⁴² ZA Prot. 4 fol. 342 v (nach LANG 2007, 474–476, vgl. Abb. ebd., 475).

¹⁴³ WD 67 (22. 8. 1725). Diese Nachricht wird unter dem 21. 8. erwähnt, was wiederum den notwendigen Kommunikationsweg belegt und eine Berichterstattung nach solchen zugesandten Nachrichten.

¹⁴⁴ LANG 2007, 466; PEČAR 2003, 180.

gezogenen volkreichen Prozession wieder in ebendiese Metropolitankirche berichtet (19. 8.), wobei auch auf das Tragen des Petscher (Pötscher) Gnadenbilds durch die Petriener verwiesen wird. Zudem wurde an diesem Sonntag nach dem St. Rochus Fest, zu welchem sich die verwitwete Kaiserin zu den Augustinern auf der Landstraße begab,¹⁴⁵ in Erinnerung an die für Ferdinand II. bestandene Gefahr und die unvermutete Rettung daraus mit einer Predigt und einem Hochamt gedacht.¹⁴⁶ Am 24. 8. wurde wegen des Fests des heiligen Bartholomäus bei Hof eine gewöhnliche Andacht gehalten.¹⁴⁷ Am 28. 8., den Geburtstag der Kaiserin, hielt man einen öffentlichen Kirchgang in die Augustinerkirche wegen des Festes des heiligen Augustinus, was in allen drei Quellen aufscheint. Dabei erschien Maria Theresia erstmals in publico, der Kaiser in Begleitung des Erzbischofs, des Nuntius und spanischen Botschafters. Laut Wiener Zeitung hielt den Gottesdienst dann der Erzbischof Graf von Kollonitsch.¹⁴⁸ Die Favorita verließ man dann wieder am 2. September wegen eines öffentlichen Kirchgangs anlässlich des Fests der heiligen Schutzengel. Dem öffentlichen Gottesdienst wohnten die kaiserlichen Majestäten mit den Leopoldinischen Erzherzoginnen bei den Paulanern auf der Wieden in Begleitung des Nuntius sowie des spanischen Botschafters bei. Das Diarium ergänzt zu diesen Minister, Kavaliers und Hofdamen.¹⁴⁹ Zum Eintrag des 8. 9. (Maria Geburt) erwähnt das Protokoll eine feierliche Vesper in der Hofkapelle der Favorita. Der Hofkalender kündigt wiederum eine Toisonvesper im Fall der Anwesenheit des Kaisers in der Burg an. Am Festtag Maria Geburt selbst wird von einem vormittägigen Gottesdienst in der Favorita sowie die Anreise des Kaisers in die Stadt, wo bei der Säule am Hof eine Andacht bzw. Litanei abgehalten wurde, wobei das Protokoll zudem die Anwesenheit des Nuntius und spanischen Botschafter anmerkt, berichtet. Das Diarium nennt neben der üblichen Ergänzung der Minister, Kämmerer und Kavaliers als Begleitung eine Vesper in der Kirche des Professhauses.¹⁵⁰ Maria Geburt wird in den Protokollen im 17. Jahrhundert nur zwei Mal erwähnt, eine regelmäßige Nennung erfolgt ab 1717.¹⁵¹ Der übliche Verlauf dürfte ähnlich wie zu Christi Himmelfahrt gewesen sein: Nach einem Gottesdienst in der Favorita, der

¹⁴⁵ WD 66 (18. 8. 1725).

¹⁴⁶ WD 67 (22. 8. 1725). Dabei handelt es sich wohl um die sogenannte „Sturmpetition“ der protestantischen Stände am 5. 6. 1619. Diese versuchten den Kaiser zu Zugeständnissen zu zwingen, als Graf Thurn mit einer Streitmacht auf Wien marschierte. Ferdinand blieb standhaft und wurde durch das plötzliche Eintreffen eines Kürassierregiments aus der Gewalt der protestantischen Edelleute befreit. Dann schloss Thurn aber den Kaiser in der Burg ein, doch gab dieser die Belagerung nach 8 Tagen auf. Innerhalb dieser Zeit soll der Gekreuzigte selbst Ferdinand bestärkt haben (19. 6.), das besagte Kreuz wurde in der Burgkapelle dann aufbewahrt (vgl. CZEIKE 1 (1992) 519; FRANZL 1978, 198–201).

¹⁴⁷ WD 68 (25. 8. 1725).

¹⁴⁸ WD 69 (29. 8. 1725).

¹⁴⁹ WD 71 (5. 9. 1725).

¹⁵⁰ WD 73 (12. 9. 1725).

¹⁵¹ LANG 2007, 477f. FN 55.

explizit nur eben 1725, 1733 und 1736 erwähnt wird, begab man sich zu Professhaus und Mariensäule. Ab der Mitte der 1740er Jahre verlagerte sich das Geschehen wiederum nach Schönbrunn. Die letzte Erwähnung von Maria Geburt erfolgte in den Protokollen 1776, weshalb Lang diesem Fest für den Wiener Hof einen nur geringen Stellenwert einräumt. Der Personenkreis entspricht den übrigen Marienfesten, was unter den besonderen Umständen von 1725 bestätigt wird.¹⁵² Für den 9. 9. gibt es wiederum lediglich die Ankündigung einer Predigt, Vesper und eines Umgangs bei St. Michael wegen des Festes Maria Namen in Anwesenheit der Kaiserinwitwe im Hofkalender. Dieser sowie Diarium und Protokoll berichten vor allem aber über die Prozession in Erinnerung des Entsatzes vom Wien im Jahr 1683.¹⁵³ Das Zeremonialprotokoll erwähnt die Prozession von der Augustinerkirche nach St. Stephan, wo eine Lobrede und ein Hochamt durch den Erzbischof gehalten wurde. Zudem wird auf eine dreifache Salve mit kleinem und groben Geschütz sowie die Beteiligung des Kaisers an der Prozession in Begleitung des Nuntius und des venezianischen Botschafters hingewiesen. Das Diarium nennt den Namen des Predigers, erneut ein Jesuit, und auch einen Ambrosianischen Gesang danach. Zum Hochamt vermerkt es die Abhaltung unter Musik mit Trompeten- und Paukenschall. Neben der Erwähnung von Ministern und Kavalieren im Gefolge des Kaisers vermerkt dieses Genaueres zu den drei Salven: Erneut stand die Stadtgarde am Stephansfriedhof und zudem wurden die Geschütze ringsum die Stadt gelöst.¹⁵⁴ Am 28. 9. begingen die allerhöchsten Herrschaften das Fest des heiligen Wenzel in der Hofkapelle der Favorita sowie das wöchentliche Gebet und die Vorvesper wegen des Fests des heiligen Michael.¹⁵⁵ Wegen diesem wurde dann dort der gewöhnliche vormittägige und nachmittägige Gottesdienst gehalten.¹⁵⁶ Am 30. 9. gab es einen öffentlichen Kirchgang wegen des Einweihungsfest der Kirche des spanischen Hofspitals, woran sich die regierenden kaiserlichen Majestäten und die Erzherzogin Maria Magdalena beteiligten. Das Diarium verweist zudem interessanterweise auf die Begleitung durch den königlichen Hofstaat.¹⁵⁷ Dabei handelt es sich neben der Montserrat Kirche um ein zweites „spanisches Marienheiligtum“, den Bau der Kirche Santa Maria de Merced ließ der Kaiser 1722 veranlassen. Ursprünglich dominierte im Zentrum des Altars eine Kopie des Gnadenbildes von Barcelona.¹⁵⁸ An diesem Tag weihte Erzbischof Kollonitsch in Brunn bei Mödling in

¹⁵² LANG 2007, 477f.

¹⁵³ PEČAR 2003, 247f.

¹⁵⁴ WD 73 (12. 9. 1725).

¹⁵⁵ WD 78 (29. 9. 1725).

¹⁵⁶ WD 79 (3. 10. 1725).

¹⁵⁷ WD 79 (3. 10. 1725).

¹⁵⁸ POLLEROSS 2000, 154f. 163–165. In letzter Passage weist Polleroß auf die besondere Bedeutung der Kirche hin: So wurde diese dem Mercedarierorden übergeben. Der den Ehebund der beiden kaiserlichen Majestäten in

Anwesenheit des Infanten Emanuel von Portugal, des Marques Perlas de Rialp, des Grafen Vasques de Pinos und anderer hoher Herrschaften in der Marianischen Pfarrkirche, wo das Marianische Gnadenbild aus Granada verehrt wird, einen Altar.¹⁵⁹ Nach diesem Akt hielt der Dompropst zu Wien unter Musik das Hochamt. Danach begab man sich nach Biedermansdorf zum Marques Perlas, um zu Mittag zu essen.¹⁶⁰

Für das Fest des heiligen Franz Seraphicus (= Franz von Assisi)¹⁶¹ am 4. 10. kündigt allein der Hofkalender den Besuch der regierenden Majestäten sowie der verwitweten Kaiserin bei den Kapuzinern, Franziskanern und dem Königinkloster an. Alle drei Quellen berichten dann wieder zum Fest der Maria vom Sieg (7. 10.). Dazu begab sich der Kaiser in Begleitung des Nuntius und des gewöhnlichen Hofstaates zu den Dominikanern in der Kirche Maria Rotunda. Dort verrichtete der Erzbischof das Rosenkranzfest¹⁶² und den Gottesdienst. Danach wurde die jährliche Prozession zur St. Stephanskirche gehalten, wo eine Andacht stattfand, um dann wieder zurück zur Kirche Maria Rotunda zurückzukehren. Das Diarium ergänzt das übliche namenlose Gefolge (Minister, Kämmerer, Kavalier), nennt in der Domkirche aber die Abhaltung einer Predigt und eines Gottesdienstes.¹⁶³ Der Hofkalender erwähnt überhaupt die Abhaltung einer Vesper bei Maria Rotunda und dann einer Predigt und des Rosenkranzes in St. Stephan. Diese unterschiedlichen Formulierungen in den Quellen zu einem Ereignis sind schon mehrfach begegnet, doch kann dieses Beispiel diese nochmals drastisch illustrieren. Für 21. 10. kündigt allein der Hofkalender den Besuch der kaiserlichen Majestäten bei den Ursulinen an, das Diarium erwähnt nur die Beteiligung der Kaiserinwitwe an der dortigen Vorvesper am 20. Oktober.¹⁶⁴ Der Hofkalender kündigt am 27. und 28. 10. Gottesdienste mit dem Goldenen Vlies an, falls der Kaiser in der Burg weilt. Am 27. Oktober wurde laut Diarium das Fest der Apostel Simon und Judas in der kaiserlichen Hofkapelle mit einer Vesper unter Beiwohnung der allerhöchsten Herrschaften und der Toisonritter mit der großen Ordenskette gehalten. Diese Toisonvesper wird dann im Zeremonialprotokoll unter dem folgenden Tag genannt, ebenso die erneute Aufwartung durch die Toisonritter. Von allen drei Quellen wird auch die Prozession am Nachmittag erwähnt: Dabei verfügten sich die regierenden Majestäten und die Erzherzogin Maria Magdalena in Begleitung des Nuntius

Barcelona segnende Erzbischof von Tarragona gehörte diesem Orden an. Auch die Errichtung sowie Schaffung der Statuen der einzelnen Nationalheiligen wurde durch Künstler des entsprechenden Landes vorgenommen (s. unten).

¹⁵⁹ Vgl. zu dieser Stiftung Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Niederösterreich südlich der Donau, Teil 1, 2003, 336f.

¹⁶⁰ WD 80 (6. 10. 1725).

¹⁶¹ Der „seraphische Heilige“, kompakt Ottokar BONMANN, Franziskus v. Assisi. LThK 4 (1960) Sp. 231–234.

¹⁶² Dabei handelt es sich um ein seit 1716 vorgeschriebenes Marienfest zur Erinnerung an den Sieg von Lepanto (Hans-Joachim SCHULZ, Marienfeste. LThK 7 (1962) Sp. 68.

¹⁶³ WD 81 (10. 10. 1725).

¹⁶⁴ WD 85 (24. 10. 1725).

sowie des spanischen Botschafters zur Peterskirche, der Hofkalender kündigt dort eine Vesper an, wovon die Prozession dann zur Säule am Graben gehalten wurde. Das Diarium und der Hofkalender erwähnen zudem die Ursache des alljährlichen Dankfestes, nämlich die Abwendung der Pest von der Residenzstadt.¹⁶⁵ Zudem kündigt der Kalender dort eine Litanei, Predigt und einen englischen Rosenkranz an, in der Zeitung wird lediglich von einer Predigt und einem Gottesdienst berichtet.¹⁶⁶ Am 31. 10. wurde in der Hofkapelle eine Toisonvesper wegen des Vorabends von Allerheiligen in Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften und der Toisonritter mit der großen Ordenskette gehalten.

Am Festtag selbst wurde eine Predigt und das Hochamt durch den Nuntius in der Hofkapelle verrichtet, wobei wiederum neben den regierenden Majestäten die Erzherzogin Maria Magdalena, der spanische Botschafter und die Toisonritter genannt werden. Dieses Ereignis wird ebenso in allen drei Quellen erwähnt, wie die Totenvigil am Nachmittag in der Augustinerkirche, wohin man sich über den Gang begab. Der Hofkalender lokalisiert diese in der Totenbruderschaftskapelle. Zu Allerseelen hielt man dann eine Predigt und ein Seelenamt in der Hofkirche bei Anwesenheit der regierenden Majestäten und der Erzherzogin ab,¹⁶⁷ wobei der Hofkalender wiederum auf oben genannte Kapelle verweist. Am Namenstag des Kaisers, damit dem Fest des Erzbischofs von Mailand Karl Borromäus, verfügte sich Karl mit der Kaiserin, den Erzherzoginnen Maria Theresia und Maria Magdalena mit prächtigen Hofgefolge nach St. Stephan, wo diese vom Nuntius und spanischen Botschafter empfangen wurden. Es wurde dann, auch aufgrund des Beginns der dreitägigen Andacht wegen des Gnadenbildes Maria Pötsch, was auch der Hofkalender ankündigt, ein Gottesdienst vom Erzbischof gehalten. Das Fest für den heiligen Karl Borromäus in St. Michael wurde auf den 5. November übertragen. Das Hochamt wurde laut Wiener Zeitung vom Erzbischof gehalten.¹⁶⁸ Am 9. 11. kündigt der Hofkalender das Ende der achttägigen Andacht in der Augustinerkirche bei der Totenbruderschaftskapelle am Nachmittag in Anwesenheit der regierenden Majestäten mit einer Predigt, Litanei und Umgang an. Das Protokoll erwähnt diesen Abschluss der Armen-Seelen-Oktav ebenso, berichtet von einer Predigt in der Augustinerkirche und vom gewöhnlichen Umgang mit dem „Venerabile“ aus der Totenkapelle in der Kirche herum bis zum Hochaltar, wobei auf die Begleitung durch die Botschafter mit Fackeln verwiesen wird. Das Diarium verweist auf die zu Beginn der Oktav

¹⁶⁵ S. auch POLLERROSS 2000, 153f., der erwähnt, dass die Kirche um 1730 Ausgangspunkt einer solchen Dankprozession war. Zur besonderen Bedeutung der Verehrung des heiligen Peter mag auch auf das Verweilen des späteren Kaisers während der Belagerung von Barcelona im Nonnenkloster Sant Pere und den dort aufbewahrten Reliquien verwiesen sein (Ebd., 165). Vgl. PEČAR 2003, 247f.

¹⁶⁶ WD 87 (31. 10. 1725).

¹⁶⁷ WD 88 (3. 11. 1725).

¹⁶⁸ WD 89 (7. 11. 1725).

gehaltene Trauerrede samt deren Redner sowie die nun gehaltene Schlusspredigt durch einen Trinitarier.¹⁶⁹ Am 11. November wird laut Protokoll ein öffentlicher Gottesdienst in der kaiserlichen Hofkapelle in Anwesenheit der regierenden Majestäten in Begleitung des Nuntius und des französischen Botschafters erwähnt. Der Eintrag im Diarium unterscheidet sich davon stark, so wird der Grund des Hochamts, nämlich das Fest des heiligen Martin, sowie die Abhaltung einer Predigt und dann einer Vesper sowie Litanei am Nachmittag erwähnt.¹⁷⁰ Am Vorabend des Ehrentags des heiligen Leopold begaben sich die regierenden kaiserlichen Majestäten mit der Erzherzogin Maria Magdalena mit einem kleinen Gefolge nach Klosterneuburg, wo noch eine Vesper begangen wurde. Am 15. 11. selbst hielt der Abt von Zwettl einen feierlichen Gottesdienst, nach dem Mittagessen wohnte man noch einer Vesper bei, bevor man in die Stadt zurückkehrte. In diesem Fall gilt es wiederum die Ähnlichkeiten der Formulierung in Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium zu betonen, die sich inhaltlich und auch in der Anordnung, nämlich auch den Bericht der Ereignisse zum Folgetag bereits am 14. 11. darstellend, entsprechen.¹⁷¹ Diese Wallfahrt hatte Leopold 1661 erstmals unternommen, dazu selbst die Musik komponiert. Man feierte dort nicht nur den Heiligen, den Stifter des Klosters und Namenspatron des Kaisers, sondern auch seit 1663 den Schutzpatron der österreichischen Länder. Den Ablauf kennt man aus einem Bericht des Ende des 18. Jahrhunderts, wonach der Kaiser und Kaiserin nach Allerseelen von dem Prälaten des Stifts eingeladen wurden. Am 14. November erwartete man diese dann um drei Uhr zu einer Vesper. Dort reichte der Propst dem kaiserlichen Paar Weihwasser mit einer silbernen Aspergil, dann zog man unter Musik in die Mitte der Kirche und betete vor den Reliquien des heiligen Leopold. Vom Oratorium aus verfolgten Kaiser und Kaiserin die drei Stunden andauernde Vesper, die von der vom Kaiser komponierten Musik begleitet wurde. Diese wurde auch noch unter Karl VI. ungekürzt gesungen. Dann begab man sich in die vorbereiteten Gemächer, wo man speiste. Am Morgen des 15. November begann das Hochamt vor dem Grab des Heiligen mit Trompeten und Paukern. Nach dem Frühstück begab man sich wieder in das Oratorium zur Festpredigt, dessen Redner auf Empfehlung des Prälaten vom kaiserlichen Beichtvater bestimmt wurde. Diese Reden beschäftigten sich nicht nur mit dem Heiligen, sondern auch mit dem Haus und Land Österreich. Nach einem zweiten Hochamt wurde dem Kaiserpaar die Kopfreliquie ins Oratorium zum Kuss gereicht. Vor dem Mittagmahl erhielten diese dann vom Prälaten noch „Leopoldipfennige“, die das Kloster zu

¹⁶⁹ WD 90 (10. 11. 1725).

¹⁷⁰ WD 91 (14. 11. 1725).

¹⁷¹ WD 92 (17. 11. 1725).

diesem Fest prägen ließ und sie unter das Volk verteilte.¹⁷² Die Feierlichkeiten am 18. 11. werden wiederum in allen drei Quellen erwähnt, wobei der Hofkalender lediglich die Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten in St. Stephan nennt. Das Zeremonialprotokoll ergänzt die Abhaltung des alljährlichen Hochamts durch den Erzbischof für das Erzhaus Österreich wegen der Stiftung. Auch in diesem Fall entspricht dieser Eintrag dem Bericht in der Wiener Zeitung.¹⁷³ Aus dem Hofkalender und dem Zeremonialprotokoll erfährt man von einer Toisonvesper in der kaiserlichen Hofkapelle. Alle drei Quellen erwähnen den Gottesdienst mit dem Toison am folgenden Tag, der in der Kirche Maria Stiegen (= Maria am Gestade) vom Abt von Zwettl abgehalten wurde. Als Grund nennt das Diarium den Vorabend der Oktav des heiligen Leopold.¹⁷⁴ Mit einem Gottesdienst in der kaiserlichen Hofkapelle beging man das Fest der Märtyrerin Catharina in Anwesenheit des Kaisers.¹⁷⁵ Allein der Hofkalender erwähnt dieses interessanterweise nicht. Der 29. und 30. November wird mit dem Titularfest des heiligen Apostel Andreas von Toisonfesten bestimmt, die in dem entsprechenden Kapitel behandelt werden.

Für den 3. 12. kündigt allein der Hofkalender die Begehung des Fests des heiligen Franz Xaver unter Beiwohnung der verwitweten Kaiserin im Professhaus der Jesuiten sowie der regierenden Majestäten im akademischen Kollegium an. Zudem erwähnt dieser wegen der Oktav des heiligen Franz Xaver die Aussetzung des „Venerabile“ vor einem kostbaren Bild des Heiligen sowie die Abhaltung von Gebeten an den Vormittagen und Nachmittagen. Für den 5. 12. nennt dieser bei Hof die Einlegung des heiligen Nikolaus. Zum 6. 12. berichtet dann das Wiener Diarium von einem gewöhnlichen Gottesdienst am Vormittag sowie einer Vesper und einer Andacht am Nachmittag in der Kammerkapelle. Zum Abend wird zudem die gewöhnliche Nikolaus-Einlegung bei den Erzherzoginnen vorgenommen, die kostbare Geschenke erhielten.¹⁷⁶ Für den 7. 12. berichten Wiener Zeitung und Hofkalender von einer Toisonvesper und Ersterer auch von einer italienischen Predigt.¹⁷⁷ An dieser Stelle sei auf die zahlreichen Toisonfeste im Dezember (vgl. Hofkalender) verwiesen, die in diesem Kapitel nur am Rande erwähnt werden sollen. Den Gottesdienst wegen des Hochfests Maria Empfängnis erwähnen dann wiederum alle drei Quellen. Dieses Fest wurde erst 1708 durch Klemens XI.

¹⁷² KOVÁCS 1985, 78–80; Laut Kovács wurde diese unter „Leopold I. zu einer solennen zweitägigen Staatswallfahrt“ (KOVÁCS 1979, 120; Dies. 1985; WACHA 1976). Zu Geschichte, Wirkung und Verehrung des heiligen Leopold vgl. allgemein: Der Heilige Leopold. Landesfürst und Staatssymbol. Niederösterreichische Landesausstellung. Stift Klosterneuburg 30. März bis 3. November 1985. Zur Rolle Klosterneuburgs allg. u. a. auch POLLEROSS 2000, 167–169.

¹⁷³ WD 93 (21. 11. 1725).

¹⁷⁴ WD 94 (24. 11. 1725).

¹⁷⁵ WD 95 (28. 11. 1725).

¹⁷⁶ Für das 17. Jahrhundert KELLER 2005, 128.

¹⁷⁷ WD 98 (8. 12. 1725).

auf die ganze Kirche ausgedehnt, aus der Habsburgermonarchie stammt der erste Bericht zu einer aufwändigen Feier aus dem Jahr 1645.¹⁷⁸ Dazu begab sich der Kaiser in Begleitung des Nuntius, des französischen Botschafters sowie der Vliesritter nach St. Stephan, wo der Erzbischof ein Hochamt hielt. Am Nachmittag begab sich Karl VI. dann wie gewöhnlich zum Professhaus, wo er der Vesper in der Kirche und der Litanei bei der Säule beiwohnte. Auch hier kann auf die Ähnlichkeit der Texte in Zeremonialprotokoll und Diarium verwiesen werden, die in diesem Fall sogar in der Bezeichnung der Kirchenfeiern übereinstimmen.¹⁷⁹ Es kann auf eine Darstellung der Sitzordnungen in St. Stephan von 1769 verwiesen werden, wo die weiblichen Mitglieder fehlen, da sie den Gottesdienst wie üblich im Oratorium verfolgten.¹⁸⁰ Zudem ist eine Skizze aus dem Jahr 1766 überliefert, die den Platz des Kaiserpaars kniend vor der Säule angibt.¹⁸¹ Die Einträge im Zeremonialprotokoll sind für die Marienfeste die verhältnismäßig umfangreichsten und setzen 1717 ein.¹⁸² Am Vormittag feierte man üblicherweise in St. Stephan, eine Ordnung des Zuges und Angabe der Route ist aus 1774 überliefert.¹⁸³ Zu den teilnehmenden Personen ist anzumerken, dass neben der kaiserlichen Familie, den Toisonrittern, dem Nuntius und dem venezianischen Botschafter auch der Stadtmagistrat und Mitglieder der Universität erscheinen, wobei Letztere den Eid auf die Unbefleckte Empfängnis ablegen mussten.¹⁸⁴ Das Amt wurde in der Regel vom Erzbischof gehalten, wie auch 1725. Am Nachmittag begab man sich zu Vesper und Litanei in der Zeit Karls VI. wie auch 1725 zu Vesper und Litanei zum Platz Am Hof. Von 1740 bis 1765 wird dann der Besuch der Mariensäule im Protokoll nicht erwähnt. Grund hierfür mag vor allem der an diesen Tag fallende Geburtstag Franz Stephans und dann auch eines seiner Söhne (Maximilian) sein, weshalb neben den Glückwünschen, Opern und anderen Feierlichkeiten nur der Empfängnisgottesdienst gehalten wurde.¹⁸⁵ Die Schilderung von 1725 entspricht also dem Kanon des Fests Maria Empfängnis. Erwähnte den Beginn der Oktav des heiligen Franz Xaver nur der Hofkalender, so wird zum 10. 12. die Anwesenheit des Kaisers bei dem Kollegium der Jesuiten im Zeremonialprotokoll genannt.¹⁸⁶ Diesem Gottesdienst, so das Diarium, wohnten die regierende Kaiserin und die Erzherzogin Maria Magdalea in der Xaverianischen Hofkapelle bei. Beide regierende Majestäten warteten dort dann das Ende

¹⁷⁸ LANG 2007, 465.

¹⁷⁹ WD 99 (12. 12. 1725).

¹⁸⁰ LANG 2007, 481 Abb. 2 und 483 Abb. 3.

¹⁸¹ ZA Prot. 31 fol. 354v (nach LANG 2007, 465. 482)

¹⁸² LANG 2007, 479 FN 63.

¹⁸³ ZA Prot. 36 fol. 74 v–75 v (LANG 2007, 479f.).

¹⁸⁴ S. dazu Kapitel 6.11: Korporationen.

¹⁸⁵ LANG 2007, 479–483.

¹⁸⁶ Möglicherweise meinte der Hofkalender einen Besuch des Kaisers im Kollegium im Laufe der Oktav.

dieser Andacht mit Anhörung der Schlusspredigt, Litanei und Segen ab.¹⁸⁷ Zum 13. 12. berichtet das Diarium von einem Corporis-Christi-Amt am Nachmittag und Vormittag im Beisein des Kaisers sowie ein Abwarten des „Rorate“¹⁸⁸ am Morgen des 15. 12., um dann zu einer Jagd aufzubrechen.¹⁸⁹ Am Sonntag den 16. 12. wohnten die regierenden kaiserlichen Majestäten gemeinsam mit dem Nuntius, dem französischen und venezianischen Botschafter am Vormittag und Nachmittag dem Gottesdienst bzw. der Vesper bei.¹⁹⁰ Auch am 17. 12. wartete Karl das „Rorate“ ab, um dann erneut zu einer Jagd aufzubrechen.¹⁹¹ Zum 20. 12. vermerkt das Diarium eine Corporis-Christi-Andacht. Am Nachmittag begab sich der Kaiser mit den Toisonrittern, dem Nuntius, den französischen und venezianischen Botschaftern in die kaiserliche Hofkapelle, um die Vesper und italienische Predigt am Vorabend des Fests des heiligen Thomas abzuwarten. Davon sowie über den Gottesdienst mit der großen Ordenskette berichten, das Diarium ergänzt eine deutsche Predigt, alle drei Quellen. Am Nachmittag begab sich der Kaiser mit seinem gewöhnlichen Gefolge in die Pfarrkirche St. Michael, um der dortigen neuntägigen Andacht „de expectatione Domini“ durch einen Gottesdienst und Predigt beizuwohnen. Der Hofkalender erwähnt, dass die Kaiserinwitwe dieser Andacht in der Zeitspanne von neun Tagen auch einmal beiwohnen würde. Aus dem Diarium erfährt man, dass diese von Eleonora, Gemahlin Kaiser Ferdinands II., gestiftet wurde, sowie die Abhaltung des Gottesdienstes durch den Abt des Stiftes Montserrat (= Schwarzspanierkloster).¹⁹² Am 23. 12. berichtet das Diarium erneut von einem Gottesdienst im Beisein beider regierender Majestäten unter Aufwartung des Nuntius, des französischen und venezianischen Botschafters am Vormittag sowie Nachmittag in der kaiserlichen Hofkapelle. Alle drei Quellen erwähnen dann die große Toisonvesper ebendort am Vorabend des heiligen Christtages. Das Protokoll weist auch auf die Anwesenheit der Botschafter, das Diarium allein auf jene der Toisonritter hin. Am Abend beging das kaiserliche Ehepaar die Mette in der Kammerkapelle. Danach bedienten sie sich der gewöhnlichen Oglia.¹⁹³ Am 25. 12. nahm der Kaiser am Vor- und Nachmittag am Gottesdienst in der kaiserlichen Hofkapelle teil, wohin sich auch der Nuntius, der französische und venezianische Botschafter begaben. Dann wurde eine öffentliche Tafel bei Musik in der Ritterstube gehalten, wo der äußere Hofstaat bediente. Am Abend speiste man bei der regierenden Kaiserin. Das Diarium verweist

¹⁸⁷ WD 99 (12. 12. 1725). Interessant ist, dass der Hofkalender diese zu Beginn des Monats (3. 12.) in der Hofkapelle der verstorbenen Kaiserin Eleonora lokalisiert (=Xaverianische Hofkapelle?).

¹⁸⁸ Nach den Anfangsworten benannte Votivmesse, an manchen Orten zwischen 17. und 24. Dezember täglich oder auch an allen Werktagen des Advents gefeiert (August SCHARNAGL, Rorate. LThK 9 (1964) Sp. 39f.).

¹⁸⁹ WD 100 (15. 12. 1725); WD 101 (19. 12. 1725).

¹⁹⁰ WD 101 (19. 12. 1725).

¹⁹¹ WD 101 (19. 12. 1725).

¹⁹² WD 102 (22. 12. 1725).

¹⁹³ WD 103 (26. 12. 1725).

auf den Charakter der Feste als Toisonamt bzw. Toisonvesper.¹⁹⁴ Aufgrund deren Rolle bei Hof ist die Nichterwähnung dieser im Protokoll zumindest bemerkenswert. Am 26. 12., dem Fest des heiligen Stephan, begab sich der Kaiser unter Begleitung des Nuntius und des venezianischen Botschafters in die Domkirche. Das Diarium nennt zudem die Toisonritter, den Nuntius, den französischen und venezianischen Botschafter, auch die Abhaltung des Gottesdiensts durch den Erzbischof von Wien. Diese begleiteten den Kaiser auch bei der Toisonvesper und der italienischen Predigt am Nachmittag.¹⁹⁵ Ansonsten verweist das Protokoll auf die Gottesdienste der folgenden Tage in der Hofkapelle, etwa zum Fest des Johannes am 27. Dezember. Zu diesem vermerkt das Diarium ein Toisonamt. Am 28. 12. wird vom Gedenken an die unschuldigen Kinder¹⁹⁶ bei Anwesenheit des Nuntius, des französischen und venezianischen Botschafters sowie der Minister und Kavaliere beider regierender kaiserlicher Höfe berichtet.¹⁹⁷ Am 29. 12. begab sich der Kaiser zum Gnadenort Maria Hietzing wegen einer Andacht. Zum folgenden Tag wird ein Gottesdienst am Vormittag in der Hofkapelle und eine Vesper in der Kammerkapelle am Nachmittag erwähnt. Zum 31. 12. nennt das Diarium eine Toisonvesper, wobei die Vliesritter dabei die große Ordenskette trugen. Interessant der Vermerk zur gewöhnlichen Andacht zum Jahresabschluss bei der verwitweten Kaiserin im Beisein der Erzherzogin Maria Magdalena und des gesamten Hofstaats der Kaiserinwitwe, um Gott für das Jahr zu danken. Dabei wurde auch ein Ambrosianischer Gesang gehalten. Eine solche Andacht aus Dank für das vergangene und Bitte für das kommende Jahr wurde auch im Professhaus der Jesuiten im Beisein des vornehmen Adels verrichtet. Nach der Vesper folgte eine Predigt, dann ebenso ein Ambrosianischer Gesang unter Trompeten- und Paukenschall und der Segen.¹⁹⁸ Es ist immerhin bemerkenswert, dass das Zeremonialprotokoll ab 27. Dezember eigentlich nichts mehr vermerkt. Der Hofkalender erwähnt am 28. 12. noch ein öffentliches Amt sowie die Toisonfeste am 27. und 31. des Monats. Damit entspricht die Feier der Weihnachtsfeiertag dem üblichen Bild, das sich zwischen 1652 und 1750 kaum veränderte: Demnach wurde am 25. 12. eine öffentliche Tafel gehalten, am Stephanitag begab man sich zum Stephansdom, am 27. und 28. (Tag der Unschuldigen Kinder) des Monats folgten Messen in der Burgkapelle. Zwischen dem 29. und 31. wurden dann Jagden abgehalten.¹⁹⁹

¹⁹⁴ WD 103 (26. 12. 1725).

¹⁹⁵ WD 104 (29. 12. 1725).

¹⁹⁶ Die römisch-katholische Kirche gedenkt am 8. 12. dem Kindermord in Betlehem (= Tag der unschuldigen Kinder).

¹⁹⁷ WD 104 (29. 12. 1725).

¹⁹⁸ WD 1 (2. 1. 1726).

¹⁹⁹ PANGERL/SCHUTZ/WINKELBAUER 2007a, 11f.

Eine wichtige Rolle im religiösen Leben spielten die 40-stündigen Gebeten, bei denen mehrfach Mitglieder der kaiserlichen Familie teilnahmen.²⁰⁰ Allgemein ist dazu anzumerken, dass deren jeweiligen Abhaltungsorte und -zeiten mehrfach im Wiener Diarium nach den Texten zu den Ereignissen am Wiener Hof angekündigt werden.²⁰¹ Auch der Hofkalender konnte auf diese hinweisen, was eine gewisse Regelmäßigkeit deren Abhaltung vermuten lässt. So berichten Protokoll, Diarium und Hofkalender am 11. 2. vom Aufbruch des Kaisers in das Professhaus der Jesuiten, wo die alljährliche 40-stündige Andacht mit Aussetzung des „Venerabile“ stattfand und nach der Angabe des Protokolls dann begann.²⁰² Am Folgetag verfügte sich die verwitwete Kaiserin dorthin, um wegen der Andacht einem Gottesdienst beizuwohnen.²⁰³ Der Hofkalender kündigte diesen Besuch innerhalb der drei Tage des 40-stündigen Gebets an. Die verwitwete Kaiserin nahm am 26. 3. an einem bereits um Mitternacht von 24. auf 25. einsetzenden 40-stündigen Gebet in der Kapuzinerkirche teil, was auch der Hofkalender ankündigte, auch wenn dieser nur auf einen Gottesdienst hinwies. Das Diarium schildert auch zudem den Ablauf näher, demnach sich jeweils nach gezogenen Losen jeweils zwei Damen des hohen Adels ablösten, wobei auch auf das daran teilnehmende Volk verwiesen wird.²⁰⁴ Am 15. 4. wohnte der Kaiser dem Beginn eines 40-stündigen Gebetes bei den Franziskanern bei, wobei dies auch gleichzeitig sein erster Gottesdienst außerhalb der Burg nach Genesung von dem Katarrh war.²⁰⁵ Allein der Hofkalender kündigt ein solches für den 6. 5. bei den Franziskanern an. Diese Angabe wird übrigens durch das Wiener Diarium bestätigt, das dieses wegen dem Gnadenbild zwischen den 5. und 7. im Monatsüberblick dort verortet.²⁰⁶ Am 22. Juli begann das 40-stündige Gebet in der Favorita, wovon Zeremonialprotokoll und Diarium berichten. Wegen diesem begab sich die Kaiserinwitwe am 23. 7. dorthin. Am 24. 7. wohnte der kaiserliche Hof am Abend dann dessen Schluss in der Hofkapelle bei.²⁰⁷ Am 23. 9. begann ein 40-stündiges Gebet in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin, von dessen Abschluss in Anwesenheit der Kaiserinwitwe und scheinbar der regierenden Majestäten oder vielleicht auch nur des Kaisers man am 25. 9. erfährt.²⁰⁸ Am 22. 11. nahm die Erzherzogin Maria Magdalena am 40-stündigen Gebet im Königinkloster teil.²⁰⁹ Am 2. 12. begann das 40-stündige Gebet mit Anbetung des „Venerabile“ in der

²⁰⁰ Vgl. auch die Kapitel zur regierenden und verwitweten Kaiserin sowie den Erzherzoginnen.

²⁰¹ S. beispielsweise WD 26 (31. 3. 1725); WD 43 (30. 5. 1725); WD 87 (31. 10. 1725); WD 96 (1. 12. 1725).

²⁰² WD 13 (14. 2. 1725).

²⁰³ WD 13 (14. 2. 1725). Aus dem Zeremonialprotokoll erfahren wird davon nichts.

²⁰⁴ WD 25 (28. 3. 1725).

²⁰⁵ WD 31 (18. 4. 1725).

²⁰⁶ WD 34 (28. 4. 1725).

²⁰⁷ WD 59 (25. 7. 1725).

²⁰⁸ WD 77 (26. 9. 1725).

²⁰⁹ WD 94 (24. 11. 1725).

Hofkapelle, wobei sich dabei Herrschaften und Damen stundenweise abwechselten, zudem die allerhöchsten Herrschaften dem Gottesdienst und Segen am Abend beiwohnten. Am ersten Segen um 6 Uhr morgens sowie dem Ende des 40-stündigen Gebets und dem ersten „Rorate“ wohnte der Kaiser dann selbst bei. Am 5. 12. begann ein solches dann in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin, an welchem die Kaiserinwitwe, ihre Hofdamen und Kavaliere die drei Tage hindurch selbst teilnahmen.²¹⁰ Diese endete am 7. Dezember, weshalb sich auch die beiden regierenden Majestäten dorthin begaben.²¹¹ Am 26. 12. nahm die verwitwete Kaiserin wegen eines 40-stündigen Gebets am Gottesdienst in der Kapuzinerkirche am Neuen Markt teil.²¹²

Nach dieser relativ umfangreichen Vorstellung zu den Kirchenfesten des Jahres 1725 ist eine kurze Zusammenfassung angebracht. Dabei gilt es etwa auf die Beiwohnung der Feste der Heiligen in den Kirchen des entsprechenden Patroziniums, also am 25. 7. (Jakob) bei St. Jakob, am 31. 7. (Ignatius) im Professhaus oder eben am 26. 12 in St. Stephan, hinzuweisen. Durch diese alljährlichen Kirchgänge wurde die Bildung einer „Sakrallandschaft“ in den Erblanden und vor allem um Wien gefördert.²¹³ Mehrfach wurden auch Kirchenfeste verlegt, so etwa Maria Verkündigung, was auf den Palmsonntag fiel. An den hohen Feiertagen bzw. jenen Kirchenfesten, die alle drei Quellen nennen, begegnet häufig der Erzbischof als Verrichter des Gottesdienstes, wobei dessen Beteiligung nicht selten allein vom Diarium erwähnt wird. Ebenso häufig hielten der Bischof von Bosnien Peter de Bachich (Bachitsch), der Abt von Zwettl und der Nuntius Gottesdienste, wobei Letzterem in dem entsprechenden Kapitel größere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Diarium erwähnt zudem häufig Namen der Prediger sowie nicht selten das Thema der Reden. Die meisten religiösen Handlungen wurden in der kaiserlichen Hofkapelle oder auch in der Kammerkapelle, letzteres sicherlich bedingt durch die Krankheit des Kaisers, verrichtet. An den bedeutenden Festtagen wird vor allem die Stephanskirche aufgesucht. Häufig sind auch Ankündigungen von Besuchen der kaiserlichen Majestäten in Kirchen in und vor der Stadt im Hofkalender, die ansonsten nicht erwähnt werden. Insgesamt wird aber dieser eher in der Regel bestätigt, was somit die Orientierung des Hofes an den Festen des Kirchenjahres belegt, außer bzw. auch wenn eine Krankheit an einer Teilnahme hinderte bzw. zu einer Verlegung in die Kammerkapelle, wie etwa bei den Andachten zur Fastenzeit, zwang.

²¹⁰ WD 97 (5. 12. 1725).

²¹¹ WD 98 (8. 12. 1725).

²¹² WD 104 (29. 12. 1725).

²¹³ Vgl. auch 176. 180.

Es kann in jedem Fall festgehalten werden, dass neben dem Kaiser auch die Kaiserin, vor allem auch die Kaiserinwitwe oder auch die Erzherzoginnen die Frömmigkeit in der Öffentlichkeit demonstrierten und häufig auch unabhängig Messen besuchten. Hingewiesen kann auf die besondere Rolle der Erzherzoginnen bei der Erkrankung der regierenden kaiserlichen Majestäten bei den Feierlichkeiten zu Ostern werden. Auch die verwitwete Kaiserin erschien mehrfach in der Öffentlichkeit, wenn der regierende kaiserliche Hof nicht in Wien weilte. Zu dieser Rolle meint Katrin Keller, dass an „der damit verbundenen Ausprägung der oft zitierten ‚Pietas austriaca‘ [...] die Kaiserinnen stärker aktiv beteiligt als an vielen anderen Formen politischer Repräsentation [waren], denn aktive Religiosität war einer der Bereiche, die im Zeitverständnis dem weiblichen Geschlechtscharakter entsprachen.“²¹⁴ Auch die Teilnahmen an der Wallfahrt nach Klosterneuburg, nach Mariazell oder auch nach Hernals oder Hietzing 1725 waren kein Einzelfall.²¹⁵

Betrachtet man nun die Marienfeste, so ist festzuhalten, dass die „Pietas Mariana“ einen wesentlichen Baustein der „Pietas Austriaca“ darstellte.²¹⁶ Ines Lang hat in einer bereits mehrfach genannten Untersuchung deren Nennung zwischen 1652 und 1800 untersucht. Zentrale Bedeutung bei allen Marienfesten hatte der Platz Am Hof mit dem Professhaus der Jesuiten sowie der Mariensäule. Zu dieser kann angemerkt werden, dass eine erste Säule 1647 errichtet und der Unbefleckten Empfängnis Marias gewidmet wurde. Gleichzeitig stellte man die Länder der Habsburgermonarchie unter ihren Schutz. Leopold I. ließ dann an Stelle dieser Säule 1667 eine Metallsäule errichten und am 8. 12. dieses Jahres weihen, die alte Säule wurde dem Hofkammerpräsidenten Grafen Georg Ludwig von Sinzendorf übergeben.²¹⁷ Eintragungen erfolgten dabei in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts nicht regelmäßig und die einzelnen Feste werden erst in den ersten Jahren der Regierungszeit Karls VI. in den Protokollen alljährlich genannt. Dabei sind die Berichte selten ausführlich, Skizzen über Sitzordnungen sind erst nach seinem Tod vorhanden.²¹⁸ Trotzdem ist diese Beobachtung einer regelmäßigen Eintragungspraxis in den Protokollen für die Bewertung der kirchlichen Feiern von 1725 allgemein eine wichtige Feststellung.²¹⁹ Zum Stellenwert der Feste nach Karl VI.

²¹⁴ KELLER 2005, 131.

²¹⁵ Ebd., 132; allg. zur Demonstration der Frömmigkeit durch die weiblichen Mitglieder der Familie KELLER 2005, 131–133.

²¹⁶ Vgl. zur Marienverehrung allg. LANG 2007, 464–467.

²¹⁷ KOVÁCS 1979, 120; LANG 2007, 464–466.

²¹⁸ Vgl. dazu LANG 2007. Ebd., 467: „Erst mit dem Regierungsantritt Karls VI. lässt sich erkennen, dass so etwas wie eine größere Eintragungsdisziplin Einzug hielt“.

²¹⁹ Vgl. Zusammenstellung der Gottesdienste und Abhaltungsorte von 1738 KOVÁCS 1979, 125f. FN 61. Diese hat sie aufgrund des Hofkalenders erschlossen, wobei Kovács anmerkt, dass die Einträge im Zeremonialprotokoll geringfügige Unterschiede aufweisen. Sie stellte 58 Toisonveranstaltungen, 15 Prozessionen, Wallfahrten nach Hernals sowie Klosterneuburg, 7 Ausfahrten zur Säule am Hof, zwei Sternkreuzordensdamenfeste und zwei Bruderschaftsfeste fest.

kann angemerkt werden, dass diese unter Maria Theresia weiterhin regelmäßig verzeichnet wurden, ein Einschnitt dann v. a. unter Joseph II. zu bemerken ist. Trotzdem sind Unterschiede in der Wertschätzung der einzelnen Feste feststellbar,²²⁰ wenn man die Eintragungspraxis im Zeremonialprotokoll als Indikator dafür ansehen will.²²¹ Polleroß verweist auf die besondere Bedeutung der Landesheiligen und Feier ihrer Feste. Ausführlich wurde schon auf den heiligen Leopold hingewiesen, daneben nennt Polleroß den heiligen Jakob (25. 7.) und Theresia (Spanien; 15. 10.), Januarius (= Gennaro, Neapel; 19. 9.), Rosa (Amerika; 23. 8.) oder Rosalia (Sizilien; 4. 9.) für die spanischen Länder.²²² Am Fest der heiligen Rosa erfolgte die Audienz des spanischen Botschafters. Zwar werden Gottesdienste genannt, etwa ein solcher in der Servitenkirche für den heiligen Philipp Benitius, nicht aber ein solcher für die Heilige. Am 4. September erfolgte die Abreise der Erzherzogin in die Niederlande, was die Berichte dominierte, jedoch wird eine Feier des Fests der heiligen Rosalia auch im Hofkalender nicht erwähnt. Auch am 19. 9. wird nicht explizit ein Gottesdienst für den Heiligen genannt, wobei der Kaiser in Wiener Neustadt blieb. Am 25. 7. wurde hingegen ein feierlicher Gottesdienst für den heiligen Jakob gehalten. Auch am Festtag der heiligen Teresa wurde für diese ein Hochamt gehalten. Ergänzend können die umfangreichen Feierlichkeiten vom 3. bis 4. 11. am Festtag des Karl Borromäus (Mailand)²²³ und damit gleichzeitig Namenstag des Kaisers genannt werden. Auch die heilige Eulalia, Schutzpatronin Barcelonas, erfährt besondere Verehrung (12. 2.). Somit wird 1725 allein der Heiligen des spanischen Festlandes gedacht bzw. allein diese und Karl Borromäus in den Quellen erwähnt, auch wenn dieser als Namenpatrons Karls gesondert bewertet werden muss. Die besondere Bedeutung des heiligen Nepomuk wurde bereits erwähnt. Dieser wurde zudem erst 1729 heilig gesprochen. Doch bereits in der Zeit in Barcelona wurde dieser Schutzpatron der königlichen Dienerschaft gefeiert, Elisabeth Christina ließ diesem dort in der Kirche der Trinitarier einen Altar errichten.²²⁴ Polleroß verweist auch auf die Assistenz leistenden Bischöfe bei der Taufe des Thronfolgers (Prag, Valencia, Gent, Antwerpen, Fünfkirchen, Sibenik, Nona, Kotor) und deren Rekrutierungen aus den Ländern Karls. Diesen im Gegensatz zu Leopold I. „territorial gesehenen habsburgischen Heilighimmel [...]“ lokalisiert er auch in der Ikonographie des Spanischen Spitals. So waren neben der Madonnastatue Statuen des heiligen Jakob und der heiligen Eulalia aufgestellt. Die vier

²²⁰ LANG 2007, 467.

²²¹ Zur Marienverehrung und deren Bedeutung MATSCHE 1981, 142–182.

²²² POLLERROSS 2000, 164. Allg. zur Heiligenverehrung und Bedeutung MATSCHE 1981, 182–212.

²²³ Auch 1711 auf der Reise nach Frankfurt verrichtete Karl in Mailand in der Kirche des Heiligen eine Andacht (POLLERROSS 2000, 162).

²²⁴ Ebd., 163.

Seitenaltäre sind dann dem heiligen Januarius, der Heiligen Rosalia, Karl Borromäus und dem heiligen Petrus (Belgien) geweiht. Dabei verweist Polleroß auch auf die Gestaltung durch Künstler der entsprechenden Region (Altomonte, Carlone, Roettiers).²²⁵ Es sei zudem darauf verwiesen, dass Polleroß in der Ersetzung der Statuen des Petrus und Paulus vor der Karlskirche, die die Stiche Fischers und Kleiners zeigen, durch Skulpturen der Ecclesia und Synagoge als Zeichen für den Alten und Neuen Bund, neben anderen Elementen, eine Parallele zu König Salomon und dessen Tempelbau erkennt. Dabei nennt er etwa auch die Errichtung einer Kopie der Bundeslade in Győr. Damit wiederum wies Karl auf den durch den Besitz Siziliens ererbten Titel als König von Jerusalem hin.²²⁶ Diese Beispiele können doch eindrucksvoll die Bedeutung der Heiligenverehrung bzw. kirchlichen Bauten zur Demonstration von territorialen Ansprüchen illustrieren, was auch in einem gewissen Grad die Kirchenfeste von 1725 belegen können.

Zudem gilt festzuhalten, dass etwa zu Maria Himmelfahrt die Gala für den Namenstag der Erzherzogin Maria Magdalena nachgeholt (!) wurde. Das Fest Maria Empfängnis wurde überhaupt zwischen 1740 und 1765 durch die Festlichkeiten anlässlich des Geburtstags Franz Stephans dominiert. Man feierte das Marienfest zwar, doch war ein solches keineswegs ein Grund, ein Fest für ein Mitglied der kaiserlichen Familie abzusagen. Ganz im Gegenteil wurden die Gottesdienste auf dieses abgestimmt. Die Feste der kaiserlichen Familie sollen im Folgenden beschäftigen. Trotzdem kann für das Jahr 1725 die Aussage von Kovács zur Frömmigkeit der Habsburger bestätigt werden: „Diese Pietas war von der besonderen Verehrung der Eucharistie, der bewußten Kreuzesnachfolge und der Pietas Mariana geprägt“²²⁷.

5.2. Galatage- Die Feste der kaiserlichen Familie

Zu Beginn sollen die Erwähnungen der Feierlichkeiten der Namenstage und Geburtstage von Mitgliedern der kaiserlichen Familie genannt werden.

Am 2. 2. hielt man eine Gala, um den Geburtstag der Erzherzogin Maria Elisabeth zu feiern. Diese war nämlich am 13. 12. des Vorjahrs entfallen, was auch Zeremonialprotokoll und ein handschriftlicher Nachtrag im Hofkalender belegen. Das Wiener Diarium verweist zudem auf die gewöhnlichen Glückwünsche sowie explizit auf den Besuch der regierenden

²²⁵ POLLERROSS 2000, 162–165.

²²⁶ Ebd., 169–173.

²²⁷ KOVÁCS 1979, 126; MATSCHE 1981, 78–212.

Erzherzoginnen am Vormittag bei dieser.²²⁸ Die Verschiebung der Gala wegen des Geburtstages (26. 3.) der Erzherzogin Maria Magdalena laut Diarium auf die Zeit nach Ostern wird in allen drei Quellen erwähnt,²²⁹ wobei das Protokoll und der Hofkalender bereits den 20. April als Ausweichtermin beim Eintrag im März nennen. Damit ist in diesem Fall deutlich belegt, dass die Grundlage des Textes für das Protokoll jünger als für jene der Zeitung sein muss. An diesem ist dann eine schöne Gala bei Hof begangen worden, was das Zeremonialprotokoll erwähnt, doch gibt es keinen Nachtrag im Hofkalender. Das Diarium ergänzt den Hinweis auf die gewöhnlichen Glückwünschen und ein gemeinsames Abendessen bei der regierenden Kaiserin.²³⁰ Am Vortag des Geburtstags der Erzherzogin Maria Theresia kehrte der Kaiser wegen der Feierlichkeiten zur Erinnerung an den Entsatz von Barcelona in die Stadt zurück, um 10 Uhr verfügten sich auch die Kaiserin und Leopoldinischen Erzherzoginnen in die Burg, um dann gemeinsam bei der verwitweten Kaiserin zu Mittag zu essen. Am Abend speiste Maria Theresia dann 9 Mädchen wegen des Anfangs des neunten Lebensjahres. Das Diarium ergänzt das Erscheinen des Adels in Gala. Am Geburtstag selbst berichtet die Zeitung nur über die Glückwünschen des aus Laxenburg angereisten lothringischen Erbprinzen,²³¹ die kaiserliche Familie hatte die Gelegenheit dazu wohl bereits am Vortag wahrgenommen. Für den 10. 7. kündigt der Hofkalender eine Gala anlässlich des Namenstages der verwitweten Kaiserin sowie der Erzherzogin Maria Amalia, Gattin des bayerischen Kurprinzen, an, was das Diarium mit der Erwähnung der prächtigen Gala und Glückwünschen bestätigt.²³² Für den 22. 7. erwähnt allein der Hofkalender eine Gala für die Erzherzogin Maria Magdalena wegen deren Namenstag. Diese dürfte verschoben worden sein, was dann auch explizit am 15. 8. in Zeremonialprotokoll und Diarium festgehalten wird. Dabei wurde eine prächtige Gala gehalten. Das Diarium nennt die Feier bei den kaiserlichen Höfen und als Grund der Verschiebung das Fest Maria Himmelfahrt.²³³ Am 26. 7. verweist allein der Hofkalender auf den Namenstag der verwitweten Königin in Spanien (Maria Anna von Pfalz-Neuburg, 1667–1740), der Königin in Portugal (Maria Anna von Österreich, † 1754)) und der Erzherzogin Maria Anna. Am 28. 8. wurde der Geburtstag der regierenden Kaiserin mit einer prächtigen Hauptgala und laut Diarium mit den gewöhnlichen Glückwünschen begangen, am

²²⁸ WD 10 (3. 2. 1725).

²²⁹ WD 25 (28. 3. 1725).

²³⁰ WD 32 (21. 4. 1725).

²³¹ WD 39 (16. 5. 1725). Zur Schilderung der Feierlichkeiten im Anschluss an jene zur Erinnerung an den Entsatz von Barcelona ist auf die Ähnlichkeit des Textes und dessen Inhaltes zwischen Diarium und Zeremonialprotokoll zu verweisen.

²³² WD 55 811. 7. 1725).

²³³ WD 66 (15. 8. 1725).

Abend zudem eine italienische Oper im Hofgarten der Favorita aufgeführt. Ausführliches erfährt man dazu aus der Wiener Zeitung.²³⁴ Am 2. 9. wurde die Firmung der Erzherzogin Maria Theresia durch den Nuntius gefeiert, wobei ihr das Firmband durch die Erzherzogin Maria Elisabeth umgebunden wurde.²³⁵ Das Diarium berichtet von der im Hofkalender angekündigten Gala anlässlich des Geburtstags der Erzherzogin Maria Anna, Königin von Portugal, an den drei kaiserlichen Höfen (7. 9.).²³⁶ Am 1. 10. folgten schließlich die Feierlichkeiten des Geburtstags des Kaisers, wobei das Zeremonialprotokoll diese nur kurz erwähnt, nämlich die große Hauptgala bei Hof mit den gewöhnlichen Glückwünschen, abends eine musikalische Serenade sowie ein abschließendes gemeinsames Abendessen der allerhöchsten Herrschaften. Das Diarium nennt zudem das Erreichen des 41. Lebensjahres, auch explizit die Anreise der Kaiserinwitwe in die Favorita mit den üblichen Gratulationen am Vormittag. Diese begab sich dann in die Burg, um dort dann mit Maria Magdalena zu essen und am Abend wieder zu einer musikalischen Serenade²³⁷ zurückzukehren.²³⁸ Am 15. 10. hielt man eine kleine Gala wegen des Namenstages von Maria Theresia, was in allen drei Quellen Erwähnung findet.²³⁹ Bereits am 21. 10. erfährt man von den Vorbereitungen einer kostbaren Oper in der kaiserlichen Burg wegen des herannahenden Namenstages des Kaisers.²⁴⁰ Am 22. 10. wird in allen drei Quellen die Gala wegen des Geburtstags des Königs von Portugal und der Erzherzogin Maria Amalia erwähnt.²⁴¹ Am 28. 10. wurde zudem eine (prächtige) Gala wegen des Geburtstags der verwitweten Königin in Spanien gehalten, wovon Protokoll, Wiener Zeitung und Kalender in dieser Form berichten. Am 4. 11. wurde dann der Namenstag des Kaisers mit einer kostbaren Gala begangen, dann hielt man einen Gottesdienst in St. Stephan,²⁴² mittags erwähnen Diarium und Protokoll eine öffentliche Tafel mit vortrefflicher Musik. Die Wiener Zeitung ergänzt die Bedienung durch die Kämmerer. Am Abend wurde dann die auf Befehl der regierenden Kaiserin veranlasste italienische Oper gezeigt.²⁴³ Man feierte den Namenstag des Kaisers auch in anderen Städten, ausführlich werden die Feiern in Litschau beschrieben: Diese dauerten drei Tage an, zu Beginn wurde die

²³⁴ WD 69 (29. 8. 1725). Vgl. auch Kapitel 5. 3. 3.

²³⁵ WD 71 (5. 9. 1725). Vgl. dazu ausführlich Kapitel 6. 4.

²³⁶ WD 73 (12. 9. 1725). Der Nachtrag datiert diese auf den 8. 9., was insofern von Interesse ist, weil das Diarium darüber im Eintrag zum 8. September berichtet, aber auf die Abhaltung am Vortag verweist.

²³⁷ Abendliches Musikstück.

²³⁸ WD 79 (3. 10. 1725). Auch hier gilt es die Ähnlichkeit der Textinformationen hervorzuheben, das Protokoll erwähnt allein die Rolle der Kaiserinwitwe nicht.

²³⁹ WD 83 (17. 10. 1725).

²⁴⁰ WD 85 (24. 10. 1725).

²⁴¹ WD 85 (24. 10. 1725).

²⁴² Der Hofkalender hat einen solchen in St. Michael angekündigt. Protokoll und Diarium berichten von einem Nachtrag des Festes des St. Caroli am 5. November (s. oben).

²⁴³ WD 89 (7. 11. 1725).

Treue gegenüber dem Erzhaus bezeugt, am zweiten der Namenstag mit Illuminationen sowie einer Messe (Te Deum), Kanonenfeuer und vieles mehr gefeiert. Gleichzeitig wurde für den Erhalt des Hauses und einen Nachfolger gebetet. Am dritten Tag erfolgte u. a. eine Armenspeisung.²⁴⁴ Eine prächtige Gala bei Hof wurde auch anlässlich des Namenstages der regierenden Kaiserin und der Erzherzogin Elisabeth gehalten (19. 11.). Das Zeremonialprotokoll verweist auch auf die Anwesenheit des Nuntius und französischen Botschafters in prächtiger Kleidung und Livree bei Hof, das Diarium erwähnt lediglich deren Erscheinen in schönster Gala. Zu Mittag speisten die regierenden Majestäten öffentlich bei Tafelmusik, dann folgte ein Gottesdienst in der Hofkapelle und am Abend ein italienisches Theatralfestin. Damit erinnert die Begehung dieses Namenstags an den des Kaisers. Das Diarium erwähnt das Mittagessen der Erzherzogin Maria Magdalena bei der verwitweten Kaiserin und gibt zudem genauere Auskunft über das abendliche Musikfest. Die Musik komponierte Johann Joseph Fux.²⁴⁵ Allein der Hofkalender kündigt eine Gala wegen des Namens- und Geburtstages der Erzherzogin Maria Josepha, kursächsische Prinzessin, an (8. 12.). Am 13. 12. feierte man den Geburtstag der Erzherzogin Maria Elisabeth bei allen Höfen mit einer prächtigen Gala.²⁴⁶

Aus dem Beschriebenen und Tabelle 3 wird deutlich, dass die Abhaltung einer Gala bei Hof in der Regel entweder mit einem Geburtstag oder Namenstag in Zusammenhang steht.²⁴⁷ Für 1715 zählt Pečar 16 Galatage.²⁴⁸ Die bedeutende Rolle, die man diesen beimaß, kann die eigens angelegte Gruppe der Galatage im Hofkalender belegen, die zudem am Beginn vermerkt werden. Erst dann folgt die Aufzählung von Toisonfesten sowie der sonstigen Solennitäten. Verwiesen sei auch nochmals darauf, dass eine Erwähnung allein im Jänner und Februar fehlt. Es kann zudem betont werden, dass die Aufzählungen der Familienfeierlichkeiten am Wiener Hof auch zur Repräsentation nach außen dienten. Neben der durch die Kirchengänge illustrierten Frömmigkeit kann somit diese prominente Rolle der Familienfeste in dessen Darstellung nicht mehr verwundern. Dass diese auch von der größeren Öffentlichkeit wahrgenommen wurden, zeigen auch die Erwähnungen in der Wiener Zeitung sowie auch die Beschreibung von Feierlichkeiten in anderen Städten. In welchem Grad diese Texte vom Hof selbst gesteuert wurden, kann nicht beurteilt werden. Letztlich nahm der Bewohner der Stadt diese sicherlich auch ohne deren Berichte wahr, erinnert sei an

²⁴⁴ Vgl. dazu ausführlich WD 92 (17. 11. 1725).

²⁴⁵ WD 93 (21. 11. 1725).

²⁴⁶ WD 100 (15. 12. 1725).

²⁴⁷ Bereits am 12. April erwähnen Protokoll und Diarium eine kleine Gala wegen des Aderlasses des Kaisers (WD 30, 14. 4. 1725). Es kann auch auf eine solche am Pfingstsonntag verwiesen werden, die aber allein der Hofkalender erwähnt.

²⁴⁸ PEČAR 2003, 170f.

die Kirchgänge, die Aufstellung der Stadtgarde und die Salven mit Lösung der Geschütze. Fasst man kurz zusammen, so wird selten mehr als die Abhaltung einer (prächtigen, kostbaren) Gala erwähnt. Allein zum Geburts- und Namenstag des Kaisers sowie dem Geburtstag der Kaiserin erfährt man mehr: So wird bei Ersterem auf eine Serenade, am Namenstag bzw. dem Geburtstag der Kaiserin über Opern bzw. Theatralfeste berichtet, deren Vorbereitungen bereits zuvor erwähnt werden.²⁴⁹ Auch an dem Geburtstag der Erzherzogin erfährt man über die Speisung von Mädchen am Vorabend.

Verwiesen sei auch auf die oben erwähnten kirchlichen Feste anlässlich der Errettung eines Mitglieds der kaiserlichen Familien aus Notsituationen, so etwa Ferdinands II. in der Burg (16. 8.) oder Leopolds I. wegen des Blitzeinschlags im Laxenburger Schloss (27. 5.).

Auch wenn es nicht unbedingt in den Bereich des Festes gehört, sollen doch kurz die Anstalten bei dem Gedenken verstorbener Mitglieder des Kaiserhauses erwähnt werden, zumal dieses Totengedenken auch in der Wiener Zeitung Erwähnung fand. Dabei werden in der Regel am Vortag zwischen 12 und 13 Uhr die Glocken in der Stadt geläutet, am Abend erfolgte eine Totenvigil und am Todestag selbst nach erneutem Läuten der Glocken am Vormittag ein Totenamt. Der Hofkalender erwähnt diese in der dritten Rubrik.

So gedachte man am 18. 1. dem Jahrtag der Eleonora Magdalena, dritte Gemahlin Kaiser Leopolds (6. 1. 1655 bis 19. 1. 1720)²⁵⁰ mit dem Läuten der Glocken von 12 bis 13 Uhr in der Stadt, was der Hofkalender ankündigte und das Zeremonialprotokoll bestätigt. Am Nachmittag wurde laut Bericht des Wiener Diariums zwischen 4 und 6 Uhr in der schwarz verhängten Kapuzinerkirche am Neuen Markt bei einem mit zahlreichen Lichtern beleuchteten, vor dem Hochaltar stehenden „Castrum doloris“, das auch das kaiserliche Wappen trug, eine Totenvigil gehalten.²⁵¹ Das Zeremonialprotokoll und der Hofkalender wiesen auf diese ebenso hin, wobei Letzterer noch zusätzlich eine solche in der kaiserlichen Hofkapelle ankündigte. Am 19. 1. wurden zwischen 9 und 10 Uhr erneut die Glocken in und vor der Stadt geläutet und ein Lobamt sowie Seelenamt in der Kapuzinerkirche gehalten. Dieses Ereignis wird von allen drei Quellen erwähnt, wobei der Hofkalender nur auf das Glockenläuten hinweist. Zudem nennt die Wiener Zeitung zudem Messen im Beisein einer großen Menge von hohen und niedrigen Standespersonen in der Gruft selbst sowie den Vormittag hindurch Seelenmessen in der kaiserlichen Hofkapelle.²⁵² Ein solcher Verweis ist auch im Eintrag des Zeremonialprotokolls zu finden. Am Todestag der Erzherzogin Elisabeth

²⁴⁹ So auch PEČAR 2003, 171f.

²⁵⁰ Vgl. kurz Volker PRESS, Eleonora Magdalena, in: HAMANN 1988, 80f.

²⁵¹ WD 6 (20. 1. 1725).

²⁵² WD 6 (20. 1. 1725).

(22. 1.)²⁵³, Gemahlin Karls IX. von Frankreich, feierten die Leopoldinischen Erzherzoginnen in dem von dieser gestifteten Königinkloster einen Gottesdienst und speisten dort zu Mittag.²⁵⁴ Der Hofkalender kündigte dies ohne näheren Hinweis auf Teilnehmer an. Am 16. 4. wird in allen Quellen der Beginn des Totengedenkens für Joseph I. erwähnt. Das Zeremonialprotokoll verweist diesmal auf die Feierlichkeit im Eintrag des Vortages des Todestages (16. 4.): Es erwähnt das Läuten der Glocken in und vor der Stadt zwischen 12 und 13 Uhr sowie eine Totenvigil und am kommenden Sterbetag ein Seelenamt bei einem gewöhnlichen Trauergerüst in der Kapuzinerkirche. Das Diarium ergänzt für den 16. die Anwesenheit der verwitweten Kaiserin mit ihrem ganzen Hofstaat in tiefster Trauer sowie die Ausstaffierung der Kirche in Schwarz. Am 17. 4. berichtet es über das Glockenläuten zwischen 9 und 10 Uhr sowie das Seelenamt und übrige Gottesdienste in Anwesenheit der verwitweten Kaiserin.²⁵⁵ Betrachtet man nun abschließend die regulären Einträge des Hofkalenders, dann wird aufgrund der Übereinstimmungen, also von 12 bis 13 bzw. 9 bis 10 Uhr das Läuten der Glocken, Totenvigil bzw. Seelenamt in der Kapuzinerkirche und Anwesenheit der verwitweten Kaiserin, deutlich, wie streng geplant die Form des Totengedenkens war. Am 4. 5. beging man die Erinnerung an Kaiser Leopold I. ebenso mit einem Läuten der Glocken zwischen 12 und 13 Uhr, was allein das Wiener Diarium nicht vermeldet. Der Hofkalender verweist zudem als einziger auf die Totenvigil am Abend am Neuen Markt hin. Zum 5. 5. ist der Bericht des Protokolls kurz, neben dem Hinweis auf den Vortag, wird das Läuten der Glocken in und vor der Stadt sowie die Begehung des gewöhnlichen Jahrtages Kaiser Leopolds I. in der Kapuzinerkirche am Neuen Markt erwähnt. Das Diarium verweist zudem auf die Gegenwart des hohen Adels bei den Exequien und beim Gottesdienst in der Kaisergruft. Zudem werden auch solche Exequien in der Laxenburger Schlosskapelle im Beisein der kaiserlichen Majestäten erwähnt.²⁵⁶

Fasst man zusammen, so werden bei dem Totengedenken am Vortag zwischen 12 und 13 Uhr, am Sterbetag selbst zwischen 9 und 10 Uhr die Glocken geläutet. Dieses einstündige Glockenläuten war in Fällen der Landestrauer vorgesehen (Trauergeläut).²⁵⁷ Am Vorabend hielt man zudem eine Totenvigil, am Folgetag dann Gottesdienste (Seelenamt) in der Kapuzinerkirche bzw. -gruft. Das Totengedenken selbst umfasst letztlich nur den engen Familienkreis: So wird an Vater, Mutter und Bruder Karls VI. gedacht. Einzig die Erinnerung an die Erzherzogin Elisabeth fällt dabei heraus, doch wurde dieser wohl mehr wegen deren

²⁵³ Marianne RAUCHENSTEINER, Elisabeth, in: HAMANN 1988, 87f.

²⁵⁴ WD 7 (24. 1. 1725).

²⁵⁵ WD 31 (18. 4. 1725).

²⁵⁶ WD 37 (9. 5. 1725).

²⁵⁷ HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 132; PEČAR 2003, 238.

Stiftung des Königinklosters gedacht. Kovács hält zu diesen Gedenkfeiern fest, dass üblicherweise bis zum Ende der Monarchie den Eltern des Monarchen gedacht wurde sowie Totengottesdienste für verstorbene Familienmitglieder und fremde Fürsten herrschender Häuser gehalten wurden.²⁵⁸ Bei den Formen der Trauer gab es Abstufungen: Die bedeutendste war die Landestrauer, die beim Tod des Herrschers, seiner Gemahlin oder der Kinder ausgerufen wurde. Diese Todesfälle in den regierenden Familien wurden zudem je nach Nähe der Verwandtschaft mit einer Kammertrauer oder seltener Hoftrauer bzw. große oder kleine Kammerklage begangen.²⁵⁹

5.3. Belustigungen am Hof

5.3.1. Jagd²⁶⁰

Betrachtet man die Nachrichten zu den Ereignissen am Wiener Hof, so fällt die Häufigkeit und Kontinuität der Abhaltung von Jagden auf, was wiederum eindrucksvoll die Jagdleidenschaft Karls VI. illustriert. Gleichzeitig zeigt aber auch die Erwähnung von Jagden der Dresdner Höfe im Wiener Diarium²⁶¹, dass diese Veranstaltungen registriert wurden, von Interesse für die Öffentlichkeit waren bzw. das Diarium Interesse daran hatte, dass diese auch nach außen wahrgenommen wurden. Jagden waren also auch Teil des Repertoires des fürstlichen Auftretens, somit eine Erwähnung auch im Interesse des Hofes. Wie wichtig die Jagd für Karl VI. persönlich war, mag die Schaffung des Oberstjägermeister- und Oberstfalkenmeisteramts illustrieren, also die Erhebung dieser Funktionen in den Rang eines obersten Hofamts.²⁶² Dabei war der Oberstjägermeisteramt auch für das Forstamt und damit dessen Personalstand zuständig, also etwa die Forstmeister oder Rüdenmeister.²⁶³ Zum Oberstfalkenmeister kann etwa auf die Reiherwärter in Laxenburg oder Wiener Neustadt verwiesen werden.²⁶⁴

Zu Beginn seien kurz die in dieser Arbeit für das Jahr 1725 erschlossenen Jagden aufgezählt:

²⁵⁸ KOVÁCS 1979, 133.

²⁵⁹ HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 131–137 (mit Bsp. von Hoftrauer zwischen 1722 und 1724); PEČAR 2003, 193f. Eine große Kammerklage wurde etwa beim Tod des Herzog von Lothringen, einen Jugendfreund Karls, 1729 gehalten (HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 139–142). Zeitgenössische Darstellung s. ROHR 1733, 328–338.

²⁶⁰ Zeitgenössische Darstellung s. ROHR 1733, 859–876.

²⁶¹ vgl. Kapitel 5.3: Wiener Diarium.

²⁶² KUBISKA 2009, 47. 102f.

²⁶³ Zu nennen wären etwa die Forstmeister von Wolkersdorf, Auhof, Ebersdorf, den Prater oder Neustadt (KUBISKA 2009, 103). Diese Gebiete begegnen auch in den Aufzeichnungen von 1725.

²⁶⁴ KUBISKA 2009, 103.

Wildschweinschießen: **2. 1.** (Stadtgut); **5. 1.** (Prater); **15. 1., 30. 1.** (Stadtgut); **28. 2.** (Auhof; ZA Prot. als Wildtierschießen); **16. 10.; 18. 10.; 30. 10.** (um Himberg); **3. 11.; 12. 11.** (hinter Dornbach); **22. 11.** (Fischamend); **24. 11.** (Breitenwart); **27. 11.** (Ebersdorf); **28. 11.** (Prater); **4. 12.** (Gegend Hochau/Hohenau); **12. 12.** (um Ebersdorf); **15. 12.** (über Tabor auf Donauinsel); **17. 12.** (Mauerbach, Wienerwald); **18. 12., 19. 12.** (Mauerbach); **31. 12.** (Donauinsel)

Hasenschießen/-hatz/-beiz: **20. 2.** (um Neudorf); **3. 3.** (Maria Hietzing); **25. 5.** (Laxenburg); **16. 4.** (um Ebersdorf); **13. 10.** (Neusiedl); **20. 10.** (auf den „Morästen“); **29. 10.** (Schönbrunn)

Hirschpirsch/-jagd/-schießen: **30. 5., 9. 6., 12. 6., 14. 6., 16. 6., 18. 6.** (Laxenburg); **22. 6.** (Au über der Donau); **25. 6.** (Ebersdorf); **27. 6.** (Simmeringer Wald); **30. 6.** (Maria Hietzing); **3. 7.** (Prater, Donauinsel); **4. 7.** (Langenzersdorf); **6. 7.** (als Pirsch bezeichnet); **9. 7.** (Dornbach); **11. 7.** (Mannswörth); **13. 7.** (um Laa und Simmering); **16. 7.** (Hütteldorf); **19. 7.** (um Ort, jenseits der Donau); **20. 7.** (Laxenburg); **21. 7.; 25. 7.** (Gatterhölzel bei Schönbrunn); **26. 7.** (Rauchenwarth); **28. 7.** (jenseits der Donau); **30. 7.** (Stetteldorf); **1. 8.** (Ebersdorf); **2. 8.** (um Dornbach); **3. 8.** (Wälder bei Heiligenkreuz); **6. 8.** (Wälder bei Klosterneuburg); **8. 8.** (Stockerau); **11. 8.; 22. 8.; 25. 8.** (Maria Hietzing); **30. 8.** (hohe Leitha=Leithagebirge); **1. 9.; 3. 9.; 5. 9.; 10. 9.; 12. 9., 13. 9., 14. 9.** (um Wiener Neustadt); **18. 9.** (Baden); **24. 9., 25. 9.** (Donauinsel)

Kreisjagd/-hatz: **19. 1.** (Simmering); **27. 1.** (Schönbrunn); **3. 2.** (um Wien); **7. 2.** (Gatterhölzl bei Schönbrunn); **17. 2.** (Simmering); **26. 2.** (Hünersdorf)

Reiherbeiz: **7. 5., 8. 5., 9. 5., 12. 5., 18. 5., 24. 5., 25. 5., 28. 5., 13. 6., 14. 6., 15. 6., 16. 6., 17. 6., 18. 6., 19. 6.** (Laxenburg)

Schnepfenschießen: **16. 4.** (um Ebersdorf)

Wachtelschießen: **21. 7.**

Fasanenschießen: **8. 10.; 13. 10.** (Neusiedl); **20. 10.** (auf den „Morästen“); **29. 10.** (Schönbrunn); **9. 11.** (Taborinsel)

Gansschießen: **13. 11.**

Jagd: **14. 8.; 6. 9.; 18. 9.** (Wiener Neustadt); **3. 10.** (Schloss Halbthurn); **20. 10.** (Donauinsel, um Ebersdorf); **26. 10.** (Freihatz; Donauinsel, um Ebersdorf)

Betrachtet man zudem die chronologische Tabelle zu den Jagden (Tabelle 6) fällt auf, dass diese vom 2. 1. bis zum 31. 12., also das ganze Jahr über abgehalten wurden. Diese waren zu

Beginn des Jahres von Wildschweinschießen,²⁶⁵ dann in Laxenburg von der Reiherbeiz, schließlich Hirschjagden und dann wiederum durch Wildschweinjagden bestimmt.²⁶⁶ Bei den überlieferten Ereignissen wird v. a. der Kaiser selbst als beteiligt erwähnt, mehrfach wird auch allgemein auf den regierenden Hof verwiesen. Dabei ist zu betonen, dass Mitglieder des Hofes keine Hirsche erlegen durften, sondern vielmehr als Zuschauer agierten.²⁶⁷ Kontinuierlicher Begleiter ist Franz Stephan von Lothringen,²⁶⁸ der v. a. bei den Jagden am Beginn und Ende des Jahres genannt wird. Hervorgehoben sei die Erwähnung der Jagd am 21. Juli, wo Karl selbst sich mit einer Hirschkirsch unterhielt, während der Prinz von Lothringen Wachteln schoss. Zwar werden hauptsächlich die kaiserlichen Jagden erwähnt, doch scheinen auch jene der kaiserlichen Familie und hoher Adelige auf. So ist auf Jagden der Erzherzogin Maria Elisabeth auf ihrer Reise nach Prag zu verweisen. Dabei wurden am 11. 9. in Prag 51 Damhirsche erlegt und zum 13. 9. wird von einer weiteren Jagd der Erzherzogin, diesmal in Brandeiß, berichtet.²⁶⁹ Die Wiener Zeitung berichtet aber auch von einer Jagd in Lundenburg, einer Herrschaft des Fürst Josef Wenzel von Liechtenstein. Diese hielt Prinz Eugen mit hoher Gesellschaft am 24. 9. in Form einer Kreishatz ab, wo 759 Hasen erlegt wurden, wobei allein der Prinz 138 erjagt haben soll.²⁷⁰

Die Berichte zu den Jagden selbst sind im Zeremonialprotokoll und in der Wiener Zeitung kurz, nennen häufig allein Art und die bedeutendsten Teilnehmer, meistens allein den Kaiser, sowie häufig auch den Ort. Zu den Berichten des Diariums kann auch an dieser Stelle angemerkt werden, dass man in Zeiten der Abwesenheit des Kaisers weniger gut unterrichtet war, so wird etwa beim Aufenthalt in Wiener Neustadt summarisch auf das Abhalten von täglichen Jagden verwiesen.²⁷¹ Ähnliches gilt auch für Halbturn, wo die Durchführung solcher bis zum Samstag erwähnt wird.²⁷² Neben den Jagden selbst werden an wenigen Stellen auch deren Ergebnisse aufgelistet, so sei auf eine solche Spezifikation der vom Kaiser durch die Falknerei erlegten Tiere verwiesen. Dort werden 150 Reiher, 63 Hasen, 33 Elstern, 22 Krähen, 54 Wildenten, 16 Raben, 1 Geier, etc. als in Laxenburg erjagt genannt.²⁷³

Die oben durchgeführte Auflistung der Jagden soll v. a. die unterschiedlichen Arten dieser aufzeigen. Ergänzt man diesen Blickwinkel mit dem zeitlichen, so fällt auf, dass zu Beginn

²⁶⁵ Pečar hält fest, dass das Jahr mit dem Fuchsprellen eingeleitet wurde (PEČAR 2003, 160), was aber 1725 nicht erwähnt wird.

²⁶⁶ S. auch Ebd., 160f.

²⁶⁷ Neben der kaiserlichen Familie durften nur die dem Oberstjägermeister unterstellten Funktionsträger Jagdkleidung tragen (PEČAR 2003, 160).

²⁶⁸ Franz Stephan in Jagdkleidung s. ZEDINGER 1994, Abb. 2.

²⁶⁹ WD 75 (19. 9. 1725) zum 17. September.

²⁷⁰ WD 78 (26. 9. 1725) zum 26. September.

²⁷¹ WD 75 (19. 9. 1725) zum 15. September.

²⁷² WD 80 (6. 10. 1725) zum 3. Oktober, vgl. auch ähnlich lautenden Eintrag ZA Prot. 13, fol. 115v.

²⁷³ WD 50 (23. 6. 1725).

des Jahres v. a. Wildschwein-, einige wenige Hasen- und Kreisjagden abgehalten wurden. Es folgen dann die Reiherbeizen in Laxenburg, die v. a. den Mai dominieren. Am 30. 5. wird dann die erste Hirschjagd abgehalten, die im Juni das Bild neben den Beizjagden dominieren. Ab dann bis zur letzten Hirschpirsch am 25. 9. wird beinahe ausschließlich von Jagden nach diesem Wild berichtet. Den Rest des Jahres werden wiederum Wildschwein-, Fasan- und Hasenjagden abgehalten. Hervorgehoben soll noch das alljährliche Ganssschießen am 13. 11. werden.²⁷⁴ Zur chronologischen Verteilung der Jagden muss natürlich auf die große Lücke zwischen 3. 3. und 16. 4. verwiesen werden, wo die Krankheit des Kaisers das Abhalten dieser Belustigungen unmöglich machte.

Betrachtet man die Orte der Jagden, so fallen v. a. die in Laxenburg zwischen dem 7. 5. und 19. 6. abgehaltenen, bekannten Reiherbeizen auf.²⁷⁵ Ansonsten scheinen nur wenige Orte mehrfach auf: Beliebt war das Abhalten einer Messe in Maria Hietzing und daran anschließend eine Hasen- oder Hirschjagd. Mehrfach wurden zu Beginn des Jahres auch im Stadtgut Wildschweine geschossen. Diese und Hirsche jagte man in der Gegend Simmering. Oft findet auch Schönbrunn Erwähnung, zwei Mal wird explizit das Gatterhölzel genannt. Längere Jagdaufenthalte gab es in Wiener Neustadt und Halbtürn. Mehrfach scheinen schließlich auch der Prater, die Donauinsel, Ebersdorf oder auch Mauerbach als Jagdgebiete auf.

Fasst man zusammen, so bilden die Informationen zu Jagden mengenmäßig in den vorliegenden Quellen einen nicht unbedeutenden Anteil. Anzumerken ist, dass das Wiener Diarium regelmäßiger als das Zeremonialprotokoll darüber berichtet. Bis auf wenige Einzelfälle werden v. a. die Jagden mit Beteiligung des Prinzen von Lothringen beinahe alle im Protokoll erwähnt (Ausnahme: 21. 7., 25. 7., 12. 9.), hingegen fällt die seltene Nennung der Reiherbeiz in Laxenburg auf. Letzteres war wohl aufgrund der alljährlichen Wiederkehr von weniger Interesse. Trotzdem werden Jagden auch regelmäßig im Zeremonialprotokoll erwähnt. Zu betonen gilt, dass die kaiserlichen Jagden sowie die Beteiligung des Kaisers, dessen Nennung in vielen Fällen als einziger aufscheint, und deren Ergebnisse für die Wiener Zeitung und damit offensichtlich auch deren Leser von Interesse waren.

5.3.2. Höfische Ertüchtigungen

Neben der Jagd erscheinen in den Aufzeichnungen vor allem Scheiben- bzw. sogenannte Kränzlschießen im Zeremonialprotokoll und der Wiener Zeitung als Form der körperlichen

²⁷⁴ Zur Anordnung der Jagden im Jahreskreislauf mit ihren Orten vgl. ZEDINGER 1994, 96f.

²⁷⁵ Sylvia PETRIN, Laxenburg, in: LECHNER 1970, 381.

Ertüchtigung und der Übung der Geschicklichkeit. Diese im Garten der Favorita stattfindenden Scheibenschießen stellten einen gewissen Fixpunkt dar.²⁷⁶ Genau wie bei der Jagd, aber in einem höheren Ausmaß bzw. besser dokumentiert, beteiligten sich daran auch die weiblichen Mitglieder der kaiserlichen Familie. Dabei mussten bestimmte Ziele getroffen werden. Die Hinweise zum genauen Ablauf sind spärlich, die Scheiben selbst werden jeweils am Ende des Berichtes geschildert. So verfiel die Ritterscheibe, weil beide „Ritter-Schuß“ fehlgingen beim ersten Kränzlschießen und man wollte dies ein andermal ausstechen.²⁷⁷

Die einzelnen Daten zu den Schießen können der Tabelle im Anhang entnommen werden (Tabelle 7), trotzdem soll kurz die Struktur deutlich gemacht werden. Am 11. 2. und 16. 2. werden Scheibenschießen unter Beteiligung des regierenden Hofes abgehalten, bei dem zweiten auf der Bellaria²⁷⁸ werden neben dem Kaiser und der Kaiserin auch die Leopoldinischen Erzherzoginnen genannt. Ab 15. 7. folgt eine Serie von Kränzlschießen in der Favorita,²⁷⁹ die noch genauer betrachtet werden sollen. Auch Küchelbecker erwähnt das kaiserliche Scheibenschießen, das am Jacobi-Tag (25. 7.) beginnen und den Sommer über andauern würde.²⁸⁰ Diese konnten mehrere, häufig drei Tage andauern²⁸¹ und wurden jeweils von zwei hohen Persönlichkeiten veranstaltet. Mitis erwähnt, dass die Gewinner der beiden höchsten Preise das folgende Schießen veranstalten mussten,²⁸² Pečar, dass der mit der höchsten Prämie im nächsten Schießen die Silbergewinne aufzubringen hätte.²⁸³ Bis 24. 10. werden insgesamt 14 solche Veranstaltungen abgehalten. Zwischen dem Schießen am 24. 7. und dem vierten am 9. 8. fehlen Nachrichten dazu, was wiederum illustriert, dass trotz Heranziehung unterschiedlicher Quellen kein vollständiges Bild der Aktivitäten bei Hof gewonnen werden kann. Dabei tritt die Kaiserin als Gastgeberin auf, das letzte dreitägige Hauptschießen veranstaltete der Kaiser selbst bzw. stand unter seiner Patronage. Erst am 27. 12. erfolgte dann das letzte Scheibenschießen wiederum auf der Bellaria. Allgemein kann angemerkt werden, dass vor allem das Diarium von den Ertüchtigungen berichtet, das Zeremonialprotokoll diese nur vereinzelt, etwa im Fall des Endes des Hauptschießens, erwähnt, was auch anhand Tabelle 7 deutlich wird.

²⁷⁶ PEČAR 2003, 161.

²⁷⁷ WD 57 (18. 7. 1725).

²⁷⁸ Lustgarten auf der Burgbastei hinter dem Leopoldinischen Trakt (SCHEUTZ 2009, 127).

²⁷⁹ MITIS 1912, 61f.

²⁸⁰ MITIS 1912, 61; PEČAR 2003, 161; VEHSE 1852, 295 f. 1725 wurde das erste Scheibenschießen aber bereits am 15. 7. gehalten.

²⁸¹ Mitis erwähnt eine Dauer von zwei bis drei Tagen (MITIS 1912, 62).

²⁸² MITIS 1912, 62.

²⁸³ PEČAR 2003, 161.

Betrachten wir nun die Serie dieser Übungen in der Favorita,²⁸⁴ muss allgemein angemerkt werden, dass eine genauere Untersuchung durch umfangreiche Anhänge in der Wiener Zeitung möglich wird. Diese sind leider nicht immer vorhanden, was aber auch an der Überlieferung liegen kann.²⁸⁵ Die Berichte selbst sind systematisch aufgebaut: Die Überschrift nennt die Zahl des Kränzlschießens, dann folgen Ort, Datum und schließlich die Veranstalter des Schießens. Es folgt die Aufzählung der Preise und Gewinner der einzelnen Zielschießen. Schließlich werden die Ziele selbst ausführlich beschrieben. Dabei wird zu Beginn stets der Ritter, der erste sowie zweite Kranz, dann die erste Fahne und der erste Beutel als bester Preis titulierte und schließlich die übrigen Fahnen und Beutel, die ab einer gewissen Zahl alleinige Zielscheibe sein können, als Ziele samt Gewinner aufgezählt. In der Folge sollen diese Punkte kurz näher betrachtet werden. Stellvertretend für alle Berichte sollen die einzelnen Schilderungen für das erste Schießen und jenes der Kaiserin und Karls VI. selbst näher geschildert, ansonsten nur Besonderheiten erwähnt werden.

Das erste Kränzlschießen wurde von den beiden Schützenmeistern des Kaisers veranstaltet: Johann Jakob von Kriechbaum, gleichzeitig Vizestatthalter der niederösterreichischen Regierung, und Johann Julius Graf zu Hardegg, Obersthof- und Landjägermeister in Österreich unter der Enns.²⁸⁶ Ersterer war wirklicher geheimer Rat, zweiterer wirklicher Kämmerer.²⁸⁷ Auch die Veranstalter der folgenden Schießen stammen aus dem Bereich der Hofgesellschaft. Dabei rekrutieren sich diese durchaus auch aus den obersten Hofämtern (Obersthofkämmerer, Oberststallmeister, Oberstfalkenmeister), aber auch aus jenen, die in den erblichen Funktionen wahrnahmen. Schließlich ist auch auf den Infanten von Portugal (18. 10. 1725) und Franz-Stephan von Lothringen (14. 10. 1725) hinzuweisen. Daneben waren es aber auch Angehörige des Kaiserhauses, die diese veranstalteten.

Zum Ablauf selbst erfährt man aus den Berichten nur wenig: Im ersten Kränzlschießen wird auf insgesamt 12 Fahnen und Beutel geschossen. Ab den 13. Beutel fehlen die Fahnen, insgesamt sind 41 Beutel Zielscheiben. Die Gewinne selbst werden nur bei den ersten Zielscheiben genannt. Die Kategorie der Ritterscheibe fiel beim ersten Schießen, wie schon erwähnt, aus. Diese Form mit Fahnen und Beuteln kann in der Regel bei den Schilderungen aller Scheibenschießen beobachtet werden, etwas anders ist das von der regierenden Kaiserin

²⁸⁴ Ein Kupferstich der Favorita von 1672 zeigt im Hintergrund einen Platz für Reitübungen, wo sich auch der Schießstand befunden haben könnte (KELLER 2005, Tafel 15 Abb. 22).

²⁸⁵ Zu folgenden Kränzlschießen wurden die Berichte untersucht, weil vorgefunden: 15. 7. 1725 (WD 57, 18. 7. 1725), 9. 8. 1725 (WD 69, 29. 8. 1725), 25. 8. 1725 (WD 71, 5. 9. 1725), 9. 9. 1725 (WD 75, 19. 9. 1725), 23. 9. 1725 (WD 78, 29. 9. 1725), 30. 9. 1725 (WD 81, 10. 10. 1725), 2. 10. 1725 (WD 82, 13. 10. 1725), 9.–11. 10. 1725 (WD 84, 20. 10. 1725), 14. 10. 1725 (WD 85, 24. 10. 1725), 18. 10. 1725 (WD 86, 27. 10. 1725), 22.–14. 10. 1725 (WD 87, 31. 10. 1725).

²⁸⁶ In dieser Funktion wird er von 1726 bis 1740 im Hofkalender genannt (KUBISKA 2009, 103).

²⁸⁷ WD 57 (18. 7. 1725).

vom 9. bis 11. Oktober veranstaltete Scheibenschießen. Dabei werden Glückspreise erwähnt. Zum ersten, den die Kaiserin erhielt, wird vermerkt, dass sie diesen samt der Hauptfahne unter der Nummer 8 gehoben hätte und in 102 Stechschießen gewonnen hatte. Es folgt der erste Glücksbeutel, wobei auf dessen Geldinhalt verwiesen wird. Mit einer geringeren Menge waren dann der zweite und dritte Beutel ausgestattet. Es folgte ein vierter Geldnachgewinn ohne Beutel sowie ein weiterer Glückspreis ohne Fahne. Zu Letzterem wird auf dessen Heben unter Nummer 5 verwiesen und dessen Gewinn durch 104 Stechschießen vermeldet. Es folgen dann erneut drei Glücksbeutel sowie ein vierter Geldnachgewinn und ein dritter Glückspreis ohne Fahne, der unter der Nummer 2 gehoben und durch 102 Stechschießen gewonnen wurde. Darauf folgt dann wieder die Aufzählung der Gewinner der nächsten drei Glücksbeutel sowie des Geldnachgewinns. Nach diesem setzt dann die übliche Form der Schilderung und Aufzählung der Gewinne ein: Ritter, erster, zweiter dritter Kranz ohne Fahne sowie der vierte Kranz und schließlich am Ende ein „Bestes“. Es folgen die zweite Fahne und Beutel bis zur 13. Fahne, dann werden insgesamt 62 Beutel aufgezählt. Im Anschluss an die Schilderung der kostbaren Fahnen und Beutel erfährt man einiges zur Veranstaltung selbst: Daran nahmen insgesamt 33 Personen teil, die insgesamt 202 Gewehre verwendeten („so zusammen 202 Rohr gelegt“). Insgesamt wurden gemeinsam mit den Freibüchsen und fünf offensichtlich nicht funktionierenden Ritter-Schüssen, 208 Renn-, 196 Stech-, 7 Ritter- und 81 Kranzschüsse abgegeben worden. In den drei Tagen wurden auf die Glücksscheiben 1.997 freiwillige Renn- und zur Ausstechung der 3 Glückspreise 308 „Concert“-schüsse abgefeuert. Insgesamt wurden in den drei Tagen laut Diarium also 2.797 Schüsse abgegeben. Abschließend wird auf die ständige Begleitung durch die kaiserlichen Trompeter und Pauker verwiesen. Die Glückspreise und Glücksbeutel begegnen auch bei dem letzten durch Karl VI. ausgerichteten Scheibenschießen, doch gibt es dort insgesamt jeweils 4 Beutel und drei Geldnachgewinne. Die Glückspreise wurden unter der Nummer 3 (97 Stechschüsse), 1 (99 Stechschüsse) und 9 (103 Stechschüsse) gehoben. Bei diesem Schießen gab es fünf Kranzgewinne, wobei der vierte und fünfte in Geldpreisen bestanden. Insgesamt schoss man dann um 13 Fahnen und 62 Beutel. Anstatt des 61. Beutels bestand der letzte Preis aus einer Hauptfahne und einem kostbar gefertigten Schweinestall aus Wiener Porzellan, wobei aus allen vier Türen kleine Schweine heraussehen. Auch dort erfahren wir wiederum von 33 anwesenden Personen und 202 verwendeten Gewehren. Zusammen mit dem Freirohr und den 6 Ritterschießen wurden 209 Renn-, 197 Stech-, jeweils 6 Ritter-, 84 Kranz- und 2.009 Glücksrennschüsse abgegeben. Für das Ausstechen der drei Glückspreise benötigte man 299 Schüsse, also wurden insgesamt 2.804 Schuss abgegeben.

Abschließend werden die Ziele beschrieben. Dabei wird in der Überschrift Art des Zieles deklariert, dann dieses beschrieben und schließlich folgt die in der Regel immer vorhandene Devise. Im ersten Schießen war die Rennschreibe schwarz mit einer weißen Mittelrundung und trugen die Devise: „Tandem meminisse juvat.“ Die Stechscheibe zeigte einen Jägerjungen mit einem am Riemen geführten Hund, der schwarze Kopf trug linker Hand die Zielschreibe mit der Aufschrift: „Et docet et discit.“ Auf der Kranzscheibe war ein Weidmann dargestellt, der in der Rechten einen Kranz aus grünem Laub in die Höhe hielt, der das Ziel war und an die Hirschjagd erinnern sollte. Folgende Devise war zu lesen: „Post fata coronam“. Die Ritterscheibe zeigte einen Arzt nach spanischer Art mit seinem Doktorhabit auf einem Maultier zu seinem Patienten reitend. Das Reittier trug wohl die Zielscheibe auf seinem Kopf, die Aufschrift lautete: „Malum necessarium“. Die Schilderungen der Fahnen und Beutel sei an dieser Stelle zitiert: „Die gewoehnliche 16. Fahnen oder Estandarten waren von Gras-gruenem Gros de Tour, in denen 4. Ecken mit beederseitigen schoener Stickereyen/ und Schnee-Spitzen um und um eingefasset/ die Haupt-Fahne mit Silber/ die uebrige aber mit Seiden-Stickerey/ die Stangen von schoener Draerler- und Bild-Hauer-Arbeit weiß lackirt/ und in die Zierde sein vergold: auch oben mit fein-vergolden Cron-Spitzen: obspecificirte Anzahl Beutl/aber von auserlesnester schoen- und kostbaren kleinen Stick-Arbeit/ mit Silber und allerhand faerbigen Seiden-Blummen beederseits nach der Kunst verfertiget/ mit durchgebrochenen goldenen Einsatz-Boerdlein um und um geziert/ und mit zier-gestochenen Gesperlein²⁸⁸ sehr bequemlich sich schliessend.“²⁸⁹ Besonders interessant, weil auch mit politischer Aussage verknüpft, sind jene bei dem Scheibenschießen der Kaiserin (9. bis 11. 10.): Die Beschreibung beginnt dabei bei den Rennscheiben, die Sinnbilder zum geschlossenen spanischen Frieden darstellten. „Zum großen Schwarzen“, also wohl als Hauptziel, wurde ein dunkler Stechhelm herangezogen, unter welchen sich verschiedenes Kriegsgerät (Bomben, grobes Geschütz oder auch Pauken) befand. Links davon stand Mars in voller Rüstung, der sein blutiges Schwert auf eine Darstellung der Residenzstadt Wien, als Ort des Friedensschlusses,²⁹⁰ richtete und am vorbeifließenden Donaustrom reinigte, weshalb die Devise auch „Absterget in Istro“ lautete. Die Stechscheiben zeigten die durch vielmalige „Victorien“ gestärkte Fama beim anbrechenden Tag mit einem Horn am Mund. Zu deren Rechten flog eine Friedenstaube mit einem Olivenzweig im Schnabel, deren Brust als Ziel diente. Der Sinnspruch lautete: „Laurum comitatur oliva“. Das Ziel der Kranzscheibe war hoch zwischen zwei einwärts gekehrten Adlerflügeln, die offenbar Teil des in seiner Funktion

²⁸⁸ Glasperlen?

²⁸⁹ Zitiert nach WD 67 (22. 8. 1725).

²⁹⁰ Verwiesen wird auf den Abschluss des Vertrags im Kabinett.

als Handelsgott von dem ebenso dargestellten schwebenden Merkur getragenen Stabes waren.²⁹¹ Von diesem unweit entfernt stand auf freiem Feld der Friedenstempel und als Devise war „sapientia clausit“ zu lesen. Die drei Glücksstechscheiben zeigten ein mit vollem Segel fahrendes kaiserliches Schiff, auf dessen Rückwand „Fortuna Caesaris“ zu lesen war. Diese Darstellung erklärt das Diarium als Zeichen für den nun aufgrund des spanischen Friedens möglichen sicheren Handelsschiffverkehrs. Als „centro“ diente eine vorne beim Schiff aufgestellte Laterne. Der Sinnspruch lautete: „Tribuunt securos foedera portus.“ Die Ritterscheiben wiederum zeigten drei reich beladene Lasttiere auf ebener Straße, um die Sicherheit der Wege zu betonen („tranquillasque vias“). Abschließend werden dann die neueren Fahnen beschrieben, die aus kostbarem Stoff und reich bestickt waren. Die Stangen trugen den kaiserlichen Doppeladler in der Mitte von feiner Ziselierarbeit. Auch die kostbar gestalteten Preise werden beschrieben. Die Bilder des Scheibenschießens waren der Genesung der regierenden Kaiserin gewidmet. Die Rennscheiben zeigten anstatt des schwarzen Ziels einen durch einen Stein belasteten, aber dessen ungeachtet umso höher wachsenden Zedernbaum mit der Aufschrift: „Sublimior inde“. Die Stechscheiben stellten ein mit Destillieröfen, Mörsern und verschiedenen Saftpresen eingerichtetes Laboratorium dar, wobei das kontinuierliche Ausbrennen und Pressen die Geduld veranschaulichen soll, die durch den entstehenden Saft belohnt wird. Das Zentrum befand sich im oberen Bereich über einer Presse mit den Worten: „Dulcem dant pressa liquorem“. Die Krankscheiben zeigten die Abzapfung des heilsamen Saftes des Birkenbaums im Frühjahr vor dem anbrechenden Tag. Das Zentrum stellte das links auftauchende Sonnenlicht dar. Die Devise lautete: „Ex vulnere virtus“. Die Glücksstechscheiben stellten unten eine kleine blaue Kugel dar, auf der Fortuna mit einem Fuß in der Linken eine Feuerflamme und der Rechten ein bloßes Schwert über sich haltend stand („Ferrum patientia ridet et ignem“). Die Ritterscheiben zeigten schließlich ein Kamel als die Bürden geduldig tragendes Lasttier („Pro viribus“). Es folgt die Beschreibung der Fahnen und Beutel aus kostbaren Stoffen. Diese Beispiele von Gestaltung der Zielscheiben sollen genügen, doch sei für weitere Forschungen auf deren ausführliche Beschreibung in den Berichten aller Scheibenschießen verwiesen. Vornehmlich begegnen wie im ersten Fall Darstellungen aus dem Jagdwesen oder allegorischen bzw. mythologische Darstellungen (Minerva mit Schild der Medusa, „Staats- und Glücks-Rad“, Diana, Jupiter, Fama, Janustempel, Aesop), im zweiten Fall werden diese dann häufig erklärt (z. B. zum 9. 8.). Nicht unerwähnt soll die Gestaltung der Ziele beim 8. Kränzlschießen werden, die auf den

²⁹¹ Die Beschreibung erwähnt lediglich, dass sich unter diesen der Stab befand, doch dürfte es sich dabei um den Caduceus gehandelt haben. Dieser galt als Zeichen des Handels und Friedens (Werner EISENHUT, Caduceus. Der Kleine Pauly 1 (1979) Sp. 983f.)

Wahlspruch Karls VI. verwiesen und die Rennscheiben Fortitudine sowie die Stechscheiben Constantia darstellen sollten, die Krankscheiben diese beiden Motive kombinierten. Die Scheiben des 10. Schießens am 30. 9. sind insofern bemerkenswert, weil die Sinnsprüche in Deutsch verfasst wurden (z.B.: „Mit diesem Reben-Saft pflegt man den Durst zu stillen.“). Zur Darstellung von Motiven aus der griechischen Antike sei zudem auf die Stechscheiben des 12. von Franz Stephan von Lothringen ausgerichteten Kränzlschießens verwiesen, die Tempel der Artemis von Ephesos sowie ein Brustbild dieser und das Opfer eines Hirsches auf ihren Altar zeigten. Das Diarium verweist darauf, dass dieser Tempel von Herostrat angezündet wurde. Auch die anderen Scheiben dieses Festes beschäftigen sich mit der Jagd. Allgemein sei auf Rohr verwiesen, der festhielt, dass die Ziele „bißweilen mit artig inventirten Gemählden, und curieusen Versen ausgezieret“ waren.²⁹²

Fasst man zusammen, so dürfte das Scheibenschießen in mehreren Durchgängen auf unterschiedliche Ziele erfolgt sein. Rohr hält fest, dass diese nach der durch Losziehung vorgegebenen Ordnung ihr Rennen vollführten. Es wird auch auf zu den einzelnen Schießen im vorhinein publizierte Regeln verwiesen,²⁹³ die in den Berichten von 1725 jedoch nicht greifbar sind. Solche sind etwa in einzelnen Fällen bei den Berichten zu den Karussellen im Zeremonialprotokoll überliefert.²⁹⁴ Die Schützenordnung des Kränzlschießens vom 13. 7. 1716 wurde 1748 im Supplement des Codex Austriacus aufgenommen, was deren beispielhaften Charakter illustrieren kann. Dabei wird etwa die Haltung beim Schuss oder die Bestrafung bei Fehlern von Schützenschreibern und Zielern in Abstimmung zwischen Schützenmeistern und dem Pritschenmeister erwähnt.²⁹⁵ Rohr beschreibt weiter die Anlagen solcher Schießen: Dabei wurden für die Schützen Logen mit Glasfenstern, Spiegeln etc. mit Seitenwänden aus grünen Reiswerk und angebrachten Skulpturen oder anderem Schmuck errichtet. Zu Beginn hielt der Pritschenmeister eine Rede. Rohr erwähnt neben der Ausgestaltung der Scheiben mit Gemälden sowie Versen (s. oben) auch die Preise in Form von kostbaren Pistolen, Uhren und anderem. Diese würden durch den Pritschenmeister übergeben werden. Selbst die unterschiedliche Versorgung mit Essen nennt Rohr, so erhielten Weitschützen Bratwurst mit Kraut. Nicht unerwähnt soll auch die Beschreibung von Nachtschießen bleiben, wobei die Anlagen mit Lampen illuminiert wurden und beim Treffen des Ziels eine Rakete abgefeuert wurde. Rohr erwähnt zudem Sanktionen etwa für das Vogelschießen Sanktionen, etwa wenn drei Mal das Gewehr versagte, war der Durchgang

²⁹² ROHR 1733, 853f. (zitiert nach SCHEUTZ 2009, 152). Vgl. Scheiben zu 1716 MITIS 1912, 62–64.

²⁹³ SCHEUTZ 2009, 152. ROHR 1733, 854.

²⁹⁴ Dazu und den Regeln allgemein SEITSCHKEK 2007, 374–382.

²⁹⁵ MITIS 1912, 64–66. Laut diesem handelte es sich bei Pritschenmeister um Louis Lell.

beendet. Die Loge durfte man nur bei einer schweren Beschädigung des Gewehres zwecks dessen Reparatur verlassen. Genauso wie das Verbot den Platz zu betreten, diente diese Bestimmung dazu, die Schützen vor einem Unfall zu bewahren. Rohr erwähnt in diesem Zusammenhang auch die Benennung einer Vertretung.²⁹⁶ Eine ähnliche Anordnung überliefert ein Stich eines Freischießens in der Alservorstadt von 1716: Man kann eine Terrasse mit den geladenen Gästen, die Logen, die Schreiber, die Pritschenmeister, die Zuschauer oder die in Wagen ihr Rennen abhaltenden Teilnehmer erkennen.²⁹⁷ Diese Abhaltung in Durchgängen wird im Wiener Diarium etwa durch die Art der Aufzählung der Preise deutlich und besonders augenfällig bei den sich wiederholenden Glückspreisen und Glücksbeuteln beim Scheibenschießen der Kaiserin und des Kaisers, die zudem den gleichen Inhalt aufwiesen. Diese wurden vielleicht jeweils an einem Tag der dreitägigen Veranstaltung vergeben. Dabei gab es dingliche Preise, dann dürften sich diese auf die Fahnen und den Beutelinhalt, vermutlich in der Regel Geldsummen, beschränkt haben. Mehrfach fiel die Kategorie der Ritterscheiben aus, wie bereits erwähnt. Zum 12. Scheibenschießen (14. 10.) erfährt man, dass diese, „weilen alle Ritter verlegt worden“ auf ein andermal verschoben wurden. Auch am 18. 10. wurde die Hauptfahne und Beutel in dieser Kategorie zum Ausstechen verschoben.

Zu den Gewinnen des ersten Scheibenschießens: Der Gewinner des ersten Kranzes erhielt eine mit schwarzem Schildpatt und Gold kostbar gefasste Schreibtafel und eine goldene Schreibfeder sowie zwei goldene Schlüsseln zum Versperren. Der zweite Kranz wurde mit einer durch Schildpatt und Gold verzierten Tabakdose, die auf dem Deckel durch einen ovalen Karniol sowie „Englischer Mahlerey“ geziert war, belohnt. Für den „Besten Preis“ erhielt man einen silbernen Tafelaufsatz aus einer Bratpfanne mit zwei Griffen, vier silberne, innen vergoldete „Reindl“ mit Deckel, zwei ebenso gestaltete Saucieren und einen Vorlegelöffel. Zum Vergleich kurz die Preise des vierten Scheibenschießens: Der Sieger des ersten Kranzes erhielt einen Kühlkessel, der in der Mitte aus feinstem Porzellan gefertigt war sowie einen silbernen Einsatzreifen besaß. Dazu gab es eine indianisch schwarz lackierte Tasse sowie ein vollkommenes Tokajer- und Rossoglio-Service. Für den zweiten Kranz erhielt man einen ebenso indianisch-lackierten viereckigen Tisch auf einem hohen Fuß sowie sechs Deckelschalen aus japanischem Porzellan. Der beste Preis samt Hauptfahne war eine „verwunderliche Maschine“ die als Tafelaufsatz dienen sollte: Unten wurde diese erneut durch ein indianisch lackiertes Postament gebildet, darauf folgte eine „Invention“ aus Silber und Porzellan. Dies war ein Lusthaus mit einer runden Galerie oben sowie unten mit einem

²⁹⁶ ROHR 1733, 853–858.

²⁹⁷ MITIS 1912, Abb. zwischen 66 und 67.

Teich, worauf sich jeweils sechs Porzellan- sowie Silbergondeln befanden. Diesen erhielt die Kaiserin, tauschte dieses aber gegen den Preis des ersten Kranzes.

Unter den Gewinnern erscheint der Kaiser, der Erbprinz von Lothringen und die Erzherzogin Maria Magdalena neben dem hohen Adel und gleichzeitig oft auch hohen Hofwürdenträgern. Man konnte vertreten werden, so etwa die Kaiserin beim ersten Schießen.²⁹⁸ Die Leistungen der einzelnen Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie des Prinzen von Lothringen können Tabelle 8 entnommen werden. Betrachtet man die Gewinner der Preise, so wird deutlich, dass auch die weiblichen Mitglieder der kaiserlichen Familie an diesen Belustigungen mit Erfolg teilnahmen. Vor allem die Kaiserin selbst und Erzherzogin Magdalena sind mehrfach erfolgreich. Die für eine aktive Teilnahme noch zu jungen Erzherzoginnen werden beide offenbar beim Scheibenschießen der Kaiserin vertreten, aber auch an Stelle von Maria Elisabeth messen sich bei einer Veranstaltung mehrere Personen, darunter der Prinz von Lothringen und Emanuel von Portugal.²⁹⁹ Auffällig ist, dass der Kaiser, die Kaiserin und Erzherzogin Maria Magdalena bei diesen Listen immer genannt werden, also stets zumindest einen Gewinn erhielten. Die weiblichen Mitglieder der kaiserlichen Familie nehmen somit eine prominente und aktive Rolle bei diesen Ertüchtigungen ein. Mitis erwähnt ein von Amalia Wilhelmine eingeführtes alljährliches „Frauenzimmer-Schießen“, das 1716 am 22. August abgehalten wurde.³⁰⁰ Für 1725 wäre an jenes vom 11. 8. unter Beteiligung der Kaiserin und der Leopoldinischen Erzherzoginnen zu denken.³⁰¹ Die Unterhaltung der weiblichen Mitglieder der kaiserlichen Familie durch Schießübungen oder, wie bereits erwähnt, Jagd bestätigen die Ereignisse des Jahres 1725. Zusätzlich kann auch auf das von Maria Theresia veranstaltete Damenkarussell von 1743 verwiesen werden.³⁰² Abschließend soll darauf verwiesen werden, dass das Schießen nicht nur kaiserliches oder adeliges, sondern auch bürgerliches Vergnügen war. Aus Anlass der Geburt des Thronfolgers veranstaltete der Kaiser ein Freischießen für die Wiener Bürger, an dem er selbst, die Kaiserin und andere Mitglieder der Familie auch persönlich teilnahmen. 1739 richtete er erneut ein solches aus, nachdem ein von ihm benannter Stellvertreter die zwei höchsten Gewinne bei einem bürgerlichen Freischießen errungen hatte. Beide wurden auf der oben genannten Schießstätte in der Alservorstadt ausgetragen.³⁰³

²⁹⁸ Auf diese Weise ist wohl die Bemerkung beim 37. Beutel im ersten Schießen zu deuten.

²⁹⁹ Dieses Stellvertretung war nicht unüblich (s. oben, MITIS 1912, 62f.).

³⁰⁰ MITIS 1912, 64.

³⁰¹ WD 65 (15. 8. 1725).

³⁰² SEITSCHKE 2007, 357–358. 412–420.

³⁰³ MITIS 1912, 66–68.

Nicht unerwähnt sollen die mehrfach erwähnten Exerzitien in der Reitschule werden. Anlass der Erwähnung dieser sicherlich regelmäßig abgehaltenen Übungen ist etwa der Besuch des Kaisers mit großem Gefolge am 11. 1., der dort die Geschicklichkeit des Erbprinzen von Lothringen mit Wohlgefallen wahrnahm und den Oberbereiter deshalb zum Handkuss zuließ. Der Prinz von Lothringen wiederum hätte sich dort laut Wiener Diarium beinahe täglich aufgehalten.³⁰⁴ Ein solcher Besuch des Kaisers wird auch am 6. 3. geschildert.³⁰⁵ Die Wiener Zeitung erwähnt nochmals am 7. 7., wo der Kaiser selbst auf eine Hirschpirsch ging, und am 27. 11., als eine kaiserliche Schweinehatz in Ebersdorf abgehalten wurde, explizit das Verweilen des Prinzen von Lothringen in der Reitschule.³⁰⁶ Andreas Meyer ließ der Kaiser wegen der zugerittenen spanischen Pferde in der Reitschule durch den Oberstallmeister ein mit Diamanten besetztes Medaillon bzw. Porträt übergeben, dieser wurde zudem von den höchsten Herrschaften zum Handkuss zugelassen.³⁰⁷ Die Reitschule selbst findet schließlich noch beim Ausreiten der Polledri („Wildfang“³⁰⁸) am 7. 8. im Zeremonialprotokoll und der Wiener Zeitung Erwähnung, die neben dem Kaiser auch den Prinzen von Lothringen, viele hohe Minister und Kavalierere als Zuschauer nennt.³⁰⁹ Diese kurzen Erwähnungen können zumindest die Bedeutung der Reitschule in der Ausbildung, in diesem Fall der des Prinzen von Lothringen, aber auch im persönlichen Verständnis des Kaisers selbst illustrieren.

5.3.3. Opern und Musik³¹⁰

Im Laufe des Jahres wurden unterschiedliche Opern zu verschiedenen Anlässen abgehalten. Dabei wird manchmal im Vorfeld auf deren Einstudierung, dann deren erstmalige Aufführung und schließlich die Wiederholungen verwiesen.

In Zuge der Feiern des Faschings wurde auch am Dienstag den 6. 2. abends eine Oper abgehalten.³¹¹ Das Zeremonialprotokoll lokalisiert die Aufführung im großen kaiserlichen Theater, die Wiener Zeitung wiederum schreibt vom kleinen Theater in der Burg. Die unterschiedliche Ausdrucksweise ist nicht uninteressant, weil sie vielleicht gleichzeitig eine

³⁰⁴ WD 4 (13. 1. 1725).

³⁰⁵ WD 19 (7. 3. 1725).

³⁰⁶ WD 55 (11. 7. 1725) bzw. WD 96 (1. 12. 1725).

³⁰⁷ WD 37 (9. 5. 1725). Unter den höchsten Herrschaften könnte der Kaiser und die Kaiserin verstanden werden.

³⁰⁸ Wohl im Sinne der in der Wildnis oder wilden Gestüt aufgewachsenen, unbändigen Pferde (GRIMM 30 (1960) Sp. 73–74). Unter Polledri werden auch Neapolitanische Pferde bis zum siebten oder achten Lebensjahr verstanden (Gottfried Christian BOHNS, Waarenlager oder Woerterbuch der Produkten- und Waarenkunde, bearb. von G. P. H. Norrmann. 2. Abt. Bd. 2. 1806. 334).

³⁰⁹ WD 63 (8. 8. 1725).

³¹⁰ Vgl. exemplarisch für den Münchner Hof von 1680 bis 1745 WERR 2010, der auch die Bandbreite der durch Musik unterstützten Feierlichkeiten aufzeigt. Zeitgenössische Darstellung s. ROHR 1733, 796–815.

³¹¹ Vgl. zu Faschingsopern allg. SCHEUTZ 2009, 138–143.

unterschiedliche Sichtweise illustriert: Innerhalb der Burg war der Ort das größere Theater, das wiederum innerhalb der Stadt Wien mit den anderen Aufführungsplätzen vergleichsweise klein war. Damit wird aber gleichzeitig die Perspektive der Wiener Leser dargestellt. Das Protokoll schildert nun die Teilnehmer, wobei der Kaiser mit seinen beiden Schwestern unten vor der Bühne und die noch immer vom Rotlauf rekonvaleszente Kaiserin hingegen mit den zwei älteren Erzherzoginnen oben in einem errichteten Glasfensterverschlag saß. Fehlt diese Information in der Wiener Zeitung unter diesem Datum, so erfährt man von dieser den Namen der welschen Oper, nämlich „Griselda“. Zudem wird als Autor der kaiserliche Hofhistoriker Apostolo Zeno³¹² und als Komponist der kaiserliche Tiorbisten- und Kammerkompositeur Francesco Conti genannt. Als Zuschauer werden neben den kaiserlichen Majestäten und sämtlichen durchlauchtigsten Herrschaften, auch der Hofstaat und Adel erwähnt, bei denen das Stück allgemeines Lob gefunden hat. Die kaiserliche Familie zeigte ihr allergnädigstes Wohlgefallen.³¹³ Die Oper wurde schließlich am 10. 2. und 12. 2. wiederholt, was sowohl Zeremonialprotokoll als auch Wiener Zeitung erwähnen. Zum 10. 2. berichtet das Protokoll wiederum die noch immer notwendige getrennte Sitzaufteilung der kaiserlichen Familie. Auch die Wiener Zeitung bemerkt nun, dass der Kaiser der italienischen Oper mit seinen beiden Schwestern in publico und die noch immer geschwächte Kaiserin mit den zwei Erzherzoginnen in einem errichteten Verschlag oben inkognito beiwohnte. Wegen der Auswirkungen des Rotlaufs hätte sich diese nämlich nicht in die offene Luft gewagt.³¹⁴ Auch die dritte und letzte Wiederholung der Oper wurde in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften zu deren größtem Vergnügen aufgeführt.³¹⁵ Erst ein halbes Jahr später wird dann wieder von einer kaiserlichen Oper berichtet. Am 13. 8. und 24. 8. wurden Proben dieser wohl im Beisein von Publikum in der Favorita gehalten. In beiden Fällen erfahren wir davon durch Bemerkungen in der Wiener Zeitung.³¹⁶ Erstmals aufgeführt wurde diese italienische Oper am Geburtstag der regierenden Kaiserin im Hofgarten der Favorita, wo diese am Abend (Zeremonialprotokoll) bzw. Nachmittag (Wiener Diarium) die Feierlichkeiten abschloss. Das Diarium berichtet zudem, dass der Kaiser diese erneut bei seinem Hofhistoriker Apostolo Zeno in Auftrag gegeben hatte. Für die Musik war in diesem Fall der Vizekapellmeister Antonio Caldara verantwortlich. Die Oper selbst trug den Titel „Semiramis in Ascalon“. Auch hier wird angemerkt, dass diese bei der kaiserlichen Familie höchstes Wohlgefallen, beim

³¹² Dieser war laut Hofkalender zwischen 1720 und 1739 Hofhistoriograph, zwischen 1719 und 1740 Poet (KUBISKA 2009, HL 8. 170).

³¹³ WD 11 (7. 2. 1725).

³¹⁴ WD 13 (14. 2. 1725).

³¹⁵ WD 13 (14. 2. 1725).

³¹⁶ WD 65 (15. 8. 1725) bzw. WD 68 (25. 8. 1725). Die Abhaltung von Proben und Generalproben auch im Beisein von Mitgliedern der kaiserlichen Familie war nicht unüblich (SCHEUTZ 2009, 139f.).

Hofstaat und dem hohen Adel ein allgemeines Lob gefunden hat.³¹⁷ Diese wurde am Sonntag den 2. 9. ein zweites und letztes Mal aufgeführt. Das Zeremonialprotokoll bemerkt das Abhalten dieser am Nachmittag nur, hinzugefügt sei an dieser Stelle aber, dass zuvor die Firmung der Erzherzogin Maria Theresia durch den Nuntius abgehalten wurde. Auch das Wiener Zeitung bietet wenig mehr, außer dass es erneut den Titel des Stückes und die danach folgende Fahrt der kaiserlichen Familie in die Burg nennt, um dort bei der verwitweten Kaiserin zu Abend zu speisen.³¹⁸ Die nächste italienische Oper wurde aus Anlass des Namenstags des Kaisers aufgeführt, wie die Wiener Zeitung berichtet. Diese erwähnt die Vorbereitungen dazu in der Burg am 21. 10., wobei dabei die Kostbarkeit dieser betont wird.³¹⁹ Am 2. 11. folgte die Generalprobe, die auch das Zeremonialprotokoll erwähnt. Das Wiener Diarium wiederum nennt die Anwesenheit der regierenden Kaiserin und der Erzherzogin Maria Magdalena, was den bereits vermuteten „offenen“ Charakter dieser belegt.³²⁰ Am Namenstag des Kaisers, den 4. 11., wurde diese am Abend im großen Theater, wo das Zeremonialprotokoll die Aufführung lokalisiert, erstmals gezeigt. Wiederum erfahren wir aus der Wiener Zeitung Details: Diesmal hatte die regierende Kaiserin den Hofhistoriker und Poeten Apostolo Zeno beauftragt. Verantwortlich für die Musik war erneut Antonio Caldara. Das Stück trug den Titel „Wenceslaus“. Nach der Oper begaben sich dann die allerhöchsten Herrschaften zum Mahl zur Kaiserin Elisabeth Christine.³²¹ Es folgten insgesamt drei Repetitionen dieser Oper (8. 11., 25. 11., 1. 12.), die jeweils von Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung erwähnt werden.³²² Zum 25. 11. und 1. 12. vermerkt das Diarium zudem die Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten, der Erzherzoginnen, vieler Kavaliere und Minister. Das Protokoll nennt deren Beteiligung allein am 1. 12. Allgemein ist festzuhalten, dass diese Opern Erstaufführungen waren und zumeist, wie 1725, mehrfach wiederholt wurden.³²³ Auch kann auf das Fehlen der Nennung ausländischer Botschafter als Publikum verwiesen werden, was Scheutz allgemein mit der Vermeidung von Rangstreitigkeiten erklärt, weshalb diese keine offizielle Einladung erhielten und, wenn überhaupt, inkognito erschienen.³²⁴

³¹⁷ WD 69 (29. 8. 1725).

³¹⁸ WD 71 (5. 9. 1725).

³¹⁹ WD 85 (24. 10. 1725).

³²⁰ WD 88 (3. 11. 1725).

³²¹ WD 89 (7. 11. 1725).

³²² WD 90 (10. 11. 1725), WD 95 (28. 11. 1725), WD 97 (5. 12. 1725).

³²³ SCHEUTZ 2009, 139f.

³²⁴ Ebd., 140.

Abschließend sei die erneute Aufführung einer italienischen Oper zu Ehren des zum spanischen Hof entsandten Botschafters Lothar Joseph Graf zu Königsegg³²⁵ in München erwähnt.³²⁶ Dies sei deshalb erwähnt, weil es eine der Funktionen der Oper verdeutlichen kann, nämlich eine Prachtentfaltung vor den Augen von Vertretern anderer Monarchen.³²⁷ Verwiesen sei auch auf das bereits beschriebene Theatralfestin anlässlich des Besuchs des Stifts Montserrat (Schwarzspanierkloster) am 22. 4., das im Zeremonialprotokoll erwähnt und in der Wiener Zeitung ausführlich beschrieben wird.³²⁸

Zusammengefasst ist festzuhalten, dass die Wiener Zeitung mehr Details zu den Opern liefert, also Autoren namentlich nennt, damit dürften diese Informationen zu Inhalt und Qualität für die Leser von Interesse gewesen sein. Die Aufführungen selbst, deren Prächtigkeit die Wiener Zeitung immer erwähnt, besaßen unterschiedliche Anlässe. Zum Einen wurde eine solche im Fasching abgehalten, zum Anderen bei familiären Anlässen, nämlich am Geburtstag der Kaiserin und am Namenstag Karls selbst. Die Erwähnung in der Wiener Zeitung sowie die Nennung des Publikums zeigen, dass diese Aufführungen in Wien öffentlich wahrgenommen wurden. Zudem interessierten diese wohl auch an den anderen Höfen, wo etwa in München der kaiserliche Botschafter Königsegg mit der Aufführung einer solchen geehrt wurde. Entscheidend ist, dass man diese für repräsentative Zwecke als würdig empfunden hat. Umgekehrt nennt das Zeremonialprotokoll weder Titel noch Autor der Stücke, da für dieses offenbar allein deren Abhaltung von Bedeutung war.³²⁹

5.3.4. Fasching³³⁰

Begonnen muss mit dem Hinweis auf eine nicht uninteressante Meldung im Wiener Diarium zum 17. 1. werden: Darin wird aufgrund einer landesfürstlichen Verordnung durch die niederösterreichische Regierung kund gemacht, dass nicht nur öffentliche Maskeraden, sondern auch Bälle mit Masken verboten werden.³³¹ Der Fasching selbst setzte am 7. 1. ein,

³²⁵ KUBISKA 2009, 135.

³²⁶ WD 89 (7. 11. 1725).

³²⁷ Vgl. zur Oper in München WERR 2010.

³²⁸ WD 33 (25. 4. 1725).

³²⁹ Bereits PEČAR 2003, 173.

³³⁰ Allg. zu diesem kompakt SCHEUTZ 2009, 128–131; speziell zu Wien SCHEUTZ 2009, 131–136.

Zeitgenössische Darstellung s. auch ROHR 1728, 509f.; ROHR 1733, 815–824

³³¹ WD 6 (20. 1. 1725). Vgl. zu den Verboten SCHEUTZ 2009, 132f. Dabei kann ergänzt werden, dass man sich v.a. bemühte, Maskeraden auf den Straßen zu verbieten, um immer wieder vorkommende Gewaltverbrechen zu verhindern. Zudem begründete man die Verbote mit dem lasterhaften Verhalten und dem dadurch erregten „Ärgernis“ Gottes. Ziel war die Verlagerung der Feste in Privathäuser oder die öffentlichen Säle. Grundsätzlich waren auch der Fasching des Volkes und die Feierlichkeiten des Hofes streng getrennt.

hauptsächlich begannen die Feierlichkeiten aber nach Maria Lichtmess.³³² Bereits am 23. 1. wird aber von Faschingslustbarkeiten in Form eines Balles oder dergleichen berichtet, welche vom Adel und auch geringen Standespersonen frequentiert wurden.³³³ Am 5. 2. nennt die Wiener Zeitung ein Faschingsfest des hohen Adels, welches von Fürst Joseph von Liechtenstein in seinem Haus bei der Minoritenkirche veranstaltet wurde. Die teilnehmenden Adeligen verfügten sich zuvor mit ihren kostbaren Maskeraden in die Burg zu den regierenden Majestäten. Eine Liste dieser wurde zudem im Anhang der Ausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht und nennt jeweils 24 Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen. Das Diarium beschreibt selbst die Räumlichkeiten, die mit einer großen Anzahl an Spiegeln ausgestattet waren sowie durch zahlreiche Wand- und Deckenleuchter erhellt wurden. Um Mitternacht wurde eine Merenda gehalten, das Fest selbst dauerte bei Musik bis in den Morgen.³³⁴

Für den Hof ist auf die bereits erwähnte Faschingsoper am 6. 2. samt deren Wiederholungen zu verweisen (s. oben).³³⁵ Scheutz weist auf den Fasching als Hauptaufführungszeitraum von Opern neben familienbezogenen Anlässen hin.³³⁶ Das Zeremonialprotokoll und die Wiener Zeitung berichten zum 8. 2. von einem Faschingsfest bei Hof mit einem Ball.³³⁷ Ab 1733 wurden dann diese Maskenbälle das dominierende Element der Faschingsfeiern.³³⁸ Am Faschingsdienstag (13. 2.) wurde wie üblich dann die Faschingswirtschaft gehalten,³³⁹ nachdem zuvor Lose gezogen worden waren. Diese gehörte zum höfischen „Standardprogramm“³⁴⁰ im jährlichen Festverlauf. Daran durften hoffähige Personen teilnehmen bzw. Damen, die ein Recht auf Zugang zum Kaiser hatten.³⁴¹ Die Losziehung wurde bereits am Abend des 14. 1. vorgenommen, wovon Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung kurz berichten.³⁴² Ein solches Verfahren einige Wochen vor dem Fest war notwendig, da der vermutlich für die Kostümierung verantwortliche Kavalier diese anfertigen lassen

³³² SCHEUTZ 2009, 125.

³³³ WD 7 (24. 1. 1725). Zur Entwicklung der Bälle SCHEUTZ 2009, 147–150.

³³⁴ WD 11 (7. 2. 1725). Verwiesen kann auch auf Bälle des hohen Adels am Neuen Markt in der „Mehlgrube“ werden, den „Ahnenbällen“, wie sie Küchelbecker wegen des notwendigen Adelsnachweises nennt (SCHEUTZ 2009, 136, Verweis auf KÜCHELBECKER 1730, 389f.).

³³⁵ Diese waren ein typisches Element des Wiener Faschings, die Nachrichten zu deren Vorbereitungen, Generalproben und deren mehrfachen, bis zu fünf Wiederholungen nicht selten (SCHEUTZ 2009, 126).

³³⁶ SCHEUTZ 2009, 138f.

³³⁷ WD 12 (10. 2. 1725).

³³⁸ SCHEUTZ 2009, 147–150; SCHMÜCKER 2007, 447f.

³³⁹ Allg. s. PEČAR 2003, 181–185; SCHEUTZ 2009, 143–147; SCHMÜCKER 2007.

³⁴⁰ SCHEUTZ 2009, 127. Die Bauernhochzeit 1698 anlässlich der Anwesenheit Peters I. war für die spätere Zeit insoweit eine Besonderheit, weil diese anlassbezogen abgehalten wurde, wovon unter Karl VI. abgekommen wurde (PEČAR 2003, 181).

³⁴¹ PEČAR 2003, 184.

³⁴² WD 5 (17. 1. 1725). Vor allem kann dabei auf den eingeschränkten Charakter dieser verwiesen werden, etwa das Ausfüllen einer Rolle über Jahre wie etwa die des Marktschreiers durch Prinz Pius von Savoyen (1724–1725, 1729–1732). Hoher Besuch wie etwa Zar Peter 1698 durfte die Rolle vorab wählen S. dazu und zur Losziehung allg. PEČAR 2003, 181; SCHEUTZ 2009, 145f.; SCHMÜCKER 2007, 440f.

musste. Die Kostüme selbst wurden aus kostbaren Stoffen hergestellt, waren also keine vollständigen Verkleidungen. An die entsprechenden Rollen konnten bestimmte Accessoires erinnern. Trotzdem war entscheidend, dass die Kostüme neu waren, weshalb eine Teilnahme an einer Wirtschaft bzw. Bauernhochzeit relativ kostspielig war.³⁴³ Vermutlich auch deshalb war dieses Fest für Träger der hohen Hofämter unattraktiv und vor allem für Personen, die auf eine Verbesserung ihrer Position hofften, interessant. Damit dürften diese eine ähnliche Funktion wie die Schlittenfahrten erfüllt haben.³⁴⁴ Trotzdem mussten etwa 1730 Kammerherren zur Teilnahme aufgefordert werden.³⁴⁵ Die Teilnehmerzahl schwankte in den im Zeremonialprotokoll dokumentierten Fällen zwischen 48 und 113 Personen.³⁴⁶ Allgemein zu den Wirtschaften ist anzumerken, dass diese etwa unterschiedliche Berufsstände oder Nationen repräsentieren konnten.³⁴⁷ 1719 ist die erste Bauernhochzeit belegt, 1733 erfolgt die letzte Erwähnung einer solchen mit Liste im Zeremonialprotokoll.³⁴⁸ Charakteristisch ist, dass bei diesen durch Ziehen der Lose der tatsächliche Rang bei Hof bei dem anschließenden Fest mit Ausnahmen, wie etwa in Form der regierenden Majestäten als Gastgeber, nicht eingehalten wurde. Somit bildet die Faschingswirtschaft, wenn auch nur abgeschwächt, als einzige der für 1725 beschriebenen Veranstaltungen des Wiener Hofes die so genannte verkehrte Welt ab. Einschränkungen bildeten der Vorsitz des Wirts und der Wirtin sowie die Ausfüllung dieser Rolle durch das Kaiserpaar,³⁴⁹ gewisse vorbestimmte Rollen, aber auch Bevorzugung in der Sitzordnung. Zog eine Erzherzogin etwa die Rolle der vierten Dirne, konnte diese trotzdem an der Tafel des Wirtenpaares sitzen.³⁵⁰ Diese noch vorhandenen zeremoniellen Zwänge wurden auch von Zeitgenossen festgehalten. So nennt Keyssler die

³⁴³ PEČAR 2003, 182. 184f.; SCHEUTZ 2009, 146; SCHMÜCKER 2007, 440f. Laut letzterer blieben den Teilnehmern 1732 nur 2 Wochen Vorbereitungszeit, ansonsten erfolgte die Ziehung drei bis vier Wochen vor der Wirtschaft.

³⁴⁴ PEČAR 2003, 183. 187f.; SCHEUTZ 2009, 147; SCHMÜCKER 2007, 448f.; SEITSCHKEK 2007, 402–408. So blieben die hohen Würdenträger oder Mitglieder der Geheimen Konferenz zumindest nach Erreichen ihrer Position etwa den Wirtschaften in der Regel, mit der Ausnahme der Beteiligung von hohen ausländischen Gästen, fern. Pečar vermutet, dass die Beteiligung an diesen Festlichkeiten mit der damit verbundenen Nähe zum Kaiser uninteressant war, da diese ohnehin in Erfüllung ihrer Aufgaben mit Karl regelmäßigen Kontakt pflegten (PEČAR 2003, 182f.).

³⁴⁵ PEČAR 2003, 181f.; SCHEUTZ 2009, 147; SCHMÜCKER 2007, 440f.

³⁴⁶ SCHMÜCKER 2007, 437. Pečar ermittelte eine Zahl zwischen 24 und 120 Personen, wobei laut diesem am häufigsten zwischen 50 und 60 Personen daran teilnahmen (PEČAR 2003, 181).

³⁴⁷ Unterschieden können der bürgerlich-handwerkliche Typ, der ländliche Typ (Bauernhochzeit), der Nationentyp oder eben die Bauernhochzeiten werden. Zudem gab es auch Mischformen (SCHEUTZ 2009, 145; SCHMÜCKER 2007, 437, an ROHR 1733, 825f., 830 anlehnend).

³⁴⁸ Das Fest von 1726 stellte eine Mischform dar, ansonsten wurden in diesem Zeitraum nur Bauernhochzeiten gehalten. 1753 wird im Protokoll etwa noch ein Ball nach Art einer Wirtschaft erwähnt. Wichtig für die Eintragungspraxis im Zeremonialprotokoll, auch wenn für spätere Zeit, ist die Beobachtung Schmückers, dass diese trotzdem noch stattgefunden haben dürften, da Bauernhochzeiten von Khevenhüller-Metsch in dessen Tagebüchern erwähnt werden (SCHMÜCKER 2007, 437f. 446f.).

³⁴⁹ SCHEUTZ 2009, 146.

³⁵⁰ SCHMÜCKER 2007, 445f.

Wirtschaften als Bestandteil der Faschingsfeiern, „ob es gleich wegen des strengen Ceremoniels so lustig dabey nicht zugehet, als an anderen Höfen bey solchen Masqueraden geschiehet“.³⁵¹ Zur Bedeutung sei nur auf die Abhaltung einer solchen durch den Kaiser am Reichstag von Regensburg 1653 verwiesen.³⁵²

Das Diarium meldet dies nur in einem kurzen Eintrag, wobei immerhin auf die Rolle der kaiserlichen Majestäten als Wirt und Wirtin „Zum schwarzen Adler“ verwiesen wird. Zudem werden die Erzherzoginnen und der Erbprinz von Lothringen sowie der kaiserliche Hofstatt mit dem pauschalen Verweis von durch Losen zugewiesenen Rollen erwähnt. Kurz wird auch die anschließende Merenda und ein herrlicher Ball genannt. Ansonsten verweist die Zeitung auf einen ausführlichen Bericht am künftigen Samstag.³⁵³ Tatsächlich befindet sich dieser im Anhang der Zeitung vom 17. 2. (WD 14). Dabei wird eine Liste der Funktionen und Teilnehmer sowie am Ende auch ein Sitzplan beigefügt. Betrachtet man den Eintrag im Zeremonialprotokoll, so bietet dieser wenig mehr, verweist auf die gehobenen Lose sowie auch die teilnehmenden hohen Persönlichkeiten in kostbarer Maskerade. Diese Liste der Personen samt den zugewiesenen Rollen entspricht nicht immer den Angaben der Wiener Zeitung.³⁵⁴ Das Protokoll nennt die Erzherzogin Elisabeth als Braut relativ am Beginn, doch übernimmt Erzherzogin Magdalena die Rolle einer Dorfjüdin und auch die anderen Erzherzoginnen sowie der Prinz von Lothringen jene von Bäuerinnen oder eben jene als welschen Bauer. Allgemein zur Aufteilung sei angemerkt, dass diese eine Bauernhochzeit nachbildet, weshalb Wirtschaften auch in dieser Form bezeichnet werden.³⁵⁵ Am Beginn der Liste steht deshalb nach den Gastgebern Braut und Bräutigam sowie deren Familie. Es folgen dann nach dem Kaplan die Amtsträger der Herrschaft, nämlich der Herrschaftspfleger und Dorfrichter, jeweils in Begleitung. Auch der Dorfjude und der darauffolgende Soldat haben eine Dame an ihrer Seite sowie auch die darauf folgende Liste an Bauern bzw. Bäuerinnen verschiedener Nationen. Zumindest bemerkenswert ist, dass die Rolle des chinesischen, irischen und türkischen Paares nicht vergeben wurde.³⁵⁶ Zudem sei darauf hingewiesen, dass die die Rolle einer holländischen Bäuerin übernehmende Gräfin Sinzendorf über die Funktion ihres Mannes als Obersthofmeister definiert wird. Nach dieser größeren Gruppe folgen

³⁵¹ Johann Georg KEYSSELER, Fortsetzung neuester Reisen, durch Teutschland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien und Lothringen. 1741, 949f., zitiert nach SCHNITZER 1999, 225; SCHMÜCKER 2007, 448–450; s. auch PEČAR 2003, 184.

³⁵² HASLINGER 2002, 54; KELLER 2005, 151; SCHEUTZ 2009, 143f.; SCHMÜCKER 2007, 442.

³⁵³ WD 13 (14. 2. 1725).

³⁵⁴ Nicht auszuschließen ist, dass diese Liste bei Anlegen des Protokolls der Beilage des Wiener Diariums entnommen wurde. So konnten etwa bei Schlittenfahrten sogar Verweise auf Listen in der Zeitung im Zeremonialprotokoll beobachtet werden (SEITSCHKE 2007, 402–408).

³⁵⁵ Ab 1719 dominiert diese Form der Wirtschaft (SCHMÜCKER 2007, 437f.).

³⁵⁶ Sollte die Liste vielleicht dem Diarium entnommen worden sein, mag vielleicht ein Druckfehler Ursache der Auslassung sein.

Kellner, Koch und ein Spielmann, jeweils noch mit Beteiligung. Die niederen Dorffunktionsträger, nämlich Marktschreier, Schulmeister und Nachtwächter bleiben auch ohne Hofdame. Der folgende Hausknecht besitzt keine Begleitung, interessanterweise aber der erste bis fünfte Knecht, welche die letzte Gruppe bilden.³⁵⁷ Die letzten drei der insgesamt 15 Knechte werden namentlich nicht genannt, weshalb offen bleiben muss, ob diese Rollen tatsächlich ausgefüllt wurden. Im Wiener Diarium werden nur elf Knechte aufgezählt, weshalb wohl davon auszugehen ist, dass diese Rollen tatsächlich unbesetzt blieben. In jedem Fall wird deutlich, dass die Männer, wie etwa auch bei den Schlittenfahrten,³⁵⁸ überwogen.³⁵⁹ Betrachtet man nun die eben erwähnte Liste im Zeremonialprotokoll, so fallen einige Unterschiede auf. Abgesehen von der Reihenfolge der Aufzählung entsprechen die Personen und zugeteilten Rollen in der Regel. Das Diarium bezeichnet die deskriptive Auflistung selbst als „Ordnung“, die bei der Bauernhochzeit beobachtet wurde. Offensichtlich wurde zuerst die Funktionen genannt, dann die Gäste. So setzt die Liste mit dem Nachtwächter und dem Hausknecht ein, dann folgen der Kaiser und die Kaiserin als Wirt. Es werden dann Kellner und Kellnerin sowie Koch und Köchin und dann insgesamt elf Knechte aufgezählt. Bei der Nennung des dritten Knechtes unterscheiden sich die Listen. Nennt das Zeremonialprotokoll Graf Uhlfeld in dieser Position, so die Wiener Zeitung den im Zeremonialprotokoll an vierter Stelle genannten Prinz Emanuel von Nassau-Stiegen. Die genannten Teilnehmer entsprechen dann einander, wobei eben das Diarium einen Knecht weniger aufzählt. Es stellt sich nun die Frage, welche Liste eher glaubwürdig ist, zumal in jener im Protokoll ohnehin ein Fehler in der Auflistung der „Dirnen“ erfolgt ist, da die vierte bzw. fünfte jeweils mit dem dritten bzw. vierten Knecht zusammen sitzen. Die Wiener Zeitung nennt ab dem dritten Knecht überhaupt keine Begleiterin mehr. Betrachtet man nun die Liste des Diariums, so erscheint ein Graf Uhlfeld in der Position des Herrschaftspflegers. Möglicherweise war also eine kurzfristige Änderung der Rollen wegen Verhinderung notwendig, wobei nun schwer zu beurteilen ist, welche Liste der Wahrheit entspricht. Die Unstimmigkeiten in der Liste des Protokolls sowie die Tatsache der größeren Bedeutung der Rolle des Herrschaftspflegers, würden ein Aufrücken Uhlfelds bei Verhinderung in diese Rolle nahe legen. Vielleicht musste dieser aber auch nur dem im Protokoll genannten Valparaiso kurzfristig weichen, weil dieser wiederum kurzfristig eine Teilnahme erbat. Eine definitive Entscheidung kann nicht getroffen werden, doch bleibt die Rolle des Zeremonialprotokolls, die sich vor allem für solche Angelegenheiten

³⁵⁷ Vielleicht legt dieses Detail Rückschlüsse auf einen bestimmten Modus bei der Losziehung nahe.

³⁵⁸ SEITSCHKE 2007, 402, 407.

³⁵⁹ SCHEUTZ 2009, 145; SCHMÜCKER 2007, 439. Als Ursache dafür kann angeführt werden, dass nur wenige Damen ein Zugangsrecht zum Kaiser hatten (PEČAR 2003, 184; SCHMÜCKER 2007, 439).

zu interessieren hätte. Zurück zur Liste: Nach den Knechten werden Spielmann, Marktschreier und Schulmeister genannt, dann folgt der Kaplan und die Brautfamilie. Die folgenden Angaben entsprechen, mit Ausnahme des bereits genannten Kaplans, der Liste des Zeremonialprotokolls.³⁶⁰ Die Reihenfolge selbst ist schwer zu erklären, denkbar wäre etwa die Aufzählung der weniger bedeutenden Tafeln und dann am Ende jene der Teilnehmer am Tisch des Brautpaares, jedoch werden, wie erwähnt, zu Beginn die kaiserlichen Majestäten als Gastgeber genannt. Lohnend ist auch ein Blick auf die Sitzordnung, die wie oben erwähnt, die Wiener Zeitung überliefert: Sie zeigt eine u-förmige Tafel, an deren Bogen saßen rechts der Braut Kaplan, Brautvater und -mutter sowie rechts des Bräutigams dessen Eltern. Rechts des Brautpaares folgten der zweite Brautführer und die zweite Kränzljungfer, dann Brautbruder und -schwester, Dorfrichter sowie Dorfrichterin gegenüber dem Herrschaftspflegerpaar und das Dorfjudenpaar gegenüber Soldat sowie Soldatin. Auf der Seite des Bräutigams schlossen übrigens ebenso Kränzljungfer und Brautführer sowie dessen Schwester und Bruder an. Auf der Seite des Bräutigams folgten nach dem Soldaten das spanische gegenüber dem englischen Bauernpaar, dann die französischen gegenüber den welschen (= italienischen) Bauern und in der Folge jeweils gegenüber das böhmische und schwedische, das dänische und österreichische, das holländische sowie schwäbische und schließlich das tirolerische und das hanackische Paar. Betrachtet man nun diese Reihenfolge, so entspricht diese der Aufzählung im Zeremonialprotokoll unter Auslassung der nichtvergebenen Rolle, wo ebenso auf die spanischen Bauern die englischen usw. folgten. Überhaupt entspricht dieser stete Wechsel von der rechten auf die linke Seite der Aufzählung in der Liste, einzig der Kaplan nahm am Kopf der Tafel neben der Braut seinen Platz ein. Auffallend ist, dass auf der Seite Brautführer und Brautbruder, auf der des Bräutigams aber Kränzljungfer und Bräutigamsschwester näher zum Ehepaar saßen. Dies gilt auch für die folgenden Funktionen, am linken Arm der Tafel wird immer die Rolle des Kavaliere, am rechten Arm die der begleitenden Dame näher zum Brautpaar genannt. Möglicherweise orientierten sich diese auf der rechten Seite am Kaiserpaar, die als Wirt und Wirtin am Ende dieses Armes saßen. Am linken Arm, also gegenüber dieser saß interessanterweise das Schweizer Bauernpaar und die Bäuerin näher zu den Gastgebern. Diese Rolle übte die Erzherzogin Maria Anna aus. Als französische Bäuerin saß auch Maria Theresia am rechten Arm der Tafel.³⁶¹ Bei Faschingswirtschaften waren mehrere Tafeln nicht unüblich. So waren dann die neben der Tafel der Gastgeber den „Knechten“ und „Dirnen“ vorbehalten.³⁶² Da diese auch in der Skizze der Wiener Zeitung

³⁶⁰ WD 14 (13. 2. 1725).

³⁶¹ Vgl. WD 14 (13. 2. 1725).

³⁶² SCHMÜCKER 2007, 444f.

fehlen, dürfte für deren Rollen auch in diesem Fall eigene Tische bereit worden sein. Ähnliches gilt auch für die Funktionen am Ende der Liste, etwa Kellner, Koch, Spielmann etc. Damit fehlen aber auch der Marktschreier und Schulmeister, die durch den Prinzen Pius von Savoyen und den Prinz von Modena ausgefüllt wurden.³⁶³ Merenda und Ball werden im Zeremonialprotokoll nicht erwähnt, doch belegt die Meldung des Diariums solche als Abschluss der Feierlichkeit. Zudem beschloss man Wirtschaften häufig in dieser Form, auch wenn dies selten im Protokoll vermerkt wird.³⁶⁴ Im Wiener Diarium wurden zudem, auch wenn nicht für das Jahr 1725 belegt, vom hohen Adel veranstaltete Bauernhochzeiten dokumentiert.³⁶⁵ Dies ist deshalb festzuhalten, um deutlich zu machen, dass wie bei den oben genannten Bällen auch nicht diese Art der Faschingsbelustigung exklusiv am Hof gefeiert wurde.

Neben diesen explizit als Faschingsfesten bezeichneten Festen kann auch auf Scheibenschießen, Jagden oder andere Feierlichkeiten in diesem Zeitraum verwiesen werden, die der Tabelle zum Jahr 1725 entnommen werden können. Angemerkt kann werden, dass interessanterweise keine Schlittenfahrt erwähnt wird.³⁶⁶ Allgemein sind solche im Zeremonialprotokoll für die Zeit Karls VI. kaum belegt, einzig für den 8. 1. 1719 wird eine im Zuge der Feierlichkeiten zur Hochzeit der Erzherzogin Maria Josepha mit dem sächsischen Kurprinzen unter Beteiligung des Kaiserpaares und anderer hoher Würdenträger erwähnt.³⁶⁷ Scheibenschießen wurden am 11. 2. und 16. 2. gehalten. Ersteres wird im Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium erwähnt, wobei Letzteres darauf hinweist, dass sich der regierende Hof „abermalen“ mit einem solchen belustigte.³⁶⁸ Für den 16. 2., also bereits in der Fastenzeit, berichtet allein die Wiener Zeitung darüber, dass sich die regierenden Majestäten und Leopoldinischen Erzherzoginnen an einem Scheibenschießen auf der Bellaria belustigten.³⁶⁹ Auch bei diesen handelt es sich um typische Faschingsbelustigungen, auch wenn diese nicht explizit als „Krapfen-schüssen“ oder Faschingsschießen bezeichnet

³⁶³ Vgl. zur Sitzordnung allg. SCHMÜCKER 2007, 444–446. Dort wird auch eine im Zeremonialprotokoll festgehaltene Sitzordnung einer Bauernhochzeit beschrieben, die mit Ausnahmen ungefähr jener von 1725 entspricht. Jene von 1719 stellt Lünig dar (LÜNIG 1719, 1212–1215 nach SCHMÜCKER 2007, 445f.).

³⁶⁴ SCHEUTZ 2009, 145; SCHMÜCKER 2007, 443.

³⁶⁵ 1725 veranstaltete Fürst Joseph von Liechtenstein ein solches mit 52 Teilnehmern. An einem solchen von Graf Aloys Thomas von Harrach veranstalteten Faschingsfest nahmen auch der französischen und venezianische Botschafter teil (PEČAR 2003, 184f.; SCHMÜCKER 2007, 449).

³⁶⁶ Als Element des Faschings s. SCHEUTZ 2009, 150–152. Zur Schlittenfahrt allg. PEČAR 2003, 185–187; SEITSCHKEK 2007, 385–411.

³⁶⁷ PEČAR 2003, 187; SEITSCHKEK 2007, 429. Unter Joseph I., Franz Stephan und Maria Theresia wurden solche relativ häufig gehalten (ebd., 429–434). Zur Ordnung der Schlittenfahrt siehe auch WD 1611 (10.1.1719).

³⁶⁸ WD 13 (14. 2. 1725).

³⁶⁹ WD 14 (17. 2. 1725).

wurden.³⁷⁰ Ebenso fehlt ein Hinweis auf die durchaus in Wien üblichen italienischen Komödien oder das Pulcinella-Spiel am Platz am Hof.³⁷¹

Parallel zu den Faschingsvergnügungen wurden 40-stündige Gebete gehalten, die sich seit dem Ende des 17. Jahrhundert zu einer „Alternativveranstaltung“ entwickelt hatten.³⁷² So brach der Kaiser am 11. 2. auf, um den Beginn einer solchen im Professhaus der Jesuiten mit Aussetzung des „Venerabile“ beizuwohnen. Dies wird in allen drei Quellen erwähnt, das Diarium enthält zudem den Hinweis, dass diese Andacht in den letzten drei Faschingstagen üblich wäre.³⁷³ Die Ordnungen im Wiener Diarium zeigen, dass diese 1725 bereits über das ganze Jahr gehalten wurden.

Zusammengefasst kann zum Fasching angemerkt werden, dass dieser trotz Verkleidung, Belustigungen oder Wettkämpfen keineswegs eine zeremoniellfreie Zeit war, wie an der Betrachtung zur Faschingswirtschaft deutlich wurde. Eingedenk des Hinweises auf das 40-stündige Gebet sowie die in Tabelle 9 dokumentierten Gottesdienste sei folgende Feststellung an das Ende der Betrachtungen gestellt: „Der katholische Fasching schuf insgesamt eine hervorragende Vergleichsmöglichkeit an Statuskonsum zu anderen katholischen Höfen (Schlittenfahrten, Faschingsopern), schloss aber die protestantischen Höfe aus diesem Vergleich aus konfessionellen Gründen aus.“³⁷⁴

5.4. Die Reise der Erzherzogin Maria Elisabeth in die spanischen Niederlande³⁷⁵

In diesem Kapitel sollen die Vorbereitungen für die Reise der Erzherzogin Maria Elisabeth in die spanischen, nunmehr österreichischen Niederlande geschildert werden. Diese selbst verließ Wien am 4. September. Bereits bei der Darstellung der Unterlagen in den Zeremonialakten wurde deutlich, dass diese umfangmäßig das Jahr 1725 dominieren. Ebenso nehmen auch die in dem Zeremonialprotokoll aufgenommenen Gutachten der Hofkonferenz großen Raum ein. Die Sitzungen liefern Einzelheiten und Schwierigkeiten bei der Organisation, Finanzierung oder auch dem Zeremoniell einer solchen Reise, weshalb eine genauere Darstellung gerechtfertigt scheint. Zusätzlich erlauben sie durch die

³⁷⁰ SCHEUTZ 2009, 127. 152f.

³⁷¹ SCHEUTZ 2009, 141–143.

³⁷² SCHEUTZ 2009, 131.

³⁷³ WD 13 (14. 2. 1725).

³⁷⁴ Zitiert nach SCHEUTZ 2009, 155.

³⁷⁵ Zu Reisen s. zeitgenössische Darstellung bei ROHR 1733, 124–132.

Marginalresolutionen Karls VI., die dieser eigenhändig anbrachte, somit auch den Text selbst las, einen Einblick in die Entscheidungsbildung des Kaisers.

Um das Ereignis besser einordnen zu können, soll der Kontext in Form einer kurzen Biographie der Erzherzogin und der Geschichte der nunmehr Österreichischen Niederlande dargestellt werden. Maria Elisabeth selbst stammte aus der dritten Ehe Leopolds I. mit Eleonore von Pfalz-Neuburg und war damit Schwester Josefs I. und Karls VI. Sie wurde am 13. 12. 1680 in Linz geboren und starb am 26. 8. 1741. Als 19-jährige verfasste sie eine Geschichte der Habsburger, ihr Bruder bestimmte sie als Nachfolger des Prinzen Eugen in den Niederlanden³⁷⁶ und stattete sie mit umfassenden Vollmachten aus. Die Stände der Österreichischen Niederlande ermöglichten der Erzherzogin eine prunkvolle Hofhaltung durch die Zuerkennung eines entsprechenden Jahreseinkommens. Während ihrer langen Statthalterschaft (1725–1731) wurden ihr vom Wiener Hof zwei Hofmeister bestimmt. Dem noch zu erwähnenden Julio Visconti³⁷⁷ folgte 1732 Graf Friedrich von Harrach³⁷⁸ nach, dem die Aufgabe einer Sanierung der Finanzen zufiel. Maria Elisabeth widmete sich dem Kampf gegen den Jansenismus, reformierte etwa mehrere Abteien. Unter Harrach wurden zudem Verwaltungsreformen eingeleitet, doch weigerte sich die Erzherzogin etwa nach französischem Vorbild Intendanten einzusetzen. Wie ihr Bruder war auch die Erzherzogin an der Verbesserung der Wirtschaft interessiert, weshalb sie eine Studie der belgischen Verhältnisse anfertigen ließ. Durch ihre Frömmigkeit und Bereitschaft zur Vergabe von Almosen gewann sie die Sympathien des Volkes. Ebenso förderte sie die Musik.³⁷⁹

Insgesamt sechs Hofkonferenzgutachten befassen sich mit der Abreise der Erzherzogin in die Niederlande. Grundlage dieser sind Sitzungen am 16. 1. (17.1),³⁸⁰ 24. 1. (24. 1.),³⁸¹ 13. 6. (21. 6.), 7. 7. (7. 7.), 14. 8. und 25. 8., wobei die Gutachten selbst zumeist ein wenig später datieren (s. Angaben in Klammer). Der grobe Ablauf der Entstehung dieser Texte wurde bereits bei Betrachtung der Unterlagen im Bestand der Älteren Zeremonialakten dargestellt. Auf einem Notizzettel wurden die Teilnehmer an der Konferenz und die Verhandlungspunkte, dann die Beratungsergebnisse festgehalten. Daraus wurde eine halbbrüchig verfasste Ausfertigung hergestellt. Diese legte man dann dem Kaiser vor, der zu den einzelnen Punkten handschriftlich seine Entscheidungen links beifügte. In einem weiteren Schritt wurden diese

³⁷⁶ Dieser war 1716–1724 Statthalter der Österreichischen Niederlande (ZEDINGER 2000a, 132).

³⁷⁷ ZEDINGER 2000a, 142f.

³⁷⁸ Ebd., 144f.

³⁷⁹ P. LENDERS, Maria Elisabeth, in: HAMANN 1988, 319f.; VOCELKA 2001, 93f.; ZEDINGER 2000a, 15–18, 30–65.

³⁸⁰ ZA Prot. 13 fol. 4 v–8 v.

³⁸¹ Als Begründung zur Abhaltung der zweiten Hofkonferenz wird angegeben, dass nun die nach der ersten Verhandlung noch ausstehenden Fragen erörtert werden sollten.

Resolutionen wegen ihrer Unleserlichkeit transkribiert. Aufgrund dieser Grundlagen wurden dann die im Zeremonialprotokoll vorhandenen Abschriften angefertigt. Somit ist bereits auch der Aufbau dieser Gutachten dargestellt: Zu Beginn nennen diese Ort und Zeit der Verhandlungen sowie die Teilnehmer. Es folgen die Verhandlungspunkte, dann deren Ergebnisse mit den Entscheidungen des Kaisers als Rubrum. Alle Hofkonferenzen finden in dem Haus des Obersthofmeisters in Wien statt, allein die dritte im Quartier in Laxenburg. Die Ersten beiden wurden jeweils um halb sechs am Abend, die dritte um 10 Uhr vormittags und schließlich gegen 11 und 10.30 Uhr am Vormittag gehalten. Der Teilnehmerkreis selbst änderte sich den behandelten Themen entsprechend. Neben dem Obersthofmeister Graf Sigmund Rudolf von Sinzendorf selbst erschienen die wirklichen geheimen Räte Fürst von Cardona, der Obersthofmeister der Kaiserin,³⁸² der Hofkanzler Graf Philipp Ludwig von Sinzendorf, Feldmarschall Philipp Wirich Graf von Daun, Interimgouverneur der Niederlande,³⁸³ Oberststallmeister Fürst Adam Franz von Schwarzenberg, Oberstkämmerer Graf Johann Kaspar Cobenzl, Hofkammerpräsident Graf Johann Franz Gottfried von Dietrichstein, Vizekammerpräsident Graf von Petschowitz, daneben werden der österreichische Hofrat von Imbsen³⁸⁴ und der Hofkammerrat Wanner erwähnt. Der Oberststallmeister fehlte bei der ersten Konferenz wegen Unpässlichkeit. Für die zweite ließ sich Feldmarschall Daun bereits wegen seiner Abreise entschuldigen, an dieser wie den folgenden nahm auch der Vizekammerpräsident nicht teil. An der dritten nahmen zusätzlich der böhmische Oberstkanzler (Hofkanzler) Graf Franz Ferdinand von Kinsky, der Oberstpostmeister Graf Adam von Paar und der österreichische Hofrat von Astfeld teil. An der vierten Konferenz, wo vor allem auch die Reiseroute besprochen wurde, waren der Reichsvizekanzler Graf von Schönborn und erneut der Oberstpostmeister bei den Verhandlungen anwesend, zusätzlich der Reichsreferendar von Glandorf, der Hofkammerrat Freiherr von Tinti sowie der wirkliche Hofsekretär Sybertz. Dafür fehlten die österreichischen Hofräte. Die letzte Konferenz soll mit Beteiligung derselben Personen abgehalten worden sein, allein das Fehlen des deutschen Reichsreferendars wird angemerkt. Abschließend sei zur besonderen Rolle des Obersthofmeisters festgehalten, dass diesem gemeinsam mit dem Oberstkämmerer, Stall-, Küchen-, Stablmeister sowie Hofkontrollor und Hofzahlmeister vorbereitende Beratschlagungen in einer Instruktion 1675 vorgeschrieben werden. Genauer

³⁸² Joseph Folch de Cardona, seit 1720 Präsident des Rates der österreichischen Niederlande, 1725 Ritter des Goldenen Vlies (KUBISKA 2009, 120. HL 81).

³⁸³ Vgl. zu dessen Rolle ZEDINGER 2000a, 141f.

³⁸⁴ Dieser war 1716 Kabinettssekretär geworden und ihm 1722 auch die Leitung der Geheimen Kabinettskanzlei übertragen worden (KUBISKA 2009, 137. HL 109).

sollten diese demnach über die Notwendigkeit der Transportmittel (Wägen, Schiffe) entscheiden, die dann der Oberststallmeister organisieren sollte.³⁸⁵

In den einleitenden Texten vor jenen der Gutachten wird als Verhandlungspunkt die Einrichtung des Hofstaates, die Art der Reise sowie bei den letzten beiden die noch festzulegenden Zeremonialpunkte angegeben. Tatsächlich sind die Hauptthemen Fragen des Personals, etwa wer, wo und wann eingestellt werden sollte, die Form und der Zeitpunkt deren Besoldung, die Transportmittel und deren Herstellung, die Ausstattung der Erzherzogin, allgemein die Finanzierung der Reise und der Hofhaltung oder die Route selbst. Bereits im ersten Gutachten scheinen alle diese Fragen in den einzelnen genannten Punkten auf, deren Entwicklung mit den Entscheidungen Karls dann einzeln über alle Gutachten verfolgt werden soll. Bezieht sich das zweite Gutachten noch auf diese Verhandlungspunkte, wurden bei der dritten Konferenz aufgrund der Entwicklungen neue Fragen formuliert.

Der Abreisetermin der Erzherzogin wird erstmals bei der dritten Hofkonferenz besprochen, da man durch die bereits anlaufenden Vorbereitungen erst dann eine klarere Vorstellung über die noch notwendigen Schritte hatte. So wurde der Beginn der Reise mit Ende August oder Anfang September vorgeschlagen.³⁸⁶ Dieser Termin wurde aufgrund des dann zu erwartenden Schlechtwetters und auch den einhergehenden Schwierigkeiten mit den Straßen empfohlen.³⁸⁷ Anlässlich der vorletzten Konferenz legte sich der Kaiser auf den Nachmittag des 4. 9. als Abreistermin fest, was in der letzten erneut bestätigt wurde.³⁸⁸

In dem ersten Gutachten werden, wie bereits erwähnt, insgesamt elf Punkte aufgezählt, die nun aber nicht der Reihenfolge nach abgehandelt, sondern nach dem jeweiligen Thema zusammengefasst werden sollen.

Am Beginn steht der Versuch zur Aufstellung einer Generalliste des notwendigen Hofstaates. Diese nahm man vor und wurde in der Form von Karl gutgeheißen, auch wenn man die Leibgarden nicht aufnahm, da diese in Brüssel ausreichend vorhanden wären.³⁸⁹ In der zweiten Konferenz wurde nach Übersehen dieses Vorschlags angemerkt, dass ein Schreiber oder Diener für den Beichtvater, ein Kassier für den Hof- und Kammerzahlmeister oder Einsparungen beim weiblichen Hofstaat wünschenswert wären. Zum Beichtvater merkte man zusätzlich an, dass dieser nicht von Wien aus die Erzherzogin begleiten müsse, da dazu ein bei dem Grafen Windischgrätz in Cambrai befindlicher, der deutschen Sprache mächtiger Jesuit herangezogen werden könnte. Die begleitenden Hofgeistlichen sollten zu Beginn vom

³⁸⁵ Vgl. Edition in SCHEUTZ/WÜHRER 2007, 99 zu HHStA, ZA SR Bd. 10 (Instruktionsbuch Nr. 1), pag. 1–15.

³⁸⁶ ZA Prot. 13 fol. 51 v.

³⁸⁷ ZA Prot. 13 fol. 53 v.

³⁸⁸ ZA Prot. 13 fol. 102 r.

³⁸⁹ ZA Prot. 13 fol. 6 v.

Hof versorgt werden, bis sie sich mit dem dortigen „armen“ Kollegium, wo nur zwei Mal wöchentlich warme Speisen aufgetragen wurden, geeinigt hätten.³⁹⁰ Daneben wurden weitere Änderungen vorgenommen, vor allem nach Übersehen der Liste des nun anwesenden Oberstallmeisters zu Stallnotdurften an Leuten, Zug- und Reitpferde, Tragtieren, Wägen, Sänften oder Tragsesseln.³⁹¹ Am Beginn der dritten Hofkonferenz gab der Obersthofmeister einen kurzen Überblick über die bereits eingeleiteten Aktivitäten, wo er auch auf einen neu aufgenommenen Sattelknecht und eine Liste von Stallbediensteten verwies,³⁹² womit die Frage der Personallisten dann nicht mehr weiter diskutiert wurde.

Bereits in der ersten Hofkonferenz empfahl man die baldige Ernennung eines Obersthofmeisters für die Erzherzogin, damit sich dieser mit der notwendigen Frage der Besoldung auseinandersetzen könne (s. unten).³⁹³ Der Kaiser hatte sich bis zur dritten Beratung in dieser Frage noch nicht entschieden, weshalb erneut auf die Notwendigkeit einer Entscheidung verwiesen wurde. Diese wäre umso dringlicher, da noch etliche Punkte erledigt werden müssten, weil Feldmarschall Daun bis jetzt in den Spanischen Niederlanden allein die Herstellung der geforderten Wägen, Sänften, u. a. Transportmittel veranlasst hatte. Zwar würden die Vorbereitungen am Wiener Hof wohl abgeschlossen werden können, doch beklagte der Interimgouverneur in seinem Schreiben mangelnde Geldmittel und auch Befehle.³⁹⁴ Von der gewünschten Ernennung eines Obersthofmeisters erhofften sich die Konferenzteilnehmer eine koordiniertere Organisation der noch ausstehenden Vorbereitungen.³⁹⁵ Damit ist auch bereits die Problematik der Kompetenzen berührt: In seinen Schreiben verweist Daun auf notwendige kaiserliche Befehle, um die Vorgaben in den Spanischen Niederlanden umsetzen zu können. Von diesem erwartete man neben der Herstellung der Wägen, auch die Vorbereitung des Palastes, ausreichend Futter für die Tiere oder auch die Herstellung der Uniformen.³⁹⁶ Dabei sollte er durch einen schnell zu bestellenden dorthin abzuschickenden Hofkontrollor unterstützt werden.³⁹⁷

Eine weitere Frage beschäftigte sich mit der Rekrutierung: Sollten etwa die in Wien und jene in den Niederlanden aufgenommenen Bediensteten in separaten Listen geführt werden? Diese konnte aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, obwohl man bis nach 8 Uhr tagte, in der ersten

³⁹⁰ ZA Prot. 13 fol. 11 r–v.

³⁹¹ ZA Prot. 13 fol. 11 v–12r. S. zudem weitere Aufstellung zur Postreise an notwendigen Wagen sowie Zug- und Reitpferden (ÄZA Kt. 33, XI (2) 3r–8v).

³⁹² ZA Prot. 13 fol. 51 r. Vgl. ÄZA Kt. 33, IX 43r–45v und auch 62r–63r.

³⁹³ ZA Prot. 13 fol. 7 r–v.

³⁹⁴ Zahlreiche Schreiben von Daun an Sinzendorf und umgekehrt befinden sich bei den Älteren Zeremonialakten (ÄZA Kt. 32, III).

³⁹⁵ ZA Prot. 13 fol. 53 r–54 r.

³⁹⁶ ZA Prot. 13 fol. 52 r–53 r, 54 r, 69 v–70 v. Vgl. auch Schreiben in ÄZA Kt. 32, III.

³⁹⁷ ZA Prot. 13 fol. 53 r, 70 v. Vgl. auch eine Liste der Punkte von notwendigen Vorkehrungen für den nach Brüssel entsandten Hofkontrollor bei ÄZA Kt. 33, IX 58r–59r.

Konferenz nicht mehr geklärt werden.³⁹⁸ Aufgrund des dazu notwendigen hohen Zeitaufwands wurde in der zweiten Hofkonferenz eine Trennung des Personals auf der Liste durch den Hofkontrollor vorgeschlagen. Trotzdem legte man als Ergebnis eine überarbeitete Generalliste vor, ebenso Vorschläge zur Aufnahme am Hof oder in den Spanischen Niederlanden.³⁹⁹ In der zweiten Beratung wurde Karl empfohlen, dass, um die Erzherzogin versorgen zu können, sechs Edelknaben von Wien aus mitzusenden wären, da von den insgesamt acht Edelknaben und vier Kammerdienern allein zwei von Letzteren nicht in den Spanischen Niederlanden rekrutiert würden. Als Präzedenzfall dazu führte man die Karlsbader Reise von 1721 an.⁴⁰⁰ In der folgenden Konferenz spezifizierte man deren Aufgaben näher: Diese sollten die Speisen auftragen, zwei Edelknaben reiten und die übrigen vier abwechselnd fahren. Zu den 8 in den Niederlanden aufzunehmenden, meinte der Oberstallmeister, dass vielleicht zwei hiesige Edelknaben dort verbleiben sollten, um die neu rekrutierten, von denen dann nur noch sechs notwendig wären, einzuweisen.⁴⁰¹

Auch die Frage des Zeitpunkts der Besoldung war ein Thema. Jene Bediensteten, die die Erzherzogin auf der Reise begleiten sollten, empfahl man bald aufzunehmen, da diese unmittelbar bevorstehe. Bis dahin wollte man diese aber nicht bezahlen. Der Großteil, darunter auch der Obersthofmeister, hielten es aber für notwendig, dass in diesem Fall auch das bereits 4 Wochen früher mit der Bagage aufbrechende übrige Personal dann aufgenommen werden müsste. Deshalb schlug man weiterhin Abwarten vor, zumal der Abreisetermin noch nicht dezidiert feststand und bei einer möglichen Verschiebung zusätzlich Kosten anfallen würden. Eine Sorge war, dass qualifiziertes, teilweise auch ärmeres Personal innehabende oder in Aussicht gestellte Posten nicht ohne Sicherheiten bereits im Vorfeld aufgeben würde. Dadurch könnte es aber gleichzeitig ein Problem werden, kurzfristig entsprechende Hofbediente anwerben zu können. Bei einer vorzeitigen Aufnahme und Nichtversorgung bis zur Abreise würde dem Personal bei einer Verschiebung großer Schaden entstehen. Aufgrund der hohen Zahl der aufzunehmenden Hofbediensteten merkte man an, dass man die Verdienste und Qualitäten aus den Informationen extrahieren und in einem Referat vortragen

³⁹⁸ ZA Prot. 13 fol. 6 v.

³⁹⁹ ZA Prot. 13 fol. 12 r-v. In den älteren Zeremonialakten findet sich eine Liste der in Wien aufzunehmenden Hofdiener (ÄZA Kt. 33, IX 23r-v) sowie ein Extrakt zu Personen des Hofstaates, die aufgenommen werden sollten, aber in den Niederlanden offensichtlich schon vorhanden wären (ÄZA Kt. 33, IX 50 r).

⁴⁰⁰ ZA Prot. 13 fol. 13 v-14 r.

⁴⁰¹ ZA Prot. 13 fol. 71 r-71 v.

würde.⁴⁰² Zur Begleitung verwies man auf die Reise 1708 nach Portugal, wo die Erzherzogin von acht Hartschieren begleitet wurde.⁴⁰³

Eine damit zusammenhängende Frage war, wer die Erzherzogin bei ihrer Reise begleiten musste und welches Personal gemeinsam mit der Bagage bereits vorausgeschickt werden konnte. Aufgrund der vorgelegten Liste⁴⁰⁴ scheint es den Konferenzteilnehmern, dass beinahe alle die Postreise mit der Erzherzogin antreten sollten, doch wollte man dazu noch die Meinung der Erzherzogin, des Oberststallmeisters und des Hofkontrollors abwarten. Davon würde man auch die Zahl der von Wien aus begleitenden Hofbediensteten abhängig machen, doch müsste dazu erst der entsprechende Vorschlag vorliegen.⁴⁰⁵ Zur Vorbereitung der Reise hatte der Oberstpostmeister Listen der per Post reisenden Personen erhalten, jene zur Equipage sollte noch zu geeigneter Zeit folgen.⁴⁰⁶ In den Älteren Zeremonialakten hat sich auch eine Postliste des Oberstkämmererstabes neben weiteren Postreiselisten, die auch Personen und notwendige Wagen aufzählen, samt Abschriften erhalten.⁴⁰⁷ Für die Bagage meinte man diese zumindest vier Wochen vorher abschicken zu müssen, wobei auch für diese unterschiedliche Routen diskutiert wurden. Von Wien sollte diese über die Donau nach Regensburg, von dort über Land nach Kitzingen gehen, wo diese dann am Wasser bis nach Brüssel transportiert werden sollte. Aufgrund des mehrfachen Umladens wurde von anderen Teilnehmern dieser Vorschlag nicht gut geheißen und eine Landreise bis nach Brüssel oder zumindest bis Frankfurt vorgeschlagen. Die Hofkammer war für einen Transport über Wasser nach Regensburg, dann über Kitzingen per Land und wiederum nach Köln über Wasser. Von dort sollte die Bagage nach Brüssel transportiert werden. Ein Transport durch Schiffe wäre zudem durch den damit verbundenen Umweg und das notwendige Umladen auf andere Boote wegen des Brüsseler Kanals noch kostspieliger, wobei die letzte Etappe von der niederländischen Kammer zu übernehmen wäre. Von Seiten der Hofkammer verwies man zusätzlich auf die Reise der portugiesischen Bagage, die ebenso vollzogen wurde.⁴⁰⁸ Diese Entscheidung zur Route wurde im wesentlichen in der vierten Konferenz bestätigt.⁴⁰⁹

Ein weiterer Verhandlungspunkt der ersten Konferenz das Personal betreffend befasste sich dann auch damit, ob Personen des Hof- und Kontrollorams an der Reise nach Brüssel

⁴⁰² ZA Prot. 13 fol. 57 r–59 r. Ein umfassendes Referat vom 31. 7. zur Aufnahme des Hofstaates befindet sich in den Älteren Zeremonialakten: ÄZA Kt. 32, I (3).

⁴⁰³ ZA Prot. 13 fol. 71 r–v.

⁴⁰⁴ ÄZA Kt. 33, IX 36 r–40 v.

⁴⁰⁵ ZA Prot. 13 fol. 13 r–v.

⁴⁰⁶ ZA Prot. 13 fol. 65 r–65 v. Solche finden sich bei den Älteren Zeremonialakten (ÄZA Kt. 33, XI (2) 9 r–11 r), die teilweise Streichungen von Namen aufweisen. Diese Personen dürften die Reise auf eigene Unkosten angetreten haben

⁴⁰⁷ ÄZA Kt. 33, IX (2) 13r–35v.

⁴⁰⁸ ZA Prot. 13 fol. 66 r–67 v.

⁴⁰⁹ ZA Prot. 13 fol. 74 v–75 r.

teilnehmen sollten, um dann wieder zurückzukehren. Dieses wurde von der Konferenz empfohlen und vom Kaiser auch angenommen.⁴¹⁰

Der achte Punkt betrifft die Kleidung des Personals, nämlich, ob eine Stadt- und Campagnelivree notwendig sei. Damit werden aber auch gleichzeitig Fragen des Zeremoniells berührt. Zusätzlich überließ man dem Kaiser die Entscheidung nach deren Aussehen, also ob diese in den kaiserlichen oder erzherzoglichen Farben (schwarzes Tuch, rote und weiße Borten) hergestellt werden sollten. Der Kaiser entschied sich für die Herstellung zweier Uniformen in den erzherzoglichen Farben.⁴¹¹ Zur Herstellung wurde in der zweiten Konferenz aufgrund der höheren Qualität und trotz der höheren Preise empfohlen, diese in den Spanischen Niederlanden vorzunehmen. Stellte dies für das dort rekrutierte Personal kein Problem dar, schlug man für den von Wien aus begleitenden Hofstaat die Herstellung der Campagnelivree in hiesigen Werkstätten vor, was der Kaiser billigte.⁴¹² In den Älteren Zeremonialakten befindet sich zudem eine Spezifikation für das erforderliche Tuch, Futter etc. zur Herstellung der Stadtlivree.⁴¹³ Es kann auch auf die Notiz von Livreeausbesserungsgeldern von Lakaien verwiesen werden, welche die Hofkammer zu bestreiten hätte.⁴¹⁴

Der dritte Punkt wird auf die folgenden Konferenzen vertagt, konkret handelt es sich dabei um die Art der Reise, also ob diese gänzlich per Post durchgeführt werden sollte. Vor allem ab der dritten Hofkonferenz wird durch die Beteiligung des Oberstpostmeisters Graf von Paar sowie ab der vierten durch die Anwesenheit des Reichsvizekanzlers der Reiseroute größere Aufmerksamkeit geschenkt.⁴¹⁵ Zu Beginn wurde dem Kaiser allein die Reise per Post empfohlen, die dieser dementsprechend bewilligte.⁴¹⁶ Im Zuge der Beratungen wurde aber auch auf die Möglichkeit einer abschnittswisen Reise per Schiff verwiesen und dem Kaiser trotz der bereits getroffenen Entscheidung auch dieser Vorschlag vorgelegt. Dabei wurde durch den Obersthofmeister Sinzendorf die Reise per Post von Wien nach Prag und nach Kitzingen in Franken, dann per Schiff bis nach Köln oder Düsseldorf empfohlen, bis wohin die in den Spanischen Niederlanden rekrutierten Hofbediensteten der Erzherzogin entgegen gehen könnten, um sie dann am folgenden Landweg nach Brüssel zu begleiten.⁴¹⁷

⁴¹⁰ ZA Prot. 13 fol. 7 r.

⁴¹¹ ZA Prot. 13 fol. 7 v. Vgl. dazu auch ÄZA Kt. 32, I (3) 7 r, wo in Beilage zum ersten Gutachten die Empfehlungen der Konferenzteilnehmer genannt werden. S. auch den Entwurf der für die Erzherzogin in den Niederlanden notwendigen Livreen ÄZA Kt. 33, X (2) 58 r–61 v („D“).

⁴¹² ZA Prot. 13 fol. 21 r–22 r.

⁴¹³ ÄZA Kt. 33, X (2) 88 r–v.

⁴¹⁴ ÄZA Kt. 33, XII (2) 14 r.

⁴¹⁵ Vgl. zur Reiseroute allgemein ÄZA Kt. 33, II, V, VI (1), XI (2).

⁴¹⁶ ZA Prot. 13 fol. 6 v.

⁴¹⁷ ZA Prot. 13 fol. 12 v.

Ausführlicher diskutierte man die Frage einer vollständigen Postreise oder auch teilweisen Wasserreise sowie des Transportes der Bagage in der dritten Hofkonferenz: Dabei wurde der Vorschlag aufgrund eines dem Oberstpostmeister angezeigten Wunsches des Kaisers insofern abgeändert, als die Reise von Prag nach Wertheim führen sollte, damit man den Würzburger Hof umgehen würde. Die Wasserreise wollte man bis nach Düsseldorf durchführen, wo das nahe Schloss des verwandten Kurfürsten eine bessere Unterkunft als in Köln versprach. Von dort würde dann mittels der aus Brüssel entgegengezogenen Equipage die Reise fortgesetzt werden. Für die Schifffahrt sprachen die geringen Kosten und auch die gesundheitliche Anfälligkeit (Rotlauf) der Erzherzogin als Argumente. Die Organisation der Wasserfahrt sollte der Schiffoberstleutnant veranstalten. Die Entscheidung der Konferenzteilnehmer fiel unterschiedlich aus, da die Postreise höhere Sicherheit versprach und eine Kostenverringerung durch eine Wasserreise angezweifelt wurde. Der Kaiser selbst gab keine dezidierte Zustimmung, sondern meinte, dass eine Wasserreise mit Fortsetzung dieser durch die erzherzogliche Equipage, womit kein weiterer Transport per Post notwendig wäre, zu überlegen sei. Aufgrund dieser offenen Fragen wurde es für notwendig gehalten, die Lage noch einmal zu überprüfen und aus mehreren Gründen die Postreise bevorzugt. Dabei wurde wiederum auf die Fragwürdigkeit einer Ersparnis bei einer Wasserreise verwiesen, da dazu entsprechende Untersuchungen fehlen würden. Zudem wäre die Wasserreise ganz im Gegenteil aufgrund der Feuchtigkeit wegen der gesundheitlichen Anfälligkeit der Erzherzogin gefährlich und insgesamt auch schwerer und zeitaufwändiger zu bewerkstelligen. Man müsste für die Reise am Main und Rhein zwei entsprechend ausgestattete Schiffe bauen oder solche von den Kur- oder anderen Reichsfürsten leihen. Schließlich müssten auch alle Hofbediensteten per Schiff transportiert und die Reise am Tag kontinuierlich durchgeführt werden. Zudem müsste man diese versorgen, wodurch weitere Unkosten entstehen würden. Auch könnten die Schiffe vom oberen Main nur bis Frankfurt transportieren, da dann für die restliche Strecke und am Rhein seetüchtigere Schiffe benötigt werden würden. Diese müsste man wiederum ausstatten, zusätzlich würden durch das notwendige Umladen neuerlich Kosten entstehen. Dazu wären weiter Schiffe notwendig, da zur Einrichtung der Nachtquartiere Personal des Fourier-, Keller-, Küchenamtes und anderer Ämter vorauszuschicken wären. Dies könnte für die Mittags- und Nachtquartiere bei einer Landreise wesentlich leichter erreicht werden. Schließlich wurde die Kompetenz des Schiffsoberstleutnants angezweifelt, was dieser für die geplante Route auch bestätigte. Auch verwies man aufgrund des notwendigen Kochens am Wasser auf die damit verbundene Feuergefahr sowie eine dadurch ausgelöste mögliche Panik, die die Sicherheit der

Erzherzogin gefährden könnte. Aufgrund der im September noch möglichen Wärme könnte der Proviant bei der Wasserreise verderben. Die Schifffahrtsroute führte zudem nahe an den Höfen von drei, davon zwei nahe verwandten Kurfürsten vorbei, die man aufgrund der Nähe dann aufsuchen müsste, was wegen dem Zeremoniell und auch notwendigen Geschenken zusätzliche Mühen kosten würde und bei einer Landreise leicht vermieden werden könnte. Da die Postwägen von Wertheim wieder leer zurückgebracht werden müssten, man wegen der zu Regensburg notwendigen Schiffe aber erneut solche benötigte, würden dadurch weitere Kosten entstehen. Zusätzlich gefährde man mit der Abholung der Erzherzogin durch deren Equipage diese neuen Kutschen samt Ausstattung aufgrund der schlechten Straßenverhältnisse zu dieser Jahreszeit. Es wurde auch festgehalten, dass der zu bestellende Obersthofmeister aus den Spanischen Niederlanden seine Aufgaben nicht ausreichend wahrnehmen könnte, da er den hiesigen Brauch nicht kannte und deshalb u. U. Anordnungen der vom Wiener Hof delegierten Personen aufheben könnte, was eine Organisation erneut erschweren würde. Deshalb schlug man erneut die Landreise vor, zumal auch die Hofkammer diese, an der Konferenz durch zwei Personen vertreten, am günstigsten veranschlagte. Zusätzlich wäre die Reise über Köln wegen der Quartiere und auch der kürzeren Strecke vorteilhafter als die Route über Düsseldorf. Schließlich sollte bei der Reise über Mähren und Böhmen auf Vorspanndienste zurückgegriffen werden.⁴¹⁸ Bei der Landreise verwies man zusätzlich auf mögliche Probleme zwischen dem Oberstpostmeister Paar und dem Generalreichs- und niederländischen Postmeister, dem Fürsten von Taxis, die im Vorfeld zu lösen wären.⁴¹⁹ Zur Frage der Land- oder Wasserreise meinte Karl lediglich, dass er sich eine Entscheidung in dieser Frage noch vorbehalten wolle.⁴²⁰ Auch beschäftigte man sich mit der Versorgung der Mittags- und Nachtstationen.⁴²¹ Die vierte Konferenz befasste sich erneut mit diesem Punkt: Zwar stellten der Hofkanzler und der Reichsvizekanzler fest, dass die Schiffsreise am Main bis Köln zu einer anderen Jahreszeit leicht möglich, im September oder Oktober aufgrund der Winde oder der kurzen Tage aber schwierig durchzuführen wäre. Zusätzlich schätzte man die Ersparnis gering ein, weshalb man sich schließlich für eine vollständige Reise per Post entschied. Diese sollte über Prag nach Nürnberg, Würzburg, Aschaffenburg, Hanau, Frankfurt und Köln nach Brüssel führen. Bei der Entscheidung wurde festgehalten, dass diese einstimmig ausfiel und sich dieser auch der Hofkanzler, der ja in den Konferenzen zuvor den Vorschlag einer Wasserreise vorgebracht hatte, aufgrund der schon

⁴¹⁸ ZA Prot. 13 fol. 59 r- 65 r.

⁴¹⁹ ZA Prot. 13 fol. 66 r.

⁴²⁰ ZA Prot. 13 fol. 72 r.

⁴²¹ ZA Prot. 13 fol. 53 r, 70 v-71 r.

vorgerückten Zeit anschloss. Ein Votum, das der Kaiser bestätigte.⁴²² In der letzten Konferenz hatte man die Relation der zur Überprüfung der Wege und Stationen von Frankfurt nach Brüssel ausgesandten Postkuriere erhalten. Diese bestätigten im Wesentlichen die geplante Route, doch wiesen sie auf einige Schwierigkeiten hin. So stellte die Stadt Köln klar, dass sie ohne Zustimmung des dortigen Kurfürsten keine Schiffbrücke über den in dessen Herrschaft befindlichen Rhein schlagen könnten. Zusätzlich würden die dazu benötigten 600 Pferde nicht organisiert werden können, weshalb man, da eine solche auch nicht in Düsseldorf oder Bonn umgesetzt werden könnte, anstatt von Altkirchen nach Köln, von dort nach Siegburg und Müllheim gehen wollte. Dort versprach der Reichsvizekanzler Graf von Schönborn mittels drei oder vier Schiffbrücken den Übergang über Sieger-⁴²³ und Aacherfluss⁴²⁴ zu ermöglichen, damit dann der Weg nach Bergheim fortgesetzt werden könnte. Die von der Erzherzogin gewünschte Andacht bei den Heiligen Drei Königen sollte sie bei einem Rasttag in Müllheim vornehmen. Weiterhin wurde nicht der nächtliche Weg von Sittard nach Reckheim und dann untertags nach Tongern, sondern nachmittags der direkte Marsch von Sittard nach Maastricht und dann des Abends nach Tongern empfohlen. Dadurch würde u. a. das Schlagen einer Brücke über die Maas erspart. Auch die Route durch die holländische Stadt Maastricht wäre unproblematisch, zumal die Generalgouverneure stets mit allen Ehren, etwa Abfeuerung der Kanonen, empfangen worden waren und die Erzherzogin eben nur durchfahren würde. Ein Kontakt mit dem niederländischen Vertreter durch den Feldmarschall Daun wäre in diesem Fall aber notwendig. Die Weiterreise sollte dann von St. Trond (Sint-Truiden) nach Tirlmont (Tienen) führen, wo die Stände der Niederlande der Erzherzogin entgegen kommen und sie empfangen würden. Dann sollte die Reise weiter nach Löwen und dem Schloss in Trevure (Trevuren) führen, wovon sie dann dem üblichen Usus entsprechend den Einzug halten würde. Dies wurde vom Kaiser auch genehmigt.⁴²⁵

Eng mit der Frage nach der Route hängt auch jene nach den Transportmittel zusammen, nämlich nach den Leib-, den Hofwägen, den Sänften und Tragsesseln samt Zubehör und wo diese gefertigt werden sollten. Dazu wurde vom Oberstallmeisteramt bei der ersten Hofkonferenz ein Schriftstück vorgelegt, worin man elf Wägen in den Spanischen Niederlanden als notwendig erachtete. Die für die Hinreise nicht notwendigen Transportmittel sollten auf den Vorschlag des noch in Wien anwesenden Feldmarschalls Daun hin in den Spanischen Niederlanden hergestellt werden, auch um diesen die Möglichkeit zum

⁴²² ZA Prot. 13 fol. 75 r–76 v, 78 v–79 v.

⁴²³ Nebenfluss des Rhein, der bei Bonn in diesen mündet.

⁴²⁴ Darunter wird wohl ein Fluss um Aachen gemeint sein, am ehesten die Wurm oder vielleicht auch die Inde.

⁴²⁵ ZA Prot. 13 fol. 102 r–105 v.

Geldverdienst zu geben. Dazu wollte man einen vertrauenswürdigen Mann des Oberstallmeisteramts dorthin entsenden. Karl entschied, dass dieser Vorschlag mit der Hofkammer bald abzustimmen sei, damit Daun dann die ihm zur Verfügung stehenden Mittel kennen würde.⁴²⁶ Der Oberstallmeister erweiterte in den folgenden Wochen die Zahl auf 14 Wägen und zählte daneben 2 Dienstschaisen, 2 Kaleschen, 2 Sänften und 2 Tragsessel hinzu.⁴²⁷ Damit die Herstellung der Wägen auch den Maßgaben entsprach, schlug man in der Konferenz vor, dem nach Brüssel reisenden Vertrauensmann⁴²⁸ Muster und sogar hölzerne Modelle mitzugeben. Außerdem erwartete man vom Kaiser ein Urteil, ob diese nach der hiesigen oder französischen Art hergestellt werden sollten, ob der Stadtleibwagen außen mit rotem Leder, wie am Wiener Hof üblich, oder vergoldet sein sollte und wie sich die Kutscher zu verhalten haben. In diesen Fragen entschied sich der Kaiser für die Wiener Varianten. Interessant ist die Bemerkung der Konferenz, dass beim Campagnewagen die Vergoldung außer Frage stehe.⁴²⁹ An Beginn der dritten Hofkonferenz hatten Feldmarschall Daun und der neue Oberbereiter bereits den Bau dieser veranlasst und man nahm an, dass diese im Monat Juli fertig gestellt werden könnten.⁴³⁰ In dieser Konferenz wurde dann über die Herstellung der Wägen für die Reise beraten, wobei ein gut erhaltener Leibwagen für die Erzherzogin adaptiert werden sollte. Auch für die übrigen würde man auf alte zurückgreifen und diese reparieren. Zusätzliche Anschaffungen sollten von der Hofkammer übernommen werden.⁴³¹ In der vierten Konferenz wurde beschlossen, diese Wägen in Brüssel zu lassen, da deren Rücktransport teurer als eine Neuanschaffung wäre.⁴³²

Bezüglich der für den Transport notwendigen Zugtiere wurde mehrere Vorkehrungen getroffen. Drei der besten Pferdezüge wollte man in Holland, die übrigen in der Gegend um Hamburg ebenfalls durch den Vertrauensmann des Oberstallmeisters erwerben.⁴³³ Die Tiere stammten aus unterschiedlichen Regionen, neben Maultieren aus Italien (Genua)⁴³⁴ wurde auch der Ankauf von Reitpferden am Jahrmarkt in Frankfurt an der Oder angeordnet, wobei die Hofkammer die Finanzierung mittels Wechselbriefe erreichen sollte, um dann eine entsprechende Summe von den Spanischen Niederlanden zurückzufordern. Als Vertrauensmann wurde dazu der bei der Familie Liechtenstein dienende Oberbereiter

⁴²⁶ ZA Prot. 13 fol. 7 v–8 r. Dies wurde in der zweiten Konferenz bestätigt, um ausführlicher auf die Besorgung der notwendigen Tiere einzugehen (ZA Prot. 13 fol. 22 r).

⁴²⁷ ZA Prot. 13 fol. 22 r–22 v.

⁴²⁸ Für diese Funktion wurde der damals noch als Oberbereiter im Hause Liechtenstein dienende Friedrich von Mackau vorgesehen (s. darunter).

⁴²⁹ ZA Prot. 13 fol. 24 r–24 v.

⁴³⁰ ZA Prot. 13 fol. 51 r–v.

⁴³¹ ZA Prot. 13 fol. 65 v–66 r.

⁴³² ZA Prot. 13 fol. 78 v.

⁴³³ ZA Prot. 13 fol. 8 r.

⁴³⁴ Vgl. dazu den Bericht des Obersthofmeisters am Beginn der dritten Hofkonferenz (ZA Prot. 13 fol. 51 r).

vorgeschlagen, der diesen Posten von dem unlängst verstorbenen Amtsträger übernehmen und bei der Hinreise die Pferde in Frankfurt kaufen sollte, wozu die niederländische Kanzlei ein Dekret ausstellen müsse. Bei diesem Besetzungsvorschlag wurde auch auf dessen Herkunft aus den Spanischen Niederlanden und die damit verbundene Sprachkompetenz hingewiesen.⁴³⁵

Sobald nun die Liste der auf der Postreise begleitenden Personen mit den erforderlichen Pferden fertig und die Route festgelegt war, wurde in der vierten Konferenz festgehalten, dass man durch die Reichskanzlei an die Kurfürsten und Stände des Reiches, durch deren Länder die Reise gehen würde, entsprechende Schriftstücke abschicken sollte. Zusätzlich mussten die vorausreitenden Hoffouriere und Postoffiziere die Straßen in Stand setzen lassen sowie auch für die Versorgung an den einzelnen Stationen Sorge tragen, wozu sie den landesobrigkeitlichen Beamten entsprechende Schriftstücke vorweisen sollten.⁴³⁶

Eine der Hauptfragen der Reise ist die schon angeklungene Finanzierung dieser. So steht am Ende der Verhandlungspunkte des ersten Gutachtens die Frage, „woher hierzu der erforderliche fundus zu nehmen seyn werde“.⁴³⁷ In der ersten Hofkonferenz hielt man dazu vorläufig fest, dass aufgrund der angespannten finanziellen Situation auch ein Beitrag von den Spanischen Niederlanden geleistet werden sollte.⁴³⁸ Auch bei der zweiten Beratung wurde lediglich festgehalten, dass die Länder ehest möglich ihren Beitrag leisten müssten.⁴³⁹ Diese Kostenteilung wurde auch in anderen Punkten diskutiert. Am Beginn des dritten Gutachtens wurde auf ein Schreiben Dauns verwiesen, in dem er auf mangelnde Geldmittel verwies. Zu diesem Zeitpunkt war auch die Summe des jährlichen Unterhalts der Erzherzogin noch ungeklärt. Der Interimsgouverneur klagte über die große Undurchsichtigkeit und Unrichtigkeit der Finanzsituation in den Spanischen Niederlanden, deren Lösung er nur durch eine außerordentliche Hilfe zu erreichen glaubte. In einem beiliegenden Überschlag des Hofkontrollors bezüglich der notwendigen Subsistenzmittel fehlten die Zuwendungen für die vier Häupter des Hofstaates und weitere vier, nicht näher definierte Hofkavaliere, die notwendige Erhöhung um ein Drittel (s. unten), die Hofquartiergelder, die nach Vorgaben eines niederländischen Kammerrates die Stadt Brüssel übernehmen wollte, und auch Extraausgaben in Form von Lustreisen, Festen oder auch Pensionen und sonstigen Gnadenerweisen. Da die Finanzierung all dieser Ausgaben noch nicht klar war, vermerkte

⁴³⁵ ZA Prot. 13 fol. 22 v–24 r.

⁴³⁶ ZA Prot. 13 fol. 77 v–78 r.

⁴³⁷ ZA Prot. 13 fol. 6 v.

⁴³⁸ ZA Prot. 13 fol. 8 v.

⁴³⁹ ZA Prot. 13 fol. 24 v.

man, dass die Abreise der Erzherzogin Anfang September vielleicht dadurch verzögert werden könnte.⁴⁴⁰

Konkret geht es etwa um die Hofbesoldung, Kost- und Quartiergelder. Bezüglich dieser wird bei der 1. Konferenz angemerkt, dass zuvor ein Obersthofmeister für die Erzherzogin ernannt und dieser dann einen Vorschlag entwerfen sollte, wie es auch für Tirol geschehen war, über den dann beraten werden würde.⁴⁴¹ In der zweiten Sitzung beriet man über die Aufstellung eines Besoldungsfußes: Jene die bereits in den Diensten der Erzherzogin stehen würden, sollten auch weiterhin dementsprechend entlohnt werden. Für die neu zu rekrutierenden Hofbediensteten wird als Norm der der verstorbenen Kaiserin Eleonora als Grundlage empfohlen,⁴⁴² damit nicht jene der Erzherzogin Maria Magdalena bei der Grundlegung des Fußes der kaiserlichen Bediensteten eine Gleichstellung verlangen würden. Diese Besoldungsgrundlage wurde vom Hofkontrollor erstellt und vom Obersthofmeister der Kaiserin, Fürst Cardona, vorgelegt. Dieser schlug auch vor, mit zwei oder drei Vertrauenspersonen, die mit den dortigen Verhältnissen vertraut wären, die erforderlichen Besoldungs- und Kostgelder sowie zusätzlich für die außerhalb des Hofes untergebrachten Hofbediensteten die Quartiergelder zu projektieren. Dadurch müsste man damit nicht den Feldmarschall Daun belangen, die überarbeitete Liste würde in die Spanischen Niederlande allein zwecks Revidierung abgesendet werden. Dazu könnte bereits eine in Angelegenheiten des Hofkontrolloramts erfahrenen Person beauftragt werden, die ohnehin aufgrund der Einrichtung des Palastes, Verpflegung etc. dorthin beordert werden müsste. Als zweite Variante wäre die sofortige Entsendung eines solchen Funktionsträgers möglich, doch würden dadurch hohe Spesen entstehen. Ansonsten schlug die Konferenz die Ausarbeitung auch in den Spanischen Niederlanden vor, um die beiden Aufstellungen dann vergleichen zu können. Für alle Fälle wurde betont, dass es aufgrund der Komplexität in jedem Fall günstiger sei, späterhin weitere Zusagen zu machen, als bereits vergebene Gaben zu mindern. Zusätzlich betonte die Konferenz die Dringlichkeit dieser Frage, damit dann auch bald Personal aufgenommen werden könnte. Der Kaiser billigte offensichtlich die erste Variante, da er neben dem Placet lediglich anmerkte, dass die Umsetzung billig sein sollte.⁴⁴³ Zu den Besoldungen ist weiterhin festzuhalten, dass in der dritten Hofkonferenz deutlich gemacht wurde, dass in den Spanischen Niederlanden die Besoldung um ein Drittel höher sein müsste,

⁴⁴⁰ ZA Prot. 13 fol. 54 r.

⁴⁴¹ ZA Prot. 13 fol. 7 r–v.

⁴⁴² Eine entsprechende Aufstellung mit der Angabe des Verdienstes bei der verstorbenen Kaiserin Eleonora Magdalena, dem jetzigen Verdienst und einer Spalte für die zu erwartende Bezahlung befindet sich bei den älteren Zeremonialakten: ÄZA Kt. 33, X (1).

⁴⁴³ ZA Prot. 13 fol. 14 r–16 v.

da dort alle Unterhaltsmitteln dieser Teuerung entsprachen. Trotzdem wollte man zumindest eine eingeschränkte Erhöhung der Mittel um ein Viertel versuchen. Aufgrund der Größe dieser Aufgabe wurde die Einrichtung einer Kommission, bestehend aus einem kaiserlichen Hofkammerrat, einem Vertreter des niederländischen Rats in Wien und dem Hofkontrollor unter Vorsitz des Obersthofmeisters, vorgeschlagen. Den anwesenden niederländischen Kammerrat wollte man dazu ebenso beiziehen. Diese könnte man bezüglich der Besoldung etwa auf Grundlage der Normen des Hofstaats der Isabella und des Erzherzogs Leopold Wilhelm zusammenstellen, doch schien nun der Konferenz eine Aufstellung in den Spanischen Niederlanden selbst vorteilhafter, da diese aufgrund deren Wissen um die Situation diese Aufgabe wesentlich schneller und effizienter erledigen könnten. Grund war auch, dass man eine solche Liste bereits am 10. Mai zum Interimsgouverneur mit einer freien Spalte zum Eintragen der tatsächlichen Kosten entsandt hatte und diese offenbar noch nicht zurückerhalten hatte. Auch für die Quartiergelder wurde eine Aufstellung in Brüssel selbst geraten, da diese über den Zustand und Wert der Häuser besser informiert wären, zumal sich dieser in den letzten 70 und 80 Jahren logischerweise geändert haben musste.⁴⁴⁴ Auch die für die einzelnen Tafeln notwendige Nahrung blieb nicht unbeachtet.⁴⁴⁵

Es folgte die Frage nach der Ausstaffierung der Erzherzogin, die in den ersten Beratungen vertagt wurde.⁴⁴⁶ In der zweiten Konferenz wurde angemerkt, dass die Kleidung, Nachtzeug oder das Kammersilber von Wien aus bestritten werden sollte, doch betonte die Hofkammer, dass die Aufbringung dieser Gelder nur schwer möglich sein werde, weshalb man bat, dieser die Aushandlung der Preise zu überlassen, um mit den Kaufleuten Kredite oder Termingeschäfte abschließen zu können.⁴⁴⁷ Ein interessanter Einblick in das Funktionieren der Finanzierung der Ausgaben durch die Hofkammer in der Zeit Karls VI. Zu Beginn der dritten Konferenz konnte der Obersthofmeister bereits über den Einkauf eines Großteils der Gegenstände berichten.⁴⁴⁸ Anders sollte es sich aber mit der nicht direkt für die Person der Erzherzogin erforderlichen Einrichtung, wo beispielsweise Silber, Tischzeug (Tischtücher, Servietten), Leinentücher, Zinn- oder Kupfergeschirr, Möbel und weitere Gegenstände für den erzherzoglichen Palast in Brüssel aufgezählt wurden, verhalten, da man für diese eine Bereitstellung durch die Spanische Niederlande vorschlug. Dazu verwies die Konferenz auf die angespannte Situation der Hofkammer, gleichzeitig erwog man aber auch die Herstellung der Güter in den für Reise und Ausstattung der Erzherzogin bezahlenden Ländern, damit

⁴⁴⁴ ZA Prot. 13 fol. 54 v–57 r.

⁴⁴⁵ ÄZA Kt. 33, X (2) 63 r–76 v.

⁴⁴⁶ ZA Prot. 13 fol. 7v.

⁴⁴⁷ ZA Prot. 13 fol. 16 v–17 v.

⁴⁴⁸ ZA Prot. 13 fol. 50 v–51 r.

zumindest auf diese Weise die Finanzierung dem jeweiligen Land zugute käme. Dazu verwies Fürst Cardona, gleichzeitig auch niederländischer Ratspräsident, darauf, dass es vielleicht günstiger wäre, die spanischen Niederlande jetzt nicht zu sehr in die Pflicht zu nehmen, da diese ja in der Zukunft für die Ausstattung aufzukommen haben werden und bei zu hoher Belastung unwillig wären. Karl teilte die Meinung seiner Berater, verwies aber gleichzeitig darauf, dass auch Summen von den Spanischen Niederlanden zur Verfügung gestellt werden müssten. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch den Metallgegenständen bzw. der Ausstattung der Tafel geschenkt: Für das Silber, wo noch Zusatzkosten für die Gravur des Wappens zu veranschlagen wären, das für die Reise erforderlichen Tischzeug oder die an Zinn, Kupfer, Eisen, Holz, Tuch, Leder, u. a. notwendigen Mitteln verweist das Gutachten auf beigelegte Listen. Einige, besonders der Hofkanzler, vertraten die Meinung, dass unabhängig woher die Finanzierung stamme, aufgrund der feineren Qualität und saubereren Verarbeitung die Silbergegenstände in den Spanischen Niederlanden hergestellt werden sollten, auch wenn dies um ein Drittel höhere Kosten verursachen würde. Die anderen wollten dazu nur dann ihre Zustimmung abgeben, wenn die Mittel dafür von diesen übernommen würden. Schließlich stellte man die Frage, ob die notwendige Menge den Spanischen Niederlanden zugemutet werden könnte. Von der Hofkammer wurde auf die Zinn- und Kupferbergwerke in den Erbländern sowie die höhere Zuverlässigkeit und Erfahrung der Augsburger Handwerker, aber auch die Möglichkeit des Handels durch Termingeschäfte mit den dortigen Kaufleuten aufmerksam gemacht. Auch schien es den Beratern unschicklich, die Erzherzogin ohne ausreichende Ausstattung nach Brüssel zu entsenden, da ansonsten vielleicht der Eindruck entstehen würde, dass man in Wien diese nicht entsprechend versorgen könnte. Schließlich würde bei einer hiesigen Produktion das Tafelzeug bereits bei der Hinreise zur Verfügung stehen und könnte dann in Brüssel weiter verwendet werden. Aufgrund der herzustellende Menge wurde auf eine Entscheidung des Kaisers gedrängt, um dessen Entschluss auch bezüglich der Art der Gegenstände, also ob diese aus purem Gold oder vergoldet sein oder ob diese das erzherzogliche neben dem Wappen der Erzherzoge von Tirol tragen sollten, gebeten. Der Kaiser entschied, dass bezüglich des Materials der Liste entsprechend verfahren werden sollte, das Mundzeug wiederum aus Gold herzustellen wäre sowie die Gegenstände alle Wappen tragen müssten.⁴⁴⁹ Bei dem Bericht zu Beginn der dritten Konferenz erwähnte der Obersthofmeister auch das In-Auftraggeben des Tafelsilbers.⁴⁵⁰ Erwähnt soll auch eine

⁴⁴⁹ ZA Prot. 13 fol. 17 r-21 v.

⁴⁵⁰ ZA Prot. 13 fol. 50 v.

mit dem Buchstaben „E“ bezeichnete Liste zu den Hofkellerausgaben werden.⁴⁵¹ Genauso projizierte man auch den notwendigen Holz- (zu „24“) oder Kohleverbrauch (zu „25“).⁴⁵² In diesem Zusammenhang ist auch auf die geforderte Anschaffung von Regalien (Juwelen, Medaillen, Haarnadeln, etc.), die im Laufe der Reise verteilt werden sollten, zu verweisen, die am Ende des zweiten Gutachtens auftaucht.⁴⁵³ Für diese Geschenke, die Ausstaffierung der begleitenden Hofdamen⁴⁵⁴, die Reisekapelle und die Reiseapotheke berichtete die Hofkammer über die notwendigen Kosten und die finanzielle Unterstützung Böhmens, Mährens und Schlesiens. Zu den Regalien hielt man fest, dass deren Kosten erst bei Festlegung der Reiseroute bestimmt werden könnten.⁴⁵⁵ Zudem wurden Regalien auch an die zurückgebliebenen Hofparteien vergeben, wobei das Vorbild hierfür die Abreise der Maria Josepha war und neben dem regierenden Hofstaat auch der der Leopoldinischen Erzherzoginnen beschenkt wurde.⁴⁵⁶

Der letzte wesentliche Fragenkomplex ist jener des einzuhaltenden Zeremoniells, was aber erst nach Klärung der Hauptfragen zur Organisation selbst zunehmend an Bedeutung in den Konferenzen gewann. Zum ersten Mal erscheint diese Frage in der dritten Hofkonferenz, wobei sie dort vertagt wurde, da bereits einige um 12 Uhr, damit eine Stunde vor dem Ende der Konferenz aufbrechen mussten und man die endgültige Festlegung der Reiseroute abwarten wollte.⁴⁵⁷ Diese Entscheidung und die Fragen des Zeremoniells waren Grund zur Abhaltung der letzten Hofkonferenz. Bereits in der Beratung zuvor war dieses Thema. Schwierigkeiten beim Zusammentreffen mit Kur- und Reichsfürsten wollte man vermeiden, zumal deren Länder nur durchreist werden würden. Der Reichsvizekanzler schlug bei Anfragen zu Visiten zudem vor, diese mit dem Vorwand der Erschöpfung der Erzherzogin durch die Postreise abzulehnen.⁴⁵⁸

Die Frage nach dem Zeremoniell beginnt bereits bei der Verabschiedung der Erzherzogin: Demnach sollte diese in der Favorita von den kaiserlichen Hofämtern und Ministern durch die aufgestellten Hartschiere und Trabanten zum Wagen begleitet werden. Bei der Abfahrt sollten die Postillone blasen. Sobald sie dann von der Wieden um die Stadt zur Schlagbrücke und Leopoldstadt fahren würde, sollten die vom Kärntner bis zum Rotenturm-Tor rangierten

⁴⁵¹ ÄZA Kt. 33, IX (1) 25r–27v.

⁴⁵² ÄZA Kt. 33, X (2) 84 r, 86 r.

⁴⁵³ ZA Prot. 13 fol. 24 v. Auch der Erbprinz von Lothringen wurde bei seiner Reise nach Prag mit solchen Geschenken (Degen, Tabatieren etc.) ausgestattet (ZEDINGER 2008, 34f.).

⁴⁵⁴ Für diese verwies man auf die Reisen der Erzherzoginnen nach Sachsen und Bayern 1719 bzw. 1722, sowie Portugal 1708 (ZA Prot. 13 fol. 69 r).

⁴⁵⁵ ZA Prot. 13 fol. 67 v–69 v.

⁴⁵⁶ ÄZA Kt. 33, XI (1) 1 r–2 r.

⁴⁵⁷ ZA Prot. 13 fol. 53 r. 71 v–72 r.

⁴⁵⁸ ZA Prot. 13 fol. 77 r.

Geschütze gelöst werden. Für die weitere Fahrt wurde festgelegt, dass die Landeshauptleute sie an den jeweiligen Grenzen, die Kreishauptleute aber auch bei der Reise durch die Kreise begleiten sollten. Ebenso sollten auch beim Empfang der Erzherzogin in Prag 30 Geschütze gelöst werden, der Magistrat und andere Stellen ihre Aufwartung bei einer Audienz am Prager Schloss vollziehen.⁴⁵⁹

Es beschäftigten aber auch weitere Punkte: So wollte der Kurfürst von Bayern für die Dauer der Durchreise der Erzherzogin durch die obere Pfalz die Spesen tragen. Dazu meinte man, dass die Versorgung durch Viktualien anzunehmen wäre, nicht aber die Zubereitung der Speisen durch kurfürstliches Personal.⁴⁶⁰

Besonders umfangreich sind die Überlegungen mögliche Zusammentreffen mit kur- und fürstlichen Personen betreffend. Bezüglich des Zeremoniells mit den kurfürstlichen und fürstlichen Personen wird festgehalten, dass insofern keine große Sorge bestehe, weil die Route allein durch die Residenzstadt Würzburg führen würde. Sollte trotzdem eine solche eine Visite begehren, dann wäre dies ohne Schwierigkeiten möglich. Die Erzherzogin sollte diese bei der Zimmertür begrüßen und nach der Unterhaltung auch wieder dorthin zurückbegleiten. Dabei wird vermerkt, dass eine solche besser stehend geführt werden sollte, ansonsten gleiche Sessel zu verwenden wären.⁴⁶¹ Ein weiteres Problem stellte das mögliche Zusammentreffen mit der Markgräfin von Ansbach und jener von Bayreuth dar, zumal die Erzherzogin einen Empfang vermeiden wollte. Sollte der Markgraf von Bayreuth in seinem Territorium oder Nürnberg um eine Visite bitten, dann wäre dies anzunehmen oder auch dem Anliegen auszuweichen.⁴⁶² Sollten die Fürsten oder Fürstinnen Kavaliere zur Aufwartung schicken, dann würde man diese Komplimente durch ebensolche beantworten.⁴⁶³ Erwähnt wird die Möglichkeit einer Visite der Markgräfinnen von Bayreuth und Anspach, bei welcher diese sie mit der Begründung der anstrengenden Reise im Bett empfangen sollte.⁴⁶⁴ Dieser Vorschlag wird in der letzten Konferenz ergänzt, indem man die Bedenken der Erzherzogin mit der Anwendung dieser Praxis in Madrid, wo der Präsident von Kastilien⁴⁶⁵ ausländische Botschafter auf diese Weise empfing, zerstreute. Gleichzeitig verwies der Reichsvizekanzler darauf, dass ein Empfang kaum notwendig sein würde, da sie die Territorien nach der vorgeschlagenen Route nur durchreisen würde. Zudem wurde festgehalten, dass die Markgräfin von Ansbach wahrscheinlich den 12 Jahre alten Prinzen schicken würde, den

⁴⁵⁹ ZA Prot. 13 fol. 88 r–89 r.

⁴⁶⁰ ZA Prot. 13 fol. 105 v, 107 r.

⁴⁶¹ ZA Prot. 13 fol. 89 r–90 r.

⁴⁶² ZA Prot. 13 fol. 90 r–v.

⁴⁶³ ZA Prot. 13 fol. 92 v.

⁴⁶⁴ ZA Prot. 13 fol. 76 v–77 r, 90 r–v.

⁴⁶⁵ Damit ist der Präsident oder „governador“ des „Consejo Real y Supremo de Castilla“ gemeint.

diese unter der Tür, wie andere Fürsten, empfangen zu haben werde, jene von Bayreuth aber schwanger sei.⁴⁶⁶

Größere Aufmerksamkeit erhielt auch die Frage des Zeremoniells in Würzburg. Bereits in der vierten Hofkonferenz ging es dabei um das Reichen der Hand und Führen durch den Erzbischof. So zweifelte der Hofkanzler, ob diese Führung der unverheirateten Erzherzogin durch den Bischof schicklich wäre. Als Lösung schlug man vor, dem Bischof zu bedeuten, dass er sich zur Zeit der Anwesenheit der Erzherzogin nicht in Würzburg aufhalten sollte oder auch ein Logieren dieser nicht im Schloss, sondern in der Stadt. Schließlich könnte sich die Erzherzogin aufgrund der Reises Strapazen bis in ihr Vorzimmer tragen lassen. Auch eine gemeinsame Tafel wurde ablehnend betrachtet und man schlug die Einnahme der Speisen in der Retirada mit der Begründung der anstrengenden Reise vor.⁴⁶⁷ Auch in der folgenden Hofkonferenz schlug man zur Vermeidung des Führens an der Hand vor, dass die Erzherzogin mit dem Vorwand der Müdigkeit über die Treppen hinaufgetragen werden sollte. Die Frage des Präsentierens der Hand blieb ungeklärt, der Bischof könnte ihr diese beim Aussteigen und am Ende der Stiege beim Aufstehen aus dem Tragsessel bieten. Von dort würde er sie dann durch die Antecamera zur Retirada führen. Da sie sich dann ausgerastet hätte, würde der Bischof ihr dann erneut die Hand reichen können, zumal der Vorwand der Müdigkeit zum Tragen der Erzherzogin dann nicht mehr vorgebracht werden könnte. Sollte sich die Erzherzogin dennoch tragen lassen, würde er die Hand zumindest beim Einsteigen in den Wagen reichen. Als Lösung dazu schlug man vor, dass man dem Bischof unterwegs, damit dieser nicht noch intervenieren würde, durch einen Kavalier mitteilen sollte, dass es am kaiserlichen Hof Brauch wäre, die Erzherzogin allein durch den Obersthofmeister oder einen dazu bestimmten Kavalier zu führen. Dafür könnte er aber vor dieser gehen. Der Reichsvizekanzler meinte hingegen dazu, dass sich der Bischof durch diesen Vorwand möglicherweise missachtet fühlen würde, zudem einbringen könnte, dass man sich nicht am Hof des Kaisers, sondern an dem eines Reichsfürsten befände, wo es üblich sei, einer ankommenden Fürstin die Hand zu reichen. Eine Unterlassung könnte dessen Ehre widersprechen, weshalb er vorschlug, dem Bischof zu bedeuten, dass er aufgrund der Anstrengungen und Müdigkeit der Erzherzogin diese nicht bei der Ankunft begrüßen sollte. Gleichzeitig müsste man ihm aber die Möglichkeit zu einer Visite bieten. Aufgrund dieser Probleme, auch der Unkundigkeit des zum Obersthofmeisters bestellten Grafen Visconti in

⁴⁶⁶ ZA Prot. 13 fol. 107 r–v.

⁴⁶⁷ ZA Prot. 13 fol. 90 v–92 v.

der deutschen Sprachen⁴⁶⁸ und damit möglichen Missverständnisse bei der Verwendung von Würdeprädikaten schien es ihm und den anderen schließlich besser diesem überhaupt zu bedeuten, dass er nicht erscheinen sollte, was der Kaiser bestätigte.⁴⁶⁹ Tatsächlich wird dann in einem Bericht in der Wiener Zeitung vermerkt, dass dieser bei der Ankunft der Erzherzogin in Würzburg unpässlich und nicht anwesend war.⁴⁷⁰

Auch das Verhalten des Obersthofmeisters gegenüber den Kur- und sonstigen Fürsten sowie der Rang der Obersthofmeisterin gegenüber den Fürstinnen musste geklärt werden. Dazu hielt man fest, dass der Obersthofmeister die Kurfürsten beim Wagen, die Reichsfürsten in der Trabantenstube empfangen sollte.⁴⁷¹ Im Reich wäre der Vortritt der Reichsfürstinnen vor der Obersthofmeisterin zu akzeptieren, anders verhielte es sich aber auf dem Weg nach Prag und in die Niederlande.⁴⁷² Man wollte auch keine bindende Entscheidung treffen, sondern schlug für die Tage in Prag vor, der Obersthofmeisterin zu bedeuten, dass sich diese bei Gastmählern, wo auch Reichsfürstinnen erscheinen könnten, mit dem Vorwand entschuldige, dass sie die Erzherzogin nicht verlassen dürfte. Auch sollte sie Spielgesellschaften meiden,⁴⁷³ womit allein die Frage beim Kirchgang zu klären wäre. Da aufgrund deren Funktion eine zu weite Entfernung von der Erzherzogin nicht statthaft erscheinen würde, was bei der möglichen Anzahl der Reichsfürstinnen denkbar wäre, schlug man eine allgemeine Regelung vor, die festhielt, dass die Obersthofmeisterin zu aller Zeit die zur Erzherzogin nächste Person sein sollte, was der Kaiser bewilligte.⁴⁷⁴

Bereits in der Hofkonferenz vom 14. bzw. 15. August wurde auch kurz die Frage des Empfangs in den Reichsstädten behandelt. Zwar hatte der Reichsvizekanzler versichert, dass diese die Erzherzogin mit Lösung der Geschütze, sowie Empfang durch Magistrat und Aufzug der Bürgerschaft am Stadttor entsprechend empfangen würden, doch überließ er es der Entscheidung des Kaisers, ob es nicht besser wäre, die Erzherzogin als über die Post und damit halb-inkognito ankommen zu lassen. Die Geschütze würden trotzdem gelöst werden und der Magistrat könnte seine Komplimente anschließend im Quartier ablegen. Allgemein wäre einfachen Kavalieren eine Audienz in der Antecamera zu gewähren, den Kämmerern

⁴⁶⁸ Keller betont die Bedeutung der Sprachkompetenz des Obersthofmeister als Bindeglied zwischen Fürstin und dem Hofpersonal sowie diese Fähigkeiten als Grund für Bestellungen (KELLER 2005, 114). Man mag aber annehmen, dass das Argument im Fall Visconti vor allem auf die Tatsache abzielte, dass Deutsch nicht dessen Muttersprache war.

⁴⁶⁹ ZA Prot. 13 fol. 105 v–106 r, 107 v–110 r.

⁴⁷⁰ WD 81 (10. 10. 1725).

⁴⁷¹ ZA Prot. 13 fol. 106 r–v.

⁴⁷² KELLER 2005, 136–140.

⁴⁷³ Dies war ein üblicher Zeitvertreib am Nachmittag (KELLER 2005, 130).

⁴⁷⁴ ZA Prot. 13 fol. 106 v, 110 r–111 r. Allg. zur Regelung des Rangs bei Hof bei den Frauenzimmern für das 17. Jahrhundert KELLER 2005, 136–140.

und geheimen Räten aber im Spiegelzimmer. Auch bei den Ständen in den Niederlanden wäre kein besonderes Zeremoniell einzuhalten, diese im Audienzzimmer zu empfangen.⁴⁷⁵

Zur Einstellung von vier Kavalieren zur Bedienung der Erzherzogin in den Spanischen Niederlanden meinte der Obersthofmeister der Kaiserin, dass bei der Zuweisung lediglich des Titels eines Hofkavaliers sich wohl keine Personen entsprechenden Adels melden würden. Zwar entsprach diese Praxis auch jener beim Hofstaat der verwitweten Kaiserin, aber der Fürst von Cardona schlug vor, deren Dienste dadurch zu honorieren, indem der Kaiser diesen den Ehrenschlüssel verlieh.⁴⁷⁶

Abschließend sei noch ein Schriftstück in den Älteren Zeremonialakten erwähnt, dass einen Entwurf des Einzugs der Erzherzogin in Brüssel enthält. Ohne auf dessen Inhalt näher einzugehen, sei erwähnt, dass darin mehrfach bei den einzelnen Punkten, etwa zum Zeremoniell, wenn dieser zu Pferd geschehen sollte, auf Quellenstellen verwiesen wird, was wiederum die gegenseitigen Bezüge der Zeremonialquellen untereinander illustriert.⁴⁷⁷

Fassen wir zusammen: Anhand der Gutachten konnte die Entwicklung von Lösungen für unterschiedlichste Probleme sowie die dazu notwendige Einbeziehung unterschiedlicher Stellen nachvollzogen werden. Die Schilderung hat daher Einblick in die Organisation einer solchen Reise gegeben und letztlich auch in das Funktionieren der Hofkonferenzen: Dort wurden einzelne Punkte diskutiert und die Ergebnisse der Beratungen mitgeteilt, wobei bei Unstimmigkeiten auch die unterschiedlichen Meinungen verzeichnet wurden.⁴⁷⁸ Wie dargestellt, bezog man die Hofkammer in die Planungen ein, genauso aber auch den Oberstallmeister, der in Fragen des notwendigen Personals⁴⁷⁹ und der Transportmittel konsultiert wurde. Diese selbst oder Vertreter nahmen letztlich auch an den Konferenzen teil. Ganz deutlich wird dies auch an der Beteiligung des Reichsvizekanzlers für die Fragen der Reiseroute durch das Reich, aber auch dem damit einhergehenden Zeremoniell. Schließlich versuchte man auch die Österreichischen Niederlande einzubeziehen, wobei der Feldmarschall Daun, der an der ersten Konferenz noch selbst teilgenommen hatte, den Kontakt mit den entsprechenden Stellen in Wien suchte, um auf Probleme bei den Vorbereitungen hinzuweisen. Anhand der Gutachten und der handschriftlichen Resolutionen Karls wird deutlich, dass sich dieser selbst mit der Materie auseinandersetzte. Gleichzeitig verließ er sich aber in den meisten Fällen auf die Empfehlungen der Konferenz.

⁴⁷⁵ ZA Prot. 13 fol. 92 v–94 r.

⁴⁷⁶ ZA Prot. 13 fol. 106 v, 111 r–v. Damit wird wohl der Kämmererschlüssel gemeint sein.

⁴⁷⁷ ÄZA Kt. 33, VI (1) 20 r–21 v.

⁴⁷⁸ Vgl. etwa ZA Prot. 13 fol. 57 v–58 r anlässlich der Frage des Aufnahmezeitpunkts des Personals (s. oben).

⁴⁷⁹ S. auch Verzeichnis zu Besoldung und Kostgelder des Oberstallmeisterstabs in ÄZA Kt. 33, XII (1).

Abschließend und gleichsam zusammenfassend sei kurz ein Blick auf das Wiener Diarium gestattet, welches ebenso über die Vorbereitungen und auch den Ablauf der Reise berichtete. So wird zum 26. 7. der baldige Aufbruch der Erzherzogin Anfang September sowie die bereits erfolgte Ernennung des begleitenden Personal vermeldet, was sicherlich für einige Leser eine nicht unwichtige Meldung war. Zudem wird der Durchzug zahlreicher Wägen und Pferde für die erzherzogliche Hofstaat bei Frankfurt und anderen Orten erwähnt sowie auch die Überquerung des Rheins des kaiserlichen Kürassierregiments des Infanten Emanuel von Portugal zu Köln und Mühlheim in Richtung der Niederlanden. Briefe aus Brüssel informierten über die dortige Situation, so den Bezug des dortigen sogenannten Palasts von Oranien, um den Hof für die Ankunft von Maria Elisabeth vorzubereiten.⁴⁸⁰ Bezüglich des mitgehenden Personals wird dann dessen Ernennung am 5. August bestätigt.⁴⁸¹ Am 10. 8. berichtet das Wiener Diarium über die Vorstellung des jüngst ernannten Obersthofmeisters der Erzherzogin Julio Visconti vor den männlichen Hofstaatsbediensteten. Den weiblichen Bediensteten wurde hingegen die Obersthofmeisterin Gräfin Uhlfeld vorgestellt. Zudem wird der Transport der Bagage für den 11. August angekündigt.⁴⁸² In der folgenden Ausgabe werden die Schilderungen ausführlicher: So wird über das Verladen und den Transport der Bagage per Schiff berichtet sowie für den 11. die Abreise der Hofbediensteten nach Regensburg über Wasser erwähnt. Es wird an die Ablegung der Eide des männlichen Personals beim Obersthofmeister des Kaisers am 9. und 10. August, auch an die Ernennung des Oberststallmeisters erinnert sowie zudem die Ernennung Viscontis detailliert geschildert. Das Diarium vermerkt zudem, dass der erzherzogliche Obersthofmeister bereits am 29. Juli in der Favorita bekannt gegeben wurde.⁴⁸³ Dabei wird die Ablegung des Eides in der Retirada der kaiserlichen Majestät⁴⁸⁴ in Anwesenheit des Obersthofmeisters Sinzendorf sowie des Oberstkämmerers Cobenzl und die Vorlesung der kaiserlichen Juranda durch den Hofkanzler Philipp Ludwig von Sinzendorf, des Eids selbst aber durch den österreichischen Hofrat Johann Georg von Buol berichtet. Die Zeitung erwähnt auch dessen Vorstellung in der erzherzoglichen ersten Antecamera durch den Obersthofmeister Sinzendorf vor dem männlichen Hofstaat. Zudem wird auf die Wahrnehmung seiner Funktion beim öffentlichen Kirchgang verwiesen, wo er die Erzherzogin erstmals mit Reichung der Hand bediente.⁴⁸⁵ Am

⁴⁸⁰ WD 60 (28. 7. 1725).

⁴⁸¹ WD 63 (8. 8. 1725).

⁴⁸² WD 64 (11. 8. 1725).

⁴⁸³ S. auch im Zeremonialprotokoll und WD 61 (1. 8. 1725).

⁴⁸⁴ Es ist nicht eindeutig, ob damit jene des Kaisers oder der Kaiserin gemeint ist. Da Visconti aber in weiterer Folge durch den Obersthofmeister Karls vorgestellt wird, muss man wohl von den Räumlichkeiten des Kaisers ausgehen.

⁴⁸⁵ WD 65 (15. 8. 1725).

Rande sei angemerkt, dass diese Vorstellung auch im Zeremonialprotokoll geschildert wird. Dieses berichtet zudem am 3. 9. über die Vorstellung des erzherzoglichen Oberstküchenmeister, der im Haus des kaiserlichen Obersthofmeister seine Eidespflicht ablegte und dann wegen Abwesenheit des Silberdieners allein dem Silberwäscher⁴⁸⁶ vorgestellt wurde. Die Wiener Zeitung erwähnt unter diesem Tag allein die Abreise einiger Wirtschaftsoffiziere der Erzherzogin nach Brüssel. Zum Tag der Abreise berichtet die Wiener Zeitung über das allgemeine Erscheinen in Gala bei Hof, ein gemeinsames Mittagessen der allerhöchsten Herrschaften sowie nach Verabschiedung und Erhaltung von Glückwünschen den Antritt der Reise um 4 Uhr mittels Post unter Lösung der Geschütze und allgemeinen Zurufen. Ebenso wird auf die erste Station in Stockerau und weitere Nachrichten verwiesen.⁴⁸⁷ Zudem erfährt man von der Einsetzung des Edelknabenhofmeisters als Kabinettssekretär der Erzherzogin, sowie die Übernahme dessen Posten durch den Edelknabenpräzeptor.⁴⁸⁸ Am 20. 9. erfährt man aus dem Diarium von der Ernennung des Fürsten Emanuel von Nassau-Siegen zum Hartschierenhauptmann der adeligen Leibgarde in Brüssel, wohin dieser dann am 22. des Monats aufbrechen sollte.⁴⁸⁹ Bereits in der folgenden Ausgabe wird von der Aussendung von Kurieren noch am 4. 9. nach Brüssel berichtet, die an allen Orten Vorkehrungen zu treffen hatten, um eine möglichst problemlose Reise zu gewährleisten, weshalb an den einzelnen Wechselstationen 600 Pferde in Bereitschaft gehalten werden mussten. Noch am Tag der Abreise besuchte der Landmarschall Thomas Raimund Aloysius Graf von Harrach die Erzherzogin, um Glückwünsche im Namen der vier Stände und ein Präsent in Form eines Beutels Kremnitzer Dukaten zu überbringen, die die Erzherzogin annahm, beantwortete und alle zum Handkuss zuließ.⁴⁹⁰ Auf die folgenden Etappen soll nur noch schlaglichtartig ohne Anspruch auf Vollständigkeit verwiesen werden, da weniger Details als die Tatsache der Erwähnung und Verfolgung der Reise in der Wiener Zeitung von Interesse ist. So wird kurz über die Stationen der Reise nach Prag und die vermutliche dortige Ankunft am 10. 9. berichtet.⁴⁹¹ Auch die Vorbereitungen des Empfangs der Erzherzogin durch Illuminationen, Malereien und die kostbar ausgestatteten

⁴⁸⁶ Der Hofkalender verzeichnet zwischen 1718 und 1724 Johann Maul, 1725 Franz Gregor Grunner als Silberdiener sowie zwischen 1719 und 1725 Johann Gäßler als Silberwäscher der Erzherzogin Maria Elisabeth (KUBISKA 2009, HL 50). Grunner taucht zwischen 1726 und 1734 als Silberdiener, Gäßler als Silberwäscher im Hofstaat Maria Magdalenas auf (KUBISKA 2009, HL 52. 101). Ersterer wurde somit übernommen und trat die Reise in die Niederlanden nicht an.

⁴⁸⁷ WD 71 (5. 9. 1725).

⁴⁸⁸ WD 72 (8. 9. 1725).

⁴⁸⁹ WD 76 (22. 9. 1725).

⁴⁹⁰ WD 72 (8. 9. 1725).

⁴⁹¹ WD 74 (15. 9. 1725).

Schlosszimmer werden erwähnt.⁴⁹² Von Briefen aus Prag erfährt man dann am 17. 5. nähere Details, etwa von einem Hochamt und einer Prozession in der St. Wenzelskapelle sowie die Präsentation der Reliquien am 11. 9., Jagden (11. 9., 13. 9.) oder Besuche in den Prager sowie umliegenden Klöstern. Die Abreise erfolgte dann am 14. September.⁴⁹³ Ein Exzerpt eines Briefes vom 24. 9. im Anhang der Zeitung berichtet dann umfassend von Anreise, Empfang und Abreise Maria Elisabeths in Würzburg und Frankfurt.⁴⁹⁴ Zum 9. Oktober wird dann kurz von dem prächtigen Einzug der Erzherzogin berichtet.⁴⁹⁵

5.5. Tafeln bei Hof⁴⁹⁶

Der Kaiser aß mittags in seinen Appartements. Dazu waren weder Mitglieder der Hofgesellschaft noch ausländische Gäste zugelassen.⁴⁹⁷ Der Kaiser selbst vermerkt diese „Essen“ in seinen Tagebüchern. Zu bestimmten Sonn-, Feier- oder Galatagen wurden diese unter Umständen in der Ratsstube öffentlich gehalten. Diesen konnten Personen mit den entsprechenden Zugangsrechten beiwohnen. Vier öffentliche Tafeln bestimmten das Jahr in Wien, nämlich zu Ostern, Pfingsten, am Andreasfest und am Christtag.⁴⁹⁸ Die Zahl der öffentlichen Tafeln nahm zudem ab. So wurde nach den öffentlichen Kirchgängen unter Maria Theresia keine öffentliche Tafel mehr gehalten.⁴⁹⁹ Grundsätzlich ist anzumerken, dass der Kaiser alleine oder mit der Kaiserin sowie bei besonderen Anlässen mit der kaiserlichen Familie an einem Tisch saß, der von der Tafel der anderen Gäste getrennt war. Ausnahme stellen die bereits behandelten Wirtschaften dar. Dabei waren zu diesen Zuschauer zugelassen, die das Servieren der Gänge durch kostbar gekleidete Funktionsträger, meist hohe Adelige, das Prunkgeschirr, die Kredenz oder die erlesenen Speisen selbst bestaunen konnten.⁵⁰⁰ Funktionen bei der Tafel übernahmen der dem Obersthofmeister unterstehende Oberststabelmeister mit dem ihm nachgeordneten Mundschenken, Vorschneidern und Truchsessern sowie der Oberstsilberkammerer mit seinem Personal. Bei der einfachen Mahlzeit brachten die Truchsessern die Speisen zum Kaiser und die Kammerherren

⁴⁹² WD 73 (12. 9. 1725).

⁴⁹³ WD 75 (19. 9. 1725).

⁴⁹⁴ WD 81 (10. 10. 1725).

⁴⁹⁵ WD 84 (20. 10. 1725).

⁴⁹⁶ Allg. s. zeitgenössische Darstellung bei ROHR 1733, 90–124.

⁴⁹⁷ PEČAR 2003, 153.

⁴⁹⁸ HASLINGER 2002, 49; KUBISKA 2009, 74; PANGERL/SCHULTZ/WINKELBAUER 2007a, 11; PEČAR 2003, 153f.

⁴⁹⁹ HASLINGER 2002, 55–57. Vor allem Fürst Khevenhüller beklagte diese Veränderungen, wobei dieser erwähnt, dass beinahe täglich eine öffentliche Tafel in der Ratsstube bei Bedienung durch die Kammerherren gehalten wurde (ÖStA-HHStA/ ÄZA K 53, 1758/1760, 4. März 1760, auszugsweise zitiert bei HASLINGER 2002, 55).

⁵⁰⁰ HASLINGER 2002, 48; KUBISKA 2009, 73f.

servierten.⁵⁰¹ Ebenso beteiligt daran waren die dem Oberstallmeister unterstehenden Edelknaben, die den Kaiser bedienen konnten.⁵⁰² War für das Silber, Tafelzeug etc. der Oberstsilberkämmerer zuständig,⁵⁰³ wurde das kaiserliche Mundzeug von den dem Obersthofmeister unterstehenden Sommelier gepflegt, der beim Transport durch Trabanten begleitet wurde und das Mundzeug dann dem Silberkämmerer übergab. Dem Mundzeug musste zudem derselbe Respekt wie dem Monarchen selbst gewährt werden.⁵⁰⁴ Silberkämmerer und Silberdiener bereiteten die Kredenz und Tafel vor, Edelknaben und Truchsesse sowie Kammerdiener trugen die Speisen auf. Waren die Vorbereitungen abgeschlossen, teilte dies der Oberststabelmeister dem Obersthofmeister mit, der wiederum den Kaiser in Kenntnis setzte. Vor und nach dem Essen wusch sich der Kaiser die Hände, wobei ihm ein Kämmerer und der Oberstkämmerer das Wasser über die Hände gossen sowie das Handtuch reichten.⁵⁰⁵ Schauplatz der öffentlichen Tafel war meist die Ritterstube. Ansonsten speiste der Kaiser in der Ratsstube oder es wird oft allgemein, etwa bei Krankheit, auf das Essen in der Kammer verwiesen (s. unten).⁵⁰⁶ Auch wird häufig bei Tafelmusik gespeist.⁵⁰⁷ In der Folge sollen kurz die Schilderungen von 1725 erwähnt werden, die die eben gezeichnete Skizze bestätigen.

1725 entfiel am Ostersonntag die öffentliche Tafel in der Ritterstube, was allein das Zeremoniellprotokoll vermerkt. Demnach speiste der Kaiser mit seiner Gattin in der Kammer, wobei zudem darauf hingewiesen wurde, dass der äußere Hofstaat nicht bediente. Das Wiener Diarium weist lediglich auf den Verbleib in der Kammerkapelle während der drei hohen Feiertage hin.⁵⁰⁸ Erwähnt wird auch die öffentliche Tafel am Andreasfest: Dabei erwähnt das Zeremoniellprotokoll die Bedienung der anwesenden Vliesritter bei der Tafel und deren Namen. Ausführlicher wird diese Tafel bei der Beschreibung zu den Feierlichkeiten um das Andreasfest in einem Anhang der Wiener Zeitung beschrieben: Demnach begab man sich nach dem Gottesdienst in die Burg und der Kaiser verfügte sich nach einem kurzen Verweilen auf einen goldenen Stuhl unter einem Baldachin in der Ritterstube. Die Tafel des Kaisers stand auf einer Staffel höher sowie quer zu der der Vliesritter. Der Nuntius und französische Botschafter waren bereits nicht mehr anwesend, der Erzbischof von Wien sprach das

⁵⁰¹ PEČAR 2003, 154.

⁵⁰² Zu diesen KUBISKA 2009, 101f.

⁵⁰³ Ebd., 76.

⁵⁰⁴ HASLINGER 2002, 53.

⁵⁰⁵ Ebd., 49–52; KUBISKA 2009, 73–78. Dabei hatte man schon 1572 darauf verwiesen, dass die Truchsesen mit den Speisen bescheiden neben der Tafel stehen sollten und nicht die Sicht auf die Tafel selbst behindern (HASLINGER 2002, 49).

⁵⁰⁶ HASLINGER 2002, 51.

⁵⁰⁷ Ebd., 54.

⁵⁰⁸ WD 27 (4. 4. 1725).

Tischgebet. Im Sommerzimmer wurden der Ordenssekretär und der Wappenkönig sowie danach die Offiziere der Ritter im Sommersaal bewirtet. Die Hofmusik begleitete, die Edelknaben bedienten den Kaiser und die Leiblakeien trugen die Speisen zur Rittertafel. Zudem wird auch auf hohe Standespersonen als Zuschauer verwiesen.⁵⁰⁹ Eine öffentliche Tafel in der Ritterstube wurde auch am 25. 12. unter Musik gehalten, was in allen drei Quellen vermerkt wird.⁵¹⁰ Im Zeremonialprotokoll wird zudem auf die Bedienung durch den äußeren Hofstaat verwiesen. Somit bleibt einzig der Pfingstsonntag, der auf den 20. 5. fiel, unerwähnt. Zwar wird die Abhaltung eines Gottesdienstes in Laxenburg vermerkt, doch erwähnt allein der Hofkalender die öffentliche Tafel mit der Einschränkung, dass diese nur bei Anwesenheit des Kaisers in Wien gehalten werde. Die ebenso anwesenden Trabanten und Hartschieren werden in den Schilderungen nicht genannt.⁵¹¹

Neben diesen vier Tafeln werden 1725 solche auch zu weiteren Anlässen erwähnt: So erfolgten die Neujahrskomplimente durch Trommler und Pfeifer (=Pfeifenbläser)⁵¹² des kaiserlichen Leib- und Stadtguardiaregiments am Burgplatz bei anhaltender Tafel des Kaisers.⁵¹³ Trotz seiner Krankheit gab der Kaiser am Gründonnerstag (29. 3.) laut Wiener Zeitung eine Merenda für den Nuntius, den venezianischen Botschafter und kaiserliche Minister. Am 8. 4. feierte man das verschobene Fest Maria Verkündigung und der Kaiser speiste anschließend in der Antecamera bei Tafelmusik öffentlich, was allein das Zeremonialprotokoll und ein Nachtrag im Hofkalender vermerkt. Am 28. 8., dem Geburtstag der Kaiserin, wurde zu Mittag laut Wiener Diarium in der Favorita bei Tafelmusik öffentlich gespeist.⁵¹⁴ Ebenso wurde am Namenstag des Kaisers (4. 11.) zu Mittag eine öffentliche Tafel mit Musik gehalten, was Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium vermerken. Letzteres weist zudem darauf hin, dass die Kämmerer gewöhnlichermassen die Speisen trugen.⁵¹⁵ Am Geburtstag des Kaisers wird hingegen im Protokoll allein ein gemeinsames Abendessen vermerkt (1. 10.).⁵¹⁶ Die Wiener Zeitung erwähnt auch für den Namenstag der Kaiserin (19.11) eine öffentliche Tafel der beiden kaiserlichen Majestäten bei Musik, wobei die Erzherzogin Maria Magdalena bei der verwitweten Kaiserin zu Mittag speiste.⁵¹⁷ Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium erwähnen, dass am 21. 12. nach dem feierlichen

⁵⁰⁹ WD 97 (5. 12. 1725).

⁵¹⁰ WD 103 (26. 12. 1725).

⁵¹¹ PEČAR 2003, 154.

⁵¹² Diese scheinen bei der Trabantenleibgarde im Stab des Obersthofmeisters auf (KUBISKA 2009, Organigramm).

⁵¹³ WD 3 (10. 1. 1725).

⁵¹⁴ WD 69 (29. 8. 1725).

⁵¹⁵ WD 89 (7. 11. 1725).

⁵¹⁶ WD 79 (3. 10. 1725).

⁵¹⁷ WD 93 (21. 11. 1725).

Gottesdienst, bei dem auf die Begleitung der Toisonritter verwiesen wurde, unter Tafelmusik öffentlich gespeist wurde.⁵¹⁸

Abschließend sei auch auf die zahlreichen Essen bei der Kaiserin und auch der Kaiserinwitwe verwiesen. Bei Letzterer fanden sich vor allem die Erzherzoginnen häufig ein.⁵¹⁹ Haslinger nennt zudem die Abhaltung des Mahls bei der Kaiserin als Möglichkeit zur Flucht vor dem Zeremoniell.⁵²⁰ Pečar hält fest, dass dies auch eine Möglichkeit der aktiven Teilnahme von auswärtigen Gästen an der kaiserlichen Tafel war. War man hoffähig, konnte man nach Anmeldung beim Hofmeister der Kaiserin als Zuschauer beiwohnen.⁵²¹ So wird etwa zum 25. 12. ein gemeinsames Abendessen aller „Hoefe“ bei der regierenden Kaiserin erwähnt.⁵²²

Zur Eintragungspraxis ist allgemein zu vermerken, dass die einfachen Mittagessen selten im Zeremonialprotokoll erwähnt werden und wenn, dann nur die Tatsache desselben, etwa vor, während oder nach einer Jagd (19. 7., Hirschjagd bei Orth). Vermerkt wird aber etwa zu den öffentlichen Tafeln zu Ostern, dass diese wegen der Krankheit des Kaiserpaars in der Kammer gehalten wurden (z. B. 1. 4.). Das Wiener Diarium erwähnt zum Einen die Mittagessen von Angehörigen der kaiserlichen Familie, etwa der Erzherzoginnen bei der verwitweten Kaiserin, häufiger, zum Anderen auch im Anhang durchaus ausführlich, etwa anlässlich des Andreasfestes. Zu Zeiten der Abwesenheit des Hofes von der Burg, wird dann anlässlich der Rückkehr der kaiserlichen Familie, etwa wegen des Umgangs in Erinnerung des Entsatzes von Barcelona (12. 5.) oder zur Fronleichnamsprozession (31. 5), ein gemeinsames Essen bei der verwitweten Kaiserin im Zeremonialprotokoll vermerkt. Ebenso werden auch die Essen im Anschluss an Hochzeiten von Kammerfräulein oder Hofdamen erwähnt, aus deren Anlass man in die Burg zurückkehrte (z. B. 2. 10.). Zudem vermerkt das Zeremonialprotokoll auch die gemeinsamen Essen bei Familienfesten (1. 10). Als weiteres Beispiel kann der Besuch des Kaisers im Stift Montserrat (Schwarzspanierkloster) am 22. 4. genannt werden, den das Protokoll kurz erwähnt, während die Wiener Zeitung dessen Ablauf ausführlich schildert. Letztlich kann auch auf die Wirtschaft verwiesen werden, wo die Zeitung eine Sitzordnung abdruckte.⁵²³

⁵¹⁸ WD 102 (22. 12. 1725).

⁵¹⁹ Vgl. Kapitel zur Kaiserinwitwe und den Erzherzoginnen.

⁵²⁰ HASLINGER 2002, 54.

⁵²¹ PEČAR 2003, 153.

⁵²² WD 103 (26. 12. 1725).

⁵²³ Vgl. auch PEČAR 2003, 154.

5.6. Diplomatisches Zeremoniell

Der Begriff „diplomatisches Zeremoniell“ trägt der besonderen Rolle des Zeremoniells im Rahmen der Diplomatie Rechnung, in einer Situation der „Interaktion unter Anwesenden“⁵²⁴. Im Zuge dessen musste jede Form des Verhaltens wohl überlegt sein, da durch diese symbolische Kommunikation die wechselseitige Beziehung festgelegt wurde und damit dem sozialen Status des Gegenüber Rechnung getragen wurde und heute noch wird. Nach dem Westfälischen Friede gab es in Europa „eine gemeinsame zeremonielle Sprache“⁵²⁵. Wie bedeutend diese war, zeigen die zahlreichen Abhandlungen der Zeremonialwissenschaft.⁵²⁶ Einen nicht unwesentlichen Beitrag zum Wissen um die Vorgänge an den Höfen Europas leisteten neben den Gesandtschaftsberichten sicherlich auch die Berichte in den Zeitungen (z. B. Wiener Diarium) oder Sonderdrucke zu größeren Anlässen, wie eben den Einzug eines Botschafters und seine Audienz oder auch zu Ereignissen der Familie, wie die Taufe eines Thronfolgers⁵²⁷. Angemerkt sei zudem, dass sich diese 1716 in der Ritterstube vollzog und damit einer größeren Öffentlichkeit zugänglich war.⁵²⁸ Dabei ist auf die besondere Rolle des symbolischen Kapital hinzuweisen, was nicht immer gleichbedeutend mit den ökonomischen Ressourcen war. Vor allem Ersteres war für den Rang innerhalb der ständischen Gesellschaft entscheidend und bestimmte damit gleichzeitig ein standesgemäßes Auftreten. Dies bedeutete aber auch gleichzeitig, dass Gesandte oder Botschafter als Vertreter ihres Fürsten entsprechend repräsentativ aufzutreten hatten, was diese wiederum in Geldnöte bringen konnte.⁵²⁹ „Rang war eine Frage seiner öffentlichen Zurschaustellung, und die öffentliche Anerkennung dieses Ranganspruchs war natürlich ebenso möglich wie dessen Ablehnung.“⁵³⁰ Dadurch wird aber auch deutlich, dass bei dieser Inszenierung des beanspruchten sozialen Status auch die Akzeptanz des Gegenüber und des Publikums von Bedeutung waren.⁵³¹

⁵²⁴ KRISCHER 2009, 2.

⁵²⁵ Ebd., 3. Pečar bezeichnet es mit Blick auf die europäische Fürstengesellschaft als „gemeinsame symbolische Normensprache“ (PEČAR 2003, 209).

⁵²⁶ Vgl. dazu VEC 1998. Zu Rang, Präzedenz, persönlichem Zusammentreffen von Fürsten, Gesandten etc. s. zeitgenössische Darstellung bei ROHR 1733, 339–414.

⁵²⁷ Nach POLLERROSS 2000, 147 FN 90: *Beschreibung Der am 13. April 1716 Glückhchst in Wien beschehenen Entbindung Ihro Majest. der Regierenden Kayserin/ Und des andern Tages in der Kayserlichen Burg Prächigtst=vollbrachten Tauff=Ceremonien Des aller=Durchlauchtigsten Printzen Leopold/ Erz=Herzog von Oesterreich und Prinzen von Asturien etc.* Wien 1716. Allg. PEČAR 2003, 208–229, bes. 228f.

⁵²⁸ PEČAR 2003, 189f.

⁵²⁹ Vgl. in diesem Zusammenhang nun die Biographie Leopold Josephs Graf von Lamberg, POLLERROSS 2010.

⁵³⁰ KRISCHER 2009, 6. Ähnlich argumentiert der venezianische Botschafter Giovanni Battista Nani in seiner Relation von 1658, worin dieser meinte, dass durch die Gewohnheiten das Zeremoniell eine hohe Bedeutung erlangt hätte, da die „Würde und Größe der Fürsten“ nach der Behandlung ihrer Diener bemessen würden (NIEDERKORN 2009, 79f.).

⁵³¹ So definierten nach Gottfried Wilhelm Leibnitz nicht allein die ökonomischen und militärischen Ressourcen einen König, sondern die diesem durch Dritte entgegen gebrachten Ehrenrechte (KRISCHER 2009, 15; STOLLBERG-RILINGER 2004, 510). Zudem sei darauf verwiesen, dass den Kurfürsten zwar im Westfälischen

Gleichzeitig regelte somit das diplomatische Zeremoniell den Rang zwischen den einzelnen Herrschern, der ständig unter Beobachtung der einzelnen Höfe beansprucht und eingefordert wurde.⁵³² Zwar bemühte sich die Zeremonialwissenschaft des 18. Jahrhunderts um die Erstellung einer Hierarchie,⁵³³ doch bot die Rangfrage stets Raum für Konflikte und Ansprüche den wechselnden politischen Verhältnissen entsprechend. Krischer weist aber zu Recht darauf hin, dass diese Fragen gelöst werden mussten, weil ansonsten ein Ende der öffentlichen Interaktion drohte, etwa durch Fernbleiben bei festlichen Anlässen, um einen Rangstreit zu vermeiden.⁵³⁴ Gleichzeitig weist er aber auch auf die Bedeutung des Botschafterverkehrs als Zeichen der Souveränität eines Fürsten hin, wie er bereits auch von Zeitgenossen wahrgenommen wurde, dieser zudem auch zu einem hohen Grad von Zeremonien bestimmt wurde.⁵³⁵ Allgemein bedeutet dies seit 1648 eine erhöhte Dynamik, die durch die ständig neuen Ansprüche mit den damit verbundenen weiteren Distinktionen eine Verfeinerung des zeremoniellen Umgangs bewirkte und zu einer nuancenreicheren Anwendung des bestehenden Zeichenrepertoires führte.⁵³⁶ In Fragen des diplomatischen Zeremoniells war der Kaiser aufgrund des Erwartungsdrucks von außen weniger dazu in der Lage in das alte Herkommen einzugreifen, zumal die Vorgänge über die Berichte und Drucke genau verfolgt wurden.⁵³⁷ Ganz im Gegenteil wurde die Strategie der Betonung der Tradition verfolgt, in der letztlich der Kaiserhof das höchste Ansehen genoss.⁵³⁸ Bei allem darf aber nicht vergessen werden, dass die Diplomaten nicht nur Vertreter ihres Herren, sondern auch

Frieden ein königsgleiches Traktament zugestanden wurde, effektiv an den europäischen Fürstenhöfen aber nicht gewährt wurde. Ebenso keine Wirkung entfalteten ähnliche Zugeständnisse in den Wahlkapitulationen, etwa auch jene von 1711. Um diese Situation zu lösen griff man bei offiziellen Anlässen auf die Möglichkeit der Trennung der Vertreter der souveränen Fürsten, der Kurfürsten oder der Republiken. Immerhin blieb den Kurfürsten die Möglichkeit der persönlichen Anwesenheit am Kaiserhof, wobei diese Besuche relativ selten waren (PEČAR 2003, 219–228). Wie genau beobachtet wurde, kann die Bewirtung Prinz Emanuels von Portugal 1716 im Spiegelzimmer der verwitweten Kaiserin belegen. Diesem wurde dabei ein Sessel mit Rücken- und Armlehne bereit gestellt, was der Gesandte des bayrischen Kurfürsten berichtete. Begründung für die Sonderbehandlung waren von Seiten des Kaiserhofs die verwandtschaftlichen Verbindungen (PEČAR 2003, 226f.). Dieser war der Neffe des Kaisers und galt zu Beginn des polnischen Thronfolgerstreits als Kandidat der russisch-österreichisch-preussischen Koalition (VOCELKA 2001, 117).

⁵³² Folglich „bedeutete jedes Zusammentreffen eine Visualisierung und damit verbunden eine Perpetuierung bzw. Modifizierung der hierarchischen Ordnung innerhalb der Fürstengesellschaft.“ (PEČAR 2003, 208). Vgl. auch STOLLBERG-RILINGER 2004, 510.

⁵³³ AUER 2009, 36–39, 48f.; KRISCHER 2009, 9; VEC 1998.

⁵³⁴ So begegnen sich die Monarchen häufig inkognito. Vor allem der Hinweis der Einrichtung des Gesandtschaftswesens gerade zum Zweck, um der eigenen Abwesenheit bei wichtigen Anlässen entgegen zu wirken, ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben (KRISCHER 2009, 9). Am Rande sei angemerkt, dass dieser ebenso darauf hinweist, dass die Bedeutung des Zeremoniells mit Klärung dieser Fragen im Laufe des 18. Jahrhunderts abnahm (KRISCHER 2009, 22). Im Zusammenhang mit den kostenaufwändigen Einzügen der venezianischen Botschafter beobachtet Niederkorn eine ähnliche Tendenz (NIEDERKORN 2009, 95f.). Zum Fernbleiben vgl. PEČAR 2003, 196. 225.

⁵³⁵ KRISCHER 2009, 18–20; PEČAR 2003, 214, 218–220; STOLLBERG-RILINGER 2004, 510.

⁵³⁶ Vgl. STOLLBERG-RILINGER 2004, 513.

⁵³⁷ PEČAR 2003, 209f., 228f.

⁵³⁸ PEČAR 2003, 206–229 (bes. 218f.), 250.

ihres Standes waren und allein deshalb bereits eine gewisse Ehrenstellung inne hatten.⁵³⁹ Auch wurde mit dem prächtigen Aufwand etwa bei den Einzügen nicht nur dem Stand des eigenen Herren Rechnung getragen, sondern auch dem empfangenden Fürsten entsprechend würdevoll begegnet.⁵⁴⁰ Pečar meint zur Situation der Gesandten, dass „das Antrittszeremoniell konstitutiv für ihren Rang am Kaiserhof“⁵⁴¹ war. Die aufwändigen Vorbereitungen und prunkvollen Einzüge der Botschafter sind für das Jahr 1725 besonders gut nachvollziehbar, da diese durch den Abschluss des Spanischen Friedens nach Wien zurückkehrten. Wie bedeutend diese Inszenierung war, belegen letztlich auch die umfassenden Berichte zu diesen.⁵⁴² Am Rande kann zudem auf die unterschiedlichen Gesandtenränge, nämlich jene ersten Ranges in Form von Botschaftern (Ambassadeure) sowie die Vertreter zweiten Ranges, nämlich Envoyés, Agenten, Abgesandte, Deputierte (Vertreter von Städten) oder Residenten (Gesandte von fürstlichen und kurfürstlichen Höfen), verwiesen werden.⁵⁴³ Zudem gab es die Reichshofratsagenten in Wien, die kleinere Mitglieder des Reiches vertraten, wobei diese die Kompetenz für mehrere inne hatten.⁵⁴⁴ Bei den Botschaftern ist wiederum zwischen den höherrangigen, für eine bestimmte Aufgabe entsandten „extraordinari“ und den „ordinari“, die länger in Wien verweilten, zu unterscheiden.⁵⁴⁵ Vor allem die Unterschiede der Aufmerksamkeit, die einem ordentlichen oder außerordentlichen Botschafter im Gegensatz zu den anderen Vertretern am Kaiserhof in Wien entgegen gebracht wurde, waren groß und für die Zeitgenossen klar erkennbar. So durften Erstere von anderen Gesandten immer die erste Visite sowie den Vorrang beanspruchen. Pečar zählt in Anlehnung an Lünig weitere Vorrechte auf: Die Einfahrt mit sechsspännigen Kutschen in den Burginnenhof, ein besonderes Zeremonienkleid (Vesta Romana), die Teilnahme an der kaiserlichen Tafel bei Hochzeiten in der kaiserlichen Familie oder die Inkognito-Teilnahme bei Kammerfesten.⁵⁴⁶ So wird das Tragen der „veste oder romana“ durch den venezianischen Botschafter bei dessen Abschiedsaudienz am 23. 4. im Zeremonialprotokoll erwähnt.⁵⁴⁷ Daneben gab es aber auch das Vorrecht bzw. die Pflicht, den

⁵³⁹ KRISCHER 2009, 25f.

⁵⁴⁰ AUER 2009, 44; PONS 2005, 156.

⁵⁴¹ PEČAR 2003, 208.

⁵⁴² Zu den kostspieligen Einzügen und dem hohen Kostenaufwand einer Gesandtschaft PONS 2005, 174–181.

⁵⁴³ AUER 2009, 36, 43f. PEČAR 2003, 210. PONS 2005, 157–159. Dabei verweist etwa Gottfried Stieve darauf, dass der Unterschied zwischen einem Envoyé und Ambassadeur weniger in dessen Möglichkeiten zu Verhandlungen, als in der Rangstufe und damit der Einbettung im Zeremoniell lag. Konkret sollte diesen bei öffentlichen Anlässen dermaßen Ehre und Respekt erwiesen werden, als ob der Fürst selbst zugegen wäre. Um dadurch entstehende Rangkonflikte zu vermeiden, konnte auf die Entsendung einer Person mit einer derartigen Repräsentativfunktion verzichtet werden (STIEVE 1723, 315, nach KRISCHER 2009, 19).

⁵⁴⁴ PONS 2005, 159.

⁵⁴⁵ PONS 2005, 158.

⁵⁴⁶ LÜNIG 1719, Bd. 1, 449; PEČAR 2003, 210f.

⁵⁴⁷ ZA Prot. 13 fol. 42 r.

Kaiser an Sonn- und Feiertagen zur Messe zu begleiten, an den Galatagen am Beginn der Mahlzeiten anwesend zu sein oder an den Namens- und Geburtstagen mit Glückwünschen aufzuwarten.⁵⁴⁸ Die Teilnahme an den Gottesdiensten hatte, neben anderen Gründen, etwa zur Folge, dass protestantische Fürsten Gesandte nach Wien schickten.⁵⁴⁹ Letztlich wird aber auch durch dieses Beispiel deutlich, dass das Zeremoniell eine Einschränkung sowie Erschwerung des Umgangs bedeuteten.⁵⁵⁰ Zudem sei abschließend nochmals auch auf die Bedeutung des Raumes hingewiesen, etwa das Entgegenkommen oder Verharren bei Empfängen. „Das diplomatische Zeremoniell war [...] nicht die ästhetische Seite des frühneuzeitlichen Gesandtschaftswesens, sondern ein Medium, in dem über politische Statusfragen verhandelt wurde.“⁵⁵¹ Abschließend gilt darauf zu verweisen, dass es stets zu beachten gilt, wer in welcher Situation aus welchen Gründen und mit welcher Wirkung symbolische Akte akzeptiert, durchführt oder auch in Frage stellt.⁵⁵²

5.6.1. Belehnungen

Mehrfach tritt der Kaiser als oberster Lehnherr in Erscheinung, wobei diese zeremoniellen Akte nicht nur im Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium, sondern auch mehrfach in den Nachträgen des Hofkalenders aufscheinen. Dabei hatten die meist durch geringere diplomatische Vertreter, wie etwa Reichshofratsagenten, entgegengenommenen Belehnungen einen stark formalisierten Charakter. Diese hatten in Mantelkleid und mit Degen zu erscheinen und dann vor dem Kaiser zu knien, um die Länder zu empfangen.⁵⁵³

Am 1. 2. erfolgte die Lehensvergabe der Grafschaft Mömpelgard⁵⁵⁴. Dazu bietet auch das Wiener Diarium eine umfangreiche Schilderung. Dabei wird die Abhaltung des geheimen Rates am Vormittag erwähnt. Aufgrund des Todes der Herzogs Leopold Eberhard zu Mömpelgard wurde diese dem regierenden Herzog Eberhard Ludwig zu Württemberg übertragen. Zum Lehensempfang wurde der 1. 2. bestimmt. Der Herzog von Württemberg bestimmte Johann Heinrich Freiherr von Schütz zu seinem Prinzipal-, gleichzeitig dessen Vertreter am kaiserlichen Hof und in Regensburg, und auch Herrn Christoph von Kleibert zu

⁵⁴⁸ PEČAR 2003, 211.

⁵⁴⁹ Ebd., 216, 222. Daneben waren es aber vor allem Gründe wie die ungeklärte Rolle der Vertreter der Kurfürsten gegenüber jenen von Republiken, die dies ratsam erscheinen ließen. Zudem gilt zu betonen, dass nur souveräne Fürsten Botschafter entsenden konnten (PEČAR 2003, 219, 222).

⁵⁵⁰ S. auch PEČAR 2003, 229.

⁵⁵¹ KRISCHER 2009, 30. Vgl. allgemein zum diplomatischen Zeremoniell am Kaiserhof AUER 2009; PEČAR 2003, 208–244.

⁵⁵² STOLLBERG-RILINGER 2004, 506.

⁵⁵³ PONS 2005, 164f.

⁵⁵⁴ Württemberg-Mömpelgard, linksrheinisches Gebiet des ehemaligen Landes Württemberg bzw. auch die dort liegende Stadt Montbéliard (Franche-Comté, Doubs) selbst.

seinem Bevollmächtigten. Die Wiener Zeitung berichtet über die Fahrt dieser unter Begleitung eines ansehnlichen Gefolges um 11 Uhr zum kaiserlichen Hof, wobei auf die sechsspännige Karosse sowie die vor diesen in mit Silber reichverbrämten Livreen hergehenden Lakaien und Läufer verwiesen wird. Zum Belehnungsakt selbst wird vermerkt, dass dieser im Beisein vieler kaiserlicher und anderer Minister und in Gegenwart des am Thron sitzenden Kaisers stattfand. Baron von Schütz hielt dazu die Rede, die der Reichsvizekanzler beantwortete und der Mitbevollmächtigte Edle von Kleibert mit einer Danksagung abschloss. Abschließend wird auf die Rückfahrt in der vorher beschriebenen Ordnung verwiesen.⁵⁵⁵ Ausführlicher schildert das Zeremonialprotokoll diesen solennen Akt. Zudem entsprechen die ersten Zeilen inhaltlich und teilweise auch im Text dem der Wiener Zeitung. Auch das Protokoll verweist darauf, dass die Belehnung in Folge eines bereits ergangenen Spruchs des Kaisers stattfand. Der Vorgang wird insofern genauer beschrieben, da auch auf die Vorsprache durch die Bevollmächtigten bei dem Reichshofrat und Reichskanzlei im Vorfeld verwiesen wird. Auf Befehl des Obersthofmeisters war der Akt Baron von Schütz sowie den Hof- und Erbämtern, Gardehauptmann und anderen dem Herkommen nach durch den Hoffourier angesagt worden. Zum 1. 2. beschreibt auch das Zeremonialprotokoll den Aufbruch der Bevollmächtigten in schwarzen Mantelkleidern ohne Degen in dem eigenen sechsspännigen, reichvergoldeten zweisitzigen Wagen nach dem Ende des geheimen Reichsrats um 11 Uhr. Zudem wird auf die silberverbrämten (!), aber gelben Livreen der vorangehenden Lakaien und Läufer verwiesen sowie auf das Gefolge dreier weiterer mit zwei Rössern bespannter Wagen, in denen sich herzogliche Räte und Gesandtschaftsoffiziere befanden. Diese begaben sich zu Hof, doch wurde ihnen ausgerichtet, dass sie sich unweit des Hofes aufhalten sollten, dafür aber Bediente bei Hof warten zu lassen, damit man über diese ausrichten könnte, wann der Kaiser für die Belehnung bereit wäre. Dieser hatte sich nämlich zu der gewöhnlichen Donnerstagsandacht in die Hofkapelle begeben. Trotzdem fuhren die Bevollmächtigten mit ihrem Wagen in den inneren Burghof, die anderen Corteggiowägen verblieben aber im äußeren Burghof, wo die Räte und Offiziere bei der Zugbrücke ausstiegen. Als die Bevollmächtigten nun die große Stiegen hinaufgegangen waren, wurde ihnen vor dem niederösterreichischen Regierungsappartement bedeutet, dass der Kaiser tatsächlich noch in der Hofkapelle weilte, woraufhin diese nicht weiter hinaufgingen, sondern auf dem Platz vor der Hofkapelle warteten. Ein Regierungsoffiziant führte diese dann laut Text des Protokolls aus Höflichkeit in eine leere Regierungskommissionsstube, wo sie bis zur Rückkehr des Kaisers in dessen Räumlichkeiten

⁵⁵⁵ WD 10 (3. 2. 1725).

aus der Hofkapelle verblieben. Daraufhin setzten sie den Weg über die Stiegen fort, wobei sie die durch Hartschieren und Trabanten besetzte Wacht-/Ritterstube in die erste bzw. kleine Antecamera gingen. Dort verblieben sie vor der zugehaltenen Tür der zweiten Antecamera bis der Kaiser auf dem Belehnungsthron auf einer dreistaffligen Bühne mit Baldachin Platz genommen hatte. Die Bühne war mit einem persischen Teppich bedeckt und der Baldachin aus goldverbrämten, rotem Samt. Zur Rechten standen vier Hartschiere, zur linken vier Trabanten. In der Folge beschreibt das Protokoll auch die Positionen der Hofämter, so stand rechts vom Thron auf der mittleren Staffel der Hofmarschall mit bloßem Schwert mit dem Rücken zur Wand, dann der Hartschierengardehauptmann, der kaiserliche Obersthofmeister, an Stelle des minderjährigen Erbmundschenken der älteste Kämmerer, der Erbtruchsess und dann der Erbschatzmeister. Zur Linken des Kaisers befanden sich auf der mittleren Staffel der Oberstkämmerer, dann folgten ein Kämmerer und unterhalb der älteste kaiserliche Kammerdiener. Etwas weiter vorne stand schließlich der Reichsvizekanzler. Der Oberstkämmerer bedeutete dann den Bevollmächtigten einzutreten. Diese schritten mit den gewöhnlichen drei Reverenzen, die der Kaiser mit einem Rücken des Hutes erwiderte, bis vor die breite Bühne, wo sie niederknieten. Es folgte die Lehensansuchung durch den Baron von Schütz, die im Namen des Kaisers durch den Reichsvizekanzler beantwortet wurde. Das Protokoll schildert nun den Akt der Übertragung noch detaillierter: Der Reichsvizekanzler las den Treueeid vor, wozu der Obersthofmeister und Oberstkämmerer das Evangelienbuch auf den Schoß des Kaisers gelegt hatte, der seinen Hut bereits dem Kämmerer gereicht hatte. Dieser kniete auf der obersten Staffel, wo auch die beiden Bevollmächtigten auf der obersten Staffel die Schwurfinger hinhielten und die Spitze des Schwertes küssten. Edler von Kleibert verrichtete dann die Danksagung, worauf beide wieder rücklings mit drei Reverenzen durch die mit den Wachen besetzte Stube bis zum Wagen hinuntergingen. Die abschließende Notiz hielt fest, dass ansonsten nichts Besonderes bei der Belehnung vorfiel und diese wie fürstliche Belehnungen üblich abgehalten wurde, weshalb auch die Stadtgarde das Gewehr am Burgplatz nicht präsentierte. Diese gibt uns somit einen Hinweis auf die Eintragungspraxis, wo vor allem das Besondere oder die entgegen dem Zeremoniell verlaufende Handlung verzeichnet wurde. Kann es also kaum verwundern, dass der Akt selbst im Diarium nicht näher geschildert wird, so ist dessen genaue Schilderung Kern des Protokolltextes, damit dieser bei zukünftigen Anlässe als Orientierung dienen könnte. Angemerkt muss werden, dass auch kurze Notizen zu dieser Belehnung in den Älteren Zeremonialakten erhalten sind. So etwa eine Notiz, die Uhrzeit, Livreen der Diener, Anlass sowie die Namen der

Bevollmächtigten nennt.⁵⁵⁶ Interessanter ist ein weiterer Bericht vom 6. 7. 1725 scheinbar im Vorfeld der Hollsteinischen Belehnung, der genau die Situation vor Beginn des Aktes mit dem Warten der Bevollmächtigten schildert.⁵⁵⁷ Am 9. 7. berichtet die Wiener Zeitung von der Abreise des Barons von Schütz nach Regensburg, um nochmals auf dessen Tätigkeit in Wien sowie explizit auf die Belehnung hinzuweisen.⁵⁵⁸

Am 12. 7. erfolgte die „Hollsteinische belehnung“. Beauftragt wurde ein Envoyé extraordinaire am kaiserlichen Hof, der das Lehen in der Favorita empfing. Am Tag des Aktes brach dieser mit fünf Kutschen, wovon die ersten zwei mit sechs Pferden bespannt waren, zum kaiserlichen Hof auf. Bis dahin entsprechen sich die Berichte in Wiener Zeitung und Zeremonialprotokoll. Das Diarium vermeldet, dass in der ersten Kutsche der Gesandte allein saß und vor ihm ein Läufer, 14 Lakaien sowie vier Haiducken in Trauer bekleidet voranschritten.⁵⁵⁹ Im Gegensatz zur vorher beschriebenen Belehnung hielt der Bevollmächtigte die Anrede, die wiederum vom Reichsvizekanzler beantwortet wurde, und die abschließende Danksagung persönlich. Am Ende betont die Zeitung den Ablauf des Aktes zum Vergnügen des zahlreichen Publikums.⁵⁶⁰ Das Zeremonialprotokoll verweist darauf, dass die ersten beide Kutschen mit fünf Kavaliere besetzt waren und dass der Bevollmächtigte selbst ein schwarzes Mantelkleid trug. Zudem wird auch auf die persönliche Haltung von Rede und Danksagung verwiesen. Den Text schließt eine beiliegende Anmerkung ab, offenbar eine Abschrift eines Notizzettels, dass die Aufstellung bei der Lehensvergabe wiedergibt, wobei zu Beginn der Kaiser und dessen Kleidung (Mantelkleid mit Spitzen) angegeben werden. Die Reihenfolge entspricht jener der Mömpelgardischen Belehnung. Am Ende wird noch auf die drei Reverenzen und die Erwidern durch das Rücken des Hutes verwiesen sowie auf das tücherne Mantelkleid.

Wenige Tage später, am 14. 7., erfolgte die Reichsbelehnung für das Hochstift Lüttich. Dieses hatte zwei Bevollmächtigte, wovon einer ein kaiserlichen Kämmerer, der andere ein Reichsagent war, bestimmt. Das Zeremonialprotokoll vermerkt lediglich, dass diese gewöhnliche Reichsbelehnung sowie Regalien in der gewöhnlichen Form erteilt wurden. Der erste hielt zudem die Anrede, der andere die Danksagung. Das Wiener Diarium ergänzt zur ersten Person, dass dieser Gesandter des Bischofs und Fürsten von Lüttich am kaiserlichen Hof war. Zudem wird von der Anwesenheit hoher Standespersonen und der Gegenwart des

⁵⁵⁶ ÄZA Kt. 32, II.

⁵⁵⁷ ÄZA Kt. 33, III.

⁵⁵⁸ WD 56 (14. 7. 1725).

⁵⁵⁹ Die Trauerausstaffierung Gesandter und des Personals aufgrund des Todes des Landesherrn war durchaus üblich (PONS 2005, 171f.).

⁵⁶⁰ WD 56 (14. 7. 1725).

Kaisers berichtet sowie die Antwort durch den Reichsvizekanzler erwähnt.⁵⁶¹ Auch wenn sich diese Texte nicht vollständig entsprechen, fällt doch die Übereinstimmung auf.

Die letzte Belehnung von 1725 betrifft Kurköln und das Bistum Hildesheim. Auch hier ist die Schilderung in beiden Texten nicht so ausführlich wie im Februar. Das Zeremonialprotokoll verweist lediglich auf die Erteilung dieses um 12 Uhr an die beiden Bevollmächtigten des Kurfürsten sowie des Bischofs in der Favorita, wovon einer wiederum Reichsagent war. Abschließend wird wiederum auf die Übernahme der Funktion des Erbmundschenken sowie diesmal die Verhinderung des Erbschatzmeisters und dessen Vertretung durch einen kaiserlichen Kammerdiener berichtet. Auch die Anfahrt mittels mit sechs Pferden bespannten Wägen wird gemeinsam mit dem Tragen der schönbornischen Livree erwähnt. Die Wiener Zeitung erwähnt zudem die Anwesenheit der kaiserlichen Minister, fremder Gesandten und des Hofstaates sowie das Gefolge der Bevollmächtigten selbst. Dieses zählt die Titel des Begünstigten sowie dessen zwei Vertretern auf, wobei es den im Zeremonialprotokoll genannten Reichsagent als am Wiener Hof akkreditierten Resident bezeichnet. Abschließend wird dann auf die Abhaltung der gewöhnlichen Zeremonien und wie bereits bekannt, die Anrede und dann Danksagung durch jeweils einen der Bevollmächtigten zur Zufriedenheit der Anwesenden verwiesen.

Abschließend sei noch darauf verwiesen, dass die drei letzten Belehnungen in den Nachträgen der untersuchten Hofkalender erwähnt werden. Auffallend ist die akribische Schilderung der Belehnung Anfang Februar im Zeremonialprotokoll, wohingegen die Berichte zu den folgenden relativ kurz ausfallen. Dies mag durchaus daran liegen, dass diese einen entsprechenden Ablauf haben und deshalb keine erneute Wiederholung von Einzelheiten notwendig erschien. Die zu Beginn skizzierten Elemente begegnen also auch in den Schilderungen der Belehnungen von 1725, wobei vor allem die Aufmerksamkeit der Schilderungen auf Art und Form der Ankunft in der Residenz liegt.

5.6.2. Einzüge in Wien und Audienzen beim Kaiser

Neben den Belehnungen werden vor allem die Einzüge und Audienzen der Botschafter im Zeremonialprotokoll, aber auch der Wiener Zeitung ausführlich geschildert. Zu Beginn sei angemerkt, dass in diesem Kapitel jeweils die Audienzen beim Kaiser, jene bei der regierenden und verwitweten Kaiserin nur summarisch vorgestellt werden, dafür aber in den Kapiteln zu diesen Persönlichkeiten näher betrachtet werden sollen.

⁵⁶¹ WD 57 (18. 7. 1725).

Grob sei der von Auer für das 16. und 17. Jahrhundert erschlossene Ablauf skizziert: Demnach erfolgte die Abholung des Botschafters durch den Obersthofmarschall von einem verabredeten Ausgangspunkt vor der Stadt in einem Hofwagen, wovon der Einzug zu seinem Quartier in der Stadt gehalten wurde. Der Audienztermin wurde mit dem Oberstkämmerer verabredet, der Botschafter dann durch einen dazu bestimmten Audienzkommissar in einem Audienzwagen abgeholt. Der Obersthofmarschall empfing den Botschafter dann an der Treppe, von wo dieser ihn in die Ritterstube begleitete, wo bereits der Obersthofmeister wartete. In der ersten Antecamera folgte dann der Oberstkämmerer, der ihn dann in die Ratsstube zum Kaiser führte. Dort konnte diesem nach Abschluss der Audienz der Handkuss gewährt und ein Geschenk überreicht werden. Am Rückweg musste der Botschafter erneut die selben Stationen durchlaufen bzw. es schloss sich eine Audienz bei der Kaiserin, der Kaiserinwitwe etc. an. Zudem weist Auer auf feine Abstufungen hin: Etwa kam der Obersthofmarschall dem Nuntius bis zum Tor in den Burghof entgegen, während ihn der Obersthofmeister bereits auf den Stiegen empfing. Auch erwähnt er das Recht der Kutscheneinfahrt allgemein oder jenes zum Aufbehalten der Kopfbedeckung sowie die Möglichkeit der Abstufung durch das beteiligte Hofpersonal.⁵⁶² Zum Einzug selbst kann angemerkt werden, dass dieser im 17. Jahrhundert für Mitglieder der kaiserlichen Familie oder Personen königlichen Rangs und deren diplomatische Vertreter in der Form der Einholung erfolgte. Garms-Cornides unterscheidet zwischen der Einholung (*incontro*) und dem öffentlichen Einzug (*ingresso*), wobei sich letzterer durch den Zeitabstand zwischen tatsächlicher und fiktiver Ankunft definiert.⁵⁶³ In der Folge sollen diese Vorgaben für 1725 verglichen werden.

Allgemein kann auf die zahlreiche Erwähnung von Audienzen in der Wiener Zeitung verwiesen werden. Dabei ist es beinahe Standardformular auf die Abhaltung des geheimen Rates und dann auf die Gewährung von Audienzen durch den Kaiser zu verweisen. Dabei fällt auf, dass diese gewöhnlicherweise vor allem am Nachmittag oder Abend gewährt wurden. Diese kurzen Verweise sind etwa im Jänner sehr häufig, wo diese beinahe täglich in der Zeitung erscheinen. Gleich am 1. 1. kann man den Vermerk zu Audienzen in- und

⁵⁶² AUER 2009, 45f.

⁵⁶³ GARMS-CORNIDES 2009, 119–123. Als Vorbild für die Einholung denkt Garms-Cornides an den Empfang der päpstlichen Legaten und das begleitende Zeremoniell. Für den zeitlichen Abstand nennt sie als Erklärung die Situation des venezianischen Botschafters Grimani, der nach Wien gelangte als sich der Kaiser nach Pressburg begeben hatte. Deshalb wurde dann der Einzug erst im April 1638 gehalten. Beim Nuntius des Jahres 1644 verzögerte sich der Einzug aufgrund des schlechten Zustands der Nuntiatur, wobei der designierte Nuntius in Maria Enzersdorf das Ende der Vorbereitungen abwartete. Ausführliche Berichte in den Zeremonialakten sind für sie Zeichen dieser entscheidenden Entwicklung.

ausländischer Minister sowie anderer Personen lesen.⁵⁶⁴ Auf solche wird auch noch am 10. 1. verwiesen,⁵⁶⁵ ansonsten wird in den meisten Fällen allgemein die Gewährung von Audienzen erwähnt, manchmal die Abhaltung dieser für unterschiedliche (Standes)Personen beigefügt.⁵⁶⁶ In jedem Fall berichtet die Zeitung davon, auch wenn der Kaiser in Laxenburg oder der Favorita weilte.

Neben den Antrittsaudienzen der Botschafter fremder Mächte wird aber auch vereinzelt von solchen aus anderen Anlässen berichtet. Am 16. 2. wird die Abschiedsaudienz des Bevollmächtigten zum Lehensempfang des Reichsstifts Berchtesgaden beim Kaiser im Wiener Diarium erwähnt, der sich zudem auch von den hohen Ministern beurlaubte und in den folgenden Tage die Rückreise in dieses Stift antrat.⁵⁶⁷ Gänzlich anderen Charakter hat der Bericht zur Audienz eines substituierten russischen Kämmerers Lanczynski⁵⁶⁸, der in tiefer Trauer den Kaiser vom Ableben des Zaren Peters I. sowie den Regierungsantritt Katharinas in Kenntnis setzte.⁵⁶⁹ Eben dieser teilte am 8. 4. in einer weiteren Audienz den Tod der russischen Prinzessin Natalia Petrowna⁵⁷⁰ mit.⁵⁷¹ Am 21. 3. wird der Name einer zur Audienz zugelassenen Person genannt, nämlich des aus den Niederlanden angekommenen Feldmarschalls Graf von Vehlen.⁵⁷² Eine solche spezielle Erwähnung erfährt auch der zurückgekehrte Johann Philipp Eugen, Reichsgraf von Mérode-Westerloo (1674–1732).⁵⁷³ Zum 4. August berichtet das Wiener Diarium von Audienzen des dieser Tage angelangten Herzogs von Braunschweig-Bevern⁵⁷⁴ bei beiden kaiserlichen Majestäten.⁵⁷⁵ Aufschlussreich ist auch die Erwähnung der Audienz nach der Rückkehr des Kaisers in die Burg. So gewährte er am 28. 10. mehreren Personen Audienz, wobei das Diarium zwei Fälle näher schildert. So dankt ein kaiserlicher Hofkriegsrat für die Erhebung des Sohnes zum wirklichen Reichshofrat auf der Gelehrtenbank und durfte zudem auch die Hand des Monarchen küssen. Einem Hauptmann eines Infanterieregiments schenkte der Kaiser für dessen Dienste ein mit Diamanten besetztes Porträt, da diesem etwa die als unmöglich erachtete Realisierung der

⁵⁶⁴ WD 1 (3. 1. 1725).

⁵⁶⁵ WD 4 (13. 1. 1725).

⁵⁶⁶ Am 6. 1. wird auf Staatspersonen verwiesen (WD 3, 10. 1. 1725).

⁵⁶⁷ WD 14 (17. 2. 1725).

⁵⁶⁸ Ludwik Kazimierz Lanczynski (HAUSMANN 1950, 315–323).

⁵⁶⁹ WD 19 (7. 3. 1725).

⁵⁷⁰ Tochter Peters I., geboren am 20.3.1713, gestorben am 5.3.1725. Begraben in Peter-und-Paul-Kathedrale in St. Petersburg (<http://de.wikipedia.org/wiki/Peter-und-Paul-Festung>).

⁵⁷¹ WD 29 (11. 4. 1725).

⁵⁷² BENEDIKT 1965, 15. 24f. (Oberbefehl der Truppen in den Niederlanden); WD 24 (24. 3. 1725).

⁵⁷³ WD 28 (7. 4. 1725); Zur Person BENEDIKT 1965, 56–60. 286.

⁵⁷⁴ Nebenlinie des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel. Ferdinand Albrecht II. (29.5.1680–13.9.1735) erbte dann das gesamte Fürstentum und gab Bevern dann an seinen Bruder ([http://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Albrecht_II_\(Braunschweig\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Albrecht_II_(Braunschweig))).

⁵⁷⁵ WD 63 (8. 8. 1725).

Kommunikation zwischen Siebenbürgen und der österreichischen Walachei über den Trojanapass gelungen war und dieser zudem von der Provinz Landkarten angefertigt hatte.⁵⁷⁶

In der Folge sollen nun der französische, spanische sowie die venezianischen Botschafter mit ihren Audienzen und Einzügen näher betrachtet werden. Den Vertretern Venedigs wird im letzten Kapiteln noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Das Wiener Diarium berichtet zum 2. 6., dass man die Ankunft des am 24. 5. von Paris aufgebrochenen französischen Botschafters stündlich erwarte.⁵⁷⁷ Am 7. 6. werden Nachrichten aus Ulm gedruckt, wonach dort die Bagage und einige Bedienstete Richelieus angekommen waren. Zudem hatte man dort ein Schiff für die Weiterreise anfertigen lassen, weshalb die Ankunft in Wien vor Ende des Monats erwartet wurde.⁵⁷⁸ Erst am 9. Juli vermerkt dann die Wiener Zeitung die Ankunft des französischen Botschafters Herzog von Richelieu in Wien, der sich im Paarschen Garten einlogierte. Mittags speiste dieser bereits bei Prinz Eugen. Zudem gab er seinen Offizieren die Anweisung mit den Vorbereitungen für den Einzug zu beginnen.⁵⁷⁹ Am 13. Juli wurde dem französischen Botschafter laut Wiener Zeitung eine erste außerordentliche Audienz gewährt.⁵⁸⁰ Am 6. September wird von einer Partikularaudienz bei der verwitweten Kaiserin berichtet.⁵⁸¹ Am 18. September kündigte die Zeitung den Einzug innerhalb der nächsten fünf bis sechs Wochen an.⁵⁸² Am 28. September verweist das Diarium erneut auf die Vorbereitungen Richelieus, wobei aber darauf verwiesen wird, dass der tatsächliche Tag des Einzugs noch unbekannt wäre.⁵⁸³ Dieser erfolgte dann am 7. November, was im Wiener Diarium ausführlich geschildert wird, auch wenn diesem nicht eine eigene Beilage, wie etwa bei jenem des spanischen Botschafters, gewidmet wird. Demnach waren die Einladungen des außerordentlichen Botschafters Herzogs von Richelieu an die kaiserlichen Minister, geheimen Räte und Kämmerer ergangen, die ihre „Staats Kutschen“ mit sechs Pferden bespannt und Edelleuten oder Offizieren darin sowie Lakaien begleitet zu dem bestimmten Obersthofmarschall Graf Brandeiß begaben. Von diesem begab man sich mit zwei kaiserlichen Wägen auf die Landstraße zum Garten eines Herrn Schlegers. Von dort bewegte sich der Zug dann durch das Kärntner Tor in die Stadt. Am Beginn ritt ein kaiserlicher Fourier, der auf den Straßen und Plätze den notwendigen Raum schaffen sollte, zwei weitere Fouriere ritten entweder vor oder nach dem Zug, um die Ordnung aufrecht zu

⁵⁷⁶ WD 87 (31. 10. 1725).

⁵⁷⁷ WD 45 (6. 6. 1725).

⁵⁷⁸ WD 46 (7. 6. 1725).

⁵⁷⁹ WD 55 (11. 7. 1725).

⁵⁸⁰ WD 57 (18. 7. 1725).

⁵⁸¹ WD 72 (8. 9. 1725).

⁵⁸² WD 75 (19. 9. 1725).

⁵⁸³ WD 78 (29. 9. 1725).

halten. Das Diarium verweist auf die an der Spitze des Zuges ihrer Würde entsprechend fahrenden 69 mit sechs Pferden bespannten Wägen der Kammerherren, geheimen Räte und Minister. Es folgte die erste kaiserliche Kutsche mit dem Legationssekretär und dem kaiserlichen Kommissar, darauf folgten Bediente des angesetzten Obersthofmarschalls. Daran schloss sich der untere Hofstaat des Botschafters, deren Uniformen und Kopfbedeckungen, die teilweise das Wappen Richelieus zeigten, genau beschrieben werden, wobei diese v. a. durch die Farbe Rot dominiert wurden. Auf sechs Läufer folgten paarweise 40 Lakaien. Dann fuhr die zweite kaiserliche Kutsche in der sich der Botschafter und der Graf von Brandeiß befanden. Vor dieser gingen 12 Haiducken, dahinter zwei Hoffouriere, die wiederum für die Abschirmung des Zugs zuständig waren. Es folgten dann der Oberststallmeister des Botschafters zu Pferd, dann 12 Edelknaben sowie sein Hofmeister wiederum zu Pferd. Daran schlossen sich zwei Reitknechte, auf die 12 kostbar ausgestattete Pferde folgten, die paarweise jeweils von einem Reitknecht geführt wurden. Als nächster ritt der erste Stallmeister, dahinter die erste, mit sechs Pferden bespannte Prang-Kutsche (Prunkkutsche) des Botschafters, auf deren kostbare Ausstattung hingewiesen wird. Es folgte eine solche des Nuntius mit Edelleuten und eine des Erzbischofs. Daran schlossen sich drei weitere Kutschen des Botschafters und schließlich dessen Coupé-Wagen. Die Route des Zuges führte in der Stadt durch die Kärntner Straße über den Stock-im-Eisen-Platz und den Graben durch den Kohlmarkt in die Augustinergasse, dann auf den Neuen Markt und weitere Gassen in die Johannesgasse, wo sich dessen Quartier im Corbellischen und einem Teil des Questenbergischen Palais befand. Abschließend wird auf die große Zuschauermenge in den Straßen und Fenstern trotz Regenwetter verwiesen, um dann abschließend nochmals auf die Pracht des Zuges zu verweisen.⁵⁸⁴ Die Schilderung im Zeremonialprotokoll ist wesentlich kürzer (7. 11.), wobei auf die Einholung durch den bestimmten Obersthofmarschall von der Landstraße, die Route sowie zur Anzahl der Equipagen auf eine beiliegende Beschreibung verwiesen wird. Es werden dann die 69 Wägen der Kämmerer und geheimen Räte genannt, wobei bei dem Hofwagen des Mundschenks auf die Begleitung durch vier Bedienstete verwiesen wird. Folgende Reihung wird angegeben: Kaiserliche Hofwagen mit Legationssekretär und dem kaiserlichen Mundschenk, sechs Bediente des angesetzten Obersthofmarschalls, dann vom Botschafter sechs Läufer, 40 Lakaie sowie 12 Haiducken, der kaiserliche Audienzwagen mit dem Botschafter oben und dem Obersthofmarschall unten sitzend, dann 2 kaiserliche Hoffouriere, 1 Offizier des Hofmarschalls, 12 Pagen des Botschafters und ein Stallmeister, zwei Reitknechte, 12 Sattelknechte mit ebenso vielen

⁵⁸⁴ WD 90 (10. 11. 1725).

Handpferden, der Wagen des Herrn Nuntius und des Erzbischofs, dann vier Wägen des Botschafters. Vergleicht man diese Reihenfolge mit der des Diariums, so stimmen diese im Groben überein, wobei die Angabe der Personen am Ende des Zuges abweichend ist. Zudem wird der erste Botschafterwagen noch vor den Kutschen des Nuntius und des Erzbischofs im Zeremonialprotokoll nicht erwähnt, was aufgrund der Analogie zur im Diarium geschilderten Reihenfolge mit jener des Einzugs des spanischen Botschafters ein wenig das Vertrauen in die offenbar dem Eintrag im Protokoll zugrunde liegende Notiz erschüttert. Betrachtet man die Schilderungen der Audienz Richelieus am folgenden Tag (8. 11.), dann fällt die vergleichsweise kurze Schilderung im Vergleich zum umfangreichen Text im Zeremonialprotokoll auf. Es wird daher deutlich, dass dieser Audienz wesentlich mehr Aufmerksamkeit zu Teil wurde, zumal ja der Einzug in seiner Organisation dem jeweiligen Botschafter überlassen blieb. In der Zeitung wird auf den prächtigen Zug in die Burg um halb zwölf verwiesen, wobei man das Fehlen der Kutschen der Kämmerer, den geheimen Räten und Minister vermerkt. Zudem berichtet man die Abholung durch den kaiserlichen Kämmerer Graf Sastago mit einer kaiserlichen Kutsche. Der Kaiser empfing den Botschafter dann mit dem gewöhnlichen Gepränge in Anwesenheit des vornehmen Adels und der Minister. Zudem wird auch auf die Audienz bei der regierenden und verwitweten Kaiserin verwiesen.⁵⁸⁵ Wesentlich ausführlicher ist die Schilderung des Protokolls, die im Anhang nachgelesen werden kann, aber trotzdem hier kurz dargestellt werden soll: Die Audienz war demnach am Vormittag nach dem Ende des gewöhnlichen donnerstägigen Gottesdienst um halb zwölf. Auf Befehl des Kaisers holte der zum Audienzkommis­sar⁵⁸⁶ ernannte Graf Sastago, der dabei ein Hofmantelkleid trug, mit den beiden kaiserlichen Hofwägen den Botschafter aus dessen Quartier in der Johannesgasse ab. Der erste der Wägen war jener vergoldete kaiserliche Leibwagen des Kaisers, worin nun Richelieu in einem mit goldbestickten blauen Campagnekleid und Mantel samt Degen gemeinsam mit dem Audienzkommis­sar zur Burg fuhr. Zuvor hatte sich Ersterer nach dem gewöhnlichen Empfang durch den Botschafter etwas aufgehalten, um dann den Botschafter die rechte Hand haltend die Stiegen hinunter zum Wagen zu geleiten, wo man innerhalb des Hauses einstieg. Vor dem Haus setzten sich der Legationssekretär mit Offizieren bzw. „gentil huomini“ des Botschafters in den zweiten Wagen. Kurz wird die Route über die Kärntner Straße, den Stock-im-Eisen-Platz, den Graben über den Kohlmarkt in die kaiserliche Burg, wo die Wacht das Gewehr präsentierte, erwähnt. Zudem hält das Zeremonialprotokoll auch die Ordnung des Zuges fest: Zu Beginn fuhr der

⁵⁸⁵ WD 90 (10. 11. 1725).

⁵⁸⁶ Vgl. Instruktion für einen Audienzkommis­sar HHStA, ZA SR Bd. 10 (Instruktionsbuch Nr. 1), fol. 417 r–419 r (1718) und Edition SCHEUTZ/WÜHRER 2007, 174–176. Allgemein ebd., 66–68.

Hofwagen mit dem Legationssekretär, es folgten Bediente des Audienzkommissars und dann jene des Botschafters erneut in prächtiger Livree: sechs Läufer, 40 Lakaien sowie 12 Haiducken paarweise. Darauf fuhr der Audienzwagen mit dem Botschafter oben und dem Audienzkommissar ihm gegenüber, daneben gingen wie am Vortag vier Lakaien und dann 12 Pagen des Botschafters zu Fuß. Es folgte der leere Leib- oder erste Paradewagen Richelieus, dann der des Nuntius und jener des Erzbischofs von Wien jeweils mit sechs Pferden bespannt und mit deren Edelleuten und Offizieren besetzt. Abgeschlossen wurde der Zug durch vier sechsspännige Wagen des Botschafters. Der Audienzwagen und der leere Paradewagen Richelieus fuhren in den inneren Burghof, der zuvor von allen anderen Kutschen geleert worden war, während der Rest der Wagen am großen Burgplatz verweilte, wo das Gefolge vor der Brücken ausstieg. Vorgesehen war die Fahrt des Wagens bis zur Stiege, wo man auch zur niederösterreichischen Regierung hinaufging und wo der Botschafter dann nach dem Grafen Sastago aussteigen sollte. Es kam zu einer unplanmäßigen Abweichung, die das Protokoll folgendermaßen erklärte: Der kaiserliche Kutscher blieb wegen des starken Regens in der Einfahrt stehen, um dem Botschafter einen Gefallen zu tun. Als dies der auf der untersten Stufe der Stiege wartende Obersthofmarschall beobachtete, war der Botschafter bereits ausgestiegen, bevor dieser jemanden dorthin schicken hätte können. Richelieu schritt bereits bis zur Stiege, wo er von dem dort ausharrenden Obersthofmarschall empfangen und unter Vortretung der Livreebediensteten des Botschafters sowie seiner, des Erzbischofs und Nuntius Edelleute und Offiziere über die durch Trabanten und Hartschiere besetzte Stiege in die erste Antecamera geführt wurde, wobei er zur Rechten des Botschafters, der Audienzkommissar aber zu dessen Linken ging. In der Wachstube blieben die Livreebediensteten zurück, die Pagen begleiteten diese aber bis in die Ritterstube. Dort wurde der Botschafter vom Obersthofmeister Sinzendorf begrüßt, der diesen bis zur Tür der zweiten Antecamera geleitete, wobei der Audienzkommissar voranschritt, Sinzendorf zur Rechten und der Obersthofmarschall nunmehr zur Linken ging. Bei der Tür empfing Richelieu nun der Oberstkämmerer Cobenzl, wobei angemerkt wird, dass dies bereits bei der Tür der ersten oder kleinen Antecamera hätte geschehen sollen.⁵⁸⁷ Die Edelleute und Offiziere des Botschafters blieben bereits in der ersten Antecamera zurück. Nun schritten Obersthofmarschall und Audienzkommissar voran, während die anderen beiden neben dem Botschafter bis zur versperrten Tür der Ratsstube gingen. Dort kündigte ihn der Oberstkämmerer beim Kaiser an, woraufhin die Tür geöffnet wurde und dieser zur Audienz eingelassen wurde. Dabei stand der

⁵⁸⁷ Auch der venezianische Botschafter Antonio Ruzzini wird auf diese Weise durch die Hoffunktionsträger begleitet, auch wenn diese Audienz in Schönbrunn stattfand und die Orte der Begrüßung eingehalten wurden (NIEDERKORN 2009, 92).

Kaiser im Mantelkleid unter einem Baldachin zur Linken eines Lehnssessels an den Tisch gelehnt auf einer mit einem türkischen Teppich bedeckten Staffel. Beim Hineingehen machte der Botschafter die üblichen drei Kniebeugen, worauf der Kaiser den Hut einmal etwas rückte, sich aber sogleich wieder bedeckte. Bei der Rede setzte der Botschafter den mit einer Imperialfeder ausgestatteten Hut wieder auf, der Kaiser antwortete und der Botschafter verabschiedete sich wieder. Dabei wird extra erwähnt, dass er für seine Edelleute und Offiziere nicht die Gnade eines Handkusses erbat. Unbedeckt verließ er mit drei „kniegebogenen Reverenzen“ den Raum, wobei der Kaiser den Hut rückte. Beim Rückweg begleitete ihn der Audienzkommissar und die vorherigen Hofämter in gleicher Weise, wobei der Oberstkämmerer bis zur ersten Antecamera mitging. Von dort schritt man dann unter Vortretung der Edelleute, Offiziere und Pagen weiter, wobei der Obersthofmeister diesen nur bis zur Tür, die zum „Contralorgang“ führte, begleitete. Die Livreebediensteten schlossen sich vom äußeren Gang kommend dem Zug an. Von dort schritt man zur regierenden und dann verwitweten Kaiserin.⁵⁸⁸ Nach Abschluss der Audienzen kam es noch zu weiteren zeremoniellen Missverständnissen, die bei der Beschreibung der Audienz bei der verwitweten Kaiserin behandelt werden sollen. An dieser Stelle muss lediglich angemerkt werden, dass diese Verfehlungen explizit nach dem Ende des Berichts aufgeschlüsselt nach Versäumnissen des Hofes und des Botschafters angemerkt wurden. Erstere bezog sich für die Audienz beim Kaiser vor allem auf das Halten des Wagens unter der Einfahrt, wobei angemerkt wird, dass die Kutscher und Leiblakaien deshalb vom Oberststallmeister scharf zurecht gewiesen wurden. Auch der Empfang an der Tür der zweiten und nicht der ersten Antecamera durch den Oberstkämmerer vermerkte man. Interessant ist der Vermerk, dass bei dem künftigen Einzug des venezianischen Botschafters das Zeremoniell in der üblichen Form gehalten werden sollte. Zudem ließ der Kaiser durch den angesetzten Obersthofmarschall ausrichten, dass die beiderseitigen Fehler aufgehoben werden und keine Grundlage für zukünftige Anlässe bieten sollten. Dies wollte dieser dann einmal Richelieu bei einer Gelegenheit in der Ratsstube mitteilen, doch erbat sich dieser die Übergabe des Schreibens („erinnerung“) in seinem Quartier, wo er es dann unter Erhalt eines Gegenschreibens nach Ausmachung eines Termins überbrachte.⁵⁸⁹ Zu den Unterschieden in der Schilderung im Zeremonialprotokoll sei auf die bereits erwähnte Bemerkung in den Konzepten verwiesen, die die Schilderung in der Zeitung als „unverschämte Lüge“ bezeichnet.⁵⁹⁰ Das die Schilderung zu den Verfehlungen bei der Audienz des französischen Botschafters aktuell verfasst wurde belegt auch, dass dabei auf

⁵⁸⁸ ZA Prot. 13 fol. 120 r–123 r.

⁵⁸⁹ ZA Prot. 13 fol. 126r. 128 v–129 r.

⁵⁹⁰ Konzept 1725 45 v.

den kommenden Einzug des venezianischen Botschafters am 13. oder 14. 12. verwiesen wird, der genaue Termin also nicht einmal noch festgelegt war.

Am 9. 7. berichtet das Wiener Diarium nicht nur Neuigkeiten zum französischen Botschafter, sondern auch über die Einlogierung des spanischen Botschafters auf der Freyung (gräflich buthanischens Haus), wobei dessen Unterkunft dort zuvor vom kurbayerischen Gesandten genutzt worden war. Zudem wird auf den Beginn der Vorbereitungen für den Einzug verwiesen.⁵⁹¹ Am Mittwoch, den 22. 8. erfolgte der Einzug des spanischen Botschafters in Wien. Dabei berichtet die Zeitung vom 25. 8. nur kurz über dieses Ereignis: Es wird dabei auf die Funktion Ripperdas als bevollmächtigter Minister bei dem geschlossenen spanischen Frieden verwiesen, der nun jene eines außerordentlichen Botschafters übernahm. Erwähnt wird in dieser kurzen Schilderung die „Einholung“ des Botschafters vor der Stadt vom Rennweg unter Begleitung von mehr als 60 mit sechs Pferden bespannten Wägen wirklicher kaiserlicher Kämmerer und geheimer Räte, zweier kaiserlicher Kutschen des angesetzten Obersthofmarschall nebst einem kaiserlichen Mundschenk durch das Kärntner Tor zur Freyung zum Palast des Botschafters (Schlegel-Haus). Auch die mehr als 70 Bediente des Botschafters (Läufer, Lakaien, Haiducken, Kutscher, Vorreiter und Stallbediensteten) mit ihren roten, silberverbrämten Livreen sowie acht Pagen zu Pferd, Handpferde und fünf Paradewägen werden erwähnt. Zudem wird selbst in dieser kurzen Beschreibung auf den „unbeschreiblichen Zulauf des Volcks auf denen Strassen/ und des Adels in denen Fenstern“ verwiesen und dass selten ein herrlicherer Zug beobachtet worden war.⁵⁹² Ausführlicher wird der Einzug in einer Beilage des Wiener Diariums und im Zeremonialprotokoll beschrieben. In diesem Fall gilt es jedoch die interessante Situation hervorzuheben, dass dieser Text der Zeitung in den Konzepten mit wenigen handschriftlichen Korrekturen bzw. Streichungen und als Abschrift in den Älteren Zeremonialakten einliegt. Er bot also gleichzeitig die Grundlage für die Schilderung im Protokoll.⁵⁹³ Diese Beilage verweist auch zu Beginn auf die zweifache Funktion Ripperdas in Wien. Dieser begab sich deshalb zum „Hilleprand Garten“, wo sich auch auf Einladung am Nachmittag die mit sechs Pferden bespannten Kutschen der Kämmerer, geheimen Räte und Minister mit deren Edelleuten und Offizieren versammelten. Während die Vorbereitung und Anordnungen getroffen wurden, lud der Botschafter zu einer Merenda. Kurz nach 4 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, nachdem der für diesen Akt in der Funktion des Obersthofmarschalls bestimmte Reichsgraf von Brandeiß⁵⁹⁴ dort mit zwei

⁵⁹¹ WD 55 (11. 7. 1725).

⁵⁹² WD 68 (25. 8. 1725).

⁵⁹³ Vgl. Kapitel 1.1: Die Älteren Zeremonialakten und 1.2: Die Konzepte.

⁵⁹⁴ Allgemein ist auch zu dieser Beschreibung anzumerken, dass die einzelnen Persönlichkeiten und deren Titel sowie Funktionen ausführlich in der Zeitung genannt werden.

kaiserlichen Kutschen eintraf. Die Ordnung des Zuges wird genau beschrieben, so ritten zu Beginn zwei kaiserliche Einspanner, die auf den Straßen und Plätzen für den Zug Platz machen sollten, damit dieser in der vorgegebenen Ordnung durchgeführt werden konnte. Es folgten die Wägen der kaiserlichen Kämmerer und geheimen Räte, die jeweils mit sechs Pferden bespannt waren und zu deren Seiten je zwei Lakaien und Haiducken gingen. Es folgt eine Liste der insgesamt 27 Kämmererwägen, wobei das Diarium neben Namen auch vereinzelt die Funktion, etwa Oberstküchenmeister bei der verwitweten Kaiserin oder Oberstfalkenmeister des Kaisers, nennt. Dann folgt bis zur Position 62 die Aufzählung der geheimen Räte, die die Wägen des Hofkanzlers, des Obersthofmeister der Kaiserin sowie des Obersthofmeisters des Kaisers abschließen. Dabei gilt festzuhalten, dass neben den Wägen der Obersthofmeister des Kaiser, der Kaiserin, der Kaiserinwitwe und auch der Erzherzogin Maria Elisabeth ebenso Wägen wichtiger Amtsfunktionsträger, wie der des Hofkammerpräsidenten, des österreichischen, böhmischen und ungarischen Kanzlers oder auch des Reichsvizekanzlers, an diesem Zug teilnahmen. Beteiligt sich von dem Hofstab des Kaisers neben dem Obersthofmeister nur der Oberstjägermeister sowie der Oberstfalkenmeister, nahmen die höchsten männlichen Hofwürdenträger in Form des Obersthofmeisters der Kaiserin und der Kaiserinwitwe, nämlich auch deren Oberststallmeister und Oberstküchenmeister, daran teil. Daran schloss der erste kaiserliche Wagen u. a. mit dem Legationssekretär und dem kaiserlichen Kommissär an, wobei vor dem Wagen vier Lakaien in der Livree des Kommissars und daneben zwei mit jener des Botschafters gingen. Dann folgten sechs Lakaien des angesetzten Obersthofmarschalls paarweise zu Fuß. Daran schloss sich der untere Hofstaat des Botschafters, wobei es anzumerken gilt, dass die Livreen und Hauben bzw. Hüte sowie Federn ausführlich beschrieben werden (Stoff, Farbe, etc.). Dabei war die bestimmende Farbe der Uniformen rot in unterschiedlichen Abstufungen (Karmesin, Scharlach). Die zwei Läufer trugen etwa auf der Kappe das in Gold und Silber gestickte Wappen des Botschafters. Diesen folgten 28 Lakaien paarweise, wobei zwischen dem letzten Paar der Portier des Botschafters mit einem Stock in der Hand ging. An diese Gruppen schlossen sich 12 Haiducken an. Darauf folgte nun die zweite kaiserliche Kutsche mit dem Botschafter Ripperda in Gala und dem angesetzten Obersthofmarschall selbst. Neben der Kutsche gingen jeweils zwei kaiserliche Leiblakaien in der kaiserlichen Livree und dahinter ritten drei kaiserliche Hoffouriere in Galakleidung. Darauf folgte der Oberststallmeister des Botschafters, acht Pagen paarweise, wobei der erste den Mantelsack Ripperdas bei sich hatte, vier Reitknechte, und dann der Unterstallmeister jeweils zu Pferd. Daran schlossen sich sechs Stallknechte mit ebenso vielen kostbar ausgestatteten Handpferden. An dieser Stelle erhält

man nun den Hinweis auf das einsetzende Schlechtwetter, da der Text auf das Zudecken dieser Ausstattung wegen einsetzenden Regens hinweist. Es folgte der erste mit sechs Pferden bespannte Paradewagen des Botschafters, wobei auf dessen kostbare Ausstattung, etwa auf venezianische Spiegelgläser, verwiesen wird. Auf jeder Seite begleitete die Kutsche ein Lakai Ripperdas in einer kostbaren Livree. Es folgte die Kutsche des Nuntius in der vier seiner Edelleute saßen und jene des Erzbischofs von Wien mit zwei von dessen Edelleuten. Auch der zweite Paradewagen des Botschafters wurde von sechs Pferden gezogen, darin saßen vier von dessen Edelleuten. Es folgten zwei weitere kostbare Wägen, wobei in Letzterem der Hofmeister des Botschafters saß. Schließlich folgte die letzte Kutsche, die ein Reisewagen für zwei Personen war. Abschließend wird auf die reiche Ausstattung auch dieser letzten drei Wägen, auf die Bespannung von sechs Pferden und die kostbare Livree sowie die Begleitung durch jeweils einen Lakai verwiesen. Dann gibt der Bericht des Diariums die Route durch die Stadt sowie die große Menge Volkes an den Fenstern und am Weg an und dass man „einen so Majestaetischen Einzug/desgleichen in langer Zeit nicht gehalten worden“.⁵⁹⁵ Betrachtet man den Eintrag im Zeremonialprotokoll, so wird in dem kurz zusammenfassenden Text auf die Einholung des Duque de Ripperda vom Rennweg aus durch den angesetzten Hofmarschall und einen kaiserlichen Mundschenk sowie auf die fünf Wägen des Botschafters verwiesen. Die folgende Schilderung, hat, wie bereits erwähnt, die Beilage der Wiener Zeitung als Grundlage. Zu Beginn wird aber auch von den Wägen des Nuntius und des Erzbischofs sowie die Reichung von Erfrischungen und den Beginn des Zugs nach dem gewöhnlichen Empfang berichtet. Das Protokoll hat dann die Namenslisten der Kämmerer und geheimen Räte sowie der folgenden Wägen übernommen. Dabei gilt die Aufmerksamkeit vor allem den kaiserlichen Wägen, bei denen des spanischen Botschafters wird lediglich deren Position angegeben. Dafür wird am Ende des Textes auf den Zug bis zur Freyung und Komplimentierung in der Wohnung des Botschafters und dessen Begleitung des angesetzten Obersthofmarschalls sowie des Mundschens bis zur kaiserlichen Kutsche zurück, die sich dann mit den Hoffourieren und Leiblakaien in ihre Wohnungen begaben, verwiesen. Am Tag danach, dem 23. 8., folgte die Audienz bei den kaiserlichen Höfen. Dazu begab sich der längstdienende kaiserliche Kämmerer Graf von Cifuentes als ernannter Audienzkommissar in das Haus des Botschafters, von dort begaben sich diese dann mit beiden kaiserlichen Hofwägen sowie dem des Nuntius und Erzbischofs mit den Edelleuten nach 11 Uhr in die Favorita. Dabei wird vermerkt, dass dieser in ebensolcher Pracht wie am Vortag stattfand, jedoch die Kutschen der Kämmerer, geheimen Räte und Ministern fehlten. Der Weg selbst

⁵⁹⁵ WD 69 (29. 8. 1725).

führte über den Heidenschuss, den Platz am Hof, die Bognergasse, das Paulertor über den Graben durch die Kärntner Straße in die Vorstadt. In der Favorita wurde der Botschafter auf der obersten Stiege durch den bestimmten Obersthofmarschall empfangen und gemeinsam mit dem Grafen von Cifuentes bis in die erste Antecamera begleitet. Die kaiserliche Leibgarde war am Weg in Ordnung aufgestellt. Dort wurde er vom kaiserlichen Obersthofmeister Sinzendorf begrüßt und in die zweite Antecamera geführt, wo ihn dann der kaiserliche Oberstkämmerer empfing und ihn zur kaiserlichen Audienz führte. Bei Eintritt, in der Mitte und vor dem Thron des Kaisers vollführte der Botschafter jeweils eine Reverenz, hielt seine Rede, übergab dann das Kreditivschreiben und erbat für seine Edelleute sowie die Offiziere die Gnade zum Handkuss zugelassen zu werden, was der Kaiser erlaubte. Nach dem Ende der Audienz vollführte Duc di Ripperda erneut drei Reverenzen und wurde vom Oberstkämmerer in die zweite Antecamera, vom Obersthofmeister in die erste Antecamera begleitet, wo sich dieser verabschiedete. Graf Cifuentes und der angesetzte Obersthofmarschall führten diesen dann zur Antecamera der regierenden Kaiserin. Nach dem dortigen Ende der Audienz wurde der Botschafter in die Burg zur verwitweten Kaiserin begleitet. Nach dem Ende der Audienzen begab sich dieser dann mit dem Zug, wo dieser wiederum seine fünf Wägen präsentierte, zur Freyung, wo sich dann der Graf Cifuentes verabschiedete und mit dem kaiserlichen Wagen in das eigene Quartier aufbrach. Der angesetzte Obersthofmarschall „traktierte“⁵⁹⁶ wiederum den Botschafter, während dieser die Edelleute und Herren, die am Zug des Vortages teilgenommen hatte, mit ausreichend Speis und Trank in seinem Quartier bewirtete.⁵⁹⁷ Der Bericht im Zeremonialprotokoll dazu wurde wiederum auf Grundlage des Textes in der Wiener Zeitung verfasst, wobei die Schilderung mit der Verabschiedung des Grafen von Cifuentes endet. Am 22. 10. begab sich der außerordentliche Botschafter mit seinem Gefolge erneut in die Favorita. In der Audienz übergab er das Notifikationsschreiben der spanischen Majestäten betreffend der Doppelhochzeit mit dem portugiesischen Hof.⁵⁹⁸ Am 6. 11. hatte der spanische Botschafter dann seine Abschiedsaudienz bei den kaiserlichen Majestäten, wobei das Zeremonialprotokoll nichts Näheres dazu vermerkt und das Diarium nur allgemein auf die Gewährung von Audienzen hinweist.⁵⁹⁹ Dies dürfte mit dem Einzug des französischen Botschafters am folgenden Tag in Zusammenhang stehen.

⁵⁹⁶ Traktieren kann auch „bewirten“ bedeuten (GRIMM 21 (1935) 1018f.), was dann hieße, dass der Obersthofmarschall den Botschafter in seinem eigenen Palais bewirtete oder es sich um einen Fehler in der Zeitung handelt.

⁵⁹⁷ WD 69 (29. 8. 1725).

⁵⁹⁸ SOKOP 1976, Stammtafel 55 u. 58.

⁵⁹⁹ WD 89 (7. 11. 1725).

Eine Sonderstellung nahmen die Vertreter Venedigs ein. Diesen wurde am Kaiserhof das Recht auf einen prunkvollen Einzug zugestanden (erstmalig 1638), was ansonsten nur den Vertretern von Königen oder gleichgeachteten Mächten zugestanden wurde. Dieser Rang der Republik nach den gekrönten Häuption wurde vor allem im 17. Jahrhundert mehrfach in Frage gestellt, etwa auch durch die Kurfürsten des Reiches.⁶⁰⁰ Dem venezianische Botschafter Francesco Donado wurden am 23. 4. seine Abschiedsaudienzen am kaiserlichen Hof gewährt. Diese werden im Zeremonialprotokoll ausführlich geschildert: Dabei hatte dieser dem Herkommen gemäß den Oberstkämmerer um die Hinterbringung einer Bitte beim Kaiser nach einer solchen gebeten, deren Abhaltung Donado durch den Hoffourier am 23. April um 11 Uhr mitgeteilt wurde. Dieser erreichte mit seinen drei mit sechs Pferden bespannten Paradedwägen die Burg und fuhr mit seinem Leibwagen in den inneren, die anderen beiden verblieben im großen Burghof. Dort wurde Donado von den Funktionsträgern der Hofämter erst in der Ratsstube empfangen. In dieser musste er gemeinsam mit dem Oberstkämmerer warten, bis der Kaiser diesem das Zeichen gegeben hatte, dass er selbst bereit wäre, sich wegen der Audienz aus der Retirada in die Ratsstube zur Audienz zu verfügen. Daraufhin begaben sich der Botschafter und alle „übrigen in der rathsstuben anwesenden“ auf ein Zeichen des Oberstkämmerers in die erste oder große Antecamera zurück. Der Kaiser nahm dann seinen Platz zur Linken des unter einem Baldachin stehenden Sessels bei einem mit einem Teppich aus rotem Samt bedeckten Tisch ein. Der Kaiser trug ein schwarzes Mantelkleid. Der Oberstkämmerer erlaubte dann den Eintritt in die Ratsstube, wo der venezianische Botschafter bei offener Tür mit drei „kniebigenden“ Reverenzen, bei welchen der Kaiser einmal den Hut „etwas gerucket“, mit entblößtem Haupt zum Kaiser trat. Nach angefangener Rede bedeckte er seinen Kopf. Der Kaiser antwortete darauf kurz und übergab ihm dann das auf dem Tisch liegenden Re kreditivschreiben. Der Botschafter bedankte sich dafür und erbat den Handkuss für seinen Sohn und Legationssekretär, was ihm gewährt wurde. Da ansonsten niemand in der Retirada stand, ging dieser selbst mit entblößtem Haupt, um diese selbst hereinzubitten. Danach bedankte er sich und verließ den Raum mit den üblichen drei kniegebogenen Reverenzen, wobei der Kaiser wieder den Hut ein wenig rückte. Beim Verlassen der Ratsstube ging der Oberstkämmerer mit ihm an ein Fenster und überreichte diesem ein kostbares, 3.000 Taler teures Porträt.⁶⁰¹ Dann verabschiedete sich

⁶⁰⁰ NIEDERKORN 2009, 79–85; PEČAR 2003, 214f. Niederkorn bringt dieses Recht aufgrund der zeitlichen Nähe zum ersten Einzug eines Nuntius mit dem Regierungsantritt und Reformbemühungen Ferdinands III. in Verbindung. Zuvor wurden die Gesandten durch deren Vorgänger vorgestellt. Zur Tradition von Einzügen allg. NIEDERKORN 2009, 86f.

⁶⁰¹ Zu diesem üblichen Brauch vgl. auch NIEDERKORN 2009, 86f. Nach diesem hatte ein solches Porträt laut Lünig (Ders. 1719, 449) einen Wert zwischen 3.000 und 4.000 Gulden, was der Schilderung entspricht.

Donado und ging allein, von den Seinen begleitet, über den Kontrollorgang zur Kaiserin.⁶⁰² Das Wiener Diarium verweist nur auf diese Tatsache sowie das Geschenk eines reichen Porträts durch den Kaiser.⁶⁰³ Zudem erwähnt das Zeremonialprotokoll eine Privataudienz am folgenden Tag. Dabei wird auf das Gesuch des Botschafters um eine solche verwiesen sowie als wahrscheinlicher Grund die Danksagung für das am 23. durch den Oberstkämmerer ausgehändigte Porträt angegeben. Die Audienz wurde diesem erst am 24. gewährt. Der Kaiser ernannte Donado dann zudem zum „*equite aurato colla sola voce*“.⁶⁰⁴

Der öffentliche Einzug des Botschafters Andreas Cornaro erfolgte am 13. Dezember. Die Galawägen der kaiserlichen Kämmerer und geheimen Räte, jeweils mit sechs Pferden bespannt und mit deren Edelleuten und Offizieren besetzt samt begleitenden Bediensteten in Livree, fanden sich dazu bei dem erneut angesetzten Obersthofmarschall Graf von Brandeiß ein. Man begab sich dann zum Quartier des Botschafters nächst dem Paulanerkloster auf der Wieden in der Nähe der Favorita. Dort fand sich auch erneut der Wagen des Nuntius und des Erzbischofs sowie auch jener des französischen Botschafters ein. Cornaro reichte dort den Edelleuten „*Confecturen und Erfrischungen*“. Niederkorn nennt als Einholungsort auch die Steinhofwiese auf der Wieden, wobei er auch auf die Verkürzung der Strecke im Winter durch die Verlegung zum Paulanerkloster verweist, wie es bereits in der Mitte des 17. Jahrhunderts geschah.⁶⁰⁵ Dadurch kann gezeigt werden, dass es sich bei diesen Treffpunkten um traditionsverbundene Orte handeln kann. Dann begab sich der Botschafter gemeinsam mit dem Obersthofmarschall in die kaiserliche Kutsche und man zog in Richtung der Stadt. Voran ritten zwei kaiserliche Einspänner, um für den nötigen Platz an den Gassen und Plätzen zu sorgen, es folgten die insgesamt 76 sechsspännigen Wägen der Kämmerer und geheimen Räte jeweils von zwei Läufern oder Haiducken begleitet. Dann fuhren die zwei kaiserlichen Wagen mit dem venezianischen Legationssekretär oben und dem kaiserlichen Kommissär unten bzw. dem Botschafter oben, also im Fonds, gegenüber dem Grafen von Brandeiß. Der letzte Wagen wurde beiderseits von zwei kaiserlichen Leiblakaien begleitet, davor gingen die Livreebediensteten des Botschafters (sechs Läufer, 16 Lakaien), deren Uniformen und Kopfbedeckungen, wieder dominiert das Rot, beschrieben werden. Dahinter ritten sechs reich gekleidete Pagen. Der erste trug den Mantelsack Cornaros. Es folgten der Hofmeister und Stallmeister sowie sechs reich ausgestattete Handpferde, die von je einem Reitknecht in Livree geführt wurden. Dann fuhr der erste Paradewagen des Botschafters, dessen kostbare

⁶⁰² ZA Prot. 13 fol. 41v–43r.

⁶⁰³ WD 33 (25. 4. 1725).

⁶⁰⁴ Niederkorn erwähnt die Erhebung zum Kavalier, die nur mündlich oder durch einen förmlichen Ritterschlag erfolgen konnte (NIEDERKORN 2009, 86).

⁶⁰⁵ NIEDERKORN 2009, 88f.

Ausstattung auch beschrieben wird. Es folgten jener des Nuntius, des französischen Botschafters und des Erzbischofs sowie abschließend drei prächtige Wagen des venezianischen Botschafters. Man nahm die Route durch das Kärntner Tor über diese Straße zum Graben, dann über den Kohlmarkt in die Herrengasse und schließlich in die Schenkenstraße⁶⁰⁶ in das Montecuccolische Haus, das Quartier des Botschafters.⁶⁰⁷ Nach den einleitenden Worten setzt die Schilderung des Zeremonialprotokolls mit einer etwas kürzer gefassten Angabe der Route ein. Dann wird auf die beauftragte Einholung Cornaros durch den angesetzten Obersthofmarschall und den Mundschenk Graf von Gatterburg mit zwei kaiserlichen Hofwägen verwiesen. Es folgt die wiederum scheinbar auf eine Notiz bezogene Beschreibung der Reihenfolge des Zuges: Demnach verzeichnet dieser 21 Wägen der Kämmerer und geheimen Räte, dann vier Livreebediente des Mundschenks Graf von Gatterburg, den kaiserlichen Wagen mit dem Legationssekretär und den Mundschenk, sechs Lakaien des Hofmarschalls, sechs Läufer des Botschafters, sieben Türsteher, einen Lakaien, den kaiserlichen Leibwagen mit Botschafter und Hofmarschall sowie vier kaiserliche Leiblakaien, drei Hoffouriere zu Pferd, einen Offizier des Hofmarschalls, drei kaiserliche und einen Reitknecht des Hofmarschalls, einen Stallmeister des Botschafters, sechs Pagen zu Pferd, vier Reitknechte zu Pferd, einen Sattelknecht, sechs geführte Handpferde, den leeren Leibwagen des Botschafters, die Wägen des Nuntius, des französischen Botschafters und des Erzbischofs von Wien und schließlich drei weitere Wägen des venezianischen Botschafters mit dessen Offizieren.⁶⁰⁸ Betrachtet man nun die beiden Listen, so fallen eklatante Unterschiede auf. Diese können einerseits durch einen unterschiedlichen Blickwinkel erklärt werden, so konzentriert sich das Diarium auf das Gefolge des Botschafters und das Protokoll nennt logischerweise die Funktionsträger des Hofes, andererseits sind dies doch teilweise stark widersprechende Angaben, etwa bei 76 Wägen der Kämmerer und geheimen Räte gegenüber 21 im Zeremonialprotokoll. Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass die

⁶⁰⁶ Es sind mehrere Straßenzüge mit diesem Namen nachweisbar, diese Bezeichnung dürfte sich aber auf die vordere Schenkenstraße, die heutige Bankgasse beziehen (CZEIKE 5 (1997) 76). Die Route entsprach der üblichen Praxis (vgl. NIEDERKORN 2009, 90).

⁶⁰⁷ WD 100 (15. 12. 1725).

⁶⁰⁸ ZA Prot. 13 fol. 133v–134v. Vergleichend sei die Einzugsordnung für die Botschafter Morosini und Grimani (23. 7. 1715) erwähnt: Zwei kaiserliche Gardisten folgten 17 Wägen der Kämmerer und 23 der geheimen Räte, dann jener des Obersthofmarschalls sowie eine Hofkutsche mit Leuten des Botschafters und eine weitere mit den Botschafterssekretären, einem kaiserlichen Truchsess sowie Hofkammerrat. Daran schlossen das Personal des Obersthofmarschalls sowie des Botschafters mit ihren Livreen. Es folgte die Hofkutsche mit dem Obersthofmarschall und den beiden Botschaftern „oben“ ihm gegenüber. Dann folgten die Hoffouriere, der Stallmeister und die Pagen des Obersthofmarschalls, zwei Stallmeister und zwölf Pagen der Botschafter, zehn Handpferde dieser und zwei Paradewägen, dann die Kutschen des Nuntius sowie des Erzbischofs von Wien und abschließend sechs weitere Wägen der Vertreter Venedigs (nach NIEDERKORN 2009, 89f.). Vergleicht man diese Aufzählung mit jenen von 1725 sind die Übereinstimmungen augenfällig, doch ist eine Verdoppelung von handelnden Personen und Wägen der Botschafter festzustellen, da diese auch gemeinsam einzogen.

Hoffouriere im Diarium nicht erwähnt werden, genauso wie die Reitknechte des Kaisers oder des Stallmeisters. Von einem Irrtum im Zeremonialprotokoll kann man nicht ausgehen, einige Gruppen mit deren Position stimmen ja auch mit den Angaben des Diariums überein. Zudem darf auf den Verweis in den Konzepten anlässlich der Schilderung des Einzugs des französischen Botschafters erneut erinnert werden, in dem die Schilderung des Druckwerkes als „unverschämte Lüge“ bezeichnet wird (s. oben). Vielmehr dürfte sich die Zeitung vor allem im Bericht auf das Personal des Botschafters konzentriert haben. Dieses war vor allem auch wegen deren kostbaren Livreen und die damit durch den Botschafter entfaltete Pracht interessant. Die Berichte zur Audienz am Folgetag sind kurz. Das Wiener Diarium berichtet über diese erste öffentliche Audienz, die nach dem geheimen Rat zwischen 11 und 12 Uhr stattfand, dass sich dieser mit einem prächtigen Gefolge zu Hof begab,⁶⁰⁹ wo ihm am Hof des Kaisers sowie der regierenden und verwitweten Kaiserin die Audienz gestattet wurde. Danach begab er sich wieder mit dem Gefolge, wobei explizit auf die Wägen des Nuntius, des französischen Botschafters und des Erzbischofs verwiesen wird, in sein Quartier.⁶¹⁰ Der Text des Zeremonialprotokolls entspricht diesem zwar nicht wörtlich, doch sind die Übereinstimmungen in Anordnung der Informationen, etwa der Hinweis auf die begleitenden Wägen, und Umfang auffallend. Zudem bietet das Protokoll keine zusätzliche Information.⁶¹¹ Die Audienzen anlässlich der Abreise der Erzherzogin in die Niederlande werden in dem entsprechenden Kapitel kurz erwähnt, zudem auf die im Wiener Diarium erwähnten Einzüge in der Wiener Zeitung verwiesen.

Erwähnung fand zudem die Abschiedsaudienz des vom Senat in Tripolis entsandten Kanzlers bei Prinz Eugen am 12. 3., eine solche bei dem Kaiser wird aber nicht erwähnt, wobei in den ersten Zeilen der Schilderung die Entsendung des Gesandten an Eugen betont wird. Von dieser erfährt man ausführlich eben durch eine umfangreiche Schilderung im Anhang der Wiener Zeitung, was für das Bild des Prinzen in der Öffentlichkeit kein uninteressantes Detail ist. Diese sei auch im Kontrast zu den kaiserlichen Audienzen kurz zusammengefasst: Prinz Eugen schickte eine mit sechs Pferden bespannte Kutsche, wobei zudem auf die Ausstaffierung mit kostbaren goldenen und silbernen türkischen „Zeugen“, wohl Stoffe, verwiesen wird, neben vier Reitpferden und einem Gefolge von in roter Livree gekleideten Bediensteten samt dem kaiserlichen Hofdolmetsch und Sekretär zum Quartier des Gesandten

⁶⁰⁹ Niederkorn erwähnt die Toga Romana, das Amtskleid der Vertreter Venedigs, welches diese auch in der Favorita, wo die Minister des Kaisers in Campagna-Kleidern erschienen, trugen. Der Botschafter Ruzzini zog dieses 1758 nach der Begrüßung und Bewirtung des Audienzkommissars in einem Nebenraum an (NIEDERKORN 2009, 91). Garms-Cornides erwähnt das Tragen eines liturgischen Gewandes durch den Nuntius, der Gegensatz zur Toga des venezianischen Botschafters löste einen Konflikt aus (GARMS-CORNIDES 2009, 123f.).

⁶¹⁰ WD 100 (15. 12. 1725).

⁶¹¹ Vgl. zu Einzug und Audienz der venezianischen Botschafter allgemein NIEDERKORN 2009, 88–96.

in der Leopoldstadt (Schwarzer Adler), um diesen abzuholen. Für die Ordnung des Zuges auf dem Weg zum Prinzen wird auf jene des 11. 11. 1724 verwiesen. Der Weg führte über die Schlagbrücke durch den Roten Turm zum Lugeck, den Stock-im-Eisen-Platz über die Kärntner Straße in die Himmelpfortgasse. Er fuhr in das Palais des Prinzen und stieg dort mit seinem Gefolge aus, wo 100 Mann der Stadtgarde Parade standen. Er ging die Stiegen hinauf, wobei ihn auf Anordnung des Prinzen auf der obersten Staffel zwei Mitarbeiter der Hofkriegskanzlei empfangen und diesen durch den Saal, die Antecamera bis in das Audienzzimmer, das mit rotem, goldbordiertem Samt und Stühlen ausgestattet war, führten. Dort erwarteten ihn der Hofkriegsrat „in corpore“ sowie herzoglich fürstliche und gräfliche Personen, zudem kaiserliche Minister, Generäle und andere hohe Standespersonen. Prinz Eugen selbst saß unter einem rotsamtenen, goldbordierten Baldachin auf einen rotsamtenen Rücken- und Armlehnsessel an einem silbernen Tisch und trug ein braunes, goldbesticktes Gewand mit dem Goldenen Vlies und einen Hut. Zur Rechten stand der kaiserliche Hofkriegsrat dem Rang nach und links ein Hofkriegsrat, gleichzeitig geheimer Referendar. Ein Bild von dieser Situation kann ein Stich des Audienzsaals von Salomon Kleiner aus dem Jahr 1733 bieten.⁶¹² Als der Gesandte dann das Audienzzimmer betrat und den sitzenden Prinzen sah, verweist das Diarium auf die diesem eigene Zeremonie in Form von dreimaliger Berührung des Bundes (Turban)⁶¹³ mit der nötigen Ehrerbietung. Daraufhin erlaubte ihm der Prinz, sich auf den zur Verfügung gestellten rotsamtenen Rückenlehnsessel zu setzen. Der Prinz sprach mit diesem auf Deutsch, wobei der Gesandte die Rede auf Türkisch beantwortete. Schließlich übergab der Prinz dem Referendar das in einer goldbordierten Tasche aufbewahrte Re kreditivschreiben an den Senat von Tripolis, welches dieser dem Gesandten übergab. Daraufhin bedankte sich dieser und verabschiedete sich, wobei dessen Gefolge ihn beim Verlassen des Raumes unter dem Arm nahm. Dieser Brauch wurde auch am Hof des Sultans praktiziert, wo es in der Frühzeit immer wieder zu Problemen und Missverständnissen mit europäischen Gesandten kam.⁶¹⁴ Interessant ist die Tatsache, dass dieses Zeremoniell auch nach Wien transportiert und im Empfang integriert wurde. Auch die Begrüßung zu Beginn entsprach ja nicht dem Herkommen am Wiener Hof. Als dieser dann das Zimmer verlassen hatte, stand der Prinz auf, nahm den Hut ab und wandte sich zur anwesenden Versammlung. Der Gesandte von Tripolis wurde wiederum von den zwei Mitarbeitern der Kanzlei bis zur ersten Stufe der Stiege begleitet, über welche sich dieser in die Kutsche begab. Abschließend wird die Ordnung der Rückfahrt angegeben, die grob

⁶¹² KLEINER 1731–1740, 34 (= II, 1733).

⁶¹³ GRIMM 2 (1860) Sp. 516 (1).

⁶¹⁴ Vgl. dazu PETRITSCH 2009.

folgendermaßen beschrieben wird: Zu Beginn gingen Hartschiere sowie die kaiserliche Leib- und Stadtgarde, dann folgte der Wachtmeisterhauptmann reitend, weitere 26 Mann Stadtgarde, schließlich die erste mit zwei Pferden bespannte Kutsche, dann endlich die Kutsche mit dem Gesandten, wobei zu beiden Seiten die Lakaien gingen, es folgte dessen Sohn mit drei seiner Offiziere reitend sowie die anderen Diener zu Fuß; den Abschluss bildeten wiederum 26 Mann der kaiserlichen Leib- und Stadtgarde.⁶¹⁵ Abschließend sei der Verweis auf eine Nachricht zum 6. 4. im Wiener Diarium gestattet: Dabei wird über die Rückkehr des Spesirungskommissar von dem kaiserlichen Grenzort Pontebba berichtet, wohin dieser den Abgesandten von Tripolis gemeinsam mit dem kaiserlichen Sekretär in orientalischen Sprachen begleitet hatte, also bis an das venezianische Grenzgebiet. Als Abreisedatum wird der 17. 3. genannt.⁶¹⁶ Es sei auch kurz auf die Einzüge des „Großbotschafters“ verwiesen, da der Vertreter des türkischen Sultans ebenso eine Antrittsaudienz bei dem Vorsitzenden des Hofkriegsrates abhielt. Die Einzüge selbst wiesen Unterschiede zu jenen der Vertreter der europäischen Fürstengesellschaft auf, so wurde dieser nicht von den Kutschen der Kämmerer sowie geheimen Räte begleitet, sondern vorwiegend Soldaten der Stadtgarde und kaiserlichen Offizieren. Auch wenn diese weniger Einfluss auf das Ranggeflecht hatten, wurden diese über einzelne Kupferstiche oder auch Darstellung in den Kupferstichsammlungen Fischer von Erlachs kommuniziert.⁶¹⁷

Umgekehrt sei kurz auf einen Bericht im Wiener Diarium verwiesen. Dabei wird von der Verzögerung der Abreise des für Spanien bestimmten Botschafters Graf von Königsegg berichtet, da die prächtige Equipage noch nicht vollständig in Stand gesetzt sei.⁶¹⁸ Dessen Wagen rangierte aber bereits am 22. 8. unter jenen der geheimen Räte, wobei er in Zeremonialprotokoll sowie Wiener Diarium bereits als ernannter kaiserlicher Botschafter am königlichen spanischen Hof genannt wurde.⁶¹⁹ Noch am 15. 10. wird dann von der Vorausentsendung zweier Sekretäre in einer Postchaise berichtet, die Vorkehrungen in den Stationen des Botschafters treffen sollten. Am 17. 10. brach dieser dann mit 5 (!) Postchaisen mit seinen Offizieren auf.⁶²⁰

Betrachtet man abschließend die Schilderung der Audienzen, so wird im Diarium eigentlich selten mehr als die Tatsache erwähnt. Eine Ausnahme stellt jene des spanischen Botschafters dar, die am Folgetag stattfand. Die ausführliche Darstellung des Ablaufs der Audienzen kann

⁶¹⁵ WD 22 (17. 3. 1725).

⁶¹⁶ WD 28 (7. 4. 1725).

⁶¹⁷ PEČAR 2003, 215–217.

⁶¹⁸ WD 75 (19. 9. 1725).

⁶¹⁹ WD 69 (29. 8. 1725).

⁶²⁰ WD 84 (20. 10. 1725).

man vielmehr dem Zeremonialprotokoll entnehmen, das sich aufgrund dessen Abfassungsursache vor allem auf die Einhaltung bzw. Nichteinhaltung der Normen konzentrierte. Die Zeitung hingegen schildert die Einzüge samt den Teilnehmern und deren Pracht detaillierter.

6. Aspekte

Dieses Kapitel bezweckt zweierlei: Zum Einen soll kurz auf die in den Schilderungen der Ereignisse mehrfach vorkommenden Korporationen und auch auf Einzelpersonen eingegangen werden, um deren Rolle am Wiener Hof deutlich herausarbeiten zu können. Zum Anderen soll noch einmal abschließend der Fokus auf einige Besonderheiten in den Texten gelegt werden, etwa Hinweise auf das Zeremoniell und damit gleichzeitig auch auf mögliche Unterschiede zwischen den Einträgen des Zeremonialprotokolls und den Nachrichten der Wiener Zeitung.

Kovács zu den am Zeremoniell beteiligten Gruppen: „Als Hauptdarsteller sind der Kaiser und seine Familie zu nennen, als Mitspielende die Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies (die Damen des Sternkreuzordens), die Träger der vier obersten Hofämter, die geheimen Räte und Kämmerer, Nuntien, Gesandte, Botschafter, Magistrat der Stadt und Vertretung der Universität; zur Komparserie gehörten die verschiedenen Abteilungen der Garden und Lakaien, die die Kavalkaden und Züge flankierten“.¹ Zudem nennt sie dann auch die Zuschauer, die neben den Mitspielenden auch das Volk bei den Prozessionen bildete. Den einzelnen Gruppen wird in der Folge Aufmerksamkeit geschenkt werden.

6.1. Karl VI.

Ein Nachvollziehen der einzelnen Stationen des Kaisers für 1725 kann dieses Kapitel nicht bieten, zudem wurden und werden einzelne Aspekte (z. B. Jagd) in eigenen Kapiteln besprochen. Es sei aber immerhin zur Aufzeichnungspraxis der einzelnen Quellen angemerkt, dass diese nicht selten unterschiedliche Abkürzungen verwenden. So nennt etwa das Wiener Diarium beide regierende Majestäten als Teilnehmer am Gottesdienst des 26. 12.,² während das Protokoll lediglich die kaiserliche Majestät nennt. Allgemein wird die Angabe der Kürzung „kkmm.“ und dessen Deutung als Verdopplung im Sinne des Plurals durch die Angaben der Zeitung bestätigt, die dann beide regierende kaiserliche Majestäten als Teilnehmer nennt.³

Allgemein kann zum kaiserlichen Alltag angemerkt werden, dass etwa aus den Tagebüchern das regelmäßige Aufstehen am frühen Morgen und häufig eine daran anschließende Messe, Andacht, seltener Beichte oder auch Kommunion nachvollzogen werden kann. Der Tagesablauf selbst wurde einerseits durch Ratssitzungen und die Mittagessen oder

¹ Kovács 1979, 117f.

² WD 104 (29.12.1725).

³ Etwa WD 97 (5.12.1725).

Abendessen bestimmt, die auch laut den Quellen nicht selten im Rahmen der kaiserlichen Familie erfolgten. Je nach Jahreszeit bestimmten dann Residenzenwechsel, Jagden oder Scheibenschießen das Tagesgeschehen. Pečar betont deshalb, dass in Wien der Ablauf des Tages weniger streng bzw. der kaiserliche Tagesablauf von der Hofgesellschaft abgeschotteter geregelt war als am französischen Hof. Trotzdem musste sich vor allem der Kaiser selbst der Norm des Zeremoniells ständig unterwerfen. Immerhin besaß er Rückzugsräume, wo die Hoföffentlichkeit keinen Zutritt hatte. Der Kaiser drückte seine hohe Stellung nämlich weniger durch eine ständige Inszenierung dieser vor der Hofgesellschaft aus, sondern vielmehr durch die Einschränkung des Zugangs.⁴

Im Folgenden sollen vor allem jene Ereignisse und Aspekte der Person des Kaisers, die ansonsten kaum Erwähnung finden könnten, summarisch dargestellt werden. Am 1. 1. nahm der Kaiser die Glückwünsche zum Neujahrstag entgegen, die dem regierenden und dem verwitweten Hof entgegen gebracht wurden.⁵ Am 6. 1. berichtet die Wiener Zeitung vom gewöhnlichen Neujahrskompliment durch die Trommler und Pfeifer (=Pfeifenbläser) auf dem Burgplatz während der Tafel des Kaisers.⁶ Zum 23. 4. erwähnen Diarium und Protokoll den Besuch der neu angelegten Kunstkammer mit dem Prinz von Lothringen.⁷

Die Krankheit des Kaisers hatte selbstverständlich Auswirkungen auf das Hofleben und die im Hofkalender angekündigten Ereignisse. So konnte Karl etwa an den Geheimnispredigten am 17. 3. und 24. 3. wegen eines Katarrhs nicht teilnehmen, was das Zeremonialprotokoll explizit vermerkt. Zudem wurden die Gottesdienste an den folgenden Tagen in der Kammerkapelle gehalten.⁸ Vielleicht blieb wegen des Katarrhs auch eine im Hofkalender angekündigte Andacht wegen des Todes Christi im Professhaus der Jesuiten unerwähnt. In jedem Fall beeinflusste die Krankheit des Kaisers die Fastenzeit und die Osterwoche.⁹ Erstmals feierte der Kaiser dann am 8. 4. eine Andacht in der Hofkapelle.¹⁰ Zeremonialprotokoll und Diarium erwähnen zum 12. 4. erneut einen von mehreren Aderlässen des Kaisers, weshalb eine kleine Gala bei Hof gehalten wurde.¹¹ Am 15. 4. folgte dann der erste Gottesdienst bzw. die erste Andacht des Kaisers in der Stadt.¹² Zudem

⁴ PEČAR 2003, 151–158.

⁵ WD 1 (3. 1. 1725).

⁶ WD 3 (10. 1. 1725). Diese Neujahrskomplimente der Stadtgarderegimenter am Burgplatz waren üblich (PANGERL/SCHUETZ/WINKELBAUER 2007a, 12).

⁷ WD 33 (25. 4. 1725). Die Agenden der Kunstsammlungen und Hofkünstler unterstand dem Oberstkämmerer. Anhand der Hofkalender ist ab 1715 eine vermehrte Ordnung und Bearbeitung der Sammlungen festzustellen (KUBISKA 2009, 93–96).

⁸ WD 23 (21. 3. 1725).

⁹ Vgl. Kapitel 5. 1.

¹⁰ WD 29 (11. 4. 1725).

¹¹ WD 30 (14. 4. 1725).

¹² WD 31 (18. 4. 1725).

verweisen Zeremonialprotokoll und Hofkalender auf ein gemeinsames Mittagessen des Kaisers und auch wieder der Kaiserin in der Ratsstube. Abschließend sei zur Gesundheit des Kaisers angemerkt, dass sich dieser gleich nach der Ankunft in der Favorita dort am 20. 6. des „Sauer-Brunns“ zu bedienen begann.¹³

Bereits bei der Abreise nach Spanien soll Karl im Anblick der Pestsäule gelobt haben, die Frömmigkeit seines Vaters zu wahren.¹⁴ Die zahlreichen oben beschriebenen Kirchgänge belegen dies eindrucksvoll. Auch die erwähnte akribische Eintragungspraxis ist Zeuge für die Beteiligung an Kirchenmessen, selbst wenn der Kaiser krank war (s. jeweils oben).

Oft gibt es in der Wiener Zeitung den Hinweis, dass am Vormittag der geheime Rat im Beisein des Kaisers gehalten wurde und dieser nachmittags Audienzen gewährte.¹⁵ Letztere wurden bereits in einem vorangegangenen Kapitel behandelt, zu den Sitzungen des geheimen Rates ist lediglich anzumerken, dass man selten Informationen zum Inhalt erhält. Zum 21. 2. vermerkt das Wiener Diarium, dass dieser wegen „Hungarischen Sachen“ gehalten wurde.¹⁶ Am 24. 7. legte der bevollmächtigte Botschafter Graf von Windischgrätz im geheimen Rat das Jurament als wirklicher geheimer Rat in Gegenwart des Kaisers ab.¹⁷ Dass es sich dabei um keinen Einzelfall handelt, belegt die Erwähnung eines weiteren Eides des zum wirklichen geheimen Rat bestimmten Lothar Joseph Graf zu Königsegg.¹⁸

Kurz sei auch ein Seitenblick auf Meldungen zum Hofstaat des Kaisers gestattet: So vermerkt etwa das Zeremonialprotokoll zum 16. 2. die dreimonatige Suspension „ab officio“ eines kaiserlichen Hofschneiders wegen nicht näher bestimmter Streitigkeiten am Weihnachtsfeiertag. Diese Information wurde auch im Hofkalender nachgetragen. Am 27. 2. waren beide kaiserliche Majestäten Taufpaten eines Jungen, dessen Vater wirklicher kaiserlicher Kämmerer, Hofkammerrat sowie Kämmerer der verwitweten Kaiserin war. Die Zeremonie fand in der großen Hofkapelle statt und wurde vom Erzbischof von Wien gehalten.¹⁹ Bei der Übernahme der Patenschaft durch ein Mitglied der kaiserlichen Familie handelt es sich um eine beliebte Form der Patronage, weil man damit diese als Fürsprecher bzw. Fürsprecherin gewann und zudem dieses Verhältnis faktisch sowie über Berichte auch in der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde.²⁰ Auch vermerkt das Wiener Diarium die Ablegung der Eide beim Obersthofmeister von zum wirklichen kaiserlichen Mundschenk und

¹³ WD 50 (23. 6. 1725).

¹⁴ POLLEROSS 2000, 142.

¹⁵ Als Beispiel für viele weitere Fälle (s. Tabelle !) sei auf den 19. 2. verwiesen (WD 15, 21. 2. 1725).

¹⁶ WD 16 (24. 2. 1725).

¹⁷ WD 59 (25. 7. 1725).

¹⁸ WD 69 (29. 8. 1725).

¹⁹ Dieses Ereignis wird nur im Wiener Diarium erwähnt (WD 17, 28. 2. 1725).

²⁰ KUBISKA 2009, 124.

zum Vorschneider Ernannten.²¹ Anlässlich des ersten Gottesdienstes des Kaisers in der Stadt wird im Zeremonialprotokoll, in den Nachträgen des Hofkalenders und im Diarium das Anlegen der neuen Livree erwähnt, mit welcher der Kaiser in der Stadt bedient wurde.²² Ebenso wurden bereits die wegen des spanischen Friedensschlusses gehaltenen Feierlichkeiten in unterschiedlichen Städten erwähnt.²³ Im Anschluss an den oberwähnten geheimen Rat zu den ungarischen Angelegenheiten bestimmte der Kaiser aufgrund der gesundheitlichen Probleme des erst kurz vorher ernannten ungarischen Kanzlers Graf von Erdödi, Bischof zu Neutra, nun Heinrich (=Imre bzw. Emerich) Graf Esterhazy, Bischof von Veszprém, zu dessen Nachfolger. Dieser legte den Eid ab und wurde dann vom Obersthofmeister in einem Wagen zu dessen Haus gebracht, wo dieser die ungarische Hofkanzlei hinbestellt hatte und ihn nun mit einer lateinischen Rede, die Esterhazy auch beantwortete, vorstellte. Dies wird auch im Wiener Diarium ausführlich berichtet.²⁴ Am 24. 9. wird im Zeremonialprotokoll erneut die Ablegung des Juraments in der Favorita nach dem geheimen Rat durch den bestellten ungarischen Kanzler sowie die Fahrt in die Stadt mit dem Obersthofmeister und die Präsentation vor der ungarischen Kanzlei in dessen Haus vermerkt. Dabei handelt es sich zwar wiederum um den Bischof von Veszprém, doch dürfte es in dieser Funktion auch einen Wechsel gegeben haben. Das Diarium berichtet am 25. 2. über die Verleihung („conferiret“) einer ungarischen Bischofswürde durch den Kaiser, wobei Karl VI. dem Begünstigten zudem auch die Würde eines wirklichen königlichen ungarischen Rates gewährte.²⁵ Am 9. 7. erwähnt das Zeremonialprotokoll die Ernennung des Obersthofmeisters Graf von Harrach zum kaiserlichen Gesandten in Turin sowie des Grafen Franz Wenzel Michael von Sinzendorf zum königlich böhmischen Gesandten auf dem Reichstag zu Regensburg auf kaiserlichen Befehl. Auch im Hofkalender befindet sich ein entsprechender Eintrag, was wiederum an mögliche Beziehungen der beiden Quellen denken lässt.

²¹ WD 19 (7. 3. 1725).

²² WD 31 (18. 4. 1725).

²³ WD 59 (25. 7. 1725); Breisach mit Illumination, Geschützen, etc.: WD 60 (28. 7. 1725); Breslau und Oberungarn (detailliert): WD 61 (1. 8. 1725); WD 63 (8. 8. 1725); WD 65 (15. 8. 1725); WD 66 (18. 8. 1725). Der spanische Friede und dessen Bedeutung wird auch durch die oftmalige Erwähnung in der Phase der Aushandlung in den Tagebüchern Karls VI. illustriert.

²⁴ WD 16 (24. 2. 1725).

²⁵ WD 17 (28. 2. 1725).

6.2. Die regierende Kaiserin

In diesem Kapitel sollen vorwiegend jene Ereignisse geschildert werden, die die regierende Kaiserin Elisabeth Christine explizit erwähnen. Diese wurde am 28. 8. 1691 in Wolfenbüttel geboren und verstarb am 21. 12. 1750 in Wien. Ihre Ehe mit einem der Söhne Leopolds I. wurde lange vorbereitet. Zuvor musste diese am 1. 5. 1707 in Bamberg öffentlich konvertieren.²⁶ 1708 reiste sie dann zu ihrem Ehemann Karl nach Barcelona. Nach dem Tod Josephs I. verblieb Elisabeth Christine als Statthalterin in Katalonien, doch musste sie Barcelona 1713 räumen. Die Ehe war glücklich, was auch die bereits erwähnten Einträge in den Tagebüchern Karls zeigen können. Der Geburt des vermeintlichen Thronfolgers Leopold Johann 1716, der wenige Monate später noch in diesem Jahr starb, folgten 1717 die Töchter Maria Theresia, dann 1718 Maria Anna und 1724 Maria Amalia. Zu Lebzeiten ihres Mannes bemühte sie sich, ihren Vater und das Welfenhaus zu unterstützen, vor allem strebte sie eine Eheverbindung mit dem preußischen Kronprinzen Friedrich (II.) an. Nach 1735 stieg ihr Einfluss, doch hielt sie ihre Tochter Maria Theresia von der Regierung fern.²⁷

Katrin Keller rekonstruiert für das 17. Jahrhundert folgenden Tagesablauf der Kaiserin: Demnach begann dieser mit dem Besuch der Messe vor allem in der Hofkapelle oder Augustinerkirche. Nach dieser folgten Audienzen und um ca. 11 Uhr das Mittagmahl gemeinsam mit dem Kaiser in dessen Räumen. Die Hofdamen wohnten diesem bei, aßen aber dann erst auf der Frauzimmertafel in den Gemächern der Kaiserin. Nachmittags war etwa das Kartenspiel ein beliebter Zeitvertreib, den bezeichnenderweise Montagu bei ihrem Besuch am Hof erwähnt.²⁸ Am Abend aß der Kaiser dann in den Räumen seiner Gattin, wo die Hofdamen bedienten.²⁹ Aufgrund der verwendeten Quellen kann eine solche Routine für 1725 nicht erschlossen werden, doch bestätigen die einzelnen Meldungen, etwa gemeinsame Mittag- oder Abendessen, diesen Ablauf.

Bereits am 2. 1. berichtet das Wiener Diarium von der Unpässlichkeit der Kaiserin, die deshalb gemeinsam mit der ebenso erkrankten Erzherzogin Maria Elisabeth in der Kammer verbleiben musste.³⁰ Dies wird auch zum 9. und 23. 1. in der Zeitung vermeldet.³¹ Erst anlässlich der Faschingsoper wird die verwitwete Kaiserin wieder genannt, wo diese, wie bereits erwähnt, die Aufführungen am 6. 2., 10. 2. und 12. 2. nach Erholung vom Rotlauf in

²⁶ Zur Konversion vgl. PEPER 2010, 113–184.

²⁷ Volker PRESS, Elisabeth Christine, in: HAMANN 1988, 88–90.

²⁸ MONTAGU 1716–1718 (Brief zum 14. 9. 1716), 38.

²⁹ Bei letzterem begleitete ihn der Obersthofmeister, Oberstkämmerer und weitere Kämmerer (KELLER 2005, 124f. 130). Vgl. auch MONTAGU 1716–1718 (Brief vom 14. 9. 1716), 38f.

³⁰ WD 1 (3. 1. 1725).

³¹ WD 3 (10. 1. 1725); WD 7 (24. 1. 1725).

einem Glasfensterverschlag mitverfolgte.³² Bereits am 9. 3. wird dann von der erneuten Erkrankung Elisabeth Christines berichtet, die wegen eines Katarrhs erneut in der Kammer verbleiben musste.³³ Deshalb wurde die Fußwaschung am Gründonnerstag (29. 3.) auch von den Leopoldinischen Erzherzoginnen vorgenommen.³⁴ Auch die öffentliche Tafel konnte am 1. 4. nicht in der Ritterstube abgehalten werden, da beide regierende Majestäten aufgrund der Erkrankung in ihrer Kammer speisten.³⁵ Noch am 8. 4. erwähnt das Zeremonialprotokoll, dass diese noch nicht zum Vorschein kam. Erst am 15. 4. wird von der Genesung des Kaisers sowie auch der Besserung des Zustandes von Elisabeth Christine und einem gemeinsamen Mittagessen berichtet.³⁶ Am 24. 6. wird wiederum von einer Unpässlichkeit der Kaiserin in der Wiener Zeitung berichtet, weshalb sich die Abreise nach Mariazell verschob.³⁷ Auch am 29. 6. wird von der andauernden Krankheit berichtet.³⁸ Noch am 19. 7. besuchte Amalia Wilhelmine die unpässliche Kaiserin.³⁹ Mit der Nachricht der Genesung am 29. 7. und dem ersten Erscheinen in der Hofkapelle⁴⁰ wird auch die Ursache im Zeremonialprotokoll erwähnt, nämlich eine Verletzung am Fuß. In jedem Fall können die häufigen Erwähnungen im Diarium belegen, dass die Gesundheit Elisabeth Christines auch für das Lesepublikum, wohl in und außerhalb von Wien, von Interesse war.

Bei diesen zahlreichen Krankheiten nimmt es nicht wunder, dass die regierende Kaiserin einen längeren Kuraufenthalt in Baden verbrachte. So begab sie sich am 4. September gemeinsam mit der Erzherzogin Maria Magdalena dorthin, also am Tag der Abreise der Erzherzogin Maria Elisabeth.⁴¹ Sowohl Zeremonialprotokoll als auch Wiener Zeitung erwähnen den Gebrauch des dortigen „Gesund-Baades“. Am 8. 9. vermeldet das Diarium den guten Gesundheitszustand der Kaiserin bei den Heilbädern.⁴² Am Tag der Hinreise des Kaisers nach Wiener Neustadt, traf sich Elisabeth Christine mit ihrem Gatten zum

³² WD 11 (7. 2. 1725); WD 13 (14. 2. 1725).

³³ WD 20 (10. 3. 1725).

³⁴ WD 26 (31. 3. 1725). Auch die Andacht wegen des Festtages des Patriarchen Benedikt am 21. 3. im Stift Maria Montserrat (Schwarzspanierkloster) kündigte allein der Hofkalender an, das Fehlen wird vermutlich durch die Erkrankungen zu erklären sein. Eine Nennung nur im Hofkalender muss nicht immer bedeuten, dass das Ereignis nicht tatsächlich stattfand bzw. begegnet diese Situation bei der verwitweten Kaiserin mehrfach (vgl. Kapitel 6. 3.). Einzig der Hofkalender kündigte etwa am 22. 4. die Anwesenheit der regierenden kaiserlichen Majestäten bei einer Andacht am Fest des heiligen Joseph bei den Karmeliter in der Laimgrube an, als diese beide in der Burg weilten.

³⁵ WD 27 (4. 4. 1725).

³⁶ Vgl. auch WD 31 (18. 4. 1725).

³⁷ WD 51 (27. 6. 1725).

³⁸ WD 52 (30. 6. 1725).

³⁹ WD 58 (21. 7. 1725).

⁴⁰ WD 61 (1. 8. 1725).

⁴¹ WD 71 (5. 9. 1725).

⁴² WD 73 (12. 9. 1725).

Mittagessen, um dann erneut nach Baden zurückzukehren.⁴³ Zum 12. 9. wird berichtet, dass die Badekur der Kaiserin, nachdem sie einige Tage erneut an einem Katarrh gelitten hatte, Wirkung zeigen würde.⁴⁴ Am 15. 9. besuchte Elisabeth Christine und Maria Magdalena den Kaiser in Wiener Neustadt, wo ein Scheibenschießen abgehalten wurde. Beide kehrten dann am Abend wieder nach Baden zurück, um die Kur zu beenden.⁴⁵ Nach dem Besuch des Kaisers am 18. September begab sich diese am 19.⁴⁶ oder laut Protokoll am 21. 9. nach Wiener Neustadt, von wo dann beide kaiserliche Majestäten nach Wien zurückreisten. Ansonsten entsprechen die großen Residenzwechsel jenen des Kaisers, auch wenn Elisabeth Christine auch einige Tagesreisen allein vornahm, wenn es ihre Gesundheit zuließ. So brach sie etwa am 26. 2. gemeinsam mit den Leopoldinischen Erzherzoginnen nach Hietzing auf, um dort eine heilige Messe zu hören, während der Kaiser und der Prinz von Lothringen an einer Kreisjagd teilnahmen.⁴⁷ Von Laxenburg aus brach sie mit der Erzherzogin Maria Magdalena nach Maria Lanzendorf auf, um dort bei dem marianischen Gnadenbild an zwei Messen teilzunehmen,⁴⁸ ebenso verrichteten sie dort am 18. 5. und 22. 5. eine Andacht.⁴⁹ Trotz den gesundheitlichen Probleme nahm auch die Kaiserin ihre Funktion in Form von Audienzen wahr. So wird eine solche für unterschiedliche Standespersonen am 16. 2. in der Wiener Zeitung erwähnt.⁵⁰ Montagu berichtet 1716 etwa über ihr erstes Erscheinen bei Hof und ihrer Aufwartung bei der Kaiserin und Kaiserinwitwe.⁵¹ Am 23. 4. geschah die Abschiedsaudienz des venezianischen Botschafters Francesco Donado, die im Zeremonialprotokoll geschildert wird. Nach der Audienz verabschiedete sich der kaiserliche Oberstkämmerer von diesem und Donado ging von „den seinigen“ begleitet über den Kontrollorgang zur regierenden Kaiserin. Interessanterweise empfing ihn dort niemand, der Botschafter musste sogar vor der verschlossenen Tür des Audienzzimmers so lange warten, bis die Kaiserin zur Linken ihres Stuhls unter einem roten Baldachin und ebenso bedeckten Tisch, der auf einem türkischen Teppich stand, samt ihrem Hofstaat ihren Platz bezogen hatte. Dabei stellten sich die Hofmeisterin mit allen Kammerfräulein und Hofdamen von der Tür des

⁴³ WD 73 (12. 9. 1725). Es sei zudem auf die ähnliche Formulierung in Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung verwiesen.

⁴⁴ WD 74 (15. 9. 1725).

⁴⁵ WD 75 (19. 9. 1725).

⁴⁶ WD 76 (22. 9. 1725).

⁴⁷ WD 17 (28. 2. 1725).

⁴⁸ WD 37 (4. 5. 1725).

⁴⁹ WD 40 (19. 5. 1725); WD 42 (26. 5. 1725). Es sei erwähnt, dass es sich dabei um Freitage handelte.

⁵⁰ WD 14 (17. 2. 1725).

⁵¹ MONTAGU 1716–1718 (Brief zum 14. 9. 1716), 36–40. Zuvor verweist sie auf ihr notwendiges Warten, da sie auf die entsprechende Kleidung warten musste, um bei Hof erscheinen zu dürfen (MONTAGU 1716–1718 (Brief vom 8. 9. 1716, 32).

Spiegelzimmers zu jener der Antecamera mit den Rücken zu den Fenstern gewandt auf.⁵² Dann öffnete der Obersthofmeister Fürst Cardona die Tür, die auch während der Audienz offen blieb. Der Botschafter ging darauf mit den üblichen drei kniegebogenen Reverenzen bis an das Ende des Teppichs. Die Kaiserin antwortete darauf durch zwei Neigungen des Kopfes. Francesco Donado grüßte im Vorübergehen auch die Hofdamen. Bei seiner Rede an Elisabeth Christine und deren Antwort trug er keinen Hut und bat dann für seinen Sohn sowie den Legationssekretär um die Zulassung zum Handkuss, was ihnen gewährt wurde. Auch diese gingen dann auf ein Zeichen des Obersthofmeisters mit drei Reverenzen auf die Kaiserin zu, wo ihnen dieser kniend gewährt wurde. Dann gingen diese wieder mit drei Reverenzen aus dem Raum, wie auch dann der Botschafter mit erneuter Begrüßung der Hofdamen, um dann durch die beiden Antecamern und die Wachtstube zur verwitweten Kaiserin zu gehen.⁵³ Am 23. 8. folgte die Audienz des spanischen Botschafters Ripperda. Die Schilderung im Zeremonialprotokoll basiert dabei auf dem Text in der Wiener Zeitung. Dieser wurde vom kaiserlichen Obersthofmarschall und dem Audienzkommissar Graf von Cifuentes zur Antecamera der Kaiserin geführt, wo ihn bereits der Obersthofmeister Fürst von Cardona empfing. Mit den drei gewöhnlichen Reverenzen begab er sich in das Audienzzimmer. Bei der öffentlichen Audienz wurden schließlich auch dessen Edelleute zum Handkuss zugelassen. Nach deren Ende wurde er wiederum vom Obersthofmeister bis in die erste Antecamera zurückbegleitet.⁵⁴ Wesentlich umfangreicher ist die Schilderung der Audienz des französischen Botschafters am 8. 11. im Zeremonialprotokoll dargestellt. Nach dem Ende der Audienz ging dieser in die kleine Antecamera. Dabei ging dessen Gefolge voran, der Obersthofmeister des Kaisers begleitete diesen nur bis zur auf den Kontrollorgang führenden Tür. Dann führte ihn sein Weg mit den aus der Wachtstube über den äußeren Gang dorthin geleiteten, vorantretenden Livreebediensteten über den Kontrollorgang auf die Seite der regierenden Kaiserin. Auch der französische Botschafter wurde dabei vom kaiserlichen Obersthofmarschall und dem Audienzkommissar begleitet. Dabei blieben die Livreebediensteten in der Wachtstube, wo die Trabanten aufgereiht waren. Von dort führte der Weg in die Wartestube oder erste Antecamera, wo die Pagen zurückblieben, in die zweite Antecamera oder sogenannte „Sala“. Dort erwartete ihn in der Mitte des Zimmers der Obersthofmeister der Kaiserin Fürst von Cardona. Gleichzeitig verabschiedete sich dort der Obersthofmarschall. Der Botschafter wurde dann zur versperrten Audienzzimmertür geführt, wo er angesagt und dann durch die geöffnete Tür eingelassen wurde. Auch in diesem Fall

⁵² Zu dieser Funktion der Obersthofmeisterin bei Audienzen KELLER 2005, 110f. 140–142.

⁵³ ZA Prot. 13 fol. 42v–44r.

⁵⁴ ZA Prot. 13 fol. 100r–101r. WD 69 (29. 8. 1725).

stand die Kaiserin unter einem Baldachin sowie auf einem türkischen Teppich. In ihrem Rücken befand sich ein mit einem goldbestickten Teppich bedeckter Tisch, zu ihrer Rechten ein Lehnstuhl. Die Obersthofmeisterin stand wie bei der Audienz des spanischen Botschafters mit den Hofdamen von der Tür des Spiegelzimmers bis zur unteren Tür aufgereiht. Die beim Hineingehen gemachten drei Reverenzen beantwortete die Kaiserin mit einer einfachen Neigung des Leibes. Der Botschafter schritt mit unbedecktem Kopf in den Audienzsaal, wo er vor dem Teppich stehen blieb. Seine Rede hielt er ohne Kopfbedeckung, die Kaiserin antwortete. Dann verließ er den Raum mit den üblichen drei Reverenzen unbedeckt, wobei sich die Kaiserin wieder etwas neigte. Der Obersthofmeister begleitete diesen dann bis zur Tür der ersten Antecamera, wobei er nicht die zweite betrat und verabschiedete sich.⁵⁵ Grund der ausführlichen Schilderung ist vor allem die Tatsache, dass bei dieser Audienz etliche Verfehlungen beobachtet wurden. So wurde im Zeremonialprotokoll bezüglich der Verfehlungen des Botschafters vermerkt, dass die Livreebediensteten bei den Wegen zu den einzelnen Höfen, v. a. aber die Lakaien und Haiducken, ihre Hüte und Hauben aufbehielten. Auch das Betreten des Audienzzimmers mit Hut war gegen das Herkommen und setzte sich auch bei der Audienz bei der verwitweten Kaiserin fort (s. dort). Ein Fehlverhalten von Seiten des kaiserlichen Hofes war, dass der Obersthofmeister der Kaiserin nicht bis in die erste Antecamera entgegenging bzw. sich am Ende dort verabschiedete, was der Botschafter im ersten Fall bemerkte und sich darüber kurz mit seinem Zeremonienmeister Castellazo besprach und dann die Audienz fortsetzte, ohne sich öffentlich zu beklagen. Als er das Fehlen Fürst von Cardonas aber beim Rückweg bemerkte, blieb er bei der Tür lange stehen und beanstandete dies. Zudem verlangte er, dass Cardona ihn bis zu dem Ende der Stiegen begleiten müsste, weil er so vom Comte de Luc⁵⁶, einem seiner Vorgänger, instruiert worden war. Darauf erklärte ihm sein Zeremonienmeister, dass die Begleitung die Stiegen hinunter nicht üblich wäre, was diesem wiederum auch der Hofsekretär bestätigte, der gleichzeitig wiederum als Autor des Textes erscheint. Der anwesende Nuntius und spanische Botschafter vermerkten, dass er diese unübliche Maßnahme mit der einer dem Hofstil entsprechenden Begleitung eines Hofkavaliers der verwitweten Kaiserin die Stiegen hinunter verwechseln würde. Der Botschafter bestand zwar auf die Relation, ging aber dann mit Vorbehalt, dass dies keine künftigen Auswirkungen haben sollte und darüber seinem König zu berichten, weiter.⁵⁷

⁵⁵ ZA Prot. 13 fol. 123r–124r.

⁵⁶ Charles François Vintimille, Comte du Luc, Botschafter zwischen 11. 7. 1715–2. 2. 1717 (HAUSMANN 1950, 103, 689).

⁵⁷ ZA Prot. 13 fol. 126r–128v.

Neben diesen Audienzen trat die regierende Kaiserin bei Kirchgängen oder als Zuschauerin auch aktiv in der Öffentlichkeit in Erscheinung: Nicht unerwähnt soll dabei die Rolle bei der Firmung etlicher junger Damen am 5. 8. sein: Diesen hatte der Erzbischof das Sakrament erteilt, Elisabeth Christine zudem das Firmband umgebunden.⁵⁸ Am 17. 11. wird von ihrer Rolle als Patin der Tochter eines kaiserlichen Truchsesses berichtet und erwähnt, dass sie diese aus der Taufe hob, doch scheint sie sich nach dem Text des Diariums dabei vertreten haben zu lassen.⁵⁹ Das Kind erhielt den Namen Elisabetha Christina Anna Octavia.⁶⁰

Explizit wird die regierende Kaiserin auch bei den Feierlichkeiten zum Namenstag des Kaisers erwähnt, also der prächtigen Gala und auch dem Zug mit dem prächtigen Hofgefolge nach St. Stephan, wo diese vom Nuntius und dem spanischen Botschafter empfangen wurden, doch werden diese Hoffeste in anderen Kapiteln genauer geschildert werden.⁶¹ Am Abend des 6. 12. hielt die Kaiserin die „Nicolai-Einlegung“ bei den Erzherzoginnen, die kostbare und kunstvolle Geschenke bekamen.⁶² Die Erzherzogin Maria Magdalena und die regierende Kaiserin hielten am 10. 12. eine Andacht in der Xaverianischen Hofkapelle,⁶³ am 18. 12. wegen der Ankunft Christi eine solche mit einem Gottesdienst im Frauenkloster am Rennweg.⁶⁴ Zudem stellte die Kaiserin ihren Hofdamen auch Räumlichkeiten am Ende von Lebensabschnitten zur Verfügung. Theresia Möltzer, Kammerdienerin der Kaiserin, heiratet laut Nachtrag im Hofkalender am 1. 7. und verließ damit den Hofdienst.⁶⁵ Am 3. 9. wurde laut dem Zeremonialprotokoll und Hofkalender die Heirat einer Hofdame durch den Nuntius im Spiegelzimmer der Kaiserin durchgeführt. Ursprünglich hätte diese bereits Ende August stattfinden sollen, doch wurde dies wegen Übelkeit der Braut verhindert. Dazu gilt festzuhalten, dass bei Heirat eines Mitglieds der Hofgesellschaft mit einer kaiserlichen Hofdame oder Kammerfrau eine Hochzeit am Kaiserhof in Anwesenheit der kaiserlichen Familie verbunden war.⁶⁶ Am 12. 11. hingegen wird eine kaiserliche Hofdame mit den

⁵⁸ WD 63 (8. 8. 1725).

⁵⁹ Eine Vertretung war durchaus möglich, so konnten diese Funktion auch Hofdamen-Hofmeisterinnen ausüben (KELLER 2005, 108).

⁶⁰ WD 93 (21. 11. 1725).

⁶¹ WD 89 (7. 11. 1725). Vgl. auch Kapitel 5. 2.

⁶² WD 98 (8. 12. 1725). Vgl. dazu die Darstellung einer Nikolausbescherung 1763, die Franz Stephan und Maria Theresia mit ihren Kindern zeigt. Neben den Geschenken sind dabei Schuhe zu erkennen, die Kleinigkeiten enthalten. Der ältere Erzherzog zeigt dabei über die Rute in seinem Schuh offensichtliche Trauer (ZEDINGER 2000, 287–289 Kat.Nr. 12.18). Für das 17. Jahrhundert KELLER 2005, 128.

⁶³ WD 99 (12. 12. 1725).

⁶⁴ WD 101 (19. 12. 1725).

⁶⁵ KUBISKA 2009, 27, 144, 147.

⁶⁶ Bei besonders hohen Vertretern konnte diese Heirat der Nuntius durchführen, das Brautpaar dann sogar in der Burg bewirtet werden und dort auch übernachten (PEČAR 2003, 239f.; KELLER 2005, 72–83; KUBISKA 2009, 147). Am 2. 10. 1725 wurde die Hochzeit einer Kammerfrau der Kaiserinwitwe etwa durch Erzbischof Kollonitsch verrichtet.

gewöhnlichen Hofzeremonien bestattet. Sie wurde auch in der schwarz behängten eleonorischen Damentafelstube aufgebahrt, was das Zeremonialprotokoll genau schildert.⁶⁷

Die Veranstaltung des Scheibenschießens vom 9. bis 11. Oktober wurde bereits erwähnt.⁶⁸ Überhaupt wird die Kaiserin mehrmals bei solchen oder auch bei Jagden genannt.⁶⁹ Auch die Generalprobe der Oper am 2. 11. in der kaiserlichen Burg beobachtete Elisabeth Christine mit der Erzherzogin Maria Magdalena, wovon Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung berichten.⁷⁰

6.3. Die verwitwete Kaiserin

Mehrfach Erwähnung findet auch die verwitwete Kaiserin Amalia Wilhelmine von Braunschweig-Lüneburg. Bereits 1720 war die Mutter Karls und Witwe Leopolds I. Eleonore Magdalena von Pfalz-Neuburg verstorben.⁷¹ Amalia Wilhelmine wurde am 21. 4. 1673 in Lüneburg geboren und verstarb am 10. 4. 1742 in Wien. Sie wurde katholisch erzogen, u. a. weilte sie in der Abtei ihrer Schwester, und war seit 1699 die Gemahlin Kaiser Josefs. Ihr Vater konvertierte 1651 zum katholischen Glauben, die Eheverbindung bedeutete eine Annäherung an das Welfenhaus, die schließlich durch die Ehe Karls VI. ebenso erfolgte. Hintergrund waren die Bemühungen um eine Kurwürde. Aus der Ehe entstammten drei Kinder, der Sohn Leopold Josef (1700–1701) sowie die Töchter Maria Josefa und Maria Amalie. Aufgrund der Ansteckung mit einer Krankheit durch den Kaiser konnte sie keine weiteren Kinder zur Welt bringen. Zunächst eng an Eleonore Magdalena anlehnd, wurde diese dann Amalia Wilhelmine 1711 als Regentin vorgezogen. Nicht zuletzt ihr Hinweis auf die Rechte der josefinischen Erzherzoginnen bewirkte die Verkündung der Pragmatischen Sanktion (1713). Trotz anfänglicher Sympathien für ihren Schwiegersohn, den Kurfürsten von Bayern, unterstützte sie bald nach dem Tod Karls VI. Maria Theresia. Sie stiftete das Kloster der Salesianerinnen, wo sie seit 1722 ihren Wohnsitz nahm, doch dazu später.⁷²

Betrachtet man die Häufigkeit der Erwähnungen in den drei untersuchten Quellen (Tabelle 3), so fällt die klare Unterrepräsentation der Kaiserinwitwe im Zeremonialprotokoll auf. Dieses erwähnt die verwitwete Kaiserin anlässlich der Abschiedsaudienz des venezianischen

⁶⁷ WD 91 (14. 11. 1725).

⁶⁸ WD 81 (10. 10. 1725); WD 82 (13. 10. 1725); WD 84 (20. 10. 1725). KELLER 2005, 129f.

⁶⁹ Beispielsweise Scheibenschießen am 16. 2. (WD 14 (17. 2. 1725) oder Jagd etwa am 14. 6. (Reiherbeiz; WD 48, 16. 6. 1725). Elisabeth Christine in Jagdkleidung s. HAMANN 1988, 89. Dieses wurde bereits im 17. Jahrhundert gepflegt (KELLER 2005, 130).

⁷⁰ WD 88 (3. 11. 1725).

⁷¹ Volker PRESS, Eleonore Magdalena, in: HAMANN 1988, 80f.

⁷² Volker PRESS, Amalie Wilhelmine, in: HAMANN 1988, 49f.

Botschafters am 23. April, ihre Fahrt vom Frauenkloster am Rennweg aus nach Laxenburg zur dort weilenden regierenden kaiserlichen Familie am 7. Mai und am 22. 5. sowie anlässlich des Besuchs der regierenden Kaiserin und der Leopoldinischen Erzherzogin in der Burg am 12. 5. Am 31. 5., 3. 6. und 7. 6. beschreibt das Protokoll wiederum die Anreise von Mitgliedern der kaiserlichen Familie nach Wien und das gemeinsame Essen mit der verwitweten Kaiserin. Explizit wird Amalia Wilhelmine dann erst wieder anlässlich der Audienz des spanischen Botschafters am 23. 8. genannt. Es folgt die Erwähnung bei den Feierlichkeiten des Geburtstages der regierenden Kaiserin am 1. 10. Auch von der Favorita aus besuchte die regierende kaiserliche Familie die verwitwete Kaiserin, so etwa am 2. 10. Sie wird dann anlässlich einer Jagd am 29. 10., der Feier der Vesper am Vorabend von Allerheiligen, der Audienz des französischen Botschafters am 8. 11., der Ehe ihrer Kammerfrau am 20. 11., der Einkleidung der Maria von Starhemberg im Klarissinnenkloster am 11. 12., der Feierlichkeiten zum Geburtstag von Maria Elisabeth am 13. 12. und schließlich bei der Audienz des französischen Botschafters am 14. 12. genannt. Scheint diese Aufzählung auf den ersten Blick umfangreich, genügt doch ein Blick auf die Tabelle, um feststellen zu können, dass die verwitwete Kaiserin verhältnismäßig selten im Fokus des Zeremonialprotokolls erscheint. Hauptsächlich erfolgte eine Nennung bei Audienzen ausländischer Botschafter als dritte Station, bei familiären Feiern oder Besuchen, wenn der regierende Hof nicht in der Burg weilte⁷³.

Damit ist aber auch gleichzeitig ein erster Überblick über den Ereignishorizont der verwitweten Kaiserin gewonnen. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass auch der Hofkalender mehrere Termine des verwitweten Hofes ankündigte, wie die Tabelle illustriert. In der Folge sollen die Einträge systematisch betrachtet werden, wobei vor allem die Wiener Zeitung Einblicke in den Ablauf des Hoflebens der verwitweten Kaiserin gibt.

Amalia Wilhelmine weilte 1725 mehrfach im Frauenkloster am Rennweg, bereits am 2. 1. begab sie sich für einige Tage dorthin, wie die Wiener Zeitung berichtet.⁷⁴ Überhaupt erfährt man von diesem Wechsel der Aufenthaltsorte der verwitweten Kaiserin vorwiegend aus dem Diarium. Die Anwesenheit der verwitweten Kaiserin im Frauenkloster zu Maria Heimsuchung (29. 1.) am Fest des Ordensstifters⁷⁵ war ein gewisser Fixpunkt, da deren Teilnahme bereits der Hofkalender ankündigte. Die Wiener Zeitung nennt zudem den Besuch der Leopoldinischen Erzherzoginnen, die dann auch bei Amalia Wilhelmine zu Mittag aßen.⁷⁶

⁷³ So etwa am 19. 7., als sie Elisabeth Christine in der Favorita besuchte.

⁷⁴ WD WD 1 (3. 1. 1725).

⁷⁵ Franz von Sales (Hildegard WAACH, Franz v. Sales. LThK 4 (1960) Sp. 244f.)

⁷⁶ WD 9 (31. 1. 1725).

Am 1. 2. kehrte diese wieder in die Burg zurück und speiste bei den regierenden Majestäten zu Abend. Am 2. 2. aß man wiederum gemeinsam bei der verwitweten Kaiserin zu Abend, zu Mittag waren allein die Leopoldinischen Erzherzoginnen dort.⁷⁷ Am 6. 2. weilte Amalia Wilhelmine bereits wieder am Rennweg, da sie von dort zur Augustinerkirche aufbrach, um der alljährlichen Andacht für die verstorbenen Sternkreuzordensfrauen beizuwohnen (s. oben),⁷⁸ am 10. 2. kehrte sie wieder in die Burg zurück.⁷⁹ Die Wiener Zeitung berichtet am 10. 3. wiederum von einem Besuch der regierenden Kaiserin in der Burg, wobei Amalia Wilhelmine am Abend wieder in das Frauenkloster zurückkehrte.⁸⁰ Am 12. 3. weilte sie noch immer dort⁸¹ und erst zum 20. 3. wird von einem Umzug in die Burg berichtet, um dort den Rest der Fastenzeit zu verbringen.⁸² Am 11. 4. brach Amalia Wilhelmine erneut zu den Salesianerinnen auf, um dort einer Einkleidung beizuwohnen⁸³ und laut Diarium bis Samstag dort zu verbleiben.⁸⁴ Die Rückkehr in die Burg wird dann erst am Sonntag in der Zeitung berichtet, als die allerhöchsten Herrschaften bei ihr zu Abend aßen.⁸⁵ Am 25. 4., also am Tag der Abreise der regierenden Höfe nach Laxenburg, berichtet die Wiener Zeitung erneut von der Umsiedlung in das Frauenkloster.⁸⁶ Von dort begab sie sich dann auch in das Professhaus S. J., um dem Titularfest des Sternkreuzordens am 3. 5. beizuwohnen.⁸⁷ Am 7. 5. besuchte sie Laxenburg, kehrte nach dem Mittagessen wiederum in das Frauenkloster zurück, worüber neben dem Diarium auch das Zeremonialprotokoll berichtet.⁸⁸ Am 12. 5. empfing sie diese wiederum in der Burg, wo sie bereits am 9. 5. einer Vesper beigewohnt hatte, um am 13. Mai wieder für einige Tage in das Frauenkloster zurückzukehren.⁸⁹ Am 22. 5. brach sie wiederum nach Laxenburg auf, aß dort zu Mittag und kehrte am Abend wieder zurück. Dabei meldet das Diarium die Rückkehr in die Burg,⁹⁰ das Zeremonialprotokoll hingegen in das Frauenkloster am Rennweg. Zum 23. 5. berichtet dann auch die Wiener Zeitung vom Wechsel in das Frauenkloster für einige Tage,⁹¹ die Rückkehr wird dann am 26. 5. erwähnt.⁹² Amalia

⁷⁷ WD 10 (3. 2. 1725).

⁷⁸ WD 11 (7. 2. 1725).

⁷⁹ WD 13 (14. 2. 1725).

⁸⁰ WD 21 (14. 3. 1725).

⁸¹ WD 21 (14. 3. 1725).

⁸² WD 23 (21. 3. 1725).

⁸³ Bsp. aus dem 17. Jahrhundert (KELLER 2005, 133).

⁸⁴ WD 30 (14. 4. 1725).

⁸⁵ WD 31 (18. 4. 1725). Theoretisch hätte diese also bereits am Vortag zurückkehren können, da diese im Text zum 15. 4. explizit nicht erwähnt wird.

⁸⁶ WD 34 (28. 4. 1725).

⁸⁷ WD 36 (5. 5. 1725).

⁸⁸ WD 37 (9. 5. 1725). Über das Mittagessen berichtet auch das Zeremonialprotokoll.

⁸⁹ WD 39 (16. 5. 1725).

⁹⁰ WD 41 (23. 5. 1725).

⁹¹ WD 42 (26. 5. 1725).

⁹² WD 43 (30. 5. 1725).

Wilhelmine begab sich nach den Angaben der Quellen an folgenden Tagen in das Frauenkloster bzw. kehrte aus diesem zurück: 30. 5. (Rückkehr in die Burg), 8. 6., 20. 6. (Rückkehr in die Burg), 21.–23. 6., 18. 7. (Rückkehr in die Burg) und am 23. 7. Wie aus den Angaben zu ersehen ist, kann nicht immer eindeutig festgestellt werden, ob Amalia Wilhelmine tatsächlich im Frauenkloster weilte und vor allem wie lang. So wird zum 25. 7. das Verlassen des Frauenklosters wegen eines Gottesdienstes erwähnt,⁹³ ebenso am 1. 8., weshalb anzunehmen ist, dass die verwitwete Kaiserin diese Tage wohl am Rennweg verblieb, während der regierende Hof in der Favorita verweilte, wo Amalia Wilhelmine etwa am 1. 8. bei der regierenden Kaiserin⁹⁴ oder auch am 11. 8. zu Abend aß.⁹⁵ Explizit wird ein Umzug zu den Salesianerinnen dann wieder zum 18. 8. in der Wiener Zeitung erwähnt,⁹⁶ die Rückkehr am 22. 8.,⁹⁷ wobei am folgenden Tag die Audienz des spanischen Botschafters stattfand. Am 22. 9. erfährt man wiederum vom Wechsel in die kaiserliche Burg,⁹⁸ ohne zuvor von deren dortigem Aufenthalt in Kenntnis gesetzt worden zu sein. Am 26. 9. brach Amalia Wilhelmine wieder zu den Salesianerinnen auf,⁹⁹ am 1. 10. wird dann von ihrem Besuch in der Favorita anlässlich des Geburtstags des Kaisers berichtet und von der anschließenden Rückkehr in die kaiserliche Burg. Zum 5. 10. vermeldet das Diarium, dass sich die verwitwete Kaiserin dieser Tage wiederum im Frauenkloster befand.¹⁰⁰ Erst zum 20. 11. erfährt man wieder von einem mehrtägigen Aufenthalt Amalia Wilhelmines am Rennweg,¹⁰¹ eine Rückkehr erwähnt das Diarium dann erst wieder für den 4. 12.¹⁰² Schließlich brach sie am 26. 12. wiederum in das Frauenkloster auf und die Wiener Zeitung vermeldet, dass sie dort bis zum Neujahrstag verbleiben würde.¹⁰³ Ein nicht uninteressantes Ereignis ist die Anbringung des Kreuzes am Frauenkloster: Unter Aufsicht von Donato d'Allio, Fortifikationsingenieur des Kaisers sowie Baudirektor Amalia Wilhelmines, wurde dieses auf die dem Franz von Sales gewidmete Kirche aufgesetzt. Dabei beobachtete die verwitwete Kaiserin den Vorgang im dortigen Garten, wobei die Wiener Zeitung zudem einen großen Zustrom des Volkes vermerkt. Es folgten Freudenschüsse und großes Jubelgeschrei nach dem erfolgreichen Ende

⁹³ WD 60 (28. 7. 1725).

⁹⁴ WD 62 (4. 8. 1725).

⁹⁵ WD 65 (15. 8. 1725).

⁹⁶ WD 67 (22. 8. 1725).

⁹⁷ WD 68 (25. 8. 1725).

⁹⁸ WD 77 (26. 9. 1725).

⁹⁹ WD 78 (29. 9. 1725).

¹⁰⁰ WD 80 (6. 10. 1725).

¹⁰¹ WD 93 (21. 11. 1725).

¹⁰² WD 97 (5. 12. 1725).

¹⁰³ WD 104 (29. 12. 1725).

der Anbringung.¹⁰⁴ Es kann somit der mehrfache Wechsel des Aufenthaltsortes der Kaiserinwitwe unabhängig von jenen des regierenden Hofes festgehalten werden.

Die Anwesenheit von Amalia Wilhelmine wird anlässlich folgender Hoffeste erwähnt: Hofkalender und Wiener Zeitung erwähnen eine prächtige Gala zu ihrem Geburtstag am 21. 4. Laut Diarium aßen die allerhöchsten Herrschaften danach noch gemeinsam zu Abend.¹⁰⁵ Am 10. 7. wurde der Namenstag der verwitweten Kaiserin und Maria Amalias, seit 1722 Frau des bayerischen Kurprinzen Karl Albert, mit einer prächtigen Gala und den gewöhnlichen Glückwünsungen gefeiert.¹⁰⁶ Am 1. 10. begab sie sich anlässlich der Feierlichkeiten wegen des Geburtstags des Kaisers in die Favorita. Nach der Gala und den abgegebenen Gratulationen verfügte sie sich mit der Erzherzogin Maria Magdalena in die Burg, um am Abend wegen einer Serenade und einem gemeinsamen Abendessen in die Favorita zurückzukehren.¹⁰⁷ Auch bei der Gala zum Geburtstag der am 13. 12. nicht mehr in Wien weilenden Erzherzogin Maria Elisabeth dürfte die verwitwete Kaiserin teilgenommen haben, da der Hofkalender sämtliche Höfe nennt. Das Zeremonialprotokoll gibt leider keinen dezidierten Hinweis, die Wiener Zeitung erwähnt diese überhaupt nicht.¹⁰⁸ Am 15. 8. wurde anlässlich des Namenstages der Erzherzogin Maria Magdalena am kaiserlichen, wie auch das Zeremonialprotokoll berichtet, sowie am verwitweten kaiserlichen Hof die verschobene Gala gehalten.¹⁰⁹ Wiener Zeitung und Hofkalender erwähnen eine Gala bei den drei kaiserlichen Höfen anlässlich des Geburtstags der Erzherzogin Maria Anna, Königin von Portugal.¹¹⁰ Am 1. 10. wurde schließlich die große Hauptgala wegen des Geburtstages des Kaisers in der Favorita gehalten, wohin sich Amalia Wilhelmine begab. Zu Mittag kehrte diese gemeinsam mit der Erzherzogin Maria Magdalena in die Burg zurück, um am Abend dann wiederum der Serenade in der Favorita beizuwohnen.¹¹¹ Am 22. 10. wurde eine Gala wegen des Geburtstags der Maria Amalia an den regierenden und verwitweten kaiserlichen Höfen gehalten, am Abend verfügten sich alle allerhöchsten Herrschaften in die Burg um bei Amalia Wilhelmine zu Abend zu essen.¹¹² Es sei auch die Beteiligung an der Jagd in der Gegend von Schönbrunn

¹⁰⁴ WD 80 (6. 10. 1725).

¹⁰⁵ WD 33 (25. 4. 1725).

¹⁰⁶ WD 55 (11. 7. 1725); zu Mittag aßen die Leopoldinischen Erzherzoginnen bei ihr, am Abend kam auch der Kaiser selbst.

¹⁰⁷ WD 79 (3. 10. 1725).

¹⁰⁸ WD 100 (15. 12. 1725).

¹⁰⁹ WD 66 (18. 8. 1725).

¹¹⁰ WD 73 (12. 9. 1725).

¹¹¹ WD 79 (3. 10. 1725).

¹¹² WD 85 (24. 10. 1725).

erwähnt, wo nach dem Bericht der Wiener Zeitung dann Amalia Wilhelmine den Kaiser, die Kaiserin sowie die Erzherzogin mit einer köstlichen Merenda bewirtete.¹¹³

Die repräsentative Rolle der verwitweten Kaiserin wird vor allem anhand von deren Rolle bei den Audienzen der ausländischen Botschafter deutlich. Am 23. 4. erfolgte die Abschiedsaudienz des venezianischen Botschafters Francesco Donado von der das Zeremonialprotokoll ausführlich berichtet, die Wiener Zeitung summarisch die drei Stationen der zwei regierenden und dem verwitweten kaiserlichen Hof nannte.¹¹⁴ Das Protokoll beginnt die Schilderung damit, indem es auf die unmittelbar zuvor beschriebene Audienz bei der regierenden Kaiserin verweist. Dabei ging Donado vom Audienzraum dieser durch die beiden Antecamera und die Wachtstube zurück zur verwitweten Kaiserin. In Analogie zur Schilderung für die Audienz bei der regierenden Kaiserin wurde der Botschafter wohl, nachdem die Hofdamen ihre Aufstellung und Amalia Wilhelmine ihren Platz bezogen hatten,¹¹⁵ nach Öffnung der Tür, die während der Audienz auch geöffnet blieb, hereingebeten. Der Botschafter machte die gewöhnlichen „kniegebogenen reverenzen“, die verwitwete Kaiserin antwortete darauf mit zweimaliger Kopfneigung. Im Vorbeigehen grüßte der Botschafter durch Neigen des Kopfes auch die Hofdamen. Bei der Kaiserin blieb er dann unmittelbar vor dem Teppich, worauf der Sessel mit Baldachin positioniert war, stehen, um dann seine Rede mit unbedecktem Kopf vor der verwitweten Kaiserin zu halten, die ebenfalls keine Kopfbedeckung trug. Dann bat er um die Gnade des Handkusses für seinen Sohn und den Legationssekretär, die sich ebenso mit drei Referenzen näherten und so wie dann auch der Botschafter mit drei Reverenzen wieder entfernten. Unterschiede zur anderen Audienzen waren vor allem der schwarz ausgekleidete Raum und der Empfang durch den Obersthofmeister Graf Paar in der großen Antecamera. Am Eingang standen zudem auf beiden Seiten Hartschieren und Trabanten.¹¹⁶ Am 23. 8. folgte die Audienz des spanischen Botschafters Ripperda. Audienzkommissar war Graf von Cifuentes.¹¹⁷ Im Wiener Diarium wird ein ausführlicher Bericht angekündigt, der dann anlässlich der Beilage zum Einzug erfolgt. Dabei ist anzumerken, dass die Schilderung im Zeremonialprotokoll darauf basiert. Bei der Beschreibung wird wiederum auf den Ablauf der unmittelbar zuvor dargestellten Audienz bei der regierenden Kaiserin verwiesen, die im Wesentlichen mit den drei Reverenzen vor und nach der Rede mit bedecktem Haupt ähnlich gestaltet war. Diese ist aber insofern von Interesse, da jene bei den regierenden Höfen in der Favorita stattfanden, die

¹¹³ WD 87 (31. 10. 1725).

¹¹⁴ WD 33 (25. 4. 1725).

¹¹⁵ S. dazu ZA Prot. 13 fol. 43 r–44 r bzw. Kapitel 6.2: Die regierende Kaiserin.

¹¹⁶ ZA Prot. 13 fol. 43 r–44 v.

¹¹⁷ WD 68 (25. 8. 1725).

Audienz am verwitweten Hof aber in die Burg. Deshalb wurde der Botschafter vom Grafen Cifuentes die Stiegen hinunter begleitet. Beide fuhren dann gemeinsam mit dem kaiserlichen und dem Wagen Ripperdas sowie jenem des Nuntius und des Erzbischofs durch das Kärntner Tor in die Stadt. In der Burg wurde der spanische Botschafter durch den Oberstküchenmeister Otto Ferdinand Felix Graf von Hohenfeld¹¹⁸ empfangen, der ihn dann bis in die kaiserliche Antecamera führte. Dort wartete der Obersthofmeister Paar, der ihn dann bei der Audienz begleitete. Bei dieser wurden abschließend erneut das Gefolge des Botschafters zum Handkuss zugelassen, dieser anschließend wieder vom Obersthofmeister in die erste Antecamera geführt. Dort übernahm Ripperda dann wieder der Oberstküchenmeister, der ihn die Stiegen hinunter begleitete. Gemeinsam mit dem Grafen von Cifuentes fuhr er schließlich zu seinem Quartier zurück.¹¹⁹ Zum 6. 9. vermerkt die Wiener Zeitung eine Partikularaudienz des französischen Botschafters bei der verwitweten Kaiserin ohne nähere Details zu erwähnen.¹²⁰ Am 8. 11. erfolgte schließlich die Audienz des französischen Botschafters, wobei auf die Ankunft mit demselben Zug wie am Vortag verwiesen wird.¹²¹ Ausführlicher schildert das Ereignis wiederum das Zeremonialprotokoll, dessen Bericht insofern von besonderem Interesse ist, weil während der Audienz mehrere Verfehlungen unterliefen. Audienzkommissar war der wirkliche Kämmerer Graf von Sastago. Nach der Audienz bei der regierenden Kaiserin wurde er vom Audienzkommissar mit dem Gefolge der Pagen durch das Wartezimmer oder erste Antecamera geführt, dann durch die Wachtstube, wobei die Livreebediensteten vorangingen, zur verwitweten Kaiserin hinüber geführt. Im Gang gegenüber der amalischen Hofkapelle wurde Richelieu vom Oberstküchenmeister Graf von Hohenfeld empfangen, der diesen dann zu linker Hand mit dem rechts vom französischen Botschafter gehenden Audienzkommissar „wie bey dem kay[serliche] verwittibten hoff gebräuchlich“ weiter begleitete. Man ging durch die spalierstehenden Hartschiere und Trabanten in der Wachtstube in das Wartezimmer oder erste Antecamera, wo ihn als Stellvertreter für den abwesenden Graf von Paar der Oberstallmeister Graf von Salm begrüßte. Die Pagen und Livreebediensteten verblieben dann dort, wohingegen die Edelleute und Offiziere sowie Graf Hohenfeld weiter voranschritten. Rechts von ihm ging nun Graf von Salm während Graf von Sastago nun auf die linke Seite gewechselt war. Dieser Zug führte bis in die zweite Antecamera zur versperrten Tür des Audienzimmers, wo der Botschafter dann durch den Oberststallmeister angesagt wurde. Erstmals wird nun die Empfangssituation im

¹¹⁸ Dieser übernahm diese Funktion bei der Kaiserinwitwe laut Hofkalender zwischen 1716 und 1734 (KUBISKA 2009, HL 107).

¹¹⁹ ZA Prot. 13 fol. 100 r–101 v; WD 69 (29. 8. 1725).

¹²⁰ WD 72 (8. 9. 1725).

¹²¹ WD 90 (10. 11. 1725).

Zimmer selbst genauer geschildert: Das Zimmer war schwarz ausgekleidet. Die verwitwete Kaiserin stand vor dem schwarz bedeckten Tisch zur linken Seite eines Lehnssessels. Die hochadeligen Hofdamen standen wiederum auf ihrer linken Seite vom Spiegelzimmer bis zur unteren Tür. Beim Hineingehen folgten die bereits mehrfach erwähnten gewöhnlichen drei Reverenzen, wobei sich Amalia Wilhelmine laut Protokoll dazu einmal „bukten“, also leicht neigte. Er blieb vor ihr in einigem Abstand rechter Hand stehen und begann seine Anrede, wobei er dabei wiederum den Hut aufsetzte. Als darauf die verwitwete Kaiserin antwortete, bedeckte er sein Haupt erneut. Explizit wird dann vermerkt, dass der Botschafter, ohne um für seine Edelleute oder Offiziere den Handkuss zu erbitten, wieder rücklings mit den mittlerweile bekannten drei Reverenzen den Saal verließ, worauf Amalia Wilhelmine erneut den Körper ein wenig neigte. Die Edelleute und Offiziere schritten nun voran und der Botschafter wurde vom vorangehenden Grafen von Hohenfeld sowie Salm und dem Audienzkommissar die Stiegen hinunter begleitet. Wie aus den zuvor geschilderten Darstellungen deutlich wird, war diese Begleitung des in der Funktion des Obersthofmeisters agierenden Grafen von Salm keineswegs üblich, sondern nur wegen der Forderung des französischen Botschafters durchgeführt worden. Salm konnte erst nach Versicherung des Audienzkommissars, dass dies ohne präjudizierende Wirkung bliebe, zum Mitgehen bewogen werden. Üblicherweise sollte dieser den Botschafter nur bis zur Wartestube bzw. der ersten Antecamera begleiten und sich an der Tür zur Wachtstube verabschieden. Aufgrund der Forderung Richelieus begleitete er diesen bis zur Stiege unter Protest weiter, wo er erneut diesem den kaiserlichen Hofkavalier¹²² überantworten wollte und ihn dann trotz des Protestes des Hofsekretärs, der scheinbar auch den Bericht verfasste, bis vor die Tür der unteren Stiege begleitete und erst dort von diesem und dem Kammerfourier der verwitweten Kaiserin mit dem Mantel zurückgehalten werden konnte.¹²³ Neben dieser Verfehlung war aber auch das Aufsetzen des Hutes in Gegenwart der regierenden und verwitweten Kaiserin eine Anmaßung, die dieser dann bei der Kaiserin durch seine aufgrund ihrer Anwesenheit ausgelösten Vergesslichkeit vom Prinz von Bevern entschuldigen ließ, bei Amalia Wilhelmine aber dann durch den Prinzen Eugen ausrichten ließ, dass er bei ihr um den Fehler gegenüber der regierenden Kaiserin nicht zu verschlimmern den Hut ebenso aufbehält.¹²⁴ Festzuhalten bleibt, dass wir aufgrund der Verfehlungen einen relativ ausführlichen Einblick erhalten, gleichzeitig auch dem selbstbewussten Auftreten des französischen Botschafters

¹²² Darunter wird wohl der Graf von Hohenfeld zu verstehen sein.

¹²³ ZA Prot. 13 fol. 124 r–128 r. Bei den Verfehlungen wird diese unübliche Begleitung auch erwähnt (ZA Prot. 13 fol. 128 r).

¹²⁴ ZA Prot. 13 fol. 128 r–v.

begegnen, der durch seine Forderungen am Tag der Audienz diese Abweichungen vom geplanten Zeremoniell erzwang. Schließlich folgt die erste öffentliche Audienz des venezianischen Botschafters am 14. 12., was wiederum von der Wiener Zeitung nicht näher kommentiert wird.¹²⁵ Immerhin bemerkenswert, dass in diesem Fall im Protokoll nähere Ausführungen fehlen, weshalb deren herkömmliche Abhaltung angenommen werden darf.

Betrachtet man kurz andere öffentliche Auftritte, so kündigte der Hofkalender die Beteiligung der verwitweten Kaiserin am Fest des heiligen Wenzel in der Augustinerkirche am 28. 9. noch an, dagegen berichtet die Wiener Zeitung allein von den Feierlichkeiten durch die böhmische Landesgenossenschaft. Dafür vermeldet sie die Feiern zu Ehren des heiligen Wenzel sowie eine Vorvesper wegen des Fests des heiligen Michael in der Favorita durch die allerhöchsten Herrschaften.¹²⁶ Verwiesen sei nochmals auf die Einweihung der Kapelle für den heiligen Nepomuk am 13. 9., woran die verwitwete Kaiserin samt ihrer Hofstatt teilnahm.¹²⁷

Neben dieser Rolle wird aber auch in den einzelnen Texten mehrfach auf den Hofstaat der verwitweten Kaiserin verwiesen. Am 20. 6., dem Tag der Abreise der regierenden Höfe nach Laxenburg, berichtet dann das Wiener Diarium über die Rückkehr der verwitweten Kaiserin in die Burg, um dort die erledigten Dienststellen ihres Hofstaates zu vergeben.¹²⁸ Möglicherweise war dieses deshalb notwendig geworden, da der regierende Hof nun abwesend und damit jenem der verwitweten Kaiserin vermehrte Bedeutung zukam, zudem vielleicht manche Hofchargen in der Residenz ansonsten unbesetzt gewesen wären. In diesem Sinne sind auch die Erwähnungen der Heiraten von Hofdamen der verwitweten Kaiserin nicht uninteressant: So erwähnen Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung eine solche am 26. 8., wobei dazu selbst die regierenden kaiserlichen Majestäten, der Nuntius sowie der spanische Botschafter in der Burg erschienen, danach bei Amalia Wilhelmine zu Mittag gegessen wurde.¹²⁹ Auch die vom Erzbischof von Wien abgehaltene Hochzeit am 2. 10. fand unter Beteiligung der allerhöchsten Herrschaften statt.¹³⁰ Diese waren auch bei einer weiteren Hochzeit in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin am 20. 11. anwesend, worüber wiederum Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung berichten.¹³¹

¹²⁵ WD 100 (15. 12. 1725).

¹²⁶ WD 78 (29. 9. 1725). Wie immer ist es schwierig zu beurteilen, ob darunter auch Amalia Wilhelmine zu verstehen ist. Diese war am 26. 9. wieder ins Frauenkloster eingekehrt.

¹²⁷ Zu diesem Heiligen vgl. Kapitel 5.1.

¹²⁸ WD 50 (23. 6. 1725).

¹²⁹ WD 69 (29. 8. 1725).

¹³⁰ WD 79 (3. 10. 1725).

¹³¹ WD 93 (21. 11. 1725).

Bereits mehrfach wurde die häufige Erwähnung gemeinsamer Essen vor allem der Leopoldinischen Erzherzoginnen,¹³² aber auch der regierenden Majestäten mit der verwitweten Kaiserin genannt. Dabei handelte es sich um wechselnde Besuche in den Räumlichkeiten der Burg selbst, im Frauenkloster am Rennweg oder aber auch in Zeiten, wo der Hof etwa in Laxenburg oder in der Favorita weilte, wie auch aus den Angaben der Tabelle zu entnehmen ist. Dabei waren manchmal auch kirchliche Feiertage Anlass für die Rückkehr nach Wien, wo man dann bei der verwitweten Kaiserin zu Mittag aß.¹³³ Erzherzogin Maria Elisabeth verabschiedete sich dann auch Anfang September (3. 9.) von Amalia Wilhelmine, wie allein das Wiener Diarium berichtet.¹³⁴

In der Folge sollen kurz die kirchlichen Feiern betrachtet werden, an denen die Beteiligung von Amalia Wilhelmine explizit erwähnt wird. Zum Einen sind dies natürlich die bereits erwähnten Feste des Sternkreuzordens, zum Anderen andere hohe Feste des Kirchenjahres. Die Sternkreuzordensfeste in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin (große Kreuzandacht, 22. 3.; Fest Kreuzerhöhung, 14. 9.) wurden bereits vorgestellt, ebenso wie die Rolle als Schutzfrau des Sternkreuzordens. Betrachtet man die Tabelle, so fallen die zahlreichen Erwähnungen von Seelenämtern anlässlich des Todes einer der Damen des Ordens auf. Dabei wird die Beteiligung der verwitweten Kaiserin, wie etwa am 5. 1.,¹³⁵ in einem Großteil der Fälle nicht explizit erwähnt. Es wird vielmehr in der Regel auf ein Seelenamt in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin verwiesen. Die Tatsache, dass in einigen Fällen explizit die Anwesenheit von Amalia Wilhelmine erwähnt wird und die in der Regel relativ genauen Angaben zur Beteiligung von Mitgliedern der kaiserlichen Familie bei den berichteten Ereignissen, lässt zumindest vermuten, dass diese nicht immer an den Seelenämtern teilnahm, umso mehr, wenn sie im Frauenkloster am Rennweg weilte.¹³⁶ Dass sie nicht immer aufgeführt wird, kann die Darstellung des Kreuzdamenfestes am 22. 3. illustrieren, wo Amalia

¹³² So am 20. 2. (WD 15, 21. 2. 1725), 12. 3. (WD 21, 14. 3. 1725), 21. 3. (WD 24, 24. 3. 1725), 22. 3. (WD 24, 24. 3. 1725), 25. 3. (WD 25, 28. 3. 1725), 10. 7. (WD 55, 11. 7. 1725), 14. 8. (WD 65, 15. 8. 1725), 15. 8. (WD 66, 18. 8. 1725), 22. 10. (WD 85, 24. 10. 1725), 4. 11. 1725 (WD 89, 7. 11. 1725), 19. 11. (WD 93, 21. 11. 1725). Nach der Abreise von Maria Elisabeth nach Brüssel besuchte die verwitwete Kaiser selbstverständlich dann nur noch Maria Magdalena.

¹³³ Z. B. Besuch in Laxenburg am 22. 5. (WD 41, 23. 5. 1725); Besuch in der Favorita z. B. am 23. 7. (WD 59, 25. 7. 1725), 11. 8. (WD 65, 15. 8. 1725) oder gemeinsam mit der Erzherzogin am 28. 8. (WD 69, 29. 8. 1725); Besuch der kaiserlichen Majestäten in der Burg: 31. 5. wegen Fronleichnamsumzugs (WD 44, 2. 6. 1725) und am 6. 6. wegen des spanischen Umzug bei St. Michael (WD 46, 9. 6. 1725); Kaiser erneut am 3. 6. wegen Umgang im Professhaus S. J. (WD 45, 6. 6. 1725) und 7. 6. wegen Fronleichnamsumgang in Oktav (WD 46, 9. 6. 1725). Ebenso speisten die allerhöchsten Herrschaften etwa nach der Hochzeit einer Hofdame der verwitweten Kaiserin am 20. 1. bei Amalia Wilhelmine (WD 93, 21. 11. 1725).

¹³⁴ WD 71 (5. 9. 1725).

¹³⁵ WD 2 (6. 1. 1725).

¹³⁶ So berichtet das Diarium von einem Seelenamt am 14. 4. in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin, zuvor war die Rückkehr aus dem Frauenkloster von Amalia Wilhelmine für diesen Tag zwar angekündigt worden, doch scheint diese nach dem Bericht der Zeitung erst am Sonntag wieder in die Burg gekommen zu sein (s. unten).

Wilhelmine nicht explizit erwähnt wird, sondern allein die Teilnahme des Kaisers. Die Anwesenheit der Protektorin des Ordens ist aber mehr als wahrscheinlich, zumal auch nichts von einer Verhinderung erwähnt wird.¹³⁷

Der Hofkalender kündigte die Teilnahme der verwitweten Kaiserin an einem Gottesdienst bei den Augustinern in der Landstraße¹³⁸ am 20. 1. an. Auch die Fastenandacht am Aschermittwoch mit deutscher und italienischer Predigt wurde in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin gehalten (14. 2.), eine solche aber auch von den regierenden Majestäten in deren Kapelle.¹³⁹ Damit wird einmal mehr die Parallelität der kaiserlichen Höfe offenbar. Für den 20. 3. sollte sie laut Hofkalender einer Andacht anlässlich des Festes des Heiligen Joseph im Kloster der Karmeliter Barfüsserinnen beiwohnen, was aber von der Wiener Zeitung nicht bestätigt wird, genauso wie eine solche Andacht am 21. 3. im kaiserlichen Stift Maria Montserrat. Vielleicht fanden diese Feierlichkeiten auch wegen der Krankheit der regierenden Majestäten nicht bzw. nicht dort¹⁴⁰ statt, deren Teilnahme wird zumindest für den 21. 3. erwähnt. Mehrfach wohnte Amalia Wilhelmine Feierlichkeiten im Professhaus der Jesuiten am Hof bei, so etwa am 12. 2. an einem Gottesdienst wegen einer 40-stündigen Andacht.¹⁴¹ Am Palmsonntag (25. 3.) feierten die beiden Leopoldinischen Erzherzoginnen gemeinsam mit Amalia Wilhelmine in deren Hofkapelle.¹⁴² Am folgenden Tag hat die verwitwete Kaiserin wegen Aussetzung des höchsten Gutes anlässlich eines 40-stündigen Gebetes dem Gottesdienst beigewohnt, was bereits im Hofkalender angekündigt wurde. Dabei haben jeweils immer zwei Damen des hohen Adels nach der Ziehung des Loses stundenweise gemeinsam mit dem Volk gebetet.¹⁴³ Für den 27. 3. kündigte der Hofkalender einen Besuch des Heiligen Grabes in Hernals durch die Majestäten an, was offenbar aufgrund deren Katarrhs ausfallen musste. Dafür begab sich am Tag darauf die verwitwete Kaiserin mit ihrem gewöhnlichen Hofstaat dorthin.¹⁴⁴ Am 28. 3. feierte sie erneut einen Gottesdienst, am folgenden Tag, dem Gründonnerstag, begannen auch für die verwitwete Kaiserin die Feierlichkeiten am Vormittag. Ihr wurde neben den Hofdamen, Ministern, Kämmerern, Kavalieren und Edelknaben öffentlich die Kommunion gereicht, dann folgte die Predigt und der übrige Gottesdienst. Entsprechend der Rolle als kaiserlicher Hof nahm auch Amalia Wilhelmine die Armenspeisung und Fußwaschung 12 armer Frauen vor. Die Wiener Zeitung

¹³⁷ WD 24 (24. 3. 1725).

¹³⁸ Unbeschulte Augustiner; Rochuskirche, Landstraße Hauptstraße 54 (CZEIKE 4 (1995) 682f.).

¹³⁹ WD 14 (17. 2. 1725).

¹⁴⁰ So berichtet die Wiener Zeitung von der Abhaltung des Festes zu Ehren des heiligen Joseph durch den Kaiser aufgrund seiner Krankheit in der Kammerkapelle (WD 23, 21. 3. 1725).

¹⁴¹ WD 13 (14. 2. 1725), s. auch Eintrag zum 11. 2.

¹⁴² WD 25 (28. 3. 1725).

¹⁴³ WD 25 (28. 3. 1725).

¹⁴⁴ WD 26 (31. 3. 1725).

nennt diese 12 mit Namen und Alter. Es folgte schließlich noch ein Gottesdienst nach dem Mittagmahl. Bezeichnend ist, dass im Zeremonialprotokoll jede Erwähnung dieses Ereignisses fehlt. Am nächsten Tag besuchte Amalia Wilhelmine mit den Leopoldinischen Erzherzoginnen und ihrem Hofstaat zu Fuß einige heilige Gräber in der Stadt.¹⁴⁵ Am 31. 3. feierten diese gemeinsam in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin die Auferstehung mit dem hochwürdigsten Sakrament des Altars, auch am Folgetag, am Ostersonntag, feierten diese gemeinsam in der Hofkapelle.¹⁴⁶ Für den 16. 4. kündigt der Hofkalender die Anwesenheit Amalia Wilhelmines im Franziskanerkloster wegen des guten Hirtenfestes an, doch erwähnt das Wiener Diarium allein die Totenvigil für Joseph I.¹⁴⁷ Am 9. 5. nahm Amalia Wilhelmine an der Vesper in ihrer Hofkapelle teil.¹⁴⁸ Auch am 16. 5. nennt allein der Hofkalender die Teilnahme der verwitweten Kaiserin an Predigt und Gottesdienst im Stephansdom, auch wenn die Wiener Zeitung die Feierlichkeiten ausführlich schildert.¹⁴⁹ Am Pfingstsonntag (20. 5.) wohnte sie dem Gottesdienst in der Hofkapelle bei. Am 22. 5. besuchte Amalia Wilhelmine nach einem öffentlichen Gottesdienst wiederum Laxenburg, um von dort am Abend wieder zurückzukehren.¹⁵⁰ Am 26. 5. kehrte die verwitwete Kaiserin aus dem Frauenkloster zurück und wohnte in ihrer Hofkapelle der Vorvesper wegen des Fest der heiligen Dreifaltigkeit bei. Sie nahm am 27. 5. am Gottesdienst in ihrer Hofkapelle bei,¹⁵¹ auch wenn der Hofkalender sie bei den Trinitariern in der Alsergasse angekündigt hatte. Am 30. 5. kehrte sie aus dem Frauenkloster in die Burg zurück und feierte in ihrer Hofkapelle eine Vesper wegen des Fronleichnamfestes.¹⁵² Wird ihre Beteiligung am Fronleichnamsumzug des 31. 5. nicht explizit erwähnt, so berichtet die Wiener Zeitung am 1. 6. von einem Gottesdienst und einer gewöhnlichen Fronleichnamsprozession der verwitweten Kaiserin mit ihrem gewöhnlichen Gefolge in der Minoritenkirche.¹⁵³ In der Schottenkirche wird am 4. 6. erneut ein Gottesdienst und Umgang mit dem allerhöchsten Altarsakrament abgehalten.¹⁵⁴ Am 6. 6. folgten die Feierlichkeiten in der Pfarrkirche St. Michael, wo am Vormittag der Kaiser dem Gottesdienst und dem sogenannten spanischen Umgang beiwohnte, Amalia Wilhelmine hingegen mit ihrem gewöhnlichen Hofstaat am Nachmittag an einer Vesper und der

¹⁴⁵ WD 26 (31. 3. 1725).

¹⁴⁶ WD 27 (4. 4. 1725).

¹⁴⁷ WD 31 (18. 4. 1725).

¹⁴⁸ WD 38 (12. 5. 1725).

¹⁴⁹ WD 40 (19. 5. 1725).

¹⁵⁰ WD 41 (23. 5. 1725).

¹⁵¹ WD 43 (30. 5. 1725).

¹⁵² WD 44 (2. 6. 1725).

¹⁵³ WD 44 (2. 6. 1725).

¹⁵⁴ WD 45 (6. 6. 1725).

Prozession der spanischen Bruderschaft teilnahm.¹⁵⁵ Am 23. 6. kehrte die verwitwete Kaiserin aus der Burg zurück, um in der Hofkapelle eine Vorvesper zu feiern. Im Hofkalender wurde eine Toisonvesper im Beisein des Kaisers angekündigt, falls dieser in Wien weilen würde. Dieser befand sich in der Favorita, in den Quellen wird zudem nur von der erwähnten Vesper der verwitweten Kaiserin berichtet.¹⁵⁶ Zum 2. 7. wird im Wiener Diarium lediglich das feierliche Begehen des Frauenfestes (Maria Heimsuchung) im Frauenkloster vermeldet,¹⁵⁷ was der Hofkalender interessanterweise bereits angekündigt hatte. Für den 22. 7. wird die Anwesenheit der verwitweten Kaiserin bei den Karmelitern in der Laimgrube wegen des Skapulierfestes angekündigt, Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium berichten aber allein von der durch den Kaiser gehaltenen Andacht in der Leopoldstadt.¹⁵⁸ Am folgenden Tag begab sich Amalia Wilhelmine in die Favorita, um dem dortigen 40-stündigen Gebet für eine Stunde beizuwohnen.¹⁵⁹ Am 25. 7. brach sie zu den regulierten Augustiner-Chorfrauen bei St. Jakob auf, wo sie das Fest des desselbigen mit einem vormittägigen und nachmittägigen Gottesdienst feiert, zudem dort zu Mittag aß.¹⁶⁰ Neben der Wiener Zeitung vermeldet auch der Hofkalender dieses Ereignis. Dieser erwähnt auch die Beteiligung der verwitweten Kaiserin am 31. 7. wegen des Festes des heiligen Ignatius im Professhaus S. J., doch wird allein von der Anwesenheit des Kaisers berichtet.¹⁶¹ Dafür begab sie sich am 1. 8. in das Klarissinnenkloster, verblieb dort zum Mittagessen und nahm an der Vorvesper wegen des Ablasses Portiunkula¹⁶² teil, um dann noch am Abend in die Favorita aufzubrechen, wo sie gemeinsam mit Elisabeth Christine aß. Am folgenden Tag des Ablasses kündigte der Hofkalender die Teilnahme der Kaiserinwitwe beim Gottesdienst im Klarissinnenkloster an, die Wiener Zeitung erwähnt hingegen nur die beiden Erzherzoginnen.¹⁶³ Auch die Anwesenheit am Fest Maria Schnee (5. 8.) im dortigen Stift kündigte nur der Hofkalender an. Am Fest des heiligen Laurentius (10. 8.) begab sich Amalia Wilhelmine mit ihrem gewöhnlichem Gefolge zur Laurentiuskirche¹⁶⁴ zum dortigen Gottesdienst, wo sie dann auch

¹⁵⁵ WD 46 (9. 6. 1725)

¹⁵⁶ WD 51 (27. 6. 1725).

¹⁵⁷ WD 53 (4. 7. 1725).

¹⁵⁸ WD 59 (25. 7. 1725).

¹⁵⁹ WD 59 (25. 7. 1725).

¹⁶⁰ WD 60 (28. 7. 1725).

¹⁶¹ WD 61 (1. 8. 1725).

¹⁶² Bei Portiunkula handelt es sich um eine Marienkirche eine halbe Stunde von Assisi entfernt. Der Portiunkula-Abllass konnte ursprünglich in dieser Kapelle durch ein Gebet nach Empfang eines Bußsakramentes von Mittag des 1. bis zum Sonnenuntergang des 2. Augusts erlangt werden. Diese Praxis wurde dann durch päpstliche Privilegien auf die anderen Kirchen des Franziskanerordens erweitert (Gerold FUSSENEGGER, Portiunkula. LThK 8 (1963) Sp. 625f.).

¹⁶³ WD 62 (4. 8. 1725).

¹⁶⁴ Diese befand sich am alten Fleischmarkt und daneben ein Dominikanerinnenkloster bis zu dessen Auflösung 1783 (CZEIKE 3 (1994) 693f.).

zu Mittag aß.¹⁶⁵ Am 12. 8., dem Fest der heiligen Clara, brach sie ins Nikolaikloster auf, um dort den Tag mit vormittägigen sowie nachmittägigen Gottesdiensten und dem Mittagessen zu verbringen.¹⁶⁶ Gemeinsam mit den leopoldinischen Erzherzoginnen erwähnt sie die Wiener Zeitung im Himmelpfortenkloster beim „Hausmutter“ genannten Gnadenbild bei Hochamt sowie bei der Andacht und beim anschließenden Mittagessen.¹⁶⁷ Am 16. 8., dem Fest des heiligen Rochus, nahm sie am Hochamt in der Augustinerkirche des St. Sebastian und Rochus auf der Landstraße teil.¹⁶⁸ Am 28. 8. feierte sie hingegen nicht gemeinsam mit der kaiserlichen Familie in der Augustinerkirche das Fest des Kirchenlehrers Augustinus, sondern den Gottesdienst im Dorotheakloster.¹⁶⁹ Zum 9. 9. kündigte der Hofkalender für den Nachmittag die Beteiligung Amalia Wilhelmines bei Predigt, Vesper und Umgang mit dem kaiserlich geschmückten Marienbild bei St. Michael an, Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung berichten aber allein zu dem vormittags abgehaltenen Umgang zur Erinnerung an den Entsatz der Stadt von der Augustinerkirche nach St. Stephan. Dafür berichtet aber das Diarium über den Besuch der verwitweten Kaiserin in der Favorita, wo sich diese vom Kaiser wegen dessen Abreise nach Wiener Neustadt verabschiedete,¹⁷⁰ weshalb vermutlich die Beteiligung bei der Prozession zu St. Michael entfiel. Am 23. 9. begann in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin ein 40-stündiges Gebet, zu dessen Ende am Abend des 25. auch der regierende Hof in die Burg kam.¹⁷¹ Die Anwesenheit bei den Feierlichkeiten zu Ehren des heiligen Wenzel wird, wie bereits dargestellt, allein vom Hofkalender erwähnt. Ähnlich ist die Situation am folgenden Tag, dem Fest St. Michael. Auch hier kündigte der Hofkalender die Beteiligung der verwitweten Kaiserin am Gottesdienst in St. Michael an, auch hier erwähnt die Wiener Zeitung nur die Feierlichkeiten in der Favorita.¹⁷² Zum 4. 10. kündigte wiederum allein der Hofkalender den Besuch der verwitweten Kaiserin und der regierenden Majestäten wegen des Festes des heiligen Franziskus Seraphicus (Franz von Assisi) mehrerer Klöster an, ebenso ein Hochamt am 7. 10. wegen des Festes Maria de Victoria.¹⁷³ Am 15. 10. begab sich die verwitwete Kaiserin in das Karmeliterkloster St. Joseph, was auch der Hofkalender ankündigte und wo sie dem Hochamt sowie am Nachmittag einer Vesper anlässlich des Festes

¹⁶⁵ WD 64 (11. 8. 1725).

¹⁶⁶ WD 65 (15. 8. 1725).

¹⁶⁷ WD 65 (15. 8. 1725).

¹⁶⁸ WD 66 (18. 8. 1725).

¹⁶⁹ WD 69 (29. 8. 1725).

¹⁷⁰ WD 73 (12. 9. 1725).

¹⁷¹ WD 77 (26. 9. 1725).

¹⁷² WD 79 (3. 10. 1725).

¹⁷³ Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung erwähnen lediglich die Rückkehr des Kaisers und die Feier bei Maria Rotundam sowie die Prozession nach St. Stephan ohne explizit auf Amalia Wilhelmine zu verweisen (WD 81, 10. 10. 1725).

der heiligen Theresia teilnahm.¹⁷⁴ Am 20. 10. wohnte sie der Vorvesper der heiligen Ursula im Ursulinnenkloster in der Johannesgasse bei.¹⁷⁵ Die Wiener Zeitung berichtet zu Allerheiligen und Allerseelen summarisch von Andachten in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin,¹⁷⁶ am 3. 11. von einer Vesper zu St. Michael wegen des Vorabends des Festes des Karl Borromäus.¹⁷⁷ Für den 3. 12. kündigte wiederum der Hofkalender die Anwesenheit der verwitweten Kaiserin anlässlich des Festes des heiligen Franz Xaver im Professhaus S. J. an, was aber durch die anderen Quellen nicht bestätigt wird. Am 5. 12. begann in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin erneut ein 40-stündiges Gebet mit Aussetzung und Anbetung der Hostie, wobei Amalia Wilhelmine selbst sowie ihre Hofdamen und Hofkavaliere daran teilnahmen. Zu dessen Ende am 7. 12. kamen auch die regierenden kaiserlichen Majestäten.¹⁷⁸ Am 11. 12. wohnte sie einer Aufnahme in das Klarissinnenkloster bei, um dann gemeinsam mit Maria Magdalena dort zu Mittag zu essen und am Abend in die Burg zurückzukehren. Das Hochamt wurde von Erzbischof Kollonitsch gehalten.¹⁷⁹ Der Besuch von St. Joseph (Karmeliter) anlässlich des Festes des Johannes von Kreuz wird allein vom Hofkalender angekündigt. Zum 21. 12. vermeldet dieser weiter, dass die Erwartung des Erlösers in St. Michael 9 Tage zelebriert und sich einmal auch die verwitwete Kaiserin dort einzufinden pflegen würde. Auch hier geben die anderen Quellen keine Hinweise. Dafür vermeldet die Wiener Zeitung am 26. 12. erneut die Beteiligung an einem 40-stündigen Gebet mit Aussetzung des höchsten Gutes in der Kapuzinerkirche.¹⁸⁰ Das Jahr endet am 31. 12. mit einer Rückkunft Amalia Wilhelmines aus dem Frauenkloster in die Burg, wo sie in ihrer Hofkapelle Dank für die Gnaden des vergangenen Jahres abstattete.¹⁸¹ Abschließend sei nochmals auf die oftmalige Verbindung von kirchlichen Festen in Klöstern und die dort eingenommene Mittagsmahlzeit hingewiesen, wie es mehrmals bei der Darstellung begegnete.

Als dritte Kategorie kann die Beteiligung am Totengedenken für Angehörige der Familie dienen: So wohnte Amalia Wilhelmine laut Wiener Zeitung der Totenvigil in der schwarz ausgekleideten Kapuzinerkirche mit einem Totengerüst für ihren verstorbenen Ehemann Joseph in Trauer mit ihrem ganzen Hofstaat bei. Erneut sei darauf hingewiesen, dass das Protokoll zwar den Jahrtag mit seinen Feierlichkeiten erwähnt, nicht aber die Beteiligung der verwitweten Kaiserin. Am Dienstag den 17. 4. wurde dann im Beisein Amalia Wilhelmines

¹⁷⁴ WD 83 (17. 10. 1725).

¹⁷⁵ WD 85 (24. 10. 1725).

¹⁷⁶ WD 88 (3. 11. 1725).

¹⁷⁷ WD 89 (7. 11. 1725).

¹⁷⁸ WD 98 (8. 12. 1725).

¹⁷⁹ WD 99 (12. 12. 1725).

¹⁸⁰ WD 104 (29. 12. 1725).

¹⁸¹ WD 1 (2. 1. 1726).

das Seelenamt und der Gottesdienst gehalten.¹⁸² Am 12. 12. war sie wegen der Feier des sonst am 7. 12. gefeierten Jahrtages der Kaiserin Eleonora beim Gottesdienst in der Kirche des Professhaus S. J. am Hof, wo ein Ehrengerüst aufgebaut war. Gleichzeitig war dies das Gedenken an die Stifterin des Sternkreuzordens (s. oben).¹⁸³

Wenn der Kaiser bei bedeutenderen kirchlichen Festen nicht in Wien weilte, wurden diese wohl in der Regel am jeweiligen Aufenthaltsort abgehalten, auch wenn dies nicht immer erwähnt wird.¹⁸⁴ Interessant in jedem Fall ist, dass bei Abwesenheit des regierenden Hofes häufig die Abhaltung des Festes durch die verwitwete Kaiserin Amalia Wilhelmine in der Zeitung erwähnt wird, die somit eine Art Stellvertreterfunktion ausgeübt haben könnte. So mag vielleicht die Reise nach Hernals am 28. 3. interpretiert werden, als der Besuch am Vortag durch die Majestäten ausfallen musste (s. oben). Nicht uninteressant ist zudem die Tatsache der zahlreichen Erwähnungen der verwitweten Kaiserin in der Wiener Zeitung, die somit eine gewisse Aufmerksamkeit bei deren Lesepublikum hatte. Auffallend ist, dass der Hofkalender mehrfach v. a. Gottesdienste ankündigte, die dann in den anderen Quellen nicht bestätigt werden. Dabei wird manchmal entweder die Feierlichkeit ohne explizite Erwähnung der Beteiligung Amalia Wilhelmines geschildert, wie am 16. 5., oder es wird das Ereignis genannt, aber findet dann an einem anderen Ort statt, beispielsweise am 27. 5.

6.4. Die Erzherzoginnen

Zu Beginn müssen die Begrifflichkeiten geklärt werden. In den Texten wird häufig auf die Leopoldinischen Erzherzoginnen verwiesen. Dabei handelt es sich um die Töchter Leopolds I. und konkret in den untersuchten Texten um jene noch am Hof verbliebenen Erzherzoginnen, nämlich Maria Elisabeth und Maria Magdalena. Die regierenden Erzherzoginnen sind die 1717 und 1718 geborene Maria Theresia sowie Maria Anna.

Maria Elisabeth wurde bereits kurz anlässlich der Schilderung der Vorbereitung ihrer Reise in den Niederlanden geschildert. Ebenso der Ehe Leopolds I. mit Eleonore von Pfalz-Neuburg entspross Maria Magdalena, die unverheiratet blieb. Am 26. 3. 1689 geboren verblieb sie zeitlebens in Wien und nahm an dem dortigen Hofleben teil. Am 1. 5. 1743 verstarb sie an einer Lungenentzündung.¹⁸⁵ Aus dieser dritten Ehe entstammt auch Maria Anna, die am 7. 9. 1683 in Wien geboren wurde und am 14. 8. 1754 in Lissabon verstarb. Auch sie war musikalisch und nahm an Opernaufführungen in Wien teil. Sie heiratete Johann V. von

¹⁸² WD 31 (18. 4. 1725).

¹⁸³ WD 100 (15. 12. 1725).

¹⁸⁴ Fest der heiligen Dreifaltigkeit in Laxenburg (27. 5.) WD 43 (30. 5. 1725). Vgl. Kapitel 5. 1.

¹⁸⁵ Brigitte HAMANN, Maria Anna, in: HAMANN 1988, 339.

Portugal, wo sie auch weiterhin die Musik förderte. Insgesamt stammten aus der Ehe fünf Kinder, wobei Maria Anna seit 1742 nach einem Schlaganfall des Königs bis zu dessen Tod, durch Ratgeber unterstützt, die Regierung führte, bis ihr Sohn die Regentschaft übernahm.¹⁸⁶

Muss Maria Theresia nicht näher vorgestellt werden, so sei kurz deren um ein Jahr jüngere Schwester Maria Anna erwähnt, die als Tochter Karls VI. und Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel am 14. 9. 1718 in Wien geboren wurde. In den jüngeren Bruder Franz Stephans verliebt, konnte sie Karl von Lothringen, den damaligen Statthalter der Niederlanden, erst 1744 heiraten. Nach einer Totgeburt verstarb sie bereits am 16. 12. 1744 in Brüssel.¹⁸⁷

Betrachtet man allgemein die Ereignisse, an denen die Erzherzoginnen beteiligt waren, so scheinen diese mehrfach bei Andachten, Messen, Umzügen und anderen religiösen Handlungen, aber selbstverständlich auch bei Familienfesten oder anderen Belustigungen auf. Nicht uninteressant ist in jedem Fall, dass der venezianische Botschafter Francesco Donato laut Wiener Zeitung am 23. 4. auch bei den Erzherzoginnen eine Abschiedsaudienz hielt, sofern es sich dabei nicht um einen Irrtum des Diariums handelt.¹⁸⁸

Betreffend den Belustigungen ist anzumerken, dass diese etwa mehrfach an Scheibenschießen teilnahmen, wie bereits erwähnt wurde.¹⁸⁹ So nahm Erzherzogin Maria Magdalena ihren Besuch beim Kaiser in Wiener Neustadt gemeinsam mit der regierenden Kaiserin am 15. 9. zur Beteiligung an einem Scheibenschießen am dortigen bürgerlichen Schießstand wahr.¹⁹⁰ Das am 10. 8. für drei Tage andauernde Scheibenschießen in der Favorita veranstalteten zudem die Leopoldinischen Erzherzoginnen aufgrund der baldigen Abreise Maria Elisabeths.¹⁹¹ Auch bei den Opernaufführungen werden diese erwähnt, selbst bei der Generalprobe begleiteten die Erzherzogin Maria Magdalena die regierende Kaiserin.¹⁹² Zur Jagd sei etwa auf die Meldung der Wiener Zeitung aus Laxenburg verwiesen, wo der Kaiser an einer Hirschjagd teilnahm, wohingegen sich die regierende Kaiserin und die Erzherzoginnen bei der Reiherbeiz belustigten.¹⁹³ Es sei deshalb betont, dass diese bei Jagden nicht nur als Publikum, sondern auch aktiv daran teilnahmen.

¹⁸⁶ Brigitte HAMANN, Maria Anna, in: HAMANN 1988, 299.

¹⁸⁷ Brigitte HAMANN, Maria Anna, in: HAMANN 1988, 299f.

¹⁸⁸ WD 33 (25. 4. 1725).

¹⁸⁹ So erwähnt die Beteiligung der Leopoldinischen Erzherzoginnen das Diarium etwa für den 16. 2. auf der Bellaria (WD 14, 17. 2. 1725).

¹⁹⁰ WD 75 (19. 9. 1725).

¹⁹¹ WD 65 (15. 8. 1725).

¹⁹² Beispielsweise kann die Faschingsoper erwähnt werden, wo die Schwestern des Kaisers unten bei diesem saßen, während die regierenden Erzherzoginnen bei der noch rekonvaleszenten Kaiserin die Aufführung verfolgten (Erste Aufführung am 6. 2. ; WD 11, 7. 2. 1725). Zur Generalprobe am 2. 11. etwa WD 88 (3. 11. 1725).

¹⁹³ WD 48 (16. 6. 1725).

Zu den religiösen Handlungen sei am Beginn die Beteiligung der Leopoldinischen Erzherzoginnen bei den Feierlichkeiten des Sternkreuzordens verwiesen.¹⁹⁴ Die zahlreichen Gottesdienste und Andachten müssen nicht alle explizit aufgezählt werden, doch darf angemerkt werden, dass diese dabei häufig die verwitwete Kaiserin oder die regierende Kaiserin begleiteten. Die häufigen gemeinsamen Mittagessen mit Amalia Wilhelmine wurden bereits erwähnt. Die regierende Kaiserin begleitete Maria Magdalena am 4. 5. etwa von Laxenburg nach Maria Lanzendorf, um eine Messe zu hören.¹⁹⁵ Am 12. 5. besuchten beide Leopoldinischen Erzherzoginnen gemeinsam mit Elisabeth Christine die verwitwete Kaiserin in der Burg.¹⁹⁶ Auch die Andacht in der Xaverianischen Hofkapelle soll nicht unerwähnt bleiben.¹⁹⁷ Für weitere Beispiele sei auf die Kapitel zur verwitweten und regierenden Kaiserin verwiesen.

Das Wiener Diarium erwähnt allein die Leopoldinischen Erzherzoginnen etwa anlässlich des Gottesdienstes wegen des Jahrtages der Stifterin des Klarissinnenklosters Erzherzogin Elisabeth, wo diese dann auch zu Mittag aßen.¹⁹⁸ Ebendort weilten diese bei dem Gottesdienst anlässlich der alljährlichen Aussetzung des heiligen Blutes, um dann auch das Mittagessen im Kloster einzunehmen.¹⁹⁹ Am 13. 3. folgte eine Andacht im Königinkloster, wo wiederum die Leopoldinischen Erzherzoginnen allein vom Diarium erwähnt werden.²⁰⁰ Auch anlässlich des Portiunkula-Ablasses wohnten sie dem Gottesdienst bei den Klarissinnen bei, wo sie wiederum auch über Mittag blieben.²⁰¹ Am 7. 8. kamen die Erzherzoginnen nochmals zum Mittagessen dorthin, wo sich Maria Elisabeth dann wegen der bevorstehenden Reise in die Niederlande abmeldete.²⁰² Am 22. 11. wohnte Maria Magdalena dort dem 40-stündigen Gebet bei.²⁰³ Diese Nähe der Leopoldinischen Erzherzoginnen zum Königinkloster, v. a. auch deren eigenständige Besuche sind in jedem Fall bemerkenswert.²⁰⁴ In diesem Zusammenhang kann auch auf die Reise beider Erzherzoginnen nach Wiener Neustadt in das dortige Nonnenkloster verwiesen werden, wo sich Maria Elisabeth ebenso verabschiedete.²⁰⁵ Ebenso „beurlaubte“

¹⁹⁴ So begleiteten Sie Amalia Wilhelmine etwa bei der alljährlichen Andacht für die verstorbenen Ordensfrauen am 6. 2. in der Augustinerkirche (WD 11, 7. 2. 1725).

¹⁹⁵ WD 37 (4. 5. 1725). Ebenso beide Leopoldinischen Erzherzoginnen am 18. 5. (WD 40, 19. 5. 1725) oder am 25. 5. (WD 42, 26. 5. 1725).

¹⁹⁶ WD 39 (16. 5. 1725).

¹⁹⁷ WD 99 (12. 12. 1725).

¹⁹⁸ WD 7 (24. 1. 1725).

¹⁹⁹ WD 20 (10. 3. 1725).

²⁰⁰ WD 21 (14. 3. 1725). Eine weitere Andacht samt Mittagessen verrichteten sie dort auch am 14. 4. (WD 31, 18. 4. 1725).

²⁰¹ WD 62 (4. 8. 1725).

²⁰² WD 63 (8. 8. 1725).

²⁰³ WD 94 (24. 11. 1725).

²⁰⁴ Allg. zu dem Nahverhältnis der Dynastie KELLER 2005, 132.

²⁰⁵ WD 69 (29. 8. 1725).

sich die Erzherzogin am 3. 9. erneut im Königinkloster, wo diese gemeinsam mit einer Schwester einer heiligen Messe des Erzbischofs beim Gnadenbild Marias beiwohnte.²⁰⁶ Daneben nahmen sie etwa am 17. 3. nach einem Besuch im Hofspital auch an den ersten Geheimnispredigten in der Augustinerkirche teil, wobei diese von den allerhöchsten Herrschaften als einzige in Diarium und Protokoll genannt werden.²⁰⁷ Letzteres gibt zudem als Grund der dortigen Abhaltung den Katarrh des Kaisers an. Am Gründonnerstag wohnten diese der Messe in der Kammerkapelle laut dem Zeremonialprotokoll inkognito bei (29. 3.). Gemeinsam mit der verwitweten Kaiserin besuchten sie, wie bereits erwähnt, einige Kirchen der Stadt mit deren Heiligen Gräbern zu Fuß.²⁰⁸ Am 31. März wohnten diese wegen der Auferstehung dem Segen und dem Altarsakrament in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin, ihrer eigenen sowie der großen kaiserlichen Hofkapelle bei, um dann abschließend die letzte Geheimnispredigt in der Augustinerkirche zu verfolgen.²⁰⁹ Am 19. 10. besuchte die Erzherzogin Maria Magdalena das Karmeliterkloster St. Joseph und hielt dort am Vormittag und Nachmittag eine Theresianische Andacht.²¹⁰ Eine solche hielt diese dort auch am 27. November samt Mittagessen.²¹¹ Hervorgehoben soll zudem werden, dass die Erzherzoginnen bzw. dann nach Abreise Maria Elisabeths Maria Magdalena allein häufig explizit als Teilnehmer der größeren religiösen Feste genannt werden.²¹² In der Darstellung wurden nun vor allem aber jene Ereignisse kurz genannt, wo diese allein auftraten, wobei die Häufung in der ersten Jahreshälfte durch die Verhinderungen bzw. Krankheiten der kaiserlichen Majestäten zu erklären sein wird. So übernahmen die Leopoldinischen Erzherzoginnen die Fußwaschung sowie Armenspeisung für die unpässliche Kaiserin am Gründonnerstag.²¹³ Aber nicht nur an diesem Tag traten sie mit dem Volk und den Bedürftigen in unmittelbare Berührung. Der Besuch im kaiserlichen Hofspital am 17. 3., wo sie die dort befindlichen Frauen, darunter Mütter und Schulmädchen, speisten, illustriert deren Bereitschaft zur Unterstützung Hilfsbedürftiger.²¹⁴ Am 26. 3. besuchten sie erneut das kaiserliche Hofspital

²⁰⁶ WD 71 (5. 9. 1725).

²⁰⁷ WD 23 (21. 3. 1725). Ebenso werden diese auch am 24. 3. wegen der noch immer anhaltenden Erkrankung des Kaisers allein mit ihrem Hofstaat erwähnt (WD 25, 28. 3. 1725) und auch am 31. 3. wohnten diese den letzten Geheimnispredigten in der Augustinerkirche bei (WD 27, 4. 4. 1725).

²⁰⁸ WD 26 (31. 3. 1725).

²⁰⁹ WD 27 (31. 3. 1725). Das Zeremonialprotokoll berichtet von der Feier der Auferstehung allein in der Augustinerkirche.

²¹⁰ WD 84 (20. 10. 1725).

²¹¹ WD 96 (1. 12. 1725).

²¹² S. dazu Kapitel zu den kirchlichen Festen.

²¹³ WD 26 (31. 3. 1725).

²¹⁴ WD 23 (21. 3. 1725).

und speisten diesmal die Stiftsväter und „Provisoner“²¹⁵, bedienten sie zu Tisch und beschenkten diese zudem.²¹⁶

Daneben erscheinen sie auch bei Funktionen für Mitglieder des Hofes: Genauso wie die Kaiserin übernahm auch die Erzherzogin Maria Elisabeth das Heben der Tochter eines Kammerdieners der verstorbenen Eleonora Magdalena aus der Taufe (23. 5.).²¹⁷ Zum 3. September vermerkt das Wiener Diarium die Reichung des Firmbandes für Maria Franziska von Starhemberg durch die Erzherzogin Maria Elisabeth im Klarissinnenkloster.²¹⁸ Abgesehen von den Berichten der Formierung des Hofstaates der Erzherzogin Maria Elisabeth für die Niederlande, die bereits im Kapitel zu den Reisevorbereitungen dargestellt wurden, erwähnt das Zeremonialprotokoll am 4. 9. die Ablegung des Eides des Obersthofmeisters der Erzherzogin Maria Magdalena in der kaiserlichen Retirada sowie die übliche Präsentierung von diesem vor deren männlichen Hofstaat in der ersten Antecamera.²¹⁹ Dies war aufgrund der Abreise notwendig geworden, da sich die Hofstaaten der Erzherzoginnen offensichtlich überschneiden.²²⁰ Es kann angemerkt werden, dass diese 1720 einen Großteil des Hofstaats von Eleonora Magdalena übernommen hatten sowie 1725 dann Maria Magdalena Personal von ihrer Schwester aufnahm.²²¹

Bereits am 1. September verabschiedete sich die Universität nach altem Brauch in Gestalt des Rektors und der vier Dekane von der Erzherzogin Maria Elisabeth wegen deren Abreise in die Niederlande. Dazu verfügten sich diese in die Favorita und wünschten dieser in einer lateinischen Rede eine glückliche Reise. Die Erzherzogin beantwortete dies mit einer Danksagung und ließ sie dann zum Handkuss zu.²²²

Auf die Feste der Familie sei nur summarisch verwiesen: Am 2. 2. feierte man eine prächtige Gala aus Anlass des Geburtstages der Erzherzogin Maria Elisabeth, wobei diese vom 13. Dezember verschoben werden musste. Dabei erwähnt die Wiener Zeitung explizit die beiden älteren regierenden Erzherzoginnen, die am Vormittag ihre Glückwünsche unterbreiteten. Am Abend aßen dann wie üblich alle allerhöchsten Herrschaften bei der verwitweten Kaiserin.²²³ Auch der Geburtstag der Erzherzogin Maria Magdalena wurde vom 26. 3. auf den 20. 4.

²¹⁵ Wohl Provisoren im Sinne von Verwalter gemeint.

²¹⁶ WD 25 (28. 3. 1725).

²¹⁷ WD 42 (26. 5. 1725).

²¹⁸ WD 71 (5. 9. 1725).

²¹⁹ WD 72 (8. 9. 1725).

²²⁰ KUBISKA 2009, 60f.; Dies. 2009a, 11.

²²¹ KUBISKA 2009, 60. 108–113. HL 49–53. Bis 1720 teilten sich die Erzherzoginnen eine Kinderstube. Maria Magdalena erhielt erst 1725 einen eigenen Hofstaat, zuvor war diese in der Kinderstube.

²²² S. ausführliche Schilderung dazu mit Text in WD 71 (5. 9. 1725).

²²³ WD 10 (3. 2. 1725).

verschoben²²⁴ und dann mit Gala und gemeinsamem Abendessen begangen.²²⁵ Für den 22. 7. kündigte der Hofkalender eine Gala anlässlich des Namenstages der Erzherzogin Maria Magdalena an. Abschließend sei noch angemerkt, dass auch den an anderen Höfen verheirateten Erzherzoginnen gedacht wurde, so etwa bei der bereits erwähnten Gala anlässlich des Namenstages der verwitweten Kaiserin und Erzherzogin Maria Amalia, der Gattin des damaligen kurbayerischen Erbprinzen²²⁶, oder auch am 26. 7., wo der Hofkalender die Feier des Namenstages Maria Annas, Gattin des Königs von Portugal, sowie auch der gleichnamigen Erzherzogin ankündigte. Am 22. 10. wurde eine Gala u. a. anlässlich des Geburtstags Maria Amalias gefeiert.²²⁷ Eine solche wurde auch aus Anlass des Namens- und Geburtstags der Erzherzogin Maria Josepha, der Gemahlin des kursächsischen Erbprinzen, für den 8. 12. vom Hofkalender angekündigt.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass die Leopoldinischen Erzherzoginnen auch den Residenzwechsel nach Laxenburg am 25. 4. mitmachten.²²⁸ Die regierenden Erzherzoginnen folgten erst am Tag nach dem Geburtstag der Erzherzogin Maria Theresia (14. 5.).²²⁹ Erzherzogin Elisabeth brach einige Tage später am 28. 4. nach Baden auf, um sich dort laut der Wiener Zeitung acht Tage hindurch der Bäder zu bedienen.²³⁰ Auch beim Wechsel von Laxenburg in die Favorita am 19. 6. werden die Erzherzoginnen genannt.²³¹ Die Erzherzogin Maria Amalia begab sich mit ihrer Aja laut Wiener Zeitung erst am 3. 9. dorthin.²³² Dafür kehrten die regierenden Erzherzoginnen mit ihrem Hofstaat am 23. 10. in die Burg zurück.²³³ Beide leopoldinische Erzherzoginnen traten zudem die Reise nach Mariazell mit den beiden kaiserliche Majestäten an (17. 8.).²³⁴

Die regierenden Erzherzoginnen waren zwar noch jung, doch erscheinen sie auch mehrmals, wie etwa anlässlich der bereits genannten Glückwünsche für Maria Elisabeth am 2. Februar. Auch bei der Faschingsoper und deren Repetitionen werden diese in der durch Glasfenster geschützten Loge der noch etwas rekonvaleszenten Kaiserin genannt,²³⁵ ebenso gehören sie zu den Teilnehmern der Faschingswirtschaft. So übernahm Erzherzogin Maria Theresia die Rolle einer französischen, Erzherzogin Maria Anna die einer schweizerischen Bäuerin. Am

²²⁴ WD 25 (28. 3. 1725).

²²⁵ WD 32 (21. 4. 1725).

²²⁶ WD 55 (11. 7. 1725).

²²⁷ WD 85 (24. 10. 1725).

²²⁸ WD 34 (28. 4. 1725).

²²⁹ WD 39 (16. 5. 1725).

²³⁰ WD 35 (2. 5. 1725).

²³¹ WD 49 (20. 6. 1725).

²³² WD 71 (5. 9. 1725).

²³³ WD 85 (24. 10. 1725).

²³⁴ WD 66 (18. 8. 1725).

²³⁵ Erste Aufführung am 6. 2. (WD 11, 7. 2. 1725).

12. 5., am Vortag ihres Geburtstags, speiste Maria Theresia noch vor dem Mittagessen neun arme Mädchen bei Hof, weil sie laut Protokoll und Diarium in das neunte Jahr eintrat. Dazu erschien der Adel in Gala. Zum folgenden Tag berichtet allein die Wiener Zeitung über den Besuch des lothringischen Erbprinzen bei der Erzherzogin in der Burg.²³⁶ Am 15. 8. werden die beiden regierenden Erzherzoginnen vom Diarium bei einem öffentlichen Kirchgang in die Favorita explizit erwähnt.²³⁷ Am Geburtstag der regierenden Kaiserin erschien Maria Theresia auf der Fahrt in die Hofkirche erstmals „in publico“, was allein das Zeremonialprotokoll und ein Nachtrag im Hofkalender vermelden. Am 2. September, dem Fest der heiligen Schutzengel, erfolgte die Firmung Maria Theresias, die sie in der Favorita vom Nuntius Grimaldi erhielt. Das Firmband wurde ihr von Erzherzogin Maria Elisabeth umgebunden.²³⁸

Betrachtet man abschließend die Ereignisse, wo eine der Erzherzogin mit hoher Wahrscheinlichkeit teilnahm, in Hinblick auf die Nennungen in den einzelnen Quellen, so fällt auf, dass diese nicht selten in zwei Quellen, etwa Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung, erwähnt werden. Auch in diesem Fall gilt, dass bis auf wenige Ausnahmen, wenn etwa häufig allein der Hofkalender Ereignisse ankündigt, die Begebenheiten im Wiener Diarium geschildert werden. Oft schildert allein dieses die Scheibenschießen im Garten der Favorita, aber auch mehrfach eigenständige Reisen der Erzherzoginnen, etwa den Besuch des Karmeliterklosters St. Joseph wegen einer Andacht (19.10, s. oben), die Begebenheiten im Königinkloster oder das Mittagessen bei der verwitweten Kaiserin. Die Reise der Erzherzogin Maria Elisabeth nach Prag wird im Wiener Diarium verfolgt, nicht aber im Zeremonialprotokoll, das sich allein umfangreich mit den Vorbereitungen, wie bereits dargestellt, beschäftigt. Auch Ereignisse der Badener und Wiener Neustädter Reise werden oft nur von der Zeitung erwähnt. Vor allem die Erwähnungen anlässlich großer Kirchenfeste werden häufig in allen drei untersuchten Quellen genannt, wobei nicht immer explizit auf die Beteiligung einer der Erzherzoginnen verwiesen wird, da etwa allgemein von den allerhöchsten Herrschaften berichtet wird. Die oftmalige exklusive Erwähnung von Ereignissen in der Wiener Zeitung, bei denen nur die oder eine der Leopoldinischen Erzherzoginnen, eventuell auch gemeinsam mit der verwitweten oder regierenden Kaiserin, genannt werden, ist auffallend, ebenso die gleichzeitige Verfolgung der ersten Schritte Maria Theresias in die Öffentlichkeit, die auch das Zeremonialprotokoll aufnimmt. Hingewiesen

²³⁶ WD 39 (16. 5. 1725). Möglicherweise unterblieb eine solche Anreise des regierenden Hofes, da man ja bereits am Vortag nach Wien gereist und Abend wieder zurückgefahren war. Zudem brachen die regierenden Erzherzoginnen am 14. 5. nach Laxenburg auf.

²³⁷ WD 65 (15. 8. 1725).

²³⁸ WD 71 (5. 9. 1725). Diese vermerkt, dass Erzbischof Kollonitsch die Firmung vorgenommen hat, um dies in einer späteren Ausgabe zu korrigieren (WD 72, 8. 9. 1725).

kann nochmals darauf werden, dass der Hofkalender häufig auf Galafeste anlässlich eines Namens- oder Geburtstags eines Familienmitglieds verweist, die in den anderen Quellen aber nicht genannt werden.

6.5. Franz Stephan von Lothringen

Franz Stephan von Lothringen, in den Quellen lediglich als Prinz oder Erbprinz von Lothringen bezeichnet, wird häufig erwähnt. Dabei erscheint er oft in Begleitung Karls VI. bei dessen Jagden, wie aus der Tabelle sechs im Anhang ersehen werden kann. Betrachtet man vor allem die einzelnen Termine, so fällt die Regelmäßigkeit der Beteiligungen an solchen höfischen Veranstaltungen auf, was belegt, dass sich der Erbprinz in den Kreislauf des Wiener Hofes integrierte.²³⁹ Den Kaiser verband seit der gemeinsamen Jugend eine Freundschaft mit dem Vater Franz Stephans, Herzog Leopold von Lothringen.²⁴⁰ Damit sind bereits die Akteure des Projekts einer Heirat zwischen Habsburg und Lothringen erwähnt, das in dieser Arbeit aber nicht dargestellt werden muss.²⁴¹ Franz Stephan weilte seit 1723 am Hof, wo er mit Karl anlässlich dessen Krönungsreise in Prag zusammentraf, wobei die erste Begegnung passenderweise bei einem Jagdausflug erfolgte. Vorwand für die Reise war die Belehnung Franz Stephans mit dem Herzogtum Teschen.²⁴² Am 15. August 1723 folgte die Aufnahme in den Orden des Goldenen Vlies.²⁴³ Franz Stephan wurde nach seiner Ankunft in Wien ein Quartier im Leopoldinischen Trakt der Hofburg zugewiesen und zwar jene Wohnung, welche die verstorbene Gemahlin Leopolds I. und Mutter Karls VI., Eleonore Magdalena von Pfalz-Neuburg, bis zu ihrem Tod bewohnt hatte.²⁴⁴ Entscheidend ist es, darauf hinzuweisen, dass dem Erbprinzen eine bevorzugte Stellung eingeräumt wurde, die auch von ebenso zur Erziehung am Wiener Hof weilenden Prinzen bemerkt und beklagt wurde.²⁴⁵ Hauptsächlich wird in den Quellen auf die Beteiligung an Jagden verwiesen, manchmal, wie etwa am 27. 1., 17. 2. oder 3. 3., hörte man davor eine Messe oder es wurde eine Andacht

²³⁹ Vgl. auch ZEDINGER 1994, 90. 95–98.

²⁴⁰ ZEDINGER 1994, 84f. Dies. 2008, 23.

²⁴¹ ZEDINGER 1994; Dies. 1994a; Dies. 2008.

²⁴² ZEDINGER 1994, 86–91; Dies. 2008, 32–38. Der Erbprinz reiste dabei inkognito nach Prag und dann weiter nach Wien. Ähnlich verhielt sich der sächsische Kurprinz anlässlich seiner Anreise zur Hochzeit mit Erzherzogin Maria Josepha, wobei dieser dabei auch der Frage einer Behandlung als königlicher Prinz entging, da die Hofkonferenz gegen eine solche war (PEČAR 2003, 226).

²⁴³ ZEDINGER 2008, 36f. Am Rande sei erwähnt, dass Franz Stephan 1728 beim Huldigungsakt in Graz in der Gruppe der Toisonisten daran teilnahm (ZEDINGER 1994, 99; Dies. 2008, 44), was die Bedeutung der Rolle als Ordensritter für den Rang des Erbprinzen am Hof unterstreicht.

²⁴⁴ ZEDINGER 1994, 91. 95.

²⁴⁵ Es kann dabei auf die demonstrative Abreise des Infanten von Portugal verwiesen werden (ZEDINGER 1994, 91), der immerhin der Neffe Kaiser Karls war.

abgehalten. Auch gab es häufig die Gelegenheit zu Mittagessen.²⁴⁶ Dabei begleitete Franz Stephan den Kaiser nicht nur bei den eintägigen Jagden, sondern auch auf der Reise nach Halbturn zwischen dem 3. und 6. Oktober.²⁴⁷ Vor allem diese gemeinsamen Jagderlebnisse und Jagdleidenschaft verbanden den Erbprinzen mit dem Kaiser.²⁴⁸

Franz Stephan folgte auch dem Hof in seine unterschiedlichen Residenzen. So weilte der Erbprinz in Laxenburg, wo er etwa am 13. 5. aus Anlases des Geburtstages der Erzherzogin Maria Theresia nach Wien zurückkam (s. unten). Franz Stephan von Lothringen hielt sich auch in der Favorita auf, wo er vor allem auch an den Scheibenschießen teilnahm²⁴⁹, jenes vom 14. 10. organisierte er gemeinsam mit dem Reichsgrafen Karl Anton von Harrach. Damit veranstaltete er das Scheibenschießen nach der regierenden Kaiserin Elisabeth Christine und noch vor dem des Infanten Emanuel von Portugal.²⁵⁰

Neben dieser Beteiligung an den höfischen Belustigungen erfährt man aber auch von der regelmäßigen Teilnahme an Übungen in der Reitschule.²⁵¹ Die dort geübten Fähigkeiten konnte der Erbprinz dann bei der Jagd und den Scheibenschießen vor der Wiener Hofgesellschaft zeigen. Der Kaiser besuchte den Erbprinzen laut den Quellen einige Male, zeigte zudem laut den Berichten sein Wohlgefallen über die gezeigten Fertigkeiten und seine Gunst gegenüber dem dortigen Oberbereiter, indem er diesen zum Handkuss zuließ. Es wird somit deutlich, dass Karl den durch die Aufnahme des Erbprinzen übernommenen Ausbildungsauftrag neben dem dazu abgestellten Personal auch nachkam.²⁵² Karl selbst ließ ja die Winterreitschule fertig stellen und sich dort mit einem lebensgroßen Porträt auf einen Hengst abbilden.²⁵³ Auch vor dem Hintergrund der späteren Biographie Franz Stephans und der Anlage seiner Sammlungen ist die Erwähnung des Besuchs in der neu angelegten kaiserlichen Kunstkammer gemeinsam mit Karl VI. und vielleicht auch der Kaiserin am 23. April bemerkenswert.²⁵⁴

Daneben erfährt man auch von seiner Beteiligung bei den Hoffesten, so etwa bei der am 13. 2. stattfindenden Faschingswirtschaft und dem daran anschließenden Ball.²⁵⁵ Auf die in der

²⁴⁶ Bei dem ersten Zusammentreffen in Prag anlässlich einer Jagd stand der Erbprinz beim Essen noch hinter dem Stuhl des Kaisers und reichte ihm nach dem Ende das Handtuch (ZEDINGER 2008, 36).

²⁴⁷ WD 80 (6. 10. 1725); WD 81 (10. 10. 1725).

²⁴⁸ ZEDINGER 1994, 88, 96f.; Dies. 2008, 41f.

²⁴⁹ vgl. Kapitel 5.3.2.

²⁵⁰ WD 83 (17. 10. 1725); WD 85 (24. 10. 1725).

²⁵¹ Zum 11. 1. wird vermerkt, dass dieser sich dort fast täglich aufhielt.

²⁵² ZEDINGER 1994, 94–100; Dies. 2008, 39–42. Karl lobte den Erbprinzen auch in Briefen an dessen Vater (ZEDINGER 1994, 90, 96; Dies. 2008, 37, 41).

²⁵³ CZEIKE 5 (1997) 665; POLLEROS 2000, 133.

²⁵⁴ WD 33 (25. 4. 1725). Es ist anzumerken, dass die Wiener Zeitung beide regierende kaiserliche Majestäten erwähnt, das Zeremonialprotokoll nur den Kaiser.

²⁵⁵ WD 13 (14. 2. 1725). Erstmals nimmt Franz Stephan 1724 an einer Wirtschaft teil (ZEDINGER 1994, 97; ZEDINGER 2008, 42).

Wiener Zeitung berichtete Rückkehr des Erbprinzens aus Laxenburg nach Wien, um der Erzherzogin Maria Theresia aufgrund ihres Geburtstages Komplimente zu machen, wurde bereits verwiesen. Interessant ist, dass allein Franz Stephan genannt wird, der diese Mühe auf sich nahm.²⁵⁶

Fasst man nochmals zusammen wird deutlich, dass der Prinz von Lothringen an den Festen am Wiener Hof teilnahm, worauf in den Quellen auch häufig verwiesen wird. Es ist zudem anzunehmen, dass er bei anderen offiziellen Anlässen nicht explizit genannt wird, auch wenn von einer Beteiligung etwa bei hohen kirchlichen Feiertagen auszugehen sein wird. Betrachtet man zudem die Tabelle zu den abgehaltenen Jagden von 1725 fällt dort deren häufige Erwähnung in der Wiener Zeitung auf. Vergleicht man dies nun mit den Nennungen des Prinzen von Lothringen als Begleiter, so wird darauf häufig in den ansonsten verhältnismäßig selteneren Erwähnungen im Zeremonialprotokoll verwiesen. Überhaupt fällt auf, dass das Zeremonialprotokoll beinahe ausnahmslos über die Ereignisse der Tabelle berichtet. Beim ersten Ausreiten der Polledri erwähnt wiederum nur die Wiener Zeitung den Erbprinzen, obwohl sich darüber im Protokoll auch ein Eintrag findet. Damit kann einerseits die bereits geäußerte Vermutung unterstrichen werden, dass nicht immer die höchsten Teilnehmer auch explizit genannt wurden, andererseits wird insgesamt deutlich, dass die Anwesenheit des Prinzen von Lothringen bei Hofereignissen von Interesse war. Dass man sich damit beschäftigte, zeigt etwa auch das Extrakt in den Zeremonialakten zu Vermerken von gemeinsamen Essen des Prinzen mit dem Kaiser, die außer bei Jagden eben nicht stattfanden.²⁵⁷ Für 1725 wäre auf solche Essen beispielsweise am 11. 7., 19. 7. oder 1. 8. zu verweisen.²⁵⁸

6.6. Der Nuntius und der venezianische Botschafter

Allgemein kann darauf verwiesen werden, dass die Nuntien nur selten die deutsche Sprache beherrschten.²⁵⁹ Das Gebäude der Nuntiatur lag am Platz Am Hof. Dieser war somit neben dem spanischen Vertreter der einzige Diplomat mit einem gleichbleibenden Sitz, wo scheinbar auch Schriften zum Zeremoniell am Hof aufbewahrt wurden.²⁶⁰ Die Mehrzahl der Ereignisse, an denen der Nuntius vor allem in seiner Rolle als Begleiter der kaiserlichen Majestäten oder allgemein der allerhöchsten Herrschaften teilnahm, ist bereits aus der

²⁵⁶ WD 39 (16.05.1725).

²⁵⁷ ÖStA-HHStA, OHMA ÄZA Kt. 32-9. Vgl. Edition des Textes Kapitel 7.4.

²⁵⁸ WD 56 (14. 7. 1725); WD 58 (21. 7. 1725); WD 62 (4. 8. 1725)

²⁵⁹ GARMS-CORNIDES 2009, 99.

²⁶⁰ Ebd., 115.

Schilderung der Feierlichkeiten des Kirchenjahres bekannt, weshalb dies nicht erneut wiederholt werden muss. Zudem kann man in der beigegebenen Tabelle rasch einen Überblick gewinnen (Tabelle 5). In diesem Kapitel sollen vielmehr einige Charakteristika herausgearbeitet werden.

An Beginn muss dabei die bereits erwähnte Rolle des Nuntius als Begleiter der kaiserlichen Majestät(en) erwähnt werden. Dabei erscheint dieser häufig gemeinsam mit dem venezianischen Botschafter. Allein erscheint der Nuntius etwa beim Umgang zur Erinnerung an den Entsatz von Barcelona (12. 5.), bei den Fronleichnamsprozessionen (31. 5., 3. 6., 7. 6.) oder beim spanischen Umgang (6. 6.). Als dessen Begleiter fehlt der venezianische Botschafter nämlich bis zum Einzug und der Audienz Cornaros im Dezember. Dafür wird dann häufig der spanische Botschafter erwähnt. Der Nuntius nahm an den bedeutenden Kirchenfesten wie jenes der heiligen drei Könige, Aschermittwoch oder Fronleichnam, aber auch häufig an Toisonvespern oder Umgängen teil bzw. wurde explizit erwähnt. Deren Wiederbelebung durch Karl VI. und die damit verbundene regelmäßige Abhaltung stellen eine Neuerung in dessen Regierung dar. Zudem gestand man dem Nuntius aus altem Gebrauch die Abhaltung der Toisonämter zu,²⁶¹ auch wenn dies in der Praxis keineswegs immer nachgewiesen werden kann.²⁶² Interessant ist die Erwähnung anlässlich des Skapulierfestes, weil dabei allein die Begleitung des Nuntius erwähnt wird.²⁶³ Betrachtet man die Abhaltungsorte, so wurden diese Feierlichkeiten nicht selten in der kaiserlichen Hofkapelle gehalten, wobei auch aufgrund der Prominenz der Ereignisse St. Stephan, das Professhaus bei den Jesuiten oder die Kirche St. Michael neben anderen Orten erscheinen. Auffallend ist, dass der Nuntius nur in und um Wien (Favorita) auftritt, somit sich dessen Erwähnungen bei der Abwesenheit des Hofes in Laxenburg, aber auch im gewissen Grad in der Favorita auf die großen Kirchenfeiern reduzieren, wenn der Kaiser bzw. die allerhöchsten Herrschaften nach Wien zurückkehrten. In den meisten Fällen wird nur dessen Begleitung des Kaisers erwähnt, zum 9. April (Maria Verkündigung), den Gottesdiensten am 23. 12.²⁶⁴ oder jenem am 28. 12.²⁶⁵ wird auf dessen Aufwartung verwiesen.

Die aktive Rolle in der Hofliturgie unterschied ihn von seinen Kollegen an anderen katholischen Höfen, gleichzeitig nahm er dadurch eine gewisse Sonderstellung am Kaiserhof selbst ein. Den Grund für diese erkennt Garms-Cornides in der Ausnützung des Vakuums der Gefangenschaft Klesls und damit des Fehlens eines residenten Bischofs oder eines ständig

²⁶¹ ÄZA 26, 1. 11. 1715 (nach GARMS-CORNIDES 2009, 107).

²⁶² GARMS-CORNIDES 2009, 107.

²⁶³ WD 59 (25. 7. 1725).

²⁶⁴ WD 103 (26. 12. 1725).

²⁶⁵ WD 104 (29. 12. 1725).

anwesenden Kardinals durch Carlo Carafa. Sie nennt zudem die aktive Rolle bei prominenten Anlässen wie dem Einzug des frisch vermählten Kaiserpaars oder allgemein zu Fronleichnam, bei Grundsteinlegungen oder Einweihungen neuer Kirchen. Manche dieser Positionen, wie etwa zu Fronleichnam, verlor dieser wieder,²⁶⁶ wie auch anhand der Ereignisse von 1725 deutlich wird. Doch nahm er noch 1736 die Trauung Franz Stephans von Lothringen und Maria Theresias vor.²⁶⁷ Neben der bereits erwähnten besonderen Rolle bei den unter Karl VI. regelmäßig abgehaltenen Toisonämtern muss auch auf die Änderung der Verhältnisse durch die Erhebung Wiens zu einem Erzbistum 1722 verwiesen werden, da nun stets ein Erzbischof bzw. Kardinal in der Nähe des Kaiserhofs weilte, dem der Nuntius bei Kirchenfeiern den Vortritt einräumen musste. Garms-Cornides betont, dass diese Veränderung im Laufe der Zeit die Sonderstellung des Nuntius in Wien beendete, wobei auch die Abnahme der öffentlichen kirchlichen Feiern abnahm.²⁶⁸ Aktiv tritt der Nuntius erstmals anlässlich Maria Lichtmess in Erscheinung, wo er die Weihe und Austeilung der Kerzen vornahm.²⁶⁹ Am Palmsonntag (25. 3.) verrichtete der Nuntius die Palmweihung in der Augustinerkirche.²⁷⁰ Der Katarrh des Kaisers verhinderte einen öffentlichen Gottesdienst am 29. 3. (Gründonnerstag), dafür wurde ein solcher in der Kammerkapelle gehalten. Das Zeremonialprotokoll vermerkt, dass diese „stille“ Messe (Andacht, Predigt, Hochamt) vom Nuntius gehalten wurde, der auch die Kommunion austeilte.²⁷¹ An eben diesem Tag berichtet die Wiener Zeitung zudem von der Teilnahme an der vom Kaiser üblicherweise gegebenen Merenda gemeinsam mit dem venezianischen Botschafter sowie weiteren kaiserlichen Ministern.²⁷² Zu Allerheiligen hielt er Predigt und Hochamt sowie auch die Vesper am Vorabend.²⁷³ Am 21. 12. dürfte er auch gemeinsam mit dem Kaiser bei Musik an einer öffentlichen Tafel teilgenommen haben,²⁷⁴ eine solche folgte auch am 25. 12.²⁷⁵

Besonders auffallend ist die Beteiligung an den Sternkreuzordensfesten, bei denen er auch selbst die Gottesdienste abhielt. So verrichtete er etwa den Gottesdienst an deren Titularfest,

²⁶⁶ GARMS-CORNIDES 2009, 100–111. Dabei stützt sie sich auf die Berichte des Nuntius Carlo Carafa, der in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts in Wien wirkte (1584–1644, Nuntius in Wien 1621–1628; SQUICCIARINI 1999, 125–128).

²⁶⁷ ZEDINGER 1994, 103.

²⁶⁸ GARMS-CORNIDES 2009, 107–109. Dabei verweist sie zudem auch auf die ebenfalls den Kardinalsrang bekleidende Bischöfe und Fürstbischöfe im Umfeld des Hofes in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Unter der Regierung Josephs II. wurde dem Nuntius Status und Behandlung eines Botschafters zugewiesen.

²⁶⁹ WD 10 (3. 2. 1725). Vgl. GARMS-CORNIDES 2009, 106.

²⁷⁰ WD 25 (28. 3. 1725). Vgl. GARMS-CORNIDES 2009, 106.

²⁷¹ GARMS-CORNIDES 2009, 102.

²⁷² WD 26 (31. 3. 1725). Vgl. GARMS-CORNIDES 2009, 106.

²⁷³ WD 88 (3. 11. 1725).

²⁷⁴ WD 102 (22. 12. 1725).

²⁷⁵ WD 103 (26. 12. 1725). Dabei wird auf das Erscheinen in Gala verwiesen.

dem Kreuzfindungsfest am 3. 5. im Professhaus der Jesuiten am Platz Am Hof.²⁷⁶ Zudem leitete er den Gottesdienst des Festes der Kreuzerhöhung ebendort.²⁷⁷

Diese aktive Rolle nahm er etwa auch bei Festen der kaiserlichen Familie oder im Umfeld dieser wahr.²⁷⁸ Erzherzogin Maria Theresia empfing etwa das Sakrament der Firmung vom Nuntius. Interessanterweise vermeldete das Diarium, dass diese durch den Erzbischof durchgeführt wurde, um dies in einer späteren Ausgabe zu korrigieren.²⁷⁹ Der Nuntius verrichtete auch die Vermählung einer Hofdame der verwitweten Kaiserin wohl in deren Hofkapelle (26. 8.)²⁸⁰ oder laut Zeremonialprotokoll und Hofkalender einer anderen Hofdame im Spiegelzimmer der regierenden Kaiserin (3. 9.).

Zu erwähnen ist auch seine explizit erwähnte Anwesenheit anlässlich der Gala des Namenstages der regierenden Kaiserin und Erzherzogin Elisabeth mit prächtig ausgestatteter Kleidung (Gala) am 19. 11. gemeinsam mit dem französischen Botschafter.²⁸¹ Auch seine Rolle als Begleiter beim Einzug und der Audienz des venezianischen Botschafters zeigt, dass er auch außerhalb der kirchlichen Feste an den Ereignissen des Wiener Hofes teilnahm.²⁸²

Eine nicht unwichtige Rolle nahmen auch die zahlreichen öffentlichen Gottesdienste (*Cappellae*) ein,²⁸³ wo neben dem Nuntius auch andere diplomatische Vertreter auftraten.²⁸⁴

Auer erwähnt die Bedeutung der *Cappella*, den dreimaligen Besuch der Messe durch den Kaiser (hauptsächlich Mittwoch, Freitag, Sonntag), als Möglichkeit für Kontakte.²⁸⁵ Garms-Cornides verweist in diesem Zusammenhang auf die Unterscheidung Albrecht Luttenbergers von „liturgischem Zeremoniell“ sowie „profan-zeremoniellen“ Elementen der Kirchgänge.²⁸⁶

Betrachtet man abschließend die Nennungen insgesamt, so sticht die häufige Erwähnung der Ereignisse, an denen der Nuntius beteiligt war, in den drei dieser Untersuchung zu Grunde gelegten Quellen hervor. Das belegt vor allem die Bedeutung dieser im Kirchenjahr aber auch für den Hof insgesamt. Im Zusammenhang mit dieser aktiven Rolle sei auch das Verhältnis mit dem Klerus der Hofkapelle erwähnt. Deren Verhalten wurde etwa im 17. Jahrhundert beklagt (z. B. Trunkenheit), in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde die oberste

²⁷⁶ WD 36 (5. 5. 1725).

²⁷⁷ WD 74 (15. 9. 1725).

²⁷⁸ GARMS-CORNIDES 2009, 106. Diese nennt aufgrund eines Berichts aus der Mitte des 17. Jahrhunderts etwa Taufen oder auch das erste Todesamt, wobei ein solches auch von einem anwesenden Kardinal beansprucht werden konnte.

²⁷⁹ WD 71 (5. 9. 1725); WD 72 (8. 9. 1725).

²⁸⁰ WD 69 (29. 8. 1725).

²⁸¹ WD 93 (21. 11. 1725).

²⁸² WD 100 (15. 12. 1725).

²⁸³ GARMS-CORNIDES 2009, 103f., 106f.

²⁸⁴ Zu diesem Vorrecht der Botschafter s. Kapitel 5.6. Diplomatisches Zeremoniell und PEČAR 2003, 211.

²⁸⁵ AUER 2009, 50. Im 17. Jahrhundert war die Häufigkeit dieser Anlässe Grund zur Klage der diplomatischen Vertreter (GARMS-CORNIDES 2009, 103f.).

²⁸⁶ GARMS-CORNIDES 2009, 103 nach LUTTENBERGER 2009, 306.

Zuständigkeit des Nuntius für den Klerus der Burgkapelle durch Privilegien fixiert.²⁸⁷ Trotzdem konnte dieser 1725 seine Rolle bei wichtigen feierlichen Anlässen wahrnehmen. Zum venezianischen Botschafter ist zu Beginn auf die besondere Rolle Venedigs als einzige durchgehend unter Karl VI. mit einem Botschafter vertretene Republik²⁸⁸ sowie den Wechsel der Person 1725 hinzuweisen, als Andrea Cornaro Francesco Donado ablöste. Pečar hält fest, dass die Seerepublik alle drei Jahre ihre Botschafter austauschte und dadurch auch relativ häufig die Demonstration des Ranges durch einen prachtvollen Einzug möglich wurde.²⁸⁹ Auch hier kann nicht auf alle Einzelheiten eingegangen werden, doch sollen einige Beobachtungen im Folgenden gesammelt werden. Die Darstellung des Einzugs bzw. der Audienzen wurde an anderer Stelle vorgenommen, weshalb Hinweise darauf genügen sollen. Bemerkenswert ist in jedem Fall, dass zwischen der Ankunft des venezianischen Botschafters Cornaro sowie dessen Einlogierung im Montecuccolischen Haus am 18. 6.²⁹⁰ und dessen öffentlichem Einzug am 13. 12. keine Erwähnung seiner Person nachgewiesen werden kann. Schon zuvor wird Francesco Donado nach seiner Abschiedsaudienz am 23. bzw. 24. 4. nicht mehr erwähnt. Allein dessen Bemühungen, von den hohen Würdenträgern Abschied zu nehmen und die Abreise Anfang des Monats Juli wird erwähnt.²⁹¹ Da nicht anzunehmen ist, dass diese an allen Feierlichkeiten nicht teilnahmen, ist dieser Befund von besonderem Interesse, da dadurch deutlich wird, dass der jeweilige Botschafter erst nach seinem Einzug und den anschließenden Audienzen zeremoniell wahrgenommen wurde bzw. nach dessen Abschied eben nicht mehr und dann vielleicht inkognito auftrat.²⁹² Damit wird das Fehlen bei den Einträgen im Zeremonialprotokoll erklärbar, das Fehlen in der Wiener Zeitung illustriert zudem, dass dieser auch für die Öffentlichkeit erst dann von Interesse war. Die Abschiedsaudienz des Francesco Donado erfolgte, wie bereits geschildert, am 23. 4. und am 24. 4. wurde dieser laut Protokoll in einer Privataudienz zum „equite aurato“ ernannt. Zudem erhielt er bereits am 23. ein kostbares Porträt des Kaisers.²⁹³ Dieses Ereignis ist übrigens das einzige im Zusammenhang mit dem venezianischen Botschafter, das nicht im Wiener Diarium erwähnt wird. Ob Donado seinen Nachfolger im Amt mündlich einwies, muss offen bleiben,

²⁸⁷ GARMS-CORNIDES 2009, 106f.

²⁸⁸ Dieses Recht der Entsendung eines Botschafters geht auf eine Entscheidung Karls V. zurück (PEČAR 2003, 214f.).

²⁸⁹ PEČAR 2003, 214f. S. auch HAUSMANN 1950, 412f.

²⁹⁰ WD 49 (20. 6. 1725). S. auch HAUSMANN 1950, 412.

²⁹¹ WD 50 (23. 6. 1725).

²⁹² In diesem Sinne NIEDERKORN 2009, 87f. Dieser verweist auf einen möglichen Ausweg aus dieser Situation eines erzwungenen Inkognitos durch eine Privataudienz beim Kaiser. Antonio Ruzzini erreichte Wien am 25. Mai 1757, sein Einzug erfolgte aber erst am 24. und die erste Audienz am 29. September (NIEDERKORN 2009, 91). Zu Inkognito bei Vorbereitungen und ersten Verhandlungen auch PONS 2005, 165.

²⁹³ Das Geschenk eines Miniaturbildnisses war kein unübliches Geschenk für Gesandte (POLLERROSS 2000, 125).

immerhin scheint dies durch dessen angekündigten Abreisetermin Anfang Juli und die Ankunft Cornaros im Juni möglich. Laut Hausmann verließ dieser am 2. 7. 1725 Wien.²⁹⁴

Betrachtet man die Angaben der Tabelle 5, so fällt zu Beginn die große Dichte an Erwähnungen in den Quellen auf, d. h. die häufige Nennung in mehreren Quellen. Dabei fehlt kaum ein Ereignis in den Berichten der Wiener Zeitung, aber auch die zahlreichen Erwähnungen im Zeremonialprotokoll sind bemerkenswert. Letzteres kann dessen bedeutende Rolle im Zeremoniell des Wiener Hofes insofern belegen, da er in seiner Rolle als Begleiter des Kaisers bei den Feierlichkeiten häufig der Erwähnung für Wert befunden wird. Betrachtet man allgemein die Auflistung der Nennungen der beteiligten Personen so fällt auf, dass der venezianische Botschafter immer nach dem Nuntius erwähnt wird. Zudem wird der französische Botschafter am 21. 12. vor diesem genannt.²⁹⁵ Nuntius und venezianischer Botschafter werden, wie bereits deutlich wurde, häufig gemeinsam genannt. Die Tatsache, dass einige Ereignisse auch im Hofkalender angekündigt wurden, v. a. zu Beginn des Jahres ist die Dichte auffallend, macht deutlich, dass eine Beteiligung bei Fixpunkten des Kalenders des Wiener Hofes nicht selten war.

Ohne nun die Details zu den Feierlichkeiten darstellen zu müssen, da diese an anderer Stelle bereits geschildert wurden, sollen doch kurz die Charakteristika erwähnt werden: So wird der venezianische Botschafter häufig bei (kirchlichen) Festen des Toisonordens erwähnt bzw. erscheinen die Vliesritter mehrmals als Begleiter, was wiederum die Bedeutung der jeweiligen Ereignisse unterstreichen kann. Ansonsten wird dessen Anwesenheit an den Feierlichkeiten kirchlicher Festtage erwähnt, wobei dieser dann häufig anlässlich der Erwähnung eines öffentlichen Kirchganges genannt wird. Beispielhaft sei auf jenen anlässlich des Fests der heiligen drei Könige (6. 1.), am Fest des heiligen Fabian und Sebastian (20. 1.), zur Konversion Pauli (25. 1.), am Fest der heiligen Dorothea (6. 2.), am Gründonnerstag, am verschobenen Fest Maria Verkündigung (8. 4.), am guten Hirtenfest (15. 4.) oder am Stephanitag (26. 12.) verwiesen. Daneben wird er mehrmals bei gewöhnlichen, meistens in der Hofkapelle abgehaltenen Gottesdiensten genannt, wie etwa am 1. 1. (Professhaus S. J.), 25. 2., 23. 3., 16. 12. oder 28. 12. Zum letzten Gottesdienst wird die Aussetzung und Verehrung einiger unschuldiger „Kindel“ (Gedenken des Kindermord von Betlehem) erwähnt.²⁹⁶

Zudem erscheint der venezianische Botschafter bei öffentlichen Tafeln, etwa bei der Merenda anlässlich des Gründonnerstag, wo er neben dem Nuntius und den kaiserlichen Ministern

²⁹⁴ HAUSMANN 1950, 412.

²⁹⁵ WD 102 (22. 12. 1725), vgl. auch Zeremonialprotokoll.

²⁹⁶ WD 104 (29. 12. 1725).

genannt wird.²⁹⁷ Ebenso dürfte er bei der öffentlichen Tafel am 21. 12. und jener in der Ritterstuben am 25. 12. teilgenommen haben, die jeweils von Musik begleitet waren.²⁹⁸

Fasst man zusammen, so wird offenbar, dass der venezianische Botschafter im Fall seiner offiziellen Anwesenheit ein fixer Bestandteil der Feierlichkeiten bei Hof war. Auch der Nuntius war bei unterschiedlichen Veranstaltungen, teilweise auch aktiv präsent. Mit dem venezianischen Botschafter kam es deshalb zu Verstimmungen, weil der Nuntius seinen Vorrang durch die Stellung des Papstes als Oberhaupt der katholischen Kirche abzuleiten bemüht war.²⁹⁹

6.7. Bemerkungen zum französischen und spanischen Botschafter

Die Vorbereitungen, prächtigen Einzüge sowie Audienzen dieser Vertreter ihrer Könige wurden bereits ausführlich dargestellt, weshalb ein Hinweis darauf an dieser Stelle genügen mag. Von Interesse sind in diesem Kapitel vielmehr deren Einbindung in den übrigen Hoffeierlichkeiten.

Die Berichte zur Anreise des französischen Botschafters, dessen Vorbereitungen für den Einzug sowie dieser selbst samt der Audienz wurden bereits dargestellt. Nicht uninteressant ist zudem der Hinweis auf eine Nachricht im Wiener Diarium, wo am 27. 10., also kurz nach dem Umzug des kaiserlichen Hofes in die Favorita, auch von dem Verlassen des Sommerquartiers und den Wechsel hinein in die Stadt durch den französischen Botschafter berichtet wird.³⁰⁰

In jedem Fall ist es entscheidend darauf hinzuweisen, dass der spanische Botschafter nach seinem Einzug mehrfach in Begleitung des Kaisers zu unterschiedlichen Anlässen erscheint. Dieser wird zwischen den 26. 8. und 4. 11. vor allem bei kirchlichen Ereignissen erwähnt, etwas davon abgehoben ist die Hochzeit einer Hofdame. Nach dem offiziellen Einzug des französischen Botschafters wird nur mehr dieser erwähnt, offenbar sah Duque de Ripperda zur Vermeidung von Rangstreitigkeiten von einer Teilnahme ab. Noch zuvor hielt dieser laut Protokoll seine Beurlaubungsaudienz am 6. 11., also unmittelbar vor dem Einzug des französischen Botschafters am Folgetag, wobei kein Grund genannt wurde. Mit dieser Beurlaubung wich man offensichtlich dem Problem der Rangfrage aus. Dieses gespannte Verhältnis zwischen dem spanischen und französischen Botschafter war in der bevorzugten

²⁹⁷ WD 26 (31. 3. 1725).

²⁹⁸ WD 102 (22. 12. 1725); WD 103 (26. 12. 1725). Explizit erwähnt werden nur die kaiserlichen Majestäten, die eine öffentliche Tafel abhielten.

²⁹⁹ PEČAR 2003, 215.

³⁰⁰ WD 81 (31. 10. 1725).

Behandlung von Ersterem aufgrund der dynastischen Verbindungen begründet.³⁰¹ Daher beorderte Frankreich stets Gesandte eines niederen Ranges in die Kaiserstadt, bestand gleichzeitig aber stets auf deren Präzedenz gegenüber Dritten und ließ sich diese etwa auch durch den Sultan bestätigen.³⁰² Der Friedensschluss mit Spanien 1725 bedeutete nach langer Zeit ein Entsenden eines Botschafters in die Kaiserstadt. Ein französischer Botschafter war bereits nach dem Ende des Spanischen Erbfolgekrieges nach Wien beordert worden, der nach seiner Ankunft 1715 nach langen Vorbereitungen am 19. 4. 1716 seinen Einzug hielt.³⁰³ Damit war 1725 zum ersten Mal die Möglichkeit der Begegnung dieser hochrangigsten Vertreter ihrer Fürsten nach dem Ende der Herrschaft der Habsburger auf der iberischen Halbinsel gegeben. Das Fernbleiben des spanischen Botschafters wird sich dann wohl auch durch die geänderten Verhältnisse mit Übernahme der spanischen Königskrone durch Philipp V. erklären. Die Provokation eines Rangstreites war aus politischen Gründen und dem ungewissen Ausgang nicht angeraten.³⁰⁴ Es mag auch darauf hingewiesen werden, dass neben der Wiener Zeitung auch etwa der bayerische Gesandte in seinen Berichten an den Kurfürsten die Prachtentfaltung sowie Ähnlichkeit beider Einzüge kommentierte. Für die Quellensituation nicht unspannend ist das aus den Korrespondenzen der bayerischen Gesandtschaft hervorgehende Abhalten einer Hofkonferenz sowie die Kommunikation des Botschafters mit Madrid in dieser Frage. Demnach weilte der Botschafter aufgrund einer Anordnung aus Spanien einige Tage in Ungarn.³⁰⁵ Es gilt darauf zu verweisen, dass die Hofkonferenz in dieser Frage nicht im Zeremonialprotokoll erwähnt wird.³⁰⁶ Im Repertorium der diplomatischen Vertreter wird festgehalten, dass dieser am 8. 11. 1725 Wien endgültig verließ und von dem am 4. 10. ankommenden Luis Baron bzw. dann Duque de Ripperda ersetzt wurde.³⁰⁷ Zu der Konkurrenz sei abschließend bemerkt, dass der französische Botschafter seinen Einzug unter Begleitung von mehr Kutschen hielt. Der Kaiser vermied dann ein Zusammentreffen beider Botschafter, indem er diese nicht mehr zu den

³⁰¹ Als Erzherzog Karl als Karl III. 1703 in Wien zum spanischen König deklariert wurde, räumte man diesem sogar den Vorrang vor dem römischen König ein (PEČAR 2003, 212).

³⁰² AUER 2009, 48f.; PEČAR 2003, 212. Es kann auch auf den Gesandtenstreit in London mit negativem Ausgang für den spanischen Vertreter verwiesen werden (PEČAR 2003, 211).

³⁰³ Gleichzeitig beorderte der Kaiser Graf von Königsegg als Botschafter nach Paris, wo dieser 1718 seinen Einzug hielt (PEČAR 2003, 213).

³⁰⁴ S. dazu auch PEČAR 2003, 211–214.

³⁰⁵ Ebd., 213f. Auch beim Besuch des Mainzer Kurfürsten 1731 blieben die Botschafter den Zeremonien fern (Ebd., 225, 227).

³⁰⁶ Die Ursache ist schwer zu beurteilen. Wie aus den Ausführungen zur Entstehung des Protokolls deutlich wurde, könnte dieses erst später verfasst worden sein. Zudem wurden die Gutachten zur Hofreise in einem eigenen Prozess verarbeitet, vielleicht wurde die Unterlagen in dieser Rangfrage dabei nicht berücksichtigt oder waren damals vielleicht nicht greifbar.

³⁰⁷ HAUSMANN 1950, 385. Dabei könnte es sich aber auch um einen Fehler handeln.

Gottesdiensten oder ähnlichen Veranstaltungen bitten ließ.³⁰⁸ Immerhin kann dies eine Möglichkeit zur Gestaltung des Zeremoniells durch den Kaiser aufzeigen.

Im Vorfeld der wieder aufgenommenen Rolle als Botschafter war Baron von Ripperda Bevollmächtigter des spanischen Königs für die Schließung und Unterzeichnung des spanischen Friedens. Diese Rolle wurde ja etwa im Wiener Diarium bei der Schilderung des Einzugs in die Stadt erwähnt. In diesem Zusammenhang kann nun auf die Berichte zur Unterzeichnung des spanischen Friedens in Laxenburg am 30. April hingewiesen werden. Das Zeremonialprotokoll vermerkt, dass dieser zwischen den bevollmächtigten Ministern des Kaisers und Königs von Spanien dort geschlossen wurde. Am 2. Mai wird in der Wiener Zeitung lediglich darauf verwiesen, dass sich von Wien noch einige Kanzleien nach Laxenburg begeben haben.³⁰⁹ Erst in der folgenden Ausgabe wird darüber berichtet: Dabei wird Baron von Ripperda als außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister genannt. Interessant der Verweis, dass die Unterzeichnung in Laxenburg notwendig geworden war, weil diese zu Cambrai nicht möglich war. Als Kommissare des Kaisers werden unter Aufzählung deren wichtigster Funktionen Prinz Eugen (u. a. Hofkriegsratspräsident), der Obersthofkanzler Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf und Gundacker Thomas Graf von Stahremberg genannt. Die Ratifikation des unterschriebenen Vertrages sollte innerhalb der nächsten drei Monate geschehen, dann Baron von Ripperda seinen genannten „Character“, wohl die Rolle als Botschafter, wieder einnehmen.³¹⁰ In diesem Zusammenhang ist auch der nochmalige Hinweis auf den Verkauf von Drucken in Latein, Französisch oder Deutsch des Textes des spanischen Friedens angebracht.³¹¹ Neben diesen Text hat Ghelen aber auch den Handelsvertrag (Tractatus Commerci bzw. Commerci-TRACTAT) als Druck angeboten.³¹² Am 18. 6. berichtet das Wiener Diarium dann über den Austausch der Ratifikationen in der „Garten-Behausung“ des Prinz Eugen, wobei nochmals die Namen der bevollmächtigten Minister genannt wurden. Zudem verweist das Diarium auf die Erhebung Ripperdas zum Granden der ersten Klasse von Spanien sowie der Verleihung des Duque-Titels. Auch wird

³⁰⁸ PEČAR 2003, 214.

³⁰⁹ WD 35 (2. 5. 1725).

³¹⁰ WD 36 (5. 5. 1725).

³¹¹ Diese Texte wurden einzeln verkauft, weshalb diese nicht in der üblichen Ausgabe zu finden sind. Es wird aber in einer Notabene des Diariums auf den Vertrieb eines Druckes in Latein und Deutsch verwiesen (WD 52, 30. 6. 1725). Dieser findet sich in den oben genannten Sprachen in der gebundenen Ausgabe der Wiener Zeitung von 1725 in der Wienbibliothek. Dabei wird auf den Druck durch Johann Peter van Ghelen aufgrund eines kaiserlichen Privilegs verwiesen. Darin sind die kaiserliche und spanische Vollmacht sowie der Ratifikationstext enthalten.

³¹² Vgl. Ausgabe in Wienbibliothek und dazu FN darüber.

auf ein Te Deum und eine dreifache Geschützsalve aus Dank wegen des Friedensschlusses in St. Stephan verwiesen, wovon Diarium und Zeremonialprotokoll berichten.³¹³

6.8. Der Toisonorden

Mehrfach treten bei den Ereignissen am Hof die Ritter vom Goldenen Vlies auf, die bereits an mehreren Stellen erwähnt wurden. Zur Geschichte des Ordens der Ritter des Goldenen Vlieses mag ein Hinweis auf entsprechende Literatur genügen,³¹⁴ doch muss auf die spezielle Situation zur Zeit Karls VI. eingegangen werden. Nach dem Tod Karls V. wurde dessen Sohn Philipp II. Ordenshaupt und diese Funktion mit den spanischen Habsburgern verbunden. Zudem gelang es diesem die Kompetenz der Neuaufnahmen von dem Ordenskapitel auf den Souverän zu übertragen. Bis 1700 wurde auch ein Großteil der Vliesritter aus dem Heiligen Römischen Reich rekrutiert, wobei die Aufnahme über Vermittlung des Kaisers erfolgte. Nach dem Tod Karls II. beanspruchten Philipp (V.) und Karl (VI.) die Souveränität über den Orden, was ihnen beiden auch von Ordensrittern zuerkannt wurde und damit die Teilung bedeutete. Ordensschatz und -archiv waren aber im Besitz Karls. 1707 bestimmte Karl (VI.) einen neuen Ordensschatzmeister, noch schwieriger wurde die Situation nach dem Tod Josephs I. Im Jänner 1712 folgte die Investitur Karls VI. als Großmeister des Ordens nach den üblichen Formen sowie die Ernennung neuer Ordensritter, um seine Ansprüche zu untermauern. In diesem Zusammenhang ist auch das Andreasfest mit seiner ausführlichen Schilderung im Zeremonialprotokoll von 1712 zu sehen. Die Friedensverträge von 1713 bzw. 1714 regelten die Situation zum Orden des Goldenen Vlies nicht. Erst 1724 in der Konferenz vom Cambrai dürfte eine Annäherung erfolgt sein, letztlich auch mit dem Argument, dass die Souveränität des Ordens mit dem Besitz der Niederlande verbunden sei. Man sicherte sich 1725 gegenseitig die persönlich erhaltenen Titel auf Lebenszeit zu, was nach dem Tod Karls 1740 dann auch erneut Auswirkungen auf den Orden haben sollte.³¹⁵

Kurz sei auch auf die Aufnahme in den Orden verwiesen: Voraussetzung für die Aufnahme war und ist für den österreichischen Zweig des Ordens der katholische Glaube. Am 1. 12. 1721 begab man sich in die Augustinerkirche. Dabei trugen die Kandidaten das schwarze Mantelkleid, erhielten im Augustinerkloster aber die Ordenstracht. Neben dem Kaiser stand der Obersthofmarschall mit dem Schwert. Diese wurden dann einzeln vom ältesten Ordensritter gemeinsam mit dem Wappenkönig vor den Thron geführt, wo der Kandidat auf

³¹³ WD 49 (20. 6. 1725).

³¹⁴ FILITZ 1988, 5–18; STACHER-GFALL 2007, 309–312; TERLINDEN 1970, 7–25.

³¹⁵ FILITZ 1988, 22f, 5; PEČAR 2003, 173f.; STACHER-GFALL 2007, 310f.; TERLINDEN 1970, 20–22.

der untersten Stufe kniete. Der Kaiser fragte diesen dann, ob er dem Orden beitreten zu wünscht, die Ordensregeln kennen³¹⁶ und den Eid ablegen würde. Nach Bejahung und Danksagung schlug der Kaiser diesen dann mit dem Schwert des Marschalls zum Ritter, woraufhin dieser vom Ordenskanzler und Wappenkönig vor einen kleinen Altar geführt wurde, wo Ersterer den Eid vorlas, den der neue Ritter nachsprach, wobei an dieser Stelle auf das Schwurkreuz verwiesen werden kann. Dann kehrte dieser gemeinsam mit den zwei ältesten Rittern zurück und kniete erneut vor dem Ordenssouverän, der ihm dann bei einer Rede die Ordenskette umhing. Darauf küsste er dem Kaiser die Hand,³¹⁷ der ihn dann mit unbedecktem Kopf umarmte. Schließlich wurde dem neuen Mitglied sein diesem zustehender Platz zugewiesen.³¹⁸ Die Verleihungen konnten in der Ritterstube, der Augustinerkirche, der Hofkapelle oder auch der Favorita stattfinden sowie auch außerhalb Wiens.³¹⁹ Zudem ist auf Abweichungen, etwa bei dem Ritterschlag, aber auch auf Zuschauer, etwa auch Damen inkognito abseits in Logen, zu verweisen.³²⁰ Zum Zeitpunkt hält Wielach fest, dass diese Verleihungen wohl anlassbezogen vorgenommen wurden und sich nicht bewusst an einen bestimmten hohen Feiertag orientierten.³²¹ Zudem kann auf die Aufnahme des jungen Erzherzogs Leopold in den Orden unmittelbar nach dessen Taufe 1716 verwiesen werden.³²² In der Folge muss das Auftreten als Korporation interessieren, das für 1725 im Folgenden nachvollzogen wird. Einzelne Ordensmitglieder bzw. deren Erwähnung als solche kann nicht nachvollzogen werden, doch nennt vor allem das Wiener Diarium die Rolle als Vliesritter vor anderen Hofehren- bzw. auch Hofämtern.³²³

An den Beginn sei kurz ein Überblick der einzelnen Festhandlungen gestellt, in denen entweder die Toisonritter selbst genannt oder allein auf eine Toisonfeierlichkeit verwiesen wird:

³¹⁶ Diese hatten die Kandidaten bereits im Vorfeld erhalten (STACHER-GFALL 2007, 318).

³¹⁷ Wielach verweist auf diese Erwähnung des Handkusses in den Protokollen, aber unter Franz Stephan auch auf die Möglichkeit des Einlasses des neuen Mitglieds in die Retirada nach der Feier, wo dieser dann seinen Dank aussprechen konnte und zum Handkuss zugelassen wurde. Interessanterweise verweist sie auf Fehlen solcher unter Karl VI. (WIELACH 2007, 294f.), wobei 1721 ein solcher erwähnt wird (ZA Prot. 11 fol. 86 r).

³¹⁸ STACHER-GFALL 2007, 318f. (auf Grundlage der Einträge im Zeremonialprotokoll 11 bzw. 14 zu 1721 bzw. 1731); WIELACH 2007, 288–296 (auf Grundlage von ausführlichen Einträgen des Zeremonialprotokolls unter den Großmeister Karl II. von Spanien sowie Franz Stephan von Lothringen). Vgl. auch Abb. 14 (Ordenspromotion 1644; zeigt Anlegen der Ordenskette), 15 (Ritterschlag, 1590) und 17 (Anlegen Ordensketten, 22. 5. 1830) in TERLINDEN 1970, auch wenn diese nicht zeitgenössisch sind. Zur Aufnahme neuer Ordensmitglieder vgl. auch eine Leinenrolle um 1585 (FILITZ 1988, 60–63).

³¹⁹ WIELACH 2007, 289. Zur Anordnung s. Skizze aus dem Zeremonialprotokoll ebd. 290 (Ritterstube, 26. 4. 1698).

³²⁰ Vgl. dazu v.a. WIELACH 2007, 292–296.

³²¹ WIELACH 2007, 297. Kurz zu Aufnahmezeremonie s. auch POLLEROS 2000, 147–151. Dieser erwähnt die erste Promotion am 29. 3. 1712 in der Augustinerkirche (Skizze zu Zeremonialakten Ebd., 150 Abb. 9).

³²² PEČAR 2003, 190.

³²³ Ewa anlässlich der Nennung der bevollmächtigten Kommissaren für den spanischen Friedens WD 36 (5. 5. 1725).

Gottesdienst: **1. 1.** (Professhaus S. J.); **6. 1.** (Hofkapelle); **2. 2.** (Augustinerkirche); **25. 3.** (ausgefallen, s. 8./9. 4.); **9. 4.** (kaiserliche Hofkapelle); **31. 5.** (St. Stephan); **28. 10.** (kaiserliche Hofkapelle); **1. 11.** (kaiserliche Hofkapelle); **21. 11.** (Wien, Kirche zu unseren lieben Frau); **30. 11.** (Augustinerkirche); **8. 12.** (St. Stephan), **21. 12.** (kaiserliche Hofkapelle); **26. 12.** (St. Stephan); **31. 12.** (ks große Hofkapelle)

Toisonamt: **24. 2., 25. 12., 27. 12.** (kaiserliche Hofkapelle)

Toisonvesper: **5. 1.** (Hofkapelle); **1. 2.** (große Hofkapelle); **8. 4.** (kaiserliche Hofkapelle, üblich St. Stephan); **27. 10., 31. 10., 20. 11.** (kaiserliche Hofkapelle); **29. 11.** (Augustinerkirche); **7. 12., 20. 12., 21. 12., 24. 12., 26. 12.** (kaiserliche Hofkapelle)

Sonstige Ereignisse: **30. 11.** (Tafel bei Hof)

Küchelbecker zählt für 1729 mehr als 40 solcher Ereignisse, ein Ausmaß also, das der Hofkalender auch für 1725 ankündigte. In der Folge soll kurz die Schilderung der Beteiligung der Toisonritter an den Festen von 1725 interessieren, wobei auch hier Vergleiche zwischen den Quellen vollzogen werden sollen. Bei den großen Feiertagen wird am Vortag zudem häufig eine Toisonvesper abgehalten. Zum Hofkalender sei ganz allgemein nochmals darauf hingewiesen, dass dieser bei der Aufzählung der einzelnen Ereignisse innerhalb eines Monats am Beginn oder bei Abhaltung von Galafesten an zweiter Stelle die Rubrik der Toisonfeste aufzählt. Dabei werden Art, Teilnehmer aus der kaiserlichen Familie und Ort genannt. Der Verweis auf den Toisonorden erfolgt durch die Worte „mit dem goldenen Vlies“. In jedem Fall ist die Rolle der Toisonfeste im Hofkalender bemerkenswert und unterstreicht deren Bedeutung, da sie neben den Galafesten und den gewöhnlichen Andachten und Solennitäten besonders hervorgehoben werden. So werden im Eintrag zum 5. 1. auch die Mitglieder als Ritter „dieses Höchsten Ordens“ bezeichnet. Zudem erwähnt die Wiener Zeitung stets die Beteiligung der hohen Herren Ritter des Goldenen Vlies.

Am 1. 1. wird ein gewöhnlicher Gottesdienst im Professhaus S. J. erwähnt, wobei das Zeremonialprotokoll die Aufwartung der Toisonritter beim öffentlichen Kirchgang erwähnt.³²⁴ Am 5. 1. wurde die Vesper am Vorabend der Heiligen Drei Könige gefeiert. Dabei sowie am Folgetag wurde diese gegen Revers vom Erzbischof Kollonitsch unter Vortragung des bischöflichen Kreuzes gehalten. Diese Information war von solcher Bedeutung, dass sie in den Hofkalendern zum 5. und 6. 1. nachgetragen wurde. Zudem wird beim ersten Eintrag auf den Eintritt in den Toisonorden durch die Verleihung der Ordenskette

³²⁴ ZA Prot. 13 fol. 1r.

durch die hohen Toisonritter am Folgetag verwiesen. Die Beteiligung am gewöhnlichen Gottesdienst am Festtag der heiligen drei Könige wird sowohl in Zeremonialprotokoll als auch im Wiener Diarium wie am Vortag beschrieben. Am Vorabend von Maria Lichtmess fehlt im Wiener Diarium der Hinweis auf Nuntius und venezianischen Botschafter, es wird allein die Beteiligung der hohen Herren Ritter mit großer Ordenskette angemerkt. Am 2. 2. wird wiederum in der Wiener Zeitung, aber auch im Zeremonialprotokoll allein die Begleitung des Kaisers durch die Vliesritter auf dem Gang zur Hofkirche erwähnt. Das Fest des heiligen Apostels Matthias (24. 2.) wurde mit einer deutschen Predigt und einem Toisonamt gefeiert, wobei die Vliesritter die große Ordenskette trugen.³²⁵ Bei den auf 8. und 9. 4 übertragenen Feierlichkeiten zu Maria Verkündigung fehlt der Verweis auf die Toisonvesper am Vorabend im Zeremonialprotokoll, im Wiener Diarium erscheint dieser in der üblichen Form. Dafür bezeichnet Ersteres am 9. 4. das Hochamt als Toisonfest.³²⁶ Damit enden die Erwähnungen der Vliesritter, die erst wieder ab Oktober bei den Schilderungen zu den Feierlichkeiten bei Hof erscheinen. Zu erklären ist diese Lücke durch die Abwesenheit des Kaisers. Beleg dafür sind die Einträge des Hofkalenders, der in diesen Monaten mehrfach mögliche Toisonfeste nennt, deren Abhaltung aber bereits dahingehend einschränkt, dass sie nur bei Anwesenheit des Kaisers in der Burg gefeiert würden. Im Hofkalender wird am 30. 4. und 1. 5. eine Vesper mit dem Goldenen Vlies bzw. ein Gottesdienst bei St. Jakob vermerkt, sofern der Kaiser sich noch in Wien befindet. Dieser war zu diesem Zeitpunkt bereits in Laxenburg, zudem wurde am 30. 4. der spanische Friede unterzeichnet. Am 1. 5. wurde das Fest des heiligen Philipp und Jakob dann in der Laxenburger Schlosskapelle gefeiert, wie allein die Wiener Zeitung berichtet. Eine Beteiligung der Toisonritter wird nicht erwähnt. Ebenso vermerkt der Hofkalender eine Toisonvesper am 9. 5. in der kaiserlichen Hofkapelle, das Diarium berichtet dann von einer Vesper wiederum in der Laxenburger Schlosskapelle. Das Fest Maria Himmelfahrt wird in Laxenburg gefeiert, wobei auch über einen Gottesdienst in der kaiserlichen Hofkapelle in der Wiener Zeitung berichtet wird. Auch hier fehlt der Hinweis auf die Vliesritter, allein der Hofkalender verweist auf das Goldene Vlies. Ähnliches ist zu den Pfingstfeiertagen zu berichten: Auch hier erwähnt der Hofkalender Vesper und Gottesdienste mit dem Goldenen Vlies, falls sich der Kaiser in Wien befinden würde. Tatsächlich wird jeweils in der Wiener Zeitung von einer Vesper in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin berichtet, am 20. 5., also dem Pfingstsonntag, über einen Gottesdienst in Laxenburg sowie wiederum in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin. In beiden Fällen nimmt Letztere damit in der Zeitung eine Art Stellvertreterfunktion wahr. Am 21. 5. brach der

³²⁵ WD 17 (28. 2. 1725).

³²⁶ WD 29 (11. 4. 1725).

regierende kaiserliche Hof nach Mödling zur Kapuzinerkirche auf, um dort eine Andacht abzuhalten. Auch am 30. 5. wird auf eine Toisonvesper verwiesen, falls der Kaiser in Wien wäre, eine solche wurde anlässlich des Fronleichnamstages wiederum in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin abgehalten. Zum Fronleichnamfest kehrte der Kaiser dann am Morgen nach Wien zurück, um dort dieses Fest zu feiern. Bei den Feierlichkeiten anlässlich von Fronleichnam fehlt im Zeremonialprotokoll wiederum der Hinweis auf die Toisonritter, es wird allein auf die Beteiligung des Nuntius und des gesamten Hofstaates verwiesen. Auch hier nennt die Wiener Zeitung die Vliesritter nach dem Nuntius Grimaldi und vor der summarischen Nennung der geheimen Räte, Kämmerer und Kavaliers.³²⁷ Der Hofkalender nennt am 23. 6., 23. 8., 24. 8., 7. 9., 20. 9. jeweils das Abhalten einer Vesper, am 28. 6., 29. 6., 1. 7., 2. 7. (Maria Himmelfahrt), 24. 7., 25. 7., 14. 8., 15. 8., 8. 9., 21. 9. jeweils Gottesdienste mit dem Goldenen Vlies, falls der Kaiser in Wien wäre. Tatsächlich wurde am 1. 7. eine Vesper und am Festtag Maria Himmelfahrt dann der Gottesdienst in der Hofkapelle der Favorita abgehalten, wobei die Toisonritter nicht erwähnt werden. Am 25. 7. berichtet die Wiener Zeitung von einem Gottesdienst in der Favorita wegen des Festes des Apostel Jakob, das Zeremonialprotokoll vermerkt, dass dieses wie gewöhnlich gefeiert wurde. Die Toisonritter werden in beiden Quellen aber nicht erwähnt. Zum 14. 8. und 15. 8. wird lediglich am 15. 8. eine Andacht im Professhaus S. J. und Litanei am Platz am Hof bei der Mariensäule im Diarium erwähnt. Auch die Toisonfeierlichkeiten am 23. und 24. 8. finden in den anderen Quellen keine ausdrückliche Erwähnung. Die Vesper am 7. 9. am Vorabend des Festtags Maria Geburt, die in der Hofkapelle der Favorita abgehalten worden sein dürfte, wird genannt, nicht aber die Toisonritter. Auch am 8. 9. verhält es sich ähnlich. Die Vesper am 20. 9. wird nicht erwähnt. Am 21. 9., dem Fest des Evangelisten Matthäus, wurde ein Gottesdienst im Beisein des spanischen Botschafters mit einer Konversion in Wien bei den Theatinern gefeiert.³²⁸ Damit endet die Reihe der Aufzählungen im Hofkalender, die nicht eindeutig den Schilderungen der anderen Quellen zugeordnet werden können. Auch wenn die Hinweise auf die Ritter des Goldenen Vlieses in der Wiener Zeitung und in den Zeremonialprotokollen, wie ausgeführt, fehlen, zeigt die häufige Nennung im Hofkalender von der diesen am Wiener Hof beigemessenen Bedeutung, zumal es darin für Wert erachtet wurde, Festen mit deren Beteiligung eine eigene Rubrik zu geben. Nochmals gilt es anzumerken, dass diese Nichterwähnungen der Vliesritter in der Wiener Zeitung und dem Zeremonialprotokoll mit der Abwesenheit des Kaisers von der Burg zusammenfallen.

³²⁷ WD 44 (2. 6. 1725) fälschlich zu 21.

³²⁸ WD 76 (22. 9. 1725).

Zurück zu den dokumentierten Feierlichkeiten: Die Vesper am 27. 10. anlässlich des Festes der Apostel Simon und Judas wird von der Wiener Zeitung mit dem Verweis des Tragens der großen Ordenskette erwähnt, ebenso der gewöhnliche Gottesdienst am Folgetag. Das Zeremonialprotokoll nennt diese Feier am 28. 10. gemeinsam mit dem Gottesdienst am Vormittag, wobei auch darin auf das Tragen der großen Ordenskette verwiesen wird. Diese Beschreibung von Ereignissen des Vortages, die im Zusammenhang mit der Schilderung des Eintrages des Protokolls stehen, begegnet in dieser Quelle mehrfach. Der Hofkalender vermerkt am 27. und 28. 10. das Abhalten von Gottesdiensten mit dem Goldenen Vlies, falls der Kaiser in Wien weilen würde. Damit wird erneut deutlich, dass diese Feierlichkeiten stark an die Person des Kaisers geknüpft waren. Die Vesper am 31. 10. sowie das Fest Allerheiligen am 1. 11. beschreibt die Wiener Zeitung ebenso, wobei wiederum auf die große Ordenskette verwiesen wird. Das Zeremonialprotokoll erwähnt beide Feiern wiederum in einem Eintrag am 1. 11., hervorzuheben hierbei ist die Nennung bereits im Rubrum, wo die Anwesenheit der Vliesritter hervorgehoben wird. Die Toisonvesper am 20. 11. erwähnt wiederum allein das Zeremonialprotokoll, am 21. 11. wird in Rubrum und Eintrag lediglich auf den am Vormittag gehaltenen Gottesdienst mit dem Toison verwiesen. Zwar erwähnt das Wiener Diarium diese Feier zu Ehren des heiligen Leopold, nicht aber die Beteiligung der Vliesritter. Die Toisonvesper am 29. 11. wird allein im Zeremonialprotokoll unter dem Eintrag vom 30. 11. genannt. Auch hier erscheint der Hinweis auf die Toisonfeste bereits im Rubrum. Bei diesen am Festtag des heiligen Apostel Andreas abgehaltenen Feiern handelt es sich um das Titularfest für den Orden des Goldenen Vlies, dem die ausführlicheren Schilderungen dieses Ereignisses in den Quellen Rechnung tragen.

Aufgrund der Bedeutung des Festes des heiligen Andreas als Titularfest des Ordens soll dieses kurz allgemein betrachtet werden. Seit 1721 wird dabei ein Reliquiar des Kreuzes, auf den der Apostel um 60 in Patras hingerichtet worden sein soll, im Zeremonialprotokoll anlässlich des Andreasfestes erwähnt. Tatsächlich erscheint dieses bereits im 15. Jahrhundert in Reliquieninventaren genannt.³²⁹ Das heutige Schwurkreuz hingegen stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde 1794 aus Brüssel nach Wien gebracht und enthält auch ein Kreuzpartikel.³³⁰ Das Andreasfest wurde mit der Rückkehr Karls VI. neu organisiert, der es laut Zeremonialprotokoll auch als Hauptfest des Ordens begehen zu wollen,³³¹ und vor allem während seiner Regierung regelmäßig gehalten. Dabei ist das erste Fest 1712 besonders

³²⁹ STACHER-GFALL 2007, 313.

³³⁰ FILITZ 1988, 22f. (mit Abb.).

³³¹ ZA Prot. 7, fol. 207v zum 29. 11. 1712 (nach STACHER-GFALL 2007, 314).

ausführlich in Text, aber auch in Bild dokumentiert.³³² Dieses wurde durch die ältesten Ordensritter sowie dem Ordenssekretär Baron Imbsen in einer eingesetzten ständigen Konferenz nach alten Traditionen geplant. Dabei wurde etwa aufgrund der nun üblichen Handhabe auch den Gardehauptleuten das Reiten, wie den Vliesrittern erlaubt.³³³ So zeigt sie auch die oben erwähnte Darstellung Delsenbachs. Am Vorabend hielt man eine Vesper in St. Stephan, wobei die Ritter ihre Ordenskleider tragen mussten sowie der Nuntius, der venezianische Botschafter, der Bischof zu Wien und das Domkapitel den Zug am Tor der Stephanskirche erwarteten. Dessen Ordnung dokumentiert das Zeremonialprotokoll. Bei der Rückkehr trugen die Bediensteten Windlichter, die Ritter begleiteten den Kaiser dann bis in dessen Gemächer. Am Vormittag des 30. November brach man dann erneut in derselben Ordnung nach St. Stephan auf, wo man der lateinischen Predigt, einem vom Wiener Bischof gehaltenen Hochamt beiwohnte und zur Kommunion ging. Man kehrte dann wieder zurück, wobei die Ritter den Kaiser erneut bis in dessen Gemächer begleiteten, zu Mittag speiste man dann an getrennten Tafeln in der Ritterstube bei Musik. Die Ordensoffiziere, also der Schatzmeister und Sekretär, speisten in dem so genannten Kinderzimmer mit den Personen, die diese selbst dazu eingeladen hatten. Die Ritter wurden bei ihrer Tafel von dem eigenen Personal bedient, was dann selbst im Komödiensaal speiste.³³⁴ In der Folge blieb diese Form des Andreasfestes üblich, auch wenn dieses in die Augustinerkirche verlegt wurde. Die Ritter erwarteten den Kaiser in der Ratsstube, dann begab man sich zur Vesper bzw. am 30. 11. zu Predigt und Hochamt. Toisonvesper und -amt wurden dabei vom Bischof bzw. Erzbischof von Wien gehalten. Auch die öffentliche Tafel bei Musik in der Ritterstube kann dabei beobachtet werden.³³⁵

In der Wiener Zeitung von 1725 wird die Bedeutung des Andreasfestes auch erwähnt, zudem auf die Beteiligung aller in Wien anwesenden Ordensritter sowie das Tragen des kostbaren Ordenshabit und die große Ordenskette verwiesen. Der gewöhnliche Gottesdienst wurde in der Augustinerkirche abgehalten. Am Ende des Textes wird auf eine ausführlichere Schilderung verwiesen, die gleich dargestellt werden soll.³³⁶ Ähnlich die Beschreibung im Zeremonialprotokoll, die aber zusätzlich die Verrichtung des Hochamts durch den Erzbischof

³³² Allg. STACHER-GFALL 2007 und Edition des Andreasfestes von 1712 STACHER-GFALL 2007, 328–336. Vgl. auch PEČAR 2003, 173–176; POLLERROSS 2000, 146–149. Darstellung des Zugs der Vliesritter 1712 durch Johann Adam Delsenbach (Kupferstich) FILITZ 1988, 64f.; PEČAR 2003, 175 Abb. 3; POLLERROSS 2000, 148 Abb. 8; TERLINDEN 1970, Abb. 16. Es darf angemerkt werden, dass die dargestellte Ordnung jener im Zeremonialprotokoll angegebenen entspricht. Zudem wurden auch Gedenkmedaillen zu diesem Ereignis geprägt (POLLERROSS 2000, 146f.).

³³³ STACHER-GFALL 2007, 314f. Text dazu ebd., 328–330.

³³⁴ Vgl. STACHER-GFALL 2007, 315f. sowie Edition ebd., 328–336.

³³⁵ STACHER-GFALL 2007, 317.

³³⁶ WD 96 (1. 12. 1725).

erwähnt. Zudem wird das Abhalten einer Tafel genannt. Es folgt eine Liste der teilnehmenden Vliesritter, die sich neben einer zum 29. 11. auch in den älteren Zeremonialakten mit Streichungen befindet.³³⁷ Dabei werden neben den Rittern, darunter Prinz Eugen, Prinz Emanuel von Portugal oder der Prinz von Lothringen, auch die Ordensoffiziere wie der Kanzler Imbsen sowie der Wappenkönig Isendick. Der Nuntius und der französische Botschafter selbst beteiligten sich am Kirchgang. Der Text im Anhang der folgenden Ausgabe Wiener Zeitung gibt nun weitere interessante Aufschlüsse: Demnach begaben sich die Ordensmitglieder am Vorabend und dem Festtag selbst in die Burg, wo sie Ordenshabit und die Ordensketten anlegten. Dann zog man in die Augustinerkirche nach folgender Reihenfolge: Zuerst erschienen die kaiserlichen Kavaliere und Kämmerer sowie Minister im schwarzen Mantelkleid,³³⁸ denen dann die Ritter folgten. Diese führte der Wappenkönig und geheimer Schatzmeister (Isendick) an, wobei dieser anstatt des Vlieses eine Medaille trug, deren eine Seite das kaiserliche, die andere das Ordenswappen zeigte. Es folgte der Ordenssekretär (Imbsen), der anstelle des Vlieses eine Kapsel mit den Ordenssiegeln trug. Es folgten die Ordensritter, die namentlich genannt werden. Diese nahmen genau die umgekehrte Reihenfolge der Nennung im Zeremonialprotokoll ein, also dem Rang bzw. der Anciennität nach aufsteigend. Am Ende ritt schließlich der Kaiser, dessen Schleppe ein Edelknabe trug. Nach diesem folgten schließlich der Nuntius und der französische Botschafter.³³⁹ In dieser Ordnung ging man durch die Ritter- und Trabantenstübe über den langen Gang und die Stiege in den Chor der Augustinerkirche, die mit kostbaren Tapisserien ausgeziert war. Nicht fehlt der Hinweis auf das mit Lichtern beleuchtete Bildnis des Andreas mit einem Kreuzpartikel, wobei sogar auf die Herkunft aus der geistlichen Schatzkammer von St. Stephan verwiesen wird. Für den Kaiser war auf der Evangelienseite ein auf Staffeln stehendes, mit rotem Damast versehenes Oratorium mit Betstuhl, der einen goldenen Teppich und Polster besaß, sowie ein Lehnstuhl „von dergleichen Gold-Stuk“ (= Goldstoff) vorbereitet. Dieser betrat es nach vor dem Hochaltar gemachter Reverenz während sich die Ritter auf die Bänke unterhalb der Staffeln begaben, wobei diese mit gewirkten, jene des Nuntius und französischen Botschafters mit rotsamtenen Teppichen behangen waren. Der Hofprediger, wie häufig, ein Jesuit, hielt eine deutsche Predigt, die Vesper am Vorabend und das Hochamt wurden aber vom Erzbischof von Wien unter doppeltem Chor von Trompeten und Pauken verrichtet, wobei ihm namentlich angeführte Hofkapläne dabei assistierten. Beim Amt nahmen dann der

³³⁷ ÄZA Kt. 33, VIII (2).

³³⁸ Für 1712 nennt Pečar Galakleidung sowie an die Hofwürdenträger anschließende Bedienstete, beispielsweise Leiblakaien, Edelknaben oder Trompeter (PEČAR 2003, 174).

³³⁹ 1712 erwarteten diese den Zug noch vor dem Stephansdom (s. oben).

Kaiser und die Ritter die Kommunion ein, wobei zwei Hofkapläne die „Tazza“ hielten. Unter dem Gottesdienst küsste der Kaiser dann nicht das „Pacem“, sondern den Kreuzpartikel, welches diesem der Hofkaplan Sax Diaconus³⁴⁰ brachte. Dem Nuntius, dem französischen Botschafter und den anderen Rittern reichte dieses der kaiserliche Zeremoniar, Elemosynarius und Oberhofkaplan Balthasar Franz von Nollern, Kanoniker zu St. Stephan.³⁴¹ Wie am Vortag kehrte man in die Burg zurück und ging „nach einem kleinen Verweilen“ in die Ritterstube. Dort nahm Karl unter einem Baldachin aus Goldstoff sowie einem ebensolchen Stuhl auf einer Tafel Platz. Diese stand auf einer Staffel. Darunter befand sich die Tafel der Ritter. Zudem wird vermerkt, dass sich der Nuntius und der französische Botschafter schon davor verabschiedet hatten, der Erzbischof aber das Tischgebet verrichtete. Der Ordenssekretär und der Wappenkönig wurden im Sommerzimmer, die anderen Ordensoffiziere im Sommersaal „gastiret“. Zudem wird auf die kaiserliche, begleitende Hofmusik verwiesen. Die kaiserlichen Edelknaben bedienten den Kaiser, die Leiblakaien aber die Ritter. Von besonderem Interesse ist der Verweis auf hohe Standespersonen beiderlei Geschlechts als Zuschauer. Nach dem Ende der Tafel begleiteten die Ritter den Kaiser in das kaiserliche „Vor-Zimmer“, wo sich dieser mit einer Rede zur Würde des Ordens verabschiedete. Dann ging dieser der Kaiserin entgegen, der sie bis zur Retirada begleitete. Der abschließende Hinweis auf die Abhaltung des Fests zum vierzehntenmal in dieser Form ist von Interesse,³⁴² weil es die Bedeutung des Toisonordens für die Regierung Karls VI. belegen kann bzw. vor allem deren (gewünschte) Wahrnehmung nach außen. Auch diese ausführliche Schilderung des Andreasfestes in der Wiener Zeitung kann erneut eindrucksvoll belegen, dass zeremonielle Aspekte nicht allein im Zeremonialprotokoll festgehalten wurden, das – ganz im Gegenteil – wenig ausführlich zum Fest von 1725 ist. Zudem entspricht es ungefähr auch im Aufbau der Schilderung von 1712, auch wenn etwa die Erwähnung der Kaiserin am Ende als neues Element auffällt.

Die Toisonvespern im Dezember wurden allesamt in der kaiserlichen Hofkapelle abgehalten. Am 7. 12. berichtet allein die Wiener Zeitung darüber, wobei neben dieser auch eine italienische Predigt abgehalten wurde. Am folgenden Festtag Maria Empfängnis wurde der Gottesdienst in St. Stephan unter Begleitung der Toisonritter abgehalten, was sowohl das Zeremonialprotokoll, als auch die Wiener Zeitung festhalten. Am Vorabend des Festes des Apostels Thomas wurde laut Wiener Diarium wiederum eine Toisonvesper und eine welsche Predigt gehalten. Das Zeremonialprotokoll erwähnt diese unter dem 21. 12. sowie den

³⁴⁰ Wohl Ernst Sax, in den Hofkalender zwischen 1715 und 1734 erwähnt (KUBISKA 2009, HL 146).

³⁴¹ In diesen Funktionen scheint er zwischen 1711 und seinem Todesjahr 1730 auf (KUBISKA 2009, HL 129).

³⁴² WD 97 (5. 12. 1725).

feierlichen Gottesdienst mit den Vliesrittern in goldener Ordenskette. Neben diesen begleiteten auch der Nuntius sowie der französische und venezianische Botschafter den Kaiser. Die Wiener Zeitung vermerkt ein Hochamt und eine deutsche Predigt dazu.³⁴³ An den Festtagen vom 24. zum 27. 12. wird der Toisonorden stets erwähnt, was auch im Hofkalender angekündigt wurde: Am 24. 12. verzeichnet das Zeremonialprotokoll eine große Toisonvesper im Beisein der anwesenden Botschafter und Vliesritter, die Wiener Zeitung schreibt lediglich von einer Toisonvesper mit den Toisonrittern. Zum 25. 12. erwähnt diese lediglich ein Toisonamt und Toisonvespern am Nachmittag. Die Vliesritter selbst werden explizit nicht genannt.³⁴⁴ Auch am 26. 12. berichtet wiederum neben dem Hofkalender nur die Wiener Zeitung von der Anwesenheit der Vliesritter beim öffentlichen Gottesdienst, das Zeremonialprotokoll erwähnt allein den Nuntius und summarisch die anwesenden Botschafter sowie auch eine Toisonvesper am Nachmittag. Auch das Toisonamt am 27. 12. findet allein dort Erwähnung.³⁴⁵ Das Jahr wird mit einer Toisonvesper am Nachmittag des 31. 12. beschlossen, wobei die Ordensritter mit der großen Kette erschienen.³⁴⁶ Es ist immerhin bemerkenswert, dass Erwähnungen des Toisonordens bei den Feierlichkeiten am Ende des Jahres fehlen.

Fasst man zusammen, erscheinen die Vliesritter häufig als Begleitung des Kaisers oder machten diesem ihre Aufwartung. Überhaupt gilt es nochmals zu betonen, dass der Kaiser Kristallisationspunkt für Toisonfeste war, die in seiner Abwesenheit nicht in der Form stattfanden, teilweise zumindest bei dessen jeweiliger Residenz gefeiert wurden. Fehlende Nachrichten zu in dem Hofkalender angekündigten Festen könnte durch eine schlechtere Kommunikation zur Wiener Zeitung erklärt werden, doch dürfte es üblich gewesen sein, diese Toisonfeste nur in Anwesenheit des Kaisers zu feiern. Kubiska zitiert eine Notiz im Hofkalender von 1715, die festhält, dass die Feste nur bei Anwesenheit des Kaisers in der Stadt abgehalten wurden. Zudem nahmen sie die Ordenskette auch nicht, wenn dieser in der Favorita oder „alla Campagna“ war.³⁴⁷ Leider sind die Erwähnungen der Toisonritter nur kurz und geben kaum Zusatzinformationen. Trotzdem wird anhand der Erwähnungen neben den Botschaftern und Nuntius sowie der eigenen Rubrik im Hofkalender die Bedeutung dieses so genannten höchsten Ordens deutlich. Es kann auch auf Listen der Vliesritter in den kleinformatischeren Hofkalendern verwiesen werden.³⁴⁸ Letztlich hatten diese sogar Zutritt in

³⁴³ WD 102 (22. 12. 1725).

³⁴⁴ WD 103 (26. 12. 1725).

³⁴⁵ WD 104 (29. 12. 1725).

³⁴⁶ WD 1 (2. 1. 1726).

³⁴⁷ KUBISKA 2009, 23.

³⁴⁸ S. Kapitel 2: Der Hofkalender und KUBISKA 2009, 11.

die erste Ratsstube des Kaisers,³⁴⁹ der bei den öffentlichen Zügen und Kirchgängen durch das Tragen der Ordenstracht sowie die Sitzordnung seine Nähe zu diesen darstellte.³⁵⁰ Wenig erfährt man von den anwesenden Ordensmitgliedern selbst außer anlässlich des Andreasfestes, was illustriert, wie bedeutend die Anwesenheit bei diesem auch für die Ordensmitglieder selbst war.³⁵¹ Wielach vermerkt allgemein, dass stets die Ordensoffiziere, nämlich Kanzler, Kaplan, Schatzmeister, Sekretär und Wappenkönig sowie die Toisonritter, falls diese nicht verhindert waren, an den Festen teilnahmen.³⁵² Die Exklusivität des Ordens wird vor allem auch durch deren prominente Rolle bei den Prozessionen oder deren Beteiligung an den hohen Festtagen bzw. Vespren an den Vorabend illustriert. Diese Würde wurde nicht inflationär vergeben, hauptsächlich aus einem Kreis an Familien, die etwa auch bei der Vergabe der Würde des geheimen Rates besonders bevorzugt wurden, oder Souveränen bzw. deren Erben (Emanuel von Portugal, Erbprinz von Lothringen), sondern nur an die höchsten Würdenträger, so trugen von den insgesamt 22 Trägern der hohen Hofämter 18 das Goldene Vlies.³⁵³ Auch das Fest 1712 wurde ausführlich dokumentiert und mit den damit verbundenen Ansprüchen an die europäischen Fürstenhöfe kommuniziert, was eine Zugehörigkeit zu dem Orden aufgrund dieser Aufmerksamkeit umso interessanter machte. Betrachtet man die speziellen Termine von 1725, so fällt auf, dass deren Auftreten im Fall von großen kirchlichen Festen erwähnt wird. Dabei wird an den Festen der Heiligen Drei Könige, Maria Lichtmess, Maria Verkündigung und anderen zuvor auch eine Vesper gehalten. Nochmals kann darauf hingewiesen werden, dass der katholische Glaube Voraussetzung für die Aufnahme war. Diese Nähe zu den bedeutenden Kirchenfesten unterstreicht zudem die Wichtigkeit des Ordens selbst, der sich dadurch als Teil der großen kirchlichen Feste sowie Prozessionen etablierte, was zudem auch im Interesse des Ordenssouveräns lag. Letztlich stellten auch diese in ihrer Ordenstracht bei den Kirchgängen, Prozessionen und öffentlichen Gottesdiensten einen Teil des Bildes der kaiserlichen Frömmigkeit nach außen dar. Durch die Bedeutung der Feste ist auch die Nennung des Nuntius, der beinahe immer erscheint oder bei Verhinderung dessen Fehlen vermerkt wird, und des venezianischen Botschafters bei vielen der genannten Ereignisse besser

³⁴⁹ PANGERL 2007, 266.

³⁵⁰ PEČAR 2003, 174. 235f.

³⁵¹ Vgl. dazu eine Tabelle der anwesenden Ordensmitglieder an diesem Fests in PEČAR 2003, 177–179. Dieser schreibt von einer „glanzvollen Leistungsschau“ (PEČAR 2003, 176).

³⁵² WIELACH 2007, 292.

³⁵³ PEČAR 2003, 40f. (mit Tabelle der aufgenommenen Vliesritter nach deren Herkunft und Stand). 236; STACHER-GFALL 2007, 312.

verständlich.³⁵⁴ Üblicherweise wird nämlich in den Texten auf die Beteiligung unter gewöhnlicher Begleitung, den Nuntius, den venezianischen Botschafter und die Toisonritter verwiesen.³⁵⁵ Von besonderem Interesse ist, dass der spanische Botschafter auch nach dem Friedensschluss an den Toisonfesten nicht teilnahm. Die Prominenz der kirchlichen Festakte wird auch durch die Austragungsorte unterstrichen: Häufig wurden Gottesdienste in der kaiserlichen Hofkapelle oder der Hofkirche bei den Augustinern abgehalten. Die Metropolitankirche St. Stephan war zwei Mal das Ziel. Zudem wurde die Vesper am 8. 4. wegen der Krankheit des Kaisers nicht wie üblich in der Stephanskirche gefeiert, sondern dieser Akt in die Hofkapelle verlegt.

Die Kürze der Darstellung im Zeremonialprotokoll wird wiederum durch die Ausführlichkeit der Schilderung des ersten Andreasfest 1712 kontrastiert. Einerseits war diese aufgrund der Demonstration des Anspruchs Karls VI. als Ordenssouverän nach seinem Weggang von Spanien notwendig, andererseits wird dadurch auch die Arbeitsweise des Zeremonialprotokolls veranschaulicht, dass Ereignisse vor allem dann ausführlich schildert, wenn diese durch Verfehlungen oder andere Ursachen außergewöhnlich waren oder überhaupt zum ersten Mal veranstaltet werden. Erinnert kann in diesem Zusammenhang auch an die relativ kurze Schilderung des Einzugs und der Audienz des venezianischen Botschafters im Vergleich zu jenen seines französischen und spanischen Pendants werden. Abschließend soll die Bedeutung des Toisonordens am Kaiserhof nochmals betont werden, was letztlich auch die Aufnahme des jung verstorbenen Thronfolgers in diesen kurz nach seiner Geburt illustriert. Dies wird anlässlich eines Druckes zu Geburt und Taufe des Prinzen erwähnt.³⁵⁶

6.9. „Hofgesellschaft“- Minister, geheime Räte, Kämmerer, Kavaliers und Hofdamen

Unter den „Ministri“ sind die Amtsträger am Kaiserhof zu verstehen.³⁵⁷ Der Begriff der Minister fällt deshalb im Zeremonialprotokoll relativ häufig in Zusammenhang mit den Teilnehmern der Hofkonferenzen.³⁵⁸ Da vor allem bei der Gruppe der Minister die Bedeutung

³⁵⁴ STACHER-GFALL 2007, 317; WIELACH 2007, 292. Stacher-Gfall nennt zudem auch die Anwesenheit des französischen Botschafters, Wielach verweist auch auf den spanischen Botschafter, wobei dies wohl auch auf den Fokus der Darstellung auf die Zeit unter Karl II. erklärt werden kann.

³⁵⁵ Vgl. Eintrag WD 1 (3. 1. 1725) zu 1. 1., WD 2 (6. 1. 1725) zu 5. 1. und 6. 1. ZA Prot. 13 fol. 1r. 1v (5. 1.). 2r (Heiligen drei Könige). 29v (Maria Lichtmess).

³⁵⁶ POLLERROSS 2000, 147.

³⁵⁷ PEČAR 2003, 8.

³⁵⁸ Z. B. ZA Prot. 13 fol. 10 r.

des Begriffes schwer einzugrenzen ist, sollen deren Erwähnungen speziell aufgezählt werden. Häufig werden diese bei Gottesdiensten oder Kirchgängen genannt: So werden diese beim öffentlichen Kirchgang am 25. 1. (Konversion Pauli) nach St. Michael oder am 2. 2. (Maria Reinigung) bei der Kerzenweihe in der Augustinerkirche erwähnt. Am 23. 3. nennt diese das Wiener Diarium bei einem öffentlichen Gottesdienst in der Hofkapelle sowie einem Oratorium am Nachmittag ebendort. Am 29. 3., dem Gründonnerstag, erwähnt die Zeitung Minister bei der Kommunion in der Kammerkapelle der verwitweten Kaiserin. Als der Kaiser am 3. 6. nach Wien aus Laxenburg wegen eines Hochamtes im Professhaus der Jesuiten und einer Fronleichnamsprozession zurückkehrte, erwähnt das Diarium Minister und andere hohe Kavaliere als Begleiter. Die Zeitung nennt diese auch anlässlich des Kirchgangs am 2. 9. (Schutzengelfest), der Vesper und Andacht bei der Marianischen Säule am 8. 9., beim Gottesdienst in der Dominikanerkirche S. Maria Rotunda und dem anschließenden Zug zu St. Stephan. Die Zeitung erwähnt sämtliche Minister beim Gottesdienst am 25. 12. sowie am 28. 12. jeweils in der kaiserlichen Hofkapelle. Die höchsten kaiserlichen Minister hatten natürlich auch eine Repräsentativfunktion, so nennt das Wiener Diarium die Anwesenheit der höchsten kaiserlichen Minister am 14. 7. anlässlich der Lüttichischen Belehnung oder die aller Minister am 31. 8. in der Favorita bei der Belehnung über Kurköln und das Bistum Hildesheim. Bereits für den 1. 1. und 10. 1. berichtet das Diarium über die Abhaltung von Audienzen für in- und ausländische Minister. Am 23. 4. erwähnt das Protokoll die Minister der Kaiserin bei der Audienz des Francesco Donado.³⁵⁹ Zum öffentlichen Einzug des französischen Botschafters am 7. 11. wird vermerkt, dass zuvor eine Einladung an alle kaiserlichen Minister ergangen war. Die Zeitung nennt diese dann auch im Rahmen der Audienz am Folgetag. Am Geburtstag der Kaiserin beim öffentlichen Kirchgang in die Augustinerkirche erscheinen diese im Bericht der Zeitung, wobei diese zudem Kämmerer, Kavaliere und Hofdamen erwähnt (s. unten). Bei den Wiederholungen der Oper vom 25. 11. und 1. 12. wird ebenso auf solche verwiesen. Die Anwesenheit der Minister nennt das Diarium auch während des öffentlichen Umzugs aus Dankbarkeit wegen des Entsatzes von Wien (9. 9.). Beim Besuch der Reitschule am 11. 1. wird auch auf ein großes Gefolge an Minister hingewiesen. Auch beim Ausreiten des „Wildfangs“ am 7. 8. erwähnt die Zeitung deren Anwesenheit. Es kann somit festgehalten werden, dass die Verweise auf das Gefolge bzw. die Begleitung des Kaisers durch Minister vor allem im Wiener Diarium erfolgen. Dabei erscheinen diese bei den großen Kirchenfesten genauso wie bei diplomatischen Anlässen oder bei den Festen der kaiserlichen Familie.

³⁵⁹ ZA Prot. fol. 13 fol. 44 v.

Pečar fasst die Würde eines Kämmerers und jene eines geheimen Rates unter dem Begriff der „Hofehrenämter“ zusammen, die einerseits einen bestimmten Rang am kaiserlichen Hof bedeuteten, andererseits ungehinderten Zugang zum Kaiser.³⁶⁰

Ein Kämmerer sollte zwei Voraussetzungen erfüllen, nämlich eine adelige Abstammung besitzen sowie beinahe ausnahmslos der katholischen Konfession angehören. Ursprünglich noch mit Funktionen, etwa der Überwachung des Zugangs in die kaiserlichen Gemächer oder mit der Sorge der kaiserlichen Garderobe, bedacht, gab es bereits im 17. Jahrhundert die Unterscheidung in besoldete (wirkliche) und unbesoldete Kämmerer, die nur zu bestimmten Ehrendienste herangezogen wurden. Diese bis zu Karl VI. stetig steigende Zahl von Titularkämmerern mussten auch nicht immer am Hof anwesend sein, war aber aufgrund des Zugangs zum Kaiser und den dadurch zugewiesene Rangposition bei Hof bedeutsam. Da Letztere aufgrund des Verleihungszeitpunkts bestimmt wurde, bemühte man sich um einen möglichst frühen Eintritt, weshalb die Kämmererwürde ein Einstiegsamt war. Zwar konnte der Kaiser die Besetzungen bestimmen, doch betont Pečar, dass er dabei auch der Erwartungshaltung des Adels entsprechen musste.³⁶¹ Von diesen sind die Kammerdiener zu unterscheiden, die diesen untergeordnet waren.³⁶²

Auch die Zahl der geheimen Räte stieg ab der Mitte des 17. Jahrhunderts, weshalb auch dieses Amt an politischer Bedeutung verlor. Schnittstelle bildeten auch die Regierungswechsel: So erlaubte Joseph I. zwar jenen Räten, die er nicht als tatsächliche Berater übernahm, den Titel weiter zu führen, doch mussten diese dafür eine Taxe entrichten. Auch dieser Amtstitel erlaubte den Zugang zum Kaiser. Diese Würde wurde als Auszeichnung für Verdienste, etwa nach Gesandtschaften oder militärischen Erfolgen, und ebenso fast nur an Katholiken vergeben. Auch hier musste der Kaiser auf die Erwartungshaltung der Betroffenen Rücksicht nehmen, etwa wenn diese mit Präzedenzfällen argumentierten.³⁶³

Bei allen Würden war entscheidend, dass „man bei zeremoniellen Anlässen im Kreise des gesamten in Wien vertretenen Hochadels sowie der Vertreter der europäischen Fürstenhöfe für alle sichtbar die Zugehörigkeit zum Kaiserhof und die damit einhergehende symbolische Nähe zum Kaiser dokumentieren“ konnte.³⁶⁴ Um sich dabei für größere Aufgaben zu empfehlen, reichte allein die Verleihung dieser Würde eben nicht aus, sondern es war auch

³⁶⁰ PEČAR 2003, 25, s. auch Ders., 34 Tabelle 1; KUBISKA 2009, 115.

³⁶¹ PEČAR 2003, 25–28; KUBISKA 2009, 115f..

³⁶² KUBISKA 2009, 116. Leider sind in den Hofkalendern keine Listen zu diesen enthalten, weshalb diese in der Aufarbeitung dieser Quelle für die Zeit Karls VI. durch Irene Kubiska nicht erscheinen, sofern sie nicht ein anderes Amt ausübten.

³⁶³ PEČAR 2003, 28f., s. auch Ders., 39 Tabelle 5; KUBISKA 2009, 117.

³⁶⁴ PEČAR 2003, 30. Allg. Ebd., 229–244.

eine gewisse Präsenz am Kaiserhof notwendig.³⁶⁵ Gerade diese Anwesenheit bedeutender Adels- und Fürstenfamilien verliehen dem Wiener Hof im Vergleich zu den anderen europäischen Höfen seinen besonderen Glanz.³⁶⁶ Zudem wurden die Mitglieder dieser Hofgesellschaft dadurch ausgezeichnet, dass sie bei öffentlichen Ereignissen im Rang vor den Vertretern auswärtiger Mächte auftraten.³⁶⁷ Besonders sei auf die wirklichen kaiserlichen Kämmerer hingewiesen: Mehrerer Personen dieser Würde erscheinen bei der Faschingswirtschaft. Dabei ist auffällig, dass die meisten davon scheinbar in späterer Zeit keine Hoffunktion außer das Hofehrenamt ausgeübt haben, da sie nicht in den Hofkalender aufscheinen. Ebenso verhält es sich in den Listen der Botschaftereinzüge genannten Personen, die ebenso mehrfach in späterer Zeit keine Funktion in einem der Hofstäbe wahrnahmen. Dafür dürften aber einige weibliche Verwandte dieser am Hof als Hofdamen oder Kammerfrauen gedient haben.³⁶⁸ Zur Einzugsliste des spanischen Botschafters ist zudem anzumerken, dass diese allfällige Funktionen in einem der Hofstäbe angibt, somit sehr anschaulich illustriert, dass diese keine Auswirkungen auf die tatsächliche Reihenfolge hatten, sondern die Wägen nach dem Prinzip der Anciennität gereiht wurden. Es bestätigt sich somit der Eindruck, dass die Hofgesellschaft eine große Gruppe darstellte, von denen nicht alle in höhere Funktionen am Hof aufsteigen konnten oder auch wollten. Schließlich wurde bei den Fragen des Zeremoniells bei der Reise der Erzherzogin in den Niederlanden erwähnt, dass man die bevorzugte Behandlung als Inhaber eines der Hofehrenämter auch außerhalb des Hofes genoss, etwa in der Frage der Räumlichkeit einer Audienz. Für Wien sei in diesem Zusammenhang auf den Grafen von Cifuentes verwiesen, der allein Kämmerer war, aber aufgrund dieses Hofehrenamtes bei der Lehenserteilung am 10. 1., 1. 2., 12. 7. oder 31. 8. die Rolle des verhinderten Erbschenken oder am 23. 8. die eines Audienzkommissars übernahm, somit prominent in Erscheinung trat. Es gilt aber anzumerken, dass diesem die Ehre aufgrund seiner Stellung als längsternannter Kämmerer zuteil wurde.

Zu den Hofdamen sei lediglich erwähnt, dass diese, ähnlich wie die Edelknaben, aus Ursache ihrer Erziehung in Wien weilten. Bezüglich des Rangs ist festzuhalten, dass dieser auch dem Anciennitätsprinzip folgte.³⁶⁹ Schwierigkeiten bedeutete die Rangfolge bei einem gemeinsamen Auftritt der weiblichen Hofstaaten, was durch Alternieren von den

³⁶⁵ PEČAR 2003, 31.

³⁶⁶ Ebd., 230.

³⁶⁷ Ebd., 240f.

³⁶⁸ Vgl. dazu Edition der Zeremonialprotokolle für den 13. 2. und den 22. 8. Zu der Rolle Angehöriger einer Familie als Hofdamen, Kammerfrauen oder auch Edelknaben s. Familie Thurn (KUBISKA 2009, HL 160), Harrach (Ebd., HL 103) oder Lamberg (Ebd., HL 117).

³⁶⁹ Vgl. dazu und allg. zum Zeremoniell im Frauenzimmer KELLER 2005, 136–140.

Vertreterinnen der Kaiserin oder etwa Kaiserinwitwe praktiziert wurde.³⁷⁰ Da damit der kaiserliche Hof in Form der Hofdamen-Hofmeisterin die Verantwortung über diese übernahm, handhabte man den Zugang genauso wie den Empfang oder die Abstattung von Besuchen zu diesen zu Beginn des 17. Jahrhunderts noch ziemlich regide, was aber, auch aufgrund geänderter Wertmaßstäbe in der Erziehung (Konversionsfähigkeit), geändert wurde. So begann man dann aber das Frauenzimmer zu einer gewissen Tagesstunde zu öffnen, damit diese in dem dazu bestimmten Raum Konversation mit der männlichen Hofgesellschaft betreiben könnten. Zum Einen war dieser Umgang zur Erreichung des immer bedeutsameren Erziehungsziels eines entsprechenden hofmäßigen Verhaltens notwendig, zum Anderen sollten dadurch auch künftige Eheverbindungen angebahnt werden.³⁷¹ Die Hofdamen übernahmen repräsentative Funktionen, etwa bei den öffentlichen Kirchgängen oder Audienzen, wo sie auch in den untersuchten Texten erwähnt werden. Allgemein begleiteten diese die Kaiserin, Kaiserinwitwe etc. als deren Gefolge, vor allem nahmen sie aber auch an deren Alltag im Rahmen der morgendlichen Kirchgängen, Mahlzeiten oder auch Nachtruhe teil. Genauso wichtig war deren Auftreten bei Audienzen, Hoffesten, Reisen oder auch der Jagd.³⁷² Beispielsweise waren diese für die Bewirtung zuständig, wenn der Kaiser bei der Kaiserin zu Abend aß.³⁷³ So begegneten diese auch bei den 40-stündigen Gebeten, wo diese jeweils im steten Wechsel eine Stunde zubrachten. So wird etwa am 5. 12. die Anwesenheit der verwitweten Kaiserin sowie ihrer Hofdamen und Kavaliers im Diarium genannt.³⁷⁴ Es werden aber auch Hochzeiten und Todesfälle der Hofdamen erwähnt. Die Heirat bedeutete gleichzeitig das Ende der Tätigkeit als Hofdame.³⁷⁵ Dabei werden Heiraten von Kammerdienerinnen im Hofkalender erwähnt (7. 5., 1. 7.) oder auch von Hofdamen der Kaiserin genannt (3. 9.). Diese fanden auch bei der jeweiligen Residenz des Hofes, also in Laxenburg oder der Favorita statt. Allein über die Ehe einer Kammerfrau der Kaiserinwitwe wird nur im Protokoll und der Wiener Zeitung berichtet (2. 10.). In der Nacht auf den 19. 7. starb die Kammerdienerin Siebensöhn, die in der Hofkirche beigesetzt wurde. Am 11. 11. verstarb die Hofdame Josepha Gräfin von Henkel, am 12. 11. erfolgte deren Bestattung.³⁷⁶ Dabei wurde diese in der Eleonorischen Damentafelstube aufgebahrt und eine Seelenmesse gelesen. Zur Schilderung des Raumes im Zeremonialprotokoll: Im Raum standen drei

³⁷⁰ KELLER 2005, 138f. Besonders deutlich wird dies bei Listen von Schlittenfahrten: SEITSCHEK 2007, 407f.

³⁷¹ KELLER 2005, 91–98.

³⁷² KELLER 2005, bes. 87–154. Es kann angemerkt werden, dass diese ihre Räumlichkeiten auch in den Residenzen ihrer Fürstinnen nahmen, wobei eine definitive Zuweisung mit Ausnahme der Burg nicht immer einfach ist (Ebd., 115–123).

³⁷³ Ebd., 99, 106, 124f.

³⁷⁴ WD 98 (8.12.1725).

³⁷⁵ KELLER 2005, 72–83.

³⁷⁶ WD 91 (14. 11. 1725).

schwarz behängte und eine unbehängte Bank. Die Tote war auf einer schwarz überzogenen Bühne mit zwei Staffeln aufgebahrt, an deren unterste zwei große Leuchter mit Wachskerzen standen. Zudem stand zu den Füßen auf einem hölzernen Stuhl ein silbernes Kruzifix und Kessel zwischen zwei auf der unteren Staffeln stehenden Leuchtern. 8 versilberte Leuchter standen um die Bühne herum. Messen wurden auf den zwei seitlich aufgestellten Altären gelesen.³⁷⁷ Damit soll deutlich gemacht werden, dass der Dienst bei Hofe Wendepunkte im Leben der Hofdamen mit Hochzeit oder auch selten Tod umfassen konnte. Keller fasst die Beteiligung an zeremoniellen Ereignissen in drei Gruppen zusammen: Erstens tauchen diese bei Audienzen, zweitens als Zuschauer oder Begleitung der Kaiserin und drittens als Teilnehmerinnen bei höfischen Festen (Faschingswirtschaft) auf.³⁷⁸ Dieses Spektrum begegnet auch 1725.

In der Folge sollen die Erwähnungen dieser Gruppen in den Quellen mit den jeweiligen Anlässen des Jahres 1725 dargestellt werden. Dabei erscheinen diese vor allem bei öffentlichen Kirchgängen und Gottesdiensten. So nennt das Zeremonialprotokoll am 1. 1. als Teilnehmer die Toisonritter, das Diarium ergänzt Kämmerer und Kavaliere. Am 23. 3. wird anlässlich eines öffentlichen Gottesdienstes in der Hofkapelle das gewöhnliche Gefolge durch die Botschafter, Minister, Kämmerer und Kavaliere im Protokoll erwähnt. Am 29. 3. werden geheime Räte, Kämmerer und der übrige Hofstaat als Kommunikanten in der Kammerkapelle genannt. Ähnlich wird für die verwitwete Kaiserin im Diarium berichtet, dass diese in ihrer Kammerkapelle gemeinsam mit den Hofdamen, Ministern, Kämmerern und Kavaliern die Kommunion empfing. Das Diarium erwähnt auch beim öffentlichen Kirchgang am 28. 8., den Geburtstag der Kaiserin, die Anwesenheit der Minister, Kämmerer, Kavaliere und Hofdamen. Am Fest der heiligen Schutzengel erwähnt die Zeitung anlässlich des öffentlichen Kirchgangs zu den Paulanern auf der Wieden die Anwesenheit der Minister, Kavaliere und Hofdamen. Bei bedeutenderen Prozessionen werden neben der Hofgesellschaft auch andere Gruppen, wie etwa Vertreter der Stadt oder Universität, angeführt. Anlässlich des Umgangs wegen des Entsatzes von Barcelona wird vom Diarium auf die kaiserlichen geheimen Räte, Kämmerer und Kavaliere verwiesen. Nennt das Zeremonialprotokoll für die Fronleichnamsprozession am 31. 5. nur die Teilnahme des gesamten Hofstaats, erfährt man aus dem Diarium die Beteiligung der Toisonritter, der geheimen Räte, Kämmerer und von Kavaliern. Zum spanischen Umgang am 6. 6. erwähnt wiederum allein das Diarium die anwesenden geheimen Räte, Kämmerer und Kavaliere. Für die Prozession am 7. 6., also zur Fronleichnamsoktav, nennt das Protokoll allgemein die Teilnahme der Hofstaat, das Diarium

³⁷⁷ Vgl. dazu auch Edition des kurzen Textes der Älteren Zeremonialakten.

³⁷⁸ KELLER 2005, 135.

geheime Räte, Kämmerer und Kavaliers. Auch bei weiteren hohen Feiertage erscheinen diese Aufzählungen: Für Maria Geburt (8. 9.) erwähnt wiederum die Zeitung die Anwesenheit von kaiserlichen Ministern, Kämmerern und Kavalieren bei der Vesper und der anschließenden Andacht bei der Marianischen Säule. Am Rosenkranzfest (= Marienfest, 7. 10.) begab sich der Kaiser laut Diarium auch in Begleitung der Minister, Kämmerer und Kavaliers nach S. Maria Rotunda, wovon dann eine Prozession zur Stephanskirche abgehalten wurde. Die Gruppe der geheimen Räte und Kämmerer erscheint dann auch in Form ihrer Kutschen bei den öffentlichen Einzügen der ausländischen Botschafter.

Es kann somit festgehalten werden, dass das Zeremonialprotokoll selten detailliert die teilnehmenden Gruppen der Hofgesellschaft anführt, einzig die Toisonritter regelmäßig erwähnt, ansonsten auf den Hofstaat verweist. Wesentlicher aufschlussreicher sind die Angaben des Wiener Diariums, das mit der Aufzählung dem Rang und wohl auch der tatsächlichen Zugsordnung entsprechend auch die Nähe der Hofgesellschaft zum Kaiser darstellte. Gleichzeitig erscheint dieser toposförmige Hinweis in der Zeitung bei bedeutenderen Kirchenfesten, etwa anlässlich der Prozessionen zu Fronleichnam oder Marienfesten.

6.10. Der Sternkreuzorden

Dieser noch existierende Orden (*ordo stellatae crucis*) wurde am 18. 9. 1668 von der Witwe Kaiser Ferdinands Eleonora von Gonzaga gestiftet. Anlass war die Rettung der Kaiserin und ihrer Töchter bei einem nächtlichen Brand der Hofburg durch einen Kammerdiener. Gleichzeitig blieb von den Flammen eine bei ihr aufbewahrte Kreuzreliquie, die bereits Maximilian I. und ihr Mann bei sich zu tragen pflegten, verschont, obwohl das Gold und Kristall der Einfassung durch die Hitze des Feuers geschmolzen waren. Die Mitglieder des Ordens sollten sich künftig der Anbetung des Kreuzes sowie religiösen und karitativen Aufgaben widmen. Der Sternkreuzorden wurde am 26. 6. 1668 vom Papst bestätigt und der Bischof von Wien mit der Aufsicht über diesen betraut, zudem nahm Leopold I. diesen unter seinem Schutz. Am 18. 9. folgte schließlich der Stiftbrief durch Eleonora von Gonzaga als Protektorin. Mitglieder konnten allein hochadelige Damen werden, die entsprechende Angaben und Belege zu ihrem Stammbaum und Familienwappen in einem schriftlichen Ansuchen abgeben mussten. Unter anderem war der Nachweis der ehelichen Herkunft, des römisch-katholischen Glaubens der Bittstellerin sowie ihres Ehemannes oder eine ebenbürtige Ehe zu erbringen. Ledige Frauen durften erst ab einem Alter von 40 Jahren eintreten. Oberste

Schutzfrau bzw. Ordensprotektorin war stets die jeweilige Kaiserin oder eine von dieser bestimmte Erzherzogin. Diese entschied über die Aufnahmen in den Orden und bestimmte alle zwei Jahre zwei „Verordnete“ (heute „Assistentin“) und vier Ratsfrauen, Letztere nach einem Vorschlag der zwölf ältesten Ordensdamen. Für die Administration bestimmte man zudem einen Ordenskanzler und Ordenssekretär. Die Aufnahmen werden am 3. 5. oder in der Oktav oder am 14. 9. vorgenommen.³⁷⁹ Versammlungen hielt man mindestens alle vier Jahre ab oder wenn eine solche notwendig wurde. Weitere Feiertage sind der Gründonnerstag, Tag der Auffindung des heiligen Kreuzes, 14. 9. (Kreuzerhöhung), früher auch der Karfreitag und zum Gedenken der Gründerin sowie verstorbenen Mitglieder der 6. Februar. Der Sternkreuzorden durfte nur zu besonderen Anlässen getragen werden. Nämlich an Festen, wo die Majestät oder höchste Schutzfrau erschienen, bei großen Hoffesten, wo der Hofstaat in Uniform erschien, bei Kirchgängen, die der Hofstaat im Cortege begleitete, bei Feiern, wo eine Dame die Majestät vertrat, bei alle Festen, wo Hofwürdenträger Uniform trugen, bei offiziellen Dinern bei der kaiserlichen Familie, wo Herren von Militär mit Paradekopfbedeckung anwesend waren, oder an Bällen von Frauen, die am Tanz teilnahmen.³⁸⁰

Betrachtet man die Erwähnungen des hochadeligen Sternkreuzorden in den drei Quellen so sind mehrere Aspekte hervorzuheben: Zu Beginn ist augenfällig, dass dieser im Zeremonialprotokoll keine Erwähnung findet. Ruft man sich noch einmal die Anlässe des Tragens des Ordens in Erinnerung, muss dies verwundern. Zu betonen ist, dass die verwitwete Kaiserin Schutzherrin des Ordens war.³⁸¹ Erneut bestätigt sich somit der Eindruck, dass im Fokus des Zeremonialprotokolls weniger die verwitwete Kaiserin als der regierende Hof stand.

Häufig wird dieser hingegen im Wiener Diarium erwähnt und zwar im Fall eines Seelenamtes für eine verstorbene Ordensdame. Diese wurden in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin abgehalten, doch muss eine genaue Lokalisation dieser Räumlichkeit offen bleiben.³⁸² Dabei wird die Beteiligung von Amalia Wilhelmine nicht immer explizit genannt, oft weilte diese auch im Kloster am Rennweg, trotzdem wird eine Teilnahme in den meisten Fällen angenommen werden dürfen. Die Seelenämter betrafen aber nicht nur in Wien verstorbene Ordensdamen, sondern vor allem Mitglieder aus anderen Städten: Ohne Vollständigkeit zu

³⁷⁹ So auch 1725; allg. s. auch KUBISKA 2009, 11.

³⁸⁰ DIKOWITSCH 1996, 184–189. Diese Aufzählung von Anlässen soll v. a. das mögliche Spektrum an Ereignissen verdeutlichen.

³⁸¹ DIKOWITSCH 1996, 187.

³⁸² Eine ungefähre Raumgabe ist etwa der Beschreibung der Audienz des französischen Botschafters zu entnehmen. ZA Prot. 13 fol. 124 v: „Unterhalb deren gegen der kay[serlichen] amalischen hoffcapellen über seyenden staffeln in dem gangel [...]“.

beanspruchen werden neben Wien, Graz, Linz, Hetzendorf, Senftenberg, Prag, Ratibor, Oppeln, Breslau, Rom, Parma, Venedig, Dresden, Aufhausen (Bayern), Mannheim, oder Augsburg genannt. Diese Aufzählung ist gleichzeitig ein Sinnbild der Reichweite des Ordens aufgrund der Mobilität seiner Mitglieder.

Zum Hofkalender ist anzumerken, dass dieser in den älteren, kleinformatischen Ausgaben Listen jener Sternkreuzordensdamen enthielt, die im vergangenen Jahr aufgenommen worden waren.³⁸³ Der Hofkalender selbst nennt ansonsten die bedeutenden Feste, etwa das Kreuzfindungsfest (3. 5., s. unten).

Für den 6. 2. meldet die Wiener Zeitung die alljährliche Andacht für die verstorbenen Sternkreuzordensfrauen. Die verwitwete Kaiserin weilte zu diesem Zeitpunkt im Kloster am Rennweg und begab sich in die Augustinerkirche, wo das Seelenamt am Vormittag in der Kapelle der Totenbruderschaft abgehalten wurde. Auch die beiden Leopoldinischen Erzherzoginnen nahmen daran teil.³⁸⁴ Am 22. 3. feierte man die große Kreuzandacht in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin. Dabei erfolgte die Aussetzung des allerhöchsten Gutes und die alljährlichen 13 gewöhnlichen Gebete (Exhortationen), wobei die Sternkreuzordensfrauen stundenweise wechselten. Zu Beginn und Ende der Andacht wohnte dieser auch Karl selbst bei.³⁸⁵

Am 3. 5. wurde das Kreuzfindungsfest gefeiert, das auch im Hofkalender angekündigt wurde. Die Zeitung bezeichnet es als Titularfest des Ordens. Auch in diesem Fall weilte Amalia Wilhelmine im Frauenkloster am Rennweg und begab sich an diesem Tag in die Stadt. Das Fest wurde in der Kirche des Professhauses S. J. begangen, wo die verwitwete Kaiserin bereits von den Sternkreuzordensfrauen erwartet wurde. Den vormittägigen und nachmittägigen Gottesdienst hielt der Nuntius, der interessanterweise laut Text auch die Verleihung der Ordenszeichen an die neu aufgenommenen Mitglieder vornahm. Die verwitwete Kaiserin als Protektorin des Sternkreuzordens wohnte diesen Ereignissen nach Angaben der Zeitung nur bei. Eine Liste dieser insgesamt 26 Damen bietet das Wiener Diarium im Anhang. Bei dieser wird in der Überschrift wiederum auf die Rolle Amalia Wilhelmines als Schutzfrau hingewiesen, die, nach den bereits geschilderten Rechten, die neuen Ordensdamen aufnahm.³⁸⁶ Diese Schilderungen, vor allem aber auch die namentliche Aufnahme der neuen Ordensfrau kann wiederum einen Hinweis auf das Zielpublikum der Zeitung geben. Am 14. 9. feierte man das Fest Kreuzerhöhung, wozu sich die verwitwete

³⁸³ KUBISKA 2009, 11.

³⁸⁴ WD 11 (7. 2. 1725).

³⁸⁵ WD 24 (24. 3. 1725). Die Teilnahme der verwitweten Kaiserin wird nicht erwähnt, ist wohl aber anzunehmen.

³⁸⁶ WD 36 (5. 5. 1725).

Kaiserin in Begleitung der Sternkreuzordensfrauen erneut in das Professhaus S. J. am Hof begab, um dort am Vormittag und Nachmittag dem vom Nuntius gehaltenen Gottesdienst und der vorherigen Predigt beizuwohnen. Dieses Fest wird von Hofkalender und Wiener Zeitung erwähnt. Auch zu diesem Anlass wurden neue Ordensfrauen an- und aufgenommen, wobei die Wiener Zeitung erneut eine Liste der 27 Damen publizierte. Es wurde zudem vermerkt, dass diese von der Kaiserinwitwe als Schutzfrau neu aufgenommen wurden.³⁸⁷ Schließlich erwähnt allein die Wiener Zeitung die alljährliche Abhaltung des Jahrtages des Kaiserin Eleonora Gonzaga, der Stifterin des Sternkreuzordens. Dies fand aber nicht am 7., sondern am 12. 12. statt, was das Diarium auch verzeichnet. Die verwitwete Kaiserin begab sich mit ihrem Hofstaat deshalb wiederum in das Professhaus, wo bei einem mit vielen Wachskerzen beleuchteten Tod- und Ehrengerüst der Gottesdienst abgehalten wurde.³⁸⁸

Fasst man zusammen, so sind die Schilderungen der Ereignisse örtlich und thematisch begrenzt. Zum Einen werden abgehaltene Seelenämter für verstorbene Ordensfrauen erwähnt, zum anderen die vier größeren Feste des Ordens, darunter auch das Titularfest. Zu den Gedenkgottesdiensten kann festgehalten werden, dass diese laut Kovács bis zum Ende der Monarchie gehalten wurden.³⁸⁹ Die Feierlichkeiten selbst werden in der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin oder bei den Ordensfesten im Professhaus S. J. abgehalten. Schließlich ist nochmals darauf hinzuweisen, dass vor allem die Wiener Zeitung dazu Nachrichten gibt, die Hinweise im Hofkalender nicht vollständig sind und im Zeremonialprotokoll gänzlich fehlen.

6.11. Korporationen

Mehrfach erscheint die Universität Wien in den Quellen, wobei diese als Teil einer Prozession oder auch Feiern einzelner Glieder dieser erwähnt werden.

Aufgrund der Bedeutung soll mit der Schilderung eines Ereignisses am Ende des Jahres begonnen werden. Am 8. 12., also dem Fest Maria Empfängnis, legten die vier Fakultäten den Eid auf die Unbefleckte Empfängnis Marias neben einer lateinischen Rede ab. Dieses Ereignis wird in dieser Form im Zeremonialprotokoll dargestellt, detaillierter ist die Schilderung in der Wiener Zeitung. Diese legten demnach den Eid an einem Nebentempel beim Dompropst als Kanzler der Universität ab. Rektor und Dekane waren allesamt neu gewählt worden. Nach

³⁸⁷ WD 74 (15. 9. 1725).

³⁸⁸ WD 100 (15. 12. 1725).

³⁸⁹ KOVÁCS 1979, 133.

diesem hielt ein Jesuit eine lateinische Rede zur Unbefleckten Empfängnis.³⁹⁰ Damit wird aber im Zeremonialprotokoll immerhin ein für die alljährliche Zusammensetzung der Wiener Universität wichtiger Akt erwähnt, auch wenn Namen und Titel der handelnden Personen fehlen, die dann die Wiener Zeitung nennt.³⁹¹

Zu den Feierlichkeiten der Fakultäten: Am Pfingstsonntag feierte die Universität in St. Stephan ein Hochamt unter Trompeten- und Paukenbegleitung. Die lateinische Lobrede wurde vom Dekan der Theologischen Fakultät gehalten.³⁹² Am 22. 5. folgte ein Gottesdienst der Juridischen Fakultät zu Ehren deren Schutzpatrons, des heiligen Ivo, in St. Stephan. Auch hier wird auf die Begleitung durch Trompeten und Pauken verwiesen. Auf Antrag des Dekans wurde von einem Studenten eine lateinische Lobrede gehalten.³⁹³ Die Medizinische Fakultät ehrte ihre Schutzpatrone Cosmas und Damian am 27. 9. mit einem Gottesdienst, der unter Trompeten- und Paukenbegleitung vom Dompropst gehalten wurde. In diesem Fall gab der Dekan wiederum einen Auftrag zur Haltung einer lateinischen Lobrede an einen Studenten der Medizin.³⁹⁴ Die Philosophische Fakultät feierte das Fest der Schutzpatronin Catharina ebenso in St. Stephan mit einem vom Abt von Zwettl gehaltenen Hochamt und einer durch den Dekan aufgetragenen Lobrede.³⁹⁵

Auch die einzelnen Nationen mit ihren Festen, häufig aus Anlass des Festtages des Schutzpatrons, werden in der Wiener Zeitung erwähnt. Am 27. 6. ehrte die Ungarische Nation der Wiener Universität ihren Schutzpatron, den Heiligen Ladislaus, mit einem Hochamt unter aufwändiger Musik in St. Stephan. Auf Antrag des Prokurators der Nation³⁹⁶ wurde eine lateinische Lobrede gehalten.³⁹⁷ Das Amt wurde vom Suffragan des Bischof von Waizen (Vác) gehalten, womit die Aussage Steindls, dass diese Feste mit Beteiligung oder vor allem im Beisein hoher geistlicher Würdenträger des Einzugsgebietes der Landesgenossenschaft gehalten werden konnten, bestätigt wird.³⁹⁸ Am Sonntag den 21. 10. feierte die Rheinländische Nation das Fest der heiligen Ursula mit einem Hochamt unter Trompeten- und Paukenschall in St. Stephan. Die dem Rektor gewidmete Lobrede wurde wiederum von dem Prokurator in Auftrag gegeben.³⁹⁹ Die Österreichische „Lands-Genossenschaft“ feierte ihren

³⁹⁰ Vgl. zu Wahl und Eid auf Unbefleckte Empfängnis GALL 1965, 47. 60f.

³⁹¹ Ein Hinweis auf diesen Akt erfolgt auch 1734 (ZA Prot. 15 fol. 289v; nach LANG 2007, 480, dort auch auszugsweise zitiert).

³⁹² WD 42 (26. 5. 1725).

³⁹³ WD 42 (26. 5. 1725).

³⁹⁴ WD 78 (29. 9. 1725).

³⁹⁵ WD 95 (28. 11. 1725).

³⁹⁶ Diese waren auch Würdenträger der Universität, wurden frei gewählt und durften ihrerseits den Rektor der Universität wählen (vgl. dazu kompakt GALL 1965, 80–82; STEINDL 1993, 23f. 31f. 36f.).

³⁹⁷ WD 52 (30. 6. 1725).

³⁹⁸ STEINDL 1993, 24.

³⁹⁹ WD 85 (24. 10. 1725).

Schutzpatron Leopold an dessen Feiertag (15.11) in St. Stephan, wobei der Erzbischof selbst das Hochamt hielt, der Prokurator die Rede einem Reichsritter, gleichzeitig Student der Dichtkunst aufgetragen hatte.⁴⁰⁰ Auch die Sächsische Nation feierte ihren Schutzpatron, den heiligen Mauritius, auf Veranlassung des Prokurators mit einem Hochamt bei Trompeten-, Pauken- und auch Vokal- sowie Instrumentalmusik samt Lobrede (17.11).⁴⁰¹ Zusammengefasst charakterisieren diese Feiern bzw. zumindest deren Schilderung die Nennung der betroffenen Nation, den Anlass, die Abhaltung eines Gottesdienstes zumeist in St. Stephan unter Instrumentbegleitung und einer lateinischen Lobrede auf Antrag des Leiters. Oftmals wird auch auf das Lob der Anwesenden für die gehaltene Rede oder die Abhaltung dieser mit höchstem Ruhm verwiesen.⁴⁰² Auch die Ähnlichkeit des Ablaufs zu den Feiern der Fakultäten selbst soll nochmals betont werden.⁴⁰³

Am 8. 8. erwähnt das Wiener Diarium selbst die Aufnahme von 47 Magistri der Philosophischen Fakultät unter Trompeten- und Paukenbegleitung.⁴⁰⁴

Neben den Feierlichkeiten der Universität selbst, wird deren Erscheinen als Korporation auch zu anderen Anlässen erwähnt. So wird die Universität nach der Aufzählung des „Hofes“ noch vor den Spitälern, vor großen Teilen der Geistlichkeit und vor Ordensmitgliedern mit ihrem Kreuz anlässlich der Prozession zur Erinnerung an den Entsatz von Barcelona von der Wiener Zeitung genannt.⁴⁰⁵ Allein das Diarium nennt auch die Universität als Teilnehmer der Fronleichnamsprozession am 31. 5. nach dem Gottesdienst in St. Stephan. Auch dort wird diese gleich nach dem Hofstaat und noch vor dem Stadtrat sowie anderen (Stadt-)Instanzen, den Klerikern mit ihrem Kreuz, den Zünften mit ihren Fahnen, den Spitälern und einer großen Volksmenge genannt.⁴⁰⁶ Anlässlich der Prozession in der Fronleichnamsoktav am 7. 6.

⁴⁰⁰ WD 92 (17. 11. 1725). Ursprünglich war der heilige Kolomann (13. 10.) Schutzpatron der Österreichischen Nation (STEINDL 1993, 24).

⁴⁰¹ WD 93 (21. 11. 1725).

⁴⁰² Steindl nennt die Festtage dieser vier Nationen und die große Bedeutung dieser Feierlichkeit für diese, wobei sie den Festtag der heiligen Ursula wohl irrtümlich auf den 22. 10. datiert, beim Fest des Mauritius (22. 9.) wird aber deutlich, dass die Sächsische Nation ihren Schutzpatron erst deutlich später ehrte. Zum Ablauf verweist sie auf den feierlichen, durch einen hohen Würdenträger verrichteten Gottesdienst, dem auf Einladung der Korporation neben dem Rektor und dem Universitätskonsistorium auch Mitglieder der Herrscherfamilie beiwohnen konnten, was für 1725 aber nicht belegt ist. Es folgte die Festrede, die häufig von einem Studenten der Nation mit einer Thematik aus dem Leben des Schutzpatrons auf Veranlassung des Prokurators gehalten wurde. Steindl bemerkt, dass dieser Festredner oft auch nach seinen finanziellen Mitteln ausgewählt wurde, da dieser nicht selten auch Teile der Kosten übernahm. Messe und Festrede werden in den Quellen auch erwähnt, nicht jedoch der Abschlussakt in Form einer bescheidenen Mahlzeit (STEINDL 1993, 24f.)

⁴⁰³ Zu den Nationen vgl. allgemein GALL 1965, 78–80; STEINDL 1993.

⁴⁰⁴ WD 65 (15. 8. 1725).

⁴⁰⁵ WD 39 (16. 5. 1725).

⁴⁰⁶ WD 44 (2. 6. 1725).

erscheinen die Universität und die anderen Teilnehmer ebenso in der zuvor genannten Reihenfolge.⁴⁰⁷

Selten tritt Universität am Hof in Erscheinung bzw. wird als solche dort erwähnt. Am 1. 9. versammelten sich der Rektors und die vier Dekane bei der Paulanerkirche auf der Wieden. Sie verfügten sich dann „in corpore“ in die Favorita, um sich dort von der Erzherzogin Maria Elisabeth mit einer lateinischen Rede zu verabschieden sowie ihr eine glückliche Reise zu wünschen, die diese beantwortete und dann die Vertreter zum Handkuss zuließ. Ausführlich schildert die Wiener Zeitung Namen und Titel des Rektors und der Dekane. Es sei lediglich der Hinweis erlaubt, dass beim Dekan der medizinischen Fakultät u. a. die Funktionen als Rat und Leibmedikus der Erzherzogin Maria Elisabeth selbst aufgezählt werden. Zudem bietet das Diarium den Text der Rede des Rektors.⁴⁰⁸

Zusammengefasst gilt es festzuhalten, dass die Universität nur selten im Zeremonialprotokoll Erwähnung findet, deren Feste und Beteiligung an Prozessionen im Wiener Diarium aber geschildert werden.

Neben den bekannten vier Nationen der Universität⁴⁰⁹ feierten auch andere Nationen bzw. Landgenossenschaften ihre Schutzpatrone. Am Sonntag den 11. 2. feierte die anwesende Kärntner Nation das Fest des heiligen Domitians (5. 2.), Schutzpatron und legendärer erster Herzog des Landes, in der St. Peterskirche mit dreifachem Chor von Trompetern und Paukern sowie Instrumentalmusik. Das Hochamt wurde von Peter Bachich de Lach, Bischof in Bosnien, die Lobpredigt von einem Jesuiten gehalten.⁴¹⁰ Die schwäbische Nation ehrte ihren Schutzpatron Udalrich samt anderen Heiligen mit einem Hochamt in der Augustinerkirche. Die Lobrede wurde von einem Jesuiten, Feiertagsprediger im kaiserlichen Professhaus, gehalten, wobei die Zeitung diesmal nicht auf einen speziellen Auftrag verweist.⁴¹¹ Die Mährische Landgenossenschaft feierte das Fest von Kyrill und Method mit einem Gottesdienst bei den Barnabiten in der Pfarrkirche St. Michael. Das Diarium vermerkt zudem die Anwesenheit einer Menge des höchsten Adels. Die Feier wurde von einem vierfachen Chor an Trompeten und Pauken sowie fürstlicher Vokal- und Instrumentalmusik begleitet. Philipp Ludwig von Sinzendorf hielt das Amt, zuvor war eine Lob- und Ehrenpredigt durch einen gewöhnlichen Sonntagsprediger bei der heiligen Dreifaltigkeit zu hören.⁴¹² Die Tirolische Nation feierte ihren Schutzpatron im Professhaus S. J. ebenso mit Predigt und

⁴⁰⁷ WD 46 (9. 6. 1725).

⁴⁰⁸ WD 71 (5. 9. 1725).

⁴⁰⁹ STEINDL 1993, 18f.

⁴¹⁰ WD 14 (17. 2. 1725).

⁴¹¹ WD 55 (11. 7. 1725).

⁴¹² WD 21 (14. 3. 1725). Dabei handelt es sich um die damalige Trinitarierkirche in der Alservorstadt.

Hochamt bei Musik sowie Trompeten- und Paukenschall (19. 8.).⁴¹³ Am 2. 9. folgte die Feier des heiligen Egidius durch die steirische Landsgenossenschaft in der Augustinerkirche, wobei die Predigt ein Karmeliter und den Gottesdienst der Abt von Zwettl unter Musik, Trompeten- und Paukenschall hielt. Zudem wird die Anwesenheit vieler und hoher Standespersonen bemerkt.⁴¹⁴ Die Landsgenossenschaft des Königreichs Böhmen feierte das Fest ihres Schutzpatrons, des heiligen Wenzel, am 28. 9. ebenso mit einer Lobpredigt und einem vom Abt der Schotten gehaltenen Gottesdienst unter dreifachem Chor von Trompeten und Pauken in der Augustinerkirche.⁴¹⁵ Der Hofkalender kündigte für diesen Gottesdienst die verwitwete Kaiserin an. Abschließend sei noch die Feier des heiligen Cosmas und Damian durch die hofbefreiten Barbieri und Perückenmacher mit einem Hochamt unter Musik sowie Trompeten- und Paukenschall in St. Michael erwähnt (27. 9.).⁴¹⁶ Daneben gab es aber auch weitere Landsmannschaften, die keine Erwähnung finden, so war etwa die italienische Korporation bei einer Maria Schnee und den heiligen Rochus geweihten Kapelle Ecke Bognergasse/Seitzergasse angesiedelt („Welsche Kapelle“).⁴¹⁷

Verwiesen kann auch auf die Beschreibung der Feier des Fests des heiligen Petrus und Paulus bei der Pfarrkirche Maria Trost zu St. Ulrich am 29. 6. durch den dortigen Orden der Petriner werden, wobei eine Ehrenrede gehalten wurde. Das Hochamt verrichtete unter Trompeten- und Paukenbegleitung sowie großen Zulauf des Volkes der Bischof von Bosnien Peter Bachich.⁴¹⁸ Nicht unerwähnt sollen die Bruderschaften bleiben, die auch in den Berichten des Diariums aufscheinen. Am 6. 6. wurde unter Beteiligung des Kaisers der spanische Umgang in der kaiserlichen Pfarrkirche St. Michael gehalten, am Nachmittag nahm an der abermaligen Prozession der Spanischen Bruderschaft⁴¹⁹ die verwitwete Kaiserin teil.⁴²⁰ Interessanterweise auf Bewilligung des Erzbischofs hielt die Bruderschaft der heiligen Schutzengel bei den Paulanern eine Prozession mit dem hochwürdigsten Gut sowie ein Hochamt ab.⁴²¹ Selbst die Rückkehr der kaiserlichen Hoftotenbruderschaft in der Augustinerkirche bei Maria Loreto aus Rom am 2. 7., die dorthin von der Erzbruderschaft des Todes und Gebets in Rom wegen des Jubeljahres schriftlich eingeladen wurde, wird im Diarium erwähnt. In Rom wurden diese durch einen öffentlichen Einzug gemeinsam mit anderen Mitbrüdern empfangen, wobei die

⁴¹³ WD 67 (22. 8. 1725).

⁴¹⁴ WD 71 (5. 9. 1725).

⁴¹⁵ WD 78 (29. 9. 1725).

⁴¹⁶ WD 78 (29. 9. 1725). Zum hofbefreiten Handwerk vgl. HAUPT 2004 und HAUPT 2007.

⁴¹⁷ CZEIKE 3 (1994) 232.

⁴¹⁸ WD 53 (4. 7. 1725).

⁴¹⁹ Spanische Bruderschaft des Allerheiligsten Sakraments an der kaiserlichen Pfarre zu St. Michael (CZEIKE 5 (1997) 257).

⁴²⁰ WD 46 (9. 6. 1725).

⁴²¹ WD 49 (20. 6. 1725).

Wiener Bruderschaft einen schwarzen ledernen Mantel und das gewöhnliche Bruderschaftsschild mit doppeltem römischen Adler sowie der Aufschrift Ferdinand II. und Eleonora, die diese 1638 gestiftet hatten, trug.⁴²² Einen interessanten Einblick bietet eine Nachricht für den 5. 9., als eine musikalische Bruderschaft bzw. Kongregation unter dem Schutz des Kaisers gegründet wurde. Diese sollte für Vokal- und Instrumentalmusiker, Professoren und Musikliebhaber dienen, als Präsident erkor man sich Prinz Luigi Pio von Savoyen.⁴²³ Als Ort für die kirchlichen Funktionen legte man die Pfarrkirche St. Michael fest. Zudem vermerkte man den Eintrag beider kaiserlichen Majestäten in das Hauptbuch unter dem genannten Datum.⁴²⁴ Zum 25. 11. wird die Bruderschaft der Heiligen 14 Nothelfer erwähnt, die das Fest der heiligen Catharina bei den Dominikanerinnen zu St. Laurenz mit Vokal- und Instrumentalmusik sowie Trompeten- und Paukenschall hielten.⁴²⁵ Die bei unterschiedlichen Kirchen angesetzten Bruderschaften, wie aus der Gründung der musikalischen Bruderschaft deutlich wurde, feiern ihre Feste demnach auch an unterschiedlichen Plätzen der Stadt. Zwar werden diese vereinzelt in der Wiener Zeitung erwähnt, doch ist die Zahl dieser um ein Vielfaches höher, Erwähnungen nur von den bedeutenderen zu erwarten. Die Gründung einer solche war sicherlich auch deshalb für die Zeitung von Interesse, da diese der Kaiser unter seinen Schutz stellte und dieser auch beitrug. In jedem Fall wirft die Zeitung somit schlaglichtartige Blicke auf diese für das religiöse Leben in Wien konstituierende Korporationen.

Es soll auch kurz ein Blick auf die Erwähnung der ständischen Korporationen geworfen werden. Am 26. 11. erfolgte die Landtagsproposition bei Hof, der der Kaiser beiwohnte und die auch im Zeremonialprotokoll erwähnt wird. Eine ausführliche Schilderung bietet das Wiener Diarium. Nach diesem begaben sich die Stände zu Fuß zur Eröffnung des Landtages vom Landhaus in die kaiserliche Burg. Dort feierte man in der kaiserlichen Hofkapelle einen vom Obersterblandhofkaplan gehaltenen Gottesdienst. Dann begab man sich in die Ritterstube, wo, nachdem sich der Kaiser auf seinem Thron niedergelassen hatte, der Obersthofkanzler Philipp Ludwig von Sinzendorf eine später in der Zeitung gedruckte Rede hielt. Dabei verweist dieser auf den durch den spanischen Frieden geschaffenen Ruhezustand, doch gleichzeitig darauf, dass die Erbländer auch weiterhin ihren Beitrag für die Truppen leisten müssten, damit dieser aufrecht gehalten werden könnte. Zudem betont er den Wunsch, den Verteidigungszustand der im Osten gewonnenen Plätze sowie die Polizeiordnungen zu

⁴²² WD 55 (11. 7. 1725).

⁴²³ Topka nennt diesen aber als Hof- und Kammermusikdirektor zwischen 8. 12. 1721 und 3. 1732 (TOPKA 1954, 30). Dies erklärt wohl dessen Wahl.

⁴²⁴ WD 72 (8. 9. 1725).

⁴²⁵ WD 95 (28. 11. 1725).

verbessern. Diese und die Wiederholung derselben durch den Kaiser beantwortete der niederösterreichische Landmarschall Thomas Raimund Graf von Harrach. Auch dieser erwähnte den spanischen Frieden und versprach die Beratung über die landesfürstlichen Postulata sowie ehest mögliche Erklärungen dazu. Zudem erwähnt er darin die Bedeutung der Förderung der Manufakturen für den Wohlstand der Untertanen.⁴²⁶

Am 30. 12. erfolgte die Erneuerung des Stadtrates im niederösterreichischen Landhaus. Dort fanden sich neben dem niederösterreichischen Statthalter auch der Rektor sowie die vier Dekane der Universität, der neue Bürgermeister Joseph Hartmann (1668–1732)⁴²⁷, der neue Stadtrichter Johann Franz Purck (1684–1746, Bürgermeister 1729–1730)⁴²⁸ und sowohl der innere als auch der äußere Rat ein. Der Eid wurde vor dem niederösterreichischen Kanzler abgelegt.⁴²⁹ Die Beteiligung des Stadtrates an den Prozessionen zur Erinnerung an den Entsatz von Barcelona sowie zu Fronleichnam wurde erwähnt.

6.12. Residenzen und Aufenthaltsorte des Kaisers 1725

Zu Beginn sei zur Bedeutung der Residenzen bei den Hofkalender verwiesen, der bei den einleitenden Worten neben der Errichtung der Burg auch auf die Schlösser Wiener Neustadt, Laxenburg, Ebersdorf sowie die Favorita und das kaiserliche Lustgebäude Schönbrunn verweist.⁴³⁰ Damit kündigte der Kalender bereits gleichzeitig den Handlungsraum für 1725 an. Dabei ist festzuhalten, dass es sich neben den Jagd- und Lustschlössern (Ebersdorf, Schönbrunn), die der Kaiser nur kurz besuchte, bei Laxenburg⁴³¹ und der Favorita um vollwertige Residenzen handelte, an denen der Hof mehrere Monate im Jahr verbrachte und wo auch kaiserliche Repräsentationsräume vorhanden waren. So wurde etwa die Favorita zur Abhaltung von Wirtschaften, Opern oder sogar die Hochzeiten der josephinischen Erzherzoginnen mit den Kurprinzen gefeiert.⁴³² Die Anlagen selbst wurden schon von Zeitgenossen als wenig eindrucksvoll beurteilt.⁴³³ Die Schlosshauptmannschaften selbst unterstanden dem Oberstkämmerer.⁴³⁴

Den Winter verbrachte die kaiserliche Familie in der Burg in Wien. Bereits am 20. 4. berichtet die Wiener Zeitung von den Vorbereitungen der Abreise nach Laxenburg, etwa über

⁴²⁶ WD 96 (1. 12. 1725).

⁴²⁷ CZEIKE 3 (1994) 65.

⁴²⁸ CZEIKE 4 (1995) 616.

⁴²⁹ WD 9 (31. 1. 1725).

⁴³⁰ Vgl. Kapitel 2.

⁴³¹ Zu Laxenburg unter Karl VI. ZYKAN 1969, 18–25.

⁴³² Zur Favorita SCHLÖSS 1979.

⁴³³ PEČAR 2003, 158–160. 195f.; ZYKAN 1969, 21f.

⁴³⁴ KUBISKA 2009, 96f.

den Abtransport von Tapissereien und von dort benötigten Wein. Zudem vermeldete man die Abreise für den 25. April,⁴³⁵ die an diesem Mittwochvormittag tatsächlich auch stattfand. Das Zeremonialprotokoll und die Wiener Zeitung berichten darüber, wobei die Abreise der beiden kaiserlichen Majestäten, der leopoldinischen Erzherzoginnen und des gesamten Hofstaates vermeldet wird.⁴³⁶ Als Grund hierfür wird die angenehme Frühlingszeit bzw. Frühlingsluft, das Zeremonialprotokoll ergänzt das Abhalten von Reiherbeizen, die die kommenden Monate, wie bereits dargestellt, auch dominieren sollten. Um die Bedeutung als Residenz zu veranschaulichen, genügt für 1725 der Hinweis, dass am 30. 4. der Spanische Frieden in diesem Schloss unterzeichnet wurde.⁴³⁷

Das Wiener Diarium berichtet dann auch vom Umzug in die Favorita. So wurde am 13. 6. begonnen, alle Einrichtungen in den kaiserlichen Palast in der Vorstadt zu bringen, wo der Kaiser den Sommer über residieren würde. Die Hinreise selbst kündigte man für die kommende Woche an.⁴³⁸ Diese selbst geschah am 19. 6., bis dahin wurden noch mehrfach Jagden abgehalten, etwa noch am Tag der Abreise sowohl vormittags als auch nachmittags eine Reiherbeiz. Am Abend brachen nun die regierenden Majestäten samt den Erzherzoginnen und dem Erbprinzen von Lothringen nach Wien auf, wo sie glücklich ankamen. Erneut wird der Hinweis auf die Rolle als Residenz für den Sommer erwähnt. Von diesem Umzug berichten Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium in ähnlichem Wortlaut, wobei in der Zeitung auch auf den mitreisenden ganzen Hofstaat verwiesen wird.⁴³⁹ Wurde Laxenburg vor allem als Standort zur Reiherbeiz genutzt, wurden in der Favorita mehrere Kränzlschießen abgehalten.⁴⁴⁰ Am 23. 10. schildern schließlich beide Quellen die Ankunft der regierenden Erzherzoginnen in der kaiserlichen Burg. Die Wiener Zeitung berichtet vom Ende des Hauptscheibenschießens⁴⁴¹ und dann über die Abreise mit dem eigenen Hofgefolge am Abend. Zudem verwies man darauf, dass der Kaiser und die Kaiserin mit ihrer ganzen Hofstaat übermorgen, also am Donnerstag den 25. 10. folgen würden, um den Winter über in der Burg zu residieren.⁴⁴² Am 25. 10. selbst unternahm der Kaiser gemeinsam mit dem Prinzen von Lothringen eine Jagd, die Kaiserin folgte um 10 Uhr nach, um dann gemeinsam mit dem Kaiser im Schloss Ebersdorf zu Mittag zu essen. Am Abend begab man sich dann in die kaiserliche Burg, wobei Zeremonialprotokoll und Wiener Zeitung auf die

⁴³⁵ WD 32 (21. 4. 1725).

⁴³⁶ WD 34 (28. 4. 1725).

⁴³⁷ ZYKAN 1969, 21.

⁴³⁸ WD 48 (16. 6. 1725).

⁴³⁹ WD 49 (20. 6. 1725).

⁴⁴⁰ S. Kapitel 5. 3. 2. und PEČAR 2003, 161.

⁴⁴¹ Vgl. Kapitel 5. 3. 2.

⁴⁴² WD 85 (24. 10. 1725).

Residenzfunktion im Winter verwiesen.⁴⁴³ Abschließend sei beispielhaft ein Blick auf jene Ereignisse geworfen, die den Kaiser zu einer Rückkehr nach Wien veranlassten: Demnach kehrte dieser wegen der Prozession zum Entsatz von Barcelona (12. 5.) oder den Fronleichnamsprozessionen (31. 5., 3. 6., 6. 6., 7. 6.) nach Wien zurück. Am 24. 6. führte ihn ein Te Deum wegen des Spanischen Friedens nach Wien zurück. Auch die Festtage Maria Himmelfahrt (2. 7.) und Maria Geburt (8. 9.) feierte der Kaiser in Wien. Am 8. 7. kehrte er wegen des Gedenkgottesdienstes des Gnadenbilds Maria Pötsch zurück. Auch am 28. 8., dem Geburtstag der Kaiserin, kehrte der Kaiser zurück, als das Fest des heiligen Augustinus in der Augustinerkirche gehalten wurde. Auffallend ist, dass der Erzbischof viele der Gottesdienste abhielt, was deren Bedeutung unterstreicht.⁴⁴⁴

Neben diesen längerfristigen Residenzwechsellern unternahm der Kaiser auch mehrere mehrtägige Reisen. Die regierenden kaiserlichen Majestäten und die beiden Leopoldinischen Erzherzoginnen brachen am 17. 8. mit der Post nach Mariazell auf, um dort einer Andacht und Messen beim Gnadenbild beizuwohnen, wovon sie am 21. 8. zurückkehrten. Die Wiener Zeitung berichtet von einer Übernachtung in Lilienfeld auf der Hinreise.⁴⁴⁵ Zum mitreisenden Hofstaat sei auf die Bemerkung in den einleitenden Zeilen des Hofkonferenzgutachtens vom 15. 8. verwiesen, wo festgehalten wird, dass man diesen Termin gewählt hat, um noch vor der Abreise gemeinsam beratschlagen zu können.⁴⁴⁶ Entweder wollte man nun den Kaiser noch vor dessen Abreise Ergebnisse präsentieren oder Teilnehmer der Konferenz würden diesen demnach dorthin begleiten, weshalb eine vollzählige Hofkonferenz dann nicht möglich gewesen wäre. An dieser Stelle kann auch die Nachricht in der Wiener Zeitung angeführt werden, die den vollkommenen und andauernden Ablass verkündet, den man zur Zeit des Jubeljahres für sich selbst oder den im Fegefeuer befindlichen Seelen gewinnen kann, für alle, die den Gnadenort Mariazell besuchen, dort beichten oder die Kommunion einnehmen. Zudem wird darauf verwiesen, dass dies aufgrund des Bemühens der regierenden Kaiserin von Rom gewährt wurde.⁴⁴⁷ Am 9. 9. begab sich die verwitwete Kaiserin in die Favorita zum Kaiser, um sich wegen dessen Reise nach Wiener Neustadt zu verabschieden.⁴⁴⁸ Dieser selbst brach nach den Berichten des Zeremonialprotokolls am folgenden Tag dorthin auf. Am 10. 9. wurde eine heilige Messe abgehalten, dann eine Hirschjagd. Zu Mittag traf er sich mit der in

⁴⁴³ WD 86 (27. 10. 1725).

⁴⁴⁴ Vgl. dazu Angaben in Tabelle 3.

⁴⁴⁵ WD 66 (18. 8. 1725); WD 67 (22. 8. 1725). Das Zeremonialprotokoll verzeichnet im Eintrag zum 17. 8. die Rückkehr am Abend des 27., wobei es sich wohl um eine Verschreibung oder eine Fehllesung des Schreibers von seiner Vorlage handeln wird. Die Reise selbst hatte sich ja aufgrund einer Unpässlichkeit der regierenden Kaiserin verschoben.

⁴⁴⁶ ZA Prot. 13 fol. 84 r.

⁴⁴⁷ WD 34 (28. 4. 1725).

⁴⁴⁸ WD 73 (12. 9. 1725).

Baden weilenden Kaiserin, um dann nach Wiener Neustadt aufzubrechen. Zeremonialprotokoll und Wiener Diarium berichten darüber in ähnlichem Wortlaut. Der Kaiser kehrte mit der Kaiserin und der Erzherzogin Maria Magdalena am Samstag, den 22. 9., wieder in die Favorita zurück, worüber beide Quellen berichten.⁴⁴⁹ Betrachtet man die Aktivitäten des Kaisers, so sind vor allem mehrere, beinahe täglich abgehaltene Hirschjagden zu erwähnen. Ein weiterer Aspekt ist die Verflechtung mit der in Baden weilenden Kaiserin: So unterbrach diese ihre Heilbäderkur am 15. 9., um gemeinsam mit der Erzherzogin Maria Magdalena nach Wiener Neustadt aufzubrechen. Dort aß man gemeinsam mit dem Kaiser zu Mittag, am Nachmittag wurde ein Scheibenschießen abgehalten und am Abend kehrten diese nach Baden zurück.⁴⁵⁰ Umgekehrt brach der Kaiser nach einer Jagd am 18. 9. nach Baden auf, um mit der Kaiserin ebenso zu Mittag zu essen und dann am Nachmittag erneut an einer Hirschjagd teilzunehmen. Am Abend kehrte er nach Wiener Neustadt zurück.⁴⁵¹ Am Mittwoch, den 19. 9., kam wiederum die Kaiserin nach Wiener Neustadt, um dort laut Wiener Zeitung bis zum Samstag zu verbleiben.⁴⁵² Das Zeremonialprotokoll erwähnt das Ende der Kur der Kaiserin für den 21. 9., als diese laut dem Eintrag zum 22. 9. abends von Baden nach Wiener Neustadt und am Folgetag dann gemeinsam mit ihrem Gatten nach Wien zurückreiste. Zwischen dem 3. und 6. 10. wurde der Kaiser vom Erbprinzen von Lothringen auf der Reise nach Halbturn begleitet.⁴⁵³ Bereits am 15. 5. wurde vom Abtransport von Viktualien dorthin berichtet, weil der Kaiser das Pferdegestüt besichtigen wollte.⁴⁵⁴ Dieser Besuch erfolgte am 17. 5. mittels Post, wobei Karl bereits am Abend wieder nach Laxenburg zurückkehrte, was in der Form auch das Zeremonialprotokoll vermerkt.⁴⁵⁵

Abgesehen von diesen Residenzwechsellern und den erwähnten mehrtägigen Reisen sollen kurz einzelne mehrfach angesteuerte Ziele des Kaisers erwähnt werden: Häufig pflegte der Kaiser nach Hietzing zum dortigen Gnadenbild aufzubrechen und dort eine Andacht oder Messe zu feiern, wie etwa am 10. 2.⁴⁵⁶ Diese Funktion als Gnadenort oder häufiger das Gnadenbild werden für den 3. 3., 30. 6., 14. 7. und 25. 8. erwähnt.⁴⁵⁷ Oft wurde dann in der Gegend eine Jagd abgehalten, so etwa am 27. 1. in Schönbrunn, als ihn auch der Erbprinz von Lothringen begleitete, wovon sowohl das Zeremonialprotokoll als auch die Wiener Zeitung berichten.⁴⁵⁸

⁴⁴⁹ WD 77 (26. 9. 1725).

⁴⁵⁰ WD 75 (19. 9. 1725).

⁴⁵¹ WD 76 (22. 9. 1725).

⁴⁵² WD 76 (22. 9. 1725).

⁴⁵³ WD 80 (6. 10. 1725); WD 81 (10. 10. 1725).

⁴⁵⁴ WD 39 (16. 5. 1725).

⁴⁵⁵ WD 40 (19. 5. 1725).

⁴⁵⁶ WD 13 (14. 2. 1725).

⁴⁵⁷ WD 19 (7. 3. 1725); WD 53 (4. 7. 1725); WD 57 (18. 7. 1725); WD 69 (29. 8. 1725); WD 1 (2. 1. 1726).

⁴⁵⁸ WD 9 (31. 1. 1725). So etwa auch für den 3. 3., 30. 6. oder 25. 8. 1725.

Am 26. 2. hielten die regierende Kaiserin und die Leopoldinischen Erzherzoginnen eine Andacht in Hietzing, während sich Karl und der Erbprinz an einer Kreisjagd beteiligten.⁴⁵⁹ Für den 1. 12. berichtet die Wiener Zeitung von einer gewöhnlichen samstägigen Andacht in Maria Hietzing,⁴⁶⁰ was im Text zum 29. 12. konkretisiert wird, indem darauf verwiesen wird, dass man wie alle Samstage dorthin zu einer Andacht aufbrach.⁴⁶¹ In Schönbrunn wurden am 27. 1., 7. 2. und 25. 7. Jagden abgehalten, wobei der Kaiser in allen drei Fällen vom Prinzen von Lothringen begleitet wurde. Für die letzten beiden Tage konkretisieren die Quellen den Abhaltungsort mit dem Gatterhölzl. Am 29. 10 brach man erneut zur Jagd dorthin auf, wobei der Kaiser von seiner Gattin und Amalia Wilhelmine begleitet wurde. Diese bat dann die regierende Majestäten mit einer Erzherzogin, wohl Maria Magdalena, zu einer Merenda.⁴⁶² Auch das Schloss Ebersdorf und dessen Gegend (Donauinsel) sind mehrfach Schauplatz von Jagden, wobei ähnlich wie um Schönbrunn dort nach Hasen, Wildschweinen oder Hirschen gejagt wurde. Am 1. 8., 25. 10. sowie 26. 10. aß die Gesellschaft dort zu Mittag.⁴⁶³ Bis auf wenige Ausnahmen begleitete der Prinz von Lothringen Karl, am 25. 10. auch die regierende Kaiserin. Am Ende des Jahres war die Gegend um das Kartäuserkloster Mauerbach mehrfach der Schauplatz von Jagden (17.–19. 12.), wobei am 17. Dezember dort gegessen und sogar übernachtet wurde.⁴⁶⁴

Die einzelnen Stationen der regierenden Kaiserin, der verwitweten Kaiserin und der Erzherzogin sollen in den entsprechenden Kapiteln näher betrachtet werden.

6.13. Öffentlichkeit

Abschließend soll nun noch einmal auf die Frage der Öffentlichkeit der beschriebenen höfischen Ereignisse eingegangen werden. Dabei war im Gegensatz zur heutigen totalen vielmehr eine qualifizierte Öffentlichkeit vorhanden. Dabei hängt diese eng mit dem vorhergehenden behandelten Fragen des Zeremoniells, des Zugangs zum Kaiser sowie letztlich auch den Adressaten der Hofereignisse ab. So schränkte etwa die Abhaltung einer Tafel in der Ratsstube oder der Ritterstube den Kreis der daran Beteiligten entsprechend deren Zugangsmöglichkeiten ein. Gleichzeitig wird dadurch die Bedeutung der Hofehrenämter für deren Träger offenbar, da ein solches den Zutritt bis in die Ratsstube erlaubte. So wurde mit

⁴⁵⁹ WD 17 (28. 2. 1725).

⁴⁶⁰ WD 97 (5. 12. 1725).

⁴⁶¹ WD 1 (2. 1. 1726).

⁴⁶² WD 87 (31. 10. 1725).

⁴⁶³ WD 62 (4. 8. 1725) und WD 86 (27. 10. 1725).

⁴⁶⁴ WD 101 (19. 12. 1725); WD 102 (22. 12. 1725).

dem Schlüssel der Kämmererwürde zwar nicht die Aufgabe der täglichen Arbeit bei Hof überreicht, aber symbolisch der Zugang zum Kaiser. Zu den Opern oder anderen musikalischen Veranstaltungen kann angemerkt werden, dass dabei das mögliche Publikum durch die Abhaltung eines Kammerfestes auch entsprechend eingeschränkt werden konnte. Als Gründe wären etwa die direkte Beteiligung eines Mitglieds der kaiserlichen Familie, die Vermeidung von Rangkonflikten oder auch eingeschränkte Platzverhältnisse zu erwähnen. Immerhin blieb die Möglichkeit diesen Festen inkognito beizuwohnen.⁴⁶⁵ Zudem ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass etwa Privataudienzen in der Retirada außerhalb des durch die Präsenz der Hofgesellschaft gebildeten Raumes des Zeremoniells stattfanden, wie Pečar vermerkt.⁴⁶⁶ Für 1725 ist an die Privataudienz des venezianischen Botschafters Donado zu erinnern (24. 4.), die im Zeremonialprotokoll zwar erwähnt, aber aufgrund der untergeordneten Bedeutung für Zeremonialfragen dort nicht ausführlicher geschildert wird. Die öffentlichen Kirchgänge und Gottesdienste in und um Wien erlaubten hingegen einem größeren Publikum Blicke auf den Kaiser und seinen Hof.⁴⁶⁷ Der Grad der Öffentlichkeit wird somit auch durch den Raum der Abhaltung bestimmt. Diese Zuschauer werden im Wiener Diarium mehrfach erwähnt. Oft wird der teilnehmende Hofstaat nur genauer, etwa durch die Angabe der Begleitung des Kaisers durch seine Minister, Kämmerer und Kavaliers, definiert, vereinzelt wird aber durchaus auch das nichtadelige Publikum greifbar. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Bericht der Einweihung der Nepomukkapelle „auf der hohen Brücke“⁴⁶⁸: „[...] und ware sonderbar bey so engen Spacio dieser Brucken zu bewunderen der so grossen Anwesenheit so vieler tausenden hohen und niederen Standes-Personen deren alle herum stehende Häuser von unten bis über die Dächer unbeschreiblich mit zuschauen nicht weniger besetzt waren.“⁴⁶⁹ Ein weiterer Fall wäre die Anbringung eines Kreuzes auf der Kirche des Salesianerinnenklosters am Rennweg durch Donato d'Allio: Diesem Ereignis folgte nicht nur die verwitwete Kaiserin Amalia Wilhelmina vom benachbarten Lustgarten mit großer Freude, sondern das Wiener Diarium vermerkte auch einen großen Zulauf des Volkes sowie nach

⁴⁶⁵ PEČAR 2003, 172f., 214f., 241f. Gleichzeitig bemühten sich aber auch Vertreter der ausländischen Mächte Zutritt zu erlangen: Anlässlich der Vermählung zwischen Joseph I. und Amalie Wilhelmine gab Erzherzog Karl ein Kammerfest, zu welchem sich der französische Gesandte Zugang verschaffen wollte. Erst nach einer längeren Diskussion mit dem Obersthofmeister Anton Florian von Liechtenstein war dieser bereit zu gehen. Es folgten im Zuge der Verhandlungen um die spanische Erbfolge längere Verhandlungen um eine Geste der Entschuldigung, bei denen der französische Gesandte sogar mit seiner Abreise drohte (PEČAR 2003, 241f.). Dieses Beispiel kann neben der Exklusivität des Kammerfestes einmal mehr belegen, dass Fragen des Zeremoniells Einfluss bis in die höchste Politik nehmen konnten und zudem die Schwierigkeit, aber auch Entschlossenheit im Umgang mit den ausländischen Gesandten illustrieren.

⁴⁶⁶ PEČAR 2003, 166. 244.

⁴⁶⁷ Vgl. auch PEČAR 2003, 247f. Daneben ist aber auch auf die zahlreichen Gottesdienste in der Hof- und Kammerkapelle mit eingeschränkter Öffentlichkeit zu verweisen (s. auch PEČAR 2003, 180).

⁴⁶⁸ Wipflingerstraße? Schwertgasse?

⁴⁶⁹ WD 74 (15.9.1725).

gelungener Aufrichtung ein Jubelgetön.⁴⁷⁰ An anderer Stelle wird die Anwesenheit unzählbaren Volkes von allen Ständen bei Feierlichkeiten einer musikalischen Kongregation in der Paulanerkirche anlässlich des Festes ihrer Patronin der heiligen Caecilia angemerkt.⁴⁷¹ Eine Menge an Stadtvolk wird in Verbindung mit dem vornehmen Adel am 31.12. bei einer Andacht im Professhaus der Jesuiten am Hof erwähnt, wo man für das vergangene Jahr Gott dankte sowie Segen für das Neue erbat.⁴⁷² Besonders ausführlich sind die Nennungen bei den Einzügen der Botschafter. Am Ende des sehr umfangreichen Berichts zum Einzug des spanischen Botschafters am 22. 8. ist folgendes zu lesen: „Auf diesem ganzen Weg/ wie auch an denen Fenstern dieser Strassen/ befand sich eine so ungemeyne Menge Volcks/ einen so Majestaetischen Einzug/ desgleichen in langer Zeit nicht gehalten worden/ zu sehen/ daß es unmöglich zu beschreiben ist.“⁴⁷³ Zu jenem des französischen (7. 11.) vermerkt das Diarium: „Diesen so praechtigen und groß herrlichen Einzug/ ungeachtet ihme das Wetter/ weil es regnete/ wenig guenstig ware/ zu sehen/ befand sich auf allen Strassen/ wordurch der Zug gieng/ eine unglaubliche Menge Volkes/ nechst der ungemeynen Anzahl derer Leuten/ welche an denen Fenstern dererselben Gaessen lagen. Jedermann musste sich so wol wegen desselben grossen Pracht/ als auch wegen der grossen Kostbarkeit/ so wunderbarlich nach Proportion eingetheilet ware/ und wegen dessen ganz ungemeyner Annehmlichkeit/ hoechlich verwundern.“⁴⁷⁴ Pečar bezeichnet diese Erwähnungen des Zustroms einer großen Menge des Volkes als Topos, der zum festen Bestandteil des Repertoires von Festbeschreibungen gehörte. Trotzdem nennt er neben deren Rolle bei den öffentlichen Kirchgängen auch die aktive Teilnahme bei den auch 1725 begegnenden Fußwaschungen oder Prozessionen. Er betont, dass diese als Statisten Bestandteil des Zeremoniells waren, weniger dessen Adressaten, und anzeigen sollten, dass das Zeremoniell ordentlich vor einer breiten Öffentlichkeit stattgefunden hat. Zu den Ereignissen am Gründonnerstag sei nochmals auf die ausführliche Schilderung im Diarium mit Abdruck der Namen und des Alters der beteiligten Personen erinnert. Bedeutend in diesem Zusammenhang ist auch Pečars Hinweis, dass das Volk zum Gelingen des Zeremoniells wenig beitrug sowie auch auf das Fehlen dessen Perspektive in den Zeremonialakten oder Zeremonialprotokollen.⁴⁷⁵ Diese Feststellung kann aufgrund der Untersuchung von 1725 bestätigt werden. Es kann zwar festgehalten werden, dass die Erwähnung von Zuschauern für die Berichterstatter des Wiener Diariums Bedeutung hatten,

⁴⁷⁰ WD 80 (6.10.1725).

⁴⁷¹ WD 94 (24.11.1725).

⁴⁷² WD 1 (2.1.1726).

⁴⁷³ Anhang zu WD 69 (29. 8. 1725).

⁴⁷⁴ WD 90 (10. 11. 1725).

⁴⁷⁵ PEČAR 2003, 244–246.

die Erwähnung im Zeremonialprotokoll in der Regel ausblieb. In Anlehnung an die zeremonialwissenschaftliche Literatur wurde die Prachtentfaltung und die damit verbundene Demonstration der Ordnung der Gesellschaft vor dem „dummen“ Volk sowie eine damit einhergehende Schaffung von Gehorsam als Grund des Zeremoniells interpretiert werden. Dabei liegt diesen Texten der Gedanke des Gegensatzes der vernunftbegabten Elite und des Pöbels zugrunde.⁴⁷⁶ Zudem gilt es nochmals auf den in der Einleitung dargestellten Zeichencharakter des Zeremoniells hinzuweisen, dessen Umgang und Verständnis die Adeligen von Jugend an erlernen mussten. Die Bedeutung von Details und deren innewohnende Kommunikation wurde etwa bei den Audienzen der Botschafter illustriert. Damit wird aber auch gleichzeitig deutlich, dass die Untertanen selbst nur peripher Adressaten für diese Kommunikation sein konnten, da sie dieses wohl kaum in allen Einzelheiten verstehen konnten.⁴⁷⁷ So meint Krischer: „Dabei ging es nicht etwa darum, das diplomatische Zeremoniell ‚vor dem Volk‘ aufzuführen sondern darum, Zeremoniell als ein Handlungssystem zu etablieren, das nur adlige Akteure zuließ“.⁴⁷⁸ Zudem waren diese von den Räumen des Zeremoniells aufgrund des eingeschränkten Zugangs ausgeschlossen, weshalb diese nicht durch deren sinnliche Wahrnehmung beeinflusst werden konnten.⁴⁷⁹ Waren diese nicht Grund des Zeremoniells, betont Pečar jedoch, dass durch die Kirchgänge in Beisein des Volkes die „Inszenierung der Pietas Austriaca“ angestrebt wurde, die sicherlich an das Volk gerichtet war. Zumindest in diesem Sinne war es also auch Adressat, auch wenn dieser Raum und dessen Zeichenhaftigkeit von dem des kaiserlichen Hoflebens und Gesandtschaftswesen zu unterscheiden ist, da etwa für die Untertanen Rangfragen nicht relevant waren.⁴⁸⁰ Zudem wurde diese Frömmigkeit auch schriftlich über die umfangreichen Angaben zu Gottesdiensten und anderen kirchlichen Festen im Hofkalender kommuniziert, was wiederum das repräsentative Element dieses Textes unterstreicht. Kubiska bezeichnet dies als „eine religiös-moralische Bildungsfunktion“.⁴⁸¹ Es bleibt das Fazit von Rouven Pons, dass in Wien „fast alle Repräsentanten und Rezipienten, Darsteller und Zuschauer zugleich waren.“⁴⁸²

⁴⁷⁶ Vgl. Einleitung und PEČAR 2003, 146–150.

⁴⁷⁷ KRISCHER 2009, 8. 15f. Als Beispiel nennt dieser die Übernahme des Königstitel durch den preußischen Kurfürsten 1701, die in erster Linie nicht das gemeine Volk betraf, da die bestehenden Rangverhältnisse innerhalb des Landes davon kaum berührt wurden. In jedem Fall hält er fest, dass diese Adressierung der Repräsentation an die Untertanen noch schlüssig zu beweisen wäre.

⁴⁷⁸ KRISCHER 2009, 21.

⁴⁷⁹ PEČAR 2003, 148f.

⁴⁸⁰ PEČAR 2003, 248.

⁴⁸¹ KUBISKA 2009, 32.

⁴⁸² PONS 2005, 182.

Die Betrachtungen zu den Audienzen der Botschafter können hingegen illustrieren, dass in diesen Räumen das Zeremoniell große Bedeutung besaß und durch die von den Vertretern verfassten oder in der Zeitung publizierten Berichte überregionale Bedeutung sowie Beachtung erlangte. Genau für diesen Umgang bei Hof waren nun Normen erforderlich, die diesen regeln konnten und nach außen kommuniziert wurden. Als weiterer Faktor ist deshalb die ausführliche Publikation der Ereignisse im Wiener Diarium, als Bericht in dessen Anhang oder auch als Sonderschrift sowie eigenen Kupferstichen zu bedenken, die, neben dem Adel der eigenen Länder, etwa als Beilagen der Gesandtschaftsberichte⁴⁸³ oder auf anderem Wege die europäischen Höfe erreichten und somit die Prachtentfaltung am Wiener Hof illustrierten. So hält Pečar zur Prachtentfaltung der Einzüge, Audienzen oder Teilnahme bei Hofveranstaltungen der Botschafter fest, dass „[d]eren Semantik [...] die europäische Fürstengesellschaft zum Adressaten“⁴⁸⁴ hatte. Diese war oft auch mit einer politischen Botschaft verbunden, etwa der Dokumentation des bereits erwähnten Andreasfestes von 1712 durch Medaille oder Kupferstiche, womit Karl VI. den Anspruch auf den Orden des Goldenen Vlieses und seine Rolle als Ordenssouverän erhob.⁴⁸⁵ In manchen Fällen kommunizierte der Hof aber direkt mit den anderen Fürstenhöfen, etwa im Falle einer Schwangerschaft der Kaiserin und damit einen potentiellen Thronfolger.⁴⁸⁶ Auch die Hochzeiten der Erzherzoginnen mit den Kurprinzen und dem Herzog von Lothringen wurden unter der Aufmerksamkeit der europäischen Fürstengesellschaft abgehalten.⁴⁸⁷ 1719 nützte man dann in Dresden diese Informationen anlässlich der Fortführung der Feste zur Verbindung des Kurprinzen mit Maria Josefa zur Übertreffung der kaiserlichen Prachtentfaltung.⁴⁸⁸ Die Feierlichkeiten um die Geburt und Taufe in der Ritterstube des jungen Erzherzog Leopold wurden ausführlich neben dem Wiener Diarium auch in Druckwerken geschildert.⁴⁸⁹ Auch der Aufwand bei den Totenfeierlichkeiten des Prinz Eugen wurden durch mehrere Druckwerke nicht nur der Wiener, sondern der europäischen Öffentlichkeit bekannt gemacht.⁴⁹⁰ Am Beispiel des russischen Gesandten von 1725 kann auf die Mitteilung von Todesfällen in den fürstlichen Familien hingewiesen werden. Wie wichtig dem Hof die Darstellung vor der Wiener und europäischen Öffentlichkeit war, kann auch der in

⁴⁸³ So lag etwa ein Kupferstich zum Besuch des Mainzer Kurfürsten in Wien den Berichten des bayrischen Gesandten bei (PEČAR 2003, 223f.).

⁴⁸⁴ PEČAR 2003, 228. Vgl. für Brandenburg etwa STOLLBERG-RILINGER 1997a.

⁴⁸⁵ S. oben bzw. PEČAR 2003, 175f.

⁴⁸⁶ PEČAR 2003, 189.

⁴⁸⁷ Ebd., 195f.

⁴⁸⁸ Ebd., 196; VOCELKA 2001, 189f.

⁴⁸⁹ Ebd., 189f.

⁴⁹⁰ Ebd., 239. Es kann angemerkt werden, dass Stollberg-Rilinger vermutet, dass diese Verbeitung von Ritualen in Druckwerken losgelöst vom Akt selbst auch eine gegenteilige Wirkung hatte, nämlich deren Entzauberung vorbereitete (STOLLBERG-RILINGER 2004, 517).

Einzelfällen belegte Zwang auf die Kämmerer zum Erscheinen bei den Bauernhochzeiten belegen, damit es genügend Teilnehmer gab. Dies war insofern bedeutend, da das Wiener Diarium Teilnehmerlisten abdruckte.⁴⁹¹

6.14. Zeremoniell

Allgemein ist festzuhalten, dass der Aussagewert zu Aspekten des Zeremoniells stark von der Ausführlichkeit der Quellen abhängig ist. Selbst das Zeremonialprotokoll erwähnt manche Ereignisse nämlich nur kurz ohne genauere Angaben, wobei in solchen Fällen eine Durchführung gemäß der üblichen Form anzunehmen ist. Um das geübte Zeremoniell zu erschließen, wäre aber eine Untersuchung der einzelnen Schilderungen der Feste in den Zeremonialprotokollen über die gesamte Regierungszeit Karls VI. notwendig sowie auch bei manchen Anlässen ein Blick auf die Praxis unter seinen Vorgängern notwendig, was diese Arbeit aufgrund des gesetzten Rahmens aber nicht bieten kann. Eine solche Analyse würde dem Vorgehen bei der Organisation dieser Ereignisse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts entsprechen und die Möglichkeit zur Feststellung von Veränderungen erlauben. In dieser Untersuchung können nur abschließend nochmals einige Aspekte der Ereignisse von 1725 zusammengefasst werden. Allein die mehrfachen Einzüge und Audienzen der Botschafter erlauben einen Vergleich zu ziehen und Unterschiede aufzuzeigen (s. unten).

SPANISCHES ZEREMONIELL

Karl VI. pflegte das strenge spanische Hofzeremoniell⁴⁹², so wie es Küchelbecker beschreibt. Demnach musste der gesamte Hofstaat in spanischer Kleidung erscheinen, die Minister und Vornehmen des Hofes schwarze spanische Mantelkleider tragen. Dieses setzte sich aus schwarzen Kleidern mit einem darüber getragenen halblangen Mantel zusammen. Auch die kaiserliche Livree bestand aus schwarzem mit gelben Borten besetzten Stoff. Die Mäntel waren gelb verbrämt.⁴⁹³ Pflegte man in der Burg das Spanische Hofzeremoniell war in den Sommerschlössen hingegen das Campagne-Zeremoniell üblich.⁴⁹⁴ Die strikte Einhaltung des spanischen Zeremoniells wird etwa auch anhand von Dekreten anlässlich der Geburt des Thronfolgers oder der Erzherzogin Maria Theresia deutlich. Dabei berief man sich auf ältere Vorbilder, so auch anlässlich der Trauerfeiern um Eleonore Magdalena, als jene der Mutter

⁴⁹¹ S. oben und PEČAR 2003, 182.

⁴⁹² Zum spanischen Hofzeremoniell vgl. HOFMANN 1985.

⁴⁹³ PEČAR 2003, 168. Auszugsweise zitiert in POLLERROSS 2000, 131 (nach Johann Basilius KÜCHELBECKER, Allerneueste Nachricht vom Römisch=Kayslerlichen Hofe [...]. Hannover 1732, 384).

⁴⁹⁴ KOVÁCS 1979, 118. Zu den geänderten Vorschriften und der Raumnot auch KELLER 2005, 120.

Karls II. von Spanien als Vorbild dienten.⁴⁹⁵ Trotzdem muss insofern relativiert werden, da die Grundlagen des kaiserlichen Zeremoniells bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts eingerichtet, weshalb eine reine Übernahme der Formen nicht möglich ist. Zudem sind auch Einflüsse des burgundischen Zeremoniells anzunehmen, auch wenn deren genaue Form unklar. Vielmehr ist also eine gegenseitige Einflussnahme der beiden Zweige der Habsburger, auch durch Ehen, anzunehmen.⁴⁹⁶ Besondere Vorschriften gab es auch in Zeiten der Trauer, wobei es Abstufungen zwischen Landes-, Hof- und Kammertrauer gab.⁴⁹⁷ Es sei der Hinweis erlaubt, dass etwa die Kammertrauer nur die Hofgesellschaft betraf.⁴⁹⁸

Am 26. 10. 1715 wurde eine Mantelkleiderordnung erlassen, wonach das Tragen dieses Hofkleids bei Betreten der Ratsstube verpflichtend war, sofern der Kaiser nicht anderes befahl. An Galatagen sollten dieses nur jene tragen, die den Kaiser bedienten. Die schwarze Gala erlaubte zusätzliche Zierelemente zum üblichen Mantelkleid, etwa farbige Ärmel oder Strümpfe. Die goldene Gala ermöglichte das Tragen von goldbestickter Kleidung und Mäntel.⁴⁹⁹ Diese Formen wurden über die Hoffouriere kommuniziert. Zudem gab es eine Liste von Personen, die vom Tragen des Mantelkleids befreit waren, etwa der Hofkriegsratspräsident, der Oberststallmeister, die Gardehauptleute, der Oberstjägermeister oder auch der Oberstfalkenmeister, sowie Personen, die immer in einem solchen aufzutreten hatten, etwa Leibmediziner, Kammerdiener, Kammerfourier etc.⁵⁰⁰ Nicht uninteressant auch, dass das Tragen des Mantelkleids bei Audienzen in der Retirada „oder draussen“ vorgeschrieben war.⁵⁰¹ In den Sommerresidenzen trug man die Kampagnekleidung.⁵⁰² Wichtig ist abschließend die Feststellung Pečars, dass weniger die Demonstration des Rangs innerhalb der Hofgesellschaft durch die Kleidung ausgedrückt werden sollte, als insgesamt die Zugehörigkeit zu dieser.⁵⁰³

INKOGNITO

Mehrfach wurde das Auftreten in inkognito oder das Fernbleiben von Hoffesten zur Vermeidung von Rangfragen erwähnt. Auch Rohr erwähnt dieses Mittel.⁵⁰⁴ So verzichtete der

⁴⁹⁵ Vgl. POLLEROS 2000, 146.

⁴⁹⁶ PEČAR 2003, 197f.

⁴⁹⁷ HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 131–154. Vgl. Abb. von Elisabeth Christine in Witwentracht HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 153 Abb. 77.

⁴⁹⁸ HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 137.

⁴⁹⁹ HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 145f.

⁵⁰⁰ Vgl. dazu PANGERL 2007, 268; PEČAR 2003, 168–170, 199, und Edition dieser PANGERL 2007, 282.

⁵⁰¹ ZA Prot. 8 fol. 284r (nach PANGERL 2007, 282).

⁵⁰² PEČAR 2003, 169. Auch bei einem Todesfall und der damit verbundenen Trauer wurde zwischen Burg und Sommerresidenz, wo man nur halbe Trauer trug, unterschieden (HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 147. 153).

⁵⁰³ PEČAR 2003, 169f.

⁵⁰⁴ ROHR 1733, 128f.; PEČAR 2003, 214. 224f.

Erzbischof von Salzburg durch die Inkognito-Anreise 1718 auf die schwierige Regelung des Zeremoniells aufgrund seiner Rolle als Reichsfürst.⁵⁰⁵ Letztlich entschied man sich auch bei der Reise des Erbprinzen von Lothringen nach Prag auf Anraten des Hofkanzlers Sinzendorf sowie auch bei der Weiterreise nach Wien für ein Inkognito und bei der Hinreise für die Vermeidung von Fürstenhöfen auf der Route, wobei man auch kostbare Geschenke mitnahm (Degen, Tabatieren, Uhren etc.).⁵⁰⁶ Die aufgezwungene Inkognito-Rolle wurde auch für die noch nicht durch einen Einzug und Audienz offiziell am Hof wahrgenommenen Vertreter ausländischer Mächte erwähnt. Erinnert sei etwa an die Situation der venezianischen Botschafter 1725. Lünig vermerkt zudem, dass man diese Zeitspanne nutzte, um Informationen einzuholen und die Equipagen für den prunkvollen Einzug vorzubereiten,⁵⁰⁷ wie dies etwa für die Berichte zu den Botschaftern im Wiener Diarium für 1725 deutlich wird. Ergänzend kann angemerkt werden, dass Inkognito-Besuche nicht in den Repräsentationsräumen der Residenz, sondern vielmehr der Galerie oder im Spiegelzimmer der Kaiserin stattfanden.⁵⁰⁸ In Räumen also, wo das Zeremoniell nur beschränkt beachtet wurde. Zu erwähnen wäre auch das Abhalten der Reise bei Post durch die Erzherzogin und die Bezeichnung der Hofkonferenz einer solchen Ankunft als „gleichsamb halb all'incognito“.⁵⁰⁹

KIRCHLICHES ZEREMONIELL

Auch Aspekte des kirchlichen Zeremoniells sind anhand einiger Beispiele erwähnt worden. So wird die Abhaltung der Vesper und des Gottesdienstes samt Vortragungen des Kreuzes bei der Vesper bzw. dem Hochamt am 5. bzw. 6. 1. ebenso vermerkt, wie der geforderte Revers, dass dadurch kein Präzedenzfall geschaffen werden soll. Diese Tatsache wird als bedeutend genug eingestuft, um im Hofkalender nachträglich handschriftlich ergänzt zu werden oder im Zeremonialprotokoll ein eigenes Rubrum zu erhalten.⁵¹⁰

Betrachtet man die Plätze des Kaiserpaares in den Kirchen, so kann allgemein festgehalten werden, dass die Kaiserin mit den Erzherzoginnen den Gottesdiensten nicht selten von einem Oratorium aus beobachtete. Karl selbst nahm bei den bedeutenden Feierlichkeiten häufig einen Platz rechts des Altars unter einen Baldachin ein. Polleross beobachtete dies in den

⁵⁰⁵ PEČAR 2003, 227f.

⁵⁰⁶ ZEDINGER 2008, 34f. Die Frage der Regalien wurde auch bei den Vorbereitungen der Reise der Erzherzogin in die Niederlande debatiert (s. entsprechendes Kapitel).

⁵⁰⁷ LÜNIG 1719, 446 (nach NIEDERKORN 2009, 88).

⁵⁰⁸ KARNER 2009, 70. Im Spiegelzimmer der verwitweten Kaiserin wurde etwa auch 1716 Prinz Emanuel von Portugal bewirtet (PEČAR 2003, 226).

⁵⁰⁹ ZA Prot. 13 fol. 93 r.

⁵¹⁰ ZA Prot. 13 fol. 1 v.

spanischen Jahren, wobei er dies als Versuch der Anknüpfung auf alte Traditionen erklärte.⁵¹¹ Dieser interpretiert auch die Erweiterungen von Chorräumen in den Wiener Kirchen um 1720 bis 1730 durch die Notwendigkeit des erhöhten Repräsentationsbedürfnisses („Inszenierung der Staatsreligiosität“⁵¹²) der kaiserlichen Macht bei den hohen Festtagen.⁵¹³ Dabei nennt er den Bau der Karlskirche mit dessen Entwurfsänderungen, die Umbauten in Klosterneuburg, wo die Kanzel dem kaiserlichen Oratorium weichen musste sowie das Chorgestühl die Wappen der von Karl regierten Länder trug, oder die Wiener Peterskirche.⁵¹⁴

MUSIK

Angaben zu spielender Musik sind zu unterschiedlichen Anlässen begegnet, etwa bei Gottesdiensten,⁵¹⁵ Tafeln oder Galafesten. Häufig werden die Trompeten und Pauken erwähnt. Dabei wird stets kurz auf deren Vortrefflichkeit verwiesen, selten erfährt man mehr, außer bei den Angaben des Wiener Diariums zu den großen Musikveranstaltungen. Diese unterstand dem Hofkapellmeister, nämlich Johann Joseph Fux. Zudem konnte für nicht-kirchliche Ereignisse die Wiener Stadtmusik herangezogen werden.⁵¹⁶

VORBEREITUNGEN EINER REISE: DIE FRAGE DES ZEREMONIELLS

Anlässlich der Abreise wurden auch etliche Zeremoniellpunkte ausführlich besprochen, wie bereits anhand der Schilderungen der Fragen im Umgang mit den Reichsfürsten, etwa dem Bischof von Würzburg, bereits ausführlich geschildert wurde.⁵¹⁷ Einige Aspekte bzw. die Hauptschwierigkeiten seien hervorgehoben: Als Vorbilder dienten nicht nur ehemaliger Ereignisse im Umkreis des Wiener Hofes, etwa im Fall der Reise in die österreichischen Niederlande jene der nach Portugal (1708), Bayern (1722) oder Sachsen (1719) verheirateten Erzherzoginnen, sondern auch die zeremonielle Praxis bei anderen Höfen, wobei etwa interessanterweise auf den Hof in Madrid verwiesen wird.⁵¹⁸

Zusammengefasst bereitete das mögliche Zusammentreffen mit kur- oder fürstlichen Personen Regelungsbedarf. Die Beteiligung des Reichsvizekanzlers bei der Hofkonferenz in diesen zeremoniellen Fragen für das Reich illustriert, dass man jeweils auf die zuständigen

⁵¹¹ POLLERROSS 2000, 144f.

⁵¹² Ebd., 154.

⁵¹³ POLLERROSS 2000, 149. 151. Dieser verweist dabei auch auf ein Manuskript zu Seminarreferaten von Bernd EULER/Elisabeth LISKAR/Elisabeth SLADEK, Veränderungen in Chorräumen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in und um Wien. 1978.

⁵¹⁴ POLLERROSS 2000, 151–153.

⁵¹⁵ Zur Kirchenmusik RIEDEL 1975; VOCELKA 2001, 186f.

⁵¹⁶ KUBISKA 2009, 81.

⁵¹⁷ s. Kapitel 5.4.

⁵¹⁸ ZA Prot. 13 fol. 107 r.

Funktionsträger bei den Beratungen zurückgriff. In der vierten Hofkonferenz bereiteten der ledige Stand der Erzherzogin das Führen an der Hand, aber auch eine gemeinsame Tafel Bedenken. Letzteres wurde mit dem Vorschlag des Speisens in der Retirada aufgrund der anstrengenden Reise zu lösen versucht.⁵¹⁹ Vor allem in der Frage der Führung der Erzherzogin durch den Bischof von Würzburg brachte sich dieser ein, um auch auf dessen Würde und den Usus im Reich hinzuweisen, wo es üblich wäre, dass fremde Fürsten auf diese Weise empfangen würden und deshalb diese Handlung seiner Ehre entsprechen würde.⁵²⁰ Es beschäftigten mögliche Entschuldigungen zur Ablehnung einer Visite, etwa die anstrengende Reise, oder auch die Form einer solchen, wenn diese nicht vermieden werden konnte. Dabei wurde etwa der Ort der Begrüßung (Zimmertür) oder auch die Art, also etwa stehend oder sitzend diskutiert. Der Vorschlag zu den Markgräfinnen von Baden und Ansbach, die die Erzherzogin mit dem Vorwand der Müdigkeit im Bett begrüßen sollte, ist deshalb von Interesse, da dieses Vorgehen durch ein ähnliches Verhalten am spanischen Hof durch die Hofkonferenz gerechtfertigt wurde. Bezüglich der sonstigen Kavaliere legte man die Audienz in der Antecamera fest, jene mit dem Amt eines Kämmerers oder geheimen Rates würden im Spiegelzimmer angehört werden. Auch die Gefahr von Missverständnissen bei den gegenseitigen Würdeprädikaten wird erwähnt, was die Schwierigkeit der unterschiedlichen Gewohnheiten verschiedener Länder zeigen kann. So bestand eine solche Sorge insbesondere beim Graf Visconti, da Deutsch nicht dessen Muttersprache war („alß der teutschen sprach ohnkündig“). Dabei war die Sorge v. a. in der Verwendung der Titulatur vorhanden, da dem Bischof das Traktament „sig[nor]e prencipe“ oder „excellenza riv[erendissi]ma“ zu gering sein würde, da er den Obersthofmeister mit „eccellenza“ begegnen müsste. Dieser würde wiederum eine Behandlung nach dem italienischen Stil einer „Altezza“ gemäß dem Bischof nicht zugestehen.⁵²¹ An entsprechender Stelle unerwähnt blieb im Rahmen der Reise die Frage an den Kaiser durch die Konferenz, wie es mit dem Kutscher handzuhaben sei, nämlich, ob dieser bei dem Einzug in Brüssel nach Art des Wiener Hofes auf dem Pferd reiten oder nach französischer Art am Kutschbock sitzen sollte. Bereits von der Konferenz für gut empfunden wurde, wenn der Leibkutscher die ganze Zeit, außer man fuhr in Kampagne, ohne Hut fahren sollte. Auch hier, ähnlich wie bei der Kutschenausstattung, entschied sich der Kaiser für die Wiener Lösung, wobei er ergänzte, dass zwar kein Hut getragen, aber wie bei seinen Dienstleuten eine Kappe getragen werden sollte.⁵²²

⁵¹⁹ ZA Prot. 13 fol. 91 r-v.

⁵²⁰ ZA Prot. 13 fol. 84 r, 88 r-94 r.

⁵²¹ ZA Prot. 13 fol. 108 r-110 r.

⁵²² ZA Prot. 13 fol. 24 v.

AUDIENZEN: ABLAUF UND RAUM

Einen gewissen Glücksfall stellt, wie bereits mehrfach erwähnt, der spanische Friedensschluss dar, weil damit zuerst ein spanischer und dann ein französischer Botschafter zurückkehrten. Zudem folgte Cornaro als neuer venezianischer Botschafter Francesco Donado nach. Aufgrund dieser mehrfachen Schilderung von deren Einzügen und den anschließenden Audienzen wird ein Vergleich der dabei beobachteten Zeremonien und v. a. ein Herauslösen der üblichen Formen für 1725 möglich. Demnach erfolgte der Einzug des Botschafters von einem vereinbarten Ort außerhalb der Stadt, wo dieser vom Audienzkommissar und den kaiserlichen Wägen abgeholt wurde. Dort fanden sich auch die Paradewägen der anderen Vertreter weltlicher und geistlicher Potentaten ein, etwa des Nuntius, des Erzbischofs oder anwesender ausländischer Botschafter sowie auch jene der Kämmerer und geheimen Räte. Bei letzteren ist zu betonen, dass diese offenbar leere Wägen entsandten bzw. diese mit ihren Hausoffizieren besetzt waren. Laut dem bereits erwähnten venezianischen Botschafter Nani wurden diese vom Botschafter selbst, in späterer Zeit dann üblicherweise durch Hoffouriere dazu aufgefordert.⁵²³ Es folgte dann der Einzug in die Stadt zum Quartier des Botschafters, dessen Reihenfolge auch bei den umfangreichen Schilderungen im Wiener Diarium von 1725 angegeben wurde.⁵²⁴ Wie aus den Texten deutlich wurde, erreichten die diplomatischen Vertreter Wien bereits vor dem offiziellen Einzug, bereiteten diesen in Absprache mit dem Hof inkognito vor.⁵²⁵ Gleichzeitig kann dabei auf den hohen Kostenaufwand verwiesen werden, weshalb am Ende des 18. Jahrhunderts diese prächtigen Einzüge abnahmen. 1801 hob man diese für den Nuntius und die übrigen Botschafter aufgrund der Unannehmlichkeiten auf.⁵²⁶ Am oder in den darauf folgenden Tagen nach dem Einzug wurde dem Botschafter nach Ansuchen über den Oberstkämmerer eine Audienz gewährt. Diese erfolgte nicht nur beim Kaiser, sondern auch bei der Kaiserin und der Kaiserinwitwe. Der Botschafter fuhr dabei mit dem Wagen bis in den inneren Hof der Burg, wo ihn auf den Stiegen der Obersthofmarschall oder die mit dieser Funktion betraute Person erwartete, der diesen hinauf begleitete. In der Ritterstube wurde er dann vom Obersthofmeister begrüßt, um dann in der ersten Antecamera durch den Oberstkämmerer empfangen zu werden. Dieser führte ihn dann ins Audienzzimmer, wo sich der Botschafter mit drei kniegebogenen Reverenzen dem stehenden

⁵²³ NIEDERKORN 2009, 89.

⁵²⁴ Vgl. kurz zu Einzügen allgemein mit einigen Beispielen aus dem 17. Jahrhundert NIEDERKORN 2009, 86f.

⁵²⁵ Vgl. auch NIEDERKORN 2009, 87.

⁵²⁶ NIEDERKORN 2009, 94f.

Kaiser bzw. der Kaiserin näherte.⁵²⁷ Das Rücken des Hutes sollte dem Botschafter anzeigen, dass sich dieser wieder bedecken durfte. Schwierigkeiten bedeutete dies für die weiblichen Mitglieder der Familie, Maria Theresia löste dies etwa durch einen mündlichen Hinweis.⁵²⁸ Elisabeth Christine registrierte die Reverenzen durch zwei Kopfnigungen bei Francesco Donado (23. 4.) sowie einer einfachen Neigung des Körpers beim französischen Botschafter (8. 11.). Auch die verwitwete Kaiserin reagierte bei den beiden Audienzen auf diese Weise. Nach geendigter Audienz konnte der Botschafter den Handkuss für sein Gefolge erbitten, um dann auf dieselbe Weise die Räumlichkeiten wieder zu verlassen und dann zur Audienz bei der Kaiserin vorgelassen zu werden. Ausnahmen in diesem Schema bildeten etwa die Abschiedsaudienz des venezianischen Botschafters Francesco Donado, der erst in der Ratsstube vom Oberstkämmerer aufgehalten wurde. Die beidseitigen Verfehlungen bei der Audienz des französischen Botschafters sind bereits dargestellt worden und erlauben weitere Einblicke in die geübte Praxis. Die Beobachtung Auers, dass für das diplomatische Zeremoniell verschiedene Hofämter zuständig waren, können die Beschreibungen belegen. Dies ist insofern erwähnenswert, da es am französischen Hof etwa einen Zeremonienmeister gab.⁵²⁹ Allgemein wurde bereits mehrfach auf die Regelung wichtiger zeremonieller Fragen durch Hofkonferenzen mit einem bis auf den Obersthofmeister wechselnden Kreis von Teilnehmern hingewiesen.⁵³⁰ Eine Sonderrolle nahm in Wien jedoch sicherlich der Obersthofmeister ein, der von den Hofsekretären unterstützt wurde,⁵³¹ wie auch die Ereignisse von 1725 belegen. Es wurde bereits auf die Instruktion für einen Audienzkommissar von 1708 verwiesen, kurz soll deren Inhalt dargestellt werden. Demnach musste dieser den Botschafter in einem Audienzwagen mit vier Leiblakaien abholen, der bis ins Quartier fahren durfte, ein zweiter Hofwagen verblieb vor diesem. Dort wurde der Kommissar von den Edelleuten und Offizieren des Botschafters auf den Stiegen empfangen und hinauf begleitet. Der Botschafter sollte diesen etwa auf der 6. oder 7. Stiege empfangen, wobei er ihm auch die Hand gab. Sie verblieben dann eine Weile beim Botschafter, um dann in den Wagen zu steigen, wobei der Audienzkommissar diesen auf den Stiegen die Hand geben sollte. Es wird auch der Platz des Botschafters „oben“ und des Kommissars „unten“ im Audienzwagen festgelegt. Im Hofwagen sollte der Legationssekretär oder andere Personen sitzen. Auch bei der Rückfahrt konnte nur

⁵²⁷ Die kaiserliche Familie empfing stehend und bot keinen Sitzplatz an. Dieser auch für die Erzherzoginnen geltende Anspruch veranlasste etwa einen Nuntius in einem Bericht zu klagen (GARMS-CORNIDES 2009, 123. 127).

⁵²⁸ GARMS-CORNIDES 2009, 127f.

⁵²⁹ AUER 2009, 41f. Erst 1811 wird laut diesem das Amt eines Oberzeremonienmeisters im Hofschemas genannt. S. auch PEČAR 2003, 201.

⁵³⁰ Vgl. PEČAR 2003, 201f.

⁵³¹ AUER 2009, 42; PEČAR 2003, 201f.

der Audienzwagen bis in den inneren Hof der Burg hineinfahren, der andere Hofwagen sowie die Paradewagen des Botschafters sollten aber im großen Burghof halten, wo die Stadtgarde mit den Gewehren Wache hielt. Nach der Instruktion stieg zuerst der Kommissar und dann der Botschafter aus, der vom Obersthofmarschall auf der ersten oder zweiten Stiege begrüßt wurde. Zwischen beiden ging er bis an die Tür der Ritterstube, wo ihn dann der Obersthofmeister empfangen sollte. Von dort ging der Kommissar voraus, der Obersthofmeister und Obersthofmarschall neben dem Botschafter. Bei der Tür der ersten Antecamera erwartete ihn dann der Oberstkämmerer, der ihn begrüßte und zur Audienz einließ. Zur Audienz gibt die Instruktion keine näheren Angaben. Der Oberstkämmerer begleitete den Botschafter dann bis zur Tür in der ersten Antecamera, wo man auf die Bastei gelangte, der Obersthofmeister ging durch die Tür ein paar Schritte weiter. Der Obersthofmarschall hingegen und der Audienzkommissar führten ihn auf die Seite der Kaiserin. Interessant ist nun der Verweis, dass nach dem Empfang bei der Kaiserin die Funktion des Obersthofmarschalls endete und dieser zurückging. Der Audienzkommissar wartete deren Ende ab, der Obersthofmeister der Kaiserin begleitete diesen wieder bis zum Ort des Empfangs und verabschiedete sich dann. Der Audienzkommissar sollte den Botschafter dann über den langen Gang, die erste Antecamera, die Ritterstube und Wachtstube bis zur Stiege begleiten und über diese zur verwitweten Kaiserin führen. Dort empfing den Botschafter dann „unten und oben“ deren Kämmerer, der Obersthofmeister diesen aber bei der Tür der ersten Antecamera, wo er sich nach der Audienz auch wieder beurlaubte. Schließlich sollte der Audienzkommissar diesen noch zu den beiden älteren Erzherzoginnen des verwitweten Hofes begleiten. Bei der Wachtstube begrüßte ihn dann ein Kämmerer der Kaiserinwitwe, der Obersthofmeister der älteren Kaiserin aber bei der Tür der Antecamera, wo sich dieser anschließend wieder beurlaubte. Dann ging der Audienzkommissar mit dem Botschafter die Stiegen hinunter, sie stiegen in den Wagen und fuhren zu dessen Quartier zurück. Dort musste der Kommissar diesem bis zu seiner Beurlaubung die Hand reichen. Der Botschafter sollte diesen bis auf die halbe Stiege hinunter begleiten, dessen Edelleute und Offiziere aber bis zum Wagen hinunter und dort warten, bis dieser abgefahren war.⁵³² Betrachtet man nun diese Schilderung wird deutlich, dass diese mit den Texten ziemlich genau übereinstimmt, etwa auch in der Abfolge der Hofämter bei der Audienz des Kaisers. In jedem Fall übernahmen diese Funktion 1725 auch unterschiedliche

⁵³² HHStA, ZA SR Bd. 10 (Instruktionsbuch Nr. 1), fol. 417r–419r, vgl. Edition SCHEUTZ/WÜHRER 2007, 174–176. Ganz interessant ist auch der letzte Punkt, wo darauf hingewiesen wird, dass Mundschenk, Vorschneider und Truchsess nicht mit dem Audienzkommissar fuhren, auch wenn solches bei der Audienz des portugiesischen Botschafters irrtümlich geschehen war. Es zeigt nämlich, dass in solchen Instruktionen durchaus auch auf die aktuelle Situation Bezug genommen wurde.

Personen, die vom Kaiser dazu bestellt wurden.⁵³³ Festzuhalten gilt, dass die räumliche Situation anders war, da es scheinbar keine zweite Antecamera gab, weshalb sich die Begrüßungen der ersten Hofchargen jeweils um einen Raum nach vor verschoben. Der Weg zur Kaiserin scheint über den Kontrollorgang geführt zu haben und schließlich besuchte der Botschafter die Kaiserinwitwe Eleonora Magdalena, die 1720 verstarb.⁵³⁴ Die Grundzüge zeigen jedoch, dass sich im Zeremoniell der Botschafteraudienz wenig geändert hat, selbst die Positionierung der Wägen in den entsprechenden Höfen im Botschafterquartier oder der Burg kann anhand der Audienzen von 1725 bestätigt werden. Die einzelnen Stationen sind eben die Begrüßung durch den Obersthofmarschall auf der Stiege, im vorvorletzten Raum vor dem Audienzsaal jene durch den Obersthofmeister sowie im Vorraum dann durch den Oberstkämmerer, der ihn dann auch ankündigte. Wichtig war die jeweilige Verabschiedung von dem Botschafter an dem Punkt, wo man diesen auch empfangen hatte. Bei den Audienzen der Kaiserin ist auffällig, dass dort die Funktion des Oberstkämmerers in Ermangelung eines solchen der Oberstküchenmeister übernahm. Ansonsten empfing diesen eine Person in Ausübung der Funktion eines Obersthofmeisters, beim französischen Botschafter vertrat etwa der Oberststallmeister. Bei der Kaiserin entfiel die bedeutende Rolle des Oberstkämmerers der Ankündigung zur Audienz, wie auch in der Instruktion, da diese Funktion in ihrem Hofstaat eben nicht ausgefüllt wurde.

Zu den Räumlichkeiten der Hofburg ist allgemein anzumerken, dass nach unausgeführten Plänen durch Johann Lucas von Hildebrandt (1702) 1710 der Verbindungsbau zwischen Amalienburg und Leopoldinischen Trakt begonnen wurde. Erste Umbauten fanden bereits 1709 statt. Unter Karl VI. wurden mehrere Erweiterungen und Neubauten geschaffen.⁵³⁵ Es sei allein auf die Errichtung der Hofstallungen durch Johann Bernhard Fischer von Erlach (1719)⁵³⁶, des Reichskanzleitraktes nach Plänen Lucas von Hildebrandts sowie Joseph Emanuel Fischer von Erlachs (1723–1730)⁵³⁷, der Hofbibliothek (1722–1726)⁵³⁸ oder der Winterreitschule verwiesen.⁵³⁹ Bedeutung erlangte der Ausbau der Galerie in der Stallburg (ca. 1718–1728), die die Kunstsammlungen (Gemälde, Münzen, etc.) aufnahm.⁵⁴⁰ Hingewiesen kann auf Entwürfe von Hildebrandt von 1724 und 1725 zum Reichskanzleitrakt

⁵³³ PEČAR 2003, 201f.

⁵³⁴ HAMANN 1988, 80f.

⁵³⁵ Zur Bautätigkeit allg.: VOCELKA 2001, 195–234. Speziell für Karl VI. mit Darstellung der Ikonographie und Programmatik MATSCHE 1981.

⁵³⁶ S. auch

⁵³⁷ S. auch Richard PERGER, Reichskanzleitrakt. CZEIKE 4 (1995) 649.

⁵³⁸ CZEIKE 4 (1995) 350.

⁵³⁹ CZEIKE 5 (1997) 665.

⁵⁴⁰ CZEIKE 5 (1997) 311f. Vgl. HAAG/SWOBODA 2010.

werden,⁵⁴¹ doch entschied man sich für die Bauleitung durch Joseph Emanuel Fischer von Erlach ab 1726. Von dessen Vorstellungen gibt ein Kupferstich Kleiners einen Eindruck.⁵⁴² Der Bau im Bereich des heutigen Michaelerplatzes blieb unvollendet und wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts umgestaltet. 1727 bis 1729 fertigte aber Lorenzo Matielli die noch heute erhalten vier plastischen Gruppen zur Dekoration der Portale.⁵⁴³ Auf diese Baumaßnahmen wurde vor allem deshalb hingewiesen, um die Rolle Karls als Kunst- und Bauförderer zu erwähnen sowie auch auf die durch die Umbauten verursachten strukturellen Änderungen bewusst zu machen. Aus den Texten kann für die kaiserlichen Räume eine Abfolge von Wachtstube, Ritterstube, erste Antecamera, zweite Antecamera, Ratsstube und Retirada erschlossen werden.⁵⁴⁴ Grundsätzlich ist zwischen privatem und öffentlichem Raum zu unterscheiden. Der Rittersaal ist aufgrund der Darstellung in den Erbhuldigungen der niederösterreichischen Ständen belegt. Für Karl VI. fand diese 1712 statt.⁵⁴⁵ Aufgrund des Zugangs wurde dieser für Veranstaltungen vor einer größeren Hoföffentlichkeit genutzt und enthielt dementsprechend etwa für die Huldigungen einen von zwei Baldachinen. Der zweite befand sich in der Ratsstube.⁵⁴⁶ An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass sich nach der Errichtung des Leopoldinischen Traktes die Appartements einschließlich der zweiten Antecamera vom Schweizer Hof dorthin auf die Innenhofseite verlagerten.⁵⁴⁷ Zur Retirada ist anzumerken, dass es sich dabei bereits um ein Privatgemach des Kaisers handelte, das außerhalb des offiziellen Zeremoniellraums lag. Dort hielt der Kaiser seine Privataudienzen, wie 1725 für den scheidenden venezianischen Botschafter Donado. Diese hatten keine Auswirkungen auf das offizielle Zeremoniell.⁵⁴⁸ In der ersten Antecamera gab es dann auch eine Tür zum Kontrollorgang die zu den Räumlichkeiten der Kaiserin führte. Dieser musste über einen „äuseren gang“ auch von der Wachtstube aus erreichbar sein.⁵⁴⁹ Bei der Kaiserin wird auch auf eine Wachtstube, eine erste Antecamera oder Wartestube, eine zweite Antecamera und das Audienzzimmer sowie auf ein Spiegelzimmer verwiesen.⁵⁵⁰ Zu den Räumlichkeiten der Kaiserinwitwe kann angemerkt werden, dass der französische Botschafter

⁵⁴¹ S. dazu KÜHNEL 1971, 70f.

⁵⁴² Zur Umsetzung vgl. KLEINER 1724-1737, 90 (III). Aussehen zuvor Ebd., 39 (II) sowie Entwurf zu Michaelerplatz Ebd., 91 (III).

⁵⁴³ Allg. zur Hofburg s. KÜHNEL 1971, 69–78.

⁵⁴⁴ Vgl. allgemein ERICHSEN 2007, 37–39 (Abb. 1: Skizze der Appartements mit Baldachinen und Funktionsbereichen der Hofämter); KARNER 2009, 59–67; PEČAR 2003, 164f.

⁵⁴⁵ KARNER 2009, 59f.

⁵⁴⁶ PEČAR 2003, 165f. Erichsen verortet für die Situation nach 1666 einen Baldachin in der Ritterstube, in der zweiten Antecamera und in der Ratsstube (ERICHSEN 2007, 37 Abb. 1).

⁵⁴⁷ KARNER 2009, 64f. Zur Rekonstruktion der Raumfolge nach Christian Benedik KARNER 2009, 379 Abb. 1 und nach der Errichtung des Leopoldinischen Traktes 384 Abb. 6. S. auch ERICHSEN 2007, 37.

⁵⁴⁸ PEČAR 2003, 166f.

⁵⁴⁹ ZA Prot. 13 fol. 123 r. Vgl. Rekonstruktion KARNER 2009, 384 Abb. 6.

⁵⁵⁰ Etwa ZA Prot. 13 fol. 123 r–v.

bei dem gegenüber der Hofkapelle der verwitweten Kaiserin befindlichen Staffel im Gang empfangen wurde. Auch dort erfährt man von der Abfolge Wachtstube, Wartezimmer oder erste Antecamera, zweite Antecamera und Audienzzimmer, zudem wird ebenso ein Spiegelzimmer erwähnt.⁵⁵¹

Betrachtet man nun die Beschreibung der Räumlichkeiten selbst, so wird stets die Position des Kaisers, der Kaiserin oder Kaiserinwitwe im Raum erwähnt. Dabei befanden sich diese zumeist neben einem Thron und einem Tisch, die auf einem Teppich standen. Zudem stand man unter einem Baldachin. Auch Art und Form des Stoffes bzw. andere Elemente der Ausführung werden bei den Möbeln kurz erwähnt. Als weiteres Ausstattungselement legen Darstellungen des 17. Jahrhunderts Tapissereien nahe, die gleichzeitig auf den mobilen Charakter der Einrichtung hinweisen. Zudem kann eine rangmäßige Differenzierung der Möblierung der Räume in der Hofburg, wie sie Rohr beschreibt, vermutet werden.⁵⁵² Begegnet ist zudem die schwarze Verkleidung im Audienzzimmer der verwitweten Kaiserin (s. oben).

Im Zusammenhang mit dem Zugang zum Kaiser kann auf die von Karl VI. 1715 neu erlassene Kammerzutrittsordnung verwiesen werden.⁵⁵³ Karl VI. bezog nach seiner Rückkehr aus Spanien den Leopoldinischen Trakt. Häufende Klagen wegen des Missbrauchs des Zutrittsrecht sowie letztlich die Gefährdung der Gesundheit des Kaisers durch die Pest führten dazu, dass sich die Hofämter seit 1713 mit der Frage des Zugangs zu den kaiserlichen Gemächern (Staatsappartements) beschäftigten. Aufgrund der ersten Berichte tagte im Oktober 1715 erstmals die Hofkonferenz. Zuvor hatte man etwa die auch bei den Audienzen erwähnte Tür in der Antecamera des Kaisers als Durchgang zu anderen Bereichen der Burg, wie der Schatzkammer, verwendet oder Hofleute fanden sich dort wegen des Kamins im Winter oder allgemein um zu diskutieren ein, weswegen der Raum sogar mit einem Wirtshaus verglichen wurde.⁵⁵⁴ Bei der Konferenz wurde auch festgehalten, dass in den Protokollen keine vorhergehende Ordnung vorhanden war, weshalb man auf die Akten zurückgreifen musste. In der zweiten Sitzung unterbreitete der Oberstkämmerer dann Vorschläge zur Regelung des Zutritts, wobei weniger Änderungen vorgenommen als versucht wurde die bestehenden durchzusetzen, weshalb für die Türhüter klare Regelungen geschaffen werden mussten. So sollte etwa in Zukunft ein Hartschier oder Trabant die missbräuchliche Nutzung der Tür in der Antecamera als Abkürzung unterbinden. Für die Gespräche schlug man die

⁵⁵¹ ZA Prot. 13 fol. 124 r–v. Vgl. zur Lokalisierung des Frauenzimmers KELLER 2005, 115–123. Diese nennt für die Kaiserin eine Abfolge von Wartstube, Antecamera, Audienztube und Retirada (Ebd., 117).

⁵⁵² KARNER 2009, 62f.; ROHR 1733, 73f. § 23 (zitiert bei KARNER 2009, 63).

⁵⁵³ Edition s. PANGERL 2007, 280f., zudem Mantelkleiderordnung vom 26. 10. 1715 ebd. 282.

⁵⁵⁴ ÄZA Kt. 26, Konvolut Kammerzutritt 1715 (nach PANGERL 2007, 264 FN 38). Zur Situation davor vgl. HENGERER 2004a, 215–276; KARNER 2009, 63f.

Ritterstube vor. Im Zusammenhang mit den Botschaftereinzügen von 1725 ist die Vorgabe bedeutend, dass sich Neuankömmlinge zuerst beim Oberstkämmerer melden sollten und dieser dann den Zutritt zur verabredeten Zeit von der ersten Antecamera gewähren sollte. Dem Kaiser wurde eine Liste mit den Namen der wartenden Personen in der Antecamera gereicht, der dann die Teilnehmer auswählte.⁵⁵⁵ Pangerl hat den Zutritt der einzelnen Funktionen für die Räumlichkeiten entsprechend den Angaben von 1715 aufgelistet, in der Folge sollen nur jene Personengruppen erwähnt werden, die auch in der Arbeit begegneten. So hatten demnach in die Ratsstube alle Botschafter gekrönter Häupter und Republiken, alle kurfürstlichen und fürstlichen Gesandten, die kaiserlichen Hofämter, die wirklichen, gewesenen und auch Titular geheimen Räte, die wirklichen Kämmerer oder die Toisonisten Zutritt. In die zweiten Antecamera durften die königlichen und kurfürstlichen Residenten, alle hohen Offiziere, alle Reichshofräte oder wirklichen kaiserlichen Räte eintreten. Bei beiden Räumlichkeiten wird auf bestimmte Hoffunktionen hingewiesen, die im Dienst Zutritt hätten, etwa der Leibarzt, Silberdiener, Kammerdiener etc. In die erste Antecamera konnten sich die kaiserlichen Edelknaben, die königlichen und kurfürstlichen Agenten sowie Sekretäre oder alle übrigen kaiserlichen Oberoffiziere und Hoffouriere begeben. In die Ritterstube hatten alle Pagen von Botschaftern, Gesandten, geheimen Räte und Minister sowie die kaiserlichen Hartschiere und Trabanten im Dienst oder an Festtagen Zutritt. Zudem wurde nun der Wachdienst geregelt, Trabanten durften sich nur in der Trabantenwachtstube aufhalten, wenn sie keinen Dienst hatten. Noch interessanter der Hinweis, wonach auf Bitten des Obersthofmarschalls die Gesandten in Wien darauf hingewiesen wurden, dass ihren adeligen Begleitpersonen der Zutritt nur bis in die erste Antecamera erlaubt war. Diese Ordnung erlangte 1716 Wirkung und wurde über die Kammerfouriere zur Kenntnis der Hofgesellschaft und auswärtigen Vertreter gebracht.⁵⁵⁶ Zur Bedeutung sei Pečar zitiert: „In dieser zeremoniellen Sphäre der kaiserlichen Gemächer hatte jeder Schritt semantischen Stellenwert, da bereits die bloße Anwesenheit in den kaiserlichen Räumen automatisch einen bestimmten Rang ausdrückte.“⁵⁵⁷ Vor diesem Hintergrund werden nun die Schilderungen der Audienzen der Botschafter besser verständlich, der etappenweise Zutritt zu den Räumlichkeiten kann gut nachvollzogen werden: So mussten diese ihre Livreebediensteten in der Wachtstube, die Pagen aber in der Ritterstube zurücklassen, die Offiziere und Edelleute schließlich in der ersten Antecamera.⁵⁵⁸ Der Botschafter konnte dann um den Handkuss für diese bieten, die

⁵⁵⁵ Zudem bestand die Möglichkeit dies einem Kammerherrn anzuzeigen (PEČAR 2003, 161f.).

⁵⁵⁶ Zur Kammerzutrittsordnung von 1715 s. PANGERL 2007, 263–268; PEČAR 2003, 161–170. 199.

⁵⁵⁷ PEČAR 2003, 163.

⁵⁵⁸ Vgl. auch PEČAR 2003, 165.

dann mit entsprechenden Reverenzen an den Kaiser herantraten. Einen Sonderfall stellte die Abschiedsaudienz des venezianischen Botschafters Francesco Donado dar, der ohne von einem der Hofämter empfangen worden zu sein, bis in die Ratsstube ging, von dort auf Anweisung des Oberstkämmerers in die erste Antecamera zurückgehen musste, damit der Kaiser aus der Retirada kommend seinen Platz einnehmen konnte. Scheinbar war man bei Hof noch nicht vorbereitet. Ähnlich bedeutend für die Audienzen samt dem Zugang zu den Staatsappartements ist die Regelung zur Kutscheneinfahrt in den inneren Burghof, die allein aus räumlichen Gründen notwendig war. Zudem mussten dadurch nur wenige Schritte zu Fuß zurückgelegt werden, weshalb der Personenkreis ungefähr jenem des Zutritts zur Ratsstube entsprach, also Botschafter, Gesandten oder geheime Räte sowie Kämmerer. Ergänzt wurde dieser durch die hochadeligen Damen.⁵⁵⁹ 1724 wurde diese dem Nuntius und venezianischen Botschafter 1724 für den Innenhof der Favorita untersagt, was 1727 aber wieder geändert wurde.⁵⁶⁰ Zusammengefasst konzentriert sich die Beschreibung der Audienzen auf für den Ablauf des Zeremoniells wichtige Aspekte, also wo die einzelnen Personen einander begegneten und wie die hervorgehobene Stellung der kaiserlichen Familie durch Ausstattung und Haltung kommuniziert wurde.⁵⁶¹ Bei der Schilderung sind einige Vorrechte von Botschaftern erwähnt worden, wie etwa das Verwenden sechsspänniger Wägen oder deren Anwesenheit bei Hoffesten.⁵⁶² Zudem sei abschließend noch darauf hingewiesen, dass die von dem Weimarer Kanzlisten Johann Sebastian Müller geschilderte Audienz im Vorfeld der Lehensverleihung an die Gesandten des Herzogs von Sachsen-Weimar durch Leopold I. nicht in den Zeremonialprotokollen erwähnt wird, was Herbert Karner durch den zu geringen Rang der Abgesandten zu erklären versucht.⁵⁶³

OBERSTE HOFÄMTER

Auch sollen noch einmal die Erwähnungen der Vertreter der obersten Hofämter an dieser Stelle zusammengefasst werden. Mehrfach begegnete der Obersthofmeister: Bei den Audienzen begrüßte dieser den jeweiligen Botschafter in der Ritterstube und begleitete ihn zum Audienzzimmer. Er nahm auch die Eide neuer Funktionsträger ab, etwa des ungarischen Kanzlers, und stellte diese dann auch den jeweiligen Mitarbeitern vor. Zudem übernahm der Obersthofmeister auch die Leitung der Hofkonferenzen, wie bei den Beratungen anlässlich

⁵⁵⁹ PEČAR 2003, 167.

⁵⁶⁰ PEČAR 2003, 200.

⁵⁶¹ Die Position des Monarchen auf einem Thron, der sich zumeist auf einem Podest mit Stufen befand, wurde häufig bei der Schilderung der Ereignisse erwähnt oder auch bei den Drucken dargestellt (vgl. auch KARNER 2009, 56f.).

⁵⁶² Vgl. auch AUER 2009, 44f.

⁵⁶³ KARNER 2009, 57f.

der Vorbereitungen der Reise in die Niederlande deutlich wurde. Der Obersthofmeister der Kaiserin wiederum empfing die Diplomaten. Er war bei deren Audienzen anwesend sowie bei Kontakten mit der Kaiserin Ansprechperson, wobei Frauen sich mit ihren Gesuchen auch an die Obersthofmeisterin wenden konnten.⁵⁶⁴ Auch die Obersthofmeisterin erscheint bei den Audienzen an der Spitze des „Frauenzimmers“.

Der Oberstkämmerer begegnete vor allem als letzte Station der Botschafter bei ihrer Audienz, wo er diese ansagte und in das Audienzzimmer einließ. Auch war er Anlaufpunkt zur Anmeldung ausländischer Diplomaten oder anderer Personen für eine Audienz. Damit übernahm er wesentliche Funktionen im Bereich des Zugangs zum Herrscher und damit einen, wie zu Beginn ausgeführt, wesentlichen Bereich für die Interaktion am Hof. Zudem hatte der Oberstkämmerer das Privileg des freien Zutritts zum Kaiser bei jeder Tageszeit.⁵⁶⁵

Der Obersthofmarschall war in zeremoniellen Angelegenheiten Stellvertreter des Obersthofmeisters.⁵⁶⁶ Zudem oblag ihm die Unterbringung bei Hof sowie Unterkunftsbereitstellung bei Reisen, wo er vom Hofquartiersmeister und den Hoffourieren unterstützt wurde.⁵⁶⁷ 1725 war diese Stelle, nachdem Johann Caspar Graf Cobenzl das Amt des Oberstkämmerers übernommen hatte, vakant geworden. Graf von Brandeiß wurde für diese Funktion 1725 benannt. 1726 wird er zwar im Hofkalender in dieser Funktion erwähnt,⁵⁶⁸ doch besetzte man 1726 die Funktion mit Johann Baptist Graf Colloredo. 1725 erscheint Brandeiß etwa bei den Belehnungen als Träger des Schwertes (z. B. 1. 2.) oder er begegnet dann auch als erster Vertreter des Wiener Hofes, der bei den Audienzen die Diplomaten empfing. Zudem war er auch an deren Einzug beteiligt (22. 8.).⁵⁶⁹

Die vielfältigen Aufgaben des Oberststallmeisters sind auch anhand dessen Erwähnungen nachvollziehbar. Neben den Ställen, Hoffutteramt, Hofreitschule, Fuhrpark oder Rüstkammer war dieser auch für die Leiblakaien, Läufer oder die Edelknaben mit ihren Betreuern zuständig.⁵⁷⁰ Bei den Sitzungen zur Abhaltung der Reise der Erzherzogin brachte er sich bei Fragen der Route, der zur Verfügung stehenden Transportmittel oder der Hofstaatslisten ein.

HANDKUSS

Auch der Aspekt der Erteilung des Handkusses soll nochmals explizit erwähnt werden: Dieser begegnete etwa bei den Audienzen, wo auf die Bitte des Botschafters auch seine begleitenden

⁵⁶⁴ KUBISKA 2009, 104–106.

⁵⁶⁵ Ebd., 91.

⁵⁶⁶ Ebd., 97.

⁵⁶⁷ Ebd., 98.

⁵⁶⁸ Ebd., HL 78.

⁵⁶⁹ Ebd., 97.

⁵⁷⁰ Zu diesen Ebd., 99–102.

Offiziere und Edelleute zum Handkuss beim Kaiser zugelassen wurden.⁵⁷¹ Allein der französische Botschafter verzichtete auf die Bitte für seine Begleiter. Der venezianische Botschafter Donado erbat einen solchen für seinen Sohn und Legationssekretär sowohl beim Kaiser als auch bei der Kaiserin.⁵⁷² Am 11. 1. durfte der Oberbereiter die Hand des Kaisers küssen, weil dieser über die gezeigte Geschicklichkeit des Erbprinzen von Lothringen in der Reitschule erfreut war.⁵⁷³ Wegen Zureitung der spanischen Pferde ließ der Kaiser dem Verantwortlichen ein wertvolles Porträt schenken sowie diesen zum Handkuss zuzulassen (6. 5.).⁵⁷⁴ Ein kaiserlicher Hofkriegsrat dankte in einer Audienz für die Erhebung seines Sohnes zum wirklichen Reichshofrat auf der Gelehrtenbank und wurde zudem auch zum Handkuss zugelassen.⁵⁷⁵ Aber auch die Erzherzogin Maria Elisabeth erlaubte etwa bei ihrer Verabschiedung durch die Universität deren Vertreter ihre Hand zu küssen oder bei ihrer Abreise den Vertretern der niederösterreichischen Ständen in Stockerau.⁵⁷⁶ Dazu sei angemerkt, dass die Fürsten auf Reisen eher bereit zur Erteilung eines Handkusses wären.⁵⁷⁷ Damit erhält man anhand der Erwähnungen für das Jahr 1725 einen guten Eindruck über mögliche Anlässe von Handküssen. Frötschel hat solche nach Durchsicht der Zeremonialprotokolle bei Audienzen, Krönungen, Huldigungen, Reisen, allgemein Abreisen von Erzherzoginnen, Geburten, Vermählungen, Neujahrgala, Galatagen, Heilung von einer schweren Krankheit oder auch anderen Anlässen festgestellt.⁵⁷⁸ Allgemein ist darauf hinzuweisen, dass dieser den Untertanen als Zeichen der Gnade erwiesen wurde, aber eben auch den Begleitpersonen von ausländischen Botschaftern.

RESIDENZEN

Betrachtet man nun kurz den Einfluss der Residenzenwechsel, so ist doch zu vermerken, dass bei Abwesenheit des Kaisers die Berichte vor allem auch in der Wiener Zeitung, aber auch den Protokollen, weniger ausführlich werden oder etwa die Zeitung allgemein auf die Abhaltung von Jagden in den nächsten Tagen verweist. Die öffentliche Tafel am Pfingstsonntag wird beispielsweise im Hofkalender bei Anwesenheit des Kaisers

⁵⁷¹ Dies war durchaus üblich, worauf auch Lünig (FRÖTSCHEL 2007, 338f. 348f.).

⁵⁷² ZA Prot. 13 fol. 43r. 44r. Ein solches Ansuchen bei der verwitweten Kaiserin wird nicht explizit erwähnt erscheint aber möglich. Diese Erwähnung eines Legationssekretär erscheint 1741 wiederum bei einem venezianischen, bereits 1738 bei einem französischen Botschafter (FRÖTSCHEL 2007, 338).

⁵⁷³ WD 4 (13. 1. 1725).

⁵⁷⁴ WD 37 (9. 5. 1725).

⁵⁷⁵ WD 87 (31. 10. 1725).

⁵⁷⁶ WD 72 (8. 9. 1725).

⁵⁷⁷ ROHR 1733, 128.

⁵⁷⁸ FRÖTSCHEL 2007.

angekündigt. Dieser weilte aber in Laxenburg und man erfährt nicht von der dortigen Abhaltung einer solchen.⁵⁷⁹

Die bei der Hofburg beobachteten Formen des Zutritts und der Raumfolgen gab es auch in den anderen Residenzen des Kaisers, etwa der Favorita. Karner untersucht dies anhand den Berichten zur russischen Gesandtschaft von 1698, an der auch Peter I. inkognito teilnahm. Diese würden demnach am Stiegenaufgang erwartet und in die Ritterstube geführt werden. Bei der ersten Antecamer wurden diese vom Oberstkämmerer erwartet. Von der „anderten“ Antecamera, wo die Edelleute zurückbleiben müssten, sollten diese in die Ratsstube oder einem anderen zur Audienz bestimmten Raum begleitet werden. Ein Trabantensaal wird nicht genannt, doch erschließt Karner aufgrund der Einbeziehung von Kammertrabanten in die Audienz, dass es zumindest eine Wachtstube gegeben haben muss.⁵⁸⁰ Pečar verortet dies: Über die Feststiege wurde man in den Peregrinsaal (Ritterstube) und die Antecamera geführt, um dann das Konferenzzimmer zu erreichen, was der geheimen Ratsstube entsprach.⁵⁸¹ Demnach gab es aber nur eine Antecamera, die Schilderung von 1698 legt wiederum zum damaligen Zeitpunkt die Rekonstruktion von zwei Räumen nahe. Johann Sebastian Müller erwähnt die Raumfolge 1660 auch für Ebersdorf (Ritterstube, Antecamera, Audienzstube, kaiserliches Gemach) und kritisiert auch die Enge der Räume im Schloss Laxenburg.⁵⁸² In der Favorita erfolgten 1725 etwa Belehungen (12. 7., 14. 7., 31. 8.) oder die Audienz des spanischen Botschafters in der Favorita. Bei der Hollsteinischen Belehnung wird die Ankunft des Bevollmächtigten mit fünf schwarzen Kutschen, wovon die ersten beiden mit sechs Pferden und fünf Kavalieren besetzt waren, erwähnt. Dieser trug ein schwarzes Mantelkleid, wobei es sich dabei um Zeichen der Trauer für den verstorbenen Herzog handeln wird. Die

⁵⁷⁹ Vgl. Kapitel 5. 5.

⁵⁸⁰ KARNER 2009, 66–72.

⁵⁸¹ PEČAR 2003, 167.

⁵⁸² MÜLLER 1660, 55, 124. S. KARNER 2009, 71f. Niederkorn schildert die Audienz des venezianischen Botschafters Antonio Ruzzini am 29. 9. 1758 in Schönbrunn. Diesen begleiteten zur Audienz auf dessen Wunsch auch die Wägen des Nuntius sowie des Erzbischofs. Hervorgehoben kann werden, dass ähnlich wie in der Hofburg die Haltestelle der Kutschen differenziert wurde. So fuhren allein der erste Hofwagen sowie der erste Prachtwagen des Botschafters bis zur großen Stiege, wo diesen der Obersthofmarschall begrüßte, während die anderen Kutschen am Schlossplatz hielten. Auch um die Einhaltung der Raumfolge bemühte man sich: In der Großen Galerie, die der Ritterstube entspricht, begrüßte den Botschafter der Obersthofmeister, der Oberstkämmerer dann in der ersten Antecamera, im heutigen Karussellzimmer. Man durchschritt dann die zweite Antecamera (Zeremoniensaal) und der Oberstkämmerer kündigte ihn dann zur Audienz in der Ratsstube, dem heutigen Blauen chinesischen Salon, an. Die Pagen des Botschafters blieben in der Ritterstube zurück, die Hausoffiziere in der ersten Antecamera und die zweite Antecamera betreten Nuntius, Erzbischof sowie andere hoffähige Edelleute. Entgegen der Praxis in der Hofburg bog der Botschafter nach dem Ende der Audienz beim Kaiser bereits in der zweiten Antecamera zu den Appartements Maria Theresias ab. Diese erreichte er über ein Vestibül, wovon er über die erste und zweite Antecamera in das Audienzzimmer gelangte (Gobelinsaal). Am folgenden Tag erhielt Ruzzini dann eine weitere Audienz bei Maria Theresia in ihrer Funktion als Landesfürstin und Königin in der Ratsstube (NIEDERKORN 2009, 91–94). Vgl. auch Rekonstruktion der Raumfolge NIEDERKORN 2009, 387 Abb. 2. Zum verkürzten Zeremoniell ERICHSEN 2007, 37. 49 EN 23. Vgl. zur Adaption des Kaiserzeremoniells etwa auf die Kaiserräume in der Bamberger Residenz ERICHSEN 2007.

Audienz unterscheidet sich von der Erwähnung der Räumlichkeiten kaum, der Botschafter wurde in der ersten Antecamera vom Obersthofmeister begrüßt und in der zweiten vom Oberstkämmerer, der ihn dann zur Audienz einließ. Dieser hielt die Rede mit bedecktem Haupt und musste nach dem Ende der Audienz bis zur ersten Antecamera zurückgehen, wo sich der Obersthofmeister des Kaisers verabschiedete. Der Obersthofmarschall führte ihn dann in die erste Antecamera der Kaiserin, wo ihn bereits deren Obersthofmeister erwartete. Somit war auf der Seite der Kaiserin in der Favorita nur eine Antecamera vorhanden. Diese ist deshalb von Interesse, da der Botschafter sich nach der Audienz bei den regierenden Höfen in die Burg zur verwitweten Kaiserin begab. Deshalb wurde der Botschafter vom Grafen Cifuentes die Stiegen hinunter begleitet, um dann gemeinsam mit dem kaiserlichen Wagen, dem Ripperdas selbst sowie jenem des Nuntius und des Erzbischofs durch das Kärntner Tor in die Stadt zu fahren (s. oben). Am 1. 9. verabschiedeten sich die Vertreter der Universität von der in die Niederlande reisenden Erzherzogin „dem alten gebrauch nach“.⁵⁸³ Hingewiesen kann auch auf die Hochzeitsbankette der Heiraten der Erzherzoginnen verwiesen werden, die im Opernsaal der Favorita stattfand. Diese beobachtete der türkische Botschafter 1719 inkognito aus einer Loge, die anderen Vertreter waren aufgrund möglicher Konflikte nicht eingeladen.⁵⁸⁴

Abschließend kann festgehalten werden, dass bei der Analyse der Aufzeichnungen und der von diesen geschilderten Ereignisse mehrere zeremonielle Aspekte begegnet sind, die im Einzelnen aber einen breiteren Vergleich notwendig machen würden. Einzig bei den Audienzen und Einzügen der Botschafter war dies möglich. Trotzdem ist mehrfach ein Beharren auf die traditionellen Formen begegnet, letztlich auch in der Verabschiedung der Kammerordnung oder Mantelkleiderordnung. Auch mit der Einschränkung von Änderungen aufgrund neuer Situationen, kam deshalb Pečar zu folgendem Schluss: „Die Neuordnung zeremonieller Normen war unter Karl VI. im wesentlichen darauf gerichtet, die Einhaltung der bereits bestehenden Zeremonialvorschriften zu gewährleisten.“⁵⁸⁵ Die Hintergründe, Abläufe und Abänderungen im Detail zur Erhaltung dieser Traditionen wurden in der Arbeit dargestellt und damit die Schwierigkeiten um diese aufgezeigt.

⁵⁸³ ZA Prot. 13 fol. 112 v.

⁵⁸⁴ PEČAR 2003, 195f. 205f. Dabei schlug etwa 1722 der Hofkanzler vor, die Feier der Hochzeit in der Hofburg abzuhalten, da dort die räumlichen Möglichkeiten (Kirche, Oper) sowie damit zusammenhängend jene zur Prachtentfaltung größer wären. Der Kaiser lehnte mit dem Hinweis auf die Ungewöhnlichkeit einer Verlegung, wohl auch in Erinnerung an die Feierlichkeiten 1719, ab (PEČAR 2003, 205f.). Vgl. Darstellung der Hochzeit Maria Theresias und Franz-Stephans von Lothringen bei HASLINGER 2002, 53 Abb. 25.

⁵⁸⁵ PEČAR 2003, 199.

6.15. Anstatt eines Schlußwortes- Kommunizierende Gefäße?

Bereits im ersten Abschnitt dieser Untersuchung zu den Quellen wurden die Zusammenhänge und Beziehungen dieser zueinander deutlich oder zumindest angedeutet. Diese sowie die im Laufe der Darstellung erfolgten Beobachtungen sollen nochmals kurz thematisiert und damit die im Titel der Arbeit gestellte Frage nach kommunizierenden Gefäßen beantwortet werden.

Die meisten Ereignisse werden vom Wiener Diarium genannt, das bis auf wenige Ausnahme beinahe alle Aktivitäten am Hof zumindest andeutet, wie aus Tabelle 2 ersichtlich ist. Insgesamt wurden 1.280 Ereignisse erfasst. Im Wiener Diarium wurden in dem Abschnitten zu den Berichten aus Wien insgesamt 1.127 Ereignisse aufgenommen.⁵⁸⁶ Der Unterschied entsteht vor allem auch dadurch, da der Hofkalender einige Ereignisse ankündigte, die dann aus Gründen der Krankheit oder Abwesenheit des Kaisers nicht abgehalten werden konnten. Die Differenz wird aber auch vernachlässigbar, wenn man festhält, dass von den insgesamt 1.280 Handlungen lediglich 347 im Zeremonialprotokoll erwähnt werden. Damit entspricht die aufgenommene Ereignisanzahl ungefähr den späteren Jahren Karls, wie sie die bereits genannte Querschnittsuntersuchung einiger Jahrgänge der Zeremonialprotokolle erschlossen hat (1730: 311; 1731: 292; 1732: 289; 1740: 365). Gleichzeitig ergab diese Aufnahme für die ersten Jahre weniger Ereignisse (1711: 66; 1712: 83; 1713: 48).⁵⁸⁷ Die Angaben der Untersuchung für 1725 und 1726 ergeben ähnliche Zahlen wie in den späteren Jahren der Querschnittsuntersuchung, weshalb zumindest für diese Jahre eine gleichmäßige Verzeichnungs- bzw. Aufzeichnungspraxis erschlossen werden könnte. Der Abfall in den frühen Jahren könnte durch die unterschiedliche Aufnahmepraxis der Bearbeiterin erklärt werden, doch stellt man diese jedoch den Zahlen der früheren Jahrgänge gegenüber (1678: 172; 1679: 91; 1680: 60; 1681: 111; 1705: 57; 1706: 74; 1707: 56), so erscheint diese geringe Anzahl weniger auffällig. Vielmehr ist man dann versucht an eine relativ gleichmäßige Eintragungspraxis der jeweiligen Herrschaft zu denken. Die spätere Charakteristik scheint sich demnach in den frühen Jahren noch nicht entfaltet zu haben. Umso gerechtfertigter erscheint somit die in der Einleitung gestellte Anforderung der Auswahl, ein Jahr in der Mitte der Herrschaft Karls VI. zu wählen, um eben für dessen Herrschaft charakteristische Ergebnisse zu erzielen. Kubiska hat die Anzahl der Ereignisse anhand der Hofkalender von 1715, 1720 und 1725 untersucht. Dabei stellte sie eine Steigerung der Veranstaltungen fest, da

⁵⁸⁶ Dazu ist anzumerken, dass bis auf wenige Ausnahmefälle nur die Meldungen zu Wien oder die für Wien relevante Informationen, etwa bei Nachrichten von Daun aus den Niederlanden, in der Zeitung aufgenommen wurden, also etwa nicht Unwetter in Teilen der Monarchie.

⁵⁸⁷ ATZMANNSDORFER u. a. 2007. Die Zahlen wurden aus der von den Bearbeitern erstellten Tabelle erschlossen. Es gilt jedoch bei diesen Angaben zu betonen, dass diese von unterschiedlichen Bearbeitern und Bearbeiterinnen aufgenommen wurden, weshalb die Ergebnisse mit Vorsicht zu vergleichen sind.

1715 143 bzw. 1720 145 Festereignisse genannt wurden, 1725 aber 191. Darunter fallen 19 Galatage, 49 Toisonfeste und 123 Veranstaltungen in der Kategorie der Andachten und Solennitäten. Die Zunahme der Angaben erfolgte v. a. im Bereich der Toisontage (49) und Andachten (123), jene bei den Galatagen aufgrund des Familienzuwachses. Dabei stellt diese insgesamt um Ostern und der Weihnachtszeit ein besonders dichtes Programm fest.⁵⁸⁸ Kovács erschloss aus dem Hofkalender für 1738 bereits 58 Toisonfeste, 15 Prozessionen, zwei Wallfahrten, zwei Feste des Sternkreuzordens sowie von Bruderschaften und sechs Veranstaltungen bei der Mariensäule am Hof. Insgesamt zählt sie die Abhaltung von 123 Gottesdiensten auf.⁵⁸⁹ Der Hofkalender nennt 268 Ereignisse, wenn man die ergänzenden Notizen sowie auch entfallene Veranstaltungen inkludiert. In jedem Fall wird dadurch die Nähe des Protokolls und des Hofkalenders aufgrund des Ereignishorizontes bzw. -menge deutlich. Die hohe Zahl von Meldungen im Diarium kann natürlich auch dadurch erklärt werden, dass diese nicht nur über für den Hof relevante Ereignisse in Wien berichtete. Das Protokoll von 1725 erwähnt Ereignisse zu ungefähr 190 Tagen. Insgesamt gibt es neun Eintragungspausen, die länger als fünf Tage dauern. Insgesamt verteilt sich der Text auf 136 Blatt und besitzt damit beinahe den doppelten Umfang als die Darstellung des Jahres 1726 mit 73 Blatt. Dabei gilt aber anzumerken, dass insgesamt 68 Seiten Gutachten zu den Reisevorbereitungen der Erzherzogin beinhalten, womit der Umfang für 1725 wiederum relativiert wird. Von den 1.127 im Diarium erscheinenden Nachrichten werden 298 in den Zeremonialprotokollen erwähnt, d. h. rund 86 % der in der Hofaufzeichnung genannten Ereignisse erscheinen auch in der Wiener Zeitung. Die beinahe wortgleichen Schilderungen von Zeitung und Zeremonialprotokoll wurden an entsprechender Stelle bereits erwähnt. Es kann also in jedem Fall eine deutliche Abhängigkeit bzw. Kommunikation zwischen Zeitung und Protokoll angenommen werden. Dabei dürften durchaus die Verfasser des Protokolls auf Informationen des Wiener Diariums zurückgegriffen haben, wie etwa die Verwendung der ausführlichen Schilderung der Zeitung des Einzugs Ripperdas als Grundlage für den Text des Zeremonialprotokolls belegt. In diesem Fall wurde bis auf einige wenige ergänzende Hinweise zu Namensteilen und Funktionen diese Liste in den Protokolltext aufgenommen.

⁵⁸⁸ KUBISKA 2009, 20f. Abschließend stellt sich diese die Frage, ob die tatsächliche Zahl der Ereignisse gestiegen ist oder diese 1725 nur konsequenter verzeichnet wurden. Betrachtet man die aus den drei Quellen für 1725 erschlossenen Angaben, so fällt auf, dass mehrfach Ereignisse im Hofkalender nicht erwähnt wurden. Dazu müssten aber diese genauer und für mehrere Jahre untersucht werden, was an dieser Stelle nicht geboten werden kann. In jedem Fall können die Erwähnungen zur verwitweten Kaiserin in die Überlegung einbezogen werden, weil diese im Hofkalender 1725 mehrfach erscheint. Interessant dabei ist, dass ja Eleonore von Pfalz-Neuburg 1720 verstarb, die beiden Witwen offensichtlich aber keine vermehrten Eintragungen bewirkten.

⁵⁸⁹ KOVÁCS 1979, 125f. FN 61. Ein wenig unklar bei Ihren Angaben ist die Gesamtzahl der kirchlichen Ereignisse, da sie scheinbar nach ihrer Formulierung die Toisontage, Wallfahrten etc. in ihrer Aufzählung der Gottesdienste eingeschlossen hat, was dann aufgrund der Angaben von Kubiska eine Reduzierung dieser bedeuten würde.

Zum 25. 9. berichtet das Zeremonialprotokoll das Abhalten der letzten Hirschpirsch. Ursprünglich war dieses Ereignis im Konzept auf den 24. datiert, nachträglich aber korrigiert worden. Interessant wird diese Korrektur dadurch, weil das Wiener Diarium diese Jagd unter dem 24. berichtet. An diesem Tag erfolgte nach Protokoll aber, ebenso im Konzept vollständig ergänzt, die Vorstellung des ungarischen Kanzlers. Hatte der Schreiber des Konzepts vielleicht das Wiener Diarium als Vorlage verwendet, dessen Angaben durch andere Aufzeichnungen dann korrigiert wurden? Aufgrund des den Konzepten beigelegten, bereits erwähnten Berichts zum Einzug des spanischen Botschafters des Wiener Diariums und dessen Textgrundlage für den Eintrag des Protokolls keine unwahrscheinliche Vermutung. Ein ähnliches Beispiel bietet die laut Zeremonialprotokoll erste gehaltene Schweinejagd am 18. 10., das Wiener Diarium datiert diese nämlich auf den 16. 10.⁵⁹⁰ Gleichzeitig muss nochmals an die Bemerkung im Konzept des Zeremonialprotokolls zur fehlerhaften Darstellung des Einzugs des französischen Botschafters im Diarium erinnert werden. Scheinbar beobachtete man auch bei Hof diese ausführlichen Schilderungen, um deren Richtigkeit oder auch Unstimmigkeiten zumindest intern zu vermerken. Gleichzeitig wird dadurch deutlich, dass die Zeitung in einer gewissen Unabhängigkeit zum Hof agierte, da ansonsten kaum von den Hofstellen zu beklagende Mängel aufgetreten wären. Zudem muss auch auf die Unterschiede bei der Schilderung der Ereignisse der Karwoche verwiesen werden, die durch die Krankheit der regierenden kaiserlichen Majestäten beeinflusst wurde. Dabei fällt eine eher den üblichen Gewohnheiten entsprechende Schilderung in der Zeitung auf, während Zeremonialprotokoll und Hofkalender vermehrt Abweichungen vermerkten.⁵⁹¹ Zu den Einträgen des Hofkalenders ist allgemein anzumerken, dass dieser oft Ereignisse ankündigt, die dann auch in Zeitung und Protokoll Erwähnung finden. Auch die Bestätigung der Abhaltung allein durch das Diarium ist mehrfach zu belegen, doch handelt es dabei in den meisten Fällen um Erwähnungen der verwitweten Kaiserin oder der Erzherzoginnen. So findet selbst die Gala wegen des Geburtstags der verwitweten Kaiserin im Zeremonialprotokoll keine Erwähnung (21. 4.). Ausnahmen bilden die Meldungen zu den Feierlichkeiten vor Ostern, wo der Kaiser durch seine Krankheit oft den Veranstaltungen fernblieb, weshalb nicht alle Gottesdienste im Protokoll vermerkt wurden. Schließlich bleiben zahlreiche Erwähnungen, die allein der Hofkalender nennt. Ob diese abgehalten wurden, ist oft schwer zu beurteilen. Zumindest die Toisonfeste dürften in Abwesenheit des Kaisers von Wien nicht stattgefunden haben.

⁵⁹⁰ WD 83 (17. 10. 1983).

⁵⁹¹ Vgl. Kapitel 5.1.

Enge Zusammenhänge sind zwischen Zeremonialprotokoll und Hofkalender erkennbar. Mehrfach werden Ereignisse allein in diesen beiden Texten genannt. Nicht selten handelt es sich in solchen Fällen um handschriftlich nachgetragene Notizen im Hofkalender. Kubiska erwähnt etwa das Vorhandensein ähnlicher Skizzen zur Aufstellung der Teilnehmer bei einer Zeremonie.⁵⁹² Betrachtet man die handgeschriebenen Ergänzungen von 1725 systematisch, so fällt auf, dass deren Inhalte allesamt im Zeremonialprotokoll erwähnt werden. Ausnahme bilden zwei Bemerkungen zu Eheschließungen von Hofdamen.⁵⁹³ Hierzu sei angemerkt, dass solche noch in den Konzepten nachgetragen bzw. auch gestrichen wurden.⁵⁹⁴ Die Eheschließung am 3. 9. wird hingegen in Protokoll und Hofkalender erwähnt. Beide Quellen nennen die Ernennung Friedrich von Harrachs zum kaiserlichen Gesandten in Turin sowie Franz Michael von Sinzendorfs zum böhmischen Gesandten in Regensburg am 9. 7. sowie zum 18. 7. den Tod der Kammerdienerin Siebenschön. Auch wird die Klärung der Rangfrage des Obersthofmeisters Sinzendorf sowie seiner Gemahlin unter dem 16. 8. erwähnt. Schließlich werden auch Informationen zur Bildung des Hofstaats der Erzherzogin Elisabeth (3. 9.) oder ihrer Schwester (4. 9.) aufgenommen. Beide Quellen enthalten also Angaben zum Hofstaat, was angesichts des Charakters der Quellen nicht verwundert. Auch inhaltlich sind bereits im Laufe der Darstellung der Ereignisse von 1725 weitere Ähnlichkeiten begegnet. So entsprechen die Angaben der auf den 2. 2. verschobenen Gala einander. Auch die Nachträge im März zu dem Besuch der Geheimnispredigten durch die Erzherzoginnen und die Palmweihe in der Augustinerkirche in Anwesenheit des Kaisers, der wegen des Katarrhs den Predigten fernblieb sowie nicht zu den Kapuzinern aufbrach, können genannt werden. Dies gilt auch für die folgenden Ergänzungen des Hofkalenders. Kurz werden etwa auch die Audienz des spanischen Botschafters oder ausführlicher eine Bekehrung am 31. 8. erwähnt. Die Einträge gleichen sich durchaus auch passagenweise. Es kann etwa auf die unter dem 16. 2. vermerkte dreimonatige Suspension eines Vorschneiders verwiesen werden. Beispielhaft seien die Passagen zur ersten Faschingsoper kurz gegenübergestellt:

ZA Prot. 13 fol. 30 v–31 r: „Eodem wurde auf dem abend die erste faschingsopera auf dem grossen kay[serlichen] teatro produciret, wobey ihro may[estät]t der kayßer nebst denen beden durch[31 r]/leichtigsten frauen schwesteren vor dem teatro, wie sonst gewöhnlich unten sassen, ihro may[estät]t die kayßerin aber als reconvalescentin von dem rothlauff sassen oben in einem mit glaßfenstern vermachten verschlägel und hatten dero zwey größeren erzherzoginnen bey sich.“

⁵⁹² KUBISKA 2009, 41.

⁵⁹³ Hochzeiten am 7. 5. 1725, 1. 7. 1725.

⁵⁹⁴ Vgl. Kapitel 1.2. Im Hofkalender werden diese aber erwähnt.

Hofkalender 1725 (Nachtrag zu 6. 2. 1725): „Den 6ten ware die erste fashingsopera. Imp[erato]r et sorores saßen unten, imp[erato]rix vero alß reconvalescentin vom rothlauff saße oben in einem mit glaßfenstern vermachten verschlagel und hatte ihro 2 größeren ertzherzoginen bey sich.“ Allgemein kann die ähnliche Formulierung der Nachträge im Hofkalender und den Einträgen des Zeremonialprotokolls festgestellt werden, was anhand der im Anhang beigegebenen Editionen nachvollzogen werden kann. Da aufgrund der im Kapitel zu der Abfassung des Protokolls angestellten Erwägungen eine Abfassung dieses aus Hofaufzeichnungen erst Jahrzehnte später vorgeschlagen wurde, möglicherweise auch erst am Beginn der Regierung Maria Theresias, wäre es durchaus denkbar, dass die Schreiber auf die kurzen Angaben des Hofkalenders zurückgriffen. Gleichzeitig kann aber auch auf die Texte des Wiener Diariums verwiesen werden, da die Übereinstimmung zwischen der Zeitung und Zeremonialprotokoll auf diese Weise auch erklärt werden könnte.

Aber es sind auch Verbindungen zwischen Diarium und Hofkalender zu vermerken: So berichtet der Hofkalender die Durchführung der Firmung der Erzherzogin durch den Erzbischof, doch wird dieser ursprüngliche Text mit anderer Tinte gestrichen und durch den Verweis auf den Nuntius ersetzt. Auch das Wiener Diarium hat die Abhaltung dieser Funktion durch den Erzbischof erwähnt, doch stellte die Zeitung dies in einer späteren Ausgabe richtig.⁵⁹⁵ Wenig verwundert, dass das Zeremonialprotokoll bereits auf den Nuntius hinweist. Der tatsächliche Grund dieser fehlerhaften Nennung kann nicht beurteilt werden, doch ist es immerhin interessant, dass die zeitnahen Quellen beide den gleichen Fehler aufweisen. Dies lässt zumindest darauf schließen, dass beide ähnliche Quellen verwendeten bzw. vielleicht auch der Sekretär für seine Einträge im Hofkalender die Informationen im Diarium heranzog.⁵⁹⁶

Die drei dieser Arbeit zugrunde liegenden Quellen hatten einen unterschiedlichen Grad an Öffentlichkeit und Schwerpunkt in der Darstellung, deren Charakteristik herauszuarbeiten versucht wurde. Dies ist umso bedeutender, damit man als heutiger Leser die Inhalte der Texte für die Schilderung der Ereignisse unter Karl VI. besser einordnen kann. Gleichzeitig wurde durch diese Zusammenlegung ein dichter Ereigniskalender für 1725 erarbeitet, der sicher nicht vollständig ist, aber doch einen guten Einblick in ein Jahr am Wiener Hof geben kann. Dem Charakter der Quellen entsprechend, begegnet dabei die „große“ Politik außer im Zeremoniell selten (Einzüge), die Wiener Zeitung nennt etwa die Inhalte der Ratssitzungen

⁵⁹⁵ WD 72 (8. 9. 1725).

⁵⁹⁶ Es kann zudem darauf hingewiesen werden, dass der folgende Nachtrag für November mit einer ebensolchen dunklen Tinte wie jener der Korrektur geschrieben wurde. Es wäre somit eine monatsweise bzw. abschnittsweise Eintragungspraxis der Nachträge denkbar.

nicht, oder nur peripher, wenn Friedensverträge abgedruckt werden. Eine solche Untersuchung wurde aber auch nicht angestrebt, sondern eine zu den Ereignissen im unmittelbaren Umfeld des Kaiserhofs. Dabei ergänzen sich die verwendeten Quellen nicht nur, sondern stehen teilweise in einem engen Verhältnis zueinander. Diese kommunizierenden Gefäße erlauben das Nachvollziehen des Ablaufs eines Jahres am Hof Karls VI., ein Einblick der durch die Darstellung der Wiener Schauplätze in Kupferstichwerken der Zeit ergänzt wird.

III. EDITION

7.1. Editionsrichtlinien

Am Beginn seien einige allgemeine Bemerkungen gestellt: Die nachfolgende Edition kann trotz des uniformen Charakters der Eintragungen in den Zeremonialakten, dem Hofkalender oder Protokollen selbst kein Faksimile dieser darstellen. Ganz im Gegenteil soll ein solcher Eindruck auch nicht suggeriert werden, da in Fragen der Sprachforschung stets der Weg zum Original und vor allem dessen Konzepte gesucht werden wird müssen. Damit wird aber bereits auch die Frage des Zielpublikums berührt: Dabei handelt es sich für diese Edition sicherlich um Historiker bzw. um mit historischen Fragestellungen beschäftigte Forscher. Deshalb bietet die Edition auch neben den üblichen Anmerkungen zu Textverständnis und den einzelnen Personen über die im Anhang beigegebenen Tabellen auch Verweise zu parallelen Informationen, vor allem zum Wiener Diarium.

Zur äußeren Form der Edition gilt anzumerken, dass in erster Linie die Lesbarkeit im Vordergrund stand, weniger die Auswertungsmöglichkeiten für sprachgeschichtliche Forschungen. Einzige Einschränkung gegen diese Forderung einer raschen Lesbarkeit, auch im Layout, ist die teilweise sicherlich penibel erscheinende Auflösung von Abkürzungen in eckigen Klammern, die den Lesefluss sicherlich in einigen Fällen stören, zumindest aber nicht die Verständlichkeit. Um Letztere zu gewährleisten wurde etwa die Satzzeichensetzung nach den semantischen Einheiten vorgenommen. Um gleichzeitig auch die Bearbeitungszeit an der Edition selbst zu verringern, wurde als Folge der Entscheidung, beinahe alle Auflösungen mit Klammern kennzeichnen und nicht etwa bei wiederkehrenden Formen diese stillschweigend auszuschreiben und über ein angehängtes Abkürzungsverzeichnis zu erschließen, von einer Kursivsetzung der Auflösungen abgesehen. Damit sind aber bereits grundsätzliche Anmerkungen zu den Editionsrichtlinien gegeben, die für das hier dargestellte Jahr 1725 folgendermaßen festgelegt wurden:

Die Wortschreibung folgt mit wenigen Ausnahmen, die in der Folge angeführt werden, buchstabengetreu dem Original, jedoch wird „i“, „j“, „u“, „v“ und „w“ entsprechend dem Lautwert angegeben.

Die Getrennt- und Zusammenschreibung wird in etwa dem modernen Gebrauch angepasst. Gerade in dieser Frage wurde mehrfach eingegriffen, da trotz semantischer Zusammenhänge Wortelemente in vielen Fällen im Text getrennt aufscheinen. Dies wird bei Betrachtung aller Einträge des Jahres insofern gerechtfertigt, da die Schreibungen von mehrfach auftauchenden Wörtern oft unterschiedlich sind und an anderer Stelle zusammen geschrieben oder zumindest durch Bindestriche verbunden werden. Häufig getrennt erfolgt die Schreibung der Hofämter,

die in der vorliegenden Edition aber zusammengezogen werden, also „obersthofmeister“ für „oberst Hofmeister“ oder gar „oberst Hof Meister“. Wird das Verständnis eines Wortes durch dreifach aufeinander treffende Konsonanten erschwert, wurde ein Bindestrich eingefügt, also „hoff-fourier“ und nicht „hofffourier“.

Ligaturen werden ausgeschrieben.

Zahlenangaben wie „m/200“ werden mit „200.000“ ausgeschrieben.

Eine große Schwierigkeit bei der Bearbeitung haben „s“ und „ß“ bereitet. Letztere wird nur dann übernommen, wenn in dem Bogen der Oberlänge ein eindeutiger Knick erkennbar ist. Diese relativ strikte Vorgehensweise wurde im Sinne einer schnelleren Bearbeitung gewählt, da man ansonsten zu oft vor eine Frage des Ermessens gestellt wäre. Dies bewirkt manchmal einen befremdlichen Eindruck, aber insgesamt halten sich die Beispiele die Waage, d.h. dass auch ausgeprägt in das Mittelband gebogene Oberlängen, die ansonsten als scharfes ß interpretiert werden, etwa an Beginn des Wortes stehen und somit nicht als solches gedeutet werden können. Aber gerade in dieser Frage können innerhalb des Jahres einige Beispiele für die in dieser Edition vorgenommenen strikten Unterscheidung und vize-versa gegeben werden. Ausnahme dieser Handhabung der Transkription der Orthographie bildet „sß“, wo auf „ss“ vereinheitlicht wurde.

Die Interpunktion folgt den semantischen Einheiten. Dabei werden Abteilungszeichen und Bindestriche, wenn unpassend, stillschweigend übergangen, Kürzungsstriche in eckigen Klammern aufgelöst oder mit modernen Satzzeichen übernommen (oster= und feiertag etwa als oster- und feiertag). Ebenso werden die Bindestriche umgekehrt nach heutigem Gebrauch gesetzt. Punkte nach Kardinalzahlen werden ignoriert.

Diakritische Zeichen werden dem modernen Gebrauch angepasst (nicht ÿ, sondern y). Haken über den Buchstaben u werden nur dann als ü übernommen, wenn zwei klar erkennbare horizontale Striche vorhanden sind. Dies geschieht auch wenn die Umlaute nicht genau dem Lautwert entsprechen also bei feüerlich (oder feuerlich) und nicht feierlich. Als Schriebb Besonderheit sei ein Haken leicht über und neben dem „C“ als Anfangsbuchstaben erwähnt, der nicht berücksichtigt wurde (z. B. ZA Prot 13 fol. 34 v). Der Akzent wird in der Regel nicht übernommen, also „livree“ und nicht „livrée“ bzw. „lmo“ und nicht „lmó“.

Alle Abkürzungen werden in eckigen Klammern aufgelöst. Ausnahmen bilden Ordnungszahlen und Monatsangaben, die belassen werden, also etwa 8bris für Octobris oder den 1ten. Problematisch sind Abkürzungen die durch Verdoppelung einen Plural angeben, also „k. k. m. m.“ für „k[ayserliche] m[ayestäten]“ oder „h. h. h.“ für „h[eilige]“ drei Könige. Häufiger ist diese Form der Kürzung bei mehreren vornehmen Personen mit der Anrede Herren, wo

der Plural ebenso mit zwei „H“ angedeutet wird. Dass es sich hierbei nur in seltenen Fällen um die doppelte Anrede mit Herr handelt, wird bei genauem Studium der Verwendung deutlich, da diese Doppelung zumeist nur bei mehreren Personen erfolgt. Ist dies nicht der Fall, wird diese mit der doppelten Anrede aufgelöst.

Zur Groß- und Kleinschreibung: Satzanfänge, Personen- (nicht Titel !) sowie Ortsnamen, Wochentage und Monatsnamen werden groß geschrieben, ebenso Gott und Teufel. Dasselbe gilt für das als Namenbestandteil auftretende „St“. Zu den Ortsnamen ist anzumerken, dass auch Platzbezeichnungen oder bekannte Punkte Wiens als solche verstanden und deshalb groß geschrieben werden. Dies gilt auch für die Ordensnamen wie „Augustiner Barfüßer“, sofern hauptwörtlich gebraucht. Ansonsten wird vereinheitlicht klein geschrieben. Werden geographische Bezeichnungen nicht hauptwörtlich gebraucht, werden diese ebenfalls klein geschrieben.

Zweifelhafte Lesungen werden in geschwungene Klammern gesetzt.

Zum „Layout“: Der Seitenwechsel wird durch die entsprechende Foliozahl in Klammern kursiv angegeben. Die Folioangaben „r/v“ werden nicht hochgestellt, also „21 v“ und nicht „21^v“.

Die Rubriken der Protokolle stehen nach dem Datum des jeweiligen Eintrages (Schriftgröße 12), der Fließtext ist eingezogen (Schriftgröße 11). Einfügung über der Zeile oder Streichungen werden in den textkritischen Anmerkungen ausgewiesen bzw. angegeben, wo der Text des Autors kursiv geschrieben wird. In den Endnoten folgen die Erklärungen zum Text, sowie die durch ein „K“ vor der jeweiligen Ziffer und einer eigenen Nummerierung ausgewiesenen Korrekturen der Konzepte. Allein für letztere gilt wiederum, dass der Originaltext nicht kursiv gesetzt wird.

Auch die Texte der Älteren Zeremonialakten und der Nachträge Hofkalenders werden nach diesem Schema ediert. Die Nachträge des Letzteren werden in den Fußnoten angegeben. Da es sich bei diesem zudem um ein Druckwerk handelt, muss darauf hingewiesen werden, dass diese Edition buchstaben- und zeichengetreu erfolgt. Ausnahmen sind etwa die Setzung eines einfachen Bindestrichs anstelle von „=“. Zudem wird das über den Buchstaben gestellte „e“ bei Umlauten aufgelöst, also etwa „ae“ anstatt „ä“.

Erschlossen werden die Personennamen in der jeweiligen Edition bei der Erstnennung. Die Ortsnamen werden vorwiegend durch ein Register mit Erklärungen am Ende der Arbeit aufgelöst.

7.2. Abkürzungsverzeichnis

ff.	fratres
H.	heiligen, heilige
kkmm	kaiserliche Majestäten
lb.	[pfund]
pp.	patres
s.,S.	sancti, sancte
S. J.	Societas Jesu
St.	Sankt
W.W.E.E.	wohlehrwürdige (?)

7.3. Das Zeremonialprotokoll

[1 r] *Protochollum in Caeremonialibus pro anno 1725.*

Lunae 1ma Januarii.

Offent[lich]er kirchgang in das kay[serliche] professhauß S. J.¹

Vormittag haben sich ihro may[estät]t der kayßer in begleitung des päbst[lichen] h[er]rn nuncii mons[i]g[no]r[e] Grimaldi^{1, 2} und venetianischen h[err]n bottschafters Francesco Donado³, wie auch unter aufwartung deren herren ritteren des goldenen vließ in die kirche des allhieigen kay[serliche]n professhauß S. J.⁴ erhoben und daselbst dem gewöhnlichen gottesdienst abgewartet, worauf wegen eingefahrenen neuen jahrstag die glückwünsche² bey denen regirenden kkmm abgeleget worden.

Martis 2da Januarii.

Kay[serlich]e jagt im Stattgut⁵.

Nachmittag beliebte es ihro [I v] may[estät]t dem kayßer, sich in dem so genanten Stattgut mit wildschweinschüssen zu unterhalten und kereten allerhöchst dieselbe zeitlichen wieder zurück.

Veneris 5ta Januarii.

Kay[serlich]e jagt in Pratter⁶.

In der fruhe verfügten sich mehrmahlen ihro may[estät]t der kayser in dem allhieig so genanten Pratter, umb sich alldort mit wildschwein- und anderen schüssen zu belustigen.

Toisonvesper in der kay[serlichen] hoffcapellen⁷.

¹ Konzept: In Konzeptstext nur Grimaldi, dort gestrichen und links auf mons[i]g[nor]e Grimaldi korregiert.

² Konzept: An dieser Stelle ab, wohl für abgelegt, gestrichen.

Nachmittag aber, als am vorabend des h[eiligen]³ drey königen fest, haben⁴ allerhöchst besagt s[eine]r kay[serliche]n may[estät]t mit dero gewöhn[liche]n gefolg⁵ unter aufwartung des päbst[liche]n h[er]rn nuntii mons[i]g[nor]e Grimaldi und des venetianischen h[er]rn bottschaffters Francesco Donado, dann deren herrn ritteren des goldenen vließes in dero hoffcapellen der grossen vesper beygewohnet^{6,7} welche von dem allhieigen erzbischoffen grafen v[on] Kollonitsch⁸ gegen eingelegten re[2 r]vers, daß solches bis zu austrag der sachen ohne praejudiz und consequenz seyn solle, zum ersten mahl mit vortragung des erzbischöflichen creuzes gehalten worden.

Sabathi 6ta Janu[arii].

Offent[liche]r kirchgang in die kay[serlich]e hoffcapellen.

Gleichwie den vorabend also wurde auch anheut, als den hohen festtag deren h[eiligen]⁸ drey königen⁹, der gewöhn[lich]e gottesdienst von dem h[er]rn erzbischoffen grafen von Kollonitsch auf eben vorher beschriebene weiß mit vortragung des erzbischöflichen creuzes gehalten, wobey ihro kay[serliche] may[estät]t mit dem päbstlichen herrn nuntio Grimaldi und venetianischen¹⁰ herrn bottschaffter unter aufwartung deren herrn rittern des goldenen vließes [2 v] sich eingefunden und sowohl den hochambt, als der teütschen predig daselbst abgewartet haben.

Martis 10mo Janu[arii].

Lehensertheillung über das fürstenthumb Anhalt und die graffschafft Ascanien⁹.

Nach geendigten geheimen rath haben ihro kay[serlich]e may[estät]t dem¹¹ ältist regierenden fürsten zu Anhalt, herrn Leopold¹⁰, die belehnung über das fürstenthumb Anhalt und die graffschafft Ascanien, als dem nach dieses fürst[liche]n haußes erichten pactis und fundamentalverfassung gemeinen lehenträgeren, mit denen ansonst in derley fählen gewöhnlichen caeremonien allergnädigst ertheillet, von [3 r] denen fürstlichen personen, so dermahlen nebst diesen ältesten als ihren bestelten lehenstragern¹² von dem hauß Anhalt seynd, wird der fürst Joann August, Adolph und Christian August angemercket. Der ad hunc actum abgeordnete bevollmächtigte gesandte ware Mathias Hanns von Behr¹¹, fürst[lich] anhaltischer geheimer rath, welcher die anrede wegen der lehensempfängnüß, dann die dancksagung darauf verrichtet hat, wobey gleichfahls die reichserbämbter [3 v] wie sonst rangirter an dem kay[serliche]n

³ Die Abkürzung lautet h. h. h.

⁴ Konzept: Streichung von aus 2 Buchstaben bestehendem Wortfragment, nicht mehr deutlich lesbar (h ?).

⁵ Konzept: Hier in be, wohl für in begleitung, gestrichen.

⁶ Konzept: An dieser Stelle eine kurze Passage gestrichen, wobey nur wobey deutlich lesbar, möglicherweise mit ze mercken fortgesetzt.

⁷ Randvermerk: Vortragung des wienerisch erzbischöflichen creuzes zum ersten mahl.

⁸ Die Abkürzung lautet h. h. h.

⁹ Konzept: Hier daz hohe amt von gestrichen.

¹⁰ Konzept: Ursprünglich nur bottschaffter, gestrichen und in folgender Zeile Text wie oben fortgesetzt.

¹¹ Konzept: An dieser Stelle wohl ältigist gestrichen, wobei die letzten Buchstaben nicht deutlich lesbar sind.

¹² Konzept: Hier in lehen (oder leben) sind gestrichen.

thron gestanden, ausser, daß der graff von Cifuentes¹² die Stelle des minderjährigen erbschenckens graffen von Althan¹³ vertreten.

Jovis 11ma Janu[arii].

Besuchung der kay[serlichen] reittschul¹⁴, alwo der lothring[isch]e erbprinz¹⁵ geritten.

Liessen sich ihro kay[serlich]e may[estät] gefahlen, dero reittschul zu besuchen und daselbst den alhier anwesenden erbprinzen aus Lothringen reitten zu sehen, über dessen geschicklichkeit ihro kay[serlich]e may[estät] ein besonders wohlgefahlen bezeigten. [4 r]

Solis 14ta Janu[arii].

Offent[lich]e kirchgang bey hoff.

Vormittag ware der gewöhnliche gottesdienst in der kay[serliche]n hoffcapellen, welchen ihro kmm unter aufwartung des alhier subsistirenden pabst[liche]n h[er]rn nuntii und venetianischen herrn bottschafters andächtigt abwarteten;¹³ des abends so dann gesambte allerhöchste herrschafften bey ihro may[estät] der regierenden kayserin, alwo vor dem nachtmahl die loßzetulen zu dem bey hoff vorhabenden fastnachtsfestin oder so genand[4 v]ten würtschafft von denen damen und cavaglieren gehoben wurden.

Lunae 15ta Janu[arii].

Schüssen in Stattgut.

Nach dem mittagsessen belustigten sich ihro kay[serliche] may[estät] mit wildtschweinschüssen in den allhieigen Stattgut.¹⁴

Martis 16ta Janu[arii].

Erste conferenz, welche bey dem kay[serlichen] h[er]rn obristhoffmaister¹⁶ wegen einrichtung der hoffstatt ihro d[urc]hl[uech]t der erzherzogin Maria Elisabeth¹⁷ declarirten gubernantin der kay[serlich] spanisch[en] Niederlanden¹⁸ gehalten worden.

Ist bey ihro excellenz dem kay[serlichen] herrn obristhoffmaister die erste hoffconferenz wegen einrichtung der hoffstatt ihro d[urc]hl[uech]t der erzherzogin Maria Elisabeth, declarirten gubernantin deren kay[serliche]n spanisch[en] Niederlanden, und die dießfahls bevorstehende

¹³ *Randvermerk:* Die loßzetelziehung über die kay[serlich]e würtschafft.

¹⁴ *Konzept:* An dieser Stelle mittels NB Eintrag zum 16. ohne links ergänzt: [3 r] Martis 16ta Janu[arii] ist bey ihre excel[lenz] dem kay[serlichen] h[er]ren obristhoffmeister die erste [über Zeile ergänzt und dafür ein gestrichen] hoffconferenz wegen einrichtung der hoffstaat ihro durch[lauc]ht der erzherzogin Maria Elisabeth declarirten gubernantin deren kay[serlichen]en spänisch Niederlanden und die dießfahls bevorstehende abreiß gehalten und hierüber das sub signo [Großbuchstabe O in der Mitte doppelt waagrecht gestichen] beyligende referat an ihro kay[serlich]e may[estät] abgegeben worden.

abreiß gehalten und hierüber daß nebenliegende referat an ihr kay[serliche] may[estät]t abgegeben worden. [5 r]

Allerunterthänigst, gehorsambstes hoffconferenzgutachten ihrer d[ur]rchl[euch]t der erzherzogin Maria Elisabeth alß allergnädigst erklärter gubernantin deren kay[serliche]n spanischen Niederlanden hoffstattseinrichtung bet[reffend].

Wienn, den 17ten Jan[uar].

Allergnädigster kayser, könig, und herr herr etc.

Alß zu gehorsambster befolgung euer röm[isch] kay[serlichen] und könig[lichen] cathol[ischen] may[estät] allergnädigsten befelchs, ich, dero treü gehorsambster obristhoffmeister, wegen einrichtender hoffstatt und veranstaltender abreyß nach Brüssel¹⁹ ihrer d[u]rchl[euch]t der erzherzogin Mariae Elisabethae alß allergnädigst erklärter gubernantin deren kay[serliche]n spanischen Niederlanden nachfolgenden dero würcklichen geheimen räthen, alß ihrer may[estät] der kayserin obristhoffmeistern fürsten von Cardona²⁰, dero hoffcantzlern graffen von Sinzendorff²¹, dero ernanten interimis gouverneure deren Niederlanden, feldmarschallen graffen von Daun²², obriststallmeistern fürsten von Schwarzenberg²³, obristcammerern [5 v] graffen von Cobenzl²⁴ und anstatt des, durch ohnpäßlichkeit gehinderten cammerpraesidenten graffen v[on] Dietrichstein²⁵, dem vicecammerpraesidenten graffen von Petschowiz²⁶ auff gestern abend umb halber sechs zu einer hoffconferenz ansagen lassen und dan hierzu in meiner behausung, ausser dero obriststallmeisters, welcher sich ebenfahlß ohnpäßlichkeitshalber entschuldigen lassen, alle übrige, nebst der östreich[ische]n hoffrath von Imbsen²⁷ und hoff¹⁵cammerath Wanner²⁸ erschienen, seynd folgende puncta deliberanda von mir in proposition gestellet worden, daß nemblich

1mo eine generallista der für ihre erzherzog[lich]e d[urc]hl[euch]t nötiger hoffstatt zu formiren;
2do die von hier mitzunehmen nötig erachtende bediente, von denen, so drunten in Niderland auffgenohmen werden können, [6 r] zu separiren seyn?

3tio, ob ihrer d[u]rchl[euch]t reyß anderster alß per posta werde anzuordnen seyn?

4to eine separation zu machen, was mit ihrer d[urc]hl[euch]t per posta und was vorauß mit der bagage zu gehen?

5to, ob Ihre d[urc]hl[euch]t von hier auß durch kay[serlichen]e hoff- und contralorambs bediente, so hernach wieder zuruckkommen, biß nach Brüssel zu begleiten und zu separiren seyn werden?

6to, was für hoffbesoldungen, kost- und (weilen die freye hoffquartier drunten nicht gebrauchlich oder practicable) quartiergelder denen hoffbedienten auszuwerffen?

7mo, was für außstaffirung für ihre erzherzog[lich]e d[u]rchl[euch]t anzuschaffen?

8vo, ob eine doppelte, das ist stadt- und campagnelivree, wie und wo, ob in kay[serliche]r oder erzherzog[liche]r farbe zu machen? [6 v]

¹⁵ Hoff über Zeile nachgetragen.

9no, wo die leib- und übrige hoffwägen, senfften, und tragsessln sambt zugehör am besten verfertigen zu lassen seyn werden?

10mo, woher die behörige züge und

11mo, woher hierzu der erforderliche fundus zu nehmen seyn werde?

Worauß dan

Quoad 1mum die sub A¹⁶ anverwahrte generallista der hoffstatt entworffen worden, darinnen aber darumb von denen leibgarden keine meldung geschehen, weilen selbige schon drunten gewöhnlicher mass[en] vorhanden seynd.¹⁷

Quoad 2dum diese separation ordentlich und vollständig vorzunehmen hat für gestern die zeit, ohnerachtet man biß über 8 uhren beysammen gesessen, nicht zu gelassen.¹⁸

Ad 3tium ist für gut befunden worden, ihrer d[u]rchl[euch]t reyß per posta anzustellen.¹⁹ [7 r]

Ad 4tum dieses zu erörtern hat ebenfahls die zeit noch nicht zugelassen.²⁰

Ad 5tum ist, so viel man dermahlen oben hin darvon geredet, für gut befunden worden, ihre d[u]rchl[euch]t von hier aus biß in Niderland mit kay[serliche]n bedienten begleiten und spesiren zu lassen.²¹

Ad 6tum dieses zu erörtern hat theilß die zeit nicht zu gelassen, theils wird hierzu des auswerffenden quartier geldts wegen vorhero eine wohl gründliche nachricht von Brüssl erforderlich, auch gut seyn, das vorhero ihrer d[u]rchl[euch]t der erzherzogen obristhoffmeister (welches alle für höchst nötig angesehen, damit jemand da seye, der sich der sachen in allen stücken recht annehme) ernennet,²² und dahier anwesend seye umb darüber, wie bey einrichtung ihrer hoffstatt nach Tyrol geschehen sollen, ein project zu formiren, welches hernacher con²²[7 v]ferentialiter überlegt werden könne.

Ad 7mum auch diesen punct zu untersuchen, hat die zeit nicht zu gelassen.²³

Ad 8vum hat die doppelte livree nötig zu seyn geschienen, der farben halber aber man dafür gehalten, daß, so viel ihrer d[u]rchl[euch]t in der livree stehende hoffbediente betrifft, besser seyn werde, selbige nach erzherzog[liche]r farbe, das ist von schwarzem tuch mit rodt[en] und weissen bordten verfertigen, die leibgarde aber bey der livree bleiben zu lassen, wie selbige zeithero drunten bräuchlich gewesen.²⁴

Ad 9num hat man, wie in der oballegirten beylaag beym obriststallmeisteramt zu ersehen, zu ihrer d[u]rchl[euch]t und der hoffstatt bedienung drunten in loco bis eilff wägen für nötig und im übrigen [8 r] dafür gehalten, daß, ausser denen zur dahin reyß erforderlichen wägen es besser

¹⁶ Randvermerk: A. In *ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 90 r–92 v.*

¹⁷ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet die lista.

¹⁸ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Diese Separation ehist zu machen.

¹⁹ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet.

²⁰ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Soll auch in weiteren session geschehen.

²¹ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet.

²² Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet.

²³ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Ist mit der cammer ehist auszumachen, das nacher der Daun wisse, was von unteren mittlen zu bestreiten.

²⁴ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet.

seyen werde, alles übrige dorten machen zu lassen, welches der feldmarschall Daun in specie recommendiret, umb andurch auch selbigen unterthanen einen pfening geldt zu verdienen zu geben, mithin ihre liebe desto mehr zu gewinnen und an sich zu ziehen. Worzu nötig seyn würde einen auff dergleichen sachen bestellung sich wohl verstehenden getreuen mann durch ew[re] kay[serlichen] may[estät] obriststallmeistern bald auffsuchen zu lassen und gleich hinunter zu schicken.²⁵

Ad 10mum hat mann geglaubet, das drey deren besten zügen in Holland, die übrige aber in der gegend Hamburg durch eben selbigen ad 9num vermeldeten mann auffgesuchet²⁶ und eingekauft werden könnten.²⁷ [8 v]

Ad 11mum ob zwar mann viel mehreres zu dieser einrichtung und reysen bestreitung erforderlich zu seyn erachtet, hat mann dafür gehalten, daß, weilen alles nötige auff zu bringen euer may[estät] aerario höchst beschwerlich fallen wird, ein mitbeytrag von 200.000 so[lidi] auff die ländter ausgeschrieben werden könnte.

Welches alles jedoch allerhöchst deroselben allergnädigstem gut[en] oder besserem befund in tieffester unterthänigkeit anheimb gestellet wird.²⁸

Veneris 19na Janu[arii].

Kay[serlich]es jagen bey Simering.

In der fruhe beliebte es ihro kay[serliche]n may[estät]t in begleitung des erbprinzen aus Lothringen mit einen craeyßjagen in der gegend Simering sich zu ergötzen. [9 r]

Item jahrtag way[land] ihro kay[serlichen] may[estät]t may[estät]t Magdalenaee Eleonoraee.

Eodem wurde vormittag, gleichwie²⁹ gestert allschon von 12 bis 1 uhr geschehen, mit allen klocken von 9 bis 10 uhr wegen des anheut eingefahrenen jahrtag way[land] der kayßerin Eleonoraee zeitlichen dahinscheidens geläutet³⁰ und sodann nach 10 Uhr bey denen pp. Capucinern auf dem Neuen Markt, wie gestert die todenvigil, also anheut erstlich das seel-, hernachmahl das lobambt bey erichtung eines prächtigen castris doloris gehalten, desgleichen auch sowohl in der kay[serliche]n crufft, alß in der kay[serliche]n Hoffcapellen die gewöhnliche seelmessen gelesen.

Sabathi 20a Janu[arii].

Offent[licher] kirchgang zu denen Schotten ord. St. Benedicti.

²⁵ *Randvermerk:* Reso[luti]o caes[are]a: Placet und darüber mit fürst Schwarzenberg zu verstehen.

²⁶ *Ge über Zeile eingefügt.*

²⁷ *Randvermerk:* Reso[luti]o caes[are]a wie oben.

²⁸ *Randvermerk:* Reso[luti]o caes[are]a: Placet. Carl.

²⁹ *Konzept:* Möglicherweise davorstehendes wie später ergänzt, nachfolgendes gestert steht links außerhalb des Blockes, aber an richtiger Stelle des Satzes.

³⁰ *Konzept:* Hier worden gestrichen.

Am fest der heiligen m[ärtyrer]³¹ [9 v] Fabiani und Sebastiani haben ihre kay[serlich]e may[estät]t mit dem gewöhnlichen gefolg dero hoffstatt und begleithung des pabst[liche]n herrn nuntii und venetianischen herrn bottschafters in die kirch unßer lieben frauen zum Schotten ord. S. Benedicti sich verfüget und da selbst den feuerlichen gottesdienst abgewartet.

Solis 21ma Janu[arii].

Offent[licher] gottesdienst bey hoff.

Ist in der kay[serlichen] hoffcapellen der vormittägig gewöhnliche gottesdienst gehalten worden, alwo sich ihre kay[serlich]e may[estät]t, wie sonst gewöhnlich, eingefunden.

Mercurii 24ta Janu[arii].

2te hoffconferenz³² über der erzherzogin abreiß nacher Brüßl.

Wurde eine abermahlige hoffconferenz über der erzherzogin abreiß bey dem k[aysers]lichen h[errn] obristhoffm[eister] gehal[ten]. [10 r]

Andertes allerunterthänigst, gehor[samb]stes hoffconferenzgutachten ihrer d[u]rchl[iech]t der erzherzogin Maria Elisabeth, alß allergnädigst erklärter gubernantin deren kay[serlich] spanischen Niederlanden hoffstattseinrichtung, abreyß und sonsten betre[ffend].

Wienn, den 1ten Febr[uar]ii

Allergnädigster kayser, könig und herr herr etc.

Auß ew[er] röm[ischen] und könig[lichen] cathol[ische]n may[estät] allergnädigstem befehl hab ich, dero treü gehorsambster obristhoffmeister, in p[unc]to ihrer d[u]rchl[iech]t der erzherzogin Maria Elisabeth abreyß nach Brüssel und hoffstattseinrichtung eben denen jenigen ministris, welchen zu der dießfahß gehaltenen ersten hoffconferenz angesagt gewesen, daß ist dem fürsten v[on] Cardona, hoffcanzlern graffen v[on] Sinzendorff, feldmarschallen graffen v[on] Daun, obriststallmeistern fürsten von Schwarzenberg, obristcammerern graffen von Cobenzl und cammerpraesidenten graffen von Dietrichstein zur anderten hoffconferenz auff Mittwoch den 24ten passato abends umb halber sechs uhr ansagen lassen, welche dan alß (ausserhalb des graffen von Daun, [10 v] so seiner damahlß vorgehalten abreyß wegen sich entschuldigen lassen) alle nebst dem östreich[ische]n hoffrath von Imbsen und hoffcammerrath Wanner bey mir erschienen und ich den vortrag dahin gethan, daß euer may[estät] allerg[nä]d[i]gster befehl und will wäre, daß wegen obged[achte]r der d[u]rchl[iech]t[i]gsten erzherzogin abreyß nach Brüssel daß fernere, so in voriger conferenz nicht geschehen können, verabredet und deroselben

³¹ Im Text „m. m.“

³² Konzept: An dieser Stelle wegen gestrichen. Angabe der Zahl der Hofkonferenz (=2te) fehlt im Konzept. Der Einleitungstext zur Hofkonferenz wird unten am frei gebliebenen Blattrand mitsamt Rubrum, was bis auf den genannten Unterschied dem Eintrag des Protokolls entspricht, ergänzt, wobei die letzte Zeile noch auf die linke Seite des Folgeblatts reicht: [3 v] Mercurii 24ta Janu[arii] wurde lauth des sub signo Δ [bey gestrichen] nebenanschließigen referat eine abermahlige hoffconferenz über der erzherzogin abreiß bey ihre excel[lenz] [4 r] dem kay[serlichen] herrn obersthoffm[ei]ster gehalten.

zu dero allergnädigsten entschluß gehor[sam]bst vorgetragen werden solte. Anbey auch erinnert, daß ihre d[u]rchl[euch]t die erzherzogin, nachdeme mit euer kay[serlichen] may[estät] allergnädigstem erlaubnuß sie das, sub num[ero] 1³³ in abschrift anverwahrte erstere hoffconferenzguetachten sambt der projectirt und von ew[er] may[estät] allergnädigst approbirten hoffstatts lista sub num[ero] 2³⁴ [11 r] übersehen, gnädigst gemeldet, wie daß für ihren beichtvatter auch ein schreiber oder diener, item für ihren hoff- und cammerzahlmeister ein cassierer nötig seyn würde, worgegen dieselbe bey dero weiblichen hoffstatt, in specie bey denen kröser- und wäscherinnen ein oder andere persohn in erstarrung bringen lassen wolten. Item daß nicht nötig seyn würde, den hoffdames oder frauenzimmer beichtvatter cum socis von hier mit zu nehmen, sondern für einen solchen der drunten bey dem graffen v[on] Windischgrätz³⁰ zu Cambray befindliche, der hiesigen teütschen sprach zugleich kündiger pater S. J. dienen, übrigens aber nötig seyn würde, denen hoffpatribus drunten in loco anfangs auff einige zeit die taffel in natura bey hoff zu geben, bis sie sehen, wie sie mit dortigen sehr arm seyn [11 v] und nur etwa 2 mahl die woche warme speisen haben sollendem collegio der kost oder taffel wegen über eins kommen können. Ew[er] kay[serlichen] may[estät] bey der vorigen conferenz abwesend geweste obriststallmeister auch seine, über die stallnotturfft an leüthen, züg- und reithpferden, tragthieren, wägen, senfften und tragsesseln inzwischen entworffene listam sub num[ero] 3³⁵ hergegeben, ohne deme auch noch ein[es] und anderes zu ändern für nötig befunden worden, alß hat man nach vorheriger ablesung des über die lezteren hoffconferenz gehor[sam]bst erstatteten gutachtens und deren von euer kay[serlichen] may[estät] darüber ergangenen allergnädigsten resolutionen für gut angesehen die damahls in deliberation gestelte puncten der ordnung nach abermahls durchzugehen und solchem nach dafür gehalten, daß³⁶ weillen auf solch [12 r] ³⁷oberwehnte arth die lezt sub p[unc]to 1mo entworffene general hoffstattslista einigermassen würde zu ändern und die damahlß quoad numerum noch ohnbwuste stallbediente, nebst einigen anderen mit hineinzuziehen seyn, dan quoad 2dum die separation deren dahier und deren drunten auffgenommen werden könnenden hoffstattsbedienten der versambleten conferenz all zu viel zeit wegnehmen, dieses aber durch ewer may[estät] hoffcontralor ich viel leichter würde bewürcken lassen können, ich sowohl die neue generalhoffstattslistam als auch die separation deren dahier und drunten auffnehmenden leuthen einrichten lassen möchte.³⁸ Deme zu folg dan

³³ Randvermerk: Num[ero] 1.

³⁴ Randvermerk: Num[ero] 2.

³⁵ Vgl. Schriftstück zu Zug- und Reitpferde, die in Wien und jene, die in den Niederlanden zu kaufen wären ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 98 r–100 v, das als „3“ bezeichnet wird.

³⁶ „Daß“ über den Text nachgetragen.

³⁷ Im Text wird solch am Seitenbeginn nochmals wiederholt.

³⁸ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Die erinnerungen der erzherzogin können also bleiben, ausser daß sich zimbt, daß geistliche in ihrem haus und nach ihrer arth leben.

quoad 1mum die neu formirte vollständige generalhoffstattslista sub num[ero] 4³⁹ hirbey folget, aus welcher auch

quoad 2dum zu ersehen, was etwa [12 v] dahier, und was drunten auffgenohmen werden könne.⁴⁰

Quoad 3tium haben euer kay[serliche] may[estät] zwar auff daz vorig gehor[sam]ste hoffconferenzgutachten bereits allergnädigst approbiret, daß höchst gemelt[er] ihrer d[u]rchl[euch]t reyß von hier aus per posta bis Brüssl geschehen solte. Es hat aber aniezo dero hoffcanczler dafür halten wollen, daß die d[u]rchl[euch]t[i]gste erzherzogin von hier aus über Prag biß nach Kitzingen in Francken per posta, von dorten bis nach Cölln oder Düsseldorff zu wasser und von dorten (alß biß wohin ihro die drunten auffnehmende hoffstattbediente entgegen kommen könnten) wiederumb p[er] posta biß nach Brüssl gehen könnten. Wohingegen andere der meynung gewesen, das auff solche schiffarth mehrere unkösten gehen, mithin dieser und anderer ursachen wegen besser seyn würde, die reyß völlig zu land anzustellen. [13 r]

Quoad 4tum welche von denen dahier auffnehmenden bedienten mit ihrer d[u]rchl[euch]t per posta zu gehen haben werden und welche mit der bagage voraus werden gehen können? Da scheint zwar die oben sub num[ero] 4 angezogene lista wegen deren cammer und mehristen hoffbedienten so compendios verfasst zu seyn, daß von selbigen wenige werden ausgeklaubet werden können, so nicht mit auff der postreyß bey ihrer erzherzog[liche]n d[u]rchl[euch]t person werden nötig seyn. Nichts desto weniger aber wird mann auch dieses, weilen ohne deme hierzu noch zeit gnug zu seyn scheint, noch genauer untersuchen, auch hierüber nicht allein ihrer d[u]rchl[euch]t gnädigste meynung wegen deren bey ihrer person auff der reyß immediate nötig erachtenden bedienten gehor[sam]bst vernehmen, sondern auch sich hierunter zu seiner zeit mit dem obristpostmeistern und hoffcontralorn [13 v] unterreden. Wird auch viel an deme beruhen, was und wie viel von ew[er] kay[serlichen] may[estät] selbst eigenen hoffbedienten zu ihrer d[u]rchl[euch]t spesir[ung] und bedienung auff der reyß mann von hier auß wird entbehren⁴¹ und mitgeben können. Welchem nach der aygentliche extract erst wird zu verfassen seyn, was von anderen hoffbedienten, nebst der dahier auffnehmenden stallparthey von hier auß mit der bagage wird gehen können.⁴²

Quoad 5tum hat mann es bey der von ew[er] may[estät] albereits allergnädigst resolvirter ihrer d[urc]hl[euch]t freyen spesirung von hieraus bis Brüssl bewenden lassen und darbey allergehorsambst zu erinnern weiter nichts gefunden, als daß, wan dieselbe obige separations listam sub num[ero] 4 allergnädigst genehm zu halten belieben werden, weillen alle 8 edelknaben und 4 cammerdiener drunten und nur 2 deren leztern dahier [14 r]⁴³ auffgenohmen werden sollen, sie anbey allermildest werden geruhen müssen, 6 dero selbst eigenen edelknaben

³⁹ Randvermerk: Num[ero] 4.

⁴⁰ Randvermerk: Reso[luti]o caes[ar]e: Placet.

⁴¹ T über Zeile eingefügt.

⁴² Randvermerk: Reso[luti]o caes[ar]e: Placet.

⁴³ Am Blattanfang wird „dahier“ wiederholt.

von hier aus mit zu erlauben umb ihre d[ur]chl[euch]t unterwegs und in specie mit dem speisen tragen, wie auch bey ihrer may[estät] der kayserin Carlßbaader reyß a[nn]o 1721 geschehen, gehorsambst zu bedienen.⁴⁴

Quoad 6tum wegen einrichtung deren, für diese erzherzog[lich]e hoffstatt auß zu werffen kommender besoldungen, kost- und quartiergelder hat mann für nötig befunden, wenigstens pro interim zu gewinnung der zeit einen fuß deren besoldungen zu entwerffen und anbey für gut angesehen bey solchen bedienten, deren ihres gleichen in deren d[ur]chl[euch]t[i]gst leopoldin[isch]en erzherzoginnen diensten bereits stehen, die auch darbey geniessende besoldung und kostgeld[er] bey allen übrigen aber, dergleichen ihre d[ur]chl[euch]t [14 v] biß anhero noch keine gehabt haben, alß da seynd obristhoffmeister-, stallmeister-, küchenmeister-, und silbercammerer-³², stallparthey und dergleichen mehr, die bey wey[land] kayserin Eleonora[m] may[estät] üblich geweste besoldungen und kostgelder pro norma zu nehmen, damit nicht wiedrigens, wan euer kay[serliche] may[estät] selbst eigener bedienten besoldungen und kostgelder pro norma oder zum fueß genohmen werden wolten, die dahier bey der erzherzogin Mariae Magdalena[e] d[ur]chl[euch]t zuruckbleibende bediente anlaß nehmen mögten, darauff zu exemplificiren und ihre stellung auff gleichen fueß zu praetendiren.

Diesen, durch ew[rer] may[estät] hoffcontralorn sub num[ero] 5⁴⁵ inzwischen extrahirt[en] und projectirten fuß, nun hat ihrer may[estät] der kayserin obristhoffmeister fürst Cardona an die hand gegeben, das mann [15 r] mit zuziehung zweyer oder dreyer, deren in Niederland erforderlichen subsistenzmitteln wohl kündiger, ihrer ehr[lichkeit] und redlichkeit wegen wohlbekenter männer, so er endlich dahier unter denen anwesenden nationalen auffzufinden sich noch wohl getraute, durchgehen und solchem nach den erforderlichen besoldungs- und kostgeltsbeytrag, wie auch daz für die im erzherzoglichen pallast nicht einlogirt werden könnende bediente nötige quartiergeldt nach eines jeden stand und character ausmessen könnte, ohne daß nötig seyn würde dieserhalb dem am 28ten vorigen monates aldahin bereits abgereisten interimsgouverneuren graffen v[on] Daun die commission auffzutragen und vor angezones project ihme hinzusenden oder auch zu dessen untersuch[ung] und volständiger einrichtung drunten in loco, jemand des hoffcontraloramts wohl kündigen [15 v] mit grossen spesen hinschicken, welcher vorschlag (wie er endlich nicht zu mißbilligen), wan ew[re] kay[serliche] may[estät] allernädigst gefällig seyn wolte, es gleichwohl in dero willkührlichem allerhöchstem belieben stehen würde, entweder den sub num[ero] 5 projectirten besoldungs fueß zugleich aniezo zur gleichmässigen untersuch[ung] und einrichtung drunten in loco hinunter zu schicken, umb nachgehendts den dahier gemachten besoldungs-, kost- und quartiergeldts aufsatz gegen den druntigen halten zu können oder aber selbigen, nachdeme er vorhero dahier

⁴⁴ Randvermerk: Resolu[tio] caes[are]a: Placet.

⁴⁵ Randvermerk: Num[ero] 5. Vgl. *ÄZA Kt. 33, X (1) fol. 1 r–26 r*. Dabei handelt es sich um eine Liste des Verdienstes bei der verstorbenen Eleonora Magdalena und bei Maria Elisabeth, wobei in der letzten Spalte die künftigen Verdienste verzeichnet werden (als „5“ bezeichnet).

vermög des fürsten v[on] Cardona vorschlag zu seinem völligen standt gebracht worden seyn wird, zur revidirung hinunterzuschicken und darzu jemand von hier aldahin abzusenden, weilen ohne deme einer [16 r] in hoffcontraloramtsachen und sonsten wohl erfahrner mann anderer ursachen wegen, alß nemblich wegen behöriger einrichtung des pallastes, des zöhrgaaden, liechtcammer, zueschrodt und dergleichen hoffgewölber, item des mund- und hoffbackwercks, auch anschaffung anderer notturfftten und provisionen aldahin wird vorauß gehen müssen. Diese besoldung, kost- und quartiergeldts einrichtung auch ein nicht geringes, sondern importantes und wohl reife der sachen überlegung verdienendes werck ist, welches lieber also einzurichten, daß mann ehender einen zuesatz oder accresciment zu verwilligen jedes mahl⁴⁶ im stand seye, alß nachgehendes von einem, anfangs all zu groß gemachten auffsatz mit disreputation eine diminuirung vorzunehmen nötig habe. Dieses also fundamentaliter ehstens auszumachen wird umb so nötiger seyn, alß viele sich nicht werden [16 v] auffnehmen lassen wollen, wan mann ihnen nicht vorhero das besoldungs-, kost- und quartiergelts quantum wird sagen können.⁴⁷

Quoad 7mum was für ausstaffirung für der erzherzogin d[u]rchl[euch]t anzuschaffen, da hat mann dafür gehalten, daß, so⁴⁸ viel die für ihre selbst eigene person gehörige in kleyder, weißzeug, spitz, nachtzeug und cammersilber bestehende außstaffirung betrifft, selbige absolute von hier auß zu bestreiten und zu schaffen seyn werde und, weilen zu derselben, alß allergnädigst resolvirt[en] gewesten gubernantin von Tyrol, außstaffirung dem geringeren preyß nach, vermög specification sub num[ero] 6⁴⁹ über 42.000 so[lidi] gefordert werden wollen, aniezo mann wohl auff 50.000 so[lidi] wird den antrag machen müssen. Welches quantum ob zwar ihre d[u]rchl[euch]t gern völlig in barschafft haben mögten, umb ihro die notturfftten, ausserhalb einiger spitzen, dahier selbst [17 r] schaffen zu können, so hat mann doch von seithen ew[er]er may[estät] löb[lichen] hoffcammer vorgestellet, daß ohne höchst schädliche unnd alles in die eüsserste confusion sezende überhauffwerffung des abgefasten cameralsystematis, sie mit solch unnd anderer zu dieser einrichtung unnd reysen erforderlicher barschafft ohnmöglich auffkommen, ihre d[u]rchl[euch]t aber in allem auff gleich gültige art bedienet werden könten, wan ihro zwar die willkuhr unnd freyheit alles nach ihrem selbst eigenem gnädigsten belieben außzusuchen gelassen, die schliessung des preyses aber der hoffcammer verstattet würde, umb also mit denen kauffleüthen auff credit[en] unnd terminen handeln zu können.

Was aber andere nicht für ihrer d[u]rchl[euch]t selbst eigene person immediate gehörige einrichtung, das ist taffel, silber, die erforderliche tischtücher, servieten unnd anderen zugehörigen dergleichen tischzeuch, [17 v] und leinbath, zinn- unnd kupfergeschier, verschaffung deren in dem pallast zu Brüssel etwa noch abgängigen spällieren oder anderen

⁴⁶ An dieser Stelle V gestrichen, vielleicht ein beim Abschreiben erfolgtes Versehen (Zeilensprung).

⁴⁷ Randvermerk: Reso[luti]o caes[ar]e: Placet, zu sehen, was beyläuffig billig.

⁴⁸ Über Zeile eingefügt.

⁴⁹ Randvermerk: Num[ero] 6. Vgl. Liste „6“ in *ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 29 r–33 r: Spezifikation, was Erzherzogin zur Abreise an Leinwand, silbernes Reisenachtzeug, Kleider, etc. benötigen würde.*

solcherley mobilien anbelanget, wo unnd von was für geltmittlen selbige zu bestreiten seyn werden?

Da ist mann zwar des einstimmigen darfürhaltens gewesen, daß gut unnd zu wünschen wäre, wan ohne einige beschwörung des hiesigen ohne dem nur leyder gar zu starck erschöpfften aerarii diese unnd andere dergleichen ad 8vum, 9num et 10num vermeldete nothurfften mehr (wan schon darvon ein[es] unnd anderes hier landts gemacht werden müste) von denen druntigen mitteln verschaffet werden könnten, alß wohin von einigen, in specie aber ex parte der hoffcammer angetragen werden wollen. Einig andere aber haben diesen unterschied [18 r] für billig gefunden, daß jene sachen, worzu die Niederlanden die geltmitteln hergeben würden, auch drunten im land, die von hiesigem aerario gezahlt werden sollende aber, auch hier lands zu schaffen wären, damit denen ländern, welche hierzu daz geldt hergeben, auch der gewinn bleiben möge.

Fürst von Cardona hat hierbey als des niderlandischen raths praesident überhaubts so viel erinnert, daß, wan dem gemachten antrag nach, die Niederländer zu ihrer d[u]rchl[euch]t druntigen subsistenz alljährl[iche]n 300.000 so[lidi] herschaffen sollen, mann selbigen aniezo von anfangs, der einrichtung wegen, nicht allzu grossen last werde auffbürden müssen, wan mann anderst nicht im gefahr lauffen will, das in p[unct]o übernehmenden beständigen lastes der alljährl[iche]n subsistenzmittlen sie sich hernacher umb so viel difficiller zeigen mögten. [18 v] Umb nun aber ad speciem zu gehen, hat es zwar ganz billich zu seyn geschienen, das die in⁵⁰ pallast zu Brüssel etwa abgehen mögende spallier oder andere dergleichen notturfften unnd mobilien, auch drunten in loco unnd von denen druntigen geldtmitteln verschaffet werden mögten, dessen sich auch die Niederländer wohl schwerlich würden entziehen können oder wollen; welches jedoch, da wieder besseres vermuthen geschehen solte, mann endlich zuschauen müste, wie zu solcher notturfften verschaffung die nötige geldtmittlen von hier aus verschaffet werden könnten.⁵¹

Was aber daz taffelsilber, welches nach dem sub num[ero] 7⁵² gemachten überschlag sich gegen 2.000 marck im gewicht, in geldt aber nur gar gring angeschlagener ohne des mundzeuchs- unnd stecherlohn des wappen über 40.000 so[lidi] belauffen wird, item das zu ihrer d[u]rchl[euch]t unnd dero hoffstatt [19 r] alltäglicher bedienung nur auff 14 tåg erforderliche sub num[ero] 8⁵³ specificirte tischzeuch, dan die an zinn-, kupfer-, eysen-, holz-, tuch-, leder- und dergleichen sub num[ero] 9⁵⁴ enthaltene taffelnotturfften (mit welch[en] und übrigen sub num[ero] 7⁵⁵ et 8⁵⁶

⁵⁰ Über Zeile eingefügt.

⁵¹ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet unnd dies von unten zu schaffen.

⁵² Randvermerk: Num[ero] 7.

⁵³ Randvermerk: Num[ero] 8. Liste s. *ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 47 r–v.*

⁵⁴ Randvermerk: Num[ero] 9. *Eine Aufstellung des Oberststallmeisterstabs zu den in Wien notwendigen Ausgaben für Besoldung, Kostgelder sowie allgemein des Hofstalls der Erzherzogin in einem Jahr in Wien wird der Nummer 9 zugeordnet (ÄZA Kt. 33, XII (1) fol. 1 r–6 v).*

⁵⁵ S. *ÄZA Kt. 33, X (2) 49 r–50 v.*

⁵⁶ Liste s. *ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 47 r–v.*

specificirten silber- und tischzeuchs notturfftten was für taffeln zu bedienen und was darvon bey einer jeden taffel erforderlich seye, darvon kan euer kay[serliche] may[estät] die sub num[ero] 10⁵⁷ anverwahrte specification den gehor[samb]sten unterricht geben), wie auch das sub num[ero] 11⁵⁸ beschriebene kupferne kuchengeschirr anbelanget, wo nemblich solches am best[en] und füglichsten zu schaffen seyn mögte. Da haben einige und zwar besonders dero hoffcanzler darfürhalten wollen, daß die taffelsilber, tischzeuch, zinn und kupfer notturfftten, es mögen hierzu die geldtmittlen von denen druntigen oder hiesigen landen gereicht [19 v] werden, sich am besten drunten, weilen alda daz silber feiner, die arbeit auch sauberer, würden schaffen lassen können, wan schon auch etwa umb 1/3 theill höher, alß dahier kommen würde. So darumb nit zu achten wäre, weilen herentgegen durch den auff dieser arbeit und lieferung dem druntigen volck vergönnenden gewinn die liebe des landes umb so mehr würde gewonnen und angezogen werden können. Welchen voto auch die übrige sich gern conformiren wollen, dafern nur die Niederländer zu erzeugung dieser notturfftten, auch die geltmitl herzugeben, sich von selbst anheischig machen wolten, das aber mann dieserhalb expresse bey ihnen den antrag machen oder solches ihnen auffbürden solte, das hat einigermassen bedencklich, ja gleichsam spöttlich scheinen wollen, als wan nemblich dahier mann nit so viel vermögig wäre, ihro d[u]rchl[euch]t⁵⁹ [20 r] eine silberne schüssel, teller, tischtuch, serviet oder dergleichen notturfftten von hier mitzugeben. Wan also zu diesem taffelsilber, tischzeuch, zinn und kupfer das hiesige aerarium die nötige gelter herschaffen solte, wolten sie nit glauben, das ihre d[u]rchl[euch]t zu desselben beschwörung ein taffelsilber von dergleichen feine und theurer arbeit verlangen wärden, seynd folgsam mit mir, ew[er] kay[serlichen] may[estät] gehors[ams]ten obristhoffmeistern, der meynung gewesen, mann würde in diesem leztern fall diese gesambte notturfftten mit besserer wirtschafft hier landts, alwo ew[re] may[estät] ohnedeme die beste zinn- und kupferbergwerck, die hoffcammer auch mit denen augspurg[ische]n silberlieferanten und anderen kauffleüthen auff terminen handeln zu können den vortheill hätte, verschaffen können und zwar mit mehrerer verlässigkeit, das es durch die augspurger silberschmid zur rechten Zeit [20 v] werde geliefert werden können. Wohingegen dahin stehen wurde, ob die druntige silberschmid, alß deren keine so grosse anzahl seyn solle, capabel seyn würden, eine so grosse quantität bis zu ihrer d[u]rchl[euch]t dahinkunfft zu verfertigen.

Auch wäre noch ferner bey dieser des taffelsilbers, tischzeuchs, zinn und kupfers hier ländiger verschaffung, diese commodität und vortheill, das als dan alles dieses zuerst auff der hineinreyß dienen und nachgehends zu ihrer d[u]rchl[euch]t bedienung drinen bleiben thätte, ohne das nötig wäre ew[er] kay[serlichen] may[estät] silber, taffelzeuch, zinn und kupfer der freyen spesirung wegen mit doppelten Unkosten hin und wider anhero zuruckzuführen.

⁵⁷ Randvermerk: Num[ero] 10.

⁵⁸ Randvermerk: Num[ero] 11. Liste s. *ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 43 r–44 v* („11“).

⁵⁹ Unter Zeile eine als Hinweis auf die Fortsetzung am nächsten Blatt angegeben.

Weilen nun die verfertigung eines so grossen taffelsilbers zimblische zeit erfordert, alß will mann umb solches ehistsens [21 r] anfrimben und bestellen zu können ew[rer] may[estät] allerg[nä]d[i]gst beliebige resolution in tieffister submission ausgebetten haben, wie und wo selbiges, wie auch der tischzeuch, zinn- und kupfer angeschafft, item ob von dem silber dasjenige, so in der beylaag sub num[ero] 7 vorgemerckt ist, ganz respe[ctiv]e und zum theill vergoldet, auch ob der subdicto num[ero] 7 specificirte ihrer d[urc]hl[euch]t mundzeuch von purem goldt oder aber nur von vergoldetem silber gemacht, item was für wappen, ob schlechthin daz erzherzog[lliche] oder aber nach meynung dero hoffcanzlern, selbiges sambt denen zugehörigen übrigen quartiren, wie es auch die alte erzherzogen von Tyrol geführet hätten, darauff gestochen werden solle?⁶⁰

Quoad 8vum haben zwar ew[re] kay[serliche] may[estät] bereits auff daz leztere conferenzgutachten allergnädigt resolviret, das eine doppelte, das [21 v] ist statt- und campagne-livree in erzherzog[lliche]r farb, nemblich von schwarzem tuch mit roth und weiß seydenen borten verfertiget werden solle, wo aber, darüber haben dieselbe noch allergnädigt nichts außgesprochen. Von seithen der geh[orsam]bsten conferenz aber hat mann dafür halten wollen, daß, ohnerachtet die druntige tücher feiner und teurer, nichts desto weniger, weilen sie hingegen auch umb so viel daurhaffter, die livree mehrern theils drunten zu dortiger unterthannen etwelchen nuzen würde gemacht werden können, das ist so wohl die campagne- als stadt-livree für die drunten auffnehmende bediente. Für die aber, so dahier würden auffgenohmen werden, könnte zwar die campagne-livree dahier, die stadtlivree aber ebenfalls drunten, unter eines von hier hinschickenden wohl erfahrenen, und getreuen manns absicht⁶¹ [22 r] verfertiget werden.

Quoad 9num haben ew[re] kay[serliche] may[estät] den vorig gehor[samb]sten conferenzschluß bereits allergnädigt approbiret, daß nemblich ausser denen zur reyß erforderlichen wagen, alles übrige an wagen, senfften und tragsesseln nebst der zugehör drunten verfertiget werden möge und anbey allergnädigt anbefohlen wegen des zu deren bestellung sowohl, alß quoad 10num zu deren erforderlichen rossen erkauffung hinunter zuschicken für nötig erachteten, getreuen manns sich mit dero obriststallmeistern fürsten v[on] Schwarzenberg zu verstehen. Dieser nun hat wegen dessen, so drunten verfertigen zu lassen er mit für gut befunden, anstatt deren in vorigen conferenzgutachten vermeldeten eilff wägen nach mehrerer der sachen überlegung deren bis 14 stuck, dan 2 dienstchaisen, 2 caless³³, 2 senfften und 2 tragsessel, wie es seine, der obigen beylag sub num[ero] 3⁶² [22 v] annectirte specification zeigt, für nötig erachtet, der darzue erforderlichen zug-rossen, wie auch reithpferden und maulthier wegen aber laut ged[achte]r beylaag sub num[ero] 3 dafür gehalten, das ein

⁶⁰ *Randvermerk:* Reso[lutio] Caes[area]: Placet. Wegen der vergoldung wie die list; der mundzeuch von gold und wegen des wappen das erzherzog[lliche] alß wie sie es biß jetzt geführt und dieß alles hier zu schaffen.

⁶¹ *Randvermerk:* Reso[lutio] Caes[area]: Placet.

⁶² Vgl. *Schriftstück zu Zug- und Reitpferde, die in Wien und jene, die in den Niederlanden zu kaufen wären*, ÄZA Kt. 33, X (2) fol. 98 r–100 v, das als „3“ bezeichnet wird.

stadtleibzug von 9 stücken sambt 34 reithpferdten, alß von welchen drunten keine recht taugliche zu haben, nebst 13 aus wälschland zu holen seyn werdenden tragmaulthier von hier hinschicken. Ein anderer stadtleibzug von 8 stucken aber, nebst anderen 94 zug-rossen, in allen also 102 zug- und 3 reithros, auff dem zu Franckfurt an der Oder in negst bevorstehenden fasten haltenden^a jahrmarck durch einen mit gnugsammen wechseln von hier hinschickenden mann zu erkauffen und gerades weegs nach Brüssl zu führen seyn werden.⁶³

Welches dan von allen anwesenden zwar in so weith gebilliget, darbey aber von denen mehristen [23 r] dafür gefür⁶⁴ gehalten worden, daß zwar zu erkauffung dieser reith- und zug- roß die hiesige hoffcammer zu gewinnung der zeit die wechselbrieff (deren beyläuffiges quantum zeitlich zu entwerffen und anzuzeigen auff begehren des cammerpraesidenten mehr besagt[er] ew[rer] kay[serlichen] may[estät] obriststallmeister versprochen) herzugeben, mann aber bey denen Niederländern den antrag zu machen haben würde, das ihro dieser vorschuß von ihnen wider ersezset werden möge.

Wegen des zu erkauffung deren pferden auffm jahrmarck zu Franckfurth an der Oder und bestellung deren wägen, senfften und tragsesseln zu Brüssel von hier hinschickenden manns hat er diesen vorschlag gethan, das der academie-bereuter zu Brüssel erst jezt unlängst gestorben und umb diese, von ew[rer] kay[serlichen] may[estät] alleiniger collation, so viel ihme [23 v] wissend dependirende vacante stelle dero verstorbenen obristhoffmeistern fürsten Antonii von Liechtenstein seel[ige]r durch viele jahr gewester und bey dessen sohn fürst Joseph annoch würcklich dienender oberbereuter Friederich von Mackau ein starcker competent wäre. Wan nun ew[re] may[estät] allergnädigst geruhen wolten demselben seiner bekandten, gnugsammen capacität wegen diese bereüterstelle allermildist conferiren und ihme darüber durch die hiesig niederländ[isch]e canzley das behörige decret ausfertigen zu lassen, könnte selbigem, als einem von drunten gebürtigen, der sprachen kundigen, in ansehung deren im fürst liechtenstein[ische]n haus durch schon 12 Jahr geleistet und noch leistender diensten, der erforderlichen treue wegen gnugsam bekandten und diesem werck wohl gewachsenem mann, der hiebey ersparenden zuruck[24 r]reiß wegen noch mit einer wirthschafft die commission mitgegeben werden, die erforderliche roß auff vorbesagtem Franckforter jahrmark zu erkauffen, die darzu gehörige leüthe auffzunehmen und drunten zu Brüssl die wagen, senfften und tragsessln, von welchen er ihme nicht allein eingerissenes muster, sondern, umb nicht fällen zu können, sogar auch ein hölzenes modelle mitgeben wolte, mit approbation des feldmarschall Daun nebst denen zugehörigen geschieren zu bestellen und völlig verfertigen zu lassen. Welchen vorschlag dan die

^{aa} Auf Blattrand nachgetragen.

⁶³ S. zudem weitere Aufstellung zur Postreise an notwendigen Wägen sowie Zug- und Reitpferden (ÄZA Kt. 33, XI (2) fol. 3 r–8 v).

⁶⁴ Darunter punktierte Linie, Platz in erster Niederschrift ausgelassen?

g[e]h[orsam]bste conferenz ihro gefallen lassen, anbey aber mit fürsten v[on] Schwarzenberg für gut befunden, bey ew[re] kay[serlichen] may[estät] sich gehors[ambs]t anzufragen:⁶⁵

Erstens, ob die leib- und andere hoffstadtswagen nach hiesig[er] oder französ[ische]r arth zu machen.⁶⁶ Andertens, ob der stadtleibwagen auswendig von rothem leder, wie dahier, oder aber vergoldet seyn solle, [24 v] der campagnewagen verstehet sich von selbst, daß vergoldet seyn werde. Drittens, ob die kutscher nach hiesiger arth in der stadt auff dem ros zu reiten oder aber nach französ[ische]r auff dem sitz zu sitzen haben werden. Worbey übrigens für gut befunden worden, daß der leibkutscher alle Zeit (ausser ihre d[urc]hl[euch]t fahren in campagne) ohne hueth fahren solle, er sitze nun auff dem roß oder auff dem sitz.⁶⁷

Quoad 11mum ist dermahlen wegen des fundi, woher selbiger zu nehmen umb alles in zeiten behörig bestreiten zu können, ausser dem, so schon oben hin und her gesagt worden, weiter nichts zu erinnern vorgefallen, alß daß zu wünschen, daß der allergnädigst resolvirter beytrag deren ländern des ehstens richtig gestellt werden und bald erfolgen mögte. Im übrigen auch auff anschaffung einiger juwelen, als poetrainen, ring, harnadeln, medaillen und anderer regalien umb selbige unterweegs austheillen zu können zu reflectiren seyn werde.⁶⁸

[25 r]

Jovis 25ta Janua[arii].

Offentl[iche]r kirchgang in die kay[serlich]e pfarkirch bey St. Michael.

Wegen des eingefallenen festtag der bekehrung des heiligen apostels Pauli seynd ihro kay[serlich]e may[estät] in begleitung des pabst[liche]n h[err]n nuntii und venetianischen h[err]en bottschafters, dann⁶⁹ deren kay[serlichen] h[err]n ministern und cammerherrn in der kay[serliche]n pfarkirch bey St. Michael, congregat[i]one cleric[ae] regul[i] St. Pauli erschienen und haben daselbst den gottesdienst andächtigst abgewartet.

Sabathi⁷⁰ 27ma Janu[arii].

Kay[serlichen]es crayßjagen bey Schönbrunn.

Nach gehörter heiliger meß zu Maria Hiezing haben ihro kay[serliche] may[estät] in begleitung des lothring[ischen] h[err]n erbprinzens und dero hoffstaat sich mit einem crayßjagen in der gegend Schönbrunn belustiget und seynd mittags widerumb in die kay[serlich]e burgg zuruckgekehret.

⁶⁵ Randvermerk: Reso[luti]o Caes[are]a: Placet.

⁶⁶ Randvermerk: Reso[luti]o Caes[are]a: Nach der hiesigen.

⁶⁷ Randvermerk: Reso[luti]o Caes[are]a: In der stadt sollen reythen und dan anstatt der hüeth kappen, wie meine hier, haben.

⁶⁸ Randvermerk: Reso[luti]o Caes[are]a: In reliquo placet und soll darinnen weiter fortgefahren werden. Carl.

⁶⁹ Konzept: An dieser Stelle mit gestrichen, dann links neben Block an entsprechender Stelle im Text eingetragen, denen ohne Streichungen auf deren korregiert.

⁷⁰ Konzept: Zahl (31?) gestrichen.

Solis 28va Janua[rrii].

Offentl[ich]e gottesdienst bey hoff.

Wurde der gewöhnliche gottesdienst vormittag in der kay[serlichen] hoffcapellen in allerhöchster [25 v] gegenwarth ihro kay[serlichen] may[estät] gehalten.

Martis 30ten Janua[arii].

Schüssen in stattgut.

Nachmittag belustigten sich ihre kay[serlich]e may[estät] im dem alhieigen so genandten stattgut mit wildschweinschüssen und kommen auf dem abend wieder zuruck in die kay[serlich]e burgg.

Jovis 1ma Februa[rrii].

Lehensempfangnus über die graffschafft Mömpelgard.

Nach geendigten kay[serliche]n geheimen rath und, da allschon tags vorher zur belehnung des nach absterben Leopold Eberharts in der graffschafft Mömpelgard vermög des ergangen allergnädigsten kay[serliche]n urtheilsspruch bestätigten h[er]rn herzogs Eberhart Ludwig angesaget worden, ginge anheut dieser solenne actus, nach der neben befindlichen beschreibung, vor sich.

Mömpelgar[dische] belehung in der kay[serliche]n burgg.

Alß von seithen des regierenden herrn hertzen Eberhard Ludwig zu Württemberg hochfürst[liche]r d[urc]hl[uech]t wegen der nach vor einiger zeit [26 r] erfolgtem tödlichen hintritt herrn hertzen Leopold Eberhard zu Mömpelgard asert wordener und vermittels kay[serliche]n allerhöchsten urtheilßspruchs auf dieselbe gediehener gefürsteter reichsgraffschfft Mömpelgard durch dero zur belehnungsempfängnüß gevollmächtigte, dero dießfahlß anhero gesandten wirklichen geheimen rath und ordinari abgesandten bey der reichsversammlung zu Regenspurg herrn Johann Heinrich freyherrn von Schütz, herrn zu Adelsperg, Pflumern etc.³⁴ alß in dieser ganzen sach principal-gevollmächtigten und den mit darzu gezogenen reichsagenten h[er]rn Christoph edlen von Kleibert³⁵ bey den kay[serlichen] r[eic]hs hoffrath und reichscantzley taxambt alle praestanda praestiret und darauf von ihro röm[ischen] kay[serlichen] und könig[lichen] cath[olischen] may[estät] auf behöriges allerunterthänigstes anhalten deren h[errn] h[er]rn gevollmächtigten zu dem belehnungs actu der heutige tag allergnädigst bestimmt worden, [26 v] alß ist zu folg dessen auf des kay[serliche]n h[er]rn o[brist]hoffm[eiste]rs befehl durch die kay[serliche]n hofffouriers dem herrn baron von Schütz als principal-gevollmächtigten, wie auch denen kay[serliche]n hoff- und erbambtern, wie auch gardehauptmann und sonsten wie herkommens hier zu tags vorher die ansage geschehen.

Wie nun der in gegenwart allerhöchst ged[achter] ihrer may[estät]t gehaltene geheime reichshoffrath⁷¹ sich nach 11 uhrn geendiget hatte, seynd die in schwartz gespitzte mantelkleidern ohne degen angelegte herrn gevollmächtige in des h[err]en baron v[on] Schütz selbst aigenen, mit sechß dessen auch aigenen sauber angeschierten schönen pferden bespannten, reich vergoldeten zweysitzigen wagen unter vortretung dessen mit in silber verbrämten gelbn liverey gekleidet geweßenen laqueyen und lauffern, im gefolg dreyer anderen, nur mit 2 rossen bespannten, mit hertzoglichen räthen und gesandtschafft [27 r] officiern besetzter wagen allbereits nach hoff gefahren gekommen, eben zu der zeit da ihre kay[serliche] may[estät]t im begriff waren, sich erst in die hoffcapelln zu der gewöhnlich donnerstägigen gebettsandacht zu begeben, ohnerachtet ihnen bedeutet gewessen, sie mögten belieben, sich gegen halber 12 uhr ohnweit von hoff aufzuhalten und einen ihrigen bedienten bey hoff warten zu lassen, durch welchen man ihnen alsogleich sagen lassen könnte, wann ihre kay[serliche] may[estät]t nach vollbrachtem gottesdienst auß der capellen zuruckgehen und es zur belehnungsfuction zeit seyn würde. Die herrn gevollmächtige seynd mit ihrem 6-spännigen wagen in die innern burgg gefahren und alda abgestiegen. Die in denen dreyn nur mit 2 rossen bespannten corteggiowagen gesessene hertzog[lich]e räthe und gesandtschafftsofficiers aber im grossen burggplatz vor der aufzugsbrucken abgestiegen und ihre wägen draussen halten geblieben. Allein da die herrn gevollmächtige über die gewöhnliche grosse stiegen hinauf gangen und bey ihrer ankunfft vor der n[ieder]o[esterreichische] regierungsappartement [27 v] vernohmen, daß ihre kay[serliche] may[estät]t erst würcklich im gehen zu der hoffcapelln waren, seynd sie nicht weiter fort hinaufgangen, sondern auf selbigen vor der regierung und hoffcapelln befindlichem platzel in so lang still gestanden, bis ein regierungsofficiant sie auß höfflichkeit in eine lähre regierungscommissions-stube geführet, alwo sie alß dann biß nach geendigtem kay[serliche]n gottesdienst und ihrer kay[serlichen] may[estät]t zuruckkehr in der appartement geblieben und solchemnach endlich die weitem stiegen hinauf durch die, mit der kay[serliche]n im gewehr gestandenen leibwacht von härtschieren und trabanten besetzte, so genante wacht- oder ritterstuben biß in die erste oder kleine antecamera vor die zugehaltene thür der anderten oder grossen antecamera gangen, alwo sie sich eine kleine zeit verweylet, biß mehr allerhöchst ged[achte] ihre kay[serliche] may[estät]t unter dero gewöhnlicher begleitung sich auf dero über die breite bühne und besonderen 3 staffellen (welche nebst der bühne mit einem persianischen teppich bedeckt waren) [28 r] unter einem roth sammeten mit gold verbrämten baldachin gestelten, mit gelbem goldstuck bekleideten und unterhalb der breiten bühne mit 4 härtschieren zur rechten und 4 trabanten zur lincken beßetzten belehnungsthron verfüget und niedergelassen und zu dessen rechten der angesetzte hoffmarschall h[er]r graff v[on] Brandeis³⁶ sich mit dem blossen schwerd auf dem mitteren staffel auf die breite bühne, selbsten aber mit dem rucken gegen die wand, der hartschierenguardehauptmann h[er]r graf v[on] Herberstein und so fort zu

⁷¹ Hoff über Zeile eingefügt.

dessen rechten mit dem gesicht gegen die lincke seithen des throns, der kay[serlich]e obristhoffmaister h[er]r graff Sigmund Rudolph v[on] Sintzendorff und neben seiner anstatt des noch minderjährigen kay[serliche]n erbmundschencken h[er]rn grafen v[on] Althaaan, der ältiste kay[serliche] cammerer h[er]r conde Cifuentes, dann der kay[serlich]e erbtruchses h[er]r Jacob Ernst graff v[on] Zeil und sofort der kay[serlich]e erbschatzmaister h[er]r Philipp Ludwig graff v[on] Sintzendorff; zur lincken des throns aber auf den mittleren [28 v] staffel der kay[serlich]e obristcammerer h[er]r graff v[on] Cobentzel und sofort auf der breiten bühne der kay[serliche] cammerer h[er]r conde Haro und unterhalb derselben der ältist kay[serliche] cammerdiener von Isendick⁷² mit dem rucken gegen die wandt, etwas weiter vorderwärts auch zur seithen und unterhalb der breiten bühne aber der kay[serliche] r[eic]hsvicereantzler h[er]r graff von Schönborn⁷³ gestellet hatten.

Welchem nach die h[err]n h[err]n gevollmächtige auf die von dem zu der thür gekommenen kay[serliche]n h[err]n o[brist]cammerern ihnen beschehene bedeutung mit denen gewöhnlichen⁷² drey kniefälligen reverentzen (bey deren anderten ihre kay[serliche] may[estät]t den hueth etwas gerucket) ins anderte vorzimmer eingetreten und bey der letzten vor der breiten bühne kniend geblieben. Und darauf der erste gevollmächtige h[er]r baron v[on] Schütz die lehensansuchung, der kay[serlich]e h[er]r reichsvicereantzler aber darauf im nahmen ihrer kay[serliche]n may[estät]t die antwort und demnach post propositum [29 r] a praedicto excellentissimo d[omi]no vicecancellario in 2do throni gradu stante praelectum fidelitatis iuramentum, zu welchem der kay[serlich]e h[er]r o[brist]hoffm[eiste]r und o[brist]cammerer das evangeli-buch aufm schoß ihrer kay[serliche]n may[estät]t (welche inzwischen ihren hueth durch den o[brist]cammerern dem cammerh[er]rn conde de Haro zu halten gegeben hatten) auf dem oberen staffel kniender gehalten, die beede gevollmächtige aber ebenfalß auf dem oberen staffel kniend die schwerfinger [!]⁷³ hineingelegt, exosculatumque a sua caes[are]a maje[sta]te ipsis porrectum pomum gladii der h[err]n agent Kleibert die dancksagung unterhalb der bühne kniender verrichtet und demnach die beede h[er]rn gevollmächtige auf gleiche art, wie sie zum kay[serliche]n thron, also auch mit eben solchen drey kniefälligen reverentzen von dorten wiederumb rucklings zuruck, unter abermahlicher aufwartung der kay[serlichen] in der ritter- und wachstuben rangirten leibwacht bis zum wagen (der immitels sub actu investiturae in der inneren burgg allein gehalten) hinuntergangen. [29 v] Dorten im inneren höfel die hertz[oglichen] rätthe und officiers vom gefolg aber im grossen burggplatz vor der aufzug brucken aufgeßessen und in voriger ordnung nach hauß zuruck gefahren. Notandum, daß in übrigen nicht besonders angemelten passibus bey dieser belehnung es more solito gleich wie bey allem anderen fürst[liche]n belehnungen gehalten und darumb auch daz gewehr von der in dem purggplatz stehenden stattguardewacht nicht praesentiret, sondern nur allein beym fueß gehalten worden.

⁷² Gewöhnlichen über Zeile eingefügt.

⁷³ Wohl Schwurfinger gemeint.

Eodem

Toisonvesper in der kay[serlichen] hoffcapellen.

Nachmittag ware grosse toisonvesper in der kay[serliche]n hoffcapelln wegen des morgigen frauen festtag und seynd ihro kay[serliche] may[estät]t unter gewöhnlicher begleitung des papstl[iche]n h[er]ren nuntii und venetianischen pottscaffter dann deren h[er]rn rittern des goldenen vließes hierbey erschienen.

Veneris 2da Februa[rii].

Offentl[iche]r kirchgang in die hoffkirchen deren pp. Augustinern.

Anheüt in abermahliger be/30 r/gleitung vorgedachter herrn rittern des goldenen vließes verfügten sich ihro kay[serliche] may[estät]t über dem langen gang in die kay[serliche] hoffkirchen deren pp. Augustinern Barfüßeren,⁷⁴ alwo nach alljährlichen gebrauch die weich und austheillung deren lichtmeßkerzen von dem päbstl[iche]n herrn nuntio, darauf der umbgang in der kirchen und nach diesem die predig, sambt einem feierlichen hochambt gehalten und dieses letztere von dem bischoff in boßnien Petro Bahich de Lach abgesungen worden, nach dessen vollendung sich ihro kay[serliche] may[estät]t wie vorhin in die kay[serliche] burgg wiederumb zuruck begaben.

Gala wegen gehaltenen geburtstag ihro d[urc]hl[uech]t der erzherzogin Maria Elisabetha.

Eben anheüt auch wurde der geburtstag ihro d[urc]hl[uech]t der erzherzogin Maria Elisabeth erandten gubernantin in denen Niederlanden, welcher zwar auf den 13ten Xbris vorigen jahrs gefahlen und bis anhero verschoben geblieben, in prächtigster galla bey hoff begangen. [30 v]

Andacht auf dem Hoff bey der marianischen saulen.

Nachmittag warteten ihro kay[serliche] may[estät]t in allhieigen profeshauß S. J. der vesper und so dann bey der marianischen saulen am Hoff der letaney andächtigt ab, so eben von besagten h[er]rn bischoffen in Boßnien in pontificalibus verrichtet worden.

Sabathi 3tia Februa[rii].

Crayßjagen.

Haben sich ihro kay[serliche] may[estät]t in begleitung des lothring[ische]n herrn erbprinzen mit einer crayßhetz vormittag in hiesigen gegenden erlustiget.

Martis 6ta Februa[rii].

Offentl[iche]r kirchgang in das kay[serliche] stiftt canonic[] regul[] bey St. Dorothe.

Verfügten sich ihro kay[serliche] may[estät]t von dem päpst[lichen] herrn nuntio und venetianischen herrn bottscaffter begleitet in die kirch des kay[serlichen] stiftts deren canonic.

⁷⁴ Randvermerk: Und kertzenwaichung aldort.

regul. St. Augustini bey St. Dorothe umb aldort dem feyerlichen gottesdienst wegen dieser heiligen martyrin eingefahrenen festtag andächtigt beyzuwohnen.

Opera bey hoff.

Eodem wurde auf dem abend die erste fashingsopera auf dem grossen kay[serlichen] teatro produciret, wobey ihro may[estät]t der kayßer nebst denen beden^a durch/31 r/leichtigsten frauen schwesteren vor dem teatro, wie sonst gewöhnlich unten sassen, ihro may[estät]t die kayßerin aber als reconvalescentin von dem rothlauff sassen oben in einem mit glaßfensteren vermachten verschlägel und hatten dero zwey größeren^a erzherzoginen bey sich.

Mercurii 7ma Februa[rrii].

Crayßjagen in gatterhölzel.

Nach vericht[eter] morgiger andacht beliebte es ihro kay[serlich]e may[estät]t mit dem erbprinzen aus Lothringen, sich in dem gatterhölzel³⁹ bey Schönbrun mit einen crayßjagen zu ergözen und kehrten mittags wieder zuruck in die kay[serlich]e burgg.

Jovis 8va Februa[rrii].

Offent[liche]r kirchgang zu denen Weißspanieren.

Vormittag haben ihro kay[serlich]e may[estät]t in gewöhnlicher begleitung bey denen pp. Trinitarieren in der Alstergassen dem fest ihres heiligen ordensstiffter Joannis de Matta und dem dießfahls feyerlich gehaltenen gottesdienst andächtigt beygewohnet. Und wurde daz hochambt von dem freyherrn Ludwig von Alborn canonico zu St. Moriz in [31 v] Augspurg gehalten.

Fashingsfestin bey hoff.

Abends aber ware bey dem regierenden hof ein herliches fashingsfestin mit einem bal angestellt.

Veneris 9na Februa[rrii].

Offent[liche]r kirchgang zu denen pp. Augustinieren.

Ist von ihro kay[serlichen] may[estät]t das fest der heiligen martyrin Apolonia in der hoffkirchen deren pp. Augustinern feyerlich begangen worden und haben sich allerhöchst dieselbe da selbst persönlich eingefunden.

Sabathi 10ma Febru[arii].

Vorstellung des hungar[isch]en h[er]rn hoffcantzler grafen v[on] Erdödi.

^a 1 Schaft zu viel bzw. zu wenig.

^a Abteilung deshalb doppel scharfes s.

Nachdeme ihro kay[serliche] may[estät]t dero geheimen rath und hung[arischen] vicecantzler h[er]rn Adam Ladislav grafen v[on] Erdödi, bischoffen zu Neutra vorhin schon zu allerhöchst deroselben nunmehrigen würcklich hungarischen cantzler allergnädigst resolviret haben, ist selb der anheut nach geendigt geheimen rath alda in die gewöhnliche ayds pflicht alß würckh[liche]r cantzler genohmen. So dann in der behaußung des kay[serlichen] h[er]rn obristhoffmaister graffen [32 r] Sigmund Rudolph von Sinzendorff auß kay[serliche]n befehl der aldort versambleten könig[liche]n hungarischen hoffcanzley mittels einer von dem neuen herrn canzler auf gleiche art beantwortet zirlich lateinischer red vorgestellet worden.

Repetition der italianischen opera.

Auf dem abend wurde die vorige fashingsopera, Griselda betitult, zum anderen mahl produciret, alwo ihro kay[serlich]e may[estät]t mit dero zweyen frauen schwestern gleich das vorige mahl unten vor dem teatro ihro may[estät]t die kayßerin aber mit denen jüngeren d[urc]hl[euch]tigsten erzherzoginen oben in dem vorschlag vorgedachtermassen sich eingefunden haben.

Solis 11ma Februa[rii].

Offent[liche]r Kirchgang in daz kay[serliche] professhaus S. J.

Anheut verfügten sich ihro kay[serlich]e may[estät]t in das kay[serlich]e profess hauß S. J. am Hoff, alwo die jährlich 40 stündige andacht mit aussetzung des venerabilis ihren anfang genohmen und wohnten daselbst dem gehaltenen gottesdienst andächtigt bey.

Kay[serlich]es scheidenschüssen.

Nachmittag aber [32 v] erlustigten allerhöchst dieselbte sich mit einen scheidenschüssen.

Luna 12ma Febru[arii].

Abermahl opera bey hoff.

Wurde auf dem abend bey hoff anwiderumb gedachte italianische opera zum 3ten und letzten mahls vor ihro kmm zu dero grösten vergnügen gespielet.

Martis 13tia Febr[uarii].

Fashingswürtschafft bey hoff.

Liessen sich beede kmm gefahlen, der durch gehobenen loßzeteln vorhin veranlasten würtschafft bey hoff heut abends beyzuwohnen, bey welchen fashingsfestin die d[urc]hl[euch]tigste erzherzoginen, der erbprinz v[on] Lothringen, dann die kay[serlich]e hoffstaat und übrige hohe adel in kostbahrster masquera nach nebenkommender lista erschienen seynd.

Kay[serlich]e fashings würrhschafft.

würth	ihro may[estät] der kayßer	würthin	ihro may[estät] die kayßerin
bräutigamb	gr[af] Sereni ⁴⁰	braut	erzh[erzogin] Elisabeth
bräutigambsvatter	gr[af] Ferd[inand] Kuffstein ⁴¹	bräutigambsmutter	fürstin Cardona ⁴²
[33 r] brautvatter	gr[af] Esterhasi ⁴³	brautmutter	fr[eyle] Apermonte ⁴⁴
erster brautführer	gr[af] Bathiani ⁴⁵	erste craenzeljungfer ⁷⁵	fr[eyle] Esterhasin ⁴⁶
anderter brautführer	gr[af] Frid[rich] Harrach ⁴⁷	anderte craenzjungfer ⁷⁶	fr[eyle] Monte Santin ⁴⁸
bräutigambsbruder	gr[af] Nostiz ⁴⁹	bräutigambsschwester	fr[eyle] Trautson ⁵⁰
brautbruder	baron Neüberg ⁵¹	brautschwester	fürstin v[on] Schwarzenberg ⁵²
capelan	gr[af] Sallburg ⁵³		
herrschaftspfleger	Corate Valparaiso ⁵⁴	herrschaftspflegerin	fr[eyle] Salm ⁵⁵
dorffrichter	Marvila Franzeza ⁵⁶	dorffrichterin	fr[eyle] Schäfttenberg ⁵⁷
dorffjud	gr[af] Wilch[elm] Sinzenдорff ⁵⁸	dorffjüdin	erzh[erzogin] Magdalena
soldat	gr[af] Kinßki	soldatin	fr[eyle] v[on] Trautson
span[ischer] baur	gr[af] Schlick ⁵⁹	span[ischer] baurin	fr[eyle] Thurn ⁶⁰
eng[lischer] baur	gr[af] Görß ⁶¹	eng[lische] bauerin	fr[eyle] Thereß Sinzenдорff ⁶²
chinesischer baur	-	chinesische bauerin	-
französch[er] baur	gr[af] Adam Paar ⁶³	französch[e] bauerin	erzh[erzogin] Theresia

⁷⁵ Über a neben e auch Umlautstriche nachgetragen.

⁷⁶ Über a neben e auch Umlautstriche nachgetragen.

wälsche bauer	prinz v[on] Lothring[en]	wälsche bauerin	fr[eyle] Hencklin ⁶⁴
böhm[ischer] bauer	gr[af] Kevenhüller ⁶⁵	böhm[ische] bauerin	fr[eyle] Ördötin ⁶⁶
schwedischer bauer	gr[af] Carl Salm ⁶⁷	schwed[isch]e bauerin	gr[äfin] Co ^e bentzlin ⁶⁸
irrländischer bauer	-	ihrländische bauerin	-
dänischer bauer	duca Laurino ⁶⁹	dänische bauerin	fr[eyle] Rothall ⁷⁰
österreich[ischer] bauer	gr[af] Hoyos ⁷¹	österreich[ische] bäuerin	fr[eyle] Khevenhüllerin ⁷²
[33 v] holländischer bauer	gr[af] Carl Lamberg ⁷³	holländische bauerin	gr[äfin] v[on] Sinzendorff obristhoffm[eiste]rin ⁷⁴
schwäbischer baur	gr[af] Linden ⁷⁵	schwäb[ische] bauerin	fr[eyle] Bagnin ⁷⁶
tyrollerischer bauer	mar[quese] de la Vega ⁷⁷	türollerische bauerin	fr[eyle] Kokorschowitz ⁷⁸
hovägischer ⁷⁹ baur	gr[af] Ottocar Stahremberg ⁸⁰	hovägische bauerin	fr[eyle] Lamberg ⁸¹
schweinz[erischer] bauer	fürst v[on] Trautson ⁸²	schweinz[erischer] bauerin	erzh[erzogin] Mariane
türkischer bauer	-	türkische bauerin	-
kellner	gr[af] Hardegg obristjäger- maister ⁸³	kellnerin	fr[eyle] Fünffkirchen ⁸⁴
koch	gr[af] Carl Zizzi ⁸⁵	köchin	fr[eyle] Steyrumb ⁸⁶
spillmann	gr[af] Ferd[inand] Lamberg ⁸⁷		
marckschreier	principe Pio ⁸⁸		
schulmeister	prinz v[on] Modena		
nachtwacher	gr[af] Erill ⁸⁹		
haußknecht	gr[af] Monte Santo ⁹⁰		

1ter knecht	mar[ques] Pacecka ⁹¹	1. diern	fr[eyle] Traun ⁹²
2. knecht	gr[af] St. Julian ⁹³	2. diern	fr[eyle] Fränzl v[on] Thierheimb ⁹⁴
3. knecht	gr[af] Ullfeldt ⁹⁵	4. diern	
4. knecht	fürst v[on] Nassau ⁹⁶	5. diern	
5. knecht	gr[af] Cervellion ⁹⁷		
6. knecht	fürst v[on] Auersperg ⁹⁸		
7. knecht	gr[af] Franz Sternberg ⁹⁹		
8. knecht	gr[af] Preda/ Breda ¹⁰⁰		
9. knecht	gr[af] Gund[acker] Dietrichstein ¹⁰¹		
10. knecht	gr[af] Wenzl Sinzendorff ¹⁰²		
[34 r] 11. knecht	gr[af] Carl Harrach ¹⁰³		
12. knecht	gr[af] Carl Palffi ¹⁰⁴		
13. knecht			
14. knecht			
15. knecht			

knecht so in dienst worden seyn.

Mercurii 14ta Feb[ruarii].

Einäscherung und offent[liche]r kirchgang bey hoff.

Wurde die einäscherung in der kay[serlichen] hoffcapellen von den h[er]rn bischoffen zu Osanad grafen von Nadast verrichtet, alwo ihro kay[serliche]n mayestäten, nebst denen d[urc]hl[euch]tigsten leopoldinischen ertzherzoginen und dero gesambten hoffstaat, unter gewöhnlicher aufwartung des päst[liche]n herrn nuntii und venetianischen h[er]rn bottschaffters erschienen seynd.

Kay[serlich]e fasten andachten in der hoffcapellen.

Dann nahmen anheut die sonst bey hoff übliche fasten andachten ihren anfang, welche alle mittwoch und freytag vormittag mit einer teutschen bredig und hochambt, nachmittag aber mit dem miserere¹⁰⁵ und einer wälischen bredig, zu der für anheuer der P. Gioseppi Cremona ord. pp. Piar. Schol. bestellet ist, in der fasten hindurch begangen [34 v] werden.

Veneris 16ta Febr[uar]ii.

Drey monath[lich]e suspension ab off[ici]o des kay[serliche]n vorschneiders h[er]r von Pozzi betr[effend]

Ist von dem obristhofmaisteramt dem kay[serliche]n vorschneider h[er]rn v[on] Pozzi eine 3 monath[ig]e suspension ab off[ici]o wegen der am letzten vorigen weinachts-feyertag begangenen händel insinuiret worden.

Sabathi 17ma Febr[uar]ii.

Crayßjagt.

Nach gehörter heiliger meß belustigten sich ihre kay[serliche] may[estät]t in begleithung des lothringischen erbprinzens in der gegend Simmering auf einer crayßjagt.

Solis 18va Februa[r]ii.

Offent[liche]r gottesdienst bey hoff.

Wurde in der kay[serliche]n hoffcapellen sowohl der vor- als nachmittägige fasten-gottesdienst mit beywohnung der allerhöchsten herrschafften gewöhnlichermassen gehalten.

Martis 20ma Febr[uar]ii.

Hasenschüsßen bey Neüdorff.

Liessen sich ihre kay[serlich]e may[estät]t in abermahliger begleithung des erbprinzens aus Lothringen mit haßenschüssen in der gegend Neüdorf zugözen belieben.

Mercurii 21ma Feb[ruar]ii.

Vorstellung des neuerlich resolvirten hungar[ischen] h[er]rn hoff canzler grafen Esterhasi.

Nachdeme ihre kay[serlich]e may[estät]t über [35 r] den jüngst in resolvirten hungar[ische]n h[er]rn cantzler grafen von Erdödi wegen seiner vielmahlig anhaltenden leibs-indisposition, derentwillen er sich auch in ruhe zu begeben gesinet ist, mehrmahlen einen neuen hung[arische]n cantzler zu ernennen und hierzu dero würck[liche]n geheimen rath herrn Heinrich grafen Esterhasi bischoffen zu Vesprin allergnädigst zu erküssen geruhet haben, alß hat selber anheut nach geendigten geheimen rath daselbst daz gewöhnliche jurament abgelegt,

worauf er von dem kay[serliche]n herrn obristhoffmaisteren grafen Sigmund Rudolph von Sinzendorff in den mit 6 pferden bespannten wagen genohmen und nach dero behausung geführet, so dann der aldort versambleten hungar[ische]n hoffcanzley in lateinischer und von dem herrn hoffcantzler beantworteten, zirlichen redt vorgestellet worden.

Jovis 22da Feb[ruarii].

Wälisches oratorium.

Ist in der kay[serliche]n hoffcapellen, wie alle pfingstag in der fasten gewöhnlich, ein wälisches oratorium [35 v] in gegenwart allerhöchsten kay[serlichen] herrschafften gehalten worden.

Sabathi 24ta Febr[uarii].

Toisonambt in der hoffcapellen.

Wegen eingefahrenen fästtag des heiligen apostels Mathiae wurde anheuth in der kay[serliche]n hoffcapellen teütsche bredig und so dann das toisonambt feyerlichst begangen, alwo ihre kay[serlich]e may[estät]t unter gewöhnlicher aufwartung sambt denen herren ritteren des goldenen vließes in der grossen ordensketten angethan, erschienen seynd.

Solis 25ta Febr[uarii].

Offent[liche]r kirchgang in der hoffcapellen.

Wurde wie sonst der gewöhnlich sonntagige gottesdienst in gegenwarth allerhöchster kay[serliche]r herrschafften, sowohl vor- als nachmittag unter begleithung des pabst[liche]n h[er]rn nuntii und venetianischen h[er]rn bottschafters gehalten.

Luna 26ta Febru[arii].

Crayßjagen bey Hünestorff.

Begaben sich ihre kay[serliche] may[estät]t nebst den lothring[ische]n h[er]rn erbprinzen in die gegend Hünestorff und hatten alda ein crayßjagen. [36 r]

Mercurii 28va Febru[arii].

Wildthierschüssen.

Erlustigten sich beede regierende kay[serlich]e may[estät]ten in der gegend des Auhoffs mit wildstuckschüssen.

Jovis 1ma Martii.

Oratorium.

Ist mehrmahlen in der kay[serliche]n hoffcapellen ein italianisches oratorium abgesungen und die wälische bredig darunter gehalten worden.

Sabathi 3tia Martii.

König[liches] haßenschüssen bey Maria Hiezing.

Begaben sich ihro kay[serlich]e may[estät]t in begleithung des lothring[ische]n erbprinzens nach dem gnadenbild Maria Hiezing. Und nach deme allerhöchst dieselbe der andacht aldort abgewartet, belustigten sie sich da selbst mit könig[lichen] schüssen auf dem nahe daran gelegenen berg.

Mercurii 7tma Martii.

Kirchgang zu denen pp. Dominicanern.

Erhoben sich ihro kay[serlich]e may[estät]t in die kirchen deren pp. Dominicanern bey dem Stubenthor und wohnten daselbst der andacht, so wegen des heiligen Thomas von Aquin begangen wurde, andächtigst bey.

Sabathi 17tma Martii.

Geheimnußbredigen in der kay[serlichen] hoffkirch.

Haben beede d[urc]hl[uech]tigste leopoldinische [36 v] erzherzoginen allein deren in der hoffkirchen deren pp. Augustinere jährlich haltenden ersteren 5 geheimnußbredigen wegen ihro may[estät]t dem kayßer zugestossenen cathar beygewohnt.

Solis 18tva Martii.

Offent[liche]r kirchgang bey hoff.

Höreten ihro kay[serlich]e may[estät]t den vormittägigen gottesdienst zwar in der hoffcapellen an, nachmittag aber wurde solcher wegen vorbesagter ohnpäßlichkeit in der cammercapellen verrichtet.

Sabathi 24ta Martii.

Geheimnußbredigen in der hoffkirchen.

Kamen mehrmahlen nur die d[urc]hl[uech]tigste leopoldinische erzherzoginen zu denen 5 anderten geheimnußbredigen in der hoffkirchen deren pp. Augustinere ganz allein wegen noch imer anhaltenden cathar ihro may[estät]t des kaysers.

Solis 25ta Martii.

Palmweihung und übriger gottesdienst in der hoffkirchen bey denen pp. Augustinere.

Wurde vormittag die palmweihung von dem pabst[liche]n h[er]rn [37 r] nuntio in vorbesagter hoffkirch verrichtet, bey welch[er] und der übrigen vormittagigen andacht sich ihre kay[serlich]e may[estät] eingefunden. Nachmittag jedoch sich nicht zu denen pp. Capucineren wie sonst gewöhnlich erhoben haben.

Eodem

Offent[liche]r gottesdienst in der kay[serliche]n hoffcapellen und ubertragung des fest Mariae verkündigung.

Ist zwar daß fest Mariae verkündigung eingefahren, hat aber propter hebdomadam majorem nicht können gehalten werden, sondern wurde selbes erst am 8ten April mit einer solonnen vesper, so dann den 9ten darauf mit einen feyerlichen hochambt in der hoffcapellen celebriret, alwo ihre kay[serlich]e may[estät] allein mit denen anwesenden bottschafttern erschienen seynd.

Lunae 26ta Martii.

Verschübung der d[urc]hl[euch]tigsten ezherzogin Maria Magdalena gebuhrtstag.

Ist ansonst der gebuhrtstag ihrer d[urc]hl[euch]t der erzherzogin Maria Magdalena, so aber gleichfahß verschoben und endlich den 20ten April begangen worden.

Mercurii 28tva Martii.

Cammercapellen.

Haben ihre kay[serliche] may[estät] wegen [37 v] noch immer anhaltenden cathar in dero cammercapellen dem gewöhnlichen fasten-gottesdienst, dann nachmittag der pumper metten abgewartet.

Jovis 29na Martii.

Offent[liche]r gottesdienst in der cammercapellen.

Gleichwie die vorige tåg, also wohnten auch anheuth ihre kay[serlich]e may[estät] der an dem antlaß pfingstag sonst gewöhnlichen andacht, nemblichen der bredig, so dann dem hochambt in dero cammercapellen bey und empfinden aus handen des h[er]rn nuntii daselbst die heilige communion nebst dero geheimen räthen, cammereren und übrigen hofstatt, wornach die armen leuth gespeißet wurden,⁷⁷ allein die fußwaschung ist von ihre kay[serlichen] may[estät] nicht verrichtet worden, gleich solches alles außführlich in beyligenden anmerkungen beschrieben ist. Alß: [38 r] O[berster] stäblm[eiste]r¹⁰⁶ et houchier¹⁰⁷ praecesserunt⁷⁸ beym 4 mahligen speisen tragen mit dem staab.

Ex aula exteriore praesentes fuerunt⁷⁹:

⁷⁷ *Randvermerk:* Die fußwaschung wurde vor dieß mahl von ihre kay[serlichen] may[estät] hinterlassen.

⁷⁸ *Gingen voran.*

⁷⁹ *Vom äußeren Hofstaat waren anwesend.*

H[er]rn v[on] Lanzenburg¹⁰⁸, Gatterburg¹⁰⁹, Pozzo¹¹⁰, Mosern¹¹¹, Streittberg¹¹², Wenzelsperg¹¹³, Blancas¹¹⁴, Krapf¹¹⁵, Fridberg¹¹⁶, Varent¹¹⁷, Weipler¹¹⁸.⁸⁰

Heuth eben, wie vorige tåg, ist kein öffentlicher kirchendienst wegen des kayßers cathar gehalten worden, sondern in der cammercapellen hat der päpst[lich]e nuntius unter einer von ihme gelesener stillen meß imp[erato]ri soli⁸¹, dann dem venetian[ische]n bottscaffter, denen g[e]h[eim]ben räthen, unter welchen der hoffcantzler a sinistris des o[brist]hoffmaisters gangen, denen cammerern, denen mundschencken, vorschneideren und trucksassen und zuletzt denen edlknaben die heiligen communion⁸² gereicht.⁸³ Finito hoc sacro⁸⁴ hat der hoffcaplan Poli alß wochner das hochambt gehalten.

Die bottscaffterbanck stunde seitenwerts vor dem a cornu evangely⁸⁵ aufgerichteten hey[lige]n grab, in welcher der nuntius a dextris [38 v] gegen das kay[serlich]e oratorium zu, der bottscaffter aber a sinistris gegen das grab zu, sassen. Die leopoldinische erzherzoginen wohnten dem ambt all'incognito bey auß dem a cornu epistolae bey dem hohen altar zu seithen seyenden ersten fenster.

Unter diesem hohen ambt seynd diaconus et subdiaconus dann caeremoniarius¹¹⁹ et reliqui praesentes capellani aulici â celebrante communiciret worden.

Finito sacro sacramentum in calice deportatum fiat in sacristiam, solis sex ephoebis cum intorticiis commitantibus imp[erato]re et omnibus reliquis in suis locis permantibus.

Finita departatione cantatae fuerunt vesperae. Non fuit lotio pedum apud imp[erato]rem, sondern die speisen und das geld ist denen armen mäneren nur so abgereicht worden. [39 r] Auf der kayßerin seithen haben die leopoldinische erzherzoginen, anstatt der ohnpäßlichen kayßerin die füeßwaschung verrichtet. Denen bottscafftern ist auch zu nachts die sonst gewöhnliche collation nicht gereicht worden.

Sabathi 31ma Martii.

Auferstehung bey denen pp. Augustinern in der hoffkirchen.

Nachdeme gestert ihro kay[serlich]e may[estät]t mehrmahlen in dero cammercapellen die passion-bredig und übrigen gewöhnlichen gottesdienst (wo von sich eine notant⁸⁶ bey denen actis befindet) sowohl vor- als nachmittag angehoret haben, als kommen allerhöchst dieselbe auch anheut nicht zu der auferstehung in die hoffkirchen, sondern es wurde solche allein in gegenwart der d[urc]hl[uech]tigsten leopoldinischen erzherzoginen gehalten.

⁸⁰ *Namen am Rand aufgelistet.*

⁸¹ *Dem Kaiser alleine.*

⁸² *Von o auf u in communion korrigiert.*

⁸³ *Randvermerk: NB: Die cavaliers von ein oder anderen orden, seynd eben wie imp[erato]r gladio accincti hinzugangen. Imp[erato]r habuit hostiam a nuntio consecratam, caeteri autem ex liborio. Solus imp[erato]r sumpsit ablutionem a caeremoniario.*

⁸⁴ *Nachdem diese heilige Handlung zu Ende war.*

⁸⁵ *N knapp über Wort nachgetragen.*

⁸⁶ *Am Rand Verweiszeichen.*

Solis 1ma Aprilis.

Andacht in der cammercapellen, am heil[igen] oster- und folgende 2 feüertäg, wobey die h[er]rn bottschaffter nicht erschienen.

Ihro kay[serlich]e may[estät]t hielten der andacht, gleichwie in der charwochen, also auch anheut am oster- und die übrige zwey feyertäg in dero cammercapellen,⁸⁷ allwo weder die bottschaffter noch auch die h[er]rn ritter des goldenen [39 v] vließes erschienen seynd, ist anbey gleichfahls keine offentliche taffel in der ritterstuben gewesen, sondern ihro may[estät]t speiseten mit der kayßerin in der cammer. Mithin dienete für dissmahl auch die außer hoffstatt nicht.

Solis 8tva Aprilis.

Offent[liche]r kirchgang in die kay[serlich]e hoffcapellen.

Seynd ihro kay[serlich]e may[estät]t nicht in die St. Stephans domkirchen, wie solche sonst alle jahre zu geschehen pflaget, gekommen, sonderen haben nun ersten mahl anwiederum, da nunmehr der cathar nachgelassen, so wohl der vor- alß nachmittägigen andacht wegen des übertragenen fest Mariae verkündigung in dero hoffcapellen unter begleitung des päbst[liche]n h[er]rn nuntii und venetianischen h[er]rn bottschaffteren öffentlich beygewohnt und in der ante camera bey einer taffelmusic allein gespeiset. Dann ihro may[estät]t die kayßerin noch nicht zum [40 r] vorschein gekommen.

Lunae 9na Apr[ilis].

Toisonfest in der kay[serlichen] Hoffcapellen.

Wurde gleich vorbesagtes fest Mariae verkündigung mit einen solennen hochambt, wobey ihro kay[serliche] may[estät]t unter begleit[ung] und aufwartung des pabst[liche]n h[er]rn nuntii und venetianischen h[er]rn bottschaffters und deren herren ritteren des goldenen vließes für dero allerhöchsten person allein erschienen, in der kay[serlichen] hoffcapellen gefeüert.

Jovis 12ma Apr[ilis].

Aderlaß ihro kay[serliche]n may[estät]t.

Liessen ihro kay[serliche] may[estät]t sich zur ader, daher auch eine kleine gala bey hoff ware.

Solis 15ta Apr[ilis].

Offent[liche]r kirchgang zu denen pp. Franciscaneren.

Haben ihro kay[serlich]e may[estät]t nach ausgestandenen starken cathar, wovon allerhöchst dieselbe nunmehr gänzlichen genesen seynd, zum ersten mahl, der andacht in der statt, und

⁸⁷ Randvermerk: NB: Ware auch kein offent[lich]e taffel in der ritterstuben.

zwar bey denen pp. Franciscaneren dem guten hirten fest andächtigst beygewohnet, das mittagmahl aber in der rathsstuben sambt ihro may[estät]t der kayßerin, welche [40 v] wieder in so weit restituiret ist, eingenommen.

Neue hoff livree zum ersten mahl angezogen.

Eodem wurde die neüe livree bey hoff angezogen und in solcher ihro may[estät]t in der statt bedienet.

Lunae 16ta Apr[ilis].

Kay[serlich]e jagt bey Eberstorff.

Erlustigten sich ihro kay[serlich]e may[estät]t in begleitung des lothring[ische]n erbprinzens mit schnepfenschüssen und hasenpaizen in der gegend Eberstorff.

Jahrtag way[lands] des kayser Joseph.

Eodem wurde von 12 bis 1 uhr mit allen glocken in und vor der statt geleütet wegen des morgig einfahrenden jahrtag way[land] ihro kay[serlichen] may[estät]t Josephi 1mi, welcher anheut auch mit einer todenvigil und morgen mit einen seelambt in der kirch deren pp. Capucineren am Neuen Marckt bey einen gewöhnlichen castro doloris begangen wird.

Veneris 20ma Ap[rilis].

Gala wegen geburthstag der erzherzogin Maria Magdalena.

Ist der am 26ten vorigen monath gefallen, aber bis anheut verschobene geburtstag ihro d[urc]hl[euch]t der erzherzogin Maria Magdalena mit schönster gala bey [41 r] hoff begangen worden.

Solis 22da Apr[ilis].

Besuchung des kay[serlichen] stiftt Montserrat vor dem Schottenthor.

Haben beede regierende kmm ihro andacht in dem kay[serliche]n stiftt Montserrat ord[inis] St. Benedicti vor dem Schottenthor gewöhnlichermassen gepflogen, auch in besagten stiftt gespeiset und so dann einem herlichen musicalischen theatralfestin, welches dortiger herr abt Anton zu bezeigung seiner devotion angeordnet hat, beyzuwohnen sich gefahlen lassen, worauf allerhöchst dieselbe des abend anwiederumb in die kay[serlich]e burgg zuruckgekommen seynd.

Lunae 23tia April[is].

Besichtigung der kay[serlichen] kunstcammer.

Besichteten ihro kay[serliche] may[estät]t mit dem lothring[ischen] erbprinzen dero neue angelegte kunstcammer.

Abschiedsaudienz des venetiani[schen] h[er]rn bottschaffters.

Eodem hatte der venetianische herr bottschaftter Francesco Donado sowohl bey ihro may[estät]t unßerem allergnädigsten kayßer als auch bey ihro may[estät]t der regierend[en] und so [41 v] dann der verwittibten kayßerin seine gewöhnliche abschiedsaudienz vormittag erhalten, wobey daz caeremoniel nach anslüssigen beschreibung observiret worden.

Alß des venetiani[sche]n bottschaftters Fran[ces]co Donado abschieds-audienz.

Nachdeme dem venetianischen bottschaftter Francesco Donado seine abschiedsaudienz, alß warumb er durch den kay[serliche]n h[err]en o[brist]cammerern gewöhnlichermassen bitten lassen, von ihro kay[serlicher] may[estät]t auf heuth vormittag um 11 uhr allergnädigst determiniret, ihme auch hierzu durch einen kay[serliche]n hofffourier, dem herkommen gemäß, angesagt worden, als hat er sich gegen halber 12 mit seinen mit 6 rossen bespannten drey paradewagen, von welchen der leibwagen all'solito in die innere alte burgg gefahren, übrige beede aber im grossen burggplatz bey der zuschrode¹²⁰ stehen geblieben, bey hoff, alwo er weiter von niemand empfangen worden, in der [42 r] veste oder romana¹²¹ angelegter eingefunden und bis in die geheime rathsstuben, ohne daß von denen hoffämpteren er empfangen worden wäre, verfüget. Der kay[serlich]e herr o[brist]cammerer hat ihn inzwischen dorten unterhalten, bis ihre may[estät]t dero h[er]rn o[brist]cammerern bedeüteten lassen, sie wären fertig und bereit auß der retirada in die rathsstuben zu kommen und dem bottschaftter die audienz zu geben. Worauf dann der h[er]r o[brist]cammerer dem bottschafter und allen übrigen in der rathsstuben anwesenden bedeütet, sich von dorten inzwischen in die erste oder grosse antecamera zu retiriren, welches da geschehen⁸⁸ und ihre may[estät]t sich inzwischen unter dem baldachin zur lincken des sessels an den mit einem roth sammatenen teppich überdeckten tisch gestellt. Ist der kay[serlich]e o[brist]cammerer heraußkommen und hat dem bottschaftter bedeütet hineinzugehen, welcher dann aperta porta hinein- und zu ihro may[estät]t mit dreyen kniebigenden reverenzen, bey welchen ihre may[estät]t ein[42 v]mahl dem hueth etwas gerucket, mit entdecktem haupt gangen, worauf der o[brist]cammerer heraußkommn, die thür zusperte und herauß bliebe. Als der bottschaftter bis zu ihro may[estät]t hinkommen und zu reden angefangen, hat er sich bedecket, ihre kay[serlich]e may[estät]t stunden in ihrem mantkleid mit dem rucken am tisch angelähnter und hatten zur rechten ihren kay[serliche]n sessel stehen. Als der bottschaftter seine rede geendiget, antworteten seine kay[serliche] may[estät]t mit kurzem, nahmen das neben ihro auffm tisch gelegene recreditiv und übergaben es dem bottschaftter, der sich dafür bedanckte und den handkuß für seinen sohn und den legations secretarium außbatte, welchen alß ihre may[estät]t dem bottschaftter für diese beede allergnedigst verwilliget. Kamme selbiger, weilen sonst niemand in die retirada stunde, mit entdecktem haupt biß zur thür, [43 r] öffnete dieselbe, seinem sohn und legations secretario bedeütend, daß sie zum handkuß gehen solten, welcher als vorbey, danckte der bottschaftter darumb ihro may[estät]t, beurlaubte sich nochmahlen und verfügte sich mittels deren gewöhnlichen 3 kniebiegenden reveronzen [!], zu

⁸⁸ Randvermerk: Bey ihro may[estät]t dem kayßer.

welchen ihre may[estät]t den hueth wiederumb etwas ruckten, ruckwerts von der audienz hinweg. Beym⁸⁹ außtritt auß der raths stuben ginge der kay[serlich]e h[er]r obristcammerer mit ihme zur seithen ans fenster und überreichte selbigem im nahmen ihro may[estät]t dero mit diamanten reich besetztes 3.000 t[a]hler werthes pourtrait, welches der bottscaffter ihme gleich durch einen seinigen officier anhefften liesse, sich von o[brist]cammerer beurlaubte und demnach unter alleiniger begleitung deren seinigen, sich über den contralorgang zu ihro may[estät]t der regierenden kayßerin begabe.

Aldort wurde er auch von niemanden empfangen, son[43 v]dern vor der thür des audienzzimmers so lang aufgehalten,⁹⁰ bis ihre may[estät]t die kayßerin sich zur lincken des sessels unterm baldachin an den auch mit roth sammet bedeckten tisch, unter welchem ein türkischer teppich außgebraiteter lage, dann die obrist- und fräulein hoff[meiste]rin sich mit denen gesambten cammerfräuleins und hoffdames von der thür des spiegelzimmers an, bis zur antecamerathür mit dem rucken gegen die fenster rangiret hatten. Da dann ihro may[estät]t o[brist]hoffmaister fürst von Cordona die thür, welche wärender audienz offen geblieben, eröffnete und dem bottscaffter hinein hiesse, sich aber ohnweit der thür gegen ihre may[estät]t stellte. Der bottscaffter machte im hineingehen die gewöhnliche drey kniegebogenen reverenzen, zu welchen ihre may[estät]t das haupt zu 2 mahlen etwas neigten, grüßete auch en passant das adliche hoff-frauenzimmer mit neigung des haupts, stellte sich gegen ihre may[estät]t gerad an oder vor dem ende des teppichs. Blicke bey seiner [44 r] rede sowohl, als ihrer may[estät]t antwort ohnbedecker. Er batte auch umb den handkuß für seinen sohn und legations secretarium, worzu sie auf befehl ihrer may[estät]t durch dero o[brist]hoffmaistern hinein beruffen wurden, den sie dann nach unterwegs gemachten dreyen kniebiegenden reverenzen niederkniend empfangen und sich wieder hinaus retiriret, welches endlich auch der bottscaffter mit denen gewöhnlichen 3 reverenzen und salutirung des adelichen frauenzimmers gethan und sich gerades weegs durch die beyde antecammern und wachstuben zu ihro may[estät]t der kayßerin Amalia zuruck begeben.⁹¹

Alwo alles auf gleiche art gehalten worden, ausser das alles wie gewöhnlich schwarz zugerichtet, die härtschieren und trabanten bey dem eingang auf beeden seithen rangirter, dann daß der o[brist]hoffm[eiste]r graff von Paar den bottscaffter in der grossen antecamera empfangen, bey ihro may[estät]t angesagt und endlich nach eröffnung der völligen thür, [44 v] so auch wie auf der regierenden seithen die ganze zeit über offen geblieben, zur audienz hinein geheisen und geführet. Nach deren ende als der bottscaffter in die antecamera zuruck kommen, beurlaubte er sich von dem o[brist]hoffm[eiste]rn und übrigen der kayßerin ministris und cavalieren und gieng ohne deren begleithung durch die in der wachstuben sowohl, als auch unten bey dem ende der stiegen bis zum wagen, der inzwischen in die inneren neue burgg gefahren

⁸⁹ *1 Schaft zu viel.*

⁹⁰ *Randvermerk:* Bey ihro may[estät]t der regierenden kayßerin.

⁹¹ *Randvermerk:* Bey ihro may[estät]t der verwittibten kayßerin.

ware, zu beeden seithen gestellte hartschieren und trabanten hinweg, setzte sich wieder in den wagen und fuhre nach hauß.

Martis 24ta Apr[ilis].

Privat-audienz ansuchung obged[achten] venetianischen herrn bottschaffters betr[effend].

Es hatte zwar gesteren obged[achter] venetianischer herr bottschaffter gleich nach seiner bey ihro may[estät]t dem kayßer geendigter audienz und auß handen des herrn o[brist]cammerern bekommenen kay[serliche]n pourtrait durch [45 r] selbigen bey ihro may[estät]t umb eine ihme auf die nacht verwilligende privataudienz gebetten, vermuthlich umb sich darinnen des pourtraits wegen bedancken zu können. Allein es haben ihre may[estät]t ihme selbige gestern nicht, sondern erst heut auf den abend verwilliget und darinnen demselben zum equite aurato colla sola voce untereinstens creiret.

Offent[liche]r kirchgang in die hoffcapellen.

Eodem ware wie sonst der gewöhnliche öffentliche gottesdienst in der kay[serlichen] hoffcapellen in gegenwart ihro kkm gehalten.

Privat-audienz des veneti[anische]n h[errn] bottschaffters und ernehung zum equite aurato.

Dem abend aber ertheilten ihro kay[serliche] may[estät]t ein nachmahlige privat-audienz dem vorigen venetianischen herrn bottschaffter und creiret demselben unter einsten zum equite aurato, jedoch nur mündlich.

Mercurii 25ta Ap[rilis].

Abreiß nacher Laxenburg.

Erhuben sich vormittag ihro kkm sambt denen d[urc]hl[eu]ch[t]igsten leopoldinischen erzherzoginen und dero gesambten hoffstaat von [45 v] hier nach den kay[serliche]n lustschloß Laxenburg, um alda der angenehmen frühlingszeith zu geniessen und mit raigerpaizen sich zu divertiren.

Solis 29na Ap[rilis].

Offent[liche]r gottesdienst zu Laxenburg in der hoff capellen.

Wurde in gedachten Laxenburg und dortiger hoffcapellen der erste öffentliche gottesdienst gehalten.

Lunae 30ma Apr[ilis].

Unterzeichnung des spanischen frieden zu Laxenburg.

Wurde am hoff zu Laxenburg der friede zwischen ihro kay[serliche]n may[estät]t einer[seits], dann dem könig in Spanien anderenseiths durch die hierzu bevollmächtigte minister geschlossen und unterschrieben.

Sabathi 5ta Maii.

Jahrestag für way[land] kayser Leopoldt.

Wurde von 9 bis 10 uhr, gleich solches auch gestert von 12 bis 1 geschehen, mit allen glocken, in und vor der statt geleütet und so dann wegen des a[nn]o 1705 erfolgten hinscheidens way[land] des kayßer Leopolds der gewöhnliche jahrtag [46 r] in der capucinerkirch auf den Neuen Markt gehalten.

Lunae 7tma Maii.

Verwittibten kayßerin visite zu Laxenburg.

Begaben sich ihro verwittibte kay[serlich]e may[estät]t aus der frauencloster am Rehnweeg nacher Laxenburg, um beede regierende kmm zu besuchen. Speiseten aldort mit allerhöchst ersagten herrschafften und kehrten so dann wieder zuruck in das closter.

Sabathi 12ma Maii.

Offent[liche]r umbgang wegen entsatz Barcellona.

Kommen ihro kay[serlich]e may[estät]t von Laxenburg in die statt, umb alda unter begleitung des päbst[lichen] h[er]rn nuntii dem alljährlich wegen glicklichen entsatz der belagerten statt Barcellona in Catalonien haltenden umbgang, so dann dem te Deum und feyerlichen hochambt des allhieigen erzbischoffens in der domkirch zu St. Stephan unter 3 mahliger salve andächtigt beyzuwohnen, wornach allerhöchst besagt ihro kay[serlich]e may[estät]t nebst ihro may[estät]t der regierenden kayßerin, [46 v] welche gegen 10 Uhr sambt beeden leopoldinischen durchleichtigsten erzherzoginen von Laxenburg in der kay[serliche]n burgg eingefunden haben, bey der verwittibten kay[serliche]n may[estät]t zu mittag gespeiset und des nachmittags wieder nacher Laxenburg revertirten,⁹² nachdeme auch vorhero, und zwar vor dem mittagmahl, die durchleichtigste erzherzogin Maria Theresia wegen ihres morgigen geburtstag, an welchen sie in das 9te jahr eintrettet, 9 arme mädlein bey hoff gespeiset hat.

Lunae 14ta Maii.

Die erzherzoginen abreiß nacher Laxenburg.

Heute erhuben sich erst beede d[urc]h[euch]tigste regierende erzherzoginen nach dem kay[serliche]n lustschloß Laxenburg, umb alda zu verbleiben.

⁹² Randvermerk: Speisung 9 arme mädlein von der älteren erzherzogin.

Jovis 17ma Maii.

Reiß nacher Halbthurn.

Verfügten sich ihre kay[serlich]e [47 r] may[estät]t heut fruhe aus Laxenburg mittels der post nacher Halbthurn in Hungarn, besichtigten aldort das kay[serlich]e gestütt und kamen abends wieder zuruck in Laxenburg.

Lunae 21ma Maii.

Andacht in Mödling bey denen Capucinern.

Kamen ihre kkm von Laxenburg nacher Mödling und pflogen alda in der capucinerkirch ihrer andacht, so dann kehrten allerhöchst dieselbe wieder zuruck.

Martis 22da Maii.

Abermahlige visite der verwittibten kayßerin zu Laxenburg.

Besuchten ihre verwittibte kay[serlich]e may[estät]t anwiederumb die allerhöchste herrschafften in Laxenburg und kamen nach eingemahnen mittagmahl [47 v] wieder in dero frauencloster zuruck.

Solis 27ma Maii.

Umbgang zu Laxenburg.

Ist der gewöhnliche umbgang in Laxenburg und das danckfest mit einen feyerlichen hochambt wegen des an solchen tag vormahls unter way[land] kayßer Leopold eraigneten starken tonerstreichs in dem schloß Laxenburg mit beywohnung beeder kkm und deren durchleichtigsten erzherzoginen andächtigt begangen worden.

Jovis 31ma Maii.

Corporis christi umbgang in der statt.

Als am hohen festtag des heiligen fronleichnam kamen ihre kay[serliche] may[estät]t fruhezeitig von Laxenburg [48 r] in allhieige St. Stephans domkirchen herein. Alwo erstlich das hochambt von dem herrn cardinalen und erzbischoffen in Wienn grafen von Kollonitsch abgesungen, so dann der alljährlich gewöhnliche umbgang durch die statt gehalten worden, welchen ihre kay[serlich]e may[estät]t in allerhöchster personn, nebst dem pabst[liche]n herrn nuntio und dero gesambten hoffstatt andächtigt begleitet haben. Worbey die auf dem graben rangirte stattgarnison die gewöhnlich dreymahlige salve gegeben, nachdeme ihre kay[serlich]e may[estät]t in die kay[serliche] burgg zuruckgefahren [48 v] seynd. Alwo allerhöchst dieselbe auch mit ihre may[estät]t der kayßerin, welche, indessen sambt denen leopoldinischen

durchleichtigsten erzherzoginen in die statt gekommen, bey der verwittibten kay[serliche]n may[estät]t speiseten und so dann widerumb nach Laxenburg sich zuruck begeben haben.

Solis 3tia Junii.

Offent[liche]r umbgang in dem kay[serlichen] professhauß S. J.

Erhoben sich ihre kay[serliche] may[estät]t van [!] Laxenburg in das kay[serliche] professhauß S. J. am Hoff und wohnten aldort dem hochambt, so des allhieigen erzbischoffen eminenz gehalten, [49 r] nach diesem den gewöhnlichen umbgang in begleitung des pabst[lichen] herrn nuntii und dero hoffstatt andächtigt bey. Nach geendigten umbgang speiseten allerhöchst dieselbe bey ihre verwittibten kay[serlichen] may[estät]t in der burgg und kehrten so dann wieder nacher Laxenburg zuruck.

Mercurii 6ta Junii.

Spanischer umbgang bey St. Michael.

Kammen ihre kay[serliche] may[estät]t mehrmahlen von Laxenburg in die statt, umb daselbst in der kay[serliche]n pfarrkirch bey St. Michael dem alljährlich gewöhnlichen spanischen umbgang, wie dann auch in gleichen,

Jovis 7ma Junii.

Umbgang bey St. Stephan in der octav corporis Christi.

Als in der octav des corporis [49 v] christi fest dem grossen umbgang bey St. Stephan (wobey sowohl gestert, als anheut widerumb der allhieige erzbischoff und cardinal die functionen verrichtet) in abermahliger begleitung des anwesenden päbst[lichen] h[errn] nuntii und dero hoffstaat üblichermassen abzuwarten und nach deme allerhöchst dieselbe daz mittagmahl in der kay[serlichen] burgg bey ihre verwittibten kay[serlichen] may[estät]t gestert und heut eingenommen, begaben sie sich anwiederumb nacher Laxenburg.

Sabathi 9na Junii.

Hirschpürst zu Laxenburg.

Erlustigten sich ihre kay[serliche] may[estät]t in Laxenburg mit einer hirschpürst.

Mercurii 13tia Junii.

Dritte hoffconferenz über der erzherzogin abreiß nacher Brüssel.

Wurde bey dem kay[serlichen] herrn obristhoffmeister grafen v[on] Sinzendorff die dritte hoffconferenz über ferrere veranstaltung der d[urc]h[euch]t[i]gsten gubernantin abreiß in die Niderland gehalten und beygehendes referat an ihre kay[serliche] may[estät]t abgegeben.

[50 r]

Dritte allerunterthänigst gehorsambstes hoffconferenz-gutachten die fernere veranstaltungen zu ihrer d[ur]c[h]l[euch]t der erzherzogin Mariae Elisabethae alß allergnädigst erklärter gubernantin deren kay[serlichen] spanischen Niederlanden abreyß betre[ffend].

Wienn, den 21ten Junii

Allernädigster kayßer, könig und herr, herr etc.

Alß auf euer röm[isch] kay[serliche] und könig[liche] cathol[ische] may[estät] allergnädigsten befehl in materia der ferners nötigen veranstaltungen zu deroselben d[ur]c[h]l[euch]t[i]gster frauen schwester erzherzogin Mariae Elisabethae abreyß nach Brüssel auf Mittwoch den 13ten lauffenden monats Junii vormittag umb 10 uhr abermahl eine hoffconferenz in dero gehor[samb]sten obristhoffmeisters wohnung zu Laxenburg veranlasset worden und dan hier zu erschienen ihrer may[estät] der kayserin obristhoffmeister und des niederländischen raths praeses fürst v[on] Cardona, ew[er] may[estät] hoffcanzler graff Philipp v[on] Sinzendorff, obriststallmeister fürst von Schwarzenberg, obristcammerer graff v[on] Cobenzl, könig[licher] böheim[ische]r obristcanzler graff v[on] Kinski, hoffcammerpraesident graff v[on] Dietrichstein, und der neue [50 v] obristpostmeister graff Adam v[on] Paar¹²², nebst denen könig[lichen] böheim[ische]n und ostreich[ische]n hoffrätthen von Imbsen und Astfeld, wie auch dem hoffcammerrath v[on] Wanner. Hat oben besagter dero obristhoffmeister der versambleten conferenz angezeigt, was seither der leztern unterm 24ten Febr[uarii] gehaltenen conferenz in einem und anderen theilß dahier, theilß drunten in Brüssl veranstaltet worden. Wie nemblich durch ew[re] kay[serliche] may[estät] hoffcammer das taffel nachtzeuchs und cammersilber nebst dem tischzeuch, zinn- und kupfergeschirr, auch anderen zugehörigen notturfften bereits angefrimbet, bestellt und behandelt, nicht weniger auch die für ihrer d[ur]c[h]l[euch]t person erforderliche leinwants nothwendigkeiten mit ihrem gnädigsten vorwissen und approbation mehrern theils schon ausgenohmen und erkaufftet worden seyen, auch mit ferneren [51 r] außnehmung noch immer forthgefahren werde, unter obsicht des dahier neü auffgenohmenen satlknechts die in der sub num[ero] 1⁹³ anverwarthen lista specificirte stallbediente nebst 4 extra knechten mit denen dahier erkaufften 84 pferden, zu welchen in Franckfuth am Mayn deren noch 62, dan 13 maulthier aus Genua stossen werden, unterm 9ten dieses nach Niederland bereits abgeschickt, der dortige interims gouverneur graff v[on] Daun dessen auch zu herbeyschaffung deren nöthigen futterprovisionen und zurichtung deren stallungen benachrichtiget, die erforderliche stadt- und campagnewägen, chaisen, senfften und tragsesseln sambt zugehörigen geschirr drunten in Brüssl durch den neu auffgenohmenen academie-bereuther von Mackau angefrimbet und ihme hierzu von dem graffen v[on] Daun umb denen handwercks leuthen [51 v] etwas dran geben zu können 10 bis 12.000 so[lidi] angewiesen

⁹³ Randvermerk: Num[ero] 1. Womöglich die als „1“ bezeichnete, in *ÄZA Kt. 33, IX (1) fol. 43 r–45 v* verwahrte Liste der neu aufgenommenen Offiziersbedienten und Knechte.

worden seyen, selbige auch im negst künfftigen monath Julio fertig werden dörffen und wir hierauf ew[er] kay[serlichen] may[estät]

1mo allergnädigst resolvirt hätten und gern seheten, daß ihrer d[urc]hl[euch]t abreyß mit ende Aug[us]ti oder anfang 7bris beschehen mögte. Und wie solchem nach

2do nötig seyn würde die besoldungen, kost- und quartiergelder für die hoffstatt außzuwerffen, wobey aber die frag wäre, wie und durch wem solches zu geschehen hätte.

3tio ob die dahier aufzunehmen kommende hoffbediente schon gleich iezo würcklich in die dienst zu nehmen und ob solche ew[er] kay[serliche] may[estät] per referat vorzuschlagen seyn werden.

4to bis wohin und durch welche route ihre d[u]rchl[euch]t per posta zu führen seyn werden.

[52 r] 5to wer im fall einer wasser-reyß, die schiffart zu veranstalten haben werde.

6to ob die pagage von Wienn auß zu wasser oder zu land, wie weith und wan abzugehen haben werde.

7mo würde nötig seyn, einige juweelen zu denen unterwegs von ihrer d[u]rchl[euch]t außzuthellen kommenden regalien zu verschaffen, wie auch eine reiß-capell und reiß-apoteck, item auff die für das mitgehende frauenzimmer bey solcher reyß sonst gewöhnliche reiß oder besser zu sagen außstaffirungsgelder zu reflectieren.

8vo würde durch den ordinari weeg der niederländ[ische]n cantzley dem graffen von Daun, gleichwie er es vermög seines sub num[ero] 2⁹⁴ in abschrift anverwarthen leztern schreibens vom 4ten Maii außtrücklich verlanget, kay[serliche]r befehl zu schicken seyn, daß er die bereits angefrimbte wägen, [52 v] chaisen, senfften, tragsesseln und zugehöriges geschirr bezahle, die reparition und einrichtung des pallasts und deren stallungen vornehme, das für ihre d[u]rchl[euch]t erforderliche stadtbeth sambt darauff accordierenden flechtsessl, nachtzeuchdecken, wie auch denen anderen sessln, tischteppichen, wie nicht minder denen etwa abgängigen spallieren, bettern⁹⁵ und übrigen nothwendigkeiten, imgleichen für die bis den 20ten Julii hinkommen sollende 159 pferd und maulthier die provisiones an haaber, heu und strohe verschaffe, auch denen stallbedienten die unterhaltung anweise, dan ferners die statt respe[ctive] und campagne-livree machen lasse oder wenigstens die notturfften hierzu herbeyschaffe, den keller, die kuchln, mund- und hoffbackerey, die hoffzuschradt, zehrgaaden, liechtcammer, [53 r] holtzstadel, kohlencammer und geflügelhoff mit denen nothwendigkeiten einrichten lasse. Dieses alles aber zu besorgen.

9no der neü aufgenommene hoffcontralor mit der erforderlichen instruction auffs ehiste aldahin abgeschickt werde.

⁹⁴ Randvermerk: Num[ero] 2. Ein als solches bezeichnetes Schreiben Dauns an Sinzendorf vom 4. 5. samt Kopie liegt bei ÄZA Kt. 32, III fol. 12 r–14 v. Dieses enthält eine Spezifikation der in den Niederlanden unbesetzten Hofchargen.

⁹⁵ Wohl Brettern.

10mo werde nötig seyn zu der erzherzoglichen reyß die mittags- und nachtsstationes mit denen nötigen wein- und anderen provisionen zu versehen.

11mo wie viel kay[serlich]e edelknaben und härtschiere zu ihrer d[u]rchl[euch]t bedienung auff die reyß mit zugeben seyn werden.

12mo das caeremoniale für ihre d[u]rchl[euch]t auff der reyß so wohl, als in Niederlandt einzurichten werde wohl bis zu einer anderen conferenz bleiben müssen.

Worüber dan deren bey der conferenz gewesten kay[serliche]n ministren und rächen maynungen dahin ausgefallen, [53 v] quoad 1mum, daß, wan anderst die erzherzogliche hinunter reyß heur noch vor sich gehen solle und könne, mit anfang Sept[embris] zu der abreyse die beste zeit seyn werde, weilen sonsten bey längerer verweilung die als dan zu besorgen stehende schlimme wetter und weege eine grosse ohngelegenheit verursachen dörrften. Es würde aber in solchem, noch heür vor sich gehen sollenden abreysungsfall gut, ja wohl nötig seyn, das ew[er] kay[serliche] may[estät] allergnädigst belieben mögten, wegen des erzherzog[liche]n obristhoffmeisters einen entschlus zu fassen und selbigen zu declariren, damit er mit besorgen helfen könne, das alles, so zu bewürckung der reyß dahier so wohl alß drunten noch abgängig, fordersamst herbey geschaffet veranlasset und gefertiget werden möge. Massen ob zwar dahier [54 r] mann mit allen erfodernussen vielleicht noch zur rechten zeit fertig werden könnte, drunten jedannoch, ausser deren alleinigen wägen, senfften und tragsesseln, sonsten noch nicht daz geringste, so viel dahier wissend und aus des feldmarschalls Daun oben sub num[ero] 2 allegirten schreiben abzunehmen, aus mangel deren geltmitteln und gehöriger befehlen in arbeit ist, da doch nicht allein vermög obangeführten 8ten puncts daselbst noch ein so nahmhaffts, sondern gar das vornehmste, das ist der fundus zu ihrer d[urc]hl[euch]t der erzherzogin und ihrer hoffstatt beständig jährlicher subsistenz abgängig und ohnausgemacht ist. Solcher auch bey der von mehr besagtem graffen von Daun in dick berührten seinen leztern so wohl, alß ersteren sub num[ero] 3⁹⁶ abschriftlich beyliegenden schreiben eingeklagten der dortigen finanzen so grossen confusion und ohnrichtigkeit [54 v] schwerlich so leicht und bald und vielleicht anderst nicht, alß durch ein subsidium extra ordinarium wird stabiliret werden können. Massen nach dem durch die gehorsambste conferenz überhauts gemachten überschlag hierzu alljährlichs biß 400.000 so[lidi] rhein[isch] so in niederländ[ischen] correnten müntz gar 560.000 so[lidi] außtragen werden, erfordert werden, in deme nach dem sub num[ero] 4⁹⁷ hiebeyliegenden, von ew[er] kay[serlichen] may[estät] hoffcontralorn verfastem, mit specificirlichen beylaagen versehenen summari überschlag, ihrer d[u]rchl[euch]t subsistenz dahier mit für sie entworffenen niederländ[ische]n hoffstatt und unterhaltungs notturfften, alles nur nach hiesig kay[serliche]m fueß und preiß angeschlagen, auff ein jahr bis 237.102 so[lidi] kosten würde, wobey zu notiren, das in diesem summarischen extract 1mo weder für die 4 capi der hoffstatt [55 r] als

⁹⁶ Randvermerk: Num[ero] 3. Ein als solches bezeichnetes Schreiben Dauns an Sinzendorf vom 25. 3. liegt bei ÄZA Kt. 32, III fol. 6 r–7 v.

⁹⁷ Randvermerk: Num[ero] 4.

obristhoffmeister, obriststallmeister, obristkuchenmeister und obristsilbercammerer, noch auch für die übrige 4 hoffcavaliers an besoldung oder anderen unterhaltungsmitteln das geringste ausgesetzt. 2do darbey daz drittel, umb welches alles in Niederlandt theürer als dahier seyn solle, nicht befindlich, 3tio aber für der hoffstatt quartiergeldt (für welches zwar nach vorgeben des niederländ[ische]n cammerraths Strozzi die statt Brüssel ew[er] kay[serlichen] may[estät]t jährlichs 25.000 so[lidi] niderländisch zahlen solle) gar nichts, noch auch 4to auff extra vorfallenheiten, lustreysen und festinen, noch auch andere extra-ausgaben als gnaden- und pensionsgelder, noch auch auff die bey hoff bißweilen sich ereignende begräbnüß-ohnkosten das mündeste außgeworffen worden seyn, mithin die alljährliche erfodernussen, wan dieses alles darzu kommet, gar leicht auf m/ 400.000 so[lidi] rhein[isch] [55 v] anlauffen werde. Worzu da der fundus, wie wohl zu vermuthen in so kurzer zeit und so leicht noch nicht außgemacht werden dörrfte, es noch sehr ohngewis und ohnverläßlich scheinen wollen, ob es die abreyß vor heür oder wenigstens mit anfang sept[embris] werde vor sich gehen können.

Ad 2dum ist zwar dafür gehalten worden, das in supposito der so baldigen abreyß, es freylich ohnumgänglich seyn werde, für die hoffstatt die besoldung-, kost- und quartiergelder des ehstens einzurichten, die besoldungen und kostgelder auch respectu deren hiesigen umb ¼tel oder, dafern auch solche verbesserung noch nicht erklecklich wäre, gar umb 1/3tel (massen der graff v[on] Daun sub num[ero] 2 berichtet hat, daß er einem seinigen laggeyen, so dahier nur 12 so[lidi] rhein[isch] für besoldung und kostgeldt monathlichs gehabt, drunten [56 r] monathlichs 17 so teütscher müntz geben müsse⁹⁸) zu vermehren und weilen dieses für die treü gehor[samb]ste conferenz ein gar zu weithläuffiges werck wäre, hierzu eine besondere commission, worzu nebst einem hiesig kay[serliche]n hoffcammerrath, einem hiesig niederländ[ische]n rath, und dem kay[serliche]n hoffcontralorn, der obbenante dahier anwesende niederländ[isch]e cammerrath Strozzi sub praesidio ew[er] kay[serlichen] may[estät]t obr[ist]hoffmeisters gezogen werden könte, zu deputiren.⁹⁹ Welchem nach der also concertirte entwurff in der hoffconferenz vorgetragen und darüber ew[re] may[estät]t allergnädigste approbation eingeholet werden könte.

Diese commission nun könte zwar endlich zur noth die besoldungen und kostgelder dahier einrichten und ihro hierzu die aus Niederlandt herauffgeschickte, vom fürsten von Cardona und marquesen [56 v] de Rialp communicirte status, deren unter der infantin Isabella, cardinal infanten und erzherzog Leopold Wilhelm gewester hoffstätten besoldungen, kost- und quartiergelder einigermassen pro norma dienen lassen,¹⁰⁰ allein, da mann den graffen v[on] Daun bereits unterm 10ten Martii eine specification des gehalts, so der d[u]rch[euch]t[i]gsten erzherzogin bedienten nach hiesigen fues zu reichen kommete, eingeschicket und anbey drey

⁹⁸ Ein als „Num[ero] 2“ bezeichnetes Schreiben Dauns an Sinzendorf vom 4.5. samt Kopie liegt bei ÄZA Kt. 32, III fol. 12 r–14 v und enthält eine Spezifikation der dortigen Hofdienste und welche davon unbesetzt waren.

⁹⁹ Ergebnisse dieser Kommission wohl ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 95 r–97 v; s. auch Kapitel 1.1. zu den Älteren Zeremonialakten.

¹⁰⁰ S. dazu Listen bei den Älteren Zeremonialakten ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 72 r–78 v.

rubriquen oder columnene in blanco gelassen, damit das, der nothdurfft nach verbesserte besoldung-, kost- und quartiergeldts quantum drunten hätte hinein gesetzt werden können, will es scheinen, ob hätte diese einrichtung drunten in loco, alwo man den dortigen werth aller sachen und waaren, wie auch deren hauszinsen weiß, den fues auch wie die besoldungen, kost- und quartier[57 r]/gelder in vorigen zeiten eingerichtet gewesen, bey der handt gehabt hat, viel leichter und standthaffter alß nicht dahier, wan nur die zeit und mühe darauff verwendet werden wollen, geschehen können. Wird auch in specie die einrichtung deren quartiergeldern dahier, alß da die beschaffenheit deren druntigen häusern und der werth derenselben zinsen gar nicht beandt, wohl schwerlich oder wenigstens nicht recht oder zulänglich bewürcket werden, die eingeschickte status der in vorigen zeiten gereichten quartiergeldern, darzu uns dahier nicht viel dienen können, massen es ja natürlich ist, das in zeit von 70 bis 80 jahren der werth deren haußzeichen sich sehr geänderet haben mus.

Ad 3tium da haben zwar einige deren zu erst votirten dafür halten wollen, das in abermahligem supposito der so baldigen abreyß [57 v] wenigstens diejenige bediente, so mit ihro d[u]rchl[euch]t lauth der lista sub num[ero] 5¹⁰¹ auf der post zu gehen haben werden und deren so viel nicht wären, gleich iezo mittelß eines ew[er] kay[serlichen] may[estät] durch dero gehor[samb]stes obristhoffmeisteramt schriftlich bescheidenden vortrags würden auffgenommen werden können, ohne das nötig seyn würde ihnen darumb auch gleich einige besoldung auszuwerffen, als welche erst von zeit der abreys an zu überkommen sie sich vermuthlich gar gern contentiren würden. Andere und zwar die mehreste aber haben mit ew[er] may[estät] gehor[samb]sten] obr[ist]hoffmeister geglaubet, das, wan die auf der post mitzugehen habende bediente schon iezo auffgenommen werden sollen, a potiori nötig seyn würde, auch die übrige mit der bagage, alß welche umb 4 wochen ehender auffbrechen mus, gehen sollende gleich aufzunehmen, [58 r] es aber, bis man nicht eine mehrere verlässigkeit der ganz gewiß vor sich gehen könnenden abrayß haben, rathsammer seyn werde, darmit noch einige zeit zuruckzuhalten, weilen, so bald die leuthe auffgenommen, sie auch besoldung oder wenigstens subsistenzgelder mit aggravirung des aerarii werden haben wollen oder wan auch schon einige deren auffnehmenden etwa im standt seyn würden, bis anfang 7bris in supposito und alß dan die abreyß gewiß vor sich gehen werde zuzuwarten. Es jedoch bey etwa längerer derenselben verschiebung ihre gelegenheit nicht seyn dörfte, der besoldung wegen länger in gedult zu stehen oder wan man schon auch lauter gut bemittlete, da nemblich derenselben so viel zu haben wären, auffnehmen wolte und solte, ihre d[u]rchl[euch]t vielleicht schlecht bedienet seyn dörfften, weilen die etwa besser [58 v] taugliche ihrer armuth wegen zuruckzustehen haben würden. Sonsten auch bey der fruhezeitigen allzu praecipitanten auffnahm man ausser stand gesezet wird, die vielleicht mehrere capacität und qualification habende und erst später hervorkommende subiecta auszuklauben und auffzunehmen. Über das alles auch es gleichsamb

¹⁰¹ Randvermerk: Num[ero] 5. Diese Liste ist neben Abschriften in den Älteren Zeremonialakten erhalten (ÄZA Kt. 33, XI (2) fol. 30 r–35 v).

als eine gewissens sach wohl considerirt zu werden, zu meritiren scheint, das, wan schon aniezo die leüthe ohne besoldung auffgenohmen und nachgehends ihrer d[u]rchl[euch]t abreyß durch ein oder andere dermahlen nicht vorgesehen werden könnende begebenheit wieder alles vermuehen hinterstellig werden solte, wie es nun schon zum anderten mahl geschehen, viele deren auffgenohmenen daz ohnglück mit ihrem schauen betreffen würde, das sie entweder diejenige dienste, so sie bey fürstlich[en] oder gräfflichen [59 r] privat herrschafften hätten haben können, ausgeschlagen und verabsaumet oder aber gar die gehabte solch würckliche dienste wegen der vermeinten erzherzoglichen verlassen und sich nachgehendts, da sie noch oben drauff das ihrige etwa immitels verzöhret, ganz dienstlos sehen müssen. Übrigens auch, was den weeg oder die arth der auffnahm betrifft, weilen von denen praetendenten 3 bis 400 memorialien vorhanden seyn werden, es ein gar zu weithläuffiges und ew[er] may[estät] höchst beschwerliches werck seyn würde, wan aller deren zur auffnahm aspirirenden merita und qualitates in ein referat extrahiret und deroselben also vorgetragen werden solten.¹⁰²

Ad 4tum et 5tum hat zwar der hoffcantzler graff von Sinzendorff es als eine von ew[er] may[estät] bereits ausgemachte sach ansehen wollen, daß, nachdeme allerhöchst dieselbe [59 v] ohngehindert des für die durchgehende postreyse bey der ersten conferenz außgefallenen und von ew[er] may[estät] allergnädigst approbirten einhelligen schlußes auff das anderte hoffconferenz-gutachten den von ihme graf v[on] Sinzendorff gethanen vorschlag, wie nemblich ihre d[u]rchl[euch]t die erzherzogin von hier über Praag biß Kitzingen per post und von dorten bis nach Cöllen oder Düsseldorf zu wasser, von dort aber widerumb bis nach Brüssl per posta gehen könnten, insoweith gut geheissen, in conformität solch kay[serliche]r allergnädigster resolution, die abreyß von hieraus über Praag bis nach Kitzingen oder endlich umb den Würtzburger hoff vorbey zu gehen (wie ew[er] may[estät], nach dero obristpostmaisters graffen von Paar gethannen anzeige,¹⁰³ es allergnädigst geschehen sollen) biß Wertheim [60 r] per posta, von dort zu wasser bis Düsseldorf, alwo in des ohne dem so nahe anverwanten churfürsten schlos ein weith besseres und commoderes unterkommen, alß nicht zu Cölln seyn würde, von Düsseldorf aber bis Brüssl wieder zu land mittelß der d[u]rchl[euch]t[i]gsten erzherzogin bis dahin entgegen kommenden, selbst eigenen druntigen equipage vor sich zu gehen hätte. Die schiffarth von Wertheim bis Düsseldorf aber durch den hiesig kay[serlichen] schiffobristleuth[nant] zu veranstalten wäre. Solche schiffarth auch ihme nicht allein wohlfeiler und wirthschäfflicher, sondern auch für die d[u]rchl[euch]t[i]gste erzherzogin¹⁰⁴, des dieselbe offters angreifenden rothlauffs wegen, commodere scheinete. Hat auch zwar aus denen erstern votanten ein- oder anderer sonst für die landreiß der mehreren sicherheit wegen portirt geweste,

¹⁰² Ein umfassendes Referat vom 31.7. zur Aufnahme des Hofstaates befindet sich in den Älteren Zeremonialakten: *ÄZA Kt. 32, I (3) fol. 99 r–146 v.*

¹⁰³ Hierbei könnte es sich um einen Hinweis auf das in den Älteren Zeremonialakten befindliche Dokument, worin das dem Grafen von Paar mündlich vom Kaiser gegebene Recht der Bedienung der Erzherzogin bis nach Brüssel festgehalten wurde, handeln (*ÄZA Kt. 33, I (2) fol. 5–9*).

¹⁰⁴ Erz über Zeile nachgetragen.

ihme hierunter auf dem fall, das nemblich bey der [60 v] wasser-reyß eine considerable wirtschafft seyn mögte, so zu untersuchen wäre, bey fall gegeben. Die übrige aber haben in betrachtung, daß ew[re] kay[serliche] may[estät] die vorgeschlagene wasser-reyß nicht simpliciter und positive approbiret, sondern nur allein ihre allergnädigste gemüths meynung dahin eröffnet, es thäte deroselben die wasser-reyß schier besser und gelegener düncken, wo hernacher von wasser die durchleüchtigste erzherzogin nicht nötig hätte auff der post zu gehen, sondern mit ihrer druntigen hoffstatt und equipage würde reyßen können, welches jedoch noch besser zu überlegen wäre. In krafft dieser beygefügtten clausul mit dero gehor[samb]sten obristhoffmeister für nötig erachtet, die sach etwas genauer zu überlegen und zu untersuchen, und solchemnach gefunden, das aus vielen ursachen es besser seyn dörfte, bey [61 r] der auff das erstere hoffconferenz-gutachten einmahl resolvirten durchgehenden postreise zu beharren, weilen 1mo die, bey der wasser-reyß etwa vermeynte mehrere wirtschafft und ersparung annoch auff einer weitläuffigen, nicht leicht möglichen untersuchung beruhet, mithin so leicht nicht wird dargezeiget werden können. 2do aber wan auch per inconcessum bey der wasser-reyß einige kleine wirtschafft seyn solte oder mögte, die reyß zu land jedannoch ratsamer scheinen will, umb willen sie für der d[urc]hl[euch]t[i]gsten erzherzogin höchste person viel sicherer, hingegen aber die feüchtigkeit des wassers für die dem rothlauff unterworffene viel schädlich[er] und gefährlicher ist. 3tio die landtreiß nicht so vielen schwärigkeiten und ungelegenheiten unterworfen alß die wasser-reyß und darumb 4to auch viel leichter [61 v] und geschwinder veranstaltet werden kan. Massen 5to bey der wasser-reyß entweder 2 neüe, auff dem Mayn von Wertheim bis Franckfurth respec[tiv]e und von dorten ferner hinunter auff dem Rhein bis Cölln oder Disseldorff zu gehen, tüchtige leibschiffe mit grossen unkösten gebauet und verfertiget oder aber umb deren herleyhung ein[er] oder anderer churfürst oder fürst des reichs ersuchet werden müste. 6to nicht allein auff dem Mayn bey Wertheim die in einer geringen quantität gewis nicht bestehen könnende zuführung der erzherzoglichen hoffstatt und übriger, zur bedienung mitgehender kay[serlicher] leüthen erforderliche schiffe zusammengebracht, deren etwelche zuführung der nötigen keller, liechtcammer, zährgaaden und zuschrodt provisionen, andere wieder zu kichelbackerey und allerhand taffelschiff, [62 r] weilen mit solcher grossen hoffstatt mann bey tag beständig fortfahren und darumb auff dem wasser kochen, mithin die völlige comitivam, weilen sie auff dem wasser nirgends einkehren und umb das sonst reichende kostgeld zehren kan, so 7mo gewiß nicht eine kleine neüe spesa seyn würde, frey beköstigen müste, zugerichtet, sondern auch 8vo weilen die schiff vom oberen Mayn nicht weiter alß Franckfurt gehen können, aldorten wiederumb eine fast gleiche anzahl anderer, auff dem grossen Mayn und nachgehends Rheinstrohm zu gehen tüchtiger schiffe zusammengebracht und mit neuen ohnkösten auff obige arth zugerichtet und darein alles umbgeladen, auch noch a parte einig andere schiff umb täglich in das nachtquartier mit der fourier-, tapezier-, keller-, kichel-, und zehrgaaden-parthey vorausgehen zu können, bestellet

werden müsten. Welches aber 9no [62 v] an beeden orthen und zur rechten zeit zu veranstalten, das der hiesige schiffobristlieut[nant], die die erforderliche capacität und erfahrung haben solle. Daran haben diejenige, so ihn kennen und ihm vorgesezt seynd, gar starck zweiffeln wollen, ein anderes hierzu taugliches subiectum aber ist auch nicht bekandt. 10mo auch ist solche schiffarth nicht allein des wassers, sondern auch in ansehung, daß darauff gekochet, pastetten und brod gebacket werden mus, des feyersgefahr mercklich unterworfen. Dergleichen da durch eine fatalität oder ohnvorsichtigkeit etwo entstehen solte, in was für forcht und schrocken würde nicht die d[u]rchl[euch]t[i]gste erzherzogin und in was für confusion, ja vielleicht ohnglück würde nicht alles übrige gesezt und gestürzet werden. 11mo will die landreyß auch darumb bequemblicher scheinen, [63 r] weilen zu ihrer d[u]rchl[euch]t bedienung in denen angeordneten mittags- und nachtsstationen viel bessere dispositiones gemacht werden können, wohingegen bey der wasser-reyß die nachtsstationes ungewis seynd und mann in gefahr stehen muß, weilen im september es noch öfters zimlich warm ist, daß nicht die auff 3 oder 5 tåg für eine so grosse reyß comitivam auff die schiff machen müssende provisiones sich verderben. 12mo würde es bey der wasser-reyß sich nicht wohl schicken, daß, da mann bey dreyer und zwar zweyer, so nahe anverwanter churfürsten residenzen vorbeifahren mus, ihre d[u]rchl[euch]t aldorten nicht aussteigen und zu sprechen solten, welche so wohl in p[unc]to des caeremonialis als auch darzu erforderlicher spesen und regalien wegen sich äusserende ohngelegenheit durch fortsezzung der postreyß gar leicht und wohl evitirt werden kan. [63 v] 13tio auch müsten von Wertheim die lähre postwägen wieder nach Wienn zuruckgeführt werden, so der vorspan und zu Regenspurg nötiger schiffen wegen abermahl eine nicht geringe spesa verursachen würde, wohingegen selbige bey der völlig bis nach Brüssel resolvirenden postreyß aldorten zu ihrer d[u]rchl[euch]t nötigen bedienung auff ein oder anderer vorfallenden lustreyß zuruckgelassen und also die machung neuer solcher reyßwägen drunten in ersparung gebracht werden kan.

Was nun aber die weitere reys von Düsseldorff oder Cölln bis Brüssl mit der d[u]rchl[euch]t[i]gster erzherzogin bis dahin entgegen kommen sollender eigener equipage anbelanget, diesertwegen hat ew[re] kay[serliche] may[estät] obriststallmeister erinnert, auch dieses nicht rathsam zu finden, weilen, wan solches geschehen solte nicht ohne ursach zu befahren wäre, [64 r] daß alß dan die völlige, mit so grossen ohnkösten zusammengebrachte erzherzog[lich]e equipage durch die umb selbige zeit in selbigen landen und zwar besonders im herzogthumb Jülich schon bodenloß zu werden anfangende weege starck ruiniret und gleichsamb auff ein mahl zu grund gerichtet werden dörfte. Mithin, da die roß steopirter auff Brüssl zuruck kommen, dorten auch keine neüe umbs gelt, so ohne dem daselbst beklemm zu seyn scheinete, zu haben seyn, die d[u]rchl[euch]t[i]gste erzherzogin gleich vom allen anfang schlecht bedienet seyn würde. Welchen dan mit ew[rer] kay[serlichen] may[estät] obristhoffmeister auch die mehriste deren übrigen noch umb so mehr beyfall gegeben, alß es

leicht zu erachten, daß der aus dem druntigen adel allergnädigst resolvirende erzherzog[lich]e obriststallmeister, er möge auch seyn, wer er wolle, die zu einer solchen reyß [64 v] und führung eines hoffs erforderliche veranstaltungen noch nicht verstehen, wohl aber hingegen all dazjenige, was seine von hier hinschickende subordinirte vielleicht gut veranstalten mögten, gar contra mandiren, mithin eine confusion aus der anderen entstehen dörfte. Folgsam ist der schlus deren mehrern dahingegangen¹⁰⁵, daß die in dem ersteren conferenzgutachten völlig bis nach Brüssl vorgeschlagene, auch von eurer may[estät] damahls allergnädigst approbirte postreyß mit wenigeren ohnkösten, ohngelegenheit und ohnordnung geschehen dörfte. Welches dan noch umb so mehrerer bestätigt wird, als ew[re] kay[serliche] m[ayes]t[ät] cammerpraesident, dero g[e]h[eim]bsten obristhoffmeister durch die beede hoffcammerräthe Tintii und Wanner dieser tage wissen lassen, daß nach dem, so viel möglich gewesen, gemachten überschlag, sie die postreyse von Wienn über Cölln, alß woselbst an commoder unterkommung kein abgang [65 r] der weeg auch wenigstens umb 2 posten näher und kürzer, alß über Düsseldorff wäre, wohlfeyley alß die wasser-reiß findeten. Der schiffobristleuth[nant] auch auf befragen erklärt hätte, daß er, alß des Mayn- und Rheinflußes ohnkundig selbiger orthen die schiffart nicht veranstalten könnte. Bey welcher durch das maggraffthumb Mähren und königreich Böhheim vor sich gehen sollende postreyß nun gleichwie mann ex parte der könig[lich] böheim[ische]n hoffcanzley in p[unc]to deren nötigen vorspannsferden und sonsten all dasjenige zu veranstalten versprochen, was auch zu anderen zeiten bey vorgefallenen ein oder anderer d[ur]ch[euch]t[i]gster erzherzogin durchreyß geschehen, also auch ist mit dem obristpostmeister auff seine hiebey sub num[ero] 6¹⁰⁶ befindliche notata veranlasset worden, daß gleichwie ihme die oben sub num[ero] 5 angeführte lista deren, mit auff der post zu gehen habenden personen von dem kay[serliche]n [65 v] obristhoffmeistern bereits zu gestellet worden. Also auch ihme zu seiner zeit die weitere lista der bagage, so ein jeder mit sich auff der post wird führen dörfen, eingehändiget, inzwischen aber bey dem in einem guten stand annoch verhandenen leibwagen der auff zwey personen gerichtete obere sitz geändert und auff die durch[euch]t[i]gste erzherzogin allein zu besserer ihrer commodität zugerichtet, von übrigen in genugsammer quantität auch noch vorhanden seyn sollenden alten reyßwägen daz erforderliche behöriger massen repariret und so etwa nachgehends an dem zu ew[rer] kay[serlichen] may[estät] allerg[e]h[orsam]bster bedienung nötigen vorrath ein abgang sich eraignen mögte, solcher durch neüe beyschaffung ersezset, die hierzue erforderliche gelder aber so ein als anderen fahls durch die kay[serliche] hoffcammer hergegeben werden sollen. Bey Welch allem von ew[rer] kay[serlichen] m[ayes]t[ät] [66 r] treü gehor[samb]sten hoffmeister¹⁰⁷ nur noch dieses in unterthänigkeit zu erinnern vorfallet, daß, so fern etwa von dem fürsten von Taxis als generalreichs- und niederländ[ische]n postmeister die führung ihrer d[ur]ch[euch]t durch daz

¹⁰⁵ Ge über Zeile eingefügt.

¹⁰⁶ Randvermerk: Num[ero] 6.

¹⁰⁷ Obrist über Zeile mit Bleistift nachgetragen.

reich- und niederlandt solte praetendiret werden wollen oder können, auff solchen fall nötig seyn werde, die zeitliche vorsehung zu thuen, damit hierunter zwischen ihme und dem hiesig kay[serlichen] obristhoffmeistern keine ohnordnung oder aufenthalt der reysen entstehe.

Ad 6tum wan ihrer d[urc]hl[euch]t abreyse noch mit anfang 7bris vor sich zu gehen hätte, so ist durchgehendts dafür gehalten worden, das also die abschickung der bagage wohl inner 4 wochen zeit nöthig seyn würde; die arth der abschickung aber betreff[end] da seynd widerumb differentae meynungen gewesen, in deme einige glauben wollen, solche würde am füglichsst wohlfeylesten von Wienn aus zu wasser [66 v] biß Regenspurg, von dorten zu landt biß Kitzingen und so weiter biß Brüssel zu wasser gehen können. Andere aber haben in betrachtung, daß bey der auf solche art resolvirender abschickung der bagage nebst denen vielleicht gleichen hoch anlauffenden ohnkösten durch das offtmahlige, nicht wenig schädliche derselben auf-, ab- und umbladen viel mehrere ohngelegenheiten und ohnkösten als bey der abschickung zu land sich ereignen werden, indeme 1mo selbige zu Wienn auff wägen geladen und zum wasser gebracht. Dorten 2do wider ab und 3tio in die schiff, zu Regenspurg 4to wider aus und 5to auff wägen (welche ob in erforderlicher quantität aldorten zu finden, annoch darzu ohngewiß wäre), 6to zu Kitzingen wider ab und 7mo auff die schiffe der flösse, 8vo zu Franckfurt und 9no zu Cölln auff andere grössere schiffe [67 r] umbgeladen werden müste, dafür gehalten, daß auch dieser von Wienn auß zu lande völlig bis nach Brüssel oder wenigstens bis Franckfurth mittels auffnemender nirgends, als zu Brüssel oder Franckfurth abladender schwerer fuhren und von dorten zu wasser nach Brüssl abzuschicken vielleicht, verlässlicher und gelegensammer vielleicht auch gar nicht umb das geringste theurer (welches jedoch die kay[serlich]e hoffcammer so viel alß möglich näher zu überschlagen übernehmen) seyn dörfte.

Welcher überschlag nun wie ex post von der hoffcammer geschehen und darauff ew[re] may[estät] obristhoffmeistern durch vorgedachte beede hoffcammerräthe bedeuëtet worden, daß würrschafftlicher seyn würde, die bagage von hier bis Regenspurg zu wasser, von dorten biß noch oberhalb Kitzingen zu landt, worzu der baron Tintii die führen schon besorgen wolte, [67 v] und so weiters aber, gleichwie es auch mit dem quecksilber geschehe, wider zu wasser biß Cölln führen, die weitere hinunterbringung zu land bis Brüssel aber durch die niederländische finanzencammer veranstalten zu lassen, weilen es gar zu grosser und fast umb ganz Hollandt gehender umbweeg wäre, die bagage von Cölln bis Brüssel zu wasser gehen zu lassen, worbey auch diese weitere incommodität und spesa seyn würde, daß selbige bey dem Scheldefluß und den Brüssler canal widerumb in andere schiffe müste umbgeladen werden. Bey welchem vorschlag dan es sein verbleiben wohl umb so mehr haben wird, als der baron Tintii versichert, das es a[nn]o 1708 mit der portugeß[ische]n bagage auff gleiche arth gehalten worden.

Ad 7mum dieses alles, das ist sowohl die juweelen, als andere pretiosa [68 r] zu außtheillung einiger unterweegs erforderlicher regalien, wie auch die reyßcapell und reyßapodecken zu verschaffen, item für das mitgehende frauenzimmer und weibliche hoffstatt einige reyß- oder

ausstättungsgelder anzuweisen ist für nöthig erachtet worden, hat auch die löb[lich]e hoffcammer ohnerachtet sie zu ihrer d[u]rchl[euch]t außstättung bereits bis 75.000 so[lidi] bar hergeschaffen das angefrimbte taffelsilber auch bis 80.000 so[lidi], dan das noch in der arbeit stehende nachtzeuch-cammersilber und andere notturfften bis 50.000 so[lidi] annoch kosten werden, zu allem diesem zwar nötigen, jedoch noch sehr namhafften spesen sich bereit bezeigt, in so weith nemblich die geltmitteln und der von denen ländern anhoffende succurs, zu welchen nach vermelden des könig[liche]n böheim[ische]n obr[ist]canzlers das land Böhemb 50.000 so[lidi] bis ultimâ 7bris, und Mähren 20.000 so[lidi] bis Ende 7bris [68 v] und 8bris in zweyen terminen zu zahlen bereits zugesaget hätte, das herzogthumb Schlesien auch die ihme abgeforderte 33.000 so[lidi] vermutlich nicht verweigern wird, erklecklich seyn werde.

Was nun aber für regalien, wie viel und wo ohngefahr vonnöthen seyn werden, das wird sich erst als dan recht können determiniren lassen, wan vorhero die marche-route recht ausgemacht, mithin vest und richtig gestellt seyn und man also daraus sehen wird, wohin die d[u]rchl[euch]t[i]gste erzherzogin mit denen mittags- und nachts-, wie auch raststationen eintreffen wird.

Zu der reyßcapellen ist das nötige silberwerck, als crucifix, kelchgefäß zur heyligen oehlung, eine schachtel anstatt des ciborii, ein paar leichter, opferbeckel und kandelten, samt dem klöckel unter dem cammersilber bereits angefrimmet und befindlich. Und bestehet der [69 r] abgang nur allein in denen übrigen für den priester und altar nötigen meßkleydern und paramentis und zu gehöriger truchen, so endlich so ein namhafftes nicht kosten wird.

Die reyßapodeck wird ohngefahr bis 2.000 so[lidi] kosten, mit welcher, wie auch mit dem darzu bestellenden leibapodecker, wie es zu halten gebräuchlich seyen, das geruehen ew[rer] kay[serlichen] may[estät] aus der von deroselben hoffcontralorn sub num[ero] 7¹⁰⁸ entworfenen nota allergnädigst zu ersehen. Die reyß oder vielmehr ausstättungsgelder, wie man sie besser zu nennen pflaget, und welche die d[u]rchl[euch]t[i]gste erzherzogin ihro für das mitgehende frauenzimmer ausbittet, seynd nicht allein für die ex loco mitgehende weibliche, sondern auch männliche hoffstatt gebräuchlich, und dörrften nach dem sub num[ero] 8¹⁰⁹ anverwarnten fueß, wie es mit denen in Sachsen und Bayern a[nn]o 1719 und 1722 ver[69 v]mählten d[urc]hl[euch]t[i]gsten erzherzoginnen noch jüngstens, auch nach bericht der hoffcammerbuchhalterey a[nn]o 1708 bey abreyß ihrer may[estät] der königin in Portugal gehalten worden, ein namffes ertragen.

Ad 8vum da der feldmarschall graff von Daun in seinem oben sub num[ero] 2 angezogenen, an den¹¹⁰ kay[serliche]n obristhoffmeistern erlassenen schreiben klar meldet, daß er die herbeyschaffung deren nothdurfften für die d[urc]hl[euch]t[i]gste erzherzogin und zu gleich

¹⁰⁸ Randvermerk: Num[ero] 7. Dieses Stück ist in dem Bestand der älteren Zeremonialakten in zweifacher Ausführung noch erhalten: ÅZA Kt. 33, X (2).

¹⁰⁹ Randvermerk: Num[ero] 8.

¹¹⁰ Den über Zeile eingefügt.

andere ihme anbefohlene dinge aus mangel deren nöthigen mittlen beede zusammen nicht besorgen oder bestreiten könne, sondern entweder ein oder anderes unterlassen müsse. Und darumb wegen des, so unterlassen werden solle, ew[er] kay[serlichen] may[estät] außtrücklichen befelch durch den ordinari weeg der canzley nötig habe, als ist zu beschleunigender besorgung deren hoc p[unc]to 8vo specificie vermeldeter, [70 r] drunten noch abgängiger stücken die ausfertigung eines solchen niederlandischen canzley befehls umb so mehr für nötig erachtet worden, alß des hiesig niederländ[ische]n rathes praesident fürst von Cardona es austrücklich und öffentlich gemeldet hat, wie er versichert seye, das, wan schon ihre kay[serliche] may[estät] etwa durch einen anderen minister dieser, wegen der d[urc]hl[each]t[i]gsten erzherzogin zumachen kommender spesen halber dero allergnädigsten befehl an den feldmarschall Daun oder sonsten hinein gehen zu lassen belieben wollen, selbiger nicht werde befolget, sondern das ganze werck andurch nur noch umb so mehrer verzögert werden. Und seye es an deme nicht gnug, daß ew[re] kay[serliche] may[estät] obristhoffmeister aus dero allergnädigsten befehl den graffen v[on] Daun ein und anderes bereits geschrieben habe oder auch noch künfftighin schreiben thue. Er sey allerunterthänigst bereit, wan ew[re] may[estät] [70 v] es also allergnädigst befehlen, die gemessene general verordnung in Niderland hinein gehen zu lassen, das vor allem das, was ihrer d[u]rchl[each]t der erzherzogin druntige einrichtung, aldortige subsistenz oder sonsten betrifft, schleüingst besorget und die nötige geldtmittel hierzu ausgemacht und hergegeben werden sollen.¹¹¹

Ad 9num damit nun alles drunten desto ordentlich[er] und schleuniger besorget und eingerichtet werde, ist gleichfals für nötig erachtet worden, den dahier neu auffgenohmenen erzherzog[liche]n hoffcontralor mit der erforderlichen instruction und specification deren drunten zur einrichtung nötigen unterschiedlichen provisionen ehmöglichst aldahin abzuschicken.

Ad 10num wan die zeit der abreyß einmahl vest gestellet, werde freylich nötig seyn, die mittags- und nachtsstationes mit denen erforderlichen wein und anderen pro[71 r]visionen zeitlich zu versehen.

Ad 11num zeigen die priora, daß mit ihro durchleucht der erzherzogin Maria Anna alß könig[lichen] portugesischen brauth 8 kay[serliche] härtschierer zur begleitung mit beordret worden, welche mann dan auch für iezo gnug zu seyn erachtet hat, die edelknaben betreff[end], so haben zwar ew[er] kay[serlichen] may[estät] bereits auff daz leztere hoffconferenz-gutachten p[unc]to 5to allergnädigst verwilliget, daß von deroselbst eigenen sechs von hier aus mitgehen sollen, umb ihre durchleucht die erzherzogin unterweegs zu bedienen (welche dan auch zum speisen tragen nötig seynd, zwey von ihnen reiten und die übrige 4 abwexlungsweiß fahren werden) die zu ihrem beständigen dienst gewiedmete acht aber drunten in loco auffgenohmen werden sollen, es hat aber ew[re] may[estät] obriststallmeister [71 v] erinnert, daß nach

¹¹¹ Kt. 32, I (3) fol. 80 r-v.

besserer der sachen überlegung er für gut findete, das von denen von hier auß zur bedienung auff der reysen mitgehenden 6 kay[serlich]e edlknaben nur 4 anhero zuruckkommen, die übrige 2 aber drunten bleiben thäten und also anstatt vorhero resolvirten 8 deren nur noch 6 zu Brüssl auffgenommen würden, damit wenigstens deren zwey drunten seyn, welche von denen die edelknaben betreffendem caeremoniali einige nachricht und wissenschaftt haben, mithin in stand seyn auch die übrige neu auffnehmende 6 darinnen zu instruiren. Welcher vorschlag dan auch der gesambten gehorsambsten conferenz also gefallen hat, wie auch ad 12mum das die einrichtung des erzherzog[liche]n caeremonialis (als worzu ohn dem die zeit dermahlen nicht hätte klecken können, [72 r] weilen so gar der fürst von Cardona, hoffcanzler graff von Sinzendorff, fürst von Schwarzenberg und graff von Cobenzl ihrer hoff- und anderwärtigen verrichtungen wegen gegen 12 uhr und also eine stund vor völlig geendigter conferenz auffstehen unnd darvon gehen müssen) bis auff eine andere besondere conferenz zu verschrieben für gut angesehen worden, weilen, wan inzwischen die rechte marche-route eingerichtet seyn und mann also wissen wird, zu welchen chur- und fürst[liche]n höffen ihre durch[euch]t eintreffen, es sich auch mit mehrerem fundament davon wird reden lassen können. Über welch alles dan euer kay[serliche] may[estät] allergnädigst beliebige allerhöchste resolution in tieffester unterworffenheit erwartet wird, umb solchem nach in der sach weiter forthgehen zu können.¹¹²

[72 v]

Martis 19na Junii.

Glickliche hereinkunfft von Laxenburg in die kay[serlich]e Favorita.

Nachdem sich ihro kkm so vor-, alß nachmittag mit der gewöhnli[ch]en raigerpeiz erlustigten, kammten diese allerhöchste herrschafftten sambt denen d[urc]hl[euch]tigsten erzherzoginen und dem erbprinzen aus Lothringen anwiederumb von dem lustschloß Laxenburg anhero in die kay[serlich]e Favorita vor der statt glicklich an, umb alda dem sommer hindurch zu residiren.

Mercurii 20ma Junii.

Sauerbrun¹²³ chur.

Nach gestrig beschehener ankunfft ihro kay[serlichen] may[estät] in dero Favorita, finngen allerhöchst dieselbe anheut an, sich des sauerbrunens zu bedienen.

Veneris 22da Junii.

Hirschpirst über die Donau in der au.

¹¹² *Randvermerk:* Reso[luti]o caes[are]a: Placet in omnibus punctis und dem Cardona, alß niederländischen praesidenten vom obristhoffmeister aus zu erinnern, daß er in dem nötigen die befehl durch den rath ohne zeit verlust ergehen lasse; wegen der reyß, ob sie noch zu wasser oder ganz zu landt seyn soll, werd mich sonders resolviren. Carl.

Waren ihre kay[serliche] may[estät]t in der au über die Donau auf einer hirschkirch und kamen abends in die Favorita zurück.

Solis 24ta Junii.

Te Deum wegen des mit Spanien geschlossenen fieden.

Begaben sich ihre kay[serliche] may[estät]t sambt dero gewöhn[lich]en hoffstaat aus der Favorita in allhieigen St. Stephans domkirch und wohnten alda dem ambrosianischen gesang und von allhieigen erzbischoffen [73 r] besungenen hochambt unter dreymahliger salve sowohl der auf dem Stephansfriedthoff¹¹³ rangirten statt guarnison, als deren canonen auf denen stattwällen wegen jüngsthin besagter massen zwischen ihre kay[serlichen] may[estät]t und dem könig in Spanien geschlossen[en] und nunmehr kundt gemachten fieden mit sonderbahrer andacht bey.

Besuchung der Kirchen in der Leopoldstatt bey denen Bahrmherzigen Brüdern.

Eodem nachmittag besuchen, wie alle jahr gewöhnlich, ihre kay[serlich]e may[estät]t die kirch deren Bahrmherzigen Brüdern in der Leopoldstatt.

Lunae 25ta Junii.

Hirschkirch bey Eberstorff.

Belustigten sich ihre kay[serliche] may[estät]t nachmittag in der gegend Eberstorff mit einer hirschkirch.

Mercurii 27tma Junii.

In simili im Simmeringer Wäldl.

Ergötzen sich ihre k[ayerliche] m[ayestät]t abermahlen mit hirschenkirch in Simeringer Wäldl.

Veneris 29na Junii.

Offent[lich]e gottesdienst in der Favorita hoffcapellen.

Wurde in gegenwarth ihre k[ayerlichen] m[ayestät]t das hoche fest der heiligen apostln Petri et Pauli in der kay[serlichen] Favorita hoffcapellen gestert mit einer solennen veser und heut mit einen hochambt, wie sonst gewöhnlich gefeüret.

Sabathi 30ma Junii.

Hirschkirch zu Maria Hietzin.

¹¹³ In der Buchstabenfolge „ied“ ist ein Schaft zu viel vorhanden.

Nach verrichteter andacht bey dem gnadenbild Maria Hiezin liessen sich ihre kay[serliche] may[estät]t gefahlen, sich daselbst mit hirschpirsten zu erlustigen.

[73 v]

Solis 1ma Julii.

Offent[liche]r gottesdienst in der kay[serlich]e Favorita.

Ware vormittag der gewöhn[lich]e gottesdienst, nachmittag aber eine feyerliche vesper wegen des morgigen frauentag Mariae heimsuchung mit beywohnung ihre kkm, in der Favorita hoffcapellen dann des tag darauf.

Lunae 2da Julii.

Frauenfest in der hoffcapellen daselbst.

Gleichfahls zu feyerung vorgedachten fest der vormittagig öffentliche gottesdienst daselbst gehalten worden. Nachmittag aber begaben sich ihre kay[serliche] may[estät]t in die statt zu denen pp. S. J. am hoff, umb daselbst ihre gewöhn[lich]e andacht in der kirch und bey der Marianische Säulen zu verrichten.

Martis 3tia Julii.

Kay[serlich]es schüssen in Bratter.

Erlustigten sich ihre kay[serliche] may[estät]t mit hirschpirsten in den so genandten Bratter, desgleichen auch

Mercurii 4ta Julii.

Item zu Langen Enzerstorff.

¹¹⁴in der gegend Lang-Enzerstorff von wannen allerhöchst dieselbe des abends wider in die Favorita zuruckkammen.

Sabathi 7ma Julii.

Abermahlige hoffconferenz über der erzherzog[lichen] abreiß nacher Brüßl.

Ware abermahlen in des kay[serlichen] h[err]en obristhoffmeisters behausung eine hoffconferenz wegen der nacher Brüßel haltenden abreiß, und ob solche durch gehents mittels der post oder auch zum theill auff dem wasser fortzusezen seye, zusammen beruffen und ihre kay[serlich]e may[estät]t bey kommendes referat gehor[samb]st erstattet worden.

[74 r]

¹¹⁴ Fortsetzung des Textes des Eintrages vom 3. Juli.

Allerunterthänigst gehorsambstes referat über die auf den punct, ob ihrer d[u]rchl[euch]t der erzherzogin Elisabethae abreyß nach Niderland besser durchgehends p[er] posta oder aber zum theil zu wasser zu veranstalten seye gehaltene unterredung.

Wienn, den 7ten Julii.

Allernädigster kayßer, könig und herr, herr etc.

Zu allergehorsambster befolgung euer röm[isch] kay[serlichen] und könig[lichen] cathol[ischen] may[estät] allernädigster verordnung ist auff heuth den 7ten Julii gegen 11 uhr vormittags mit nachbenannten dero ministris und räthen, nemblich dem hoffcanzlern graffen Philipp von Sinzendorff, reichsvicencanzlern graffen von Schönborn, cammerpraesidenten graffen v[on] Dietrichstein, obristpostmeistern graffen Adam v[on] Paar, dem teutschen reichsreferendario von Glandorff, hoffcammerrathen freyh[erre]n von Tintii, würcklichen hoffsecretario Syberz und hoffcammerrath Wanner, welchen der cammerpraesident extra darzu mit bestellet, bey dero gehorsambsten obristhoffmeistern eine unterredung [74 v] veranlasset, auch gehalten und darinnen auffs neu deliberiret worden, ob und was besser und rathsammer seyn würde, ihre d[u]rchl[euch]t die erzherzogin Mariam Elisabetham, alß allernädigste erklärte gubernantin deren kay[serlichen] spänischen Niderlanden von hier aus völlig per posta nach Brüssl abzuschicken oder aber selbige nur biß zum Maynstrohm p[er] posta, so dan biß Cölln oder Düssldorff zu wasser und von dorten weiter zu land biß Brüssel gehen zu lassen.

Item wie es hierunter mit der grossen, oder schwären bagage zu halten. Was nun diesen letzten punct der schwären bagage und deren mit selbiger zu gehen habender erzherzoglichen bedienten anbelanget, ist es bey dem inhalt des lezteren hoffconferenz-gutachten 21ma Junii p[unc]to 6to geblieben,¹¹⁵ [75 r] daß nemblich selbige von hier auß zu wasser nach Regenspurg, von dort zu land biß Kitzingen, oder noch besser hinunter biß Marckbreit am Maynstrohm, von dort aber wider zu wasser biß Cöln, mit alleiniger abänderung nur deren schiffleüthen zu Maintz, auff unkösten des hiesigen aerarii spediret und deren weiterführung von Cölln bis Brüssl zu land durch die niderländische cammer besorget werden könne.

Was aber ihrer durchleucht höchste persohn und nötige reiß comitivam anbelanget, da hat zwar ew[re] kay[serliche] may[estät] hoffcanzler und gleichsam noch viel mehrer dero reichsvicencantzler die schiffart von Lengfeldt am Mayn an bis Cölln sogar leicht und gelegensamb vorgestellet, das fast die mehriste, wan sie nur zu einer anderen jahrszeit, als nicht im 7ber oder wol gar 8ber zu geschehen hätte, [75 v] für selbige ohngehindert dessen auch, daß nach des reichsvicencanzlern darfürhalten der mehrern wirtschaftt wegen zwischen der durchgehenden postreyß von hier bis Brüssl und deren zum theill veranstaltung zu wasser, nemblich von Lengfeld am Mayn bis Cölln kaum umb etliche hundert gulden unterschied seyn würde, incliniret gewesen wären.

¹¹⁵ Fortsetzung des Satzes durch daß nicht wie üblich unter die Zeile, sondern in Fließtext geschrieben, somit dieses doppelt angegeben. In der Edition wurde die Konjunktion auf der Seite 74v gestrichen.

Nachdemahlen aber von ihme reichsvicecanzlern selbst wohl reifflich erwogen und angeführt worden, daß, wan anderst die abrayß für heür noch vor sich gehen könne oder solle, selbigem da aniezo die zeit schon in so weith verlossen, wohl schwerlich ehender als bis gegen halben September werde veranstaltet, mithin ihre erzherzogliche d[u]rchl[euch]t (da bey selbigen schon gar kurz seyenden tägen, mann des tags mehr nicht alß 3 oder 4 [76 r] posten, nachdeme nemblich sie klein oder groß seynd, werde machen können) fast ehender nicht alß erst anfangs Octobris bis zum Maynstrohm gebracht werden können. Alß ist er der schließlichen meynung gewesen, daß, da zur selbigen zeit ja auch wohl schon im 7ber dicke neblen einzufallen, die winde starck und ungestümen zu blasen, mithin die wasser-reysen, absonderlich bey denen kurzen tägen, so wohl gar langweillig als anbey sehr gefährlich, in specie aber auff dem Rheinstrohm, alwo es verschiedene gefährliche örter und gegenden gibt, zu machen pflegen, zu der wasser-reyß dermahlen nicht einzurathen, sondern die reyß absolute völlig zu land per posta, worbey es nur auff etwa 2 oder 3 etwas schlechte und nicht gar zu commod seyende stationes ankommen würde, über Praag, [76 v] Nürnberg, Würtzburg, Aschaffenburg, Hanau, Franckfurt und Cölln biß nach Brüssel oder etwa ein paar stunden davon, so fern nemblich ihro d[urc]hl[euch]t mit ihrer druntigen eigenen equipage einzuziehen gnädigst beliebete, zu veranstalten seyn.

Darbey auch des an chur- oder fürst[liche]n höffen zu halten habenden caeremonialis wegen kein anstand zu machen seyn werden, weilen es etwa blos allein auff die beede marggräffinnen von Anspach und Bereith, als deren ihre residenzen nicht berührt, sondern nur allein mitten durch ihr land passiret wird, ankommen würde, welche, da fern sie ihro d[u]rchl[euch]t die visite solten geben wollen, als frauenzimmer darzu umb so mehrers zugelassen werden könnten, als sie als in ihren eigenen landt [77 r] sich befindend, mit der d[u]rchl[euch]t[i]gsten erzherzogin gar keine competenz machen oder praetendieren könnten. Von seithen der übrigen chur- und fürsten aber, durch deren land die reyß gehet, die zusammenkunfft mit ihro d[u]rchl[euch]t gar leicht vermeydet werden könnte, wan ihnen durch ihn reichsvicecanzlern, alß bey welchem sie sich diserhalb ohnfehlbar anfragen würden, bedeytet werden würde,¹¹⁶ daß, weilen ihre d[u]rchl[euch]t von so grosser und strapazirlicher postreyß natürlicher weiß müd und math seyn würden, sie sich ganz retiree unterweegs zu halten und ihrer gelegenheit zu pflegen gedacht wären, mithin entschuldiget zu seyn betteten, das sie die ehr, so ein[er] oder anderer fürst durch persönliche auffwartung ihro anthuen wolte und welche sie inzwischen als für würcklich empfangen hielte, nicht würde annehmen können. [77 v] Worauff dan ein jeder schon bedacht seyn würde an jenem ort, wo ihre d[u]rchl[euch]t passieren werden, sich nicht einzufinden, sondern selbige nur durch abschickung eines cavalires complimentiren zu lassen.

¹¹⁶ Bedeutet *bis* würde über Zeile eingefügt.

Die lista deren mit auff der post gehenden personen wäre so compendios als möglich einzurichten, damit die pferd desto leichter auff und zusammen gebracht werden könnten. So bald nun solche lista sambt der specification deren erforderlichen pferden und deren verläßlich regulirten stationen ihme zugestellet werden würden, würde mit ew[er] kay[serlichen] may[estät] allergnädigster genehmhaltung er von seithen der reichscantzley an die churfürsten und stände des reichs, durch deren grundt und bodten die passage gehen wird, die behörige patentes oder intimationes gewöhnlicher[78 r]massen expediren lassen, daß nemblich ihre d[u]rchl[euch]t die erzherzogin durch daz reich nach Niderland passiret werden, mithin man bedacht seyn möchte, nit allein die strassen gegen die zeit, so der vorausschickende hoff-fourier- und postofficier ihnen bedeüten würden, zu repariren, sondern auch so viel victualien und pferdt, als selbige zur kuchelnotturfft respe[ctiv]e und postabwexlung verlangen würden, an denen bestimbten öhrtern und tügen in bereithschafft zu halten. Welches dan, wan der vorausgehende hoffourier- und postofficier denen landesobrigkeitlichen beambten die patentes und zugehörige specificationes unterwegs vorzeigen und zustellen werden, nicht allein also geschehen, sondern auch, wan die vorausschickende leüthe sowohl, alß die [78 v] mit ihro d[u]rchl[euch]t gehende aller orthen mit höfflichkeit und manier procediren würden, alles, obschon nicht aus schuldigkeit, wenigstens aus höfflichkeit und ihro d[u]rchl[euch]t zu ehren umbsonst verschaffet, mithin es nichts alß nur allein eine bloß mässige discretion kosten würde.

Die auff diese postreyß mitgehende gesambte wägen aber würden drunten zu Brüssel, alwo ihre d[u]rchl[euch]t sich derenselben bey allen vorfallenheiten wiederumb bedienen könnten, zuruckzulassen seyn, weilen dahier mit viel geringeren kösten neue verschaffet, alß selbige von drunten anhero zuruck geführet werden könnten.

Welchem des reichs vicecanzlers mit dem lezteren hoffconferenz-gutachten in dem hauptpunct der durchgehen[79 r]den postreyß einstimmigen voto gleichwie nicht allein alle übrige sich conformiret, sondern auch der hoffcanzler selbst in betrachtung der für die wasser-reyß und deren veranstaltung schon allzu weith avancirten zeit, zulezt demselben beygetretten, zu ganz compendioser einrichtung der völligen postcomitivae und specificirung deren zu solcher postreyß erforderlicher wägen und pferden, auch adjustirung der postroute und täglicher stationen bey dem hoffcammerrath baron v[on] Tintii auf künfftigen Dienstag, den 10ten Julii eine zusammenkunfft oder commission aus dem substituirten hoffsecretario, hoffcontralorn und poststallmeistern Bruckmayr betreffend veranlasset worden ist, als wird nunmehr hierüber [79 v] sowohl, alß das oft berührte leztere gehorsambste hoffconferenz-gutachten eurer kay[serlichen] may[estät] allergnädigst beliebige allerhöchste resolution in tieffester unterthänigkeit zu erwarten stehen, umb demnach das etwa weiters behörige zeitlich veranstalten zu können.¹¹⁷

¹¹⁷ *Randvermerk:* Reso[luti]o caes[are]a: Weil ohne dem die zeit avancirt, muß es schon bey der landreyß verbleiben, also abprobier alles des abgeredt und ferners das nötige darzu zu bewerkstellen. Carl.

Solis 8va Julii.

Offent[liche]r kirchgang nacher St. Stephan.

Haben sich ihro kay[serliche] may[estät]t in begleitung des päbst[liche]n h[er]rn nuntii und dero übrigen hoffstaat aus der Favorita in allhieige St. Stephans domkirchen erhoben und alda wegen des jahrstag der anhero gebrachten wunderthätigen mutter Gottes bildnuß dem gottesdienst abgewartet.

Lunae 9na Julii.

Hirschpirst zu Dornbach.

Ware ein hirschpirst bey Dornbach und¹¹⁸

Item declara[ti]on des kay[serlichen] gesandten nacher Turin und könig[lich] böhmi[sche] gesandten nacher Regespurg [!].

Eodem auf allergnädigst kay[serliche]n befehl durch ihro excell[enz] dem kay[serlich]en herrn obristhoffmaister der graf Friderich von Harrach zum kay[serliche]n [80 r] gesandten nacher Turin und der graf Franz Wenzel Michael v[on] Sinzendorff zum könig[lichen] böhmi[sche]n gesandten auf den führwährenden reichstag zu Regenspurg declariret worden.

Mercurii 11ta Julii.

Hirschpirst bey Manswerth.

Hielten ihro kay[serliche] may[estät]t in begleitung des lothring[isch]en erbprinzens eine hirschpirst in der gegend Manswerdt, nahmen alda daz mittagmahl ein und kehrten des abends wieder zuruck in die Favorita.

Jovis 12ma Julii.

Hollsteinische belehnung.

Nach geendigten geheimen rath hat der hollstein-gottorpische conferenz- und landrath h[er]r Detlef v[on] Brockdorff für dermahlig regierenden herrn herzog Carolum Fridericum daz reichslehen über daz herzogthum Hollstein und die dahin incorporirte landen als hierzu bevollmächtigter von ihro kay[serlichen] may[estät]t in der Favorita empfangen. Zu welchen acta derselbe mit 5 schwarzen Kutschen, davon die 2 erstern mit 6 pferdt bespanet und mit 5 cavalieren besetzt gewesen, gefahrner gekommen. Er auch für sein person in einen schwarz tücheren mantelkleid erschienen und übrigens die [80 v] anred sowohl, als die dancksagung abgelegt hat, lauth beyligender anmerckung. Als:

¹¹⁸ Fortsetzung des Textes durch den die Gesandten betreffenden Randvermerk.

Hollstein-Gottorpische belehnung.

Imperator in mantelkleid mit spizen.

Praesentes a dextris throni:

Hoffmarschall angesetzt cum ense¹²⁴, o[brist]hoffmaister graf von Sinzendorff, hartschierenhauptman graf von Herberstein, anstatt des erbmundschencken graf Cifuentes, erbtruchses graf Jacob Zeil, erbschatzm[eiste]r graff Phillipp von Sinzendorff.

A Sinistris:

O[brist]cammerer graf von Cobentzel, trabantenhauptman graf Westerlo, ältister cammerer graf Haro, ältister cammerdiener v[on] Isendick, reichsvicercantzler graf Schönborn.

Belehnungsgevollmächtigter h[er]r Detlef von Brockdorff solui, so aigends anhero gesandt worden.

Investiendus princeps Carolus Fridericus.

Dessen titulatur in iuramento d[urc]hl[euch]tig hochgebohrner und könig[llicher] hocheit, beym weggehen, das ist unter denen 3 reverenzen, imp[erato]r semel deposuit pileum.

[81 r]

Der mit 6 bespanntn wagen sambt denen liveree-bedienten in trauer gekleidet,¹²⁵ der gesante auch in tüchern mantelkleid.¹¹⁹

Sabathi 14ta Julii.

Lüttichische belehnung.

Wurde gleichfahls nach geendigten geheimen rath von ihro kay[serlichen] may[estät]t in namen des herrn bischoffen und fürsten von Lüttich Georgii Ludovici dem hierzu bevollmächtigten herrn grafen Ferdinand Carl von Aspermont und Linden¹²⁶, kay[serlichen] cammerern, dann dem auch bevollmächtigten h[er]rn Jacob Philipp Kistler¹²⁷ reichsagenten die gewöhnliche reichsbelehnung über daz hochstift Lüttich und die darzu gehörige regalien, hoch- und herrlichkeiten in consuetis formalitatibus allergnädigst ertheillet, wobey der erstere die anrede, der andere die dancksagung verrichtet hat.

Solis 15ta Julii.

Andacht in der Favorita hoffcapellen.

Wurde in der kay[serliche]n hoffcapellen in der Favorita der gewöhnliche öffentliche gottesdienst gehalten.

Scheibenschüssen anfang in der kay[serliche]n Favorita.

Und Nachmittag erlustigten sich die allerhöchste herrschafften mit den sonst gewöhnlichen scheiben schüssen in dem kay[serliche]n garten daselbst, des tags darauf aber [81 v]

¹¹⁹ Der Text der Belehnung ist nicht wie üblich eingerückt, sondern zentriert auf die Seite geschrieben.

Lunae 16ta Julii.

Hirsch pirst zu Hüteldorff.

¹²⁰mit einer hirschpirst zu Hüteldorff, von wanen ihro kay[serliche] may[estät]t des abends wieder zuruckkamen.

Mercurii 18va Julii.

Absterben der erzherzog[liche]n cammerdienerin Siebenschön.

Heut nachts ist die erzherzog[lich]e cammerdiener Siebenschön in der kay[serliche]n burgg verstorben und wurde sodann gewöhnlichermassen in der hoffkirchen beygesezt.

Jovis 19na Julii.

Grosse hirschenjagt in der gegend Orth.

Begaben sich ihro kay[serlich]e may[estät]t von dem lothring[ische]n erbprinzen begleitet auf eine grosse hirschjagt in der gegend Orth jenseiths der Donau, speiseten allda zu mittag und kammen des abends wieder zuruck.

Veneris 20ma Julii.

Hirschpirst zu Laxenburg.

Pirsteten ihro kay[serliche] may[estät]t in die gegend Laxenburg und speiseten auch alda zu mittag.

Solis 22da Julii.

Daß 40 stündige gebett u[nd] andacht bey denen pp. Carmelitern in der Leopoldtstatt.

Nahme in der hoffcapellen in der kay[serliche]n Favorita daz 40 stündige gebett ihren anfang. Nachmittag aber verfügten sich ihro kay[serliche] may[estät]t zu denen pp. Carmmeliteren in der Leopoldt[82 r]statt wegen des heiligen scapulir-fest.

Mercurii 25ta Julii.

Gottesdienst in der hoffcapellen.

Wurde das fest des heiligen apos[tel] Jacobi in der hoffcapellen wie sonst gewöhnlich gefeüret.

Sabathi 28va Julii.

Kay[serlich]e schüssen über die Donau.

¹²⁰ Fortsetzung des Fließtextes zum 15. Juli.

Belustigten sich ihre kay[serlich]e may[estät]t vor- und nachmittag jenseits der Donau mit hirschenschüssen.

Solis 29na Julii.

Genesung ihre may[estät]t der kayßerin.

Nachdeme ihre may[estät]t die kayserin anwiederumb nach dero am fuß überstandenen ohnpäßlichkeit vollkommen genesen, seynd allerhöchst dieselbe zum ersten mahl in der hoffcapellen bey dem gewöhnlichen gottesdienst erschienen.

Item publica[ti]on des erzherz[oglich]en obristhoffmaisters.

Eodem wurde auf allerg[nä]d[i]gsten kay[serliche]n befehl durch dem kay[serliche]n herrn obristhoffmaister der herr graf Giulio Visconti¹²⁸ als obristhoffmaister von der durchleüchtigsten gubernantn in Niederlandt declariret.

Lunae 30ta Julii.

Hirschjagt bey Stetteldorff.

Verblieben ihre kay[serlich]e may[estät]t den tag über zu Stetteldorff auf einer hirschjagt und kamen des abends wieder zuruck.

[82 v]

Martis 31ma Julii.

Offent[liche]r kirchgang in daz professhauß S. J.

Begaben sich ihre kay[serlich]e may[estät]t in das kay[serlich]e professhauß S. J. und wohnten dem fest des heiligen Ignatii bey, alwo der allhieige h[er]r erzbischoff daz hochambt gehalten.

Mercurii 1ma Aug[usti].

Hirschjagt bey Eberstorff.

Waren ihre kay[serlich]e may[estät]t in begleitung des lothring[ische]n erbprinzens bey Eberstorff auf einer hirschjagt und speiseten zu mittag in den kay[serlichen] schloß Eberstorff.

Jovis 2da Aug[usti].

Offent[liche]r kirchgang zu denen pp. Capucinern am Neuen Marckt.

Zu gewinnung des grossen ablaß portiuncula verfügten sich heüt ihre kay[serlich]e may[estät]t zu denen pp. Capucineren auf dem Neuen Marckt in die statt herein und wohnten daselbst mit den gewöhn[lich]en gefolg und dero hoffstaat der andacht ab [!].

Sabathi 4ta Aug[usti].

Kay[serlich]e schüssen zu Heiligen Creuz.

Belustigten sich ihre kay[serlich]e may[estät]t mit hirschsüssen in der waldung bey Heiligen
Creuz, gleichergestalten

Lunae 6ta Aug[usti].

Item bey Closter Neüburg.

¹²¹nahmen ihre kay[serlich]e may[estät]t gleichen erlustigung in denen waldungen bey Closter
Neüburg.

[83 r]

Martis 7ma Aug[usti].

Anreitung der kay[serlich]en polledri.

Begaben sich ihre kay[serlich]e may[estät]t auf dero reithschul bey der alten Stallburgg und
sachen daselbst etliche wildtfang oder so genandte polledri ausreiten.

Mercurii 8va Aug[usti].

Hirschjagt zu Stockerau.

Erhoben sich ihre kay[serlich]e may[estät]t in der fruhe mittels der post nacher Stockerau auf
eine hirschjagt, welcher allerhöchst dieselbe in begleitung des erbprinzens aus Lothringen auf
der Donau beyzuwohnen sich gefallen liessen.

Veneris 10ma Aug[usti].

Vorstellung des erzherzog[lich]en h[errn] obristhoffmaisters grafen Giulio Visconti.

Nach deme ihre d[urc]hl[euch]t der erzherzog[lich]en gubernantin obristhoffmaister graf Giulio
Visconti anheut bey ihre kay[serliche]n may[estät]t in dero retirada gewöhnlichermasen das
iurament abgelegt,¹²² ist selber gleich darauf von ihre excellenz dem kay[serliche]n herrn
obristhoffmaister grafen Sigmund Rudolph von [83 v] Sinzendorff in der erzherzog[liche]n
ersten antecamera in dieser qualitet der männlichen hoffstaat höchst besagten gubernantin
vorgestellet worden.

Wornach der selbe also baldt seinen obristhoffmaisters-function mit reichung der hand, als ihr
d[urc]hl[euch]t die erzherzogin den offent[lich]en kirchgang mit ihre kkm beygewohnet,
verrichtet hat.

Kränzelsüssen in der kay[serliche]n Favorita.

Ansonst divertirten sich allerhöchste herrschaften und die d[urc]hl[euch]tigste erzherzogin in
dem Favorita hoffgarten, sowohl heut als gestert mit einen kränzelsüssen.

¹²¹ Fortsetzung des Eintrages vom 4. August.

¹²² Vgl. Text dazu in *ÄZA Kt. 33, IV (2)* (s. Kapitel zu Texten der Älteren Zeremonialakten).

Martis 14ta Aug[usti].

Vierte hoffconferenz der erzherzogin Elisabeth abreiß nacher Brüßel betr[effend].

Wurde mehrmahlen eine hoffconferenz mit zuziehung des neuen erzherzog[lichen] obristhoffmaisters in der behausung des kay[serlichen] h[errn] o[brist]hoffm[aiste]r grafen v[on] Sinzendorff wegen bestimmung des tags zur abreiß und daz caeremoniale unterwegs betrefend gehalten. Auch darüberhin bey kommdes referat an ihre kay[serlich]e may[estät]t abgegeben worden. [84 r]

Viertes allerunterthänigst gehor[sam]stes hoffconferenzgutachten, die bestimmung des tags ihrer d[ur]ch[euch]t der erzherzogin Mariae Elisabeth abreyß nach Brüssel, wie auch das mit ihre vorkommen könnende caeremoniale betr[effend].

Wien, den 15ten Aug[us]ti

Allernädigster kayser, könig und herr herr etc.,

Alß euer röm[isch] kay[serliche] und könig[licher] cathol[ische]r may[estät] mir dero treü gehor[samb]stem obristhoffmeistern allernädigst anbefohlen, die hoffconferenz mit zurziehung des erzherzog[liche]n neuen obristhoffmeisters graffen d[o]n Giulio Visconti, auch dero raths- und könig[lich] spänischen staatssecretarii marquesen de Rialp noch vor dero auff den 17ten dieses nach Maria Zell vest gestelter wahlfahrt wiederumb zusammenkommen zu lassen, umb darinnen zu berathschlagen

1mo auff welchen tag, nach nunmehr untern 11ten dieses bereits voraus geschickten erzherzoglichen schwären bagage, auch ihrer d[ur]ch[euch]t der erzherzogin Mariae Elisabethae abreyß mit der post am fügichsten würde veranstaltet und vest gestelt werden können, [84 v] damit sie wenigstens 5 tåg nach der bagage in Brüssl eintreffen.

2do Wie für selbige das caeremoiale einzurichten und wie es darmit ein- und anderes orths zu halten seyn würde.

Hab denen darzu gehörigen ministris auff gestern frühe umb 9 uhr in meiner hiesigen behausung zu erscheinen behörigermassen ansagen lassen, welche dan ausserhalb des, mit ew[rer] may[estät] auff der jagdt gewesten obriststallmeisters fürsten von Schwarzenberg, auch alle darzu erschienen, nemblich der fürst von Cardona, hoffcantzler graff von Sinzendorff, reichsvicercantzler graff von Schönborn, obristcammerer graff von Cobenzl, könig[lich] böheim[ischer] obristcantzler graff von Kinsky¹²⁹, ihrer d[ur]ch[euch]t der erzherzogin obristhoffmeister graff d[o]n Giulio Visconti, hoffcammerpraesident graff von Dietrichstein, obristpostmeister [85 r] graff von Paar und eingangs ged[achte]r marques de Rialp, nebst dem teütschen reichs referendario von Glandorff, denen östreich[ischen] respe[ctiv]e und könig[lich] böheim[ischen] hoffrätthen von Imbsen und Astfeld, dem hoffcammerrath Wanner und dem secretario auß der könig[lich] spän[ischen] staatscanzley d[o]n Juan de Amor.

Was nun den ersten punct, das ist den tag der abreiß ihrer d[u]rchl[euch]t der erzherzogin anbelanget, nachdemahlen nach bericht des hoffcammerrath Wanners, der dieserhalb den kay[serliche]n leibschiffermeister Pachner umbständlich zu befragen befelchet gewesen, auch mit selbigem und dem erzherzoglichen futter meister als bagagecommissario aus der sach ausführlich geredet, der leibschiffmeister versichert hat, das ausser gottesgwalt den 28 hujus die bagage zu Regensburg seyn und nach deren beschehener ausladung aus denen schiffen und wieder auffladung auff die wägen, [85 v] von dorten den 30ten zu land abgehen und den 3ten 7bris zu Marckbreit am Mayn anlangen und nach deren beschehener abladung von denen wägen und einladung in die schiffe, von dorten den 5ten dito zu wasser abfahren und in 13, der bey deren im 7ber seyenden kürze, höchstens in 15 tügen, das wäre bis den 20ten 7bris zu Cölln werde sein können.

Von wannen da bis Brüssel und nach 5 tüg erforderet werden, mithin die bagage alda den 25ten 7bris oder, so mann überhaupts wegen einiger sich etwa ohnvermuthet ereignen könnenden hindernuß oder auffenthalts, mehrerer sicherheit wegen noch 5 tüg drüber zu sezzen wolte ganz gewis mit ende Sept[ember] eintreffen kan.

Ew[re] kay[serliche] may[estät] obristpostmeister lauth der beyläuffigen für aniezo nur biß Franckforth, weilen die auff die recognoscirung ausgeschickte couriers noch nicht zuruck gekommen, eingerichteten [86 r] marche-route sub a¹²³ seinen überschlag zwar gemacht, die d[u]rchl[euch]t[i]gste erzherzogin, inclusive deren ordinari, jedes mahl nur in einem halben tag bestehenden rasttügen, dan zweyer ganzer rasttügen zu Praag und eines in denen dreyen reichsstädten Nürnberg, Franckfurth und Cölln in 28 tügen von hier nach Brüssel zu liefern. Hierzu aber wegen ihrer von ihro d[u]rchl[euch]t aniezo positiva zu determiniren kommenden beicht- und andachtstügen auch vorhabenden längeren auffenthalts zu Praag, noch 12 tüg mehrer, also in allem bis 40 tüg werden erfordert werden, mann der einhelligen meynung gewesen, das umb ihre may[estät] die kaiserin an ihrer vorhabenden baad-chur nicht länger auffzuhalten oder zu hinderen, es am besten und füglichsten seyn würde, ihrer d[u]rchl[euch]t abreyß auff den 4ten negst künfftigen monaths 7bris nachmittags (weilen umb selbige zeit der erster, am aller beschwerlichsten fallende auffbruch viel [86 v] leichter und commoder, alß in der fruhe geschehen kan) zu bestimmen und vestzustellen, damit also dieselbe den 7ten dito, das ist am vorabend unser lieben frauen geburth gegen mittag zu Neuhaus eintreffen, dorten nach dero gnedigsten belieben bey denen patribus S. J. sowohl nachmittags der vesper, als auch folgenden tags dem gottesdienst beywohnen und ihre andacht pflegen können, worzu sie sonsten, wan erst am 5ten des nachmittags auffbrechen würden, unterweegs keine commodität haben könnten, erst nach dem frauen fest aber auffzubrechen für ihre may[estät], die kayserin der baad-chur wegen gar zu hinderlich fallen. Nach diesen am 4ten 7bris beschehenden auffbruch aber und einrichtung der reyß auff 40 tüg ihre d[u]rchl[euch]t erst den 14. 8bris in Brüssel

¹²³ Randvermerk: A. S. Konvolut zur Marcheroute, darunter Vorschläge, die als „A“ bezeichnet werden (Wien-Prag-Pilsen-Amberg-Nürnberg-Würzburg-Frankfurt-Köln-Brüssel; *ÄZA Kt.* 33, VI (1) fol. 7 r–8 v).

anlangen, mithin die mit der bagage vorausgangene leüthe [87 r] ganz gewiß 14 tåg zeit haben würden, alles ordentlich auszupacken und in ordnung zu richten. Worbey nur noch dieses gehor[sam]st zu erinnern kommet, daß, wie iezo der tag zur abreyß von ew[rer] kay[serlichen] may[estät] allergnädigst bestimmet und darauffhin die poststationes und rästtäge cum reflexione auff ihrer d[u]rchl[euch]t andachts- und beichttäge, sambt denen mittag- und nachtmahlen werden ausgemessen werden, es darbey sein ohnveränderliches vestes verbleiben haben müsse, weilen unten alles deconcertirt, deren auff gewissen tag und orth bestellenden 500 stuck pferden, wie auch lebensmittlen wegen nicht allein in die gröste ohnordnung, sondern die fortsetzung der reyß wohl gar ins stecken gebracht werden würde. Über welches bey diesen ersten punct ew[re] kay[serliche] may[estät] reichsvicercanzler noch so viel erinnert, das nach denen von jenen reichsständen, auff deren grund und boden [87 v] die stationes eintreffen werden, erhaltenen nachrichten und antworten, ein jeder gar willig und bereit seye, die erforderlichen pferd zusammenzubringen, auch die behörige keller- und kuchelprovisiones zu verschaffen, es jedoch nötig seyn würde, von seithen des kay[serliche]n hoffs die erforderliche weinprovisiones nit allein durch die kay[serliche] erbländer bis auff die gräntzen von der obern Pfaltz, das ist bis nach Weydthaus, sondern gar durch selbige ganze Pfaltz, weilen alda kein wein zu gehaben, bis nach Nürnberg auff die mittag- und nachtsstationes zu verlegen. Der böheim[isch]e obristcanzler auch nur dieses gebetten hat, das denen ohne deme völlig erarmbten mährisch- ud böheim[ische]n unterthannen für die stellende pferdt das bishero gewöhnliche zahlt und vergütet werden mögte.

Nun so viel den anderten punct, [88 r] das ist das caeremoniale betrifft, hat selbiges in zwey stuck abzuthellen zu seyn geschienen, nemblich in das caeremoniale, so von seithen des kay[serliche]n hoffs und deren erbländen, durch welche sie passiren wird, mit ihro d[u]rchl[euch]t zu halten und dan dasjenige, so ausser deren erbländen im reich zu beobachten seyn wird.

Was daz erste stuck anbelanget, hat mann zwey noch ganz frische exempla deren in Sachsen und Bayern vermählten d[u]rchl[euch]t[i]gsten erzherzoginnen vor augen, mit welchen, in specie der ersteren, so auch ihre reyß über Prag zu nehmen gehabt, gleichwie es gehalten worden, also auch mit der jezigen auff gleiche arth zu halten seyn wird. Das ist von ew[rer] kay[serlichen] may[estät] hoffämbtern und ministris, wird sie durch die rangirt stehende hartschieren und trabanten gardien bis zum wagen hinunter zu begleiten seyn, beym abfahren aus der Favorita [88 v] die postillionen zu blasen und die mit praesentirtem gewöhr paradirende wachten daz spiel aller orthen, wo sie passiret, zu rühren haben. Dan, wan sie von der Wieden umb die stadt herumb gegen die Schlagbruck und Leopoldstadt fahren wird, dreyssig von Carnther biß zum rothem thore auff denen stadtpasteyen gepflanzte schwäre stuck einmahl zu lösen seyn, die landeshaubleüthe auff denen landes gräntzen, die crayß-haubtleuthe aber beym anfang ihrer creysen sie zu empfangen und von einem creyß zum anderen zu begleiten und zu bedienen

haben. Zu Praag werden ihro bey der ankunfft so wohl, alß bey der abreyß auch 30 stuck drey mahl zu lösen seyn, ohne das nötig seyn werde, weilen sie nur per posta kommet und keinen solennen einzug haltet, die burgerschafft auff ziehen [89 r] und ins gewähr stehen zu lassen. Auch hätte weder der magistrat, noch auch andere stellen in corpore sie zu empfangen, sondern ihre auffwartung könnten sie ihro d[u]rchl[euch]t droben auff dem schlos in einer audienz machen. Der obrist-burggraß aber hätte sie gleich bey ihrer ankunfft auff dem Praager schlos zu empfangen und zu complimentiren, zu Brandeyß auch könnte man ihro nach dero gnädigsten belieben eine jagdt anstellen und andurch einiges divertissement zu richten.

Was das andere stuck, das ist das caeremoniale mit denen chur- und fürst[liche]n persohnen im reich betrifft, da hat man dafür gehalten, daß weilen ihre d[u]rchl[euch]t die erzherzogin¹²⁴ der projectirten marche-route nach auff keine chur- und fürst[lich]e residenzstädt, als nur allein zu Würzburg eintreffen werden, dieserhalb zwar [89 v] auch keine grosse sorge zu tragen seye. Auff allen fall jedoch, da einem oder anderen chur- oder fürsten des reichs gleich wohl belieben solte, ihro d[u]rchl[euch]t der erzherzogin unterwegs die visite zu geben und ew[re] kay[serliche] may[estät] nicht absolute für nötig finden solten, selbige unter ein oder anderen höfflichen praetext oder entschuldigung zu decliniren, selbige auch ohne bedrucken angenohmen werden könnte, wobey ihre d[u]rchl[euch]t solche chur- und fürs[lichen] persohnen unter der thür ihres zimmers zu empfangen und beym weggehen wider bis dahin zu begleiten hätten, besser würde es zwar seyn, bey solcher visite die unterhaltung stehender zu vollbringen, würde aber die gelegenheit es also geben, das man sitzen müste, würden [90 r] beederseits gleiche sessl zu brauchen und zu geben seyn.

Wo aber am ersten eine zusammentreffung mit dergleichen reichsfürst[liche]n personen zu vermuthen seyn dörfte, das würde in dem marggräff[lichen] ansbach[ischen] oder bareytschen territorio, dan in der¹²⁵ stadt Würzburg seyn.

Würde der marggraß von Bareith die visite entweder in seinem territorio oder auch in der stadt Nürnberg zu geben verlangen, wäre selbige entweder obbesagter massen con bel modo zu decliniren oder auch anzunehmen. Würden aber die marggräffinnen von Bareyth oder Anspach selbige in ihrem land oder auch zu Nürnberg zu geben verlangen, könnte selbige von ihrer d[u]rchl[euch]t der erzherzogin im beth ligender angenohmen werden, mit der höfflichen entschuldigung, das ihro zwar diese visite und ehr lieb seyn würde, sie aber betauren müste, [90 v] daß ihrer so langer und beschwerlicher reysen und davon empfindender abmattung wegen sie nicht im stand wäre, sie anderster, alß im beth zu empfangen.

Es möchte auch seyn, das ihre d[u]rchl[euch]t die churprinzesin aus Sachsen die d[urc]hl[euch]t[i]gste erzherzogin Elisabeth unterwegs zu sehen und sich von ihro zu beurlauben verlangete, so hat es wegen des, unter ihnen schon bewusten caeremonialis keinen

¹²⁴ An dieser Stelle in im Text gestrichen.

¹²⁵ Der über Zeile eingefügt.

anstandt, ratione loci aber hat mann geglaubet, das solche zusammenkunfft am leichtesten zu Praag werde geschehen können.

Bey dem einzigen bischoffen von Würtzburg hat sich die grössist und mehriste difficultät hervorgethan. Ewer kay[serliche] may[estät] reichsvicencanzler hat dafür gehalten, das er ihre durch[euch]t die erzherzogin beym wagen würde empfangen, deroselben nach dem [91 r] zwischen denen bischöffen und fürstinnen des reichs üblichen stylo beym aussteigen die hand reichen und sie hinauff ins zimmer führen, allen falls aber, da der bischoff solches nicht thäte oder beym aussteigen nicht zugegen wäre, ihre d[urc]hl[euch]t von ihme, nach der, oben bey chur- und fürsten des reichs beschriebener arth, die visite würden annehmen können.

Bey welch allem dan mann auch keinen anstand gefunden, ausser daß ew[re] kay[serliche] may[estät] hoffcanzler gezweifflet hat, ob es sich schicken werde, daß ihre durchleucht alß eine noch ledige und nie verheyrahet geweste frau sich von dem bischoffen solten führen lassen, welches er und mit ihme die übrige bey der conferenz geweste ministri und rätthe ew[rer] kay[serliche]m may[estät] allerhöchst erleuchter erkandtnus anheim zu stellen für gut angesehen und im übrigen dafür gehalten haben, das ihre [91 v] d[u]rch[euch]t dem bischoffen keine visite werden zuruckgeben, auch selbigen ex hoc solo principio, das sie annoch ohnverheyrahet, zu sich an die taffel nicht werden nehmen können, in welch beden leztern puncten auch der reichsvicencanzler mit denen übrigen einig gewesen und darumb des speisens wegen dafür gehalten, daß ihre d[urc]hl[euch]t unter dem vorwand ihrer müdigkeit von der grossen reyß und umb ihre gelegenheit desto besser pflegen zu können, zu Würtzburg lieber in der retirada speisen solten.

Umb nun die vom bischoff zu Würtzburg vielleicht praetendiren wollende reichung der handt beym aussteigen zu vermeyden, haben einige pro medio termino das generale remedium vorgeschlagen, mann könnte dem bischoffen [92 r] unter der hand bedeuten lassen, er möchte sich zu selbiger zeit lieber zu Würtzburg nicht einfinden, damit ihre durch[euch]t deren sonst zu empfangen und wieder zu machenhabenden complimenten wegen an pflegung ihrer gelegenheit nicht gehindert würden. Andere aber haben pro expedienti gehalten, das ihre d[urc]hl[euch]t lieber nicht droben im bischöfflichen schloß, sondern unten in der stadt zu longiren verlangen solten. Der graff Visconti aber hat, umb solcher caeremonia zu entgehen, in dem vorschlag gebracht, das ihre d[urc]hl[euch]t zu hin auffgehung der stiegen sich von der reyß gar zu ermüdet stellen und darumb biß ins vorzimmer durch die sesseltrager hinaufftragen lassen könnten.

Und dieses ist, was deren reichsfürsten und fürstinnen persönliche visiten und zusammenkunfften mit ihro d[u]rch[euch]t anbelanget. [92 v] Schicken sie aber ihro nur ein compliment durch einen cavalier, so hat es von selbst seine gute verständtnüß, daß sie solches wiederumb durch einen an sie abschickenden cavalier zu beantworten haben werde.

Mann ist auch sonsten des dafürhaltens gewesen, daß, wo ihre d[ur]chl[euch]t in denen städten und märckten ihr anständig gezimmendes unterkommen haben können, sie lieber alda, alß nicht in danen fürst[liche]n schlössern zu logiren begehren solten, umb auff diese arth der, deroselben und vielleicht auch dero hoffstatt antragenden, deren regalien wegen nicht ein gringes kostenden freyen spesier und bedienung zu entgehen, so sonsten mit manier nicht wohl geschehen kan.

Was die reichsstädt, durch welche [93 r] ihre d[ur]chl[euch]t zu passiren haben werden, anbelanget, hat der reichsvicercantzler versicheret, daß, wan mann ihnen die freyheit lassen wolte, sie gewiß alle nur immer erfindliche ehr mit lösung deren stucken, auffziehung der burgerschafft und auffwartung des magistrats beym statt-thorr erzeigen würden. Allein will ew[re] kay[serliche] may[estät] allerg[nä]d[i]gstem gut befund er es allergehor[sam]bst anheim gestellt seyn lassen, ob nicht besser wäre, selbigen zu bedeuten, ihre d[ur]chl[euch]t als auff der post und gleichsamb halb all'incognito ankommend verlangeten solch öffentliche grosse demonstrationes nicht und liessen sich mit der ehr bezeugung des stuck-schiessens schon begnügen, die stadtmagistratas könten ihre complimenten in dero quartir ablegen, alwo sie selbige in allen [93 v] gnaden annehmen wolte.

Da dan dem gemeinsamen dafürhalten nach ihnen, wie auch solchen cavalieren, so keine kay[serlich]e cammerherrn oder geheime rätthe gewesen oder noch seynd, die audienz in der antecamera, denen mit des kay[serliche]n cammerers oder geheimen raths character bekleydeten aber die audienz im spiegelzimmer zu ertheilen wäre.

Über welch alles ew[re] kay[serliche] may[estät] hoffcanczler noch dieses zulezt erinneret hat, daß ihrer d[ur]chl[euch]t der erzherzogin obristhoffmeister denen cavalieren im reich die hand zu geben haben und nötig seyn werde, das die hofftaffel nicht eckigt, sondern rund oder besser zu sagen oval seye, umb daran untermischer sitzen zu können. Massen [94 r] ihrer d[ur]chl[euch]t der erzherzogin obristhoffmeister und cavaliers ad exemplum ew[rer] kay[serlichen] may[estät] ihriger, vor anderen cavaliers die hand im reich nicht würden praetendiren können.

Was schließ[liche]n daz caeremoniale mit denen ständen in Niderland anbelanget, so ist dafür gehalten worden, daß selbige anderst nicht, alß wie unterthanen zu consideriren, mithin ihre d[ur]chl[euch]t mit ihnen kein besonders caeremoniale zu observiren, sondern selbigen in der antecam[er]a gewöhn[liche]r massen die g[nä]d[i]gste audienz zu ertheillen haben werden. Über welch alles, besonders aber über dem ersten punct, das ist die eigentliche bestimmung des tags zur abreyß ew[rer] kay[serlichen] may[estät] allerg[nä]d[i]gst gefällige resolution umb so ehender erwarten wird, alß darvon alle übrige veranstaltungen der reyß lediglich dependiren und mann sonsten in der sach nicht weiter fortkommen kan.¹²⁶

[94 v]

¹²⁶ *Randvermerk:* Reso[luti]o caes[are]a: Placet in toto, absonderlich die abreyß auff den 4ten und wird das best seyn sich über die stiegen tragen zu lassen. Carl.

Mercurii 15ta Aug[usti].

Gala wegen der erzherzogin Maria Magdalena nahmenstag.

Wurde an dem kay[serliche]n hoff der bis anheut verschobene nahmenstag ihro d[urc]hl[euch]t der erzherzogin Mariae Magdalena mit einer prächtigen gala begangen.

Andacht in den profess hauß S. J. und bey der saulen am Hoff.

Eodem nachmittag aber wohnten ihro kkm und die d[urc]hl[euch]tigste leopoldinische erzherzogin der gewöhn[lich]en andacht in den professhauß S. J. und bey der saulen am Hoff andächtigt bey.

Jovis 16ta Aug[usti].

Publica[ti]on des rangs der frauen gemählin des kayßerlichen h[er]ren obristhoffmaisters grafen von Sinzendorff.

Haben ihro kay[serlich]e may[estät]t durch der kayßerin obristhoffmaisteren fürsten von Cordona [!] auf der kayßerin seithen publiciren lassen, daß dero obristhoffmaisters herrn grafen von Sinzendorff und seiner nachfolgenden gemahlin den rang, als jüngste oder letzte fürstin vor der aja und denen geheimen rathsfrauen haben solle.

Veneris 17ma Aug[usti].

Zeller reiß.

Seynd ihro regierend beede kkm und die d[urc]hl[euch]tigste leopoldinische erzherzogin mittels der post auf Maria Zell abgereiset und den 21ten abends glücklich zuruck gekommen.

[95 r]

Mercurii 22da Aug[usti].

Offent[liche]r einzug des anwesenden spanischen h[err]n bottschafters duca di Ripperda¹³⁰.

Hat der spanische herr bottschaftter duca di Ripperda von Rehnweeg aus dem hillebrandischen garten seinen einzug mit 5 wägen gehalten, der dermahlig angesetzte hoffmarschall graff v[on] Brandeis und der kay[serlich]e mundschenck h[er]r graf v[on] Gatterburg hatten ihn daselbst eingehollet, übrigens ist aus beyligender beschreibung der einzug und die darauf an denen kay[serlich]en höffen genohmen öffentlich audienz des mehreren zu ersehen.

Nachdeme anheut der tag zu dem öffentlichen einzug des bey denen jüngstens allhier zwischen ihren kayßerlich catholischen und könig[lich] catholischen mayestäten glücklich geschlossenen friedens- und commercientractaten gewesenenen könig[lichen] spanischen bevollmächtigten ministern, anjezo aber auserordentlichen bottschafttern herrn Johann Wilhelm duca di Ripperda, grand von Spanien der ersten classe etc., angeordnet ware, als verfügte sich obged[achte]r herr bottschaftter zu diesem ende auf deme so genannten Rennweeg vor der [95 v] stadt in des kay[serlichen] herrn hoffcammerraths v[on] Hilleprandt garten, umb alda alle benöthigte

vorkehrungen zu dem bevorstehenden einzug veranstalten zu lassen. Da immittels gleich nachmittag, auf zuvor durch die kay[serlich]e hoff-fouriers gewöhn[liche]rmassen hirzu geschehener ansage derer anwesenden kay[serliche]n herren cammerern, geheimen räthen und ministern mit 6 pferden bespannten kutschen, mit einigen ihrer edelleuten und officieren darinnen, so von etlichen bedienten in der liberey begleitet wurden, sich bey den dermahlig angesetzten kay[serliche]n hoffmarschall h[er]rn grafen v[on] Brandeis¹³¹ eingefunden, haben sich dieselbe mit all obigen wägen und zu kay[serliche]n kutschen nach mehr gemeldeten garten begeben, wo indessen auch die wägen des päbst[liche]n herrn nuntii und des allhiesigen herrn erzbischoffens dahin kamen und die herren edelleut mit einigen erfrischungen bedienet waren. Gleich nach beschehenen gewöhnlichen empfang des h[er]rn bottschaffters gieng der zug von dannen nach der stadt [96 r] gegen das Kärntner thor zu in folgender ordnung:

Erstlich ritten 2 kay[serlich]e einspännier, um in denen strassen, durch welche der zug geschache, platz zu machen und zu verhindern, damit die angefangene ordnung nicht unterbrochen wurde.

Hierauf kamen deren kay[serliche]n herrn cammerern, so dann deren herren geheimen räthen wagen, alle mit 6 pferden bespannet, zu deren seiten 2 lackeyen oder 2 heiducken zu fuß ginngen.

Deren herren cammerern wägen.

1. Herrn Carl grafen von Sinzendorff.
2. Herrn Heinrich Christoph grafen v[on] Stein.
3. Herrn Corfix grafen von Ulfeld¹³².
4. H[er]r Christian Sigmund grafen von Wurmbrand.
5. H[er]rn Johann Anton grafen v[on] Goes¹³³.
6. H[er]rn Christian Ludwig grafen zu Waldeck.
7. H[er]rn Carl grafen von Harrach.
8. H[er]rn Franz Valerii grafen Potstazky¹³⁴.
9. H[er]rn Friderich grafen von Harrach.
10. H[er]rn Anton Maria grafen v[on] Thurn¹³⁵.
11. H[er]rn Ludwigs Prinzens Pio v[on] Savoyen.
12. H[er]rn Joseph a Severio grafen de Villafranzezza.
13. H[er]rn grafen v[on] Hohenfeld der kayßerin Amalia obristkuchlmaistern¹³⁶.
14. H[errn] Carl Joseph grafen von Lamberg.
15. H[errn] Franz grafen von Stahremberg¹³⁷.
16. H[errn] Ignatz grafen v[on] Hohenfeldt, stadthgarde obristwachtmaistern.
17. H[errn] marquese von Pacheco.¹³⁸
18. H[errn] Franz grafen von Erill.
19. H[errn] Carl Anton grafen von Sereni¹³⁹.

20. H[errn] Johann Albrecht grafen von S. Julian, kay[serlichen] obristhoff-falckenmaistern.
21. H[errn] Johann Julii grafen zu Hardegg kay[serlichen]¹²⁷ obristjägermaistern.
22. H[errn] Johann Adam grafen von Paar.
23. H[errn] Johann Basilium a Castelvi, grafen von Cervellon¹⁴⁰.
24. H[errn] Joseph de Sylva, marchese de Villasor, grafen von Monte Santo.
25. H[errn] Christoph v[on] Cordova, grafen v[on] Sastago.
26. H[errn] Emanuel de Sylva et Mendoza, grafen von Galbes.
27. H[errn] Ferdinand de Sylva, grafen v[on] Cifuentes¹⁴¹.

Wägen derer herren geheimen räthen

28. H[errn] Ferdinand Anton Rombald grafen von Collalto.
29. H[errn] Ferdinand grafen von Collovrath, bancalitaets-praesidenten.
30. H[errn] Anton Ehrenreich baron v[on] Petschowitz, kay[serlicher] hoffcammervicepraesidenten¹⁴².
31. H[errn] Johann Friderich grafen von Seilern, hoffvicecantzlern¹⁴³.
32. H[errn] Johann Anton grafen von Savalla¹⁴⁴.
33. H[errn] Max grafen v[on] Stahremberg, stadtgarde o[brist]leutenanten¹⁴⁵.
34. H[errn] Wilhelm grafen v[on] Collovrath, böhmischen teutschen vicecantzlern¹⁴⁶.
35. H[errn] Carl grafen von Dietrichstein.
36. H[errn] Johann Jacob von Kriechbaum, kay[serlichen] vicestatthaltern¹⁴⁷.

[97r]

37. H[errn] Joseph Lothary grafen zu Königsegg, ernanten kay[serlichen] bottschaftt[ern] am spani[schen] hoff¹⁴⁸.
38. H[errn] Joh[ann] Franz Gottfried grafen v[on] Dietrichstein, kay[serlichen] hoffcammerpraesidenten.
39. H[errn] Gundacker Poppo grafen v[on] Dietrichstein, des maltheser ritterordens balio¹⁴⁹.
40. H[errn] Carl Leopold grafen von Herberstein, des maltheser ritterordens granprior¹⁵⁰.
41. H[errn] Michael Wenzel grafen v[on] Althann¹⁵¹.
42. H[errn] Georg Christoph grafen v[on] Stürgk, anderten kay[serlichen] öest[erreichischen] hoffcantzlern¹⁵².
43. H[errn] Julii grafen v[on] Visconti, ihrer d[urc]h[au]cht der gubernantin in Niderlanden o[brist]hoffm[eiste]r.
44. H[errn] Jos[eph] Philipp grafen v[on] Merode, trabanten hauptmann¹⁵³.
45. H[errn] Franz Sebastian grafen v[on] Thierheim kay[serlichen] generalkriegscommissarii¹⁵⁴.
46. H[errn] Franz Ferd[inand] Kinsky grafen v[on] Chinitz, böhm[ischen] obristcantzlern.
47. H[errn] Emerich grafen von Esterházy, hungar[ischen] hoffcantzlern¹⁵⁵.
48. H[errn] Ladislaus Adam grafen Erdödy von Monyorkerek.

¹²⁷ Abkürzungsende in Buchfalz, deshalb nicht zu erkennen, ob Kontraktionskürzung.

49. H[errn] Jos[eph] Caspar grafen v[on] Cobentzl, kay[serlichen] obristcammerern.
50. H[errn] Franz Wilhelm grafen v[on] Salm, ihrer m[ayestät] der Amalia obriststallmaister¹⁵⁶.
51. H[errn] Sigmund Friderich grafen v[on] Kevenhüller, kay[serlichen] statthaltern¹⁵⁷.
- [97 v]
52. H[errn] Joh[ann] Hercules Marquis von Prie¹⁵⁸.
53. H[errn] Fernando Duca de Hijar Pignatelli¹⁵⁹.
54. H[errn] Joseph Ign[az] grafen v[on] Paar, ihrer may[estät]t der Amalia obristhoffmaistern¹⁶⁰.
55. H[errn] Aloysii Thomae Raymund¹²⁸ grafen v[on] Harrach, n[ieder]o[esterreichischen] landmarschallen¹⁶¹.
56. H[errn] Friderich Carl grafen v[on] Schönborn Buchheim, kay[serlichen] reichshoffvicecantzlern.
57. H[errn] Leopold grafen v[on] Herberstein, hartschierenhauptmann¹⁶².
58. H[errn] Guido grafen von Stharemborg [!], kay[serlichen] feldmarschalln¹⁶³.
59. H[errn] Gundacker Thomas grafen v[on] Stahremberg, kay[serlichen] minis[terial] b[anco]-deputa[ti]ons-praesidenten¹⁶⁴.
60. H[errn] Philipp Ludwig grafen von Sinzendorff, hoffcantzlern.
61. H[errn] fürsten Joseph Folch de Cardona, ihrer may[estät]t der regir[enden] kayßerin o[brist]hoffm[eiste]rn.
62. H[errn] Sigmund Rudolph grafen v[on] Sinzendorff, ihrer kay[serlichen] may[estät]t obristhoffmaistern.
63. Darauf folgte der erste kay[serliche] wagen, darinnen des bottschafters legations secretarius, Heinrich Wilhelm Wispien oben an rechter hand und 1 gentil houm Joseph Anton Wild¹⁶⁵, neben seiner lincker hand, dann unten an allein der kay[serliche] mundschenck [98 r] h[er]r Constantin graf v[on] Gatterburg sassen, neben den wagen giengen 4 lackeyen des erst gedachten kay[serliche]n mundschenckens. Auf diesem wagen folgten 6 lackeyen des oberwehnten h[errn] grafen v[on] Prandeiß, angesetzten obristhoffmarschallen, paarweiß zu fuß und gleich auf diese erschienen in gleicher ordnung besagten h[errn] bottschafters liverey-bediente. Auf diesen folgte der andere kay[serliche] wagen, worinnen der h[err] bottschaftter, in einem von silbernen gris¹⁶⁶ auf daz reichste mit silber gestickten kleyd, oben an, ruckwärts aber der obgemeldete h[err] graf von Prandeiß, als angesetzter hoffmarschall sassen. Neben diesen wagen giengen zu beyden seithen 4 kay[serliche] leib lackeyen zu fus, hinter denen selben aber folgten 3 kay[serliche] hoff-fouriers zu pferde, nemblich h[err] Adrian Fritz, h[err] Franz Raison und h[err] Joh[ann] Wolfgang graf, wie auch ein officier von obgemelden h[errn] grafen v[on] Prandeis. Hinter diesen kamme des h[errn] bottschafters oberstallmaister, welchem 8 pagen

¹²⁸ 1 Bogen zu wenig.

von obged[ach]ten h[errn] bottschaffter reittend¹²⁹ nachfolgeten, hinter ihnen aber ritte des h[errn] bottschaffter unterstallmaister, welchem 6 reith/98 v/knechte zu fuß, mit handpferden führend folgten. Hirauf kamme

65. Der erste oder paradewagen leer hinter diesen folgte

66. des päbst[liche]n h[errn] nuntii monsig[nore] Girolamo Grimaldi, in welchen 4 edlleüth besagten herrn nuntii sassen. Dann

67. des h[errn] erzbischoffens zu Wienn, grafen von Kollonitz wagen mit 2 dessen edlleuten. Dann

68. des h[errn] bottschaffters zweyte paradewagen, worinnen 4 edlleüte waren und sofort

69. des h[errn] bottschaffters dritte paradewagen,

70. des h[errn] bottschaffters vierte wagen,

71. des h[errn] bottschaffters fünffter und letzter wagen.

Auf solche weiß erhube sich oberwehnter h[errn] bottschaffter aus dem hilleprandischen garten und zoge nach seiner in der stadt zubereiteten wohnung, der Schlegel hoff genannt. Der zug geschahe durch das Kärnter thor, selbe strassen hinab über dem Stock im Eisen, so dan den Graben und Kohlmarckt, durch die Herrengasse bis auf die Freyung in seine obge[dach]te wohnung nach beschehener complimentirung [99 r] begleitete obgedachter h[err] bottschaffter obgemeldeten h[errn] o[brist]hoffmarschallen gewöhnlichermassen bis an den kay[serlichen] wagen, in welchen derselbe oben und h[err] graff von Gatterburg unten an¹³⁰ sitzendt, sich in begleitung deren kay[serliche] hoff-fouriers und leiblackeyen in ihre behausung verfügten.

Jovis 23tia Aug[usti].

Dessen offent[lich]e audienz an denen 3 kay[serliche]n höffen.

Ist besagten spänischen h[errn] bottschafftern die offent[lich]e audienz bei ihro kay[serlichen] may[estät]t dann ihro may[estät]t der regierend[en] und verwittibten kayßerin mittels des hierzu benehten audienzcomissarii grafen v[on] Cifuentes ertheillet und mit seinen 5 wagen aufzufahren gestattet, auch mit ihro kay[serlichen] may[estät]t allergnädigsten erlaubnus an allen besagten drey kay[serliche]n höffen des h[errn] bottschaffters gesambte gentil homini zum handkuß gelassen worden von welchen allen des mehrern aus beyligender beschreibung zu ersehen ist. Als:

Nachdeme anheut ihro kay[serliche] may[estät]t obgedachten herrn bottschaffter seine erste öffentliche audienz allergnädigst verstattet worden, [99 v] zu welcher er nach 11 uhrn vormittag von den kay[serliche]n herrn cammerern grafen von Cifuentes, welcher mit vorgemeldeten zwey kay[serlichen] wagen aus der kay[serliche]n Favorita zu des herrn bottschaffters behaußung

¹²⁹ Doppelungsstrich bei bott- und reitt- ohne Sinn.

¹³⁰ An über Zeile eingefügt.

gefahren, alwo sich auch des allhiesigen herrn erzbischoffens wagen mit dero edelleüten wieder einfanden, abgehollt wurde.

Der zug geschache über die Freyung, den Heidenschuß und über den Hof, durch die Bognergassen, Pauler thor, über den Graben, vorbey dem Stock im Eißen, durch die Kärntner Strassen und selbiges thor hinauß, in die vorstadt vorbey denen pp. Paulanern in die Favorita. Nachdeme oberwehnter h[err] bottscaffter alda angelanget, wurde derselbe am ende der stiegen von dem angesetzten kay[serliche]n h[errn] obristhoffmarschallen grafen v[on] Prandeiß empfangen, so dann von demselben als auch von obbenanten [100 r] h[errn] grafen von Cifuentes bis in die kay[serliche] erste antecammera begleitet, da beyderseits die kay[serlich]e leibguardien in ihrer ordnung stunden und alda von dem kay[serliche]n herrn obristhoffmeistern Sigmund Rudolph grafen v[on] Sintzendorf complimentiret und in die zweyte antecammera eingeführet, alda ebenfahls von dem kay[serliche]n obristcammerern h[err]n Johann Caspar grafen von Cobentzel empfangen und zu der audienz eingeführt.¹³¹ Da dann der h[err] bottscaffter bey dem eintritt die gewöhnliche drey kniegebogene reverenzen gemacht, seine anrede mit bedecktem haupt gethan und daz creditiv überreicht, batte er auch ingleichen vor seine edelleute zu dem allergnädigsten handkuß vorgelassen zu werden, welches ihm ihro kay[serliche] may[estät]t auch allergnädigst verwilliget hatten. Nach geendig[100 v]ter audienz und gemachten abermahligen drey kniegebogenen reverenzen des h[errn] bottscaffters wurde derselbe von dem kay[serlichen] h[err]n obristcammerern wieder bis in die zweyte antecammera und folgens von dem kay[serliche]n h[errn] obristhoffm[eiste]r bis in die erste antecammera begleitet und sich alda beurlaubte. So dann von dem kay[serlichen] angesetzten h[errn] obristhoffmarschallen und h[errn] grafen v[on] Cifuentes zu ihrer may[estät]t der regierenden kayßerin antecamera geführet, alwo obbenannter herr bottscaffter von der regierenden kayßerin obristhofmaistern fürsten v[on] Cardona empfangen,¹³² und gleichfahls mit denen gewöhnlichen drey kniegebogenen reverenzen zur öffentlichen audienz eingeführet, bey welcher auch die edelleüte des h[errn] bottscaffters zum allergnädigsten handkuß gelassen wurden. Nach geendigter audienz begleitete obgedachter h[err] obristhofmaister fürst von [101 r] Cardona dem herrn bottscaffter wieder zuruck bis in die erste antecammera ihrer may[estät]t der regierenden kayßerin.

Diesemnach wurde gedachter h[err]r bottscaffter von herrn grafen von Cifuentes bis über die stiegen hinunter begleitet, da dann der h[err]r bottscaffter so wohl, als der h[err]r graf v[on] Cifuentes sich wieder in den kay[serlichen] wagen, in begleitung deren seinigen alß auch des herrn nuntii und h[err]n erzbischoffens wägen, durh [!] das kärntner thor herein verfüget, und durh [!] die Augustinergassen in die kay[serlich]e burgg zur audienz bey ihro may[estät]t der verwittibten kayßerin Amalia begaben.

¹³¹ *Randvermerk:* Bei ihro may[estät]t dem kayßer.

¹³² *Randvermerk:* Bey ihro may[estät]t der regierenden kayßerin.

¹³³Alda wurde derselbe von der verwittibten kayßerin Amalia o[brist]kuchlmaistern h[errn] Otto Ferd[inand] Felix grafen v[on] Hohenfeld empfangen und bis in die kay[serliche] antecamera geführet, alda von ihro may[estät] obristhoffm[eiste]rn h[errn] Jos[eph] Ignatz grafen v[on] Paar complimentiret und zur audienz, auf gleiche arth wie bey d[er] regierenden kayßerin, eingeführet, nach welcher ebenfahls des h[errn] bottscaffter edelleute zum handkuß gelassen, und folgende der h[err] [101 v] bottscaffter von hochgedachten h[errn] o[brist]hoffm[eiste]rn bis wieder in die erste antecamera, von dannen aber von h[errn] o[brist]kuchlm[eiste]rn bis zu ende der stiegen hinunter begleitet werden und sich von ihm beurlaubte.

Als dann kehrete oberwehnter h[err] bottscaffter mit dem vielmahl gedachten h[errn] grafen v[on] Cifuentes, in begleitung deren vorigen wägen durch die Herrngassen und über die Freyung wieder in der wohnung, von dannen nach geschehener behörrlichen beurlaubung, verfügte sich hochgedachter h[err] graf v[on] Cifuentes mit den kay[serliche]n wagen wieder nach seinem quartier.

Sabathi 25ten Aug[usti].

Hirschenschüssen bey Maria Hietzing.

Nach verrichteter andacht bey dem g[na]denbild Maria Hietzing erlustigten sich ihro kay[serliche] may[estät] mit hirschenschüssen und kehrten erst des abends zuruck in die Favorita.

Letzte hoffconferenz über ihro d[urc]hl[euch]t der erzherzogin Elisabeth abreiß.

Eodem ware bey dem kay[serliche]n h[errn] o[brist]hoffmaistern grafen von Sinzendorff die letzte hoffconferenz über die bevorstehende abreiß der durchleuchtigsten gubernantin in denen kay[serliche]n Niederlanden, wo von nebenliegendes referat an ihro may[estät] dem kayser allergnädigst abgegeben worden. [102 r]

Fünfftes allerunterthänigst gehorsambstes hoffconferenzguetachten die einrichtung der marche-route ihrer d[u]rchl[euch]t deren herzogin Mariae Elisabethae nach Brüssel, wie auch noch einige caeremonialpuncten bet[reffend].

Wien, den 25ten Aug[us]ti.

Allergnädigster kayßer, könig und herr, herr etc.

Nach demahlen ew[re] röm[ische] kay[serliche] und könig[liche] cathol[isch]e may[estät] auff das allerunterthänigste gutachten der leztern, unterm 14ten hujus gehaltenen hoffconferenz allergnädigst zu resolviren beliebet, daß der auffbruch dero d[urc]hl[euch]t[i]gster frauen schwester erzherzogin Mariae Elisabethae als über dero östreich[ischen] Niederlanden ernanter gubernantin den 4ten negst künfftigen monaths Septembris nachmittags vor sich gehen sollen und nun immitelß die zu recognoscirung deren gelegensambsten weegen und stationen von

¹³³ Randvermerk: Bey ihro may[estät] der verwittibten kayßerin.

Franckfurth biß Brüssl von hier außgeschickt geweste zwey postcouriers am Mittwoch den 22ten dieses anhero zuruck gekommen und ab dem befund ihre relation erstattet, solchem nach aber ew[re] may[estät] allergnädigst [102 v] anbefohlen, das mann selbige so wohl, als ein und anderen, etwa noch ohnerörteten caeremonialpunct conferentialiter überlegen und deroselben den darüber abfassenden gutächtlichen schluß bey schon heran nahenden termino der abrayß zu dero allergnädigst finalen entschliessung auff baldiste vortragen solle. Als haben diesem allergnädigsten befelch zu folg auff meine dero treü gehor[samb]sten obristhoffmeisters veranlassung die bey eingangs gedachter lezteren conferenz geweste ministri und rätthe, ausser des durch einige ohnpäßlichkeit gehinderten teutschen reichsreferendarii von Glandorff, bey mir heuth vormittags umb halber 11 uhr sich alle widerumb eingefunden. Und in p[unc]to der marche-route auff angehörte deren oberwehnten beeden couriern schriftt[liche] und mündliche relation dafür gehalten, das [103 r] zwar erwehnte route in dem hauptwerck also, wie sie von ihnen projectiret, bleiben könnte, hingegen aber 1mo weilen sich bey der mit in die route gesetzten reichsstatt Cölln diese difficultät hervor gethan, daß 1mo selbige nicht im stand seyn würde ohne einwilligung des, das dominium des rheinstrohms praetendirenden churfürsten zu Cölln, die sonsten aus allerunterthänigst treuister devotion schrifttlich offerirte schlagung einer stehenden schiffbruck zu effectuiren. 2do auch dieselbe auß mangl des territorii die erforderliche 600 stück pferd nicht würde auffbringen können,¹³⁴ selbige obwohlen sonst alda die commodeste passage des rheins und kürzeste weeg wäre, aus der route außzulassen, und, weilen mann weder zu Bonn, noch auch zu Düsseldorf im stand wäre eine stehende schiffbruck über den¹³⁵ Rhein zu schlagen, der leztere orth auch zimlich [103 v] ausser weegs und umb wäre kein anderes mitl seyn würde, alß anstatt von Altkirchen über die warth nach Cölln zu gehen, den marche von Altkirchen den 29ten 7bris nachmittags nach Siegburg und von dort folgenden tags am Sonntag den 30ten nachmittags biß Müllheim eine stund unterhalb Cölln zu nehmen, folgenden tags das ist 1ma Octobris alda zu rasten und endlich am dritten tag das ist den 2ten Octobris mittels 3 oder 4 fliegenden schiffbrucken (deren zusammenbringung, wie auch schlagung deren über die Sieg-¹⁶⁷ und Aacher fluß¹⁶⁸ auff allen fall erforderlicher brucken der reichsvicencanzler graff von Schönborn ex parte cancellariae zu veranstalten versprochen (den Rheinstrohm zu passiren und den weeg gegen Bercheim fortzusezen, da inzwischen, wan ihro d[u]rchl[eu]cht, wie angezeigt worden, begierde und belieben tragen solten [104 r] bey denen heyligen 3 königen innerhalb Cölln ihre andacht zu pflegen, sie solches in zeit des zu Müllheim machenden rasttags thuen, und auff Cölln all'incognito vormittags hinfahren und zum mittagmahl zu Millheim wider eintreffen könnte. Der cöllnische stattrath auch, so fern hierzu in Müllheim die gelegenheit nicht vorhanden seyn solte, die darzue erforderliche waagen und pferd ohne zweiffel schon offeriren würde.

¹³⁴ S. Schreiben aus Köln in *ÄZA Kt. 33, VI (2) fol. 22 r–23 v.*

¹³⁵ Den über Zeile hinzugefügt.

2do hat mann für rathsam angesehen, auch dieses bey der marche-route zu ändern, das anstatt des von Sittard nach Rheckheim zu nachts und von dorten folgenden tags nach Tongern projectirten marsches ihre d[u]rchl[euch]t lieber gerades weegs des nachmittags von Sittard durch Maastricht (ausser welcher statt die postabwexlung also zu bestellen wäre, das diejenige ros, so sonst nach Reckheim hätten kommen sollen, sich vor Maastricht einfänden) [104 v] nach Tongern ins nachtquartir gehen, wordurch sie wegen des nach Reckheim auff die rechte seit sonst zu machen habenden umb weegs bis anderthalb stund ersparren, auch der difficultät wegen passirung der Maß mitlß einer eigends zu schlagen kommender bruck entgegen, hierunter aber wegen passirung der in deren staaten von Holland gewalt stehender stadt Maastricht umb so weniger anstand ist, als eines theils ihre d[u]rchl[euch]t sich aldort nicht auffhalten, sondern nur des nachmittags gerad durchfahren, andern theills aber bey durchpassirung deren kay[serliche]n generalgouverneuren mann von seithen dortiger stadt und deren staaten von Hollandt nie einiges bedrucken getragen, sondern ihnen jederzeit alle ehr mitlß abfeürung der stuck bezeuget hat. Über das auch drittens dieser durchpassirung wegen [105 r] so wohl deren generalstaaten minister zu Brüssel Peters durch den graffen von Daun, alß auch der Hamel Pruynings dahier praeveniret werden könnte. Mithin ist diese route, wie die beylaage sub p¹³⁶ zeigt, dergestalt eingerichtet worden, daß am 3ten Octobris ihre d[urc]hl[euch]t nachmittags von Sittart durch Maastricht bis Tongern ins nachtquartier und am 4ten vormittags nach St. Trond¹⁶⁹ und von dort nachmittags bis Tirlmont¹⁷⁰ gehen, alwo alß¹³⁷ auff denen gräntzen die ständte von Niderlandt ihrer d[urc]hl[euch]t entgegen kommen und sie empfangen werden, welcher ursachen dan sie folgenden tags, das ist am 5ten 8bris sich alda vormittags auffhalten, nachmittags aber nach Löven, und von dort den 6ten nachmittags nach Trevure¹⁷¹ rucken und an einem ihro beliebigen tag von selbigem schlos aus,¹³⁸ wie es auch sonst die gouverneurs zu machen pflegen, nach ihrer gelegenheit mit [105 v] eigener equipage zu Brüssel den einzug halten könnte.

Was nun aber den anderten conferenzpunct, das ist das noch nicht völlig ausgemachte caeremoniale anbelangt, da ist durch mich ew[re] kay[serliche] may[estät] treu gehor[samb]sten obristhoffmeistern angezeigt worden, wie

1mo des herrn churfürsten zu Bayrn d[u]rchl[euch]t ihro durch dero hiesigen gesandten dieser tagen, die erlaubnus und ehr außbitten lassen, die d[urc]hl[euch]t[i]gste erzherzogin durch die Pfaltz völlig spesiren zu dörfen.

2do der durchl[euch]t[i]gsten ertzherzogin es nicht allerdings gefallen wolle, daß sie die beede marggräffinnen von Anspach und bareyth im beth empfangen solle.

3tio durch das bey voriger conferenz in vorschlag gekommene und von ew[rer] kay[serlichen] may[estät] allergnädigst approbirte expediens, das nemblich ihre d[u]rchl[euch]t sich zu Würzburg solten [106 r] über die stiegen hinaufftragen lassen, die difficultät wegen des handt

¹³⁶ Randvermerk: P.

¹³⁷ Alß über Zeile eingefügt.

¹³⁸ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a placet ad 1mum.

praesentirens noch nicht völlig gehoben zu seyn scheine, massen dem bischoffen gleichwohl die gelegenheit offen bleiben würde, erstens ihro beym außsteigen die handt zu praesentiren, umb ihro aus dem wagen zu helffen, andertens oben zu ende der stiegen, wo ihre d[u]rchl[euch]t vom tragsessel aufstehen würden, wiederumb die handt zu biethen umb sie durch die antecamera bis zu der retirada zu führen, drittens bey der abreyß, da nach übernächtigem und vormittagigen ausrasten der vorwand der müdigkeit nicht wohl statt haben könnte, umb sich die stiegen heruntertragen zu lassen, viertens, wan auch solchem ohnerachtet ihre d[u]rchl[euch]t sich tragen lassen wolten, beym einsteigen in den wagen, da ihro der bischoff vermutlich würde hinein helffen und hierzu die hand reichen wollen.

4to wie ihrer durchleucht obristhoffmeister¹³⁹ [106 v] sich gegen chur- und fürsten, so etwa visite möchte geben wollen, umb nicht zu viel oder zu wenig zu thuen. item

5to wie ihrer d[urc]hl[euch]t obristhoffmeisterin sich mit denen fürstinnen in p[unc]to des rangs zu verhalten haben werde. Über welches

6to ihrer may[estät] der kayserin obristhoffmeister fürst von Cardona angezeigt nachricht zu haben, daß wan denen 4 cavalliers, so drunten zu unterthänigster bedienung ihrer d[u]rchl[euch]t auffgenohmen werden sollen, kein anderer titul als hoffcavalliers gegeben werde solle, sich hierzu von solch guter noblesse als ew[re] kay[serliche] may[estät] es etwa wohl gern sehen möchten, vielleicht niemand anmelden, andere aber, die sich melden würden, deroselben vielleicht nicht anständig seyn dörfften.

Hierauf nun hat man ad 1mum das ist die, von des herren churfürsten zu Bayrn d[u]r[c]hl[euch]t [107 r] angetragene freye spesirung durch die obere Pfaltz dafür gehalten, daß zwar die freye lieferung deren victualien angenohmen werden könnte, hingegen aber besser seyn würde, die angebotene zuricht[ung] und kochung deren speisen durch die churfürst[lich]e leuthe zu depreciren.¹⁴⁰

Ad 2dum ist man der meynung gewesen, daß, wan es mit denen marggräffinnen von Anspach und Bareyth ad casum kommen solte, ihre d[u]rchl[euch]t nicht ursach hätten hierunter einigen anstand zu haben, weilen diese arth des empfangs nit allein bey vielen höffen respecta des weiblichen geschlechts unter sich, umb die caeremonien und competenzen zu evitiren, also bräuchlich wäre, sondern zu Madrid auch so gar der praesident von Castilien die frembte pottschaftter anderst nicht als im beth vor zu lassen und zu empfangen pflēgete.

Es dörfte aber dahier, wie ew[rer] kay[serlichen] may[estät] [107 v] reichsvicercanzler glauben wollen, mit diesen beeden marggräffinnen schwerlich ab casum kommen, weilen ihre d[urc]hl[euch]t die erzherzogin in ihrem territorio sich weder zu mittag noch zu nacht auffhalten, sondern gerades weegs nur durchpassiren werden. Die von Anspach dörfte schwerlich selbst kommen, sondern ehender ihren eingen jungen, nur 12 jahr alten prinzen schicken, welchen ihre d[u]rchl[euch]t unter der thür, wie einen anderen fürsten zu empfangen

¹³⁹ Meister unter Zeile geschrieben.

¹⁴⁰ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet.

hätten. Die von Bareyth, verlaute es, solle in der hoffnung seyn, dörrfte also bey solchen umständen sich schwerlich viel bewegen und auffmachen wollen umb ihre ihre d[urc]hl[euch]t die visite zu geben.¹⁴¹

Ad 3tium wegen des mit dem bischoffen von Würtzburg durch daz tragen über die stiegen noch nicht völlig gehobenen anstandts hat ein oder anderer glauben wollen, das ohne grosse caeremonien [108 r] mann dem bischoffen, nicht zwar von hier aus, umb kein negotium aus der sach zu machen, sondern unter weegs, wan er durch einen cavalier entgegen schicken würde, durch den erzherzog[liche]n obristhoffmeistern so viel bedeuten lassen könnte, daß bey hiesig[en] kay[serliche]m hoff es der brauch wäre, daß die erzherzoginnen durch niemand als ihren obristhoffmeistern oder den zu ihrer führung deputirten cavalier geführt würden und könnte er immediate vor der erzherzogin gehen. Euer kay[serliche] may[estät] reichsvicencanzler aber hat darfürhalten wollen, dass auch mit diesem vorwandt mann nicht recht aus der sachen kommen, sondern der bischoff eine solche ihme beschehende insinuation etwa gar für anstössig ansehen, oder sich vielleicht an deme halten würde, das mann nicht zu Wienn beym kay[serliche]n hoff, sondern im reich an eines reichsfürsten hoff seye, alwo es [108 v] gebräuchlich, das ein solcher bischoff und reichsfürst einer dahin kommenden frembden fürstin die hand reiche. Würde auch der bischoff ursach haben zu glauben, wan er solches unterliesse, würden ihre d[u]rchl[euch]t die erzherzogin entweder von ihme halten, er verstünde seine schuldigkeit nicht oder aber es ihme gleichsamb für eine verachtung respectu ihrer person ausdeuten, alß hätte nemblich er bedencken sie zu führen oder aber er würde es alß eine, ihme nachtheillige sache ansehen, ob thäte mann ihn, da er doch ein regierender reichsfürst wäre, nicht würdig halten die d[urc]hl[euch]t[i]gste erzherzogin zu führen, welche ehr jedoch er in seinem aigenen land und haus vor allen anderen nach der reichs gewohnheit billig praetendiren zu können glauben würde. Welcher ursachen dan obged[achte]r ew[er] kay[serlichen] may[estät] reichsvicencanzler pro meliori expediendi halten wollen, wan mann dem bischoffen von Würtzburg bedeuten liesse, ihre d[u]rchl[euch]t die erzherzogin möchten bey einer ohne dem so langen und beschwerlichen reyß bey ihrer ankunfft und abreyß mit complimenten nicht gern incommodirt seyn, würden also lieber sehen, wan sich der herr bischoff bey ihrer ankunfft und abreyß mit versöhnlicher erscheinung keine ungelegenheit machen thätte, wolte er aber ihme die mühe nehmen ihro währenden dortigen auffenthalts eine visite zu geben, würde es ihro nicht allein eine ehr, sondern auch besonders angenehm und lieb seyn. Nachdeme aber er der sachen weiter nach gedacht und ihme eingefallen, daß, wan schon auff diese arth alle difficultäten zwischen ihrer d[urc]hl[euch]t der erzherzogin und dem bischoffen auff [109 v] seiten geraumet werden konten, gleichwohlen zwischen ihme und ihrer d[u]rchl[euch]t obristhoffmeistern graffen Visconti alß der teutschen sprach ohnkündig in p[unc]to titulaturae sich was anstössiges ereignen könnte, indeme der bischoff das tractament sig[nor]e precipe sowohl, als auch

¹⁴¹ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet.

eccellenza riv[erendissi]ma, da er dem obristhoffmeistern mit gleichem titul der eccellenza tractiren müste, für zu gering ansehen dörrfte, der graff Visconti aber ihme nach dem wällischen stylo die altezza, die er doch alß ein regierender reichsfürst vielleicht praetendiren mögte, nicht würde geben wollen, als hat zulezt er darfürhalten wollen, ob es nicht besser seyn würde ihme bischoffen von Würtzburg, gleich wie es auch anfangs im vorschlag gewesen, unter der¹⁴² hand bedeuten zu lassen, daß er lieber gar nicht erscheinen mögte. Über welches [110 r] alles jedoch mann durchgehends den allergnädigsten ausspruch lieber ew[er] kay[serlichen] may[estät] allerhöchst erleuchteter erkantnüs allerunterthänigst anheim gestellet seyn lassen wollen.¹⁴³

Ad 4tum comportement des erzherzog[liche]n obristhoffmeisters mit denen chur- und fürsten betreffend, ist mann der meynung gewesen, daß er die churfürsten unten beym wagen, die reichsfürsten aber in der trabantenstub zu empfangen haben würde.¹⁴⁴

Ad 5tum wegen des rangs der erzherzoglichen obristhoffmeisterin mit denen reichsfürstinnen hat mann dafür gehalten, das hierunter respectu des reichs kein anstand seyn würde, das nemblich sie daselbst denen reichsfürstinnen zu weichen hätte, dorten aber der casus sich nicht so viel, als zu Praag und in [110 v] denen Niederlanden mit denen an beeden orthen vorhandenen reichsfürstinnen ereignen dörrfte und darumb respectu deren fürstinnen zu Praag der casus so hacklicher zu tractiren wäre, alß nach darfürhalten des fürsten von Cardona und marquesen de Rialp die niderländische reichsfürstinnen also gleich auff ime exemplificiren würden.

Die sach völlig zu decidiren würde nicht rathsam, sondern besser seyn es in suspenso zu lassen. Für die wenige täge, das ihre durchleucht sich zu Praag auffhalten würden, könnte sich die obristhoffmeisterin von der erscheinung zu solchen gastmahlen, alwo auch fürstinnen des reichs seyn würden, unter solchem vorwand, das sie von ihrer d[u]rchl[euch]t person nicht weeggehen dörrfte, leicht entschuldigen, imgleichen das spielen bey ihro d[urc]hl[euch]t meyden, [111 r] mithin thäte die sach auff den alleinigen kirchengang ankommen, alwo die obristhoffmeisterin bey ihrer durchleucht person vi officii die negste seyn müste, sonsten aber gar zu weit von ihro entfernet seyn würde, wan sie denen reichsfürstinnen, als deren bisweilen viele sich einfinden könnten, den rang und vortritt lassen solte, welches sich nicht wohl fügen, folgsam besser seyn würde, das ew[re] kay[serliche] may[estät] abstrahendo von denen fürstinnen, die allergnädigste verordnung in terminis generalibus ergehen liessen, daß die obristhoffmeisterin alzeit die negste an der erzherzogin seyn solle.¹⁴⁵

Welchemnach auch schließlichen ad 6tum oder die vom fürsten von Cardona wegen deren erzherzoglichen hoffcavaliers gethanne erinnerung zu gelangen, mann dafür gehalten, das, ob

¹⁴² Der über Zeile nachgetragen.

¹⁴³ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Nach diesen allen umständen wird das beste seyn, daß der fürst gar nicht erscheine.

¹⁴⁴ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet.

¹⁴⁵ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet.

zwar [111 v] bey hiesig[em] kay[serliche]m¹⁴⁶ hoff die verwittibte kayserinnen selbst nur allein so genante hoffcavaliers haben und also der erzherzogin ihrigen einig mehrern titul beyzulegen nichts als eine der consequenz wegen nachtheilige neuerung seyn würde, es jedoch ein medius terminus seyn dörfte, wan ihnen von euer kay[serlichen] may[estät] der ehrenschlüssel allergnädigst verliehen werden wolte.¹⁴⁷

Welches jedoch, wie all übrigens bey euer kay[serlichen] may[estät] allerhöchst erleuchteten erkandtnuß lediglich beruhet.

Solis 26ta Aug[usti].

Offent[lich]e copula[ti]on an den verwittib kay[serliche]n hoff.

Nach geendigten gewöhn[liche]n gottesdienst erhuben sich ihre kmm unter begleitung des päbst[liche]n h[er]ren nuntii und spanischen h[er]rn bottschafters in die kay[serlich]e burgg, um aldort der copulation der verwittibten kayßerin hoffdame freylein v[on] Kokorzova¹⁷² mit dem h[er]r grafen [112 r] Aspermont¹⁷³ beyzuwohnen und speiseten so dann bey ihre verwittibten kay[serliche]n may[estät]t zu mittag.

Martis 28tva Aug[usti].

Hauptgala wegen geburtstag ihre may[estät]t der regierenden kayßerin und offent[liche]r kirchgang in die hoffkirche deren pp. Augustinern Baarfüssern, wobey zum ersten mahl die ältere erzherzogin Maria Theresia d[urc]hl[uech]t in publico erschienen und mit gefahren.

Wurde der geburtstag ihre may[estät]t der kayßerin in prächtigster gala bey hoff begangen und erhoben sich allerhöchste herrschafften unter gewöhnlicher begleitung des h[er]rn cardinalen, päbst[liche]n h[er]rn nuntii und spanischen herrn bottschafter in die hoffkirchen deren pp. Augustinern in der statt, wobey auch zum ersten mahl die ältere durchleuchtigste erzherzogin Maria Theresia in publico erschienen und in besagte hoffkirchen mitgefahren ware.

Item opera in dem hoffgarten der kay[serliche]n Favorita.

Auf dem abend wurde dieses hohe geburtsfest mit einer schönen wälischen opera in dem hoffgarten der kay[serliche]n Favorita beschlossen.

Jovis 30ma Aug[usti].

Grosse hirschjagt, auf der hohen Leutha.

Anheut wurde auf der hohen Leutha, eine grosse hirschjagt gehalten, alwohin sich ihre kay[serliche] may[estät]t samt den lothring[ische]n erbprinzen mittels der post fruhe morgens erhoben und des abends wieder in der kay[serlichen] Favorita glicklich angelangt seynd.

¹⁴⁶ n wäre richtig!!!

¹⁴⁷ Randvermerk: Reso[luti]o caes[are]a: Placet den ehrenschlüssel diesen cavalieren zu geben. Carl.

Veneris 31ma Aug[usti].

Belehnung über die chur Cöllen und daz pistumb Hildesheim.

Ist in der personn des h[errn] grafen Man[112 v]/derscheid¹⁷⁴, bischoffen in der Neustatt, und des reichs agentens v[on] Heinisch die belehnung über die chur Cöllen und das bistumb Hildesheim den dermahligen h[errn] churfürsten zu Cöllen und hildesheimischen bischoffen Clemens August in der Favorita gegen 12 uhr wie sonst gebräuchlich von ihro kay[serlichen] may[estät]t ertheillet worden, wobey alle erbämbter, außer des erbschenckens, dessen stelle der graf Cifuentes versehen, und des kay[serlichen] cammerzahlmaister Iserdick, den der kay[serliche] cammerdiener Pallastrozzi¹⁷⁵ vertreten, anwesend waren. Die gesandten kamen mit wägen jeder zu 6 pferdt in der graf schönbornischen liveree gefahren.

Sabathi 1ma Sep[tembris].

Beurlaubung der allhieigen universitaet bey der d[urc]hl[euch]tigsten gubernantin.

Nachdeme sich die allhieige universitaet in dem rectore magnifico und denen 4 decanen deren facultaeten bestehend, bey denen pp. Paulaneren auf der Wieden versamlet, verfügte sich dieselbe vollends nacher hoff in die Favorita, umb daselbst dem alten gebrauch nach¹⁴⁸ der d[urc]hl[euch]tigsten gubernantin in lateinischer sprach eine glickliche reiß anzuwünschen, von welcher [113 r] sie auch in einer audienz gnädigst angehöret und letztlich zum handtkuß gelassen worden.

Solis 2da Sep[tembris].

Offent[lich]e kirchgang zu denen pp. Paulaneren.

Heut als am fest deren heil[ig]en schutzenglen, wohnten ihro kkm in begleitung deren d[urc]hl[euch]tigsten leopoldinischen erzherzoginen, des päbst[liche]n h[errn] nuntii, und spanischen h[errn] bottschafter in der kirch deren pp. Paulaneren auf der Wieden dem öffentlichen gottesdienst bey.

Firmung ihro d[urc]hl[euch]t der erzherzogin Theresia.

¹⁴⁹Nach welchem¹⁵⁰ die d[urc]hl[euch]tigste erzherzogin Maria Theresia in der kay[serlichen] Favorita durch¹⁵¹ dem allhier anwesenden päbst[liche]n h[er]n nuntium monsig[no]re Grimaldi daz heilige sacrament der firmung empfienge, wobey die d[urc]hl[euch]tigste gubernantin erzherzogin Elisabeth daz gewöhnliche firmbandt umgebunden.

¹⁴⁸ *Konzept: Hier die gestrichen.*

¹⁴⁹ *Fortsetzung des Textes.*

¹⁵⁰ *Dem Gottesdienst.*

¹⁵¹ *Konzept: Ursprünglich folgte der Verweis allhieigen h[er]ren erzbischoffen und cardinale von Kollonitsch. Dieser gestrichen und links mittels Verweiszeichen auch den späteren Text fürs Protokoll [dem allhier anwesenden [pebst gestrichen] päbst[lichen] h[er]n nuntium monsig[no]re Grimaldi] nachgetragen.*

Nachmittag aber wurde eine repetition der wälischen opera daselbst gehalten.

Lunae 3tia Sep[tembris].

Vorstellung des erzherzog[lich]en obristkuchlmaister baron Westenrold.

Ist der d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin Elisabeth obristkuchlmaister baron Westenrold von dem kay[serliche]n herrn obristhoffmaister in dero behau[113 v]ßung zur gewöhnlichen aydtspflicht gelassen und weilen der silberdiener nicht anwesend ware, dem erzherzog[lich]en silberwäscher alleine¹⁵² vorgestellt worden.

Copulation der hoffdame freylein Camilla Fiorenza mit dem conte Villa Franquesa.

¹⁵³Eodem wurde vormittag die copulation der hoffdame freylein Camilla Fiorenza mit dem conte Villa Franquesa durch den päbst[liche]n h[errn] nuntii in der may[estät]t kayßerin spiegelzimmer verrichtet, welche allschon den 29ten Augusti hätte beschehen sollen, weilen aber damahl der freylein braut ubel worden, verschoben bis heut geblieben.

Martis 4ta Sep[tembris].

Vorstrellung ihro d[urc]hl[euch]t der erzherzogin Magdalena o[brist]hoffm[aiste]rs.

Hat der graf ¹⁵⁴Hochenembs in der kay[serliche]n retirada als obristhoffmaister von der erzherzogin Magdalena daz jurament abgelegt, ist darauf auch von ihro may[estät]t des kayßers h[errn] obristhoffmaister ihrer männlichen hoffstadt in der erzherzog[lich]en ersten antecamera üblichermassen vorgestellt worden.

Abreiß ihro d[urc]hl[euch]t der gubernantin in die kay[serliche]e Nederlandt.

Nachmittags so dann tratten ihro d[urc]hl[euch]t die erzherzogin Elisabeth nach beschehener beurlaubung unter [114 r] dem vorgeschriebenen caeremoniale ihre reiß nacher Brüßel

Item Ihro may[estät]t der kayßerin nacher Baaden.

¹⁵⁵und gleich darauf¹⁵⁶ ihro may[estät]t die regierende kayßerin mit der d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin Magdalena nacher Baaden mit aigenen hoffzügen an, umb sich daselbst einige tåg hindurch des gesundt baads zu bedienen.

Sabathi 8tva Sep[tembris].

Offent[liche]r gottesdienst¹⁵⁷ wegen Mariae geburt in der kay[serlichen] Favorita hoffcapellen.

¹⁵² *Konzept: Dann vorgestellt worden in der erzherzog[lichen] [Wort nicht lesbar] ersten antecamera gestrichen.*

¹⁵³ *Konzept: Der gesamte Eintrag ohne Rubrum mittels Verweiszeichen links nachgetragen, wobei vormittag im Konzept über der Zeile ergänzt wurde.*

¹⁵⁴ *Konzept: Hier Hohen in Kurrent gestrichen, um vollständigen Namen dann mit lateinischen Buchstaben folgen zu lassen.*

¹⁵⁵ *Fortsetzung des Textes.*

¹⁵⁶ *Konzept: Hier ihro regierend k gestrichen.*

Wegen des eingefahrenen hohen festtag Mariae geburt wurde gestert eine feyerliche vesper und heut der vormittägigen gottesdienst in der hoffcapellen der kay[serlichen] Favorita gehalten.

Andacht bey der marianischen saulen am hoff.

Nachmittag aber kammn ihro kay[serliche] may[estät]t wie gewöhnlich, zu der marianischen saulen am hoff, in begleitung des päbst[lichen] herrn nuntii und spanischen h[er]rn bottschaffters umb aldort die letaney anzuhören.

Solis 9na Sep[tembris].

Offent[liche]r umgang wegen glicklichen entsaz der statt Wienn.

Wurde das alljährliche danckfest wegen glicklicher entsaz der allhieigen residenzstatt Wienn mit einem öffentlichen umgang aus der kay[serlichen] hoffkirchen deren pp. Augustinern nach der St. Stephans domkirch, so dann mit einer lobred und feyer[lich]en hochambt¹⁵⁸, welches von hieigen herrn erzbischoffen ab/114 v/gesungen werde, nicht minder auch mit einer 3-mahligen salva sowohl aus dem klein, als groben geschütz begangen, wobey sich ihro kay[serliche] may[estät]t in begleitung des päbst[liche]n herrn nuntii und spanischen h[er]rn bottschaffters eingefunden und die procession in allerhöchster personn mit begleitet haben.

Lunae 10ma Sep[tembris].

Hirschjagt so dann.

Kay[serlich]e reiß in die Wienerisch Neustadt.

Nach gehörter hei[lige]r mäßopfer begaben sich ihro kay[serlich]e may[estät]t auf eine hirschjagt, speiseten zu mittag auf der petschowitzischen mühle, alwo¹⁵⁹ auch ihro may[estät]t die kayßerin von Baaden eingetroffen. Und nach geendigten mittagmahl giengen ihro kay[serlich]e may[estät]t weiters in die Wienerisch Neustadt ab, umb einige tåg aldort zu verbleiben. Ihro may[estät]t die kayßerin kehrete nacher Baaden zuruck.

Sabathi 22ta Sep[tembris].

Ankunfft ihro kkm in die Favorita.

Nachdeme ihro may[estät]t die kayßerin gestert abends nach vollendeter Baadmer chur von dort in die Wienerische Neustadt gekommen, erhuben sich anheut beede kkm sambt der erzherzogin Magdalena anhero nachher Wienn, und langten anwiederum¹⁶⁰ in der kay[serlichen] Favorita glicklich auf dem abend an.

[115 r]

¹⁵⁷ Über Zeile eingefügt.

¹⁵⁸ Konzept: An diese Stelle von dem hieigen erzbischoffen begangen gestrichen.

¹⁵⁹ Konzept: Hier alwohin gestrichen und Korrektur alwo über Zeile eingefügt.

¹⁶⁰ Konzept: Hier Wortteil ge und weiterer Buchstabe gestrichen.

¹⁶¹Lunae 24ta Sep[tembris].

Vorstellung des hungarischen h[err]n canzlern Adami Achiad bischoffen zu Vesperin.¹⁷⁶

Hat, nach vollendten geheimen rath, in der Favorita der Adamus Achiad bischoff zu Vesperin daz iurament als hungarischer cantzler abgelegt, welchen so dann der kay[serliche] h[err] obristhoffmaister in sein hauß in der stadt geführt und alda denen zu der hungar[isch]en canzley gehörigen in lateinischer sprach vorgestellt.

¹⁶²Martis 25ta Sep[tembris].

Letzte kay[serlich]e hirschpirst.

Verfügten sich ihre kkm fruhe morgens auf die letzte hirschpirst in allhieige Donauinsel, alwo ihre may[estät]t die kayßerin erst gegen 10 uhr folgten und speiseten in den grünen lusthauß.

Sabathi 30ma Sep[tembris].

Offent[liche]r kirchgang in daz spanische hoffspital.

Haben vormittag ihre kkm sambt der d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin Maria Magdalena dem kirchweichungsfest in dem spanischen hoffspital¹⁶³ öffentlich abewartet.

Lunae 1ma 8bris.

Gala wegen ihre kay[serlichen] may[estät]t höchst beglickten geburtstag und serenade bey hoff.

Wurde der höchst beglickte geburtstag ihre may[estät]t des kayßers in der grösten haubtgala bey hoff und denen gewöhnlichen glickwünschungen begangen, abends aber eine herrlich musicalische serenade gehalten, bey welcher die sammentlich allerhöchste herrschafften sich eingefunden und so dann abends zusammen speiseten.

[115 v]

Martis 2da 8bris.

Copulation der ama[lische]m cammerfreylein von Fünffkirchen.

Verfügten sich ihre kkm in die kay[serlich]e burgg zu ihre verwittibten kay[serlichen] may[estät]t umb aldort der copulation der verwittibt kay[serlichen] cammerfreylein Mariae Josephae grafen von Fünffkirchen mit dem kay[serlichen] herrn cammerern grafen Rudolph von

¹⁶¹ Konzept: An dieser Stelle links kompletter Text zum 24. September ohne Rubrum durch andere Hand nachgetragen (vgl. Kapitel 1.2: Die Konzepte).

¹⁶² Konzept: Ursprünglich mit Lunae 24ta datiert. Vielleicht verwechselte der Schreiber an dieser Stelle die Einträge in seiner Vorlage, weshalb deshalb dieser zum 24. an dieser Stelle ausblieb und erst durch eine andere Person ergänzt wurde. Betrachtet man das Wiener Diarium, dass die Einträge die Jagd ebenso unter dem 24.9. erwähnt, ist dies immerhin bemerkenswert.

¹⁶³ Konzept: An dieser Stelle andeichtigst gestrichen.

Korschensky in allerhöchster person beyzuwohnen, alwo auch allerhöchst dieselbe zu mittag speiseten und so dann wieder in die kay[serliche] Favorita zuruck kehreten.

Mercurii 3tia 8bris.

Halbthurner reiß, so dann jagt alda.

Anheut seynd beede kkmm in begleitung des lothring[ischen] erbprinzens mit einem kleinem gefolg nacher Halbthurn in Hungarn abgereiset. Hielten daz mittagmahl an der Leütha und langten des abends aldort an, alwo auch allerhöchst dieselbe, bis künfftigen sambstag verbleiben und in selbigen gegenden mit jagen sich belustigen werden.

Sabathi 6ta 8bris.

Ankunfft von Halbthurn in die Favorita.

Abends kamen ihre kkmm und der erbprinz aus Lothringen, anwiederum¹⁶⁴ von Halbthurn glicklich allhier in der kay[serlich]en Favorita an.

[116 r]

Solis 7tma 8bris.

Offent[lich]e procession von denen pp. Dominicaneren.

Erhoben sich ihre kay[serlich]e may[estät]t in begleitung des päbst[liche]n herrn nuntii und dero gewöhnlichen hoffstaat in die kirch ad Sanctam Mariam Rotundam genandt deren pp. Dominicaneren, alda dem rosenkranzfest und dortigen gottesdienst, welchen der allhieige herr erzbischoff und cardinal verrichtet,¹⁶⁵ und so dann der alljährlichen procession nach der St. Stephans domkirchen, wie ingleichen auch nach aldortig gepflogener andacht, wiederumb zuruck in besagte kirch andächtigt beyzuwohnen, nach dessen endigung ihre kay[serliche] may[estät]t in die Favorita gegen dem abend zuruck kamen.

Sabathi 13tia 8bris.

Kay[serliches] hasen- und fasanschüssen.

Heut vormittag erlustigten sich ihre kay[serlich]e may[estät]t mit hasen- und fasanenschüssen in der gegend Neisiedl.

Lunae 15ta 8bris.

Gala wegen der d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin Theresia nahmenstag.

¹⁶⁴ An und wiederum nachträglich verbunden.

¹⁶⁵ Dieser Relativsatz wird im Protokoll durch ein Klammerzeichen beendet, da aber zu Beginn nur ein Schrägstrich zu erkennen ist (unvollständiges Klammerzeichen? Beistrich?) hat sich der Editor dazu entschieden, diese Passage ohne Klammer wiederzugeben.

Wurde eine kleine gala wegen des nahmenstag der d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin Maria Theresia gehalten.

Jovis 18tva 8bris.

Kay[serlich]e schweinehez.

Belustigten sich ihre kay[serliche] may[estät]t zum ersten mahl mit einer wildtschweinhez und speiseten mittags zu Tanau.

[116 v]

Sabathi 20ma 8bris.

Item fasan- und haßenschüssen.

Liessen sich ihre may[estät]t gefahlen mit fasanen- und anderen schüssen, so vor- als nachmittag sich zu ergözen.

Lunae 22da 8bris.

Gala bey hoff.

Ware wegen des königs in Portugal und der josephin[isch]en d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin, churprinzesin in Bayern geburtstag, bey hoff gala.

Martis 23tia 8bris.

Ankunfft der regierenden erzherzoginen in die kay[serlich]e burgg.

Begaben sich beede regierende d[urc]hl[euch]tigste erzherzoginen aus der Favorita in die kay[serlich]e burgg herein.

Mercurii 24ta 8bris.

Beschluss des kay[serliche]n scheidenschüssen.

Wurde daz gewöhnliche scheidenschüssen in der kay[serliche]n Favorita mit einem von ihre may[estät]t dem kayßer gegebenen 3 tägigen haubtschüssen beschlossen.

Jovis 25ta 8bris.

Kay[serlich]e jagt.

Nach gepflogener andacht verfügten sich fruhe morgens ihre kay[serliche] may[estät]t in begleitung des lothring[ischen] erbprinzens auf die jagt, ihre may[estät]t die kayserin folgten gegen 10 uhr und speiseten mittags zusammen in dem schloss Eberstorff.

[117 v]

Ankunfft ihre kkm aus der Favorita in die kay[serliche] burgg.

Eodem abends kamen die allerhöchsten herrschafften in die kay[serlich]e burgg, umb den winter über alda zu verbleiben.

Veneris 26ta 8bris.

Kay[serliche] frey hez.

Giengen ihro kay[serlich]e may[estät]t mehrmahlen mit dem erbprinzen aus Lothring[en] auf eine frey hez und speiseten wie gestert zu Eberstorff.

Solis 28tva 8bris.

Toison vesper und hochambt in der kay[serliche] hoffcapellen.

Gleichwie am vorabend des fest der hei[lig]en apostlen Simonis et Judae die toison vesper, also wurde heut der vormittägige gottesdienst in der kay[serlichen] hoffcapellen feyerlich begangen, wobey ihro kay[serlich]e may[estät]t in gewöhnlicher begleitung und unter aufwartung deren herren ritteren des goldenen vlieses allemahl mit der grossen ordensketten erschienen.

Gala bey hoff.

Eodem ware gala wegen der verwittibten königin in Spanien geburstag.

Item umgang zur saulen auf dem Graben.

Nachmittag aber wohnten ihro kkm und die d[urc]hl[euch]tigste erzherzogin Magdalena unter begleitung des päbst[lichen] h[errn] nuntii und spanischen h[errn] bottschaftter dem gewöhn[lich]en umgang aus der St. Peterskirchen zur saulen auf dem Graben bey.

Lunae 29na 8bris.

Kay[serlich]e fasanschüssen zu Schönbrun.

Kammen ihro kkm nacher Schön[117 v]brun, alwo sich auch ihro verwittibte kay[serlich]e may[estät]t einfunden und schüssen alda fasan und hasen. Gleichfahls¹⁶⁶

Martis 30ma 8bris.

Kay[serliche] wildtschweinjagt.

hielten ihro kay[serliche] may[estät]t von dem lothring[ischen] erbprinzen begleitet, eine wildtschweinhez in der gegend Himberg und kamen des abends wieder zuruck.

Jovis 1ma Novemb[ris].

Offent[liche]r gottesdienst in der kay[serliche] hoffcapellen in bey sein deren h[errn] ritteren des goldenen vlieses.

¹⁶⁶ Fortsetzung des Textes bei Eintrag zum 30. März.

Nachdeme gestert am vorabend des aller heiligen fest in der kay[serliche]n hoffcapellen die grosse toisonvesper mit beywohnung allerhöchster herrschafften und deren herren ritteren des goldenen vlieses gehalten worden, als ware daselbst mehrmahlen anheut der vormittägige gottesdienst mit einer predig und von dem päbst[liche]n h[errn] nuntio besungenen hochambt begangen, welchen ihre kmm sambt der d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin Magdalena in begleitung des spanischen h[errn] bottschafters und deren herrn ritteren obgedachten ordens andächtigst bey gewohnet haben.

Todenvigil in der hoffkirchen bey denen pp. Augustinere Barfüßeren. Und¹⁶⁷

Nachmittag aber begaben sich allerhöchst besagte may[estät]en in die hoffkirchen [118 r] deren pp. Augustinere über den langen gang, umb daselbst die todenvigil für die abgestorbene anzuhören.

Veneris 2da Nov[em]b[ris].

Offent[liche]r gottesdienst aldort.

Wurde in besagter hoffkirchen gleichwie gestert die vigil, also heut eine predig und nach solcher daz seelenamt nach gebrauch der catholischen kirchen in allerhöchster anwesenheit ihre kmm und der d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin verrichtet.

General prob der opera.

Und nachmittag die generalprob von der künftigen opera gehalten.

Sabathi 3tia Nov[em]b[ris].

Kay[serliche] schweinhez.

Des fruhe morgens erhoben sich ihre kay[serliche] may[estät]t nebst dem erbprinzen aus Lothringen auf eine schweinshez, kammten aber wegen allzugros entstandenen nebl mittags wieder zeitlich zuruck in die kay[serliche] burgg.

Solis 4ta Nov[em]b[ris].

Gala bey hoff wegen ihre may[estät]t des kaysers nahmenstag.

Wurde der glorwürdigste nahmenstag ihre may[estät]t in höchst feyerlich und kostbahristen gala bey hoff begangen und verfügten sich desthalben allerhochst dieselbe nebst ihre may[estät]t der kayßerin, dann der d[urc]hl[euch]tigsten erzherzogin Maria Theresia und erzherzogin Magdalena unter prächtigen [118 v] hoffgefolg in allhieige St. Stephans domkirchen,¹⁶⁸ alwo so dann allerhöchste herrschafften von dem päbst[lichen] h[errn] nuntio und spanischen h[errn] bottschaftter empfangen, hernachmahls auch wegen der alljährlich haltenden 3 tägigen andacht

¹⁶⁷ Dieses und steht unterhalb der in sich abgeschlossenen Rubrik leitet zu dem Ereignis des Folgetages (2. November) am selben Ort über.

¹⁶⁸ Randvermerk: Offent[liche]r gottesdienst in der allhieigen St. Stephans domkirchen.

des wunderthätigen gnadenbild von Petsch der gewöhn[lich]e gottesdienst von allhieigen h[errn] erzbischoffen und cardinalen gehalten worden, nach dessen endigung kehrte der hoff wieder zuruck in die burgg, ihro kmm speiseten auch öffentlich unter einer trefflichen taffelmusic zu mittag.

Opera bey hoff.

Und auf den abendt liessen sich allerhöchst dieselbe belieben der italianischen opera auf dem grossen theatro beyzuwohnen.

Lunae 5ta Nov[em]b[ris].

Übertragung daz fest St. Caroli auf heut in die pfarr kirch bey St. Michael.

Celebrirten ihro may[estä]ten das fest S[anc]ti Caroli in der pfarrkirche bey St. Michael, welches in besagter kirch auf heut übertragen worden.

Martis 6ta Nov[em]b[ris].

Beurlaubungsaudienzen des spanischen h[errn] bottschafters bey denen kay[serliche]n may[estä]ten.

Hatte der spanische h[err] bottscaffter duca di Ripperda seine beurlaubungsaudienzen bey ihro kay[serliche]n may[estä]ten.

[119 r]

Mercurii 7tma Nov[em]b[ris].

Offent[liche]r einzug des französischen h[errn] bottscaffter Ludwig Franz Armand herzogen von Richilieu und Firensae¹⁷⁷.

Wurde dem seith einiger zeith allhier anwesenden auserordentlichen französischen herrn bottscaffter Ludwig Franz Armand herzogen von Richelieu und Firensae, der offent[lich]e einzug in solcher qualitaet verstattet, worzu der angesetzte kay[serlich]e hoffmarschall graf von Brandeyß, dann der kay[serliche] mundschenck graf von Gatterburg in denen zweyen gewöhnlichen hoffwägen zu seiner einhollung entgegen geschickt worden. Sothanner einzug geschache von der Landtstrass aus dem schlegerischen garten gegen dem Kärntnerthor zu durch dieselbe strassen, am Stock im Eisen, über den Graben und Kollmarckt, so dann bey denen pp. Capucinern auf dem Neuen Marckt vorbey in die Joannissassen in des h[errn] bottscaffters behausung, dem corbellischen hoff.¹⁷⁸ Ansonst ist aus angebogener beschreibung die anzahl so wohl deren wägen, alß deren bedienten und übrigen zu dem einzug gehörigen equipage zu ersehen. Als [119 v] den französischen h[er]r bottscaffter duc de Richelieu von ihro kay[serliche] may[estä]t der einzug heut allergnädigst verstattet werden und selben der angesetzte kay[serliche] h[err] obristhoffmarschall graf v[on] Brandeis und der kay[serliche] mundschenck h[err] graff v[on] Gatterburg, entgegen geschicket worden, wurde solcher folgend

massen: 69 wägen deren kay[serlichen] h[errn] cammerern und geheimmen räthen. Umb des kay[serliche]n mundschenck h[errn] grafen von Gatterburg hoffwagen¹⁶⁹ seynd aigener¹⁷⁰ 4 liveree-bediente gangen¹⁷¹. Der kay[serliche] hoffwagen mit dem legations secretario und anderen cavalieren, dann der graf v[on] Gatterburg. Von h[errn] obristhoffmarschallen 6 liveree bediente. Von den h[errn] bottschaffter selbstn aber 6 lauffer, 40 lackeye, 12 heiducken. Hernach der kay[serliche] audienzwagen, mit dem h[errn] bottschaffter oben an und den kay[serlichen] h[errn] obristhoffmarschall unten ansizend, kammern. Darhinten ritten 2 kay[serliche] hoff-fouriers 1 hoff[120 r]/marschalls officiers 12 bottschaffters pagen und ein stallmaister reittend, 2 reithknecht, 12 handtpferdt, so die satelknechte führten, des h[errn] nuntii und des h[errn] erzbischoffen wagen und endlichen des h[errn] bottschaffters wagen, deren 4 schöne und kostbare waren.

Jovis 8tva Nov[em]b[ris].

Offent[liche]r gottesdienst in der kay[serlichen] hoffcapellen und offent[lich]e audienz des frantzö[si]schen herrn botschaffter Duc de Richelieu.

Heut vormittag nach geendigten in der kay[serliche]n hoffcapellen gehaltenen gewöhn[lich]em donnerstägigem gottesdienst, warn umb halber 12 uhr des gestern öffentlich eingezogenem frantzö[si]schen bottschaffters duc de Richelieu erste solenne audienz, worzu auf ihrer kay[serlichen] und könig[lichen] cath[olischen] may[estät] allergnädigstem befehl von dem darzu ernanten im hoffmantelkleid angelegten commissario h[errn] grafen von Sastago ihrer may[estät] würck[liche]n cammerern, er mittelß deren gewöhnlichen mit 6 rossen bespannten zweyen hoffwägen aus seinem in der Johannesgassen im graff Questenberg und corobell[ische]n hauß genohmenen quartier abgeholt worden, in deren ersteren so eben derselbe vergoldete kay[serliche] leibwagen ware, in welchem [120 v] er gestern von dem angesetzten kay[serlichen] o[brist]hoffmarschallen h[errn] grafen von Brandeiß herein begleitet worden, er h[err]r botschaffter über ein mit gold gesticktes blaues campagnekleid, einen aus purer goldspitz bestehenden mantel nebst dem degen anhabend mit dem kay[serlichen] audienzcommissario, nachdeme sich dieser nach vorherig gewöhnlichem empfang mit jenem in deßen zimmern eine kleine weil, darbey wie allezeit in des bottschaffters quartier die rechte hand habend, sitzender sich aufgehalt, innerhalb des haußes gleich bey der stiegen, in den anderen aber außerhalb des haußes der legations secretari mit einig vornehmeren des bottschaffters gentil huomini oder officiers eingesessen und ist mann solchemnach durch die Cärnthnerstrass beym Stock am Eyßen vorbey, über den Graben und Kohlmarck bis in die kay[serliche] burgg, alwo die wacht das gewehr praesentiret, in folgender ordnung gefahren:

¹⁶⁹ Hoff über Zeile nachgetragen.

¹⁷⁰ Und selben gestrichen, darüber seynd. Aigener scheint nachträglich am Zeilenanfang hinzugefügt worden zu sein.

¹⁷¹ Gangen wohl nachträglich hinzugefügt.

1mo führe der kay[serlich]e hoffwagen mit dem legations secretario.

2do giengen des herrn audienzcommissarii liveree-bediente.

3tio des herrn bottschaffters liveree-bediente, wie gestern prächtigen gekleidet, 6 lauffer, 40 lackeye und 12 heiducken alle paarweis. [121 r]

4to folgte der kay[serliche] leib- oder audienzwagen mit dem bottschaffter oben an und dem audienzcommissario gegen ihm über, auf beeden seithen des wagens giengen wie gestern 4 kay[serlich]e leiblackeyen, dann des pottscaffters 12 pagen zu fueß.

5to führe des bottschaffters kostbahre leib- oder erste paradewagen lährer.

6to ein des päbst[liche]n h[errn] nuntii Grimaldi und

7tmo ein des hiesigen h[errn]¹⁷² erzbischoffen auch mit 6 rossen bespanter und beym bottschaffter außerhalb des haußes gehaltener wagen, worinnen einige ihrer edelleut und officiers sassen.

8tvo die 4 übrige auch gestern beym einzug geweste des h[errn] pottscaffters 6 spänige wagen. Der kay[serlich]e audienzwagen mit dem bottschaffter, wie auch dessen lährer erste paradewagen führen in dem innerem hoff der alten burgg, aus welchem vorhero alle andern wägen more solito außgeschafft worden waren, der andere kay[serlich]e und übrige wägen von des bottschaffters gefolg blieben draussen im grossen burggplatz, nachdeme die darinnen gesessene edelleut und [121 v] officiers vor dem Schlachbaum¹⁷⁹ der brucken abgestiegen, vor der kay[serlichen] zuschrott halten, der kay[serliche] audienzwagen hätte zwar bis zu der grossen stiegen, über welche mann zu der regierung gehet, rucken und der h[er]r bottschaffter alda nachdem h[errn]¹⁷³ audienzcommissario aussteigen sollen, allein, weilen es starck geregnet, hatten die den wagen führende kay[serliche] kutsche, in maynung dem h[errn] bottschaffter andurch, daß er druckener aussteigen könnte, eine gefälligkeit zu erweisen, gleich bey der einfahrt unter dem schwibogen still gehalten, welches, da der unten auff der stiegen gestandene angesetzte kay[serlich]e h[er]r o[brist]hoffmarschall observiret, hatte er zwar eylends jemanden zum bottschaffter an dem wagen entgegen geschicket, umb selbigen bis zur stiegen rucken zu lassen, allein bevor der geschickte hingekommen, ware der h[err] bottschaffter allbereits außgestiegen. Wie nun selbiger unter denen schwibögen durchgangen und bis zur stiegen gekommen, wurde er von dem kay[serlichen] herrn obristhoffmarschallen, der auf denen untern staffeln stehen geblieben ware, em[122 r]pfangen und unter vertretung des h[errn] bottschaffters liveree-bedienten, wie auch seiner, des h[errn] erzbischoffen und päbst[lichen] h[errn] nuntii edelleuten und officiers über die mit kay[serliche]n hartschieren und trabanten bis zur ersten antecamera spallirten stiegen geführet, worbey der h[er]r hoffmarschall zu des bottschaffters rechten, der h[err] audienzcommissarius aber zur lincken hand giengen des h[errn] bottschaffters pages aber nachfolgeten. In der wachstuben blieben die liveree-bediente zuruck, die pagen aber folgeten bis in die ritterstuben, bey deren eingang der herr bottschaffter von dem

¹⁷² H[errn] über Zeile eingefügt.

¹⁷³ H[errn] über Zeile eingefügt.

kay[serliche]n obristhoffmaistern h[errn] grafen Sigmund Rudolph v[on] Sinzendorff empfangen und von selbigem wie auch dem inzwischen auf die lincke seith getretenen obristhoffmarschallen, unter vortretung des h[errn] audienzcommissarii bis zur anderten oder grossen antecammera thür begleitet wurde. Unter dieser thür (so aber schon bey dem eingang der ersten oder kleinen antecammera hätte geschehen sollen) wurde er von dem kay[serlichen] o[brist]cammerern h[errn] grafen v[on] Cobentzel bewillkommet und [122 v] zwischen selbigem und dem herrn o[brist]hoffm[eiste]rn gehend unter alleiniger vortretung des herrn o[brist]hoffmarschalls und des h[errn] audienzcommissarii (massen die gentil huomini und officiers von des h[err]en bottschafters suite in der kleinen antecammera zuruckbleiben müssen) bis vor die versperrte thür der kay[serlichen] geheimen rathsstuben geführet, von dem h[errn] obristcammerern bey ihro kay[serlichen] may[estät] angesagt und solchemnach bey eröffnet bleibender thür zur audienz hinein gelassen.

¹⁷⁴Ihre kay[serliche] may[estät] stunden wie gewöhnlich unter dem baldachin im mantelkleid mit dem rucken am tisch angelähnter zur lincken eines aldahin gestelten lähnsessels auf dem mit einen türckischen teppich bedeckten staffel, wie der h[err] bottschafter beym hineingehen die gewöhnliche drey kniegebogenen reverentzen machte, ruckten ihre may[estät] einmahl den hueth, bedeckten sich aber gleich wiederumb, der h[err] bottschafter setzte bey der anrede seinen, mit einer weissen imperialfeder bezierten hueth auf und als ihre may[estät] darauf geantwortet hatten, beurlaubte sich der [123 r] bottschafter und gieng ohne den handkuß für seine gentilhuomini und officiers zu begehren, ohnbedeckter unter machung dreyen reverenzen, zu welchen ihre may[estät] wiederumb einmahl den hueth gerucket, zuruck, da er dann von seinem h[errn] audienzcommissario und obged[achte]n kay[serliche]n hohen hoffämpteren auf vorige art zuruck und zwar von dem h[err]n obristcammerern bis in die kleine antecammera, von dorten aber unter mehrmahliger vortretung deren edelleuten und officieren von seiner suite, wie auch gefolg seiner pagen, von dem kay[serlichen] h[errn] obristhoffm[eiste]rn bis an die thür, durch welche man auf dem contralorgang hinaus gehet, und so weiter von dorten unter gleichmäsßiger vortretung seiner aus der wachstuben über den äuseren gang aldahin immittelß hinumbgegangener liveree-bedienten, von dem kay[serliche]n angesetzten h[errn] obristhoffmarschallen und dem h[errn] audienzcommissario, über den contralorgang zu ihrer may[estät] der regierenden kayserin seithen und zwar durch die mit trabanten spallirte wachstuben, in welcher die liveree-bediente zuruckblieben, durch die wartstube oder ersten antecammera, in welcher die pages zuruckbleiben musten, bis in die anderte antecamera oder sogenannte sala be[123 v]gleitet. In der mitte deren selben aber von ihrer may[estät] der kayßerin o[brist]hoffm[eiste]rn h[errn] fürsten v[on] Cordona beneventiret und nachdeme der h[err] hoffmarschall, als post iam finitam suam functionem sich von ihme beurlaubet, bis vor die

¹⁷⁴ Randvermerk: Bey ihro may[estät] dem kayßer.

versperrte thür des audienzzimmers hingeführet, bey ihro may[estät]t angesagt und endlich apertis valvis hinein gelassen wurde.

¹⁷⁵Ihre may[estät]t stunden unter dem baldachin mit dem rucken gegen den mit einem gold stuckenen teppich bedeckten tisch, ihren lähnsessl zur rechten hand habend, auf einem auf dem boden des zimmers außgebreiteten türck[ische]n teppich. Die kay[serlich]e frau o[brist]hoffm[eiste]rin stunde mit dem hochadelichen hoff-frauenzimmer von der thür des spiegelzimmers an bis zu der untern thür in einer reyhe. Als nun der h[err] bottschafter ohnbedeckter hineingienge und die gewöhnliche drey reverenzen machte, thaten hingegen ihre may[estät]t sich einmahl etwas mit dem leib neigen und bucken. Vor dem auf den boden des zimmers ligenden teppich bliebe der bottschafter gegen ihrer may[estät]t [124 r] rechten seithen überstehen und thate seine anrede bedeckter, auf welche als ihre may[estät]t geantwortet, retirirte er sich rücklings ohnbedeckter mit machung deren dreyen reverenzen, unter welchen ihre may[estät]t sich wiederumb einmahl etwas bukten.

Hierauf wurde er von mehrbesagten h[errn] o[brist]hoffm[eiste]rn unter vortretung obged[achte]r edlleuten und officieren und dem h[errn] audienzcommissario bis zu der thür, durch welche mann in das wartzimmer oder sogenannte erste antecamera gehet, alwo er, h[err] obristhoffm[eiste]r, noch innerhalb der anderten antecamera stehen bliebe und sich als dann retirirte, zuruck begleitet und so weiter von dem h[errn] audienzcommissario unter gefolg deren pages durch das wartzimmer oder erste antecamera, dann durch die wachtstube, unter vorangehung deren liveree-bedienten, zu der verwittibten kayserin Amaliae may[estät]t hinüber geführet wurde. Unterhalb deren gegen der kay[serlichen] amalischen hoffcapellen über seyenden staffeln in dem gangel empfiengen ihn höchst besagter ihrer may[estät]t obristkuchlmeister h[err] graf v[on] Hohenfeld, in qualitaet eines dero hoffcavaliers sich zu des bottschafters lincker hand gesellend und als immittels der h[err] audienzcommissarius zu [124 v] des bottschafters rechter seithen, wie bey dem kay[serliche] verwittibten hoff gebräuchlich hinüber getretten ware, gienge man durch die mit hartschieren und trabanten spallirte wachtstube bis in das wartzimmer oder erste antecamera, in deren mitten ohngefehr er von ihrer verwittibt kay[serlichen] may[estät]t o[brist]stallm[eiste]rn herrn grafen von Salm, der des abwesenden o[brist]hoffmeisters h[errn] grafen Josephs von Paar stelle vertretten, empfangen und so dann nachdeme alda die pages, die liveree-bediente aber in der wachtstuben zuruckblieben waren, unter vortretung deren edelleuten und officieren, wie auch des h[errn] o[brist]kuchlm[eiste]rs grafen v[on] Hohenfeld von ihme h[er]rn grafen v[on] Salm a dextris und dem h[errn] audienzcommissario a sinistris bis in die anderte antecamera vor die versperrte thür des audienzzimmers geführet, von ermelteten h[errn] grafen von Salm zur audienz angesagt und hineingelassen, das audienzzimmer ware al solito schwarz ausspalliret und der tisch, vor welchem ihre may[estät]t die kayserin zur lincken seithen ihres lähnsessels stunden, schwarz

¹⁷⁵ Randvermerk: Bey ihro may[estät]t der kayserin.

bedeckt. Daz hochadeliche hoff-frauenzimmer stunde zur ihrer may[estät]t lincken hand vom spiegelzimmer an bis zur unteren [125 r] thür in einer reyhe.

¹⁷⁶Beym hineingehen machte der bottschaftter seine drey reverenzen, zu welchen ihre may[estät]t sich einmahl bukten, etliche schritt von ihro may[estät]t gegen dero rechter hand über bliebe er stehen, fieng seine anrede an und bedeckte sich, worauf als ihre may[estät]t geantwortet, zoge er seinem hueth ab und nahm, ohne weder dahier noch auch bey ihrer may[estät]t der regirenden kayserin für seine edelleute und officiers beehrten handkuß seinem ruckveeg rucklings, wobey er abermahl die gewöhnliche drey reverenzen machte, zu welchen ihre may[estät]t sich wiederumb mit dem leib einmahl neigten. Nach also geendigter audienz wurde er unter vortretung deren edelleuten und officiers, wie auch des h[errn] grafen von Hohenfeld, von vorbesagten ihrer may[estät]t o[brist]stallm[eist]ern und dem h[errn] audienzcommissario durch die anderte und erste antecamera von wannen an die pages nachfolgenden, wie auch die wachstube, von welcher an die liveree-bediente auch wiederumb vortreten, gar über die stiegen, bey deren anfang der h[err] graf von Hohenfeld sich retirirte (umb willen der h[err] o[brist]stallmeister selbst, obwohlen zu ohnrecht, mit[125 v]gienge), und zwar bis etwa drey schritt vor die untere stiegen thür begleitet, alwo dann der h[err] graff v[on] Salm sich beurlaubte und zuruck, der herr bottschaftter aber mit seinem h[errn] audienzcommissario bis zu dem kay[serlichen] audienzwagen (welcher inzwischen nebst des bottschaftters lähren paradewägen aus der alten burgg in den von allen anderen wägen ausgelährten inneren plaz der neuen burgg herüber, übrige wägen von der suite auch bis vor selbige gefahren waren) gieng und vor dem audienzcommissario in selbigen, wie vorhin, die edelleuthe und officiers aber draußen wiederumb einsassen, welchem nach man auf selbige arth durch den grossen burgplatz und neben selbige strassen, wie vorhin nach des bottschaftters quartier. Und zwar mit dem audienzcommissario er, h[err] bottschaftter, außsteigete und jenen unter vortretung deren liveree-bedienten, edelleut und officiere in sein zimmer führte und ihme anbey, wie auch im sitzen, und nachgehends wieder im heruntergehen als ihrer kay[serlichen] may[estät]t commissario die rechte hand gabe, nachdeme nun sie beede sich eine kleine weil mit dis[126 r]curiren sitzender aufgehalten, beurlaubte sich der h[err] audienzcommisarius graf von Sastago und wurde von dem h[errn] bottschaftter auf gleiche arth, wie bey dem hinaufgehen, wiederum herunter bis zum wagen begleitet, welcher dann auch aldorten stehen geblieben, bis jener eingesessenn[!] und der kay[serlich]e wagen fortzurucken angefangen.

Notandum, daß bey dießer audienz function, so wohl bey ein und anderem hoff, als auch von seithen des bottschaftters einige irrthumbe vorbegegangen und zwar von seithen des regierenden hoffs.

Imo in deme, daß die kay[serlichen] kutscher mit dem audienzwagen in der alten burgg nicht bis vor die stiegen gerucket und den h[errn] bottschaftter aldort aussteigen lassen, welches ob zwar

¹⁷⁶ *Randvermerk:* Bey ihro may[estät]t der verwittibten kayserin Amalia.

von ihm nicht genandet, die kay[serlichen] kutscher und leiblackeyen jedoch durch den kay[serliche] h[errn] obriststallm[eiste]r fürsten von Schwarzenberg scharff reprimendiret worden.

2do das der h[err] obristcammerer den h[errn] bottschaffter nur bey der anderten und nicht bey der ersten antecamera-thür empfangen, so aber auch von ihm, h[errn] bottschafftern, nicht geandet worden.

3tio daß ihrer may[estät]t der regierenden kayserin o[brist]hoffm[eiste]r den h[errn] bottschaffter beym empfang nicht [126 v] bis in die mitte der wartstuben oder ersten antecamera entgegen gangen, welches zwar von ihm bottschafftern nicht expresse oder publice geandet, anbey jedoch observiret worden, das, als er dem fürsten v[on] Cardona in der ersten antecamera nicht angetroffen, er darüber etwas gestutzt, stehen geblieben und mit seinem caeremonienmeister Castellazzo vermuthlich derentwegen geredet habe, auf dessen persuasion jedoch noch weiter bis in die anderte antecamera fortgangen seye.

4to das nach der audienz ebenbesagter fürst Cardona ihn nicht bis in die erste antecamera oder wartstuben bis zur thür, durch welche man in die wachstube gehet, zuruck begleitet habe. Welches von ihm, h[errn] bottschafftern, als er ohnweit dieser thür beym umschauen observiret, daß ihrer may[estät]t der kayßerin o[brist]hoffm[eiste]rn nicht mehr da ware, sondern sich bereits retiriret hatte, bey selbiger thür, alwo er lange zeit stehen geblieben und nicht weiter gehen wollen, publice geandet, nach dem h[errn] o[brist]hoffm[eiste]rn gefraget und gar praetendiret worden, besagter h[err] o[brist]hoff[meste]r müste ihn bis über die stiegen hinunter begleiten, also wäre er von seinem vor fahrern, dem comte de Luc, instruiret worden. Hierauf nun hat zwar sein caeremonien[127 r]meister ihm geantwortet, das der h[err] o[brist]hoffm[eiste]r sich bereits retiriret hätte, es auch der gebrauch nicht wäre, das der h[err] o[brist]hoffm[eiste]r ihn bis über die stiegen hinunter begleiten thäte, als aber gleichwohl der h[err] bottschaffter sich noch nicht begnügen oder weiter fortrucken wollen, hab auch ich der substituirt kay[serliche] hoffsecretari, ihn versichert, daß niemahlen ein einiger bottschaffter von dem h[errn] o[brist]hoffmeistern bis über die stiegen hinunter begleitet worden und solches beym kay[serliche]n hoff nieh bräuchlich gewesen wäre. Als dessen sich er, herr bottschaffter, bey dem dahier anwesenden päbst[liche]n nuntio und des könig[lich] spanischen bottschaffter, sich aber velleicht occasione dessen, das nach der bey der verwittibten kayßerin may[estät]t gehalten audienz er dem hiesigen hoffstylo gemäß durch einen ihrigen hoffcavalier über die stiegen hinunter würde begleitet werden, irren mögte, er ist aber gleichwohl auf seiner praetension und des comte de Luc relation bestanden, mit vermelden, il faut, que le grand maitre fasse, cela et non pas un cavalier de l'imperatrice, endlich jedoch auf zureden des h[errn] audienzcommissarii sub protestatione de non prejudicando und mit vorbehalt es seinem könig zu raportiren, weiter fortgangen.

5to daß auf ihrer may[estät]t der verwit[127 v]/tibten kayßerin seithen dero angesetzter o[brist] hoffm[eiste]r weiter als es sich gehöret, den h[errn] bottschaffter nach der audienz zuruck begleitet, massen, der h[err] o[brist]hoffm[eiste]r alda nur bis in die wartstuben oder erste antecamerra zu der thür, durch welche man in die wacht-stuben gehet und von dort an ein hoff cavalier bis über die stiegen hinunter die h[er]rn¹⁷⁷ bottschaffter zu begleiten und innerhalb der, vor selbiger sich befindenden thür stehen zu bleiben pflaget. Wie es dann also der angesetzte herr o[brist]hoffm[eiste]r graf v[on] Salm auch zwar halten und sich bey selbiger thür, wo man in die wachtstuben gehet, beurlauben und den h[errn] bottschaffter den h[errn] grafen v[on] Hohenfeld zur weitem begleitung überantworten, der h[err] bottschaffter aber hiemit nicht zu frieden seyn wollen, sondern ebenfahls alda des h[errn] o[brist]hoffm[eiste]rs begleitung bis über die stiegen hinunter praetendiret hat. Worauf dann er, h[err] graf v[on] Salm, zwar protestiret, das solches nicht gewöhnlich, solche protesta[ti]on auch bey anfang der stiegen wiederholt und vermeldet hat, der kay[serliche] hoffcavalier¹⁷⁸ würde ihn weiter bedienen, endlich aber von ihme, h[errn] bottschaffter, ohngehindert der ihme von mir substituirten hoffsecretario dargegen gethaner [128 r] von ihme villeicht überhörter oder ohnrecht verstandener einrede sich zu der vom bottschaffter verlangten weiteren accompagnirung, gar bis vor die untern stiegen thür, alwo der verwittibten kayßerin cammerfourier Riccioni und ich ihn von vorgehabten noch weiteren begleiten mit dem mantel zuruck gehalten haben, überreden lassen.

Von seithen des bottschaffters ist gefehlet worden:

1mo das seine liveree-bediente bey dem hin und hergehen bey hoff, in specie aber die laqueyen und heyducken über den contralorgang mit hüethen und hauben bedeckter gangen seyn.

2do das er praetendiret, deren beeden kayßerinen o[brist]hoffm[eiste]rn solten ihn bis über die stiegen hinunter begleiten, solches auch von ihrer may[estät]t der verwittibten kayßerin angesetzten h[errn] o[brist]hoffm[eiste]rn durch ohngleiche persuasions gleichsam erzwungen habe.

3tio das er, wo nicht wider die schuldigkeit, wenigstens wider die höfflichkeit in deme gefehlet habe, das er so bey der regierend als verwittibten¹⁷⁹ kayserin may[estät]t may[estät]ten sich bedecket habe. Über welch letzteren punct gleich wie er bey ihro may[estät]t der regierenden kayßerin sich durch des prinzen von Bevern, als ihrer [128 v] may[estät]t herrn schwagers d[urc]hl[uech]t mit deme das, da er daz so mayestätische ansehen ihrer may[estät]t erblicket, er darvon dergestalt eingehnomen worden, das er auß vergessenheit diesen fehler begangen habe, also auch bey ihrer may[estät]t der verwittibten kayserin durch des prinzens Eugenio v[on] Savoie d[urc]hl[uech]t mit deme entschuldigen lassen, das, da er bey ihro may[estät]t der regierenden kayserin den fehler begangen bedeckter zu reden, es sich ohne den fehler noch

¹⁷⁷ Im Text „hh“ für Mehrzahl.

¹⁷⁸ Ursprünglich cavaglier, aber g gestrichen.

¹⁷⁹ Streichung: Als verwittibten.

mehrerer zu vergrösseren nicht gefügt haben würde, bey ihro ohnbedeckt zu bleiben. Welche entschuldigung auch ex post untern 19ten 9bris, da ihro may[estät] der regierenden kayserin er zu ihrem nahmenstag gratuliret, bey deroselben er selbst also vorgebracht hat.

Über welches, als bald darauf den 13ten und 14ten Xbris des venetianischen bottschafters Cornaro¹⁸⁰ einzug und audienz seyn und bey selbiger auß ihrer kay[serlichen] may[estät]t befehl der h[err] obristcammerer den empfang bey der ersten antecammerathür, ihrer may[estät]t der kayserin o[brist]hoffm[eiste]r aber in der mitte der wartstuben thuen und bis zum ende derselben an die wachstubenthür, wie es sich dem alten brauch nach gehöret, zuruck begleiten sollen, haben ihre [129 r] may[estät]t dero angesetzten herrn o[brist] hoffmarschallen anbefohlen, dem französischen h[errn] bottschaftern in loco 3tio zu bedeuten, das die bey seiner ersten öffentlichen audienz ex una alteraque parte vorbey gangenen fehler gegen einander aufgehebt werden und keiner seiths zum exempl, praejudiz oder consequenz künfftighin seyn solten. Welches dann herr graf von Brandeis ihme bottschaftern zwar einmahl bey hoff in der rathsstuben ad latus beybringen wollen, der herr bottschaftter aber es alda anzunehmen depreciret und sich ausgebetten, das solch ihrer may[estät]t allergnädigst beliebige erinnerung ihme in seinem quartier beygebracht werden mögte.

Worzu als ein oder anderen tag hernach mehrwohlged[achte]r her graf von Brandeis beym bottschaftern umb eine gelegene stund anfragen lassen und ihme 1/4tel nach 9 bedüet worden, ist er umb halber zehen ohngefahr hin und in das hauß hineingefahren. Vom bottschaftern gahr höfflich empfangen und ihrer kay[serliche] may[estät]t erklär[ung] und erinnerung von ihme gar gut aufgenommen worden, mit der gegenerklärung, das daz vorbeygangene keinem theill praejudiciren oder einiges recht geben solle.

Item

Jovis 8tva Nov[em]b[ris].

Repetition der opera.

Nachmittag ware die repetition der [129 v] letzthieigen italianischen opera.

Veneris 9na Nov[em]b[ris].

Beschluß der armen seelen octav.

Abendts ware der beschluß der armen seelen octav bey denen pp. Augustinern mit predig und gewöhnlichen umgang mit übertragung des hochwürdigsten guts aus der todencapellen in der kirche herumb bis auf dem hochaltar in begleitung deren bottschaftern mit fakelen.

Solis 11ma Nov[em]b[ris].

Offent[liche]r gottesdienst in der hoffcapellen.

Ware vormittag der gewöhnliche gottesdienst in der kay[serlichen] hoffcapellen, welchen ihro kkm unter begleitung des päbst[liche]n h[errn] nuntii und französischen h[errn] bottschafters andächtigst abgewartet haben.

Todesfahl der am regierenden hoff gewesenen hoffdames, freylein Josepha gräfin von Henckel.

Eodem verstorbe nach einer kurz ausgestandenen kranckheith die frey[lein] Josepha grafın von Henckel hoffdame am regierenden hoff, so des tags darauf, als den 12ten 9bris in der schwarz behenckten eleonorischen dames-taffelstuben exponiret worden, darin 4 bänck gestanden, worvon drey schwarz, die letztere aber ohnbedeckt gewesen. Der leichnam lage auf einer schwarz überzogenen bühne von zweyen stafflen, auf dem untersten zu [130 r] beeden seiten 2 grosse leichter mit ½ [pfund]igen waxkerzen, zu denen füßen auf einen hölzernen stuhl ein silbernes crucifix und silberner weichkessel, zwischen zweyen ½ [pfund]igen liechtern, worvon die leichter auf denen untersten staffln bey denen füßen stunden, auf dem boden, umb die bühne herumb, stunden 8 versilberte leichter mit [pfund]igen viere, und viere mit halb[pfund]igen liechtern besteket, und wurden anbey an zweyen zur seiten aufgerichteten altären die seelmessen gelesen, worauf die leiche den abendt zu denen pp. Augustinern mit denen gewöhn[liche]n hoffcaeremonien beygesetzt und zur erden bestattet worden.

Lunae 12ten Nov[em]b[ris].

Kay[serlich]e schweinjagt hinter Dornbach.

Fruhe morgens erhuben sich ihro k k may[estät]en in begleitung des lothring[ische]n erbprinzen hinter Dornbach, alwo allerhöchst dieselbe mit einer grossen schweinjagt sich belustigten, auch in selber gegend des mittagmahl und so dann auf den abend in die kay[serlich]e burgg zuruck kehrten.

Martis 13tia Nov[em]b[ris].

Kay[serlich]e ganßschüssen.

Gefielle es ihro kkm so vor als nachmittag mit dem alljährlich [130 v] gewöhnlichen ganßschüssen zu ergözen, welches auf den abend mit grossen vergnügen geendiget wurde.

Mercurii 14ta Nov[em]b[ris].

Abreiß nacher Closter Neuburg und gottesdienst alda.

Am vorabend des heiligen Leopoldi fest begaben sich ihro kkm und die d[urc]hl[uch]tigste erzherzogin Magdalena mit einer kleinen hoffstaat nacher Closter Neuburg und warteten alda so wohl des vorabents der gewöhnlichen vesper als dem darauf folgenden festtag dem feüerlichen gottesdienst, welchen der herr abbt von Zwetel gehalten, andächtigst ab, so dann nahmen

allerhöchste herrschafftten daselbst daz mittagmahl ein und kehrten nach angehörter vesper den 15ten wiederumb in dero kay[serliche] burgg glücklich zuruck.

Solis 18tva Nov[em]b[ris].

Offent[liche]r gottesdienst in der kay[serlichen] domkirchen bey St. Stephan.

Verfügten sich ihro kay[serliche] may[estät]t in allhieige St. Stephans metropolitan kirch und wohnten allda dem alljährlichen gewöhnlichen hochambt bey, welches der allhieige der erzbischoff und cardinal für daz d[urc]hl[euch]tigste erzhauß Österreich zur danckbahrkeith der stüftung gehalten.

Lunae 19na Nov[em]b[ris].

Gala bey hoff wegen eingefahnen nahmenstag ihro may[estät]t der kayserin.

Wurde der glorwürdigste nahmens[131 r]tag ihro may[estät]t der regierenden kayserin in herrlichster gala gehalten, zu welchem ende dann auch der päbst[liche] h[err] nuntius und der h[err] französische bottscaffter sich in prächtigen kleidungen und livereen bey hoff eingefunden, ihro kmm speiseten auch offentlich unter einer herrlichen taffel music zu mittag, nachdeme allerhöchst dieselbe dem gottesdienst in der kay[serlichen] hoffcapellen angehört haben.

Theatralfestin.

Auf dem abend aber wurde der hoche nahmenstag mit einen italiaenischen musicalischen theatralfestin beschlossen.

Martis 20ma Nov[em]b[ris].

Copulation der amal[ischen] cammerfreylein gräfin v[on] Salm.

Begaben sich ihro kmm zu der verwittibt kay[serliche]n may[estät]t umb aldort der copula[ti]on der cammerfreylein von ihro verwittibten may[estät]t gräfin von Salm mit dem h[errn] grafen Joseph v[on] Breuner beyzuwohnen und speiseten so dann an verwittibten hoff.

Toison vesper.

Abents ware in der kay[serlichen] grossen capellen toison vesper.

Mercurii 21ma Nov[em]b[ris].

Gottesdienst bey unser lieben frauen stiegen mit dem toison.

Erhoben sich ihro kay[serliche] may[estät]t in die kirch zu unser lieben frauen stiegen und höreten daselbst den vormittägigen gottesdienst mit den toison, welchen der h[err] abbt von Zwetel verrichtet.

Und Andacht in den kay[serliche]n profess S. J. wie auch bey der marianischen säulen alda.

Nachmittag aber samt ihro may[estät]t [131 v] der kayserin und der erzherz[ogi]n Magdalena die vesper in den kay[serliche] professhaus S. J., so dann die letaney bey dortiger marianischen säulen andächtigst an.

Jovis 22da Nov[em]b[ris].

Kay[serlich]e schweinhez bey Fischament.

Erlustigten sich ihro kkm den ganzen tag mit einer schweins hez in der gegend Fischament und kammten des abends wider glücklich zuruck desgleichen auch¹⁸⁰

Sabathi 24ta Nov[em]b[ris].

Kay[serlich]e schweinhez bey Braitenwart.

Wurde ein dergleichen schweins hez bey Braitenwart gehalten, alwo sich ihro kay[serliche] may[estät]t nebst den lohring[isch]en erbprinzen einfanden und daselbst auch zu mittag spaiseten.

Solis 25ta Nov[em]b[ris].

Gottesdienst in der kay[serlichen] hoffcapellen.

Ware vormittag der gewöhnliche gottes dienst in der kay[serliche] hoffcapellen.

Repetition der opera.

Und auf dem abent mehrmahlen die repetition von der letzteren wälischen opera.

Lunae 26ta Nov[em]b[ris].

Kay[serlich]e landtagsproposition.

Geschache die sonst alle jahr gewöhnliche landtagsproposition bey hoff, welcher ihro kay[serlichen] may[estät]t in allerhöchster personn beywohnten und in übrigen alles observiret worden, wie es sonst styli und herkommens ist.

[132 r]

Martis 27tma Nov[em]b[ris].

Kay[serlich]e schweinhez zu Eberstorff.

Nachdeme ihro may[estät]t zu Eberstorff sich vormittag mit einer schweinshez belustigen, langten allerhöchst dieselbe wider in der kay[serlichen] burgg zu mittag an.

Mercurii 28tva Nov[em]b[ris].

Kay[serlich]e schweinschüssen in Prater auf der Schitt.

Nachmittag ergözten sich ihro kkm in dem Pratter auf der Schitt mit schweinschüssen.

¹⁸⁰ Fortsetzung im Rubrum des 24. Novembers.

Veneris 30 Nov[em]b[ris]¹⁸¹.

Toison vesper und hochamt in der kay[serlichen] hoffkirch deren pp. Augustineren.

Gleich wie den tag vorhero am vorabend mit der grossen toison vesper also haben auch heut vormittag ihro kay[serliche] may[estät]t nebst denen anwesenden herren ritteren des goldenen vlies das titularfest erst gedachten hohen ordens des hei[ligen] apostels Andree in denen kostbaren ordenskleidern und der grossen ordensketten mit einen feyerlichen hochamt von allhieigen erzbischoffen und cardinalen in der kay[serlichen] hoffkirch deren pp. Augustineren celebriret und so dann sammentliche h[errn] ritter an dero taffel köstlich tractiret, die anwesende herren ritteren waren folgende: Als

Tit. Prinz Eugene, marches Westerlao¹⁸¹, graf Harrach¹⁸², prinz Emanuel¹⁸³, graf Philipp Sinzendorff, [132 v] graf Stahremberg¹⁸⁴, graf Rudolph Sinzendorff, graf Cifuentes, prinz Hannover¹⁸⁵, hertzog von Hollstein¹⁸⁶, graf Herberstein¹⁸⁷, graf Kevenhüller¹⁸⁸, fürst v[on] Fürstenberg¹⁸⁹, fürst v[on] Liechtenstein¹⁹⁰, Prinz Lothringen. Item cancell. ord. B[enedicti] ab Imbsen, dann rex armorum ab Issendick, der päbst[liche] herr nuntius und französische h[err] bottschafter begleiteten auch ihro kay[serliche] may[estät]t in dieser function.

Sabathi 1ma Decembris.

Kay[serlich]e opera zum letztenmahl.

Wohnten ihro kkm und die d[urc]hl[eu]chtigste erzherzogin mit einer zahlreichen hoffstaat der italianischen opera zum letzten mahl bey.

Martis 4ta Decemb[ris].

Kay[serlich]e schweinjagt bey Hochau.

Nachdeme ihro kay[serliche] may[estät]t in der fruhe dero gewöhnliche andacht verrichtet, begaben sich allerhöchst dieselbe in begleitung des lothring[isch]en erbprinzen auf eine schweins jagt in der gegend Hohau. Nahmen auch alda daz mittagmahl ein und kehrten auf den abend glücklich zuruck [133 r] in dero kay[serlich]e burgg.

Sabathi 8tva Decemb[ris].

Offentlicher gottesdienst bey St. Stephan wegen den hohen fest Mariae empfängnis.

¹⁸¹ Vgl. zu Andreasfest Notizen in *ÄZA Kt. 33, VIII (2) fol. 5 r–v*, die Listen der anwesenden Personen für den 29. und 30. November enthalten. Letztere entspricht den Angaben des *ZA Prot. bis auf Ergänzungen, die keine Berücksichtigung fanden*. So wurde bei Prinz Emanuel „von Savoie“ mit Bleistift ergänzt, am Ende der Liste Graf Savella nachgetragen.

Vormittag haben ihro kay[serliche] may[estät] in begleitung des päbst[lichen] h[errn] nuntii und französischen h[errn] bottschafters, dann deren herren ritteren des goldenen vließ in der St. Stephans domkirch wegen des hohen festtag Mariae empfängnis den feyerlichen gottesdienst des allhieigen h[errn] erzbischoffs und cardinalen, auferbäuchlichst beygewohnt, alwo auch von denen 4 facultäten üblichermassen der eyd de tuenda immaculata conceptione nebst einer lateinischen oration abgelegt worden.

Kay[serlich]e andacht in den kay[serliche] professhaus S. J. und der marianischen saulen alda.

Nachmittag aber begaben sich ihro kay[serliche] may[estät] wie sonst gewöhnlich in daz kay[serlich]e professhaus, umb alda die vesper und so dann die letaney bey der säulen anzuhören.

Lunae 10ma Decemb[ris].

Octav des heilig[en] Francisci Xaverii.

Erhoben sich ihro kay[serliche] may[estät] zu denen untern jesuiteren des collegii wegen der octav des heilig[en] Francisci Xaverii fest.

Martis 11ma Decemb[ris].

Einkleidung in das könig[lich]e closter der freylein Mariae Francisca von Stahremberg.

Wohnten ihro kmmm nebst ihro verwittibten kay[serlichen] may[estät] und der durchleichtigsten erzherzogin Magdalena der einkleidung in dem könig[liche]n colster S[anc]tae Clarae [133 v] von der freylein Maria Francisca gräfin von Stahremberg bey und kehreten nach vollbrachten caeremonien wider in die kay[serlich]e burgg.

Mercurii 12ma Decemb[ris].

Kay[serlich]e schweinjagt bey Eberstorff.

Nachdeme sich anheut ihro kay[serlich]e may[estät] vormittag bey Eberstorff in geleith des lothring[isch]en h[errn] erbprinzens mit einer schweins jagt erlustigten, kommen allerhöchst dieselbe auf mittag wieder zurueck.

Jovis 13tia Decemb[ris].

Gala wegen den geburthstag der gubernantin in Niederlanden.

Wurde der geburtstag von ihro d[urc]h[euch]t der gubernantin in denen Niederlanden mit einer gala gefeuert.

Offent[liche]r einzug des venetianischen h[errn] bottschafters Andreae Cornaro.

Eodem hielte nachmittag der von der republicque Venedig an dem kay[serlichen] hoff abgesandtet ordentliche herr bottschaftter Andreas Cornaro in dieser qualitaet seinen offentlichen einzug allhier, welcher aus einen nächst der kay[serliche]n Favorita auf der Wieden bestandenen¹⁸² hauß, seinen anfang nahm und so dann durch daz Cärnthnerthor in selbe strassen, über den Stock im Eisen, Graben und Kohlmarckt, sodann die Herrengassen [134 r] bis vollends in des h[err] bottschaftters behausung continuiert wurde, der angesetzte herr obristhoffmarschall graf von Brandeis, nebst den kay[serliche]n mundschencken, grafen von Gatterburg, waren mit zweyen kay[serlichen] wägen deputiert, dem h[err]n bottschaftter einzuhohlen und ist in der neben anverwarther beschreibung zu ersehen, welchergestalten die ordnung bey dem einzug gehalten worden. Alß:

21 cammerer und geheimber rath wägen, 4 liveree-bediente von den kay[serliche]n mundschencken h[err]n grafen v[on] Gatterburg zur seithen des kay[serlich]en wagen, der kay[serlich]e wagen mit dem legations secretario und dem kay[serliche]n mundschenck, 6 hoffmarschalls laqueyen, 6 des bottschaftters lauffer, 9 thorsteher, 1 laqueyen, der kay[serlich]e leibwagen mit dem bottschaftter und hoffmarschall umbgeben mit 4 kay[serlichen] leiblaqueyen, 3 hoff-fouriers zu pferdt, 1 des hoffmarschalls officiers, [134 v] 3 kay[serliche] und 1 hoffmarschalls reithknecht, 1 des bottschaftters stallm[eiste]r, 6 pages zu pferdt, 4 reithknecht zu pferdt, 1 satelknecht, 6 handtpferdt zu fus geführter, des bottschaftters leibwagen lährer, 1 nuntii wagen, 1 französisch[er] bottschaftters wagen, 1 des hiesigen erzbischoffs wagen, 3 andere wägen des bottschaftters mit dessen officiers.

Veneris 14ta Decemb[ris].

Erste offent[lich]e audienz des veneti[sch]en h[err]n bottschaftters Andraee Cornaro.

Tags darauf zwischen 11 und 12 uhr vormittag kamme gedachter herr bottschaftter zur ersten offentlichen audienz bey ihro kkm nacher hoff geschehen [!], also er gebührend empfangen und so wohl zu ihro may[estät] dem kayser, dann hernachmals der kayserin alß auch zur verwittibten kay[serlichen] may[estät] auf gewöhnliche art eingeführet, nach dessen vollendung selber [135 r] sich wieder in begleitung des allhieigen h[err]n cardinalen, des päbst[lichen] h[err]n nuntii und französischen h[err]n bottschaftters wägen, wie nacher hoff, also wieder zuruck nacher haus begeben.

Lunae 17ma Decembr[is].

Kay[serlich]e schweinsjagt bey Mauerbach.

Begaben sich ihro kay[serliche] may[estät] in begleitung des lothring[ische]n erbprinzens nacher Mauerbach auf eine grosse schweinsjagt. Verblieben nicht allein diesen, sondern auch

¹⁸² Stan erscheint bei der Abteilung des Wortes doppelt.

den folgenden tag wegen häufigen wild alda und kamen darauf den 19ten wiederumb in die kay[serlich]e burgg gegen mittag glücklich zuruck.

Veneris 21ma Decembr[is].

Toison vesper und hochambt in der kay[serliche]n hoff capellen.

Erhoben sich ihre kay[serliche] may[estät]t gleichwie gestert am vorabend zur toison vesper, in begleitung des päbst[lichen] h[er]rn nuntii, könig[lich] französisch[en] und venetianischen h[er]rn botschaffteren, dann deren herren ritteren des goldenen vlieses in die kay[serlich]e hoffcapellen und wohnten dem vormittagig feuerlichen gottesdienst daselbst in der grossen ordensketten andächtigst bey. Nach dessen vollendung allerhöchst dieselbe mit vorigen gefolg zuruck kehrten und so dann unter einer taffelmusic öffentlich speiseten.

Andacht in der kay[serlichen] pfarrkirch bey St. Michael.

Nachmittag aber kamen ihre [135 v] kay[serliche] may[estät]t in die kay[serlich]e pfarrkirch zu St. Michael, umb der aldort gestifteten neun tägigen andacht de expectatione domini unter gewöhnlichen gottesdienst und predig abzuwarten.

Lunae 24ta Decemb[ris].

Toison vesper in der kay[serliche]n hoffcapellen.

Am vorabend des heiligen Christtag wurde nachmittag in der kay[serlichen] hoffcapellen die grosse toisonvesper mit beywohnung ihre kay[serliche]n may[estät]t gehalten, wobey die anwesende herren botschafftere und die herren rittere des goldenen vlieses gleichfahls erschienen. In der nacht aber wohnten ihre may[estät]t in dero cammercapellen der gewöhnlichen metten bey.

Martis 25ta Decemb[ris].

Offent[liche]r gottesdienst in der kay[serliche]n hoff capellen.

Erschienen der päbst[lich]e herr nuntis, der könig[lich] französisch[e] und venetianische h[err]n botschaffter, dann die ganze hoffstaat, in prächtiger gala und ihre kay[serliche] may[estät]t hörten unter sothanner begleit[ung] und aufwartung den feüerlichen gottesdienst in der kay[serliche]n hoffcapellen so vor- als auch nachmittag an. Hielten darauf unter einer annehmlichen music [136 r] offent[lich]e taffel in der ritterstuben, alwo die äüsere hoffstaat dienete.

Martis 26ta Decemb[ris].

Offent[liche]r gottesdienst in der kay[serliche]n pfarrkirch bey St. Stephan und offent[liche]r gottes dienst in der kay[serliche]n hoffcapellen.

Am fest des heiligen¹⁸³ martyrs Stephani wurde in allhieiger St. Stephans domkirchen, alwo hin ihro kay[serlich]e may[estät]t unter begleitung des päbst[liche]n h[errn] nuntii und anwesenden h[er]n bottschafftern sich erhoben, morgen aber wegen heiligen apostels Joannis fest und die übrige gewöhnliche gottesdienst in der kay[serlich]en hoffcapellen feüerlich begangen, welchen ihro kay[serliche] may[estät]t üblichermassen beygewohnet haben.

Finis pro anno 1725.

7.4. Texte aus den Älteren Zeremonialakten

a. Mömpelgardische Belehnung, ÄZA Kt. 33, III

[1 r] Wohledel gebohrner,

insonders hochgeheter herr gevatter etc. diene zur beliebigen nachricht, daz wegen einem heünt oder morgen vorgehen sollenden lechen keine nachricht,¹⁸⁴ wohl aber vor wenig dagen von dem g[e]h[eim]be raths thürhütter verstanden habe, daz mit ehesten einiges geschehen solte; anlangends die in dem februaris passirte mompelgard[ische] belehnung, so erinnere mich daz ihme herrn gesandten erinnert worden durch dessen aigents nach hoff abgeschückten bedienten, er möchte sich [1 v] unweith von hoff belieben umb die benente zeith aufzuhalten und einen bedienten bey hoff wartten zu lassen, durch welchem man ihme alsogleich wurde sagen lassen, wan ihro may[es]t[ät]t aus der capellen gehen wurden, allein (weis nicht warumb) h[err] gesandter solches nicht erwartendt kame eben alß may[estät]t in die capellen gingen, mithin auf den platzel von der regirung anhalten thätte, alwo er, so vill ich gehöret, nachdeme er eine zeith alda gestanden aus hofflichkeit einiges regirungs [2r] officianten in dasige commissionsstuben geführet worden und alda biß zur zeith, daz may[es]t[ät]t aus der capellen gingen, verbliben, welches hiemit umb so vill sicherer berichten kan, weillen disen actui selbsten beygewohnet, worint nebst schönster empfelung verb[leibe] meines zusonders hochgehenstengevatters

von haus den 6ten Julii 1725

Gehor[sam]st der M. G. Gollhofer.¹⁹¹

¹⁸³ Kürzungszeichen überflüssig.

¹⁸⁴ Wahrscheinlich wird dabei auf die am 12.7. stattgefundene Hollsteinische Belehnung verwiesen.

b. Eid des Obersthofmeisters der Erzherzogin, ÄZA Kt. 33, IV (2) 6 r¹⁸⁵

[6 r] Veneris den 10ten Aug[us]ti 1725

Iuravit als der ertzherzogin Elisabeth o[berst]hoffm[eiste]r mane ante 10mam in der Favorita in der retirada pallio/a rubro et ense indutus graff Julius Visconti in lingua latina praesentibus o[berst]hoffm[eiste]r Sintzendorff et o[berst]cammerer praelegente iuranda cancellaris Sintzendorff et iuramenti notulam consiliario prol.

Pro facto der o[berst]hoffm[eiste]r graff v[on] Sintzendorff den graffen Visconti in ihrer andern antecamera hinauff und von dorten nach einer kleinen Verweilung in die erste antecamera herauß geführet, sich zur rechten der thüre mit dem rucken an den tisch, den graffen Visconti a dextris etwas seitwärts habend, gestellet und demnach mit einer kurtzen wohl gefasten teutschen rede den graffen Visconti der gesambten ertzherzog[lich]en hoffstatt alß o[berst]hoffm[eiste]r vorgestellet, welcher ihre excell[enz] in wallischer sprach eine kurtze antwort und dancksagung erstattet, worauff dan die gesambte hoffstatt ihrem h[err]n o[berst]hoffm[eiste]rn die gehorsam und respect angelobet und ihme glück gewünschet, alßdan aber beede das ist der k[ayserliche] und ertzherzog[lich]e o[berst]hoffm[eiste]r wider in die anderte antecamera gangen; graff Sintzendorff wurde nach einiger verweilung zu ihrer d[urc]h[lauch]t ins schlaffzimmer eingeleßen, alwo ihre er von der beschehener vorstellung parte gabe; wie er wider herauß, gieng graff Visconti, hinein umb ihre d[urc]h[lauch]t seine auffwartung zu machen. Bald drauff gieng ihre d[urc]h[lauch]t zur kirchen und der neue o[berst]hoffm[eiste]r bediente sie mit reichung der hand.

c. Zu Franz von Lothringen (1723–1729), ÄZA Kt. 32-9¹⁸⁶

[1 r] Nachdeme s[eine] könig[liche] hochheit zu Lothringen alß erbprince anno 1723 den 22ten Decembris in Wienn angekommen, finde ich nicht vorgemerkten, daz selbten mit ihre kay[serlichen] may[es]t[ät] (auser auf denen jagdten) gespeiset habe. Wohl aber, daz selbter nach dem todt seines h[erre]n vatters, da die klag vorgedachten seinen h[err]en vattern den 5ten April 1729 angelegt worden, den 10ten octo darauf alß nemb[lich] an den palmsontag daz aller erstemahl mit s[einen] kay[serlichen] may[es]t[ät]ten auf i[hro] may[es]t[ät]t die kayßerin seithen abents offent[lich] gespeiset hat.

¹⁸⁵ Der erste Teil wurde mit Bleistift, der zweite mit Tinte notiert. Zudem sind in letzteren Korrekturen vorgenommen worden, die in anschließender Transkription nicht dokumentiert werden

¹⁸⁶ Notiz, wann Herzog Franz von Lothringen an der kaiserlichen Tafel speiste.

d. Nota zu französischen Botschaftern, ÄZA Kt. 33, I (5)

[23 r] Nota

Bey des könig[liche]n frantzösichen botschaffters comte de Luc ersten öffentlichen audientzien ist keine zubereitung des tisch und sessels beschrieben.

Bey des duc de Richelieu und des marquis de Mirepoix findet man nachfolgendes bey ihro may[estät]t des kayßers audienz in der burg:

Erste öffent[lich]e audienz des frantzösichen botschaffters duc de Richelieu d[e] dat[o] 8ter Novembris 1725:

Ihro may[estät]t der kayser stunden, wie gewöhnlich, unter dem baldachin im mantelkleid mit dem rucken an tisch angelaihter zur lincken eines alldahin gestellten laihnsessels auf dem mit einem türckischen teppich bedeckten staffel.

Bey ihro may[estät]t der regierenden kayßerin de eodem dato:

Ihro may[estät]t stunden unter dem baldachin mit dem rucken gegen den mit einem goldstuckenen teppich bedeckten tisch ihren laihnsessel zur rechten hand habend, auf einen [23 v] auf dem boden außgebreiteten türckischen teppich.

e. Notizen zu Todesfällen, ÖSTA-HHStA, OHMA, ÄZA Kt. 33, VIII (1)

[1 r] Anno 1725. Den 11ten Novemb[ris] ist die freylein Josepha von Henckel hinterlassene kay[serlich]e eleon[orisch]e hoffdame gestorben und untern 12ten dito in selbige hoffdamen taffelstuben exponirt und den 13ten zu denen baarfüssern Augustiner begraben worden, wobey NB videatur Mercurii 19nâ Julii anno 1720.

[2 r] Fräulein Eril vom regierenden hoff quo anno et die sie gestorben ?

Ob öffentlich exponirt gewesen?

Ob sie in der Trinitari kirch, alwohin sie begraben, durch kay[serliche]n cammerern öffentlich herumb getragen worden? Hierüber könnte h[err] custos Stöger befragt werden.

[3 r] Fräulein Sessin beym amalischen hoff quo anno et die sie gestorben?

Wie es mit der exposition gehalten?

Wo und wie sie begraben und von wem sie getragen worden.

Hierüber wärn vom h[err]n Riccioni einige Aus[s]kunfft zu begehren.

[4 r] Fräulein Henckl mortua den 11ten 9bris 1725.

Exponirt den 12ten dito in der eleonor[ische]n dames tafflstub, welche schwarz behenckt und darinnen 4 bänck gestellt gewesen, worvon 3 schwarz bedeckt und die leztere unbedeckt ware, an 2 ältaren hat mann seelmessen gelesen.

Sie lage exponirt auf einer schwarz überzogenen bühne von 2 stäffeln, auff deren unterster beeden seithen 2 grosse leüchter mit ½ [pfund]igen wachs kerzen stunden, unten zu füßen stunde auff einem hölzernen stuhl ein silbernes crucifix und silberner weykessl in der mitte zweyer halbtziger liechter, worvon die liechter auff der untern staffel bey denen [4 v] füßen stunden.

Unten auff den boden umb die bühne herumb stunden 8 versilbete leüchter 4 mit [pfund]igen und mit [pfund]igen liechtern.

7.5. Der Hofkalender 1725¹⁸⁷

Jenner hat XXXI. Taeg.
Hof-Fest.

Diesen Monat ist kein Gala-Tag.

Toison-Fest.

DEn 1. dieses werden die Neu-Jahrs-Glueckwuenschungen bey Hof mit dem goldenen Vließ abgeleget/ dem GOTTes-Dienst aber pflegen die Regierend-Kaiserliche Majestaeten im Profefß-Hauß: und die Verwittibt-Kaiserliche Majestät im Collegio S. J. abzuwarten.

Den 5. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ; Dabey zu erinnern/ daß allezeit des andern Tags nach solcher Vesper bey Hof/ und dem Vormittaegigen GOTTes-Dienst das goldene Vließ von denen Rittern dieses Hoechsten Ordens genommen werde.¹⁸⁸

Den 6. Vormittag/ wird in der Kaiserlichen Hof-Capelle der GOTTes-Dienst mit dem goldenen Vließ gehalten.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

DEn 18. als an dem Vor-Abend Ihrer Weiland Kaiserlichen Majestaet/ Eleonora Magdalena Theresia/ Christmildester Gedaechnuß/ im Jahr 1720. beschehenen Absterben/ wird von 12. bis 1. Uhr mit allen Glocken gelaeutet/ und des Abends in der Kaiserlichen Hof-Capellen und Capuciner-Kirchen am neuen Markt die Vigill gehalten.

Den 19. wird der Jahr-Tag fuer Ihre Weiland Kaiserliche Majestaet/ Eleonora Magdalena Theresia/ Christmildester Erinnerung begangen/ nachdeme man zuvor von 9. bis 10. Uhr/ Vormittag/ mit allen Glocken gelaeutet.

¹⁸⁷ Grundlage der Edition bildet der im Haus-, Hof- und Staatsarchiv aufbewahrte Hofkalender. An dieser Stelle sei nochmals auf die unterschiedliche Ausführung der Nachträge verwiesen: Der gedruckte Text des Hofkalenders entspricht dem Haupttext der Edition, die Ergänzungen der Kalenderseite gegenüber werden durch den Verweis „Kalender“, jene den Hoffesten gegenübergestellten Nachträge werden mit dem Verweis „Nachtrag“ in den Fußnoten gekennzeichnet. Die Stellen werden entsprechend des genannten Datums im Haupttext durch ein Verweiszeichen eingefügt.

¹⁸⁸ Kalender: Den 5ten hat hiesiger ertzbischoff gegen ein gelegten revers, daß solches biß zum außtrag der sachen ohne praejuditz und consequentz seyn sollen. Zum ersten mahl die vesper und den 6ten das hohe amt in der kay[serliche]n hoffcapell mit vortragung des ertzbischoff[lichen] creutzes gehalten.

Den 20. pflegen die Regierend-Kaiserl[ichen] Majestaeten zu Schotten O[rdo] S. Ben[edicti] und die Verwittibt-Kaiserliche Majestaet zu Augustinern auf der Landstrassen zu kommen.

Den 22. wird der Jahr-Tag im Koeniglichen Stift derer Closter-Frauen/ St. Clara Ordens/ fuer dasige Stifterin/ Weiland Koenigin Elisabeth in Frankreich/ und gebohrne Erz-Herzogin zu Oesterreich/ gehalten.

Den 23. wird das Fest Maria-Vermaehlung bey denen Closter-frauen zu St. Joseph/ Carmeliter Barfuesserinnen/ begangen.

Den 25. wird das Fest Pauli-Bekehrung zu St. Michael/ Congreg[atio] Cler[ici] S. Pauli, gehalten.

Den 29. pflegen Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet bey denen Closterfrauen/ auf dem Rennweeg/ bey Maria-Heimsuchung genant/ das Fest Ihres H. Ordens-Stifters zubegehen.

Hornung hat XXVIII. Taeg.
Hof-Fest.

Diesen Monat ist kein Gala-Tag.¹⁸⁹

Toison-Fest.

Den 1. wird in der Kaiserlichen Hof-Capelle die Vesper mit dem goldenen Vließ.

Den 2. wird in der Kaiserlichen Hof-Kirche Vormittag der Gottes-Dienst mit dem goldenen Vließ.

Den 23. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ in der Kaiserlichen Hof-Capelle.

Den 24. wird Vormittag der Gottes-Dienst mit dem goldenen Vließ in der Kaiserlichen Hof-Capelle.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

Den 2. wird in der Kaiserlichen Hof-Kirche derer P. P. Augustiner-Barfuessern die Kerzen-Weyhung/ Umgang/ Predig/ Hoh-Amt: und Nachmittag im Profeß-Hauß S. J. die Vesper/ wie auch auf dem Hof bey der Marianischen Ehren-Saul die Litaney gehalten.

Den 6. wird in dem Kaiserlichen Stift Can[onici] Reg[ulares] S. Aug[ustini] zu St. Dorothe/ das Fest begangen.¹⁹⁰

Den 8. ist das Fest S. Joannis de Matta bey denen P. P. Trinitariern auf der Alstergassen.

Den 9. wird das Fest der H. Apollonia in der Kaiserlichen Hof-Kirche begangen.

Den 11. pflegen Vormittag die Regierend-Kaiserliche Majestaeten im Profeß-Hauß S. J. dem Anfang des dreytaegigen Gebehts abzuwarten/ welches auch diese drey Taeg Ihre Majestaet/ die Verwittibte Kaiserin/ einmal tuhen.

Den 12. wird das Fest der H. Eulalia in der Kaiserlichen Hof-Capelle begangen.

Den 14. wird in der Kaiserlichen Hof-Capelle Vormittag ein Amt/ und Teutsche Predig/ Nachmittag aber die Complet und Italienische Predig gehalten/ auch damit durch die Fasten alle Mittwoch und Freytaeg (an welch-letztem Tag nach der Complet das Miserere ist) fortgefahen.¹⁹¹

Den 17. und alle Samstaeg in der Fasten/ Nachmittag/ die Complet mit dem Stabat Mater in der Kaiserlichen Hof-Capelle gehalten.

¹⁸⁹ *Kalender*: Den 2ten wurde die vom 13ten Xbris an biß anhero verschobene gala wegen der ertzherzogin Elisabeth geburtstag gehalten.

¹⁹⁰ *Kalender*: Den 6ten ware die erste fashingsopera. Imp[erato]r et sorores saßen unten, imp[erato]rix vero alß reconvallescentin vom rothlauff saße oben in einem mit glaßfenstern vermachten verschlagel und hatte ihre 2 größeren ertzherzoginnen bey sich.

¹⁹¹ *Kalender*: 16. febr[uarii] hab dem vorschneider h[err]n v[on] Pozzi eine drey monath[ig]e suspension ab off[ici]o insinuirt wegen der händel am letztern weyhnachtstag.

Den 22. Heut und alle Donnerstag in der Fasten wird ein Italienisches Oratorium: und unter selbigem ein Italienische Predig gehalten/ sodan das Oratorium mit der Litaney vom Heil[igen] Sacrament beschlossen.

Maerz hat XXXI. Taeg.
Hof-Fest.

Gala-Tag.
DEn 26. dieses Monats ist sonst ein Gala-Tag/ wegen der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin Maria Magdalena Geburts-Tag.¹⁹²

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

DEn 7. ist das Fest S. Thomae Aquinatis bey P. P. Dominicanern.

Den 8. ist das Fest bey denen Barmherzigen Bruedern ihres H. Ordens-Stifters Joannis DEI.

Den 9. als am anderten Freytag im Maerz/ wird im Koeniglichen Stift St. Clara Ordens das Heil[ige] Blut ausgesetzt.

Den 17. seynd Abends die 5. Predigten in der Kaiserl[ichen] Hof-Kirche.¹⁹³

Den 18. die Andacht wegen der Tod-Angst Christi im Profeß-Hauß.

Den 19. ist das Fest des H. Josephs/ und pflegen Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet bey denen W. W. E. E. Closterfrauen des Ordens derer Carmeliter-Barfuesserinnen der Andacht abzuwarten.

Den 21. ist das Fest des H. Patriarchen Benedicti, und pflegen im Kaiserlichen Stift von Maria Montserrat Ord[o] S. Ben[edicti] die Regierend- und Verwittibt-Kaiserliche Majestaeten der Andacht alda abzuwarten.

Den 22. ist der Creutz-Damen-Fest in Ihrer Majestaet/ der Verwittibten Kaiserin/ Hof-Capelle.

Den 23. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten bey denen P. P. Minoritten zum Heil[igen] Creutz der Andacht beyzuwohnen.

Den 24. seynd in der Kaiserl[ichen] Hof-Kirche die anderte 5. Predigen.¹⁹⁴

Den 25. ist in der Kaiserlichen Hof-Kirche die Palmen-Weyhung/ Procession/ Predig und Hoh-Amt/ und des Nachmittags die Vesper bey denen P. P. Capucinern am neuen Markt.¹⁹⁵

Item ist das Fest Maria-Verkuendigung.¹⁹⁶

Den 26. pflegen Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet bey gedachten P. P. Capucinern dem Gottes-Dienst beyzuwohnen.

Den 27. besuchen Ihre Majestaeten das H[eilige] Grab zu Hernals.

Den 28. wird der Gottes-Dienst in der Kaiserlichen Hof-Kirche.

Den 29. ist in der Kaiserl[ichen] Hof-Kirchen/ und in der Verwittibten Kaiserin Hof-Capelle die offentliche Communion/ Predig und Amt nachdem aber in der Kaiserlichen Burg die allseitige Fuß-Waschung.

Den 30. ist wieder die Andacht in der Kaiserl[ichen] Hof-Kirchen.

¹⁹² Die den 26ten einfallende gala ist verschoben worden und endlich den 20ten April gehalten.

¹⁹³ *Kalender:* Den 17ten haben beede leopoldin[ische] ertzherzoginnen allein denen 5 predigen bey denen Augustinern beygewohnt.

¹⁹⁴ *Kalender:* Den 24ten ut supra am 17ten ob continuantern aug[ustissi]mi catharium.

¹⁹⁵ *Kalender:* Den 25ten nuntius benedixit palmitas praesenta solo aug[ustissi]mo legatus venetus non adfuit. imp[erato]r non ivit vesperi ad Capucinos.

¹⁹⁶ Die toisonsvesper wegen Mariae verkündigung ist erst den 8ten und das amt den 9ten Aprilis in der großen hoffcapelln gewesen imp[erato]re soloi et ablegatis praesentibus.

Den 31. ist abermalen/ nach Besuchung derer Heil[igen] Graebem/ der GOTTes-Dienst Vormittag in der Kaiserl[ichen] Hof-Kirchen/ und des Abends die 5. letzte Geheimnuß-Predigen/ wie auch die Auferstehung Christi.

April hat XXX. Taeg.
Hof-Fest.

Gala-Tag.
DEn 21. wird Ihrer Majestaet/ der Verwittibten Kaiserin/ Wilhelmina Amalia/ Geburtstag mit praechtigster Gala begangen.

Toison-Fest.
DEn 1. als am Ostertag/ kommen die Kaiserliche Majestaeten nach der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan/ mit dem goldenen Vließ zum Amt/ und speisen in der Burg öffentlich.
Den 2. ist in der Kaiserlichen Hof-Capelle wieder die Vesper mit dem goldenen Vließ.
Den 30. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten hier in der Burg seynd.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

¹⁹⁷Den 2. falt das Fest S. Francisci de Paula, bey denen W. W. E. E. P. P. Paulaneren auf der Wieden.

Den 8. wohnen Ihre Kaiserliche Majestaeten der Kirchweyhung der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan bey.¹⁹⁸

Den 15. ist das gute Hirten-Fest bey denen W. W. E. E. P. P. Franciscanern/ aldorten Sich auch die Kaiserliche Majestaeten/ wie ingleichem die Verwittibt-Kaiserliche Majestaet des andern Tags daselbst einzufinden pflegen.¹⁹⁹

Den 16. wird Mittags/ von 12. bis 1. Uhr mit allen Glocken der Stadt und Vorstaedten gelaetet/ und des Abends in der Kirche derer W. W. E. E. P. P. Capucinern/ am neuen Markt/ bey einem aufgerichteten Ehren und Toden-Geruest die Vigill fuer Ihre Weiland Kaiserliche Majestaet/ Joseph den Ersten/ Glorwuerdigsten Andenkens/ gewoehnlicher Massen gehalten.

Den 17. falt der Jahrtag Ihrer Weiland Kaiserlichen Majestaet Josephi I. Christmildester Gedachtnuß/ welchem/ wie auch der Vigill die Verwittibt-Kaiserliche Majestaet bey denen P. P. Capucinern/ am neuen Markt/ abwarten/ nachdeme zuvor von 9. bis 10. Uhr mit allen Glocken gelaetet worden.

Den 22. ist das Fest Patrocinium S. Josephi in denen Carmeliter-Kirchen/ und pflegen die Regierend-Kaiserliche Majestaeten bey denen W. W. E. E. P. P. Carmelitern auf der

¹⁹⁷ *Kalender*: Den 1ten ist der gottesdienst wider in der cammercapell gehalten worden, ohne bottschafter und ohne der collana ist auch keine offene Tafel in der ritterstuben gewesen, sondern ihre may[estät] haben mit der kayserin in der cammer geßen. Ist es auch also die 2 folgende täge gehalten worden.

¹⁹⁸ *Kalender*: Den 8ten seynd ihre may[estät] nicht in St. Stephan gewesen, sondern haben zum ersten mahl den gottesdienst wider in der ordinari hoffcapell halten laßen und in der anticamera gespeiset. Ihre may[estät] die kayserin aber seynd noch nicht zum vorschein kommen.

Post prendium erant vesperae wegen Mariae verkündigung.

¹⁹⁹ *Kalender*: Den 15ten haben ihre may[estät] der kayser nach ihrem gehabten starcken catharr widerumb zum ersten mahl der andacht in der stadt und zwar bey denen Franciscanern beygewohnt. Das mittagmahl aber al solito in der rathsstuben sambt der kayserin, welche wider in so weit restituiret, eingegenommen. Ist auch selbigen tag die neue livree angelegt worden.

Laimgruben: Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet aber bey denen W. W. E. E. Closter-Frauen zu St. Joseph der Andacht abzuwarten.

May hat XXXI. Taeg.
Hof-Fest.

Gala-Taeg.

DEn 13. ist Gala wegen Ihrer Durchleucht/ der Erz-Herzogin Maria Theresia/ Infantin von Spannen/ Geburts-Tag.

Den 20. ist Gala wegen des Heil[igen] Pfingst-Fest/ und pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten/ wan Sie hier seynd/ offentlig zuspeisen.

Toison-Fest.

DEn 1. ist das Fest bey St. Jacob/ und pflaget man das goldene Vließ zunehmen.

Den 9. und 10. wird in der Kaiserl[ichen] Hof-Capelle/ wan Ihre Kaiserl[iche] Majestaeten hier seynd/ die Vesper mit dem goldenen Vließ gehalten.

Den 19. wird die Vesper mit dem goldenen Vließ in der Kaiserlichen Hof-Capelle/ wan Ihre Kaiserl[iche] Majestaeten hier seynd.

Den 20. und 21. ist der GOTTes-Dienst mit dem goldenen Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten hier seynd.

Den 30. wird die Vesper mit dem goldenen Vließ.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

DEn 3. begehen Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet mit denen Creutz-Damen ihr Titular-Fest im Kaiserl[ichen] Profeß-Hauß S. J.

Den 4. wird Mittags von 12. bis 1. Uhr mit allen Glocken der Stadt und Vorstaedten gelaeutet/ und des Abends am neuen Markt die Toden Vigill fuer Ihre Weiland Kaiserliche Majestaet Leopold I. Christmildester Gedachtnuß/ gehalten.

Den 5. fallet der Jahrtag Weiland Ihrer Kaiserlichen Majestaet/ Leopold I. Christmildesten Andenkens.

Den 6. ist das 40. stuendige Gebeht bey denen P. P. Franciscanern.²⁰⁰

Den 11. fangt an im Koeniglichen Stift die H. Geist-Andacht.

Den 12. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten dem jaehrlichen Dank-Fest wegen des Entsatzes Barcellona beyzuwohnen.

Den 16. wohnen Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet wegen des Fest des Heil[igen] Johannes von Nepomuck in der Metropolitan-Kirche der Predig und GOTTes-Dienst bey.

Den 22. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten/ wan Sie zu Laxenburg seynd/ dem GOTTes-Dienst zu Moedling abzuwarten.

Den 27. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten/ wan Sie zu Laxenburg seynd/ dem jaehrlichen Dank-Fest beyzuwohnen.

Item wohnen die Verwittibt-Kaiserliche Majestaet bey denen P. P. Trinitariern auf der Alstergassen der Andacht bey.

Den 31. ist die erste Fronleichnams-Procession.

²⁰⁰ *Kalender*: Den 7ten hat die cammerdienerin Theresia Cerinin mit dem hoffcammerrath Saffran zu Laxenburg geheyrathet.

Brachmonat hat XXX. Taeg.
Hof-Fest.

Gala-Tag.
Den 24. ist Gala/ wegen Ihrer Majestaet/ des Koenigs in Portugall/ Namenstag.

Toison-Fest.

Den 23. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten in der Burg seynd.

Den 28. und 29. ist der GOTTes-Dienst mit dem goldenen Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten hier seynd.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

Den 1. ist die Procession bey denen P. P. Minoriten.

Den 2. im Burger-Spittal.

Den 3. ist die Procession im Profeß-Hauß S. J. und bey denen P. P. Dominicanern.

Den 4. bey denen P. P. Benedictinern zu Schotten.

Den 5. bey denen P. P. Franciscanern.

Den 6. ist der Spannische Umgang / Vor- und Nachmittag in der Kirche derer W. W. E. E. P. P. Cong[regatio] Cler[ici] Reg[ulares] S. Pauli, in welchem die Kaiserliche Cavaliers den Himmel und Fahn tragen/ und wohnen die Regierend-Kaiserliche Majestaeten dem ersteren: Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet aber dem anderten bey.

Den 7. ist die lezte Fronleichnams-Procession aus der Metropolitan-Kirch durch die halbe Stadt/ welcher die Regierend-Kaiserliche Majestaeten auch beywohnen.

Den 10. ist die Fronleichnams-Procession zu Laxenburg/ und wohnen Ihre Kaiserliche Majestaeten solcher bey/ wan Sie daselbsten seynd.

Den 13. ist der GOTTes-Dienst theils bey denen P. P. Minoriten/ Franciscanern/ und theils im Koeniglichen Stift/ St. Clara Ordens/ in welchem letzteren die Verwittibt-Kaiserliche Majestaet zuspeisen/ auch dem Abend-Gottes-Dinst [!] beyzuwohnen pflegen.

Den 24. pflegen die Regierend- und Verwittibt-Kaiserliche Majestaeten bey denen Barmherzigen Bruedern der aldasigen Andacht abzuwarten.

Heumonat hat XXXI. Taeg.
Hof-Fest.

Gala-Taeg.

Den 10. ist Gala wegen Ihrer Majestaet/ der Verwittibten Kaiserin/ Amalia Wilhelmina/ und Dero Durchleuchtigsten Erz-Herzogin/ Maria Amalia/ des Durchleuchtigen Chur-Bayerischen Erb-Prinzen Frauen Gemahlin/ Namens-Tag.²⁰¹

Den 22. ist sonst Gala wegen der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin/ Maria Magdalena/ Namens-Tag.

Den 26. ist der Verwittibten Koenigin in Spannen/ und der Regierend-Koeniglichen Majestaet in Portugall Namenstag; Wie dan auch der Namens-Tag ist der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin Maria Anna/ Infantin von Spannen.

²⁰¹ Nachtrag: Den 10ten ist also gehalten worden.

Toison-Fest.

DEn 1. und 2. wird der GOTTesdienst mit dem Goldenen Vließ gehalten/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten in der Burg seynd.

Den 24. und 25. wird der GOTTes-Dienst mit dem goldenen Vließ gehalten/ wan die Kaiserliche Majestaeten in der Burg seynd.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

²⁰²DEn 2. Heute/ Nachmittag/ kommen die Kaiserliche Majestaeten in das Profeß-Hauß S. J. und zur dasigen Saul.

Item kommen Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet zu den Closterfrauen/ von Maria-Heimsuchung genant/ auf den Renweg.

Den 8. wird der Jahr-Tag wegen des im Jahr 1697 anhero gebracht-wundertätig-Marianischen Gnaden-Bilds¹⁹² in der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan begangen.²⁰³

Den 16. ist das Scapulier-Fest bey den Closterfrauen zu St. Joseph.²⁰⁴

Den 22. ist das Scapulier-Fest in denen andern Carmeliter-Kirchen/ und pflegen die Regierende Kais[erliche] Majestaeten in die Lepoldstadt: die Verwittibte Kaiserl[iche] Majestaet aber auf die Laimgruben zukommen.

Den 25. ist bey den Regulirten Chorfrauen bey St. Jacob der GOTTes-Dienst.

Den 26. ist im Kaiserl[ichen] Probhauß S. J. bey St. Anna das Fest.

Den 29. ist in dem Fuerstlichen Stift bey den Himmel-Pforten deren Regulirten Chorfrauen/ des Ordens St. Augustinus/ die Aussetzung des H. Martyrs und Ritters Valentinus.²⁰⁵

Den 31. pflegen die Regierend- und Verwittibt-Kaiserliche Majestaeten/ theils im Profeß-Hauß/ und theils in dem Collegio S. J. den GOTTes-Dienst abzuwarten.

Augustmonat hat XXXI. Taeg.

Hof-Fest.

Gala-Tag.

²⁰⁶DEn 28. ist Gala wegen Ihrer Majestaet/ der Regierenden Kaiserin/ Geburts-Tag/ und das Fest in der Kaiserlichen Hof-Kirche derer P. P. Augustiner-Barfuessern.

Toison-Fest.

DEn 14. und 15. ist der GOTTes-Dienst mit dem golden Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten in der Burg seynd.

Den 23. und 24. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaet in der Burg seynd.

²⁰² *Kalender*: Den 1ten Julii hat die cammerdienerin Möltzerin mit h[err]n Cassiano geheyrathet.

²⁰³ *Kalender*: Den 9ten hat aulae praefectus den graffen Friderich v[on] Harrach zum kay[serlichen] gesanten nach Turin und graff Frantz Wentzel Michael v[on] Sintzendorff zum könig[lichen] böheim[isch]en gesanten nach Regensburg erkläret.

Kalender: Den 12ten ware die hollstein gottorff[sch]e und den 14ten die lüttich[isch]e belehnung in der Favorita.

²⁰⁴ *Kalender*: Nocte zwischen den 18ten und 19ten obiit die ertzherzogliche cammerdienerin Sibenschön in der burg.

²⁰⁵ *Kalender*: Den 29ten ist die kayserin nach dem der fueß meirt gewesen, wider öffentlich in die capelln gangen und der graff [Korr. von marques] d[omin]o Giulio Visconti durch den kay[serlichen].

o[brist]hoffm[eiste]r alß o[brist]hoffm[eiste]r von der ertzherzogin Elisabetha publicirt worden.

²⁰⁶ *Kalender*: Den 15ten Aug[us]ti ist die wegen Anna verschobene gala gehalten worden.

Kalender: Den 16ten haben ihre k[ays]erliche m[ay]estät durch der kayserin o[brist]hoffm[eiste]rn fürsten v[on] Cardona auff der kayserin seithen publiciren lassen, daß dero o[berst]hoffm[eiste]rs graffen v[on] Sinzendorff und seiner nachfolgern [ab „und“ über Zeile eingefügt] gemahlin den rang als jüngste oder letzte fürstin vor der aya mit [ab „der“ über Zeile eingefügt] denen geheimen raths frauen haben solle. So Fürst Cardona mir unterm 24ten bedeutet.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

Den 2. pflegen die Regierend- Kaiserliche Majestaeten Vormittags zu den P. P. Capucinern/ am neuen Markt: und die Verwitbt-Kaiserliche Majestaet in das Koenigliche Closter zu kommen.

Den 4. kommen Ihre Kaiserliche Majestaeten wegen des Fest des H. Dominicus zu den P. P. Dominicanern.

Den 5. pflegt die Verwitbt-Kaiserliche Majestaet wegen des Fests Maria-Schnee in das Koenigl[iche] Stift St. Clara Ordens zugehen.

Den 7. ist das Fest des H. Cajetanus bey denen P. P. Theatinern auf der hohen Brucken.

Den 10. pflegen die Kaiserliche Majestaeten zu denen Regulirten Chorfrauen des Ordens S. Aug[ustini] bey St. Lorenz zukommen.

Den 12. kommen die Kaiserliche Majestaeten in das Kaiserliche Stift deren Closterfrauen St. Clara Ordens zu St. Niclas.

Den 15. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten Vormittag zu den Himmel-Pforten zu kommen/ (wan sie voriger Taegen nicht alda gewesen) des Nachmittags aber im Profeß Hauß S. J. der Vesper/ und auf dem Hof/ bey der Saul/ der Litaney beyzuwohnen.

Den 16. pflegen die Kaiserliche Majestaeten zu denen P. P. Augustinern auf der Landstrassen zu kommen.²⁰⁷

Den 28. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten zu den P. P. Augustinern in die Hof-Kirche zukommen.²⁰⁸

Den 29. pflegt im Koenigl[ichen] Stift das H. Blut ausgesetzt zu werden/ welches aus der H. Seite Christi geronnen/ als dieselbe Longinus eroefnet hat.²⁰⁹

Herbstmonat hat XXX. Taeg.

Hof-Fest.

Gala-Tag.

Den 7. ist Gala/ wegen Ihrer Majestaet/ der Koenigin in Portugall/ Erz-Herzogin zu Oesterreich/ Geburts-Tag.²¹⁰

²⁰⁷ *Kalender*: Den 17ten seynd imp[erato]r imp[erato]rix et beede leopoldin[isch]e ertzherzoginnen per posta auff Zell abgereyset und den 21ten abends zuruckkommen.

Kalender: Den 22ten hat der span[isch]e bottschafter duca di Ripperda vom Renweeg außm hillabrand[isch]en garten seinen einzug mit 5 wägen gehalten. Der angesetzte hoffmarschall graff Brandeis und der mundschenck graff Gatterburg haben ihn eingeholet.

Nachtrag: Den 23ten ware die audientz in der Favorita wider mit 5 wägen mit erlaubnuß ihrer may[estät] alle des bottschafters gentilhuomini seynd bey denen 3 kay[serlichen] höffen zum handkuß gelaßen worden, audientz-commissarius ware graff Cifuentes.

²⁰⁸ *Nachtrag*: An der kayserin geburthstag ist die ertzherzogin Theresia zum ersten mahl mit offentlich zu denen Augustinern in die kirch gefahren.

²⁰⁹ *Kalender (September)*: Den 29ten Aug[us]ti abends [*korr. hatte*] umb 5 uhr hatte in der kayserin spiegelzimmer die copulation der hoff-fräulein Camilla Fiorenza mit dem conto Villäfranquesa seyn und der nuntius copuliren sollen, weil aber die brauth in ohnmacht gefallen und sich damahlß nicht erholen können, ist die function erst am 3ten 7bris mittags vor sich gangen.

Nachtrag: Den 31ten chur-cölln[ische] und hildesheim[isch]e belehnung in der Favorita gegen 12 uhr auffgefahren mit 2 wägen mit 6 [*Korr., „und verschied“ gestrichen, Augensprung!*] in des graff Schönborn livrée und verschieden anderen mit 2 roßen bespant. Graff Manderscheid bischoff zur Neustadt et agent Heunisch praesentes fuerunt o[brist]hoffm[eiste]r et o[brist]cammerer, item der angesetzte hoffmarschall graff Brandeis, trabantenhauptm[ann] graff Westerloo solus et ideo statut a dextris. Anstatt des erbschencks aderat graff Cifuentes, reliqui duo ipsi aderant. Alß ältister cammerer graff Haro und anstatt des Issendick der Ballestrazzi, vicecancellarius adfuit.

²¹⁰ *Nachtrag*: Den 8ten ist die wegen Magdalena verschobene gala gehalten worden.

Toison-Fest.

Den 7. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten in der Burg seynd.

Den 8. ist das Amt mit dem goldenen Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten in der Burg seynd.

Den 20. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten in der Burg seynd; Ingleichem ist

Den 21. der Gottes-Dienst mit dem goldenen Vließ.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

Den 2. wird das Schutz-Engel-Fest bey denen P. P. Paulanern auf der Wieden feyerlichst begangen.²¹¹

Den 8. kommen Ihre Majestaeten in das Profeß-Hauß S. J. zur Vesper/ und auf den Hof zu der Saul.

Den 9. ist in der Metropolitan-Kirch wegen des im Jahr 1683 gluecklich erfolgten Entsatzes Wien das Fest mit einer Procession/ von der Kaiserl[ichen] Hof-Kirche/ Predig/ Te DEUM Laudamus, und Amt; Welchem allen die Regierend-Kaiserliche Majestaeten beywohnen/ des Nachmittags aber pflegen/ wegen des Fests Maria-Namen/ die Verwittibt-Kaiserliche Majestaet zu St. Michael bey der Predig/ Vesper und Umgang Sich einzufinden/ darinnen ein mit Kaiserlichem Geschmuck geziertes Frauen-Bild getragen wird.

Den 14. begehen Ihre Verwittibt-Kaiserliche Majestaet mit denen Creutz-Damen ihr Titular-Fest im Profeß-Hauß S. J.

Dito ist der Geburts-Tag der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin Maria Anna Infantin von Spanien.

Den 24. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten in die Koeniglich-Spannisch- und Mailendische Spittal-Kirch zukommen.

Den 28. ist in der Kaiserlichen Hof-Capellen in der Burg/ oder Favorita ein hohes Amt/ und die Verwittibt-Kaiserliche Majestaet kommen Vormittag in die Kaiserliche Hof-Kirche zu P. P. Augustiner-Barfuessern wegen des Fests des Heilig-Boehmischen Herzogen Wenceslaus.

Den 29. pflegen das Fest die Regierend-Kaiserliche Majestaeten in der Kaiserlichen Hof-Capellen/ in der Favorita: und die Verwittibt-Kaiserliche Majestaet in der Kaiserlichen Pfarr-Kirche zu St. Michael Cler[ici] Reg[ulares] S. Pauli zu begehen.²¹²

Weinmonat hat XXXI. Taeg.

Hof-Fest.

²¹¹ *Kalender:* Den 2ten 7bris ist die ertzherzogin Theresia in der Favorita von hiesigem Nuntius [*Korr., ertzbischoff gestrichen*] in der cammer gefirmit worden, matrina erat archidux Elisabetha.

Den 3ten ist der ertzherzog[liche]n elisabethin[ische]n [*über Zeile eingefügt*] o[brist]kuchenm[eiste]r baron Woestenradt vom kay[serlichen] o[brist]hoffm[eiste]rn in seinem hauß in die pflicht genohmen und weilen der silberdiener nicht anwesend ware, dem ertzherzog[liche]n silberwascher allein vorgestellet worden.

Den 4ten hat graff Hohenembs in der kay[serliche]n retirada alß o[brist]hoffm[eiste]r von der ertzherzogin Magdalena das iurament abgelegt und ist darauff von dem k[ayserlichen] o[brist]hoffm[eiste]rn ihrem männlich [*über Zeile mit anderer Hand nachgetragen*] bedienten in der ertzherzog[liche]n ersten antecamera vorgestellet worden.

Nachmittags gegen 4 uhr ist die ertzherzogin Elisabeth gegen Niderland per posta aufgebrochen.

Und bald darnach ihre m[ayestät] die regierende kayserin mit der ertzherzogin Magdalena nach Baaden mit eigenen hoff führen.

²¹² *Kalender:* Den 29ten Aug[us]ti abends [*hier hatte gestrichen*] umb 5 uhr hatte in der kayserin spiegelzimmer die copulation der hoff-fräulein Camilla Fiorenza mit dem conte Villafranesca seynd und der nuntius copuliren sollen, weil aber die brauth in ohnmacht gefallen und sich damahlß nicht erholen können, ist die function erst am 3ten 9bris mittags vor sich gangen.

Gala-Taeg.

DEn 1. ist Haupt-Gala/ wegen Ihrer Roem[isch] Kaiserl[ichen] und Catholischen/ auch zu Hungarn und Boeheim Koeniglichen Majestaet/ Caroli VI. Geburts-Tag.

Den 15. ist Gala wegen Namens-Tag Ihrer Durchleucht/ der Erz-Herzogin/ Maria Theresia/ Infantin von Spannien.

Den 22. ist Gala/ wegen Ihrer Portugesischen Majestaet/ und der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin/ Maria Amalia/ Chur-Prinzessin zu Bayern/ Geburtstag.

Den 28. ist Gala/ wegen Ihrer Majestaet/ der Verwittibten Koenigin in Spannien/ Geburts-Tag.

Toison-Fest.

DEn 27. und 28. wird der Gottes-Dienst mit dem goldenen Vließ in der Kaiserlichen Hof-Capelle gehalten/ wan Ihre Kaiserliche Majestaeten hier in der Burg seynd.

Den 31. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

DEn 4. ist das Fest des Heil[igen] Franciscus Seraphicus/ und pflegen die Regierend- und Verwittibt- Kaiserliche Majestaeten zu denen P. P. Capucinern/ und Franciscanern/ wie auch in das Koenigl[iche] Closter zu kommen.

Den 7. ist das Fest Mariae de Victoria, an welchem Tag pflegen Ihre Regierend-Kaiserliche Majestaeten des Nachmittags zu denen P. P. Dominicanern ad Mariam Rotundam zu kommen/ alda der Vesper/ wie auch der Procession nach der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan/ und dasiger Predig/ ingleichem dem Rosenkranz: Ihre Verwittibt-Kaiserl[iche] Majestaet aber Vormittags dem Hoh-Amt daselbsten beyzuwohnen.

Den 15. pflegen Ihre Majestaet/ die Verwittibte Kaiserin/ zu denen Closterfrauen bey St. Joseph/ zu kommen.

Den 19. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten zu denen P. P. Franciscanern zu kommen.

Den 21. pflegen Ihre Kaiserliche Majestaeten zu denen Ursulinerinnen zu kommen.

Den 28. ist das Dank-Fest wegen der im Jahr 1679 abgewendten Pest/ und pflegen des Nachmittags die Regierend-Kaiserliche Majestaeten bey St. Peter der Vesper/ und darauf der Procession zu der H. H. H. Dreyfaltigkeit-Saul auf dem Graben/ dan alda der Litaney/ Predig/ und Englischem Rosenkranz beyzuwohnen.

Wintermonat hat XXX. Taeg.

Hof-Fest.

Gala-Taeg.

DEn 4. ist Gala wegen Namens-Tag Ihrer Majestaet/ des Roemischen Kaisers/ und GOTTes-Dienst bey St. Michael.

Den 19. ist Gala/ wegen Ihrer Majestaet/ der Regierenden Kaiserin/ und der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin Elisabeth Namens-Tag; Und ist in der Kaiserlichen Hof-Capelle der GOTTes-Dienst.

Toison-Fest.

DEn 1. wird der GOTTes-Dienst mit dem goldenen Vließ in der Kaiserlichen Hof-Capelle gehalten.

Den 20. ist die Vesper mit dem goldenen Vließ in der Kaiserlichen Hof-Capelle.

Den 21. ist der GOTTes-Dienst mit dem goldenen Vließ.

Den 29. ist die grosse Vesper mit dem goldenen Vließ in der Kaiserlichen Hof-Kirche.

Den 30. ist in obiger Hof-Kirche das Titular-Fest des Hoechsten Ritter-Ordens vom goldenen Vließ/ und in der Kaiserl[ichen] Burg die öffentliche Speisung Ihrer Kaiserl[ichen] Majestaet mit denen Herren Ritteren.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

DEn 1. ist Vormittag in der Kaiserlichen Hof-Capelle die Predig und Amt/ Nachmittag aber in der Kaiserl[ichen] Hof-Kirche die Vesper/ und nach dieser in der Toden-Bruderschafts-Capelle die Toden-Vigill.

Den 2. Vormittag/ wohnen Ihre Kaiserliche Majestaeten in obiger Toden-Bruderschafts-Capelle der Predig und Amt bey.

Den 4. fangt in der Metropolitan-Kirche die dreytaegige Andacht an/ wegen des wundertaetig-Marianischen Gnaden-Bilds/ und pflegen diese drey Taeg auch einmal die Kaiserliche Majestaeten daselbsten dem GOTTes-Dienst beyzuwohnen.

Den 9. kommen Nachmittag die Regierend- Kaiserliche Majestaeten in die Hof-Kirchen/ und wohnen in der Toden-Bruderschafts-Capelle dem Schluß der achttägigen Andacht/ als Predig/ Litaney/ und Umgang/ bey.

Den 11. Vormittag pflegen die Regierend- Kaiserliche Majestaeten nach der Metropolitan-Kirche zu kommen.

Den 15. Vor- und Nachmittag warten die Kaiserliche Majestaeten in dem Fuerstl[ichen] Stift zu Closter-Neuburg der Andacht ab/ speisen auch aldorten zu Mittag/ und langen sodan nach der Vesper wieder dahier an.

Den 18. pflegen Ihre Kais[erliche] Majestaeten zu St. Stephan zukommen.

Den 21. Vormittag kommen Ihre Kaiserl[iche] Majestaeten zu U. L. F. Stiegen/ und Nachmittag in das Kaiserliche Profesß-Hauß/ wie auch zur Saul.²¹³

Christmonat hat XXXI. Taeg.
Hof-Fest.

Gala-Taeg.

DEn 8. dieses Monats ist Gala/ wegen Ihrer Durchleucht/ Maria Josepha/ Erz-Herzogin zu Oesterreich/ Ihrer Hoheit/ des Koeniglich- Polnisch- und Chur-Saechsischen Erb-prinzen/ Frau Gemahlin/ Geburts- und Namens-Tag.

Den 13. Dito ist Galla/ wegen Ihrer Durchleucht/ Erz-Herzogin Maria Elisabeth/ Geburts-Tag.

Den 25. ist Gala/ wegen des Heil[igen] Christfests.

Toison-Fest.

Die goldene Vließ werden an folgenden Taegen genommen/ als den 7. 8. 20. 21. 24. 25. 26. 27. und 31. dieses Monats.

Gewoehnliche Andachten und Solennitaeten.

DEn 3. dieses Monats ist des H[eiligen] Francisci Xaverii Fest/ welchem die Regierend- Kaiserliche Majestaeten pflegen in dem Collegio Academico, und die Verwittibt- Kaiserliche Majestaet in dem Profesß-Hauß S. J. beyzuwohnen.

Diese ganze Octav wird bey Hof in der verstorbenen Kaiserin Eleonora Hof-Capellen Vor- und Nachmittag das Gebeht/ bey Heraussetzung des Hochwuerdigsten/ vor einem kostbaren Xaveri-Bild gehalten.

²¹³ *Kalender (falsch bei Monat Oktober nachgetragen):* Den 26ten 9bris öffentliche landtagsproposition in der burg facta a comite Philippo Sintzendorff, ein referendarius Schick postulata porrexit. Ad thronum praesentes fuerunt Brandeis cum ense, o[brist]hoffm[eiste]r et o[brist]cammerer et uterque capitaneus respondit provinciae marescallus ab Harrach.

Den 5. Abends wird bey Hof St. Niclas Einlegung.

Den 6. wird die Andacht bey denen Closter-Jungfrauen zu St. Niclas gehalten.

Den 8. ist Vormittag die Andacht in der Metropolitan-Kirche/ und Nachmittag in der Kirche des Kaiserlichen Profesß-Hauses/ S. J. am Hof/ wie auch bey der Saul.

Den 14. pflegen Ihre Verwitbt- Kaiserliche Majestaet wegen des Fests Johannes vom Creutz zu St. Joseph zukommen.

Den 18. ist das Fest des Englischen Gruß bey Hof.

Den 21. ist das Fest des Heil[igen] Thomae in der Kaiserlichen Hof-Capelle; Nachmittag kommen Ihre Majestaeten in St. Michaels Pfarr-Kirchen/ alda die 9. Monatliche Erwartung unsers Erloesers durch 9 Tag celebrirt wird/ dahin auch Ihre Verwitbt-Kaiserliche Majestaet einmal zukommen pflegen.

Den 25. als am Heil[igen] Christag/ ist bey Hof der Gottes-Dienst und offentliche Tafel.

Den 26. ist in der Metropolitan-Kirchen des Heil[igen] Stephan Fest.

Den 28. ist bey Hof ein offentliches Amt.

ERKLÄRUNGEN:

¹ Gelegen am Platz am Hof (Nr. 1–2). Vgl. CZEIKE 3 (1994) 356 sub 1; HAIDER 1996, 40–43. Wiener Geschichtsbücher Am Hof

² Der aus Genua stammende Girolamo Grimaldi (1674–1733) war von 1721 bis 1731 Nuntius in Wien. S. zu diesem mit weiteren Literaturverweisen und Abbildung SQUICCIARINI 1999, 175f.

³ Francesco Donado weilte vom 17. 9. 1722 bis zum 2. 7. 1725 in Wien (HAUSMANN 1950, 412).

⁴ Dabei handelt es sich um die ehemalige Karmeliterkirche mit dem Patrozinium „Zu den 9 Chören der Engel“ (CZEIKE 3 (1994) 356 sub 1 u. 357).

⁵ Ein vor dem Prater gelegener Belustigungs- bzw. Jagdort (CZEIKE 5 (1997) 293; CZEIKE 4 (1995) 593 sub 2).

⁶ Maximilian (II.) hatte den Besitz der Praterauen in seiner Hand vereinigt und daraus ein für die Öffentlichkeit geschlossenes Jagdgebiet gemacht, wo v. a. Fasane, Rehe und Hirsche gejagt werden konnten. Dieses Verbot wurde in der Folge gelockert, etwa standen bestimmten Personenkreise die Haupt- und nahen Seitenwege unter Maria Theresia zur Verfügung, doch erst Joseph II. machte diesen am 7.4.1766 mit Ausnahme der Hirschau, wo Tiere gezüchtet wurden, öffentlich zugänglich (CZEIKE 4 (1995) 592f.; PEMMER et a. 1974; BUCHMANN 1979).

⁷ Dabei handelt es sich um die Burgkapelle (CZEIKE 1 (1992) 518f.).

⁸ Sigismund Graf Kollonitsch (Kollonich, Kollonitz, Kollonits), seit 1716 Erzbischof von Wien (CZEIKE 3 (1994) 557; LOIDL 1983, 122–138).

⁹ Die Linie der Askanier im Fürstentum Anhalt erlebte mehrfach Teilungen. 1468 konnten die Linie Anhalt-Zerbst den Besitz wieder vereinigen, doch wurden die Territorien Anhalts nach 1603 erneut aufgeteilt (SCHWINEKÖPER 1987, LVf.).

¹⁰ Karl Leopold Herzog von Schwerin, 1713 bis 1747, 1728 entmachtet.

¹¹ Mathias Hans von Behr war fürstlich anhaltischer geheimer Rat. S. HAUSMANN 1950, 220, 522.

¹² Ferdiand de Sylva Graf Cifuentes war der längsternannte kaiserlicher Kämmerer und seit 1712 Vliesritter (PEČAR 2003, 177).

¹³ Dabei könnte es sich um Gundacker Graf Althan (Oberstallmeister des Kaisers 1732–1738) oder Michael Johann Graf Althann handeln, die beide 1739 zu Vliesrittern promoviert wurden (PEČAR 2003, 56. 179). Gundacker Graf von Althan war laut Hofkalender 1728 (Eid 2. 1. 1728 bis 16. 10. 1732; TOPKA 1954, 58) Trabantenhauptmann, und 1728 bis 1731 Hartschierenhauptmann (KUBISKA 2009, HL 71). Letztere Funktion bekleidete dieser laut Topka zwischen den 17. 8. 1727 und den 1. 1. 1728 (TOPKA 1954, 60), wonach dieser dann nicht zwei Funktionen inne gehabt hätte. Bei ersteren handelt es sich wohl um jenen Gundacker Graf Althan (1665–1747), der bereits im Spanischen Erbfolgekrieg und den Türkenkriegen auf sich aufmerksam machte, müsste der erste Zuweisungsvorschlag entfallen. Dieser reiste 1711 im Auftrag Prinz Eugens auch nach Spanien um Karl zu einer raschen Abreise zu bewegen. 1716 übertrug ihm der Kaiserr die Leitung der kaiserlichen Gärten (Dekret 20. 6. 1716; TOPKA 1954, 124) und 1718 das Hofbauamt, wovon er erst 1742 zurücktrat (GUTKAS 1986, 103f.; TOPKA 1954, 58. 60. 89. 124).

¹⁴ Diese befand sich an der Stelle des heutigen Josefsplatz und wurde 1710 erstmals als solche bezeichnet. Ein erste Reitschule war bereits 1575 errichtet worden, 1681–1683 begann ein von Leopold in Auftrag gegebener Bau, der die Reitschule und in den Geschoßen darüber die Hofbibliothek aufnehmen sollte. Das Gebäude dürfte während der Türkenbelagerung Schaden genommen haben. Im Auftrag von Karl VI. wurde der Bau mit erneuerten Plänen 1722 wiederaufgenommen und 1726 beendet, wobei die Ausgestaltung der Räumlichkeiten noch längere Zeit benötigen sollte. Deshalb ist die Zuweisung etwas unsicher, da sich aufgrund der Baumaßnahmen die Frage nach dem Grad der Benützbarkeit der Reitschule stellt (CZEIKE 3 (1994) 383;

KÜHNEL 1971, 74f.). Neben den kaiserlichen Reitschulen gab es auch solche der Adligen (CZEIKE 4 (1995) 657f.).

¹⁵ Dabei handelt es sich um Franz-Stephan von Lothringen. Vgl. für dessen Aufenthalt in Wien von 1723 bis 1729 (ZEDINGER 2008, 38–44).

¹⁶ Sigmund Rudolf Graf von Sinzendorf hatte von 1724 bis 1747 das Amt des Obersthofmeisters inne. Bereits nach seiner Kaiserwahl hatte Karl VI. diesen zum Oberstkämmerer ernannt (PEČAR 2003, 57f.). Vliesritter war er seit 1712 (PEČAR 2003, 177). Kubiska verzeichnet diesen erst für 1725 als Obersthofmeister, was durch den Hofkalender als zugrunde liegender Quelle zu erklären ist (KUBISKA 2009, HL 154).

¹⁶ Brüssel war Verwaltungsmittelpunkt der spanischen Niederlande und daher der künftige Sitz der Statthalterin Erzherzogin Maria Elisabeth.

¹⁷ Erzherzogin Maria Elisabeth war eine Tochter Leopolds I. aus seiner Ehe mit Eleonore von Pfalz-Neuburg. Sie starb 1741, wurde in Brüssel bestattet um 1749 nach Wien in die Kapuzinergruft überführt zu werden. Als Statthalterin in den Niederlanden trat sie 1725 die Nachfolge des Prinzen Eugen an und verblieb bis zu ihrem Tod in dieser Position (BENEDIKT 1965, 83–91; HAMANN 1988, 319f.). Zur Reise vgl. Kapitel 4. 4: Die Reise der Erzherzogin Maria Elisabeth in die spanischen Niederlande.

¹⁸ Bei den spanischen Niederlanden handelt es sich um bei den nach der Union von Utrecht 1579 und der 1581 erfolgten Abschwörung der Generalstaaten bei Spanien verbliebenen Gebiete, die nach dem spanischen Erbfolgekrieg die Habsburger verwalteten. Aus diesen Territorien sollte sich das heutige Belgien und Luxemburg entwickeln (BENEDIKT 1965).

¹⁹ Brüssel war Verwaltungsmittelpunkt der spanischen Niederlande und daher der künftige Sitz der Statthalterin Erzherzogin Maria Elisabeth.

²⁰ Joseph Folch (Folk) Graf von Cardona (1651–1729), Graf von und zu Waldsee, Obersthofmeister der Kaiserin von 1715 bis 1728, 1720 Präsident des obersten Rats der Österreichischen Niederlande, 1721 Vliesritter (PEČAR 2003, 178; KUBISKA 2009, HL 34. 81; ZEDINGER 2000a, 168). 1725 trägt dieser bei der Liste zur Faschingswirtschaft den Fürstentitel.

²¹ Philipp Ludwig Wenzel Graf Sinzendorf (1671–1742) wurde für den geistlichen Stand erzogen. Er war Sohn des Hofkammerpräsidenten Georg Ludwig Sinzendorf. 1695 wurde er zum Reichshofrat, 1701 zum wirklichen geheimen Rat ernannt, schon zuvor übernahm er 1699 bis 1701 die Rolle eines außerordentlichen Gesandten in Frankreich und 1702 kaiserlicher Bevollmächtigter in den Niederlanden. Seit 1705 übte er das Amt des obersten Hofkanzlers aus. Seit 1721 stand er zudem der Orientalischen Kompanie als deren Direktor vor. 1712 wurde er zum Vliesritter promoviert (PEČAR 2003, 177; SCHÜTZ 1986, 102).

²² Feldmarschall Wirich Philipp Lorenz Graf Daun (1669–1741), der Vaters des Siegers von Kolin Leopold Josef, war 1706 Verteidiger von Turin. Seit 1713 übernahm er die Funktion des Vizekönigs von Neapel, 1725 die Geschäfte in den Niederlanden (BENEDIKT 1965, 82). 1728 wurde er zum Gouverneur von Mailand, was er bis 1733 blieb (BRUCKMÜLLER 2001, 81; CZEIKE 1 (1992) 619).

²³ Adam Franz Fürst von Schwarzenberg war Obersthofmarschall (1711–1722), dann Oberststallmeister (1722–1732) in welcher Funktion er Opfer eines Jagdunfalls wurde. Er erwarb 1716 das unvollendete Gartenpalais der Fürsten von Mansfeld-Fondi, das heutige Schwarzenbergpalais (CZEIKE 5 (1997) 172; PEČAR 2003, 56). S. auch KUBISKA 2009, HL 151. Aufzählung weiterer Titel s. WD 69 (29. 8. 1725).

²⁴ Johann Kaspar Graf Cobenzl lebte von 1664–1742 (ZEDINGER 1994, 93). Er war 1724–1742 Oberstkämmerer und Vliesritter seit 1731 (PEČAR 2003, 56. 178). Zuvor war dieser von 1722 bis 1723 Obersthofmarschall gewesen (KUBISKA 2009, HL 82). WD 78 (29. 9. 1725): Erbmundschenk in Krain und der Windischen Mark, Obersterbtruchsess und Obersterbfalkenmeister in Görz.

²⁵ Johann Franz Gottfried Graf Dietrichstein war Hofkammerpräsident (1715–1755) und seit 1739 Vliesritter (PEČAR 2003, 57. 179).

²⁶ Anton Ehrenreich Baron von Petschowitz, Hofkammervizepräsident.

²⁷ Bei diesem Hofkammerrat dürfte es sich um Johann Theodor Baron von Imbsen (1677–1742) handeln. Imbsen war 1716 Kabinettssekretär geworden und 1722 auch die Leitung der Geheimen Kabinettskanzlei übertragen worden (KUBISKA 2009, 137. HL 109). Zudem war er Kanzler des Ordens vom Goldenen Vlies (ZEDINGER 1994, 93).

²⁸ Wanner, Hofkammerrat.

²⁹ Zum Obersthofmeister der Erzherzogin wurde der 1664 in Mailand geborene Graf Giulio Visconti-Borromeo ernannt, der 1733 bis zur Vertreibung der Österreicher Vizekönig in Neapel, dann Obersthofmeister der Kaiserin Elisabeth war. Zu seinem Nachfolger in den spanischen Niederlanden ernannte man Graf Friedrich Harrach (BENEDIKT 1965, 84). Obersthofmeisterin war Gräfin Ulfeld (BENEDIKT 1965, 83). 1721 wurde Visconti zum Vliesritter ernannt (PEČAR 2003, 178). ZEDINGER 2000a, 142f.

³⁰ Dabei handelt es sich um Leopold Victorin Graf von Windischgrätz handeln (1686–1746), der Reichshofrat und Präsident der Reichskanzlei war (ZEDINGER 1994, 93). Vgl. Berichte in WD etwa zum 24. 7. (Tabelle 3).

³¹ Eine Liste zum Hofstaat mit dieser Bezeichnung liegt in ÄZA Kt. 33, IX fol. 36 r–40 v.

-
- ³² Die Erzherzogin hatte bereits zuvor einen Hofstaat, der den Hofkalendern entnommen werden kann (KUBISKA 2009, HL 49–51).
- ³³ Ital. calesse für Kalesche, Einspänner.
- ³⁴ Johann Heinrich von Schütz-Pflummern, württembergischer Geheimer und Konferenzrat, Staatsminister, Generalfeldmarschall, General der Kavallerie (HAUSMANN 1950, 420–422, 666).
- ³⁵ Christoph Edler von Kleibert, Reichshofratsagent (HAUSMANN 1950, 600).
- ³⁶ Franz Jacob Graf von Brandeiß wird lediglich als für die Ereignisse bestellter Obersthofmarschall genannt, doch scheint er im Hofkalender von 1726 in dieser Funktion auf (KUBISKA 2009, HL 78).
- ³⁷ Johann Baptist Herr von Isendick wird zwischen 1715 und 1734 als Kammerzahlmeister des Kaisers angeführt (KUBISKA 2009, HL 109). Im Zeremonialprotokoll wird er anlässlich der Holstein-Gottorpischen Belehnung als ältester Kammerdiener des Kaisers bezeichnet.
- ³⁸ Fridrich Carl Graf von Schönborn-Buchheim war 1705 bis 1734 Reichsvizekanzler, nach 1729 Fürstbischof von Bamberg und Würzburg und verstarb 1746. Zu diesen und Familie Schönborn vgl. SCHRAUT 2007, 15–19 und WEIß 2007, 24–26 (Abb. S. 25). Er war kein Mitglied des Ordens des Goldenen Vlies (PEČAR 2003, 56).
- ³⁹ Waldbestand oberhalb Meidlings (CZEIKE 2 (1993) 477).
- ⁴⁰ Herr Carl Anton Graf von Sereni (Sereny), wirklicher kaiserlicher Kämmerer und Reichshofrat. Laut Kubiska war dieser 1731–1738 Obersthofmeister der Erzherzogin Maria Magdalena. Die aus anderen Angaben erschlossenen zusätzliche Information der 1733 wahrgenommenen Funktion eines wirklichen geheimen Rates und Kämmerers kann insofern ergänzt werden, da dieser bereits 1725 bei der Wirtschaft in der Wiener Zeitung als solcher bezeichnet wird (KUBISKA 2009, HL 153).
- ⁴¹ Herr Ferdinand Graf von Kuefstein, wirklicher kaiserlicher Kämmerer. Kubiska hat Johann Ferdinand Graf von Kuefstein als Kammerherr und Hofkavalier im Obersthofmeisterstab der verwitweten Kaiserin Amalia Wilhelmina von 1717 bis 1721 erfasst (KUBISKA 2009, HL 116). Die Wiener Zeitung bezeichnet ihn als Reichshofrat, geheimen Hofkassadirektor und Erbsilberkämmerer in Österreich unter und ob der Enns (WD 82, 13. 10. 1725).
- ⁴² Frau des Fürsten Joseph Folch von Cardona, Obersthofmeister der regierenden Kaiserin (s. oben).
- ⁴³ Herr Georg Graf von Esterhazy, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁴⁴ Fräulein Johanna Gräfin von Apremont, Hofdame der regierenden Kaiserin. Der Hofkalender führt Johanna Gräfin von Appermont als solche zwischen 1720 und 1725 (KUBISKA 2009, HL 72).
- ⁴⁵ Herr Ludwig Graf von Batthyany, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und königlich ungarischer Hofrat.
- ⁴⁶ Fräulein Theresia Gräfin von Esterhazy, Hofdame der regierenden Kaiserin. In den Hofkalendern erscheint diese von 1721 bis 1725 als Hofdame, von 1726 bis 1730 war sie Kammerfräulein (KUBISKA 2009, HL 89).
- ⁴⁷ Herr Friderich Graf von Harrach, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁴⁸ Fräulein Josepha Gräfin von Monte Santo, Hofdame der regierenden Kaiserin. Laut Hofkalender war diese von 1724 bis 1727 Hofdame (KUBISKA 2009, HL 126).
- ⁴⁹ Herr Wenzl Graf von Nostiz, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁵⁰ Fräulein Maria Claudia Gräfin von Trautson, Hofdame der Leopoldinischen Erzherzoginnen. Im Hofkalender erscheint Claudia Gräfin von Trautson 1720 als Hofdame der verwitweten Kaiserin Eleonora, 1721 bis 1725 als solche der Erzherzogin Maria Elisabeth (KUBISKA 2009, HL 161).
- ⁵¹ Herr Wilhelm Freiherr von Neiperg, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁵² Gemahlin des Oberstallmeisters Fürsten von Schwarzenberg.
- ⁵³ Herr Ludwig Graf von Salburg auf Salberg, Freiherr auf Falkenstein (weiterer Titel vgl. WD 82, 13. 10. 1725), wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁵⁴ Nicht identifiziert.
- ⁵⁵ Fräulein Christina Gräfin von Salm, Kammerfrau der Kaiserinwitwe. Von 1719 bis 1722 nennt sie der Hofkalender als Hofdamen, dann von 1723 bis 1725 als Kammerfrau (KUBISKA 2009, HL 145).
- ⁵⁶ Herr Joseph von Severio Graf von Villa Franqueza, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁵⁷ Gräfin von Scherffenberg, Tochter der Obersthofmeisterin der Leopoldinischen Erzherzoginnen. Die Mutter, Franziska Eleonora Gräfin und Herrin von Scherffenberg, geborene Gräfin von Lamberg, war von 1715 bis 1716 Hofdamen-Hofmeisterin der Kaiserinwitwe Eleonora. Von 1717 bis 1720 übernahm sie die Rolle als Obersthofmeisterin der jungen Erzherzoginnen, von 1721 bis 1725 erscheint sie als solche dann im Hofstaat der Erzherzogin Maria Elisabeth und von 1721 bis mindestens 1740 auch in dem der Erzherzogin Maria Magdalena (KUBISKA 2009, HL 147).
- ⁵⁸ Herr Johann Wilhelm Graf von Sinzendorf, wirklicher kaiserlicher Kämmerer. Die Wiener Zeitung bezeichnet ihn zudem als Erbkampfrichter, Erblandschildträger und Erbvorschneider in Österreich unter und ob der Enns (WD 86, 27. 10. 1725).
- ⁵⁹ Herr Heinrich Graf von Schlick, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und königlich böhmischer Hofrat.
- ⁶⁰ Fräulein Rosalia Gräfin von Thurn, Kammerfrau der regierenden Kaiserin. Diese war von 1717 bis 1719 Hofdame, 1720 bis zumindest 1740 Kammerfrau (KUBISKA 2009, HL 160).

-
- ⁶¹ Herr Johann Anton Graf von Goes, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und Regent der niederösterreichischen Länder.
- ⁶² Gräfin von Sinzendorf, Tochter des kaiserlichen Obersthofmeisters.
- ⁶³ Herr Johann Adam Graf von Paar, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und Reichshofrat.
- ⁶⁴ Fräulein Josepha Gräfin von Henckel, Hofdame der Leopoldinischen Erzherzoginnen. Diese war laut Hofkalender von 1721 bis 1725 Hofdame (KUBISKA 2009, HL 105). Sie verstarb am 11. 11. 1725 bei Hof, weshalb dieser Todesfall auch im Zeremonialprotokoll aufgenommen wurde.
- ⁶⁵ Herr Franz Christoph Graf von Khevenhüller, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁶⁶ Fräulein Josepha Gräfin von Erdödi, Hofdame der Kaiserinwitwe. Der Hofkalender nennt sie als solche zwischen 1723 und 1726, 1727 wurde sie zur Kammerfrau bestellt (bis mindestens 1740, KUBISKA 2009, HL 88).
- ⁶⁷ Herr Carl Graf von Salm, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁶⁸ Gemahlin der kaiserlichen Oberstkämmerers Graf von Cobenzl.
- ⁶⁹ Duca di S. Laurino, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁷⁰ Fräulein Maria Josepha Gräfin von Rothal, Kammerfrau der regierenden Kaiserin. Von 1715 bis 1724 war diese laut Hofkalender Hofdame, 1725 bis 1728 Kammerfrau. Am 14. 6. 1728 verheiratete sich dies in Laxenburg (KUBISKA 2009, HL 143).
- ⁷¹ Herr Philipp Graf von Hoyos, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁷² Fräulein Franziska Gräfin von Khevenhüller, Hofdame der regierenden Kaiserin. Als solche nennt sie der Hofkalender zwischen 1722 bis 1726 (KUBISKA 2009, HL 112).
- ⁷³ Herr Carl Joseph Graf von Lamberg, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und Regent der Niederösterreichischen Länder, Freiherr auf Ortenegg und Ottenstein, Erblandstallmeister in Krain und der Windischen Mark, Ritter des Ordens St. Jacob etc. (nach WD 69, 29. 8. 1725).
- ⁷⁴ Gemahlin des kaiserlichen Obersthofmeisters Graf von Sinzendorf.
- ⁷⁵ Herr Graf von Linden, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁷⁶ Fräulein Theresia Gräfin von Bagni, Hofdame der regierenden Kaiserin. Der Hofkalender nennt diese 1722 bis 1729 in dieser Funktion.
- ⁷⁷ Die Wiener Zeitung nennt in dieser Position Herr Joseph de Sylva Graf von Monte Santo, kaiserlicher wirklicher Kämmerer und spanischer Rat.
- ⁷⁸ Fräulein Eleonora Gräfin von Cocorschowitz, Hofdame der Kaiserinwitwe. Laut Hofkalender übte sie diese Funktion zwischen 1720 bis 1725 aus (KUBISKA 2009, HL 82).
- ⁷⁹ Im Wiener Diarium als „hanakisch“ bezeichnet (WD 14, 17.2.1725).
- ⁸⁰ Herr Ottokar Graf von Stahremberg, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁸¹ Fräulein Maria Aloysia Gräfin von Lamberg, Hofdame der regierenden Kaiserin. Diese Funktion übte sie nach dem Hofkalender 1722 bis 1728 aus (KUBISKA 2009, HL 117).
- ⁸² Herr Ernst Anton Fürst von Trautson, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁸³ Herr Johann Julius Graf von Hardegg, kaiserlicher Oberstjägermeister. Wird dieser im Hofkalender von 1725 noch als Landunterjägermeister angeführt, übernahm dieser von 126 bis mindestens 1740 die Aufgabe des Obersten Hof- und Landunterjägermeisters. Zudem war er oberster Erbmundschenk in Österreich unter der Enns, wirklicher Kämmerer und Geheimer Rat (KUBISKA 2009, HL 103). Es sei darauf hingewiesen, dass dieses Beispiel den Hofkalender wiederum als Quelle zeigt, die aufgrund des notwendigen Drucks am Ende des Vorjahres Veränderungen erst später erfasst.
- ⁸⁴ Maria Josepha Freiin von Fünfkirchen, Kammerfrau der Kaiserinwitwe. Der Hofkalender nennt diese 1717 bis 1719 als Hofdame, 1720 bis 1725 in der Funktion eines Kammerfräuleins (KUBISKA 2009, HL 94).
- ⁸⁵ Herr Carl Graf Zichy, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁸⁶ Fräulein Isabella Charlotta Gräfin Stirum von Limburg, Hofdame der regierenden Kaiserin. Der Hofkalender nennt diese als Styrum von Lymbourg zwischen 1717 und 1728 als Hofdame und für 1729 als Kammerfräulein der Kaiserin (KUBISKA 2009, HL 158).
- ⁸⁷ Herr Ferdinand Graf von Lamberg, wirklicher kaiserlicher Kämmerer. Ein Johann Ferdinand Graf Lamberg wird im Hofkalender zwischen 1735 und mindestens 1740 als Direktor der Hofmusik genannt (KUBISKA 2009, HL 117).
- ⁸⁸ Prinz Luigi Pius von Savoyen, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und kaiserliche Musikdirektor. Die Angabe zur Funktion des Musikdirektor stammt aus dem Diarium, wird aber in Hofkalender nicht erwähnt, da ein Eintrag bei Kubiska fehlt. Topka nennt diesen aber als Hof- und Kammermusikdirektor zwischen 8. 12. 1721 und 3. 1732 (TOPKA 1954, 30).
- ⁸⁹ Franz Graf von Erill, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁹⁰ Herr Joseph de Sylva Graf von Monte Santo, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und spanischer Rat. Joseph de Norona Graf Monte Santo wurde 1731 zum Vliesritter ernannt (PEČAR 2003, 178).
- ⁹¹ Herr Melchior Marchese von Pachieco, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.

-
- ⁹² Fräulein Antonia Gräfin von Traun, Hofdame der regierenden Kaiserin. Der Hofkalender nennt diese 1724 bis 1726 in dieser Funktion (KUBISKA 2009, HL 161).
- ⁹³ Herr Johann Albert Graf von S. Julian, kaiserlicher Oberstfalkenmeister. Dieser übte die Funktion von 1715 bis 1740 aus (KUBISKA 2009, HL 34).
- ⁹⁴ Fräulein Franziska Gräfin von Thierheim (Thürheim), Hofdame der Kaiserinwitwe. Von 1722 bis 1726 nennt sie der Hofkalender als Hofdame und 1727 bis 1731 in der Funktion einer Kammerfrau (KUBISKA 2009, HL 159).
- ⁹⁵ Das Diarium nennt Cornfitz (auch Corfix, vgl. Einzug am 22. 8.) Graf von Uhlfeld, wirklichen kaiserlichen Kämmerer, in der Rolle des Herrschaftspfleger.
- ⁹⁶ Prinz Emanuel von Nassau-Siegen, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁹⁷ Herr Johann Basilius von Castelvi Graf von Cervellon, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ⁹⁸ Herr Heinrich Fürst von Auersberg, wirklicher kaiserlicher Kämmerer. Laut Hofkalender übernahm diese von 1735 bis 1742 die Funktion des Obersthofmarschalls (KUBISKA 2009, HL 73). WD 75 (19. 9. 1725): Obersterblandmarschall und Obersterbkämmerer in Krain und der Windischen Mark.
- ⁹⁹ Das Wiener Diarium nennt Herrn Franz Graf von Starhemberg, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und Regent der Niederösterreichischen Länder. Der Hofkalender nennt diesen zwischen 1738 und 1740 in der Funktion des Oberststallmeisters des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 156).
- ¹⁰⁰ Herr Gothard Graf von Breda, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ¹⁰¹ Herr Ferdinand Gundacker Graf von Dietrichstein, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ¹⁰² Herr Franz Wenzel Graf von Sinzendorf, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ¹⁰³ Herr Carl Anton Graf von Harrach, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und Regent des Regiments der Niederösterreichischen Länder. Die Wiener Zeitung bezeichnet ihn zudem als Erblandstallmeister in Österreich unter und ob der Enns (WD 85, 24. 10. 1725).
- ¹⁰⁴ Herr Carl Graf von Palfi, wirklicher kaiserlicher Kämmerer.
- ¹⁰⁵ Ein Bußpsalm mit dem Thema der Vergebung und Entsühnung (Wolfgang IRTENKAUF, Miserere. LThK 7 (21962/1986) 446)
- ¹⁰⁶ Diese Funktion nahm im Obersthofmeisterstab des Kaisers 1718 bis 1727 Johann Rudolph Graf von Oppersdorf (Opperstorff) war. Zuvor war dieser zwischen 1715 und 1720 Kammerherr und Hofkavalier der Kaiserinwitwe Eleonora und 1720 dann Kämmerer. Er verstarb am 14. 1. 1727 (KUBISKA 2009, HL 1. 130).
- ¹⁰⁷ Diese Funktion hatte von 1724 bis 1740 Joseph von Kollenburg im Obersthofmeisterstab des Kaisers inne (KUBISKA 2009, HL 3. 114).
- ¹⁰⁸ Dabei dürfte es sich um Johann Adam von Lanzenburg handeln, der 1711 bis 1712 als Vorschneider im Hofkalender genannt und von Joseph I. übernommen wurde. 1712 bis zu seinem Tod am 13. 2. 1738 war er Mundschenk (KUBISKA 2009, HL 117).
- ¹⁰⁹ Constantin Joseph von Gatterburg verstarb am 1.12.1734. 1712 bis 1716 nennt ihn der Hofkalender als Truchsess, wobei ihn der Kaiser von seinem Bruder Joseph I. übernahm, dann von 1716 bis 1718 als Vorschneider und ab 1718 als Mundschenk (KUBISKA 2009, HL 95), als welchen ihn auch das Protokoll bezeichnet.
- ¹¹⁰ Leopold Edler Herr von Pozzo auf Hartenegg wurde von Karl vom Hofstaat seines Bruders übernommen. Dieser war laut Hofkalender von 1712 bis 1718 Truchsess, dann 1718 bis 1721 Truchsess und 1721 bis zu seinem Tod am 5. 8. 1732 Mundschenk (KUBISKA 2009, HL 137).
- ¹¹¹ Johann Ferdinand von Mosern war laut Hofkalender 1712 bis 1721 Truchsess, 1722 bis 1725 Vorschneider und 1725 bis 1735 Mundschenk, wo er im Hofkalender gestrichen wurde (KUBISKA 2009, HL 127).
- ¹¹² Wenzel Herr von Streitberg war laut Hofkalender 1712 bis 1725 Truchsess und 1725 bis 1740 Mundschenk des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 158).
- ¹¹³ Johann Anton Franz Herr von Wentzelsberg und Schlapowitz war 1716 bis 1732 Truchsess des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 166).
- ¹¹⁴ Alphonso Don de Blancas y las Cortes war laut Hofkalender 1716 bis 1727 Truchsess, 1727 bis 1733 Vorschneider und 1733 bis 1736 Mundschenk des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 75).
- ¹¹⁵ Franz Joseph Caspar von Krapf war laut Hofkalender von 1718 bis 1734 Truchsess des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 115)
- ¹¹⁶ Franz Anton von Fridberg war laut Hofkalender 1724 bis 1736 Truchsess, 1736 bis 1740 Vorschneider und 1738 bis 1740 Mundschenk des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 93).
- ¹¹⁷ Georg Baron van der Varent war 1724 bis 1740 Truchsess des Kaiser (KUBISKA 2009, HL 162).
- ¹¹⁸ Anton Joseph von Weipeler war 1724 bis 1728 Truchsess des Kaiser (KUBISKA 2009, HL 166).
- ¹¹⁹ Das Amt des Zeremoniaris und Almosenier wurde unter Karl VI. meist mit dem des Oberhofkaplans zusammengelegt (KUBISKA 2009, 79f. 141).
- ¹²⁰ Zuschrot, Fleischbank, wo für den Hof das Fleisch genommen wurde (GRIMM 32 (1954) Sp. 814f.).
- ¹²¹ Dabei handelt es sich um ein spezielles Zeremonialkleid.
- ¹²² Johann Adam Paar 7.11.1680–3.5.1737 (Wurzbach 21 (1870) Tafel zwischen S. 144 und 145).

¹²³ Sauerbrunn. Diese wird auch in den Tagebüchern erwähnt (PACHNER 1946, 16).

¹²⁴ Schwert.

¹²⁵ Vgl. dazu HAWLIK-VAN DE WATER 1989, 131–154.

¹²⁶ Ferdinand Karl Graf von Aspremont-Linden (HAUSMANN 1950, 212, 516).

¹²⁷ Dr. jur. Philipp Jakob Kistler (HAUSMANN 1950, 212, 600).

¹²⁸ 1664 in Mailand geboren, nahm Graf Giulio Visconti diese Funktion war, um dann 1733 bis zur Vertreibung der Österreicher Vizekönig in Neapel zu werden (BENEDIKT 1965, 84). Von 1736 bis 1738 nennt ihn der Hofkalender als Obersthofmeister der Kaiserin (KUBISKA 2009, HL 163).

¹²⁹ Franz Ferdinand Graf Kinsky wurde 1731 zum Vliesritter ernannt (PEČAR 2003, 178). 1723 bis 1735 war er Böhmischer Hofkanzler (PEČAR 2003, 57). Er lebte von 1678 bis 1741 (ZEDINGER 1994, 93).

¹³⁰ Jan Willem Baron van Ripperda (dann Duque de) weilte bereits seit Jänner 1725 als Agent secret in Wien, dürfte seit ca. 25. 5. als außerordentlicher Botschafter agiert haben und verließ dieses am 8. 11. 1725. Laut den Angaben der Wiener Zeitung hielt dieser am 22. 8. den Einzug in der Hauptstadt. Hausmann nennt in dieser Funktion dann Luis Baron bzw. Duque de Ripperda ab dem 4. 10. 1725 bis 1726 Botschafter in Wien (HAUSMANN 1950, 385). Johann Wilhelm Duca die Ripperda wird am 7. 11. anlässlich einer Audienz zum letzten Mal erwähnt, was mit den Angaben Hausmanns übereinstimmen würde. Aus einer Parallellieferung wird aber deutlich, dass dieser sich während des Einzugs des französischen Botschafters in Ungarn aufhielt (PEČAR 2003, 213f.).

¹³¹ Der Hofkalender nennt Franz Jacob Graf von Brandiß 1726 als Obersthofmarschall des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 78).

¹³² Wirklicher kaiserlicher Kämmerer (s. oben).

¹³³ Herr Johann Anton Graf von Goes, wirklicher kaiserlicher Kämmerer und Regent der niederösterreichischen Länder (s. oben).

¹³⁴ Dieser (Franz Valerian) war laut Hofkalender zwischen 1715 und 1735 Kammerherr und Hofkavalier der verwitweten Kaiserin, von 1735 bis 1740 stieg er zum Obersthofküchenmeister auf. Zudem war er Hofkammerrat (KUBISKA 2009, HL 137). Ein Franz Joseph, Aloysius Graf und Franz Carl Graf von Potztatzky tauchen in den Hofkalendern 1734 bis 1740, 1739 bis 1740 und 1734 bis 1738 als Edelknaben am kaiserlichen Hof auf. Die beiden Letzten dienten beim Oberstallmeisterstab des Kaisers sowie der Erstgenannte bei jenem Amalia Wilhelminas (KUBISKA 2009, HL 137). Möglicherweise handelt es sich dabei um die Söhne oder nahen Verwandten des genannten Kämmerers, was die Netzwerke am Hof illustrieren kann.

¹³⁵ Anton Maria Graf von Thurn und Valsasina wird im Hofkalender als Kammerherr und Hofkavalier (1715–1716) sowie als Obersthofküchenmeister (1717–1720) im Obersthofmeisterstab der Kaiserinwitwe Eleonora genannt. Da danach keine weiteren Nennungen folgen dürften, kann dieser als Beispiel dafür gelten, dass nach dem Tod Eleonoras nicht alle ihre Amtsträger in einen der anderen Hofstäbe aufgenommen wurden. Trotzdem hielt sich dieser 1725 bei Hof auf, wobei nicht eindeutig ist, ob es sich dabei um eine einmalige oder dauerhafte Anwesenheit handelte.

¹³⁶ Otto Ferdinand Felix Graf von Hohenfeld, Oberstküchenmeister der Kaiserinwitwe Amalia Wilhelmina. In dieser Funktion wurde er vom Hofkalender zwischen 1716 und 1734 genannt. Dieser dürfte 1735 bis mindestens 1740 die Funktionen des Hartschieren- und Trabantenhauptmanns im Hofstab der Kaiserinwitwe übernommen haben. 1735 wird er als geheimer Rat erwähnt. Im Stab der Kaiserinwitwe wird ein Otto Ferdinand Felix auch zwischen 1715 und 1720 als Edelknabe genannt (KUBISKA 2009, HL 107).

¹³⁷ Im Hofkalender erscheint ein solcher 1735 als Obersthofmeister der Erzherzogin Maria Theresias, wobei er diese Funktion schon seit 1733 ausgeübt haben dürfte. 1736 wird er als solcher im Stab der Erzherzogin Maria Anna genannt (KUBISKA 2009, HL 156). 1738 bis 1742 hatte er das Amt des Oberstallmeisters inne (PEČAR 2003, 56). Ein Franz Graf von Starhemberg war vom 5. 5. 1728 bis zum 4. 5. 1733 österreichischer Prinzipalgesandter in Regensburg. Er war nicht nur Kämmerer, sondern auch kaiserlicher geheimer Rat (HAUSMANN 1950, 57, 675).

¹³⁸ Dabei dürfte es sich um Melchior Telles Giron de Pacheco (gest. 1763) handeln, der von 1750 bis 1757 Vizepräsident des Höchsten rates der Niederlande war (ZEDINGER 2000a, 172).

¹³⁹ 1731 bis 1738 wird er als Obersthofmeister der Erzherzogin Maria Magdalena in den Hofkalendern genannt. 1733 war er geheimer Rat (KUBISKA 2009, HL 153).

¹⁴⁰ Johann Basilius Graf Castelvi de Cervellon wurde 1739 zum Vliesritter ernannt (PEČAR 2003, 179).

¹⁴¹ Dieser war der längsterannte Kämmerer.

¹⁴²

¹⁴³ 1697 am Friedenskongress kaiserlicher Bevollmächtigter, seit 29.11.1723 geheimer Rat, seit 1733 Landeshauptmann in Krain und seit 6.7.1735 zweiter oberster Hofkanzler (1675–18.6.1751; WURZBACH 34 (1877) 22).

¹⁴⁴ Der Hofkalender nennt eine Josepha Gräfin von Savalla zwischen 1726 und 1728 als Hofdame der Kaiserin (KUBISKA 2009, HL 146). Johann Anton de Boxador Graf Savalla wurde 1721 zum Vliesritter ernannt (PEČAR 2003, 178).

¹⁴⁵ Maximilian Adam Franz Graf Starhemberg (11.10.1669–22.11.1741), beteiligt an den Feldzügen des spanischen Erbfolgekriegs und des Türkenkriegs. Seit 1719 geheimer Rat und seit 2.8.1719 Stadtgardeobristlieutenant oder Vizekommandant von Wien, am 1.10.1723 zum Feldmarschall ernannt (WURZBACH 37 (1878) 213f.).

¹⁴⁶ Wilhelm Albert (WD 75, 19. 9. 1725: Albrecht) Krakowsky Kolowrat übernahm dann 1736 bis 1738 das Amt des Böhmisches Hofkanzlers (PEČAR 2003, 57).

¹⁴⁷ Johann Jakob Kriechbaum, wirklicher geheimer Rat, Niederösterreichischer Regierungsvizestatthalter, Schützenmeister des Kaisers (nach WD 67, 22.8.1725).

¹⁴⁸ Dieser übernahm 1735 bis 1736 und 1738 laut Hofkalender das Obersthofmeisteramt der Kaiserin (KUBISKA 2009, HL 114). 1731 wurde er Vliesritter (PEČAR 2003, 179). Josef Lothar Dominik von Königsegg übernahm mehrere Aufgaben im Reich, etwa wird er als Abgesandter des Kaisers im Kurfürstentum Köln am 12. 3. 1734 erwähnt (HAUSMANN 1950, 69), war geheimer Rat, Generalfeldmarschall, Hofkriegsrat oder auch Hofkriegsratsvizepräsident (HAUSMANN 1950, 602). In Spanien weilte er vom 26. 1. 1726 bis 2. 3. 1730 als Botschafter (HAUSMANN 1950, 85).

¹⁴⁹ Dieser war laut Hofkalender 1718 bis 1719 Obersthofmeister Erzherzogin Maria Josefas und dann von 1720 bis 1722 in dieser Funktion bei Erzherzogin Maria Amalia tätig (KUBISKA 2009, HL 86). Dieser folgte Herberstein dann als Großprior nach (STEEB/STRIMITZER 1999, 551).

¹⁵⁰ Er war auch Großprior von Ungarn und wurde in seiner Funktion von Gundakar Poppo Graf von Dietrichstein 1726 abgelöst (STEEB/STRIMITZER 1999, 551).

¹⁵¹ Dabei dürfte es sich um Michael Wenzel Ignaz Reichsgraf von Althann handeln (29.7.1668–2.7.1738), kaiserlicher Hofkammerrat, seit 1695 Kämmerer Kaiser Leopolds I. und Josephs I. sowie seit 1718 wirklicher geheimer Rat. 1722 zudem zum Ministerialfinanzkonferenzrat ernannt (WIBGRILL 1 (1794) 92f.). Zwischen 1718 und 1722 führt diesen der Hofkalender als Edelknaben des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 71).

¹⁵² Sohn Josephs Christoph und Marias Freiin von Herberstein, seit 23.11.1711 geheimer Rat, dann Ministerialfinanzkonferenzrat sowie seit 3.12.1718 wirklicher geheimer Rat. Seit 9.7.1719 bis 1735 Hofkanzler (14.9.1666–27.5.1739; WURZBACH 40 (1880) 175).

¹⁵³ Johann Philipp Graf von Merode, Marquis zu Westerloo, Trabantenhauptmann. Vliesritter seit 1694 (PEČAR 2003, 177). Dieser wurde am 1. 7. 1716, als er noch in den Niederlanden weilte, per Dekret bestellt und wurde am 4. 7. 1727 auf eigenen Wunsch entlassen (TOPKA 1954, 60).

¹⁵⁴ Feldmarschall und über mehrere Jahr, vermutlich seit 1713, erster Kommissar des ungarischen Landtages, seit 1713 wirklicher geheimer Rat und Generalkriegskommissar (2.2.1665–10.4.1726; WURZBACH 44 (1882) 271, 279, 291–294).

¹⁵⁵ Dieser (1665–6.12.1745) war zwischen 1723 bis 1725 ungarischer Hofkanzler, ab 1.9.1725 Erzbischof von Gran (WURZBACH 4 (1858) 97f.).

¹⁵⁶ 1670–4.6.1734, WURZBACH 28 (1874) Stammtafel zwischen 126 und 127).

¹⁵⁷ Dieser wurde 1721 zum Vliesritter ernannt (PEČAR 2003, 178).

¹⁵⁸ Marchese Ercole di Prié (1658–1726) war von 1716 bis 1724 bevollmächtigter Minister in den Niederlanden (ZEDINGER 2000a, 140).

¹⁵⁹ Ein Ferdinand Fürst Pignatelli Stongoli wurde 1739 zum Vliesritter promoviert (PEČAR 2003, 179).

¹⁶⁰ Laut Hofkalender hatte dieser zwischen 1715 und 1736 inne (KUBISKA 2009, HL 131).

¹⁶¹ Aloys Thomas Raimund wurde 1698 folgte seinem Vater 1698 in Madrid als Botschafter nach. Das Amt des Landmarschalls übte er seit 1715 aus, von 1728 bis 1733 wurde er Vizekönig von Neapel (KARL 1986, 101). Dieser war seit 1697 Vliesritter (PEČAR 2003, 177).

¹⁶² Leopold Graf von Herberstein war zwischen 1715 und 1716 Trabantenhauptmann sowie von 1717 bis 1727 Hartschierenhauptmann des Kaisers. Am 24.12.1727 verstarb dieser (KUBISKA 2009, HL 105). 1721 wurde er zum Vliesritter promoviert (PEČAR 2003, 178).

¹⁶³ Guido(bald) von Starhemberg (1657–1737) war für den geistlichen Stand auserkoren, trat aber dann der Armee bei. 1703 blieb er als Oberbefehlshaber in Italien nach dem Aufbruchs Prinz Eugens nach Wien zurück (VOCELKA 2001, 145–148). Er brach dann nach Spanien auf, wo er auch nach der Abreise Karls bei Elisabeth Christine weiter unterstützte (VOCELKA 2001, 152–153). 1688 hatte er die Ordensgelübde des deutschen Ordens abgelegt, 1719 wurde er dessen Großmeister (DRESSLER 1986, 100f.).

¹⁶⁴ Gundakar Graf Starhemberg war seit 1712 Ritter des Ordens des Goldenen Vlies (PEČAR 2003, 177). Von 1703 bis 1715 war er Hofkammerpräsident (PEČAR 2003, 57).

¹⁶⁵ Der Hofkalender nennt Joseph Anton Wild 1731 bis 1740 als Kammerdiener des Kaisers (KUBISKA 2009, HL 167).

¹⁶⁶ Grisette: einfacher grauer Stoff bzw. später auch künstliches Gewebe (GRIMM 9 (1935) Sp. 384f.).

¹⁶⁷ Nebenfluss des Rhein, der bei Bonn in diesen mündet.

¹⁶⁸ Fluss um Aachen, wohl Wurm oder vielleicht auch Inde.

¹⁶⁹ Wohl Sint-Truiden (Flandern, Limburg).

¹⁷⁰ Tienen (Flandern, Flämisch-Brabant).

-
- ¹⁷¹ Wohl Tervuren (Flandern, Flämisch-Brabant).
- ¹⁷² Dabei dürfte es sich um Eleonora Gräfin von Cocorschoviz handeln, die der Hofkalender von 1720 bis 1725 als Hofdame der verwitweten Kaiserin nennt (KUBISKA 2009, HL 82).
- ¹⁷³ Laut Wiener Diarium handelt es sich dabei um Karl von Aspermont (WD 69, 29. 8. 1725).
- ¹⁷⁴ HAUSMANN 1950, 68. 616.
- ¹⁷⁵ Ein Augustin (1715–1739) und Franz Carl Edler von Pallestrazi werden als Kammerdiener des Kaisers in den Hofkalendern erwähnt (KUBISKA 2009, HL 131f.).
- ¹⁷⁶ Peter Adam Acsady, Bischof 1725–1744.
- ¹⁷⁷ Louis François Armand Du Plessis Duc de Richelieu vom 13. 7. 1725 bis zum 5. 5. 1728 Botschafter in Wien (HAUSMANN 1950, 104).
- ¹⁷⁸ Gebäude in der Johannesgasse.
- ¹⁷⁹ Schlagbaum.
- ¹⁸⁰ Andrea Cornaro (Corner) war vom 18. 6. 1725 bis zum 29. 5. 1728 in Wien (HAUSMANN 1950, 412).
- ¹⁸¹ Johann Philipp Eugen Marchese Westerloo (Vliesritter seit 1694; PEČAR 2003, 177).
- ¹⁸² Aloys Thomas Raymund Graf Harrach (Vliesritter seit 1697; PEČAR 2003, 177).
- ¹⁸³ Emanuel Prinz von Savoyen (Vliesritter seit 1712; PEČAR 2003, 177). Dieser starb am 28. 12. 1729 (SCHEMPER-SPARHOLZ 1986, 116).
- ¹⁸⁴ Graf Gundaker Starhemberg (seit 1712 Vliesritter; PEČAR 2003, 177).
- ¹⁸⁵ Prinz Max Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel (seit 1721 Vliesritter; PEČAR 2003, 178).
- ¹⁸⁶ Leopold Prinz/Herzog von Schleswig Holstein (Vliesritter seit 1721; PEČAR 2003, 178).
- ¹⁸⁷ Leopold Graf Herberstein (seit 1721 Vliesritter; PEČAR 2003, 178).
- ¹⁸⁸ Sigmund Friedrich Graf Khevenhüller (seit 1721 Vliesritter; PEČAR 2003, 178).
- ¹⁸⁹ Frobenius Fürst Fürstenberg (seit 1721 Vliesritter; PEČAR 2003, 178).
- ¹⁹⁰ Joseph Fürst Liechtenstein (seit 1721 Vliesritter; PEČAR 2003, 178).
- ¹⁹¹ Maximilian Gollhofer war laut Hofkalender 1715 bis 1717 Unterkammerfourier, dann von 1718 bis 1739 Kammerfourier. Ihm wurde das Prädikat „von“ sowie „Edler von“ und der Ritterstand im Reich verliehen (KUBISKA 2009, HL 97).
- ¹⁹² Wohl Gnadenbild „Maria Pötsch“ (s. Glossar).

ANHANG

Siglenverzeichnis

AÖG	Archiv für österreichische Geschichte
ÄZA	ÖStA-HHStA, Obersthofmeisteramt- Hofzeremonielldepartement, Ältere Zeremonialakten.
Bd. bzw. Bde.	Band bzw. Bände
Dipl.	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
fol.	folio oder foliis
gedr.	gedruckt
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
Jb.	Jahrbuch
Konzepte	ÖStA-HHStA, Obersthofmeisteramt- Hofzeremonielldepartement, Konzepte der Zeremonialprotokolle
Kt.	Karton
ND	Nachdruck
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
OMeA	Obersthofmeisteramt
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche, hrsg. von Josef HÖFER/Karl RAHNER (2. Auflage)
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
WD	Wienerisches Diarium
ZA Prot.	ÖStA-HHStA, Obersthofmeisteramt- Hofzeremonielldepartement, Zeremonialprotokolle

Literaturverzeichnis

Quellen

- KLEINER 1724-1737 Salomon KLEINER, Das florierende Wien. Vedutenwerk in vier Teilen aus den Jahren 1724-1737. 21982 (Die bibliophilen Taschenbücher Nr. 104).
- KLEINER 1731-1740 Salomon KLEINER, Das Belvedere in Wien. Nach dem Stichwerk in 140 Blättern aus den Jahren 1731-1740, erl. von Elisabeth Herget. 1980 (Die bibliophilen Taschenbücher Nr. 171).
- KÜCHELBECKER 1730 Johann Basilius KÜCHELBECKER, Allerneueste Nachricht vom Römisch-Kayserl. Hofe, nebst einer ausführlichen Beschreibung der kayserslichen Residenz-Stadt Wien und der umliegenden Oerter. Hannover 1730.
- LÜNIG 1719 Johann Christian LÜNIG, Theatrum Ceremoniale Historico-Politicum oder Historisch und Politischer Schauplatz aller Zeremonien. 2 Bde. 1719.
- MONTAGU 1716–1718 Lady Mary MONTAGU, Briefe aus dem Orient, bearb. von Irma Bühler nach der Ausgabe von 1784 in der Übersetzung von Eckert. (1962).
- MÜLLER 1660 Einmal Weimar – Wien und retour. Johann Sebastian Müller und sein Wienbericht aus dem Jahr 1660, hrsg. von Katrin KELLER, Martin SCHEUTZ und Harald TERSCH. 2005 (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 42).

- ROHR 1728 Johann Bernhard ROHR, Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschaft der Privat-Personen, hrsg. von Gotthardt Frühsorge. 1728/ND 1990.
- ROHR 1733 Johann Bernhard ROHR, Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschaft der großen Herren, Die in vier Theilen die meisten Ceremoniel-Handlungen [...] zu beobachten pflegen. 1733, hrsg. von Monika Schlechte. 1990.
- SCHWARZKOPF 1792 Joachim von SCHWARZKOPF, Ueber Staats und Adress-Calender. Ein Beitrag zur Staatenkunde. 1792.
- STIEVE 1723 Gottfried STIEVE, Europäisches Hof-Ceremoniel [...]. 1723.
- WIENERISCHES DIARIUM Wienerisches Diarium. Mit Ihrer Roemis[ch] Kaiserl[ichen] und Cathol[ischen] Majestaet Freyheit. Zu finden in der Kaiserlichen Hof-Buchdruckerey/gegen dem Hof-Ball-Haus ueber/ bey Johann Peter Van Ghelen (online: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?apm=0&aid=wrz&datum=1725&zoom=2>).
- WIBGRILL Franz Karl WIBGRILL, Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels vom Herr- und Ritterstande. 5 Bde. 1794–1804.
- ZEDLER Johann Heinrich ZEDLER, Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste (online: <http://www.zedler-lexikon.de/>).

Literatur

- ASCH 2001 Ronald G. ASCH, Der europäische Adel im Ancien Régime. Von der Krise der ständischen Monarchien bis zur Revolution (1600–1789). 2001.
- ASCH 2005 Ronald G. ASCH, Hof, Adel und Monarchie: Norbert Elias' Höfische Gesellschaft im Lichte der neueren Forschung, in: OPITZ 2005, 119–142.
- AUER 2009 Leopold AUER, Diplomatisches Zeremoniell am Kaiserhof der Frühen Neuzeit: Perspektiven eines Forschungsthemas, in: KAUZ/ROTA/NIEDERKORN 2009, 33–53.
- ASCH/FREIST 2005 Ronald G. ASCH/Dagmar FREIST (Hrsg.), Staatsbildung als kultureller Prozess. Strukturwandel und Legitimation von Herrschaft in der Frühen Neuzeit. 2005.
- ATZMANNSDORFER u.a. 2007 Johanna ATZMANNSDORFER/Adam CHRISTIAN/Hansdieter KÖRBL/Roland STARCH/Bettina WEISSKOPF/Dagmar WELTIN, Much of the same? Das Leben am Hof im Spiegel der Zeremonialprotokolle (1652–1800). Ein quellenkritischer Werkstattbericht, in: PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007, 229–253.
- BAHLKE 1998 Handbuch der historischen Stätten: Böhmen und Mähren, hrsg. von Joachim BÄHLKE/Winfried EBERHARD/Miloslav POLÍVKA. 1998.
- BAUER 1993 Volker BAUER, Die höfische Gesellschaft in Deutschland von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Versuch einer Typologie. 1993 (Frühe Neuzeit 12).
- BAUER 1997 Volker BAUER, Hofökonomie. Der Diskurs über den Fürstenhof in Zeremonialwissenschaft, Hausväterliteratur und Kameralismus. Wien/Köln/ Weimar 1997 (Frühneuzeit-Studien N. F. 1).
- BAUER 1997a Volker BAUER, Einleitung: Zur Gattungsgeschichte deutscher Staatskalender und Staatshandbücher des 18. Jahrhunderts, in: Ders., Repertorium, Bd. 1:

- Nord- und Mitteleuropa. 1997, 1–88 (Ius Commune. Sonderhefte. Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte 103).
- BAUER 1999 Volker BAUER, Repertorium territorialer Amtskalender und Amtshandbücher im Alten Reich. Adreß-, Hof-, Staatskalender und Staatshandbücher des 18. Jahrhunderts. Bd. 2: Heutiges Bayern und Österreich, Liechtenstein. 1999 (Ius Commune. Sonderhefte. Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte 123).
- BAUMANN 2003 Anette BAUMANN u. a. (Hrsg.), Reichspersonal. Funktionsträger für Kaiser und Reich. 2003 (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 46).
- BAUMGARTNER 1989 Alfred BAUMGARTNER, Propyläen Welt der Musik. Die Komponisten. Bde. 1–5. 1989.
- BENEDIK 1989 Christian BENEDIK, Die Wiener Hofburg unter Kaiser Karl VI.-Probleme herrschaftlichen Bauens im Barock. Diss. Wien 1989.
- BENEDIKT 1965 Heinrich BENEDIKT, Als Belgien österreichisch war. 1965.
- BERNS/RAHN 1995 Jörg Jochen BERNS/Thomas RAHN (Hg.), Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Frühe Neuzeit 25. 1995.
- BERNS/RAHN 1995a Jörg Jochen BERNS/Thomas RAHN, Zeremoniell und Ästhetik, in: BERNS/RAHN 1995, 150–665.
- BÖHM 1953 Wilhelm BÖHM, Geschichte der „Wiener Zeitung“, in: 250 Jahre Wiener Zeitung 1703–1953. 1953, 8–33.
- BRUCKMÜLLER 2001 Personenlexikon Österreich, hrsg. von Ernst BRUCKMÜLLER. 2001.
- BUCHMANN 1979 Bertrand Michael BUCHMANN, Der Prater. 1979 (Wiener Geschichtsbücher 23).
- CZEIKE 1–6 (1992ff.) Felix CZEIKE, Historisches Lexikon Wien 1–5. 1992ff. Erg.bd. 2004.
- DIKOWITSCH 1996 Hermann DIKOWITSCH, Die österreichischen Damenorden, in: Johann STOLZER/ Christian STEEB, Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart. 1996.
- DRESSLER 1986 Susanne DRESSLER, 3.1 Guido(bald) von Starhemberg, in: Karl GUTKAS (u. a.), Prinz Eugen und das barocke Österreich. Katalog der Ausstellung der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich. 1986, 100f.
- DUINDAM 2003 Jeroen DUINDAM, Vienna and Versailles. The courts of Europe's major dynastic rivals, ca. 1550–1780. 2003.
- DUINDAM 2005 Jeroen DUINDAM, The Keen Observer versus the Grand-Theorist: Elias, Anthropology and the Early Modern Court, in: OPITZ 2005, 87–101.
- EDER 1979 Alois EDER, Johannes von Nepomuk und der habsburgische Absolutismus, in: NEUHARDT 1979, 52–57.
- EHALT 1980 Hubert Christian EHALT, Ausdrucksformen absolutistischer Herrschaft. Der Wiener Hof im 17. und 18. Jahrhundert. 1980.
- ELIAS⁵1990 Norbert ELIAS, Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie. ⁵1990 (erstmalig 1969).
- ERICHSEN 2007 Johannes ERICHSEN, Die Kaiserwohnung der Bamberger Residenz-Zweckbestimmung und Bildprogramm In: Johannes ERICHSEN/Katharina HEINEMANN/Katrin JANIS, KaiserRäume – KaiserTräume. Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz. Begleitbuch zur Ausstellung. 2007, 35–52.
- FILITZ 1988 Hermann FILITZ, Der Schatz des Ordens vom goldenen Vlies. 1988.
- FINK 1996 Monika FINK, Der Ball eine Kulturgeschichte des Gesellschaftsstaates im 18. und 19. Jahrhundert. 1996.

- FRANZL 1978 Johann FRANZL, Ferdinand II., Kaiser im Zwiespalt der Zeit. 1978.
- FRÖTSCHEL 2007 Ruth FRÖTSCHEL, Mit Handkuss. Die Hand als Gegenstand des Zeremoniells am Wiener Hof im 17. und 18. Jahrhundert, in: PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007, 337–356.
- GALL 1965 Franz GALL, Alma Mater Rudolphina. 1365–1965. Die Wiener Universität und ihre Studenten. ³1965.
- GARMS-CORNIDES 2006 Elisabeth GARMS-CORNIDES, Liturgie und Diplomatie. Zum Zeremoniell des Nuntius am Wiener Kaiserhof im 17. und 18. Jahrhundert, in: Richard BÖSEL/Grete KLINGENSTEIN/Alexander KOLLER (Hrsg.), Kaiserhof – Papsthof (16.–18. Jahrhundert). 2006 (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom. Abhandlungen 12), 125–146.
- GARMS-CORNIDES 2009 Elisabeth GARMS-CORNIDES, „Per sostenere il decoro“: Beobachtungen zum Zeremoniell des päpstlichen Nuntius in Wien im Spannungsfeld von Diplomatie und Liturgie, in: KAUZ/ROTA/NIEDERKORN 2009, 97–129.
- GASSER 1953 Peter GASSER, Das spanische Königtum Karls VI. in Wien. MÖStA 6 (1953) 184–196.
- GEIRINGER 1982 Karl GEIRINGER, Instrumente in der Musik des Abendlandes. 1982.
- GESTRICH 1995 Andreas GESTRICH, Höfisches Zeremoniell und sinnliches Volk, in: BERNS/RAHN 1995, 57–73.
- GRIMM 1854ff. Jacob und Wilhelm GRIMM, Deutsches Wörterbuch. 33 Bde. München 1854–1971 (ND 1991).
- GROSSEGGER 1987 Elisabeth GROSSEGGER, Theater, Feste und Feiern zur Zeit Maria Theresias 1742–1776. Nach den Tagebucheinträgen des Fürsten Johann Khevenhüller-Metsch, Obersthofmeister der Kaiserin. Veröffentlichungen des Instituts für Publikumsforschung 12. 1987.
- GUTKAS 1986 Karl GUTKAS, Graf Gundacker Althann, in: Karl GUTKAS (u. a.), Prinz Eugen und das barocke Österreich. Katalog der Ausstellung der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich. 1986, 103f.
- HAAG/SWOBODA 2010 Sabine HAAG/Gudrun SWOBODA (Hrsg.), Die Galerie Kaiser Karls VI. in Wien. Solimenas Widmungsbild und Storffers Inventar (1720–1733). 2010.
- HAIDER 1996 Edgard HAIDER, Wien im Wandel. Von den Babenbergern bis heute. 1996.
- HAMANN 1988 Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon, hrsg. von Brigitte HAMANN. 1988.
- HASLINGER 2002 Ingrid HASLINGER, *Der Kaiser speist en public*. Die Geschichte der öffentlichen Tafel bei den Habsburgern vom 16. bis ins 20. Jahrhundert, in: Hans OTTOMEYER/Michaela VÖLKE (Hg.), Die öffentliche Tafel. Tafelzeremoniell in Europa 1300–1900. 2002.
- HAUPT 2004 Herbert HAUPT, Das Hof- und das Hofbefreite Handwerk. Inhaltliche Abgrenzung zweier Sonderformen des außerzünftigen Handwerks in der frühen Neuzeit, in: PILS/NIEDERKORN 2005, 81–86.
- HAUPT 2007 Herbert HAUPT, Zum Hof- und hofbefreiten Handwerk im barocken Wien. 1620 bis 1770. Ein Handbuch. Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, hrsg. von Susanne Claudine PILS. Bd. 46. 2007.
- HAUSMANN 1950 Friedrich HAUSMANN (Hrsg.), Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit dem Westfälischen Frieden (1648). Bd. 2. 1950.

- HAUSER 1949 Wilhelm HAUSER, Das Geschlecht derer von Althan. Diss. Wien 1949.
- HAWLIK-VAN DE WATER 1989 Magdalena HAWLIK-VAN DE WATER, Der schöne Tod. Zeremonialstrukturen des Wiener Hofes bei Tod und Begräbnis zwischen 1640 und 1740. 1989.
- HENGERER 2004 Mark HENGERER, Die Zeremonialprotokolle und weitere Quellen zum Zeremoniell des Kaiserhofes im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv, in: PAUSER/SCHLUTZ/WINKELBAUER 2004, 76–93.
- HENGERER 2004a Mark HENGERER, Kaiserhof und Adel in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Eine Kommunikationsgeschichte der Macht in der Vormoderne. Historische Kulturwissenschaft Bd. 3. 2004.
- HIRSCHBIEGEL 2000 Jan HIRSCHBIEGEL, Auswahlbiographie von Neuerscheinungen zu Residenz und Hof 1995–2000. 2000.
- HOCHEDLINGER 2009 Michael HOCHEDLINGER, Aktenkunde. Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit. 2009.
- HOFMANN 1985 Christina HOFMANN, Das spanische Hofzeremoniell von 1500–1700. 1985.
- HOFMANN-RANDALL 1995 Christina HOFMANN-RANDALL, Die Herkunft und Tradierung des Burgundischen Hofzeremoniells, in: Jörg Jochen BERNS/Thomas RAHN (Hg.), Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und früher Neuzeit. 1995, 150–156.
- HUSS 2008 Frank HUSS, Der Wiener Kaiserhof. Eine Kulturgeschichte von Leopold I. bis Leopold II. 2008.
- JÄGER-SUNSTENAU 1986 Hans JÄGER-SUNSTENAU, Staats- und Amtskalender in Österreich als wichtige genealogische Quelle, in: Hans JÄGER-SUNSTENAU, Wappen, Stammbaum und kein Ende. Ausgewählte Aufsätze aus vier Jahrzehnten. 1986, 247–251 (Erstmalig: Genealogisches Jahrbuch 20 (1980) 135-139).
- KARL 1986 Thomas KARL, 3.2 Graf Aloys Thomas Raimund Harrach, in: Karl GUTKAS (u. a.), Prinz Eugen und das barocke Österreich. Katalog der Ausstellung der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich. 1986, 101.
- KARNER 2009 Herbert Karner, Raum und Zeremoniell in der Wiener Hofburg des 17. Jahrhunderts, in: KAUF/ROTA/NIEDERKORN 2009, 55–78.
- KAUF/ROTA/NIEDERKORN 2009 Ralph KAUF/Giorgio ROTA/Jan Paul NIEDERKORN, Diplomatisches Zeremoniell in Europa und im Mittleren Osten in der frühen Neuzeit. 2009 (Archiv für Österreichische Geschichte. Bd. 141, gleichzeitig Veröffentlichungen zur Iranistik, hrsg. von Bert G. FRAGNER/Velizar SADOVSKI. Nr. 52).
- KELLER 2005 Katrin KELLER, Hofdamen. Amtsträgerinnen im Wiener Hofstaat des 17. Jahrhunderts. 2005.
- KNOPF 1999 Jan KNOPF, Kalender, in: , in: Ernst FISCHER/Wilhelm HAEFS/York-Gothart MIX, Von Almanach bis Zeitung. Ein Handbuch der Medien in Deutschland 1700–1800. München 1999, 121–136.
- KOVÁCS 1979 Elisabeth KOVÁCS, Kirchliches Zeremoniell am Wiener Hof des 18. Jahrhunderts im Wandel von Mentalität und Gesellschaft. MÖStA 32 (1979) 109–142.
- KOVÁCS 1979a Elisabeth KOVÁCS, Die Verehrung des hl. Johannes von Nepomuk am habsburgischen Hof und in der Reichs- und Residenzhauptstadt Wien im 18. Jahrhundert, in: NEUHARDT 1979, 69–85.
- KOVÁCS 1985 Elisabeth KOVÁCS, Der heilige Leopold und die Staatsmystik der Habsburger, in: Der Heilige Leopold. Landesfürst und Staatssymbol.

- Niederösterreichische Landesausstellung. Stift Klosterneuburg 30.März bis 3.November 1985, 69–83.
- KRISCHER 2009 André KRISCHER, Souveränität als sozialer Status: Zur Funktion des diplomatischen Zeremoniells in der Frühen Neuzeit, in: KAUF/ROTA/NIEDERKORN 2009, 1–32.
- KRUEDENER 1973 Jürgen von KRUEDENER, Die Rolle des Hofes im Absolutismus. Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 19. 1973.
- KUBISKA 2009 Irene KUBISKA, Der kaiserliche Hof- und Ehrenkalender zu Wien als Quelle für die Hofforschung. Eine Analyse des Hofpersonals in der Epoche Kaiser Karls VI. (1711–1740). Dipl. Wien 2009 (Angaben zu zweiten Teil mit Listen zu Hofstaatspersonal mit „HL“ gekennzeichnet).
- KUBISKA 2009a Irene KUBISKA, Das Personal der kaiserlichen Hofbibliothek im Spiegel des Wiener Hofkalenders 1711–1740. Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen&Bibliothekare 62/ Heft 3 (2009) 7–24.
- KÜHNEL 1971 Harry KÜHNEL, Die Hofburg. 1971 (Wiener Geschichtsbücher 5).
- LANG 2007 Ines LANG, Die Marienfeste und die Pfingstfeiern am Wiener Hof im 17. und 18. Jahrhundert, in: PANGERL/SCHREIBER/WINKELBAUER 2007, 463–491.
- LECHNER 1970 Karl LECHNER, Handbuch der Historischen Stätten: Österreich. Bd. 1: Donauländer und Burgenland. 1970.
- LEHNEN 1997 Joachim LEHNEN, Adventus principis. Untersuchungen zu Sinngehalt und Zeremoniell der Kaiserankunft in den Städten des Imperium Romanum. 1997.
- LThK Lexikon für Theologie und Kirche, hrsg. von Josef HÖFER/Karl RAHNER. 14 Bde. ²1957–1968 (ND 1986).
- LOIDL 1983 Franz LOIDL, Geschichte des Erzbistums Wien. 1983.
- LÖWENSTEIN 1995 Uta LÖWENSTEIN, Voraussetzungen und Grundlagen von Tafelzeremoniell und Zeremonientafel, in: BERNS/RAHN 1995, 266–279.
- LORENZ/WEIGL 2007 Hellmut LORENZ/Huberta WEIGL (Hrsg.), Das barocke Wien. Die Kupferstiche von Joseph Emanuel Fischer von Erlach und Johann Adam Delsenbach (1719). 2007.
- LUTTENBERGER 2009 Albrecht P. LUTTENBERGER, Pracht und Ehre. Gesellschaftliche Repräsentation und Zeremoniell auf dem Reichstag, in: Alfred KOHLER/Heinrich LUTZ (Hrsgg.), Alltag im 16. Jahrhundert. Studien zu Lebensformen in mittelalterlichen Städten. 1987, 291–326.
- LHOTSKY 1958 Alphons LHOTSKY, Kaiser Karl VI. und sein Hof im Jahr 1712/13. MIOG 66 (1958) 52–80.
- MALETTKE/GRELL 2001 Klaus MALETTKE/Chantal GRELL (Hg.), Hofgesellschaft und Höflinge an europäischen Fürstenhöfen in der frühen Neuzeit (15.–18. Jahrhundert). 2001.
- MATSCHKE 1981 Franz MATSCHKE, Die Kunst im Dienst der Staatsidee Kaiser Karls VI. Ikonographie, Ikonologie und Programmatik des „Kaiserstils“. 2 Halbbde. Beiträge zur Kunstgeschichte 16. 1981.
- MEISTER 1891 Aloys MEISTER, Kleiner Beitrag zur Geschichte der Nuntiaturen. Ceremoniell der Nuntien. Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 5/Nr. 2 (1891) 159–178.
- MENČÍK 1899 Ferdinand MENČÍK, Beiträge zur Geschichte der kaiserlichen Hofämter. AöG 87 (1899) 447–564.

- MEZLER-ANDELBERG 1979 Helmut J. MEZLER-ANDELBERG, Johannes von Nepomuk- ein Patron des alten Österreich? In: NEUHARDT 1979, 43–51.
- MIKOLETZKY 1952 Hanns Leo MIKOLETZKY, Hofreisen unter Kaiser Karl VI. *MIÖG* 60 (1952) 265–285.
- MIKOLETZKY 1967 Hanns Leo MIKOLETZKY, Österreich. Das große 18. Jahrhundert. Von Leopold I. bis Leopold II. 1967.
- MITIS 1912 Oskar Freiherr von MITIS, Jagd und Schützen am Hofe Karls VI. 1912.
- MONTAGU 1982 Jeremy MONTAGU, Geschichte der Musikinstrumente in Barock und Klassik. 1982.
- MÜLLER 1976 Klaus MÜLLER, Das kaiserliche Gesandtschaftswesen im Jahrhundert nach dem Westfälischen Frieden 1648–1740. 1976 (*Bonner Historische Forschungen* 42).
- MÜLLER 1995 Rainer A. MÜLLER, Der Fürstenhof in der frühen Neuzeit. *Enzyklopädie der deutschen Geschichte* 33. 1995.
- NEUHARDT 1979 Johannes NEUHARDT (Hrsg.), Johannes von Nepomuk. 1979.
- NIEDERKORN 2009 Jan Paul NIEDERKORN, Das Zeremoniell der Einzüge und Antrittsaudienzen der venezianischen Botschafter am Kaiserhof, in: KAUZ/ROTA/NIEDERKORN 2009, 79–96.
- NOFLATSCHER 2004 Heinz NOFLATSCHER, ‚Ordonnances de l’hôtel‘, Hofstaatsverzeichnisse, Hof- und Staatskalender, in: PAUSER/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2004, 59–75.
- OPITZ 2005 Claudia OPITZ, Höfische Gesellschaft und Zivilisationsprozess. Norbert Elias’ Werk in kulturwissenschaftlicher Perspektive. 2005.
- OTTOMEYER/VÖLKEL 2002 Hans OTTOMEYER/Michaela VÖLKEL (Hrsg.), Die öffentliche Tafel. Tafelzeremoniell in Europa 1300–1900. 2002.
- NOFLATSCHER 2004 Heinz NOFLATSCHER, ‚Ordonnances de l’hôtel‘, Hofstaatsverzeichnisse, Hof- und Staatskalender, in: PAUSER/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2004, 59–75.
- PACHNER 1946 Konstantin PACHNER VON ZOBOR, Aus den Tagebüchern Karls VI. 1946 [samt Notizen und Teiltranskriptionen im HHStA verwahrt].
- PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007 Irmgard PANGERL/Martin SCHEUTZ/Thomas WINKELBAUER (Hrsg.), Der Wiener Hof im Spiegel der Zeremonialprotokolle (1652–1800). Eine Annäherung. 2007 (*Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte* 47 zugleich *Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich* 31).
- PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007a Irmgard PANGERL/Martin SCHEUTZ/Thomas WINKELBAUER, Zeremoniell und zeremonielles Handeln am Wiener Hof. Eine Skizze, in: PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007, 7–14.
- PANGERL 2007 Irmgard PANGERL, „Höfische Öffentlichkeit“. Fragen des Kammerzutritts und der räumlichen Repräsentation am Wiener Hof, in: PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007, 255–285.
- PARAVICINI 1997 Werner PARAVICINI, Zeremoniell und Raum, in: Werner PARAVICINI (Hrsg.), Zeremoniell und Raum. *Residenzenforschung* Bd. 6. 1997, 11–36.
- PAUSER/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2004 Josef PAUSER/Martin SCHEUTZ/Thomas WINKELBAUER, Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch. *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*. Erg.bd. 44. 2004.
- PEČAR 2003 Andreas PEČAR, Die Ökonomie der Ehre. Der höfische Adel am Kaiserhof Karls VI. (1711–1740). 2003.

- PEČAR 2005 Andreas PEČAR, Das Hofzeremoniell als Herrschaftstechnik? Kritische Einwände und methodische Überlegungen am Beispiel des Kaiserhofes in Wien (1660–1740), in: ASCH/FREIST 2005, 381–404.
- PETRITSCH 2009 Ernst D. PETRITSCH, Zeremoniell bei Empfängen habsburgischer Gesandtschaften in Konstantinopel, in: KAUZ/ROTA/NIEDERKORN 2009, 301–322.
- PEMMER et a. 1974 Hans PEMMER/Nini LACKNER et al., Der Prater. Wiener Heimatkunde. 1974.
- Petritsch 2009 Ernst D. , Zeremoniell bei Empfängen habsburgischer Gesandtschaften in Konstantinopel, in: KAUZ/ROTA/NIEDERKORN 2009, 301–322.
- PILS/NIEDERKORN 2005 Susanne Claudine PILS/Jan Paul NIEDERKORN (Hg.), Ein zweigeteilter Ort? Hof und Stadt in der frühen Neuzeit. 2005 [Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 44].
- PLODECK 1972 Karin PLODECK, Hofstruktur und Hofzeremoniell in Brandenburg-Ansbach vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Zur Rolle des Herrschaftskultes im absolutischen Gesellschafts- und Herrschaftssystem. 1972.
- POLC 1979 Jaroslav POLC, Die Heiligsprechung des Johannes von Nepomuk, in: NEUHARDT 1979, 33–42.
- POLLEROSS 1995 Friedrich P. POLLEROSS, Des abwesenden Prinzen Porträt. Zeremoniell-darstellung im Bildnis und Bildnisgebrauch im Zeremoniell, in: BERNS/RAHN 1995, 382–409.
- POLLEROSS 1998 Friederich POLLEROSS, Tradition und Recreation. Die Residenzen der österreichischen Habsburger in der frühen Neuzeit (1490–1780). Majestas 6 (1998) 91–148.
- POLLEROSS 2000 Friederich POLLEROSS, Hispaniarum et Indiarum Rex. Zur Repräsentation Kaiser Karls VI. als König von Spanien, in: Jordi Jané (Hrsg.), Denkmodelle. 2000, 121–173.
- POLLEROSS 2010 Friederich POLLEROSS, Die Kunst der Diplomatie. Auf den Spuren des kaiserlichen Botschafters Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653–1706). 2010.
- PONS 2001 Rouven PONS, „Wo der gekrönte Löw hat einen Kayser-Sitz“. Herrschaftsrepräsentation am Wiener Kaiserhof zur Zeit Leopolds I. 2001 (Deutsche Hochschulschriften 1195).
- PONS 2005 Rouven PONS, Gesandte in Wien. Diplomatischer Alltag um 1700, in: PILS/NIEDERKORN 2005, 155–187.
- RAHN 2006 Thomas RAHN, Sinnbild und Sinnlichkeit. Probleme der zeremoniellen Zeichenstrategie und ihre Bewältigung in der Festpublizistik, in: Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzenkultur (Hrsg.), Zeichen und Raum Ausstattung und höfisches Zeremoniell in den deutschen Schlössern der Frühen Neuzeit. 2006, 39–48.
- RALL 2000 Hans und Marga RALL, Die Wittelsbacher in Lebensbildern. 1986 (ND 2000).
- REDLICH 1938 Oswald REDLICH, Die Tagebücher Kaiser Karls VI., in: Gesamtdeutsche Vergangenheit. Festgabe für Heinrich Ritter von Srbik, hrsg. von Wilhelm BAUER et a. 1938.
- REDLICH 1942 Oswald REDLICH, Das Werden einer Grossmacht. Österreich von 1700 bis 1740. 1942.
- RIEDEL 1975 F. W. RIEDEL, Kirchenmusik am Hofe Karls VI. 1975.
- RILL 1992 Bernd RILL, Karl VI. Habsburg als barocke Großmacht. 1992.

- ROOSEN 1980 William ROOSEN, Early Diplomatic Ceremonial: A Systems Approach. *Journal for Modern History* 52 (1980) 452–476.
- SCHEMPER-SPARHOLZ 1986 Ingeborg SCHEMPER-SPARHOLZ, in: Karl GUTKAS (u. a.), Prinz Eugen und das barocke Österreich. Katalog der Ausstellung der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich. 1986, 113–118.
- SCHEUTZ 2003 Martin SCHEUTZ, Kaiser und Fleischhackerknecht. Städtische Fronleichnamsprozessionen und öffentlicher Raum in Niederösterreich/Wien während der Frühen Neuzeit. In: Thomas AIGNER (Hrsg.), Aspekte der Religiosität in der Frühen Neuzeit. 2003 (Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 10).
- SCHEUTZ 2005 Martin SCHEUTZ, „Der vermenschlichte Heiland“. Armenspeisung und Gründonnerstags-Fußwaschung am Wiener Kaiserhof, in: PILS/NIEDERKORN 2005, 177–241.
- SCHEUTZ 2006 Martin SCHEUTZ, „... hinter Ihrer Käyserlichen Majestät der Päbstliche Nuncius, Königl. Spanischer und Venetianischer Abgesandter“. Fronleichnamsprozessionen im frühneuzeitlichen Wien. In: Richard BÖSEL/ Grete KLINGENSTEIN (Hg.), Kaiserhof – Papsthof (16.–18.Jahrhundert). 2006, 173–204 (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturforum in Rom. Abhandlungen 12).
- SCHEUTZ/WÜHRER 2007 Martin SCHEUTZ/Jakob WÜHRER, Dienst, Pflicht, Ordnung und „gute Polickey“, Instruktionsbücher am Wiener Hof im 17. und 18. Jahrhundert, in: PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007, 15–228.
- SCHEUTZ 2009 Martin SCHEUTZ, Fasching am frühneuzeitlichen Wiener Hof. Zur Domestizierung der „verkehrten Welt“ in einem höfischen Umfeld, in: Martin SCHEUTZ /Vlasta VALEŠ (Hrsg.), Wien und seine Wienerinnen. Ein historischer Streifzug durch Wien über die Jahrhunderte. Festschrift für Karl Vocelka zum 60.Geburtstag. 2009, 125–155.
- SCHLÖSS 1979 Erich SCHLÖSS, Das Theresianum. Ein Beitrag zur Bezirksgeschichte der Wieden. 1979 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 5).
- SCHLÖSS 1991 Erich SCHLÖSS, Die Favorita auf der Wieden um 1700. *Wiener Geschichtsblätter* 46 (1991) 162–170.
- SCHLÖSS 1998 Erich SCHLÖSS, Baugeschichte des Theresianums in Wien. 1998.
- SCHMÜCKER 2007 Christina SCHMÜCKER, Im Wirtshaus „Zum Schwarzen Adler“. Die Wirtschaften in den Zeremonialprotokollen (1652–1800) , in: PANGERL/SCHEUTZ/WINKELBAUER 2007, 435–462.
- SCHNITZER 1995 Claudia SCHNITZER, Königreiche – Wirtschaften – Bauernhochzeiten. Zeremonielltragende und –unterwandernde Spielformen höfischer Maskerade, in: BERNS/RAHN 1995, 280–331.
- SCHNITZER 1999 Claudia SCHNITZER, Höfische Maskeraden. Funktion und Ausstattung von Verkleidungsdivertissements an deutschen Höfen der Frühen Neuzeit. 1999 (Frühe Neuzeit 53).
- SCHRAUT 2007 Sylvia SCHRAUT, Geistliche Fürstentümer und ritterschaftlicher Adel: Der Aufstieg der Schönborn. In: Johannes ERICHSEN/Katharina HEINEMANN/Katrin JANIS, KaiserRäume –

- KaiserTräume. Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz. Begleitbuch zur Ausstellung. 2007, 15–19.
- SCHÜTZ 1986 Karl SCHÜTZ, 3.4 Philipp Ludwig Wenzel Graf Sinzendorf (1671–1742), in: Karl GUTKAS (u. a.), Prinz Eugen und das barocke Österreich. Katalog der Ausstellung der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich. 1986, 102f.
- SCHWINEKÖPER 1987 Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Bd. 11: Sachsen/Anhalt, hrsg. von Berent SCHWINEKÖPER. 1987.
- SCHWINGEL ⁶2009 Markus SCHWINGEL, Pierre Bourdieu zur Einführung. ⁶2009.
- SEIFERT 1985 Herbert SEIFERT, Die Oper am Wiener Kaiserhof im 17. Jahrhundert. 1985.
- SEITSCHKE 2007 Stefan SEITSCHKE, Karussell und Schlittenfahrt im Spiegel der Zeremonialprotokolle- Nicht mehr als höfische Belustigungen? In: PANGERL/SCHWINGEL/WINKELBAUER 2007, 357–434.
- SOMMER-MATHIS 1995 Andrea SOMMER-MATHIS, Theatrum und Ceremoniale. Rang- und Sitzungsordnungen bei theatralischen Veranstaltungen am Wiener Kaiserhof im 17. und 18. Jahrhundert, in: BERNS/RAHN 1995, 511–533.
- SOKOP 1976 Brigitte SOKOP, Stammtafeln europäischer Herrscherhäuser. 1976.
- SQUICCIARINI 1999 Donato SQUICCIARINI, Die apostolischen Nuntien in Wien. 1999.
- STACHER-GFALL 2007 Anna-Katharina STACHER-GFALL, Das Andreasfest des Ordens vom goldenen Vlies im Spiegel der Zeremonialprotokolle des Wiener Hofes der Jahre 1712 bis 1800, in: PANGERL/SCHWINGEL/WINKELBAUER 2007, 309–336.
- STANGL 2001 Waltraud STANGL, Tod und Trauer bei den österreichischen Habsburgern 1740–1780 dargestellt im Spiegel des Hofzeremoniells. Diss. Wien 2001.
- STEEB/STRIMITZER Christian STEEB/Birgit STRIMITZER(Hrsg.), Der Souveräne Malteser-Ritter-Orden in Österreich. 1999.
- STEINDL 1993 Astrid STEINDL, Die Akademischen Nationen an der Universität Wien, in: Kurt MÜHLBERGER/ Thomas MAISEL, Aspekte der Bildungs- und Universitätsgeschichte: 16. bis 19. Jahrhundert, 15–39 (Kurt MÜHLBERGER/Franz SKACEL (Hrsg.), Schriftenreihe des Univeritätsarchivs Universität Wien 7).
- STOLLBERG-RILINGER 1997a Barbara STOLLBERG-RILINGER, Höfische Öffentlichkeit. Zur zeremoniellen Selbstdarstellung des brandenburgischen Hofes vor dem europäischen Publikum. Forschungen zur brandenburgischen und preussischen Geschichte NF 2/ Nr. 2 (1997) 145–176.
- STOLLBERG-RILINGER 1997b Barbara STOLLBERG-RILINGER, Zeremoniell als politisches Verfahren. Rangordnung und Rangstreitigkeit als Strukturmerkmale des frühneuzeitlichen Reichstags, in: Johannes KUNISCH (Hrsg.), Neue Studien zur frühneuzeitlichen Reichsgeschichte. ZhF Beiheft 19. 1997, 91–132.
- STOLLBERG-RILLINGER 2004 Barbara STOLLBERG-RILLINGER, Symbolische Kommunikation in der Vormoderne. Begriffe-Thesen-Forschungsperspektiven. Zeitschrift für Historische Forschung 31 (2004) 489–527.
- STRÖMMER 2003 Elisabeth STRÖMMER, Klima-Geschichte. Methoden der Rekonstruktion und historische Perspektive. Ostösterreich 1700 bis 1830. 2003 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte Bd. 39).
- TERLINDEN 1970 Charles de TERLINDEN, Der Orden vom goldenen Vlies. 1970.

- TOPKA 1954 Rosina TOPKA, Der Hofstaat Kaiser Karl VI. Diss. Wien 1954.
- TRANINGER 2003 Anita TRANINGER, Literatur und intellektuelles Leben, in: Wien. Geschichte einer Stadt. Band 2: Die frühneuzeitliche Residenz (16. bis 18. Jahrhundert), hrsg. von Karl VOCELKA und Anita TRANINGER. 2003.
- TSCHOPP 2007 Silvia Serena TSCHOPP, Forschungskonroversen, in: Silvia Serena TSCHOPP/Wolfgang W. J. WEBER, Grundfragen der Kulturgeschichte. 2007.
- VEHSE 1852 Eduard VEHSE, Geschichte der Deutschen Höfe seit der Reformation. Bd. 12, Hamburg 1852.
- VEC 1998 Miloš VEC, Zeremonialwissenschaft im Fürstenstaat. Studien zur juristischen und politischen Theorie absolutistischer Herrschaftsrepräsentation. Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 106. 1998.
- VOCELKA 2001 Karl VOCELKA, Glanz und Untergang der höfischen Welt. Repräsentation, Reform und Reaktion im habsburgischen Vielvölkerstaat. Österreichische Geschichte 1699–1815. 2001.
- WACHA 1976 Georg WACHA, Das Nachleben Leopolds III., in: 1000 Jahre Babenberger in Österreich. Stift Lilienfeld 15.Mai bis 31.Oktober 1976, 612–625.
- WEBER 1995 Wolfgang WEBER, Zeremoniell und Disziplin. J. B. von Rohrs *Ceremoniel-Wissenschaft* (1728/29) im Kontext der frühneuzeitlichen Sozialdisziplinierung. In: BERNS/RAHN 1995, 1–20.
- WEIß 2007 Dieter J. WEIß, Fürstbischof und Domkapitel zur Schönbornzeit: Geteilte Herrschaft im Hochstift Bamberg? In: Johannes ERICHSEN/Katharina HEINEMANN/Katrin JANIS, KaiserRäume – KaiserTräume. Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz. Begleitbuch zur Ausstellung. 2007, 21–27.
- WERR 2010 Sebastian WERR, Politik mit sinnlichen Mitteln. Oper und Fest am Münchner Hof (1680–1745). 2010.
- WIELACH 2007 Astrid WIELACH, Die Ordensfeste der Ritter vom goldenen Vlies im Spiegel der Wiener Zeremonialprotokolle (1665–1790), in: PANGERL/SCHLUTZ/WINKELBAUER 2007, 287–308.
- WILKE 1999 Jürgen WILKE, Die Zeitung, in: Ernst FISCHER/Wilhelm HAEFS/York-Gothart MIX, Von Almanach bis Zeitung. Ein Handbuch der Medien in Deutschland 1700-1800. München 1999, 388-402.
- WOLFSGRUBER 1905 Cölestin WOLFSGRUBER, Die K. u. K. Hofburgkapelle und die k. u. k. geistliche Hofkapelle. 1905.
- WURZBACH 1ff. (1856ff.) Constant von WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. 60 Bde. Und 1 Reg.-Bd. Zu den Nachträgen, 1856–1923.
- ZEDINGER 1994 Renate ZEDINGER, Erziehung in Wien. Zum Aufenthalt des Erbprinzen Franz (Anton) Stephan von Lothringen am Hof Kaiser Karls VI. in den Jahren 1723 bis 1729. JbGStW 50 (1994) 83–104.
- ZEDINGER 1994a Renate ZEDINGER, Hochzeit im Brennpunkt der Mächte. Franz Stephan von Lothringen und Erzherzogin Maria Theresia. Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, hrsg. von Moritz Csáky, Bd. 3. 1994.
- ZEDINGER 2000 Renate ZEDINGER (Hrsg.), Lothringens Erbe. Franz Stephan von Lothringen (1708–1765) und sein Wirken in Wirtschaft,

- Wissenschaft und Kunst der Habsburgermonarchie. Ausstellung Schallaburg 29. April – 29. Oktober 2000. 2000.
- ZEDINGER 2000a Renate ZEDINGER, Die Verwaltung der Österreichischen Niederlande in Wien (1714–1795). Studien zu den Zentralisierungstendenzen des Wiener Hofes im Staatswerdungsprozeß der Habsburgermonarchie. 2000 (Schriftenreihe der österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts. Bd. 7).
- ZEDINGER 2008 Renate ZEDINGER, Franz-Stephan von Lothringen (1708–1765). Monarch. Manager. Mäzen. Schriftenreihe der österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, hrsg. von Wolfgang Schmale. 2008.
- ŽOLGER 1917 Ivan Ritter von ŽOLGER, Der Hofstaat des Hauses Österreich. Wiener staatswissenschaftliche Studien 14. 1917.
- ZYKAN 1969 Josef ZYKAN, Laxenburg. 1969.

Abkürzungsverzeichnis Tabelle 3–8

- AW...Amalia Wilhelmina
 Eh...Erzherzogin
 Eh M...Erzherzogin Magdalena
 EK...Edelknaben
 EM...Eleonora Magdalena
 FBR...französischer Botschafter Richelieu
 GB...gewöhnliche Begleitung
 GeA...gewöhnlicher Aufwartung
 GoD...Gottesdienst
 GG...gewöhnliches Gefolge
 GGD...gewöhnlicher Gottesdienst
 GHS...gewöhnlicher Hofstaat
 GRt...geheimer Rat (Funktion)
 GRte...geheime Räte
 Hf...Hoffurier
 HK...Hofkalender
 HKZ...Hofkanzler
 Ka...Kavaliere
 Kä...Kämmerer
 KM...Kaiserliche Majestät
 KKMM...Kaiserliche Majestäten (z. B. 19. 6. Bestätigung der Auflösung)
 ks...kaiserlich
 KG...Kirchgang
 LEh...Leopoldinischen Erzherzoginnen
 MA...Maria Amalia
 ME...Maria Elisabeth
 Mo...Morgen/Frühe
 MT...Maria Theresia
 NL...Niederlande
 ÖGD...Öffentlicher Gottesdienst
 ÖK...Öffentlicher Kirchgang
 OHKZ...Obersthofkanzler
 OH...Obersthofmeister
 OHH...Obersthofmeister Graf Hohenems
 OK...Oberstkämmerer
 OM...Obersthofmarschall
 ÖoE...Österreich ob der Enns
 OSt...Oberstallmeister
 ÖuE...Österreich unter der Enns

OV...Obersthofmeister der Erzherzogin ME Visconti
 PL...Prinz von Lothringen (Franz-Stephan v. L.)
 PN(Gr)...päpstlicher Nuntius (Grimaldi)
 rKKMM...regierende kaiserliche Majestäten
 rEh...regierende Erzherzoginnen
 rH...regierender Hof
 rK... regierende Kaiserin
 RR...Regimentsrat
 RV...Reichsvizekanzler
 SKO...Sternkreuzorden
 SPB(R)...spanischer Botschafter (Ripperda)
 TA...Toisonamt
 TR...Toisonritter
 UK...Ungarischer Kanzler
 VB(FD)...Venetianischer Botschafter (Francesco Donado)
 VK...Verwitwete Kaiserin
 WD...Wiener Diarium
 WGR...wirkliche geheime Räte
 (x)...handschriftliche Ergänzung im Hofkalender
 [x]...vermutlich ausgefallenes Ereignis, das der Hofkalender nennt

Tabelle 1: Ältere Zeremonialakten¹

Kt. 32		Stücke
I (32-23)	1: Bericht über Toisonvesper in der Hofkapelle (5. 1. 1725); 2: Bericht über die Belehnung mit Anhalt und Askanien (10.1.1725); 3: Gutachten der Hofkonferenz über Ausstattung und Hofstaat der Erzherzogin Maria Elisabeth, Statthalterin der Niederlande (16. 1. 1725–31.7.1725)	1: fol. 1. 2: fol. 3(Bleistift)–4; 3: fol. 5–146; 16. 1. 1725 (5–8), 24. 1. 1725 (9–10), 17. 1. 1725 (11–15: 18ten hinunter, O doppelt gestrichen, Karl mit Transkription; 16–20: Copia mit Resolutionen), 1. 2. 1725 (21–30: Konzept mit Resolutionen; 31–48: Res. und Transkription, Dreieck), 13. 2. 1725 (49–66: Copia, mit Resolutionen), 13. 6. 1725 (67–68: Punkte und gestrichen; 69–70: 6 Punkte), 8. 7. 1725 (71: Namenliste, 71v was von Köln zu bestellen), Erzherzog Leopold Wilhelm 1654–1663 (fol. 72–75; Besoldung/Quartiergeld); Infantin Isabella 1618–1636 (fol. 76–79: Deutsche Münze; ursprünglich auch Leopold angegeben, aber Kolumne mit Vermerk gestrichen, dass nicht notwendig); Entscheidungen Karls über Hofkonferenz 13. Juni in Laxenburg/21. 6.), 22. 7. 1725 (fol. 83–84 Schreiben Königshoven an Futtermeister

¹ Die Angaben in Klammer in der ersten Spalte beziehen sich auf das Archivinformationssystem des Österreichischen Staatsarchivs und stellen eine Konkordanz dar, da die Älteren Zeremonialakten im Laufe der Bearbeitung des Manuskripts erschlossen wurden.

		wegen Liste der Besoldung und Kostgelder der Besoldung des Oberstallmeisters in Kommission am Vortag nicht komplet, weil Sesselträger fehlen, allgem. Fragen zur Besoldung, etwa der Futterknechte); fol. 85–86: Mängel der vom Hofkontrollor verfassten Generalliste (Name OHM fehlt), 17.1.1725 (fol. 87–94: Konzept mit kaiserlichen Resolutionen, darin auch Entwurf der in Hofkonferenz gemachten Hofstaats), 21.7.1725 (fol. 95–98: Liste von Tinti, Wanner, Strozzi und Heintz, Hofkontrollor, gemachten Besoldung und Kostgelder), 31. 7. 1725 (fol. 99–146: Vorschlag Personal, am Ende handgeschriebene Resolution Karls, Hofsekretär Königshofen, am 6. 8. herunter)
II (32-24)	Berichte über Belehnung des Johann Heinz Freiherrn von Schütz als Vertreter des Herzogs von Württemberg mit der Grafschaft Mömpelgard	1. 2. 1725, fol. 1–12 (fol. 1–4 bzw. 5–10: Extractus protocolli caes[are]o Aulici, fol. 11: Bleistiftnotiz; fol. 12: Notiz)
III (32-25)	Korrespondenz zwischen dem Obersthofmeister Grafen Sinzendorf und dem Feldmarschall und interemistischen Gouverneur der Niederlande Graf Daun wegen der Einrichtung des Hofstaats der Erzherzogin Elisabeth als Statthalterin der Niederlande	10. 3. 1725–8.9.1725 (fol. 1–77)
IV (32-26)	1: Bericht über die Feier des Karfreitags bei Hofe; 2: Berichte an den kaiserlichen Hofsekretär Königshofen über die Geldverhältnisse in den Niederlanden, Memoire darüber und über die bisherige Besoldung der Hofbediensteten	30. 3. 1725 (fol. 1–2, Bleistift: darin, dass carolinische Erzherzoginnen am 30. 3. in dem Fenster, wo gestern Leopoldinischen Erzherzoginnen saßen, Predigt und Amt, Botschafter nicht erschienen); 12. 6. 1725 (fol. 3–13)
Kt. 33		
I (33-1)	1: Abschiedsaudienz des venezianischen Botschafters Francesco Donado (23. 4. 1725); 2: Gründliche Vorstellung über die Rechte des Generalerblandpostmeisters zur Beförderung der Erzherzogin (26. 7. 1725); 3: Öffentliche Audienz des spanischen Botschafters Duca di Ripperda (23. 8. 1725); 4: Öffentliche Audienz des französischen Botschafters Duc de Richelieu (8. 11. 1725); 5: Zeremoniell der Audienzen	1: fol. 1–4 (Extractus protocolli caes[are]o aul[i]ci); 2: fol. 5–9; 3: fol. 10–11 („extract kay[serliche]n könig[liche]n hofprotocolli); 4: fol. 12–22 (definitiv O bei caes[are]o); 5: fol. 23–24

	französischer Botschafter (8. 11. 1725–1747)	
II (33-2)	Gutachten über die Reiseroute der Erzherzogin Maria Elisabeth, Statthalterin der Niederlande, von Wien nach Brüssel (13. 6. 1725–25 .8. 1725)	fol. 1–101: 13. 6. 1725/21. 6. 1725 (fol. 1–16: Konzept mit Einfügungen und abschließender Angabe der kaiserlichen Resolution, nachgetragen; Korr. aber in Text an Karl eingefügt); 1725 (fol. 17–18: 9 Konferenzpunkte, beginnend mit Abreise Erzherzogin August oder September, 9 Kontrollor Kölbl); 21.6.1725 (fol. 19–40: Reinschrift, handschriftliche Resolution Karls am Ende, Halbmond, am 10. 7. herunter); 7. 7. 1725 (fol. 41–42: handschriftlich Verhandlungspunkte; fol. 43–46: Konzept, Resolution nachgetragen; fol. 47–53: Reinschrift, Text eingearbeitet, Karl handschriftlich, ♂); 14. 8. 1725 (fol. 54–55: Verhandlungspunkte, gestrichen); 15. 8. 1725 (fol. 56–63: Konzept, Entscheidung nachgetragen; fol. 64–75: Reinschrift, handschriftliche Resolution Karls, transkribiert); 1725 (fol. 76–77: Notata, nachdem Postreise beschlossen, Num. 6); 1725 (fol. 80: Nota, Num. 7); 1725 (fol. 81: Notata wegen Postreise); 25. 8. 1725 (fol. 78–79: Verhandlungspunkte; fol. 83–90: Konzept, Entscheidungen; fol. 91–101: Reinschrift, Text eingearbeitet, handschriftliche Resolutionen Karls, ♀-doppelt gestrichen)
III (33-3)	Bericht des Hofsekretärs Königshofen über die Mömpelgardische Belehnung	fol. 1–2
IV (33-4)	1: Verzeichnis der Hofbedienten und deren Familien, welche mit dem Gepäck der Erzherzogin Maria Elisabeth, Statthalterin der Niederlande, von Wien abreisten (8. 8. 1725); 2: Bericht über die Vereidigung des Hofstaats der Erzherzogin Maria Elisabeth (8. 8. 1725–3. 9. 1725); 3: Bericht über die Beförderung des Gepäcks der Erzherzogin Maria Elisabeth (12.8.1725–30.9.1725); 4: Einzug des spanischen	fol. 1–22: 8. 8. 1725 (fol. 1–4: Namen und NB teilweise gestrichen, unterschiedliche Tinten Namen eingetragen)

	Botschafters Johann Wilhelm Duca di Ripperda in Wien (22. 8. 1725); 5: Inventare der Silberstücke, die zur Ausrüstung des Hofstaats der Erzherzogin Maria Elisabeth etc. vom Hofkontrolloramt an ihren Silberdiener übergeben wurden (23. 8. 1725–10. 9. 1725); 6: Ausweisung des Obersthofmeisteramtes an den Grafen Leopold von Herberstein, Vizepräsident des Kriegsrates, wegen der militärischen Begleitung der Erzherzogin Maria Elisabeth auf ihrer Reise nach Brüssel (28. 8. 1725)	
V (33-6)	Akten über die Reiseroute der Erzherzogin Elisabeth, Gouverneurin der Niederlande, von Wien nach Brüssel (4. 9. 1725–6. 10. 1725)	fol. 1–13
VI (33-7)	1: Reiserouten der Erzherzogin Maria Elisabeth von Wien nach Brüssel (4. 9. 1725–6. 10. 1725); 2: Schreiben des Bürgermeisters und Rates von Köln an den Kaiser, in dem sie bitten, die Erzherzogin Maria Elisabeth auf ihrer Reise in die Niederlande nach Köln führen und dort bewirten zu dürfen (14. 9. 1725)	fol. 1–24: 1725 (fol. 14–15: Marche-Route, Lit. A)
VII (33-5)	Verzeichnis des Tafelsilbers, das der Erzherzogin Elisabeth, Gouverneurin der Niederlande, vom Kontrolloramt, übergeben wurde (13. 8. 1725)	fol. 1–2
VIII (33-8)	1: Bericht über das Leichenbegängnis der Hofdame Josefa von Henckel (11. 11. 1725); 2: Bericht über die Toisonvesper und das Toisonamt und Liste der anwesenden Mitglieder des Toisonordens (29.–30. 11. 1725); 3: Ordnung beim Einzug des venezianischen Botschafters Andrea Cornaro (13. 12. 1725)	fol. 1–7; 11.11.1725 (fol. 1: Beisetzung Henckel bei Augustinern); 1725 (fol. 2: Eril, regierender Hof); 1725 (fol. 3: Sessin am Amalischen Hof)
IX (33-9)	1: Liste der Hofbediensteten, welche für die Erzherzogin Maria Elisabeth, Statthalterin der Niederlande, aufgenommen werden sollen nebst deren Besoldung und Kostgeldern; 2: Aufzeichnung über das den Hartschieren, welche die Erzherzogin Maria Elisabeth nach Brüssel begleiteten, verabreichten Kostgeld (1725)	fol. 1–63
X (33-10)	1: Besoldungen und Kostgeldlisten des Hofstaates der verstorbenen Kaiserinwitwe Eleonore Magdalena und desjenigen der Erzherzogin Maria Elisabeth; 2: Listen des Hausrates und Bedarfs, der für die Erzherzogin Maria Elisabeth angeschafft werden soll und notwendig ist (1725)	fol. 1–100
XI (33-11)	1: Liste der Geschenke, welche den Mitgliedern des Hofstaates aus Anlass der Abreise der Erzherzogin Maria Elisabeth ausgeteilt wurden; 2: Postreiselisten für die Reise der Erzherzogin von Wien nach Brüssel	fol. 1–35
XII	1: Verzeichnis der Besoldungen und Kostgelder	fol. 1–20

(33-12)	des Oberstallmeister; <u>2</u> : Aufzeichnungen über die Besoldung verschiedener Hofbediensteten und Pensionisten (1725)	
---------	--	--

Tabelle 2: Die regierenden kaiserlichen Höfe

Karl VI.
1.1.: Burg
25.4.: Laxenburg
19.6.: Favorita
17.8.–21.8. Mariazell
10.9.–22.9. Wiener Neustadt
3.10.–6.10. Halbturn
23.10.: Burg
17.12.–18.12. Mauerbach

Regierende Kaiserin
1.1.: Burg
25.4.: Laxenburg
19.6.: Favorita
17.8.–21.8. Mariazell
3.9.–19/21.9.: Kur in Baden
19/21.9.–22.9.: Wiener Neustadt
23.10. Burg

Tabelle 3: 1725

Dat	Dat	Dat	Inhalt	Ort	Teilnehmer	ZP	WD	HK
Mo	1.1.	VM	ÖK: gewöhnlicher GoD	Professhaus S. J.	KM, PNGr, VBFD, TR, Kä (WD), Ka (WD)	x	x	x
Mo	1.1.		GoD VK	Akademischen Kirche S. J.	VK		x	x
Mo	1.1.		Wegen Neujahrstag Glückwünsche bei KKMM nach (ZP) bzw. vor dem GoD (WD)		KKMM, TR (HK)	x	x	x
Mo	1.1.	NM	Audienz von in- und ausländischen Ministern und anderen Personen		KM, in- und ausländischen Ministern und anderen Personen		x	
Di	2.1.	M	Geheimer Rat		KM		x	
Di	2.1.	NM	Jagd: Wildschweinschießen	Stadtgut	KM	x	x	
Di	2.1.	Ab	Audienz		KM		x	
Di	2.1.		Abreise in Kloster am Rennweg	Rennweg, Kloster	VK		x	
Di	2.1.		Wegen Unpässlichkeit in Kammer verblieben		RK, Eh ME		x	
Mi	3.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Mi	3.1.	NM	Audienz unterschiedlichen Personen		KM		x	
Do	4.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Do	4.1.	NM	Audienz		KM		x	
Fr	5.1.	VM	GoD					x
Fr	5.1.	VM	Jagd: Wildschweinschießen	Prater	KM	x	x	
Fr	5.1.	NM	Große Toisonvesper am Vorabend des Fest der heiligen drei Könige, von Erzbischof Kollonitsch gegen Revers wegen Präjudiz gehalten (ZP), Vortragung des bischöflichen Kreuzes (ZP)	Hofkapelle	KM, GG (WD), PNGr, VBFD, TR, Erzbischof Kollonitsch (ZP)	x	x	x
Fr	5.1.	VM	Seelenamt für in Laibach verstorbene Maria Elisabetha Gräfin von Auersberg, geb. von Tryegg (Sternkreuzorden)	Hofkapelle	VK AW		x	
Sa	6.1.	VM (WD)	ÖK und GoD wegen Festtag der heiligen drei Könige von Erzbischof Graf Kollonitsch (ZP) mit Vortragung des Kreuzes (ZP, bei HK ergänzt): Hochamt und deutsche Predigt (ZP, WD); HK: Goldenen Vlies von Rittern des Ordens genommen [RH]	Hofkapelle	KM, GG (WD), PNGr, VBFD, TR	x	x	x

Sa	6.1.	Mi	Bei anhaltender Tafel Neujahrskompliment durch gesamten Trommler und Pfeifer der hiesigen Leibgarde und Stadtgarde	Burgplatz	KM, Leibgarde, Stadtgarderegiment		x	
Sa	6.1.	NM	Audienz: Staatspersonen		KM, Staatspersonen		x	
Sa	6.1.		Vesper	Kammerkapelle			x	
So	7.1.		Deutsche Predigt und Hochamt	Hofkapelle			x	
So	7.1.	NM	Audienz: Standespersonen		KM, Standespersonen		x	
Mo	8.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Mo	8.1.	NM	Audienz		KM		x	
Di	9.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Di	9.1.	NM	Audienz		KM		x	
Di	9.1.		RK: in Kammer wegen Unpässlichkeit	Kammer	RK		x	
Mi	10.1.	VM	Geheimer Rat		KM (WD)	x	x	
Mi	10.1.		Lehenserteilung über Fürstentum Anhalt und Grafschaft Askanien, an ältesten Fürsten von Anhalt (Leopold), (WD: Herzog zu Sachsen-Engern und Westfalen, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst, Bernburg und Grobzig, preussischer Generalfeldmarschall, geheimer Kriegsrat, Obrist über Infanterieregiment, Gouverneur des Herzogtums Magdeburg) vertreten durch bevollmächtigten Gesandten Mathias Hanns von Behr (anhaltischer geheimer Rat), Erbämter, außer Graf Cifuentes an Stelle des minderjährigen Graf Althan		KM, Erbämter (Cifuentes), Gesandter Matthias Hanns von Behr	x	x	
Mi	10.1.	NM	Audienz: in- und ausländischen Ministern und anderen Personen		KM, in- und ausländischen Ministern und anderen Personen		x	
Do	11.1.		Besuch der Reitschule und dort Prinz von Lothringen zugesehen, der fast täglich die Reitschule frequentiert (WD); zum Wohlgefallen, deshalb Oberbereiter Edler von Regental zum Handkuss zugelassen	Reitschule	KM, großes Gefolge der vornehmsten Minister und Kavaliere (WD), PL, Oberbereiter Edler von Regental	x	x	
Fr	12.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Fr	12.1.	NM	Audienz		KM		x	
Sa	13.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Sa	13.1.	NM	Audienz: einige Personen		KM, Personen		x	
So	14.1.	VM	ÖK, GoD	Hofkapelle	KKMM, PN, VB	x	x	
So	14.1.	NM	GoD	Kammerkapelle			x	

So	14.1.	Ab	Loszettelziehung zu Fastnachtsfest bzw. Wirtschaft bei der regierenden Kaiserin vor dem Nachtmahl			x	x	
Mo	15.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Mo	15.1.	NM	Jagd: Wildschweinschießen	Stadtgut	KM	x	x	
Di	16.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Di	16.1.	NM	Audienz: unterschiedlichen Personen		KM, unterschiedliche Personen		x	
Di	16.1.		Erste Hofkonferenz wegen Abreise der Eh ME	bei OH	OH,	x		
Mi	17.1.	VM	Geheimer Rat: unterschiedlichste Angelegenheiten		KM		x	
Mi	17.1.	VM	Kund gemacht, dass auf allerhöchsten Befehl nicht nur öffentlichen Maskeraden, sondern auch Bälle mit Maskeraden verboten, um zu sparen				x	
Mi	17.1.	NM	Audienz: unterschiedliche Personen		KM, unterschiedliche Personen		x	
Do	18.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Do	18.1.	Mi	Wegen am nächsten Tag erfolgten Tod von 12 bis 1 Uhr Glocken geläutet	Wien				x
Do	18.1.	NM	Audienz		KM		x	
Do	18.1.	NM	Wegen Jahrtag der Eleonora Magdalena Theresia in schwarz behängten Kapuzinerkirche am neuen Markt Castrum doloris (Gold, Wappen) von 4 Uhr bis 6 Uhr Totenvigil und in Hofkapelle (HK)	Kapuzinerkirche, neuer Markt; Hofkapelle (HK)			x	x
Fr	19.1.	VM	Jagd: Kreisjagd, Hasenjagd (WD)	Gegend Simmering	KM, PL	x	x	
Fr	19.1.	VM	Von 9 bis 10 Uhr Glocken geläutet wegen Todestages der Kaiserin Eleonora Magdalena Theresia (auch HK), dann hohe Totenamt, Lobamt neben vielen heiligen Messen in der Kapuzinergruft, ganzen VM Seelenmesse bei Hof in ks Kapellen (ZP: Hofkapelle)	Wien, Kapuzinergruft (WD, ZP) bzw. Kapuzinerkirche, Neuer Markt (ZP); bei Hof in ks Kapellen (ZP: Hofkapelle)	hohe und niedere Standespersonen (Kapuzinergruft)	x	x	x
Sa	20.1.		ÖK zu den Schotten und GoD wegen dem Fest des heiligen Fabian und Sebastian (ZP, WD)	Schottenkirche	KM (KKMM, HK), GG, PN (WD: Gr), VB (WD: FD)	x	x	x
Sa	20.1.		VK GoD zu Augustinern in Landstraße	Augustinerkirche, Landstraße	VK			x
So	21.1.	VM	ÖGoD bei Hof, Deutsche Predigt und Hochamt (WD)	Hofkapelle	KM	x	x	
So	21.1.	NM	Audienz		KM	x		
So	21.1.	Ab	Vesper	Kammerkapelle			x	

Mo	22.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Mo	22.1.	VM	Leopoldinischen Ehinnen (WD) wegen Jahrtages der Stifterin Elisabeth, Erzherzogin und Gemahlin Karls IX. von Frankreich im Klarissenkloster GoD, dort gespeist und dann wieder in die Burg	Klarissenkloster	LEh		x	x
Mo	22.1.	NM	Audienz		KM		x	
Di	23.1.	VM	mehrmals Geheimer Rat		KM		x	
Di	23.1.	NM	Audienz		KM		x	
Di	23.1.		RK noch unpässlich		RK		x	
Di	23.1.		Ansonsten Faschingslustbarkeiten als Ball von Adel und Standespersonen frequentiert		Adel, Standespersonen		x	
Di	23.1.		Fest Maria Vermählung bei Klosterfrauen zu St. Joseph, Karmeliter-Barfüsserinnen	Karmeliter-Barfüsserinnen				x
Mi	24.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Mi	24.1.	NM	Audienz		KM		x	
Mi	24.1.		Zweite Hofkonferenz über Abreise der Eh	bei OH	OH,	x		
Do	25.1.	VM (WD)	ÖK wegen Konversion Pauli GoD	St. Michael	KM, PN(Gr), VB(FD), Minister, Kammerherren (ZP) bzw. Kavalieren (WD)	x	x	x
Do	25.1.		Vorbereitung des Hofes für Abreise der Ehgin ME	Hof			x	
Fr	26.1.	VM	Geheimer Rat				x	
Fr	26.1.	VM	VK AW wegen Sternkreuzordenfrau Maria Anna Gräfin von Königsegg, geb. Montfort, das gewöhnliche Seelenamt	Hofkapelle	VK AW		x	
Sa	27.1.		Heilige Messe	Maria Hietzing	KM, PL	x	x	
Sa	27.1.	VM	Jagd: Kreisjagd, Mittags wieder in Burg	Schönbrunn	KM, PL	x	x	
Sa	27.1.	NM	Audienz		KM		x	
So	28.1.	VM	ÖGoD bzw. GGoD	großen (WD) Hofkapelle	KM	x	x	
So	28.1.	VM	Abreise Dauns in Niederlande (WD zählt dessen Titel und Funktionen auf)		Daun		x	
So	28.1.	NM	Audienz		KM		x	
So	28.1.	Ab	ÖGoD bzw. GGoD	Kammerkapelle	KM		x	
Mo	29.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Mo	29.1.	VM	LEh GoD, dort auch gegessen, dann wieder zur Burg	Frauenkloster am Rennweg	LEh		x	

Mo	29.1.		VK bei Klosterfrauen am Rennweg wegen Maria Heimsuchung, wo Fest des Ordensstifters	Frauenkloster am Rennweg	VK			x
Mo	29.1.	NM	Audienz: unterschiedliche Personen		KM		x	
Di	30.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Di	30.1.	VM	Bei NÖ Regierung alljährliche Erneuerung des Stadtrates		WGR, Kä, TR, 4 Dekane der Fakultäten, u. a.		x	
Di	30.1.	VM	VK Hofkapelle Seelenamt für die in Ratibor (Böhmen) verstorbene Sternkreuzordenfrau Maria Elisabeth Gräfin von Gäschin, geb. Gräfin Lobkowitz	VK Hofkapelle			x	
Di	30.1.	NM	Jagd: Wildschweinschießen, Ab wieder in Burg	Stadtgut	KM	x		
Di	30.1.	NM	Audienz		KM		x	
Mi	31.1.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Mi	31.1.		Ankündigung der Lehensvergabe Grafschaft Mömpelgard			x		
Do	1.2.	VM	Geheimer Rat			x	x	
Do	1.2.		gewöhnliche donnerstägige Gebetsandacht	Hofkapelle	KM	x		
Do	1.2.		Belehnung Grafschaft Mömpelgard; Prinzipalbevollmächtigter (wirklicher GR, ordinari Gesandter am Reichstag zu Regensburg) Johann Heinrich Freiherr von Schütz, Herrn zu Adelsbergm Pflumern, etc., Reichsagenten Christoph Edlen von Kleibert	Burg	KM, OH, OM, OK, Hf (letzten 4 bei ZP), RV, Kammerherr Conde de Haro (ZP), Prinzipal-Bevollmächtigter Johann Heinrich Freiherr von Schütz, Reichsagenten Christoph Edlen von Kleibert	x	x	
Do	1.2.	VM	Seelenamt für verstorbene Sternkreuzordenfrau Elisabeth Dorothea Gräfin von Rabutin, geb. Herzogin zu Schleswig-Holstein	Hofkapelle der VK			x	
Do	1.2.	NM	Audienz: verschiedene Personen		KM		x	
Do	1.2.	NM	Toisonvesper wegen des morgigen Frauenfesttages (Maria Lichtmess); WD: ÖGoD mit großer Ordenskette	große Hofkapelle	KM, PN (ZP), VB (ZP), TR	x		x
Do	1.2.		VK AW von Rennweg wieder in Burg und am Ab speiste diese bei KKMM		KKMM, VK AW		x	

Fr	2.2.	VM (HK)	Über Laubengang in Begleitung der TR, wo nach alljährlichem Brauch (Maria Reinigung, WD) die Weihe und Austeilung der Lichtkerzen durch Nuntius (Gr, Bischof von Edessa, WD), Umgang, Predigt samt Hochamt durch Bischof in Bosnien Petro Bahich de Lach	ks Hofkirche (HK), Augustinerkirche	KM, TR, PN(Gr, WD), viele Herren und Minister (WD), Bischof in Bosnien Petro Bahich de Lach	x	x	x
Fr	2.2.	VM	REh zu ME wegen Glückwünsche und Infantinnen von Spanien		ME, REh		x	
Fr	2.2.	Mi	REh Essen				x	
Fr	2.2.		Gala wegen des Geburtstages der ME, die nach Geburtstag am 13. Dezember nun nachgeholt wurde		ME	x		(x)
Fr	2.2.	NM	Vesper im Professhaus, dann Andacht/Litanei bei der marianischen Säule am Hof durch Bischof in Bosnien Petro Bahich de Lach	Professhaus S. J.; Platz am Hof, Säule	KM, Bischof in Bosnien Petro Bahich de Lach	x	x	x
Fr	2.2.	Ab	Gesamte allerhöchste Herrschaft bei VK		VK, allerhöchste Herrschaft (REh und LEh?)		x	
Sa	3.2.	VM	Jagd: Kreishetz, zu Mittag wieder in Burg	hiesige Gegend	KM, PL	x	x	
So	4.2.	VM	GoD mit Beiwohnung allerhöchster Herrschaften		allerhöchste Herrschaften		x	
So	4.2.	NM	GoD mit Beiwohnung allerhöchster Herrschaften		allerhöchste Herrschaften		x	
So	4.2.		Obristwachtmeister und Kommandant Festung Glatz (Böhmen) Herrn von Ebelin auf Friberg wegen Leistungen im Krieg zum Oberstleutnant, damit auch vor einigen Monaten aufgetauchte Verleumdungen verstummt		KM, Herrn von Ebelin auf Friberg		x	
Mo	5.2.		Audienz: unterschiedliche Standespersonen und andere		KM, unterschiedliche Standespersonen und andere		x	
Mo	5.2.		Hohe Adel vor Faschingsfest mit kostbaren Masken bei KKMM	Burg	KKMM, Adel		x	
Mo	5.2.	Ab	Joseph Fürst von Liechtenstein (TR, wGR) gesamten hohen Adel zu einem Faschingsfest geladen (Personenliste im Anhang des WD), zuerst aber mit kostbaren Masken am Hof KKMM gezeigt und in einem Raum mit vielen Spiegel, Hang- und Wandleuchtern bei Musik bis am folgenden Morgen, Mitternacht mit kostbaren Merenda bewirtet	Liechtensteins Behausung neben Kirche zum heiligen Kreuz der Minoriten	Liechtenstein, Adel		x	
Di	6.2.		ÖK in das Dorotheakloster, GoD, wegen der heiligen Jungfrau und Märtyrerin (Dorothea) Festtag	Dorotheakloster	KM, PN(Gr, WD), VB(FD, WD)	x	x	x

Di	6.2.	VM	VK AW vom Kloster in Rennweg zu Augustinerkirche und dort bei Toten-Bruderschaftskapelle alljährliche Andacht für Verstorbene Sternkreuzordensfrauen	Augustinerkirche	VK, LEh		x	
Di	6.2.	NM (WD), Ab (ZP)	Faschingsoper: Ks (KM) unten, rK von Rotlauf rekonvaleszent und mit zwei größeren Ehinnen in einem mit Glasfenstern gemachten Verschlag (ZP, HK); WD: Von Apostolo Zeno, ks Historiker, verfasste und Francesco Conti, ks Tiorbisten und Kammerkompositeur, komponierte Oper namens Griselda erstmals vorgestellt	ks Burg auf dem kleinen (WD) bzw. großem (ZP) Theater	Ks (KM), rK (WD: KKMM); WD: Adel, Hofstatt	x	x	(x)
Mi	7.2.	Mo	Andacht		KM	x	x	
Mi	7.2.	VM	Jagd: Kreisjagd, Mittags wieder zurück in Burg	Gatterhölzel bei Schönbrunn	KM, PL	x	x	
Mi	7.2.	Ab	Audienz: unterschiedliche Personen		KM, unterschiedliche Personen		x	
Do	8.2.	VM	ÖK zu Weißspaniern/ Trinitariern in Alsergasse in GB wegen Fest des Ordensstifters Joannis de Matta GoD: Hochamt von Freiherr Ludwig von Alborn, Kanoniker zu St. Moriz (WD: Mauritz) in Augsburg geleitet, Abt zum Heiligen Geist in Bathmonoster, infulierter Propst (letztere beiden Funktionen nur WD)	Weißspaniern/ Trinitariern in Alsergasse	KM, GB, Freiherr Ludwig von Alborn	x	x	x
Do	8.2.	Ab	Faschingsfest bei regierendem Hof mit Ball (letzterer nur bei ZP)		RH	x	x	
Do	8.2.		Platzobristwachtmeister zu Konstanz, Patritii Magauly Baron de Calry wegen 28 Dienstjahre zu Obristleutnant erhoben (erst in WD 24.2.!)		KM, Patritii Magauly Baron de Calry		x	
Fr	9.2.		Fest der heiligen Märtyrerin Appolonia in GB	Augustinerkirche (=Hofkirche)	KM, GB	x	x	x
Fr	9.2.	NM	Audienz: unterschiedliche Personen		KM, unterschiedliche Personen		x	
Sa	10.2.	Mo	Andacht	Maria Hietzing	KM		x	
Sa	10.2.	VM	Geheimer Rat: ungarische Angelegenheiten		KM	x	x	
Sa	10.2.	VM	Nachdem KM GR und ungarischen Vizekanzler, Adam Ladislav Graf von Erdödi, Bischof zu Neutra zu ungarischem Kanzler resolviert, nun Eidpflicht, dann in Haus des OH Sigmund Rudolph von Sinzendorf ungarischer Kanzlei vorgestellt (WD ausführlich Vorgang mit beteiligten Personen geschildert)	Burg (geheime Ratsstube), Haus des OH	KM, Adam Ladislav Graf von Erdödi (UK)	x	x	
Sa	10.2.	NM	Repetition der italienischen Faschingsoper Griselda, KM mit beiden Schwestern (WD: in publico), Ksin mit jüngeren Ehinnen in erwähnten Verschlag (WD: inkognito), da von Rotlauf erst erholt und daher in gewöhnliche Luft noch nicht getraut (WD)	Theater	KM, Schwestern, Ksin, jüngeren Eh	x	x	
Sa	10.2.		VK von Kloster am Rennweg in Burg	Kloster Rennweg, ks Burg	VK		x	

So	11.2.	VM (HK)	KM zu Professhaus S. J., wo 40 stündiges Gebet WD: in letzten 3 Fasttagen) mit Aussetzung des Venerabilis (WD: hochwürdigsten Gutes) ihren Anfang genommen hat, GoD	Professhaus S. J. am Hof	KM (rKKMM, HK), GB (WD)		x	x
So	11.2.	NM	Ks Scheibenschießen		KM, rH (WD)	x	x	
So	11.2.		anwesende kärntnerische Nation Fest des heiligen Domitians in St. Peterskirchen, mit dreifachem Chor von Trompetern und Paukern sowie Instrumentalmusik, Hochamt: Peter Bachich de Lach, Bischof in Bosnien, Lobpredigt: Paulus Savoy (S. J.)	St. Peterskirche	Kärntnerische Nation, Peter Bahich de Lach (Bachich), Paulus Savoy		x	
So	11.2.		General Graf Rabutin als kaiserlicher Gesandter am königlich preussischen Hof nach Berlin aufgebrochen		General Graf Rabutin		x	
Mo	12.2.	VM	VK AW wegen Andacht in Professhaus GoD; innerhalb der 3 Tage des 40-stündigen Gebetes (vgl. 11.2.) [RH]	Professhaus S. J.	VK AW		x	x
Mo	12.2.		Fest der heiligen Eulalia [RH]	ks Hofkapelle				x
Mo	12.2.	Ab, NM (WD)	Abermalige Repetition der italienischen Oper (zum dritten und letzten Mal)	Hof	KKMM	x	x	
Di	13.2.	Ab	Nach den bereits zuvor gezogenen Loszetteln Faschingswirtschaft mit kostbaren Masken/Verkleidung bei Hof, Liste der Teilnehmer (ZP); WD: KKMM WirtIn zum schwarzen Adler; Merenda (WD), Ball (WD)	Hof	KKMM, Eh, PL, ks Hofstaat und übrige hoher Adel (ZP: Liste)	x	x	
Mi	14.2.		Einäscherung von Bischof zu Csanad, Grafen von Nadast, verrichtet, ÖK bei Hof	große Hofkapelle	KKMM, LEh, gesamter Hofstaat, PN, VB, Bischof zu Csanad, Grafen von Nadast	x	x	
Mi	14.2.	VM	Beginn ks Fastenandacht (GoD), die jedem Mittwoch und Freitag VM deutsche Predigt und Hochamt, NM misorere (miserere) und welsche Predigt; heuer P. Gioseppi (=Johann Joseph) Cremona (Piaristenorden) bestellt; HK: VM Amt und deutsche Predigt, NM Komplet und italienische Predigt, am letzten Tag nach Komplet Miserere [RH]	Hofkapelle	KM (?), P. Gioseppi (=Johann Joseph) Cremona	x		x
Mi	14.2.		Fastenandacht deutsche und welsche Predigt, GoD	besondere Hofkapelle	VK AW, Gefolge hoher Standespersonen		x	
Mi	14.2.	NM	Komplet/Miserere und italienische Predigt [RH]	ks Hofkapelle		x		x
Do	15.2.	VM	gewöhnliche Seelenamt für in Graz verstorbene Maria Theresia, geb. und vermählte von Dietrichstein, Sternkreuzordenfrau gehalten	VK Hofkapelle	VK		x	
Do	15.2.	NM	Audienz		KKMM		x	

Do	15.2.		Geburt eines Sohnes von Johann Ferdinand Wilhelm, Grafen von Pergen (Kä, NÖ RR) und Maria Elisabeth, Freyin von Orlicka und Lassiska		Johann Ferdinand Wilhelm, Grafen von Pergen (Kä, NÖ RR), Maria Elisabeth, Freyin von Orlicka und Lassiska		x	
Fr	16.2.	VM	gewöhnliche Fasten-GoD mit deutscher Predigt und Hochamt	bei Hof		x	x	x
Fr	16.2.	NM	Scheibenschießen	Bellaria	rKKMM, LEh		x	
Fr	16.2.	NM	Nachdem Cajetan Anton Baron Notthaft, Freiherr von Weissenstein, eine Zeit am ks Hof wegen Empfang der ks Reichslehen/Regalien von Reichsstift Berchtesgarden gewartet, heute Beurlaubungs-Audienz von sämtlichen hohem Minister, Rückreise angetreten	bei Hof	Cajetan Anton Baron Notthaft, Freiherr von Weissenstein			
Fr	16.2.		Wegen am letzten Weihnachtsfeiertag vorgefallener „Händel“ dreimonatige Suspension ab officio des ks Vorschneiders von Pozzi durch Obersthofmeisteramt		ks Vorschneider von Pozzi	x		(x)
Fr	16.2.		Hinrichtung: ledige Weibsperson, Anna Regina W (19 Jahre, Oberstein, Schlesien) wegen zahlreicher Diebstähle vor dem Schottentor am Rabenstein mit Schwert hingerichtet	Rabenstein vor dem Schottentor			x	
Fr	16.2.	Ab	Audienz: unterschiedliche Personen		rKKMM		x	
Fr	16.2.	Ab	Komplet, Miserere und welsche Predigt durch P. Gioseppi (WD: Johann Joseph) Cremona (Piaristenorden), der durch sinnreiche Predigten in Adventzeit Ruhm erworben hat	große Hofkapelle	rKKMM, LEh, P. Gioseppi (=Johann Joseph) Cremona	x	x	x
Sa	17.2.		Heilige Messe (GoD)		KM, PL (?)	x	x	
Sa	17.2.		Jagd: Kreisjagd	Simmering	KM, PL	x	x	
Sa	17.2.	NM	Komplet mit Stabat Mater, wie alle Samstag in der Fasten [RH]	ks Hofkapelle				x
Sa	17.2.		Taufe des Sohnes (Johann Anton Joseph) von Johann Ferdinand Wilhelm, Grafen von Pergen (Kä, NÖ RR) und Maria Elisabeth, Freyin von Orlicka und Lassiska, arme Leute Taufpaten	Metropolitankirche St. Stephan	Johann Ferdinand Wilhelm, Grafen von Pergen (Kä, NÖ RR), Maria Elisabeth, Freyin von Orlicka und Lassiska		x	
So	18.2.	VM	F-GoD	ks (WD: großen) Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften	x	x	
So	18.2.	NM	F-GoD	ks (WD: großen) Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften	x	x	

So	18.2.		KM nach Tod von Baron von Geyer, Generalwachtmeister, das ledige Regiment dem ks Generalwachtmeister und gewesenen Obristen des Guido-Starhembergischen-Regiments Erasmus Graf von Starhemberg		KM		x	
Mo	19.2.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Mo	19.2.	VM	gewöhnliche Seelenamt für verstorbene Maria Eleonora Gräfin von Rosenberg, Sternkreuzordenfrau, geb. Küßlin	der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Mo	19.2.	NM	Audienz: unterschiedliche Standespersonen und andere Personen		KM, Standespersonen und andere Personen		x	
Di	20.2.	VM (WD)	Jagd: Hasenschießen	in Gegend Neudorf	KM, PL	x	x	
Di	20.2.	NM	Audienz		KM		x	
Di	20.2.	Mi	Beide LEh speisten bei VK		VK, LEh		x	
Mi	21.2.	VM	Geheimer Rat: Ungarische Angelegenheiten		KM (WD)	x	x	
Mi	21.2.	VM (WD)	Vorstellung des neuerlich resolvierten Hofkanzlers Graf Esterhazy (WGR, Bischof zu Veszprém), da Kanzler Graf Erdödi wegen Krankheit unpässlich und zu Rücktritt bereit erklärt, dessen Eis, dann von OH Sinzendorf zu dessen Behausung, wo ungarischer Hofkanzlei vorgestellt	bei Hof, Haus des OH	KM, OH, Graf Esterhazy	x	x	
Mi	21.2.	VM	Gewöhnliches Seelenamt für Frau Augusta, Gräfin von Attimis, geb. Freyin von Au	der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Do	22.2.	VM (WD)	gewöhnliche GoD	ks, große Hofkapelle			x	
Do	22.2.	NM	Welsches Oratorium, wie alle Pfingsttag (!,= Do) in der Fasten gewöhnlich (ZP); welches „Job“ benannt und von Kavalier Leopold von Villati zu Villatburg, Musik von Johann Perroni, Musico ihrer KM und auch italienische Predigt (WD); HK: wie alle Donnerstage in der Fasten italienisches Oratorium, italiensiche Predigt, dann Oratorium mit Litanei vom heiligen Sakrament [RH]	ks Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften	x	x	x
Do	22. Feb		Von Deputierten des Provinzialrats von der Grafschaft Hennegau, der zu Mons seinen Sitz hat, dessen Hauptstadt, und den Ständen der Grafschaft Flandern Komplimente wegen seiner Ankunft erhalten (WD 19, 7.3.)		Daun		x	
Fr	23.2.	VM	Deutsche Predigt und Hochamt	ks, große Hofkapelle		x	x	x
Fr	23.2.	NM	Komplet und italienische Predigt			x	x	x
Fr	23.2.		Audienz		KM		x	
Sa	24.2.		Wegen Festtag des heiligen Apostels Matthias deutsche Predigt und Toisonamt (ZP)/Hochamt (WD), GeA (ZP), GHS (WD), TR in großen Ordenskette	ks Hofkapelle	KM, gewöhnliche Hofstaat	x	x	

Sa	24.2.	NM	GoD	Kammerkapelle			x	
So	25.2.	VM	ÖK, gewöhnliche sonntägige Gottesdienst; deutsche Predigt und Hochamt (WD)	Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften, zahlreiche Hofstaat, PN, VB	x	x	
So	25.2.	NM	ÖK, gewöhnliche sonntägige Gottesdienst; Komplet und italienische Predigt (WD)	Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften, PN, VB	x	x	
So	25.2.	NM	Audienz		KM		x	
So	25.2. (?)		Nach Tod des Bischof von Pharense (Emerich Freiherr von Bongraz) dieses Herrn Franz Peterffy, Freiherrn von Somóskö, Abt von St. Lorenz de Háy, apostolischer Protonotar, Benefiziats Herr zu Ödenburg etc. resolviert und dazu entsprechende durch ungarische Hofkanzlei ausgefertigt		KM, Franz Peterffy, Freiherrn von Somóskö		x	
Mo	26.2.	Mo	Heilige Messe		KM		x	
Mo	26.2.		Jagd: Kreisjagd (WD: Kreis-Hasenjagd)	Hünersdorf	KM, PL	x	x	
Mo	26.2.		rK in Begleitung LEh nach Maria Hietzing und dort heilige Messe, Mittags wieder zurück	Maria Hietzing	rK, LEh		x	
Mo	26.2.	VM	gewöhnliche Seelenamt für am 17. in Prag verstorbene Frau Victoria, Gräfin von Nostiz, geborene Gräfin von Lissau, Sternkreuzordenfrau	Hofkapelle der VK AW	VK AW (?)		x	
Mo	26.2.	Ab	Audienz		KM		x	
Di	27.2.	VM	Geheimer Rat		KM		x	
Di	27.2.	VM	Beide regierende KM Sohn (Tags zuvor um 2 Uhr NM geboren) des Franz Valerian Grafen Podstatzky, Freiherrn von Prossinowitz (Kä, Hofkammerrat, VK Kä) aus der Taufe gehoben, Name: Carl Joseph Anton Augustin; Zeremonien Erzbischof zu Wien Graf von Kollonitsch	große Hofkapelle	KKMM, Erzbischof zu Wien Graf von Kollonitsch, Franz Valerian Grafen Podstatzky, Freiherrn von Prossinowitz		x	
Di	27.2.	VM	gewöhnliche Seelenamt für Anna Maximiliana Gräfin von Bubna, geborene Gräfin von Kopaun, Sternkreuzordensfrau, die am 13.1. in Senftenberg verstorben ist	der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Di	27.2.	NM	Audienz		KM		x	
Di	27.2.	NM	Ziehung der ks Lotterie				x	
Mi	28.2.	VM	Fasten-GoD	bei Hof		x	x	x
Mi	28.2.	NM	Fasten-GoD	bei Hof		x	x	x
Mi	28.2.		Jagd: Wildtierschießen/ Wildschweinschießen (WD), beide regierende KM	Auhof	KKMM	x	x	

Do	1.3.		Italienisches Oratorium (WD: nach aus dem Fluß Nilo geretteten Moses benannt und Joseph Porsile, ks Kapellmeister in Musik gesetzt) und welsche (WD: italienische) Predigt	ks (WD: große) Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (WD), Joseph Porsile (WD)	x	x	x
Fr	2.3.	VM	geheimer Rat		KM		x	
Fr	2.3.	VM	öffentlicher Fasten-GoD		KM	x	x	x
Fr	2.3.	NM	öffentlicher Fasten-GoD		KM	x	x	x
Fr	2.3.	NM	Audienz		KM		x	
Sa	3.3.	(VM)	Andacht (WD: am marianischen Gnadenort)	Maria Hietzing	KM, PL	x	x	
Sa	3.3.	(VM)	Jagd: Schießen am nahen Berg (WD: auf Kanninichenberg mit Kanninichen oder Koenigl-Schießen und zu Mittag wieder zurück)	Maria Hietzing	KM, PL	x	x	
Sa	3.3.	(NM)	Audienz		KM		x	
Sa	3.3.		Briefe aus Brüssel: Interimgouverneur Daun um Angelegenheiten der österreichischen Niederlande				x	
So	4.3.	VM	gewöhnlicher GoD: deutsche Predigt und Hochamt		ks (große) Hofkapelle		x	
So	4.3.	NM	gewöhnlicher GoD: italienische Predigt Komplet		ks (große) Hofkapelle		x	
So	4.3.	NM	Audienz: substituierte russische Kä Herr Lanczynski, in tiefster Trauer Tod der zarischen Majestät Peters I. vermeldet und dass Zarin Katharina Alexiewna Regierung angetreten		KM, russische Kä Herr Lanczynski		x	
So	4.3.		wirklicher ks Hofkammerrat Johann Ferdinand von Moser, niederösterreichischer Landmann, Ritter des Königreichs Böhmen, als wirklicher ks Mundschenk, und Wenzel von Streitberg, Reichsritter, auch Ritter St. Wenceslai, als wirklicher ks Vorschneider bei OH Sigmund Rudolph von Sinzendorf abgelegt				x	
Mo	5.3.	VM	geheimer Konferenzrat (Geheimer Rat)		KM		x	
Mo	5.3.	VM	gewöhnliche Seelenamt für die zu Brünn in Mähren verstorbene Frau Anna Theresia Gräfin von Herberstein, geborene Gräfin von Saurau	der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Mo	5.3.	NM	Audienz		KM		x	
Di	6.3.	VM	Gewöhnliche Exerzitien in dero Reitschule, um PL und anderen beizuwohnen	Reitschule	KM, PL		x	
Di	6.3.	Ab	Audienz: verschiedenen Personen		KM		x	
Mi	7.3.	VM (WD)	Andacht (GGD) wegen des heiligen Thomas von Aquin	Dominikanerkirche beim Stubentor	KM, GG (WD)	x	x	x
Do	8.3.	VM	geheimer Rat		KM		x	
Do	8.3.	NM	Italienisches Oratorium, welches die Erbsünde genannt und von Herrn Francesco Conti, ks Tiorbisten und Kompositorn, gemacht wurde; italienische Predigt	große Hofkapelle	KM		x	

Do	8.3.		Fest bei Barmherzigen Brüdern wegen des Ordensstifters Johannes Dei (Johannes von Gott) [RH]	Barmherzige Brüder				x
Fr	9.3.	VM	GGD; HK, wenn als Fasten-GoD	bei Hof	KM (?)		x	x
Fr	9.3.	VM	Beide LEh zu Klarissenkloster und dort wegen allda alljährlich üblichen Aussetzung des heiligen Blutes unsers Erlösers bei GoD, Mittagessen	Klarissenkloster	LEh		x	
Fr	9.3.	NM	GGD; HK, wenn als Fasten-GoD	bei Hof	KM (?)		x	x
Fr	9.3.		Audienz		KM		x	
Fr	9.3.		RK wegen Katarrh schon einige Tage nicht aus Kammer	Kammer	RK		x	
Fr	9.3.		Aussetzung des heiligen Blutes, wie auch an anderten Freitag des Monats März [RH]	königliches Klarissinnenkloster				x
Sa	10.3.		VK AW vom Frauenkloster am Rennweg in die Burg, um RK zu besuchen, abends wieder zurück in Kloster	Burg	RK, VK AW		x	
Sa	10.3.	NM	Audienz: unterschiedlichen Personen		KM		x	
So	11.3.		Mährische Landgenossenschaft feierte GoD bei Barnabiten in Pfarrkirche St. Michael das Fest von Kyrill und Method, Menge des höchsten Adels anwesend; vierfacher Chor an Trompeten und Pauken sowie fürstlichen Vokal- und Instrumentalmusik; Philipp Ludwig Reichsgraf von Sinzendorf, Kanoniker der Stifte Köln, Salzburg und Olmütz, Abt zu Pecsward sowie Propst zu Ardagger GoD gehalten, davor die Lob- und Ehrenpredigt durch A. R. P. Gregorius Friz, gewöhnlicher Sonntagsprediger bei der heiligen Dreifaltigkeit (Congreg. Orat. S. Philippi Nerii)	St. Michael	höchster Adel, Philipp Ludwig Reichsgraf von Sinzendorf, Gregorius Friz; Mährische Landesgenossenschaft		x	
Mo	12.3.		Beide LEh zu Frauenkloster am Rennweg und besuchten VK	Frauenkloster, Rennweg	LEh, VK		x	
Mo	12.3.		Audienz		KM		x	
Mo	12.3.		Der am 28. Oktober vergangenen Jahres vom Senat in Tripolis entsandte Muhamed Effendi, Kanzler der Republik von Tripolis, Abschiedsaudienz bei Prinz Eugen von Savoyen, öffentlich nach Beschreibung im Anhang, und von diesem Re kreditivschreiben erhalten (WD 22 17.3.)				x	
Di	13.3.		geheimer Rat		KM		x	
Di	13.3.	VM	gewöhnliches Seelenamt für zu Linz verstorbene Frau Maria Ernestina Gräfin von Sprintzenstein, geborene Gräfin von Hojos, Sternkreuzordensfrau	der Hofkapelle der VK	VK (?)		x	
Di	13.3.	Ab	Audienz		KM		x	
Di	13.3.		Beide LEh Andacht	Klarissinnenkloster	LEh		x	
Mi	14.3.	VM	Deutsche Predigt und Hochamt	ks Hofkapelle	KM		x	x

Mi	14.3.	NM	Komplet und italienische Predigt	ks Hofkapelle	KM		x	x
Do	15.3.	VM	geheimer Rat		KM		x	
Do	15.3.	VM	gewöhnliches Gebet	ks Hofkapelle	KM (?)		x	
Do	15.3.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die zu Dresden verstorbene Frau Charlotta Freyin von Glaßnapp, geborene Gräfin von Berge, hochadlige Sternkreuzordensfrau	der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Do	15.3.	NM	gewöhnliche Gebet	ks Hofkapelle	KM (?)		x	
Do	15.3.	Ab	Italienisches Oratorium gesungen	ks Hofkapelle	KM (?)		x	x
Fr	16.3.	VM	Deutsche Predigt und Hochamt	bei Hof	KM (?)		x	x
Fr	16.3.	NM	Miserere und italienische Predigt	bei Hof	KM (?)		x	x
Fr	16.3.		Audienz: verschiedenen Personen		KM		x	
Sa	17.3.	VM	LEh ME, designierte Gubernantin der Niederlande und MM in ks Hofspital, all dort befindliche Mütter und Schulmädlein sammt dazugehörigen Weibspersonen gespeist	ks Hofspital	LEh		x	
Sa	17.3.	NM (WD)	LEh erste, jährlich gehaltenen 3 Geheimnispredigten, WD, HK: 5; 3 deutsche und zwei italienische; bei einer schönen Beleuchtung des Hochaltars und ks Musik (WD)	Hofkirche der Augustiner (=Augustinerkirche)	LEh (allein)	x	x	(x)
Sa	17.3.	Ab	5 Predigten	ks Hofkirche (Augustiner)				x
So	18.3.	VM	ÖGD	(große) Hofkapelle	KM	x	x	
So	18.3.	NM	Wegen vorgeseigter Unpässlichkeit (WD: Katarrh) in Kammerkapelle	Kammerkapelle	KM	x		
So	18.3.		Andacht wegen dem Tod Christi [RH]	Professhaus S. J.				x
Mo	19.3.		Fest des heiligen Joseph, wegen Krankheit GoD in Kammerkapelle	Kammerkapelle	KM		x	
Mo	19.3.		Wegen Fest des heiligen Joseph VK Andacht [RH]	Kloster Karmeliter-Barfüsserinnen	VK			x
Di	20.3.	Mo	LEh mit kleinem Gefolge nach Hernals, Andacht und gegen Mittag wieder in ks Burg	Hernals	KM		x	
Di	20.3.		VK von Frauenkloster am Rennweg wieder in Burg, um Rest der Fastenzeit dort zu verbringen	Burg	VK		x	
Di	20.3.	NM	Audienz: unterschiedlichen Personen		KM		x	
Mi	21.3.	VM	gewöhnlicher GoD: deutsche Predigt und Hochamt	bei Hof	KM		x	x
Mi	21.3.	NM	gewöhnlicher GoD: italienische Predigt und Komplet	bei Hof	KM		x	x
Mi	21.3.		Wegen des Festes des Patriarchen Benedikt Andacht [RH]	ks Stift Maria Montserrat	rKKMM, VK			x

Mi	21.3.		Audienz: Herrn Grafen von Vehlen, Feldmarschall aus österreichischen Niederlanden gekommen		KM, Graf von Vehlen		x	
Mi	21.3.	Ab	LEh speisten bei VK AW		LEh, VK AW		x	
Do	22.3.	VM	geheimer Rat		KM		x	
Do	22.3.		große Kreuzandacht mit Aussetzung des höchsten Gutes und den 13 gewöhnlichen Exhortationen, wobei hochadelige Sternkreuzordensfrauen stundenweise gewechselt, dieser Andacht am Anfang und Ende KM beigewohnt; HK: Kreuzdamenfest [RH]	der VK Hofkapelle	KM, VK (?)		x	x
Do	22.3.	Mi, Ab	LEh bei VK zu Mittag und Abend gegessen		LEh, VK		x	
Do	22.3.		Nachrichten aus Temesvarer Banat bezüglich der deutschen Familien, die dort Felder und Grundstücke gratis erhalten haben; hat so zu genommen, dass bereits in allen Distrikten deutsche Dörfer				x	
Fr	23.3.	VM	ÖGD	öffentlicher Hofkapelle	KM, GG der Herrn Botschafter (PN, VB ?), Ministern, Kä und Kavaliers		x	
Fr	23.3.	NM	welches Oratorium, so die evangelischen Prophezeiungen des Isaias genannt und von Apostolo Zeno, ks Poet und Historiker verfasst sowie von Anton Caldara ks Vizekapellmeister Musik dazu; italienische Predigt Stabat Mater, Miserere und den Schluss mit dem heiligen Segen abgewartet	öffentlicher Hofkapelle	KM, GG der Herrn Botschafter (PN, VB ?), Ministern, Kä und Kavaliers, Apostolo Zeno, Anton Caldara		x	x
Fr	23.3.		pflügen Andacht Minoriten zum Heiligen Kreuz beizuwohnen [RH]	Heiligenkreuz	KKMM			x
Sa	24.3.		Audienz: unterschiedliche Personen		KM		x	
Sa	24.3.	Ab (WD)	Mehrmals die LEh zu den anderen 3 (WD, HK: 5) Geheimnispredigten (WD: und dem übrigen GoD) ganz allein, da KM noch Katarrh, in Begleitung deren Hofstaat (WD)	Hofkirche (Augustinerkirche)	LEh, Begleitung deren Hofstaat (WD)	x	x	(x)
Sa/So	24.3./25.3.		Beginn 40 stündiges Gebet (s. 26.3.)	Kapuzinerkirche			x	
So	25.3.	VM	Palmweihe vom PN (ZP, HK), Prozession (WD, HK), Predigt (WD, HK) und Hochamt (WD, HK) übriger GoD bzw. Andacht [RH]	Hofkirche (=Augustinerkirche)	KM, PN (ZP), GG (WD)	x	x	x
So	25.3.		LEh GoD bei VK AW	der Hofkapelle der VK AW (?)	LEh, VK AW		x	
So	25.3.	Mi	LEh bei VK AW Mittagessen		LEh, VK AW		x	

So	25.3.	NM	GoD (ZP: KM nicht, wie sonst üblich, zu Kapuzinern; vgl. HK: Vesper in Kapuzinerkirche, Neuer Markt; Nachtrag, dass nicht zu Kapuzinern) [RH]	Kammerkapelle	KM		x	x, (x)
So	25.3.		Fest Maria Verkündigung: Randnotiz, dass Toisonvesper erst am 8. und Amt am 9. April in großen Hofkapelle [RH]					x
Mo	26.3.	VM	geheimer Rat		KM		x	
Mo	26.3.	VM	VK Kapuzinerkirche am Neuen Markt wegen alljährlichen 40-stündigem Gebet wegen Heraussetzung des hochwürdigsten Guts GoD abgewartet, Anfang zwischen Samstag und Sonntag Mitternacht gemacht, jeweils immer 2 Damen des hohen und großen Adels nach gezogenem Los stundenweise zur Unterstützung des Volkes bis zum Ende um 5 Uhr abgewechselt	Kapuzinerkirche, Neuer Markt	VK, Damen des hohen und großen Adels		x	x
Mo	26.3.	NM	Audienz: verschiedene Personen		KM		x	
Mo	26.3.		LEh ks Hofspital Stiftsväter und Provisoner gespeist, zu Tisch bedient und beschenkt	ks Hofspital	LEh		x	
Mo	26.3.		Verschiebung (WD: Gala) des Geburtstags der Eh MM, verschoben und am 20. April begangen, WD: nach Ostern		Eh MM	x	x	x
Di	27.3.	VM	Hochamt und Passion	Kammerkapelle	KM		x	
Di	27.3.	NM	Letztes welsches Oratorium und welsche Predigt		KM		x	
Di	27.3.		Audienz: unterschiedliche Personen		KM		x	
Di	27.3.		Besuch Heiliges Grab bei Hernals; VK s. 28.3.	Hernals, heiliges Grab	Majestäten (KKMM, VK?)			x
Mi	28.3.	VM (WD)	Wegen anhaltendes Katarrhs gewöhnlicher Fasten-GoD in Kammerkapelle	Kammerkapelle; (HK: ks Hofkirche)	KM	x	x	[x]
Mi	28.3.	VM	VK AW samt gewöhnlicher Hofstaat Andacht zu Hernals; vgl. 27.3.	Hernals	VK AW, gewöhnlicher Hofstaat		x	[x]
Mi	28.3.	NM	Pumpermetten und Laudes (?)	Kammerkapelle (?)	KM	x		
Mi	28.3.	NM	GoD; HK, wenn als Fasten-GoD	(VK AW ?) Hofkapelle	VK AW		x	x
Mi	28.3.		Erhebung des Ferdinand Adam Kustos Freiherren von Zubrzy und Lipka in den Grafenstand des Erbkönigreichs Böhmen, dazu durch böhmische Hofkanzlei Diplome ausgestellt		Adam Kustos Freiherren von Zubrzy und Lipka		x	

Do	29.3.		kein ÖGD, wegen Katarrh: Andacht, Predigt und Hochamt; ZP: von PN (der stille Messe gelesen hat) empfing er heilige Kommunion nebst den geheimen Räten, Kämmerern und übrigen Hofstaat, Hofkaplan Poli (Wochner) hat Hochamt gelesen; ZP: beschreibt Raumaufteilung (u.a. aufgerichtetes heiliges Grab), LEh all'incognito; WD: erwähnt auch grob Reihenfolge der Kommunion; HK ks Hofkirche	Kammerkapelle; (HK: ks Hofkirche)	KM, LEh, PN, VB, HKZ, OH, GR, Kä, übrige Hofstaat (WD: Kavalier), Mundschenken, Vorschneidern, Truchsessen, EK, Hofkaplan Poli	x	x	[x]
Do	29.3.		Armenspeisung: Geld und Speisen gereicht worden, WD Liste der Armen		KM, ZP: Ost, Herrn von Lanzenburg, Gatterburg, Pozzo, Mosern, Streitberg, Wenzelsberg, Blancas, Krapf, Fridberg, Varent Weipler	x	x	
Do	29.3.		Fußwaschung von KM nicht verrichtet worden; auf der Kaiserin Seiten wurde dies von den LEh vorgenommen, da RK unpässlich, Wd Liste der Armen; HK: Fußwaschung	(ks Burg, HK)	(KM), (RK), Leh	x	x	[x]
Do	29.3.	VM	VK neben Hofdamen, Ministern, Kä, Kavalieren und EK öffentlich heilige Kommunion reichen lassen, dann Predigt und übriger GoD	der VK AW Kammerkapelle	VK, Hofdamen, Ministern, Kä, Kavalieren und EK		x	x
Do	29.3.	VM	Armen gespeist und Fußwaschung (Namensliste!)		VK		x	
Do	29.3.	Mi	Mittagsmahl		VK		x	
Do	29.3.		GoD	(VK AW) Hofkapelle	VK		x	
Do	29.3.	Ab	Pumpermette, welsche Predigt	Kammerkapelle	KM		x	
Do	29.3.	Ab	KM wie gewöhnlich PNGr und VBFD wie auch ks Ministern eine Merenda gegeben		KM, PNGr, VBFD, ks Ministern		x	
Do	29.3.	Ab	Botschaftern gewöhnliche Collation nicht gereicht worden			x		
Fr	30.3.	(VM)	Deutsche Passionpredigt und übrigen GoD	Kammerkapelle	KM		x	
Fr	30.3.	NM	Passionpredigt, gewöhnlicher GoD (in nota)	Kammerkapelle	KM	x		
Fr	30.3.	NM	Pumpermette, Stabat Mater und welsche Passionspredigt				x	x
Fr	30.3.		Andacht (wohl ausgefallen> Kammerkapelle) [RH]	ks Hofkirche				[x]
Fr	30.3.	NM	VK in Begleitung der LEh und dero völligem Hofstaat etliche heilige Gräber in den Kirchen der Stadt besucht	Kirchen Wiens	VK, LEh, dero völliger Hofstaat		x	

Sa	31.3.		Auferstehung KM nicht in Augustinerkirche> in Kammerkapelle, nicht explizit erwähnt	Kammerkapelle	KM	x		
Sa	31.3.	NM	LEh in VK W Hofkapelle, in der eignen und ks großen Hofkapelle Segen mit hochwürdigstem Altarsakrament beigewohnt	der VK AW Hofkapelle, dann in dero eigenen und dann große Hofkapelle			x	
Sa	31.3.	NM	Hofkirche wohnten LEh, laut WD letzten 5 Geheimnispredigten bei	Hofkirche (Augustinerkirche)	LEh	x	x	
So	1.4.		Andacht, wie in Karwoche und übrigen zwei (WD: 3) Feiertagen in Kammerkapelle, WD: beide KKMM auf dem Weg der Besserung; HK: KKMM zu St. Stephan mit goldenem Vließ; Nachtrag: GoD ohne Botschafter und ohne Kette [RH]	Kammerkapelle [St. Stephan]	KM, ZP: weder Botschafter noch TR	x	x	[x], (x)
So	1.4.		Auch keine öffentliche Tafel in der Ritterstube gehalten worden, sondern KM mit rK speisten in Kammer, auch die äußere Hofstaat diente nicht; HK: dann öffentliche Tafel in ks Burg, Nachtrag: KKMM in Kammer, auch nächsten 2 Tage so	Kammer anstatt Ritterstube, [ks Burg]	KKMM, [TR]	x		[x], (x)
So	1.4.		Audienz: unterschiedliche Personen		KM		x	
So	1.4.		LEh GoD bei VK	(der VK Hofkapelle)	LEh, VK		x	
Mo	2.4.		Andacht, wie in Karwoche und übrigen zwei (WD: 3) Feiertagen in Kammerkapelle (in WD 4. April, s. So 1.4.)	Kammerkapelle	KM	x	x	
Mo	2.4.		Vesper mit goldenem Vließ [RH]	ks Hofkapelle	TR			[x]
Mo	2.4.		Fest des S. Franciscus de Paula [RH]	Paulanern auf der Wieden				x
Di	3.4.		Andacht, wie in Karwoche und übrigen zwei (WD: 3) Feiertagen in Kammerkapelle (in WD 4. April, s. So 1.4.)	Kammerkapelle	KM	x	x	
Mi	4.4.	VM	Geheimer Rat		KM, allerhöchsten Personen		x	
Mi	4.4.	NM	Audienz: unterschiedliche Personen; Herr Johann Philipp Eugenius, Reichsgraf von Merode, Marquis zu Westerloo, TR, ks wirklicher GR und Trabanten-Hauptmann		KM, Johann Philipp Eugenius, Reichsgraf von Merode		x	
Do	5.4.	VM	GGD=Andacht	Kammerkapelle	gesamte Hof (KKMM)		x	
Do	5.4.	NM	GGD=Andacht	Kammerkapelle	gesamte Hof (KKMM)		x	
Do	5.4.	NM	Audienz		KM		x	
Fr	6.4.	VM	geheimer Rat		KM		x	

Fr	6.4.		Rückkehr des Johan Andre von Harenne, ks Rat und Spesirungskommissar von dem ks Grenzort Ponteba, wohin er gemeinsam mit den ks Secretarius in orientalischen Sprachen, Leopold von Talman, den am 17.3. abgereisten Abgesandten von Tripolis Muhamed Effendi begleitet hatte, der von dort ins venezianische Gebiet weiterreiste		Johan Andre von Harenne, Leopold von Talman, Muhamed Effendi		x	
Sa	7.4.		Vesper	Kammerkapelle	KM		x	
So	8.4.	VM	ÖK: KM nicht zu St. Stephan, wie sonst üblich, sondern haben erstmals wegen Nachlassen des Katarrhs (WD: Gott sei Dank) Andacht (WD: ÖGD) wegen des übertragenen Fests Maria Verkündigung; HK: KKMM Kirchweihung St. Stephan	ks (WD: große) Hofkapelle, [St. Stephan]	KM [KKMM], PN, VB	x		[x], (x)
So	8.4.	NM	ÖK: KM nicht zu St. Stephan, wie sonst üblich, sondern haben erstmals bei Nachlassen des Katarrhs Andacht wegen des übertragenen Fests Maria Verkündigung; WD: Toisonvesper, wo P. Johann Joseph Cremona (Piaristenorden) italienische Predigt mit besonderem Ruhm gehalten; HK: Toisonvesper	ks (WD, HK: große) Hofkapelle	KM, PN(WD: Gr), VB(WD: FD), TR (WD), Johann Joseph Cremona	x	x	(x)
So	8.4.		Öffentlich allein bei Tafelmusik gespeist, rK noch nicht erschienen	Antecamera	KM	x		(x)
So	8.4.		Audienz: russischer Kä Lanczynski in tiefster Trauer Notifikation des Todes der russischen Prinzessin Natalia Petrowna		KM, Lanczynski		x	
Mo	9.4.	(VM)	Toisonfest: Fest Maria Verkündigung (WD: so in der Fasten auf Palmsonntag gefallen war) mit solennen Hochamt unter Begleitung und Aufwartung von PN, VB, TR	ks Hofkapelle	KM, PN, VB, (WD: Herren Botschaftern), TR	x	x	(x)
Mo	9.4.	NM	Vesper	Kammerkapelle	KM		x	
Di	10.4.		Bis heute aufgeschobene Fest des heiligen Francisci von Paula feierlich begangen	Kammerkapelle	KM		x	
Di	10.4.	NM	Audienz		KM		x	
Mi	11.4.	VM	geheimer Rat		KM		x	
Mi	11.4.	NM	Audienz		KM		x	
Mi	11.4.		VK AW von Burg zu Frauenkloster der Salesianerinnen am Rennweg, allwo einer Einleitung und bis Samstag zu verbleiben gesinnt	Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Do	12.4.	VM	ÖGD	ks große Hofkapelle	KM		x	
Do	12.4.	NM	ÖGD	ks große Hofkapelle	KM		x	
Do	12.4.		Aderlass der KM, daher auch eine kleine Gala bei Hof	bei Hof	KM	x	x	
Do	12.4.		Audienz		KM		x	
Do	12.4.		KM ihren Kammerdiener Jacob Augustin von Pallestrazi in Ansehung seiner und seiner Voreltern über 140 Jahren geleisteter Dienste die ungarische Adelschaft samt Indigenat und Prädikat zu verleihen, von ungarischer Hofkanzlei Diplom ausgefertigt worden		KM		x	

Fr	13.4.	NM	Audienz: unterschiedliche Standespersonen		KM		x	
Sa	14.4.		GoD	Kammerkapelle	KM		x	
Sa	14.4.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 15.2. verstorbene Frau Maria Adelheid Eggerin von Kaepffing, geborene Freyin von Haßlang, Sternkreuzordensfrau, gehalten	der VK Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Sa	14.4.	VM	Leh Andacht, auch dort zu Mittag gegessen	Klarissinnenkloster	LEh		x	
Sa	14.4.	NM	Audienz		KM		x	
So	15.4.		Nach überstandem Katarrh zum ersten Mal Andacht (WD: GoD) wieder in der Stadt; dort auch 40 stündiges Gebet (WD); HK: gutes Hirtenfest [RH]	Franziskanerkloster	KM [KKMM], GHS (WD), PNGr (WD), VBFD (WD)	x	x	x, (x)
So	15.4.		neue Hoflivree erstmals in Stadt angezogen			x		(x)
So	15.4.	Mi	Mittagessen gemeinsam mit rK, die ebenfalls wieder insoweit restituiert ist	Ratsstube	KKMM	x	x	(x)
So	15.4.	Ab	Vesper	Kammerkapelle	KKMM		x	
So	15.4.	Ab	alle allerhöchsten Herrschaften, nachdem auch VK aus Kloster am Rennweg zurück, zusammen speisten		allerhöchste Herrschaften (auch VK)		x	
So	15.4.		Nachdem ausreichend Instruktion erhalten 16 jähriger Jude aus Böhmen in Franziskanerkirche öffentlich getauft und Simon Christian benannt, Taufgöte Leutnant Simon von Schmid	Franziskanerkloster	Leutnant Simon von Schmid		x	
Mo	16.4.		Jagd: Schnepfenschießen und Hasenpaizen, zu Mittag wieder in Burg (WD)	Gegend Ebersdorf	KM, PL	x	x	
Mo	16.4.		Wegen morgigen Todestag Josephs I.: von 12 bis 1 Uhr alle Glocken in und vor der Stadt geläutet			x	x	x
Mo	16.4.	Ab	Audienz		KM		x	
Mo	16.4.	Ab	Totenvigil, Kirche schwarz ausgekleidet, ZP: castro doloris, WD: gewöhnliches Ehren- und Totengerüst	Kapuzinerkirche, Neuer Markt	WD: VK, gesamte Hofstaat	x	x	x
Mo	16.4.		Wegen gute Hirtenfest bei Franziskanern, VK [RH]	Franziskanerkloster	VK			x
Di	17.4.		geheimer Rat		KM		x	
Di	17.4.	VM	Von 9 bis 10 Uhr Glocken wegen Todestags von Joseph I. geläutet				x	
Di	17.4.		Seelamt; übriger GoD (WD)	Kapuzinerkirche, Neuer Markt	VK (WD)	x	x	
Di	17.4.	NM	Audienz		KM		x	
Mi	18.4.	VM	geheimer Rat		KM		x	
Mi	18.4.	NM	Audienz		KM		x	
Do	19.4.	VM	Wöchentliche Gebet	ks Hofkapelle	(KM)		x	
Do	19.4.	NM	Wöchentliche Gebet	Kammerkapelle	(KM)		x	

Fr	20.4.	VM	geheimer Rat		KM		x	
Fr	20.4.	NM	Audienz		KM		x	
Fr	20.4.		verschobene Gala wegen Geburtstag der Eh MM, gewöhnliche Glückwünsungen (WD)	bei Hof	Eh MM	x	x	(x)
Fr	20.4.	Ab	Essen	bei rK	gesamte allerhöchste Herrschaften		x	
Fr	20.4.		Vorbereitungen zur Abreise nach Laxenburg: Tapezereyen (=Tapisserien), Wein, etc. Abreise auf 25. April gesetzt				x	
Sa	21.4.		Andacht	Maria Hietzing	KM		x	
Sa	21.4.	NM	Audienz		KM		x	
Sa	21.4.		Gala wegen Geburtstag der VK AW		VK AW		x	x
Sa	21.4.		Essen	bei VK AW	alle allerhöchsten Herrschaften		x	
So	22.4.		Andacht im Benediktinerstift	Stift Montserrat vor dem Schottentor	KKMM	x	x	
So	22.4.	Mi	Mittagessen	Stift Montserrat vor dem Schottentor	KKMM	x	x	
So	22.4.		herrliches musikalisches Theatralfestin, welches dortiger Abt zur Bezeugung der eigenen Devotion zu den KKMM angeordnet, Abend wieder in Burg; WD verweist auf weitere Informationen im Anhang	Stift Montserrat vor dem Schottentor	KKMM	x	x	
So	22.4.		Fest des heiligen Joseph, Andacht [RH]	Karmeliter, Laimgrube	rKKMM			x
So	22.4.		Fest des heiligen Joseph, Andacht [RH]	Kloster zu St. Joseph	VK			x
Mo	23.4.	VM (WD)	Besichtigung der neu angelegten Kunstkammer	Kunstkammer	KM (WD: KKMM), PL	x	x	
Mo	23.4.	VM	Abschiedsaudienz des VBFD bei KM, rK und VK; ZP: Zeremoniell ausführlich, erhält von KM reiches Porträt; ZP: nachdem von OK Porträt überreicht, diesen um Audienz am Abend (wegen Dank für das Präsent?) gebeten, aber erst am 24.4.; WD: auch bei LEh		KM, rK, VK, LEh (WD), VBFD	x	x	
Di	24.4.		ÖK: wegen Fest des heiligen Georg (WD) GGD	bei Hof (WD); ZP: ks Hofkapelle	KKMM	x	x	
Di	24.4.		Audienz: unterschiedliche Personen		KM		x	
Di	24.4.	Ab	Privataudienz des VB und mündliche Ernennung zum equite aurato		KM, VB	x		
Mi	25.4.		Abreise nach Laxenburg, um Frühlingszeit zu genießen und Reiherpaizen zu belustigen (ZP)	Laxenburg	KKMM, LEh, gesamte Hofstaat	x	x	

Mi	25.4.		VK AW ins Frauenkloster am Rennweg	Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Do	26.4.	VM	gewöhnliche Seelenamt für die in Wien verstorbene Frau Sabina Christina Freyin von Gilleis, geborene Gräfin von Stahremberg, hochadelige Sternkreuzordenfrau	der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Do	26.4.		In Rom hat man auf Bemühung der rK für den Gnadenort Mariazell gewährt, dass alle, die dort beten, vollkommenen und andauernden Ablass, welchen sie alle zur Zeit des Jubeljahres für sich selbst oder Seelen im Fegefeuer gewinnen können	Mariazell			x	
Fr	27.4.		Aus Siebenbürgen Nachricht zu Einzug des Bischofs Johann Antalffy, Baron von Csik Szent Marton, KM Rat, in Klausenburg am 8.4. erhalten (Beschreibung im Anhang)				x	
Sa	28.4.		geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Sa	28.4.		gewöhnliche Seelenamt für die verstorbene Frau Maria Victoria Gräfin von Thurn, geborene Gräfin von Sauer, hochadelige Sternkreuzordensfrau	der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Sa	28.4.		Eh ME für 8 Tage ins Badner Bad	Baden	EH ME		x	
So	29.4.		erste ÖGD	Laxenburg, Schloßkapelle	(KKMM, LEH)	x	x	
Mo	30.4.		Unterzeichnung des spanischen Friedens durch KM und bevollmächtigten Minister des Königs von Spanien (WD: Baron von Ripperda); WD erst in Ausgabe vom 5. Mai zu 2. Mai Informationen: Kommissare zur Unterzeichnung für KM waren Prinz Eugen von Savoyen, OHK Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf (jeweils alle Titel aufgezählt) und Gundacker Thomas Graf und Herr von Starhemberg, Ratifikation innerhalb von 3 Monaten	Laxenburg	KM, Baron von Ripperda (WD), Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf, Gundacker Thomas Graf und Herr von Starhemberg	x	x	
Mo	30.4.		Vesper mit goldenem Vließ (Toison), wenn Ks in Burg [RH]; schon in Laxenburg	[ks Burg]				[x]
Mo	30.4.		Haben sich von Wien einige Kanzleien nach Laxenburg begeben	Laxenburg			x	
Di	1.5.		ÖGD am Fest des Apostels Philippi und Jacobi	Laxenburg, Schloßkapelle	(KKMM, LEh)		x	
Di	1.5.		Fest bei St. Jakob und pflegt goldenes Vließ (Toison) zu nehmen [RH]	St. Jakob				x
Mi	2.5.		Spanischer Frieden	Laxenburg			x	
Do	3.5.	VM	geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Do	3.5.	NM	Audienz: unterschiedliche Personen	Laxenburg	KM		x	

Do	3.5.	VM	AM Kreuzfindungsfest und damit Titularfest der hochadeligen Sternkreuzordensfrauen VK AW von Frauenkloster am Rennweg in die Stadt zur Kirche im ks Professhaus S. J. am Hof , wo bereits Sternkreuzordensfrauen erwarteten, GoD vom PN verrichtet, ebenso teilte dieser die Ordenszeichen der neu aufgenommenen Frauen aus (WD: aus Anhang zu ersehen)	Platz am Hof, ks Professhaus S. J.	VK AW, PN, Sternkreuzordens-frauen		x	x
Do	3.5.	VM	GoD	Platz am Hof, ks Professhaus S. J.	VK AW, PN, Sternkreuzordens-frauen		x	
Fr	4.5.		rK und Eh MM von Laxenburg nach Maria Lanzendorf, wo sie vor dem marianischen Gnadenbild andächtig zwei Messen gehört haben	Maria Lanzendorf	rK, Eh MM		x	
Fr	4.5.		Oberösterreichische Landesgenossenschaft das Fest des Landes- und Schutzpatrons, des heiligen Florian, in der Kirche der Minoriten mit großer Feierlichkeit, Trompeten- und Paukenschall, Predigt und Hochamt	Minoritenkirche			x	
Fr	4.5.		Todestag für Kaiser Leopold I.: Glocken in und vor der Stadt von 12 bis 1 geläutet	Wien		x		x
Fr	4.5.	Ab	Totenvigil für Leopold I.	Wien, Neuer Markt				x
Sa	5.5.		Todestag für Kaiser Leopold I.: Glocken in und vor der Stadt von 9 bis 10 geläutet, dann in Kapuzinerkirche begangen; WD: Exequien und in Kapuzinergruft GoD	Wien; Kapuzinerkirche, Neuer Markt, Kapuzinergruft	WD: allhiesiger hoher Adel	x	x	x
Sa	5.5.		Exequien wegen Todestag Ks. Leopolds I.	Laxenburg, Schloßkapelle	KKMM		x	
Sa	5.5.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
So	6.5.		40-stündige Gebet [RH]	Wien, Franziskaner				x
So	6.5.		Theologische Fakultät das Fest des heiligen Johannes (Apostel), Dompropst und Universitätskanzler Jacob Heinrich von Braitenbücher hohe Amt gesungen; auf Antrag des Dekans P. Gerard Hillebrand (S. J.) die lateinische Lobrede von Dr. Franz Xaver von Dollenberg (Augustiner im Stift Klosterneuburg) gehalten	Wien, St. Stephan	Theologische Fakultät, Jacob Heinrich von Braitenbücher, Gerard Hillebrand, Franz Xaver von Dollenberg		x	
So	6.5.		Auf Antrag des Ost Fürst von Schwarzenberg den Herrn Andreas Meyer ein mit Diamanten reich besetzte Medaille oder Porträt wegen der in der Reitschule zugerittenen Spanischen Pferde geschenkt und zum Handkuss zugelassen	Laxenburg (Reitschule betreffend)	KM, Ost Schwarzenberg, Andreas Meyer		x	
Mo	7.5.	VM	geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Mo	7.5.		Heirat der Kammerdienerin Theresia Cerin mit Hofkammerrat Safran	Laxenburg	Theresia Cerin, Hofkammerrat Safran			(x)

Mo	7.5.		VK aus Frauenkloster am Rennweg nach Laxenburg, um KKMM zu besuchen (WD: Mittagessen) und dann wieder zurückzukehren	Laxenburg	VK, KKMM	x	x	
Mo	7.5.	Ab	Jagd: regierende Hof mit Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Di	8.5.	VM	geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Di	8.5.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
Di	8.5.	Ab	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Mi	9.5.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	9.5.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	9.5.	NM	Vesper; HK: Wenn KM hier dann in ks Hofkapelle Vesper mit goldenem Vließ (Toison) [RH]	Laxenburg, Schloßkapelle [Wien, ks Hofkapelle]	regierende Hof (KKMM)		x	[x]
Mi	9.5.		Vesper	Wien, der VK Hofkapelle	VK AW		x	
Do	10.5.		Fest Maria Himmelfahrt ÖGD	Laxenburg, Schloßkapelle	(KKMM)		x	
Do	10.5.		Fest Maria Himmelfahrt ÖGD	Wien, ks Hofkapelle			x	
Do	10.5.		Wenn KM hier dann in ks Hofkapelle Vesper mit goldenem Vließ (Toison) [RH]	Wien, ks Hofkapelle				[x]
Do	10.5.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
Fr	11.5.	VM	geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Fr	11.5.		Heiligen-Geist-Andacht [RH]	Wien, königliche Stift (Klarissinenkloster)				x
Fr	11.5.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die in Parma verstorbene Frau Theresia Gräfin von Gazini della Rosa, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Fr	11.5.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
Sa	12.5.	VM	Öffentliche Umgang wegen des Entsatzes von Barcelona (WD : 1705): KM nach Wien, um unter Begleitung des PN Umgang, Te Deum (WD: Ambrosianischer Lobgesang) und feierlichem Hochamt des Erzbischofs in St. Stephan unter dreimaliger Salve (WD: und Lösung des Gewehrs, der dazu am Friedhof zu St. Stephan aufgestellten Stadtgarde) sowie Läuten aller Glocken (WD); WD: Prozession von St. Stephan, Graben, Hof, Hohen Markt vorbei den drei dort befindlichen drei Ehrensäulen	Wien, St. Stephan	KM, PN(WD: Gr), Erzbischof, WD: ks GR, Kä, Kavaliere, Universität, Spitäler, Geistlichkeit und Ordenspersonen, Erzbischof	x	x	x

Sa	12.5.	VM (WD)	Eh MT wegen morgigen Geburtstag, wo das 9. Jahr erreicht, 9 arme Mägdlein gespeist; deshalb auch der Adel in Gala erscheinen (WD)	Wien, Burg	Eh MT, Adel (WD)	x	x	
Sa	12.5.	VM, Mi	rK und Leh um 10 Uhr in der Burg eingefunden und Mittagessen bei VK, nachmittags wieder nach Laxenburg	Wien, Burg, bei VK	rK, LEh, VK	x	x	
Sa	12.5.		Nachmittags regierender Hof wieder nach Laxenburg	Laxenburg	regierender Hof	(x)	x	
Sa	12.5.		Jagd: Reiherbeizen	Laxenburg	KM		x	
Sa	12.5.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
Sa	12.5.		Herr Carl Joseph Reichsgraf von Paar, Freiherr auf Hardtberg und Krottenstein, Herr der Herrschaften Fürstenfeld, Stein, Szdechowiz und Ziadowiz, ks Kä, wirklicher GR, TR, oberster Reichshof- und Generallerblandpostmeister in hohem Alter (geboren 1654, 1675 mit ks Postlehen belehnt) nach etlichen Wochen anhaltender, schweren Krankheit verstorben		Graf Paar		x	
So	13.5.	VM	PL von Lustschloss Laxenburg in ks Burg und nach abgegebenen Komplimenten wegen des Geburtstages bei Eh MT wieder nach Laxenburg; HK: Gala	Wien, Burg, Laxenburg	PL, Eh MT		x	x
So	13.5.		VK wieder auf einige Tage ins Frauenkloster, Rennweg	Frauenkloster, Rennweg	VK		x	
Mo	14.5.		beide REh (WD: MT und MA) nach Laxenburg	Lustschloss Laxenburg	REh (WD: MT und MA)	x	x	
Mo	14.5.		gewöhnliches Seelenamt für die am 24. März zu Venedig verstorbene Frau Argentina Gräfin von Valvason, geborene Marquesin Ridolfi, hochadelige Sternkreuzordenfrau	der VK Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Di	15.5.		Benötigt Viktualien nach Schloss Halbthurn in Ungarn versandt, da KM sich dahin diese Wochen, um dortiges Pferdegestüt zu besuchen, begeben will	Schloss Halbthurn			x	
Di	15.5.		Aus Walachei von Craiova unterm 23.4. wurde berichtet, dass dortiger Fürst der türkischen Walachei Johannes Nicolaus Maurcordato nach osmanischer Gewohnheit erneut in seinem Amt bestätigt und deshalb am 17.4. am Hof dort Freudenbezeugungen unter Abfeuerung der Stücke	Craiova	walachische Fürst Johannes Nicolaus Maurcordato		x	
Di	15.5.	Ab	Ende der 9-tägigen Andacht zu Ehren Johans von Nepomuk mit einer solemnem musikalischen Litanei bei Aussetzung des hochwürdigen Altarsakraments unter dreifachem Chor Trompeten und Pauken	ks Hofkirche (Augustinerkirche)			x	
Di	15.5.	Ab	Bei Statue des Johann Nepomuk am sogenannten Schänzlein am Roten Turm: Musik aus mehr als 100 Personen auf der Donau bei Anwesenheit des Adels und anderer Personen gehalten	Roten Turm	Adel, andere Personen		x	
Mi	16.5.	VM	geheimer Rat	Lustschloss Laxenburg	KM		x	

Mi	16.5.	VM	nach geheimen Rat hat Herr Gabriel Fay von Fay aus altem oberungarischem Adel der calvinistischen Irrlehre abgeschwört	Laxenburg, Schlosskapelle	regierender ks Hof (KKMM)		x	
Mi	16.5.		VK wohnt Predigt und GoD wegen fest des Johann Nepomuk bei [RH]	Wien, St. Stephan	VK			x
Mi	16.5.		Fest des Blutzugegen Christi Johann Nepomuk: Franz Gögger (S. J.), ordinari Prediger im Professhaus, das Hochamt unter dreifachen Chor Trompeter und Pauker	Professhaus S. J.	Franz Gögger (S. J.)		x	
Mi	16.5.	Ab	Litanei durch Bischof Petro Bachich de Lach in Bosnien unter Beleuchtung des Altars von Johann Nepomuk	(Professhaus S. J.)	Petro Bachich de Lach		x	
Mi	16.5.	VM	9 Uhr Lobpredigt für Johann Nepomuk durch Augustin Ristl (Augustiner, Stift Klosterneuburg), Administrator zu Wien, darauf unter zweifachen Trompeten- und Paukenschall das Hochamt durch Gottfried (Bessel), Abt des Benediktinerstifts Göttweig und ks Rat, gehalten mit Andacht und unter großer Beteiligung des Volkes	Kirche bei Maria Trost, in der Vorstadt zu St. Ulrich	Augustin Ristl (Augustiner), Gottfried (Bessel)		x	
Mi	16.5.		Dergleichen Feierlichkeiten auch in anderen Kirchen und bei Säulen sowie Statuen des Johann Nepomuk (Heiligen) gehalten, etwa jene beim sogenannten Schänzlein am roten Turm (s. 15.5.), dort auch in folgenden Abenden bei mit Sinnbildern geschmückten Statue Litanei und Instrumentalmusik die ganze Oktav über gehalten auf Kosten des Mautners Christoph Carl Rötzer	Kirchen, Säulen und Statuen	Christoph Carl Rötzer		x	
Do	17.5.	Mo	KM von Laxenburg mittels Post nach Halbthurn in Ungarn, besichtigten das dortige Gestüt und abends wieder nach Laxenburg	Halbthurn	KM	x	x	
Do	17.5.		Stadt- und Landesgericht fünf Missetäter zur Ruderbank auf Galeeren	Wien			x	
Fr	18.5.	Mo	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Fr	18.5.	VM	geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Fr	18.5.	VM	rK und LEh zu Andacht bei Gnadenbild	Maria Lanzendorf	rK, LEh		x	
Fr	18.5.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
Sa	19.5.		VK AW von Frauenkloster am Rennweg wieder in Burg	Wien, Burg	VK AW		x	
Sa	19.5.		Vesper mit goldenem Vließ (Toison), wenn KKMM da [RH]	Wien, ks Hofkapelle	[KKMM]			[x]
Sa	19.5.	NM	VK AW Vesper wegen der Vigil der heiligen Pfingstfeiertage	der VK AW Hofkapelle			x	
Sa	19.5.		Andacht wegen der Vigil der heiligen Pfingstfeiertage [RH]	Hofkapelle des Lustschlosses zu Laxenburg	KKMM, Eh		x	
So	20.5.		Pfingstsonntag GoD [RH]	Laxenburg	ks Höfe (KKMM)		x	
So	20.5.		Pfingstsonntag GoD [RH]	(der VK) Hofkapelle	ks Hof (VK)		x	
So	20.5.		GoD mit goldenem Vließ (Toison), wenn KKMM anwesend [RH]	[Wien]	[KKMM]			[x]

So	20.5.		Gala wegen dem heiligen Pfingstfest und pflegen, wenn KKMM anwesend, öffentlich zu speisen [RH]		[KKMM]			[x]
So	20.5.		Universität: gesungenes Hochamt unter Trompeten- und Paukenschall auch lateinische Lobrede auf Auftrag des Dekans der Theologischen Fakultät Gerard Hillebrand (S. J.) ein Geistlicher der S. J. gehalten (s. WD 42 26.5.) [RH]	Wien, St. Stephan	Universität, Gerard Hillebrand (S. J.)		x	
So	20.5.		Konversion eines geborenen Türken von deputierten Patre Spirituali die Taufe öffentlich empfangen, Taufpate war Emanuel Johann Anton Fürst von und zu Liechtenstein von Nikolsburg, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, der ihn auf Namen Johann Anton Neukirchner benannt [RH]	Minoritenkirche	Johann Anton Fürst von und zu Liechtenstein von Nikolsburg		x	
Mo	21.5.		KKMM (WD: regierende ks Hof) von Laxenburg nach Mödling, dort Andacht und wieder zurück [RH]	Mödling, Kapuzinerkirche	KKMM	x	x	
Mo	21.5.		Neu errichtete St. Johann Nepomuk-Spital, dort wegen Festtages zierliches Amt unter Aussetzung des hochwürdigsten Gutes; Spital zur Versorgung der Hausarmen (bereits 125), bis jetzt von Almosen erhalten, Nepomuk gewidmet, weil Patron der Armen; Stiftung von 14 Personen und einer täglichen heiligen Messe [RH]	Gumpendorf, Nepomukspital	Statthalter, andere hohe und niedere Standespersonen		x	
Mo	21.5.		GoD mit goldenem Vließ (Toison), wenn KKMM anwesend [RH]	[Wien]	[KKMM]			[x]
Di	22.5.	VM	ÖGD [RH]	Wien	VK		x	
Di	22.5.		Wenn KKMM in Laxenburg, dann pflegen Sie GoD in Mödling beizuwohnen; vgl. 21.5. (Beuch der VK?) [RH]	[Mödling]	[KKMM]			[x]
Di	22.5.		VK Besuch der allerhöchsten Herrschaften in Laxenburg, Mittagessen, danach (WD: Ab) wieder in Frauenkloster (ZP) bzw. ks Burg (WD)	Laxenburg	VK, allerhöchste Herrschaften (KKMM)	x	x	
Di	22.5.		Fest des Schutzpatrons, des heiligen Ivonis, mit GoD unter Trompeten und Paukenschall, lateinische Lobrede auf Antrag des Dekans Adam Joseph Greneck (Schottenkloster) durch Johann Thadaeus Zurawski [RH]	Wien, St. Stephan	Universität, Juridische Fakultät, Adam Joseph Greneck (Schottenkloster), Johann Thadaeus Zurawski		x	
Mi	23.5.		VK in Frauenkloster am Rennweg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK		x	
Mi	23.5.		Von EH ME, designierte Gubernantin der Niederlande, Tochter des Herrn Karl Maximilian Dillinger, bei verstorbenen VK EM Kammerdiener, und seiner Frau Maria Elisabeth von Streitfort aus der Taufe gehoben mit Namen Elisabetha Magdalena Johanna Carolina [RH]		EH ME, Karl Maximilian Dillinger, Maria Elisabeth von Streitfort		x	

Mi	23.5.		Ende der Oktav des Festes zu Ehren Johann Nepomuks Andacht, Predigt, Hochamt und abendlicher Litanei (s. WD 40 19.5.) [RH]				x	
Do	24.5.	Mo	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Do	24.5.	(VM)	geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Do	24.5.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
Do	24.5.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Fr	25.5.	VM	Jagd: Reiherbeiz und Hasenhetz	Laxenburg	KM		x	
Fr	25.5.		geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Fr	25.5.		rK und LEh Andacht [RH]	Franziskanerkirche zu Maria Lanzendorf	rK, LEh		x	
Sa	26.5.		VK AW von Frauenkloster (Salesianerinnenkloster) am Rennweg wieder in ks Burg	Wien, ks Burg	VK AW		x	
Sa	26.5.		Vorvesper wegen des Fests der heiligen Dreifaltigkeit [RH]	Wien, der VK Hofkapelle	VK AW		x	
Sa	26.5.		Vorvesper wegen des Fests der heiligen Dreifaltigkeit [RH]	Laxenburg, Hofkapelle (Schlosskapelle)	KKMM		x	
So	27.5.	(VM)	Gewöhnliche Umgang und Dankesfest mit feierlichem Hochamt wegen unter Ks Leopold ereigneten starken Donnerschlags (WD: in das ks Gemach); WD: Mit dem höchwüdigsten Altarsakrament aus Pfarrkirche und um Schloss herum [RH]	Laxenburg	KKMM, Eh	x	x	x
So	27.5.		GoD	Wien, VK Hofkapelle	VK		x	
So	27.5.		VK GoD Trinitarier [RH]	Wien, Trinitarier, Alsergasse	VK			x
So	27.5.		Taufe eines Juden aus Mähren gebürtig, gewesener Oppenheimischer Briefträger von dem dazu berufenene Patre Spirituali öffentlich in Kapelle des heiligen Antonius von Padua, Taufpate Anton Rombald Graf von und zu Collalto, ks geheimer Rat und Kä, als Stifter dieser Kapelle, Name Antonius Rombaldus Seelmeyer (s. WD 44 2.6.)	Wien, Minoritenkirche	Anton Rombald Graf von und zu Collalto, ks geheimer Rat und Kä		x	
Mo	28.5.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Mo	28.5.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Di	29.5.	VM	geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Di	29.5.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
Mi	30.5.		Jagd: erste Hirschpirsch	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	30.5.		Vesper mit goldenem Vließ (Toison) [RH]	[Wien]				[x]

Mi	30.5.		VK AW aus Frauenkloster am Rennweg in ks Burg, Vesper wegen des Fronleichnamsfestes [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW		x	
Mi	30.5.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die zu Roßwalde am 26. April verstorbene Frau Joanna Gräfin von Hoditz, geborene Gräfin von Tenschin, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Do	31.5.		Fronleichnam (Corporis Christi): KM frühzeitig von Laxenburg nach Wien, St. Stephan Hochamt durch Erzbischof (WD: Sigmund Grafen von) Kollonitsch, dann alljährlicher Umgang, am Graben stationierte Stadtgarnison gewöhnliche drei Salven, dann KM wieder in Burg; HK: erste Fronleichnamsprozession [RH]	Wien, St. Stephan	KM, Kardinal und Erzbischof Kollonitsch, PN(WD: GR), gesamte Hofstaat; WD: TR, GRte, Kä, Kavaliers, Universität, Stadtrat und andere Instanzen samt ganzen Klerus mit ihrem Kreuz, bürgerliche Zünfte mit Fahnen, Spitäler und viele vom Volk	x	x	x
Do	31.5.	Mi (WD)	Mittagessen	Wien, bei VK	KKMM, LEh, VK	x	x	
Do	31.5.	NM	Vesper, dann wieder nach Laxenburg [RH]	Wien, Burg	KKMM		x	
Do	31.5.		Bagage des VB Andrea Cornaro in 6 verdeckten Kutschen und 9 beladenen Rüstwagen angekommen, VB in wenigen Tagen erwartet	Wien			x	
Fr	1.6.	VM	VK samt GG GoD und gewöhnlicher Fronleichnamsprozession	Wien, Minoritenkirche	VK, GG		x	x
Sa	2.6.		Prozession im Bürgerspital [RH]	Wien, Bürgerspital				x
Sa	2.6.		Erhielt Nachricht von Bononien (Bologna) aus Welschland, dass im Generalkapitel des heiligen Predigerordens (=Dominikaner) am Vorabend des Pfingstfestes P. Magister Thomas Ripoll, Spanier aus Aragonien, gewählt				x	
Sa	2.6.		Erwartet den am 24.5. von Paris aufgebrochenen französischen Botschafter stündlich	Wien			x	
So	3.6.	VM	KM von Laxenburg in Professhaus S. J., wo Erzbischof Hochamt abhielt und dann gewöhnlicher (WD: sehr volkreicher) Umgang; mit dem allerheiligen Fronleichnam unseres Herrn (WD) [RH]	Wien, Professhaus S. J.	KM, Erzbischof, PN, Hofstaat (WD: Ministern und anderen hohen Kavalieren	x	x	x
So	3.6.	Mi (WD)	Essen, dann wieder nach Laxenburg	Wien, Burg bei VK	KM, VK (WD: AW)	x	x	

So	3.6.		Prozession bei den Dominikanern [RH]	Wien, Dominikaner				x
Mo	4.6.	VM	VK GoD, dann Umgang mit hochwürdigstem Altarsakrament [RH]	Wien, Schottenkirche	VK		x	x
Di	5.6.		Prozession bei den Franziskanern [RH]	Wien, Franziskaner				x
Di	5.6.		Stadt- und Landgericht fünf Missetäter zur Ruderbank verurteilt	Wien			x	
Mi	6.6.	VM (WD, HK)	Spanischer Umgang: KM in die Stadt, GoD (WD) und alljährlichen Umgang, welchen Erzbischof Sigmund Graf von Kollonitsch verrichtet; HK: ks Ka Himmel und Fahne tragen [RH]	Wien, St. Michael	KM (HK: rKKMM), Erzbischof Sigmund Graf von Kollonitsch, WD: PNGr, GRte, Kä, Kavaliere	x	x	x
Mi	6.6.	Mi	KM samt rK und LEh bei VK AW Mittagessen, dann wieder nach Laxenburg	Wien, Burg, bei VK	KKMM, LEh, VK AW			
Mi	6.6.	NM	VK mit gewöhnlicher Hofstaat Vesper und abermaliger Prozession der spanischen Bruderschaft beigewohnt [RH]	Wien, St. Michael	VK AW, GHS		x	x
Do	7.6.		Umgang in der Octav Corporis Christi: KW wieder von Laxenburg, wieder Erzbischof Funktion (WD: GoD), dann Umgang	Wien, St. Stephan	KM (HK: rKKMM), Erzbischof, PN, Hofstaat; WD: GRte, Kä, Kavaliere, Universität, ks Stadtrat, Geistlichkeit, bürgerliche Zünfte und Spitäler)	x	x	x
Do	7.6.	Mi	Mittagessen, dann wieder nach Laxenburg	Burg bei VK	KM, VK	x	x	
Do	7.6.		Aus Ulm, dass Bagage und einige Bediente des französischen Botschafters Herzogs von Richelieu angelangt, auch dieser ehestens dort erwartet, ein Leibsschiff zur Weiterfahrt dort angefertigt, dieser somit vor Ende des Monats in Wien sein sollte		FBR		x	
Fr	8.6.		VK in Frauenkloster am Rennweg	Frauenkloster, Rennweg	VK		x	
Fr	8.6.		Ks Kurier mit der ks Konfirmation für den Kardinal von Althan zur Vizekönigschaft auf weitere drei Jahre				x	
Fr	8.6.		Zips: heilige Messe, Te Deum wegen spanischen Frieden, hoher Adel, Feuerung der Geschütze, Bitte um Erhaltung des Erzhauses und einen männlichen Stammhalter	Zips			x	
Sa	09. Jun		Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM (WD: regierende ks Hof = rKKMM)	x	x	

Sa	9.6.		Neu errichtete Stallpartei für EH ME, ernannte Gubernantin der österreichischen NL, ihren Marsch ins Reich und NL auf	Wien			x	
Sa	9.6.		Bei Augustinern Fest des heiligen Johann von Nepomuk von den priesterlichen Mitgliedern des zu Prag aufgerichteten Bündnis solenniter am ältesten zu dessen Ehren aufgerichteten Altar; Hochamt durch Ritter von Hörnick, apostolischer Protonotar und infulierter Abt, Lobrede Michael Schmidt über aus Propheten Isaia [RH]	Wien, St. Sebastian und Rochus, Landstraße	Ritter von Hörnick, Michael Schmidt		x	
So	10.6.		Fronleichnamsp procession in Laxenburg [RH]	Laxenburg	KKMM			x
So	10.6.	VM	Aus Rom, dass Papst am 23.5. in das Konvent der 12 Aposteln der Minoriten und dort der Wahl eines neuen Ordensgenerals persönlich beigewohnt: P. Josph Maria Baldrati von Rabenna, dann Mittagessen	Rom			x	
Di	12.6.		Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Di	12.6.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die zu Breslau verstorbene Frau Margaretha Gräfin von Franckenberg, geborene Gräfin von Piccolomini, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Mi	13.6.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	13.6.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	13.6.		Dritte Hofkonferenz über Abreise der EH ME	Laxenburg, bei OH	OH,	x		
Mi	13.6.		Alle Einrichtungen in den ks Palast in der Vorstadt (Favorita?) gebracht, weil regierender Hof zukünftige Woche dorthin, um dort Sommer zu verbringen	Wien, Favorita	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	13.6.		GoD [RH]	Wien, Minoriten				x
Mi	13.6.		Essen	Wien, königliche Stift, Klarissinnenkloster	VK			x
Mi	13.6.	Ab	GoD [RH]	Wien, königliche Stift, Klarissinnenkloster	VK			x
Do	14.6.	VM	Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM		x	
Do	14.6.	NM	Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM		x	
Do	14.6.		Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	rK, LEh		x	
Fr	15.6.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Fr	15.6.	VM	geheimer Rat	Laxenburg	KM		x	
Fr	15.6.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	

Fr	15.6.	Ab	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	gesamte ks Hof (KKMM)		x	
Fr	15.6.		Maria Susanna E. von Gablitz (28 Jahre) wegen gebrochener Urfehde bei Rabenstein mit einem Schilling abgefertigt und aus dem Land Österreich wie auch ks Orten und Hoflagern verwiesen	Wien, vor dem Schottentor, Rabenstein			x	
Sa	16.6.	VM	Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM		x	
Sa	16.6.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Sa	16.6.		Dritte Werbeplatz für das lothringische Regiment; vernimmt, dass auch altlothringische Regiment Werbung anfängt	Wien, Leopoldstadt, Wieden und letztlich St. Ulrich			x	
So	17.6.		ÖGD	Laxenburg, Schlosskapelle	regierende Hof (KKMM)		x	
So	17.6.	Ab	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
So	17. Jun	VM	Auf Bewilligung des Erzbischofs Bruderschaft der heiligen Schutzengeln Umgang mit hochwürdigstem Gut; Wolfgang Christoph Reichsritter von Mutzenhart zu Ehrenstein, Dr. theol., Domkapitulär, unter Trompeten- und Paukenschall das Hochamt und die Prozession geführt	Wien, Paulanern			x	
Mo	18.6.	(VM)	Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM		x	
Mo	18.6.	NM	Audienz	Laxenburg	KM		x	
Mo	18.6.	Ab	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Mo	18.6.		Nach Unterzeichnung des spanischen Friedens in Gartenbehausung des Prinzen Ratifikation zwischen Unterzeichnen ausgewechselt, daher die Artikel in lateinsicher, deutscher, italienischer und französischer Sprache ehestens zu erwarten; St. Stephan zukünftigen So Te Deum deshalb	Wien, Gartenbehausung (Belvedere)	Prinz Eugen von Savoyen, Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf, Gundacker Thomas Graf von Stahremberg, Wilhelm Baron von Ripperda		x	
Mo	18.6.		Ankunft des VBAC und Einlogierung	Wien, Montecuccolische Haus	VBAC		x	
Di	19.6.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KKMM	x	x	
Di	19.6.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KKMM	x	x	

Di	19.6.	Ab (WD)	Rückkunft von Laxenburg in Favorita, um dort Sommer hindurch zu residieren	Wien, Favorita	KKMM, Eh, PL, völliger Hofstaat (WD)	x	x	
Mi	20.6.		Sauerbrun Chur	Favorita	KM	x	x	
Mi	20.6.		VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in ks Burg und vergaben erledigte Dienststellen ihrer Hofstaat	Wien, ks Bug	VK AW		x	
Mi	20.6.	Ab	Essen	Favorita, bei rK	rK, VK AW		x	
Do	21.6.		VK wieder in Frauenkloster, Rennweg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK		x	
Do	21.6.		VBFD bemüht von hohen Ministern Abschied zu nehmen, Rückreise mit Anfang des nächsten Monats		VBFD		x	
Fr	22.6.		Jagd: Hirschpirsch, abends wieder in Favorita	über die Donau in der Au	KM	x		
Fr	22.6.		Jagd: Au; Bei Rückfahrt durch Leopoldstadt der für die Werbung des Erbprinz Franz Lothringische Regiment zu Fuß verantwortliche Hauptmann (Frimbwagner) seine 142 Geworbenen und Offiziere in Ordnung aufgestellt und unter rührendem Spiel aufwarten lassen, KM äußert dazu Wohlgefallen	Au, Leopoldstadt	KM		x	
Fr	22.6.		Erneut einige deutsche Familien aus dem Reich, um Reise auf Donau nach Ungarn fortzusetzen (Ansiedler)				x	
			Jagd: Spezifikation, was KM in Laxenburg durch Falknerei gebeizt (WD 50 23.6.)	Laxenburg	KM		x	
Sa	23.6.		Vesper mit goldenem Vließ (Toison), wenn Ks in Burg [RH]	[Wien]	[KM, TR]			[x]
Sa	23.6.		VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in ks Burg, dort öffentliche Vor-Vesper [RH]	Wien, ks Burg, dero (der VK ?) Hofkapelle	VK AW		x	
So	24.6.	VM	Te Deum wegen spanischen Friedens: (WD: unter herrlicher Musik) ambrosianische Gesang und Hochamt von Erzbischof (WD: Kollonitsch, Titel) unter dreimaliger Salve der am Stephans Friedhof postierten Stadtgarnison/WD: -garde und den Kanonen auf den Stadtwällen [RH]	Wien, St. Stephan	KM, GHS, Erzbischof (Kollonitsch, WD)	x	x	
So	24.6.		Gala wegen des Namenstages des Königs in Portugal					x
So	24.6.		Wegen Unpässlichkeit in Kammer, auch geplante „Zeller“-reise verschoben	Favorita, Kammer	rK		x	
So	24.6.	NM	Wie alle Jahr gewöhnlich (WD: über Schlagbrücke) Besuch der Kirche; dort Fest Johannes des Täufers begangen und Andacht (WD) [RH]	Leopoldstadt, Kirche der Barmherzigen Brüder	KM (KKMM, HK: rK unpässig)	x	x	x
Mo	25.6.		Audienz: unterschiedliche Personen	Favorita	KM		x	
Mo	25.6.	NM	Jagd: Hirschpirsch	Gegend Ebersdorf	KM	x	x	

Di	26.6.		Herrn Alanus, Freiherren von Livingstoun, Generalfeldmarschalleutnant und Obrist über ein Regiment zu Fuß, in Ansehung der uralten aus Schottland stammenden Familie und Dienste in Reichsgrafenstand und darüber gewöhnliches Diplom ausgefertigt		KM, Alanus Freiherr von Livingstoun		x	
Mi	27.6.		Jagd: Hirschpirsch	Simmeringer Wald	KM		x	
Mi	27.6.	(VM)	LEh: Andacht [RH]	Frauenkloster, Rennweg	LEh		x	
Mi	27.6.	Mi	Essen: VK, LEh	Frauenkloster, Rennweg	LEh, VK		x	
Mi	27.6.		Ungarische Nation der Wiener Universität das Fest des Heiligen Ladislaus: unter herrlicher Musik Hochamt durch Andreas Berkes, Bischof zu Heraclea, etc. (WD nennt mehrere Titel), Suffragan Kardinals von Althan, Bischof zu Waitzen, lateinische Lobrede: Thomas Grill (Dominikaner) [RH]	St. Stephan	Ungarische Nation, Universität, Bischof Andreas Berkes, Kardinal von Althan		x	
Mi	27.6.		Aus österreichischen Niederlanden, dass erster Bevollmächtigter auf Kongress zu Cammerich (Kamerich=Cambrai) Graf von Windischgrätz von Brüssel aufgebrochen (S. WD 55 11.7.)	Brüssel	Graf von Windischgrätz		x	
Do	28.6.		gewöhnliche Corporis Christi Andacht	Favorita, Hofkapelle	KM (?)		x	
Do	28.6.	NM	Pontifikal-Vesper (WD)	Favorita, Hofkapelle	KM (?)		x	
Do	28.6.		ÖGD: Hochfest der Aposteln Petrus und Paul wie gewöhnlich mit Hochamt begangen [Eintrag unter 29.6. im ZP, auch Festtag der Heiligen dann, aber auf gestern verwiesen, vgl. darüber Pontifikalvesper bzw. zu 29.6.?] [RH]	Favorita, Hofkapelle	KM	x		
Do	28.6.		GoD mit goldenem Vließ, wenn KKMM hier [RH]	[Wien]	[KKMM, TR]			[x]
Fr	29.6.		(Pontifikalvesper) wegen Festtag des heiligen Petrus und Paul [RH]	Favorita, bei Hof	KM (?)		x	
Fr	29.6.		Fest der Apostel Petrus und Paulus in Uralten Pfarrkirche Maria Trost von dort befindlichen Petrinern; Ehrenrede: Aemitanus Danelli (Benediktiner, Administrator der Schotten) mit großem Ruhm; Hochamt: Peter Bachitsch, Bischof zu Bosnien [RH]	Pfarrkirche Maria Trost zu St. Ulrich	Aemitanus Danelli (Benediktiner), Peter Bachitsch, Bischof zu Bosnien		x	
Fr	29.6.		GoD mit goldenem Vließ, wenn KKMM hier [RH]	[Wien]	[KKMM, TR]			[x]
Fr	29.6.		rK weiterhin unpässlich		rK		x	
Sa	30.6.	Mo	Andacht bei (WD: marianischen) Gnadenbild [RH]	Maria Hietzing	KM	x	x	
Sa	30.6.		Jagd: Hirschpirsch	Maria Hietzing	KM	x	x	
Sa	30.6.	Ab	Audienz	(Favorita)			x	
Sa	30.6.	Ab	Aus österreichischen Niederlanden, dass erster Bevollmächtigter auf Kongress zu Cammerich Graf von Windischgrätz in Köln angekommen und Stücke gelöst (S. WD 55 11.7.)	Köln	Graf von Windischgrätz		x	

So	1.7.	VM	gewöhnlicher GoD [RH]	Favorita, Hofkapelle	KKMM (?)	x	x	
So	1.7.		GoD mit dem Goldenen Vlies (Toison), wenn KKMM da [RH]	[Wien, ks Burg]	[KKMM]			[x]
So	1.7.	NM	feierliche Vesper wegen Vorabend des Frauentag Maria Heimfahrt/Himmelfahrt	Favorita, Hofkapelle	KKMM	x	x	
So	1.7.		Heirat der Kammerdienerin Möltzer mit Herrn Cassiano					(x)
So	1.7.		KM Herrn Franz Wenzel Graf und Herrn von Sinzendorf (weitere Titel genannt) zu kurböhmischen Gesandten in Regensburg und deshalb von böhmischen Hofkanzlei Dekret dazu		KM		x	
Mo	2.7.	VM	ÖGD zur Feier des Frauentags [RH]	Favorita, Hofkapelle	WD: ks Hof (KKMM)	x	x	
Mo	2.7.		GoD mit dem Goldenen Vlies (Toison), wenn KKMM da [RH]	[Wien, ks Burg]	[KKMM]			[x]
Mo	2.7.	NM	gewöhnliche Andacht/Vesper in der Kirche und (WD: Litanei) Marianischen Säule [RH]	Wien, Platz am Hof, S. J., Kirche Marianische Säule	KM (KKMM, HK)	x	x	x
Mo	2.7.		hohe Frauenfest feierlich begangen [RH]	Frauenkloster, Rennweg (Salesianerinnen)	VK AW		x	x
Mo	2.7.		KM Johann Gerhard von Hopmann, regierenden Herzogs zu Hollstein Rat und Resident am großbritannischen Hof, mit allen Deszendenten in Reichsadelsstand, Reichshofkanzlei Diplom		KM, Johann Gerhard von Hopmann		x	
Mo	2.7.		ks Hoftotenbruderschaft bei Maria Loreto auf schriftliche Einladung der Erzbruderschaft des Todes und Gebets in Rom wegen des Jubeljahres dorthin eingeladen und am 2.7.wieder zurück gekehrt; in Rom durch öffentlichen Einzug von Mitbrüdern empfangen, Bruderschaft Wien hatte schwarzen ledernen Mantel und das gewöhnliche Bruderschaftsschild mit doppelten römischen Adler und Aufschrift Ferdinand II und Eleonora, die 1638 gestiftet hatten [RH]	Wien, ks Hofkirche (Augustiner) bei Maria Loreto; Rom			x	
Di	3.7.		Jagd: Schießen, Hirschpirsch	Prater, Donauinsel	KM	x	x	
Di	3.7.	Ab	Audienz	(Favorita)	KM		x	
Di	3.7.		Deliquenten zu Galeere und Ruderbank nach Neapel abgeführt				x	
Mi	4.7.		Jagd: Hirschpirsch	Langenzersdorf	KM	x	x	
Do	5.7.	VM	Geheimer Rat	(Favorita)	KM		x	
Fr	6.7.		Geheimer Rat	(Favorita)	KM		x	
Fr	6.7.	NM	Jagd: Pirsch		KM		x	
Fr	6.7.	Ab	Audienz	(Favorita)	KM		x	
Sa	7.7.		Hofkonferenz wegen der Abreise der EH ME	Haus des OH	OH,	x		
Sa	7.7.		PL, wie schon öfters, zu Reitschule	Wien, Reitschule	PL		x	

So	8.7.	VM (WD)	ÖK: Aus Favorita und in Domkirche wegen Jahrtag des wundertätigen Bildnis der Mutter Gottes (WD: Gnadenbild von Petsch) GoD des Erzbischofs (WD) abgewartet	Wien, St. Stephan	KM, PN(Gr, WD) und übrige Hofstaat, Erzbischof (WD)	x	x	x
So	8.7.		Alljährliches Fest der schwäbischen Nation des heiligen Schutzpatrons Udalrich samt anderen Landesheiligen, Hochamt: Maximilian Ritter von Hörnick, Lobrede: Philipp Conrad (S. J.), ordinari Feierprediger im ks Professhaus	Wien, ks Hofkirche (Augustiner)	Universität, schwäbische Nation, Maximilian Ritter von Hörnick, Philipp Conrad (S. J.)		x	
Mo	9.7.		Jagd: Hirschpirsch	Dornbach		x	x	
Mo	9.7.	VM	Gewöhnliches Seelenamt für die in am 29.Juni verstorbene Frau Maria Esther Gräfin von Fünfkirchen, geborene Gräfin von Paar, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Mo	9.7.		Deklaration des ks Gesandten Graf Friedrich von Harrach nach Turin und königlich böhmischer Graf Franz Wenzel Michael von Sinzendorf nach Regensburg		OH, Graf Friedrich von Harrach, Graf Franz Wenzel Michael von Sinzendorf	x		(x)
Mo	9.7.		Fränkische Landesgenossenschaft Fest des Schutzpatrons des heiligen Kilian; Hochamt: Johann Michael, Propst zu St. Pölten, Lobrede: Franz Martin Siget	Wien, Augustiner bei St. Dorothea	Fränkische Landesgenossenschaft, Johann Michael, Franz Martin Siget		x	
Mo	9.7.		Französische Botschafter Herzog von Richelieu angelangt und Logierung im paarschen Garten genommen, von Offizieren Vorbereitungen für Einzug getroffen	Wien, graf paarsche Garten	FBR		x	
Mo	9.7.	Mi	Mittagessen	Wien	FBR, Prinz Eugen		x	
Mo	9.7.	Mi	Des regierenden Herzogs von Württemberg Gesandter, der wegen unterschiedlichen Sachen, v.a. der Mömpelgardischen Belehnung, am ks Hof, Baron von Schüz, nach erfolgter Investitur am ks Thron per Post nach Regensburg, um dort seine Comitial-Gesandtschaftsstation zu vertreten	Wien	Baron von Schüz		x	
Mo	9.7.		Spanischer Botschafter, Logierung in gräflich buthanischem Haus auf der Freyung, vorher von kurbayrischem Gesandten Graf von Sintzheim bewohnt, ebenso Vorkehrungen für Einzug	Wien, buthanische Haus, Freyung	SPB		x	
Mo	9.7.		Von Oberrheinstrom wegen spanischen Friedens (WD 60 28.7.)				x	
Di	10.7.		Namenstag der VK AW und EH MA, Gattin des kurbayrischen Erbprinzen, in prächtigster Gala und gewöhnlichen Glückwünsungen begangen	Wien, bei Hof	VK und Eh MA, Kurprinzessin zu Bayern		x	x, (x)
Di	10.7.	Mi	Mittagessen	Wien, bei VK	VK, LEh		x	

Di	10.7.	Ab	Essen	Wien, bei VK	VK, KM		x	
Mi	11.7.	(VM)	Jagd: Hirschpirsch, abends wieder in Favorita	Mannswörth	KM, PL	x	x	
Mi	11.7.	Mi	Essen	Mannswörth	KM, PL	x	x	
Mi	11.7.		gewöhnliche Seelenamt für die am 6.Juli verstorbene Frau Maria Francisca Gräfin von Breunern, geborene Gräfin von Auersperg, hochadelige Sternkreuzordenfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Do	12.7.		geheimer Rat	(Favorita)	KM	x	x	
Do	12.7.	Mi (WD)	Hollsteinische Belehnung: Detlef von Brockdorf, hollstein-gottorischer Konferenzrat und Landrat, für Herzog Karl Friedrich das Reichslehen über das Herzogtum Hollstein und inkorporierten Landen empfangen; Gesandte Anrede und Danksagung vor KM selbst abgelegt, erstere von Reichsvizekanzler Graf von Schönborn beantwortet (auch WD), Akt vor zahlreichen Zuhörern mit jedermanns Approbation und Vergnügen (WD)	Favorita	KM, Detlef von Brockdorf	x	x	(x)
Fr	13.7.	Mo	Jagd: Hirschjagd, etliche Stück Grashirsche	Gegend Laa und Simmering	KM		x	
Fr	13.7.		geheimer Rat	(Favorita)	KM		x	
Fr	13.7.	NM	Audienz	(Favorita)	KM		x	
Fr	13.7.		„absonderliche“ Audienz: FBR	(Favorita)	KM		x	
Sa	14.7.	Mo	Andacht bei Marianischen Gnadenbild	Maria Hietzing	KM		x	
Sa	14.7.		geheimer Rat	Favorita (WD)	KM	x	x	
Sa	14.7.		Reichsbelehnung über das Hochstift Lüttich mit gewöhnlichen Regalien: den Bevollmächtigten Graf Ferdinand Karl von Aspermont und Linden, ks Kä, und Reichsagenten Jakob Philipp Kistler (JUDr.) im Namen des Bischofen und Fürsten Karl Ludwig (WD: bei beiden Infos zur Person), erster die Anrede, zweiter Danksagung; WD: bei ks Thron, Antwort Reichsvizekanzler Schönborn		KM, höchste ks Minister (WD), viele hohe Standespersonen (WD), Graf Ferdinand Karl von Aspermont und Linden, Reichsagenten Jakob Philipp Kistler, Reichsvizekanzler Schönborn	x	x	(x)
So	15.7.	VM (WD)	Andacht: gewöhnliche ÖGD	Favorita, Hofkapelle	(KM)	x	x	
So	15.7.	NM (WD)	gewöhnliche ÖGD	Favorita, Hofkapelle	(KM)		x	

So	15.7.	NM	Scheibenschießen im ks Garten, WD: Kränzelschießen (umfassender Bericht dazu in WD 67 22.8.), beide Herren Schützenmeister Johann Jakob von Kriechbaum, wirklicher ks gRt, Vizestatthalter, etc. und Johann Julius Graf zu Hardegg, ks wirlicher Kä, Obristhofmeister und Landjägermeister in ÖuE gegeben haben	Favorita (WD), ks Garten	allerhöchste Herrschaften	x	x	
Mo	16.7.		Jagd: Hirschpirsch, abends wieder zurück	Hütteldorf	KM	x	x	
Mo	16.7.		Scapulierfest bei Klosterfrauen St. Joseph	Klosterfrauen St. Joseph (Siebenbüchnerinnenkloster, Karmeliterinnen)				x
Di	17.7.		geheimer Rat	Favorita	KM		x	
Di	17.7.	NM	Audienz	(Favorita)	KM		x	
Mi	18.7.		in der Nacht auf 19.7. Kammerdienerin Siebens Schön in der ks Burg verstorben und wurde in der Hofkirche beigesetzt	Wien, ks Burg, Hofkirche (Augustiner)		x		(x)
Mi	18.7.		Audienz	(Favorita)	KM		x	
Mi	18.7.		VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in ks Burg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Do	19.7.	VM (WD)	Jagd: große Hirschjagd, abends wieder zurück	Gegend Ort, jenseits der Donau	KM, PL	x	x	
Do	19.7.	Mi	Mittagessen	Gegend Ort, jenseits der Donau	KM, PL	x	x	
Do	19.7.		Visite der VK AW bei rK	Favorita	VK AW, rK		x	
Fr	20.7.		Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM	x	x	
Fr	20.7.	Mi	Mittagessen	Laxenburg, Lustschloss	KM	x	x	
Sa	21.7.		Jagd: KM mit Hirschpirsch und PL mit Wachtelfangen und (Wachtel-)schießen		KM, PL		x	
Sa	21.7.		In Zeitung, dass Ungarn keine Leute mehr aus Deutschland bräuchte: öffentlich widersprochen (v.a. Banat noch unbewohnte Landschaften und Erdreich so gut, kann ernähren, in öffentlichen Patenten versprochen) [Allg.]				x	
So	22.7.		Gala wegen Namenstag der Eh MM		Eh MM			x
So	22.7.		das gewöhnliche in allen Kirchen herumgehende 40-stündige Gebet: Anfang in Hofkapelle Favorita, so allda 3 Tage kontinuiert wird	Favorita, Hofkapelle		x	x	
So	22.7.	NM (WD)	Andacht: (WD) KM in Begleitung PNGr wegen des heiligen Skapulierfest [RH]	Wien, Karmeliter, Leopoldstadt	KM (KKMM, HK), PNGr	x	x	x

So	22.7.		Skapulierfest [RH]	Karmeliter, Laimgrube	VK			x
Mo	23.7.	VM	geheimer Rat	(Favorita)	KM		x	
Mo	23.7.	NM	Audienz	(Favorita)	KM		x	
Mo	23.7.		VK AW aus ks Burg in Favorita, um am 40-stündigen Gebet eine Stunde teilzunehmen	Favorita, (Hofkapelle)	VK AW		x	
Mo	23.7.		VK AW sämtlichen allerhöchsten Herrschaften Visite, dann wieder ins Frauenkloster, Rennweg	Favorita	VK AW, allerhöchste Herrschaften (KKMM)		x	
Di	24.7.	VM	geheimer Rat: der jüngst aus Niederlanden angekommene Herr Johann Leopold Victorin Reichsgraf von Windischgrätz, etc. (WD weitere Titel), der bei Friedenskongress zu Cambrai erster ks Bevollmächtigter war, das Iurament als wirklicher geheimer Rat abgelegt	(Favorita)	KM, Johann Leopold Victorin Reichsgraf von Windischgrätz		x	
Di	24.7.	NM	Scheibenschießen	(Favorita)	ks Hof (KKMM)		x	
Di	24.7.		GoD mit dem Goldenen Vlies (Toison), wenn KKMM da [RH]	[Wien, ks Burg]	[KKMM]			[x]
Di	24.7.	Ab	Ende des 40-stündigen Gebetes [RH]	Favorita, Hofkapelle	ks Hof (KKMM)		x	
Mi	25.7.		öffentlicher (WD) GoD wegen des Festes des heiligen Apostels Jakob, ZP: wie sonst gewöhnlich [RH]	Favorita, Hofkapelle	WD: KM		x	
Mi	25.7.		GoD mit dem Goldenen Vlies (Toison), wenn KKMM da [RH]	[Wien, ks Burg]	[KKMM]			[x]
Mi	25.7.	VM	VK AW aus Frauenkloster, Rennweg (WD) zu regulierten Augustiner Chorfrauen bei St. Jakob und GoD wegen Festtag beigewohnt	Wien, Augustiner Chorfrauen St. Jakob	VK AW (WD)		x	x
Mi	25.7.	Mi	Mittagessen	Wien, Augustiner Chorfrauen St. Jakob	VK AW		x	
Mi	25.7.	NM	Jagd: Hirschenschießen	Gatterhölzel bei Schönbrunn	KM, PL		x	
Mi	25.7.	NM	Bei regulierten Augustiner Chorfrauen bei St. Jakob GoD wegen Festtag beigewohnt, abends wieder in Frauenkloster, Rennweg [RH]	Wien, Augustiner Chorfrauen St. Jakob	VK AW		x	
Do	26.7.		Jagd: Hirschenschießen	Rauchenwarth (?)	KM		x	
Do	26.7.	Mi	Mittagessen	Rauchenwarth	KM		x	
Do	26.7.		ks Probhaus bei St. Anna das Fest [RH]	Wien, ks Probhaus bei St. Anna				x
Do	26.7.		Namenstag der verwitweten Königin in Spanien und der königlichen Majestät in Portugal sowie der Eh MA, Infantin von Spanien		Eh MA		x	

Do	26.7.		Wegen Abreise der Eh ME in Niederlande: die folgen, bereits ernannt, Aufbruch im September, aus Reich berichtet bereits viele Wägen und Pferde für ihre Hofstaat zu Frankfurt und den Orten nach der Niederlande vorbeigekommen, 10.Juli Kürassierregiment des Don Emanuel von Portugal zu Mühlheim und Köln den Rhein passiert und in die Niederlande, aus Brüssel Daun Palast von Oranien dieses Monat bezogen, um vorzubereiten		Eh ME, Don Emanuel von Portugal, Graf von Daun		x	
Fr	27.7.		gewöhnliches Seelenamt für die zu Aufhausen in Bayern verstorbene Frau Ursula Freyin von Egloff, geborene Freyin von Eisenreich, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Sa	28.7.	VM	Jagd: Hirschenschießen/-jagen (WD)	jenseits der Donau	KM	x	x	
Sa	28.7.	VM	gewöhnliches Seelenamt für doe in Rom verstorbene Frau Margaretha Zena, geborene Fürstin Pia, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Sa	28.7.	NM	Jagd: Hirschenschießen/-jagen (WD)	jenseits der Donau	KM	x	x	
So	29.7.		Genesung der rK: Unpässlichkeit am Fuß überstanden, erstmals in Hofkapelle bei gewöhnlichen (WD: öffentlichen) GoD [RH]	Favorita, Hofkapelle	rK	x	x	(x)
So	29.7.	Mi	öffentliches Mittagessen	Favorita	KKMM		x	
So	29.7.		Bei regulierten Augustiner-Chorfrauen die Aussetzung des heiligen Märtyrers und Ritter Valentinus [RH]	fürstlicheh Stift bei Himmelpforten				x
So	29.7.		Ernennung des Grafen Giulio Visconti zum Obersthofmeister der Eh ME; WD, dass auf ks Befehl durch OH ernannt; vgl. auch WD 65 15.8., alle Titel	(Favorita), Retirada (WD)	KM (WD), OH (ZP), Graf Giulio Visconti (OV)	x	x	(x)
Mo	30.7.		Jagd: Hirschjagd, abends wieder zurück	Stetteldorf	KM	x	x	
Di	31.7.	VM (WD)	ÖKG in Professhaus S. J. und wohnten dem Fest des heiligen Ignatius bei, Hochamt: Erzbischof [RH]	Wien, ks Professhaus S. J. (WD: am Hof)	KM (KKMM, HK), Erzbischof	x	x	x
Di	31.7.		VK GoD [RH]	Wien, Kollegium S. J.	(VK)			x
Di	31.7.		Ordnung 40-stündiges Gebet für August	Wien			x	
Mi	1.8.		Jagd: Hirschjagd	Ebersdorf	KM, PL	x	x	
Mi	1.8.	Mi	Mittagessen	Ebersdorf, Schloß	KM, PL	x	x	
Mi	1.8.	Mi	VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in Stadt zu Klarissinenkloster, Mittagessen	Wien, Klarissinenkloster	VK AW		x	
Mi	1.8.	NM	VK AW Vorvesper wegen des großen Ablasses Portiunkula[i] bei [RH]	Wien, Klarissinenkloster	VK AW		x	
Mi	1.8.	Ab	VK AW Essen bei rK	Favorita	VK AW, rK		x	

Do	2.8.	VM (WD, HK)	ÖK: Zur Gewinnung des großen Portiunkula-Ablasses Andacht (ZP) bzw. GoD (WD) [RH]	Wien, Kapuziner, Neuer Markt	KM (rKKMM, HK), GG und Hofstaat (ZP)	x	x	x
Do	2.8.	VM	LEh wegen Portiunkula-Ablass GoD [RH]	Wien, Klarissinenkloster	VK (HK), LEh		x	x
Do	2.8.	Mi	LEh Mittagessen	Wien, Klarissinenkloster	LEh		x	
Do	2.8.	NM	Jagd: Hirschpirsch	Gegend Dornbach	KM		x	
Fr	3.8.	VM	geheimer Rat	(Favorita)	KM		x	
Fr	3.8.	NM	Audienz	(Favorita)	KM		x	
Fr	3.8.		Jagd: Hirschschießen	Wälder bei Heiligenkreuz (WD)	KM	x	x	
Fr	3.8.		Audienzen: Herzog von Braunschweig-Bevern dieser Tage angelangt, gleich bei beiden rKKMM	(Favorita)	KKMM		x	
Sa	4.8.		Wegen Fest des heiligen Dominikus [RH]	(Wien), Dominikaner	KKMM			x
So	5.8.	(VM)	gewöhnliche ÖGD	Favorita	KM (?)		x	
So	5.8.	NM	rK band etlichen Fräulein, die vom Erzbischof das Sakrament der Firmung erhalten hatten, gebräuchlicher Maßen das Firmband um	Wien	rK		x	
So	5.8.		Ernennung der Hofbedienten für die Eh ME, die in NL gehen	Wien	(Eh ME)		x	
So	5.8.		Wegen Fest Maria Schnee [RH]	Wien, königliche Stift (Klarissinenkloster)	VK			x
Mo	6.8.		Jagd: Hirschenschießen	Wälder bei Klosterneuburg	KM		x	
Di	7.8.		Anreitung der ks Polledri: Ausreiten von etliche Wildfang oder sogenannte Polledri	Wien, Reitschule bei der alten Stallburg	KM, WD: PL, viele hohe Minister und Kavalier	x	x	
Di	7.8.	Mo	Herr Graf von Daun Wohnung von Hof in Palast von Oranges verlegt, um Hof für EH vorzubereiten, Pferde dort schon eingelangt	Brüssel	Graf von Daun		x	
Di	7.8.	Mi	beide LEh Mittagessen, wo auch EH ME ihren Abschied nahm	Wien, Klarissinenkloster	Leh (Eh ME)		x	
Di	7.8.		Fest des heiligen Cajetanus [RH]	Wien, Theatiner auf der hohen Brücke				x
Di	7.8.		Mit achten Lieferung fünf Deliquenten für Galeeren nach Neapel	Wien			x	

Mi	8.8.	Mo	Jagd: Hirschjagd, mit Post nach Stockerau, WD: 70 Stück erjagt, abends wieder auf Donau zurück	Stockerau, auf Donau	KM, PL	x	x	
Mi	8.8.		Aufstellung des feuervergoldeten Kreuzes (genaue Maßangaben) auf der Kuppel der Karlskirche (vor Kärntnertor)	Wien, Karlskirche			x	
Mi	8.8.		Durch Sebastian Mitterdorfer (S. J.) unter Trompeten- und Paukenschall 47 Mag. phil. kreiert	Wien, Universität	Universität, Sebastian Mitterdorfer (S. J.)		x	
Mi	8.8.		Rückkehr von Schiffen aus Indien in Ostende, Prinz Theodor von Bayern von dort Rückkehr über Holland nach Deutschland	Ostende	Prinz Theodor von Bayern		x	
Do	9.8.	VM	gewöhnliche Seelenamt für die zu Hetzendorf am 31. Juli verstorbene Frau Margaretha Gräfin von Esterhay, geborene Gräfin von Traun, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Do	9.8.	NM	Kränzlschießen; WD 65 15.8.: Scheibenschießen, rK dabei das Beste gewonnen, 3 Tage andauernd, Bericht WD 69 29.8.	Favorita, Garten	r ks Hof (KKMM), WD: KKMM, beide LEh		x	
Fr	10.8.		Graf Giulio Visconti in Retirada gewöhnlicher Maßen Iurament als Obersthofmeister abgelegt, OKä Johann Caspar Graf von Cobenzl, Iurament von österreichischen Hofrat Johann Georg von Buol vorgelesen	(Favorita), Retirada	KM, OV, OKä Cobenzl, Johann Georg von Buol	x	x	
Fr	10.8.		Vorstellung des OV durch OH Graf Sigmund Rudolf von Sinzendorf in seiner Funktion vor der männlichen Hofstaat der Eh ME	(Favorita), erste Antecamera der Eh	OH, OV, Eh ME	x	x	
Fr	10.8.		ÖK: In seiner Funktion OV Eh ME Hand gereicht	Favorita	KKMM, Eh ME, Eh MT, Eh MM, OV	x		
Fr	10.8.	NM	Kränzlschießen, Scheibenschießen, WD: EH ME, Abreise Anfangs September heute neben Schwester heute bei 3 Tage andauerndem Hauptschießen zu geben angefangen	Favorita, Garten	allerhöchste Herrschaften (KKMM, ZP) und LEh	x	x	
Fr	10.8.		KKMM zu regulierten Augustiner-Chorfrauen; WD berichtet unter diesem Tag VK dort [RH]	Wien, St. Lorenz (Laurenz)	KKMM			x
Fr	10.8.		VK AW wegen Fest des heiligen Laurentius mit GG zur Laurentiuskirche, dort GoD [RH]	Wien, Kloster der Laurenzerinnen (Dominikanerinnen)	VK AW, GG		x	
Fr	10.8.	Mi	VK AW Mittagessen	Wien, Kloster der Laurenzerinnen (Dominikanerinnen)	VK AW		x	
Fr	10.8.		Obersthofmeisterin der Weibspersonen Gräfin von Uhlfeld		Gräfin von Uhlfeld		x	

Fr	10.8.		Hofbediente heute und gestern neu aufgenommene Hofbediente für Eh ME Eide vor OH Sinzendorf abgelegt (WD 65 15.8., alle Titel des OH)		OH			
Fr	10.8.		Etliche Tage vorher Prinz vom Rubemprè zum EH Ost		Prinz vom Rubemprè		x	
Sa	11.8.		Jagd: Hirschenschießen		KM		x	
Sa	11.8.		rK und LEh: Scheibenschießen	(Favorita)	rK, LEh		x	
Sa	11.8.	Ab	VK Essen bei regierendem Hof	(Favorita)	VK, regierender Hof (KKMM)		x	
Sa	11.8.		Große Bagage Reise nach NI (WD 64 11.8.); auf Schiff, damit mit Bedienten nach Regensburg	Wien			x	
So	12.8.		ks Stift der Klarissinnen zu St. Niclas (WD: VK am selben Tag dort) [RH]	Wien, Nikolaikloster (Singerstraße)	KKMM			x
So	12.8.		Am Fest S. Klara, Ordensstifterin deren Klosterfrauen S. Francisci Seraph., in das Kloster besagten Ordens, Nicolauerinnen genannt, Hochamt: Dompropst der Metropolitankirche Joseph Heinrich von Breitenbücher [RH]	Wien, Nikolaikloster (Singerstraße)	VK, Joseph Heinrich von Breitenbücher		x	
So	12.8.		Mittagessen bei Klosterfrauen	Wien, Nikolaikloster (Singerstraße)	VK		x	
So	12.8.	NM	GoD, Frühamt: Herr Wolfgang Christoph Reichsritter von Mutzenhard zu Ehrenstein, Dr. theol., des Erzdomstifts Dom- und Kapitularherr [RH]	Wien, Nikolaikloster (Singerstraße)	VK		x	
Mo	13.8.		Scheibenschießen	(Favorita)	regierende Hof (KKMM)		x	
Mo	13.8.		Probe der zukünftigen Oper	(Favorita)			x	
Di	14.8.		Vierte Hofkonferenz für Abreise der EH ME	Haus des OH	OH, OV	x		
Di	14.8.		Jagd		KM		x	
Di	14.8.	VM	VK und beide LEh ins Kloster zur Himmelpforten bei Gnadenbild, die Hausmutter genannt, mit Anhörung des Hochamts und Andacht [RH]	Wien, Himmelpfortkloster	VK, LEh		x	
Di	14.8.	Mi	Mittagessen	Wien, Himmelpfortkloster	VK, LEh		x	
Di	14.8.		GoD mit goldenem Vließ (Toison), wenn KM in Burg [RH]					x
Mi	15.8.		KKMM Himmelpfortkloster, wenn nicht am Vortag (vgl. 14.8. VK) [RH]	Wien, Himmelpfortkloster				x
Mi	15.8.		Verschobener Namenstag der Eh MM mit prächtiger Gala begangen		regierender ks Hof (KKMM)	x	x	(x)
Mi	15.8.		Gala wegen Namenstag der Eh MM		verwitwete ks Hof, (VK)		x	

Mi	15.8.	Nm (HK)	Andacht (WD, HK: Vesper) im Professhaus S. J. und (WD: Litanei) Marianischen Säulen am Hof	Wien, Kirche, Professhaus S. J., Säule am Hof	KKMM, LEh, GG		x	x
Mi	15.8.	Mi	Essen	Wien, bei VK	VK AW, LEh			
Mi	15.8.	Ab	Essen	Wien, bei VK	allerhöchste Herrschaften (KKMM), VK AW		x	
Mi	15.8.		GoD mit goldenem Vließ (Toison), wenn KM in Burg [RH]					x
Do	16.8.		KKMM zu Augustinern auf Landstraße	Wien, Landstraße (Augustiner)	KKMM			x
Do	16.8.		Fest des heiligen Rochus VK zu Augustinerkirche des St. Sebastian und Rochus auf der Landstraße und Hochamt [RH]	Wien, Landstraße, Kirche des heiligen Sebastian und Rochus	VK		x	
Do	16.8.	NM	GoD [RH]	Wien, Landstraße, Kirche des heiligen Sebastian und Rochus	regierende ks Hof (KKMM)			
Do	16.8.		Publikation des Rangs der Gemahlin des OH, OH der rK Fürst von Cordona, als letzte der Fürsten, vor der Aja und geheimen Ratsfrauen			x		(x)
Fr	17.8.	Mo	Mittels Post nach Mariazell abgereist und Abends am 21. wieder zurück	Mariazell	KKMM, beide LEh, kleinen Hofstaat	x	x	(x)
Fr	17.8.	Ab	Übernachtet	Lilienfeld	KKMM, LEh, kleinen Hofstaat		x	
Sa	18.8.	Ab	Ankunft Mariazell	Mariazell	KKMM, LEh, kleinen Hofstaat		x	
Sa	18.8.		VK AW zu Frauenkloster, Rennweg (Salesianerinnen)	Wien, Frauenkloster, Rennweg (Salesianerinnen)	VK AW		x	
So	19.8.	VM	öffentliche Andacht bei Gnadenbild in Mariazell [RH]	Mariazell	KKMM, LEh		x	
So	19.8.	NM	öffentliche Andacht bei Gnadenbild in Mariazell [RH]	Mariazell	KKMM, LEh		x	
So	19.8.		Tirolische Landesgenossenschaft das Fest ihrer heiligen Schutzpatronen: Predigt und Hochamt, Musik, Trompeten- und Paukenschall [RH]	Wien, Professhaus S. J.			x	

So	19.8.		Am Sonntag nach St. Rochusfest, wie gewöhnlich, in Erinnerung an die Gefahr für Ferdinand II. und die unvermutet geleistete Hilfe durch aus dem Arsenal von Graf von Santelier in die Stadt geführte Soldaten: gesungenes Hochamt und Predigt [RH]	Wien			x	
So	19.8.	NM	Rückkehr der vor Tagen von St. Stephan nach Mariazell aufgebrochenen Prozession volkreichen Einzug in die Metropolitankirche, dabei auch Marianische Gnadenbild von Petsch mit schönstem Aufputz von Petrinern getragen worden	Wien, St. Stephan			x	
Mo	20.8.	Mo	Anhörung heilige Messe, dann wieder Rückreise per Post [RH]	Mariazell	KKMM, LEh		x	
Mo	20.8.		Ks Jägerei über Donau, um letzte gesperrte Hirschjagen zu bestellen, welches künftige Woche	Donau			x	
Mo	20.8.		Taufe eines jüdischen Knaben, 7 Jahre, Taufpate Graf Emerich Esterhazy de Galanta, Bischof zu Veszprém, Obergespann, ungarischer Obersthofkanzler	Wien, Minoritenkirche			x	
Mo	20.8.		Trotz schlechten Wetters, in Lust- und Ziergarten des Prinz Eugen Gewächs Aloe spinosa mucronato folio Americana major aufgrund der Sorge des Kunstgärtners Wenzel Franz Staudinger Stängel langsam gewachsen und am 20. Blüte gezeigt, bis September fortfahren, weshalb viele vornehme Personen dorthin	Wien, Belvedere Ziergarten	(Prinz Eugen), Wenzel Franz Staudinger, vornehme Personen		x	
Di	21.8.	Ab	Ankunft	Favorita	(KKMM, LEh)		x	
Mi	22.8.	VM	Jagd: Hirschjagd		KM		x	
Mi	22.8.	NM	Jagd: Hirschjagd		KM		x	
Mi	22.8.	NM	Öffentlicher Einzug des SPBR, HK: von Rennweg aus hildebrandtschen Garten; angesetzte Hofmarschall Graf Brandeis und Mundschenk Graf Gatterburg eingeholt [RH]	Wien	SPBR, HK: Graf Brandeis, Graf Gatterburg	x	x	(x)
Mi	22.8.		VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in ks Burg	Wien, ks Burg	VK AW		x	
Do	23.8.		Wegen Fest des heiligen Philipp Benitius, feierlicher GoD [RH]	Wien, Servitenkirche	KM		x	
Do	23.8.	NM	Audienz: ks Höfe, Audienzkommissar Graf von Cifuentes	Favorita	KKMM, SPBR	x	x	(x)
Do	23.8.	NM	Audienz: bei VK AW, Audienzkommissar Graf von Cifuentes	Wien, ks Burg	VK AW, SPBR	x	x	(x)
Do	23.8.		Vesper mit goldenem Vließ (Toison), wenn KM in Burg [RH]					x
Fr	24.8.		gewöhnliche Andacht: Fest des heiligen Bartholomäus [RH]	(Favorita ?), bei Hof			x	
Fr	24.8.	NM	Probe der zukünftigen ks Oper				x	
Fr	24.8.		Ausbesserung bei unterschiedlichen Häusern, Befestigungswerken bei Schottentor, ks Hofbibliothek auf der Reitschule, verschiedene Kirchen, etwa Karlskirche, Kuppel bereits mit Kupfer gedeckt, von ks Metall- und Statuengießer Johann Butcher (Engländer)	Wien	Johann Butcher		x	

Fr	24.8.		Aus Briefen von den NL, dass Ferdinand Graf von Berlo und von Brus, Bischof von Namur etc. (WD 73 12.9.!) verstorben	Namur			x	
Fr	24.8.		Vesper mit goldenem Vließ (Toison), wenn KM in Burg [RH]					x
Sa	25.8.		Andacht bei (WD: Marianischen) Gnadenbild	Maria Hietzing	KM	x	x	
Sa	25.8.		Jagd: Hirschenschießen, abends wieder in Favorita	Maria Hietzing	KM	x	x	
Sa	25.8.		Letzte Hofkonferenz über Abreise der EH ME in NL	Haus des OH	OH,	x		
Sa	25.8.		beide LEh per Post nach Neustadt	Wiener Neustadt, Nonnenkloster	LEh		x	
Sa	25.8.	Mi	Mittagessen, dann Eh ME von Klosterfrauen wegen Abreise verabschiedet, wieder per Post zurück in Favorita	Wiener Neustadt, Nonnenkloster	LEh		x	
Sa	25.8.		Fünftes Kränzlschießen (Scheibenschießen) in ks Favorita von veranstaltet	Favorita	KM, rK, Eh MM, Herrn Wenzl Adrian Reichsgraf von Enckenvoirt, etc., Reichshofrat Corfix Anton Graf von Ulfeld		x	
So	26.8.		GGD	(Favorita)	(KKMM)	x	x	
So	26.8.		KKMM in Begleitung des PN, SPB in ks Burg, um Vermählung der Hofdame der VK von Kokorzova mit Grafen (WD: Karl von) Aspermont (WD) beizuwohnen und durch PN vorgenommen	Wien, ks Burg	KKMM (WD: sämtliche regierende ks Hof), PN(Gr, WD), SPB(R, WD), VK (?), Kokorzova, Graf Aspermont	x	x	
So	26.8.		Tod des Christian August, Bischof zu Gran, Herzog zu Sachsen etc. (WD!) erfahren				x	
Mo	27.8.	VM	geheimer Rat: Lothar Joseph Graf zu Königsegg (ks GRt, Generalfeldmarschall, Obrister, kommandierender General in Siebenbürgen, ernannter ks Botschafter am sp Hof) gewöhnliche Eidspflicht als wirklicher geheimer Rat wie gewöhnlich abgelegt	(Favorita)	KM		x	
Di	28.8.		Geburtstag der rK mit prächtiger Gala begangen; WD: rK EC 34 Jahre alt, gewöhnliche Glückwünsungen	(Favorita) bei Hof	(KKMM)	x	x	x

Di	28.8.		ÖK: allerhöchste Herrschaften unter gewöhnlicher Begleitung des PN, etc.; erstmals Eh MT in publico erschienen und mitgefahren (auch bei Nachtrag HK erwähnt); WD: wegen Fest des Kirchenlehrers, des heiligen Augustinus, GoD von Erzbischof Fürst von Kollonitsch [RH]	Wien, Hofkirche (Augustiner)	allerhöchste Herrschaften (WD: KKMM, LEh), PN, SPB; WD: Ministern, Kä, Kavalieren und Hofdamen, Erzbischof	x	x	x, [x]
Di	28.8.		VK Fest des Augustinus GoD [RH]	Wien, Dorotheerklosters	VK		x	
Di	28.8.	Mi	bei Tafel und Musik öffentlich gespeist	Favorita	KKMM		x	
Di	28.8.	Ab	VK, durchleuchtigste Eh bei KKMM	Favorita	KKMM, VK, Eh		x	
Di	28.8.	Ab (WD: NM)	Geburtstagsfest mit schönen welschen Oper beschlossen; WD auf Befehl der KM von Apostolo Zeno, Poeten und Historiker, verfasst sowie Antonio Caldara, Vizekapellmeister, mit Musik versehen: Semiramis in Ascalon.	Favorita	KKMM, durchleuchtigsten Herrschaften (=Eh?), Apostolo Zeno, Antonio Caldara, ganzer Hofstaat, Adel	x	x	
Mi	29.8.		Im königlichen Stift heiliges Blut ausgesetzt, was aus der Wunde Christi gewonnen [RH]	Wien, königliches Stift (Klarissinnenkloster?)				x
Mi	29.8.		Audienz: unterschiedliche Standespersonen	(Favorita)	KM, unterschiedliche Standespersonen		x	
Mi	29.8.		Sonst bleibt vor der Reise nach Mariazell erfolgten ks Resolution der Abreise der Eh ME in NL nach Brüssel am 5.9., im Anhnag dazu projektierte Marcheroute, Hoffourier zur Auszeichnung der Quartiere bereits abgereist		(Eh ME)		x	
Do	30.8.	Mo	Jagd: große Hirschjagd, KM und PL per Post, abends wieder Favorita; WD: Veranstaltung wurde Obristhof- und Landjägermeister Johann Julio Graf von Hardegg befohlen, mehr als 1000 Stück erjagt, deshalb Brunnenwiesen nun als Tausendwildbretwiese, die unter Forstmeister Wilhelm Gruber steht; KM 109 geschossen, 236 wieder ausgelassen	auf der hohen Leitha	KM, PL, Johann Julio Graf von Hardegg, Wilhelm Gruber	x	x	
Do	30.8.		Deliquenten zur Ruderbang nach Neapel	Wien, Malefizamthaus			x	
Fr	31.8.	VM	geheimer Rat	Favorita	KM		x	

Fr	31.8.	Mi	Belehnung über Churköln und das Bistum Hildesheim: gegen 12 wie gebräuchlich Klemens August Kurfürst von Köln etc.; WD: Bevollmächtigter, gleichzeitig Resident, war Johann Moritz Graf zu Manderscheid, Bischof von Neustadt, und Hugo Xaver Edler von Heunisch, vor Thron, ersterer Anrede, zweiterer Danksagung, ansehnliches Gefolge und großer Begleitung kurkölnischer und westfälischer Kavaliere und Edelleute (ausführliche Beschreibung WD 71 5.9.)	Favorita	KM, Johann Moritz Graf zu Manderscheid, Hugo Xaver Edler von Heunisch, alle Erbämter (Erbmund-schenk durch Graf von Cifuentes vertrete), ks Kammerzahlmeister Iserdick durch Kammerdiener Pallastrozzi; WD: alle Minister, viele fremde Gesandte, reicher Hofstaat	x	x	(x)
Sa	1.9.	VM	Jagd: Hirschjagd		KM		x	
Sa	1.9.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 27.Juni in Mannheim verstorbene Frau Maria Anna Freyin Efferen, geborene Gräfin von Spee, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Sa	1.9.	NM	Jagd: Hirschjagd, abends wieder in Favorita		KM		x	
Sa	1.9.	Ab	Universität auf Wieden versammelt, dann Verabschiedung bei EH ME nach altem Gebrauch in lateinischer Sprache (WD: Text!), in Audienz gnädigst angehört, Eh mit Dankrede in lateinischer Sprache (WD) und zum Handkuss gebeten	Wien, bei Paulanern auf der Wieden > Favorita	Eh ME, Universität Wien: Rektor und 4 Dekane (WD nennt namentlich und Funktionen: Johann Wolfgang Preyser; Gerard Hillebrand (S. J.), Adam Joseph Greueck, Johann Franz Faber, Urban Meller)	x	x	
So	2.9.	VM (WD)	ÖK: am Fest der heiligen Schutzengeln ÖGD [RH]	Wien, Wieden, Kirche der Paulaner	KKMM, LEh, PN(Gr, WD), SPB(R, WD); WD: Ministern, Kavalieren und Hofdamen	x	x	x

So	2.9.		Firmung der EH MT durch PNGr (ZP), durch Erzbischof Fürst und Graf von Kollonitsch (WD, Richtigstellung in WD 72 8.9. auf PN; HK Nachtrag auch Korr.!), Firmband durch Eh ME umgebunden (HK: matrina) [RH]	Favorita	(KKMM), Eh ME, Eh MT, PNGr (ZP), (Erzbischof, WD)	x	x	(x)
So	2.9.	NM	Letzten Mal ks welsche Oper Semiramis in Ascalon aufgeführt	(Favorita)	allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh?)		x	
So	2.9.		Nach Oper in Burg und Essen bei VK	Wien, ks Burg	allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh ?), VK		x	
So	2.9.		steirische Landesgenossenschaft des heiligen Egidius, Schutz- u. Landespatron, Predigt von Ignaz (Karmeliter) und GGD unter Trompeten- und Paukenschall von Melchior, Abt zu Zwettl [RH]	Wien, ks Hofkirche (Augustiner)	viele hohe und niedrige Personen		x	
Mo	3.9.	VM	Verheiraterung der Hofdame Camilla Fiorenza mit dem Conte Villa Franquesa durch PN, wäre schon am 29.8., aber da Braut übel, verschoben	(Favorita), Spiegelzimmer der rK	rK (?), PN, Camilla Fiorenza, Conte Villa Franquesa	x		(x)
Mo	3.9.		Vorstellung des Oberstküchenmeisters der Eh E Baron Westenrold: Eid, weil Silberdiener nicht anwesend, allein Silberwäscher vorgestellt	Haus des OH	OH, Baron Westenrold (OK)	x		(x)
Mo	3.9.	(VM)	Beurlaubte (Verabschiedete) sich Eh ME von VK		Eh ME, VK		x	
Mo	3.9.	(VM)	Eh ME und Eh MM, erstere beurlaubte/verabschiedete und heilige Messe (Erzbischof) bei wundertätigem Gnadenbild	Wien, Dorotheakloster	Eh ME und Eh MM, Erzbischof		x	
Mo	3.9.	(VM)	Firmung der Maria Francisca von Starhemberg durch Erzbischof, Eh ME Firmband umgebunden	Wien, Dorotheakloster	Eh ME und Eh MM, Erzbischof		x	
Mo	3.9.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 9.Juli in Schlesien verstorbene Frau Adriana Alexandrina Gräfin von Nesselrot, geborene Gräfin von Leerod, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Mo	3.9.	VM	Ziehung der 25sten Lotterie der ks privilegiert orientalischen Kompanie unter Trompetenschall und Paukenschall	(Wien)			x	
Mo	3.9.	Mi	beide Eh wieder in Favorita	Favorita	Eh ME und Eh MM		x	
Mo	3.9.	NM	Jagd: Hirschenschießen		KM		x	
Mo	3.9.		Eh MA und Aja Frau Anna Isabella, verwitwete von Stubenberg, geborene von Lamberg sich erhoben	Favorita	Eh MA, Frau Anna Isabella, verwitwete von Stubenberg, geborene von Lamberg		x	
Mo	3.9.		Wirtschaftsoffiziere und andere Beamte der Eh ME Reise nach Brüssel	Wien			x	

Di	4.9.		(Jacob Hannibal Friederich, WD) Graf von Hohenems (WD 72 8.9., Titel!) das Iurament abgelegt	(Favorita), Retirada	Eh M	x	x	(x)
Di	4.9.		Vorstellung des OH der EH MM: OH stellt der männlichen Hofstaat vor (WD 72 8.9.)	(Favorita), eh erste Antecamera	Eh MM, OH, OHH	x	x	(x)
Di	4.9.	Mi	Sämtliche allerhöchste Herrschaften gemeinsam Mittagessen, alle in Gala bei Hof, EH ME verabschiedet, Glückwünsche für Abreise	(Favorita)	sämtliche allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh)		x	
Di	4.9.	Mi	ks Kurier nach Brüssel abgeschickt, um an allen Orten der Reise Vorkehrungen zu treffen, auf allen Wechseln 600 Pferde bereit stehen				x	
Di	4.9.	NM	Abreise der Eh ME nach Verabschiedung (WD: gegen 4 Uhr) unter gewöhnlichen Zeremonien; WD: alle in Gala bei Hof, per Post unter Lösung der Stücke und allgemeiner Zurufung, im Namen und Geleite Gottes Reise nach Stockerau, wo übernachtet	Favorita (WD)	Eh ME	x	x	(x)
Di	4.9.	Ab	Audienz: Thomas Raimund Aloysius Graf von Harrach, Landmarschall, etc. mit dem aus jeden Stand befundenen drei ältesten Prälaten, Herren und Ritter: Landmarschll Glückwünsche im Namen der vier Stände, Präsent: Beutel Kremnitzer Dukaten, Eh angenommen, Beantwortung und sämtlichen Handkuss gewährt	Stockerau	Eh ME, Raimund Aloysius Graf von Harrach		x	
Di	4.9.	NM	rK mit EH MM mit eigenen Hofzügen nach Baden, um des gesunden Bades zu bedienen	Baden	rK, Eh MM, eigener Hof (HK)	x	x	(x)
Di	4.9.		Erneute Losziehung der 25sten Lotterie der privilegiert orientalischen Kompanie	(Wien)			x	
Mi	5.9.		Jagd: Hirschjagd, den ganzen Tag		KM		x	
Mi	5.9.		Dieser Tage Edelknabenhofmeister Johann Matthias Ludovisi zum Kabinettschreiber der EH ME ernannt, folgte diesem Franz Nikolaus Helling, Edelknabenpräzeptor, nach und Iurament abgelegt und diesem folgte Herr Johann Lutsch mit Eid		Franz Nikolaus Helling, Johann Lutsch		x	
Mi	5.9.	Mi	Mittagessen	Hollabrunn	Eh ME		x	
Mi	5.9.	Mi	Musikalische Bruderschaft/Kongregation unter Schutz der KM gegründet, für Vokal- und Instrumentalmusiker, Professoren und Musikliebhaber; Prinz Luigi Pio von Savoyen zu Präsidenten; für kirchliche Funktionen: Wien, St. Michael: heute beide KKMM und Offizialen, Sebastian Zeitlinger Sekretär, in Hauptbuch eingetragen	Wien(, St. Michael)	(KKMM), Prinz Luigi Pio von Savoyen, Sebastian Zeitlinger		x	
Mi	5.9.		Übernachtung	Pulkau	Eh ME		x	
Do	6.9.		Jagd		KM		x	
Do	6.9.	Mi	Mittagessen	Fratting	Eh ME		x	

Do	6.9.	NM	Ende der 25sten Lotteriezichung	(Wien)			x	
Do	6.9.	Ab	Audienz	(Favorita)	KM		x	
Do	6.9.	Ab	Übernachtung	Zlabings	Eh ME		x	
Do	6.9.		Partikular-Audienz: FBR bei VK AW	Wien, bei VK AW	VK AW, FBR		x	
Fr	7.9.	NM	feierliche Vorvesper wegen Fest Maria Geburt [RH]	Favorita, Kapelle	(KKMM ?)		x	
Fr	7.9.		KM Herrn Jakob Gäsärister in Adelsstand mit Prädikat "von Gäsärister und Pfeilheim", Diplom von Hofkanzlei ausgestellt	(Wien)	KM, Jakob Gäsärister		x	
Fr	7.9.		Gala bei regierendem und verwitweten ks Hof wegen Geburtstag der Eh Maria Anna, Königin in Portugal	(Favorita)	regierendem und verwitweten ks Hof (KKMM, VK AW)		x	x
Fr	7.9.	Mi	Mittagessen	Neuhaus	Eh ME		x	
Fr	7.9.	Ab	Übernachtung	Tabor	Eh ME		x	
Fr	7.9.		Von Köln: Graf von Manderscheid-Blanckenheim, Bischof zu Wiener Neustadt, als Nachfolger als Propst der Kathedrale der am 23.8. in Regensburg verstorbenen Eminenz, die auch Stadtrat einen silbervergoldeten Becher, die in Rathaus verwahrt; von 11. bis 13.9. Exequien und Musik für Verstorbenen, Gerüst mit Stammwappen, Gruft (WD!)	Köln			x	
Fr	7.9.		Vesper wegen Fest Maria Geburt	(Favorita, Hofkapelle)	(KKMM)	x		
Fr	7.9.		Vesper mit goldenem Vließ (Toison), wenn KKMM in Burg [RH]	[ks Burg]	[KKMM]			[x]
Sa	8.9.		ÖGD: wegen Maria Geburt; HK: GoD mit goldenem Vließ (Toison) [RH]	Favorita, Hofkapelle	KM (WD) [KKMM, TR; Hk]	x	x	[x]
Sa	8.9.	NM	Vesper [RH]	Wien, Professhaus S. J.	KM (KKMM, HK), PN(Gr, WD), SPB(R, WD); WD: ks Ministern, Kä und Kavalieren		x	x
Sa	8.9.	NM	Andacht bei Marianischen Säule am Hof, wie gewöhnlich, in Begleitung PN und SPB Litanei [RH]	Wien, Platz am Hof	KM (KKMM, HK), PN(Gr, WD), SPB(R, WD); WD: ks Ministern, Kä und Kavalieren	x	x	x
Sa	8.9.		Wegen Magdalena verschobene Gala gehalten					
Sa	8.9.		rK in Baden bei Heilbädern in gutem Zustand	Baden	rK		x	

Sa	8.9.		Briefe aus Prag Anstalten zum Empfang ihrer Durchleucht: Illuminationen, Maler, Kostbarkeiten der Schlosszimmer	Prag			x	
So	9.9.		Öffentlicher Umgang/Prozession wegen Entsatz der Stadt Wien: alljährliche Dankfest, Umgang Hofkirche, St. Stephan: Lobrede (WD: Dank- und Ehrenrede durch Metropolitanprediger Franz Peickard, S. J.), Hochamt von Erzbischof (WD: Kollonitsch), unter herrlicher Musik sowie Trompeten- und Paukenschall, dreimaliger Salve aus kleinem (WD: Stadtgarde St. Stephans Friedhof) und großem Geschütz, in Begleitung PN und SPB [RH]	Wien, Hofkirche (Augustiner), St. Stephan	KM (rKKMM, HK), PN, SPB, Erzbischof, Franz Peickard (S. J.), WD: Minister, Kavaliere	x	x	x
So	9.9.	Mi	Mittagessen (WD 74 15.9.)	Tabor	Eh ME		x	
So	9.9.	NM	Scheibenschießen/Kränzlschießen (WD 75 19.9., Bericht: Heinrich Fürst von Auersperg und Wilhelm Albrecht Krakowsky veranstaltet)	Favorita	KM, Heinrich Fürst von Auersperg, Wilhelm Albrecht Krakowsky		x	
So	9.9.	NM	Wegen Fest Maria Namen Predigt, Vesper und Umgang, wo mit ks Schmuck gezieres Frauenbild getragen wird [RH]	Wien, St. Michael	VK			x
So	9.9.		VK AW zu KM, um sich wegen dessen Reise nach Wiener Neustadt zu beurlauben	Favorita	KM, VK AW		x	
So	9.9.	Ab	Nachtstation	Wottitz	Eh ME		x	
Mo	10.9.		heiliges Messopfer	(Favorita)	KM	x	x	
Mo	10.9.	VM	Losziehung der 26sten Lotterie der ks orientalischen Kompanie	(Wien)			x	
Mo	10.9.		Jagd: Hirschjagd		KM	x	x	
Mo	10.9.	Mi	Mittagessen, dort auch rK von Baden eingetroffen	Petschowitzischen Mühle	KM, rK	x	x	
Mo	10.9.	Mi	Mittagessen	Pishelln	Eh ME		x	
Mo	10.9.		Nach Wiener Neustadt, um dort einige Tage zu verbringen	Wiener Neustadt	KM	x	x	
Mo	10.9.		Rückkehr nach Baden	Baden	rK	x		
Mo	10.9.	Ab	Nachtstation, bis 14.9.; per Post nach 5, Abfeuerung der Stücke	Prag	Eh ME		x	
Di	11.9.		Verwichenen Tagen Bagage der Eh in Regensburg mit zahlreichen Hofbedienten angekommen, einen Tag still gelegen, dann Schiffe ausgeladen und zu Land nach Brüssel	Regensburg			x	
Di	11.9.		Anstalten für Empfang der Eh ME	Köln	(Eh ME)		x	
Di	11.9.		ks Abgesandter und Obersthofmeister der Eh und Kurprinzessin von Sachsen Graf Wratislaw aus Dresden in Breslau	Breslau	Graf Wratislaw		x	

Di	11.9.	VM	Hochamt: Dompropst gehalten, Umgang in St. Wenzelskapelle mit dem allerheiligsten Sakrament des Altars, Segen abgewartet, dann Reliquien gezeigt [RH]	Prag, St. Veit	Eh ME		x	
Di	11.9.	NM	Jagd: 51 Stück Damhirsch, dann wieder Residenz	Prag, sogenannte „Bubenersch“	Eh ME		x	
Mi	12.9.		Durch Tod des Kardinals von Sachsen-Zeitz freigewordene Bistum Gran sowie die Würde des Primas in Ungarn Graf Emmerich Esterhazy von Galantha verliehen, Bischof zu Veszprém, ungarischer Hofkanzler etc. (WD) KM Funktion aufgetragen; dieser von hiesigen hohen Adel Komplimente		KM, Graf Emmerich Esterhazy von Galantha, hohen Adel		x	
Mi	12.9.		Adelstand auch für Verdienste der Familie Tocco derer Fürsten von Monte Mileto, den Leonhard von Tocco, Fürsten von Monte Mileto, nachdem zu Granden von Spanien nun auch zu wirklichen geheimen Rat, Hofkanzlei Dekret dazu		KM, Leonhard von Tocco, Fürsten von Monte Mileto		x	
Mi	12.9.		rK nach überstandenem Katarrh Heilbäderkur, die angedeiht	Baden	rK		x	
Mi	12.9.		Jagd: Hirschenjagd und andere	Wiener Neustadt, Gegend	KM, PL		x	
Mi	12.9.		ks Abgesandter und Obersthofmeister der Eh und Kurprinzessin von Sachsen Graf Wratislaw von Breslau per Post als ks Bevollmächtigter (Plenipotentiarius) nach Warschau	Breslau	Graf Wratislaw		x	
Mi	12.9.	VM	Besuch	Prag, Stift/Kloster St. Georg und Berg Sion	Eh ME		x	
Mi	12.9.	VM	Besuch Karmeliterinnenkloster, dann Lauretanische Kapelle der Kapuziner, dann wieder in Residenz	Prag, Karmeliterinnenkloster bei St. Joseph, Lauretanische Kapelle (Kapuziner)	Eh ME		x	
Do	13.9.		Bildnis des Johann Nepomuk durch hochadelige Person auf hohe Brücke 1700, 1723 Triumphgatter und Beleuchtung, 1725 von Kapelle eingefasst etc., die eröffnet wurde: auf Erlaubnis des Erzbischofs durch ein kunstreich mit Musik vom ks Hof- und Kammerorganisten sowie Kapellmeister von St. Stephan Georg Reuter gestelltes Oratorium unter drei Chören Trompeten und Pauken, auch neu komponierte Litanei: Karl Prälat zu den Schotten; Maschine mit Beleuchtung durch viele Windlichter; 6 bis 10 Uhr; siehe auch Ehreninschrift durch ks Hofpoet Johann Karl Newen (WD !) [RH]	Wien, hohe Brücke	KM AW mit gesamten Hofstaat, tausende hohe und niedere Standespersonen, auch umstehende Häuser von Zuschauern besetzt (!), Georg Reuter, Johann Karl Newen		x	
Do	13.9.		Jagd: Hirschenjagd und andere (?) > Fr 14.9.: täglich!	Wiener Neustadt, Gegend	KM		x	

Do	13.9.	Mo	um 7 Uhr nach Brandeis, dort Andacht beim Gnadenbild Unserer Lieben Frau zu Alt-Bunzlau [RH]	Brandeis	Eh ME		x	
Do	13.9.	(VM)	Jagd: Hirschjagd, abends wieder nach Prag	Brandeis, dann (Prag)	Eh ME		x	
Fr	14.9.	VM	Fest Kreuzerhöhung VK in Begleitung der hochadeligen Sternkreuzordensfrauen GoD von PNGr, auch vorheriger Predigt [RH]	Wien, Professhaus S. J.	VK, PNGr (WD)		x	x
Fr	14.9.	VM	Zu Jesuitenkirche in der Altstadt, Hochamt; dann in königliche Kapelle bei allen Heiligen [RH]	Prag, Kirche S. J.	Eh ME		x	
Fr	14.9.	NM	Fest Kreuzerhöhung VK in Begleitung der hochadeligen Sternkreuzordensfrauen GoD von PNGr, auch vorheriger Predigt, dann Liste der aufgenommenen Sternkreuzordensfrauen (WD!) [RH]	Wien, Professhaus S. J.	VK, PNGr (WD)		x	x
Fr	14.9.		Geburtstag der EH MA Infantin von Spanien					x
Fr	14.9.	NM	Abreise Eh ME von Prag um halb 3, Feuerung der Geschütze, nach Brabant	Prag	Eh ME		x	
Fr	14.9.		Aus der Neustadt berichtet, täglich Jagd, wie auch gestern (=14.9.): Hirschjagd	Wiener Neustadt, Gegend	KM		x	
Fr	14.9.		wöchentliche Gebet [RH]	Wiener Neustadt, ks Burg	KM		x	
Sa	15.9.		rK und Eh MM von Baden nach Wiener Neustadt (WD: nicht eindeutig, ob Besuch nun am 14. oder 15.9. stattfindet)	Wiener Neustadt	rK, Eh MM		x	
Sa	15.9.	Mi	Mittagessen	Wiener Neustadt	KM, rK, Eh MM		x	
Sa	15.9.	NM	Scheibenschießen	Wiener Neustadt, bürgerlicher Schießstand	rK, Eh MM		x	
Sa	15.9.	Ab	Wieder nach Baden, um Kur zu endigen	Baden	rK, Eh MM		x	
Di	16.9.		Konversion des Johann Andreas Köck aus Württemberg (14 Jahre) von Luthertum durch Stadtpfarrer Joseph Seiz in Anwesenheit des Magistrats sowie unzähliger Volksmenge, gräflich lambergischen Ober- und Unterbeamten; Hochamt [RH] (WD 79 3.10.)	Waidhofen	Stadtpfarrer Joseph Seiz in Anwesenheit des Magistrats, unzähliger Volksmenge und gräflich lambergischen Ober- und Unterbeamten		x	
Mo	17.9.		Anna (67 Jahre) wegen Diebstahls mit einem Schilling ausgefertigt und mit hinterlassener Urfehde Land Österreich, wie ks Hoflager und Orte auf ewig verwiesen	Wien, Rabenstein vor dem Schottentor			x	

Di	18.9.	VM	Jagd, dann nach Baden	(Wiener Neustadt), dann Baden	KM		x	
Di	18.9.	Mi	Mittagessen	Baden	KM, rK		x	
Di	18.9.	NM	Jagd: Hirschjagd	Baden	KM		x	
Di	18.9.	Ab	Abends wieder in Burg der Neustadt	Wiener Neustadt	KM		x	
Di	18.9.		Verschiedene Orte Werbung von Regimentern in Erblanden, in Vorstädten Werbeplätze für beide ks alt- und junglothringische Regimenter	Wien			x	
Di	18.9.		Abreise des ernannten außerordentlichen Gesandten Herrn Erasmus von Königsegg noch nicht festgelegt, da prächtige Equipage noch nicht vollkommen in Stand gesetzt	Wien	Erasmus von Königsegg		x	
Di	18.9.		Einzug des französischen Botschafters innerhalb der 5 und 6 Wochen	Wien	FBR		x	
Di	18.9.		Hans Georg N. (46 Jahre) wegen Räuberei zur Urfehde und ewige Landverweisung verurteilt und entsprechend der Verordnung vom 8.6.1720 öffentlich 2 Tage jeweils eine Stunde auf Bühne gestellt	Wien, (Hoher Markt, vor ks Schranne)			x	
Mi	19.9.		WD 76 22.9.: Sollen künftigen Sonnabend wieder zurückkehren	(Favorita)	KKMM, Eh MM, gesamter Hofstaat		x	
Mi	19.9.		rK nach Neustadt zu KM, um dort bis Samstag zu verbleiben	Wiener Neustadt	KM, rK		x	
Mi	19.9.		Hans Georg N. (46 Jahre) wegen Räuberei zur Urfehde und ewige Landverweisung verurteilt und entsprechend der Verordnung vom 8.6.1720 öffentlich 2 Tage jeweils eine Stunde auf Bühne gestellt	Wien, (Hoher Markt, vor ks Schranne)			x	
Mi	19.9.		Hinrichtung Franz Bartolomäus R. (50 Jahre) aus Brünn zu Mähren wegen Diebstahl mit Strang hingerichtet	Wien, Wiener Berg			x	
Do	20.9.	Ab	Oktav der vor 8 Tagen bei Eröffnung der Nepomukkapelle auf der hohen Brücke gefeiert, in deutscher Sprache das von Rademin verfasste Oratorium gehalten, Litanei in schönster Musik zu Schluss; Autor zu Ehre des Heiligen lateinische Verse hinzufügen (Text WD!)	Wien, hohe Brücke			x	
Do	20.9.		Fürst Emanuel von Nassau-Siegen, wirklicher Kä etc. (WD!) zu Hartschierenhauptmann der Leibgarde zu Brüssel ernannt	Wien	(KM), Fürst Emanuel von Nassau-Siegen		x	
Fr	21.9.		Fest des heiligen Evangelisten Matthäus: aus Sachsen gebürtiger Edelknabe des SPBR Wilhelm Moritz von Ludolf von Maximilian Miglio, Generalvisitor für Deutschland [RH]	Wien, Kirche der Theatiner auf hohen Brücke	SPBR, Wilhelm Moritz von Ludolf von Maximilian Miglio, viele hochadelige Personen		x	

Fr	21.9.		Seit einigen Tagen Maler des Königs von Polen Anton Pellegrini anwesend, erwarte von diesem etwa kunstreiches zu sehen	Wien	Anton Pellegrini		x	
Fr	21.9.	Ab	rK von Baden nach Wiener Neustadt (WD 19.9.)	Wiener Neustadt	KM, rK	x		
Sa	22.9.		VK AW von Frauenkloster, Rennweg	Wien, ks Burg	VK AW		x	
Sa	22.9.	Ab	Ankunft in Favorita	Wien, Favorita	KKMM, Eh M, ks Hofstaat	x	x	
Sa	22.9.	Ab	gewöhnliche Vesper wegen des folgenden Sonntags	Wien, Favorita	(KKMM, Eh M, ks Hofstaat)		x	
Sa	22.9.		Abreise des Hartschierenhauptmanns nach Brüssel, dort vor Ankunft der Eh einfinden will	Wien, (Brüssel)	Fürst Emanuel von Nassau-Siegen		x	
So	23.9.	VM	ÖGD: Predigt und Hochamt [RH]	Favorita, Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM)		x	
So	23.9.	NM	Audienz: unterschiedliche Personen	(Favorita)	KM		x	
So	23.9.		Beginn des 40-stündigen Gebetes	Wien, der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
So	23.9.		Neuntes Kränzlschießen, von Johan Caspar von Cobenzl, etc. (WD) und Johann Albrecht von St. Julian, Graf von und zu Waldsee, etc. (WD)	Favorita	KM, rK, Eh MM, PL, Johan Caspar von Cobenzl, Johann Albrecht von St. Julian u. a. (WD)		x	
Mo	24.9.	Mo	Jagd: Hirschpirsch, rK und Eh MM folgten um 10 Uhr	Donauinsel	KM, rK, Eh MM		x	
Mo	24.9.	Mi	Mittagessen, abends wieder in Favorita	(Donauinsel), grünes Lusthaus			x	
Mo	24.9.		geheimer Rat	Favorita		x		
Mo	24.9.		pflegen KKMM in königlich-spanische und mailändische Spitalskirche zu kommen	Wien, königlich-spanische, mailändische Spitalskirche				x
Mo	24.9.		Bestellung des ungarischen Kanzlers Adam Achiad (=Peter Adam Acsady, Bischof 1725–1744), Bischof zu Veszprém, Iurament	Favorita	(OH), Adam Achiad	x		
Mo	24.9.		OH in Haus in der Stadt geführt, ungarischen Kanzlei in lateinischer Sprache vorgestellt			x		
Mo	24.9.		Brief: Umfassender Bericht zu An-, Abreise und Empfang der Eh ME in Würzburg und Frankfurt (Brief vom 27.9.!)	Würzburg, Frankfurt	Eh ME		x	

Mo	24.9.		Prinz Eugen dieser Tage nach Feldsberg in Mähren und sich nebst anderen vornehmen Herren belustigt; am 24. mit hoher Gesellschaft auf der Herrschaft des Fürst Josef Wenzel von Liechtenstein Lundenburg mit Jagd: Kreishetz, in 5 Kreisen 759 Hasen, davon Prinz Eugen 138	Mähren, Feldsberg; Lundenburg	Prinz Eugen, vornehme Herren, hohe Gesellschaft		x	
Mo	24.9.	Ab	aus Regensburg Leichnam des Kardinals von Sachsen-Zeitz in Prozession unter Lösung der Stücke zu Schiff und am folgenden Tag zu Wasser nach Ungarn, Kloster Marienthal in Bistum Raab	Regensburg	Sachsen-Zeitz		x	
Di	25.9.	Mo	Jagd: letzte Hirschpirsch, rK folgten um 10 Uhr, WD zu 24.9.	Donauinsel	KM, rK, (Eh MM)	x		
Di	25.9.	Mi	Mittagessen	(Donauinsel), grünes Lusthaus	KM, rK, (Eh MM)	x		
Di	25.9.		Kränzlschießen	Favorita, Garten	ks Hof (KKMM, Eh MM?)		x	
Di	25.9.	Ab	Ende des 40-stündigen Gebetes, VK danach wieder in Favorita (schon dort gewesen?)	Wien, der VK Kapelle	VK		x	
Di	25.9.		26ste Lotterie	Wien			x	
Mi	26.9.		VK AW von ks Burg wieder in Frauenkloster, Rennweg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Do	27.9.	VM	geheimer Rat	Favorita	KM		x	
Do	27.9.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 18.8. verstorbene Frau Octavia Benigna, Marchesin Guadagni, geborene Gräfin von Piccolomini von Aragona, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Do	27.9.	VM	Medizinische Fakultät Fest der Schutzpatrone Cosmas und Damian: GGD von Joseph Heinrich Jakob von Breitenbücher, Dompropst unter Trompeten- und Paukenschall gehalten, lat. Lobrede: auf Befehl des Johann Paul von Pock, Dekan, durch Joseph Philipp Salomon gehalten und apostolischen Notar Joseph Anton von Schüffern gewidmet (WD!) [RH]	Wien, St. Stephan	Universität, Joseph Heinrich Jakob von Breitenbücher, Johann Paul von Pock, Joseph Philipp Salomon		x	
Do	27.9.		Hofbefreite Barbieri und Perückenmacher Fest des Cosmas und Damian: Hochamt durch Propst Don Edmundus Matheser unter Musik, Trompeten- und Paukenschall [RH]	Wien, Pfarrkirche St. Michael	Hofbefreite Barbieri und Perückenmacher, Don Edmundus Matheser		x	
Fr	28.9.	VM	Fest des heiligen Wenzel; HK: ks Burg oder Favorita [RH]	Favorita, Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh ?)		x	

Fr	28.9.	VM	Landgenossenschaft des Königreichs Böhmen: Fest des Schutzpatrons des heiligen Wenzel; Lobpredigt: Joseph Gögger (S. J.), GoD: Carl, Abt der Schotten, unter dreifachen Chor Trompeten und Pauken; HK: VK GoD [RH]	Wien, Hofkirche (Augustiner)	[VK], böhmische Landgenossenschaft, Joseph Gögger, Carl, Abt der Schotten		x	x
Fr	28.9.	NM	Fest des heiligen Wenzel; HK: ks Burg oder Favorita [RH]	Favorita, Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh ?)		x	x
Fr	28.9.	NM	Wöchentliche Gebet neben Vorvesper für Fest des heiligen Michael [RH]	Favorita, Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh ?)		x	
Fr	28.9.		Vorbereitungen des Einzugs des Duc de Richelieu	Wien	FBR		x	
Sa	29.9.	VM	Fest des Erzengel Michael: GGD [RH]	Favorita, Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (auch Eh MM?); HK: rKKMM		x	x
Sa	29.9.	NM	Fest des Erzengel Michael: GGD [RH]	Favorita, Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (auch Eh MM?); HK: rKKMM		x	x
Sa	29.9.		Fest des Erzengel Michael [RH]	Wien, St. Michael	VK			x
So	30.9.	VM	ÖK: Kirchenweihungsfest im spanischen Hofspital [RH]	Wien, spanisches Hofspital	KKMM, Eh MM	x	x	
So	30.9.	(VM)	Marianisches Gnadenbild von Granada, die Mutter in Ängsten benannt, Erzbischof Kollonitsch in Gegenwart des Infanten Don Emanuel von Portugal u. a. Marianischen Pfarrkirche Altar de Novo; Dompropst zu Wien unter Trompeten- und Paukenschall und anderen Musikalien Hochamt, dann hohe Herrschaften	Brunn bei Mödling	Erzbischof,		x	
So	30.9.	Mi	Mittagsmahl: hohe Herrschaften	Biedermannsdorf, Hof des Marques Perlas	(Emanuel von Portugal ?) Marques Perlas de Rialp (Vasques de Pinos?) und viele andere hohe Herrschaften			
So	30.9.		Zehntes Kränzlschießen: von Felix Ernst Reichsgraf von Mollart, etc. (WD!) und Gundemar Reichsgraf von Stahremberg, etc. (WD!) veranstaltet (Bericht!)	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MM, Felix Ernst Reichsgraf von Mollart, Gundemar Reichsgraf von Stahremberg u.a.		x	

So	30.9.		Konversion von lutherischen Glauben zum katholischen Glauben von fünf Personen	Wien, Minoritenkirche			x	
Mo	1.10.	VM	VK AW wegen Geburtstags in die Favorita	Favorita	VK AW		x	
Mo	1.10.	(VM)	größter Hauptgala wegen des Geburtstags des Ks mit gewöhnlichen Glückwünsungen (41ste Jahr), VK AW Gratulationen	(Favorita), bei Hof	KKMM, VK, Eh MM, regierende und verwitwete Höfe	x	x	
Mo	1.10.	VM	Konversion eines Juden aus Schlesien; Priester Don Stephano, Taufpate: Johann Anton Ernst Reichsgraf und Herr von Gurland ks Rat und Regent des niederösterreichischen Regiments etc. und Johann Karl Ludwig Bartolotti Freiherr von Parthenfeld, ks Rat und Regent des niederösterreichischen Regiments; Name: Johann Karl Michael Wienhauser	Wien, Pfarrkirche St. Michael	Johann Anton Ernst Reichsgraf und Herr von Gurland, Johann Karl Ludwig Bartolotti			
Mo	1.10.	Mi	VK wieder zurück in ks Burg, dort mit Eh MM Mittagessen	Wien, ks Burg	VK AW, Eh MM		x	
Mo	1.10.	Ab	Musikalische Serenade wegen Geburtstags; HK: Hauptgala	Favorita	sämtliche allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh MM, VK)	x	x	x
Mo	1.10.	Ab	Abendessen	Favorita	sämtliche allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh MM, VK)	x	x	
Di	2.10.		In ks Burg um Hochzeit der Kammerfrau der verwitweten Kaiserin Maria Josepha Gräfin von Fünfkirchen mit ks Kä Graf Rudolph von Korschensky durch Erzbischof Kollonitsch (WD)	Wien, ks Burg zu VK	KKMM, VK (WD: sämtliche allerhöchste Herrschaften, Eh MM?), Maria Josepha Gräfin von Fünfkirchen, Graf Rudolph von Korschensky, Erzbischof (WD)	x	x	
Di	2.10.	Mi	Mittagessen, dann wieder Favorita	Wien, ks Burg zu VK	KKMM, VK, (Eh MM ?)	x	x	
Di	2.10.	NM	Kränzlschießen (Bericht!) durch Franz Ludwig Reichsgraf von Salburg, Freiherr auf Falkenstein etc. und Hofkassadirektor Johann Ferdinand Graf von Kueffstein ausgerichtet	Favorita	KKMM, Eh MM, Franz Ludwig Reichsgraf von Salburg, Johann Ferdinand Graf von Kueffstein		x	

Di	2.10.	NM	Rückkehr des Joannes à S. Felice, Trinitarier, von Befreiung christliche Sklaven aus Türkei; Prozession mit diesen durch die Stadt und in die Vorstadt auf die Alserstraße zur Kirche und Kloster des Ordens; Anstalten Befreite unterzubringen	Wien, Trinitarierkloster	Joannes à S. Felice		x	
Mi	3.10.		Mit kleinem Gefolge Abreise	Halbthurn in Ungarn	KKMM, PL, kleines Gefolge	x	x	
Mi	3.10.	Mi	Mittagsessen	An der Leitha	KKMM, PL, kleines Gefolge	x	x	
Mi	3.10.	Ab	Ankunft; bis künftigen Samstag verbleiben und mit Jagden belustigen	Halbthurn in Ungarn	KKMM, PL, kleines Gefolge	x	x	
Mi	3.10.		Nach Rissen von Donato Allio zu Ehren des Franz von Sales auf Kloster unter Direktion des Donato Allio, des ks Fortifikationsingenieur, der VK AW Baudirektor; VK AW im all dortigen Lustgarten zugeschaut, großer Zulauf des Volkes	(Frauenkloster), Rennweg	VK AW, Donato Allio, großer Zulauf des Volkes		x	
Mi	3.10.		Andreas Antoni N. (48 Jahre) aus Böhmen wegen Diebstahl nach dem Urteil des ks Stadt- und Landesgericht durch Strang gerichtet	Wien, Wienerberg			x	
Do	4.10.		Fest des heiligen Franziskus Seraphicus, weshalb rKKMM und VK zu Kapuzinern und Franziskanern sowie königliche Kloster zu kommen pflegen [RH]	Wien, Kapuzinern, Franziskanern, königliche Kloster (Klarissinnenkloster)	rKKMM, VK			x
Do	4.10.		Dieser Tage ks General Graf von Vehlen nach Ath in österreichische NL zu dessen Regiment	Wien	Graf von Vehlen		x	
Do	4.10.		Visitation der Dachböden wegen zu viel Holzwerk oder gar dortigen Herdstätten	Wien			x	
Fr	5.10.		VK dieser Tage im Frauenkloster am Rennweg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Sa	6.10.		Letzte Nacht ks Mauthaus bei Fahnenstangen am Tabor abgebrannt	Wien, Mauthaus Tabor			x	
Sa	6.10.		Jährliche Weinlese: Weingärten mit Zehentamt verglichen und Zehentfrei am 15., um die Stadt am 18. und im Gebirge und übrige Ebene den 22. (WD): jedem Leser 8 Kreuzer und Brot um 1 Kreuzer pro Tag, Buttenträger, Presser, Hüter mit Lohn genannt	Wien			x	
Sa	6.10.	Ab	Rückkehr von Halbthurn (ZP)	Favorita	KKMM, PL	x	x	
So	7.10.	VM	Hochamt [RH]	(Wien, St. Stephan?)	VK			x

So	7.10.	NM (HK)	In Kirche (HK: Fest Maria de Victoria) ad sanctam Mariam Rotundam der Dominikaner, dort Rosenkranzfest und GoD (HK: Vesper): Erzbischof und Kardinal gehalten, dann öffentliche Prozession nach St. Stephan, dort Andacht (WD: Predigt und übriger GoD) und wieder zurück zu Dominikanerkirche, wo erneut Andacht [RH]	Wien, Dominikanerkirche S. Maria Rotunda und St. Stephan	KM (HK: rKKMM), PN(Gr, WD), GG (WD: viele Minister, Kä und Kavaliers), Erzbischof	x	x	
So	7.10.	Ab	Zurück zu Favorita	Favorita	KM	x	x	
So	7.10.	(Ab)	Audienz: unterschiedlichen Personen	Favorita	KM		x	
Mo	8.10.	VM	geheimer Rat	(Favorita)	KM		x	
Mo	8.10.	NM	Jagd: Fasanenschießen		KM		x	
Di	9.10.		Hauptschießen der rK (Scheiben- bzw. Kränzlschießen), 3 Tage	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MT, PL (für Eh ME)		x	
Di	9.10.		Aus NL Nachricht, dass Eh ME in Brüssel mit ganzem Gefolge prächtigen Einzug	Brüssel	Eh ME, ganze Gefolge		x	
Mi	10.10.	VM	Hauptschießen der rK (Scheiben- bzw. Kränzlschießen), 3 Tage	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MT, PL (für Eh ME)		x	
Mi	10.10.	NM	Hauptschießen der rK (Scheiben- bzw. Kränzlschießen), 2.Tag	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MT, PL (für Eh ME)		x	
Mi	10.10.		Umfassende Nachrichten aus Konstantinopel, Pforte, Perser Situationsbericht zu türkischem Heer	Konstantinopel			x	
Do	11.10.	VM	GoD	(Favorita)	allerhöchste Herrschaften (KKMM ?)		x	
Do	11.10.	NM	GoD	(Favorita)	allerhöchste Herrschaften (KKMM ?)		x	
Do	11.10.		Ende des Hauptschießens der rK (Scheiben- bzw. Kränzlschießen), 3.Tag	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MT, PL (für Eh ME)		x	
Do	11.10.		Aus Erlau großer Jubel für ks Privileg des Schutzes berichtet, unzerteilt, Kontributionale an Bischof zu Erlau, als Grundherren; WD 83 (17.10.) zeremonielle Aspekt, etwa Bild des Ks	Erlau	(KM)		x	
Fr	12.10.	VM	geheimer Rat	(Favorita)	KM		x	
Sa	13.10.	VM	Jagd: Ks Hasenschießen und Fasanschießen	Neusiedl	KM	x	x	
So	14.10.	NM	gewöhnliche Kränzlschießen; WD 85 (24.10.1725): Bericht; durch PL und Karl Anton Reichsgraf von Harrach zu Rohrau	(Favorita)	regierende ks Hof (KKMM), Eh MM, PL		x	

So	14.10.		Konversion einer verheirateten Jüdin, die ursprünglich vor 3 Monaten konvertierten Mann nicht folgen wollte, dann mit Mann verheiratet worden, vorher getaufter Sohn und Tochter	Wien, Minoritenkirche			x	
Mo	15.10.	NM	Kränzlschießen	(Favorita), bei Hof	(KKMM, Eh)		x	
Mo	15.10.		Kleine Gala wegen Namenstag der Eh MT; HK: Gala	(Favorita)	Eh MT	x	x	x
Mo	15.10.		VK AW Karmeliterkloster St. Joseph, sonst zu den Siebenbüchern genannt wegen Feste der heiligen Seraphischen Jungfrau Theresia, Hochamt [RH]	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	VK AW		x	
Mo	15.10.	Mi	Mittagessen	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	VK AW		x	
Mo	15.10.		Vesper [RH]	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	VK AW		x	x
Mo	15.10.	Ab	Essen bei Hof	(Favorita), bei Hof	regierender ks Hof (KKMM), VK AW		x	
Mo	15.10.		Herrn von Khühner und Herrn Franz von Eisenhut durch Graf von Könisegg vorausgesandt, um jeweilige Stationen auf dem Weg nach Spanien vorzubereiten	(Wien)	Herrn von Khühner, Franz von Eisenhut, Graf von Könisegg		x	
Di	16.10.	VM	Jagd: Wildschweinhetz		KM		x	
Di	16.10.	VM	Graf von Königsegg, ks Botschafter am spanischen Hof mit begleitenden Offizieren in 5 Postchais angetreten um 11 Uhr mittags und zu Purkersdorf Mittagsmahl	Wien, Purkersdorf	Graf von Königsegg		x	
Di	16.10.	Mi	Essen	Tranau	KM		x	
Di	16.10.	NM	Jagd: Wildschweinhetz		KM		x	
Do	18.10.	(VM)	Jagd: erste Schweinehetz (vs. WD 16.10.)		KM	x		
Do	18.10.	Mi	Mittagessen	Tanau	KM	x		
Do	18.10.		13. Kränzlschießen durch Emanuel von Portugal, Infant etc. und Johann Wilhelm Graf von Sinzendorf, Reichserbschatzmeister etc. ausgerichtet	Favorita	KM, rK, PL, Eh MM		x	
Fr	19.10.		KKMM zu den Franziskanern	Wien, Franziskaner	KKMM			x
Fr	19.10.	VM	Eh MM, Karmeliterkloster, sonst zu den sieben Büchern genannt, Theresianische Andacht [RH]	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	Eh MM		x	
Fr	19.10.	Mi	Mittagessen	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	Eh MM		x	
Fr	19.10.	NM	Eh MM, Karmeliterkloster, sonst zu den sieben Büchern genannt, Theresianische Andacht, abends wieder in die Favorita [RH]	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	Eh MM		x	
Sa	20.10.	VM	Jagd: Fasänen- und Hasenschießen	WD: auf denen Morästen	KM	x	x	

Sa	20.10.	VM	VK AW	Wien, Ursulinnenkloster, Johannes-gasse	VK AW		x	
Sa	20.10.	VM	Auf militärischen Gerichtsplatz vor dem Kärntner Tor Soldat wegen mehrmaliger Desertion mit Strang gerichtet	Wien, Platz vor Kärntnertor			x	
Sa	20.10.	Mi	VK AW : Mittagessen	Wien, Ursulinnenkloster, Johannes-gasse	VK AW		x	
Sa	20.10.	NM	Jagd: Fasanen- und Hasenschießen	WD: auf denen Morästen	KM	x	x	
Sa	20.10.		VK AW : Vorvesper wegen der heiligen Ursula [RH]	Wien, Ursulinnenkloster, Johannes-gasse	VK AW		x	
Sa	20.10.		P. Adolphus à S. Georgio (Piaristenorden) aus Rom in Ordensgeschäften	Wien	P. Adolphus à S. Georgio (Piaristenorden)		x	
So	21.10.	(VM)	GGD	(Favorita), bei Hof	(KKMM)		x	
So	21.10.	NM	Audienz: Unterschiedlichen Personen	(Favorita)	KM		x	
So	21.10.		Zu den Ursulinen [RH]	(Wien), Ursulinen	KKMM			x
So	21.10.		Rheinländische Nation der Universität: Fest der heiligen Ursula mit Hochamt: Joseph Heinrich Jacob von Breitenbücher, Metropolitanpropst etc. unter Trompeten- und Paukenschall; Lobrede von Rektor Johann Wolfgang Preyser dediziert und Dekan Anton von Fischern, Prokurator der Nation, bei Michael Fischer (S. J.) in Auftrag gegeben	Wien, St. Stephan	Universität: Rheinländische Nation; Joseph Heinrich Jacob von Breitenbücher, Johann Wolfgang Preyser (Rektor), Anton von Fischern, Michael Fischer		x	
So	21.10.		Nahemder Namenstag des Ks, weshalb in ks Burg Vorbereitungen für eine kostbare Oper	Wien, ks Burg	(KM)		x	
Mo	22.10.		Dreitägige Hauptschießen (Kränzl- bzw. Scheibenschießen) Ks gegeben, kostbarste Gewinne, bei gewöhnlicher Schießstand der Favorita Anfang genommen; Bericht WD 87 (31.10.1725)	Favorita, Schießstand	KM (rK, EH MM, PL ?)	(x)	x	
Mo	22.10.		Gala bei Hof wegen Geburtstag des Königs in Portugal und Eh (MA), Kurprinzessin in Bayern, 25ste Jahr angetreten	(Favorita)	(KKMM), König in Portugal, Eh (MA)	x	x	x

Mo	22.10.	Mi	Eh MM speiste bei VK	Wien, bei VK	VK, Eh MM		x	
Mo	22.10.	NM	Fortsetzung des dreitägigen Hauptschießen (Kränzl-, Scheiben-)	Favorita, Schießstand	KM (rK, EH MM, PL ?)		x	
Mo	22.10.	Ab	Essen bei VK	Wien, bei VK	gesamte allerhöchste Herrschaften (KKMM, EG MM ?), VK		x	
Mo	22.10.	Ab	Audienz: SPBR mit ganzem herrlichen Gefolge und beiden rKKMM Notifikationsschreiben zwischen Prinz von Asturien und der Infantin von Portugal Maria Barbara, dann dem Prinzen von Brasilien und der Infantin von Spanien Maria Anna Victoria geschlossene Heirat betreffend überreicht und Ehestiftung kund gemacht	Favorita	rKKMM, SPBR mit ganzem Gefolge		x	
Di	23.10.	VM	Fortsetzung des dreitägigen Hauptschießen (Kränzl-, Scheiben-)	Favorita, Schießstand	regierende ks Hof (KKMM, EH MM, PL ?)		x	
Di	23.10.	NM	Fortsetzung des dreitägigen Hauptschießen (Kränzl-, Scheiben-)	Favorita, Schießstand	regierende ks Hof (KKMM, EH MM, PL ?)		x	
Di	23.10.		geheimer Rat	(Favorita)	KM		x	
Di	23.10.	Ab	Audienz: einige Personen	(Favorita)	KM		x	
Di	23.10.	Ab (WD)	Beider rEh (WD: und Infantinnen von Spanien) mit dero Hofgefolge (WD) aus Favorita in ks Burg; WD: übermorgen auch KKMM für Winter	Wien, ks Burg	beide rEH (MT), dero Hofgefolge, KKMM	x	x	
Di	23.10.		Trotz Frieden hier und anderen Orten Anwerbungen fortgesetzt, um ks Regimenter in völligem Stand zu setzen und in Bereitschaft zu halten	Wien			x	
Di	23.10.		Briefe aus München (WD 89, 7.11.1725): ks Botschafter Graf von Königsegg, Botschafter am spanischen Hof, in München angelangt und dort Audienz; folgende Tage curfürstliche Schlösser gezeigt	München	Graf von Königsegg		x	
Mi	24.10.	VM (WD)	Ende des ks Scheibenschießens: Wurde mit dreitägigem Hauptschießen beendet, Eh MT, Eh MA und Eh ME vertreten		KM, rK, Eh MM	x	x	
Mi	24.10.	NM (WD)	Ende des ks Scheibenschießens: Wurde mit dreitägigem Hauptschießen beendet, Eh MT, Eh MA und Eh ME vertreten		KM, rK, Eh MM	x	x	
Mi	24.10.		KKMM Herrn Adolph Graf und Herrn von Rappach, ks Kä etc. die Kommando der Festung und Stadt Kufstein aufgetragen	Wien bzw. Kufstein (Tirol)	KKMM, Adolph Graf und Herrn von Rappach		x	
Do	25.10.	Mo	Andacht (WD: heilige Messe)	(Favorita)	(KM)	x	x	

Do	25.10.	Mo	Jagd, rK folgt um 10 Uhr	(Donauinsel, Gegend Ebersdorf)	KM, rK, PL	x	x	
Do	25.10.	Mi	Mittagessen	Schloss Ebersdorf	KM, rK, PL	x	x	
Do	25.10.	Ab	Ankunft der KKMM in ks Burg um dort Winter	Wien, ks Burg	KKMM, ks Hof	x	x	
Do	25.10.		KM Herr Moritz Antoni von und zu Moßhardt wegen Dienste der Vorfahren und eigenen Militärdiensten in Reichs- und Freiherrenstand, „Wohlgeboren“ erhoben und Hofanzlei Diplom	Wien	KM, Moritz Antoni von und zu Moßhardt		x	
Do	25.10.	Ab	Italienische Oper wiederum zu Ehren des Botschafters gehalten	München	Graf von Königsegg		x	
Fr	26.10.	(VM)	Jagd: mehrmals Freihetz	Donauinsel (WD), (Gegend Ebersdorf)	KM, PL	x		
Fr	26.10.	VM	Wie auch 27. und 29. nach begangenen Diebstählen Christoph W. (45 Jahre) aus Kierling unweit Klosterneuburg Urfehde ohne Aufenthalt in Ländern Österreichs und nach Entscheidung von 1720 alltäglich auf einer öffentlichen Bühne ausgestellt	Wien (Hoher Markt, vor ks Schranne)			x	
Fr	26.10.	Mi	Mittagessen	Schloss Ebersdorf	KM, PL	x	x	
Fr	26.10.		Graf von Königsegg setzt Reise nach Spanien fort	München	Graf von Königsegg		x	
Sa	27.10.		Vorabend des Festes der Aposteln Simon und Judas gefeiert; ZP: Toisonvesper, TR mit umgehänger großer Kette; HK: GoD mit goldenem Vließ, wenn KM in Burg [RH]	ks Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh ?), TR	x	x	x
Sa	27.10.		FBR Sommerlogement vor der Stadt verlassen und in Stadt Quesenbetgische und Corbellische Paläste	Palais Questenberg und Corbell			x	
Sa	27.10.	VM	Wie auch 26. und 29. nach begangenen Diebstählen Christoph W. (45 Jahre) aus Kierling unweit Klosterneuburg Urfehde ohne Aufenthalt in Ländern Österreichs und nach Entscheidung von 1720 alltäglich auf einer öffentlichen Bühne ausgestellt	Wien (Hoher Markt, vor ks Schranne)			x	
So	28.10.	VM	GoD, Ks in gewöhnlicher Begleitung und unter Aufwartung der TR mit großer Ordenskette; HK: GoD mit goldenem Vließ, wenn KM in Burg [RH]	ks Hofkapelle	KKMM (WD), gewöhnliche Begleitung (GG?), TR	x	x	x
So	28.10.		Gala bei Hof wegen Geburtstag der verwitweten Königin von Spanien, WD: anno 1671 geboren	bei Hof (ks Burg)	(KKMM, Eh ?)	x	x	
So	28.10.	NM	Gewöhnlicher Umgang von der St. Peterskirche (HK: Vesper) zu Säule am Graben (HK: Litanei, Predigt und englischer Rosenkranz); WD: um Dankfest wegen der 1679 abgewendeten Pestseuche von der Residenz; Predigt und GoD [RH]	Wien, St. Peter, Pestsäule am Graben	KKMM, Eh MM, GG (WD), PN(Gr, WD), SPB(R, WD)	x	x	x

So	28.10.	Ab	Nach Rückkunft Audienz: unterschiedlichen Personen, auch allerhöchsten Zutritt ks Hofkriegsrat Burkhard Edler von der Kle und KM gedankt sowie Handkuss, dass Sohn zum wirklichen Reichshofrat auf Gelehrtenbank erhoben; unter General Heisterischen Infanterieregiment stehenden Hauptmann Friedrich Schwanz in Ansehung seiner Dienste, v.a. wegen als unmöglich erachteten Verwirklichung der Kommunikation zwischen Siebenbürgen nach österreichischen Walachei über Trojana sowie den von der Provinz gefertigten Landkarten mit einem von Diamanten besetzten Porträt beschenkt	(ks Burg)	KM, Burkhard Edler von der Kle, Hauptmann Friedrich Schwanz		x	
Mo	29.10.		Jagd: Fasanschießen und Hasenschießen	Schönbrunn	KKMM, VK AW	x	x	
Mo	29.10.		VK AW Merenda KKMM sowie Eh (MM?)	Schönbrunn	KKMM, VK AW, Eh		x	
Mo	29.10.	VM	Wie auch 26. und 27. nach begangenen Diebstählen Christoph W. (45 Jahre) aus Kierling unweit Klosterneuburg Urfehde ohne Aufenthalt in Ländern Österreichs und nach Entscheidung von 1720 alltäglich auf einer öffentlichen Bühne ausgestellt	Wien (Hoher Markt, vor ks Schranne)			x	
Mo	29.10.	Ab	Rückkehr zu Wohnplätzen	(ks Burg)	KKMM, VK AW, Eh		x	
Mo	29.10.		Witwe Katharina H. (36) nach eigenen Angaben aus Ungarn wegen Diebstähle mit einem Schilling abgefertigt und Urfehde und Landesverweisung (gemäß Resolution vom 28.9.1725)	Wien, Rabenstein vor dem Schottentor			x	
Di	30.10.	Mo	Andacht	(ks Burg)	(KM)		x	
Di	30.10.		Jagd: Wildschweinjagd, Wildschweinhatz, abends wieder zurück	Gegend Himberg	KM, PL	x	x	
Mi	31.10.	VM	geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Mi	31.10.	NM	Wegen Vorabend von Allerheiligen eine Vesper (WD: durch PNGr) mit allerhöchsten Herrschaften (ZP: Toisonvesper); TR mit großen Ordenskette; HK: Vesper mit goldenem Vließ, wenn KM in Burg [RH]	ks Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM, VK, Eh ?), PNGr (WD), TR	x	x	x
Mi	31.10.		Prinz Alexander Württembergischen Regiment gewesener Oberstleutnant, nun Kommandant zu Sabaz in Serbien, Herr Johann Augustin von Eullner sowie des Zum-Jungischen Regiments vormaligen Oberstleutnant und nun Kommandant zu Augusta in Sizilien Herr Lorenz von Sameck wegen Verdienste zu wirklichen Obristen ernannt und Hofkriegskanzlei g. Patente	(Wien)	KM, Johann Augustin von Eullner, Lorenz von Sameck		x	
Do	1.11.	VM	ÖGD: GoD mit Predigt von PN(Gr) Hochamt; in Begleitung von SPBR, TR mit großer Ordenskette (WD)	ks Hofkapelle	KKMM, Eh MM, PN (Gr, WD), SPBR, TR, gewöhnlicher Hofstaat (WD)	x	x	x

Do	1.11.	NM	Über langen Gang in Augustinerkirche: Vesper (WD) und Totenvigil (HK: in Totenbruderschaftskapelle) [RH]	ks Hofkirche (Augustiner)	KKMM, (Eh MM?)	x	x	x
Fr	2.11.	VM (HK)	(am Fest Allerseelen, WD) GoD: (WD: gewöhnliche Andacht sowie) Predigt und danach Seelenamt nach Gebrauch der katholischen Kirche; HK: in Totenbruderschaftskapelle [RH]	ks Hofkirche (Augustiner)	KKMM, Eh (MM?)	x	x	x
Fr	2.11.		Andacht [RH]	der VK Hofkapelle	VK AW		x	
Fr	2.11.	NM	Generalprobe der künftigen Oper	ks Burg (WD)	WD: rK, Eh MM	x	x	
Sa	3.11.	Mo	Jagd: Schweinehatz, wegen Nebel bis mittags		KM, PL	x	x	
Sa	3.11.	Mi	Wegen Nebel frühzeitig zurück	ks Burg	KM, PL	x	x	
Sa	3.11.	NM	VK AW, Vesper wegen Vorabend des Festes des Kardinals und Erzbischofs zu Mailand Karl Borromäus [RH]	St. Michael	VK AW		x	
Sa	3.11.		Um 5 Uhr Heirat des Hoffräuleins Camilla Fiorenza mit Conte Villafranesa durch PN; da Braut in Ohnmacht am 29.9.	(der rK Spiegelzimmer)	Camilla Fiorenza, Conte Villafranesa			(x)
So	4.11.	(VM)	Namenstag des Ks mit höchst feierlicher und kostbarer Gala bei Hof gefeiert	ks Burg, bei Hof	KM, rK, Eh MT, Eh MM, prächtiges Hofgefolge	x	x	x
So	4.11.		GoD [RH]	St. Michael				x
So	4.11.	(VM)	Unter prächtigen Hofgefolge nach St. Stephan, wo allerhöchste Herrschaften von PN und SPB empfangen (WD: unter gewöhnlicher Aufwartung), dann GGD auch wegen der dreitägigen alljährlichen Andacht des Gnadenbilds von Petsch von Erzbischof gehalten	St. Stephan	KM, rK, Eh MT, Eh MM, prächtiges Hofgefolge, PN(Gr, WD), SPB(R, WD), Erzbischof (Kollonitsch, WD)	x	x	x
So	4.11.	Mi	öffentliche Tafel mit vortrefflicher Musik; Kä Speisen gewöhnlich trugen (WD)	ks Burg	rKKMM (WD), Hof (ZP)	x	x	
So	4.11.	Di	LEh (MM) Essen bei VK	ks Burg (?), bei VK	LEh (MM), VK AW		x	
So	4.11.	NM, Ab (ZP)	Italiensiche Oper; WD: auf Befehl der rK gefertigte prächtige italiensiche Oper namens Wenceslaus, Text durch ks Poet und Historiker Apostolo Zeno, Musik durch Antonius Caldara, ks Vizekapellmeister	ks Burg, großes Theater	KKMM, LEh MM	x	x	
So	4.11.	Ab	Essen gemeinsam im Gemach der rK	ks Burg, Gemach der rK	allerhöchste Herrschaften (KKMM, VK, Eh ?)		x	

Mo	5.11.	VM (WD)	Übertragung des Festes St. Caroli auf heute; WD: Hochamt durch Erzbischof [RH]	St. Michael	ihre Majestäten (ZP); WD: rKKMM, Eh MM, GG, Erzbischof	x	x	
Mo	5.11.	NM	Audienz	ks Burg	KM		x	
Di	6.11.	(VM)	geheimer Rat	ks Burg	KM		x	
Di	6.11.	NM	Audienz	ks Burg	KM		x	
Di	6.11.		Beurblaubungsaudienzen bei den Majestäten	ks Burg	KKMM	x		
Mi	7.11.		Öffentlicher Einzug des FBR; zuvor Einladung an ks Minister, GRte und Kä	Wien: Landstraße aus dem Schlegerischen Garten, Kärntner Tor, dieselbe Straße, Stock im Eisen, Graben, Kohlmarkt, bei Kapuzinern Neuer Markt, Johannesgasse in Corbellischen Hof (Haus des FB)	FBR, ks Minister, GRte und Kä	x	x	
Do	8.11.	VM	ÖGD: gewöhnlicher donnerstägiger GoD [RH]	ks Hofkapelle	(KKMM ?)	x		
Do	8.11.	(VM)	geheimer Rat		KM		x	
Do	8.11.		Um halb 12 (nach geheimen Rat, WD) Audienz des FBR; WD: mit selbem Zug wie am Vortag	ks Burg	KM, rK, VK AW, FBR, (WD: ks Minister, GRte und Kä)	x	x	
Do	8.11.	NM	Repitition (ZP) bzw. zum zweiten Mal italienische Oper gezeigt	(ks Burg)		x	x	
Fr	9.11.	Mo	Jagd: Fasanenschießen	Taborinsel	KM, PL		x	
Fr	9.11.	NM (HK)Ab	Abschluss der Armen-Seelen-Oktav (HK: achttägige Andacht) bei Augustinern mit Predigt und gewöhnlichem Umgang (HK: Predigt, Litanei und Umgang) mit Übertragung des höchsten Gutes von Totenkapelle (HK: Totenbruderschaftskapelle) zum Hochaltar mit Fackeln; WD: wie vor 8 Tagen Trauerrede durch Johann Ludwig Reichsgraf von Windischgrätz etc. (u.a. Stadtpfarrer zu Hainburg) und Abschlusspredigt Honorius à SS. Trinitate [RH]	ks Hofkirche, (Augustinerkirche)	KM bzw. KKMM (WD, HK) Botschafter	x	x	x

Fr	9.11.		KM Herrn Heyden Freiherr von Dorf, bisher Platzobristwachtmeister von Kaschau in Ansehung seiner Dienste, auch im Türkenkrieg, Kommandant zu Fogarasch (Siebenbürgen), da dortiger ks Obristmeister von Mosbourg verstorben, zum Oberstleutnant; an dessen Stelle Hauptmann des Beverischen Regiments Eberhard Christoph von Zeitleu zu Platzobristwachtmeister, von Hofkriegskanzlei ausgefertigt	Kaschau, Fogarasch (Siebenbürgen)	(KM), Heyden Freiherr von Dorf, Eberhard Christoph von Zeitleu		x	
Fr	9.11.		Resolution, dass niederösterreichsiche Landtag am 26.11. in Wien stattfinden soll		KM		x	
Sa	10.11.		Audienz: verschiedene Standespersonen	(ks Burg)	KM, verschiedene Standespersonen		x	
So	11.11.	VM	ÖGD; WD: Hochamt und Predigt am Fest des heiligen Bischofs und Märtyrers Martin [RH]	ks Hofkapelle	KKMM, PN, FB	x	x	
So	11.11.		KKMM pflegen zu St. Stephan	St. Stephan	rKKMM			x
So	11.11.	NM	Vesper und Litanei [RH]	(ks Hofkapelle)	(KKMM)		x	
So	11.11.		Todesfall der am regierenden Hof (rK) gewesenen Hofdame Josepha Gräfin von Henkel nach kurzer Krankheit		Josepha Gräfin von Henkel	x	x	
Mo	12.11.	Mo	Jagd: ks große Schweinejagd, abend wieder in ks Burg	hinter Dornbach	KKMM (WD: gesamter ks Hof), PL	x	x	
Mo	12.11.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 8.10.1725 in Oppeln verstorbene Anna Franziska Freyin von Fragstein, geborene von Ordogones, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Hofkapelle der VK AW	VK AW (?)		x	
Mo	12.11.	Mi	Mittagessen	Gegend Dornbach	KKMM(WD: gesamter ks Hof), PL	x	x	
Mo	12.11.	Ab	WD: Bestattung der rK Hofdame Josepha Gräfin von Henkel unter gewöhnlichen Hofzeremonien zu Erden beigesetzt; ZP: in Eleonorischen Damentafelstube, die schwarz behängt war, Leichnam auf schwarz überzogener Bühne etc., Seelenmesse gelesen [RH]	Augustinerkirche, Eleonorische Damentafelstube	(rK), Josepha Gräfin von Henkel	x	x	
Di	13.11.	VM	Jagd: ks alljährliches und gewöhnliches Gansschießen		KKMM	x	x	
Di	13.11.	NM	Jagd: ks alljährliches und gewöhnliches Gansschießen, abends mit großem Vergnügen (ZP, WD: Contento) beendet		KKMM	x	x	
Di	13.11.		KM Hauptmann Anton Joseph Grafen von Heinrichsberg in Ansehung der Verdienste der hochgräflichen Familie zu Hofkriegsrat deklariert, gewöhnliche Dekret von Hofkriegskanzlei		KM, Anton Joseph Grafen von Heinrichsberg		x	
Mi	14.11.	NM	Am Vorabend des Fest des heiligen Leopold nach Klosterneuburg	Klosterneuburg	KKMM, Eh MM, kleine Hofstaat	x	x	

Mi	14.11.		Vesper [RH]	Klosterneuburg	KKMM, Eh MM, kleine Hofstaat	x	x	
Do	15.11.	VM (HK)	GoD (HK: Andacht), von Abt von Zwettl gehalten; WD: Lobpredigt durch Franz Gögger, Sonntagsprediger des Professhauses S. J. [RH]	Klosterneuburg	KKMM, Eh MM, kleine Hofstaat, Abt von Zwettl, Franz Gögger (S. J.; WD)	x	x	x
Do	15.11.	Mi	Mittagessen	Klosterneuburg	KKMM, Eh MM, kleine Hofstaat	x	x	x
Do	15.11.	NM	Andacht [RH]	Klosterneuburg	KKMM			x
Do	15.11.	Ab	Vesper; abends wieder Rückkehr nach Wien [RH]	Klosterneuburg	KKMM, Eh MM, kleine Hofstaat	x	x	x
Do	15.11.		GoD um Fest des Schutzpatrons des heiligen Leopold feierlich zu begehen, von Erzbischof Kollonitsch gehalten unter Trompeten- und Paukenschall, lateinische Lobrede auf Auftrag des Prokurators Franz Adolf Habersack durch Karl von Mayerberg gehalten, Reichsritter zu seinem nicht geringen Ruhm gehalten	Wien, St. Stephan	Universität: Österreichische Landsgenossenschaft, Erzbischof Kollonitsch, Franz Adolf Habersack, Karl von Mayerberg		x	
Fr	16.11.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Fr	16.11.		nach geheimen Rat GoD: Corpori Christi Amt [RH]		KM		x	
Sa	17.11.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Sa	17.11.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 11.11. verstorbene Josepha Gräfin Henkel, ks Hofdame, gehalten	der VK AW Hofkapelle	Josepha Gräfin Henkel		x	
Sa	17.11.		Sächsische Nation Fest des Schutzpatrons Mauritius auf Veranlassung des Prokurators Johann Laurenz Salomon Fritz (JUDr.) Hochamt, das Christoph Leopold Herr von Guarrient und Raal, Propst zu Batta in Ungarn unter Trompeten- und Paukenschall, Vokal- sowie Instrumentalmusik, lateinische Lobrede durch Joseph Adam Dreyling mit höchsten Ruhm [RH]	St. Stephan	Universität: Sächsische Nation, Johann Laurenz Salomon Fritz, Christoph Leopold Herr von Guarrient, Joseph Adam Dreyling		x	

Sa	17.11.		rK Joseph Anton von Weipeler, ks Truchsess, und seienn Frau Maria Eleonora, geborenen von Weßner, als Patin Tochter aus Taufe gehoben, in deren Namen aber ks Rat sowie Silberkämmerer der VK AW etc. Franz Theodor Freiherr von Andlern und dessen Gemahlin Octavia, geborene Freyin von Rittern [RH]		rK, Joseph Anton von Weipeler, Maria Eleonora, geborenen von Weßner, Franz Theodor Freiherr von Andlern, Octavia, geborene Freyin von Rittern		x	
So	18.11.	VM (WD)	ÖGD: alljährliches gewöhnliches Hochamt durch Erzbischof fürs Erzhaus Österreich (WD: für alle lebenden und toten Mitglieder) aus Dankbarkeit der Stiftung [RH]	St. Stephan	KM (WD; KKMM, HK), Erzbischof (Kollonitsch, WD)	x	x	x
Mo	19.11.		Herrlichste (WD in prächtigster) Gala bei Hof wegen Namenstag der rK und Eh E (HK), auch PN und FB in prächtiger Kleidung und Livreen	bei Hof	KKMM, PN, FB(R, WD)	x	x	x
Mo	19.11.		GoD [RH]	ks Hofkapelle	(KKMM)	x	x	x
Mo	19.11.	Mi	Öffentliches Tafeln unter herrlicher Tafelmusik	(ks Burg)	KKMM (WD)	x	x	
Mo	19.11.	Mi	Eh MM Essen bei VK AW	(ks Burg)	VK AW, Eh MM		x	
Mo	19.11.	Ab	Italienisches musikalisches Theatralfest; WD: Giunone Placata benannt, von Doktor Hypolito Zanelli, Musik aber von Johann Joseph Fux, ks Kapellmeister	(ks Burg)	KKMM (WD), Eh MM (WD), Hypolito Zanelli, Johann Joseph Fux	x	x	
Mo	19.11.	Ab	gemeinsames Essen	(ks Burg)	gesamte allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh MM ?)		x	
Di	20.11.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Di	20.11.		Ehe der amalischen Kammerfrau der VK Gräfin von Salm mit Grafen Joseph von Breuner	der VK Hofkapelle (WD)	KKMM, VK, Joseph von Breuner, Gräfin von Salm	x	x	
Di	20.11.		Essen	(ks Burg) bei VK AW	gesamte allerhöchste Herrschaften (KKMM, VK)		x	
Di	20.11.	Ab	Toisonvesper [RH]	große ks Hofkapelle	(KKMM ?)	x		x
Di	20.11.	Ab	VK AW in Frauenkloster am Rennweg, um dort einige Zeit zu residieren	Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	

Mi	21.11.	VM	GoD mit den Toison von Abt von Zwettl gehalten; WD: am Vorabend der Oktav des Schutzpatrons Leopold [RH]	Wien, Kirche zu unseren lieben Frau (WD: Maria) Stiegen	KM (KKMM, HK), TR (?), Abt von Zwettl	x	x	x
Mi	21.11.	NM	Vesper im Professhaus S. J., dann Litanei bei Marianischen Säule	Professhaus S. J., Marianischen Säule	KKMM, Eh MM	x	x	x
Do	22.11.		Jagd: ks Schweinehatz, am Abend zurück	Fischamend	KKMM	x	x	
Do	22.11.	VM	Eh MM wohnte 40-stündigem Gebet in dem königlichen Kloster bei [RH]	Königliche Kloster	Eh MM		x	
Do	22.11.	VM	Nachdem Bewilligung des Erzbischofs eine musikalische Kongregation aufgerichtet zu Ehre Gottes und heiligen Caecilia unter Schutz des Ks in der Pfarrkirche S. Pauli und das Fest der Patronin höchstfeierlich begangen; Musik dreifacher Trompetenchor mit zwei Vespern, Hochamt VM deutsche Predigt; erste Vesper Propst Esterhazy, andere von Anton Abt von Monte Serrato, deutsche Lobpredigt von P.D. Greipl, dortiger Feiertagsprediger, zu „Erfreue dich zu Genügen du Tochter Sion, frohlocke Du Tochter Jerusalem [RH]	Paulanerkirche	musikalische Kongregation, Esterhazy, ander von Anton Abt von Monte Serrato, P.D. Greipl		x	
Do	22.11.	Mi	Mittagessen	Königliche Kloster	Eh MM		x	
Do	22.11.	NM	Musikalische Kongregation, welsche Predigt von Sebastian Paul, ks Historiker und Hofprediger (Thema Santa Caecilia etc.) [RH]	Paulanerkirche	musikalische Kongregation, Sebastian Paul, großer Zulauf des Volkes von allen Ständen		x	
Fr	23.11.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Fr	23.11.	NM	Zutritt zu Audienz	(ks Burg)	KM		x	
Sa	24.11.		Jagd: Schweinehatz	Breitenwart	KM, Pl	x	x	
Sa	24.11.	Mi	Mittagessen, abends wieder zurück in Burg	Breitenwart	KM, Pl	x	x	
So	25.11.	VM	GoD; Fest der heiligen Jungfrau und Märtyrerin Catharina [RH]	ks Hofkapelle	KM (WD)	x	x	
So	25.11.	Ab	Repetition der letzten welschen Oper (WD: Wenceslaus, zum dritten Mal)		WD: rKKMM, Eh (MM), viele Kavaliere und Minister	x	x	

So	25.11.		Philosophische Fakultät Fest der Schutzpatronin Catharina, Hochamt durch Melchior Abt von Zwettl unter Trompeten- und Paukenschall, lateinische Lobrede auf Auftrag des Dekans Johann Urban Möller durch Jüngling Johann Michael Nepomuk Kargel mit höchstem Lob [RH]	St. Stephan	Universitär: Universität, Abt von Zwettl, Johann Urban Möller, Johann Michael Nepomuk Kargel		x	
So	25.11.		Uralte Bruderschaft der 14. Nothelfer Fest der heiligen Catharina, welches eines unter den 14 Festen sit, unter Vokal- und Instrumentalmusik sowie Trompeten- und Paukenschall	Kirche der Klosterfrauen bei St. Lorenz	Bruderschaft 14 Nothelfer		x	
Mo	26.11.		GoD; durch Obristerblandhofkaplan, Michael Propst zu St. Pölten, [RH]	ks Hofkapelle	KM, niederösterreichische Landschaft		x	
Mo	26.11.		Ks Landtagsproposition sonst alljährliche Landtagsproposition, alles wie sonst styli und Herkommen (ZP); Stände zu Fuß zur Eröffnung des Landtages von Landhaus in ks Burg, WD 96 1.12. ausführlicher Bericht: Anrede des Obersthofkanzlers Sinzendorf, Ks wiederholt und Antwort durch niederösterreichischen Landmarschall Thomas Raimund Graf von Harrach (beide abgedruckt!)	ks Burg, Ritterstube (WD)	KM, OHKZ Sinzendorf, Thomas Raimund Graf von Harrach, niederösterreichische Landschaft	x	x	
Di	27.11.	VM	Jagd: ks Schweinehatz	Ebersdorf	KM	x	x	
Di	27.11.	Mi	Rückkehr in ks Burg	ks Burg	KM	x	x	
Di	27.11.	(VM)	Eh MM Klosterfrauen, bei den 7 Büchern, Andacht [RH]	Klosterfrauen St. Joseph	Eh MM		x	
Di	27.11.	Mi	Mittagessen, dann wieder in ks Burg	Klosterfrauen St. Joseph	Eh MM		x	
Di	27.11.		PL divertierte sich auf ks Reitschule	ks Reitschule	PL		x	
Di	27.11.		Johann Georg Seidenbusch von Regensburg, Stifter des Oratoriums St. Philippi in Wien, mit 87 wegen heiligen Jahrs am 26.1. nach Rom abgereist, nun wieder zurückgekehrt; Papst Füße küssen	Wien	Johann Georg Seidenbusch		x	
Mi	28.11.	NM	gewöhnliche GoD [RH]	(ks Burg)	KM		x	
Mi	28.11.	NM	Jagd: Schweinschießen, abend wieder in ks Burg	Prater auf der Schlitt	KKMM	x	x	
Do	29.11.	VM	geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Do	29.11.	NM (WD)	Vorabend große Toisonvesper	(ks Hofkirche, Augustiner)	(KM, TR)	x	x	x

Fr	30.11.	VM	Titularfest des heiligen Apostels Andreas in kostbaren Ordenskleidern und großer Ordenskette mit feierlichem Hochamt durch Erzbischof (WD erweist auf mehr Information in einem Anhang!) [RH]	ks Hofkirche (Augustiner)	KM, TR, Erzbischof, (Prinz Eugen, Marques Westerloo, Graf Harrach, Prinz Emanuel von Portugal, Graf Philipp Sinzendorf, Graf Stahremberg, Graf Rudolph Sinzendorf, Graf Cifuentes, Prinz von Hannover, Herzog von Holstein, Graf Herberstein, Graf Khevenhüller, Fürst von Fürstenberg, Fürst von Liechtenstein, PL, Kanzler von Imbsen und rex armorum von Isendick), PN, FB	x	x	x
Fr	30.11.		Dann sämtlichen TR bei Tafel traktiert	ks Burg	KM, TR (Prinz Eugen, Marques Westerloo, Graf Harrach, Prinz Emanuel von Portugal, Graf Philipp Sinzendorf, Graf Stahremberg, Graf Rudolph Sinzendorf, Graf Cifuentes, Prinz von Hannover, Herzog von Holstein, Graf Herberstein, Graf Khevenhüller, Fürst von Fürstenberg, Fürst von Liechtenstein, PL, Kanzler von Imbsen und rex armorum von Isendick), PN, FB	x	x	x

Sa	1.12.	VM	gewöhnliche samstägige Andacht	Maria Hietzing	KM		x	
Sa	1.12.	NM (WD)	Ks italienische Oper (WD: Wenceslaus) zum letzten Mal	(ks Burg)	rKKMM, Eh (MM), zahlreiche Hofstaat (WD: viele Kavaliere, Minister)	x	x	
So	2.12.		sonst in sämtlichen Kirchen einige Jahr her gehaltene 40 stündige Gebet bei Aussetzung Anbetung des hochwürdigsten Altarsakraments seiner Anfang, Herrschaften und Damen stundenweise Andacht [RH]	ks großen Hofkapelle			x	
So	2.12.	Ab	GoD und Segen [RH]	ks große Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh ?)		x	
Mo	3.12.		Fest des heiligen Franz Xaver beiwohnen [RH]	Kollegium S. J.	rKKMM			x
Mo	3.12.		Fest des heiligen Franz Xaver beiwohnen [RH]	Professhaus S. J.	VK			x
Mo	3.12.	VM	Oktav des Franz Xaver in der verstorbenen Kaiserin Eleonora Hofkapelle VM und NM Gebet bei bei Aussetzung des Hochwürdigsten vor einem kostbaren Xaver-Bild	der Kaiserin Eleonora Hofkapelle				x
Mo	3.12.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Mo	3.12.	NM	Oktav des Franz Xaver in der verstorbenen Kaiserin Eleonora Hofkapelle VM und NM Gebet bei bei Aussetzung des Hochwürdigsten vor einem kostbaren Xaver-Bild	der verstorbenen Kaiserin Eleonora Hofkapelle				x
Mo	3.12.		Anfang zu 28., 29. und 30 ks privilegierten orientalischen Lotteriezuehung	Wien			x	
Mo	3.12.		Briefe aus Lyon (WD 103 26.12.), dass ks Botschafter für spanischen Hof Graf von Königsegg, Durchreise durch Schweizer Kantone und dort große Ehre und Höflichkeit empfangen, dort mit kostbaren Gegenständen für Madrid ausgestattet (Drap d'Or, Silber und Gold), am 5.12. weiterzureisen, deshalb ks Sekretär Grüner und mit ihm Herr Eisenhut an die spanischen Grenzen wegen Vorkehrungen vorausgesandt	Lyon	Graf von Königsegg		x	
Di	4.12.	Mo	Gewöhnliche Andacht; WD: um 6 Uhr ersten Segen wegen 40-stündigem Gebet und erstem Rorate[ii] [RH]	ks Hofkapelle	KM	x	x	
Di	4.12.	(VM)	Jagd: Schweinejagd	Gegend Hochau	KM, PL	x	x	
Di	4.12.	Mi	Essen	Gegend Hochau	KM, PL	x	x	
Di	4.12.	(NM)	Jagd: Schweinejagd, abends wieder in Burg	Gegend Hochau	KM, PL	x	x	
Di	4.12.	Ab	Schluss des 40-stündigen Gebets	(ks Hofkapelle)	gesamter ks Hof (KKMM, VK, Eh ?)		x	

Di	4.12.	Ab	Essen	ks Burg, bei rK	gesamter ks Hof (KKMM, VK, Eh ?)		x	
Di	4.12.		VK AW aus Frauenkloster am Rennweg wieder in ks Burg	ks Burg	VK AW		x	
Mi	5.12.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Mi	5.12.		Anfang des 40-stündigen Gebets bei Aussetzung und Anbetung des allerehrwürdigsten Sakraments, auf 3 Tage Andacht [RH]	der VK AW	VK AW, ks Hof der VK, dero Hofdamen und Kavaliere		x	
Mi	5.12.	Ab	St. Niklas Einlegung, vgl. 6.12. [RH]	bei Hof				x
Mi	5.12.		ks privilegierte orientalische Kompanie, Devise Gibraltar	Wien			x	
Do	6.12.	VM	GGD [RH]	ks Hofkapelle	KM, rK		x	
Do	6.12.	NM	Vesper und andere Andacht [RH]	ks Kammerkapelle	KKMM		x	
Do	6.12.		Andacht [RH]	bei Klosterfrauen zu St. Niklas				x
Do	6.12.	Ab	sonst gewöhnliche Nicolai-Einlegung bei der Eh und Infantinnen von Spanien in Form kostbarer und kunstreicher Beschenkung	(ks Burg) bei den Eh	rK		x	
Fr	7.12.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Fr	7.12.	NM	Toisonvesper und welsche Predigt [RH]	ks Hofkapelle	KM		x	x
Fr	7.12.		Ende des 40-stündigen Gebets [RH]	der VK Hofkapelle	KKMM, (VK AW)		x	
Fr	7.12.	NM	ks privilegierte orientalische Kompanie: Losziehung	Wien			x	
Sa	8.12.	VM	ÖGD (HK: Andacht) wegen Hochfest Maria Empfängnis, Erzbischof (Kollonitsch, WD) gehalten, von vier Fakultäten Eid nebst lateinischer Oration abgelegt; WD: Eid an Nebenaltar beim Dompropst, als Kanzler der Universität Johann Heinrich von Breitenbüchern und neu erwählter Rektor Franz Georg Beuer von Binnen, 4 Dekane: Johann Adam Ott (Th.), Joachim Mannagetta (JUDr., ks obristhofmarschallischer Gerichtsassessor), Johann Wolfgang Preyser (Medic.) und Leopold Galler (Phil.); HK: mit goldenem Vließ (Toison) [RH]	St. Stephan	KM, PN(Gr, WD), FB(R, WD), TR, Erzbischof, Universität: 4 Fakultäten; WD: Kanzler Johann Heinrich von Breitenbüchern, Franz Georg Beuer von Binnen (Rektor), 4 Dekane: Johann Adam Ott (Th.), Joachim Mannagetta (JUDr.), Johann Wolfgang Preyser (Medic.) und Leopold Galler (Phil.)	x	x	x

Sa	8.12.		Gala wegen Eh MJ, königlich und kursächsische Erbprinzessin, Geburts- und Namenstag		Eh MJ			x
Sa	8.12.	NM	wie gewöhnlich Andacht; Vesper, dann (Lauretanischen, WD) Litanei bei Marianischen Säulen am Hof [RH]	Professhaus S. J., Säule am Hof	KM	x	x	x
So	9.12.	VM	GoD [RH]	ks Hofkapelle	rKKMM		x	
So	9.12.	NM	GoD [RH]	ks Hofkapelle	rKKMM		x	
Mo	10.12.	VM (WD)	Oktav des heiligen Franz Xaver GoD [RH]	Kollegium der unteren Jesuiten	KM, GHS	x	x	
Mo	10.12.	VM (WD)	rK und Eh MM Andacht in Xaverianischen Hofkapelle [RH]	Xaverianischen Hofkapelle (HK: der verstorbenen Kaiserin Eleonora Hofkapelle)	rK, Eh MM, Wilhelm Vorster (S. J.)		x	x
Mo	10.12.	VM	29ste Lotterie der orientalischen Kompanie, Losziehung begonnen (Nummer, Devise)	(Wien)			x	
Mo	10.12.	Ab	Schluß der Xaverianischen Andacht, Predigt durch Wilhelm Vorster (S. J.), der auch zum Schluß des heiligen Johann Nepomuk ruhmwürdige Rede gehalten, nebst Litanei und Segen [RH]	Xaverianischen Hofkapelle; (der verstorbenen Kaiserin Eleonora Hofkapelle)	KKMM, Wilhelm Vorster (S. J.)		x	
Mo	10.12.		gewöhnliches Seelenamt für die in Augsburg verstorbene Anna Felicitas, vermählt und geborene Frau Gräfin Fugger, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	der VK Hofkapelle	(VK AW)		x	
Di	11.12.		Einkleidung der Maria Franziska von Stahremberg im königlichen Kloster St. Clara, nach Zeremonien wieder in ks Burg; WD: Namen in Clara Francisca de SS. Sacramento verändert, Hochamt Erzbischof Kollonitsch [RH]	Klarissinenkloster	KKMM, VK (A, WD), Eh MM, Erzbischof (WD)	x	x	
Di	11.12.	Mi	Mittagessen	ks Burg	rKKMM		x	
Di	11.12.	Mi	Mittagessen, abend wieder in ks Burg	Klarissinenkloster	VK A, Eh MM		x	
Di	11.12.	NM	Audienz	(ks Burg)	KM		x	
Mi	12.12.	VM	Jagd: Schweinsjagd, mittags wieder zurück	Gegend Ebersdorf	KM, PL	x	x	
Mi	12.12.	VM	VK AW mit Hofstaat und warteten dort das sonst am 7. dieses Monats alljährlich gehaltenen Jahrtag für Kaiserin Eleonora, geborene Herzogin von Mantua, als Stifterin des hochadeligen Sternkreuzordens bei mit zahlreichen Wachskerzen erleuchteten Ehrengerüst GoD [RH]	Kirche des Professhaus S. J.	VK AW, dero Hofstaat		x	
Mi	12.12.	NM	Audienz	(ks Burg)	KM		x	
Do	13.12.	VM	Corporis Christi-Amt, Andacht [RH]	(ks Burg)	KM		x	
Do	13.12.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	

Do	13.12.	NM	Corporis Christi-Amt, Andacht [RH]	(ks Burg)	KM		x	
Do	13.12.		Geburtstag der Eh ME, Gubernantin der Niederlande, mit Gala gefeiert	(ks Burg)	bei sämtlichen Höfen (KKMM, VK ?)	x		x
Do	13.12.	NM (WD)	Öffentlicher Einzug des venezianischen Botschafters Andreae Cornaro, WD: ks GRte und Kä mit Edelleuten und Offizieren sowie Dienern in Wägen bei angesetzter ks Obersthofmarschall Franz Jakob Reichsgraf von Brandis zu Haus des Botschafters, wo auch PNGr, FBR und Erzbischof von dort Einzug, wo auch Konfektüren und Erfrischungen; ZP: Brandis und Mundschenk Graf von Gatterburg zur Einholung beordert	Wien; Haus neben Paulanerkloster, in der Nähe der Favorita auf der Wieden, von dort durch Kärntnerort in Kärntnerstraße, Stock im Eisen, Graben und Kohlmarkt, Herrengasse und in Montecuccolische Haus, wo VBC logiert	VBC, Franz Jakob Reichsgraf von Brandis, Graf von Gatterburg (WD), ks GRte und Kä, PNGr, FBR, Erzbischof	x	x	
Do	13.12.		Auf Befehl der niederösterreichischen Hofkanzlei 2 Männer wegen Mißhandlungen und Verbrechen mit Zettel auf die öffentliche Bühne gestellt	Hoher Markt, vor ks Schranne			x	
Fr	14.12.	VM	Erste öffentliche Audienz des VBC, zwischen 11 und 12; zuerst Ks, dann rK und schließlich VK, dann wieder wie bei der Hinfahrt von Erzbischof, PN und FB zurück in sein Haus (Montecuccolische Haus?) zurück	bei Hof (ks Burg)	KKMM, VK (A, WD), VB, PN, Erzbischof	x	x	
Fr	14.12.		Wegen des Fest Johannes vom Kreuz [RH]	St. Joseph	VK			x
Fr	14.12.		Auf Befehl der niederösterreichischen Hofkanzlei 2 Männer wegen Mißhandlungen und Verbrechen mit Zettel auf die öffentliche Bühne gestellt	Hoher Markt, vor ks Schranne			x	
Fr	14.12.		Frau, die Diebstahl beschuldigt und als gefährliche Person beurteilt, 1 Stunde öffentliche Bühne gestellt; am 15.12. Urfehde	Hoher Markt, vor ks Schranne			x	
Sa	15.12.	Mo	Andächtigst Beiwohnung bei Rorate	(ks Burg ?)	KM		x	
Sa	15.12.		Jagd: Schweinschießen, mittags wieder in ks Burg	über Tabor in Insel auf Donau	KM		x	
Sa	15.12.		Auf Befehl der niederösterreichischen Hofkanzlei 2 Männer wegen Mißhandlungen und Verbrechen mit Zettel auf die öffentliche Bühne gestellt	Hoher Markt, vor ks Schranne			x	
Sa	15.12.		Frau wegen Diebstahl und nach peinlicher Befragung noch hartnäckig geleugnet, trotzdem als gefährliche Person Urfehde und Landesverweisung	Wien			x	
So	16.12.	VM	GoD [RH]	ks Hofkapelle	KKMM, PNGr, FB, VB		x	
So	16.12.	VM	Anhörung der Vesper und GoD [RH]	ks Hofkapelle	KKMM, PNGr, FB, VB		x	
Mo	17.12.	Mo	Rorate abgewartet	ks Hofkapelle	KM		x	

Mo	17.12.	VM	Jagd: Schweinsjagd, viel Wild, deshalb auch am 18.12.	Mauerbach, durch den Wienerwald (WD)	KM, PL	x	x	
Mo	17.12.	Mi	Mittagessen	Mauerbach, Karthäuserkloster	KM, PL		x	
Mo	17.12.	NM	Jagd: Schweinsjagd, viel Wild, deshalb auch am 18.12., Übernachtung im Kloster	Mauerbach, Karthäuserkloster	KM, PL	x	x	
Mo	17.12.	VM	Losziehung 30ste Lotterie	Wien			x	
Di	18.12.		Jagd: Schweinsjagd, viel Wild	Mauerbach	KM, PL	x	x	
Di	18.12.		rK, Eh MM in Frauenkloster am Rennweg, was von VK AW gestiftet, Andacht und GoD wegen der Ankunft Christi [RH]	Rennweg, Frauenkloster	rK, Eh MM, VK AW		x	
Di	18.12.		Fest des Englischen Gruß, vgl. am selben Tag Andacht und GoD im Frauenkloster am Rennweg [RH]	bei Hof				x
Di	18.12.	Mi	Mittagessen, abends rK und Eh MM wieder in ks Burg	Rennweg, Frauenkloster	rK, Eh MM, VK AW		x	
Di	18.12.		Ledige Frau aus Ingolstadt (24 Jahre) Maria Magdalena E. wegen Betteln, Müßiggang und Stehlen sowie Prostitution, von Gericht mehrfach gütig behandelt, zweimal schon Landesverweisung, Gefängnishaft, Schilling nochmal abgestraft, Urfehde und Landesverweisung	Rabenstein, vor dem Schottentor			x	
Di	18.12.	VM	Losziehung 30ste Lotterie	Wien			x	
Di	18.12.	NM	Losziehung 30ste Lotterie	Wien			x	
Mi	19.12.		Jagd: Schweinsjagd, gegen Mittag ks Burg; WD: 400 Stück, worunter auch welche über 2 Zentner an Gewicht	Mauerbach	KM, PL	x	x	
Do	20.12.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
Do	20.12.		Corporis Christi-Andacht [RH]	ks Hofkapelle	KM		x	
Do	20.12.	VM	Wiener Stadtmagistrat und Stadtgericht aus Rathaus zu Fuß in ks Burg zur niederösterreichischen Regierung, wo Herr Joseph Hartmann JuDr. und damaliger Bürgermeister, Johann Franz Purck (Stadtrichter) nach alljährlicher Gewohnheit bisherige Ämter abgelegt, um landesfürstlichen Kommissar für die bevorstehende Wahl gebeten, dazu Wechselgerichtspräsident etc. (WD!) Herr Johann Christoph Heinrich Graf von Oedt etc. und niederösterreichischer Regimentskanzler Herr Christoph Friedrich Schmid, JUDr., etc. abgeordnet	ks Burg	Wiener Stadtmagistrat, Stadtgericht, Joseph Hartmann (Bürgermeister), Johann Franz Purck (Purck) (Stadtrichter), Johann Christoph Heinrich Graf von Oedt etc. und Christoph Friedrich Schmid		x	

Do	20.12.	NM	Am Vorabend des Festes des heiligen Thomas Toisonvesper und welsche Predigt [RH]	ks Hofkapelle	KM, TR, PN, VB	x	x	x
Fr	21.12.	VM	Toisonvesper, GoD in der großen Ordenskette; WD: deutsche Predigt; HK: Fest des heiligen Thomas [RH]	ks Hofkapelle	KM, TR, PN, VB	x	x	x
Fr	21.12.	Mi (WD)	Mit Tafelmusik öffentlich speisen	(ks Burg)	KM, vorheriges Gefolge (TR, PN, VB)	x	x	
Fr	21.12.	NM	Dort (WD: von Gemahlin Ferdinands II., K Eleonora) gestifteten neuntägigen Andacht de expectatione domini mit GoD und Predigt abzuwarten; WD: GoD von Anton Abt im ks Stift Montserrat, Predigt von Dominik Seelhammer, Sonntagsprediger von S. Maria Rotunda über die Antiphona, O Oriens gehalten [RH]	St. Michael	KM, GG (WD), Anton Abt im ks Stift Montserrat (WD), Dominik Seelhammer (WD)	x	x	x
Fr	21.12.		9 monatliche Erwartung des Erlösers 9 Tage zelebriert, auch VK einmal dorthin [RH]	St. Michael	VK			x
Fr	21.12.	NM	Johann Christoph Heinrich Graf von Oedt etc. und Christoph Friedrich Schmid als landesfürstliche Kommissare in Begleitung der Kanzlei ins Rathaus, dort neue Wahl und Stimmen versiegelt aufgenommen und Regierung überbracht	Rathaus	Johann Christoph Heinrich Graf von Oedt, Christoph Friedrich Schmid		x	
Fr	21.12.		Konversion: 44-jähriger Mann lutherischen Religion öffentlich abgeschworen und katholisches Glaubensbekenntnis bei Julian à S. Wolfgang, nach neuen Glaubensprofessen Neigung bei Ehrenaltar des Johann Nepomuk [RH]	ks Hofkirche (Augustiner)			x	
Sa	22.12.		geheimer Rat	(ks Burg)	KM		x	
So	23.12.	VM	GoD, Aufwartung von PN, FB und VB [RH]	große ks Hofkapelle	KKMM, PN, FB und VB		x	
So	23.12.	NM	GoD, Aufwartung von PN, FB und VB [RH]	große ks Hofkapelle	KKMM, PN, FB und VB		x	
Mo	24.12.	NM	Toisonvesper: Am Vorabend des heiligen Christtag große Toisonvesper, anwesenden Botschafter und TR	ks Hofkapelle	KM, ZP: anwesenden Botschafter (PN, FB, VB ?)	x	x	x
Mo	24.12.	Ab	In Nacht gewöhnlichen Mette; WD: danach allergnädigsten Herrschaften der gewöhnlichen Oglia bedient	Kammerkapelle	KM, allergnädigste Herrschaften	x	x	
Di	25.12.	VM	ÖGD: alle in prächtiger Gala, GoD unter Begleitung und Aufwartung; WD: Toisonamt, HK: mit goldenem Vließ [RH]	ks Hofkapelle	KM, PN, FB, VB, ganze Hofstaat; WD: sämtliche Minister, Kavaliere und Herren	x	x	x

Di	25.12.	Mi (WD)	Öffentliche Tafel mit Musik in der Ritterstuben (ZP), äußere Hofstaat bediente (ZP)	Ritterstube (ZP)	KM (ZP), KKMM (WD) (PN, FB, VB, Hofstaat ?), äußere Hofstaat	x	x	x
Di	25.12.	NM	Mehrmals Toisonamt (WD) und übrigen GoD abgewartet	ks Hofkapelle (ZP)	ZP: KM, PN, FB, VB, ganze Hofstaat; (KKMM ?)	x	x	x
Di	25.12.	Ab	Essen	ks Burg, bei rK	gesamter Hof (KKMM, etc.)		x	
Mi	26.12.		ÖGD wegen Fest des Märtyres Stephan, durch Erzbischof Kollonitsch (WD) [RH]	St. Stephan	KM (ZP), KKMM (WD), Eh MM (WD), TR (WD) PN, anwesende Botschafter (WD: FB, VB), Erzbischof	x	x	x
Mi	26.12.	VM	VK AW zu Kapuzinern am Neuen Markt, wo wegen Aussetzung des hochwürdigsten Sakraments GoD wegen des 40-stündigen Gebets [RH]	Kapuzinerkirche, Neuer Markt	VK AW, völlige Hofstaat		x	
Mi	26.12.	Mi	Mittagessen	(Ks Burg ?)	VK AW		x	
Mi	26.12.	NM	Toisonamt und welsche Predigt [RH]	ks Hofkapelle	KM, TR, Herren Botschafter (FB, VB)		x	x
Mi	26.12.		VK in Frauenkloster am Rennweg, wo bis zu Neujahrsabend zu bleiben gedenkt	Rennweg, Frauenkloster	VK A		x	
Mi	26.12.		Im Stift der Augustiner Chorherren bei S. Dorothea unter Prälaten Ferdinand Herr Johann Karl Joseph de Gognat seine 50-jährige Profess (69 Jahre) abgelegt [RH]	S. Dorothea	Prälaten Ferdinand, Johann Karl Joseph de Gognat		x	
Do	27.12.		GGD wegen Fest des Apostels Johannes feierlich wie gewöhnlich in Anwesenheit des Ks begangen; WD: Toisonamt, HK: mit goldenem Vließ [RH]	ks Hofkapelle	KM	x	x	x
Do	27.12.	NM	Bis abends ks Hof mit Scheibenschießen	Bellaria	regierende ks Hof (KKMM)		x	
Fr	28.12.		Bei Aussetzung und Verehrung unschuldiger Kinder in Aufwartung des PN, FB und VB sämtliche Minister und Kavaliere von beiden regierenden ks Höfen GoD [RH]	große ks Hofkapelle	(KKMM), PN, FB und VB sämtliche Minister, Kavaliere von beiden regierenden ks Höfen		x	
Fr	28.12.		Öffentliches Amt [RH]	bei Hof				x

Sa	29.12.	Mo	Gleichwie alle Samstage pflegt nach Maria Hietzing, ein Gnadenort außerhalb der Linien, gleich hinter Schönbrunn, Andacht, dann wieder in Burg [RH]	Maria Hietzing	KM		x	
So	30.12.	VM	GGD [RH]	ks große Hofkapelle			x	
So	30.12.	NM	Vesper [RH]	Kammerkapelle			x	
Mo	31. Dez		Jagd: Schweinsschießen	Donauinsel	KM		x	
Mo	31.12.	NM	Vorabend des Festes der Beschneidung Christi Toisonvesper, TR mit großen Ordenskette [RH]	ks große Hofkapelle	KM, TR		x	x
Mo	31.12.	NM	gewöhnliche Andacht des Jahresbeschlusses mit VK AW, die aus Frauenkloster am Rennweg, Dank für Gnaden des vergangenen Jahres unter Trompeten- und Paukenschall mit Ambrosianischen Lobgesang [RH]	der VK Hofkapelle	VK AW, EH MM, gesamte verwitwete Hofstaat, verschiedene hochadelige Damen		x	
Mo	31.12.		Ebenso Andacht wegen Dank für Gnaden des vergangenen Jahres sowie Bitte um neuen Segen, Menge an Stadtvolk, große Menge des vornehmsten Adels Vesper und gewöhnlicher Predigt von Thomas Winter (S. J., Thema: Psalm 106, 1, 8) mit Trompeten- und Paukenschall bei Ambrosianischen Gesang [RH]	ks Professhaus S. J., Hof			x	
Di	1.1.		Neujahrstag gewöhnliche Neujahrs-Glückwünsungen bei regierenden ks Höfen und verwitweten	(ks Burg)	rKKMM, VK		x	

Tabelle 4: Die verwitwete Kaiserin Amalia Wilhelmine

Dat	Dat	Dat	Inhalt	Ort	Teilnehmer	ZP	WD	HK
Mo	1.1.		GoD VK	Akademischen Kirche S. J.	VK		x	x
Di	2.1.		Abreise in Kloster am Rennweg	Rennweg, Kloster	VK		x	
Fr	5.1.	VM	Seelenamt für in Laibach verstorbene Maria Elisabetha Gräfin von Auersberg, geb. von Tryegg (Sternkreuzorden)	Hofkapelle	VK AW		x	
Sa	20.1.		VK GoD zu Augustinern in Landstraße	Augustinerkirche, Landstraße	VK			x
Fr	26.1.	VM	VK AW wegen Sternkreuzordenfrau Maria Anna Gräfin von Königsegg, geb. Montfort, das gewöhnliche Seelenamt	Hofkapelle	VK AW		x	
Mo	29.1.		VK bei Klosterfrauen am Rennweg wegen Maria Heimsuchung, wo Fest des Ordensstifters	Frauenkloster am Rennweg	VK			x
Do	1.2.		VK AW von Rennweg wieder in Burg und am Ab speiste diese bei KKMM		KKMM, VK AW		x	

Fr	2.2.	Ab	Gesamte allerhöchste Herrschaft bei VK		VK, allerhöchste Herrschaft (REh und LEh?)		x	
Di	6.2.	VM	VK AW vom Kloster in Rennweg zu Augustinerkirche und dort bei Toten-Bruderschaftskapelle alljährliche Andacht für Verstorbene Sternkreuzordensfrauen	Augustinerkirche	VK, LEh		x	
Sa	10.2.		VK von Kloster am Rennweg in Burg	Kloster Rennweg, ks Burg	VK		x	
Mo	12.2.	VM	VK AW wegen Andacht in Professhaus GoD; innerhalb der 3 Tage des 40-stündigen Gebetes (vgl. 11.2.) [RH]	Professhaus S. J.	VK AW		x	x
Mi	14.2.		Fastenandacht deutsche und welsche Predigt, GoD	besondere Hofkapelle	VK AW, Gefolge hoher Standespersonen		x	
Do	15.2.	VM	gewöhnliche Seelenamt für in Graz verstorbene Maria Theresia, geb. und vermählte von Dietrichstein, Sternkreuzordenfrau gehalten	VK Hofkapelle	VK		x	
Mo	19.2.	VM	gewöhnliche Seelenamt für verstorbene Maria Eleonora Gräfin von Rosenberg, Sternkreuzordenfrau, geb. Küßlin	der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Di	20.2.	Mi	Beide LEh speisten bei VK		VK, LEh		x	
Mi	21.2.	VM	Gewöhnliches Seelenamt für Frau Augusta, Gräfin von Attimis, geb. Freyin von Au	der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Mo	26.2.	VM	gewöhnliche Seelenamt für am 17. in Prag verstorbene Frau Victoria, Gräfin von Nostiz, geborene Gräfin von Lissau, Sternkreuzordenfrau	Hofkapelle der VK AW	VK AW (?)		x	
Di	27.2.	VM	gewöhnliche Seelenamt für Anna Maximiliana Gräfin von Bubna, geborene Gräfin von Kopaun, Sternkreuzordensfrau, die am 13.1. in Senftenberg verstorben ist	der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Mo	5.3.	VM	gewöhnliche Seelenamt für die zu Brünn in Mähren verstorbene Frau Anna Theresia Gräfin von Herberstein, geborene Gräfin von Saurau	der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Sa	10.3.		VK AW vom Frauenkloster am Rennweg in die Burg, um RK zu besuchen, abends wieder zurück in Kloster	Burg	RK, VK AW		x	
Mo	12.3.		Beide LEh zu Frauenkloster am Rennweg und besuchten VK	Frauenkloster, Rennweg	LEh, VK		x	
Di	13.3.	VM	gewöhnliches Seelenamt für zu Linz verstorbene Frau Maria Ernestina Gräfin von Sprintzenstein, geborene Gräfin von Hojos, Sternkreuzordensfrau	der Hofkapelle der VK	VK (?)		x	
Do	15.3.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die zu Dresden verstorbene Frau Charlotta Freyin von Glaßnapp, geborene Gräfin von Berge, hochadelige Sternkreuzordensfrau	der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Mo	19.3.		Wegen Fest des heiligen Joseph VK Andacht [RH]	Kloster Karmeliter-Barfüsserinnen	VK			x

Di	20.3.		VK von Frauenkloster am Rennweg wieder in Burg, um Rest der Fastenzeit dort zu verbringen	Burg	VK		x	
Mi	21.3.		Wegen des Festes des Patriarchen Benedikt Andacht [RH]	ks Stift Maria Montserrat	rKKMM, VK			x
Mi	21.3.	Ab	LEh speisten bei VK AW		LEh, VK AW		x	
Do	22.3.		große Kreuzandacht mit Aussetzung des höchsten Gutes und den 13 gewöhnlichen Exhortationen, wobei hochadelige Sternkreuzordensfrauen stundenweise gewechselt, dieser Andacht am Anfang und Ende KM beigewohnt; HK: Kreuzdamenfest [RH]	der VK Hofkapelle	KM, VK (?)		x	x
Do	22.3.	Mi, Ab	LEh bei VK zu Mittag und Abend gegessen		LEh, VK		x	
So	25.3.		LEh GoD bei VK AW	der Hofkapelle der VK AW (?)	LEh, VK AW		x	
So	25.3.	Mi	LEh bei VK AW Mittagessen		LEh, VK AW		x	
Mo	26.3.	VM	VK Kapuzinerkirche am Neuen Markt wegen alljährlichen 40-stündigem Gebet wegen Heraussetzung des hochwürdigsten Guts GoD abgewartet, Anfang zwischen Samstag und Sonntag Mitternacht gemacht, jeweils immer 2 Damen des hohen und großen Adels nach gezogenem Los stundenweise zur Unterstützung des Volkes bis zum Ende um 5 Uhr abgewechselt	Kapuzinerkirche, Neuer Markt	VK, Damen des hohen und großen Adels		x	x
Di	27.3.		Besuch Heiliges Grab bei Hernals; VK s. 28.3.	Hernals, heiliges Grab	Majestäten (KKMM, VK?)			x
Mi	28.3.	VM	VK AW samt gewöhnlicher Hofstaat Andacht zu Hernals; vgl. 27.3.	Hernals	VK AW, gewöhnlicher Hofstaat		x	[x]
Mi	28.3.	NM	GoD; HK, wenn als Fasten-GoD	(VK AW ?) Hofkapelle	VK AW		x	x
Do	29.3.	VM	VK neben Hofdamen, Ministern, Kä, Kavalieren und EK öffentlich heilige Kommunion reichen lassen, dann Predigt und übriger GoD	der VK AW Kammerkapelle	VK, Hofdamen, Ministern, Kä, Kavalieren und EK		x	x
Do	29.3.	VM	Armen gespeist und Fußwaschung (Namensliste!)		VK		x	
Do	29.3.	Mi	Mittagsmahl		VK		x	
Do	29.3.		GoD	(VK AW) Hofkapelle	VK		x	
Fr	30.3.	NM	VK in Begleitung der LEh und dero völligem Hofstaat etliche heilige Gräber in den Kirchen der Stadt besucht	Kirchen Wiens	VK, LEh, dero völliger Hofstaat		x	
So	1.4.		LEh GoD bei VK	(der VK Hofkapelle)	LEh, VK		x	
Mi	11.4.		VK AW von Burg zu Frauenkloster der Salesianerinnen am Rennweg, allwo einer Einleitung und bis Samstag zu verbleiben gesinnt	Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	

Sa	14.4.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 15.2. verstorbene Frau Maria Adelheid Eggerin von Kaepffing, geborene Freyin von Haßlang, Sternkreuzordensfrau, gehalten	der VK Hofkapelle	VK AW (?)		x	
So	15.4.	Ab	alle allerhöchsten Herrschaften, nachdem auch VK aus Kloster am Rennweg zurück, zusammen speisten		allerhöchste Herrschaften (auch VK)		x	
Mo	16.4.	Ab	Totenvigil, Kirche schwarz ausgekleidet, ZP: castro doloris, WD: gewöhnliches Ehren- und Totengerüst	Kapuzinerkirche, Neuer Markt	WD: VK, gesamte Hofstaat	x	x	x
Mo	16.4.		Wegen gute Hirtenfest bei Franziskanern, VK [RH]	Franziskanerkloster	VK			x
Di	17.4.		Seelamt; übriger GoD (WD)	Kapuzinerkirche, Neuer Markt	VK (WD)	x	x	
Sa	21.4.		Gala wegen Geburtstag der VK AW		VK AW		x	x
So	22.4.		Fest des heiligen Joseph, Andacht [RH]	Kloster zu St. Joseph	VK			x
Mo	23.4.	VM	Abschiedsaudienz des VBFD bei KM, rK und VK; ZP: Zeremoniell ausführlich, erhält von KM reiches Porträt; ZP: nachdem von OK Porträt überreicht, diesen um Audienz am Abend (wegen Dank für das Präsent?) gebeten, aber erst am 24.4.; WD: auch bei LEh		KM, rK, VK, LEh (WD), VBFD	x	x	
Mi	25.4.		VK AW ins Frauenkloster am Rennweg	Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Do	26.4.	VM	gewöhnliche Seelenamt für die in Wien verstorbene Frau Sabina Christina Freyin von Gilleis, geborene Gräfin von Stahremberg, hochadelige Sternkreuzordensfrau	der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Sa	28.4.		gewöhnliche Seelenamt für die verstorbene Frau Maria Victoria Gräfin von Thurn, geborene Gräfin von Sauer, hochadelige Sternkreuzordensfrau	der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Do	3.5.	VM	AM Kreuzfindungsfest und damit Titularfest der hochadeligen Sternkreuzordensfrauen VK AW von Frauenkloster am Rennweg in die Stadt zur Kirche im ks Professhaus S. J. am Hof , wo bereits Sternkreuzordensfrauen erwarteten, GoD vom PN verrichtet, ebenso teilte dieser die Ordenszeichen der neu aufgenommenen Frauen aus (WD: aus Anhang zu ersehen)	Platz am Hof, ks Professhaus S. J.	VK AW, PN, Sternkreuzordensfrauen		x	x
Do	3.5.	VM	GoD	Platz am Hof, ks Professhaus S. J.	VK AW, PN, Sternkreuzordensfrauen		x	
Mo	7.5.		VK aus Frauenkloster am Rennweg nach Laxenburg, um KKMM zu besuchen (WD: Mittagessen) und dann wieder zurückzukehren	Laxenburg	VK, KKMM	x	x	
Mi	9.5.		Vesper	Wien, der VK Hofkapelle	VK AW		x	

Fr	11.5.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die in Parma verstorbene Frau Theresia Gräfin von Gazini della Rosa, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Sa	12.5.	VM, Mi	rK und Leh um 10 Uhr in der Burg eingefunden und Mittagessen bei VK, nachmittags wieder nach Laxenburg	Wien, Burg, bei VK	rK, LEh, VK	x	x	
So	13.5.		VK wieder auf einige Tage ins Frauenkloster, Rennweg	Frauenkloster, Rennweg	VK		x	
Mo	14.5.		gewöhnliches Seelenamt für die am 24. März zu Venedig verstorbene Frau Argentina Gräfin von Valvason, geborene Marquesin Ridolfi, hochadelige Sternkreuzordensfrau	der VK Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Mi	16.5.		VK wohnt Predigt und GoD wegen fest des Johann Nepomuk bei [RH]	Wien, St. Stephan	VK			x
Sa	19.5.		VK AW von Frauenkloster am Rennweg wieder in Burg	Wien, Burg	VK AW		x	
So	20.5.		Pfingstsonntag GoD [RH]	(der VK) Hofkapelle	ks Hof (VK)		x	
Di	22.5.	VM	ÖGD [RH]	Wien	VK		x	
Di	22.5.		VK Besuch der allerhöchsten Herrschaften in Laxenburg, Mittagessen, danach (WD: Ab) wieder in Frauenkloster (ZP) bzw. ks Burg (WD)	Laxenburg	VK, allerhöchste Herrschaften (KKMM)	x	x	
Mi	23.5.		VK in Frauenkloster am Rennweg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK		x	
Sa	26.5.		VK AW von Frauenkloster (Salesianerinnenkloster) am Rennweg wieder in ks Burg	Wien, ks Burg	VK AW		x	
Sa	26.5.		Vorvesper wegen des Fests der heiligen Dreifaltigkeit [RH]	Wien, der VK Hofkapelle	VK AW		x	
So	27.5.		GoD	Wien, VK Hofkapelle	VK		x	
So	27.5.		VK GoD Trinitarier [RH]	Wien, Trinitarier, Alsergasse	VK			x
Mi	30.5.		VK AW aus Frauenkloster am Rennweg in ks Burg, Vesper wegen des Fronleichnamfestes [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW		x	
Mi	30.5.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die zu Roßwalde am 26. April verstorbene Frau Joanna Gräfin von Hoditz, geborene Gräfin von Tenschin, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Do	31.5.	Mi (WD)	Mittagessen	Wien, bei VK	KKMM, LEh, VK	x	x	
Fr	1.6.	VM	VK samt GG GoD und gewöhnlicher Fronleichnamsprozession	Wien, Minoritenkirche	VK, GG		x	x
So	3.6.	Mi (WD)	Essen, dann wieder nach Laxenburg	Wien, Burg bei VK	KM, VK (WD: AW)	x	x	
Mo	4.6.	VM	VK GoD, dann Umgang mit hochwürdigstem Altarsakrament [RH]	Wien, Schottenkirche	VK		x	x

Mi	6.6.	Mi	KM samt rK und LEh bei VK AW Mittagessen, dann wieder nach Laxenburg	Wien, Burg, bei VK	KKMM, LEh, VK AW			
Mi	6.6.	NM	VK mit gewöhnlicher Hofstaat Vesper und abermaliger Prozession der spanischen Bruderschaft beigewohnt [RH]	Wien, St. Michael	VK AW, GHS		x	x
Do	7.6.	Mi	Mittagessen, dann wieder nach Laxenburg	Burg bei VK	KM, VK	x	x	
Fr	8.6.		VK in Frauenkloster am Rennweg	Frauenkloster, Rennweg	VK		x	
Di	12.6.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die zu Breslau verstorbene Frau Margaretha Gräfin von Franckenberg, geborene Gräfin von Piccolomini, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Mi	13.6.		Essen	Wien, königliche Stift, Klarissinnenkloster	VK			x
Mi	13.6.	Ab	GoD [RH]	Wien, königliche Stift, Klarissinnenkloster	VK			x
Mi	20.6.		VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in ks Burg und vergaben erledigte Dienststellen ihrer Hofstaat	Wien, ks Bug	VK AW		x	
Mi	20.6.	Ab	Essen	Favorita, bei rK	rK, VK AW		x	
Do	21.6.		VK wieder in Frauenkloster, Rennweg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK		x	
Sa	23.6.		VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in ks Burg, dort öffentliche Vor-Vesper [RH]	Wien, ks Burg, dero (der VK ?) Hofkapelle	VK AW		x	
Mi	27.6.	Mi	Essen: VK, LEh	Frauenkloster, Rennweg	LEh, VK		x	
Mo	2.7.		hohe Frauenfest feierlich begangen [RH]	Frauenkloster, Rennweg (Salessianerinnen)	VK AW		x	x
Mo	9.7.	VM	Gewöhnliches Seelenamt für die in am 29.Juni verstorbene Frau Maria Esther Gräfin von Fünfkirchen, geborene Gräfin von Paar, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Di	10.7.		Namenstag der VK AW und EH MA, Gattin des kurbayrischen Erbprinzen, in prächtigster Gala und gewöhnlichen Glückwünsungen begangen	Wien, bei Hof	VK und Eh MA, Kurprinzessin zu Bayern		x	x, (x)
Di	10.7.	Mi	Mittagessen	Wien, bei VK	VK, LEh		x	
Di	10.7.	Ab	Essen	Wien, bei VK	VK, KM		x	

Mi	11.7.		gewöhnliche Seelenamt für die am 6.Juli verstorbene Frau Maria Francisca Gräfin von Breunern, geborene Gräfin von Auersperg, hochadelige Sternkreuzordenfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Mi	18.7.		VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in ks Burg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Do	19.7.		Visite der VK AW bei rK	Favorita	VK AW, rK		x	
So	22.7.		Skapulierfest [RH]	Karmeliter, Laimgrube	VK			x
Mo	23.7.		VK AW aus ks Burg in Favorita, um am 40-stündigen Gebet eine Stunde teilzunehmen	Favorita, (Hofkapelle)	VK AW		x	
Mo	23.7.		VK AW sämtlichen allerhöchsten Herrschaften Visite, dann wieder ins Frauenkloster, Rennweg	Favorita	VK AW, allerhöchste Herrschaften (KKMM)		x	
Mi	25.7.	VM	VK AW aus Frauenkloster, Rennweg (WD) zu regulierten Augustiner Chorfrauen bei St. Jakob und GoD wegen Festtag beigewohnt	Wien, Augustiner Chorfrauen St. Jakob	VK AW (WD)		x	x
Mi	25.7.	Mi	Mittagessen	Wien, Augustiner Chorfrauen St. Jakob	VK AW		x	
Mi	25.7.	NM	Bei regulierten Augustiner Chorfrauen bei St. Jakob GoD wegen Festtag beigewohnt, abends wieder in Frauenkloster, Rennweg [RH]	Wien, Augustiner Chorfrauen St. Jakob	VK AW		x	
Fr	27.7.		gewöhnliches Seelenamt für die zu Aufhausen in Bayern verstorbene Frau Ursula Freyin von Egloff, geborene Freyin von Eisenreich, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Sa	28.7.	VM	gewöhnliches Seelenamt für doe in Rom verstorbene Frau Margaretha Zena, geborene Fürstin Pia, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Di	31.7.		VK GoD [RH]	Wien, Kollegium S. J.	(VK)			x
Mi	1.8.	Mi	VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in Stadt zu Klarissinenkloster, Mittagessen	Wien, Klarissinenkloster	VK AW		x	
Mi	1.8.	NM	VK AW Vorvesper wegen des großen Ablasses Portiunkula[i] bei [RH]	Wien, Klarissinenkloster	VK AW		x	
Mi	1.8.	Ab	VK AW Essen bei rK	Favorita	VK AW, rK		x	
Do	2.8.	VM	LEh wegen Portiunkula-Ablass GoD [RH]	Wien, Klarissinenkloster	VK (HK), LEh		x	x
So	5.8.		Wegen Fest Maria Schnee [RH]	Wien, königliche Stift (Klarissinenkloster)	VK			x

Do	9.8.	VM	gewöhnliche Seelenamt für die zu Hetzendorf am 31. Juli verstorbene Frau Margaretha Gräfin von Esterhay, geborene Gräfin von Traun, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
Fr	10.8.		VK AW wegen Fest des heiligen Laurentius mit GG zur Laurentiuskirche, dort GoD [RH]	Wien, Kloster der Laurenzerinnen (Dominikanerinnen)	VK AW, GG		x	
Fr	10.8.	Mi	VK AW Mittagessen	Wien, Kloster der Laurenzerinnen (Dominikanerinnen)	VK AW		x	
Sa	11.8.	Ab	VK Essen bei regierendem Hof	(Favorita)	VK, regierender Hof (KKMM)		x	
So	12.8.		Am Fest S. Klara, Ordensstifterin deren Klosterfrauen S. Francisci Seraph., in das Kloster besagten Ordens, Nicolauerinnen genannt, Hochamt: Dompropst der Metropolitankirche Joseph Heinrich von Breitenbücher [RH]	Wien, Nikolaikloster (Singerstraße)	VK, Joseph Heinrich von Breitenbücher		x	
So	12.8.		Mittagessen bei Klosterfrauen	Wien, Nikolaikloster (Singerstraße)	VK		x	
So	12.8.	NM	GoD, Frühamt: Herr Wolfgang Christoph Reichsritter von Mutzenhard zu Ehrenstein, Dr. theol., des Erzdomstifts Dom- und Kapitularherr [RH]	Wien, Nikolaikloster (Singerstraße)	VK		x	
Di	14.8.	VM	VK und beide LEh ins Kloster zur Himmelpforten bei Gnadenbild, die Hausmutter genannt, mit Anhörung des Hochamts und Andacht [RH]	Wien, Himmelpfortkloster	VK, LEh		x	
Di	14.8.	Mi	Mittagessen	Wien, Himmelpfortkloster	VK, LEh		x	
Mi	15.8.		Gala wegen Namenstag der Eh MM		verwitwete ks Hof, (VK)		x	
Mi	15.8.	Mi	Essen	Wien, bei VK	VK AW, LEh			
Mi	15.8.	Ab	Essen	Wien, bei VK	allerhöchste Herrschaften (KKMM), VK AW		x	
Do	16.8.		Fest des heiligen Rochus VK zu Augustinerkirche des St. Sebastian und Rochus auf der Landstraße und Hochamt [RH]	Wien, Landstraße, Kirche des heiligen Sebastian und Rochus	VK		x	
Sa	18.8.		VK AW zu Frauenkloster, Rennweg (Salesianerinnen)	Wien, Frauenkloster, Rennweg (Salesianerinnen)	VK AW		x	

Mi	22.8.		VK AW aus Frauenkloster, Rennweg in ks Burg	Wien, ks Burg	VK AW		x	
Do	23.8.	NM	Audienz: bei VK AW, Audienzkommissar Graf von Cifuentes	Wien, ks Burg	VK AW, SPBR	x	x	(x)
So	26.8.		KKMM in Begleitung des PN, SPB in ks Burg, um Vermählung der Hofdame der VK von Kokorzova mit Grafen (WD: Karl von) Aspermont (WD) beizuwohnen und durch PN vorgenommen	Wien, ks Burg	KKMM (WD: sämtliche regierende ks Hof), PN(Gr, WD), SPB(R, WD), VK (?), Kokorzova, Graf Aspermont	x	x	
Di	28.8.		VK Fest des Augustinus GoD [RH]	Wien, Dorotheerklosters	VK		x	
Di	28.8.	Ab	VK, durchleuchtigste Eh bei KKMM	Favorita	KKMM, VK, Eh		x	
Sa	1.9.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 27.Juni in Mannheim verstorbene Frau Maria Anna Freyin Efferen, geborene Gräfin von Spee, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Wien, der VK AW Hofkapelle	VK AW (?)		x	
So	2.9.		Nach Oper in Burg und Essen bei VK	Wien, ks Burg	allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh ?), VK		x	
Mo	3.9.	(VM)	Beurlaubte (Verabschiedete) sich Eh ME von VK		Eh ME, VK		x	
Mo	3.9.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 9.Juli in Schlesien verstorbene Frau Adriana Alexandrina Gräfin von Nesselrot, geborene Gräfin von Leerod, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Do	6.9.		Partikular-Audienz: FBR bei VK AW	Wien, bei VK AW	VK AW, FBR		x	
Fr	7.9.		Gala bei regierendem und verwitweten ks Hof wegen Geburtstag der Eh Maria Anna, Königin in Portugal	(Favorita)	regierendem und verwitweten ks Hof (KKMM, VK AW)		x	x
So	9.9.	NM	Wegen Fest Maria Namen Predigt, Vesper und Umgang, wo mit ks Schmuck geziertes Frauenbild getragen wird [RH]	Wien, St. Michael	VK			x
So	9.9.		VK AW zu KM, um sich wegen dessen Reise nach Wiener Neustadt zu beurlauben	Favorita	KM, VK AW		x	
Fr	14.9.	VM	Fest Kreuzerhöhung VK in Begleitung der hochadeligen Sternkreuzordensfrauen GoD von PNGr, auch vorheriger Predigt [RH]	Wien, Professhaus S. J.	VK, PNGr (WD)		x	x
Fr	14.9.	NM	Fest Kreuzerhöhung VK in Begleitung der hochadeligen Sternkreuzordensfrauen GoD von PNGr, auch vorheriger Predigt, dann Liste der aufgenommenen Sternkreuzordensfrauen (WD!) [RH]	Wien, Professhaus S. J.	VK, PNGr (WD)		x	x
Sa	22.9.		VK AW von Frauenkloster, Rennweg	Wien, ks Burg	VK AW		x	

So	23.9.		Beginn des 40-stündigen Gebetes	Wien, der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Di	25.9.	Ab	Ende des 40-stündigen Gebetes, VK danach wieder in Favorita (schon dort gewesen?)	Wien, der VK Kapelle	VK		x	
Mi	26.9.		VK AW von ks Burg wieder in Frauenkloster, Rennweg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Do	27.9.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 18.8. verstorbene Frau Octavia Benigna, Marchesin Guadagni, geborene Gräfin von Piccolomini von Aragona, hochadelige Sternkreuzordensfrau	Wien, der VK Hofkapelle	VK (?)		x	
Fr	28.9.	VM	Landsgenossenschaft des Königreichs Böhmen: Fest des Schutzpatrons des heiligen Wenzel; Lobpredigt: Joseph Gögger (S. J.), GoD: Carl, Abt der Schotten, unter dreifachen Chor Trompeten und Pauken; HK: VK GoD [RH]	Wien, Hofkirche (Augustiner)	[VK], böhmische Landsgenossenschaft, Joseph Gögger, Carl, Abt der Schotten		x	x
Sa	29.9.		Fest des Erzengel Michael [RH]	Wien, St. Michael	VK			x
Mo	1.10.	VM	VK AW wegen Geburtstags in die Favorita	Favorita	VK AW		x	
Mo	1.10.	(VM)	größter Hauptgala wegen des Geburtstags des Ks mit gewöhnlichen Glückwünsungen (41ste Jahr), VK AW Gratulationen	(Favorita), bei Hof	KKMM, VK, Eh MM, regierende und verwitwete Höfe	x	x	
Mo	1.10.	Mi	VK wieder zurück in ks Burg, dort mit Eh MM Mittagessen	Wien, ks Burg	VK AW, Eh MM		x	
Mo	1.10.	Ab	Musikalische Serenade wegen Geburtstags; HK: Hauptgala	Favorita	sämtliche allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh MM, VK)	x	x	x
Mo	1.10.	Ab	Abendessen	Favorita	sämtliche allerhöchste Herrschaften (KKMM, Eh MM, VK)	x	x	
Di	2.10.		In ks Burg um Hochzeit der Kammerfrau der verwitweten Kaiserin Maria Josepha Gräfin von Fünfkirchen mit ks Kä Graf Rudolph von Korschensky durch Erzbischof Kollonitsch (WD)	Wien, ks Burg zu VK	KKMM, VK (WD: sämtliche allerhöchste Herrschaften, Eh MM?), Maria Josepha Gräfin von Fünfkirchen, Graf Rudolph von Korschensky, Erzbischof (WD)	x	x	

Di	2.10.	Mi	Mittagessen, dann wieder Favorita	Wien, ks Burg zu VK	KKMM, VK, (Eh MM ?)	x	x	
Mi	3.10.		Nach Rissen von Donato Allio zu Ehren des Franz von Sales auf Kloster unter Direktion des Donato Allio, des ks Fortifikationsingenieur, der VK AW Baudirektor; VK AW im alldortigen Lustgarten zugeschaut, großer Zulauf des Volkes	(Frauenkloster), Rennweg	VK AW, Donato Allio, großer Zulauf des Volkes		x	
Do	4.10.		Fest des heiligen Franziskus Seraphicus, weshalb rKKMM und VK zu Kapuzinern und Franziskanern sowie königliche Kloster zu kommen pflegen [RH]	Wien, Kapuzinern, Franziskanern, königliche Kloster (Klarissinnenkloster)	rKKMM, VK			x
Fr	5.10.		VK dieser Tage im Frauenkloster am Rennweg	Wien, Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
So	7.10.	VM	Hochamt [RH]	(Wien, St. Stephan?)	VK			x
Mo	15.10.		VK AW Karmeliterkloster St. Joseph, sonst zu den Siebenbüchern genannt wegen Feste der heiligen Seraphischen Jungfrau Theresia, Hochamt [RH]	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	VK AW		x	
Mo	15.10.	Mi	Mittagessen	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	VK AW		x	
Mo	15.10.		Vesper [RH]	Wien, Karmeliterkloster St. Joseph	VK AW		x	x
Mo	15.10.	Ab	Essen bei Hof	(Favorita), bei Hof	regierender ks Hof (KKMM), VK AW		x	
Sa	20.10.	VM	VK AW	Wien, Ursulinnenkloster, Johannes-gasse	VK AW		x	
Sa	20.10.	Mi	VK AW : Mittagessen	Wien, Ursulinnenkloster, Johannes-gasse	VK AW		x	
Sa	20.10.		VK AW : Vorvesper wegen der heiligen Ursula [RH]	Wien, Ursulinnenkloster, Johannes-gasse	VK AW		x	
Mo	22.10.	Mi	Eh MM speiste bei VK	Wien, bei VK	VK, Eh MM		x	
Mo	22.10.	Ab	Essen bei VK	Wien, bei VK	gesamte allerhöchste Herrschaften (KKMM, EG MM ?), VK		x	

Mo	29.10.		Jagd: Fasanschießen und Hasenschießen	Schönbrunn	KKMM, VK AW	x	x	
Mo	29.10.		VK AW Merenda KKMM sowie Eh (MM?)	Schönbrunn	KKMM, VK AW, Eh		x	
Mo	29.10.	Ab	Rückkehr zu Wohnplätzen	(ks Burg)	KKMM, VK AW, Eh		x	
Mi	31.10.	NM	Wegen Vorabend von Allerheiligen eine Vesper (WD: durch PNGr) mit allerhöchsten Herrschaften (ZP: Toisonvesper); TR mit großen Ordenskette; HK: Vesper mit goldenem Vließ, wenn KM in Burg [RH]	ks Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM, VK, Eh ?), PNGr (WD), TR	x	x	x
Fr	2.11.		Andacht [RH]	der VK Hofkapelle	VK AW		x	
Sa	3.11.	NM	VK AW, Vesper wegen Vorabend des Festes des Kardinals und Erzbischofs zu Mailand Karl Borromäus [RH]	St. Michael	VK AW		x	
So	4.11.	Di	LEh (MM) Essen bei VK	(ks Burg) bei VK	LEh (MM), VK AW		x	
So	4.11.	Ab	Essen gemeinsam im Gemach der rK	ks Burg, Gemach der rK	allerhöchste Herrschaften (KKMM, VK, Eh ?)		x	
Do	8.11.		Um halb 12 (nach geheimen Rat, WD) Audienz des FBR; WD: mit selbem Zug wie am Vortag	ks Burg	KM, rK, VK AW, FBR, (WD: ks Minister, GRte und Kä)	x	x	
Mo	12.11.	VM	gewöhnliches Seelenamt für die am 8.10.1725 in Oppeln verstorbene Anna Franziska Freyin von Fragstein, geborene von Ordogones, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	Hofkapelle der VK AW	VK AW (?)		x	
Mo	19.11.	Mi	Eh MM Essen bei VK AW	(ks Burg)	VK AW, Eh MM		x	
Di	20.11.		Ehe der amalischen Kammerfrau der VK Gräfin von Salm mit Grafen Joseph von Breuner	der VK Hofkapelle (WD)	KKMM, VK, Joseph von Breuner, Gräfin von Salm	x	x	
Di	20.11.		Essen	(ks Burg) bei VK AW	gesamte allerhöchste Herrschaften (KKMM, VK)		x	
Di	20.11.	Ab	VK AW in Frauenkloster am Rennweg, um dort einige Zeit zu residieren	Frauenkloster, Rennweg	VK AW		x	
Mo	3.12.		Fest des heiligen Franz Xaver beiwohnen [RH]	Professhaus S. J.	VK			x
Di	4.12.	Ab	Schluss des 40-stündigen Gebets	(ks Hofkapelle)	gesamter ks Hof (KKMM, VK, Eh ?)		x	
Di	4.12.	Ab	Essen	ks Burg, bei rK	gesamter ks Hof (KKMM, VK, Eh ?)		x	

Di	4.12.		VK AW aus Frauenkloster am Rennweg wieder in ks Burg	ks Burg	VK AW		x	
Mi	5.12.		Anfang des 40-stündigen Gebets bei Aussetzung und Anbetung des allerehrwürdigsten Sakraments, auf 3 Tage Andacht [RH]	der VK AW	VK AW, ks Hof der VK, dero Hofdamen und Kavalieri		x	
Fr	7.12.		Ende des 40-stündigen Gebets [RH]	der VK Hofkapelle	KKMM, (VK AW)		x	
Mo	10.12.		gewöhnliches Seelenamt für die in Augsburg verstorbene Anna Felicitas, vermählt und geborene Frau Gräfin Fugger, hochadelige Sternkreuzordensfrau [RH]	der VK Hofkapelle	(VK AW)		x	
Di	11.12.		Einkleidung der Maria Franziska von Stahremberg im königlichen Kloster St. Clara, nach Zeremonien wieder in ks Burg; WD: Namen in Clara Francisca de SS. Sacramento verändert, Hochamt Erzbischof Kollonitsch [RH]	Klarissinenkloster	KKMM, VK (A, WD), Eh MM, Erzbischof (WD)	x	x	
Di	11.12.	Mi	Mittagessen, abend wieder in ks Burg	Klarissinenkloster	VK A, Eh MM		x	
Mi	12.12.	VM	VK AW mit Hofstaat und warteten dort das sonst am 7. dieses Monats alljährlich gehaltenen Jahrtag für Kaiserin Eleonora, geborene Herzogin von Mantua, als Stifterin des hochadeligen Sternkreuzordens bei mit zahlreichen Wachskerzen erleuchteten Ehrengerüst GoD [RH]	Kirche des Professhaus S. J.	VK AW, dero Hofstaat		x	
Do	13.12.		Geburtstag der Eh ME, Gubernantin der Niederlande, mit Gala gefeiert	(ks Burg)	bei sämtlichen Höfen (KKMM, VK ?)	x		x
Fr	14.12.	VM	Erste öffentliche Audienz des VBC, zwischen 11 und 12; zuerst Ks, dann rK und schließlich VK, dann wieder wie bei der Hinfahrt von Erzbischof, PN und FB zurück in sein Haus (Montecuccolische Haus?) zurück	bei Hof (ks Burg)	KKMM, VK (A, WD), VB, PN, Erzbischof	x	x	
Fr	14.12.		Wegen des Fest Johannes vom Kreuz [RH]	St. Joseph	VK			x
Di	18.12.		rK, Eh MM in Frauenkloster am Rennweg, was von VK AW gestiftet, Andacht und GoD wegen der Ankunft Christi [RH]	Rennweg, Frauenkloster	rK, Eh MM, VK AW		x	
Di	18.12.	Mi	Mittagessen, abends rK und Eh MM wieder in ks Burg	Rennweg, Frauenkloster	rK, Eh MM, VK AW		x	
Fr	21.12.		9 monatliche Erwartung des Erlösers 9 Tage zelebriert, auch VK einmal dorthin [RH]	St. Michael	VK			x
Mi	26.12.	VM	VK AW zu Kapuzinern am Neuen Markt, wo wegen Aussetzung des hochwürdigsten Sakraments GoD wegen des 40-stündigen Gebets [RH]	Kapuzinerkirche, Neuer Markt	VK AW, völlige Hofstaat		x	
Mi	26.12.	Mi	Mittagessen	(Ks Burg ?)	VK AW		x	
Mi	26.12.		VK in Frauenkloster am Rennweg, wo bis zu Neujahrsabend zu bleiben gedenkt	Rennweg, Frauenkloster	VK A		x	

Mo	31.12.	NM	gewöhnliche Andacht des Jahresbeschlusses mit VK AW, die aus Frauenkloster am Rennweg, Dank für Gnaden des vergangenen Jahres unter Trompeten- und Paukenschall mit Ambrosianischen Lobgesang [RH]	der VK Hofkapelle	VK AW, EH MM, gesamte verwitwete Hofstaat, verschiedene hochadelige Damen		x	
Di	1.1.		Neujahrstag gewöhnliche Neujahrs-Glückwünsungen bei regierenden ks Höfen und verwitweten	(ks Burg)	rKKMM, VK		x	

Tabelle 5: Nuntius und venezianischer Botschafter

Dat	Dat	Dat	Inhalt	Ort	Teilnehmer	ZP	WD	HK
Mo	1.1.	VM	ÖK: gewöhnlicher GoD	Professhaus S. J.	KM, PNGr, VBFD, TR, Kä (WD), Ka (WD)	x	x	x
Fr	5.1.	NM	Große Toisonvesper am Vorabend des Fest der heiligen drei Könige, von Erzbischof Kollonitsch gegen Revers wegen Präjudiz gehalten (ZP), Vortragung des bischöflichen Kreuzes (ZP)	Hofkapelle	KM, GG (WD), PNGr, VBFD, TR, Erzbischof Kollonitsch (ZP)	x	x	x
Sa	6.1.	VM (WD)	ÖK und GoD wegen Festtag der heiligen drei Könige von Erzbischof Graf Kollonitsch (ZP) mit Vortragung des Kreuzes (ZP, bei HK ergänzt): Hochamt und deutsche Predigt (ZP, WD); HK: Goldenen Vlies von Rittern des Ordens genommen [RH]	Hofkapelle	KM, GG (WD), PNGr, VBFD, TR	x	x	x
So	14.1.	VM	ÖK, GoD	Hofkapelle	KKMM, PN, VB	x	x	
Sa	20.1.		ÖK zu den Schotten und GoD wegen dem Fest des heiligen Fabian und Sebastian (ZP, WD)	Schottenkirche	KM (KKMM, HK), GG, PN (WD: Gr), VB (WD: FD)	x	x	x
Do	25.1.	VM (WD)	ÖK wegen Konversion Pauli GoD	St. Michael	KM, PN(Gr), VB(FD), Minister, Kammerherren (ZP) bzw. Kavalieren (WD)	x	x	x
Do	1.2.	NM	Toisonvesper wegen des morgigen Frauenfesttages (Maria Lichtmess); WD: ÖGoD mit großer Ordenskette	große Hofkapelle	KM, PN (ZP), VB (ZP), TR	x		x

Fr	2.2.	VM (HK)	Über Laubengang in Begleitung der TR, wo nach alljährlichem Brauch (Maria Reinigung, WD) die Weihe und Austeilung der Lichtkerzen durch Nuntius (Gr, Bischof von Edessa, WD), Umgang, Predigt samt Hochamt durch Bischof in Bosnien Petro Bahich de Lach	ks Hofkirche (HK), Augustinerkirche	KM, TR, PN(Gr, WD), viele Herren und Minister (WD), Bischof in Bosnien Petro Bahich de Lach	x	x	x
Di	6.2.		ÖK in das Dorotheakloster, GoD, wegen der heiligen Jungfrau und Märtyrerin (Dorothea) Festtag	Dorotheakloster	KM, PN(Gr, WD), VB(FD, WD)	x	x	x
Mi	14.2.		Einäscherung von Bischof zu Csanad, Grafen von Nadast, verrichtet, ÖK bei Hof	große Hofkapelle	KKMM, LEh, gesamter Hofstaat, PN, VB, Bischof zu Csanad, Grafen von Nadast	x	x	
So	25.2.	VM	ÖK, gewöhnliche sonntägige Gottesdienst; deutsche Predigt und Hochamt (WD)	Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften, zahlreiche Hofstaat, PN, VB	x	x	
So	25.2.	NM	ÖK, gewöhnliche sonntägige Gottesdienst; Komplet und italienische Predigt (WD)	Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften, PN, VB	x	x	
Fr	23.3.	VM	ÖGD	öffentlicher Hofkapelle	KM, GG der Herrn Botschafter (PN, VB ?), Ministern, Kä und Kavaliere		x	
Fr	23.3.	NM	welsches Oratorium, so die evangelischen Prophezeiungen des Isaiae genannt und von Apostolo Zeno, ks Poet und Historiker verfasst sowie von Anton Caldara ks Vizekapellmeister Musik dazu; italienische Predigt Stabat Mater, Miserere und den Schluss mit dem heiligen Segen abgewartet	öffentlicher Hofkapelle	KM, GG der Herrn Botschafter (PN, VB ?), Ministern, Kä und Kavaliere, Apostolo Zeno, Anton Caldara		x	x
So	25.3.	VM	Palmweihung vom PN (ZP, HK), Prozession (WD, HK), Predigt (WD, HK) und Hochamt (WD, HK) übriger GoD bzw. Andacht [RH]	Hofkirche (=Augustinerkirche)	KM, PN (ZP), GG (WD)	x	x	x

Do	29.3.		kein ÖGD, wegen Katarrh: Andacht, Predigt und Hochamt; ZP: von PN (der stille Messe gelesen hat) empfing er heilige Kommunion nebst den geheimen Räten, Kämmerern und übrigen Hofstaat, Hofkaplan Poli (Wochner) hat Hochamt gelesen; ZP: beschreibt Raumaufteilung (u.a. aufgerichtetes heiliges Grab), LEh all'incognito; WD: erwähnt auch grob Reihenfolge der Kommunion; HK ks Hofkirche	Kammerkapelle; (HK: ks Hofkirche)	KM, LEh, PN, VB, HKZ, OH, GRe, Kä, übrige Hofstaat (WD: Kavaliere), Mundschenken, Vorschneidern, Truchsessen, EK, Hofkaplan Poli	x	x	[x]
Do	29.3.	Ab	KM wie gewöhnlich PNGr und VBFD wie auch ks Ministern eine Merenda gegeben		KM, PNGr, VBFD, ks Ministern		x	
So	8.4.	VM	ÖK: KM nicht zu St. Stephan, wie sonst üblich, sondern haben erstmals wegen Nachlassen des Katarrhs (WD: Gott sei Dank) Andacht (WD: ÖGD) wegen des übertragenen Fests Maria Verkündigung; HK: KKMM Kirchweihung St. Stephan	ks (WD: große) Hofkapelle, [St. Stephan]	KM [KKMM], PN, VB	x		[x], (x)
So	8.4.	NM	ÖK: KM nicht zu St. Stephan, wie sonst üblich, sondern haben erstmals bei Nachlassen des Katarrhs Andacht wegen des übertragenen Fests Maria Verkündigung; WD: Toisonvesper, wo P. Johann Joseph Cremona (Piaristenorden) italienische Predigt mit besonderem Ruhm gehalten; HK: Toisonvesper	ks (WD, HK: große) Hofkapelle	KM, PN(WD: Gr), VB(WD: FD), TR (WD), Johann Joseph Cremona	x	x	(x)
Mo	9.4.	(VM)	Toisonfest: Fest Maria Verkündigung (WD: so in der Fasten auf Palmsonntag gefallen war) mit solennen Hochamt unter Begleitung und Aufwartung von PN, VB, TR	ks Hofkapelle	KM, PN, VB, (WD: Herren Botschaftern), TR	x	x	(x)
So	15.4.		Nach überstandem Katarrh zum ersten Mal Andacht (WD: GoD) wieder in der Stadt; dort auch 40 stündiges Gebet (WD); HK: gutes Hirtenfest [RH]	Franziskanerkloster	KM [KKMM], GHS (WD), PNGr (WD), VBFD (WD)	x	x	x, (x)
Mo	23.4.	VM	Abschiedsaudienz des VBFD bei KM, rK und VK; ZP: Zeremoniell ausführlich, erhält von KM reiches Porträt; ZP: nachdem von OK Porträt überreicht, diesen um Audienz am Abend (wegen Dank für das Präsent?) gebeten, aber erst am 24.4.; WD: auch bei LEh		KM, rK, VK, LEh (WD), VBFD	x	x	
Di	24.4.	Ab	Privataudienz des VB und mündliche Ernennung zum equite aurato		KM, VB	x		
Do	3.5.	VM	AM Kreuzfindungsfest und damit Titularfest der hochadeligen Sternkreuzordensfrauen VK AW von Frauenkloster am Rennweg in die Stadt zur Kirche im ks Professhaus S. J. am Hof, wo bereits Sternkreuzordensfrauen erwarteten, GoD vom PN verrichtet, ebenso teilte dieser die Ordenszeichen der neu aufgenommenen Frauen aus (WD: aus Anhang zu ersehen)	Platz am Hof, ks Professhaus S. J.	VK AW, PN, Sternkreuzordens-frauen		x	x

Do	3.5.	VM	GoD	Platz am Hof, ks Professhaus S. J.	VK AW, PN, Sternkreuzordens-frauen		x	
Sa	12.5.	VM	Öffentliche Umgang wegen des Entsatzes von Barcelona (WD : 1705): KM nach Wien, um unter Begleitung des PN Umgang, Te Deum (WD: Ambrosianischer Lobgesang) und feierlichem Hochamt des Erzbischofs in St. Stephan unter dreimaliger Salve (WD: und Lösung des Gewehrs, der dazu am Friedhof zu St. Stephan aufgestellten Stadtgarde) sowie Läuten aller Glocken (WD); WD: Prozession von St. Stephan, Graben, Hof, Hohen Markt vorbei den drei dort befindlichen drei Ehrensäulen	Wien, St. Stephan	KM, PN(WD: Gr), Erzbischof, WD: ks GR, Kä, Kavaliers, Universität, Spitäler, Geistlichkeit und Ordenspersonen, Erzbischof	x	x	x
Do	31.5.		Fronleichnam (Corporis Christi): KM frühzeitig von Laxenburg nach Wien, St. Stephan Hochamt durch Erzbischof (WD: Sigmund Grafen von) Kollonitsch, dann alljährlicher Umgang, am Graben stationierte Stadtgarnison gewöhnliche drei Salven, dann KM wieder in Burg; HK: erste Fronleichnamsprozession [RH]	Wien, St. Stephan	KM, Kardinal und Erzbischof Kollonitsch, PN(WD: GR), gesamte Hofstaat; WD: TR, GRte, Kä, Kavaliers, Universität, Stadtrat und andere Instanzen samt ganzen Klerus mit ihrem Kreuz, bürgerliche Zünfte mit Fahnen, Spitäler und viele vom Volk	x	x	x
So	3.6.	VM	KM von Laxenburg in Professhaus S. J., wo Erzbischof Hochamt abhielt und dann gewöhnlicher (WD: sehr volkreicher) Umgang; mit dem allerheiligen Fronleichnam unseres Herrn (WD) [RH]	Wien, Professhaus S. J.	KM, Erzbischof, PN, Hofstaat (WD: Ministern und anderen hohen Kavalieren	x	x	x
Mi	6.6.	VM (WD, HK)	Spanischer Umgang: KM in die Stadt, GoD (WD) und alljährlichen Umgang, welchen Erzbischof Sigmund Graf von Kollonitsch verrichtet; HK: ks Ka Himmel und Fahne tragen [RH]	Wien, St. Michael	KM (HK: rKKMM), Erzbischof Sigmund Graf von Kollonitsch, WD: PNGr, GRte, Kä, Kavaliers	x	x	x

Do	7.6.		Umgang in der Octav Corporis Christi: KW wieder von Laxenburg, wieder Erzbischof Funktion (WD: GoD), dann Umgang	Wien, St. Stephan	KM (HK: rKKMM), Erzbischof, PN, Hofstaat; WD: GRte, Kä, Kavaliere, Universität, ks Stadtrat, Geistlichkeit, bürgerliche Zünfte und Spitäler)	x	x	x
Mo	18.6.		Ankunft des VBAC und Einlogierung	Wien, Montecuccolische Haus	VBAC		x	
Do	21.6.		VBFD bemüht von hohen Ministern Abschied zu nehmen, Rückreise mit Anfang des nächsten Monats		VBFD		x	
So	8.7.	VM (WD)	ÖK: Aus Favorita und in Domkirche wegen Jahrtag des wundertätigen Bildnis der Mutter Gottes (WD: Gnadenbild von Petsch) GoD des Erzbischofs (WD) abgewartet	Wien, St. Stephan	KM, PN(Gr, WD) und übrige Hofstaat, Erzbischof (WD)	x	x	x
So	22.7.	NM (WD)	Andacht: (WD) KM in Begleitung PNGr wegen des heiligen Skapulierfest [RH]	Wien, Karmeliter, Leopoldstadt	KM (KKMM, HK), PNGr	x	x	x
So	26.8.		KKMM in Begleitung des PN, SPB in ks Burg, um Vermählung der Hofdame der VK von Kokorzova mit Grafen (WD: Karl von) Aspermont (WD) beizuwohnen und durch PN vorgenommen	Wien, ks Burg	KKMM (WD: sämtliche regierende ks Hof), PN(Gr, WD), SPB(R, WD), VK (?), Kokorzova, Graf Aspermont	x	x	
Di	28.8.		ÖK: allerhöchste Herrschaften unter gewöhnlicher Begleitung des PN, etc.; erstmals Eh MT in publico erschienen und mitgefahren (auch bei Nachtrag HK erwähnt); WD: wegen Fest des Kirchenlehrers, des heiligen Augustinus, GoD von Erzbischof Fürst von Kollonitsch [RH]	Wien, Hofkirche (Augustiner)	allerhöchste Herrschaften (WD: KKMM, LEh), PN, SPB; WD: Ministern, Kä, Kavaliere und Hofdamen, Erzbischof	x	x	x, [x]
So	2.9.	VM (WD)	ÖK: am Fest der heiligen Schutzengeln ÖGD [RH]	Wien, Wieden, Kirche der Paulaner	KKMM, LEh, PN(Gr, WD), SPB(R, WD); WD: Ministern, Kavaliere und Hofdamen	x	x	x

So	2.9.		Firmung der EH MT durch PNGr (ZP), durch Erzbischof Fürst und Graf von Kollonitsch (WD, Richtigstellung in WD 72 8.9. auf PN; HK Nachtrag auch Korr.!), Firmband durch Eh ME umgebunden (HK: matrina) [RH]	Favorita	(KKMM), Eh ME, Eh MT, PNGr (ZP), (Erzbischof, WD)	x	x	(x)
Mo	3.9.	VM	Verheiraterung der Hofdame Camilla Fiorenza mit dem Conte Villa Franquesa durch PN, wäre schon am 29.8., aber da Braut übel, verschoben	(Favorita), Spiegelzimmer der rK	rK (?), PN, Camilla Fiorenza, Conte Villa Franquesa	x		
Sa	8.9.	NM	Vesper [RH]	Wien, Professhaus S. J.	KM (KKMM, HK), PN(Gr, WD), SPB(R, WD); WD: ks Ministern, Kä und Kavalieren		x	x
Sa	8.9.	NM	Andacht bei Marianischen Säule am Hof, wie gewöhnlich, in Begleitung PN und SPB Litanei [RH]	Wien, Platz am Hof	KM (KKMM, HK), PN(Gr, WD), SPB(R, WD); WD: ks Ministern, Kä und Kavalieren	x	x	x
So	9.9.		Öffentlicher Umgang/Prozession wegen Entsatz der Stadt Wien: alljährliche Dankfest, Umgang Hofkirche, St. Stephan: Lobrede (WD: Dank- und Ehrenrede durch Metropolitanprediger Franz Peickard, S. J.), Hochamt von Erzbischof (WD: Kollonitsch), unter herrlicher Musik sowie Trompeten- und Paukenschall, dreimaliger Salve aus kleinem (WD: Stadtgarde St. Stephans Friedhof) und großem Geschütz, in Begleitung PN und SPB [RH]	Wien, Hofkirche (Augustiner), St. Stephan	KM (rKKMM, HK), PN, SPB, Erzbischof, Franz Peickard (S. J.), WD: Minister, Kavaliere	x	x	x
Fr	14.9.	VM	Fest Kreuzerhöhung VK in Begleitung der hochadeligen Stern-kreuzordensfrauen GoD von PNGr, auch vorheriger Predigt [RH]	Wien, Professhaus S. J.	VK, PNGr (WD)		x	x
Fr	14.9.	NM	Fest Kreuzerhöhung VK in Begleitung der hochadeligen Sternkreuzordensfrauen GoD von PNGr, auch vorheriger Predigt, dann Liste der aufgenommenen Sternkreuzordensfrauen (WD!) [RH]	Wien, Professhaus S. J.	VK, PNGr (WD)		x	x
Sa	29.9.	Ab	Um 5 Uhr Heirat des Hoffräuleins Camilla Fiorenza mit Conte Villafranquesa durch PN; da Braut in Ohnmacht erst am 3.11.	Wien, der rK Spiegelzimmer	Camilla Fiorenza, Conte Villafranquesa, PN			(x)
So	7.10.	NM (HK)	In Kirche (HK: Fest Maria de Victoria) ad sanctam Mariam Rotundam der Dominikaner, dort Rosenkranzfest und GoD (HK: Vesper): Erzbischof und Kardinal gehalten, dann öffentliche Prozession nach St. Stephan, dort Andacht (WD: Predigt und übriger GoD) und wieder zurück zu Dominikanerkirche, wo erneut Andacht [RH]	Wien, Dominikanerkirche S. Maria Rotunda und St. Stephan	KM (HK: rKKMM), PN(Gr, WD), GG (WD: viele Minister, Kä und Kavaliere), Erzbischof	x	x	

So	28.10.	NM	Gewöhnlicher Umgang von der St. Peterskirche (HK: Vesper) zu Säule am Graben (HK: Litanei, Predigt und englischer Rosenkranz); WD: um Dankfest wegen der 1679 abgewendeten Pestseuche von der Residenz; Predigt und GoD [RH]	Wien, St. Peter, Pestsäule am Graben	KKMM, Eh MM, GG (WD), PN(Gr, WD), SPB(R, WD)	x	x	x
Mi	31.10.	NM	Wegen Vorabend von Allerheiligen eine Vesper (WD: durch PNGr) mit allerhöchsten Herrschaften (ZP: Toisonvesper); TR mit großen Ordenskette; HK: Vesper mit goldenem Vließ, wenn KM in Burg [RH]	ks Hofkapelle	allerhöchste Herrschaften (KKMM, VK, Eh ?), PNGr (WD), TR	x	x	x
Do	1.11.	VM	ÖGD: GoD mit Predigt von PN(Gr) Hochamt; in Begleitung von SPBR, TR mit großer Ordenskette (WD)	ks Hofkapelle	KKMM, Eh MM, PN (Gr, WD), SPBR, TR, gewöhnlicher Hofstaat (WD)	x	x	x
So	4.11.	(VM)	Unter prächtigen Hofgefolge nach St. Stephan, wo allerhöchste Herrschaften von PN und SPB empfangen (WD: unter gewöhnlicher Aufwartung), dann GGD auch wegen der dreitägigen alljährlichen Andacht des Gnadenbilds von Petsch von Erzbischof gehalten	St. Stephan	KM, rK, Eh MT, Eh MM, prächtiges Hofgefolge, PN(Gr, WD), SPB(R, WD), Erzbischof (Kollonitsch, WD)	x	x	x
So	11.11.	VM	ÖGD; WD: Hochamt und Predigt am Fest des heiligen Bischofs und Märtyrers Martin [RH]	ks Hofkapelle	KKMM, PN, FB	x	x	
Mo	19.11.		Herrlichste (WD in prächtigster) Gala bei Hof wegen Namenstag der rK und Eh E (HK), auch PN und FB in prächtiger Kleidung und Livreen	bei Hof	KKMM, PN, FB(R, WD)	x	x	x

Sa	8.12.	VM	ÖGD (HK: Andacht) wegen Hochfest Maria Empfängnis, Erzbischof (Kollonitsch, WD) gehalten, von vier Fakultäten Eid nebst lateinischer Oration abgelegt; WD: Eid an Nebenaltar beim Dompropst, als Kanzler der Universität Johann Heinrich von Breitenbüchern und neu erwählter Rektor Franz Georg Beuer von Binnen, 4 Dekane: Johann Adam Ott (Th.), Joachim Mannagetta (JUDr., ks obristhofmarschallischer Gerichtsassessor), Johann Wolfgang Preyser (Medic.) und Leopold Galler (Phil.); HK: mit goldenem Vließ (Toison) [RH]	St. Stephan	KM, PN(Gr, WD), FB(R, WD), TR, Erzbischof, Universität: 4 Fakultäten; WD: Kanzler Johann Heinrich von Breitenbüchern, Franz Georg Beuer von Binnen (Rektor), 4 Dekane: Johann Adam Ott (Th.), Joachim Mannagetta (JUDr.), Johann Wolfgang Preyser (Medic.) und Leopold Galler (Phil.)	x	x	x
Do	13.12.	NM (WD)	Öffentlicher Einzug des venezianischen Botschafters Andreae Cornaro, WD: ks GRte und Kä mit Edelleuten und Offizieren sowie Dienern in Wägen bei angesetzter ks Obersthofmarschall Franz Jakob Reichsgraf von Brandis zu Haus des Botschafters, wo auch PNGr, FBR und Erzbischof von dort Einzug, wo auch Konfektüren und Erfrischungen; ZP: Brandis und Mundschenk Graf von Gatterburg zur Einholung beordert	Wien; Haus neben Paulanerkloster, in der Nähe der Favorita auf der Wieden, von dort durch Kärntnerter in Kärntnerstraße, Stock im Eisen, Graben und Kohlmarkt, Herrengasse und in Montecuccolische Haus, wo VBC logiert	VBC, Franz Jakob Reichsgraf von Brandis, Graf von Gatterburg (WD), ks GRte und Kä, PNGr, FBR, Erzbischof	x	x	
Fr	14.12.	VM	Erste öffentliche Audienz des VBC, zwischen 11 und 12; zuerst Ks, dann rK und schließlich VK, dann wieder wie bei der Hinfahrt von Erzbischof, PN und FB zurück in sein Haus (Montecuccolische Haus?) zurück	bei Hof (ks Burg)	KKMM, VK (A, WD), VB, PN, Erzbischof	x	x	
So	16.12.	VM	GoD [RH]	ks Hofkapelle	KKMM, PNGr, FB, VB		x	
So	16.12.	VM	Anhörung der Vesper und GoD [RH]	ks Hofkapelle	KKMM, PNGr, FB, VB		x	
Do	20.12.	NM	Am Vorabend des Festes des heiligen Thomas Toisonvesper und welsche Predigt [RH]	ks Hofkapelle	KM, TR, PN, VB	x	x	x
Fr	21.12.	VM	Toisonvesper, GoD in der großen Ordenskette; WD: deutsche Predigt; HK: Fest des heiligen Thomas [RH]	ks Hofkapelle	KM, TR, PN, VB	x	x	x

Fr	21.12.	Mi (WD)	Mit Tafelmusik öffentlich speisen	(ks Burg)	KM, vorheriges Gefolge (TR, PN, VB)	x	x	
So	23.12.	VM	GoD, Aufwartung von PN, FB und VB [RH]	große ks Hofkapelle	KKMM, PN, FB und VB		x	
So	23.12.	NM	GoD, Aufwartung von PN, FB und VB [RH]	große ks Hofkapelle	KKMM, PN, FB und VB		x	
Mo	24.12.	NM	Toisonvesper: Am Vorabend des heiligen Christtag große Toisonvesper, anwesenden Botschafter und TR	ks Hofkapelle	KM, ZP: anwesenden Botschafter (PN, FB, VB ?)	x	x	x
Di	25.12.	VM	ÖGD: alle in prächtiger Gala, GoD unter Begleitung und Aufwartung; WD: Toisonamt, HK: mit goldenem Vließ [RH]	ks Hofkapelle	KM, PN, FB, VB, ganze Hofstaat; WD: sämtliche Minister, Kavalieri und Herren	x	x	x
Di	25.12.	Mi (WD)	Öffentliche Tafel mit Musik in der Ritterstuben (ZP), äußere Hofstaat bediente (ZP)	Ritterstube (ZP)	KM (ZP), KKMM (WD) (PN, FB, VB, Hofstaat ?), äußere Hofstaat	x	x	x
Di	25.12.	NM	Mehrmals Toisonamt (WD) und übrigen GoD abgewartet	ks Hofkapelle (ZP)	ZP: KM, PN, FB, VB, ganze Hofstaat; (KKMM ?)	x	x	x
Mi	26.12.		ÖGD wegen Fest des Märtyres Stephan, durch Erzbischof Kollonitsch (WD) [RH]	St. Stephan	KM (ZP), KKMM (WD), Eh MM (WD), TR (WD) PN, anwesende Botschafter (WD: FB, VB), Erzbischof	x	x	x
Mi	26.12.	NM	Toisonamt und welsche Predigt [RH]	ks Hofkapelle	KM, TR, Herren Botschafter (FB, VB)		x	x
Fr	28.12.		Bei Aussetzung und Verehrung unschuldiger Kinder in Aufwartung des PN, FB und VB sämtliche Minister und Kavalieri von beiden regierenden ks Höfen GoD [RH]	große ks Hofkapelle	(KKMM), PN, FB und VB sämtliche Minister, Kavalieri von beiden regierenden ks Höfen		x	

Tabelle 6: Jagd

Dat	Dat	Dat	Inhalt	Ort	Teilnehmer	ZP	WD	HK
Di	2.1.	NM	Jagd: Wildschweinschießen	Stadtgut	KM	x	x	
Fr	5.1.	VM	Jagd: Wildschweinschießen	Prater	KM	x	x	
Mo	15.1.	NM	Jagd: Wildschweinschießen	Stadtgut	KM	x	x	
Fr	19.1.	VM	Jagd: Kreisjagd, Hasenjagd (WD)	Gegend Simmering	KM, PL	x	x	
Sa	27.1.	VM	Jagd: Kreisjagd, Mittags wieder in Burg	Schönbrunn	KM, PL	x	x	
Di	30.1.	NM	Jagd: Wildschweinschießen, Ab wieder in Burg	Stadtgut	KM	x		
Sa	3.2.	VM	Jagd: Kreishetz, zu Mittag wieder in Burg	hiesige Gegend	KM, PL	x	x	
Mi	7.2.	VM	Jagd: Kreisjagd, Mittags wieder zurück in Burg	Gatterhölzel bei Schönbrunn	KM, PL	x	x	
Sa	17.2.		Jagd: Kreisjagd	Simmering	KM, PL	x	x	
Di	20.2.	VM	Jagd: Hasenschießen	in Gegend Neudorf	KM, PL	x	x	
Mo	26.2.		Jagd: Kreisjagd (WD: Kreis-Hasenjagd)	Hünersdorf	KM, PL	x	x	
Mi	28.2.		Jagd: Wildtierschießen/ Wildschweinschießen (WD), beide regierende KM	Auhof	KKMM	x	x	
Sa	3.3.	(VM)	Jagd: Schießen am nahen Berg (WD: auf Kanninichenberg mit Kanninichen oder Koenigl-Schießen und zu Mittag wieder zurück)	Maria Hietzing	KM, PL	x	x	
Mo	16.4.		Jagd: Schnepfenschießen und Hasenpaizen, zu Mittag wieder in Burg (WD)	Gegend Ebersdorf	KM, PL	x	x	
Mo	7.5.	Ab	Jagd: regierende Hof mit Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Di	8.5.	Ab	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Mi	9.5.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	9.5.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Sa	12.5.		Jagd: Reiherbeizen	Laxenburg	KM		x	
Fr	18.5.	Mo	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Do	24.5.	Mo	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Do	24.5.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Fr	25.5.	VM	Jagd: Reiherbeiz und Hasenhetz	Laxenburg	KM		x	
Mo	28.5.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Mo	28.5.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	

Mi	30.5.		Jagd: erste Hirschpirsch	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Sa	09. Jun		Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM (WD: regierende ks Hof = rKKMM)	x	x	
Di	12.6.		Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	13.6.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mi	13.6.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Do	14.6.	VM	Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM		x	
Do	14.6.	NM	Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM		x	
Do	14.6.		Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	rK, LEh		x	
Fr	15.6.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Fr	15.6.	Ab	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	gesamte ks Hof (KKMM)		x	
Sa	16.6.	VM	Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM		x	
Sa	16.6.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
So	17.6.	Ab	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	regierende Hof (KKMM)		x	
Mo	18.6.	(VM)	Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM		x	
Mo	18.6.	Ab	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KM		x	
Di	19.6.	VM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KKMM	x	x	
Di	19.6.	NM	Jagd: Reiherbeiz	Laxenburg	KKMM	x	x	
Fr	22.6.		Jagd: Hirschpirsch, abends wieder in Favorita	über die Donau in der Au	KM	x		
Fr	22.6.		Jagd: Au; Bei Rückfahrt durch Leopoldstadt der für die Werbung des Erbprinz Franz Lothringische Regiment zu Fuß verantwortliche Hauptmann (Frimbwagner) seine 142 Geworbenen und Offiziere in Ordnung aufgestellt und unter rührendem Spiel aufwarten lassen, KM äußert dazu Wohlgefallen	Au, Leopoldstadt	KM		x	
			Jagd: Spezifikation, was KM in Laxenburg durch Falknerei gebeizt (WD 50 23.6.)	Laxenburg	KM		x	
Mo	25.6.	NM	Jagd: Hirschpirsch	Gegend Ebersdorf	KM	x	x	
Mi	27.6.		Jagd: Hirschpirsch	Simmeringer Wald	KM		x	
Sa	30.6.		Jagd: Hirschpirsch	Maria Hietzing	KM	x	x	

Di	3.7.		Jagd: Schießen, Hirschpirsch	Prater, Donauinsel	KM	x	x	
Mi	4.7.		Jagd: Hirschpirsch	Langenzersdorf	KM	x	x	
Fr	6.7.	NM	Jagd: Pirsch		KM		x	
Mo	9.7.		Jagd: Hirschpirsch	Dornbach		x	x	
Mi	11.7.	(VM)	Jagd: Hirschpirsch, abends wieder in Favorita	Mannswörth	KM, PL	x	x	
Fr	13.7.	Mo	Jagd: Hirschjagd, etliche Stück Grashirsche	Gegend Laa und Simmering	KM		x	
Mo	16.7.		Jagd: Hirschpirsch, abends wieder zurück	Hütteldorf	KM	x	x	
Do	19.7.	VM (WD)	Jagd: große Hirschjagd, abends wieder zurück	Gegend Ort, jenseits der Donau	KM, PL	x	x	
Fr	20.7.		Jagd: Hirschpirsch	Laxenburg	KM	x	x	
Sa	21.7.		Jagd: KM mit Hirschpirsch und PL mit Wachtelfangen und (Wachtel-)schießen		KM, PL		x	
Mi	25.7.	NM	Jagd: Hirschenschießen	Gatterhölzel bei Schönbrunn	KM, PL		x	
Do	26.7.		Jagd: Hirschenschießen	Rauchenwarth (?)	KM		x	
Sa	28.7.	VM	Jagd: Hirschenschießen/-jagen (WD)	jenseits der Donau	KM	x	x	
Sa	28.7.	NM	Jagd: Hirschenschießen/-jagen (WD)	jenseits der Donau	KM	x	x	
Mo	30.7.		Jagd: Hirschjagd, abends wieder zurück	Stetteldorf	KM	x	x	
Mi	1.8.		Jagd: Hirschjagd	Ebersdorf	KM, PL	x	x	
Do	2.8.	NM	Jagd: Hirschpirsch	Gegend Dornbach	KM		x	
Fr	3.8.		Jagd: Hirschenschießen	Wälder bei Heiligenkreuz (WD)	KM	x	x	
Mo	6.8.		Jagd: Hirschenschießen	Wälder bei Klosterneuburg	KM		x	
Mi	8.8.	Mo	Jagd: Hirschjagd, mit Post nach Stockerau, WD: 70 Stück erjagt, abends wieder auf Donau zurück	Stockerau, auf Donau	KM, PL	x	x	
Sa	11.8.		Jagd: Hirschenschießen		KM		x	
Di	14.8.		Jagd		KM		x	
Mi	22.8.	VM	Jagd: Hirschjagd		KM		x	
Mi	22.8.	NM	Jagd: Hirschjagd		KM		x	
Sa	25.8.		Jagd: Hirschenschießen, abends wieder in Favorita	Maria Hietzing	KM	x	x	

Do	30.8.	Mo	Jagd: große Hirschjagd, KM und PL per Post, abends wieder Favorita; WD: Veranstaltung wurde Obristhof- und Landjägermeister Johann Julio Graf von Hardegg befohlen, mehr als 1000 Stück erjagt, deshalb Brunnenwiesen nun als Tausendwildbretwiese, die unter Forstmeister Wilhelm Gruber steht; KM 109 geschossen, 236 wieder ausgelassen	auf der hohen Leitha	KM, PL, Johann Julio Graf von Hardegg, Wilhelm Gruber	x	x	
Sa	1.9.	VM	Jagd: Hirschjagd		KM		x	
Sa	1.9.	NM	Jagd: Hirschjagd, abends wieder in Favorita		KM		x	
Mo	3.9.	NM	Jagd: Hirschenschießen		KM		x	
Mi	5.9.		Jagd: Hirschjagd, den ganzen Tag		KM		x	
Do	6.9.		Jagd		KM		x	
Mo	10.9.		Jagd: Hirschjagd		KM	x	x	
Di	11.9.	NM	Jagd: 51 Stück Damhirsch, dann wieder Residenz	Prag, sogenannte „Bubenersch“	Eh ME		x	
Mi	12.9.		Jagd: Hirschenjagd und andere	Wiener Neustadt, Gegend	KM, PL		x	
Do	13.9.		Jagd: Hirschenjagd und andere > Fr 14.9.: täglich!	Wiener Neustadt, Gegend	KM		x	
Do	13.9.	(VM)	Jagd: Hirschjagd, abends wieder nach Prag	Brandeis, dann (Prag)	Eh ME		x	
Fr	14.9.		Aus der Neustadt berichtet, täglich Jagd, wie auch gestern (=14.9.): Hirschjagd	Wiener Neustadt, Gegend	KM		x	
Di	18.9.	VM	Jagd, dann nach Baden	(Wiener Neustadt), dann Baden	KM		x	
Di	18.9.	NM	Jagd: Hirschjagd	Baden	KM		x	
Mo	24.9.	Mo	Jagd: Hirschpirsch, rK und Eh MM folgten um 10 Uhr	Donauinsel	KM, rK, Eh MM		x	
Mo	24.9.		Prinz Eugen dieser Tage nach Feldsberg in Mähren und sich nebst anderen vornehmen Herren belustigt; am 24. mit hoher Gesellschaft auf der Herrschaft des Fürst Josef Wenzel von Liechtenstein Lundenburg mit Jagd: Kreishetz, in 5 Kreisen 759 Hasen, davon Prinz Eugen 138	Mähren, Feldsberg; Lundenburg	Prinz Eugen, vornehme Herren, hohe Gesellschaft		x	
Di	25.9.	Mo	Jagd: letzte Hirschpirsch, rK folgten um 10 Uhr, WD zu 24.9.	Donauinsel	KM, rK, (Eh MM)	x		
Mi	3.10.	Ab	Ankunft; bis künftigen Samstag verbleiben und mit Jagden belustigen	Halbthurn in Ungarn	KKMM, PL, kleines Gefolge	x	x	
Mo	8.10.	NM	Jagd: Fasanenschießen		KM		x	
Sa	13.10.	VM	Jagd: Ks Hasenschießen und Fasanschießen	Neusiedl	KM	x	x	
Di	16.10.	VM	Jagd: Wildschweinhetz		KM		x	

Di	16.10.	NM	Jagd: Wildschweinhetz		KM		x	
Do	18.10.	(VM)	Jagd: erste Schweinehetz (vs. WD 16.10.)		KM		x	
Sa	20.10.	VM	Jagd: Fasanen- und Hasenschießen	WD: auf denen Morästen	KM		x	x
Sa	20.10.	NM	Jagd: Fasanen- und Hasenschießen	WD: auf denen Morästen	KM		x	x
Do	25.10.	Mo	Jagd, rK folgt um 10 Uhr	(Donauinsel, Gegend Ebersdorf)	KM, rK, PL		x	x
Fr	26.10.	(VM)	Jagd: mehrmals Freihetz	Donauinsel (WD), (Gegend Ebersdorf)	KM, PL		x	
Mo	29.10.		Jagd: Fasanschießen und Hasenschießen	Schönbrunn	KKMM, VK AW		x	x
Di	30.10.		Jagd: Wildschweinjagd, Wildschweinhatz, abends wieder zurück	Gegend Himberg	KM, PL		x	x
Sa	3.11.	Mo	Jagd: Schweinehatz, wegen Nebel bis mittags		KM, PL		x	x
Fr	9.11.	Mo	Jagd: Fasanenschießen	Taborinsel	KM, PL			x
Mo	12.11.	Mo	Jagd: ks große Schweinejagd, abend wieder in ks Burg	hinter Dornbach	KKMM (WD: gesamter ks Hof), PL		x	x
Di	13.11.	VM	Jagd: ks alljährliches und gewöhnliches Gansschießen		KKMM		x	x
Di	13.11.	NM	Jagd: ks alljährliches und gewöhnliches Gansschießen, abends mit großem Vergnügen (ZP, WD: Contento) beendet		KKMM		x	x
Do	22.11.		Jagd: ks Schweinehatz, am Abend zurück	Fischamend	KKMM		x	x
Sa	24.11.		Jagd: Schweinehatz	Breitenwart	KM, Pl		x	x
Di	27.11.	VM	Jagd: ks Schweinehatz	Ebersdorf	KM		x	x
Mi	28.11.	NM	Jagd: Schweinschießen, abend wieder in ks Burg	Prater auf der Schlitt	KKMM		x	x
Di	4.12.	(VM)	Jagd: Schweinejagd	Gegend Hochau	KM, PL		x	x
Di	4.12.	(NM)	Jagd: Schweinejagd, abends wieder in Burg	Gegend Hochau	KM, PL		x	x
Mi	12.12.	VM	Jagd: Schweinsjagd, mittags wieder zurück	Gegend Ebersdorf	KM, PL		x	x
Sa	15.12.		Jagd: Schweinschießen, mittags wieder in ks Burg	über Tabor in Insel auf Donau	KM			x
Mo	17.12.	VM	Jagd: Schweinsjagd, viel Wild, deshalb auch am 18.12.	Mauerbach, durch den Wienerwald (WD)	KM, PL		x	x
Mo	17.12.	NM	Jagd: Schweinsjagd, viel Wild, deshalb auch am 18.12., Übernachtung im Kloster	Mauerbach, Karthäuserkloster	KM, PL		x	x
Di	18.12.		Jagd: Schweinsjagd, viel Wild	Mauerbach	KM, PL		x	x

Mi	19.12.		Jagd: Schweinsjagd, gegen Mittag ks Burg; WD: 400 Stück, worunter auch welche über 2 Zentner an Gewicht	Mauerbach	KM, PL	x	x	
Mo	31.12.		Jagd: Schweinsschießen	Donauinsel	KM		x	

Tabelle 7: Scheibenschießen

Dat	Dat	Dat	Inhalt	Ort	Teilnehmer	ZP	WD	HK
So	11.2.	NM	Ks Scheibenschießen		KM, rH (WD)	x	x	
Fr	16.2.	NM	Scheibenschießen	Bellaria	rKKMM, LEh		x	
So	15.7.	NM	Scheibenschießen im ks Garten, WD: Kränzelschießen (umfassender Bericht dazu in WD 67 22.8.), beide Herren Schützenmeister Johann Jakob von Kriechbaum, wirklicher ks gRt, Vizestatthalter, etc. und Johann Julius Graf zu Hardegg, ks wirlicher Kä, Obristhofmeister und Landjägermeister in ÖuE gegeben haben	Favorita (WD), ks Garten	allerhöchste Herrschaften	x	x	
Di	24.7.	NM	Scheibenschießen	(Favorita)	ks Hof (KKMM)		x	
Do	9.8.	NM	Kränzlschießen; WD 65 15.8.: Scheibenschießen, rK dabei das Beste gewonnen, 3 Tage andauernd, Bericht WD 69 29.8.	Favorita, Garten	r ks Hof (KKMM), WD: KKMM, beide LEh		x	
Fr	10.8.	NM	Kränzlschießen, Scheibenschießen, WD: EH ME, Abreise Anfangs September heute neben Schwester heute bei 3 Tage andauerndem Hauptschießen zu geben angefangen	Favorita, Garten	allerhöchste Herrschaften (KKMM, ZP) und LEh	x	x	
Sa	11.8.		rK und LEh: Scheibenschießen	(Favorita)	rK, LEh		x	
Mo	13.8.		Scheibenschießen	(Favorita)	regierende Hof (KKMM)		x	
Sa	25.8.		Fünftes Kränzlschießen (Scheibenschießen) in ks Favorita von veranstaltet	Favorita	KM, rK, Eh MM, Herrn Wenzl Adrian Reichsgraf von Enckenvoirt, etc., Reichshofrat Corfix Anton Graf von Ulfeld		x	
So	9.9.	NM	Scheibenschießen/Kränzlschießen (WD 75 19.9., Bericht: Heinrich Fürst von Auersperg und Wilhelm Albrecht Krakowsky veranstaltet)	Favorita	KM, Heinrich Fürst von Auersperg, Wilhelm Albrecht Krakowsky		x	
Sa	15.9.	NM	Scheibenschießen	Wiener Neustadt, bürgerlicher Schießstand	rK, Eh MM		x	

So	23.9.		Neuntes Kränzlschießen, von Johan Caspar von Cobenzl, etc. (WD) und Johann Albrecht von St. Julian, Graf von und zu Waldsee, etc. (WD)	Favorita	KM, rK, Eh MM, PL, Johan Caspar von Cobenzl, Johann Albrecht von St. Julian u. a. (WD)		x	
Di	25.9.		Kränzlschießen	Favorita, Garten	ks Hof (KKMM, Eh MM?)		x	
So	30.9.		Zehntes Kränzlschießen: von Felix Ernst Reichsgraf von Mollart, etc. (WD!) und Gundemar Reichsgraf von Stahremberg, etc. (WD!) veranstaltet (Bericht!)	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MM, Felix Ernst Reichsgraf von Mollart, Gundemar Reichsgraf von Stahremberg u.a.		x	
Di	2.10.	NM	Kränzlschießen (Bericht!) durch Franz Ludwig Reichsgraf von Salburg, Freiherr auf Falkenstein etc. und Hofkassadirektor Johann Ferdinand Graf von Kueffstein ausgerichtet	Favorita	KKMM, Eh MM, Franz Ludwig Reichsgraf von Salburg, Johann Ferdinand Graf von Kueffstein		x	
Di	9.10.		Hauptschießen der rK (Scheiben- bzw. Kränzlschießen), 3 Tage	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MT, PL (für Eh ME)		x	
Mi	10.10.	VM	Hauptschießen der rK (Scheiben- bzw. Kränzlschießen), 3 Tage	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MT, PL (für Eh ME)		x	
Mi	10.10.	NM	Hauptschießen der rK (Scheiben- bzw. Kränzlschießen), 2.Tag	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MT, PL (für Eh ME)		x	
Do	11.10.		Ende des Hauptschießens der rK (Scheiben- bzw. Kränzlschießen), 3.Tag	Favorita, Garten	KM, rK, Eh MT, PL (für Eh ME)		x	
So	14.10.	NM	gewöhnliche Kränzlschießen; WD 85 (24.10.1725): Bericht; durch PL und Karl Anton Reichsgraf von Harrach zu Rohrau	(Favorita)	regierende ks Hof (KKMM), Eh MM, PL		x	
Mo	15.10.	NM	Kränzlschießen	(Favorita), bei Hof	(KKMM, Eh)		x	
Do	18.10.		13. Kränzlschießen durch Emanuel von Portugal, Infant etc. und Johann Wilhelm Graf von Sinzendorf, Reichserbschatzmeister etc. ausgerichtet	Favorita	KM, rK, PL, Eh MM		x	
Mo	22.10.		Dreitägige Hauptschießen (Kränzl- bzw. Scheibenschießen) Ks gegeben, kostbarste Gewinne, bei gewöhnlicher Schießstand der Favorita Anfang genommen; Bericht WD 87 (31.10.1725)	Favorita, Schießstand	KM (rK, EH MM, PL ?)	(x)	x	
Mo	22.10.	NM	Fortsetzung des dreitägigen Hauptschießen (Kränzl-, Scheiben-)	Favorita, Schießstand	KM (rK, EH MM, PL ?)		x	

Di	23.10.	VM	Fortsetzung des dreitägigen Hauptschießen (Kränzl-, Scheiben-)	Favorita, Schießstand	regierende ks Hof (KKMM, EH MM, PL ?)		x	
Di	23.10.	NM	Fortsetzung des dreitägigen Hauptschießen (Kränzl-, Scheiben-)	Favorita, Schießstand	regierende ks Hof (KKMM, EH MM, PL ?)		x	
Mi	24.10.	VM (WD)	Ende des ks Scheibenschießens: Wurde mit dreitägigem Hauptschießen beendet, Eh MT, Eh MA und Eh ME vertreten		KM, rK, Eh MM	x	x	
Mi	24.10.	NM (WD)	Ende des ks Scheibenschießens: Wurde mit dreitägigem Hauptschießen beendet, Eh MT, Eh MA und Eh ME vertreten		KM, rK, Eh MM	x	x	
Do	27.12.	NM	Bis abends ks Hof mit Scheibenschießen	Bellaria	regierende ks Hof (KKMM)		x	

Tabelle 8: Scheibenschießen, Preise

Teilnehmer	Kaiser	Kaiserin	Eh ME	Eh MM	Eh MT	Eh MA	PL
1. (15.7.)	6. Fahne und Beutel	37. Beutel (durch Graf von Mollart)		19. Beutel; 24. Beutel; 34. Beutel (für den abwesenden Oberstjägermeister); 35. Beutel			5. Fahne und Beutel; 18. Beutel
4. (9.8.)	13. Beutel und Fahne	Bester Preis samt Hauptfahne; 7. Fahne und Beutel; 14. Beutel; 15. Beutel; 18. Beutel; 35. Beutel	19. Beutel	2. Kranz; 3. Fahne und Beutel; 23. Beutel			21. Beutel; 28. Beutel; 38. Beutel
5. (25.8.)	39. Beutel; 40. Beutel	Erster Kranz; 7. Fahne und Beutel; 10. Fahne und Beutel; 17. Beutel; 24. Beutel		3. Fahne und Beutel; 38. Beutel			
9. (23.9.)	Bester Preis; 16.	5. Fahne und Beutel; 9.		15. Beutel; 23. Beutel; 28.			4. Fahne und Beutel

	Beutel; 21. Beutel; 32. Beutel; 37. Beutel	Fahne und Beutel; 10. Fahne und Beutel; 22. Beutel; 27. Beutel		Beutel; 30. Beutel (für abwesenden Graf St. Julian)			
10. (30.9.)	3. Fahne und Beutel; 9. Fahne und Beutel; 30. Beutel	18. Beutel; 24. Beutel; 35. Beutel; 41. und letzter Beutel samt besonderen Hauptfahne		19. Beutel			
11. (2.10)	Bester Preis; 11. Fahne und Beutel	2. Kranz; 5. Fahne und Beutel; 15. Beutel; 16. Beutel; 19. Beutel; 24. Beutel		7. Fahne und Beutel; 13. Beutel			
(9.-11.10.)	6. Fahne und Beutel; 17. Beutel; 34. Beutel; 42. Beutel	Erster Glückspreis; 3. Beutel; 2. Fahne und Beutel; 3. Fahne und Beutel; 10. Fahne und Beutel; 11. Fahne und Beutel; 24. Beutel; 36. Beutel; 39. Beutel; 41. Beutel; 59. Beutel	PL für Eh ME 9. Fahne und Beutel; 28. Beutel durch Graf von Lamberg; 48. Beutel durch Emanuel von Portugal	45. Beutel; 47. Beutel	2. Beutel durch Karl Anton Graf von Harrach	4. Geldnachgewinn sowie 1. Glücksbeutel durch Graf von Uhlfeld	[für Eh ME]
12. (14.10.)	12. Fahne und Beutel; 22. Beutel	1. Kranz; 10. Fahne und Beutel; 18. Beutel; 29. Beutel; 36. Beutel		9. Fahne und Beutel; 40. Beutel			39. Beutel
13. (18.10.)	3. Fahne und Beutel; 10. Fahne und Beutel	Bester Preis; 19. Beutel; 28. Beutel		22. Beutel; 39. Beutel			7. Fahne und Beutel

Tabelle 9: 40-stündige Gebete 1725¹

Datum	Quelle	Ort
I	keine Angaben, wohl XII.1724	
II	keine Liste vorhanden	
11.–13. II. 1725	WD 13 (14. 2. 1725)	Professhaus S. J.; 11. 2. Kaiser; 12. 2. Kaiserinwitwe
2.–5. III. 1725	WD 17 (28. 2. 1725)	Bei St. Elisabeth im Deutschen Haus
6.–9. III. 1725	WD 17 (28. 2. 1725)	Bei St. Johannes in der Kärntner Straße
10.–13. III. 1725	WD 17 (28. 2. 1725)	Bei der Himmelspforten (Augustiner-Chorfrauen)
14.–17. III. 1725	WD 17 (28. 2. 1725)	Bei St. Lorenz (Augustiner-Chorfrauen)
18.–21. III. 1725	WD 17 (28. 2. 1725)	Bei St. Jacob (Augustiner-Chorfrauen)
22.–25. III. 1725	WD 17 (28. 2. 1725)	Im königlichen Klöster
25.–26. III. 1725	WD 17 (28. 2. 1725)	Bei den Kapuzinern am Neuen Markt wie sonst gewöhnlich
27.–28. III. 1725	WD 17 (28. 2. 1725)	bis Mittag, dann den 31. vom Hochamt an; item den 1. und 2. April bei St. Nicola
3.–6. IV. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	Bei St. Joseph
7.–10. IV. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	Bei St. Ursula
11.–14. IV. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	In der Leopoldstädter Pfarrkirche
15.–16. IV. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	Bei den pp. Franziskanern, zugleich zu Ehren des guten Hirten
17.–19. IV. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	Bei den pp. Karmelitern in der Leopoldstadt
20.–22. IV. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	Bei den ff. Misericordiae alda (Leopoldstadt)
23.–25. IV. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	St. Georgen im Freisinger Hof
26.–28. IV. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	Bei St. Margarethen unter den Weißgerbern
29. IV.–1. V. 1725	WD 26 (31. 3. 1725)	Bei den Elisabethinerinnen auf der Landstraße
2.–4. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	Bei den Augustinern auf der Landstraße
5.–7. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	Bei den Franziskanern, zugleich ihres Gnadenbilds halber
8.–10. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	Bei St. Marx
11.–13. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	Bei den Salesianerinnen am Rennweg
14.–16. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	Bei den Paulanern auf der Wieden
17.–19. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	In der Klagbaumskirche
20.–22. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	Bei St. Florian zu Mätzleinsdorf
23.–25. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	In der Pfarrkirche zu Gumpendorf
26.–28. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	Bei Mariahilf
29.–31. V. 1725	WD 34 (28. 4. 1725)	Bei den Karmelitern auf der Laimgrube
–6. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	NB: Andacht für Verleihung des vollkommenen Ablasses durch die restlichen Tage der Oktav SS. Corporis Christi bis Mittwoch den 6. in Metropolitankirche von vier bis sechs Uhr früh
7–9. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	In der Pfarrkirche bei St. Ulrich
10.–12. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	Bei den pp. Kapuzinern alda (St. Ulrich)
13.–15. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	Bei Maria Treu in der Josephsstadt
16.–18. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	Bei den pp. Trinitariern
19.–21. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	In dem Armenhaus
22.–24. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	Bei den pp. Benediktinern de Monte Serrato
25.–27. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	Bei den pp. Serviten in der Rossau
28.–30. VI. 1725	WD 43 (30. 5. 1725)	Bei den 14 heiligen Nothelfern
1.–3. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	In der Leopoldstädtischen Pfarrkirche
4.–6. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	Bei den pp. Karmelitern in der Leopoldstadt

¹ Die Angaben wurden dem Wiener Diarium entnommen. Fett unterlegt sind jene 40-stündigen Gebete, die auch im Rahmen der Texte wegen der Teilnahme eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie Erwähnung finden.

7.–9. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	Bei den ff. Misericordiae
10.–12. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	Bei den Elisabethinerinnen auf der Landstraße
13.–15. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	Bei den Augustinern auf der Landstraße
16.–18. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	Bei den Salesianerinnen am Rennweg
19.–21. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	Bei St. Rosalia im Stahrembergischen Freigut
22.–24. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	In der Hofkapelle der regierenden kaiserlichen Majestät in der Favorita
25.–27. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	Bei den pp. Paulanern auf der Wieden
28.–30. VII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	In der Josephstädter Pfarrkirchen bei Maria Treu
31. VII.–2. VIII. 1725	WD 52 (30. 6. 1725)	Bei Mariahilf
3.–5. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	Bei Karmelitern auf der Laimgrube
6.–8. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	In der Pfarrkirche bei St. Ulrich
9.–11. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	Bei den Kapuzinern bei St. Ulrich
12.–14. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	In dem neuen Gottsacker bei Unserer Lieben Frau Zell
15.–17. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	Bei den Trinitariern
18.–20. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	Bei den Benediktinern de Monte Serrato
21.–23. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	Bei den Serviten in der Rossau
24.–26. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	In der Metropolitankirche
27.–29. VIII. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	Bei St. Michael
30. VIII.–1. IX. 1725	WD 61 (1. 8. 1725)	Bei den Schotten
2.–4. IX. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	Bei unser Lieben Frauen Stiegen
5.–7. IX. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	Im Professhaus S. J.
11.–13. IX. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	In der Kirche des akademischen Kollegium S. J.
14.–16. IX. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	Bei St. Dorothea
17.–19. IX. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	Bei den pp. Dominikanern
20.–22. IX. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	Bei den pp. Minoriten
23.–25. IX. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	Hofkapelle der verwitweten Kaiserin
26.–28. IX. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	In dem kaiserlichen Spital
29. IX.–1. X. 1725	WD 69 (29. 8. 1725)	Bei den pp. Augustinern in der Stadt Wien
2.–4. X. 1725	WD 78 (29. 9. 1725)	Bei den Kapuzinern am Neuen Markt
5.–7. X. 1725	WD 78 (29. 9. 1725)	Bei S. Anna
8.–11. X. 1725	WD 78 (29. 9. 1725)	Bei S. Peter
12.–15. X. 1725	WD 78 (29. 9. 1725)	Bei den pp. S. Philippi Nerii
16.–19. X. 1725	WD 78 (29. 9. 1725)	Bei den pp. Cajetanern
20.–23. X. 1725	WD 78 (29. 9. 1725)	Bei S. Salvator
24.–27. X. 1725	WD 78 (29. 9. 1725)	Bei S. Elisabeth im Deutschen Haus
28.–31. X. 1725	WD 78 (29. 9. 1725)	Bei S. Johannes in der Kärntnerstraße
1.–4. XI. 1725	WD 87 (31. 10. 1725)	Bei der Himmelpforten
5.–8. XI. 1725	WD 87 (31. 10. 1725)	Bei St. Lorenz
9.–12. XI. 1725	WD 87 (31. 10. 1725)	Bei St. Jacob
13.–16. XI. 1725	WD 87 (31. 10. 1725)	Bei St. Nicola
17.–20. XI. 1725	WD 87 (31. 10. 1725)	Im Heiligenkreuz-Hof
21.–24. XI. 1725	WD 87 (31. 10. 1725)	Im königlichen Kloster
25.–28. XI. 1725	WD 87 (31. 10. 1725)	Bei St. Joseph
28. XI.–1. XII. 1725	WD 87 (31. 10. 1725)	Bei St. Ursula
2.–4. XII. 1725	WD 96 (1. 12. 1725)	Hofkapelle der regierenden kaiserlichen Majestät
5.–7. XII. 1725	WD 96 (1. 12. 1725)	Hofkapelle der verwitweten Kaiserin
8.–11. XII. 1725	WD 96 (1. 12. 1725)	In der Metropolitankirche
12.–15. XII. 1725	WD 96 (1. 12. 1725)	Bei St. Michael
16.–19. XII. 1725	WD 96 (1. 12. 1725)	Bei unserer Lieben Frau zu den Schotten
20.–23. XII. 1725	WD 96 (1. 12. 1725)	Bei unserer Lieben Frauen Stiegen
24.–26. XII. 1725	WD 96 (1. 12. 1725)	Bei den pp. Kapuzinern am Neuen Markt, teils wie sonst gewöhnlich

27.–30. XII. 1725	WD 96 (1. 12. 1725)	Im Bürgerspital
31. XII. 1725– 3. I. 1726	WD 96 (1. 12. 1725)	Bei St. Dorothea
4.–7. I. 1726	WD 104 (29. 12. 1725)	Bei den pp. Dominikanern
8.–11. I. 1726	WD 104 (29. 12. 1725)	Bei den pp. Franziskanern
12.–15. I. 1726	WD 104 (29. 12. 1725)	Bei den pp. Minoriten
16.–19. I. 1726	WD 104 (29. 12. 1725)	Im kaiserlichen Spital
20.–23. I. 1726	WD 104 (29. 12. 1725)	Bei den pp. Augustinern in der Stadt
24.–27. I. 1726	WD 104 (29. 12. 1725)	In der Kirche des akademischen Kollegium S. J.
28.–31. I. 1726	WD 104 (29. 12. 1725)	Bei S. Anna

Glossar Ortsnamen (Kirchen, Klöster, Plätze, profane Häuser)¹

A

Amalienburg s. Burg

Annakloster, I

Ursprünglich Pilgrimhaus (1418), Kapelle erstmals 1510/1520 erwähnt, 1530 an Clarissen übergeben, 1552 ins Himmelfortkloster, 1570 Äbtissin nach St. Jakob, 1582 an Jesuiten, die 1627 Noviziathaus einrichten, in Kirche Franz-Xaver-Kapelle, seit 1715 Barockisierung des Kircheninneren, 1694 von Leopold I. und Gattin „Bruderschaft zur hl. Anna“ gegründet (CZEIKE 1 (1992) 115f.).

Augustiner auf der Landstraße s. Rochuskirche

Augustiner-Chorfrauen (CZEIKE 1 (1992) 194) s. St. Jakob; Himmelfortkloster; St. Lorenz

Augustiner

– in der Stadt s. Augustinerkirche
– auf der Landstraße s. Rochuskirche

Augustinergang, I

1550 bis 1553 als Verbindung zwischen Schweizer Trakt und Augustinerkirche errichtet, Dach mit Kupfer gedeckt und mit Fresken von P. Ferrabosco ausgestaltet, 1767 abgetragen. Dieser wird als älterer Gang bezeichnet, da Maria Theresia einen jüngeren Augustinergang zur heutigen Albertina errichten ließ (CZEIKE 1 (1992) 195).

Augustinerkirche, I (in Quellen häufig als Hofkirche bezeichnet)

1327 Beschuhten Augustiner, 1339 Kirche fertig gestellt, seit Anfang 17. Jh. strengerer Zweig der Unbeschuhten Augustiner, Hofkirche seit 1634, Aufbewahrung der Herzen der Familienangehörigen seit 1637 (CZEIKE 1 (1992) 195–197).

Gang zur –, 1550–1553 als Verbindung zwischen Schweizertrakt und Kloster errichtet, mit Kupferdach und Fresken geschmückt, 1767 abgebrochen (CZEIKE 1 (1992) 195).

s. Totenbruderschaftskapelle

B

Barmherzige Brüder, II

– in der Leopoldstadt, 1614 im Zuge der Gegenreformation nach Wien berufen, Gründe an der unteren Werd erworben, 1655 abgebrannt, 1683 erneut zerstört, 1684–1689 Neubau; bewahrt Reliquie des Johannes von Gott auf, die Leopold selbst aus Spanien mitbrachte, Taborstraße 16 (CZEIKE 1 (1992) 254–256).

Bellaria, I (Bell´Aria)

Lustgarten auf der Burgbastei hinter dem Leopoldinischen Trakt (SCHEUTZ 2009, 127).

Benediktiner

–de Monte Serrato s. Schwarzspanierkloster

Bürgerspital

Bürgerspital vorm Kärntnertor 1530 auf den Schweinemarkt verlegt, für Arme, Obdachlosen, dann v. a. Wöchnerinnen, Waisenkinder; Clarissenkirche war zugeordnete Pfarrkirche (CZEIKE 1 (1992) 512).

Burg, Hof-, I

Im 13. Jh. wird Burganlage errichtet, mehrere Umbauten und Anbauten im Zuge der Veränderung der Veränderungen der Befestigungswerke. 1723–1730 Bau des Reichskanzleitraktes

¹ Einschränkend ist anzumerken, dass nicht alle genannten Orte oder Straßen mit Erklärungen versehen werden, etwa wenn diese ohnehin noch denselben Namen tragen bzw. als bekannt vorausgesetzt werden können (Klosterneuburg, Mariazell, etc.).

anstelle eines 1630 erbauten
Amtsgebäudes. Anstelle des
Widmertores entstand ein
Wohntrakt, anstelle dessen Leopold
I. den sogenannten Leopoldinischen
Trakt als Verbindung zur
Amalienburg errichten ließ, der
aber bereits 1668 brannte und
erneuert werden musste. Unter Karl
VI. dann neben Reichskanzleitrakt
Hofbibliothek und Winterreitschule
errichtet. Bestehende Pläne für die
Gestaltung des Bereichs am
Michaelerplatz wurden erst im 19.
Jh. realisiert. Maria Theresia
wandelte das Ballhaus am
Michaelerplatz 1756 in das
Hofburgtheater um (CZEIKE 3
(1994) 220–222).

Amalienburg
1575/77 begonnen,
1600–1611 Veränderungen,
1711–1742 Witwensitz für
Amalia Wilhelmine (CZEIKE
1 (1992) 80).

Hofkapelle, I
kaiserliche (große) –,
„Mariä Himmelfahrt“,
Schweizertrakt. 1296
erstmal erwähnt, wohl
1287/1288 eingerichtet,
damals Maria, Johannes
dem Täufer, Johannes
Evangelist und Pankratius
geweiht, 1447 bis 1449
umgestalten und 1449 Hl.
Dreifaltigkeit und Heiligen
weihen (CZEIKE 1 (1992)
518f.).
– der verwitweten Kaiserin,
nicht zu lokalisieren, wohl
in Amalienburg.

Laubengang s. Augustinergang
Stallburg, I
1159–1569 errichtet

C
Cajetaner (Kajetaner) s. Theatiner
Clarissen s. Annakloster,
Königinkloster
Corbellischer Hof

D

Dominikaner, I
–kirche beim Stubentor: „Sta.
Maria Rotunda“. Dominikaner
1226 nach Wien berufen, Kirche
1237 geweiht. Mehrere Umbauten,
nach 1474 größtes Gotteshaus
Wiens nach St. Stephan.
1631–1624 dritte Kirche errichtet.
Dominikanerkloster an Kirche
angebaut 1783 eigene Pfarre,
Postgasse 4 (CZEIKE 2 (1993)
57–59).

Dorotheakloster, I
Kapelle 1357 entstanden, 1360
geweiht. Ab 1410 umliegende
Häuser erworben, Gebäude zu
Kollegium umgebaut. 1421 von
Augustiner-Chorherren bezogen.
Kirche 1459 zu Ehren der hl.
Dorothea, Katharina und Agnes
geweiht. 1705 Umbau
(Barockisierung). 1782 bzw. 1786
endgültig aufgehoben,
Dorotheergasse 17 (CZEIKE 2
(1993) 84f.).

E

Ebersdorf s. Kaiserebersdorf
Elisabethinerinnen
– auf der Landstraße:
Elisabethinenkloster. Kamen 1709
auf Veranlassung der Gräfin Leslie
von Graz nach Wien. Durch
Unterstützung u. a. der
Kaiserinwitwe Eleonore wurde ein
Spital und Kloster errichtet, das
1718 vollendet war. Durch
Hochwasser 1741 beschädigt.
Landstraße Hauptstraße 4a (CZEIKE
2 (1993) 171f.).

Elisabethkirche, I
Deutschordenskirche, Orden um
1205 in Wien angesiedelt,
1720–1722 im Barockstil
umgestaltet, Singerstraße (CZEIKE 2
(1993) 25f.).

F

Franziskaner, I s. auch Kapuziner,
Minoriten, Clarissen
-kloster, bürgerte sich für den
Zweig der Observanten ein,
ursprünglich deren Kloster von
Capistran 1451 bei St. Theobald auf
der Laimgrube, 1529 in die Stadt
verlegt. 1589 Bäußerinnenkloster zu
St. Hieronymus übergeben. 1609
Neubau, 1611 Kirche geweiht (hl.
Hieronymus), 1616–1621
Klostergebäude errichtet. 1683 als
Spital verwendet, Zentrum
österreichischer Ordensprovinz,
Franziskanerplatz (CZEIKE 2 (1993)
365–367).

Frauenkloster am Rennweg s.
Salesianerinnen

Freisinger Hof, I s. auch St. Georg
Ende 12. Jh. erbaut, 1277 Kapelle
des heiligen Georg geweiht,
Verwaltungszentrale für
Besitzungen des Hochstifts, 14. und
15. Jh. als „Dompropsthof“
bekannt, erstmals 1468 als
„Freisinger Hof“ bezeichnet,
Graben 29–29a (CZEIKE 2 (1993)
394f.).

G

Gatterhölzl, XII
Waldbestand oberhalb Meidlings,
der sich bis Matzleinsdorf
erstreckte (CZEIKE 2 (1993) 477).

Graben, I
1702 übersiedelte Glückshafen
hierher; nahm Gemüsemarkt ein,
weshalb als „Grüner Markt“ oder
„Kräutermarkt“ bezeichnet (CZEIKE
2 (1993) 579–582).
Säule am –, s. Pestsäule

Gumpendorf, VI
Pfarrkirche zu –, 1244 Altar
erstmals erwähnt, 1293–1305
erstmals Umbau zu größerer
Kirche, 1361 an Zisterzienser des
ö. Stift Baumgartenberg
übergeben. 1529 niedergebrannt,
wiederaufgebaut. 1571
lehensweise, 1678 uneingeschränkt
an Schottenstift abgetreten,

Gumpendorfer Straße bei 109
(CZEIKE 2 (1993) 636f.).

H

Heiligenkreuzerhof, I
Vermutlich aus mehreren vom Stift
erworbenen Häusern in der 1.
Hälfte des 13. Jahrhunderts
entstanden. Besteht aus Stiftshof
mit Prälatur und Kapelle sowie
einem Mietshaus, 1659–1676
umfassender Umbau, 1683 wohnte
Bischof Leopold Graf Kollonitsch
hier, Kapelle 1730 erneuert, seit
1771 heutige Form,
Schönlaterngasse 5 (CZEIKE 3
(1994) 114).

Hilleprand Garten

Himmelpforten, I
–gasse, seit dem 13. Jh.
nachweisbar, Nr. 8 Stadt- bzw.
Winterpalais des Prinzen Eugen
(CZEIKE 3 (1994) 190f.).
bei der –, s. Himmelfortkloster

Himmelfortkloster, I
Kloster St. Agnes zur
Himmelpforte, ab 1586 Augustiner-
Chorfrauen, durch Schenkungen
reich, 1705 60 Chorfrauen, 1783
aufgehoben, Himmelfortgasse 7
und 9 (CZEIKE 3 (1994) 191f.).

Hof, I s. auch Professhaus S. J.
Platz Am –, dort erste
Babenbergerresidenz, 1222 als „
curia ducis“ bezeichnet, bis ca.
1280 blieb er Residenz. Ab 1340
als Marktplatz (Kleidung, Wein,
Fische und Krebs), im 15. und 16.
Jh. auch Richtplatz, nach 2.
Türkenbelagerung Endpunkt des
Bäckerumzugs (CZEIKE 1 (1992)
86f.).
Kirche am –, Jesuitenkirche „Neun
Chöre der Engel“, 1365 errichteten
Beschulte Karmeliter anstelle der
Johanneskapelle eine Kirche, im
Volksmund „Obere Jesuiten“
(CZEIKE 1 (1992) 86f.; 3 (1994)
356f.; 5 (1997) 750f.).
Säule am –, 1646 aufgrund eines
Gelübdes Ferdinands III. von 1645

errichtete marmorne Mariensäule, 1667 abgetragen und 1664–1667 Ersatz neue Säule errichtet, darauf Bronzefigur der Maria Immaculata über einen Drachen (CZEIKE 4 (1995) 180).

Hofburg s. Burg

Hofkapelle s. Burg

Hofspital
spanisches – s. Kaiserspital

Hofstallgebäude, VII
Von J. B. Fischer von Erlach 1719 begonnen und von Joseph Emanuel 1723 vollendet und bot für 600 Pferde Platz, Messeplatz 1 (CZEIKE 3 (1994) 238f.).

Hohe Brücke
Wipplingerstraße (CZEIKE 3 (1994) 243 u. 5 (1997) 665f.)
Theatiner auf der – s. Theatiner

Hoher Markt, I
1282–1753 Fischmarkt mit Fischbrunnen und Röhrenbrunnen, Ende Hernalser Wasserleitung, 1725 beseitigt, hier auch Narrenkoter und Pranger, 1729–1732 Vermählungsbrunnen (Josephsbrunnen), Anbindung an Bauernmarkt, Tuchläden, Lederverarbeitung (Schuhe), Schmalzverkauf etc. (CZEIKE 3 (1994) 246).
kaiserliche Schranne – s. oben

J

Jesuitenkirche s. unter Hof, Kirche am und Universitätskirche

Johannesgasse, I (CZEIKE 3 (1994) 363)
Ursulinenkloster s. ebd.

Johanniterkirche (Malteserkirche)
In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts anstatt einer Vorgängerkapelle erbaut (CZEIKE 4 (1995) 139).

Josephstadt s. Maria Treu

Josephstädter Pfarrkirche bei Maria Treu s. Maria Treu

K

Kärntnerstraße, I
1257 erstmals urkundlich erwähnt (CZEIKE 3 (1994) 465f.).

St. Johannes in der – s. Johanniterkirche

Kärntnertor, I
um 1200 errichtet, 1672 gesperrt, 1548–1552 unmittelbar neben Augustinerbastei neues Tor eröffnet (CZEIKE 3 (1994) 467f.).

Kaiserebersdorf, XI
Stammgut eines Freiherrengeschlechts, 1499 Herrschaft durch Tausch an Maximilian I., der es wegen der umgebenden Donauauen zum Jagschloss umgestalten ließ. Maximilian II. richtete dort eine Menagerie ein, die 1607 ins Neugebäude verlegt wurde. 1683 stark beschädigt, nach Plänen von Lodovico Burnacini wieder hergestellt. Bereits Leopold I. nutzte es dann mehrmals während Jagdausflügen (CZEIKE 3 (1994) 420f.).

Kaiserspital (bzw. kaiserliche Spital), I
Nach der Zerstörung des Martinsspitals 1529 wurde 1537 von Diego de Serrava (Sarava) ein Spital für 12 Frauen und 12 Männern errichtet, Minoritenplatz 9. Diese vergrößerte Stiftung stellte Ferdinand nach dem Tod des Stifters 1545 unter seine Patronanz. 151 gab er dem Spitaleine Ordnung und erweiterte dieses 1551 bis 1558 großzügig. 1583 vermietete man den Ostrakt an das Hofkammerarchiv. 1758 übersiedelte das Spital am Rennweg (CZEIKE 3 (1994) 430f.).

Kapuziner
-kirche am Neuen Markt, I, daran anschließend Kloster, 1618 von der Gemahlin Kaiser Matthias gestiftet („hl. Maria von den Engeln“), 1683 zerstört, 1684 wieder aufgebaut, 1691 abgebrannt, 1699 starb hier Marco d'Aviano.
-gruft, Anlässlich der Stiftung verfügte der Kaiser die Errichtung einer Gruft, die 1622 begonnen und dann mehrfach vergrößert wurde.

Die Karolinische Gruft entstand 1720 (CZEIKE 3 (1994) 449f.).
 – bei St. Ulrich s. St. Ulrich.

Karmeliter Barfüsserinnen s. St. Joseph Karmeliter

– auf der Laimgrube s. Theobaldkloster

– in der Leopoldstadt, II, „Jungfrau vom Berge Karmel und heilige Theresia von Avila“, Karmeliterplatz. 1554 Karmeliterkloster Am Hof aufgelöst, erlaubt Ferdinand II. Errichtung eines neuen Klosters an der unteren Werd, 1639 Kloster, Kirche und Exerzitienhaus fertiggestellt, seit 1655 Gnadenbild „Maria mit den geneigten Haupt“ dort aufbewahrt, 1683 verwüstet und wiederhergestellt. 1713 hölzerne, 1723 steinerne Dreifaltigkeitssäule am vorplatz. 1783 an Weltgeistliche übergeben. (CZEIKE 3 (1994) 462f.).

Klagsbaumkirche, IV Siechenhaus und Spital Zum Klagbaum 1267 sowie Kirche „Zum hl. Job“ (Jakob) errichtet. 1529 brannten Kirche und Siechenhaus ab, 1581 durch Stiftung Barbara von St. Georgen und Pösing wieder hergestellt, Kirche „Maria Heimsuchung“. 1683 teilweise zerstört, 1687 übernahm Bürgerspital die Renovierung, Wiedner Hauptstraße 1–4 (CZEIKE 3 (1994) 520).

Klarissenkloster s. Königinkloster Kollegium S. J., Kirche des Akademischen –; – der unteren Jesuiten s. Universität, Alte

Königinkloster, I (auch: königliche Kloster)
 Dieses wurde von der Tochter Maximilians II. nach deren Rückkehr aus Frankreich, als ihr Mann König Karl IX. 1574 verstarb, gegründet., Clarissenkloster. Elisabeth vermachte Kopie des Gnadenbildes

Sta. Maria Maggiore dem Kloster, das bei bevorstehendem Unglück für ein Mitglied der Familie Habsburg Gesichtsfarbe gewechselt haben soll, 1702 öffentlich zur Verehrung, Es erstreckte sich ehemals auf dem Areal Josefsplatz 5, Bräunerstraße 11-13, Stallburggasse 1-3 und Dorotheergasse 16-18 (CZEIKE 3 (1994) 567).

L

Landstraße

Augustiner auf der – s.

Rochuskirche

Elisabethinerinnen auf der – s. dort

Laurenzerinnenkloster, I

Kirche „Zum hl. Laurenz“ und Dominikanerinnenkloster bereits im 14. Jh. am Fleischmarkt belegt, nach der Pest 1349 nahmen die Augustinerinnen aus dem Oberen Werd kommand ihren Sitz in den verwaisten Anlagen, 1529 flüchteten sich die Nonnen des Maria-Magdalena-Klosters heirher, 1533 Zusammenlegung, Brände 1590 und 1627, Neubau 1660 vollendet, Fleischmarkt 19. Die Nonnen kümmerten sich um Erziehung sowie Unterricht und waren in der Fastenzeit beliebte Anlaufstelle für gesitliche Übungen, 1783 aufgelassen (CZEIKE 3 (1994) 693f.).

Laxenburg, Schloß

Im 14. Jh. mehrere Umbauten, Maximilian richtete um 1500 einen Tier- und Ziergarten ein. 1676–1682 Aufstockung des Hauptgebäudes durch Lodovico Burnacini. Ein Stich Salomon Kleiners zeigt das Schloss 1725. Im Schloss unterzeichnete Karl VI. die Pragmatische Sanktion und den Spanischen Frieden (CZEIKE 3 (1994) 695f.).

Leopoldstadt

– s. Misericordiae, Karmeliter

Leopoldstädter Pfarrkirche

- Kirche „Zum hl. Leopold“,
gegründet 1670 nach Vertreibung
der Juden durch Leopold I. und
Maragrita Teresa an der Stelle der
Synagoge, 1671 mit Pfarrhaus
vollendet, 1683 zerstört,
1722–1724 Neubau, Benediktion
1723, Weihe 1779, Alexander-
Poch-Platz 6 (CZEIKE 4 (1995)
36f.).
- Loretokapelle, I
1627 in der Augustinerkirche für
die Aufbewahrung der Herzen der
Habsburger durch Eleonore von
Mantua, Gemahlin Ferdinands II.
gestiftet (CZEIKE 4 (1995) 93).
- M
- Maria am Gestade, I
Ursprünglich „Unsere Frau auf der
Gstetten“, im 18. Jh. Maria Stiegen
und seit 1862 heutiger Name, erste
Belege im 12. Jh., 1676 siedelte
Leopoldsbruderschaft in der
Kirche, Salvatorgasse bei 12
(CZEIKE 4 (1995) 162–165).
- Mariahilfer Kirche, VI
Klosterkirche der Barnabiten, 1783
Pfarrkirche, Wallfahrtskirche „Mariä
Himmelfahrt“, 1668–1669
steinerne Kapelle erbaut, 1683
zerstört, Gnadenbild gerettet, 1686
neuer Bau begonnen, wohin dann
Marienbild übertragen, 1730
vollendet, 1733 97.682
Kommunikanten (CZEIKE 4 (1995)
169).
- Maria Pötsch
Gnadenbild, 1696 zeigte es Tränen,
1697 nach Wien in die Favorita, 5
Tage dann Minoritenkirche und
Augustinerkirche, dann in
Stephansdom (CZEIKE 4 (1995)
173).
- Maria Stiegen s. Maria am Gestade
Maria Rotunda s. Dominikanerkirche
Maria Treu, VIII
Josephstädter Pfarrkirche bei –
bzw. – in der Josephstadt,
„Vermählung Mariä“,
Piaristenkirche, 1698
Grundsteinlegung durch Leopold I.,
Kapelle 1699 vollendet, daran
anschließend Klostergebäude, 1716
Bau der Kirche begonnen, 1721
Rohbau nach Plänen Johann Lucas
von Hildebrandts vollendet, Jodok-
Fink-Platz (CZEIKE 4 (1995) 176f.).
- Maria Trost
– in Vorstadt zu St. Ulrich s. St
Ulrich
- Mariazeller Gottesacker, IX
Kaiserlicher Gottesacker vor dem
Schottentor, 1570 unter Maximilian
II. angelegt, Teil des Friedhofs für
Katholiken, 1702 in dessen Mitte
durch Benediktinerorden Kapelle
mit Nachbildung des Mariazeller
Gnadenbildes errichtet, 1783
aufgehoben (CZEIKE 3 (1995)
178f.).
- Matzleinsdorf s. St. Florian
Metropolitankirche s. St. Stephan
Michaelerkirche, I
Ehemalige Hofpfarr- und
Barnabitenkirche, 1. Hälfte 13. Jh.
gegründet, bis 1626 Weltgeistliche
aus St. Stephan Pfarrer, dann
übergab Ferdinand II. die Kirche an
die Barnabiten, 1589 Pfarre St.
Ulrich sowie 1719 Maria Treu
abgespaltet (CZEIKE 4 (1995)
257f.).
- Minoriten
-kirche und -kloster, I,
Minoritenplatz, seit Ende 18. Jh.
„Maria Schnee“, Minoriten 1224
nach Wien berufen, kleiner
Konvent und Kapelle „Zum hl.
Kreuz“ errichtet, Brände und
Grundsteinlegung zu einer neuen
Kirche nach 1276, Neubau Kloster
und Kirche 1340–1400, nach 1451
blieb Richtung der Konventualen
im Kloster, das während der
Reformation verfiel, 1596–1620
protestantisches Gotteshaus, ab
1621 neuerlicher Aufschwung,
viele Italiener, deshalb auch als
„welsches Kloster“ bezeichnet, ab
1634 Deutsche, 1683 Turmhelm

beschädigt (CZEIKE 4 (1995) 273f.).

Misericordiae
Brüder (ff.) – s. Barmherzige Brüder

Montecuccolische Haus

Montserrat, Stift
– vor dem Schottentor s. Schwarzspanierkloster

N

Neuer Markt, I
Erstmals 1234 erwähnt, Entstehung auf Stadterweiterung um 1200, entwickelte sich zum ersten Anlaufpunkt für Handel aus Süden, Hauptumschlagplatz für Getreide und Mehl, inoffiziell auch als „Mehlmarkt“ bezeichnet, 16. Jh. Pranger für Betrüger bei Maßen und Gewichten, 15. und 16. Jh. auch Turniere und Rennen abgehalten, an Wende zum 18. Jh. Seiltänzer, Marionettenspieler und Glückshäfenbesitzer, 1708 errichtete Stranitzky am N. M. seine Komödienhütte, mehrfach Schlittenfahrten, 2 Brunnen, 1738 abgetragen und 1739 Donnerbrunnen aufgestellt (CZEIKE 4 (1995) 374f.).

Nikolaikirche und -kloster vor dem Stubentor, III
Pfarrkirche „Zum hl. Nikolaus“, Kirche älter als 1228 gegründete Zisterzienserinnenkloster, dieses keinen rechtlichen Zusammenhang mit der Kirche, anfangs „Sta. Maria bei S. Niklas vor dem Stubentor“ bezeichnet, geistliche Betreuung des Klosters durch Heiligenkreuz, 1529 niedergebrannt, ein Wiederaufbau wurde den Nonnen 1534 untersagt, 1540 Anlage des Nikolaifriedhofs verfügt, auf dem 1698 eine Kapelle und 1738 eine Barockkirche errichtet wurde, Landstraße Hauptstraße auf Höhe Salmgasse (CZEIKE 4 (1995) 410f.).

Nikolaikloster, I

1272 errichteten die Zisterzienserinnen des Nikolaiklosters vor dem Stubentor eine Filiale, 1385 durch Albrecht III. Nonnen entzogen und Zisterziensern zur Einrichtung einer Ordenslehranstalt, 1525 bei Stadtbrand zerstört, 1545 Gebäude und Kirche an Franziskaner, 1589 übersiedelten diese nach St. Hieronymus, diente als Waisenhaus bis 1625 durch Kaiserin Eleonore an Clarissen, Kirche 1652–1653 neu erbaut, Kloster zwischen 1669 und 1731 erneuert, 1782 Kloster aufgehoben, Singerstraße 13–15 (CZEIKE 4 (1995) 411).

P

Paulaner
– auf der Wieden, Paulanerkirche (Wiedner Hauptstraße 21), 1683 niedergebrannt und bis 1686 wieder hergestellt (CZEIKE 4 (1995) 505).

Paulertor, I
Wohl Peilertor bei der Bognergasse, 1732 abgerissen (CZEIKE 1 (1992) 413f., 4 (1995) 511f.).

Pestsäule, I
1679 von Kaiser Leopold I. gestiftete Dreifaltigkeitssäule am Graben, ursprünglich aus Holz, 1687–1693 Marmorsäule errichtet (CZEIKE 2 (1993) 97f.).

Peterskirche, I
Kirche 1137 Pfarre St. Stephan unterstellt, 1170–1544 an das Schottenstift, 1276 bei Stadtbrand zerstört, 1555–1557 lässt W. Lazius diese restaurieren, 1661 neuerlicher Brand, 1679 (Pestjahr) gelobte Leopold I. die Errichtung eines Neubaus zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, alte Kirche erst 1701 abgetragen, 1702 Grundsteinlegung des von der Bruderschaft der hl. Dreifaltigkeit veranlassten Baus, 1703–1708 Rohbau nach Plänen von Gabriele Montani errichtet, 1708–1715 Innenausstattung, 1713-

- 1717 Kuppelraum (Deckenfresko „Mariä Himmelfahrt“ von Johann Michael Rottmayr) umgebender Petersfriedhof erst unter Joseph II. aufgelassen (CZEIKE 4 (1995) 528f.).
- Professhaus S. J.
 Ursprünglich landesfürstliche Münzhaus, dann 1386–1418 Karmeliterkloster, 1554 Jesuiten geschenkt, die Kollegium errichteten, das 1607 abbrannte. 1625 Neubau als Professhaus des Ordens, das Kollegium übersiedelte in die Alte Universität. Eingang in der Seitzergasse, gegen den Platz drei-, sonst zweistöckig, nach der Aufhebung des Ordens zum Sitz des Hofkreisesrates (CZEIKE 3 (1994) 232f.).
- R
- Rabenstein
 Hinrichtungsstätte in der Rossau, ungefähr bei der Kreuzung Berggasse-Porzellangasse gelegen (CZEIKE 4 (1995) 620).
- Rochuskirche
 Nachdem die Beschuhten Augustiner aus der Augustinerkirche weichen (s. dort) mussten, übersiedelten diese 1642 in die Vorstadt.
- Roter Turm, I
 Seit 1288 Bezeichnung für Turm der Stadtbefestigung, bei Schlagbrücke, beim Roten Turm wurde die Wassermauer eingehoben, erst 1776 abgebrochen (CZEIKE 4 (1995) 702f.). Schänzlein am –, Gegend vor dem Rotenturmtor am rechten Kanalufer (CZEIKE 5 (1997) 62).
- Rennweg s. Frauenkloster am – s. Salesianerinnen
- S
- Salesianerinnen
 – am Rennweg, Kloster des Ordens von der Heimsuchung Mariä, Erziehungsort für Damen des höheren Adels, Rennweg 10 (Kirche), Witwe Josephs I. Amalie Wilhelmine kaufte den 1716 von ihr aus Brüssel berufenen Nonnen, die nach dem Ordensstifter Franz von Sales benannt sind, ein Grundstück am Rennweg, Grundsteinlegung 13. 5. 1717, Bauleiter Donato Felice d'Allio, 1719 Rohbau fertiggestellt, als Witwensitz der Kaiserin geplant, wahrscheinlich J. E. Fischer von Erlach einbezogen, Kirche 1730 fertiggestellt, repräsentative Trakt rechts de Ehrenhofs Witwensitz Amalies bis Tod 1742, schmiedeeisernes Tor mit Monogramm „WA“, Amalie Wilhelmine in der Gruft unter dem Hochaltar bestattet (CZEIKE 5 (1997) 29).
- Schönbrunn, XIII
 Alte Bezeichnung Katterburg, 1529 Schloss und Mühle verwüstet, 1569 von Maximilian II. erworben, baute zu einem Jagdschloss mit Garten und Teichen umgestaltet, 1605 durch Ungarn Brand gelegt, Wiederaufbau, Besitz zur Nutzung an Eleonore, Gattin Ferdinands II., dann nach deren Tod an Eleonore von Gonzaga, 1642 erstmals als Schönbrunn erwähnt, 1683 vollständig zerstört, 1695 Bau eines Sommerschlusses durch Leopold I. für Sohn Joseph, Planung übernahm J. B. Fischer von Erlach, 1700 Mittelteil als Rohbau, 1713 Seitenflügel vollendet (CZEIKE 5 (1997) 125–127). Gatterhölzl bei – s. Gatterhölzl
- Schotten
 -kirche, I, „Zu unseren Lieben Frau“, Pfarrkirche „Hl. Maria und hl. Gregor“, älteste Klosterkirche Wiens, Freyung bei 6, Umgestaltung der alten Kirche durch Andrea d'Allio d. Ä., d. J. u. a. ab 1638, 1648 Umbau weitgehend abgeschlossen,

- 1686–1690 Kirche restauriert (CZEIKE 5 (1997) 137f.).
-stift, I, Freyung 6, 1155 irische Benediktiner aus Regensburg nach Wien berufen, für diese bürgerte sich der Name „Schotten“ ein (Irland als Neuschottland bezeichnet), 1418 an Benediktiner aus Melk übergeben, irische Mönche wieder in Stammkloster nach Regensburg, 1683 verheerender Brand im Schottenstift, bis 1690 renoviert, 1724–1794 entstand neue Schottenhof (CZEIKE 5 (1997) 139f.).
- Schwarzspanierkloster
(Schwarzspanierstraße 13-15)
Benediktinerkloster Unserer lieben Frau von Montserrat; aus Anlass der Schlacht von Lützen 1633 gegründet, seit 1636 Emaus-Kloster in Prag unterstellt, seit 1708 unabhängige Abtei, 1683 vor der Belagerung niedergebrannt, Neubau des Klosters 1687 bis 1727 und der Kirche von 1690 bis 1738, Kirche 1944 durch Bomben stark zerstört, deshalb bis auf Fassade abgetragen (CZEIKE 5 (1997) 177f.).
- St. Anna s. Annakloster
St. Dorothea s. Dorotheakloster
St. Elisabeth
– im Deutschen Haus s. Elisabethkirche
St. Florian, V
– zu Matzleinsdorf, 1725 Barockbau vollendet, davor eine der Vermählung Mariens geweihte Kapelle, bis 1783 Filiale von St. Stephan, 1965 abgetragen, Wiedner Hauptstr. bei 105 (CZEIKE 4 (1995) 204).
- St. Georgen
– im Freisinger Hof s. ebd.
- St. Jakob (auf der Hülben), I
Augustiner Chorfrauen zu –, Hülben bedeutet sumpfige Stelle, Bestehen bereits 1236 erwiesen, 1301 unter die Aufsicht von Klsoterneuburg, 1525 Brand und 1529 schwere Schäden durch Beschießung, nach Niedergang wegen der Reformation Ende 16. Jh. erneuter Aufschwung, 1590 bei Erdbeben Einsturz des Kirchengewölbes, 1627 bei Stadtbrand stark in Mitleidenschaft, Kirche unversehrt, Unter Oberin v. Puchheim (1714–1722) Schulunterricht eingestellt, 1783 aufgehoben, Riemergasse 7 (CZEIKE 3 (1994) 336f.).
- St. Johannes
– in der Kärntner Straße s. Johanniterkirche
– in der Siechenals, dort bestand schon im 13. Jh, ein Siechenhaus; 1529 zerstört, 1540 wieder aufgebaut, es bürgerte sich der Name Lazareth ein (CZEIKE 3 (1994) 364).
- St. Joseph, I
Karmeliter Barfüßerinnen zu –, Siebenbüchenerinnenkloster, 1622 von Wiener Judenschaft Grund erbauen, Synagogenbau geplant, 1626 aber in die Judenstadt abgeschoben, Kloster auf Anordnung Eleonores, Witwe Ferdinands II., errichtet, 1782 aufgehoben, Steinsarkophag Eleonores dann nach St. Stephan überführt (CZEIKE 5 (1997) 215).
- St. Lorenz
regulierte Augustiner-Chorfrauen bei – s. Laurenzerinnenkloster
- St. Margaretha, III
– unter den Weißgerbern, 1673 Grundsteinlegung, Maria und hl. Margarete geweiht, 1683 zerstört, 1690 Bau einer neuen Kirche durch Leopold I. angeordnet, diese zur Erinnerung an die alte Kirche und die verstorbene Gattin Leopolds, Margarita Teresa, allein der hl. Margareta geweiht, während Pest 1713 geschlossen, 1735 bei Orkan beschädigt, 1872 abgerissen, Löwengasse 10 (CZEIKE 5 (1997) 607).

St. Marx, III

Spital erstmals 1270 erwähnt, hl. Lazarus geweiht, ebenso Kapelle, 1370 dann dem hl. Markus (St. Marx), die durch den Kaplan des Himmelfortklosters betreut wurde, 1440 zur Kirche erweitert, 1529 verwüstet, bald Schäden behoben, 1683 erneut zerstört, 1706 Spital dem Bürgerspital einverleibt, 1784 übersiedelten alle Kranke in das allgemeine Spital, Kirche 1852 zerstört, Landstraße Hauptstr. 173–175 (CZEIKE 5 (1997) 269f.).

St. Michael s. Michaelerkirche

St. Nicola bzw. St. Niklas, Klosterfrauen zu – s. Nikolaikloster (I)

St. Peter s. Peterskirche

St. Philippi Neri

Heiliger Filippo Neri (1515–1595) gründete das Oratorium, entstanden aus Zusammenkunft von Weltgeistlichen, Kongregation, Mitglieder widmen sich Gebet und Seelsorge, nicht durch Ordensgelübde gebunden, 1701 entstand eine Niederlassung in Wien.

St. Rosalia, IV

– auf dem Starhembergischen Freigut, Rosalienkapelle, 1660 durch Konrad Balthasar Graf Starhemberg errichtet, Rosalia war seit 1646 Schutzpatronin der Wiener Diözese gegen die Pest, nach Bränden 1683 und 1759 wiederhergestellt, 1968 Reste abgetragen (CZEIKE 4 (1995) 692).

St. Salvator, I

Salvatorkirche, Kern eine Kapelle eines reichen Bürgerhauses, Gebäude 1333/1342 als Rathaus verwendet, 1515 Weihe auf St. Salvator, 1647–1781 mussten alle Personen, die das Wiener Bürgerrecht erwarben, das katholische Glaubensbekenntnis in der Kirche beten, Salvatorgasse 5 (CZEIKE 5 (1997) 34f.).

St. Stephan, I

Domkirche, 1469 Erhebung zum Bistum, 1723 zum Erzbistum (CZEIKE 5 (1997) 335–339).

– Friedhof, erstmals 1255 urkundlich erwähnt, mehrere durch Wege getrennte Gräberfelder, 1732 für Beerdigungen gesperrt (CZEIKE 5 (1997) 339), vgl. auch Abb. Kleiner

St. Theobald s. Theobaldkloster

St. Ulrich, VII

Pfarrkirche bei –, „Zum hl. Ulrich“ und „Maria Trost“, 1211 kleine Kirche geweiht, nach Erweiterungen 1529 zerstört und 1574 abgetragen, 1589/1590 wieder aufgebaut, 1683 neuerlich zerstört, 1694 wiederhergestellt, Bruderschaft „Zu Maria Trost“, 1721 Grundstein zu neuem Bau, 1724 vollendet (CZEIKE 5 (1997) 501).

Kapuziner bei –, Kloster 1600 gegründet, 1811 aufgelassen (CZEIKE 3 (1994) 450).

St. Ursula, I

Ursulinenkirche, Klosterkirche „Hl. Ursula“, 1673–1675 erbaut, 1795 Neubau, Johannesgasse 8 (CZEIKE 5 (1997) 520).

Serviten in der Rossau, IX

Erste Niederlassung der Serviten 1639 entstanden, 1651 Kirche nach Plänen von Carlo Martino Carlone u. a., 1670 geweiht, 1678 Klostergebäude vollendet, 1683 Einrichtung beschädigt, 1684 Ausbesserungen, Servitengasse bei 9 (CZEIKE 5 (1997) 207f.).

Stock-im-Eisen-Platz, I

Früher auch Brotmarkt hier, ursprünglich Rossmarkt, bis ins 17. Jh. als „Alter Rossmarkt“ bezeichnet, 1699 errichtete J. B. Fischer von Erlach eine Ehrenpforte (CZEIKE 5 (1997) 353).

T

Theatiner

– auf der hohen Brücke, I, Christian August Herzog von Sachsen-Zeitz schenkte den Theatinern 1703

Grund und errichtete diesen 1704–1707 das Klostergebäude, 1782 aufgehoben, Wipplingerstraße 21 (CZEIKE 5 (1997) 441).

Theobaldkloster, VI
14. Jh. Kapelle und Versorgungshaus, dann Kloster, das bald den Namen St. Theobald trug. 1451 nahmen die Franziskaner Besitz von dem Gebäude, 1529 zerstört. Mehrfache Nutzungen, 1621 erneute Errichtung einer Kapelle, die 1667 den Karmeliten überlassen wurde. Es entstand ein neues Klostergebäude, Kirche zum hl. Josef, Laimgrube (CZEIKE 5 (1997) 442f.).

Totenbruderschaftskapelle
Totenbruderschaft 1638 von Kaiserinwitwe Eleonore gestiftet, Sitz in der Georgskapelle in der Augustinerkirche, Mitgleider waren viele Adelige. Auf Weg zwischen Hinrichtungsstätte und Begräbnisort verummt (CZEIKE 5 (1997) 466).

Trinitarier, VIII
– in der Alsergasse (Weißspanier), aus Katalonien nach Wien berufen, erwarben 1689 Grund, Weihe einer ersten Kapelle („Zum hl. Ölberg“), 1695 Grundsteinlegung zur Kirche „Zur Hl. Dreifaltigkeit“, gemeinsam mit Kloster 1727 vollendet, Station des Hernalser Kreuzweges, 1784 Minoriten übergeben, Alser Straße 17 (CZEIKE 5 (1997) 478).

U

Ulrichskirche s. St. Ulrich

Universität, Alte

Im Volksmund wurden die dort angesiedelten Jesuiten als „untere“ bezeichnet. Diese besaßen im Universitätsviertel mehrere Gebäude, 1623 Baubeginn, ab 1625 beherbergte der Bereich um den Ignaz-Seipel-Platz das Jesuiten-Kollegium (Collegium academicum), die Universität und

ein Gymnasium. Zwischen 1627 und 1631 wurde die Jesuitenkirche „Mariä Himmelfahrt“ errichtet (CZEIKE 3 (1994) 356, 358; 5 (1997) 507f.).

Universitätskirche, I

An der Stelle einer Kapelle des hl. Benedikt 1623–1627 Kirche erbaut, die Maria und dem hl. Ignaz und Franz Xaver geweiht wurde, 1703–1707 erhielt diese die heutige Gestalt (CZEIKE 5 (1997) 512).

Ursulinenkloster, I

Die Ursulinen wurden 1660 nach Wien berufen. Das Kloster war ehemals weitläufiger Komplex, heute Kirche Johannesgasse 8 (CZEIKE 5 (1997) 520).

W

Weißspanier s. Trinitarier

Wieden

Paulaner auf der – s. Paulaner

Z

Zell

Neue Gottsacker bei Unserer Lieben Frau – s. Mariazeller Gottesacker